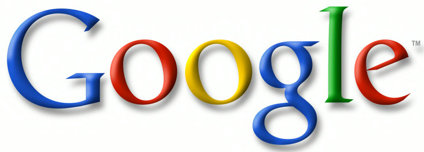
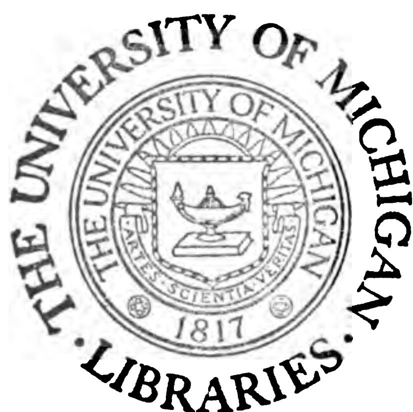



THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
LIBRARIES
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
ARTES SCIENTIA VERITAS
1817

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CLXXX.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1888.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr W. L. Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Dr Bechstein, ordentlicher professor an der g. universität in Rostock.

Professor dr Böhmer in Lichtenthal bei Baden.

K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.

Dr Hertz, professor an der k. technischen hochschule in München.

Bibliothekar dr Klüpfel in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Sievers, ordentlicher professor an der k. universität in Halle.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Geheimer hofrath dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

VITA
BEATE VIRGINIS MARIE
ET SALVATORIS
RHYTHMICA

HERAUSGEGEBEN

VON

DR A. VÖGTLIN

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM FEBRUAR 1887.
TÜBINGEN 1888.

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

VITA

BEATE VIRGINIS MARIE ET SALVATORIS

RHYTHMICA

VORBEMERKUNG.

Das vorliegende, jetzt zum ersten male herausgegebene werk, die »Vita beate virginis et salvatoris rhythmica«, dessen ursprung einstweilen noch im dunkeln bleibt, muss, nach den frühzeitigen und zahlreichen nachahmungen und bearbeitungen zu schließen, die es in allen ländern Europas im mittelalter bis ins 16 jahrhundert hinein erfahren hat, etwa in der ersten hälfte des 13 jahrhunderts entstanden sein. Der mann, der diese Marien- und Christuslegende aus griechischen und lateinischen quellen zusammengetragen und übersetzt hat, ist ein tüchtig gebildeter geistlicher gewesen; sein name jedoch ist nicht auf uns gekommen. Ob er in Steiermark gelebt hat, wie Rückert in der ausgabe von bruder Philipps Marienleben annimmt, ist nicht nachzuweisen. Sein werk aber ist da, und obgleich es viele geschmacklose stellen, unerquicklich breite schilderungen und widerholungen enthält, verräth es dennoch eine gewisse dichterische auffassung und darstellung und künstlerisches überlegen. Es hätte auch schon längst, da es in lateinischen reimversen (jambische septenare mit freiem auftact) mit deutschem accente geschrieben ist, eine herausgabe als formelles curiosum verdient. Wenn aber einmal die rolle, welche das werk in der geistlichen und weltlichen litteratur des mittelalters gespielt hat (ich bemerke hier nur, dass die sprache unseres verfassers viele tropen mit derjenigen Hartmanns von Aue und Konrads von Würzburg gemein hat), aufgedeckt ist, wird es in seiner litterar- und culturhistorischen bedeutung erkannt werden.

Einstweilen verweise ich auf die betreffenden studien von dr Robert Reinsch in »Die pseudoevangelien von Jesu und Marias kindheit in der romanischen und germanischen litteratur«, besonders auf seite 105 bis 121; erst wenn die legende veröffentlicht, wenn ein allgemeineres interesse für diesen bedeutungsvollen litteraturzweig geweckt sein wird, kann das material reichlich oder in genügendem maße gesammelt werden und uns in den stand setzen, zuverlässige und ausgedehnte studien darüber anzustellen.

Der inhalt der dichtung ist, kurz zusammengefasst, folgendes:

Das erste buch (zeile 1 bis 1478) enthält, wie die übrigen, einen prolog, worin der unbekannte verfasser seine verschiedenen quellen nennt und die leser einer wahrheitsgetreuen darstellung der dinge versichert. In der folge schildert er das leben Joachims und Annas, die geburt des kindes Maria, dessen erziehung zur jungfrau, Marias wirken und weben als tempeldienerin und ihre endliche vermählung mit Joseph. Das zweite buch (zeile 1479 bis 3622) handelt von dem keuschen leben der beiden gatten, der menschwerdung gottes im schooße Marias, der geburt Jesu zu Bethlehem, von den zeichen und wundern, die bei diesem anlasse geschahen, von der mühsalvollen und wunderreichen flucht der heiligen familie durch die wüste nach Ägypten, von der anbetung Jesu durch Affrodosius und das ägyptische volk. Jesu leben wird verfolgt bis zu dessen freundschaftsschluss mit Johannes (im 12 altersjahre) und seine wunderthaten werden des weiten und breiten erzählt. Hier wird der rahmen der epischen darstellung durchbrochen von einem langen dramatischen dialog zwischen Maria und ihrem sohne, worin Jesus seine mutter unterrichtet über die art und weise seiner menschwerdung und den zweck seiner sendung. Das dritte buch (3623 bis 6062) beginnt mit der taufe des gottessohnes im Jordan, beschreibt seine thätigkeit als Messias, seine vielen wunderthaten, den verrath durch Judas, die gefangennahme und kreuzigung; hunderte von zeilen füllt die klage Marias um ihren sohn aus, die klage Magdalenas und der übrigen frauen; dann folgt eine aufzählung der zeichen, die bei Christi tode geschahen,

und das buch schließt mit der höllenfahrt. Das vierte endlich (6063 bis 8032) schildert Christi auferstehung, seine erscheinungen und die auffahrt. Das wirken der wunderthätigen Maria, ihr tod und ihr empfang im himmel durch die neun himmelschöre, die propheten, den gottsohn und den heiligen geist bilden den inhalt des schlusses. Das ganze ist ein erhabenes zeugnis, ein begeisterter und rührender ausdruck der allgemeinen und tiefen Marienverehrung im mittelalter.

Die getreueste und beste von allen übersetzungen dieses werkes, welche uns das mittelalter überliefert hat, rührt her von dem Schweizer Walther von Rheinau [1].

Was nun die handschriftliche überlieferung unseres textes anbelangt, so kann ich die bezüglichen ausführungen von dr Reinsch so weit berichtigen und ergänzen: In München befinden sich auf der königlichen öffentlichen bibliothek sechs handschriften, cod. lat. 12518, bl. 1 (= M); 3578, bl. 54; 4683; 7787, bl. 1 bis 58; 9716, bl. 100; 14538, bl. 1; in Graz drei handschriften, cod. 1447 (= G); 1133; 241. Eine ganz gut erhaltene, aus dem kloster Rheinau stammende handschrift habe ich im cod. 173 (= Z) auf der cantonsbibliothek zu Zürich entdeckt. Zur herausgabe des textes sind M, G, Z und C (= Carlsruher handschrift CCLII. 206) beigezogen worden.

*

1 herausgegeben von Adelbert von Keller, Tübingen 1849 bis 1855. Vergl. meine schrift »Walther von Rheinau und seine Marienlegende«, Aarau.

Basel 1887.

Der herausgeber.

LIBER I

Incipit prologus in vitam gloriose virginis Marie.

Sanctus Epyphanius, doctor veritatis,
Salamine Pontifex Cypri civitatis,
Et sanctus Ignatius, verus martyr dei,
Johannis discipulus filii Zebedei,
Et Johannes Damascenus, qui philosophiam
Omnem suam revocavit divinam in usiam,
De Maria virgine quedam conscripserunt,
Que nobis in autenticis scriptis reliquerunt;
Refexentes breviter vitam singularis
Virginis et genitricis regis eternalis
Descripserunt universe vite sue statum,
Corporis et anime decus et ornatum.
Latinum in eloquium nuper hec translata
Repperi, sed nondum adhuc scriptis propalata.
Ad laudem ergo virginis dulcissime Marie
Et Jesu dilectissimi prolis sue pie
Illa mundo propalanda scribere decrevi
Stilo licet rustico, sermone tamen brevi,
Ut ipsa cum filio mei misereri
Dignetur et a demonum laqueis tueri,
Et Jesus benignissimus matris ob honorem
Convertere me miserum dignetur peccatorem.
Sed ex evangeliis plurima collegi,
Que conectens in unum opusculum redegi.
Sanctus Dyonisius Ariopagita
De Marie transitu scribit ex hac vita,

Et sanctus Juvenalis, episcopus Byzanti,
Cosmas et Theophilus, diversi quoque sancti,
Ac doctores plurimi de virgine scribentes
Pluraque fideliter exponunt nos docentes;
Que pro laude virginis Marie compilavi,
Et per donum spiritus sancti consumavi.
Si quis ut apocrifum hoc velit reprobare,
Caveat, ne veritatem presumat condempnare.
Et in locis singulis ponendi sunt auctores,
Qui sunt huius carminis verissimi doctores
Si qua tamen hic fortassis apocrifa ponantur,
Non idcirco perprudenter ut falsa condempnantur.
Illud autem deprecor a viris litteratis:
Hic si que repperierint, que limen veritatis
Excedant, illa corrigant vel radant detruncando,
Vel ut libet totum opus condempnent reprobando,
Ego quia nihil hic scribens assevero,
Que cupiam astruere pro falso vel pro vero;
Sed tantum per poeticum modum decantare
Laudes volo virginis et Jesum collaudare.

Incipit vita gloriose virginis Marie et amabilis matris Jesu filii dei.

In civitate Nazareth de terra Galylea
Homo quidam habitabat ortus ex Judea
Gente, genus eius sumens de stirpe David regis;
Simplex, justus atque sanctus, secundum jussa legis,
Ab annis puerilibus semper innocenter
Judei servitio vixit, et frequenter
Sedulum obsequium deo exhibebat,

29 C d. alij. G alii. 32 Z At. 40 Z limitem. 43 C nichil statt scribens. C Tit. Inc. liber de vita beate v. genitricis dei. 48 C und G in Judea Centenarius suam sumpsit originem d. st. D. r.

Et a peccati macula se custodiebat.
Se seculi spurcitiis non contaminabat,
Neque mundi gloriam unquam affectabat.
Non secundum morem vixit seculi communem,
Vitam suam peragens a vitiis immunem.
Nomen eius Joachim fuit, et habebat
Conjugem, ut sanctitatem suam condecebat.
Non fuit dissimilis moribus et vita
Conjux viro; sed erat obtemperans, et ita
Deo semper serviebat, ut vidit facientem
Virum eius, mundum tenens cor animam et mentem.
Anna nomen huius fuit de tribu Juda nata,
Et de stirpe regia David propagata.
Ab annis hec infantie, vel a iuventute,
Semper erat perseverans in dei servitute;
Servabat innocentiam cum cordis puritate,
Elucens sapientia cum morum honestate;
Casta, mitis, humilis, prudens et pudica
Fuit, atque vitiorum cunctorum inimica;
Non, ut etas ista solet, unquam lascivivit,
Sed a peccati macula cor eius custodivit.
Mandatorum dei sui fuit observatrix
Et legis Moysaice justissima zelatrix.
Nunquam virum concupivit ob carnis voluptatem,
Sed ut legen adimpleret deique voluntatem,
Et ut prolem aliquam sanctam procrearet,
Quam ad ministerium divinum educaret.
Juncta vero viro suo dei per timorem
Ipsi reverentiam prebebat et honorem;
Versa vice vir ipsius ipsam diligebat,
Dilectionem debitam huic exhibebat.
Habitantes ergo simul sanctam peregerunt
Vitam, et in servitute dei permanserunt.

*

G 55 Et seculi spurcitias omnino abhorrebat. V. 55. 56 sind in C umgestellt. 56 Z De s. 59 Z N. hujus 60 M schreibt decebat. 64 M setzt et vor animam. 73 Z lascissivit. 75 M läßt sui weg. 81 súo dei umgestellt in M.

Concordes et unanimes et consentientes
Fuerunt et pacifici, se mutuo foventes.
Invicem se diligebant deo complacentes
Et caritatis vinculo sese constringentes;
Deo et hominibus dilectique fuerunt,
Nam cunctis, sicut poterant, se exhibuerunt
In necessitatibus, eis assistendo,
Vel de facultatibus suis largiendo;
Non enim in divitiis erant hii minores,
Sed secundum seculi statum et honores
Precellebant alios virtutibus ornati,
Neque paupertatis erant onere gravati;
Competentem possederunt rerum facultatem
In agris et pecoribus ad necessitatem
Omnemque substantiam suam diviserunt
In equales partes tres, et unam contulerunt
Infirmis et pauperibus pupillis et egenis
Peregrinis, viduis et vagis alienis.
Sed et partem alteram templo deputabant,
Atque cultum domini per illam ampliabant;
Partem vero tertiam sibi reservabant
Et honeste vitam suam ex illa sustentabant.
Longo vero tempore simul habitabant,
Quod nullam propaginem prolis procreabant;
Tamen omnem spem suam in deum refuderunt,
Ut sui curam ageret ipsi commiserunt.
Quodam vero tempore, cum festum Judeorum
Esset, et Jerusalem magna populorum
Multitudo venerat ad templum Salomonis,
Ut offerrent hostias immolationis,
Tunc cum irent singuli, quod super altare
Offerrent sua munera, Moyses que dare
Servus dei iusserat, Joachim portavit
Munus suum et super altare collocavit;

*

94 G f. s. tribuendo. C fac. eorum tribuendo. 102 C fehlt tres. Nach v. 110 schiebt M eine widerholung von v. 73 und 74 ein. 117 M spem suam. 119 C ... portare ..... altare.

Sed sacerdos Isachar munus hoc reiecit,
Egredi de templo dei Joachimque fecit,
Dicens: »Quia templum hoc intrare non es dignus!
Prolis enim tu nullius genuisti pignus;
Deus tua munera non vult acceptare,
Quia tu non meruisti prolem procreare;
Intrare templum domini nunquam debuisti,
Quia germen seminis nullum genuisti.«
Expulsus ita Joachim de templo cum pudore
Magna verecundia tabescit et rubore;
Domumque regreditur cordis in dolore,
Ultra modum contristatus ex anime merore.
Anna vero, cum conspexit facie mutatum
Virum eius, sentit eum esse conturbatum;
Ab eoque tristitie causas sciscitatur,
Sibi quid acciderit tristicie scrutatur.
Ille sue coniugi cuncta propalavit,
Ei quid evenerit per ordinem narravit.
Ex hoc ambo conturbantur acerrime lugentes,
Et mala sua lacrimis multis deplangentes;
Tamen adorationes suas convolabant
Et ex toto corde suo deum invocabant,
Ut a contumelia tali liberare
Vellet eos atque germen prolis hiis donare.
Ab hominum consortio se tamen sequestrare
Cogitavit Joachim et solus habitare
In deserto, ne plus eum audire tam probrosum
Contingeret obprobrium et contumeliosum.
Sumptis ergo servis suis, congregavit oves
Et cuncta sua pecora, capras atque boves;
Domum suam exiens, doloribus affectus,
Ad vaste solitudinis desertum est profectus.
Anna domi remanebat, plangens atque merens,
De recessu viri sui cor nimis triste gerens.

*

121 M Collocavit ... munus hujus. 131 und 132 erscheinen bei Z hinter 138. 135 C causas trist. 149 Z Cunctis statt Sumptis. C fehlt suis.

In deserto Joachim jugibus vacabat,
Tunc orationibus cor suum macerabat,
Vigiliis, ieiuniis et devotione
Carnem suam crucians castigatione;
Raro quoque comedebat, rarius bibebat,
Et ab omni cura carnis sese retrahebat;
Raro vero loquebatur, sed semper lacrimando
Malum suum deplangebat, deum invocando,
Ut eum a tristitia sua liberare
Vellet, vel a corpore concederet migrare.
Servi vero Joachim videntes tribulari
Tantum, suum dominum, atque cruciari,
Accesserunt ad eum, ipsum consolantur,
Ne tantum se affligere velit, adhortantur.
Ille consolationem nullam acceptavit,
Sed fletibus et luctibus deum invocavit,
Ut sue miserie vel misereretur
Vel donaret, quod per mortem cito raperetur.

Quod Maria virgo annuntiata fuit patri suo Joachim per angelum Raphaelem.

Sed misericordie pater consolari
Nunquam cessat miseros, quos ita tribulari
Intuetur, et exaudit ipsum invocantes.
Quia nunquam derelinquit hic in se sperantes.
Ad ipsum misit angelum de celis Raphaelem
Consolari tribulatum justum et fidelem.
Raphael ergo veniens ipsum salutavit,
Pacem atque gaudium sibi nuntiavit
Dicens: »Ave, Joachim, o amice dei!
Salus atque gaudium sempiterne spei
Nunc et in perpetuum tibi sit a deo!
Hoc salutis nuntium ab ore sume meo!

*

155 C iugibus Joachim. 156. M et se statt cor suum. 177 C a celo. 179 C fehlt ergo. 184 C Hujus salutis.

In gaudium tristicia tua convertetur,
Omnis tuus genitus nunc finem sortietur;
De tuo nempe semine nam egredietur
Proles honorifica, per quam redimetur
Universum seculum et restituetur
Regnum David patris tui, quod nunquam corrumpetur.
Sexusque feminei fit proles hec beata,
Et in matris utero fit sanctificata;
Huiusque puelle nomen vocabitur Maria,
Semper virgo permanens, ut nobis prophetia
Patrum scribit antiquorum atque figuralis
Scriptura nobis edidit sive prophetalis.
Vitam huius virginis tibi reserabo,
Qualiter hanc educare debeas narrabo.
Hec sanctificabitur in matris eius alvo,
Nec unquam inquinabitur corde suo salvo
A peccati macula, sed semper permanebit
Munda virgo, toti mundo lumenque prebebit;
Tamen hec concipiet in utero per deum
Puerum, quem pariet, et lactabit eum
Virgineis uberibus per virtutem dei,
Nam virtus sancti spiritus obumbrabit ei;
Igitur puellam illam postquam ablactabis,
Divinum ad servitium ipsam deputabis,
Et post septem annos hanc templo presentabis
Atque sacerdotibus illic assignabis.
Namque cum virginibus in templo que morantur,
Ibique cottidie deo famulantur,
Hec virgo castissima iugiter manebit,
In deique servitio semper apparebit.
Unquam virum concupiscet, sed inviolata
Virgo semper permanebit et immaculata.
Puerum concipiet et pariet, qui dei
Filius vocabitur, et subdentur ei

*

V. 191 C et statt hec. 193 Z Eiusque. V. 199 Z liest Deo sanctificabitur in matris sue alvo, wie auch Walther von Rheinau v. 403 und 404 übersetzt. 215 und 16 sind in C die reimwörter vertauscht.

Cuncta regna seculi, celum et infernum,
Et potestas regni sui stabit in eternum.
Igitur, sanctissime virorum, reverteris
In domum tuam, ut tuam uxorem consoleris.
Hanc enim, de qua dixí tibi, concipiet infantem,
Quam de celis faciet omnipotens pregnantem.
Anna vero, domi manens in tribulatione
Luctus atque gemitus cum turbulatione,
De comparis absentia plangens tristabatur
Ex adversis casibus suis turbabatur;
Ipsaque cottidie deum invocavit,
Cum lacrimis et fletibus ipsum imploravit,
Ut eam a tristitia sua liberaret
Atque cum letitia suum revocaret
Virum, quem in maximis doloribus manentem
Scivit et solatium nullum iam habentem.
Et egressa die quadam in hortum ad orandum
Et deum pro miseriis suis invocandum,
Herbes atque gramina de terra pullulare
Vidit et se frondibus arbores ornare,
Et cum multis fructibus flores germinare
Et pro pullis vidit aves nidos comportare,
Magnis cum gemitibus suspirans elevavit
In celum suos oculos, ad deum exclamavit
Dicens: »O omnipotens deus et creator,
Universe creature celi gubernator!
Totius mundi machinam pater tu creasti,
Certis sub ordinibus cuncta deputasti,
In mensura numero vel pondere locasti,
Atque pulchris speciebus ea decorasti;
Namque celi firmamentum tu illuminasti
Innumeris sideribus et ea numerasti;
Et aquas, que super celos sunt, tu solidasti
Et cum eis siderum calorem temperasti;
In ethere planetas tu septem statuisti,
Qui firmamenti teneant impetum iussisti.

*

247 fehlt bei Z. C 250 Innumeribus sideris. C 254 bis und mit 257 fehlen.

Hi sui cursus ordinem servant oberrando,
Speram mundi perlustrantes concordant discordando.
Ex his duo lumina magna statuisti,
Ad illuminandum mundum ea distinxisti.
Elementa quatuor a te sunt creata
Per que sunt viventia cuncta naturata.
Magnum atque spatiosum mare tu creasti
Et super abyssum eius terram tu fundasti.
Pisces, monstra, beluas innumeras in mari,
Et super terram bestias et pecora creari
Et cetera viventia deus statuisti,
Et volucres in aere volare voluisti.
Hec cuncta suo tempore, te domino iubente,
Fetus suos proferunt, natura concedente;
Atque genus hominum quando condidisti
Multiplicari de suo semine iussisti.
Terra profert germen suum herbarum diversarum,
Lignumque pomiferum arborum multarum,
Unum quodque semen suum profert oportuno
Tempore multique fructus prodeunt ex uno.
Ve, ve, mihi misere! cur sum ego nata?
Tali nam nature dono sola sum privata!
Pre ceteris hominibus sterilis sum facta;
Per hoc in obprobrium sum hominum redacta;
Sed misericordie deus miserator,
Et cunctorum miserorum pius consolator,
Miserere mei tu miserie digneris
Et me nimis tribulatam benigne consoleris!
Non me prives tam bono munere nature,
Sed prolem mihi tribue deus geniture;
Mihi sexum aliquem tribuas et fructum
Ventris et in gaudium converte meum luctum!«

*

V. 258 fehlt bei Z. 267 Z Sed statt Hec. 286 M verte michi luctum.

Quod virgo Maria annuntiata fuit matri sue per angelum Raphaelem.

In oratione sua cum perseveraret
Anna suis precibus et deum imploraret,
Ad ipsam venit angelus Raphael vocatus.
A supernis sedibus per deum destinatus,
Qui dicebat ad eam: »Ave tu beata
Mulier a deo patre celorum salutata!
Amplius in corde tuo nihil contristeris,
Sed sperans in domino bene consoleris;
Nam tuas orationes deus exaudivit
Et tuas angustias cunctas consopivit.
Ecce tu concipies et paries infantem
A viro tuo, nam deus te faciet pregnantem:
Concipies in utero pariesque prolem,
Que luctus et tristitie tue tollet molem.
Proles hec in gaudium tristitiam convertet
Tuam et captivitatem Israhel avertet;
Sexusque feminei proles ista pia
Fiet et vocabitur nomine Maria.
Novam legem atque vitam hec proles inchoabit,
Atque regnum patris tui David reparabit;
Universum quoque mundum proles hec salvabit
Et in celis angelorum lapsum restaurabit.
Celi terre dominum et regem generabit,
In eternum permanens cum ipsoque regnabit.
Ergo devotissima mulier letare,
Et tuum cum gaudio virum prestolare!
Ad te die tertia vir tuus revertetur,
Omnis tuus gemitus et luctus abstergetur.«
Istis dictis angelus in celum elevatur
Annaque cum gaudio maritum prestolatur.
Ut angelus predixerat, Joachim reversus

*

292 Z celorum fehlt. 307 Z sui statt tui. 310 fehlt in Z.

Est in die tertia, totusque conversus
Ipsorum est in gaudium luctus, nam letanter
Hunc suscepit uxor eius et nimis gratulanter.
Omnis quoque gemitus ipsorum commutatur
In maximum tripudium, fletusque sedatur,
Sese quia mutuo tunc consolabantur
In dulcibus colloquiis et simul letabantur.
Uxori sue Joachim omnia narravit
Sibique per angelum deus propalavit
Dicens: »In deserto merens ego cum manerem
Meamque miseriam cum gemitu lugerem,
Atque creatorem meum deum adorarem,
Multisque cum lacrimis ipsum invocarem,
Ut vel ab obprobrio me meo liberaret,
Vel animam de corpore meam evocaret,
Ad me venit angelus a deo destinatus,
De mea me tristitia qui fuit consolatus,
Atque mihi gaudium magnum intimavit,
Quod conceptura filiam de me sis nuntiavit.
Nomen atque vitam huius filie narravit,
Et quod magna fieret in terris propalavit,
Et quod virgo permanens prolem procrearet,
Celi terre dominum illa generaret;
Hinc ego credens angeli verbis ad te veni,
Etiam te consolatam spero quod inveni.«
Tunc respondit Anna viro: »Nos deus consolari
Dignatus est et amplius nos non vult tribulari.
Mihi nam similiter angelus de celis
Missus est, et faciem vidi Raphaelis,
Qui dulcibus sermonibus mihi loquebatur
Et de tribulatione me consolabatur
Dicens, ad me breviter te fore reversurum,
Nec non omnem luctum nostrum finem habiturum,
Ego quia filiam sim a te conceptura,

*

331 ab fehlt in Z. 332 meo statt meam in Z. 340 statt illa lesen G und Z ac regem, doch vergl. Walther von Rheinau v. 662. 341 Huic statt Hinc in Z. 344 nos fehlt in C.

Ac seculorum omnium reginam paritura,
Que filia concipiet parietque regem,
Deum dei filium; ipsa quoque legem
Atque cerimonias patrum renovabit,
Novam vitam castitatis seu cultum inchoabit,
Atque patris nostri David regnum suscitabit
Et humani generis lapsum reparabit.
Ipsa virgo permanebit semper illibata
Et per sancti spiritus virtutem obumbrata.«
His auditis deum celi simul collaudabant,
Cum cantico letitie gaudentes exultabant,
Cum fidei constantia promissum expectantes,
In spe firma perstiterunt nihil dubitantes.

De conceptione virginis Marie et infusione anime eius.

Post tempus ergo modicum Anna fecundatur
Et per prolem venter eius tumens impregnatur.
Ambobus tunc letitia maxima surrexit,
Eorum quod tristitiam dominus respexit;
Sed cum iam in utero materno fetus esset,
Humanumque corpusculum natura iam complesset,
Et eum in effigiem hominis formatus
Foret ille fructus ventris et esset ordinatus
Cum membrorum omnium dispositione
Et qualitatis optime cum completione,
Deus tunc sanctissimam animam infudit
Eamque multimoda gratia perfudit,
Et corpori mundissimo mundam sociavit
Animam et plurimis donis hanc dotavit;
Ipsam omni decoravit virtute naturali,
Necnon eam adornavit decore corporali.
Hanc animam omnipotens primo tunc formavit
Et infudit hanc creando infundensque creavit.

*

352 fehlt in Z. 369 G und Z maternus. 372 Z ornatus für ordinatus. 380 Z adoravit. 381 M foravit.

Quod Maria virgo in utero matris sanctificatur et per spiritum sanctum ab originali peccato et ab omni fomite peccatorum mundatur.

Cum per mundam animam iam organizatum
Esset hoc corpusculum et vivificatum,
Descendens sanctus spiritus hanc sanctificavit
Adhuc in matris utero, seu purificavit
Immundis a contagiis et originali
Peccato, seu libidine vel fomite carnali.
Itaque sanctus spiritus in ea requievit,
Nec non eam septiformi gratia replevit,
Et cunctis spiritalibus dotavit eam donis,
Nec non naturalibus ornavit eam bonis.
Sic nondum nata proles hec per vite nutrimentum
Et per sanctum spiritum recepit incrementum.

De nativitate beate virginis Marie.

Sed cum tempus advenisset Anne pariendi
Horaque sanctissimi germinis nascendi,
Prolem beatissimam peperit beata
Mater per quam salus est toti mundo data.
Sexusque feminei fit proles hec fidelis,
Ut patri nuntiaverant verba Raphaelis.
Jocunditas et gaudium utrique fit parenti,
Nam letabantur nimium de puero nascenti,
Et decantabant canticum cum exultatione,
Benedicabant dominum in iubilatione.

Canticum Joachim patris Sancte Marie.

Pater prolis Joachim canticum cantabat,
Celi terre creatorem hec dicens collaudabat:

*

In der überschrift nach 382 setzt M nur die ersten sieben wörter.
391 und 392 fehlen in G.

»Benedictus deus meus qui celi principatum
Et totius seculi tenes dominatum!
Benedictus dominus, cui famulantur
Luna sol et sidera, per quem sustentantur
Polus, aer, ethera, cum celi firmamento,
Montes, mare, flumina, cum terre fundamento!
Benedictus conditor totius creature
Mirabilisque genitor propaginis nature!
Benedictus qui nature legem statuisti,
Ut quevis res ex altera prodiret tu iussisti!
Benedictus qui me dono tali non privasti,
Sed optate mihi prolis germen tu donasti.
Hec proles consolabitur gentem Hebreorum,
Per illamque salvabitur regnum eternorum.
Benedictus qui totius es consolationis
Pater et auxiliator tribulationis!«

Canticum Anna matris Marie in nativitate filie sue.

Annaque similiter deum commendabat,
Et canticum letitie dicens decantabat:
»Te laudo, te glorifico, deus et creator
Celi, terre, marium, et mundi gubernator!
Te laudo, quia bonus es et pius ab eterno,
Humanum genus confovens auxilio paterno.
Laudo te, quod hominem deus tu formasti
Ad tuam imaginem, et huic inspirasti
Spiraculum vivificum et animam viventem,
Per illum ut multiplices universam gentem.
Laudo te, quod nostram gentem solam dilexisti
Ex cunctis nationibus et eam elegisti.
Ut ex ea lumen unum tibi suscitares,
Per quod universum mundum tu illuminares.
Hec est illa proles mea mihi quam dedisti,
Cuius mihi sanctitatem et vitam ostendisti.

*

408 Z tenes.

Hic puer exaltabitur in universo mundo,
Nam tibi famulabitur semper corde mundo.
Ergo tibi domine laudes decantabo
Et in tuo nomine semper exultabo!«
Cognati sive cogniti tunc congregabantur
Ad Annam et ad Joachim et congratulabantur
Ipsis, quia dominus eos respexisset,
Atque germen pulchre prolis eis contulisset.
Et vocabant puerum nomine Maria,
Sicut eos Raphaelis instruxit prophetia.

De signis que apparuerunt in nativitate sancte Marie.

Die quando nata fuit proles ista sancta,
Super terram claritas de sole fulsit tanta,
In duplo quod plus solito sol luxit in hac die,
Nativitatem nuntians pueri Marie.
Nam hac die duplicatus fuit splendor solis
Ortum mundo manifestans venerande prolis;
Ac illa nocte clarior luna coruscabat,
Pene soli similis splendore radiabat,
Illa nam nubecula que lunam semper fuscat,
Quod non sicut cetera sidera coruscat,
Per tempus non comparuit tunc, cum fuit nata
Super terram pia proles et immaculata.
Sed magna quedam claritas apparuit in luna
Circa globum medium stella velut una.

Quod parentes tulerunt Mariam in Jerusalem.

Post bis quadraginta dies puerum tulerunt
Parentes in Jerusalem, et hunc presentaverunt
Ad templum, et anniculum agnum obtulerunt
Pro eo; prolem domino sic consecraverunt

465 G agniculum.

Similiterque turturem dederunt pro peccato,
Ut precepit Moyses legis ex mandato;
Postquam hanc oblationem rite peregerunt,
Secundum legem Moysi domum redierunt;
Et prolem dilectissimam cum exultatione
Nutriverunt atque dei cum dilectatione.
Non ut solent homines extraneam quesivit
Nutricem mater puero; sed ipsamet nutrivit
Propriis uberibus prolem et lactavit;
Nec non alimenta sibi pro se ministravit;
Sed hec proles benedicta rarissime lugendo,
Ut moris est infantibus, sive vagiendo
Parentes suos molestavit, sed nimium quieta
Fuit atque patiens, tacita, mansueta.
Fuitque mundissima, multo plus quam credi
Possit, munda permanens: nunquam enim fedi
In ea quicquam visum est, et cum involvebatur
In cunis, vel crepundiis quum hec ponebatur,
Contra morem puerorum se nunquam maculavit,
Sed adulti semper modo se munde conservabit.

Quod Maria postquam ablactata est ducta est in Jerusalem.

Postquam ablactata dulcis ista proles esset
Et annorum spatium trium jam complesset,
Rursum in Jerusalem parentes hanc tulerunt
Hostiamque domino pro ea tradiderunt.
Sed cum venissent pariter ad templum Salomonis,
Ubi gradus quindecim sunt ascensionis,
Puer se de manibus retraxit sue matris,
Nec non adjutorium recusavit patris.
Illos gradus quindecim ascendit precedendo
Parentes, scandens pedibus per manus se tenendo,
Res miranda, quod puer trium vix annorum
Ascensum per se graduum ascendit quindenorum;
Sed ad templum insecuti parentes cum venissent,

Atque suam hostiam offerre voluissent,
Ad illam puer hostiam manum extendebat
Et una cum parentibus ipsam offerebat;
Atque suum reclinabat caput ad altare,
Ac si se vellet precibus deo comendare.
Qui presentes aderant plurimum stupebant
De mirandis pueri factis et dicebant,
Quod foret eximia proles hec futura,
Et quod esset dignitatem magnam adeptura.
Universi sacerdotes de factis mirabantur
Infantis et parentibus congratulabantur,
Quod de celis dominus ipsos visitasset
Et eos beatissima prole fecundasset.
Ipsisque parentibus dederunt in mandatis,
Ut, cum puer septem annos implesset iam etatis,
Ipsam in Jerusalem reducere deberent,
Permittentes, quod eam cum ceteris tenerent
Virginibus, que iugiter ibi morabantur
Juxta templum Salomonis et famulabantur
Deo cum devotione, templique tenebant
Custodiam et luminum curamque gerebant;
Etiam altariorum ornatumque fecerunt,
Atque sacrificii vasa mundaverunt.
Jubent ergo sacerdotes, ut puerum parentes
Deducant post septimum annum, permittentes,
Quod eam cum virginibus vellent collocare,
Ut cum his in domo dei possit ministrare.
Post hec parentes redeunt Nazareth gaudentes,
Secum beatissimam prolem reducentes.
Hec proles a parentibus decenter educatur
Et in omni disciplina per ipsos informatur;
Moribus instruitur, fide roboratur,
Virtutibus induitur, pudore subornatur,
Servare pudicitiam ab ipsiïs admonetur,
Bonorum amicitiam diligere docetur.
Tenereque letitiam spiritus iubetur,
Et fugere tristitiam seculi suadetur.

Pre cunctis eam admonent servare castitatem
Atque patientiam et humilitatem,
Dei sive proximi sectari caritatem,
In opere iustitiam in verbis veritatem,
Prebere senioribus hanc admonent honorem,
Atque iunioribus debitum amorem,
Miseris et tribulatis ut compassionem
Ostendat et pauperibus sublevationem;
Ipsam docent moribus servare disciplinam
Et secundum prophetarum vivere doctrinam.
Attente vero monita parentum hec audivit
Sancta proles et eis libenter obedivit.
Observabat omnia mandata sui patris
Obtemperans consiliis dilecte sue matris.
Non autem erat insolens more puerili
Nec erat exasperans more iuvenili.
Nunquam vanitatibus levibus excessit,
Sed teneris sub artibus cor senile gessit;
Contra morem puerorum tacita, quieta
Fuit et composita prudens et discreta.

Quod Maria, cum VII annorum esset, presentata est in templo.

Tempus iam infantie Maria cum transisset
Et annorum spatium septem implevisset,
Ornant eam vestibus mundissimis parentes,
Pulchrius ut poterant ipsam induentes,
Et eam in Jerusalem iterum duxerunt
Atque sacerdotibus hanc presentaverunt.

De Virginibus habitantibus iuxta templum Salomonis quibus associata est virgo Maria.

Sacerdotes virginem statim locaverunt
In virginum collegio, que tunc habitaverunt

*

537 M amare cast.

Juxta templum Salomonis quasi sub conventu,
Numero duodecim tali sub obtentu,
Ut viventes ibi caste domino servirent,
Templum et ornatum eius ibique custodirent.
Ex nova consuetudine Judei dilatare
Cultum dei cupientes, artifices parare
Iusserant in atrio, iuxta Salomonis
Templum, habitaculum cuiusdam mansionis
Ibi collocaverant castas et devotas
Virgines, consortio virorum nondum notas.
Filias pontificum atque magnatorum,
Que fuerant ex semine nobilium virorum,
Que manentes ibi templi custodiam servarent
Et illud a spurticiis scopis emundarent,
Atque libatoria vasa reservarent,
Illaque temporibus suis expurgarent,
Atque quod abluerent sacra vestimenta,
Ibique consuerent altaris ornamenta,
Atque quod altariorum pallas prepararent,
Illaque diebus suis decenter exornarent.
Ille quoque virgines ibi texuerunt
Bissum atque purpuram atque consuerunt
Vela, pallas et cortinas, cuncta retexentes
Ex auro vel de serico pulchre facientes;
Ipsis necessaria sacerdotes dabant,
Atque victum et vestitum habunde ministrabant.
Manentes ille virgines ibi perstiterunt
In dei semper laudibus, atque vacaverunt
Psalmis, hymnis, canticis, in oratione,
Iubilantes, contemplantes cum devotione.
A manuum laboribus ille cum vacabant
Voce cordis et ore deum collaudabant.
Sic in dei laudibus iugiter manserunt
Usque tempus nubile; tunc que voluerunt
Nubere per sacerdotes viris tradebantur;
Ipsis sponsalitia de templo donabantur,

*

579 G conservarent. 594 (?) Vigilantes G.

Omnis vero iuvenis multum letabatur,
In sponsam una virginum illarum si dabatur.
Maria cum virginibus illis habitabat
Et se bonis moribus ipsis conformabat;
Dilecta fuit omnibus sanctis his ancillis,
Totum opus muliebre didicit ab illis;
De lino, lana, serico, de purpura vel bisso,
Que suo mox ingenio didicit admisso;
Nam multum erat docilis et ingeniosa,
Cura cuncta diligens atque studiosa.
Textrinum opus, et acu consuere vel nere,
Aurum circa serici fila retorquere
Prudens virgo tempore didicit in brevi,
Nam capax ex ingenio fuit valde levi.
Omnem quoque seriem sanctarum scripturarum,
Sive legis Moysi, sive prophetarum,
Tempore brevissimo didicit perfecte,
Quod scivit intelligere legereque recte
Libros quoque Salomonis, Job, Judicum Regnorum
Libros atque David regis cantica psalmorum
Adhuc existens tenera memoriter puella
Didicit ac tenuit in cordis sui cella.
Judyth, Hesther, Machabeos, Hesdram cum Tobya
In etate iuvenili didicit Maria.
Omne vetus testamentum fuit ei notum
Sic quoque cito capiebat intellectum totum,
Sensum tropologici, mistici, moralis,
Nec non anagogici sive literalis;
Totam sacram paginam cum philosophia
Celestis sapientie didicit Maria.

Quod Maria excellebat omnes socias suas virtutibus.

In hoc ergo collegio Maria cum manebat,
Humilior devotior cunctis apparebat;

*

602 G und Z illi.

Sicut lux in tenebris velut in nocte stella,
Sic fulsit inter ceteras sodales hec puella.
Sicut inter sidera fulget plena luna,
Sic luxit inter reliquas virgines hec una.
Sol ut in vernalibus diebus coruscabat,
Ita pre sodalibus Maria radiabat.
Sicut inter spinas solet pullulare rosa,
Sic floruit pre ceteris Maria gratiosa.
Ut pre cunctis floribus lilium candescit,
Sic inter omnes virgines Marie laus nitescit;
Erat enim humilis, prudens et discreta,
Mitis et amabilis, obediens, mansueta.
Erat valde sapiens et disciplinata,
Atque fuit universis virtutibus ornata,
Affabilis, tractabilis, mitis et benigna,
Et desiderabilis ac omni laude digna.
Dulcis et misericors fuit et devota,
Deditaque laudibus divinis erat tota,
Fuit quoque sapiens, simplex et pudica,
Vitiorum omnium fuit inimica.
Moribus composita, virtutibus ornata,
Omni plena gratia fuit decorata.
Omnibus sodalibus se inferiorem
Reputabat, singulis exhibens honorem,
Atque cum obsequiis, sicuti valebat,
Illarum amicitiam sibi attrahebat.
Ipsasque servitiis mutuis prevenit;
Sic illarum omnium gratiam invenit,
Quod ipsam singulariter omnes dilexerunt,
Atque specialiter laudantes extulerunt,
Et eam in maxima veneratione
Tenuerunt reverentes cum dilectatione.

*

637 G und Z lesen innumerabilibus statt vernalibus; dieser unrichtigen lesart ist auch Walther von Rheinau gefolgt.

De dispositione corporis sancte Marie et mira pulchritudine eius.

Sicut hanc virtutibus deus exornavit,
Et velut eam moribus omnipotens beavit,
Sic ipsam pulchritudine natura decoravit,
Et corpus eius specie magna venustavit.
Decora fuit corpore, facie formosa,
Mirande pulchritudinis et valde speciosa;
Decens sui corporis fuerat statura
Nec longa nimis, nec brevis, sed eam natura
Condidit in mediocri decentique statu,
Cum membrorum omnium corporis ornatu.
Carnis sue cutis erat triticei coloris,
Alba cum rubedine mirique decoris.
Eius erant oculi multum condecentes,
Pulchri nimis et decori clareque lucentes,
Aspectu delectabiles, dulces et iocundi,
Non prominentes nimium, nec lippi nec profundi.
Visus eius mitis erat, benignus et modestus,
Mansuetus, pius, humilis, pudicus et honestus;
Non vagus, neque petulans, non ambitiosus,
Non torvus, neque discolus, nec malitiosus.
Circulus in oculis fuit Jacinctini
Coloris, satis lucidi sive Saphyrini;
Nigra sed perlucida fuitque pupilla
Atque nulla macula fuscata fuit illa;
Coloris quoque lactei fuit et albumen,
Concludens necnon ambiens oculorum lumen;
Oculorum palpebre fuerunt bene plane,
Carentes omni carie, sed semper erant sane.
Pili palpebrarum erant modicum enexi,
Nec rari nec densi nimis nec longi nec convexi.
Eius supercilia fuerunt elevata,
Bene super oculos decenter incurvata;
Nigra non pilosa nimis non lata neque densa,
Nec fuerunt nimium ad invicem protensa;

Sed sese deprimentia fuerunt bene stricta,
Velut in imagine pulchra forent picta.
Os eius delectabile fuit et amenum,
Omnique dulcedine seu suavitate plenum;
Rubicunda labia fuerunt non carnosa,
Modicum tumentia, valde speciosa.
Dentes eius candidi fuerunt atque recti,
Atque nullis sordibus penitus infecti;
Equales plani fuerunt lactei coloris,
Mundi semper permanentes, eburnei candoris.
Mentum eius decens erat semicirculatum,
Parumque per medium convalliculatum.
Nasus eius rectus erat, parum aquilinus,
Nec longus nimis nec brevis, non tortus neque simus.
Semper sine sordibus eius erant nares,
Non patentes neque stricte nimium sed pares.
Non spisse neque tenues fueruntque maxille,
Nec confecte macie nec pingues erant ille.
Sed formose nimium, magnique decoris,
Albe cum conmixtione rosei coloris.
Candide ac rubicunde gene speciose
Fuerunt, velut lilium substratum foret rose.
Frons eius erat libera, non tamen nimis lata,
Sed plana, decens, hilaris, nihilque rugata.
Capilli quoque capitis fuerunt subcitrini,
Velut aurum micantes coloris topazini;
Trice vero capillorum fuerunt dependentes
Usque super cingulum; valde condecentes
Erant et ornate nimis, habiliter inflexe,
Non solute, nec distracte, sed semper bene pexe.
Tota pulchra Maria nimisque speciosa
Forma fuit et decora, facie formosa;
Omnisque pulchritudine fuit exornatus
Vultus eius et decorus et valde delicatus;
Et desiderabilis fuit in aspectu
Carens omni macula, vel ruga vel defectu.
Collum eius candidum fuit non carnosum,
Neque fuit macilentum neque tortuosum;

Sed erat tornatile, decens et erectum;
Neque fuit gracile, nec macie confectum;
Ad modum fuit debitum longum et decorum;
Nec apparebat in eo deformitas nervorum.
Pulchre manus eius erant multumque decentes,
Semper incontaminate mundeque permanentes,
Flexibiles et habiles ad omnia virtutis
Opera, non segnes unquam, sed prompte servitutis.
Digiti tornabiles erant atque recti,
Satis longi, graciles, scabro non infecti.
Ungues sine sordibus magnique decoris
Erant et precise semper onychini candoris.
Planus et compositus eius erat gressus,
Atque multum curialis ipsius incessus,
Neque velox neque preceps fuit ambulando,
Nihil enim peragebat nimis festinando;
Neque tamen tarda fuit sed nimium modeste
Incedebat, ambulabat decenter et honeste;
Erecta sursum procedens semper ambulabat,
Et decenter caput eius parum inclinabat,
Ut pudicas virgines decet ambulare
Que non solent nimium cervicem elevare;
Nam omnis motus virginis, incessus atque status,
Decens erat et pudicus, ac disciplinatus.

De eloquentia virginis Marie.

Eius vox dulcisona fuit et serena,
Sonora, delectabilis, dulcis et amena,
Suavissimus anhelitus fuit eius oris,
Velut aromaticus, optimi odoris.
Linguam nimis expeditam et multum eloquentem
Habuit et gratiosam et bene complacentem.
Pulchrum nam eloquium eius et iocundum
Fuit, atque placitum, planum et facundum
Diffusa fuit gratia in labiis ipsius;
Omnis sermo suus erat prudens atque pius,

Et fuit benignissimus, simplex et discretus,
Atque mansuetissimus, pudicus et facetus.
Universa verba sua fueruntque sincera,
Simplicia, composita, iusta, sana, vera.
Dulcis in eloquio, prudens in sermone
Fuit, nulla verba sua carebant ratione.
Non fuit multiloqua, non vana, non clamosa,
Nec erat stultiloqua, nec litigiosa,
Verbis se iactantie nunquam extollebat;
Otiosus enim sermo nunquam procedebat
Ex ore suo, diligens semper veritatem,
Nullam corde retinens hec duplicitatem
Raro loquebatur; sed plurimum amabat
Silentium, ut potuit, et illud observabat.
Ad interrogationes prudenter et benigne
Ipsa semper respondebat, nullius iam indigne
Consuevit recipere verba vel audire.
Quia patientie fuit ipsa mire;
Non detraxit alicui nec bono nec iniquo,
Servans sic extraneo fidem ut amico.
Nulli facta sive dicta penitus invertit,
Universaque fiebant in melius convertit;
Quicquid vidit vel audivit hoc interpretabatur,
In bono semper fieri; nec suspicabatur
De quoquam malum aliquod; nam suspiciosa
Non fuit hec sanctissima, nec iniuriosa.
Cunctis naturalibus donis exornata,
Et spiritualibus fuit decorata;
Et honestis moribus fuit venustata
Sanctisque laboribus semper inclinata.

Quod Maria virgo rarissime consuevit ridere.

Maria vero consuevit rarissime ridere,
Sed cachinnos non solebat unquam hec movere.

*

789 G retraxit.

Dissolutum et excussum risum nec habebat,
Et in ea levitas nunquam apparebat;
Nunquam enim admisit hanc facilitatem
Risus, nisi faceret ob conformitatem
Aliorum, vel de bono cuiquam congaudendo
Omnibus affabilem et mitem se reddendo.
Ettamen de bono facto quando si ridebat,
Os eius iocundissime cum oculis tenebat;
Quod fuit delectabile nimis ad videndum
Et fuit enarrabile cunctis ad dicendum.
Jocos et derisiones nimium vitavit,
A cunctis levitatibus semper sibi cavit
Corporis munditiam et cordis castitatem,
Mentis pudicitiam et morum honestatem.
Risus eius redolebat sancto cum pudore
Et caritatis proximi semper cum amore.

Quod Maria virgo semper intendebat bonis operibus.

Nunquam otiosa fuit hec virgo tam beata,
Sed semper in operibus bonis occupata;
Aut circa ministerium altaris satagebat,
Aut in templo domini devote serviebat,
Sive cum devotione spiritus orabat,
Aut psalmorum cantica legens ruminabat,
Secretaque celestia vel contemplabatur,
Vel in iubilatione deliciabatur.
Aut cum suis sociabus hec consolabatur
Loquens de scripturis sanctis, vel operabatur
Manuum laboribus cum ipsis insistendo,
Ac suis obsequiis has preveniendo;
Aut sanctorum patrum libros sollerter relegebat
Et in his ut potuit meditans studebat,
Byssum sive purpuram texuit vel nevit,
Nec non aurifrigia facere consuevit;

*

808 G Hominibus.

Aut aurum circa sericum retorsit involvendo,
Aut ornatum super pallas induxit consuendo.
Vel sacerdotalia fecit vestimenta,
Vel super altaria paravit ornamenta.
Omnia Maria Virgo fecit ordinate,
Sagaciter, composite, decenter et ornate.
Vigiliis, ieiuniis et orationi
Ipsa semper intendebat ac devotioni.

Quod Maria virgo omnibus dilecta fuit.

Tamen singulariter nullas speciales
Tenebat observantias, suas ne sodales
Perturbaret aliqua singularitate;
Communem viam ambulans cum equalitate
Multum enim sibi cavit, ne scandalizaret
Personam unquam aliquam, sive molestaret;
Omnibus amabilem extraneis et notis
Se fecit, et placabilem amicis et ignotis.
A suis sodalibus in veneratione
Magna semper tenebatur et dilectatione.
Ipsam singulariter omnes dilexerunt,
Et eam specialiter cuncte prevenerunt
In benedictionibus, dulcedinis honore,
Servitiis, obsequiis, muneribus, amore.
Exemplum bonum ab ea cuncte receperunt;
Et se santis moribus ipsius correxerunt;
Sed ipsa propter socias sic auxiebatur,
Ut, defectum aliquem si patiebatur,
Hunc defectum Maria suum reputabat,
Et, sicut ipsa potuit, secum tolerabat,
In necessitatibus huic subveniendo,
In infirmitatibus sibi serviendo.
Infirmis nam sororibus devote ministrabat
In suisque doloribus, ut potuit, iuvabat.
Quemcumque vidit hominem fore tribulatum,
Vel aliqua molestia sensit conturbatum,

Illi corde condolenti compatiebatur
Et dolorem ipsius lenire nitebatur.
Fuit enim condolens atque compassiva,
Misericors, compatiens, et caritativa.
Gaudebat cum gaudentibus, cum letis letabatur,
Flebatque cum flentibus, cum mestis tristabatur;
Et cum infirmantibus hec infirmabatur
Ipsaque cum tribulatis contribulabatur.
Dolores tulit omnium per compassionem,
Prebens his solatium per consolationem.
Se cunctis indigentibus cum vera caritate
Exhibuit, ut potuit, in necessitate.

Quod Maria per sortem electa est in reginam.

Mariam autem virgines relique reginam
Appellare consueverunt, nam sortem per divinam
Hoc nomen sibi datum est veluti testatur
Liber in quo virginis vita decantatur.
Nam sacerdotes opera diversa commiserunt
Omnibus virginibus, et illis obtulerunt
Linum, lanam, sericum, purpuram et byssum,
Atque coccum fulgidum tincture bis inmissum.
Tunc omnes ille virgines simul promiserunt,
Ut opus hoc dividerent per sortem, et dixerunt:
Cui cedet purpura per sortem hec texenda,
Illa nobis pro regina semper est habenda.
Ergo sortem inter se virgines miserunt
Et per sortem opus suum singule sumpserunt.
Illi linum, illi lana, sed byssus illi cessit;
Quelibet recepit hoc quod sibi sors concessit.
Sed Marie virgini sors cum mittebatur,
Sibi cessit purpura, per quod merebatur
Appellari iugiter virginum regina
Ab omnibus sodalibus sic sorte de divina.

Quod Maria virgo raro egrediebatur, et de modo quem habebat in salutationibus suis.

In hoc autem collegio Maria morabatur
Iugiter et rarius egrediebatur,
Vel in templo domini mansit vel in cella
Eius habitaculi prudens hec puella;
Alie sed virgines cum egrederuntur
Ad amicos sive notos, ut consolarentur
Ab eis, virgo Maria sola remanebat,
Domus atque templi dei custodiam tenebat.
Elysabeth cognata sua quandoque veniebat
Jerusalem, cum Zacharias ipsius vir debebat
Vices suas agere, sacerdotum more;
Ad quam ibat Maria dei cum timore
Ipsius Elysabeth ob dilectationem,
Atque propter virtutesque consolationem;
Sed illuc vel alias ire cum volebat,
Decenter et composite nimis incedebat.
Omnes motus atque gestus suos componebat,
Atque sui disciplinam undique tenebat,
Erecta sursum procedens semper ambulabat;
Tamen valde modicum caput inclinabat,
Et ad terram oculos ipsius reflexit,
Transeuntes homines raroque respexit.
Non habebat oculos vagos in eundo
Per plateam, continens visum corde mundo.
Si fortassis aliquis ipsam salutabat,
Illi multum reverenter statim inclinabat
Dicens: »Deo gratias, tibique pax de celis!«
Ita semper respondere solebat hec fidelis.

Quod tam extranei quam noti dilexerunt talem virginem.

Omnes qui Jerusalem fuerunt commorantes,
Et per universam terram Judeam habitantes,

Audientes virginis Marie sanctitatem
Atque conversationem et morum honestatem,
Atque suam disciplinam et miram castitatem,
Et forme pulchritudinem et vultus venustatem,
Omnes singulariter hanc venerabantur,
Ipsam dignam laudibus esse testabantur,
Et plenam sancto spiritu fore fatebantur,
Et de sua sancta vita cuncti mirabantur;
Ipsam omnes sacerdotes in veneratione
Habebant, et pontifices in dilectatione,
Populique principes in commendatione,
Nobiles ignobiles in ammiratione.
Ipsam Scribe dilexerunt atque Pharisei,
Et honore prevenerunt eam Saducei;
Necnon ipsam extulerunt laudibus Essei,
Et cuncte secte Judeorum cantabant laudes ei.
Ipsam virtusque sexus cuncti coniugati
Honorabant, collaudabant, atque viduati;
Virgines et vidue sue castitati
Laudes dabant et ipsius mire venustati.
Eam generaliter omnes honorabant,
Divites et pauperes Mariam collaudabant.

De mandato quod virgines etate iam nubiles nuptiis traderentur.

Cum annum quartumdecimum Maria iam complesset
Et circa quintumdecimum etatis annum esset,
Sacerdotum principes mandatum generale
Dederunt de virginibus, et illud erat tale,
Quod virgines iam nubiles more coniugali
Traderentur nuptiis ac thoro maritali;
Sed sacerdotes ideo dederunt hoc edictum:
Nam contra legem Moysi putabant hoc delictum
Esse, si qua virginum persisteret innupta,

*

953 G implesset.

Atque cum virginitate maneret incorrupta,
Ita quod non aliquam prolem procrearet
Atque germen seminis nullum generaret.
Ob hoc iusserunt presules, ut virgines etatis
Debite, vel que venissent ad annos pubertatis,
Traderentur nuptiis ad prolem generandam
Atque sui germinis propaginem creandam.

Quod multi iuvenes desiderabant Mariam virginem in coniugem.

Ergo multi filii nobilium venerunt,
Qui Mariam virginem in sponsam petiverunt,
Ac diversi iuvenes, qui thoro coniugali
Caruerunt, convenerunt, ut ipsis maritali
Consortio sanctissima Maria traderetur,
Et eis pro legitima sponsa iungeretur;
Nam per universam terram fuit divulgata
Laus ipsius, et quod esset omnibus ornata
Virtutibus et moribus bonis decorata,
Ac magna puchritudine vultus venustata,
Et super omnes virgines foret speciosa,
Ac super cunctas mulieres esset gratiosa.
Ergo sibi quilibet ipsam copulari
Petivit et in conjugem dulcem sibi dari
Argentum, aurum, munera quidam obtulerunt,
Alii possessiones multas promiserunt;
Opes et pecuniam quidam prebuere,
Ut Mariam virginem possent obtinere.

Quod pontifices mandaverunt Marie quod eligeret sibi virum quem duceret in maritum.

Ideo pontifices Mariam vocaverunt,
Maritum ut acciperet sibi mandaverunt,
Et ex illis omnibus unum, qui placeret,

Eligeret qui moribus suis condeceret,
Dicentes: »O dulcissima, o felix, o beata,
O dei dulcissima, o immaculata!
Maria virgo te deus innumeris ornavit
Virtutibus et moribus pulchris decoravit,
Et te naturalibus donis sublimavit
Ac vultus pulchritudine seu corporis ditavit;
Ergo laus est undique tua divulgata,
Quod pre cunctis feminis a deo sis dotata;
Ob hoc multi iuvenes et nobiles venerunt,
In sponsam et in conjugem accipere te querunt;
Ergo dilectissima! nobis consentire
Debes et mandatis nostris libenter obedire,
Ut unum ex his omnibus eligas sodalem
In sponsum et in coniugem ad thorum maritalem,
Qui custos atque socius sit tue iuventutis
Atque secretarius tue sit virtutis.

Quod Maria recusavit maritum et de eius allegatione contra Judeos.

Ad hec verba nimium Maria conturbata
Fuit et impalluit facie mutata.
Color eius roseus mutatur in pallorem,
Casti cordis inclinans virginam pudorem;
Tamen corde tacito sursum suspiravit
Et deum in gemitibus suis invocavit,
Ipsi quod in tali facto constantiam preberet,
Et quid illis respondere posset inspiraret.
Tunc confortato spiritu dedit hoc responsum
Maria sacerdotibus, quod nunquam vellet sponsum
Alium accipere preter solum deum,
Cunctisque viventibus preferre vellet eum,
Dicens: »Ego sponsum unum dudum iam elegi,
Quia desponsata sum seculorum regi.

*

1002 G Et statt Ut.

Illi meam castitatem vovens consecravi
Et meam virginitatem huic immolavi.
Ergo virum preter eum nunquam acceptabo,
Sed me semper illibatam et castam conservabo.
Virginitatem obtuli voto me constringens,
Quod non possum violare promissum hoc infringens.
Deum meum habeo solum amatorem,
Quem credo mei corporis fore zelatorem.
Ipse meus sponsus erit, maritus et sodalis,
Custos atque socius, et consors coniugalis;
In ipsius thalamo semper sunt vernantes
Rose iuncte liliis et flores pullulantes.
Ibi suavissimus odor cynamomi
Et cum nardo balsamus et floribus amomi.
In eius tabernaculo semper est vernale
Tempus, nunquam estus urens, nec frigus hiemale,
Nec luctus, neque gemitus est ibi, neque fletus,
Nec planctus, nec tristitia, nec horror neque metus,
Neque fame, neque siti, nec morbo vel dolore,
Quisquam ibi premitur, nec peste nec timore;
Nullus ibi deficit ex infirmitate,
Nec quisquam ibi corruit annorum ex etate.
In proximum invidia nullus inardescit,
Ibi nec accidia quisquam contabescit.
Letitie iocunditas est ibi sempiterna,
Quies et securitas, salus, pax eterna.
Semper est in atrio sponsi mei plenum
Tripudium, et gaudium, et canticum amenum;
Ibi sonant organa cum dulci melodia,
Cythare cum tibiis in suavi symphonia;
Moyses et Abraham, et David cytharizant;
Ibi cum archangelis angeli chorizant;
Ibi sonant iugiter cymbala sanctorum,
Prophetarum cunei ducunt ibi chorum;
Ibi frequens iubilus exultationis
Est, et exultatio iubilationis;
Ibi quoque sponsus meus est iuvencularum
In medio psallentium tympanistriarum;

Ibi meus est dilectus sanctorum cytharista
Et sanctorum virginum dulcis organista;
Huic angelorum chori devote famulantur,
Et eius pulchritudinem sol lunaque mirantur,
Celestium terrestrium necnon infernorum
Et gubernator omnium est ipse seculorum.
Illi desponsata sum ac ipsi sociata,
Amoreque perpetuo sum sibi copulata;
Suis me monilibus ipse subarravit
Atque dotalitiis me suis desponsavit;
Illi meam castitatem semper illibatam
Mundissime custodiam et immaculatam
Nam meam virginitatem ego sibi vovi,
Quod nunquam virum alium cognoscam nec cognovi.
Transgredi vel violare non licet illud votum,
Ut est ex lege Moysi vobis bene notum.«

Quod sacerdotes mirabantur de eloquentia virgines Marie.

Sacerdotes virginis responsum audientes
Conturbantur, ammirantur, nimium stupentes
Eius in eloquio ac provido sermone,
Et nimia constantia, quam certa ratione
Per ordinem exposuit; tamen dicunt ei;
»O virgo devotissima, o vera sponsa dei,
Nobis vis inducere morem inconsuetum
Contra iussum Moysi legisque decretum;
Et tu vis incurrere legis maledictum
Quod est in libris Moysi mandato dei scriptum.
Mulier, que sterilis est, nec procreare
Fructum ventris meruit, nec prolem generare,
Illa maledicta semper a cunctis reputatur,
Et a deo reprobata fore iudicatur.«

Item de responsis Marie.

Maria sacerdotibus respondens aiebat;

»Quid per maledictionen istam intendebat
Propheta dei Moyses? hoc o mi fratres scio;
Ego nunquam maledicta per hoc factum fio,
Nam ista maledictio de rebus est caducis,
Non est de celestibus sempiterne lucis.«

Quod sácerdotes invenerunt consilium quid facerent de Maria.

Non habentes sacerdotes quid ultra respondere
Possent illi virgini, consilium fecere,
Dicentes: »Si permittimus illam sic pertransire,
Ita quod non cogitur nobis obedire,
In nostram contumeliam novus inducetur
Vite modus, per quem nostra potestas destruetur,
Quia per exemplum eius in virginitate
Manebunt multe virgines et in castitate,
Que nolentes nubere viros recusabant
Atque thorum conjugalem spernentes non curabunt.«

De Judeo qui allegavit pro beata virgine.

Tunç ex senioribus quidam respondebat
Qui Mariam virginem defendere volebat,
Dicens: »Huius virginis factum est perplexum;
Eius nam proposito votum est connexum,
Nam precepit Moyses, ut virgo vel puella
In domó patris permanens, senex vel tenella,
Si voto se constringeret patre nesciente,
Sed illo cum perciperet mox non contradicente,
Illa foret obligata, votoque ligaretur,
Et hoc votum adimplere per Moysen iubetur.
Sed hec virgo castitatis votum deo vovit,
Paterque non contradixit cum factum hoc cognovit;
Sed magis eam obligans deo consecravit,
Ut semper virgo maneat ipsam deputavit.

Huic ergo virgini non licet violare
Votum quo se domino decrevit obligare;
Ergo mihi placet hoc, ut deum obsecremus
Ac eius oraculi responsum postulemus,
Nobis ut per angelum velit revelare,
Quid de facto virginis possimus ordinare.

Quod sacerdotes statuerunt ieiunium pro virgine Maria.

Sacerdotes triduanum ergo statuerunt
Ieiunium, et precibus deum rogaverunt,
Ipsis ut per angelum mandare dignaretur,
Quid de facto virginis huius ageretur.

De voce que fiebat in templo ostendens quis dignus esset coniugio virginis Marie.

Post hoc die tertio magna vox fiebat,
Cunctis audientibus, in templo que dicebat,
Ut universi iuvenes de tribu Juda nati,
Sivi senes, qui non essent adhuc coniugati,
In hoc templo convenirent et quilibet portaret
In manu virgam et eam summo presentaret
Sacerdoti, qui deberet illas collocare
Simul in interius templum ad altare;
Et cuius virga frondibus et flore pullularet
Postquam eam sacerdoti summo presentaret,
Atque sanctus spiritus in ea resideret
In columbe specie, per signum hoc pateret,
Quod idem homo meritis dignus haberetur,
Ei quod Maria virgo pro sponsa iungeretur.
Ergo summi sacerdotes per totam mandaverunt
Judeam, viris omnibus districte preceperunt,
Ut de tribu Juda cuncti qui forent propagati,
Et non per conjugium essent obligati,
Confestim in Jerusalem ad templum properarent,

Et in manu singuli virgas baiolarent.
Idcirco viri plurimi venerunt, et portabant
Virgas suas atque summo sacerdoti dabant,
Qui receptas singulas signis consignavit,
Nec non eas ad altaris latus collocavit,
Cunctis prestolantibus cum expectatione
Divinum miraculum ac devotione;
Sed usque diem tertium manentes non viderunt
Fieri miraculum; ob hoc obstupuerunt
Et rursum deum precibus rogabant invocantes,
Et signum quod promiserat ab ipso postulantes.
Tunc iterum divina vox in templo resonabat,
Cunctis audientibus hoc dicens exclamabat:
»Huc non venit ille dei devotus et dilectus
Ad templum qui miraculum pre cunctis est electus,
Cui deus virginem Mariam deputavit
Neque venit neque suam virgam huc portavit;
Hic habitat in Bethlehem, Jacob patre natus
De tribu Juda, nomine Joseph appellatus.

De commendatione Joseph sponsi Marie.

Iste vero Joseph erat civis bethlehemita,
A Jacob patre genitus, qui moribus et vita
Atque sapientia pre ceteris pollebat,
Conversatione bona cunctos excellebat.
Frater fuit Cleope qui Annam in uxorem
Post mortem duxit, Joachim Ysmerie sororem;
Fuit hic iustitie verissimus zelator
Atque pudicitie castissimus amator;
Servabat innocentiam cum cordis puritate
Atque patientiam cum humilitate.
Deo et hominibus fuitque dilectus,
In sermone verax erat, iustus et perfectus;
Simplex, bonus, humilis, mutis et mansuetus,
Pius et amabilis fuit et discretus.
Dulcem et amabilem a cunctis exhibebat

Benignum et tractabilem se semper ostendebat.
Faberque lignarius fuerat ex arte,
Fuitque prudentissimus et cautus omni parte;
Pro necessitate sua rebus abundavit,
Nam ipsum nulla penitus penuria gravavit.
De suis facultatibus infirmis et egenis
Subvenit et pauperibus ac vagis alienis.
Cunctisque petentibus se libens exhibebat,
Ut potuit, et penitus nullum repellebat.
Pater fuit pauperum, solamen infirmorum,
Tristium solatium et salus miserorum,
Misericors et condolens erga tribulatos
Fuit et compatiens circa conturbatos;
Ad afflictos viscera gestans pietatis,
Quia plenus extitit fervore caritatis;
Sedulum obsequium in oratione
Deo semper exhibebat cum devotione.
Jeiuniis, vigiliis corpus macerabat,
Statuta legis Moysi libens observabat.
Mente, corde, spiritu deum diligebat,
Et caritatis vinculum ad proximum tenebat.
Fuitque mundissimus, nam carnis voluptatem
Detestabatur, diligens nimis castitatem.
Castus fuit tam natura quam complexione,
Castus fuit ex divina inspirationi.
Castus fuit corpore de bono naturali,
Castus fuit anima de dono spiritali.
Castus fuit moribus, et nimium facetus,
Castus in sermonibus fuit et discretus.
Castus eius visus erat, auditus atque tactus,
Castus et ipsius erat gustus et olfactus.
Caste vires anime, caste sensuales
Virtutes eius fuerant et sensus corporales.
Fuitque castissimus eius universus
Membrorum motus omnium statusque diversus.
Mitis erat in responsis, dulcis in loquendo,
Benignus in consiliis et pius persuadendo,
Quia nullum hominem condemnare consuevit,

Neque propter paupertatem quemquam ipse sprevit.
Pauperes, ut divites, equaliter dilexit,
Nec propter defectus suos aliquem despexit.
Non superbus, non elatus, non ambitiosus
Fuit, neque tumidus, nec vane gloriosus.
Sed humilis, amabilis fuit et modestus,
Placabilis, affabilis fuit et honestus;
Nec invidus, nec callidus, nec suspiciosus,
Nec sevus, nec malivolus fuit nec dolosus;
Sed benignus atque mitis, placidus, iocundus
Fuit et tractabilis, semper corde mundus;
Nec tenax, neque cupidus fuit, nec avarus,
Sed largus, pius, hilaris erat dei carus.

Quod Jeseph venit ad templum et quod virga eius floruit.

Postquam vero sacerdotes hanc vocem audivissent,
Et de Joseph servo dei certi iam fuissent,
Nuntios in Bethlehem illico miserunt,
Ut Joseph in Jerusalem veniret, mandaverunt,
Atque templum Salomonis veniens intraret,
In manu sua baiolans virgam apportaret.
Joseph autem sicut iustus statim obedivit,
Et veniens Jerusalem templum introivit;
In manu sua baiolans virgam apportavit,
Quam ad summi sacerdotis manus presentavit.
Mox ut templum Salomonis Joseph hoc intravit,
Virga, quam in manu sua gessit, pullulavit
Frondibus et floribus, populo spectante,
Et de signi novitate deum collaudante.
Joseph templum domini iam ingrediente,
Universo Judeorum populo vidente,
Frondibus est floribus virga pullulavit,
Quam aridam in manibus illuc apportavit,
Postquam ad pontifices manum eam dedit,
Descendens sanctus spiritus in ipsa virga sedit

In columbe specie, apparens manifeste,
Omni multitudine que presens erat teste,
Omnes utriusque sexus qui fuerant presentes,
Tunc in templo domini signum hoc videntes,
Virga Joseph quod in puncto solius tamen hore
Germinavit, pullulans frondibus et flore.
Atque sanctus spiritus de celo descendebat,
Ac in columbe specie super hanc sedebat;
Ammirando voces suas pariter levabant
Et inclamando dominum celorum collaudabant
Dicentes: »Quia Joseph est iustus et perfectus;
Nam signo tam mirabili per deum est electus;
Ipseque fidelis est et verus servus dei,
Ergo vere dignus est, ut societur ei
Dulcis virgo Maria, deoque dilecta,
Que per regem angelorum pre cunctis est electa;
Adeo namque meruit, ut sibi societur
Atque per coniugium ipsi copuletur
Illa virgo Maria dulcis atque sancta,
Quam virtutem gloria dotavit deus tanta.

Quod sacerdotes mandaverunt Joseph ut Mariam in coniugem duceret.

Igitur pontifices Joseph mandaverunt,
Ut in sponsam duceret Mariam, et dixerunt:
»O Joseph, vir sanctissime, deoque dilecte,
Dignus es consortio virginis electe;
Nam magnum per miraculum te deus exaltavit;
Ac te Marie virgini pro sponso deputavit;
Ipsam ergo virginem tibi desponsamus,
Eam ut in coniugem suscipias mandamus.«
Joseph ait: »Ego nunquam sponsam vel uxorem
Ducere proposui, cunctum nam amorem
Femineum postposui; tamen si placeret
Contrahere coniugium, hoc non condeceret,
Ut virgini tam tenere tam sancte copularer,

Et puelle tam honeste tam digne sociarer.
Ego miser et abiectus nimis non sum dignus,
Tam sancte virginitatis violare pignus;
Egoque provectus sum etate iam senili,
Me non decet copulari puelle iuvenili.

De oratione Joseph cum cogeretur Mariam ducere in uxorem.

Sed eum cum pontifices et populus diversus
Compellerent, suscipere Mariam, est conversus
Ad orationem suam, et deum invocabat,
Ac cum multis lacrimis dicens hec orabat:
»Deus celi conditor, mundique creator,
Et humani generis clemens gubernator,
Tu de limo terre primum hominem creasti,
Necnon hunc in paradiso tuo collocasti;
De costa sibi feminam formans sociasti,
Ut de se genus hominum multiplicent, mandasti;
Sed sine libidinis ardore convenirent,
Ac immunes a peccato prolem parturirent,
Sed hoc primi perdiderunt cyrographum parentes,
Per transgressionem suam peccatum inducentes.
Ab hoc autem me peccato volebam temperare,
Et me carnis voluptate non coinquinare.
Ammodo proposui, non corpus maculare
Carnali libidine, sed mundam conservare
Vovi meam animam propter te creator,
Deus qui munditie semper es amator.
Igitur te deprecor ut me liberare
Velis, ita quod non cogar hanc sanctam violare
Virginem, que speculum totius castitatis
Est et receptaculum vere deitatis.«

Quod angelus confortabat Joseph et hortabatur Mariam ducere in uxorem.

Tunc angelus apparuit qui consolabatur

Benigne Joseph, ad eum dicens loquebatur:
»Joseph o amice dei, tu non conturberis
Propter casum huius facti, sed gaudio leteris,
Et Mariam virginem tibi desponsari
Sinas, et in coniugem hanc tibi sociari;
Nam secundum votum tuum hec virginitatis
Amatrix est verissima, lumenque castitatis,
Et juxta desiderium tuum illibata
Virgo permanere cupit et immaculata;
Per eam reparabitur regnum Hebreorum,
Per ipsam exaltabitur genus Iudeorum,
Per illamque salvabitur mundus seculorum,
Per eam restaurabitur lapsus angelorum;
Per ipsam elevabitur regnum supernorum,
Per illam devastabitur potestas infernorum.
Ergo tibi virginem ipsam desponsabis,
Et veluti coniugio tibi sociabis.
Tamen eam incontactam semper conservabis,
Et pudicis actibus nunquam attemptabis;
In necessitatibus sibi providebis,
Huic ut tue domine servitia prebebis.

De oratione Marie virginis cum cogeretur Joseph ducere in sponsam.

Sed Mariam virginem cum cogerent Iudei
In sponsum, ut susciperet Joseph servum dei,
Ad deum suum confugit, lacrimis orando,
Cordisque suspiciis ipsum invocando,
Dicens: »O celorum rex et cordium inspector,
Ac mundarum mentium zelator et dilector;
Tu scis, quia meum cor nunquam inquinavi,
Nec carnem necque spiritum meum maculavi;
Semper meam animam mundam conservavi,

*

1332 G observabis. 1333 fehlt in G. 1337 virum statt servum G.

Atque nihil preter te cupivi vel amavi;
Ac tibi mee castitatis florem immolavi,
Et meam virginitatem tibi consecravi;
Sed votum hoc infringere dilecte mi compellor.
A tuaque dulcedine ve, mihi! iam evellor!
Preter te nam alteri sponso copulari
Cogor et extraneo viro sociari.
Ergo clementissime mi pater et salvator
Unica salutis mee spes, deus et creator,
Deprecor, ut corpus meum non sinas inquinari,
Nec meam virginitatem permittas violari.
Nam tu meus sponsus es, coniux et sodalis,
Et cordis mei thalami, maritus singularis.
Amavi te, dilexi te, te solum concupivi,
Nunquam sponsum preter te dilecte mi quesivi.
Tu solus mihi sponsus es, tu solus coniux meus,
Tu solus mihi dominus, tu solus mihi deus.
Tu solus mihi socius, tu solus mihi frater,
Tu solus mihi genitor, tu solus mihi carus,
Tu solus amantissimus, tu solus mihi carus,
Tu solus mihi inclitus, tu solus es preclarus.
Tu solus es amabilis mihique dilectus,
Tu solus es affabilis, ex omnibus electus.
Tu solus es tractabilis mihique gratiosus,
Tu solus venerabilis, pre cunctis speciosus.
Tu meus secretarius, tu meus es salvator,
Tu meus es amasius, tu meus es amator.
Tu meus peranymphus es, amicus et sodalis,
Tu meus pedagogus es et comes specialis.
Ergo mi dilectissime, te deprecor, dignare,
Ab ista me tristitia clementer liberare.«

Quod angelus consolabatur Mariam turbatam quia cogebatur ducere Joseph.

Maria cum persisteret ad deum sic orando,

*

1347 G meam fehlt; conservavi statt consecravi.

Et cum multis lacrimis ipsum implorando,
Ad eam venit angelus dicens: »Virgo sancta
Maria, cum tristitia non affligaris tanta!
Tuas nam orationes dominus respexit,
Et ad consolandum te de celis me direxit.
Ac te conservare vult in statu virginali,
Tamen desponsaberis modo coniugali
Joseph isti viro sancto, qui te conservabit
In tua virginitate, nunquamque contristabit;
Casta quia permanebis et inviolata
In tua pudicitia nunquam maculata;
Tu autem virgo permanebis semper impolluta,
Tamen legem adimplebis et Moysi statuta;
Quia Joseph sancto viro debes desponsari
Et sibi per coniugii modum sociari.
Hic secundum votum tuum amator castitatis
Est et pudicitie, vir mire pietatis.
Nam a pueritia vixit in timore
Dei, cum iustitia, viteque decorè.
Nam mitis est et humilis, castus et pudicus
Et totius voluptatis carnis inimicus.
In sermone verax est, mansuetus et benignús;
Ergo tuo virginali coniugio fit dignus.
Nec ira nec tristitia te nunquam molestabit,
Nec aliqua mestitia te scandalizabit;
Sed te semper incontractam et mundam conservabit,
Et tuum virgineum pudorem honorabit;
Eritque secretarius tue castitatis,
Custos atque socius tue pubertatis;
Servus et minister erit tue iuventutis,
Conscius et particeps tueque virtutis;
Vite necessaria tibi procurabit,
Et sedulis obsequiis tibi ministrabit.
Nam tibi ministerium dignum exhibebit,
In necessitatibus tibi providebit.
Ipse tibi sponsus erit socius et frater,
Et tu sibi coniux eris soror atque mater.«
Hinc angelus disparuit ad celosque meavit

Et Maria consolata se deo commendavit.

Quod Maria desponsatur Joseph.

Post hoc a sacerdotibus Maria mox vocatur,
Josephque sanctissimo viro desponsatur.
Et tunc sacerdotes Joseph inducias dederunt
Tempus trium mensium et ipsi mandaverunt,
Quod virginem traducere Mariam non deberet
Donec, post contractum illum, tres menses adimpleret.
Ab hinc Joseph Bethlehem revertitur gaudendo.
Deo cum tripudio gratias agendo,
Ut eius necessaria, domus ordinaret
Et ad suas nuptias queque prepararet.

Quod sacerdotes miserunt Mariam in Nazareth.

Sed Mariam sacerdotes in Nazareth miserunt
In domum patris, et ei associaverunt
Septem castas virgines, socias ipsius,
Cum quibus habitaverat in domo dei prius,
Ut ipsi pro solatio forent novitatis,
Et pro testimonio sue castitatis.
Domi cum puellis his Maria cum manebat,
Sicuti consueverat, devote se gerebat;
Vigiliis, ieiuniis et oratione,
Vel legendo psalmodiam cum devotione,
Secretaque celestia vel contemplabatur
Vel manuum laboribus hec operabatur.

Quod angeli frequenter visitaverunt Mariam.

Venientes angeli sepe loquebantur
Cum Maria dulciter, et hanc consolabantur.
Ipsa vero die quadam egrediebatur
De castella Nazareth, et ipsam sequebatur

*

1417 G sociatur statt desponsatur.

Virginum societas, eam que secute
Fuerunt de Jerusalem in dei servitute;
Et ad fontem prope villam simul convenerunt,
Ex quo de castello cives haurire consueverunt.
Se modicum ab aliis Maria sequestravit,
Ac orationibus deum invocavit.
Tunc angelus apparuit cuius radiabat
Vultus velut solis splendor, et coram ea stabat,
Dicens: »O Maria, gaude felix et beata,
Pre cunctis mulieribus nam eris exaltata!
Gaude, nam per castitatem tuam meruisti,
Quod tu sola seculorum regi placuisti!
Gaude, quia votum tuum deus acceptavit,
Atque te pre ceteris solam adamavit!
Gaude, quia mundi rex, qui celos terram regit,
In sponsam sui thalami te solam perelegit!
Gaude, quod vocaberis regina seculorum
Atque dominaberis choris angelorum!
Gaude, quia splendor eris et seculi lucerna,
Et glorificaberis laude sempiterna!
Gaude, quia per te genus tuum exaltatur
Atque regnum David regis per te reparatur!
Gaude, quod humanum genus per te liberatur
Atque lapsus angelorum per te restauratur!
Gaude, quia sola tu salvatrix peccatorum
Eris, et refugium salusque miserorum!
Gaude, quia portus eris et spes desperatorum,
Erisque solatium et mater afflictorum!
Gaude, quia Moysi legem renovabis
Atque novam gratie vitam inchoabis!
Gaude, quia cuncti te mortales adorabunt
Et misericordie te matrem appellabunt!
Gaude, pia, gaude felix, vale iocundare,
Maria virgo virginum, exultans tu letare!
Post hoc autem non apparens angelus abscedit,
Et in domus patris sui Maria virgo redit.

LIBER II

Explicit liber primus de vita gloriose virginis Marie.
Incipit prologus in secundum.

Evangelista Johannis scripta protestantur,
Quod multa signa fecerit Jesus que non scribantur
Scriptis in autenticis; per eum tamen facta
Sunt plurima magnalia que nusquam sunt redacta
In libris evangelicis, qui tamen posuerunt
Tempus predicationis eius, et scripserunt
Virtutes et miracula quae solum faciebat
Tribus annis, cum in mundo populum docebat,
Etiam nativitatem eius describentes,
Reliqua que pius Jesus fecit ommittentes.
Ad annum nam vicesimum nonum nil scripserunt
De sua sanctissima vita, nam sciverunt
Sufficere pro fidei confirmatione,
Quod de sua scriberent predicatione.
Tamen nullus dubitat, quin Jesus multa signa
Virtutes et miracula fecerit que digna
Forent ad instructionem hominum scriptura.
Multisque fidelibus post hoc pro futura,
In adolescentia sive iuventute,
Non mansit Jesus sine signis magnaque virtute.
Ex diversis ergo libris diversaque collegi
Et in unum opus stilo rudissimo redegi,
Ut ex evangelio, quod Nazareorum
Vocatur, et ex hoc quod est dictum Hebreorum,
Quod sanctus Jeronimus scitur transtulisse,
Et nullam ibi falsitatem credimus scripsisse

Sanctum virum; que si tamen apocrifa dicantur,
Tamen ibi nulla falsa posita probantur;
Ad hoc et Honorius in libro, qui vocatur
Speculum ecclesie, mihi suffragatur.
In ecclesiastica historia beata
Pontifex Eusebius est quedam protestata;
Et historigraphi ut sanctus Egisippus,
Affricanus, Josephus, Orosius, Philippus
Scriptis suis ad hoc opus nobis affuerunt;
Ipsi nam de Jesu Christi tempore scripserunt.
Invidus non habet hic locum detrahendi,
Nam cuilibet conceditur facultas corrigendi
Librum istum vel ut placet totum abradendi,
Daturque meis emulis licentia mordendi.

Explicit prologus. Incipit liber secundus.

Quadam die Maria virgo residebat
Intus in cubiculo, necnon insistebat
Manuum laboribus, nam ipsa retorquebat
Aurum circa sericum et purpuram texebat.
Cetereque virginis pariter manebant
Foris ante ianuam, et ipse faciebant
Opus hoc, quod quelibet sibimet elegit;
Honeste satis et decenter quevis hoc peregit.
Maria sola residens intus laborabat
Ac inter labores suos psalmos ruminabat,
Sed cum illum legeret psalmum qui vocatur:
»Benedixisti domine terram«, cum profatur
Hunc versum: »In me dominus audiam quid loquatur«,
Tunc redemptionis nostre salus inchoatur,
Nam angelus, qui Gabriel per nomen nuncupatur,
Ad Mariam virginem a deo mittebatur.

De annuntiatione beate virginis Marie.

Hic ingressus ad eam ipsam salutavit,
Et salutis gaudium ipsi nuntiavit,

Dicens: »Ave gratia plena virgo pia,
Tecum semper dominus, dulcissima Maria;
Pre cunctis mulieribus tu es benedicta.«
Mitis virgo Maria, cum hec audivit dicta
Pudore cum virgineo, turbatur et expavit,
Qualis salutatio sit illa cogitavit.
Ad eam ait angelus: »Ne timeas Maria;
Invenisti gratiam a deo virgo pia:
Ecce tu concipies in ventre virginali
Pariesque filium virtute spiritali
Hic magnus erit coram deo, filiusque dei,
Jesusque vocabitur; hoc nomen dabis ei.
Deus illi David patris sui sedem dabit,
In eternum in Jacob domoque regnabit!«
Angelo Maria dixit: »Hoc mihi narra posco,
Quomodo mihi fiet hoc, nam virum non cognosco;
Neque cognitura sum nam virginitatem
Deo vovens obtuli, meamque castitatem.
Qui ait: »Sanctus spiritus super te descendet
Teque virtus altissimi umbrabit et defendet.
Ideoque, sanctissima, sanctus qui nascetur
Ex te patris altissimi filius dicetur.
Ecce nunc Elisabeth in sua senectute
Cognata tua concepit dei de virtute,
Parietque filium, quia coram deo
Est nihil impossibile quin posse sit in eo.
Tunc respondit angelo virgo felix illa:
»Fiat in me verbum tuum, nam dei sum ancilla.«

Quod filius dei intravit in uterum virginis Marie.

Ad hoc verbum filius dei mox intravit
In ipsius uterum, se deus incarnavit;
Statim ut ingressus est uterum intactum
Caste Marie virginis fit verbum caro factum.
Ipsam sanctus spiritus descendens illustravit
Mansionem in ea deo preparavit.

Tunc deus dei filius natus ab eterno
Concluditur in virginis utero materno.
De suis sanguinibus mundis sibi mundam
Carnem sumpsit et fecit virginem fecundam.
Pudoris claustra permanent incontaminata,
Intacta virgo remanet et immaculata;
Per aurem dei filius ad eam introivit,
Ex ea sibi naturam humanam adimivit;
In divina sua manens natura deus rectus,
Carnem de Maria sumens homo fit perfectus.
Maria virgo permanens utero fit pregnans,
Per aurem concipiens deum, qui est regnans
In celo, terris et in mari, cunctaque creavit,
Et eum novem mensibus in utero portavit.

Quod Maria ascendit ad domum Zacharie et Elisabeth cognate sue.

Post discessum angeli Maria convocavit
Matrem atque virgines, et illis nuntiavit
Sibi que per angelum fuerunt nuntiata,
Atque quod Elisabeth ipsius cognata
In etate tam senili foret impregnata,
Paritura filium iam inveterata.
Ergo virgo Maria sumpsit tres ex illis,
Que cum ipsa venerant sanctissimis ancillis,
Et ascendit ad montana quam tunc habitabat
Eadem cognata sua, quam gaudens visitabat;
Alieque virgines gaudendo redierunt,
Jerusalem que facta sunt cunctis retulerunt.
Elisabeth dulcissima cognata sua visa
Exultans cum letitia nimis est gavisa,
Et in eius utero puer exultavit
Quando suam genitricem Maria salutavit.
Clausus manens adhuc infans in utero materno
Domino, qui totum mundum regit ab eterno,
Veniente letabatur in exultatione,

Quem novit sancti spiritus revelatione.
Ergo matris utero clausus exultabat
Nondum natus creatorem suum adorabat.
Elisabethque spiritu sancto replebatur
Et infans eius uteri tunc sanctificatur;
Ac exclamans vice magna prorupit in hec dicta:
»Pre cunctis mulieribus tu es benedicta,
Atque benedictus est fructus ventris tui;
Ut ad me venires tu nunquam digna fui,
Qualiter hoc merui quod mater creatoris
Ad me veniret, omnium, mundique redemptoris
Ex quo salutationis tue vox est facta,
Nunc in meis auribus sum mente stupefacta.
Meo nam in utero puer exultavit
Et tuo clausam utero deum adoravit.
Virgo, quia credidisti, tu es benedicta;
In te nam perficientur a deo que sunt dicta.«
Post hoc deo pariter laudes decantabant,
Exultantes, iubilantes deum adorabant.
Et Maria canticum domino cantabat
Magnificans, glorificans hec dicens proclamabat:

Canticum Marie virginis.

Magnificat nunc anima mea deum meum,
Et exultavit spiritus meumque cor in eum;
Nam humilitatem vidit ipsius ancille
Ex hoc beatam me dicent nationes mille,
Magna quia fecit mihi qui potens est et pius,
Sanctum atque gloriosum nomen est ipsius,
Ipsumque timentibus est mitis miserendo
Fecitque potentiam superbos dispergendo,
Implevit bonis omnibus famem patientes
Et dimisit divites inanes et egentes,
Suscepit Jacob puerum suum recordatus

*

1627 G exaltavit. 1631 G potentes statt superbos. 1634 G Israel statt Jacob.

Eius miserationis sicut est testatus
Ad patrem nostrum Abraham et filiis ipsius,
Nam bonus et misericors mitis est et pius.

Quod Joseph invenit Mariam pregnantem.

Reversus Joseph invenit Mariam iam pregnantem,
Et eam in utero puerum gestantem.
Obstupescit, territur, quid factum sit miratur,
Gemens, dolens atque timens, in spiritu turbatur
Et non solum propter se tantum contristatur,
Sed pro sua dulci sponsa Maria tribulatur,
Cum eam vere scierit castam atque mundam,
Nesciens quid factum sit videns hanc fecundam.
Invocavit Dominum ut eo mortem daret,
Vel ab hoc opprobrio cito liberaret.
Dolorem suum attamen nolebat indicare
Marie, ne per illud hanc incipiat turbare.
Et cavit quantum potuit, ne publicaretur,
Ne sua dulcis Maria sic infamaretur.
Pro dolore nimio recedere volebat,
Et eam relinquere occulte disponebat.
Dolorem Joseph Maria cognoscens consolatur
Ipsum, cum virginibus his septem hoc testatur,
Quod per deum factum sit in ipsa quod cernebat,
Et ei per ordinem cuncta referebat.
Virgines hec eadem narrabant asserentes,
Marie testimonium bonum perhibentes,
Dicebant enim: »Maria virgo est et munda,
Et est a sancto spiritu facta nunc fecunda,
Et nunquam ab aliquo viro fuit tacta,
Sed a dei filio pregnans tam est facta.
Et semper ab angelis fuit custodita,
Castitatem diligens moribus et vita;
Semper fuit perseverans in oratione,

*

1654 G dimittere statt relinquere.

Cum deo vel cum angelis in collocutione.
Ab angelo cottidie cibum capiebat,
Quem semper in meridie sibi deferebat.
Nos scimus, quia munda est et immaculata,
Pudoreque virgineo bene conservata.«
Sed Maria dominum devote deprecatur,
Ut sacramenti veritas Joseph ostendatur.

Quod Joseph volebat occulte dimittere Mariam.

Adhuc de facto virginis Joseph vaccillante
Et ab ea de sua fuga cogitante,
Angelus apparuit qui dicebat ei:
»Joseph fili regis David atque serve dei
Mariam tuam coniugem tu noli timere!
Accipe pro socia sanctaque tenere;
Illud enim quod in ea vides esse natum,
Hoc de sancto spiritu scias inchoatum.
Nam concepit, salva tamen sua virginitate,
Pariet et filiam plenum deitate.
Hic est dei filius qui Israel salvabit,
Et a peccatis homines ipse liberabit.
Jesusque vocabitur puer cum nascetur,
Illud nomen proprium a te sibi detur.
Ad hoc elegit te deus, ut incarnationis
Ipsius misterium seu redemptionis
Humani tibi generis primo revelaret,
Atque suam genitricem tibi commendaret!«
Joseph ut cognovit rem veram sacramenti
Revelavit visionem virgini merenti
Marie, rogans, ut ei remittere dignetur
Iniuriam, quod facile per ipsam obtinetur.
Sponsam suam Mariam Joseph tunc accepit
In suam curam et ei providere cepit.
Joseph virgo virginis fit custos castitatis.

*

1693 G Relevavit.

Atque secretarius eius sanctitatis.
Cum omni reverentia deique timore
Servit ipse Marie casto cum amore.

De statu virginis post conceptionem.

Postquam virgo Maria concepit salvatorem
Tantum ei dominus contulit splendorem,
Quod ex eius oculis radii fulserunt,
Qui eam intuentium visum percusserunt,
Quod Joseph hanc respicere ultra non valebat,
Nec in eam aliquis vir oculos figebat.
In domum suam Bethlehem Joseph disponente,
Quod Mariam duceret, utroque de parente
Exoratur, ut eam ibi permanere
Per tempus sinat aliquid, ut possit sic latere
Eius partus tam maturus, ne suspicionem
Ex hoc sumant invidi vel occasionem,
Conceptioni virginis sancte detrahendi,
Ex opinione mala sinistraque loquendi.
Tunc Joseph in Nazareth domum comparavit,
Et suam in Bethlehem aliis locavit,
Manens ibi donec partus virginis instabat;
Ipsi sicut debuit devote ministrabat.

De nativitate filii dei.

Sed cum dei filii tempus iam nascendi
Venerat et virginis hora pariendi
Ierat in Bethlehem Joseph cum Maria,
Ubi Jesus nascitur testante prophetia.
Ipse secum asinum bovemque ducebat,
Virgo nam in asino gravida sedebat.
Vendere disposuit aliud iumentum

1704 Z fluxerunt.

Ad habendum in expensas et eius alimentum.
Noctis erat medium cum Bethlehem venerunt,
Tum ipsis vie comites plurimi fuerunt,
Edictum quia Cesaris compulit, ut irent,
Illuc de provincia cuncti convenirent.
Cum iam essent prope portam. Bethlehem civitatis
Angelus apparuit in vultu claritatis,
Formam habens pueri cum albis vestimentis,
Atque stabat ante eos imperans iumentis,
Ut ibi subsisterent, et asinum tenebat
In quo virgo Maria gravida sedebat.
Nam ipsius venerat hora pariendi
Christi dei filii tempusque nascendi.
Quoddam diversorium vacuum intrabat
Maria, quod de celo lux mox illuminabat.
Jumenta Joseph et iam illuc introduxit,
Ibi sicut potuit presepium construxit.
Joseph partum virginis videns iam instare
Cito currit obstetrices cupiens vocare.
Statim circa virginem lux magnum resplendebat;
Et angelorum multitudo cum luce descendebat;
Parientem virginem qui circumsteterunt
Et ei cum laudibus obstetricaverunt.
Ibi dei filius de virgine Maria
Jesus Christus nascitur cum cantus hymnodia
Angelorum qui Marie matri parienti
Ministrabant et Jesu puero nascenti.
Laudes cantant angeli nascenti salvatore
Et Marie servierunt obstetricum more.
Joseph reversus invenit Mariam peperisse
Atque dei filium eam genuisse.
Puerum cum gaudio pronus adoravit,
Deum in virtutibus suis collaudavit.
Tunc inestimabile fit gaudium amborum,
Marie matris et Joseph, nam regem angelorum,
Deum, dei filium, et dominum celorum
Contrectant et suscipiunt in manibus eorum.
Maria gaudet, puerum nam videt de se natum

Sine viri semine, deum incarnatum.
Joseph gaudet, quia regis alumnus fit celestis
Divinique misterii conscius et testis.

De obstetricibus virginis Marie.

Veniunt et obstetrices, que fuerant vocate,
Rachel atque Salome et virginis beate
Partum vident sine signis parturitionis,
Que solent esse feminis, et pollutionis.
Scrutantes eam nulla signa sanguinis viderunt,
Que tamen communiter fore consueverunt
Cunctis mulieribus ex fragilitate
In partu cuiuslibet seu nativitate.
Aspiciunt puerulum natum iam iacentem,
Sine partus lesione matrem existentem.
Matrem vident incorruptam natum peperisse,
Ipsam tamen viri thorum nunquam cognovisse.
Inveniunt et ubera Marie plena lactis,
Claustris pudicitie clausis et intactis.
Harum obstetricum una que nomen hoc habebat:
Salome, scrutari sanctam virginem volebat,
Et eam contingere vult irreverenter,
Ac probare suum partum nimis indecenter.
Ergo manum cum ipsius extenderet ad tactum,
Brachium eius riguit statim arefactum;
Atque manus marcuit eius quam extendit,
Quod probare virginem procaciter intendit.
Statim illa misera cepit eiulare
Flens lacrimabiliter cum gemitu clamare:
»O quid feci misera, volens experiri
Impudenter virginem, que sine tactu viri
Filium dei genuit mundi redemptorem,
Eiusque virgineum retinens pudorem.«
Mariam rogat ut ipsius hec misereatur,
Sibique restitui manum deprecatur.
Que iubet hanc auxilium invocare nati;

Hoc faciens hec redditur statim sanitati.
Exeuntes obstetrices palam nuntiabant
Ac dei magnalia cunctis propalabant,
Dicentes: »Quia vidimus novum signum factum,
Peperisse virginis uterum intactum,
Nuntiamus omnibus magnum factum mirum,
Genuisse virginem que nunquam novit virum.
Vidimus et ubera puelle plena lactis,
Claustris pudicitie clausis et intactis;
Vidimus et puerum positum in cunis,
Virgo quem genuerat libidinis immunis;
Vidimus et uterum incontaminatum
A viri contagio peperisse natum.
Concepit virgo nescia libidinis ardoris,
Et gestavit inscia gravaminis laboris;
Atque sine corporis peperit dolore
Ac sine puerperii signis et merore.
Sicut vitrum penetrat radius solaris
Nec tamen vitrum frangitur, sic venter virginalis
Nequaquam corrumpitur ex nascente prole
Seu vitrum non destruitur transparente sole.

Quod Maria posuit puerum in presepio.

Maria suum puerum pannis involvebat,
In bovis et in asini presepio ponebat.
Nascentes bos et asinus suum creatorem
Coram se depositum exhibent honorem
Sibi sua genua devote conflectendo
Et eum simul adorabant in terram procumbendo.
Esse suum creatorem iumenta cognoverunt
Inclinantes genua nec ultra comederunt.
Noscunt incarnationis dei sacrimenta
Adorantes puerum deum hec iumenta.

Canticum Joseph in nativitatem Christi.

Joseph vero canticum laudis decantabat,

Et deum in virtutibus hec dicens collaudabat:
»Tibi virtus, gloria superne dignitatis,
Decus et imperium eterne maiestatis,
Sit tibi, deus, conditor totius creature,
Pater atque genitor humane geniture.
Te laudo, te glorifico, te deum adorabo;
Te patrem honorifico, te regem exaltabo.
Nam misericordiam tu magnam ostendisti
Mihi, quod ex omnibus me solum elegisti,
Ut tuum unigenitum mihi commendares,
Eius incarnationem mihique revelares,
Quem ex ista virgine video iam natum;
Credoque per spiritum sanctum incarnatum.
Hic est ille puer sanctus quem patriarcharum
Visiones premonstrabant et scripta prophetarum,
Hic est lapis visionis regi magno visus,
Qui fuit sine manibus de montibus excisus.
Hic est serpens eneus in portica suspensus,
Deus homo summus, imus, parvus et immensus
Hic aries est Abraham pro Isaac oblatus,
Deus, dei filius pro nobis incarnatus.
Hic est ros quo maduit vellis Gedeonis,
Hic ignis est quo canduit rubus visionis.
Hic est flos qui pullulavit de radice Jesse,
Qui totius seculi salvator debet esse.
Hic est manna positum in archa testamenti,
Tabulaque Moysi divini documenti.
Hic de Jacob oriens est figuralis stella,
Qui pro mundo natus est de virgine puella,
Hic estque propheticus puer nobis natus,
Hominibus et angelis filius est datus.
Hic est puer, hec est virgo, quam fore concepturam
Prophetavit Isaias et deum parituram.

*

1845 und 1846 fehlen in G. 1848 Walther von Rheinau 60, 36 êrin ?

De signis que fiebant in nativitatem Christi.

Mox ut Jesus natus est de virgine puella
Apparuit in aere quedam nova stella;
Maior atque clarior hec stella rutilabat
Ceteris sideribus, nec tamen ipsa stabat
Cum reliquis sideribus in celi firmamento,
Sed hesit hec in aere sine sustentamento
Supra domum ubi Christus est natus, ferebatur,
Et per totum mundum splendor eius videbatur.
In illa nocte pastores in campo vigilabant
Ac suum in pascuis gregem observabant.
Subito de celo lux maxima refulsit,
Et pastores illos splendor magnus circumfulsit;
Juxta quos tunc angelus stabat in splendore,
De quo ipsi territi sunt nimio timore.
Ad eos ait angelus: »Timere vos nolite,
Quod ego vobis nuntio, letanter hoc audite:
Evangelizo gaudium vobis et quod notum
Erit omni populo per orbem mundi totum.
Est in civitate David modo nobis natus
Salvator, qui est dominus et Christus appellatus.
Invenietis puerum pannis involutum,
In presepi positum ab omni latere tutum,
Cum Maria matre sua; hoc sit vobis signum,
Natum fore salvatorem omni laude dignum.«
Ad illum venit angelum ibidem supernorum
Celestium exercitus et cetus angelorum
Deum collaudantium, dicentesque cum eo:
»Honor sit et gloria in excelsis deo.
In terra pax hominibus bone voluntatis.«
Sic ad celum ascenderunt cum laude deitatis.
Pastores ad invicem dixerunt: »Transeamus
In civitatem Bethlehem, ut ibi videamus
Verbum hoc quod factum est et modo nuntiatum
Nobis est per angelum salvatorem natum.«
Venientes Bethlehem viderunt coruscantem

Stellam novam supra domum cernunt et infantem
Cum Maria matre sua panniculis velatum,
In bovis et in asini presepio locatum.
Mirantes hec que facta sunt cunctis narraverunt,
Quod angelos audierant ac viderant dixerunt.
Audientes universi nimis mirabantur
Ex hoc quod a pastoribus ista dicebantur.
Hec Maria conferens in corde conservabat
Et omnia memorie sue comendabat.

De signis que fiebant per totum mundum in nativitatem Christi.

Diversa tunc miracula facta referuntur,
Quando Jesus natus est hic que describuntur
De quibus meram veritatem nullam assevero,
Ea quia non presumo scribere pro vero.
Sed ad decus Jesu Christi nati de Maria
Possunt ea recitari pro laudis hymnodia,
Atque pro figura quadam laudis dei nati,
Nam omnis subest creatura sue potestati.
Illa nocte quando mundi lux oriebatur,
Et de munda origine Jesus nascebatur,
In romana civitate vivus fons efluxit,
Qui rivos ex oleo purissimo produxit.
Augustus Cesar qui tunc mundi monarchiam rexit,
Illa nocte quoddam sidus in ethere respexit,
Et refulsit sidus hoc velut splendor stelle,
Et habens imaginem virginis puelle,
In ipsius brachiis puerum gestantis.
Sicut stella splenduit facies infantis,
Sed cum Cesar quereret, quid signarent illa,
Prophetissa ducitur nomine Sibilla,
Que dixit de virgine regem esse natum,
In celo terris et in mari qui tenet dominatum.
Tunc Cesar suam statuam deiexit ad honorem
Regis nati quem futurum scivit se maiorem.

Nam iusserat imaginem ipsius preparari
Et per mundum sicut deum se fecit adorari.
Hora quando filius dei natus fuit,
Mel per universum mundum super terram pluit;
Nam facti sunt melliflui per totum mundum celi
Dantes testimonium partui fideli.
Per totum mundum flumina cuncta substiterunt
Tribus horis nec ad ima fluendo descenderunt.
Omnes subitanea morte moriuntur,
In Sodomorum vicio qui tunc reperiuntur.
Illa nocte vetus archa quondam que resedit
In montibus Armenie mistice tunc dedit
Verum testimonium florenti trinitati
In Jesu dei filio de Maria nati;
Nam ex ea tria ligna hac nocte viruerunt,
Ramos, frondes atque flores cum fructu protulerunt.
Est Fidenatum civitas in que paganorum
Simul ad spectaculum, quod gladiatorum
Dicitur, tunc milia viginti convenerunt,
Qui simul ibi subita morte perierunt.
Hac hora facta grandine in barbara Ryzia
Cecedit ex ethere quedam iconia,
Formam habens virginis in brachiis infantem
Coronatum capite suo baiulantem,
Cuius esset hec imago materie vel rei,
Nemo scivit nisi foret forte glaciei;
Tamen non ab aliquo calore solvebatur
Sed in luto posita diu servabatur,
Ubi gens barbarica delubra colebat,
Post triginta duos annos tunc liquifiebat.
Per illudque misterium incarnationis
Congrue describitur atque passionis,
Quando liquefactus est Jesum patiendo
Virginisque spiritus in compatiendo.
Rome templum corruit Pacis appellatum,
De quo longe fuerat ante prophetatum,

*

1952 G und Z rusia.

Quod hoc nunquam rueret, quin virgo parturiret,
Seu quoddam impossibile, quod nunquam, eveniret.
Ante partum virginis in celo videbantur
Tres soles qui ad invicem paulatim iungebantur,
Donec corpus unicum fierent solare,
Quod nobis non incongrue videtur assignare.
Unius dei trinitatis mistice figuram,
Illamque per filium nobis credituram.
Tunc super Romam circulus in celo ferebatur
Corona velut aurea, qui cunctis videbatur.
In Magorum regione qui tunc advenerunt
Stella duce munera Jesuque tulerunt,
Fiebant mirabilia quedam et portenta,
Que scribi pro misteriis hec poterant attenta.
Horum unus assydam domi nutriebat
Et eam domesticam facere studebat;
Hec avis ova gemina solito ponebat
Que sicut eius exigit natura confovebat;
Sed cum tempus venerat educationis
Monstrum exit ab ovis huius structionis;
Ex uno leo prodiit, ex altero fit agnus;
De quo fit stupor omnibus atque timor magnus.
Referri bene potest hoc ad integritatem
Virginis et filii ad humanitatem,
Qui fuit agnus innocens mortem patiendo
Et fuisse scribitur leo resurgendo.
Alter Magus aromatum hortum complantatum
Habuit in quo balsamum colebat propagatum:
In unum balsamitico stipite crescebat
Eiusdam herba surculus, quam nemo cognoscebat,
Vitis habens folia in supremo florem
Iocundum atque roseum sed rosa pulchriorem.
Crevitque folliculus floris in supremo
Quid portaret germinis hoc sciebat nemo.
Sed crescens hic folliculus mox dilatabatur
Et paulatim maturescens per seque rumpebatur,

*

1995 G in quo fehlt.

Et prodiit avicula columbe simulata
Ac humanas edidit voces hec affata:
»Natus est de virgine deus et creator
Celi, terre, marium, et hominum salvator.«
Uxor Magi tertii genuit infantem
De nato Jesu maximum signum propalantem:
Mox ut puer natus est supra pedes stabat,
Profecte loquens de Jesu nato sic clamabat:
»Natus sum, ut moriar, ego nam nascendo
Nasciturum seculi dominum ostendo,
Ex unius virginis utero non tacto,
Et ex illa sumpta carne de verbo dei facto.
Qui post annos est triginta atque tres passurus
Pro cunctisque supplicium mundum redempturus.
Huis rei morte mea signum sum daturus,
Quia post triginta dies et tres sum moriturus.«
Ergo post triginta dies et tres moribatur.
Puer prius tamen plurima futura loquebatur.
Ille quondam arbores solis atque lune,
Que responsum omnibus dederunt tam commune,
In nativitate Jesu private sunt responsis
Ab eis demonibus omnibus repulsis.
Nam cum ab arboribus his demones cesserunt:
»Recedamus ab hoc loco« cuncti clamaverunt,
»Nos pellit ab hominibus qui verbo nos creavit,
Quia modo factus homo se mundo demonstravit,
Et sue potentie nos calcat modo zelo,
A nostris qui de sedibus expulit in celo.«
Aruit tunc arbor una solis appellata
Quando vera deitas fuit humanata.
Nam solis arbor aruit in incarnatione
Aruit et arbor lune in Christi passione.
Bragmanorum populus stellam radiare
Nativitatis nuntiam videns, exultare
Cepit, nam crediderat verbum incarnandum
Annos ante plurimos et deum humanandum.
Nam millenis hec gens annis antequam venisset,
In carnem Christus hominem et deus assumpsisset;

Crediderat, docuerat de coeternitate
Patris, verbi spiritus in una deitate;
Atque trium personarum cum equa maiestate
Trium unum, unum trium cum pari potestate.

Quod Joseph eduxit Mariam de diversorio in quo natus est Christus.

Joseph die tertia cum Maria transit
Ad aliud hospitium et Bethlehem remansit.
Maria suum puerum lactans nutriebat
Fomentis atque balneis ut decuit fovebat.
Puer hic ut moris est quandoque vagiebat,
Humanam naturam sequens plorabat atque flebat
Defectus tenens alios eius ut maiestas
Lateret a diabolo divinaque potestas.
In cunctis tamen ipse fuit modestus et quietus,
Non ut modus est communis infantibus consuetus;
Non frequens, non impatiens, non fervens in sugendo,
Non importunus, non clamans, non stridens in lugendo,
Suam ne dulcissimam matrem perturbaret,
Vel vicinos aliquos sic inquietaret.

De circumcisione Jesu.

Octavo die puer Jesus circumcidebatur,
Ut angelus predixerat Jesus appellatur.
Nomen dulci pueri Jesus est vocatum,
Quod fuerat ab angelo matri nuntiatum.

De adventu magorum in Jerusalem.

Post diem autem tredecim tres ab oriente
Reges in Jerusalem stella producente
Advenerunt, ab Herode rege requirentes

De loco nati pueri, sic ei dicentes:
»Ubi est, qui natus est rex Iudee gentis,
Cuius stellam vidimus in terris orientis?
Eum adorare nos cum munere venimus,
Quod ipse rex est omnium seculorum scimus.«
Herodes rex auditis his timens ammiratur,
Omnis Ierosolima cum ipso conturbatur.
Interrogat pontifices ubi nasciturus
Christus sit, qui Israel erit redempturus.
Qui respondunt: »Bethlehem, secundum prophetias,
Quas scripserunt Ieremias, Amos, Ysaias.«
Tunc ait magis: »Ite vos et interrogate,
Sollicite de puero, mihique nuntiate,
Ut et ego veniens ipsum adorare
Possim, mea munera sibique presentare.«
Egressi ergo stellam se precedere videbant,
Quam videntes gaudio maximo gaudebant.
Sed et hec precessit eos et locum demonstrabat,
Ubi puer Jesus erat et supra domum stabat.
Intrantes domum puerum Jesum invenerunt
Cum Maria matre sua, quem adoraverunt.
Apertis suis scriniis obtulerunt ei
Aurum, mirram atque thus tamquam deo regi.
Aurum mirram atque thus singuli dederunt,
Hec tria quivis obtulit, nam mistica fuerunt.
Jesus puer videbatur manus elevare,
Et est visus quasi munus illorum acceptare.
Nam ad eos manum suam dexteram erexit,
Tamquam ipsos benedicens ad eosque respexit.
Marie vero plurima munera tradebant:
Gemmas, byssum, purpuram ipsamque decebant.
Joseph ut nutricium infantis honorabant,
Ex argento munera pulchra sibi dabant.
Ipsam Joseph in secreto seorsum convocantes,
Ab eoque de pueri statu perscrutantes;
Ipsis qui misterium totum referebat,
Et esse matrem pueri virginem dicebat.
Reversi sunt ad puerum rursum adorantes

Receduntque cum gaudio matremque salutantes.
Sed his apparens angelus iussit, ne redirent
Ad Herodem sed per viam aliam transirent.

De purificatione virginis Marie.

Tempus cum purgationis virginis impletur,
Et secundum Moysi legem portaretur,
Puer in Jerusalem ad templum hunc ferentes,
Pro eo duos turtures offerunt parentes.
Quidam senex Simeon illuc tunc accessit,
Cui domum gratie deus hoc concessit,
Quod in carne deum suum foret hic visurus
Antequam per mortem foret a vita discessurus.
Hic in ulnas ergo suas puerum accepit,
Decantando de laudes canticum incepit:
»Nunc me dimittis domine cum pace, quia mei
Iam viderunt oculi salutare dei,
Quod parasti gentibus ad illuminandum,
Et ad tuum populum Israel salvandum.
Hic puer erit positus multis in ruinam,
Quia dabit seculo salutis hic doctrinam.«
Ad matrem autem ait: »Hunc quum patientem
Videbis, eius gladius tuam scindet mentem.«

Quod angelus precepit Joseph quod fugeret in Egyptum.

Angelus apparuit Joseph dicens ei:
»Cum matre tolle puerum Joseph serve dei;
In Egyptum fugias et manebis ibi,
Donec ad te veniens illuc dicam tibi.
Quoniam futurum est ut querat ad perdendum
Rex Herodes puerum et ad occidendum.

*

Der abschnitt 2126 bis 2135 fehlt in Z.

Ipse nam Herodes misit, ut qui invenirentur
Infantes circa Bethlehem cuncti necarentur.
A bimatu pueri cuncti trucidantur
Et etatis qui minoris esse iudicantur.

De fuga Joseph in Egyptum cum puero Jesus et matre eius.

Nocte sternens asinum Joseph consurrexit,
Sumens matrem atque suum puerum perrexit.
In Egyptum fugiens sibi ceu mandatum
Fuerat per angelum a deo destinatum.
Dum in Egyptum ductus est unius fuit anni
Jesus, dolum fugiens pessimi tyranni.
Tamdiu nam distulerat Herodes rex necare
Innocentes, ut Jesum posset indagare.
Hic non credat aliquis, quod ierint in via
Soli portantes puerum Joseph cum Maria,
Quia Joseph duos boves et totidem ducebat
Asinos; in uno mater cum puero sedebat,
Alter necessaria victus deportabat
Per desertum in quo nemo tunc inhabitabat.
Ancillam atque servos tres secum adduxerunt,
Qui Joseph atque virgini per viam servierunt.
Hi per solitudinis transebant sic desertum,
Quod non habebant semitam nec ullum iter certum.

De signis que faciebat Jesus per viam cum fugeret in Egyptum.

Quedam hic miracula posita scribuntur
Que in hoc itinere facta referuntur.
Qui non credit audiat tamen patienter,
Et Jesum dei filium non dicat inprudenter,
Matri dilectissime tunc non affuisse
In necessitatibus sibique succurrisse.

Nam per viam sepe sitim maximam habebant,
Famem et penuriam victus sustinebant.
Estum, frigus, pluvias magnas tolerantes,
Tempestates grandines nubesque rorantes;
Ventum cum tonitruis coruscationum,
Montes, silvas, devia, timoreque latronum
Estum die, nocte frigus magnumque sunt passi,
De labore nimio sepe facti lassi.
Domum vel hospitium nusquam invenerunt,
Singulisque noctibus sub divo iacuerunt.
Sic per dies quadraginta eundo laberabant
Atque mala plurima sepe tolerabant.

Quod venerunt ad speluncam latronum.

Sed cum iter agerent venerunt ad cavernam
Plurimorum draconum tetram et avernam.
De spelunca dracones egrediebantur,
Horridis corporibus nude terrebantur
Nimis omnes, atque timor hos maximus concussit.
Sed ex matris sue puer brachiis excussit,
Coramque draconibus pedibus erectis
Stetit, suis contra feras moribus obiectis
Sed dracones creatorem suum cognoscentes
Adorabant puerum statim recedentes.

De feris que occurrerunt Jesu.

Concurrerunt ad Jesum onagri, leones,
Ursi, pardi, tygrides, maurycomoriones,
Unicornes, lamie, linces, elefantes,
Onocentauri, simie, vulpes et durantes,
Hyene, lupi, migale pilosus et panthere.
Tam heremi quam nemoris universe fere,

*

2183 Mauricomoriones. Glosse: Ein löwenartiges thier im Orient.

Concurrentes undique veniunt ad viam,
Adorantes puerum Jesum et Mariam
Subsecuntur et precedunt, cum ipsis ambulantes
Eis quasi semitam ignotam demonstrantes.

De palma et de fonte.

Die quadam ex calore solis estuabant,
Ipsi magnam et iumenta sitim tolerabant.
Aqua iam defecerat in vasis quam tulerunt,
Diu fontem inquirentes nullam invenerunt.
Ad palmarum arborem tandem veniebant
Sub qua multum sitientes fessique sedebant.
Puer Jesus digito terram fodit parum,
Statim in eodem loco erupit fons aquarum,
Unde cuncti suam sitim recreant letantes,
Etiam iumentis suis potum ministrantes.
Alta fuit arbor satis sub quam residebant,
In cuius cacumine fructus dependebant.
Sed cum mater pueri fructum hunc respexit,
Concupivit, nemini tamen hoc detexit.
Puer Jesus matris sue cognoscens iam affectum
Non sufferre potuit ipsius defectum.
Ut suos ramos flecteret imperavit palme,
Ut suum fructum manibus offerret matris alme.
Se Marie gremio mox arbor inclinavit,
Ad tollendum fructus suos se palma presentavit.
Carpsit fructum Jesus mater cum ipsa colligentes,
Mirabantur ceteri factum nescientes,
Et cum magno gaudio cuncti comederunt.
Partem que superfuit ad viam servaverunt.
Sanctum hoc collegium per noctem ibi sedit,
Nam victum et hospitium arbor eis dedit.

Quod angelus attulit eis panes.

Cum item iter agerent et panes defecissent,
Nec alimentum corporis ullum habuissent,

Angelus apparuit illis qui prebebat
Panes, et hoc sepius per viam faciebat.

Quod bubale et cerve obtulerunt se ad mulgendum.

Concurrerunt bubale cerveque prebentes
Ad mulgendum ubera, lac suum offerentes,
Ut ex illo sanctus illes conventus nutriretur,
Lacte puer etiam Jesus foveretur.

Quod arbores et herbe adorabant Jesum.

Cum per silvas transiverunt ramos universe
Inclinabant arbores ad puerum converse.
Arbores cacumina flexerunt adorantes,
Transeunte creatore ramos inclinantes.
Herbeque similiter fecerunt hoc camporum,
Floresque convallium et gramina pratorum
Se cuncta Jesu puero flectebant inclinando,
Venientem dominum suum adorando.

De latronibus quos inciderunt.

Sed post hoc ad locum quendam venerunt quo latrones
Speluncas sibi fecerant atque mansiones.
Ab illisque latronibus ibi sunt detenti,
Et in sortem suam uni cedunt qui decenti
Familie compatiens hospitio collegit,
Ac in necessariis ipsorum curam egit.
In cibis et in potibus ipsos recreavit,
Ac iumentis pabulum large ministravit,
In venustitate pueri multum delectatus
Et huic divinum aliquid inesse suspicatus.
Tandem Joseph aliqua sibi revelavit
De sanctitate pueri quedamque propalavit.

Latronis uxor balneum puero paravit,
In hoc ipsum sua mater Maria balnavit.
Tunc latrones illuc casu quidam advenerunt,
Qui pro latrocinio graviter fuerunt
In suis corporibus recenter vulnerati,
A suis adversariis et longius fugati.
Unus ex latronibus multis plagis cesus
In aqua quam fuerat balneatus Jesus
Cruorem a vulneribus fundens aquam lavit.
Sanitatem vulnerum mox recuperavit.
Similiter tunc alii latrones vulnerati
Lavantes sua vulnera cuncti sunt sanati.
Hospes hoc et hospita mirati sunt videntes,
Aquam hanc sollicite diu retinentes.
Per illamque divitias multas receperunt,
Nam cunctas egritudines cum ea curaverunt.
Joseph autem puerum sumens et Mariam
Suam quam inceperat profectus est per viam.
De recessu tam festino multum tristabatur,
Hospita, sed hospes eum dolens sequebatur,
Et viam per quam pergerent ipsis demonstravit,
Ad eum quod in reditu redirent exoravit.

Quod nubes protexit eos a calore solis.

Cum per viam pergerent magnus fuit estus,
Et calor solis nimium fuit his infestus.
Sed Maria puerum vestibus tegebat
Ne per solem lederetur, sed eo plus calebat.
Divino nutu subito se nubes tunc extendit
Super eos et a sole per viam hos defendit.
Nubes hec euntibus illis commeabat
Illisquoque stantibus super eos stabat.
Horrens intemperies sepius surrexit
Grandinis et pluvie, sed eos protexit
Deus, eos molestari nunquam qui dimisit.
Super eos velut arcus tempestas se divisit.

Sepius his contrarius insurrexit ventus,
Ipsos est ne lederet divinitus retentus.

Quod aves salutabant Jesum.

Super eos sepius avesque volabant
Atque Jesum puerum regem salutabant.
Humana voce creatorem suum cognoscentes
Adorabant super terram eum et dicentes:
»Ave rex et domine terrarum et celorum,
Jesu fili virginis creator seculorum.«
Est quoddam genus avium spytacus vocatum,
Hoc ei presagium est a natura datum,
Quod humana voce reges salutat nuntiando,
Qui futuri reges sunt eosdem salutando.

Quod via abbreviata est eis.

Joseph autem ad Jesum ait et Mariam:
»Quanta mala passi sumus vos scitis per hanc viam.
Famem et penuriam sitim et labores,
Montes, valles, devia, latronumque timores,
Fulgura, tonitrua, coruscationes,
Pluvias et grandines, et solis ustiones,
Deserta, solitudines, serpentes et dracones,
Feras atque bestias, lupos et leones.
Ergo, vobis si videtur, ad mare divertamus,
Ut istas solitudines vitare valeamus;
Ibi villas, civitates et vicos invenimus,
Atque victualia emenda reperimus.
Ibique per homines transitum securum
Habebimus et devitamus iter hoc tam durum.«
Tunc angelus apparuit Joseph dicens ei:
»O Joseph, vir sanctissime, serve summi dei,
Tu ex hoc itinere gravi conturbaris,
Pro tueque familie labore tribularis.

De celis ego missus sum ad te consolandum,
Tuamque familiam lassam confortandum;
Propter Jesum puerum et virginem Mariam
Tibi vult abbreviare deus tuam viam.
Ad huc quia tibi restant viginti tres diete,
Quas transibis sola die crastina quiete.
Tunc tu terram ad quam missus es ingredieris,
Ibi manens donec inde per me revoceris.«
Joseph autem angeli cum verbum hoc audivit,
Cum immenso gaudio per viam suam ivit.
Et dietas solo die viginti tres transivit,
Ut angelus predixerat Egyptum introivit.

De arbore persico que inclinavit se.

Sed ad quandam civitatem Egypti cum venissent,
Hermopolis que dicitur, atque transivissent,
Prope quandam arborem que est appellata
Persicus et fuerat cunctis dedicata
Demonibus ab incolis illius regionis,
Et erat eis maxime venerationis,
Ad hanc autem arborem Jesus cum veniret,
Ipsamque cum comitatu suo pertransiret,
Arbor hec ab alto suos ramos inclinavit,
Transeuntem creatorem suum adoravit.
Cum ramis suis arbor hec ad terram incurvatur
Atque Jesum transeuntem prona veneratur.
Virtutem tantam arbor hec ab illo mox concepit,
Tempore quod omnibus esse jam incepit
Morbis salutifera, cunctis quoque malis,
Ac infirmitatibus tunc medicinalis,
Arbor hec que prius erat superstitiosa
De demonum oraculis et prestigiosa
Ex Jesu Christi transitu nunc sanctificatur,
Et cultura demonum ab hac eliminatur;
Nam fructus eius atque frondes, cortex, lignum, flores
Facti sunt remedium cunctos ad dolores.

Quod idola Egyptiorum ceciderunt.

Post hoc Splenen civitatem magnam intraverunt,
Ubi nullum hominem fidelem invenerunt.
Ipsos qui hospitio reciperet vel tecto
Omni idolatrie populo subiecto.
Sed ad quoddam idolorum templum divertebant,
Et in quadam porticu templi remanebant
Per noctem illam usque mane, donec convenirent
Gentiles atque templi sui fores aperirent.
Tunc cuncta sua reperunt idola deiecta,
Atque sparsim super terram singula proiecta.
Deos suos sic confusos videntes universi
In stuporem et timorem magnum sunt conversi.
Nam trecenta quinquaginta fuerant erecta
Per templum hoc simulacra que cuncta sunt deiecta;
Sed totius civitatis cives concurrentes
Universos deos suos prostratos sic videntes
Dixerunt: Quis tam potens est in terra vel in celo,
Qui sit ausus contra deos nostros tanto zelo
Manum suam elevare, quod eos sic prosternat,
Eorumque potentiam nil timendo spernat?
Ac universus populus eiulando flebat,
Quilibet ad alterum timens hec dicebat:
Ve nobis, quid futurum est per signum tam stupendum,
Atque per prodigium hoc cunctis metuendum,
Utinam ne veniat in nos exitialis
Plaga quondam que percussit Egyptios tot malis!
Quis enim ille deus est tam potens et stupendus,
Qui non solum nobis est sed nostris diis timendus?
Sed ex his dicebant quidam: Dii maris pugnaverunt,
Cum diis terre preliantes, et his prevaluerunt.
Et dixerunt alii: Novi dii venerunt
In Egyptum atque nostros deos expulerunt;
Nam per totam regionem quotquot tunc fuerunt
Egyptiorum idola cuncta corruerunt.
In Egypto non est templum, immune quod maneret,

In quo tunc simulacrum deiectum non iaceret.
A diis ergo requirebant pontifices templorum,
Que ruine causa foret tam gravis idolorum.
Responderunt demones, quod terram introisset,
Deus deorum omnium quem virgo genuisset,
Dicentes: Quia coram eo stare non audemus,
Suamque presentiam sufferre non valemus.

Quod dux Affrodisius primo cognovit Jesum.

Sed dux Affrodisius illius civitatis
Clamorem atque strepitum universitatis
Et tumultum populi magnum cum audivit,
Quare foret tantus clamor ac strepitus, quesivit.
Sibi tunc responsum est, in templo quod suorum
Universa corruissent idola deorum,
Et in templi pavimento singula confracta
Jacerent et in minima frustula redacta.
Ex hoc Affrodisius nimis obstupescit,
De talique prodigio spiritu pavescit,
Et exurgens festinatus templum introivit,
Ac deiectos deos suos invenit, ut audivit.
Exclamavit voce magna dicens: hec potestas
Cuius dei poterit esse, quod maiestas
Et gloria deiecta est tam turpiter deorum
Nostrorum et destructa est virtus idolorum.
Quomodo defendere se non potuerunt
Nostri dii, qui semper tamen invicti permanserunt?
Ut puto quidam novus deus terram hanc intravit,
Qui deos nostros expulit et deas effugavit;
Nam eius ad introitum dii nostri qui sunt clausi,
In aureis simulacris stare non sunt ausi.
Per ipsum enim destruetur eorum iam cultura,
Et est nova vita cunctis Egyptiis futura.

*

2393 G frustra statt frustula.

Quod dux Affrodisius invenit puerum Jesum in Templo cum Maria matre sua.

Tunc dux Affrodisius templum circuivit,
Si quis illuc venerit extraneus, querivit
Et invenit virginem Mariam residentem,
Ac in eius sinu suum puerum tenentem,
Diutius intuitus matrem et infantem,
Atque vultum pueri ceu sidus radiantem.
Mox ad terram corruit, infantem adoravit,
Matremque suscipiens benigne salutavit.
Universum populum ad se convocavit,
Ipsis Jesum puerum hec dicens demonstravit:
Omnes huc concurrite, venite, properate,
Infantem hunc suscipite deum adorate!
Hic est ille puer nostram qui terram huc intravit,
Et virtute sua deos nostras conculcavit.
In conspectu suo dii stare non audebant,
Sed confractis idolis suis recedebant.
Hic est puer de quo nobis reges predixerunt,
Anno qui preterito Egyptum transiverunt,
Et eum cum muneribus suis quesiverunt,
Et ad eum stella nova duce pervenerunt,
Et nos eandem vidimus stellam coruscantem.
Ortum huius pueri mundo nuntiantem.
Hic est puer de quo nobis ille prophetavit
Jeremias, quem Assur ad terram hanc fugavit.
Hec est stella, vates noster quam Balaam orituram
Predixerat ex Israel et Jacob egressuram.
Hic est rex et dominus, hic est puer ille,
De quo nobis predixerunt carmina Sibille.
Iste puer, quem videtis, deus est et homo,
Non talis sicut nostri dii qui iacent in hac domo.
Iste puer deus est, rexque regnaturus
Per totum orbem novam legem mundoque daturus.
Hunc infantem peperit virgo sine patre,
Ipsumque deus genuit in celo sine matre.

Beatum ergo puerum hunc omnes adoremus,
Ut deum dei filium ipsum honoremus.
Nam si contempserimus nobis hanc collatam
Gratiam pre gentibus cunctisque modo datam,
Timendum est, ne veniat super nos horrenda
Plaga quondam que percussit peste tam stupenda
Gentem egyptiacam et Pharaonem stravit,
Ac in mari rubro suum exercitum necavit.

Quod omnis plebs huius civitatis adoravit Jesum.

Ducis Affrodosii sermonem cum audisset
Universus populus infantemque vidisset,
Flectentes sua genua se cuncti prostraverunt,
Infantemque sanctissimum hunc adoraverunt;
Et Mariam salutantes devote susceperunt,
Ac ad pacis osculum Joseph vocaverunt
Ab ipso Joseph causam vie sue sciscitantes,
Illuc cur advenerit ab eo perscrutantes.

Joseph narravit causam vie sue.

Joseph autem universis presentibus narravit,
Illuc cur advenerit et ipsis revelavit
Jesu Christi filii dei incarnationem,
Factamque per angelum annuntiationem.
Ad Mariam virginem incontaminatam,
Viriqne contagio nunquam violatam.
Etiam edocuit de nativitate,
De patris et de filii coeternitate,
Dicens, quod impleta foret omnis prophetia
In eodem puero matreque Maria.

Quod Egyptii collegerunt Joseph hospitio.

Cum autem hec Egyptii audissent universi,
Adorantes puerum ad deum sunt conversi;
Et cunctis que docuerat Joseph crediderunt,

Ac virginis in filio deum laudaverunt.
Cum sua tunc familia Joseph collegerunt
Et huic in hospitio honesto providerunt,
Sibi necessaria domus conferentes,
Abundanter in expensis ipsi providentes.

Quod Joseph VII annis mansit in Egypto.

Septem annis in Egypto cum puero manserunt
Joseph et Maria mater, et se sustentaverunt
De labore manuum, nam Joseph exercebat
Artem carpentariam, Mariaque texebat
Byssum atque purpuram; in hoc fuit perita;
Se Jesumque puerum nutriverunt ita.
Sed Joseph conductitium agrum comparavit,
Quem cum bubus geminis colens seminavit.

Quante etatis fuerit puer Jesus cum cepit ambulare.

Unius anni eum Jesus implesset iam etatem,
Atque mensem unicum post nativitatem,
Super pedes ipsius cepit ambulare
Sine sustentaculo et erectus stare.
Non per modum puerorum qui primo palpitando
Manibus et pedibus ac repunt cespitando,
Et ad terram corruunt sepe residentes,
Ac cum sustentaculo se primo fulcientes,
Donec crura confortentur, ut queant per se stare,
Ipsi que sic consuescunt paulatim ambulare.
Non sic puer Jesus primo discens palpitabat,
Sed statim per se surgens stans cucurrit, ambulabat.

Quante etatis fuerit cum loqui cepit.

Cum annum et dimidium etatis iam implesset
Jesus puer et duorum annorum nondum esset,
Loqui cepit integre verba proferendo,
Secundum modum puerorum nil balbutiendo;

Quia solent pueri primo titubando
Proferre vix dimidia verba detruncando.
Solet enim labilis infantum cespitare
Lingua primo donec discant verbula formare.
Non sic Jesus successive primo cespitando
Paulatim loqui didicit, sed integre formando
Verba statim proferens perfecte loquebatur,
Et in verbis hesitare nihil videbatur.

De ablactatione pueri Jesu.

Cum duorum iam annorum Jesus esset natus
Matris ab uberibus fuit ablactatus.
Non tamen sicut pueri solent ablactari,
Quibus mammas modicum est amaricari
Necesse, quod abstineant propter hoc amarum,
Cum quo matres liniunt mammas suas parum.
Nam rem amaram aliquam ponunt super illas
Per hoc horrere faciunt pueros mamillas.
Non autem puer Jesus erat taliter coactus
Abstinere, nec a matris uberibus abstractus,
Nam se suo tempore retraxit abstinendo,
Sponte sua non ea magis appetendo.

Quid Jesus egit post decem annos.

Postquam puer Jesus annos decem adimplevit,
Ridere nunquam aliquid postea consuevit;
Neque puerile quid gessit neque risit,
Et verbum sine pondere nunquam post emisit.
Tamen quicquid antea puer loquebatur,
Illud nec inutile fore videbatur,
Quamvis modum puerilem infantulus teneret,
Ut ipsius sacramentum taliter lateret
Demones et quod ab his non cognosceretur,
Neque quod ab impiis fantasma diceretur.

De miraculis que fecit puer Jesus in Egypto.

Jesus fuit subditus sue genitrici
Et alummno suo Joseph nimium felici.
De vicino fonte quodam attulit frequenter
Aquam sue pie matri, huic serviens libenter.
Ibidem necnon alii pueri hauserunt
Aquam sua vascula quandoque qui fregerunt,
Qui cum flerent pro suis vasculis confractis;
Hec eis Jesus reddidit integris his factis.

Quod Jesus liberavit puerum a serpente.

Per pratum cum pueris Jesus ambulavit,
Serpens quedam puerum mordens vulneravit.
Ille iam cum moreretur tumens et inflatus
Subito per puerum Jesum est sanatus.

Quod Jesus multiplicavit panes.

Die quadam de labore veniens intravit
Joseph ducens hospites ad cenam quos vocavit.
Mariam rogat ut eis cibum exhiberet,
Sed cum illa nullum panem pistum iam haberet,
Nisi panem modicum quem iussit ut portaret,
Jesus puer super mensam eundemque locaret,
Jesus statim plurimos panes afferrebat,
Quos coram hospitibus in mensa reponebat;
Albi nimis panes hi fuerunt et saporis
Suavis atque varii mirique dulcoris
Comederunt omnes panis saporem ammirantes
Preter solam matrem Jesu factum ignorantes.

Quod Maria dea esse dicebatur et Jesus Jovis esse credebatur.

Maria cum extraneis sic conversabatur,

Ab omnibus hominibus quod hec diligebatur,
Sibi necessaria fore que sciebant
Dabant atque mutuo sibi concedebatur,
Ei reverentiam magnam exhibentes,
Esse deam immortalem ipsam asserentes,
Jesuque prudentiam et formam ammirantur,
Jovis esse filium ipsum testabantur.

Quod pueri Egyptiorum fecerunt puerum Jesum regem.

Sibi regem puerum Jesum prefecerunt,
Super caput ipsius coronam posuerunt,
Coram eo reverenter genua flectentes,
Honorem sibi regium omnes exhibentes.

De reditu Joseph in Judeam.

De celo missus in Egyptum angelus est ei,
Ad Joseph sponsum virginis Marie dicens ei:
»Surge, tolle puerum, cum matre revertaris
In terram Juda properans, nihil verearis.
Quia jam defuncti sunt pueri querentes
Animam occidere Jesumque volentes.
Cum mandatum dei Joseph per angelum audivit,
Ad reditum se properans statim obedivit;
Notos et vicinos suos cunctos convocavit,
Et eis de reditu suo nuntiavit;
Ipsos unum colere deum ammonebat
Idolaque spernere falsa persuadebat.
De factis beneficiis his gratias agebat
Et puer Jesus benedicens ipsos recedebat.

Quod Egyptii fecerunt imagines Marie et Jesu.

Gentes egyptiace quando perceperunt,

Recessum Joseph et Marie nimis doluerunt;
Et pro dulci puero Jesu tristabantur,
Sua quod presentia carere cogebantur.
Ipsorum imagines plurimi fecerunt,
Et eas in oraculis suis posuerunt;
Virginis imaginem puerum tenentem
In templis suis posuerunt et ei frequentem
Honorem atque gloriam omnes exhibebant,
Et in reverentia maxima tenebant.
Multi tamen antea tenebant iconias
In suis oraculis, nam ipsis Jeremias
Propheta predixerat, quod essent ruitura
Simulacra, quando virgo foret paritura.

Quod Jesus reversus est in Judeam.

Joseph autem ut precepit angelus surrexit,
Cum matre sumens puerum in patriam porrexit.
Sed per viam plurimos labores habuerunt,
Fessi nam itinere sepius fuerunt.
Famem, sitim plurimam ipsi sustinebant,
Et ad aquam vel ad fontem raro veniebant.
Frigus, estum, pluviam et ventum tolerabant,
Nunquam in hospitio per noctem repausabant.
Nam sub divo sine tecto frequenter remanserunt,
Atque super nudam terram per noctem iacuerunt.
Per desertum Jesus sepe cucurrit ambulando
Et residens in asino quievit aliquando.
Per viam multum ambulando Maria laboravit,
Et rarius in asino sedens repausavit.
Sic sanctum hoc collegium per viam illam transit,
Donec venit Nazareth ibique remansit.

Quod Maria cum filio suo venit Nazareth.

Maria matrem reperit mortuo iam patre,

*

2605 G mundam statt nudam.

Viroque cum altero residente matre.
A cognatis atque notis Joseph et Maria
Benigne suscipiuntur cum Jesu prole pia.
Annorum octo Jesus erat, ut legimus in scripto,
Quando venit Nazareth reversus ex Egypto.
Ibique manens in etate profecit et virtute,
Atque sapientia cum omni servitute.
Omnibus hominibus se fecit gratiosum,
Dilectum et amabilem et nimis amorosum.
Nam suam pulchritudinem cuncti mirabantur,
Suisque pulchris moribus condelectabantur.
Et eius eloquentiam cuncti commendabant,
Suamque prudentiam stupentes collaudabant.
Nam in statu puerili se puer gessit ita,
Quod excessit universos moribus et vita.
Fuit enim sapiens prudens et discretus
Humilis et patiens, mitis et mansuetus,
Diffusa fuit gratia in labiis ipsius,
Affabilis, tractabilis fuit atque pius.
Dilectus erat omnibus puer hic beatus,
Maturus erat moribus et disciplinatus;
Cum plateas pertransiret sibi iungebantur
Totius ville pueri, nam delectabantur
In sua pulchritudine seu gestibus honestis,
Ac in suis moribus maturis et modestis.
Nam pulchre erat facie, forma speciosus,
Et pre cunctis hominum filiis formosus.

De invidia Judeorum contra puerum Jesum.

Jesum sibi pueri regem statuerunt
Atque domicellum omnes hunc appellaverunt.
Sed zelus et invidia semper illuc tendit,
Et alas suas impias ac emulas extendit,
Ubi videt aliquem culmen ascendentem
Honoris atque glorie, seu proficientem
Dignitate vel virtute vel morum disciplina,

Aut rerum abundantiam vel artium doctrina,
Unde contra puerum Jesum exardere
Judeorum impiorum invidie cepere.
Quidam enim vitam suam laudantes commendabant,
Quidam autem facta sua spernentes condemnabant;
Quidam dulci puero Jesu detrahebant,
Quidam autem venerantes hunc benedicebant;
Quidam dei filium hunc esse testabantur,
Quidam demoniacum hunc fore fatebantur;
Quidam hunc angelum vel spiritum dicebant,
Quidam hunc incantatorem vel magum asserebant.
Hunc in Egypto magicam artem didicisse
Dixerunt quidam, alii de celis hunc venisse.
Jesus puer subditus erat sue matri
Atque sancto Joseph suo putativo patri.
Ipsis sicut potuit libenter serviebat,
Et eis amminicula que valuit prebebat.

Quod Jesus collegit matri sue herbas.

Aliquando puer Jesus ad campos mittebatur
A matre, quod colligeret huic herbas rogabatur.
Dulcis puer dulci matri libenter obedivit,
Accipiensque sportulam ad agros solus ivit,
Et mandatum matris sue fideliter peregit,
Ac herbas necessarias ac olera collegit.
Accidit, ut die quadam herbas reportaret
Et ad manus matris sue Marie presentaret,
Quas in cibos ipsa mater cum vellit preparare
Sapore nimis horrido facte sunt amare.
Hoc a matre sua puer Jesus ut audivit
Modicam farinulam in vasculo contrivit,
Et in ollam in qua fuit pulmentum hoc immisit,
Quod mox amaritudinem totaliter amisit
Et factum est dulcissimum ac valde saporosum.
Sic se puer matri sue fecit amorosum.
Hoc idem sepissime fecit puer Jesus,

Quod collegit herbulas multas quarum esus
In usu non est hominum, tamen dulcerate
Fuerunt comedentibus divina potestate.

De aqua quam portavit puer Jesus in gremio.

Fons erat prope Nazareth ad quem veniebat
Sepe Jesus, aquam sue matri deferebat.
Ibat ergo die quadam, aquam ut portaret
Et urceum in manibus suis baiolaret,
Ubi rem mirandam nimis puer Jesus egit,
Nam amforam, quam manibus baiolavit, fregit,
Et sue vestis gremio fontis aquam hausit,
Ipsam ut in urceo sinu suo clausit,
Ita quod nec una gutta per pannum emanavit;
Sic aquam domum rediens matri deportavit.
Hoc videnter pueri suas confregerunt
Amforas et sinus suos aquam repleverunt,
Que, sicut eius exigit natura, penetravit,
Per pannique foramina fluens emanavit.
Ob hoc illi contristate redire non audebant
Domum, sed ad fontem simul residentes flebant.
Tunc precepit illis Jesus, ut testas congregarent
Et ad eum singuli suas comportarent.
Confestim eius urcei testulas collegit
Quivis et in vasa Jesus has pristina redegit;
Pueri nam testulas suas portaverunt,
Ac ad pedes pueri Jesus posuerunt.
Tunc Jesus illas testulas manu consignavit,
Et cunctis audientibus illis imperavit,
Ut ad sue quevis locum rediret mox fracture
Et quelibet se iungeret pristine iuncture.
Statim ille testule per se combinantur
Et confracta vascula rursum integrantur;
Et amfore que fuerant in frustula confracte
In vasa velut antea per Jesum sunt redacte.
Cum hoc viderent pueri gaudentes receperunt

Urceos et eos aqua de fonte repleverunt,
Et cum magno gaudio domum sunt reversi,
De facto tam mirabili mirantur universi.

De puero quodam quem suscitavit Jesus a mortuis.

Die quadam puer Jesus egrediebatur,
Ipsum quoque puerorum turba sequebatur,
Qui simul quendam ascenderunt locum eminentem,
In mane precipitium inferius habentem.
Ibi ludum unusquisque cum suum exerceret,
Jesusque respiciens prope resideret,
Minus caute puer unus ex illis ambulabat,
Et ab alto corruens ad terram expirabat.
Hoc videntes reliqui pueri fugierunt,
Hec que facta fuerant cunctis retulerunt.
A Judeis impiis mox fama divulgatur,
Quod hunc precipitaverit Jesus accusatur.
Cum Maria matre Jesu Joseph advocatur,
De tali nece filius ipsorum inculpatur.
Maria suum filium sciens innocentem
Tali de calumnia tranquillam tenet mentem.
Sed ad eius filium mater accedebat,
Ac verbis benignissimis ad ipsum aiebat:
»Quid dicis nobis fili mi modo faciendum,
Et ad hanc calumniam quid est respondendum?«
Jesus ait: »Pia mater, nos multas patiemus
Ab impiis calumnias, quas culpis non meremus;
Sed in hac calumnia ne qui scandalizetur,
Et ut innocentia mea demonstretur,
Huius defuncti pueri corpus interpello
Et meam innocentiam dicere compello.
Ideo cum matre sua Jesus accedebat
Ad defuncti pueri corpus et dicebat:
»Tibi, Zenon, impero, quod dicas manifeste
Universo populo, qui presens iam est teste,
Si te precipitaverim vel quicquam mali feci,

Aut tibi manus lesionis ullius inieci!«
Tunc defunctus ille puer parum suspiravit,
Et cunctis audientibus hec dicens exclamavit:
»Tu nunquam offendisti me, nec me precipitasti,
Neque tu lesisti me, nec quicquam molestasti.«
Ait ergo puer Jesus: »Ob hoc quod excusatus
Per te sum, et veritatem es de me protestatus,
Ergo mando, quod resurgas a mortuis victurus,
Vite tue tempora sanus completurus!«
Statim postquam puer Jesus verbum illud dixit,
Defunctus puer mox resurgens a mortuis revixit,
Et procumbens ante Jesum ipsum adoravit,
Atque coram omnibus hunc glorificavit,
Dicens: »Hic est filius dei quem adorant
Angeli, sed demones et homines ignorant.«

Quod Jesus trahendo prolongavit ligna.

Joseph carpentarius fuit, et secanda
Duo ligna servo suo dedit et equanda
Secundum quendam modulum, mensura sibi data.
Sed precidit ille ligna nimis acccurtata,
Unde timens dominum suum tristabatur,
Tunc puer Jesus supervenit tristantem contemplatur,
Causamque tristitie sue sciscitatur,
Et a servo statim ei factum reseratur.
Jesus ait: »Ergo nos ligna prolongemus,
Et ad mensuram debitam trahentes hec aptemus.«
Servus ait: »Care puer nunquam prolongantur
Ligna, quantum extendantur, vel quanta vi trahantur.«
Sed Jesus unum finem ligni capiens trahebat,
Servus finem alterum tenens retrahebat,
Sicque Jesus atque servus hec ligna prolongabant,
Ad mensuram debitam trahentes adaptabant.

Quod Jesus suspendit amforam suam super radium solis.

Et de fonte Jesus puer quandoque deferebat,
Aquam sue genitrici quam bibere volebat,
Tunc super solis radium vasculum suspendit,
Et post se solem sicut funem cum vasculo tetendit.

Quod puer Jesus positus est ad scolas.

Maria ducens filium ad scolas commendavit
Magistro, quod et litteras docent hunc rogavit.
Omnia perfecte puer doctissimus sciebat,
Hunc magister de scripturis docere que volebat,
Cum ventum est ad litteram J que nuncupatur,
Jesus ait: »Littera quid hec interpretatur?«
Sed cum doctor stupefactus responsum ignoraret,
Quid respondere puero posset cogitaret,
Jesus ait: »Egomet atque pater meus
Per ipsam intellegimus, nam J hoc sonat deus.«
Sed quid puer diceret, non intelligebat
Magister, atque taliter ei respondebat:
»Vel angelus, vel spiritus, vel deus incarnatus
Tu es, vel in hominem demon transformatus;
Scolas meas exeas, quoniam necesse
A me doceri tu non habes, nam tu videris esse
Vel magus, vel diabolus, vel satan vel fantasma,
Vel divini numinis spiritale plasma.«

De piscinula quam fecit puer Jesus.

Quadam die cum Jesu pueri venerunt
Ad stagnum quoddam, ubi plures pisciculos viderunt.
Jesus ait: »Aliquos ex istis capiamus
Piscibus, et eos domum nobiscum deferamus.«

Responderunt pueri: »Quomodo possemus
Ipsos comprehendere cum rete non habemus?«
Jesus ait: »Prope stagnum parvas faciamus
Fossas, et piscinulas, si illuc inducamus
Aquam per alveolos, tunc egredientur
De stagno pisces, qui per nos statim capientur.
Jesus ut docuerat, pueri fecerunt
Atque sibi singulas piscinas construxerunt,
Et per terram alveos de stagno paraverunt,
Per quas aquas in suas piscinulas duxerunt.
Jesus vero postquam suam piscinulam paravit,
Ut de stagno pisces hanc intrarent imperavit,
Qui mandato pueri Jesu paruerunt,
Stagnum exeuntes suam piscinam repleverunt;
Judeus quidam supervenit, videns operari
Pueros in Sabbato, cepit indignari.
Atque dulcem puerum Jesum increpabat,
Et ipsum contumeliis multis impulsabat,
Dicens: »Nostra sabbata frequenter violare
Soles atque dies festos non vis observare.
Nec non nostros pueros callide seducis
Tecum ut transgrediantur, ad hoc eos inducis.«
Jesus ait: »Tua tu sabbata custodi,
Ego multo plusquam tu transgressores odi
Legis, et a te docere non habeo necesse,
Etiam doctorem meum te non decet esse.
Nam precepta dei mei legisque mandatum
Custodire sum paratus incontaminatum.«
Ad hec verba miser ille Judeus indignatus,
Et in ire maxime furorem inflammatus,
Ad Jesu piscinulam cucurrit et destruxit,
Conculcans aquam pedibus per rivulos eduxit.
Jesus ait: »Impunitus hoc factum non transibis,
Nam morte subitanea miserrime peribis.«
Statim postquam Jesus puer hoc verbum consummavit,
Ad terram miser corruens Judeus expiravit.
Hoc videntes reliqui pueri fugierunt,
Suisque parentibus factum retulerunt.

Postquam autem fama venit ad mortui parentes
Concurrerunt eiulantes ad Joseph et dicentes:
»Tolle tuum filium, tolle destructorem,
Tolleque maleficum et incantatorem.
In nos homicidia plurima committit,
Nec nos nec nostros filios vivere permittit.
Non est dignus vivere, de medio tollatur.
Expedit hoc omnibus, ut ipse moriatur.
Maxima flagitia magus iste fecit,
Et modo nostrum filium nobis interfecit.«
Joseph timens Judeorum iram et furorem,
Et pro dulci Jesu magnum concipiens timorem,
Ad matrem ait pueri: »Quid modo faciemus,
Salvare nostrum puerum quomodo valemus?«
Maria dixit ad Joseph: »Subito vadamus
Atque meum filium ubi sit queramus,
Hunc ne forte furientes inveniant Judei,
Et ingerant in ira sua mali quicquam ei.«
Exeuntes ergo simul ad campum concurrerunt,
Ibi Jesum ambulantem hinc inde viderunt.
Mater ait: »Fili mi, ubi tu fuisti,
Quid operis cum pueris Hebreis habuisti?
Quid est hoc, quod factum est de mortuo Judeo,
Quid tibi mali, fili mi, factum est ab eo?
In quo molestavit te, quod ipsum sic punires,
Eeum subitanea morteque ferires?«
Jesus ait: »Contra me magnum malum egit,
Nam opus hoc quod feceram violenter fregit;
Et me contumeliis multis impulsavit,
Atque verbis impiis me nimis molestavit;
Et meam piscinulam malivole destruxit,
Conculcans aquam et eam cum piscibus eduxit.«
Maria dixit: »O, mi fili, te precor causa mei,
Ut sui miserearis ignoscens culpam ei,
Ipsumque resuscites, ne quis scandalizetur,
Tuam innocentiam mihique culpa detur!«
Ad corpus ibat igitur mortui Judei,
Et cum pede trusit eum Jesus dicens ei:

»Homo, tibi dico, surge, rursum revivisce,
Justitiam, prudentiam et veritatem disce;
Nunquam tu malivole contristes innocentes,
Nec impie tu iudices benefacientes!«
Postquam autem Jesus puer illa verba dixit,
Mox resumpto spiritu mortuum revixit.
Atque manifeste suam culpam est confessus,
Dicensque quod malum hoc digne sit perpessus.

De mortuo quem suscitavit Joseph.

Quidam homo nobilis ac locupletatus
Habitabat Nazareth, Joseph appellatus.
Hic Marie sponso Joseph impendere solebat
Multa beneficia, Jesumque diligebat.
Accidit, ut idem homo bonus moreretur,
Et dolor inde maximus Joseph nasceretur.
Cum alumnum suum videt Jesus conturbatum,
Ac de morte talis viri nimis contristatum,
Ait: »O mi care pater, cur tantum contristaris,
Et quare tu doloribus tantis tribularis?«
Joseph ait: »O mi fili, merito dolendum
Est de morte talis viri, mihique gemendum;
Nam multa beneficia sepius impendit
Nobis atque caritatem maximam ostendit,
Atque tuam dulcem matrem multum honoravit,
Et te, puer sanctissime, plurium amavit.«
»Si vis ergo«, Jesus ait, »a morte suscitare
Ipsum et ad pristinam vitam revocare?«
Joseph ait: »O mi fili, quis nunc posset eum
Suscitare iam defunctum preter solum deum?«
Jesus ait: »»Ad defuncti corpusculum accedas,
Et auctoritate mea sermonem istum edas:««
»Dico tibi mortue per hunc qui te creavit,
Atque tibi spiritum vitalem inspiravit,
Ac immortali anima te vivificavit,
Et animam a corpore nunc ipsam separavit,

Ut a morte iam resurgas redivivus rursum,
Sanus quoque compleas vite tue cursum.«
Verba Jesu pueri Joseph ut audivit,
Confidenter ad defuncti corpus huius ivit,
Verba que mandaverat sibi Jesus dixit;
Ad heç verba protinus mortuus revixit.
Hoc videntes homines sunt cuncti stupefacti,
Admirantes nimium novitatem facti.

Quod Jesus fecit aviculas de argilla.

Puer Jesus iterum fecit rem mirandam,
Cunctis nationibus futuris memorandam.
Nam egressus die quadam Nazareth castellum
Cum ceteris sodalibus, venit ad agellum,
Ubi glebam noviter effossam invenerunt,
Ac ibi modo puerili ludentes resederunt.
Jesus puer globulos de gleba trociscavit,
Et inde septem modicas aviculas formavit.
Quas ad solem ante se siccandas collocavit,
Ut singuli sic facerent sociis mandavit.
Dies erat sabbati; tunc quidam supervenit
Judeus, operantes hos pueros invenit,
Verbis qui durissimis illos increpavit,
Et Jesum contumeliis multis impulsavit
Dicens: »Legis Moysi vos estis transgressores,
Nam video vos sabbati fore contemptores;
Et tu Jesu semper soles festa violare,
Nec nostros sinis pueros tu sabbatizare.
Arte tua nam seducis ipsos in delictum,
Ut super eos veniat legis maledictum!«
Ad hec verba puer Jesus nihil respondebat,
Sed opus quod inceperat hec perficiebat,
Ob hoc Judeus indignatus plus cepit blasphemare,
Et accessit ad infantem volens conculcare
Imagines, quas fecerat felix puer ille,
In figuras avium de formulis argille.

Sed cum miser ille suum pedem elevaret,
Ut avium has formulas cunctas conculcaret,
Puer Jesus sonum dedit manus compulsando,
Sicut effugari solent aves aliquando.
Ad hunc sonum ille forme vivere ceperunt,
Et in aves transmutate mox evolaverunt;
Sicut evolare solent aves cum fugantur,
Sic extensis alis suis in altum ferebantur,
Sed cum hoc ad homines fama devenisset,
Factum tam mirabile Jesus quod fecisset,
Dixerunt quidam: puer hic filius est dei
Vel deitatis aliquid numen inest ei.
Quidam autem: magus hic est et incantator
Et demonum prestigii verus indagator.

Quod leones adoraverunt Jesum.

Desertum quoddam ex vicino a Nazareth distabat,
In quo magno multitudo leonum habitabat,
Qui vicinas regiones undique vastabant,
Cum iumentis homines vorantes lacerabant.
Die quadam magnus leo venit prope villam
Nazareth, et homines inhabitantes illam,
Cum viderunt hunc leonem, multum timuerunt,
Simul cum iumentis suis ad latebras fugerunt,
Puer Jesus de Castello solus est egressus
Et nihil est molestie de bestia perpessus.
Sed hic puer ad leonem cum appropinquavit,
Ipsum leo genua flectens adoravit;
Quocumque puer ambulabat leo sequebatur,
Lingensque vestigia deosculabatur.
Sed leonis ad speluncam pariter iverunt,
Ibi multos latitantes leones invenerunt,
Senes atque iuvenes, qui simul occurrerunt,
Tanquam suum dominum Jesum susceperunt.
Ante pedes pueri leones corruerunt
Adorantes, deum suum hunc esse cognoverunt.

Coram eo congaudentes hinc inde discurrebant,
Exultantes et letantes huic applaudebant.
Circa Jesum residentem sese deponebant,
Et ad tactum ipsius nimium gaudebant.
Lingendo quoque manus Jesu deosculabantur,
Extergendo pedes suos hos venerabantur.
Hec omnia cum homines viderent mirabantur,
Et de signis puere diversa loquebantur.-
Dixerunt quidam: puer hic vel magus est vel deus.
Alii: nec magus est nec deus, sed Hebreus
Quidam pater eius est et aput nos moratur,
Faberque lignarius, hac arte sustentatur.
Circa sero domum puer hic revertabatur,
Et ipsum omnis multitudo leonum sequebatur,
Sibi tanquam creatori suo famulantes,
Et magna mansuetudine secum ambulantes.
De castello Nazareth homines videntes
Tot leones contra se cum Jesu venientes,
Horrore magno territi multum timuerunt,
Blasphemabant in benignum Jesum et dixerunt:
Hic nos arte magica conatur devastare,
Et suis nos leonibus vult iam devorare.
Iste non est utique ludus puerilis,
Sed est ars incantatoris vel demonis subtilis.
Hanc in Egypto didicit incantationem,
Quam in nostram experiri vult destructionem.
Jesus tunc leonibus cunctis imperavit,
Ut redirent in desertum ipsisque mandavit,
De cetero, quod hominem nullum molestarent,
Maxime de Nazareth quemquam infestarent.
Dimissi sic a puero leones universi
In suam solitudinem mansuete sunt reversi.
Jesus puer cum leones alios dimisisset,
Atque portam civitatis solus introisset,
Ad eum universa plebs convenit Judeorum.
Civitatis Nazareth et phariseorum,

*

2984 fehlt in G.

Qui dicebant ad eum: dic nobis quid fecisti?
Quid cum his leonibus ac bestiis egisti,
Quare te periculis talibus committis,
Et te vanitatibus tantis intromittis?
Artem istam magicam ubi didicisti,
Quod brutis et ferocibus te feris miscuisti,
Ars illa detestabilis revera te seducet,
Tibique periculum maximum inducet;
Nam tali vita nunquam bonum finem sortieris,
Atque miserabili morte morieris.
Jesus ait: bestie maiorem intellectum
Habent iste quam vos omnes et sensum magnum rectum,
Quia statim cum venissem ad has recognoverunt,
Me quis essem adorantes et exhibuerunt
Mihi reverentiam et debitum honorem
Deponentes naturalem coram me furorem.
Tunc Judei responserunt, numquid te nescimus,
Quis tu sis et unde sis, hec utique nos scimus;
Numquid pater tuus est Joseph bethlemita,
Qui faber est lignarius? et si tua vita
Talis esset, qualis eius, cum pace pertransires
Dies tuos, quod non sic crudeliter perires.
Jesus ait non pro me solliciti vos sitis,
Quia quid futurum sit vobis vos nescitis.
Post hec verba Jesus puer ad domum sue matris
Rediit ac putativi Joseph sui patris.

De tunica Jesu.

Mater Jesu fecerat opere textili
Tunicam, quam texuit arte tam subtili,
Quod in tota tunica nulla consutura
Fuit, sed in sarciendo fiebat nec scissura.
Cum adhuc infantulus esset, adaptata
Tunc fuit ista tunica Jesuque parata.
Cum ipse Jesus cresceret tunica crescebat,
Secundum statum corporis se semper extendebat.

Crescente Jesu tunica crevit et staturam
Secundum Jesu corporis retinens mensuram.
Hec tunica non viluit consumpta vetustate,
Sed semper mansit integra cum prima novitate.
Nec vetusta putruit, nec consumebatur,
Nec facta fuit vilior, nec lacerabatur.
Ipsam Jesus tenuit semper hac indutus
Per mortem donec corpore foret hoc exutus.

Quod Jesus ascendit Jerusalem cum duodecim annorum esset.

Cum Jesus puer factus est duodecim annorum,
Ascendit in Jerusalem ad festum Judeorum
Suis cum parentibus, qui postquam peregerunt
Festi consuetudinem domum redierunt.
Mansit autem puer Jesus in templo, nesciente
Matre sua cum Joseph domum revertente;
In comitatu puerum putabant nam redire
Cum cognatis sive notis vel cum amicis ire.
Sed cum iter iam unius diei transivissent,
Et querentes puerum nusquam invenissent,
Iverunt in Jerusalem cito revertentes,
Usque diem tertium hunc ibi requirentes.
Tandem hunc inveniunt in templo residentem
In medio pontificum et ipsos audientem;
Sedebat nam in medio doctorum audiendo,
Quod ab illis docebatur et ipsos requirendo
Quesivit et opposuit, obiecta concludebat,
Conclusaque subtiliter determinans solvebat.
Sue sapientia nemo magiorum
Respondere valuit nec phariseorum.
Suam sapientiam cuncti mirabantur
In responsis que per eum querentibus dabantur.
Mater eius evocans eum dixit ei:
»O mi fili unice dilecte cordis mei,
Quid fecisti nobis sic, quia nos dolentes

Longam viam ivimus te triduo querentes!«
Jesus ad eos ait: »Cur me querebatis,
Quare pro me doluistis, an nesciebatis,
Quod in his que primis sunt me oportet esse,
Et ipsius teneor regno iam preesse?«
In corde suo mater eius cuncta retinebat
Descendens Jesus cum eis his subditus manebit.

De profectu Jesu.

Crescebat autem puer Jesus et confortabatur,
Tam deo quam hominibus gratus habebatur.
Nam plenus sapientia fuit et virtute,
Intentus et sollicitus de populi salute.
In bonis enim moribus puer adolevit,
In cunctisque virtutibus et sanctitate crevit.
In universis actibus servabat disciplinam,
Imitatus prophetarum patrumque doctrinam;
Nunquam levis, nunquam vanus, nunquam iracundus,
In aspectu placidus, mitis et iocundus,
Pius et compatiens, suavis et benignus,
Plenus omni gratia, cuncta laude dignus.
Nunquam tristis, nunquam piger, non accidiosus,
Ut moris est iuvenibus, nihil curiosus.
Verax, iustus, stabilis, prudens, bonus, rectus,
Hilaris, affabilis, omnibus dilectus.
Raro loquens, nunquam ridens, purus, simplex, mundus,
Loqui cum opportuit, disertus et facundus.
Non clamosus, neque proceps in verbis neque durus,
Nec prolixus, sed precisus fuit et maturus.
Patiens et humilis, devotus, studiosus
Honorans omnes homines, cunctis gratiosus.
Suam sapientiam omnes mirabantur,
In eo fore spiritum dei testabantur,
Eo quod tam maxima polleret ex virtute,
In annis puerilibus ac tali iuventute.
Sic Jesus puer claruit etati puerili,

Sed magnum post enituit in statu iuvenili;
Virtutibus et moribus profecit adoloscens,
In laudem et in gloriam dei patris crescens.

De pulchritudine corporis Jesu.

Sicut in virtutibus erat adornatus,
Jesus ita corpore fuit decoratus.
Pre filiis nam hominum forma speciosus
Dilectus hic apparuit, et vultu gratiosus.
Fuit et amabilis cunctis in aspectu,
Et desiderabilis nullo cum defectu;
Fuit iocundissimi decori quoque vultus,
Hunc enim sic ornaverat naturalis cultus,
Quod in ipso macula nulla feditatis
Inveniri potuit seu deformitatis.

De colore cutis corporis Jesu.

Cutis sui corporis lactei coloris
Fuit atque candidi lilii candoris.
Tamen aliquantulum ipsum per ardorem
Sol decoloraverat maiorem ad decorem.
In eo sol rubedinem modicam paravit,
Que iuncta cum albedine plus ipsum decoravit.
Album iunctum rubicundo magis elucebat
In Christi corpusculo, plus ipsum hoc decebat.
Unde sicut lilium in statu iuvenili
Candebat Jesus, sed fuit etate sub virili
Fuscatus aliquantulum solis per ardorem,
Qui iam in ipso fecerat triticeum colorem.
Ita fuit candidus atque rubicundus
Dilectus Jesus, sicut flos campi stat iocundus.

De capillis Jesu.

Nigri sui capitis fueruntque capilli,
Molles et non rigidi, longi satis illi.

Propter longitudinem modicum retorti,
Raro compti, nunquam tonsi, tamen non distorti.

De oculis Jesu.

Eius erant oculi ceu stella radiantes,
Benignitatem animi cordisque nuntiantes.
Intuitus mitissimi dulcis et benigni,
Hilaris et placidi decore cum insigni.
Non parvi nec magni nimis, sed medium tenentes,
Non profunde positi, sed parum prominentes.
Nigros fuit oculorum interior pupilla,
Saphyrinus circulus quo cingebatur illa.
Parum latus, atque lucens color ut iacinctus,
A ceteris coloribus oculi distinctus.
Albedo fuit oculorum lactei coloris,
Omni carens carie magnique decoris.

De palpebris Jesu.

Palpebre flexibiles se facile moventes,
Tamen non instabiles se bene concludentes.
Pili quoque palpebrarum non densi nec convexi,
Mundi sine vitio parum retro flexi.

De superciliis.

Nigra supercilia satis elevata,
Et a frontis angulis sursum derivata.
Ad modumque gracilia neque nimis lata,
Neque rara, brevibus pilis condensata.

De fronte.

Leta frons et hilaris, non stricta non elata,
Non rugosa, bene plana, non valliculata.

*

3152 G sidus statt stella.

Optime dispositus, planus atque rectus,

De naso Jesu.

Nasus erat ipsius nulliusque defectus;
Neque fuit tenuis, neque tortuosus,
Nec grossus, tenens medium, decens et formosus.
Nec longus erat nimium, nec brevis, neque simus,
Sed ad modum debitum parum aquilinus.
Sine pilis atque munde fuerunt sue nares,
Omnimodo consimiles habiles et pares.

De genis et maxillis Jesu.

Gene quoque splendide fuerunt et maxille,
Mire pulchritudinis nam fuerunt ille.
Candide sed roseo consparse cum colore,
Obductum album rubeo vernabat cum decore,
Sicut malum punicum et sicut florens rosa,
Sic genarum species fuit speciosa.
Bucce sue non fuerunt carnose nec tumentes,
Nec maxille tenues, sed bene condecentes.

De labiis Jesu.

Labia dulciflua modicum tumebant,
Nec erant tenuia sed dulciter rubebant.
Non fuerunt livida sed erant hec iocunda,
Nec fuerunt lubrica, sed erant bene munda.
Diffusa fuit gratia sub illis et, loquente
Jesu, pura permanebant humore non ledente.

De dentibus Jesu.

Eius et albissimi fuerunt quoque dentes,
Velut ebur candidum et sicut nix intentes.
Et non inequaliter ab invicem distabant,
Sed bene iuncti debitum modum observabant.

Non fuerunt squalidi, nec erant infecti
Aliqua rubigine, sed stabant bene recti.
Non curvi longitudinem debitam habentes,
Universo vitio defectuque carentes.

De lingua Jesu.

Lingua fuit eloquens dulcis et facunda,
Non promptula vel garrula, sed fuit verecunda.
Non fuit multiloquax, nec vana, nec clamosa;
Nec erat magniloquax, nec ambitiosa,
Non fuitque balbutiens, nec quicquam hesitabat,
Neque fuit titubans et nihil palpitabat.
Vera, iusta, provida fuit et discreta,
Recta, pia, placida, mitis et mansueta.
Non fuit instabilis, sed erat hec matura;
Nec fuit mutabilis, nec procax, neque dura,
Bene persuadibilis, multum expedita;
Fuit et docibilis, prudens, erudita,
Agilis et sapiens fuit et benigna,
Non obiurgans aliquem fuit nec maligna.

De spiramine Jesu.

Suavissimus anhelitus fuit eius oris
Ac inestimabilis dulcis et odoris.

De barba Jesu.

Jesu barba nigra fuit, et prolixa satis,
De capillis mollibus magne venustatis.
Non pars magna vultus eius per eam occupatur,
Sed tantum mandibula mentumque tegebatur.
Et labium superius semicirculatum
Fuit in inferius per medium velatum.
Inter mentum atque labrum anguli manserunt
Duo nudi, qui cum pilis tecti non fuerunt.
Barba rara non fuit, sed ad modum densa,

Versus aures condecenter modicum protensa.

De mento Jesu.

Semicirculatum erat mentum, ut decebat
Et modicum valliculum per medium habebat.

De collo Jesu.

Collum eius canduit lacteo collore,
Debita grossitie miro cum decore.
Non fuit nimis gracile, neque nimis spissum,
Neque breve nec in longum nimium emissum;
Neque guttur tumuit, nec fuit strumosum,
Nec ex nervis riguit collum tortuosum.
Collum Jesu pulchrum erat, planum atque rectum,
Semper ipse gessit hoc decenter et erectum.
Raro suum tenuit collum incurvatum,
Quia semper habuit caput elevatum.
Nam sepe celum oculis hic respiciebat,
Et ad patrem semper eius intentum cor habebat,
Unde collum modicum erigens extendit,
Ad patrem caput elevans oculis intendit.
Caput, vultum, oculos sepius erexit,
Ad celum, de quo venerat, pluries respexit.

De manibus Jesu.

Manus erant habiles, candide, decentes,
Molles et tractabiles, deforme nil habentes.
Longe satis, sane, plane fuerunt atque recte,
Carne naturaliter erant bene tecte.
In illis nulle venule deformiter turgebant,
Neque nervi riguerunt, nec ossa prominebant.

De digitis.

Digita tornatiles, longi, generosi,

Bene iuncti mobiles, scabro non corrosi.

De unguibus.

Ungues erant limpide, clare, bene munde,
Similes onychino, parum rubicunde.

De pedibus.

In Jesu pueritia nimis speciosi
Pedes erant, sed fuerunt postea corrosi,
Propter iter plurimum, multumque confracti;
In ipsis enim maximi livoresque sunt facti.
In plantis nam durissimi calliculi creverunt,
Qui fissi pedes domini plurimum leserunt,
Quia nunquam calcios induere consuevit,
Post eius pueritiam postquam adolevit.

De modo quem habebat Jesus in eundo.

Planus et laudabilis fuit eius gressus,
Morigeratus plurimum ipsius incessus.
Non erat instabilis, nec impetuosus,
Tamen erat agilis satis et morosus;
Nec tardus erat, neque preceps, sed decens et honestus,
In cunctis suis motibus maturus et modestus.
Status, motus, habitus eius et incessus
Discretus et compositus fuit, et progressus.

De complexione Jesu Christi.

Jesu nunc complexionem si commemoramus,
Errare vel delinquere nihil nos speramus.
Nam corpus, quod de virgine verbum incarnatum
Sumpsit, de virginea carne propagatum
Constat ex humoribus complexionatum,
Atque qualitatibus proportionatum.
Ibi nam reciproca cum deo fit natura,

Et creator omnium cum sua creatura,
Quia virgo creatorem utero concepit,
Carnem ab hac virgine creatorque recepit,
Carnem hanc mundissime constat naturatam
Purissimis humoribus complexionatam.
Tamen non in filio dei generalis
Hominum complexio fit, sed spiritalis;
Nam quicquid in humoribus inveniebatur
Purius et mundius illuc addebatur
Ad corpus sanctissimum Jesu filii dei,
Quod ex Maria virgine iunctum fuit ei.
Nam calidum et humidum sanguis ministrabat,
Humidum et frigidum flegma propinabat,
Siccum atque calidum colera prebebat,
Melancolia frigidum et siccum offerebat.
Humores isti quatuor cum certa quantitate
Concordabant invicem in sua qualitate,
Jesu sui creatoris corpus irrigantes,
Et illud in optimo statu collocantes,
Ut eis Jesus statuit ita temperabant,
In ipso suas qualitates et corpus conservabant.
In frequenti sanitate nihil discrepantes,
Non cum morbis aliquibus hunc distemperantes.
Sanguis non computruit, nec se corrumpebat,
Morbique molestias nullas inducebat.
Non ipsum fecit hebetem flegma neque lentum,
Nec pigrum nec cum aliqua pinguedine distentum.
Nunquam eum colera fecit iracundum,
Versutum vel instabilem sive furibundum.
Melancolia non fecit hunc tristem vel tenacem,
Invidum vel lividum, timentem vel fallacem.
Sic humores quatuor non erant dominantes
In Jesu corpusculo, sed sibi famulantes.
Resecabant omnia superflua nature
In bono statu creatoris corpus positure.

Quod Jesus nunquam egrotavit.

Jesus nunquam languit vel infirmabatur

Ex distemperantia, nec molestabatur
Morborum egritudine quicquam egrotando,
Vel sanitatem corporis unquam immutando.
Attamen sustinuit defectus generales
Humane fragilitatis, et penas corporales;
Nam famem, sitim plurimam, et frigus, tolerabat,
Ex calore sepius solis estuabat.
De labore viarum sepe gravabatur,
Humanis sic defectibus Jesus vexabatur.

De victu Jesu.

In victu Jesus tenuit magnam parcitatem,
Quia nunquam consuevit ad satietatem
Ullum cibum sumere, nec dividicabat
Inter cibos, modicum tamen manducabat,
Quicquid sibi ponebatur parum degustando,
Potius quam aliquid ex illo manducando;
Raro vero comedebat, nam sepe biduanum
Servabat ieiunium, quandoque triduanum.
Tamen diligentius illud observabat,
Quod semper quartam feriam et sextam ieiunabat.
In potu parsimoniam maximam tenebat,
Vinum nam vel syceram rarissime bibebat.
Utrumque tamen bibere consuevit ipse parum,
Nam sitim suam recreavit potum per aquarum;
Quicquid autem bibebat hoc modicum gustando
Sumpsit, suam sitim vix per illud recreando.

De vestibus Jesu.

Jesus quoque vestibus paucis utebatur,
Nam sola tantum tunica hic induebatur.

*

Nach 3325 fügen G und Z zwei verse hinzu, die als interpolationen zu betrachten sind:

Nam estuabat sepius solis ex calore
Gravabatur etiam itineris labore,

umgestellt aus 3323 und 3324.

Et clamide triangula supra tegebatur,
Sicut a Judeis tunc modus habebatur.
Clamis hec ad angulos duos nectebatur
Quodam cum tenaculo, per quod tenebatur.
Fuit inconsutilis tunica, subtili
Arte facte per Mariam opere textili.
Hec tunica cum corpore Jesu Christi crevit,
Et tunc cum puer extitit, et tunc cum adolevit.

Quid operis exercuit Jesus ante tempus sue predicationis.

Jesus factus adolescens illud laborare
Consuevit, quia sepius solebat frequentare
Templum in Jerusalem et ibi venerari
Patrem, qui de celis hunc misit incarnari.
In desertum sepius solus ambulavit,
Ibi diu permanens patrem adoravit;
Et ibi cum angelis sepe loquebatur
A patre missis ad eum, per quos consolabatur.
Ad hunc enim angeli sepe veniebant,
Consolationes ei multas faciebant.
Illuc sibi celicum panem deferentes,
Et celestem etiam potum offerentes.
Tunc Jesus ibi celicum panem manducabat,
Quem de celis angelus sibi ministrabat;
Potumque de patre missum ibidem hic bibebat,
Quem minister angelus sibi deferebat.

De miraculis que fecit Jesus in deserto.

In istu solitudine non caruit virtute,
Faciens miracula quorumdam cum salute;
Nam cuiusdam filium pastoris deportavit
Leo, pater a longe sequens eiulavit.
Sed casu fortuito cum Jesum invenisset,

Suamque miseriam sibi retulisset,
Misertus sui leoni Jesus imperavit,
Qui confestim puerum illesum reportavit,
Eum ante pedes Jesu collocans recessit.
Vivum suum filium pater ut aspexit,
Ex nimia letitia cordis sui flebat,
Et gaudens Jesu maximas grates referebat;
Ad terram quoque corruens pronus hunc adorat,
Tamen eum non cognoscens, quis Jesus sit ignorat.

De venatore quem sanavit Jesus.

Quadam die cum Jesus heremum transiret,
Contigit, ut quidam eum venator inveniret,
A serpente qui fuit veneno fuso lesus,
Totusque tumuerat, hunc ut vidit Jesus
Misertus sui mox curavit ipsum et eiecit
Virus de suo corpore, sic eum sanum fecit.

Item de alio quodam quem sanavit Jesus.

Coluber intraverat in quendam dormientem
Hominem, incaute suum apertum os habentem
Ille miser nimium cum in se torqueretur
Accidit, ut transeunte Jesu videretur,
Qui misertus ipsius hunc statim liberavit,
A serpente totum virus qui spuens excreavit.

Quod signa que fecit Jesus in adolescentia sua sunt occultata.

Hec et his similia fecit Jesus multa,
Adhuc existens adolescens, que sunt heu occulta,
Quia non ab aliquo sunt scriptis commendata,

Nec coram fidelibus fuerunt perpetrata.
Et quia consortium adhuc discipulorum
Sibi non elegerat nec apostolorum,
Qui virtutes ipsius scriptis commendarent,
Suaque miracula mundo propalarent,
Nec se Jesus voluit adhuc manifestare
Atque suam gloriam mundo demonstrare.
Est tamen incredibile, quod annis tot vixisset,
Virtutes et miracula nullaque fecisset;
Nam qualiter hic vixerit, quomodo conversatus
Annis sit viginti novem et quid sit operatus,
In scriptis heu autenticis hoc non reperitur,
Sed nec in apocrifis ad plenum invenitur;
Nam Johannes scriptitat hic evangelista:
Multo plura signa fecit Jesus, quam sint ista!
Que non tamen in hoc libro scripta declarantur,
Sed ut credatur in Jesum hic pauca recitantur.

Quod Jesus sepe visitavit Johannem in heremo.

Quidam fuit adolescens Johannes nuncupatus,
Zacharie filius Jesuque cognatus.
Hic ab annis quindecim homines vitare
Cepit et in heremo solus habitare.
Cibus eius caro fuit cruda locustarum,
Et mel apum silvestrium, radices ac herbarum.
Vestis sua birrus erat de pilis camelorum,
Ovina pellis aspida cingulum lumborum.
Ad hunc Jesus adolescens sepius consuevit
Venire, quia spiritus sanctus requievit
In Johanne, qui virtutem spiritus Elie
Predicandi sibi dedit, atque prophetie.
Jesus factus adolescens sepe frequentare
Heremum consueverat et eum visitare,
Et per dies aliquos secum commorari
Solebat, ut se mutuo possent consolari.

O desiderabilis et dulcis Jesu Christe,
Quid tibi solacium contulit baptiste!
O adolescentium collatio duorum,
Quis mediator exitit et arbiter eorum!
O dulci conventiculum iuvenum istorum,
Felixque consortium horum puerorum!
Fuisse vellem arbiter atque mediator
Ipsorum collationis et determinator.
O Johannes, qualiter illud meruisti,
Quod a Jesu gratiam tantam recepisti,
Ut in matris utero per hunc sanctificatus
Esses, et in heremo per eum visitatus!
Cum veniret Nazareth Jesus sue matri
Serviebat atque Joseph tamquam suo patri.
Attamen ab opere retraxit se servili,
Nam, cum esset adolescens et in iuvenili
Etate, semper synagogas vicinas frequentabat,
Et circa ministerium sacrorum laborabat;
Nam labor eius semper erat in dei servitute,
Tam in adolescentia quam in iuventute.

Soliloquium quod habuit Jesus cum Maria matre sua.

Sepe cum dulcissimo Jesu residebat
Maria solitaria, cum ipsoque tenebat
Dulce soliloquium, diversaque querebat,
Que cuncta prudentissime Jesus exponebat.
M. Ait ergo Maria: »Dulcissime mi nate,
Interrogare liceat mihi quedam a te?«
J. Jesus ait: »O mi mater, que vis interrogare
Poteris et ea tibi sum presto revelare.«
M. Ait ergo: »Fili mi, scio quod es deus,
Atque dei filius, sed quomodo tu meus
Nunc sis factus filius, hoc penitus ignoro,
Ut hoc mihi sacramentum reseres exoro.«
J. »Eram in principio semper apud deum,

Celi, terre creatorem atque patrem meum;
Ipsi quoque patri manens semper coequalis,
Eadem in substantia seu coeternalis.«
M. »Quod est hoc principium, quo dicis te fuisse
Aput patrem et cum patre semper te mansisse?«
J. »Hoc autem principium non est inceptivum
Ullius initii vel inchoativum,
Sed nullo sub initio cum una deitate.
Ab eterno mansimus in pari majestate.«
M. »Quod est principium Moyses quod scripsit,
In quo celum atque terram creasse deum dixit?«
J. »Hoc verum est principium, in quo sunt creata
Tempus, celum, angeli, per patrem ordinata;
Dies nox et sidera, cum mundi firmamento,
Paradisus, mare, fontes, cum terre fundamento.«
M. »Antequam hec crearentur, ubi tu mansisti,
Vel ubi pater habitabat aput quem fuisti?«
J. »In eadem gloria nostre trinitatis,
Qua modo sumus, fuimus divine maiestatis;
Non enim locus, neque tempus, nec celum capit deum,
Nam terra, pontus, celum, ether conclusa sunt per eum.«
M. »Quid es hoc quod mentionem fecisti trinitatis?
Que est illa trinitas divine majestatis?«
J. »Sub personis tribus sumus in una deitate,
In unaque substantia, cum pari potestate,
Pater atque filius spiritusque sanctus,
Quivis est ut alius dignitate tantus.«
M. »Cum idem in substantia cum his sis unus deus,
Qualiter tu solus es factus puer meus?«
J. »In persona sola mea deitas extensa
Est ad tuum uterum et carne comprehensa;
Eternus patris filius nunc sum incarnatus,
Et ego sum dulcissima mi mater a te natus.«
M. »Que pietas, que bonitas te sic humiliari
Fecit, que necessitas coegit incarnari?«
J. »Fraudes per diaboli nunc est captivatum
Humanum genus, est et hoc peccatis obligatum.
In hunc ergo veni mundum ad demonem ligandum,

Et a peccatis hominum genus liberandum.«
M. »Humanum genus qualiter, mi fili, liberabis
Et quomodo Leviathan dilecte mi ligabis?«
J. »Per mortem quam passurus sum, nimis innocenter,
Mihi quam Leviathan inducet fraudulenter,
Qui seducet impie gentem Judeorum,
Ut mihi mortem ingerant malum in eorum.«
M. »Ve, ve! fili, quid dixisti, numquid occideris
Illatam an ab aliquo mortem patieris?«
J. »Quod dixi non contristet te, mi mater o Maria,
In me nam implebitur omnis prophetia;
Ad hoc enim missus sum, ut in me compleatur
Scriptura per me seculum salvandum que testatur.«
M. »O fili mi, concussum est cor meum et expavit,
Et hoc verbum, quod dixisti, me nimis conturbavit.
Nam audire mortem tuam maximum dolorem
Cordi meo generat et spiritus merorem.«
J. »Non recordaris, mater mi, verborum Simeonis,
Quando tu me presentabis in templo Salomonis,
Qui dixit, meum gladium tuam transiturum
Animam, cum me videris morte moriturum?«
M. »Illorum bene memini verborum, bene fili;
Sed unam mihi questionem, deprecor, expone.
Non potest genus hominum aliter salvari,
Nisi te oporteat ab impiis necari?«
J. »Posset quidem liberari divina potestate,
Sed rectius salvabitur iuris equitate,
Nam se genus hominum sponte deputavit
Domino diaboli iurique mancipavit.«
M. »Que est hec iustitia, que fit in tua morte,
Ut hominem tu liberes demonis a sorte?«
J. »Ego iuris dictioni non sum obligatus
Diaboli, nam ego sum absque labe natus.
Humane conditionis ac originalis
Peccati seu libidinis contagii carnalis.«
M. »Vere fili, sicut dicis, sine commixtione
Virilis contagii seu pollutione
Humane fragilitates te concepi, salvo

Pudore, pudicitie seu castitatis alvo.«
J. »Ergo demon in me nullam habet potestatem,
Tamen suam contra me nitetur falsitatem,
Exercere pro quo suo cyrographo privatur,
Et iure per quod hominem possedit spoliatur.«
M. »Qualem, ubi poterit, iniuriam inferre,
Unde sibi suam predam, mi fili, vis auferre?«
J. »Me temptationibus suis attemptabit,
Et suggestionibus mihi procurabit
Mortem, et cum patiar in cruce presens erit,
Atque meam animam usurpare querit.«
M. »Ve, fili mi dulcissime, ve mihi, quid tu ducis,
Iterum contremuit cor tue genitricis;
Nam audita morte tua mens mea contabescit,
Conturbatur spiritus et anima pavescit.«
J. »Dulcis mater, noli tamen dolore commoveri,
Sed humano generi plus debes misereri;
Nam sum ob humanum genus salvandum moriturus,
Et pro peccatis hominum ego sum passurus.«
M. »Dic ergo, fili, quomodo per tuam liberabis
Mortem genus hominum ipsumque salvabis?«
J. »Cum in cruce moriar, cum anima migrabo
Ad infernum, et ibi Leviathan ligabo.
Indeque sanctas animas iustorum obseratas
Educam et suscipiam in requie locatas.«
M. »Quid de dulci corpore tuo, quod manebit,
Fiet, atque curam eius digne quis habebit?«.
J. »Corpus meum tumulo sepultum collocatur,
Usque diem tertium, ibique moratur.
Revertar tunc, cum anima corpus assumpturus,
Redivivus iterum de morte surrecturus.«
M. »O fili, meus spiritus, qui nimis erat tristis,
Est consolatus modicum nunc ex verbis istis,
Quia tu dixisti, te de morte surrecturum
Et resumpto corpore denuo victurum.«
J. »Ego tradar gentibus, flagellis affligendus,
A Judeis ipsis et crucifigendus,
Et in cruce moriar, tertiaque die

A morte surgam, ut testantur de me prophetie.«
M. »Si te tua non dixisses resurrectione,
Pre dolore morerer audita passione.
Tua tamen nunquam meum cor poterit gaudere
Tantam tibi passionem cum sciam imminere.«
J. »Non te mea passio tantum contristabit,
Quantum resurrectio te letificabit,
Ego quia patiar homo nunc mortalis,
Surgamque glorificatus deus immortalis.«
M. »Post tuam fili passionem numquid te videbo,
A te consolationem an aliquam habebo?«
J. »Posquam resurrexero tibi comparebo,
Cunctamque tuam mater mi, tristitiam delebo.«
M. »Postquam resurrexeris, ubi tunc mansurus
Eris, et quid, fili mi, post hoc tu facturus?«
J. »Super terram quadraginta dies commorabor,
Meosque discipulos docens consolabor.«
M. »Qui sunt hi discipuli, quos vis consolari
Tempore, quo super terram disponis commorari?«
J. »Duodecim apostolos mihi sociabo,
Quibus ego spiritum sanctum meum dabo,
Ut per universam terram incarnationem
Meam mundo predicent atque passionem.«
M. »Poste hos quadraginta dies quid es tu facturus,
Fili mi dulcissime, vel quo tunc es iturus?«
J. »Celum ascensurus ego sum ad patrem meum,
Angelorum dominum regem atque deum.«
M. »Celum si ascenderis, me solam derelinquis,
O mi fili unice, cui me relinquis?«
J. »Non te, mater amorosa, solam derelinquam,
Sed ego tibi plurima solatia relinquam
Ex meis fidelibus, in me credituri
Qui sunt et tibi propter me libenter servituri.«
M. »Sine te solatium nullum acceptabo,
Tui si caruero mori plus optabo.«
J. »Absque consolatione te mea non dimittam,
Tibi nam paraclytum mitissimum remittam.
Hic est sanctus spiritus procedens ore dei,

Qui te consolabitur bene loco mei.«
M. Ad me numquid aliquando, mi fili, reverteris,
An in celo semper manens aput patrem eris?«
J. Celum cum ascendero tibi preparabo
Locum, in quo te post vitam istam collocabo,
Nam in tuo transitu sum ad te reversurus,
Atque te suscipiam in celum traducturus.«

LIBER III

Explicit liber secundus de vita dulcissime virginis Marie. Incipit liber tertius de vita eiusdem gloriose virginis Marie et de gestis filii eius domini nostri Jesu Christi.

Prologus in librum tertium de vita virginis Marie.

Matheus, Marcus atque Lucas, isti tres scribentes
Gesta Jesu tacuerunt quasdam obmittentes
Virtutes et miracula que fuit operatus
Pius Jesus, sicut est aperte protestatus
Liber evangelicus Johannis Zebedei,
Quem scripsit annis plurimis post mortem filii dei,
Sicut hoc miraculum de resuscitato
Lazaro, necnon de aqua in vinum commutato,
Multaque similia, que scripto sunt commissa
A Johanne, sed fuerunt a reliquis obmissa.
Sed adhuc de Jesu plura scripta reperimus,
Que nos in evangeliis nusquam invenimus,
Sicut illud quod beatus scripsisse comprobatur
Pontifex Eusebius in libro qui vocatur
Sic: Ecclesiastica historia de rege
Abgaro tunc Edyssenam qui rexit sua lege,
Epistolam qui domino pro morbo suo scripsit,
Ipsi quoque Jesus Christus epistolam rescripsit.
Insuper apostolus Paulus manifeste
Asserit epistola Corinthiorum teste,
Quod Jesus apparuerit post resurrectionem

Jacobo per singularem apparitionem,
Et quingentes fratribus simul congregatis,
Scribit hunc apparuisse cum humanitatis
Forma; nunc pro veritate recitantur ista,
Quamvis nullus scriptitet hec evangelista.
Igitur delinquere nihil contra deum
Me spero, sed propitium et benignum eum
Habiturum, si pro laude nominis ipsius
Aliqua conscripsero que tamen erant prius
Ab aliis doctoribus ante divulgata
Et libris in autenticis scripto commendata.
Illud autem deprecor a viris litteratis,
Ut hec sique repererint que viam veritatis
Excedant, illa corrigant vel penitus abradant,
Vel si placet totum librum combustioni tradant.
Sic invidus non habet hic locum detrahendi,
Nec emulus inveniet causam hic mordendi;
Nam cuilibet conceditur potestas corrigendi
Librum istum, vel si placet totum abradendi.

Explicit prologus. Incipit liber tertius de vita gloriose virginis Marie et de gestis filii eius domini nostri Jesu Christi.

Cum viginti novem annos Jesus implevisset
Ad annumque tricesimum etatis iam venisset,
Zacharie filius Johannes predicabat
In deserto regnum dei, necnon baptizabat
Baptismo penitentie Judeos in Jordane,
Voluptates respuens huius vite vane.
Ad hunc Johannem dominus Jesus veniebat
Et ab eo baptizari cum ceteris volebat.
Johannes, ad se dominum videns venientem
Et ab eo fluminis baptismum requirentem,
Ait: »Ad me, domine, tu venis baptizari,
A te cum deberem ego per lavacrum mundari.«

Jesus ait: »Sine modo sic nos adimplere
Condecet iustitiam preceptaque tenere.

Quod unda Jordanis substitit.

Hic dicitur quod fluminis unda substitisset
Nec ad ima descendendo tamdiu defluxisset,
In ea donec dominus Jesus lavaretur
Ab ipsoque baptismatis unda sacraretur,
Et se sursum aggerans circa Jesum stabat
Fluvius et dominum immersum circumdabat.

Quod pisces adorabant Jesum.

Pisces quoque fluminis ad dominum natabant,
Tanquam suum creatorem ipsum adorabant;

Quod spiritus sanctus descendit super Jesum.

Cum ergo Jesus a Johanne foret baptizatus
Populusque plurimus cum ipso renovatus,
Ecce celum est apertum, lux magnaque refulsit
In Jesum necnon universos presentes circumfulsit.
Atque sanctus spiritus de celo descendebat
In columbe specie, qui statim residebat
In Jesu Christi capite, patrisque vox fiebat
Cunctis audientibus de celis, que dicebat:
»Hic est meus filius mihique dilectus,
Ante constitutionem siderum electus,
Mihi qui complacuit semper et placebit,
Atque meus spiritus in ipso residebit.«
Johannes autem, cum audisset vocem hanc, expavit,
Jesu testimonium perhibens clamavit:
»Hic est ille de quo mihi deus revelavit,
Cum in deserto degerem, et me destinavit,

Ut ego penitentiam cunctis predicarem,
Ac in Jordanis flumine contritos baptizarem,
Dicens: In quem spiritum sanctum descendentem
Videbis et in specie columbe residentem,
Hic in sancto spiritu cunctos baptizabit,
Et vere penitentibus peccata relaxabit!«

Quod Jesus intravit in desertum ubi temptabatur a diabolo.

Post hoc Jesus in desertum iterum intravit,
Ibique manens quadraginta dies ieiunavit,
Atque deitatis sue deliciis vacavit,
Necnon pro salute mundi patrem adoravit.
Ad ipsum tunc diabolus temptator accedebat
Atque quosdam lapides sibi preponebat.
»Fac ex his lapidibus panes«, dicens ei,
»Ut probare valeam, si filius sis dei.«
Jesus ait: »Homo non ex solo pane vivit,
Sed ex verbo quod ex ore domini prodivit.«
Tunc temptator duxit eum in sanctam civitatem
Ipsum ibi statuens in templi summitatem,
Dicens: si tu filius es dei, te dimitte,
Deorsum necnon angelis tuis te committe,
Quia de te scriptum est, quod angelis mandavit,
Ut semper te custodiant, hoc ipsis imperavit.
Jesus ait: »Scriptum est quod deum non temptabis
Occasionem contra te nec inimico dabis.«
Tunc cum Jesu montem altum diabolus ascendit
Et ipsi cuncta regna mundi pariter ostendit,
Dicens: »Iam hec omnia tibi volo dare,
Si tu me volueris pronus adorare.«
Jesus ait: »Vade Sathan, deum adorabis;
Hoc scriptum est et illi tu semper ministrabis.«
Tunc reliquit eum Sathan et angeli venerunt,
Ipsi sicut creatori suo servierunt.

Quod bestie deserti adoraverunt Jesum.

Atque solitudinis fere venientes,
Universe bestie deserti concurrentes,
Jesum Christum adorabant suum creatorem,
Necnon exhibebant ei quem poterant honorem.
Quamdiu mansit in deserto secum morabantur
Et quocumquo declinabat ipsum sequebantur,
Eiusque vestigia linxerunt osculando,
Precedebant, circumdabant ipsum adorando,
Alludentes ante pedes suos se iactabant,
Et saltantes coram eo gaudentes exultabant.

De regressu Jesu a deserto.

Egressus Jesus a deserto Johannem baptizantem
Adhuc invenit in Jordane necnon predicantem.
Johannes Jesum transeuntem videns demonstravit
Ipsum suo digito dicens hec clamavit:
»Ecce verus agnus dei, mundi qui peccata
Tollit atque scelera relaxat perpetrata.«

Quod apostoli adiuncti sunt Jesu Christo.

Hec quidam ex discipulis Johannes audientes
Sequebantur domino, Johannem relinquentes.
Ex his qui Jesum sequebantur Andreas fuit unus,
Qui primus apostolicum est consecutus munus.
Hic adduxit fratrem suum Petrum appellatum,
Apostolorum cui dedit Jesus principatum.
Hinc Philippum ad se vocat et natos Zebedei
Johannem atque Jacobum et filios Alphei.
Jacobum et Simonem, Judam et Matheum,
Atque Thomam Dydinum et Bartholomeum,
Necnon Judam proditorem de Scarioth, ut plenus

Apostolorum numerus foret duodenus.
Hos vero duodecim apostolos vocavit,
Ad predicandum dei regnum per mundum destinavit,
Ut demones ejicerent dans ipsis potestatem
Et curarent omnes morbos aut infirmitatem.

De sororibus virginis Marie et filiis eorum et viris.

Sed ex his duodecim apostolis cognati
Erant quinque Jesu Christi, nam fuerunt nati
Duabus ex sororibus virginis Marie,
Sicut narrat series genealogie.
Nam Anna et Ismeria sorores extiterunt
Uno patre sive matre nateque fuerunt.
Genuit Ismeria Elisabeth que duxit
Zachariam, de quo mundo propheticum illuxit
Lumen, quia genuit Johannem precursorem
Et baptistam domini, fidei doctorem.
Anna duxit Joachim qui virginem Mariam
Genuit, hec peperit Jesum prolem piam.
Hec Maria sancto Joseph fuit desponsata
Virgo semper permanens incontaminata.
Tunc mortuus est Joachim et Anna viduata
Est viro per coniugium secundo copulata.
Et hic erat frater Joseph, Cleophas vocatus,
Qui secundis nuptiis est Anne sociatus.
Hic Annam fecit iterum germine fecundam,
Que Mariam genuit filiam secundam.
Hec Maria data fuit in coniugem Alpheo
Genuitque quatuor filios ab eo:
Jacobum et Simonem et Judam appellatum
Tatheum, atque Joseph iustum Barsaban vocatum.
Quatuor isti domini fratres dicebantur,
Nam geniti de fratribus duobus putabantur;
Duarum quoque filii sororum extiterunt
Vultuque simillimi domino fuerunt.
Sed et iste Cleophas cum moriebatur

Anna viro tertio pro coniuge dabatur,
Ille virque Saloma per nomen vocabatur,
Ex his duobus tertia Maria procreatur.
Ista sibi virum duxit vocatum Zebedeum
Atque duos filios genuit per eum:
Jacobum apostolum et evangelistam
Johannem; generationem descripsimus nunc istam.

De nuptiis ubi Jesus mutavit aquam in vinum.

In Galilea nuptias quidam celebravit,
Cum Maria matre sua Jesum invitavit
Suosque discipulos, et deficiente
Vino, sed hec matre Jesu bene perpendente
Ad Jesum ait: O fili mi, vinum iam defecit
Quo nos in convivio sponsus hic refecit.
Jesus ait: »Quid ad te vel quid ad me, mi mater;
Nondum venit hora mea in qua deus pater
Signis vel miraculis me manifestare
Mundo velit gloriam meamque propalare.«
Maria sciens filium habere potestatem
Quecumque vellet facere per divinitatem,
Ministris ait: »Quicquid iubet, illud faciatis.«
Jesus inquit: »Hydrias has aqua compleatis!«
Ministri, sicut iusserat dominus, fecerunt
Atque septem hydrias aqua repleverunt.
Hec aqua mox naturam mutans transsubstantiatur
Et in vinum optimum per Jesum commutatur.
Unda namque derelinquens proprium colorem
Vini sumit rubicundi colorem et saporem.
Sic aqua per miraculum convertitur divinum
Coram convivantibus in rubicundum vinum.
Omnes simul convivantes hoc signum cum vidissent
Et ex aqua vinum factum cuncti cum bibissent,
Tanto de miraculo sunt mente stupefacti,
Admirantes nimium novitatem facti.

Discipulis se primo Jesus hoc signo manifestavit
Atque suam gloriam mundo propalavit.

De predicatione Jesu et miraculis eius.

Post factum hoc Capernaum Jesus introivit
Et Maria mater sua secum illuc ivit.
Ipsumque disciputi sui sequebantur,
Illique similiter qui fratres dicebantur
Eius eum etiam concomitabantur,
Ibi vero paucos dies simul morabantur.
Nam Jesus post hoc egressus in omnem regionem
Predicavit dei regnum in remissionem
Vere penitentibus suorum peccatorum
Et contritis veniam facinorum suorum,
Faciens magnalia, virtutes atque signa,
Et plurima miracula relatione digna;
Nam omnes egritudines curavit et dolores,
Infirmitates varias, morbos et languores,
Leprosorum plurimam turbam hic curavit,
Lepreque putredinem ab ipsis emundavit
Infinitos etiam tunc illuminavit
Cecos et his oculorum lumen reparavit,
Reseratis auribus reddidit auditum,
Surdis ipsis donum vocis infundens expeditum,
Usum lingue plurimis restituebat mutis,
Et loquelam perditam per gratiam salutis,
Gressumque restituit claudis et confractis,
Incurvatis sanitatem reddens et contractis
A febribus continuis et interpolatis,
Liberavit plurimos medela sanitatis;
Multos paralyticos et aridos curavit,
Mancos atque debiles et morbidos sanavit.
Qui percussi fuerant ab apoplexia,
Necnon hi qui vexabantur ab epilepsia;
Etiam caduceum morbum qui patiebantur
A Jesu dei filio cuncti curabantur.

Ab ipsoque sanati sunt insani, furiosi,
Lunatici, maniaci seu vertiginosi,
Hydropico qui fuerant tumentes ex humore
Et a morbo curabantur per Jesum et tumore.
Per fluxum hemorroidum qui fuerant vexati
Sive dissenteria per Jesum sunt curati.
Cuncti qui infirmitate quacumque vexabantur
Venientes ad Jesum statim curabantur.
Nam omnes egritudines morbos et languores
Ab infirmis repulit Jesus et dolores.
Morbis et doloribus gravati qui fuerunt
A Jesu Christo sanitatem plenam receperunt.
Cunctas egritudines et infirmitatem
Ab egris Jesus repulit, his reddens sanitatem.

Quod demones clamaverunt contra Jesum.

Obsessos a demonio multos liberavit,
Immundos ab hominibus spiritus fugavit;
Sed cum a corporibus demones eiecit,
Eos ab hominibus recedereque fecit,
Eiulantes horridis vocibus clamabant,
Contra dei filium dicentes blasphemabant:
»Jesu Christe, fili dei, seculi creator,
Celi, terre conditor, inferni devastator!
Nos a nostris sedibus de celo repulisti
Et inferni tenebris deiectos reclusisti,
Et hominem quem socium supplicii dedisti,
Hunc auferre violenter a nobis tu venisti.
Numquid tibi sufficit celorum altitudo,
Et totius seculi terre latitudo?
Quin etiam extendere tuam maiestatem
Ad infernum cupias et nostram potestatem?
Debellare studeas et nostram asportare
Predam et imperium nostrum devastare.

De legione demonum.

Homo quidam plurimis demoniis obsessus,
Ab ipsis quoque maxima flagitia perpessus,
Ad Jesum venit et eum pronus adoravit,
Sed multitudo demonum ad ipsum exclamavit:
»Quid est nobis atque tibi commune, rex celorum,
Jesu Christi, fili dei, creator seculorum?
Ante tempus tu venisti, volens nos torquere,
Et totius iuris nostri cyrografum delere!«
Jesus autem, ut tacerent, ipsis imperavit,
Ut exirent ab eodem homine, mandavit.
Sed quod eos mitteret, hoc demones timentes,
In abissum, rogaverunt ipsum hec dicentes:
»Te rogamus, ne nos mittas extra regionem
Nec in profundi baratri desolationem!«
Jesus ait ad eos: »Quod est nomen vobis?«
Responderunt: »Legio, nomen hoc est nobis«,
Quia sexaginta sex sex milia sexcenti
Demones convenerant hoc homine detenti;
Sed tunc prope locum illum porci pascebantur;
Ergo Jesum demones dicentes precabantur:
»Hinc si tu nos ejicis, permitte nos intrare
Porcos istos, et in eis utrumque latitare.«
Hoc permisit illis Jesus, et statim intraverunt
In porcos illos et eos precipitaverunt
In undas maris et erant gregis universi
Porcorum duo milia qui sunt ibi mersi.
Tunc vir qui a demonio fuit absolutus
Grates Jesus retulit saluti restitutus.

Quod Jesus suscitavit filium vidue.

Ad civitatem ibat Jesus Naym que vocatur
Et ipsum magna multitudo plebis sequebatur;

*

3920 G Naum.

Sed ad portam civitatis simul cum venerunt,
Exportavi iuvenem defunctum aspexerunt.
Filium hunc unicum genitrix habebat,
Et hec erat vidua que nimium plangebat.
Misertus huic ad defunctum Jesus accedens dixit:
»Tibi dico surge vivus«, et protinus revixit
Mortuus qui fuerat et eum assignavit
Vivum matri; per hoc nimis hanc letificavit.
Hoc videntes universi deum collaudabant,
Jesum dei filium fore conclamabant,
Eiusque magnalia laudantes exaltabant.
In laudem et in gloriam hunc magnificabant,
Et in omnem regionem fama divulgatur,
Ipsius et ab omni gente Jesus collaudatur.

De filia principis Iairi.

Princeps quidam Iairus nomine vocatus
Ad Jesum venit et eum fuit deprecatus,
Ut ipsius dignaretur hospitium intrare
Atque suam filiam a morte suscitare.
Jesus suis precibus flexus secum ivit,
Et eum domum principis eiusdem introivit,
Puellam pro qua venerant defunctam invenerunt,
Et plangentes circa corpus plurimos viderunt.
Jesus eiectis omnibus defuncte sumpsit patrem,
Johannem, Petrum, Jacobum, virginisque matrem,
Et cum his ad virginis corpus accedebat
Atque coram omnibus tangens hanc dicebat:
»Tabytha, tibi dico surge, revivisce,
In teque magnalia dei facta disce!«
Ad hoc verbum sine mora virgo resurrexit
Gaudens, quod se suscitatam per Jesum intellexit,
Annorum tunc duodecim fuit hec puella
Quando fuit suscitata mortis a procella.

De hemorroissa curata per Jesum.

Cum ad suscitandam hanc defunctam graderetur
Jesus et a populorum turba premeretur,
Hemorroissa mulier quedam vocabatur
Que per fluxum sanguinis diu gravabatur.
Sed talis cogitatio occurrit eius menti:
Si fimbriam tetigero sui vestimenti
Spero quod a morbo meo per ipsum liberabor
Per quem mihi cruciatus est tantus atque labor.
Igitur ad Jesum ibat et eius vestimentum
Tetigit et sanitatis recepit sacramentum.
Mox ut Jesu fimbriam mulier hec vestis
Tetigit, in ea fluxus cessavit sue pestis;
Jesus statim recognovit divinitus hoc factum
Et ab illa muliere sese fore tactum.
Inter turbas substitit, discipulis dicebat:
Quis es qui me tetigit quesivit, quod sciebat;
Petrus ait tu a turba compressus adgravaris
Et queris tamen a quo sis tu tactus vel tangaris.
Jesus ait aliquis me tetigit, virtutem
Nam exisse de me scio morbique salutem.
Cum hec audivit mulier procedens est professa
Factum atque morbum suum quem dudum est perpessa.
Jesus ait: fiat tibi sicut credidisti,
In te sit semper sanitas quam a me recepisti.
Mulier cum intellexit quod esset liberata
A morbo quo duodecim annis est vexata,
Deo grates retulit ipsum adorando
Et Jesum in virtutibus suis collaudando.

De imagine quam fecit ad similitudinem Jesu.

In Jesu tunc memoriam et dilectationem
Suique dulcissimam recordationem
Imaginem ex lapide fecit hec parari,

Formam Jesu similem iussit adaptari.
In eius hanc imaginem hortulo locavit,
Et in ea Jesum Christum frequenter adoravit.
Herbe quedam sub eadem imagine creverunt
Que crescentes cum se tantum in altum extenderunt,
Quod fimbriam imaginis huius attingebant,
Virtutem tantam sanitatis ab hinc recipiebant,
Quod facte sunt antidotum atque medicina
Ad omnes egritudines potentia divina.
Nam infirmi vel egroti cum illam gustaverunt
Herbam a languore suo curati mox fuerunt,
Et hec herba solo tactu repulit languores
Infirmitates varias, morbos et dolores.
Nam infirmi si cum ea vel parum tangebantur,
Ab infirmitati sua statim curabantur.
Hec et his similia fecit inaudita
Jesus mirabilia prius non audita.
Per hoc ipse divulgatur in omnes regiones
Et ipsius fama crevit ad omnes nationes.

De Abgaro rege qui scripsit epistolam Jesu Christo.

Trans flumen Ethiopie Eufrates appellatum
Habitabat quidam rex cuius nuncupatum
Nomen erat Abgarus, hic rexit Edyssenam
Civitatem populo divitiisque plenam.
Infirmitate maxima rex hic detinebatur
Et per eam tempore longo vexabatur.
Epistolam hic domino scribens hunc vocavit,
Ut ad eum dignaretur venire postulavit,
Et eum a languore suo magno liberaret,
Ac a morbo quem iam diu passus est, curaret.
Talis hec epistola fuisse comprobatur,
Ut ecclesiastica historia testatur.

Tenor epistole.

Abgarus Vochanie filius Thoparcha
Bono Jesu salvatori qui est patriarcha
Manens in Jerusalem finibus salutem.
De te nos audivimus plurimam virtutem,
Quam facis in debilibus, infirmis et egrotis,
Alienis et propinquis, notis et ignotis,
Quod sine medicamine, radicibus et herbis,
Curas egritudines solis tantum verbis.
Cecis visum reparas, mutis das loquelam,
Surdis aures reseras, auditus dans medelam,
Claudos facis ambulare, mundasque leprosos,
Ejicis demonia, sanas furiosos,
Curas paralyticos, his reddens sanitatem,
Mortuosque suscitas per tuam potestatem.
Omnes egritudines tu curas et languores,
Infirmitates varias, morbus et dolores.
Ista tu cum facias, credo quod sis deus,
Sive dei filius, quod impius Judeus
Non credit, cum tu veneris eorum ob salutem
De celis atque facias in eis hanc virtutem.
Igitur te deprecor, quatenus digneris
Ad me venire nec in hoc te rogo pigriteris,
Ut ab egritudine qua diu iam laboro
Me cures, hoc suppliciter a te clemens exoro.
Mitto victualia, vecturam et expensas,
Atque necessaria per viam et impensas.
Etiam hoc audio, quod te persecuntur
Judei, nec non tibi mortem inferre moliuntur;
Ad nos ergo venias tu me curaturus,
Quia mecum permanebis perpetuo securus
Eorum ab insidiis et malignitate,
Quam moliuntur contra te cum iniquitate.
Mihi nam est civitas parva, sed honesta,
Et habitat in ea gens prudens et modesta.

Illa nobis sufficit ambobus ad manendum,
In ea tibi principatum mecum do tenendum.

Epistola quam rescripsit Jesus.

Jesus autem huic scribens epistolam remisit
Atque sibi sanitatem mittendam repromisit
Ei per discipulum quem sibi transmissurus
Esset, hunc qui loco sui foret curaturus.
Sed et hec epistola tenorem hunc habebat,
Quam Jesus Christus Abgaro regi rescribebat.«
»Tu es felix et beatus, nam in me credidisti,
Tamen tuis oculis nunquam me vidisti,
Quia de me scriptum est, quod in me multi credent,
Qui nunquam tamen me viderunt sed hi de me recedent,
Qui me viderunt oculis, de hoc quod tu scripsisti,
Ut ad te venirem ego necnon petivisti,
Ut a tuo te languore curarem, debes scire,
Mihi quod non convenit nunc ad te venire;
Nam illud ad quod missus sum opportet consummare,
Et cum hoc implevero volo remeare
Ad deum, a quo missus sum, de celis, patrem meum,
Creatorem omnium, dominum et deum.
Sed cum assumptus fuero quendam tibi mittam,
Ex meis discipulis illique committam,
Ut languorem tuum curet et infirmitatem,
Tibique restituat per me sanitatem.«

Quod Abgarus rex curatus fuit per Tatheum.

Jesus autem adimplevit hanc promissionem
Quam ipse regi fecerat post ascensionem.
Nam unum ex discipulis nomine Tatheum
Ad Edyssam civitatem mittens iussit eum,
Ut eius evangelium ibi predicaret
Et credentes in eum cunctas baptizaret

Necnon a languore regem Abgarum curaret,
De fideque catholica credentem informaret.
Ad Edyssam civitatem Tatheus ergo venit,
Omnis idolatrie deditas invenit.
Aperte cepit ibi fidem Christi predicare
Et in Jesu nomine languidos curare,
Demones ejicere, leprososque mundare,
Atque morbos universos ab egris effugare.
Audiens hec Abgarus corde cogitavit,
Quod esset hic discipulus de quo demandavit
Sibi Jesus et quem ei mittere promisit;
Unde statim vocans ad se pro Tatheo misit;
Sed Tatheus cum ad regem ingrediebatur,
Vultus eius sicut sol splendere videbatur,
Quod cum vidisset Abgarus Tatheum adoravit
Eumque suscipiens benigne salutavit;
Et eum sedere fecit secum dicens ei:
»Tu esne discipulus Jesu filii dei,
Quem mihi per epistolam mittere promisit?«
Tatheus ait: »Ego sum, et nunc me tibi misit!
In eum si credideris, cuncta complebuntur
Tua desideria, necnon delebuntur
Omnes egritudines, quibus tu torqueris,
Insuper eternam vitam per ipsum consequeris.«
Ad hoc respondens Abgarus ait ad Tatheum:
»Ego credo Jesum Christum verum esse deum
Atque dei filium pro nobis incarnatum,
De virgine mundissima Maria fore natum;
Credo quod hunc impii Judei peremerunt,
Et in cruce suspendentes ipsum occiderunt.
Hunc credo die tertia de morte surrexisse
Et ad celos iterum ad patrem ascendisse,
Sed si tantam copiam exercitus haberem,
Nec romani potestatem imperii timerem,
Universos utique Judeos trucidarem,
In vindictam Jesu terram cum gente devastarem.«
Hoc Tatheus audiens imponit sibi manus
In Jesu Christi nomine qui mox est factus sanus,

Et ab egritudine sua curabatur,
Qua iam longo tempore dure vexabatur.
Statim postquam Abgaro discipulus Tatheus
Manus imposuerat, omnem suam deus
Curavit egritudinem et infirmitatem,
Sibique restituit plenam sanitatem.
Ut cognovit Abgarus se fore liberatum
Ab eius egritudine totumque curatum
Per solam impositionem manuum Tathei,
Invocato nomine Jesu filii dei,
Exclamavit et dicebat: »Nunc de vero scio,
Quod universa vera sunt que dicta sunt de pio
Jesu, dei filio, mihique relata,
Et in me miraculo magno comprobata.
Nam sine medicamine curatus sum et herbis
Per solam impositionem manus et cum verbis.«
Tunc thesauros plurimos fecit adportari,
Tatheoque discipulo fecit eos dari.
Quos Tatheus respuens cuncta recusavit
Nil ex his accipiens, hoc dicens exclamavit:
»Nostra qui dimisimus, cur reciperemus
Aliena que vitare potius debemus?«
Et per tempus aliquid manens predicavit
Ibi fidem Jesu Christi credentes baptizavit,
Signis et miraculis multis confirmavit,
Universa que de Jesu facta recitavit.

De suscitatione Lazari.

In oppido Bethanie gemine fuerunt
Sorores et he domino devote servierunt,
Nam sincero dulcem Jesum amore dilexerunt,
Huic sepe necessaria victus obtulerunt.
Una Martha, reliqua Maria vocabatur,
Et utraque diligi a Jesu merebatur.
His frater erat unicus Lazarus vocatus,
Amore quoque speciali Jesu copulatus.

Contigit, ut Lazarus hic infirmaretur
Et post tempus modicum defunctus moreretur.
Miserunt ergo sorores ad Jesum nuntiantes
Fratris egritudinem, ab ipso postulantes,
Ut ad eas dignaretur quantotius venire,
In infirmitate sua fratri subvenire.
Reversus ergo dominus Bethaniam cum venit
Quadriduanum Lazarum defunctum iam invenit.
Sorores autem audientes quod Jesus advenisset
Castellumque Bethanie nondum introisset
Exeuntes occurrerunt ei lamentando
Conquerentes mortem sui fratris lacrimando
Et dixerunt: domine si presens tu fuisses
Ne frater noster mortuus esset tu cavisses.
Jesus videns Mariam Marthamque lacrimari
In suo fremens spiritu cepit conturbari
Illarumque compassionem lacrimando flebat;
Ipsum ubi posuistis, ostendite, dicebat.
Nobiscum veni domine, videas, dixerunt
Et ad fratris monumentum Jesum deduxerunt.
Judei multi sequebantur illuc qui venerunt
Ad consolandum has sorores qui mutuo dixerunt:
Numquid hunc non potuit a morte liberare
Quem mortuos audivimus posse suscitare?
Sed ad ipsum monumentum Jesus cum venisset
Atque superpositum lapidem vidisset
Ait: hunc a monumento lapidem tollatis
Et sepulcrum patulum stare dimittatis.
Maria dixit: domine iam quatriduanus
In sepulcro iacet fetens meus hic germanus.
Non es memor verbi mei Jesus ait ei,
Videbis si credideris gloriam iam dei.
Tunc exaltans vocem suam Jesus exclamavit
Ut exiret de sepulcro Lazarum vocavit
Dicens: veni Lazare foras! mox surrexit
De monumento Lazarus et redivivus exit.
Qui presentes aderant hoc signum cum viderunt
Laudabant deum et in Jesum multi crediderunt.

Sed alii Jerusalem reversi phariseis
Universa retulerunt et scribis et Judeis.

De hoc, quod intermittit hic omnia facta Jesu.

Hic nos intermittimus atque transilimus
Omnia que fecit Jesus opera, nam scimus
In libris evangelicis hec esse compilata,
Et sanctis ab apostolis scriptis commendata,
Qui scripserunt dulcis Jesu vitam et doctrinam,
Quam per omne seculum per gratiam divinam
Tradidit hominibus, verbis predicando,
Signis et miraculis credentes roborando.
Nam omnes egritudines hominum curavit,
Infirmos atque debiles, et languidos sanavit,
Cecos, mutos, surdos, claudos et mancos reformavit,
Membra paralytica multorum solidavit;
Obsessis ab hominibus demones fugavit,
Plurimorum leprosorum corpora mundavit;
Defunctos atque mortuos hic resuscitavit,
Ac egressas animas ad corpus revocavit.
Super aquas pedibus siccis ambulavit,
Ventos atque tempestates et turbines sedavit.
Hominumque milia quinque satiavit
De solis quinque panibus, quos multiplicavit;
Et alia miracula plurima sunt facta
Per Jesum evangelicis que scriptis sunt redacta.

Quod pontifices et pharisei consilium fecerunt contra Jesum.

Pontifices hoc audientes et perfidi Judei,
Et sacerdotes populi, cum scribis pharisei,
Congregati sunt in unum consilium habentes,

*

4199 liest Z laborando.

Quid de Jesu faciendum sit illis hec dicentes:
»Quid facimus? nam Jesus iste facit infinita
Tam signa quam miracula prius non audita;
Hunc si sic dimittimus in eum multi credent,
A nostris cerimoniis et legibus recedent,
Et Romani venientes contra nos movebunt
Prelium et gentem tollent, locumque delebunt.«
Tunc ad eos unus ait Cayphas vocatus,
Illius anni qui tenebat ius pontificatus;
»Expedit ut ille solus homo moriatur
Pro populo ne tota gens cum loco deleatur.«
Igitur ab illo die ceperunt agitare,
Ut Jesum comprehendere possent et necare.

Quod Maria Magdalena unxit pedes Jesu.

Cum in domo Simionis a lepra quem curavit
Jesus in Bethania discumbens manducavit
Cum suis discipulis; Martha ministravit,
Et presens erat Lazarus quem resuscitavit.
Maria suis lacrimis Jesu pedes lavit
Atque suis crinibus tergens exsiccavit,
Sed quia pedes ex labore nimio confracti
Jesu forent, cum scissuris valliculosi facti,
Unguentum sumpsit optimum de nardo conspicatum,
Quod fuerant pro pretio multo comparatum,
Et unxit illo Jesu pedes atque fomentavit,
Unguenti cuius suavitas nimium fragravit.
Ex hoc de discipulis unus indignatus
Est, qui Judas Scarioth fuit appellatus,
»Ut quid nunc perditio fit?« inquit hic »et quare«;
»Nam unguentum pretiosum, quod emptum est tam care,
Pro trecentis potuit nummis venundari,
Et ipsius pretium pauperibus donari.«
Ergo non dicebat hoc ad ipsum, quod spectaret

*

4241 M fraglavit.

Quidquam de pauperibus, vel pauperes curaret,
Sed fur erat, ad expensas quod domino dabatur
Conservans semper aliquam partem furabatur;
Nam more furum loculos occultos hic habebat,
Furarique decimum denarium solebat.
Unde tamen doluit propter hoc unguentum,
Ex ipso nam speraverat hic emolumentum,
Quod pro nummis si trecentis venditum fuisset,
Furtum ad denarios triginta recepisset.
Sed ut miser damnum possit hoc recuperare,
Jesum pro triginta nummis decrevit venundare.

Quod Judas tradidit Jesum.

Ad sacerdotum principes et ad phariseos
Ibat ille perfidus, dicens hoc ad eos:
»Quid vultis mihi pretii dare? vobis tradam
Jesum Christum et vobiscum illuc ego vadam
Deducens, ubi vos potestis ipsum captivare?«
Qui triginta sibi nummos promiserunt dare.
Igitur post hoc querebat oportunitatem,
Ut posset de filium hic in potestatem
Tradere pontificum ac phariseorum,
Oculte, sine strepitu concursus populorum.

De cena domini.

Azymorum prima dies quando iam instaret,
Ut Jesus cum discipulis pascha manducaret,
Dixerunt discipuli: »Dic, ubi vis, paremus,
Quod tecum more solito pascha manducemus.«
Jesus ait ad eos: »Intrate civitatem!
Ibi vos invenietis ad hoc necessitatem!«
Mittens Petrum et Johannem dixit: »Cum intratis
Per iter Jerusalem portam civitatis,
Statim vobis obviabit homo qui lagenam

Dorso suo baiulabit fontis aqua plenam.
Illum vos seguimini quocumque declinabit,
Laudens domum vos intrantes ipse quam intrabit;
Atque domus dominum illius inquiretis,
Ex me sibi talia dicta referetis:
»»Magister noster aput te vult pascha manducare,
Ergo rogat, ut tu nobis velis demonstrare
Locum aptum quem ad hoc possimus ordinare,
Ac ibi necessaria queque preparare.««
»Vobis hic cenaculum ostendet grande stratum,
Quod est satis spatiosum, amplum atque latum.
Hoc idem cenaculum intrantes ordinate,
Et ad manducandum nobis pascha preparate.«
Hi duo discipuli statim abierunt,
Jesus ut predixerat cuncta reppererunt,
Idemque cenaculum ostensum intraverunt,
Et ad manducandum pascha cuncta paraverunt
Sed iam facto vespere Jesus veniebat
Cum suis discipulis ad cenam discumbebat
Ipsis discumbentibus, cum iam cenabatur
Ad suos discipulos Jesus loquebatur:
»Antequam nunc patiar hoc desideravi
Vobiscum pascha manducare quod modo manducavi.«

Quod Jesus lavit pedes discipulorum.

Cena nondum hec peracta, dominus surgebat,
Vestes suas posuit, se linteo cingebat,
Pelvim plenum aqua sibi dari postulavit,
Discipulorum omnium pedes ipse lavit,
Et extersit linteo quo precingebatur,
Ad pedes Jesus omnium sic humiliatur.
Cum ad Petrum, ut lavaret, veniret, tunc expavit
Petrus, et ad dominum dicens exclamavit:
»Mihi pedes domine nunquam tu lavabis!«
Jesus ait: »Ad lavandum pedes si non dabis,
Patris mei regni partem mecum non habebis,

Atque meam gloriam nunquam tu videbis.«
Petrus ait: »Et non solum pedes ad lavandum,
Dabo manus atque caput totum ad aquandum.«
Jesus ait: »Iam vos estis per aquam emundati,
Omnes tamen spiritu non estis expurgati.«
Hoc dicebat propter Judam hunc qui traditurus
Erat morti, quod non ille foret bene purus.

Quod Jesus corpus suum dedit discipulis.

Jesus sumptis vestibus iterum resedit,
Hec dicens ad discipulos mandatum tale dedit:
»Sicut lavi vobis pedes, ita vos lavetis
Vostros pedes invicem et mutuo debetis
Servitiis alterius vos humiliare,
Caritatem vobis mando mutuam servare.«
Post hoc panem sustulit quem fregit benedicens,
Deditque discipulis suis ita dicens:
Accipite, comedite hoc, quod patietur,
Pro vobis meum corpus est, devote manducetur.«
Similiter in calice vinum benedixit,
Deditque discipulis suis atque dixit:
»Sumenter illud bibite, vobis hoc debetur,
Meus enim sanguis est, pro multis qui fundetur;
Hoc idem et vos facite post meam passionem
Peccatorum omnium in remissionem,
Et per illud memores mei quoque sitis,
Non enim bibam animo germen huius vitis;
Donec ego novum illud in regno patris mei
Vobiscum bibam quando vos sum oblaturus ei.«

Quod Jesus predixit se tradendum per Judam.

Post hec verba spiritu Jesus conturbatur
Dicensque discipulis in se contristatur:
»In hac nocte vostrum unus est me traditurus,

Male tamen erit ei per quem moriturus
Sum ego, quia melius ei convenisset,
Si de matris utero natus non fuisset.«
Ex hoc omnes contristantur invicem querentes,
Quisnam esset ille miser, singuli dicentes:
»Numquid ego, domine, sum, vel quis est iste,
Qui te traditurus est, ostende nobis, Christe!«
Jesus ait: »Mecum manum in calicem intingit,
Qui Judeorum manibus tradere me fingit.«
»Numquid ego sum, Rabbi?« tunc Judas Scariothes
Inquit; »manifestes eum nobis, quem tu notes!«
Jesus ait ad eum: »Hoc tu nunc dixisti,
Quis me traditurus sit, a me tu quesisti.«
Sed Johanni prope Jesu latus residenti
Occulte Petrus innuit, ut voce sub latenti
A Jesu Christe tacite sciscitans exploret,
Ipsum quis tam impie traditurus foret.
Tunc ad pectus se Jesu Johannes inclinavit,
Quis esset ille perfidus clam interrogavit.
Jesus ait: »Cui dabo panem hunc intinctum,
Hic me traditurus est per demonis instinctum.«
Post hoc Jude tradidit buccellam quam intinxit,
Quam ut comedit ille miser statim eum vinxit
Diabolus, et hanc buccellam postquam manducavit;
Post buccellam in eum Sathanas intravit.
»Quod facis hoc fac citius« Jesus huic dicebat;
Nullus, quare diceret hoc, intelligebat.

Quod Judas egressûs est ad tradendum Jesum.

Tunc ille miserrimus surrexit et exivit,
Ut ipsis Jesum traderet, ad sacerdotes ivit.
Cum traditor ab aliis fuit separatus,
Reliquos discipulos est Jesus consolatus.
Ad caritatem mutuam ipsos adhortatur,
Imminere passionem suam protestatur;
Atque resurrectionem ipsis manifestat,

Et quod ipsos tribulari propter eum restat.
Cum iam nox advenerat dominus surrexit,
Cum suis discipulis civitatem exit;
Et ait ad discipulos cum egrederetur:
»Nullus erit inter vos qui non patietur
In hoc nocte scandalum, cum conspicietis
A Judeis me teneri, nam omnes fugietis;
Timoreque perterriti cuncti recedetis,
In impiorum manibus me solum relinquetis.
In fide dubitabitis vos in morte mea,
Sed resurgam et precedam vos in Galilea.«
Responderunt singuli: »Domine, parati
Mori pro te sumus omnes, sive te cum pati.«

Quod Jesus predixit Petro quod esset eum negaturus.

Petrus ait: »Domine, si scandalizati
In te cuncti fuerint, non ego, quia pati
Mortem pro te sum paratus, nec scandalizabor
In te, neque moriens a te separabor.«
Jesus ait: »Antequam gallus cantaturus
In hoc nocte, tu me ter eris negaturus.«
Petrus ait: »Domine nunquam te negabo,
Et si opportuit me morti pro te dabo.«

Quod Jesus ivit ad hortum situm sub monte Oliveti.

Hinc montem subit Oliveti, sub quo fuit sita
Villula Gersemany, que vocatur ita.
Ibi fuit quidam hortus, in quo pernoctare
Sepius consueverat Jesus et orare.
Illud bene proditori pessimo constabat,
Quod Jesus cum discipulis ibi pernoctabat.
Congregat pontifices et plurimos Judeos,
Sacerdotum principes, cum scribis phariseos,
Qui gladiis et fustibus, veluti latronem,

Jesum querunt per Jude demonstrationem.
Ipsum primo quesiverunt in domo qua cenavit,
Eum adhuc ibi fore traditor putavit;
Sed cum ibi minime Jesum invenerunt,
Ad hortum Juda perducente cito concurrerunt.

Quod Jesus in oratione sudavit sanguineum sudorem.

Sed antequam venirent hi, Jesus relinquebat
In horto discipulos, ipsisque dicebat:
»Hic sedete, donec ego vadam ad orandum,
Et ad patrem qui me misit de celis invocandum.«
Et assumpto secum Petro cum binis Zebedeis
Ac ad iactum lapidis avulsus est ab eis,
Ibique discipulis tribus ait istis:
»Mea nunc est anima ad mortem usque tristis;
In hoc loco residete, mecum vigilate,
Et per tempus modicum orantes expectate.«
Tunc procedens paululum in terram se prostravit,
Ac de celis patrem suum his verbis adoravit:
»Pater mi, si fieri potest, fac transire
A me modo calicem hunc, tamen obedire
Paratus sum in omnibus tue voluntati,
Si sit tibi placitum mortem volo pati.«
Ad Jesum venit angelus qui sibi loquebatur,
Confortans benignissimum hunc consolabatur.
Inde Jesus raptus est in mentis agoniam,
Et orans prolixius hanc dixit psalmodiam:
»Deus meus respice«, psalmum inchoavit,
»In te speravi«, medium usque consummavit.
Decem et dimidium psalmos peroravit,
Oransque prolixius sanguinem sudavit;
Sudorque sanguineus in terram defluebat,
Tantam nam tristitiam humanitas habebat.
Reversus ad discipulos, illos dormientes
Invenit, ob tristitiam illos tabescentes.
»Simon, dormis«, ait Petro, »tu non potuisti

Una vigilare mecum hora, qui dixisti,
Quod tu pro me mori velles, sed infirma caro
Est et promptus spiritus, hec concordant raro.«
Et reversus est, sermonem priorem Jesus orat,
Per hec verba patrem eius iterum implorat:
»Pater si transire nequit, nisi bibam, bibo
Hunc calicem, pro seculo corpus meum libo;
Fiatque voluntas tua, non sicut ego volo,
Sed in me fiat, quod tu vis, aliud nam nolo.«
Tunc redit ad discipulos et illi dormierunt,
Eorum nimis oculi gravati nam fuerunt.
»Ut nulla vos temptatio ledat, vigilate«
Dixit, »hora subito veniet, orate!«
Tertio reversus est eundem per sermonem,
Patrem eius invocans complet orationem.
Hinc redit ad discipulos, dicens: »Nunc dormite
Atque requiescite, iam satis est; venite;
Ut in manus peccatorum tradar venit hora,
Qui me tradet approquinquans accedit sine mora.«

Quod Jesus captus est a Juda.

Judas appropinquans erat, adhuc Jesu loquente,
Turba magna Judeorum cum ipso veniente.
Fustes atque gladios portabant atque faces,
At mitem agnum venientes ut lupi rapaces.
Dixit eis traditor: »Illum teneatis,
Quem osculatus fuero, cauteque ducatis.«
Sed benignus eis Jesus obviam processit,
Offerens se sponte sua nihil expavescit,
Et ait: »Quem queritis«, ad ipsum cum venerunt;
»Jesum illum Nazarenum« illi responderunt.
Jesus ait: »Ego sum«. Hoc cum audiverunt,
Avertentes se retrorsum ad terram corruerunt.
Jesus ait iterum: »Ad quid vos venistis,
Quem queritis et quare nunc ad terram cecidistis.«
Dixerunt hi: »Nos venimus ad Jesum inquirendum,

Qui Nazarenus dicitur et ipsum capiendum.«
Jesus ait: »Ego sum; iam audiebatis,
Istos, si me queritis, abire dimittatis.«
Sed accedens traditor: »Ave Rabbi« dicebat,
Eius os ad osculum Jesuque prebebat.
Non negat Jesus osculum dicens: »O amice,
Ad quid venisti, quare nunc sic agis inimice?«
Et osculatur eum dicens: »Per osculum quod facis?
Hominis nam filium tradis signo pacis.«

Quod Petrus amputavit Malcho aurem.

Petrus habens gladium quem evaginavit,
Et cuidam auriculam ex illis amputavit.
»Repone tuum gladium« ad Petrum ait Jesus,
»Qui gladium habuerit, peribit eo cesus;
Non putas, si evadere vellem passionem
Patrem meum peterem, qui in legionem
Angelorum mitteret, qui pro me concertarent,
Quod nec hi nec alii sic me captivarent.«
Malchum vocat cui fuit auris amputata,
Suo iunxit capiti que statim est sanata.

Quod dulcis Jesus ligatus est manibus ad tergum.

Cohors autem et tribunus benignum tenuerunt
Jesum atque manus suas ad tergum ligaverunt.
Videntes hoc discipuli cuncti fugierunt,
Relicto suo domino solo recesserunt.
Ad sacerdotum principes atque magistratus
Jesus ait, per quos ipse fuit captivatus:
»Aput vos cottidie predicans manebam,
Coram vobis ambulavi palamque docebam;
In synagogiis et in templo non me tenuistis,
Modo tanquam ad latronem contra me venistis.
Sed hora vostra nunc est hec et dolus tenebrarum,

Et ut ita compleatur scriptura prophetarum.«
Jesus autem capitur, manibus ligatur,
Velut latro ducitur, dure verberatur;
Colaphis et alapis ipsum ceciderunt,
Trahentes et trudentes hunc cum plausu deduxerunt.
Petrus ut videret finem, longe sequebatur,
Sed ad domum Anne primo Jesus ducebatur.

Quod Jesus colaphis et alapis ceditur.

Ignis tunc in atrio succensus habebatur.
Ad hunc ignem vinctus Jesus sedere cogebatur.
Tunc sputis et verberibus hunc multis affixerunt,
Colaphis et alapis ipsum cediderunt.
Exspuunt in faciem barbam evellentes,
Blasphemabant, subsannabant huic illudentes.
Oculos et vultum eius ipsi tunc velabant,
Ad collum et in faciem ipsum verberabant.
»Prophetiza, quis te nunc percusserit« clamantes,
Plurimis opprobriis in eum blasphemantes.
Ad Jesum ait pontifex: »Dic nobis de doctrina
Tua vel discipulorum tuorum disciplina.«
Respondens pontifici Jesus ait: »Queras
Ab his qui audierunt hanc, ibi si non eras,
Quia mea doctrina non fuerat occulta,
Et mea signa manifesta fuerunt atque multa,
In synagogiis et in templo loquebar manifeste,
Mundum palam docui, tota turba teste.«
Tunc unus ex astantibus alapa cedebat
Dulcem Jesum et ei taliter dicebat:
»Respondes sic pontifici?« Jesus ait: »Quare
Tu me cedis, numquid tu poteris probare,
Quod male locutus sim, de malo tu testare;
Si bene loquor, quare tu volebas verberare?«

De negatione Petri.

Ingressus Petrus atrium ad ignemque sedebat,

Quod Jesus ita tractabatur dolens hic videbat.
De ministris quidam ibi Petrum ut viderunt
»Tu ex illis unus es!« ad Simonem dixerunt,
»Jesu nam discipulus eras, sequens eum,
Tua lingua te testatur fore Galileum.«
Petrus ait: Nescio vere, quid dicatis;
Non eram cum hominibus illis ut putatis,
Neque novi hominem, de quo me culpatis,
Nec fueram discipulus eius, hoc credatis!«
Sic Petrus tribus vicibus dominum negavit,
Et cum iuramento negans anathematizavit;
Ad Petrum tunc respiciens oculos levavit
Jesus, ut predixerat, gallusque cantavit.
Petrus videns, quod eum dominus respexit,
Statim suum facinus gemens intellexit;
Egressus foras maximis gemitibus ploravit,
Penitens, quod dominum suum denegavit.

Quod Jesus ductus est ad Caypham.

Anna vero Jesum misit ad Caypham ligatum,
Huius anni qui tenebat tunc pontificatum;
Ibique pontifices atque pharisei
Convenerunt cum scribis et plurimi Judei.
In suumque concilium Jesum deduxerunt,
Ut ipsum morti traderent, consilium fecerunt.
Adversus eum multi falsi testes surrexerunt,
Nullam tamen causam mortis in eum invenerunt;
Sed se duo falsi testes dixerunt audivisse
Et Jesum coram omnibus publice dixisse:
»Solvite iam templum hoc, quod est manufactum,
Aliud restituam in triduo peractum.«
»Audis?« ait pontifex, »in quantis accusaris?
Non respondes ad ea de quibus tu culparis?«
Tacebat Jesus, nec ei quicquam respondebat;
Tunc ad eum pontifex iterum dicebat:
»Adiuro te per deum, dic, es filiusne dei?«

Jesus omnes alloquens sic respondit ei:
»Hoc si vobis dixero mihi non credetis,
Si vos interrogavero, nec mihi respondetis;
Nec abire liberum me modo dimittetis,
Tamen hoc quod dico vobis scire nunc debetis;
A modo me videbitis super vos sedentem
In dextra dei filium hominis, habentem
Virtutem atque gloriam, mundumque regentem,
Ad iudicandum seculum in nube venientem.«
»Ergo dei filius es?« illi dicunt ei.
»Vos dixistis« Jesus ait, »nam filius sum dei!«
Tunc vestes suas lacerans pontifex clamavit:
»Audistisne blasphemiam, ecce blasphemavit,
Quid egemus testibus?« at illi frenduerunt
In Jesum suis dentibus stridentes clamaverunt:
»Dignus est, ut occidatur!« illum illudentes,
In suam benignissimam faciem spuentes,
Colaphis et alapis hunc plurimis cedentes
Afflixerunt, barbam eius traxerunt evellentes.

Quod Jesus ductus est ad Pilatum.

Cum dies iam claresceret, presides ligatum
Dulcem Jesum deduxerunt ad presidem Pilatum.
Pilatus ait ad eos: »Hunc cur adduxistis?
Quid enim mali fecit hic, cur illum vos cepistis?«
Dixerunt: »Nos invenimus ipsum prohibentem
Tributa dari Cesari, necnon pervertentem
Nostra cerimonia, legem atque gentem,
Atque nobis quandam novam doctrinam inducentem.«
Pilatus ait: »Ergo vos hunc accipiatis
Et secundum legem vostram ipsum occidatis.«
»Non licet nobis« responderunt, »ut quemquam occidamus,
Sed ad occidendum eum tibi presentamus.«
»Tu es Judeorum rex« ad Jesum tunc Pilatus
Ait, quum coram eo stabat hic ligatus,«
»Cur ad mortem tua gens te tradit, quid fecisti?«

Jesus ait: »Quia rex sum ego«, tu dixisti;
Regnum meum utique non est de mundo isto.«
»Ergo vere rex es tu?« Pilatus ait Christo.
»Rex sum ego« Jesus ait »et in regno natus,
Ad dicendum veritatem sum mundo destinatus.«
Preses ait ad Judeos: »Non possum invenire
Ullam causam, iustus hic cur debeat perire.
Non est Romanorum lex, ut quisquam occidatur
Pro verbis ita levibus, que casu stultus fatur.«
Responderunt Judei: »Nos habemus legem;
Secundum illam mori debet, nam se dixit regem,
Et inducit quandam novam super nos doctrinam,
Per quam nostre destruit legis disciplinam;
Universum populum in tota iam Judea
Commovit ad nos veniens de terra Galilea.«

Quod Jesus missis est ad Herodem.

Pilatus Jesum audiens esse Galileum
Ex Herodis potestate statim misit eum
Per ipsius famulos vinctum ad Herodem,
Jerusalem qui tempore fuit in eodem.
Herodes rex gavisus est, nam vidit libenter
Jesum quem desiderabat cernere frequenter.
Ab ipso signum aliquod videre cupiebat;
Sed Jesus coram eo nullum signum faciebat,
Nec loquebatur aliquod verbum stans ligatus,
Neque regi respondebat ab hoc interrogatus.
Judei cum principibus coram rege stabant,
Multa falsa mentientes Jesum accusabant.
Ipsum ergo rex Herodes sprevit et derisit,
Et suis ad illudendum militibus dimisit,
Sibi qui coccineam vestem induerunt
Illudentes, blasphemantes Pilato remiserunt;

Quod Judas se ipsum laqueo suspendit.

Judas suum dominum videns presentatum

Jam Pilato presidi mortique deputatum,
Ductus penitentia triginta reportavit
Nummos pontificibus, hos tradens exclamavit:
»Peccavi tradens sanguinem iustum dei mei.«
»Quid ad nos tu videris«, responderunt Judei;
Et in templo nummos illos abiens proiecit,
Se suspendens laqueo finem ita fecit.

Quod Jesus reductus est ab Herode ad Pilatum.

Jesus cum reductus est Pilato, tunc Judeos
Pilatus omnes convocat, dicens hec ad eos:
»Mihi vos hunc hominem iustum obtulistis,
Transgressorem vestre legis ipsumque dixistis;
Ecce querens coram vobis non possum indagare,
Causam pro qua debeam hunc morte condemnare.
Nec Herodes aliquid in eo morte dignum
Invenire potuit factum nec malignum;
Nam ad Herodem miseram, ut ipsum iudicaret;
Non invenit causam hunc pro qua condemnaret;
Et ipsum vos ad accusandum illuc convenistis;
Ecce nihil factum est; hunc mihi reduxistis.
Sed in vestro festo vinctum unum dimittere soletis,
Duos quoque modo reos in vinculis habetis;
Quem dimittam ergo vobis, vel Barraban latronem,
Qui tenetur vinculis ob seditionem,
Vel hunc Jesum Nazarenum quem dicunt esse Christum?«
Responderunt universi: »Non dimittas istum,
Sed dimitte Barraban; preses tunc volebat
Dominum dimittere, ob hoc eis dicebat:
»Quod de Jesu faciam?« at illi responderunt:
»Crucifige, crucifige!«, sic omnes clamaverunt.
»Quidnam« inquit »mali fecit? non invenietur
In eo causa, pro qua iuste morte condemnetur.«
Illi vero vocibus maximis clamabant,
Ut crucifigeretur Jesus postulabant.
Sed preses sciens, quod eum iniuste persecuntur,

Et huic ob invidiam mortem moliuntur,
Ab eorum manibus hunc volens liberare,
Sed eorum furiam prius vult sedare,
Dixit: »Ego faciam hunc cedi cum flagellis,
Quia vobis atque vestris est legibus rebellis;
Per hoc vobis satis fiat hunc non occidatis,
Nec suum innoxium sanguinem fundatis.«

Quod Jesus ligatus est ad columnam.

Tunc Jesus benignissimus ligatur ad columnam
Ex vinculis magnam utique passus est erumnam.
Nam primo vinctus fuerat manibus ad dorsum,
Solutis illis vinculis hic ligatur rursum.
Hunc ante qui ligaverant et modo ligaverunt,
Tantum circa brachia ligamina strinxerunt,
Quod in suis manibus cum cute caro rupit,
Et purus sanguis de suis unguibus erupit;
Et eum amarissime flagellis ceciderunt,
Nec a flagellatione tali cessaverunt,
Donec totum corpus eius perfunditur cruore
Et vulneratum undique nigrescit ex livore.

Quod Jesus illusus est.

Cum Jesum flagellaverant, seorsum deduxerunt,
Hunc Pilati milites et turbam vocaverunt,
Ut ab his illuderetur, ipsum induentes
Tunicam purpuream, super hanc ponentes
Clamidem coccineam pro derisione,
Erat enim ante nudus in flagellatione.
Et coronam paraverunt de spinis hanc plectentes,
Quam imposuerunt sibi caput constringentes.
Ex illarum spinarum aculeis acutis
Ubique sui capitis vulneratur cutis,
Et in suas dulces manus arundinem dederunt,

Ac flectentes coram eo genua dixerunt:
»Ave, Judeorum rex!« eum illudentes,
In suam benignissimam faciem spuentes.
Post hoc hanc arundinem de manu retrahentes
Ad caput Christo feriunt cum alapis cedentes.

Quod Jesus illusus et flagellatus reductus est ad Pilatum.

Ad Pilatum postea reduxerunt Jesum,
Affectum contumeliis et flagellis cesum,
Portantem purpuream vestem et illusum,
Cum corona spinea sputoque perfusum.
Pilatus preses ad se Jesum videns venientem
Dixit ad Judaicam circumstantem gentem:
»Ecce homo, vester rex, qui vocatur Jesus,
Vobis hic adducitur cum flagellis cesus,
Ut sciatis, quod in eo nulla repperiri
Causa potest quare morte debeat puniri;
Si tamen habet contra vos aliquid delictum,
Idcirco vobis tradidi flagellis hunc afflictum.
Per hoc sit vobis satisfactum, non ipsum occidatis
Nec suum innoxium sanguinem fundatis.«
Tunc illi nefandissimi ac pessimi Judei
Magna voce conclamabant et dixerunt ei:
»Tolle, tolle, tollas hunc et ipsum crucifige!«
»Tolle, tolle, tollas hunc et ipsum crucifige!«
Preses ait: »Ob quam causam est hic defigendus,
Quid enim mali fecit hic ut sit occidendus?«
Responderunt: »Deum se fecit atque regem,
Atque per doctrinam suam nostram cassat legem;
Nam se facit esse deum dicitque quod ei
Sit pater deus et quod ipse filius sit dei.«
Hinc conversus ad Jesum dixit tunc Pilatus:
»Dic homo mihi, quis tu sis et unde tu sis natus?
Quid fecisti, quod te gens sic odit tua tota,
Et ad occidendum te est universa mota?«

Jesus tacens presidi nihil respondebat,
De quo preses est miratus eique dicebat:
Mihi tu non loqueris? te crucifigendi
Potestatem habeo teque dimittendi.«
Jesus ait: »Non haberes in me potestatem,
Si traditam non accepisses hanc auctoritatem.
Sed peccatum in me maius quam tu commiserunt,
Qui ad occidendum me tibi tradiderunt.«
Exinde preses dominum dimittere volebat,
Sed ipsius Judaicus populus dicebat:
»Si dimittis hunc, non es Cesaris amicus!«
Et adiecit etiam populus iniquus:
»Qui se regem fecerit, Cesari contradicit!«
Ille sermo terruit Pilatum atque vicit.
»Hic est«, inquit, »vester rex; quid vultis, ut agatur
Cum eo?« responderunt omnes: »Iam crucifigatur!«
»Vestrum«, ait, »regem vultis nos crucifigemus?«
Responderunt: »Nullum regem sed Cesarem habemus.«
Tunc preses coram omnibus aqua manus lavit;
»Ab ipsius sanguine sum innocens«, clamavit.
Qui dixerunt, in ipsorum tunc condemnationem
Sanguis eius super nos et nostram nationem!

Quod uxor Pilati rogavit pro Jesu.

Uxor vero Pilati marito demandavit:
»Non occidas iustum hunc, quia nil peccavit.
Veritatis doctor est iustus atque rectus,
Verus dei cultor est, deoque dilectus.
In ipso deus habitat spiritusque dei,
Propter sanctam vitam suam huic invident Judei.
Hac nocte sum per angelum eius visitata,
Ab infirmitate mea per ipsum sum curata.
De meis nam doloribus sum bene consolata,
Et per suam visionem sum tota resanata;
A febribus relicta sum, a quibus detinebar,
Et a partu liberata, quo diu iam torquebar;

Filium nam peperi, quod factum est per eum;
Sub humana specie hunc esse puto deum.«
Pilatus, ut audivit hec, multum est gavisus
De salute coniugis, et omni modo nisus
Est a Judeis impiis Jesum liberare,
Vel ipsum ad presentiam Cesaris servare.

Quod Judei dederunt Pilato pecuniam ut Jesum occideret.

Audientes hec Judei consilium fecerunt,
Quid propter illud facerent et invicem dixerunt:
»Cesar hunc si viderit, omnes confundemur;
Ipsum si audierit sceleris arguemur;
Romani si audierint suamque doctrinam
Et viderint miraculorum suorum disciplinam
Ipsam fore iudicabunt utique divinam,
Et illud nobis maximam cedet in ruinam;
Et eum incipient colere pro deo
Ac testabuntur fore numen celicum in eo;
Hinc Romani venient nostram ad delendam
Civitatem, vos et nostram gentem tollendam.
Et inito consilio plurimam dederunt
Presidi pecuniam et ipsum rogaverunt,
Ut Jesum dei filium morte condemnaret,
Ipsumque crucifigi debere iudicaret.
Voluntati tunc eorum ad crucifigendum
Benignus Jesus traditur et ad occidendum.

Quod Jesus portavit crucem suam.

Tunc tunicam purpuream a Jesu retraxerunt
Et clamidem coccineam, et rursum induerunt
Eum suis vestibus ad mortem deducentes,
Baiulare suam crucem ipsum compellentes.
Acceperunt duo ligna que fuerant abiecta

In piscinam Syloe pro ponteque proiecta.
Hec ligna quasi vilia sumpserunt combinantes,
Jesu dei filio crucem preparantes.
Illam crucem coegerunt ipsum baiulare
Et ad locum passionis portantem ambulare.
Sequebatur multitudo magna Judeorum,
Et militum gentilium et phariseorum.
Quidam sordes de plateis in eum proiecerunt,
Lutum atque lapides, hunc quidam percusserunt,
Quidam retro pupugerunt ad tergum stimulantes,
Ut pergeret velocius ipsum instigantes;
Quidam improperiis ipsum blasphemabant
Et stridentes in eum quidam subsannabant.

Quod Jesus defecit in via pondere crucis pressus.

Sed deficit cito Jesus in via factus fessus,
Nam ex lignis gravibus crucis fuit pressus.
Sub onere procubuit, quod portabat lassus;
Procedere non valuit defectum ibi passus.
Tunc cum crucem amplius ferre non valeret,
Coegerunt Simonem quendam, ut suppleret
Et ad locum passionis crucem baiularet,
Cogentes Jesum ut, sicuti posset, ambularet.

Quod nuntiatum est Marie filium suum captivatum.

Tunc Maria Jesu mater in vicina villa,
Bethania que dicitur, nocte fuit illa,
In domo Marthe quum Jesus filius dilectus,
Eius unigenitus et unicus electus,
Fuit in Jerusalem captus a Judeis,
Vinctus, cesus et captivus abductus est ab eis.
Mane statim ei fuit per nuntium mandatum,
Suum unigenitum fore captivatum.
Que spiritu contremuit statim ut percepit

Esse suum filium captum et concepit
Hec inestimabilem anime dolorem,
Turbataque concutitur cordis per merorem;
Super sedem corruit amens facta tota,
Semiviva iacuit dudum et immota.
Sed cum parum virium gemens recepisset,
Et respirans paululum vix ad cor redisset,
Plorans ait nuntio per quem nuntiatum
Fuit, suum filium fore captivatum:
»Putasne mihi puerum meum occiderunt?
Vel scis tu, quo duxerunt, vel quid ei fecerunt?
Atque cum ceperunt eum presens ne fuisti,
Et hunc quum deduxerunt vinctum ne vidisti?
Putas an inveniam hunc adhuc viventem?
Vadam tamen ut saltem cernam morientem.«
Ivit ergo Maria, cum illa gradiente
Martha, ipsa passionem Jesu quoque flente.
Sed virgo mater per viam perrexit eiulando,
Inconsolabiliter ait lamentando:
»Ve, ve mihi misere! quare non sequebar
Heri meum puerum, ut quid detinebar!
Heri meus filius a me cum recessit,
Cum suis discipulis Jerusalem processit,
Sequi tunc debueram. Ve mihi, modo forte
Vivum non inveniam, iam enim est in morte.
O quis mihi misere tribuet videre
Vivum meum filium et super ipsum flere,
Antequam hic occidatur! Ve mihi, quid moramur!
Vadamus parum citius, cum illo moriamur!
Ve mihi, nunc hoc accidit, semper quod timebam
Quia bene Judeorum invidiam sciebam.
Contra meum puerum semper hoc futurum
Suspicabar, a Judeis ipsum moriturum.
Ve mihi, nam inveniam hunc forte nec occisum,
Nec concedetur aditus ad ipsius visum.
O mi fili! saltem adhuc semel te videre
Possem et solatium hoc unicum habere.
Nam a me si modo vivus non invenieris,

Tue dolorose matri causa mortis eris.«
Sic virgo mater lamentando transibat in hac via,
Et intrantes civitatem dicebat Maria:
»Ve mihi, quid nunc audio! iam est clamor multus,
In civitate populi magnusque tumultus.
Ve mihi, modo puerum meum occiderunt,
Vel ad occidendum eum tantum clamaverunt.
Procedentes Magdalenam Mariam invenerunt
Aliasque feminas cum illa que fuerunt;
Que repulse fuerant a Jesu flagellando,
Lamentantes finem sancti stabant expectando.
Maria virgo Magdalenam flentem ut aspexit,
Fore suum filium in penis intellexit.
Viribus et spiritu defecit destituta,
Et complosis manibus vix est hec locuta:
»Ubi puer meus est? dic mihi Magdalena!
Est occisus? vel in quali detinetur pena?
Meum unigenitum ubi dimisisti,
Vivum sive mortuum ipsum reliquisti?«
Maria flens pre lacrimis loqui vix valebat
Et ad pectus virginis corruens dicebat:
»O domina sanctissima, mihi predilecta,
O virginum castissima pre omnibus electa,
O celi, terre, siderum regina gloriosa,
O Jesu mei domini mater dolorosa,
O pia mater sancta virgo dulcissima Maria,
Tuus iam est filius in mortis agonia!
Tuus unigenitus dominusque meus
Jesus mihi predilectus, salvator mundi deus,
Me vidente iam fuit ad statuam ligatus,
Et ab eo me repulsa dire flagellatus;
Sed iam coram preside stans ipse iudicatur,
Et a Judeis impiis ad mortem postulatur.«
Virgo mater audiens hec eiulans dicebat:
»Ve mihi! ve, ve fili mi!« pectusque cedebat
Inter manus hominum deficiens cadebat.

*

4886 G michique dilecta. 4900 M omnium; G hominum.

Ad terram ut exanimis flebiliter iacebat.
Omnes ille femine planxerunt condolentes,
Magne tribulationi Marie deplangentes;
Sed ait vocem spiritus cum reddidit dolori:
»Cum dilecto puero meo vadam mori.«
Dulcis ergo Maria de terra flens surrexit,
Festinanter ad ipsius filium porrexit;
Soror sua sequebatur Maria Cleophena
Feminis cum ceteris atque Magdalena.

Quod Maria vidit filium suum duci ad crucifigendum.

Hec cum iam ad atrium presidis venerunt,
Transeuntem turbam magnam populi viderunt.
Jesumque trahi vinculo cum ipsis ambulantem,
Et in dorso suo magnam crucem baiulantem.
Quidam enim hunc duxerunt vinculo trahentes,
Quidam retro sequebantur, pungentes et cedentes.
Mater sua videns hoc in vocem eiulatus
Prorupit et in maximam stridorem ululatus.
Se non valens continere capillos laceravit,
Genas sulcans unguibus ad filium clamavit:
»Fili mi, quo properas? ve mihi, quo traheris?
Ve cur crucem baiulas, ab istis quo traheris?
Ve mihi, quid nunc video te mortificare
Volunt et patibulo crucis cruciare.«
Sic Maria properabat post Jesum eiulando,
Secute sunt et alie femine plorando.
Cum Jesum iam ad exitum porte deduxissent,
Illuc quoque mulieres post ipsum iam venissent,
Conversus Jesus dicebat ad feminas sequentes,
Ac de sua passione dolentes atque flentes;
»Filie Jerusalem, pro me nolite flere,
Et pro mea passione desiste lugere;
Sed super vestros filios vos ipsasque lugete
Et magnam plagam genti vestre venturam cito flete;
Nam beate steriles, que non genuerunt,

Dicentur tunc, et ubera que non lactaverunt.
Et tunc pre timore montes ad se protegendum
Invocabunt atque colles ad aperiendum.«

Quod Jesus vadens ad passionem consolabatur matrem suam.

Mater Jesu super pectus nati corruebat
Et in suis brachiis lacrimans herebat.
Pre dolore nimio loqui non valebat,
Sed Jesus eam dulćiter consolans hec dicebat:
»O mater mi dulcissima, non tantum contristeris
Propter meam passionem, sed parum consoleris,
Quia pro salute mundi sum modo moriturus,
Tamen die tertia resurgam te visurus.
Plus te tua tribulor nunc afflictione,
Quam de mea doleam ego passione,
Cor meum magis vulnerat, quod tu tribularis
Quam omnis mea passio quam in me specularis.«

Quod Jesus in Golgatha ductus est.

Post hoc benignissimus Jesus ducebatur
In Golgatha, Calvarie qui locus dicebatur.
Ibi vestes ab eo suas abstraxerunt,
Nudatum toto corpore stare tunc fecerunt.
Obtulerunt ad bibendem sibi tunc mirratum
Vinum atque felle mixtum et amaricatum.
Sed Jesus illud respuit et bibere nolebat,
Quod amarus esset potus bene nam sciebat.
Tunc coronam contorserunt de iuncisque marinis,
Horum sunt aculei acutiores spinis.
Hanc coronam posuerunt super caput eius,
Per quam Jesus pungebatur durius et pejus,
Atque sui capitis plus vulneratur cutis
Ex illorum iuncorum aculeis acutis,

Quam corona spinea qua fuit ante lesus;
Sic corona duplici stringebatur Jesus.

De crucifixione Jesu.

Deinde crucem super terram primo posuerunt
Atque Jesum super illam prostratum posuerunt.
Per manus eius ferreos clavos percusserunt
Atque pedes, quibus hunc ad crucem affixerunt.
Modus enim talis erat Jesu passionis
Et processus ipsius crucifixionis:
Super terram lignum crucis cum deposuissent
Et nudatum dulcem Jesum desuper stravissent,
Manibus et pedibus ipsum extendebant
Ad fines crucis, et eum tam valide trahebant,
Quod iuncture corporis se cuncte resolvebant,
Vene, nervi, sicut corda tensaque rigebant.
Primo manum sinistram cruci confixerunt,
Deinde manum dexteram ad aliam traxerunt.
Partem crucis et eam ibi clavo perforantes
Affixerunt dulcem Jesum sic martirizantes;
Atque pedes deorsum traxerunt extendentes
Illos clavis cum duobus affigere volentes;
Sed Jesus genu cum genu tegebat occultando
Humanam verecundiam, cum crure crus velando,
Quia nudus totus erat et nullum vestimentum
In eo dimiserant neque tegumentum.
Pedem ergo super pedem positum tenebat
Et sic, quod verendum fuit corporis, tegebat.
Sed pedes singulariter duobus voluerunt
Clavis crucifigere, et non potuerunt
Avellere de pede pedem; tam valide tenebat,
Verendam partem hominis detegere nolebat;
Tunc ambos pedes uno clavo cruci affixerunt,
Jesu Christi passionem ita compleverunt.

Quod Jesus oravit pro suis crucifixoribus.

Sicut Jesus passionem est passus innocenter,
Ita cuncta pertulit tormenta patienter,
Quod nec os aperuit cum crucifigebatur,
Sicut agnus innocens, nec verbum loquebatur;
Sed in suo cruciatu patrem invocavit,
Pro crucifixoribus suis exoravit,
Dicens: »Pater, his peccatum, precor, hoc ignosce,
Nam nesciunt, quid faciunt; hoc, rogo te, cognosce.«

De planctu et dolore Marie virginis in mortem filii sui.

Jesu mater presens erat, et intuebatur,
Quod suus unigenitus sic cruciabatur.
Mille mortes levius fuisset sustinere,
Quam ipsius passionem filii videre.
Obtulit se sepius et flens deprecabatur,
Ut pro suo puero dilecto torquebatur,
Vel cum eo saltem ipsa, rogat, occidatur,
Eiusque vita misera cum nato finiatur,
Sepius accedere lugens nitebatur,
Sed a circumstantibus heu! repellebatur;
Quia magna multitudo stabat Judeorum
Et militum gentilium et phariseorum
Circa benignissimum Jesum cruciandum,
Ad ipsius passionem qui venerant spectandum.
Hi propius accedere Mariam non sinebant,
Et, quotiens accedere temptabat, repellebant;
Unde tristis spiritu stetit in dolore,
Gemuitque sepius cum dentium stridore.
Nunc amens humi corruit, nunc gemensque surrexit,
Quid fieret de filio sepius respexit;

*

4998 G cruciebatur.

Sed cum ipsum corpore vidit denudari,
Cum eiulatu maximo cepit lacrimari.
Velum sui capitis abstraxit dolorosa,
Maria rogat Magdalenam mater amorosa,
Ut unum ex astantibus ipsa deprecetur,
Per quem circa nuda Jesu pannus hic ligetur.
Magdalena virginem detectam non sinebat,
Pannum ipsum super caput Marie reponebat,
Pannum sumens alium et quendam exoravit,
Illum circa femora Jesu qui ligavit.
Rursum videns Maria, Jesu mater bona,
Stringi caput filii cum spinea corona,
Tundit pectus eiulans, capillos laceravit:
»Ve ve mihi misere, ve fili mi!« clamavit;
»De ventre meo misero cur fuisti natus?
Tot penis et miseriis cum sis deputatus?«
Ipsa videns iterum super crucis lignum
Sterni suum unicum filium benignum,
Clamavit: »Ve dolende mihi! quare sic deiectus
Et prostratus est meus filius dilectus?«
Eum vero cum prostratum aspicit extendi
Manibus et pedibus suis et appendi
Ligno clavis ferreis crucique configi
Et cum duris malleorum ictibus affligi,
In terram cadens spiritu defecit ex dolore
Cordisque tristitia cum anime merore.
Semiviva iacuit nec alitus vitalis
In ea mansit aliquis, nec calor naturalis;
Immota iacens nulla signa vite demonstravit,
Sed in summo pectore cor parum palpitavit:
Feminis cum ceteris sorores sue stabant
Super ipsam utriusque penam deplorabant.
Videbant enim una parte Jesum crucifigi,
Clavorumque vulneribus maximis affigi,
Et videbant ante se dulcissimam iacentem
Matrem eius in dolore iam pene morientem.

*

5036 Z Tundit; G Tungebat; M Tundebat.

Sed Maria modicum ad mentem cum redisset,
Et doloris magnitudo vires addidisset,
Velut amens in doloris impetu surrexit,
Quid adhuc de filio fieret respexit.
Sed adhuc cum cerneret ipsum cruciari,
Pedes suos ferreo clavo perforari,
Rursum cepit, sicut prius, amare nimis flere,
Planctuque miserabili cepitque lugere.
Quotiens cum malleo clavus dolaretur,
Ut ad crucem filius eius figeretur,
Totiens clamabat stridens, ac si penetraret
Per cor eius gladius, hanc qui trucidaret;
Et ad ictus singulos mallei stridebat,
Velut ipsa figeretur per cor ita flebat.
Quotiens cum malleum videret elevari
Clavos ad incutiendum per pedes et vibrari,
Eiulans in maximum prorupit ululatum,
Velut caput vel cor eius foret vulneratum;
Complodit manus, tundens pectus, stridat, clamat, plorat.
Pre dolore nimio, quid faceret, ignorat;
Evulsit crines, peplum scidit, caput verberavit,
Genas sulcans unguibus vestes laceravit;
Modo cadit, modo surgit, nunc stabat, nunc sedebat,
Sepe versus filium manus extendebat.
Tam lacrimabiliter lugebat et clamabat,
Quod plurimos ad lacrimas astantes provocabat;
Inconsolabiliter lamentans eiulabat
Et hoc verbum sepius iterans clamabat:
»Fili mi o fili mi, fili mi o fili,
Pro te mori da mihi vel tecum mori fili!
Tollite me miseram, ad crucem suspendatis,
Et matris cum filio vitam finiatis!
O si mihi misere daretur modo mori,
Ut per mortem finem meo ponerem dolori!
Fili mi, o fili mi, fili mi, o fili!

*

5088, 89, 93 u. s. w. fügt M am schluß noch ein überflüssiges »mi« hinzu.

Pro te mori da mihi vel tecum mori fili!
Ve, si meum miserum cor modo rumperetur,
Et mea cum filio nunc vita tolleretur!
Fili mi, o fili mi, fili mi, o fili!
Pro te mori da mihi vel tecum mori fili!«

Quod crux elevata est.

Postea tortores crucem erigunt iacentem,
Et in ea Jesum dei filium pendentem.
Ipsam crucem statuunt in lapidem cavatum
Inter duos latrones, qui propter reatum
Sui latrocinii fuerunt cruciati,
Et in Christi passione morta condemnati.
Inter illos latrones Jesus est suspensus,
Et durius latronibus affligitur extensus.

De dolore Marie cum vidit filium suum elevari in cruce.

Jesu mater elevari crucem cum videret,
Et unicus in ea suus filius penderet,
In dolore tanto cordis stetit lamentando,
Tam miserabiliter flevit eiulando,
Quod scriptura nulla valet illud explanare,
Nec humana lingua potest in plenum recitare.

Quod diversi clamores fiebant cum Jesus elevaretur in cruce pendens.

Ergo cum ad crucem Jesus affixus levaretur,
Et in rupem ipsa crux cavatam locaretur,
Fiebat clamor maximus vocum diversarum,
Letantium et flentium, lamento lacrimarum;
Quidam enim insultantes Jesum conclamabant,
Deriserunt, subsannabant atque blasphemabant;

Quidam vero deplangentes luxerunt et plorabant,
De passione domini dolentes eiulabant.

Quod milites diviserunt vestimenta Jesu.

Crucifigentes milites Jesum diviserunt
Vestes eius, quatuor partes et fecerunt
Ex illis, tamen tunicam eius non sciderunt;
Nam fuit inconsutilis, de qua sic dixerunt;
»Non istam in consutilem tunicam scindamus,
Sed quis solus habeat sortem faciamus.«
Hinc observantes in cruce Jesum residerunt,
Judei quoque recedentes domum redierunt.
Pilatus preses tabulam super crucem fixit,
Et in illa titulum triumphalem scripsit:
»Jesus Nazarenus, rex gentis Judeorum,
Quem nos ad instantiam occidimus eorum.«

Quod Marie patuit accessus ad crucem.

Post pravorum Judeorum turbeque recessum
Mater Jesu tunc habere potuit accessum.
Ad crucem ergo properat lamentans, plangens, stridens,
Natum suum ante se crucifixum videns.
Omnis homo scire potest, in quanto tunc Maria
Dolore cordis steterit, cum in agonia
Mortis suum filium vidit et extensum
Manibus et pedibus crucique suspensum.
Ad crucem currit eiulans manus extendebat,
Amplecti pedes filii brachiis volebat,
Sed nequit hunc attingere; tam alte nam pendebat,
Unde suus spiritus amplius dolebat.
Amplexa tamen stipitem crucis cruentatam,
Et nati sui sanguine totam rubricatam,
Osculatur sanguinem Jesu defluentem
De suis vulneribus ad terramque currentem;

Et ad guttas singulas sanguinis qui fluxit
De filii vulneribus osculando luxit;
Sed diversos cruciatus cum contemplaretur,
Quos filius in corpore suo patiretur,
Flere super singulos cepit lamentando,
Et verbis nimis dolorosis lugebat eiulando.
Nam per totum corpus eius cum respicit diffusas
Plagas illas flagellorum sanguine perfusas,
Et in carne sua vidit undique scissuras,
Livores quoque lividos et verberum lesuras,
Exclamavit gemebunda cum voce lacrimarum:
»Ve, ve mihi misere! que signa sunt plagarum,
Que diffusa video per corpus mei nati,
Pluribus vulneribus ubique cruentati!
Ve mihi, meum unicum filium cruore
Perfusum totum video tumentemque livore!
Ve mihi, totum corpus eius cerno vulneratum,
Flagellorum ictibus et dire laceratum!
Ve mihi, totum caput eius cerno perforatum,
Ex spinis quibus illud est, ve mihi, coronatum!
Ex illarum spinarum aculeis acutis
Vulneratum undique caput est et cutis.
O mi fili! faciem tuam tam decentem
Cerno tunsionibus plagisque tumentem.
Totum caput tuum cerno tumens et inflatum,
Colaphis et alapis amare verberatum.
Ve mihi! vultum, fili mi, tuum tam decorum
Infectum totum video sputis iniquorum.
Ve mihi! tuas roseas amabilesque genas
Video spurcitiis iniquorum plenas.
Ve mihi! de vulneribus plagisque clavorum
In filii mei manibus pedibus fixorum.
Fili mi, o fili mi, fili mi, o fili!
Pro te mori da mihi, vel tecum mori fili!
Ve mihi, cur non rumpitur cor meum dolorosum,
Cum mori meum video natum amorosum?

*

5182, 83, 90, 91; 5216, 17; 5402, 5403 fehlen in G.

Ve mihi, modo gladius quondam prophetatus,
Dilecti fili, cum fuisti templo presentatus,
Hac de tua passione cor meum nunc transfixit,
Sicut mihi senex ille Simeon predixit.
Fili mi, o fili mi, fili mi, o fili!
Pro te mori da mihi, vel tecum mori, fili!
O fili mi dulcissime, tu tuam infelicem
Quomodo nunc moriens relinquis genitricem?
Cur me, pie, deseris, mi fili, sic afflictam,
Tantis in doloribus me modo derelictam?
Ve mihi, ve, solatio nunc omni desolabor,
A te nam, dilecte mi fili, separabor.
Dulcis mihi sponsus eras, tu filius, tu pater,
Tu dominus, tu baiulus, tu socius, tu frater;
Eras enim unicus unice tu matris
Sponsi curam filius gerens atque patris.
Nunc ab unigenito, ve mihi, viduabor,
A patrisque solatio, ve, ve, nunc orbabor,
A pio patre separor, a filio desolor,
A dulci sponso viduor, ve mihi, quantus dolor!
Fili mi, o fili mi, fili mi, o fili!
Pro te mori da mihi, vel tecum mori, fili!
Heu, me solatium nunc nullum mihi restat,
Amplius auxilium nemo mihi prestat;
Quo me vertam, vel quid ego faciam, ignoro;
Ergo te dulcissime fili nunc exoro,
Ut mei nunc mestissime tu miserearis,
A te relictam vivere me non patiaris.
Non sis, amantissime, mihi nunc crudelis,
Qui semper mihi mitis eras, pius et fidelis.
Fili mi, o fili mi, fili mi, o fili!
Pro te mori da mihi, vel tecum mori, fili!
Ve, ve, magnum gaudium quod mihi contulisti,
De meo natus utero dilecte cum fuisti,
Cum angelorum cantibus et iubilatione,
Atque novi sideris coruscatione.

*

5208 G und Z Oy.

Illud mihi gaudium nunc vertitur in luctum
Spiritus et anime doloribus obductum.
Ve mihi, cur non loqueris, mi fili, mihi parum
Consolans meum spiritum nimium amarum,
Nam si modo moreris tam dire cruciatus
Atque me non fueris parum consolatus,
Nihil restat aliud nisi quod occidam
Memetipsam, sic meam miseriam precidam.
O mi unigenite, o mi fili, unice,
Matri tue misere tecum mori tribue!«

Quod Jesus in cruce pendens consolabatur matrem suam.

Tunc Jesus benignissimus licet loqui pauca
Posset, tamen dulciter respondit voce rauca
Matri sue, volens eam benigne consolari,
Dolens ex lamentis eius fletus tam amari,
Dicens: »O mi dulcis mater et sola mihi soli!
Affligi tantum propter meam passionem noli,
Nam de tua doleo plus afflictione
Corde meo, quam molestor de mea passione,
Et omnis mea passio non tantum me molestat,
Sicut ingens dolor tuus cor meum infestat;
Et clavorum vulnera non tantum me confringunt,
Sicut tue lacrime meum cor constringunt.
Ictus quoque malleorum non me tantum cedunt,
Sicut meam animam luctus tui ledunt.
Ergo, dilectissima mater, cessa flere,
Et pro mea morte noli tantum tu dolere;
Nam de celis ego missus sum a meo patre,
Ego quoque sumpsi carnem ex virgine te matre,
Ut in ipsa carne mortis subirem passionem,
Humane generationis in redemptionem,
Et licet modo patiar, pro mundo moriturus,

*

5226 Z soror sis statt moreris.

Tamen die tertia resurgam te visurus.
Attamen relinquo tibi iam consolatorem
Et ad necessaria tua provisorem
Johannem hunc discipulum, virginem, electum,
Sororis tue filium mihique dilectum;
Hic sit tibi filius, tu sisque sibi mater,
Loco mei tui curam hic geret sicut pater.
Ergo pia mater mea in istis consoleris,
Et pro meo cruciatu non tantum tribuleris.«

Quod Jesus commendavit matrem suam Johanni evangeliste.

Iuxta crucem stans Johannes corde nimis tristi,
Lugens, plorans, deplangebat passionem Christi.
Ad Johannem Jesus ait: »Johannes, o amice,
Committo tibi matrem meam, ut tu mei vice
Huic servias, provideas et presis loco mei,
Sitque tibi quasi mater, ut filius sis ei.«
Respondere pre dolore Johannes non valebat,
Respirans tamen paululum ad dominum dicebat:
»O dilecte domine, dulcisque magister,
Quod precipis, hoc facio libenter et minister
Ero tue pie matris, ipsamque tenebo
Sicut meam dominam, sibique prebebo
Cuncta necessaria curamque gerendo
Eius atque reverenter sibi serviendo.«
Pluresquoque iuxta crucem femine steterunt,
De Galilea domino secute que fuerunt,
Sorores due virginis atque Magdalena,
Que stabat ibi flens et dolens dolore cordis plena,
Sorores quoque Lazari, Martha cum Maria,
Pro dulcis Jesu que lugebant mortis agonia.
Multeque mulieres stabant ibi flentes,
De passione domini nimium dolentes.
Quidam ex discipulis erant ibi stantes
Passionem domini sui lamentantes.

Quod Judei deriserunt Jesum in cruce pendentem.

Pendentem Jesum in cruce Judei blasphemabant,
Moventes sua capita ridentesque clamabant:
»Vach! qui templum destruit et illud mox erectum
In triduo redificat in omnibus perfectum!
De cruce modo descendat, si filius est dei
Et se salvum faciat, ut credamus ei.
Se ipsum salvum facere non potest qui salvavit
Alios, et mortuos ad vitam revocavit;
Si vult, ipsum liberet deus, in quo sperat,
Salutis et auxilium sibi modo ferat.

De latronibus qui pendebant cum Jesu.

Unus ex latronibus Jesum blasphemavit:
»Te salvum fac, si Christus es, et nos tecum«, clamavit.
Ad quem ait alter latro reprehendens eum:
»Cum sis in pena simili, nec times adhuc deum!
Nos vero digne morimur, hic nihil mali gessit;
Iustus est et innocens, nunquam hic excessit.«
Et ad Jesum ait hic: »Memento, care, mei,
Cum veneris in regnum tuum.« Tunc Jesus ait ei:
»Amen, amen, dico tibi; hodie ducereris
Ad paradisi gaudium ibique mecum eris.«

Quod Jesus spiritum emisit in cruce.

Hora sexta tenebre facte tunc fuerunt
Per omnem terram usque nonam horam que manserunt.
Circa nonam horam pius Jesus exclamavit,
Magna voce patrem eius de celis invocavit
Dicens: »Lemazabactany, hely, hely, hely!
Calicem quem dederas iam bibi pater celi!«
Post hoc ait: »Sitio!« Jesus, et acetum

In vase stabat, erat enim aceto vas repletum.
Tunc implet unus spongiam aceto circumponens
Ysopum et lancea spongiam imponens;
Ad os Jesu cum aceto spongiam tenebat,
Sic acetum sugens Jesus de spongia bibebat,
Et dixit: »Consummatum est«, cum sumpserat acetum,
»De me quod scriptum fuerat, totum est impletum.«
Rursum Jesus magna voce clamitat ad deum:
»In manus tuas spiritum commendo, pater, meum.«
Et inclinato capite spiritum emisit,
Sed deitas nec animam, nec corpus tunc dimisit,
Licet corpus mors nature ab anima disjunxit,
Hec ambo tamen deitas remanens conjunxit;
In sepulcro deitas cum corpore remansit,
Ad infernum eadem cum animaque transit;
Sic corpus nunquam caruit deitatis vita,
Et vivens semper anima fuit hac munita.

De planctu Marie virginis cum vidit filium expirasse.

Maria mater filium cum vidit expirasse,
Ipsumquoque moriturum audivit sic clamasse,
In dolore tanto cordis stetit adgravata,
Tantisque miseriis fuit onerata,
Quod nequit hoc ab homine quoquam estimari,
Nec ab ullo corde potest illud cogitari,
Sed adverti poterit, quantum quis doleret,
Si suum unigenitum coram se videret
Cum tormentis variis tam dire cruciari,
Per hoc dolor virginis potest estimari.
Hoc tamen non est simile virginis dolori,
Quem habebat filium cum suum vidit mori;
Non solum sibi filius fuit, sed et pater,
Et sue sponsus anime, dominus et frater,
Ac provisor eius erat, atque procurator,
Viteque subsidium et pius consolator;
Eius pedagogus erat et auxiliator,

Custos atque socius, deus et creator.
Hunc solà nam genuerat sine maritali
Consortio, nutrierat, absque temporali
Subsidio, cum proprio manum labore,
Et ipsum educaverat materno cum amore.
Ergo cunctis matribus plus doluit Maria
In sui unigeniti mortis agonia,
Quem afflictum variis suppliciis pendentem
In cruce vidit et crudeli morte morientem.
Stabat autem ante crucem manibus complosis,
Et planctu miserabili cum verbis dolorosis
Dicebat: »Heu me, fili mi, fili mi, o fili!
Tecum mori trade mihi, da mihi mori fili!
Ve mihi, ve miserime, ve mihi, quare nata
Fui, tot miseriis cum sim deputata?
Ve, meum unigenitum unicumque natum
Video suppliciis tot mortificatum!
Ve, cur non conceditur dolenti mihi mori,
Cum dulci meo puero, ve mihi, ve dolori!
Non est dolor similis dolori meo visus,
Nam meus amantissimus puer est occisus!
O pie puer, uteri dulcis fructus mei,
O unicum solatium et salus mee spei!
O meum desiderium, o pater venerande,
O cordis mei gaudium, o fili mi amande!
Ve, mihi modo moreris et nimis tribulatam
Me matrem tuam deseris, tot malis oneratam!
Fili mi, o fili mi, fili mi, o fili!
Tecum mori trade mihi, da mihi mori fili!
Ve mihi, meum puerum cur mihi peremerunt?
Cur dilectum filium meum occiderunt?
Mecum, oro, plangite, cuncte pie matres,
Que partum unquam peperistis, et vos flete patres
Qui caram prolem habuistis, nam meus interfectus
Est puer unigenitus, unicus, dilectus;
Et vos mecum, deprecor, vidue, lugete
In meisque doloribus mihi condolete;
Nam ab unigenito sum morte nunc orbata,

A patre et a filio sum simul viduata.
O vos, caste virgines, plangite dilectum,
Meum unigenitum vestrum et electum,
Sponsum a quo misera mater nunc desolor
Crucis per supplicium; ve mihi, quantus dolor!
Omnis homo mihi precor condoleat dolenti
Filio compatiens meo patienti!
Ve cur amantissimum solamen cordis mei
Occiderunt filium miserimi Judei?
Nulli fuit hominum molestus vel nocivus,
Sed fuit mitis, humilis, dulcis, compassivus.
Erat autem utilis vita sua mundo,
Doctrinam sanam populo dabat corde mundo.
Ve mihi, ve de puero meo cruciato,
Ve mihi de dulcissimo piissimoque nato!
O si me cum eo mors eadem teneret,
Ut pro eo morerer, mihi si liceret!
Fili mi, o fili mi, fili mi, o fili!
Tecum mori trade mihi, da mihi mori, fili!
O fili, tempus gaudii, tempus illud letum
Nativitatis tue mihi nunc versum est in fletum.
Ad me tuum angelum de celo cum misisti,
Et in meum uterum tu deus introisti,
Tu scis solus, quia virum nunquam affectavi
Et carnis me libidine nunquam maculavi;
Sed virginitatem meam mundam conservavi,
Caste vivens, coram te me humiliavi,
Te concepi, virgo manens, nunquam violata.
Te portavi, pregnans facta, nunquam adgravata,
Sine dolore peperi te nihilque molestata,
Humanaque fragilitate nulla conturbata,
Et mansi post partum virgo incontaminata.
Dilecte fili, per te fui tunc letificata
In angelorum partus mei administratione,
Atque te laudantium iubilatione,
Et in stelle rutilantis coruscatione,

*

5420 G und Z coruscantis statt rutilantis.

Ac in pastorum glorie tue visione,
In triumquoque magorum adoratione,
Et in eorum munerum presentatione.
Mi dulcis fili, spiritu tunc nimium gaudebam,
Cum tue nativitatis sic gloriam videbam.
Heu me! nunc gaudium hoc versum est in luctum,
Atque tue passionis doloribus obductum.
Fili mi, o fili mi, fili mi, o fili!
Tecum mori trade mihi, da mihi mori, fili!
Ve mihi, persecutionis tempus inchoatum
Est cito contra puerum meum nuper natum.
Nam hunc iam natum voluit Herodes trucidare,
Cur cogebar in Egyptum infantulum fugare.
Ve mihi, tunc molestias multas sustinebam
Per desertum heremi, cum timens fugiebam;
Sitim et penuriam magnam fui passa,
Itineris laboribus sepe facta lassa;
Una cum infantulo meo vagiente
Sitim, famem, frigus, estum, ipso patiente,
In Egypto proprio te manuum labore
Enutrivi, fili mi, magno cum merore;
Tecum in exilio, dilecte mi, manebam
Septem annis exulans paupercula degebam,
Cum autem nos ab angelo vocati rediremus
Et in Judeam, care mi, cum te reduceremus.
Rursum sustinuimus plurimos labores
Transeuntes heremum, estum et algores.
Una tecum sitim, famem magnam sumus passi,
Per deserti devia sepe facti lassi.
Te viginti novem annis, mi dulcis, educavi
Et manuum laboribus utcunque sustentavi.
O quanta tunc dulcedine spiritus fovebar,
Cum semper tuis dulcibus colloquiis fruebar.
Eras enim mihi pius, mitis et mansuetus,
Benignus et amabilis, dulcis et discretus;
Semper et obtemperans mee voluntati
Fuisti, seu compatiens tunc necessitati.
In omnibus obediens mihi tu fuisti,

Cuncta sicut pius puer que volui fecisti.
Ve mihi, modo separor a consolatione
Tua tam melliflua, tuaque visione.
Dilecte mi, nunc moreris, me sola derelicta,
Corporis et anime doloribus afflicta.
Quia senex ille Joseph, quem mihi provisorem
Bonum deputaveras et procuratorem.
Ille nunc de medio per mortem est sublatus,
Tu quoque, mi dulcissime, pendes neci datus.
Quo me vertam, vel quid agam, penitus ignoro;
Ergo dilectissime te deprecans exoro,
Ut mee nunc miserie tu miserearis,
Post tuam mortem vivere me non patiaris;
Sed mihi nimis misere concede modo mori,
Nec me sinas magis esse expositam dolori.
Fili mi, o fili mi, fili mi, o fili!
Tecum mori trade mihi, da mihi mori fili!
Ve mihi de dulcissimo piissimoque nato,
Cum tormentis variis crudeliter necato!
Ve, ve mihi misere, de filio dilecto
Coram me crudelibus nunc penis interfecto!
Ve mihi, ve de puero meo sic occiso,
Novo cum supplicio nunquam ante viso!
O mi unigenite, o fili graciose,
Unice matris, unice mi nate speciose;
O proles amantissima, o puer amorose,
O mei germen uteri, o pater gloriose!
Cito fac, quod promisisti, meique recordare,
Meque nimis desolatum cito consolare
Per tui sacri corporis resurrectionem,
Et tue carnis mortue resuscitationem;
Nam si resurrectionis me spes non sustentaret,
Dolor meus maximus me centies necaret.«
Hec et his similia protulit Maria,
Cum luctus misserabili plangens virgo pia,

Quod sanguinee lacrime fluxerunt ex oculis Marie.

Tantum autem planxerat affligens se lugendo,
Tantumque ploraverat lacrimas fundendo,
Quod ipsius oculi iam sanguine rubebant,
Et ipsius palpebre corrose iam tumebant,
Atque sue rosee gene iam pallebant,
Et fuscata lacrimis facies marcebat;
Et lacrime sanguinee ceperunt iam manare
Ex ipsius oculis flentis tam amare;
Nam tantum quoque fleverat Maria lamentando,
Tantum eiulaverat ad filium clamando,
Quod pene iam defecerat vox debilitata,
Et vix loqui poterat raucedine gravata.
Corruit deficiens tot malis involata,
Viribusque corporis tota destituta;
Velut amens ante crucem sedit et reflexit,
Caput eius inter manus, sepeque respexit
Ad corpus unigeniti, cum anime dolore,
In cruce pendens mortuum perfusum cum cruore.
Sepe clamans: »Fili mi, fili mi, o fili!
Tecum mori trade mihi, da mihi mori fili!
O mi unigenite, o mi fili unice,
Matri tue misere tecum mori tribue!«

Planctus Marie Magdalene.

Stabat iuxta virginem Maria Magdalena
Plangens, plorans, proferens lamenta luctu plena.
Tam lamentabiliter ipsa quoque luxit,
Quod astantes plurimos ad lacrimas induxit;
Sepe dicens acclamavit: »Ve mihi peccatrici,
Ve ve mihi misere, ve nimis infelici;
Ve mihi, ve de domino meo predilecto,
A Judeis impiis tot penis interfecto!
Ve de morte dulcis Jesu, mei creatoris,

Spiritus et anime mee redemptoris!
Ve, cur meum dominum ipsii Judei
Occiderunt verum deum filiumque dei?
Ve mihi, cur hunc populus occidit infidelis,
Qui pro salute seculi descenderat de celis?
Nam erat dei filius, deus incarnatus,
Et ex Maria virgine me sciente natus;
Esse mundam virginem suam scio matrem,
Nullum nisi solum deum hunc habere patrem.
Ad hoc autem venerat, ut Israel salvaret
Atque regnum David regis rursum suscitaret,
Et humani generis lapsum repararet,
Atque peccatoribus peccata relaxaret.
Nam benignus consolator erat peccatorum,
Miserator condolens fuit miserorum;
Ac misericordiam magnam mihi fecit,
A me cum demonia septem hic eiecit.
Per que peccatrix misera fueram obsessa.
Et a cunctis peccatorum vitiis depressa.
Me simul a demoniis ut vitiis purgavit
Et ad penitentiam benigne me vocavit;
A misericordia mihi relaxavit,
Cum pena culpam spiritu me sua confortavit,
Procumbens suis pedibus cum me flens adjunxi,
Quos lavi meis lacrimis et confractos unxi.
Non dedignabatur a me tangi peccatrice,
Qui natus est de virgine munda genitrice.
Ve mihi, quis decetero consilium donabit,
Quis mihi iam miserime solatium prestabit?
Fuit enim mihi pius dulcisque consolator,
Mee sponsus anime deus et creator.
Ve mihi, nunc subtrahitur cum ipsius vita
Eius consolatio dulcis et mellita!
O, si me cum eo mors eadem teneret,
Ut pro Jesu morerer, mihi si liceret;
O, dulcis amor cordium, o mitis et amande,
O animarum gaudium, o dulcor admirande!
O, meum desiderium, o Jesu nominande,

O sola spes fidelium, o pater venerande!
Concede, quod te videam cito resurgentem,
Que dolore tanto cordis te cerno morientem.«

Planctus Marie Cleophe et Marie Zebedei.

Sorores due virginis matertereque Christi
Stabant quoque iuxta crucem plangentes luctu tristi,
Et dicebant: »Ve, ve nobis de duplici dolore!
Quem nos in dulcissima conspicimus sorore,
Et eius unigenito nostroque dilecto
Nepote tam crudelibus penis interfecto!
Ve, ve, quid de dulci nostra sorore faciemus,
Quod ad mortem semetipsam precipitet timemus?
Amodo non poterit a nobis consolari,
Cum careat consortio filii sui cari.
Nullam iam recipiet consolationem
Post dulcis unigeniti sui passionem.
Ve nobis, cur dulcissimus noster est occisus
Jesus, cui similis a mundo non est visus
In verbis et in actibus et omni bonitate.
In signis et miraculis, et vite sanctitate,
In omni sapientia, sanaque doctrina,
Cunctisque virtutibus et morum disciplina!
A matris semper utero ceu angelus vivebat,
Vitam adhuc infantulus divinam exhibebat;
Infantum more nunquam gessit quicquam puerile,
Sed habebat semper mundam cor, prudens et senile,
Cum iaceret adhuc puer dulcissimus in cunis
Fletu vel vagitibus nunquam importunis,
Neque matrem neque nos unquam molestavit,
Tranquille sic infantie defectus toleravit;
Sed cum hic dulcissimus puer adolevit,
In tanta sapientia virtutibusque crevit,
Quod de sua parentela cuncti letabantur,
Omnesque qui noverant ipsum mirabantur.
Omnes libros veteres sanctarum scripturarum

Legemque Mosaicam et dicta prophetarum
Scivit, legit, intellexit nullo predocente,
Ipsoquoque litteras nunquam addiscente.
Fuit autem vitiorum fervens obiurgator,
Legis atque verbi dei dulcis predicator;
Atque nostros filios sue discipline
Fecerat discipulos vereque doctrine.
Nos ipsum dei filium fore credebamus,
Quod redempturus Israel esset sperabamus.
Soror nostra mater sua per eum fit fecunda,
Concipiens et pariens hunc mansit virgo munda.
Heu! modo mori cernimus nepotem cum sorore,
Hunc crucis per supplicium hanc nimio dolore.
O soror amantissima, o domina Maria,
O munda virgo virginum, o Jesu mater pia.
Dolorem tuum maximum tempera pusillum;
In nostram ne miseriam deficias per illum!
Sed in tui filii promissis consolare,
Qui te resurrectionem suam exspectare
Jussit, atque dixit, se cito surrecturum
A mortuis, nos una tecum dixit se visurum.«
Ad Jesu conversa corpus Maria Zebedei
Cum lamento lacrimarum multarum dixit ei:
»Ve, ve mihi misere, ve mihi, Jesu bone,
Ve mihi, mi dulcissime de tua passione!
Ve, ve, calix hic est ille, quem mihi predixisti,
Quod ipsum esses bibiturus, hunc modo tu bibisti.
Huncque meos filios dixisti bibituros,
Et per ipsum patris tui regnum possessuros.«
Alpheique similiter Maria deplorabat,
Et ad Jesum in cruce pendentem exclamabat:
»Ve mihi, Jesu domine, dulcis et decore,
Ut quid mori voluisti tanto cum dolore!
Heu, tui discipuli mei quoque nati,
Scio quod oportet eos pro te mortem pati.
Nam adhuc cum viveres te tantum dilexerunt,
Quod manere sine te nusquam poterant;
A doctrina modo tua non potuerunt avelli,

Suntque tibi similes ceu tecum sint gemelli.«

Planctus Marthe de morte Christi.

Martha quoque dolorose flens lamentabatur,
Quod Jesus dulcis hospes eius sic cruciabatur;
Igitur ad Jesum ait cum dolore mentis,
Planctu miserabili multisque lamentis:
Ve, ve mihi misere, ve mihi desolate,
Et de morte domini mei tribulate!
Ve mihi, nunc occisus est dulcis consolator,
Pius hospes atque pater meus et salvator;
O domine dulcissime, o amor cordis mei,
O hospes amantissime, o salus mee spei!
A me modo separaris per crudelem mortem,
Tuoque solatio me facis iam exortem.
Ve mihi, iam hospitium meum non intrabis,
Amplius solatium nullum mihi dabis.
Ve mihi, iam decetero pro refectione
Tua non sollicitabor in ministratione.
Heu me! iam tui cogor, dilecte mi, carere,
Et tuam dulcem faciem ultra non videre.
Grates tibi refero, Jesu mi benigne,
De multis beneficiis que mihi tam indigne
Impendere dignatus es, nam verbo me curasti
Ab immensis febribus, a morte suscitasti
Fratrem meum Lazarum, sororem revocasti
Ad veram penitentiam eandemque mundasti
Septem a demoniis, necnon hospitari
Dignatus es in domo mea cibisque recreari,
Que, mi dilecte, poteram tibi ministrare,
Et sepe me dignatus es consolans visitare.
Heu me! modo tua mors me privat tanto dono,
Et separat me miseram a te patre bono.
O dulcis hospes anime mee, Jesu pie,
O tu fili virginis castissime Marie,
O rex regum omnium, o domine celorum,
O consolator optime cunctorum miserorum,

Rogo, quod me desolatam digneris consolari
Per tuam resurrectionem, quam me prestolari
Iusseras, cum gaudio nam credo surrecturum
Fore te post triduum, et iterum visurum.«

Planctus Johannis evangeliste.

Evangelista Johannes, predilectus Christi,
Mortem sui domini luctu planxit tristi;
Tantum enim fleverat lamentis inherendo,
Quod pene iam defecerat cor eius affligendo.
Dicebat: »Ve, ve misero, ve mihi, ve diei
In qua dilecti domini mortem cerno mei!
Ve, ve mihi, pie Jesu, ve domine preclare,
Ve, cur subis passionem mortis tam amare?
Ve, ve, genus cur humanum creare voluisti,
Cum pro eo tanta mala passurum te scivisti?
Heu me, nunc impleta sunt, que dudum predixisti,
Quod mortem hanc passurus esses, nobis retulisti.
Modo bibis calicem quem te bibiturum
Dixeras et nobis regnum per hunc te daturum.
Heu me, nunc quomodo sine te manebo,
Cum tua mellifluam doctrinam non habebo,
Atque consolatione tua cum carebo
Et tuam piam faciem miser non videbo?
Nam tu mihi pater eras dulcissimusque meus
Magister atque dominus, salvator atque deus.
Ego quoque fui tibi preceteris dilectus,
Et precordialiter ex omnibus electus.
Secreta tue deitatis ostendere dignatus
Es mihi, quia coram me tu transfiguratus
Fuisti, tuam gloriam mihi demonstrando,
Occultaque celestia mihi revelando,
Sero teum cum Paschalem cenam manducavi,
Et me supra dulce pectus tuum reclinavi,
Quam tuum proditorem mihi demonstrasti,
Ibi me dulcedinem celestium potasti,

Et me majestatis tue sapore recreasti,
Occulta deitatis tue mihi revelasti,
Sed tu mihi signa vere iam dilectationis
Ostendisti sub hac hora tue passionis.
Nam tuam dulcissimam matrem atque piam
Virginem, ac dominam meam hanc Mariam,
Mee tu custodie pater commisisti,
Meque pro te provisorem sibi statuisti.
Ve mihi, ve depositum hoc quomodo servabo,
Hoc dei sacrarium quomodo curabo!
Qualiter sanctissimum hoc templum filii dei,
Matremque dulcissimam salvatoris mei
Reverebor debite, mundique salvatricem,
Et dilecti domini mei genitricem?
Quomodoque serviam regine angelorum,
Et seculorum omnium ac domine celorum?
O domine mitissime mi dulcis et fidelis,
O Jesu clementissime, pater mi de celis,
O unicum solatium et spes desperatorum,
O miserator omnium et salus miserorum!
Me tuamque tristem matrem cito consolare
Per tuam resurrectionem quam nos expectare
Post tres dies cum adhuc viveres iussisti,
Quod rursum visitares nos vivus promisisti.«

Planctus Petri apost. et penitentia eius.

Simon Petrus presens erat in Jesu passione;
Nam propter signa que fiebant in obscuratione
Solis, lune, terremotus multi concurrerunt.
Petrus venit et cum eo reliqui venerunt
Discipuli, qui usque tunc absconditi latebant,
Pre timore Judeorum prodire non audebant.
Sed cum illa fieri signa respexerunt
Confortati paululum cuncti convenerunt.
Mortem sui domini cum gemitu videntes
Super ipsum singuli planctum facientes.

Sed Petrus plus his omnibus plangens, flens lugebat,
Et cum multis lacrimis ad dominum dicebat:
Ve, ve mihi, domine mi, dulcis et dilecte,
Ve de tua passione mortis tam despecte!
O quis mihi lacrimas tribuat ut flere
Mortem mei domini possim et lugere?
Ve, ve mihi misero, quomodo reliqui
Solum meum dominum in manibus iniqui
Populi Judaici? cur non me captivum
Cum ipso dedi? quis me timor fecit fugitivum?
Heu me miserimo! cur fidem violavi,
Cur dulci meo domino pactum non servavi?
In sua neccessitate articulo negavi,
Amicum atque dominum non nosse me iuravi,
Cum tamen promiserim me secum velle mori
Et pro eo vellem mortis me subdere dolori!
Pre cunctis condiscipulis me solum extollebam,
Nam presumptuose nimis ad ipsum hoc dicebam:
»»Et si omnes fuerint in te scandalizati,
Ego non scandalizabor, pro te volo pati!««
Ecce temeraria modo mea patet
Presumptio, perfidia mea iam non latet,
Quia pendet coram me morte condemnatus,
Sed infidelis ego sum ab ipso sequestratus.
Ve, ve mihi misero, cur apostatavi
A Jesu Christo, deo meo; cur miser hunc negavi?
Melius ipse novit me quam egomet me nossem,
Ipse scivit melius quam egomet quid possem;
Nam predixit quod eum forem negaturus,
Et quod ab eo fugiens hunc essem relicturus.
Ve, ve mihi, quod ad vocem vilis mulieris
Negavi meum dominum verbis insinceris!
Ve, quod per pontificis vilissimum ministrum
Negare meum volui carissimum magistrum!
Ve, cordi meo misero, quis me fascinavit
Negare meum dominum, qui verbo me creavit?
Infelix cur non dedi me cum ipso captivari,
Ut ab hac vita misera cum eo liberari

Possem, in qua vivere nunc cordis cum dolore
Cogor et confusione vultusque rubore.
Multo me beatior hic latro reperitur,
Qui iam celesti gaudio cum domino potitur,
Quia fore verum deum Jesum est confessus,
Quamvis suo pro reatu mortem sit perpessus,
Quem ego corde perfido relinquens abnegavi,
Iurans eum non novisse fidem violavi.
Mihi plusquam omnibus ipse confidebat,
Pre cunctis condiscipulis me solum extollebat,
Quoniam plus omnibus mihi committebat,
Et suum secretarium me sepe faciebat.
Sed nunc infidelior sum omnibus inventus,
In summa nam necessitate fui fraudulentus;
Nam verus in necessitate probandus est amicus,
Sic probatus ego nunc repertus sum iniquus.
Indignus modo factus sum videre resurgentem,
Quem negavi tribulatum atque patientem;
Nec amplius accedere merebor ad viventem,
Quem tam infideliter reliqui morientem;
Sed misericordie sue recordabor,
Atque suam gratiam magnam prestolabor;
Nam sepe mihi dixerat fore miserendum,
Et plusquam septuagies peccati dimittendum.
Hunc spero quod suscipiat adhuc me penitentem,
Quia nunquam deserit in se confidentem.
O Jesu mi dulcissime, o domine preclare,
In me tue passionis clementer recordare,
Et mei facinoris non ultra memorare,
Sed me clementissime recipere dignare,
Ut a morte resurgentem te merear videre,
Et promissum regnum tuum tecum possidere.«

De signis que fiebant in passione domini.

Mortem dei filius cum patiebatur
Tota mundi machina tremens movebatur,

Signis et prodigiis concutiebatur,
Pati suum creatorem natura testabatur.
Nam sol obscuratus est per totum orbem terre,
Convertitur in sanguinem luna nec sufferre
Mortem Jesu valuit, tenebre fiebant
Per totum mundum, cum planetis sidera pallebant,
Et per universum orbem fit magnus terre motus,
Nam ad mortem Jesu mundus contremescit totus.
Petre quoque scisse sunt, montes corruerunt,
Multe rupes rupte sunt, abissi patuerunt;
Velum templi scissum est et interiora
Per se tabernaculi patent in hec hora.
Templi quoque scinditur superliminare
Atque tunc pacificorum rumpitur altare.
In templo vox audita est: »Has relinquamus sedes,
Cedamus ab his sedibus, has dimittamus edes!«
Et tunc patefacta sunt sepulchra mortuorum,
Reviviscunt corpora multa defunctorum,
Qui surgentes civitatem sanctam intraverunt
Jerusalem, se notis suis vivos ostenderunt.
Ex illis quidam in hac carne manserunt hic viventes,
Et post annos aliquos rursum morientes;
Quidam autem paradisum terrestrem intraverunt,
Cum ascendente domino celos ascenderunt;
Hac in ora passionis multe subvertuntur
Civitates, oppida, castella destruuntur.
Hec in diversis partibus orbis acciderunt,
Nam civitates Asie tunc quinque corruerunt.
Infinitis vocibus infernus resonabat,
Nam patrum universitas gaudens exultabat,
Et magnus exultationis letitieque plausus
Fiebat aput inferos, nam cetus ibi clausus
Sanctorum patrum dominum venire cognoscentes
Exultabant iubilum magnum facientes;
Nam se cito liberandos sciebant letabantur
Et Jesum desiderio magno prestolantur.
Ante Christi passionem apparuit cometa,
Illa mox disparuit morte iam completa.

Mos quidam inoleverat novus Judeorum,
Quod secundum numerum tribuum eorum
Duodecim pulcherima fecerunt vexilla,
In sollemnitatibus circumportabant illa
Circa templum Salomonis et atrium psallendo,
Vicibus duodecim illud faciendo;
Sed cum circa templum hec portantur, cum ligatus
Jesus coram preside stabat flagellatus,
Tunc versus locum in quo Jesus stetit simul illa
Inclinabant baiulis invitis se vexilla.
Hoc Judei eum vidissent arguunt portantes,
Cur hoc ipsi fecerint, ab ipsis sciscitantes.
Responderunt his, invitis factum hoc fuisse,
Et sese renitentibus vexilla se flexisse.
Videntes hoc pontifices turbati mirabantur;
Eligunt fortissimos et eos adhortantur,
Ut caveant, in manibus ipsorum ne flectantur
Vexilla, sed erecta rursum ab ipsis deferantur.
Sicut primo se vexilla demum curvaverunt,
Velut adorando se baiuli flexerunt.
Hec autem inconsutilis vestis, de qua prius
Mentionem fecimus, quam portavit pius
Jesus ab infantia, que cum eo crevit,
Quam nec vetustas aliqua consumpsit vel delevit,
Sed hec cuidam militi per sortem est collata,
Sicut evangelica sunt scripta protestata,
Idem miles tunica cum hac indueretur,
Et ad Pilatum presidem cum ingrederetur,
Pilatus preses horruit et huic assurrexit,
Et ei sine sponte caput inclinando flexit.
Idem omnes faciebant, quos hic pertransiebat,
Vel ad quos accedere propius volebat,
Omnes enim quos transivit etiam nolentes
Surrexerunt, inclinabant honorem exhibentes.
Hec tunica tunc Cesari romano mittebatur,
Et quicumque coram eo hac induebatur,
Illi mox assurgere Cesar cogebatur,
Inclinando se prosternens hunc venerabatur.

Est quidam serpens maximus Tyrus appellatus,
Ex illis unus fuerat captus et necatus
In hora Christi passionis et stipiti appensus
Juxta crucem, in quo Christus fuerat suspensus,
In Jesu contumeliam: ex tunc immutatur
Natura talis serpentis et genus alteratur;
Fuit nam serpentis huius venenosum ante
Genus et a passione cepit esse tante
Virtutis, quod est usque nunc antidotum veneni
Et efficax remedium toxici obsceni.
Arbor solis atque lune, qui tunc in oriente
Responsa dabat, aruit Jesu patiente.
Quando dei filius mortem passus fuit
In multis orbis partibus de celo sanguis pluit.
In multis mundi partibus est visum apparere
Signum velut rubre crucis et illud adherere
Vestimentis hominum et frontibus eorum,
Sicut scripta tradiderunt nobis antiquorum.
Et super Jerusalem per annum videbatur
Signum crucis ignee, que sic figurabatur:
Partes tres superiores velut crux habebat,
Quarta pars inferior ut ensis apparebat.
Per sacerdotes vitula tunc ad immolandum
Ad templum ducta fuerat et sacrificandum,
Coram immolantibus enixa fuit agnum
Candidum hec vitula et ad modum magnum.

Quod milites et centurio videntes signum confessi sunt Jesum.

Milites et centurio tunc custodientes
Jesum hec que facta sunt singula videntes,
Glorificabant dominum nimium timentes,
»Vere dei filius fuit hic« dicentes.

De milite qui perforavit latus Christi.

In cruce quod pendentium crura frangerentur,

Preceperunt Judei, quod cito morerentur.
Venerunt ergo milites, latronibus fregerunt
Crura, Jesum mortuum esse iam viderunt.
Tunc crura sua non fregerunt, sed unus perforavit
Latus eius lancea, tunc statim emanavit
Cum aqua sanguis et seorsum quodlibet exivit,
Non commixtum, sed ab aqua sanguis se divisit.
Miles qui transfixit Jesum oculum habebat
Unum cecum atque parum cum reliquo videbat,
Sed sanguis Jesu casu suos oculos aspersit,
Ab his omnem cecitatem caliginis detersit,
Unde factus postea fuit hic fidelis,
Credens Jesum verum dei filium de celis.

Quod Nicodemus et Josephus depositum corpus Jesu de cruce involverunt syndone.

Quidam homo nobilis, Joseph appellatus,
Corpus Jesu petiit, sed preses admiratus,
Si iam obisset, tumulandum corpus hoc concessit.
Emens ergo syndonem ad crucem hic accessit,
Nicodemo principe cum ipso veniente,
Mixturam aromaticam illo deferente;
De cruce sacrum corpus hoc hi deposuerunt
Conditum aromatibus in syndone volverunt.

De planctu Marie cum filius suus deponeretur de cruce.

Maria corpus filii deponi cum respexit
Respirans mente paululum cum gemitu surrexit,
Volens amminiculum aliquid prebere,
Sicut ipsa potuit se cepit exhibere.
Sursum tendit brachia volens adiuvare,
Auxilium quod potuit cepit gemens dare.
Crux pedum altitudinem quindecim habebat,
Ad terram ergo primo poni lignum oportebat,

Deinde corpus recipi detractis primo clavis;
Hec Marie cernere dolor erat gravis.
Super corpus filii ruit amens facta,
Iacuit exanimis mater incontacta.
Vix resumpto spiritu cepit lamentari,
Plus quam mille vicibus os eius osculari.
Osculatur caput eius spinis coronatum,
Totum ex aculeis spinarum vulneratum;
Osculatur oculos, aures, nasum, genas
Sputis atque lacrimis et cruore plenas;
Osculatur frontem eius, maxillas, collum, mentum,
Amarum super singula faciens lamentum;
Osculatur manus suas clavis perforatas,
Lividasque scapulas flagellis laceratas;
Osculatur brachia, mammillas atque pectus,
Nam sibi fuit unicus et filius dilectus;
Osculatus lancea latus perforatum,
Atque dorsum cruentatum verberibus sulcatum;
Perfossos pedes ferreis clavis osculatur,
Tibias et genua complectens lacrimatur;
Universa vulnera lacrimis rigabat,
Et super plagas singulas acerrime plorabat.
Caput atque collum eius ulnis amplexatur,
Comprimens ad ubera sua lamentatur.
Dicebat: »Ve, ve fili mi, me unice mi nate,
Ve, ve mihi matri tue, nam desolor a te!
Ve, ve mea misera, cur ubera suxisti,
Meo cur ex utero nasci voluisti,
Cum tormenta talia scivisti te passurum
Et te morte tam probrosa sciebas moriturum?«
Sic filii corpusculo mater incumbebat
Amplectens illud, et ab hoc avelli vix valebat,
Clamans: »O mi unice, o fili amorose,
Mori tue tribue matri dolorose!«

Quod corpus Jesu portabatur ad sepeliendum.

Nicodemus et Josephus corpus involverunt,

Conditum aromatibus, flebiliter planxerunt;
Prope quidam hortus erat, in quo sub rupe lata
Spelunca parva fuerat modicum cavata;
In hac spelunca dominus horti preparari
Sepulcrum sibi fecerat, in quo tumulari
Post mortem disposuerat sepulcrum hoc excisum,
Ex ipsa rupis petra fuit manens indivisum.
A loco suo nec remotum speluncam hanc emerunt
Predicti viri, Jesu corpus in quo sepelierunt.
Portant ergo sacrum corpus ad sepeliendum,
Plangens Jesu sequitur mater ad videndum,
Ubi sui uteri corpusculum ponatur,
Et de suo puero diluto quid agatur.
Multequoque femine cum ipsa sequebantur,
Dulcem Jesum magno planctu que lamentabantur.
Sequebantur undecim discipuli lugentes,
Pro morte sui domini planctum facientes,
Ex septuaginta binis multi affuerunt,
Qui magistri sui mortem flebiliter planxerunt.
Simul omnes dolorosum et amarum planctum
Fecerunt super dulcis Jesu corpus illud sanctum;
Planctus tunc tam flebilis non est auditus unquam;
Sic lugentes atque flentes venerunt ad speluncam.

Quod sepulcrum Jesu munitum est custodibus.

Hanc intrabant sacrum corpus hoc sepelientes,
Magnumque super tumulum lapidem ponentes,
Quem signabant certa sua signa faciendo,
Et sigilla varia saxis adponendo.
Ad introitum spelunce claudendum revolverunt
Ingens saxum, et eum sigillis munierunt;
Nam Judei miserant ministros ad videndum
Et corpus ne subtraheretur sollicite cavendum;
Postquam sepulturam hanc sacram perfecerunt
Cum dolore singuli ad sua redierunt.

Quod Johannes evang. duxit Mariam ad hospitium suum.

Sed Johannes Jesu matrem in sua tunc recepit,
Et eius velut sue matris habere curam cepit.
Ipsam ad hospitium in civitatem duxit,
Que tamen flere non cessavit filiumque luxit.

Quod Judei statuerunt custodes ad sepulcrum.

Ex premissu presidis Judei statuerunt
Custodes suos ad sepulcrum, qui hoc custodierunt;
Usque diem tertium ibi permanserunt,
Neque die neque nocte ab illo recesserunt.

Quod anima Jesu descendit ad infernum.

Cum Jesus dei filius corpore iacebat
In sepulcro, anima sancta descendebat
Ad inferna, sanctos patres ad eripiendum
De tenebris et animas fideles educendum.

Quod vivens deitas non est separata a corpore in sepulcro, nec ab anima descendente ad infernum.

Utrobique deitas ipsius tamen mansit
In tumulo cum corpore et ad infernum transit
Cum ipsius anima, nec unquam deitatis
Corpus vita caruit nec typo maiestatis.
Anima privata est sed deitatis vita
Corpori et anime semper est unita,
Et si persona filii quoddamodo divisa
Per mortem Christi videbatur et separari visa
Anima de corpore fuit et recisa

Per mortem tamen deitas manens indivisa,
Hec duo simul copulavit non sinens separari
Animam de corpore nec alienari.
Sic persona filii vivens deitate
Mansit patri similis in una trinitate,
Sic coniunctus anime descendit ad inferna
Filius auctoritate fulcitus cum paterna.

De gaudio sanctorum quum Jesus venit ad infernum.

Cum ergo venit ad infernum diabolum prostravit,
Sueque potentie catenis hunc ligavit.
Claustraque tartarea divinitus destruxit,
Et ab his fidelium animas eduxit;
Sed tunc omnes anime sanctorum prophetarum
Atque patrum antiquorum et patriarcharum
Ad se dei filium venire cum novissent,
Vinctumque diabolum coram se vidissent,
Exultabant nimia letitia gaudentes
Et elevabant iubilos laudantes et dicentes:
»O desiderabilis nobis advenisti,
Qui moriens per sanguinem nos tuum redemisti;
Te dudum expectavimus in tenebris sedentes,
Quem quondam prophetavimus venturum te scientes.
Hinc Jesus dei filius demone prostrato
Et in abissis baratri Leviathan ligato,
Animas fidelium eduxit universas,
Per multos annos in inferni caligine demersas.
In celestem paradisum has fecit transmeare
Et ascensionem ibi suam expectare.

*

6060 G terrestrem statt celestem.

LIBER IV

Explicit liber tertius. Incipit prologus in librum quartum.

Ecclesia katholica nequaquam universa
Respuit apocrifa, quia per diversa
Loca sacre pagine multa reperimus,
Que quamvis sint apocrifa tamen ea scimus
Esse vera, quia sunt a sanctis approbata,
Et libris in autenticis scriptis commendata,
Ut est liber Danielis et Machabeorum,
Ruth et liber Judicum et plurime sanctorum
Passiones, que per omnem ecclesiam leguntur;
Tamen hec apocrifa fore referuntur.
Ad laudem ergo virginis dulcissime Marie
Atque Jesu filii, dei prolis sue pie,
Si aliqua conscripsero, que tamen in diversis
Sanctorum libris repperi, et ex universis
Unum opus compilavi, nihil oberrare
Me spero, sed quod gratiam eius impetrare
Debeam, que nobis est semper collaudanda,
Pia virgo Maria cum prole veneranda.
Viris ergo litteratis libellum hunc transmitto,
Suppliciterque deprecans ipsis hoc committo,
Ut hic si qua repperrerint, que metam veritatis
Excedant, necnon aliquid importent falsitatis,
Precidant hec, vel debant, vel tradant combusture,
Vel placitum si fuerit remittant correcture;

Sic invidis precluditur via detrahendi
Et tollitur ab emulis occasio mordendi.

Incipit liber quartus.

Christi corpus deitas ab hinc glorificavit,
Ad hoc reducens animam hunc resuscitavit,
Qui resumens animam a mortuis surrexit,
Et de clauso tumulo redivivus exit.

Quod mulieres venerunt ad sepulcrum.

Post hoc die tertia Maria Zebedei
Cum Maria Magdalena venit et Alphei,
Preciosa detulerunt aromata, volentes
Jesu corpus ungere, sed invenientes
Custodes ante tumuli ianuam sedentes,
Magno saxo monumentum obstructumque videntes,
Dixerunt: »Nobis lapidem ab ostio quis volvet,
Et signa quibus est munitus quis nobis illa solvet?«
Et ecce, statim factus est magnus terremotus,
De celis enim angelus ut fulgur splendens totus
Descendit, atque lapidem revolvens residebat
Super eum, ut nix eius vestis refulgebat;
Sed custodes territi sunt angelum videntes,
Et ad terram corruunt velut morientes.
»Timere«, dixit angelus ad feminas, »nolite;
Jesus, quem vos queritis, non est hic, venite!
Locum, ubi positus fuit, videatis!
Surrexit enim; non est hic; hoc certum habeatis!«
Ille vero visionem angeli stupentes
Intraverunt monumentum, paventes et timentes,
Ubi duos alios angelos viderunt,
Vestitos albis vestibus, ipsis qui dixerunt:

*

6087 G moriendi statt mordendi. 6089 G Ab hoc.

»Quid vultis hic, an queritis cum mortuis viventem?
Non est hic; surrexit enim, ut ipsum predicentem
Audivistis sepius; sed ite, nuntiate
Discipulis, quod dominus surrexit, indicate!«
Exeuntes monumentum hec cito cucurrerunt,
Quod surrexit dominus, discipulis dixerunt.

Quod Judei dederunt pecuniam custodibus, ut dicerent corpus Christi furatum.

Sed custodes monumenti Jerusalem intrabant,
Omnia que viderant Judeis enarrabant,
Qui inito consilio custodibus dederunt
Plurimam pecuniam et ipsos rogaverunt,
Ut eis dormientibus dicerent sublatum
Corpus Jesu, quod sic est post hoc divulgatum.
Tamen rei veritas Pilatum non latebat,
Nam factum referentibus custodibus sciebat;
De Jesu qui ad Cesarem epistolam scribebat,
Omnia, que fecerat Christus, inserebat.

Quod Jesus primo apparuit matri sue Marie virgini.

Jesus vero, cum surrexit, primo sue pie
Apparebat genitrici, dulcissime Marie;
Ipsam sicut decuit benigne consolatur,
Corpus suum redivivum fore testabatur,
Quod ab ipsa sumpserat et hoc glorificatum
Nunquam ultra moriturum; sed cum resuscitatum
Maria suum filium unicum respexit,
Et ipsum fore corpore vivum intellexit,
Ultra quam narrari posset gaudens exultabat,
Et adorans filium laudes deo dabat.
Tantoquoque gaudio cordis letabatur,
Doloris quod preteriti nil recordabatur.

Quod Jesus apparuit Jeseph in carcere.

Joseph quoque clauserant in carcere Judei,
Quod Jesum sepelierat, improperabant ei.
Huic et apparuit confortans Jesus eum,
Vivum fore se demonstrans hominem et deum.

Quod mulieres nuntiaverunt apostolis dominum resurrexisse.

Tunc ad Johannem atque Petrum primo properabat
Magdalena, dominum sublatum nuntiabat,
Ad fideles reliquos alie venerunt
Mulieres, dominum sublatum narraverunt.

Quod Petrus et Johannes venerunt ad monumentum.

Petrus autem et Johannes concite currentes
Ad monumentum veniunt, et hoc invenientes
Apertum, tamen ingredi statim non audebant,
Sed stupefacti foris stantes introspiciebant.
Petrus intrat et Johannem intrare commonebat,
Quesitum corpus domini non inveniebat.
Tantum linteamina posita viderunt
Et capitis sudarium, sublatum crediderunt
Dominum, et exeuntes ad se revertebantur,
Quod aliquis abstulerit hunc suspicabantur.

Quod dominus apparuit Marie Magdalene in horto.

Sed Magdalena rediit ad monumentum plorans,
Quid de suo domino factum sit ignorans,
Et cum foras monumentum eiulando staret,
Atque corpus domini sublatum deploraret,

Audivit rursum angelos querentes, quare fleret?
Responditque quod domino sublato sic doleret.
Et conversa retro se vidit Jesum stantem,
Atque causas sui fletus ab ipsa sciscitantem.
Esse tamen hortulanum ipsum estimabat
Et ad eum taliter dicens obsecrabat:
»O domine, si dominum meum sustulisti,
Dic, ut ego tollam eum ubi posuisti;«
Quam Jesu vocans nomine dixit: »O Maria!«
Mox quod esset dominus ex hac voce pia
Novit atque propius statim accedebat,
Se prosternens suos pedes tangere volebat.
Jesus ait ad eam: »Me tangere nolito!
Nuntiare fratribus meis vade cito,
Dicens, quod surrexerim a mortuis et ergo
Ad patrem meum atque vestrum deum ego pergo!«
His dictis mox disparuit Jesus, et Maria
Rursum ad discipulos currens, sed in via
Redierunt ad Mariam femine priores,
Ille due Marie virginis sorores,
Et Johanna, Chuze uxor, ac relique matrone
Que venerunt perscrutari de resurrectione.
Illis tunc Maria dixit, quod dominum vidisset
Eam quoque nuntiare discipulis misisset.
Suam resurrectionem quod cum audiverunt,
Cum Maria per viam gaudentes redierunt.

Quod dominus iterum apparuit Marie Magdalene cum ceteris feminis.

Rursum his apparuit Jesus in hac via;
»Avete!« dixit universas salutans voce pia.
Que cuncte viso domino prosternunt se gaudentes,
Adorant suos osculando pedes complectentes.
Tunc ait illis dominus: »Metuere nolite,
Sed iam meis fratribus nuntiantes ite,
Ut ipsi vadant citius in terram Galileam,

Me vivum atque gloriam videbunt ibi meam!«
Ille mox ad universos discipulos iverunt,
Omnia que facta sunt illis narraverunt,
Et quod ipse redivivum dominum vidissent,
Ac mandatum ad eos ipse recepissent,
Sed cum illi mulierum sermones audiverunt,
Has errare reputabant, nec eis crediderunt.

Quod dominus apparuit Petro.

Surrexisse dominum nil tamen dubitabat
Petrus, ad secreta se recipiens orabat,
Ut videre dominum vivum mereretur,
Et Jesus Christus apparere sibi dignaretur.
Ibidem sibi dominus iam glorificatus
Apparuit in corpore, de morte suscitatus,
Huic consolationem tribuens divinam,
Ne desperet propter suam negationem trinam.

Quod dominus apparuit duobus euntibus in Emmaus.

Ipso die Cleophas et Lucas perrexerunt
Ad castellum Emmaus, in via contulerunt
De factis Jesu. Mox ad eos dominus accessit,
Cum ipsis quasi peregrinus per viam hanc processit.
Tamen non noverunt eum de eo conferentes,
Nec per fidem in eum plenarie credentes.
De quo sermonem facerent, Jesus inquisivit;
Quod de Jesu Nazareno dicerent, audivit.
Jesus eos arguens probans ex scriptura
Omnia que facta sunt, quod forent hec futura,
Et quod dei filium opportuit subire
Mortem, et in gloriam sic suam introire.
Hinc ad castellum venerunt, ad quod declinabant;
Ut cum ipsis pernoctaret, Jesum invitabant.
Ad cenam cum recumberent hi, benedicebat

Jesus panem, frangens eum, et illis exhibebat.
Statim cognoverunt eum in panis fractione,
Sed ipse mox evanuit ab eorum visione.
Surgentes ad discipulos illi redierunt;
Omnia que viderant, ipsis retulerunt,
Qualiter noverunt Jesum in panis fractione,
Ac in sua consueta benedictione.

Quod dominus apparuit Jacobo apostolo.

Jacobus apostolus in Christi passione
Votum fecit, se constringens cum adiuratione,
Quod nullum cibum penitus ipse manducaret,
Neque vite nutrimentum aliquod gustaret,
Donec videret dominum de morte surrexisse,
Quem per mortem suam scivit mundum redemisse.
Sed hic in oratione cum perseveraret
Atque resurrectionem promissam exspectaret,
Huic dominus apparuit et hunc consolabatur,
Ostendens sua vulnera se vivum testabatur.

Quod dominus apparuit discipulis absente Thoma.

In domo cum discipuli simul essent clausi
Et exire propter metum nequaquam essent ausi,
Venit Jesus ad eos in vultu claritatis;
»Pax vobis!« ait, »ego sum! nihil timeatis!«
Inceperunt omnes illi territi timere,
Estimabant aliquem se spiritum videre.
Jesus ait: »Carne caret spiritus et osse,
Ut habere me videtis, sic me potestis nosse.
Videte manus atque pedes meos atque latus!
Ego idem ipse sum a morte suscitatus.
Ad manducandum an habetis aliquid hic cibi?«
Mox favum mellis atque piscem obtulerunt sibi.
Coram ipsis comedens reliquias porrexit

Illis et eorum sensum aperiens erexit.
Ex hoc ipsum cognoverunt spiritu gaviso,
Adorantes letabantur. Magistro suo viso.
Jesus ait ad eos: »Hec omnia futura
Vobis ante dixeram, probans ex scriptura;
Nam mori Christum opportebat et resuscitari,
Atque regnum patris mei mundo predicari.«
Illa Jesus cum dixisset ipsis insufflavit,
Atque sanctum spiritum his dicens inspiravit:
»Vos mitto, sicut misit me pater, ut eatis
Per mundum predicantes, fidem palam faciatis!
Quorum remiseritis, peccata remittuntur,
Quorum tenueritis, in illis tenebuntur.«

Quod dominus apparuit discipulis presente Thoma.

Unus ex duodecim, qui Thomas appellatur,
Non erat ibi, quando Jesus his manifestabatur;
Eique discipuli dixerunt, se vidisse
Dominum et ipsum vivum his apparuisse.
Thomas ait: »Nunquam illud ero crediturus,
In latus nisi manum mittam vulnera visurus.«
Post dies octo venit Jesus hostiis seratis,
Dixit stans in medio: »Pacem habeatis!«
Deinde dixit ad Thomam: In meum mitte latus
Manum tuam atque crede, quod sim resuscitatus;
Pedes meos digitis tangas atque manus,
Et non sis incredulus, sed esto fide sanus!«
Thomas ait: »Domine, credo quod es deus,
Et verus dei filius dominusque meus!«
Jesus ait: »In me credis, quia me vidisti,
Atque mea vulnera manu tetigisti.
Utique beati sunt, qui nondum me viderunt,
Tamen, ut opportuit, in me crediderunt!«

Quod dominus apparuit discipulis ad mare Tiberiadis.

Postea discipuli in Galileam ibant,

Ut dominus mandaverat, sed mare pertransibant,
Quod est Tiberiadis, ubi tunc habebat
Petrus prope mansionem; in hac quiescebat,
Atque de discipulis sex, quibus apparebat
Rursum Jesus atque se vivum ostendebat.
In navi nam discipuli cum Petro piscabantur,
Nil tota nocte capientes gratis vexabantur.
Jesus, stans in litore, dixit: »An habetis
Ad manducandum aliquid, vel pisces huc portetis!«
Qui dixerunt, nil habere se. Jesus ait: »Rete
In dexteram navigii laxantes hoc tenete!«
Hoc faciendo plurimos pisces concluserunt,
In tantum, quod attrahere vix illos potuerunt.
Johannes ait: »Jesus est!« hoc Petrus ut audivit
Mox in mare se misit et per aquas ivit.
Alii navigio ad terram descenderunt,
Ad prunas piscem positum panemque viderunt;
Sed, quod ipse dominus foret, cognoscebant,
Ab eo tamen querere nihil presumebant.
Jesus ait ad eos: »Venite, prandeatis
De piscibus, quos nunc cepistis, aliquos feratis!«
Petrus rete piscibus cum quinquaginta tribus
Extraxit, sumens aliquos, de quibus illis cibus
Fieret; sed Jesus panem piscemque sumebat,
Benedicens fregit eum et his distribuebat.
Ibi ter a Petro Jesus est querens sciscitatus,
Ipsum an diligeret; sed Petrus contristatus
Respondit, quod diligeret ipsum mente pura.
Jesus ait: »Ergo meas oviculas procura,
Agnosque committo tibi meos ad pascendum,
Ecclesiamque trado tibi meam ad regendum.«

Quod dominus apparuit discipulis in monte Thabor.

Post hoc omnes discipuli Jesu convenerunt
In montem Thabor Galilee, ibique manserunt,
Jesus ut mandaverat, ipsum exspectantes,

Atque sue visionis promissum prestolantes.
Ibi se manifestavit omnibus apparens
In carne Jesus, omni iam mortalitate carens;
Ipsumque discipuli videntes adorabant
Et cum magno gaudio laudes sibi dabant.
Inter illos quidam erant, qui non crediderunt,
Sed visionem angeli fore putaverunt.
Horum incredulitatem Jesus exprobavit,
Et se verum fore deum et hominem probavit,
Dicens: »Mihi data iam omnis est potestas,
In terris et in celis regnat mea iam maiestas!«
Post hoc in Jerusalem omnes hos redire
Jussit Jesus, et in unum locum convenire,
Et ascensionem eius ibidem exspectare,
Volens coram omnibus ad celos remeare.

Quod dominus in die ascensionis apparuit discipulis in cenaculo.

Hinc die quadragesimo simul convenerunt
Omnes in Jerusalem et magnam intraverunt
Domum, ubi undecim discipuli manebant
Cum Maria matre Jesu, ibique recumbebant
Undecim apostoli cum virgine Maria,
Et ceteri discipuli qui Jesum fide pia
Adhuc viventem sequebantur; hi tunc convenientes
Exspectabant dominum simul recumbentes.
Apparens illis dominus se manifestavit
Et cum manducantibus ipse manducavit.
In humana carne sua se vivum his ostendit
Quorumdam duritiam benigne reprehendit,
Quia tardi fuerant ad recipiendum
Sue resurrectionis fidem et credendum.
»In mundum«, ait, »universum ite predicantes
Meum evangelium, credentes, baptizantes
In patris atque filii spiritusque sancti
Nomine; statutum hoc sit omni baptizanti,

Cuncta que mandavi vobis dicentes observare,
Et credatis semper me vobiscum habitare.
Omnis homo salvus erit, qui credens baptizatur,
Qui vero non crediderit in evum condemnatur.
Ego vero modo sum a vobis recessurus
Ad deum vostrum atque patrem sum meum ascensurus;
Remittamque paraclitum, qui vos loco mei
Docens consolabitur, qui spiritus est dei;
In civitate prestolantes ergo sedeatis,
Donec sanctum spiritum vos recipiatis.«

Quod dominus eduxit discipulos in Bethaniam.

Post hoc in Bethaniam extra civitatem
Eduxit hanc fidelium universitatem,
Et iussit, quod ascenderent montem Oliveti,
Ipseque disparuit, illi vero leti
Ascenderunt super montem cum virgine Maria
Ac sanctis mulieribus, cum laudis hymnodia;
Erant autem ibi viri viginti supra centum
Preter sanctas mulieres sequentes hunc conventum.

Quod dominus iterum apparuit et consolabatur matrem suam.

Apparet Jesus iterum et per vocem piam
Salutavit universos, dulcemque Mariam,
Matrem suam, virginem, benigne consolatur,
Et, ne pro recessu suo doleat, hortatur,
Promittens, quod ad eam sit ipsemet venturus
In morte sua, necnon eam in celos assumpturus.
Maria vero filium adorans deprecatur,
Ut ab eo corpus eius semper tueatur,
Ut nec hoc ab impiis Judeis rapiatur,
Nec in vita nec in morte huic illudatur.
Jesus ait: »O mi dulcis, o mater amorosa,

O genitrix castissima, o virgo gloriosa,
Licet meum fuerit corpus adtractatum
A diversis, quando fuit morte condemnatum.
Tamen sacrum corpus tuum, claustrum partus mei,
Non patiar, quod quicquam fiat indecenter ei;
Sed quod tu secura sis, indigne ne tracteris,
Tam corpore quam anima in celum assumeris.«
His dictis valefaciens matri benedixit:
»Sit tibi pax et gaudium, o pia mater!« dixit.

Quod dominus ascendit in celum.

Hinc omnibus discipulis manibus levatis
Benedicens ait eis: »Pacem habeatis!«
Sic elevatis manibus in celum ferebatur,
Cunctisque videntibus sursum vehebatur;
In humano corpore fuit elevatus,
Et in dei patris sui dextera locatus.
In deitatis gloria celos hic ascendit,
Quod homo foret atque deus palam hic ostendit.
Sed cum in aera iam sursum ascendisset
Ac elevatus longius a terra iam fuisset,
Ab eorum oculis per nubem est susceptus,
Quod iam in eum dirigi non potuit aspectus
Discipulorum, post eum cum admiratione
Oculos intendentium et stupefactione;
Sed ecce! duos prope stantes angelos viderunt
Vestitos albis vestibus, illis qui dixerunt:
»In celum quid aspicitis, viri Galilei?
Quid vos admiramini de facto filii dei?
Nam Jesus, qui assumptus est a vobis hic in celum,
Iterum sic veniet ob iudicandi zelum,
Quemadmodum vidistis hunc celum ascendentem,
Ita vos videbitis illum venientem.«
Hec videntes universi deum adorabant
Et cum magno iubilo laudes deo dabant.

Quod discipuli reversi sunt in Jerusalem.

Euntes in Jerusalem cenaculum intrabant,
In quo cenam antea cum Jesu manducabant;
Ibique perseverabant in oratione,
Manserunt in apostolorum congregatione,
Et cum dulci matre Jesu virgine Maria
Glorificantes dominum cum laudis hymnodia.
In eodem vero loco cuncti permanserunt,
Orantes simul, donec decem dies transierunt.

Quod Jesus in ascensione sua transivit Paradisum terrestrem.

Jesus autem paradisum terrestrem pertransivit;
Sanctorum patrum animas, quas exspectare scivit
Ascensionem ibi suam, assermens secum duxit,
In celum et in gloriam suam introduxit.

Quod Jesus suscipiter ab angelis.

Celi patefacti sunt eius in adventu,
Convenerunt universi gaudentes cum concentu
Angeli, Archangeli, Troni, Principatus,
Cherubin et Seraphin, Virtutes, Dominatus,
Ac universi spiritus trine hierarchie
Conveniunt in iubilo celestis harmonie,
Suscipientes regem suum filiumque dei,
Laudem atque gloriam decantantes ei.

Quod filius suscipitur a patre et spiritu sancto.

Pater atque spiritus sibi coequalem
Filium suscipiunt, honorem triumphalem

Sibi dantes; nam in sua persona deitatem
Communem decoraverat per humanitatem,
Et in dextera dei patris est digne collocatus,
A quo nec unquam antea fuit separatus.

Quod filius rogavit spiritum sanctum mitti in mundum.

Hinc Jesus patrem interpellat suis pro dilectis
Discipulis, et universis fidelibus electis,
Rogans, sanctum spiritum pro consolatione
Ipsis mitti, necnon vere pro fidei doctore.
Sanctus ergo spiritus procedens ab utroque
In hunc mundum mittitur a patre filioque.

De adventu spiritus sancti.

Cum autem dies Pentecostes ex lege complerentur,
Orantes in cenaculo cunctique morerentur,
Maximus de celo sonus factus est repente,
Super domum spiritu sancto veniente,
Venit enim spiritus cum sono vehemente,
Totum hoc cenaculum gloria replente,
Et sedit supra singulos lingua tanquam ignis;
Sanctus enim spiritus apparuit his signis.
Missus ergo spiritus munere divino
Descendit super domum hanc, sono repentino,
In qua cuncti residebant in oratione,
Et replevit totam domum coruscatione;
Atque super singulos in igneis resedit
Linguis, atque gratiam suam illis dedit.
Inde domum illam omnes egrediebantur
Atque linguis variis cuncti loquebantur,
Pro ut sanctus spiritus illis loqui dabat,
Igne sui flaminis qui cunctos inflammabat.
Ex hac voce repentina contremescit tota
Civitas Jerusalem, stuporeque commota;

Diversarum nationum gentes convenerunt,
Illos loqui variis linguis audiverunt.
Omnes ergo stupefacti stantes mirabantur,
Quod nationum omnium hi linguis loquebantur;
Nam audivit unusquisque linguam sue terre,
De qua natus fuerat, loquentes hos proferre.
Postea discipuli per mundum sunt dispersi;
Euntes per circuitum orbis universi
Predicabant undique, domino iuvante,
Signisque sequentibus sermonem confirmante.

De statu vite virginis Marie post ascensionem filii sui.

Tunc mansit in Jerusalem Maria mater dei,
Cunctis recedentibus discipulis, et ei
Evangelista Johannes devote serviebat,
In cuius hec hospitio iugiter manebat.
Semper erat perseverans in oratione
Et celestis gaudii contemplatione.
Vigiliis, ieiuniis ac devotioni
Intenta semper extitit et meditatione
Sepe libros perlegebat sanctarum scripturarum,
Legis et decalogi sive prophetarum,
Doctrinam sui filii semper recolendo,
Dictis, factis, monitis eius inherendo.
Cum vite castimonia semper ieiunabat,
Nunquam ante nonam horam cibum manducabat.
Fuit in eloquio dulcis et discreta
Omnibus virtutibus et gratia repleta.
In sermone verax erat atque circumspecta,
Verba vitans vanitate vel otiis infecta.
In omnibus sermonibus semper intendebat
Edificare proximos de fide quam tenebat.

De eloquentia virginis Marie.

Raro tamen loquebatur, sed cum opportebat
Loqui suos sic sermones semper convertebat,

Quod de suo filio Jesu loquebatur,
Nec sue dulcedinis obliviscebatur.
Et sicut suum filium corde semper gessit,
Ita gerens eum ore verbis hoc expressit.
Sed a multiloquio retraxit se frequenter,
Nisi forte de sua fide condecenter
Loqueretur, aliquid ignaros instruendo,
Vel fidem evangelii Christi defendendo.
Tantam eloquentie gratiam habebat,
Quod ad fidem plurimos hortando convertebat.
Nam qui semel virginem loquentem hanc audivit,
Vel hic statim credidit, vel corde diffinivit,
Se cito fidem recepturum vel saltem hic cessavit
Impugnare veram fidem, quam virgo predicavit.
In eius lingua tanta fuit gratia diffusa,
Quod multa gens incredula per ipsam est confusa.

Quod angeli frequenter visitabant Mariam.

Frequenter autem angeli de celis mittebantur,
Qui Mariam visitabant et consolabantur,
Et panem angelicum sibi detulerunt,
Victum quoque celicum administraverunt.
Nam angeli cottidie de celo venientes
Confortabant virginem, sibi deferentes
Celestem panem, quem ad horam nonam sibi dabant,
Et ei sicut domine sue ministrabant.
Alio Maria cibo tunc non utebatur,
Nisi pane qui de celo sibi mittebatur
Manus per angelicas de mensa sui nati
Qui matrem suam non sinebat defectum ullum pati.

De vestitu virginis Marie.

Maria semper vestibus mundis utebatur,
Tam lineis quam laneis, et induebatur

Camisia cum tunica, et supra tegebatur
Religioso pallio, suumque velabatur
Caput velo candido; sed proprii coloris
Omnes eius vestes erant et debiti decoris.
Cuncta sua vestimenta nunquam sunt adtrita
Post ascensum filii, sed manserunt ita,
Sicut ea induit in prima novitate,
Et nequaquam ulla sunt consumpta vetustate.

De caritate et bonitate virginis Marie.

Plena fuit caritate quam omnibus impendit,
Prout ipsa potuit ac dulciter ostendit.
Circa tribulatos erat multum compassiva,
Pia circa pauperos et caritativa.
Dulcis quoque consolatrix fuit afflictorum,
Et auxiliatrix erat benigna miserorum.
Omnibus amabilem se mitem et devotam
Et desiderabilem exhibebat totam.
Nam fuit amicabilis, dulcis et benigna,
Atque venerabilis et omni laude digna;
Humilis, affabilis, prudens, verecunda,
Hilaris, tractabilis, pia, mente munda;
Sapiens et patiens fuit et pudica,
In bonis factis omnibus hominibus amica.
Omnibus hominibus exhibuit honorem,
Cunctis semper reputans se inferiorem.

Ubi Maria virgo manserit post ascensionem filii sui.

Mansit in Jerusalem aliquibus annis
Jesu mater, in domo theologi Johannis.
Johannes devotissime sibi ministravit,
Eique necessaria cuncta procuravit;
Sed post mortem Stephani cum discipulorum
Est facta persecutio et omnium eorum

Fiebat iam dispersio, adhuc cum matre dei
Johannes in Jerusalem mansit et Alphei
Jacobus, cum ipsis quidam discipuli occulte,
Atque sancte femine manserunt ibi multe,
Que possessiones cunctas reddituum suorum
Vendiderant et pretium omnium eorum
Ad pedes deposuerant iam apostolorum,
Ut possent in collegio vivere sanctorum.
Iste post dispersionem Jerusalem manserunt
Et in egestate maxime penurie vixerunt.

Quod Maria virgo misit Johannem evangelistam ad predicandum.

Tandem dei genitrix Johannem adhortatur
Ad predicandum, quod et ipse tunc proficiscatur;
Sed hic difficulter matrem domini dimisit,
Quam in cruce Jesus sue custodie commisit.
Non sine dolore cordis ab ipsa separatur
Quam Christus sibi commendavit, cum moriebatur.
Mandato tamen virginis discipulus obedit,
Ut verbum dei predicet, ad tempus hic recedit.
Ipsam tamen Jacobo Alphei commendavit,
Ut pro se curam ipsius ageret, mandavit,
Mariam devotissime Jacobus suscepit,
Curam eius agere devota mente cepit.

Quod Johannes locavit Mariam in domo sanctissimi viri nomine Syon.

Fuit in Jerusalem vir sanctus et devotus,
Qui deditus operibus bonis erat totus;
Nam Christianis multa bona frequenter impendebat,
Et largas elemosynas egenis tribuebat.
Hic in Christum credidit fuitque baptizatus,
Fidem factis adimplevit, Syon appellatus.

In huius domo Mariam Johannes collocavit,
Et Syon habitaculum sibi preparavit,
Cuncta necessaria sibi procurando,
Ipsi velut domine sue ministrando.

Quod Johannes profectus est ad predicandum.

Sumpta benedictione Johannes de Maria
Ad docendum fidem Christi profectus est in via,
Et se cito reversurum iterum promisit,
Hoc ipsum ei Maria sollicite commisit.
Ab hinc ergo Jesu mater in domo Syon mansit,
Donec per assumptionem de hoc mundo transit.
Fuit ibi perseverans in oratione,
Vel in iugi sacrorum librorum lectione,
Aut eloquiorum dei meditatione,
Vel legendo psalmodiam cum devotione,
Secretaque celestia vel contemplabatur,
Vel spiritus in iubilo sursum ferebatur,
Vel manuum operibus insistens laborabat.
Sic a bonis actibus nunquam hec vacabat;
Angeli cottidie de celis mittebantur,
Mariam benignissime qui consolabantur,
Et celestem ei panem frequenter deportabant,
Ac ipsius spiritum in deo confortabant.

Regula beate virginis secundum quam vixit post ascensionem filii sui.

Maria sibi regulam statuit vivendi
Et sub quodam ordine deo serviendi.
Nam a noctis tempore hore matutine
Psalmis et orationi vacavit hec divine,
Usque dum iam oriretur dies, et hec hora
A nobis que vulgariter dicitur Aurora;
Tunc se dedit ab hac hora meditationi,

Verborum evangelii ac recordationi
Dulcis sui filii, facta recolendo,
Ipse que sustinuit pro mundo patiendo,
Quod ab eius utero fuit incarnatus
Et sine doloribus ab ipsa baiolatus,
Et ab ipsa virgine permanente natus
Et suis virgineis uberibus lactatus,
Qualiter triginta secum annis morabatur
Et sua dulcedine semper fruebatur,
Qualiter ab impiis tandem est Judeis
Captus, vinctus, et amare cesus est ab eis.
Qualiter ad statuam fuerat ligatus,
Et a Pilato preside morte condemnatus;
Atque crucifixus est mortuus et sepultus,
Quod erat ei gemitus atque dolor multus;
Et quod die tertia de morte resurrexit,
Ipsum quando redivivum cum gaudio respexit;
Et quod ascendit coram ea celorum in sublime
Istam meditationem implevit hora prime.
Ab hinc usque tertiam contemplationi
Vacabat et celestium delectationi.
Post hoc usque nonam horam operi vacabat,
Atque suis manibus intente laborabat;
Vel pannos purpureos de serico texebat
Vel, ut solent femine, cum acu consuebat.
Nam omnem artem muliebrem optime sciebat,
De lino, lano, serico, sicut hanc decebat.
Sed loqui si opportuit vel cuique respondere
In hac hora debita studuit implere.
Ad templum ibat in hac hora, si volebat ire,
Ut ibi quoque dei laudes posset expedire.
A domo tamen rarius egrediebatur,
Nunquam ipsa per plateas vel domos vagabatur;
Sed ire cum opportuit ad templum Salomonis
Causa legis preceptorum, vel orationis,
Per viam ibat capite decenter inclinato,

*

6635 G divinum statt redivivum.

Atque cum velamine mundissimo velato;
Ad terram vultum, oculos modicum reflexit,
Transeuntes homines rarissime respexit.
Ipsam autem aliquis si forte salutavit,
Illi multum reverentes statim inclinavit
Dicens: »Deo gratias, tibi pax!« habebat
Illum semper respondendi modum cum vivebat.
In templo nihil aliud exercuit Maria,
Nisi quod orationi sive psalmodia
Vacavit et celestium contemplationi,
Atque dei mandatorum meditationi.
Non in turba populi solebat apparere,
Sed in loco sequestrato consuevit residere,
Nec ibi cum aliquo colloquiis vacavit,
Sed peractis omnibus domum remeavit,
Postquam autem iam diei venit hora nona
In oratione sua mansit virgo bona,
Ad ipsam donec angelus venit hanc confortans,
Panem quoque celicus missum sibi portans.
Alio Maria cibo tunc non utebatur,
Nisi pane qui de celo sibi mittebatur.
Quicquid autem manuum laboribus lucrari
Valuit, hoc ordinavit pauperibus donari.
Post refectionem eius rursum in labore
Mansit, tempus vespertine donec venit hore.
A cunctis tunc laboribus manuum cessavit,
Psalmis et oratione deinceps vacavit.
Hora completorii cuncta consummavit,
Septies in die laudes sic deo decantavit.
Postea dulciflue se devotioni
Dedit et celestium contemplationi,
Secretaque celestia corde meditando,
Ac elevato spiritis iocunde iubilando.
In virginis consortio femine fuerunt
Dumque caste virgines ex illis exstiterunt.
Tres et due vidue Marie commanentes,
Sibi cum obsequia solatium prebentes.
Vestes quoque virginis non multum preciose

Erant, neque colorate, neque curiose.
Semper autem vestibus his induebatur
Camisia cum tunica, supraque tegebatur
Religioso pallio, proprii coloris,
Sicut erat feminis diebus illis moris.
Erantque mundissime bene condecentes,
Sicut eam decuit, scissuras non habentes;
Nemo tamen scrupulosus vel ipsius causetur
De Marie vestibus, vel scandalizetur.
Quoniam mundissimam virginem decebat
Uti mundis vestibus, ipsa nec habebat
Causam, cur cilicium, vel sagulum portaret,
Vel vestem penitentie; nam quod emendaret
Per luctum penitentie, nunquam hec peccatum
Fecit, innocentie semper servans statum.
Eiusquoque vestimenta nunquam sunt attrita
Jesu post ascensionem, sed manserunt ita,
Sicut ea induit, in prima novitate,
Nec scissa sunt nec aliqua consumpta vetustate.
Peploque mundissimo semper utebatur
Circa caput, desuper quod tamen tegebatur
Velo cum mundissimo, quod modicum dependit,
Nuda colli sui tegens ad scapulas descendit;
Et a frontis medio se modicum reflexit
Versus aures, tempora cum maxillis texit.
Non tamen aures, vel maxillum, vel mentum arcabatur
Illo velo, sed cum peplo subtus stringebatur,
Sic quod tota facies libera manebat;
Ita se Maria semper honeste componebat.
Trice capillorum eius semper dependebant,
Tecte tamen pallio vel tunica manebant;
Et quandoque cingulum portabat de retorta
Zona, sicut femine solent, sive corda.
Utebatur calceis, sed tunc se calciavit
Ire cum opportuit quoquam, quia cavit,
Ne nudi sui viderentur pedes ulla vice,
Se semper tenens verecunde nimis et pudice.
Lectusquoque virginis non habuit ornatum

Ullum, sed mundissimum erat atque stratum
De sago super stramina positum habebat,
Et cervical modicum in quo quiescebat.
Juxta lectum locus erat, orare quo solebat,
Vel in quo contemplabatur scripturasve legebat,
Et ad partem alteram fuerat locata
Sedes, in qua residebat ad opus hec beata.
Nunquam erat otiosa Maria, sed intente
Laboravit et oravit, vel devota mente
Psalmodiam ruminavit, vel contemplabatur,
Vel in mentis iubilo deliciabatur.

De signis que fiebant per Mariam dum adhuc viveret.

Signis et miraculis Maria dum vivebat
Claruit, que dominus per ipsam ostendebat,
In infirmis plurimas virtutes demonstrando,
Egros atque debiles innumeros curando.
Ad ipsum enim languidi multi convenerunt,
Sanitatem pristinam qui cuncti receperunt.
Multi demoniaci per ipsam curabantur,
Ab obsessis demones ejiciebantur.
Nam Marie demones nomen audientes
Ab obsessis recesserunt, sufferre non valentes
Dulce nomen virginis, sed qui restiterunt
Audito suo nomine, tandem exiverunt
Ad virginis intuitum, horride clamantes,
Videre vultum dei matris non posse se testantes.
Tres Maria mortuos, cum vixit, suscitavit,
Quos ad vitam pristinam sanos revocavit.

Quod Maria suscitavit filium vidue.

Ad Mariam virginem venit eiulando
Vidua paupercula, luctu miserando,
Quoniam obierat filius ipsius,

Qui sibi fuit unicus atque per illius
Sustentabatur filii genitrix laborem;
Unde sibi fecerat mors duplicem dolorem;
Nam filium perdiderat pium et dilectum,
Pati quoque cogebatur victus iam defectum.
Rogavit ergo Mariam, ut misereretur
Eius atque suscitare suum dignaretur
Filium. Miserta sui Maria lacrimatur,
Et verbis benignissimis ipsam consolatur,
Ut Jesum suum filium invocet, hortatur;
Orante quoque Maria defunctus suscitatur.

Quod Maria suscitavit virginem defunctam.

Quidam ex fidelibus Simon appellatus,
Discipulus apostolorum, ab hisque baptizatus,
Innuptam adhuc virginem filiam habebat
Unicam, que subita morte decedebat.
Mortem ergo filie dolorose plorans
Pater currit ad Mariam, hanc fletibus exorans
Ut Jesu Christi filii sui manifestet
Fidem atque filie sue vitam prestet.
Maria sibi condolens eius invocavit
Filium et virginem ad vitam revocavit.
In Marie virgo hec consortio remansit,
Donec ipsa dei mater ab hac vita transit.

Quod Maria suscitavit mulierem in partu defunctam.

Matrona quedam Christiana, Judith appellata,
Nimio dolore partus est exanimata.
Nam geminos cum filios simul parturiret,
Contigit, ut moriens vitam hec finiret.
Mariam ergo, Jesu matrem, invocant parentes,
Et amici sui nimis dolentes atque flentes,
Ut ipsam suis meritis dignetur suscitare,

Ac ipsius animam ad corpus revocare.
Maria quia semper esse compatiens solebat,
Benigna, mitis, miserans ipsis condolebat,
Ad defuncte femine corpusculum porrexit,
Invocansque Jesum eius vivam hanc erexit.

Quod Maria diversas infirmitates curavit.

In diversis febribus qui fuerant gravati,
Per Mariam restituti sunt omnes sanitati.
Oculorum lumine qui fuerant privati,
Per Mariam Jesu matrem sunt illuminati.
Et qui surdi fuerant auribus obtusis,
Per Mariam sunt curati vocibus refusis;
Et qui lingua caruerunt fuerantque muti,
Claustris lingue reseratis per ipsam sunt locuti.
Caducum morbum patientes et epilepsiam,
Receperunt sanitatem per virginem Mariam.
Ad ipsamque frenetici venerunt et insani,
Qui resumptis sensibus sunt reversi sani.
Et per eam plurimi leprosi sunt curati,
Qui solum ad intuitum eius sunt mundati;
Quorum ex hydropisi corpus atque cutis
Tumebat per hanc receperunt remedium salutis.
Quorum ex paralysi fuerant contracta
Membra, vel aruerant, mox sunt sana facta.
Per Mariam virginem claudi sunt erecti,
Artetici, podagrici sani sunt effecti.
Qui defluxu sanguinis diu vexabantur,
Venientes ad Mariam per eam curabantur.
Quotquot vero convenerunt per ipsam sunt curati
Curvi, claudi, debiles, atque ceci nati.
Leprosi, paralytici, contracti, surdi, muti,
Tumentes ex hydropisi sunt redditi saluti.
Ex omnique provincia multi venientes
Infirmos suos ad Mariam duxerunt et languentes,
Qui per eius gratiam cuncti curabantur

A morbo vel infirmitate, quacumque tenebantur.
Per eam quoque femine plurime pregnantes
De partu liberate sunt, cum periclitantes
Nomen eius invocabant, que statim pepererunt,
Auxiliumque virginis citissime senserunt.
Fuerunt in carceribus et in vinculis detenti
Multi qui per merita Marie sunt redempti.

Quod puer natus est de mortua matre per merita Marie virginis.

Per partum quedam mulier intantum gravabatur,
Quod prius hec quam pareret per mortem plectebatur.
Mansit tamen adhuc puer in ipsius alvo
Vivus atque palpitans, exitu non salvo;
Astantes ergo mortuam scindere volebant,
Ut puerum eriperent; sed illud metuebant,
Si quoquo modo mulier hec incideretur,
Infantulus in utero mox suffocaretur
Ex cruore vulneris; sed quedam obstetricum
Ait his: »Non faciamus factum tam iniquum!
Sed Mariam Jesu matrem omnes invocemus,
Et eius beneficium statim sentiemus,
Ut nascatur iste puer mortua de matre;
Nam ipsa virgo peperit prolem sine patre.«
Omnes ergo dominam Mariam invocabant,
Ut per eam salvaretur partus exorabant.
Statim ad Marie nomen infantulus est natus
Mortuo de corpore et Jonas appellatus.

Quod leo reportavit filium paupercule mulieris.

Mulier paupercula quedam et devota,
De numero fidelium Marie quoque nota,
Unicum ac parvulum filium habebat,
Quem in agro rapiens leo deferebat.

Hec cum notis et amicis flens et eiulando
Sequebatur bestiam hanc, investigando,
Si saltem ossa pueri posset invenire,
Querendo diu non valebat quicquam reperire.
Reversa domum flens et lugens solum hoc habebat
Solatium, quod dominam Mariam adiebat,
Suamque miseriam sibi querebatur.
Sed Maria dulciter hanc consolabatur
Dicens: »O tu mulier fiduciam in deum
Jesum Christum habeas filiumque meum;
Est enim potens filium tuum conservare
Et ab ore bestie vivum liberare.«
His auditis mulier reversa domum venit,
Sanum et incolumem puerum invenit.
Nam Marie meritis leo reportavit
Puerum et ante fores matris collocavit.

Quod Maria liberavit tres iuvenes.

Innocentes iuvenes tres orant condemnati
Atque per calumniam ad mortem iudicati.
Hi cum per satellites vincti ducerentur
Ad mortem atque plurimi post illos sequerentur,
Ad eos quidam Christianus clamans invocare
Dominam Mariam iussit, ut ipsos liberare
Dignaretur atque vere se profiterentur,
Velle Christum credere, sic statim salvarentur.
Hi audito nomine Marie suspirabant
Ipsamque cum lacrimis simul invocabant,
Ut eos eripere de morte dignaretur,
Nam ipsa fore dei mater, vere crederetur.
Mox eorum vincula cuncta solvebantur,
Atque qui duxerunt eos in fugam vertebantur,
Maligno rapti spiritu, et qui sequebantur
Luminis acrisia percutiebantur.
Illi autem detinente nullo abierunt,
Laudentes deum ad Mariam virginem venerunt,

Hanc adorantes et ei gratias egerunt,
Fidemque sui filii Christi receperunt.

Quod Maria liberavit quandam feminam.

Matrona quedam phariseis fuit accusata,
Et propter adulterium morti condemnata;
Que Mariam invocabat dum deduceretur
Ad mortem, ut lapidibus hec obrueretur.
Statim accusantes eam testes obmutescunt,
Et qui mitebantur eam occidere mansuescunt.
Illaque dimissa gaudens venit ad Mariam;
Per ipsam nam evaserat mortis agoniam.

Quod Maria liberant quendam detentum pro furto.

Propter furtum pauper quidam in carcere manebat
Vinctus et exspectans mortem, nec aliam habebat
Spem vite, nisi quod Mariam frequenter invocabat,
Sibi que celerius auxilium prestabat.
Nam cuncta sua vincula per se solvabantur,
Ostiaque carceris aperiebantur.
Ille vero resolutus liber est egressus
Et se fore per Mariam salvatum est confessus.

Quod multi Neophyti venerunt Jerusalem videre Mariam.

Venerunt tunc Jerusalem ex gentibus diversi,
Sanctis ab apostolis qui fuerant conversi,
Cupientes cernere sanctam et felicem
Mariam semper virginem, dei genitricem;
Et ab ea receperunt confirmationem
Fidei, quam susceperant per predicationem
Apostolorum et ab ea cuncti confortantur,

Servareque catholicam fidem informantur,
In eiusque colloquio dulci delectantur,
Ex eiusque presentia bene consolantur.
Multique Jerusalem secum permanserunt,
Eiusque consortio se dulci coniunxerunt.
Alii vero consolati domum redierunt
Et Mariam genitricem dei laudaverunt.

Quod Paulus apostolus venit Jerusalem videre Mariam.

Paulus tunc apostolus a domino prostratus,
Et in evangelium fidei vocatus,
Venit in Jerusalem Mariam visitare,
Et fideles reliquos ibidem salutare.
Cum gaudio suscipitur Paulus a Maria,
Et a sanctis reliquis cum laudis hymnodia;
Et fideles universi tunc inhabitantes
Jerusalem conveniunt nimis exultantes
Apostoli sanctissimi de conversione,
Et ex eius inter gentes predicatione.
Ad Mariam veniens Paulus confortatur
In fide, quam susceperat, nec non informatur
Ab ea de misteriis incarnationis
Et de cunctis sacramentis Jesu passionis,
Atque sui corporis resurrectionis
Et ad celos iterum transmigrationis.

Quod Lucas scripsit evangelium ex ore virginis Marie.

Lucas Pauli socius, qui fuit in hac via,
Omnia que dicta sunt de virgine Maria
Diligenter audiens scripto commendavit,
Et unum evangelicum librum compilavit.

Quod Paulus recessit a Maria.

Post Marie virginis benedictionem
Eiusque mellifluam consolationem

Paulus, vas electionis, bene consolatus,
Et ab ea plurimum in fide confortatus,
Recessit a Jerusalem ad evangelizandum
Gentibus et fidem Christi mundo predicandum.
Sed nationes plurimas hic cum transivisset,
Et ad fidem Jesu Christi multos convertisset,
Non est oblitus pauperum fidelium illorum
Jerusalem manentium fratrum et sororum,
Ibi quos reliquerat in magna paupertate
Famis et penurie, cum societate
Jesu matris, universas qui suas facultates
Et res expendiderant in necessitates
Apostolorum, quum simul Jerusalem manserunt,
Fideliumque ceterorum cum illis qui fuerunt.
His Paulus per ecclesias collectas faciebat
Et eis elemosinas nutire monebat;
Et fideles universos hic deprecabatur
Cunctosque neophytos adhuc exhortabatur,
Pauperum Jerusalem ut recordarentur
Et de facultatibus his suis largirentur
Victus in subsidium et necessitatem,
Ibi quia sustinebant magnam paupertatem.

Quod apostoli fecerunt collectas pro pauperibus.

Similiter apostoli reliqui fecerunt,
In populo qui fieri collectas statuerunt
Sanctis pro pauperibus, qui magna paupertate
Manserunt in Jerusalem et rerum egestate.
Ex quibus unus extitit Jacobus Alphei,
Qui mansit in obsequio Marie matris dei;
Nam cum per sanctum spiritum apostoli dispersi
Fuerunt per circuitum orbis universi,
Mansit in Jerusalem Jacobus Alphei,
Et sociati plurimi fideles erant ei,
Qui cunctas suas facultates dominum sequendo
Jam dudum expendiderant et huic adherendo,

Et illi qui possessiones vendiderant eorum,
Et pretium posuerant ad apostolorum
Pedes, ut communiter vivere liceret
Sanctis cum apostolis, nec aliquis auderet
Habere quicquam proprii, sed cuiquam dabatur,
Prout esse cuilibet necesse videbatur.

Quod post dispersionem apostolorum solus Jacobus frater domini remansit in Jerusalem.

Illi tunc Jerusalem in magna paupertate
Manserunt et penuria cum rerum egestate;
Nam post mortem Stephani maxima fiebat
In sanctos persecutio, que multos compellebat
Fideles a Jerusalem discedere; dispersi
Fuerunt per circuitum tunc orbis universi
Apostoli per totum mundum, quod fidem predicarent
Et credentes in Jesum Christum baptizarent.
Sed Jacobus apostolus, filius Alphei,
Qui frater dictus fuerat Jesu filii dei,
Remansit in Jerusalem et nusquam est profectus.
Nam sibi quidam inerat corporis defectus;
Claudus enim fuerat, crure suo fracto;
Hoc ei contigerat ex impiorum facto
Judeorum, qui per gradus templi deiecerunt
Illum, multo verbere crus eius confregerunt.
Igitur Jerusalem in episcopatu
Mansit et in virginis Marie famulatu;
Ac ibi secum plurimi fideles permanserunt,
Atque suam per doctrinam in fide substiterunt.
Ibique quidam permanserunt ob dilectatione
Marie matris et ob eius consolatione,
Ut ex suis documentis hi confortarentur,
Et dulcibus colloquiis eius fruerentur,
Suamque presentiam ut iugiter haberent,
Et dulcem suam faciem frequenter ut viderent.
Hi Jesu post ascensionem Jerusalem manserunt,

Et se plures infideles credentes his iunxerunt.
Sed multi de provinciis Jerusalem venerunt,
Sanctis ab apostolis conversi qui fuerunt,
Cernere Mariam matrem atque confortari
In fide, quam susceperant, ab hac et consolari,
Et videre Jacobum qui frater dicebatur
Jesu, nam simillimus huic esse videbatur,
Sed tunc magna fames fuit orta per Judeam,
Unde magnam sustinebant penuriam per eam
Fideles in Jerusalem, ideo fecerunt
Apostoli per populum collectas et miserunt
Pauperibus Jerusalem in subventionem
Victus atque corporis sustentationem.

Quod sanctus Ignatius scripsit epistulam beate virgini Marie.

Ignatius discipulus Johannis Zebedei
Scripsit tunc epistolam Marie matri dei;
Sed et hec epistola tenorem hunc habebat,
Sanctus quam Ignatius virgini scribebat.

Tenor epistole.

›Virgini Christifere, Marie matri dei,
Ignatius discipulus Johannis Zebedei,
Et adhuc Neophytus in fide Christiana,
Salutem, pacem, gaudium! tenere mente sana:
O domina dulcissima, per te consolari
Deberem et in fide tui Jesu confortari.
Audivi nam de Jesu tuo plurima miranda,
Et cunctis nationibus posteris narranda,
Ipsum quod conceperis manens incontacta
Virgo, de solius dei verbo carne facta,
Et quod multis fuerit signis de te natus,
Multisque miraculis mundo demonstratus,

In nove stelle sidere coruscatione,
Psallentium ac angelorum iubilatione,
Quod plurimis miraculis claruerit in mundo,
Doctrinam suam tribuens cunctis corde mundo,
Infirmitates varias ab egris repellendo,
Infirmis multis sanitatem pristinam reddendo
Et defunctos fetidos a morte suscitando,
Multos demoniacos leprososque curando.
Mente stupefactus sum hec cuncta cum audirem,
Que sine deo fieri nequaquam quia scirem.
Sed tamen a te certior fieri deposco,
Nam suam secretariam te fuisse nosco.
Et tu familiarior utique fuisti
Sibi, nam secreta sua cuncta tu scivisti.
Idcirco tibi placitum si fuerit, et meus
Magister hoc concessit Johannes Zebedeus,
Ego cum Neophytis plurimis venire
Ad te volo veritatem a temet audire.
Ante tibi scribens hec eadem mandavi,
Et hoc ipsum postulans dulcissima rogavi.
Vale, pia domina, per te consolemur,
Ut in fide tui filii Jesu confortemur.«

Quod Maria rescripsit epistulam sancto Ignatio.

Maria virgo dei mater Ignatio rescripsit
Epistolam, quam ipsa virgo manu sua scripsit.
Tenor autem talis erat epistole, quam pia
Virgo dei scripserat et genitrix Maria:

Exitum sive tenor epistole.

»Suo condiscipulo Ignatio dilecto,
Ad fidei catholice gratiam electo,
Humilis ancilla Christi Maria salutem,
Et ad vere fidei proficere virtutem!

Universa vera sunt de Jesu que audisti
A Johanne, vel ab eo quecumque didicisti.
Per fidem his inhereas et firmiter hec credas,
Et ab his nullatenus incredulus recedas.
Vitam tuam atque mores voto tu conformes,
Exemplis bonis et doctrinis incredulos informes,
Instanter et viriliter stes in via Christi,
A via nihil devies ire quam cepisti.
Nil moveat austeritas te persecutionis,
Nec te turbet multitudo tribulationis.
Ad vos cum Johanne meo cito sum ventura,
Neophytos qui tecum sunt utque te visura.
Salvus sis et valeas in deo salutari,
In eo tuus spiritus possit ut letari!«

Quot annis Maria virgo vixerit super terram.

Sanctus Epiphanius scribit quod Maria,
Virgo dei genitrix, misericors et pia,
Septuaginta duos annos in hac mortali vita
Manserit, et annos hos computat hic ita:
Per septem annos mansit infans in domo sui patris,
Et fruebatur dulcibus fomentis sue matris.
Post hoc in Jerusalem hec transferebatur,
Et in templo Salomonis associebatur
Virginibus, que iugiter ibi serviebant
Deo, sed et sacra templi que custodiebant.
Cum illis ergo septem annis in dei servitute
Vixit et in gratia profecit et virtute.
Circa quintumdecimum annum desponsatur
Joseph, et in Nazareth ad patrem mittebatur,
Eodem anno dominus huic adnuntiatur,
Quem peperit in civitate que Bethlehem vocatur.
In Bethlehem cum filio per unum annum mansit,
Post hoc Herodem fugiens ad Egyptum transit.
In Egypto septem annis mansit cum infante,
Deinde redit Nazareth angelo mandante.

Annos ibi per viginti duos morabatur,
Dulcique consortio cum Jesu fruebatur.
Tribus annis sequebatur Jesum predicantem,
Et per suam passionem mundum liberantem.
Ipsa vero post ipsius filii passionem,
Atque suam gloriosam post ascensionem,
Bis binis annis et viginti mansit in hoc mundo,
Incontacta virgo manens semper corde mundo.
Johannis in hospitio tempus hoc peregit,
Ac in domo sancti Syon, quem ad hoc elegit
Deus, ut ipsius matrem hospitio servaret,
Atque necessaria digne prepararet.
Si queretur, cur dominus matrem in hac vita
Tam diu sustinuerit, respondetur ita;
Ut in mundo fides Christi per hanc dilataretur,
Per ipsam incarnatio facta probaretur,
Et quod hec Neophytos in fide confirmaret,
Necnon evangelium mundo propalaret.

De obitu et assumptione Marie virginis.

Sed cum tempu venerat, quod Jesus, rex celorum
Atque dei filius, creator seculorum,
Ab hoc mundo matrem suam assumere volebat,
Et hanc in celi curia locare disponebat,
Ad ipsam misit angelum, hanc qui confortaret
Sibique suum obitum instare nuntiaret.
Igitur hic angelus ad Mariam venit,
Intra suum cubiculum orantem hanc invenit.
Ad eam ait angelus: »Ave tu beata
Virgo dei genitrix incontaminata!
O felix virgo virginum, semper tu salveris,
Benedicta tu pre cunctis in eternum eris;
Nam deus dei filius seculi creator,
Tuus unigenitus, celorum gubernator,
Cito tuum incolatum vult abbreviare,
Et tui vult exilii tempus adcurtare,

Ex huius mundi tenebris te quia vult vocare,
Ac in celestis glorie sede collocare.
Tu enim die tertia vitam hanc mutabis,
In celumque per filium assumpta transmigrabis.
In huius rei signum tibi palmam hanc portavi,
Tibi quam a filio missam assignavi;
Et hanc vestem manibus angelicis consutam,
Quam tuis in exequiis habeas indutam;
Et ut tuus obitus cum observatione
Fiat atque debita veneratione,
Atque sacrum corpus tuum indigne ne tractetur,
Nec a Judeis impiis hoc dehonestetur,
Mittet tibi filius tuus universos
Apostolos, per totum mundum longe iam dispersos,
Ad tuum omnes exitum qui congregabuntur,
Et digne tuum obitum hi venerabuntur.
Ipse dei filius Jesus incarnatus,
Atque de sanctissimo ventre tuo natus,
Ad te personaliter veniens descendet,
Atque sanctam animam tuam apprehendet,
Et ad celestem curiam ipsam transportabit,
Super choros angelorum eamque locabit.
Post hoc die tertio animam reducet
Et coniunctam corpori rursum introducet,
In celestem gloriam ut simul iocundentur,
Et in eternis gaudiis semper consolentur.«

Quod angelus dedit Marie palmam et vestimentum.

Post hos sermones angelus Marie presentavit
Palmam atque vestimentum, ad celosque migravit;
Et ex dictis eius virgo Maria consolatur
Ac domini cum gaudio promissum prestolatur.

Quod Maria narravit sodalibus suis angeli legationem.

Tamen cunctas feminas Maria convocavit,
Que cum ea morabantur et illis indicavit,

Angelus que dixerat, ac ipsis demonstravit
Palmam atque vestimentum, quod sibi presentavit.

Quod socie Marie virginis planxerunt obitum eius.

Ille vero virginis discessum audientes
Ceperunt flere singule, cum gemitu dicentes:
»Ve, ve nobis, mater nostra, ve nobis veneranda
Maria virgo virginum, clemens et amanda!
Heu! nobis nunc subtraheris, a nobis separaris,
A nostroque consortio ve nobis amputaris,
Et a consolatione nos tua viduamur,
A tuaque melliflua dulcedine privamur.
Eras enim nostra spes et dulcis consolatrix,
Tu nostrum sustentaculum et auxiliatrix.
Tu quoque nobis extitisti semper loco matris,
Pro nobis sollicita fuisti vice patris.
A tuis heu! uberibus maternis nunc orbamus,
A tuisque colloquiis benignis desolamur.«

Quod Maria flevit ex compassione sociarum suarum.

Maria virgo cum audivit suarum sociarum
Planctum propter obitum eius tam amarum,
Ex compassione magna cum ipsis cepit flere,
Illisque dolentibus cepit condolere.

Quod Johannes evangelista supervenit et invenit Mariam lacrimantem.

Evangelista Johannes statim supervenit
Et Mariam lacrimantem virginem invenit.
Territus et admiratus nimis, cur doleret
Virgo dei genitrix, et cur ita fleret;
Continere se non valens, et ipse lacrimari

Cepit, et pro Maria virgine turbari.
Johanni dei genitrix cuncta recitavit,
Sibi que per angelum filius mandavit.
Palmam atque vestimentum demonstravit ei,
Quod angelus portaverat huic de manu dei.
Cartam quoque dedit ei, in qua fuerunt multa,
Que manu sua scripserat filius occulta,
Sibi que reliquerat ante passionem
Quorundam ad misteriorum revelationem.
Maria dixit: »O Johanne, frater et amice,
Tibi me commisit Jesus, ut ipsius vice
Pro me curam ageres et mihi sicut pater
Esses, necnon ego tibi forem quasi mater.
Ergo precor, ut in morte meum custodire
Corpus velis, et non sinas illud pervenire
Ad manus infidelium horum Judeorum,
Nec ad aspectum principum nec phariseorum,
Quia mihi sepius minati sunt dicentes:
»Si nos super terram tunc fuerimus viventes,
Cum Jesu seductoris huius mater morietur,
Tunc a nobis corpus eius statim rapietur,
Ipsi quod illudere possimus impudenter,
Que se dixit virginem tam irreverenter.«
Johannes ait ad eam: »O domina Maria,
O virgo dei genitrix, o clemens et pia,
In tuo dilectissimo filio confide,
In suisque fidelibus promissis non diffide,
Qui se promisit ad tuum obitum venturum
Et tuum sanctissimum corpus protecturum,
A Judeis impiis hoc ne rapiatur,
Et ab infidelibus indigne ne tangatur.«

Quod apostoli omnes convenerunt in Jerusalem ante ostium domus beate virginis.

Tunc ecce! sanctus spiritus assumpsit universos
Apostolos et reliquos discipulos dispersos

Per omnes mundi terminos et eos transportavit
Per aera Jerusalem, et simul collocavit
Ante fores ubi Jesu mater morabatur,
Atque suum transitum iam prestolabatur.
Apostoli se mutuo videntes mirabantur,
Quomodo convenerint et nimis letabantur,
Alterutrum quod invicem sese conspexerunt,
Cum osculo suscipientes se salutaverunt.
Tunc Johannes a Maria domum exiebat
Et ante fores congregatos apostolos videbat,
Quos cum vidit maximum gaudium concepit,
Et ad pacis osculum singulos suscepit.
Illi vero a Johanne cur venerint, querebant
Et adventus sui causam ab ipso cognoscebant.
Ergo domum ad Mariam pariter intrabant
Et eam flexis genibus omnes adorabant.

Quod Maria gavisa est in adventu apostolorum.

Maria virgo lectulo decumbens cum vidisset,
Quod ad suum obitum omnis convenisset
Apostolorum multitudo, spiritu gaudebat;
Nam a suo filio transmissos hos sciebat.
Singulos suscipiens benigne salutavit,
Ut propius accederent ad eam postulavit.
Ipsisque per ordinem cuncta revelavit,
Que filius mandaverat et eos tunc rogavit,
Ut corpus eius custodirent, hoc ne raperetur,
Nec a Judeis impiis huic illuderetur,
Et usque diem tertium illud observarent,
Nec non hoc custodiendo nocte vigilarent.

De planctu apostolorum in obitu Marie virginis.

Apostoli Marie matris discessum audientes
Ceperunt omnes lacrimari, plangentes et dicentes:

»O virgo dei genitrix, o mater veneranda,
O intacta Christi parens, o domina laudanda,
O redemptrix hominum, o decus angelorum,
O reginà seculi, o gloria celorum,
O spes et desiderium omnium sanctorum,
O quies laborantium, o salus miserorum,
O lilium convallium, o rosa sine spina,
O lune lux et splendor solis, o stella matutina,
O desiderabilis, o virgo gloriosa,
O dulcis et amabilis, o mater amorosa,
A nobis modo tolleris, a nobis separaris,
A nostroque consortio, ve, nobis sequestraris!
Tu eras nostre fidei firmum fundamentum,
Noveque doctrine nostre verum argumentum;
Nobis quoque tu fuisti regula vivendi,
Atque nobis exstitisti formula credendi.
Nostrique naufragii tu portus exstitisti,
Et nobis in exilio solatium fuisti.
Nostre tribulationis tu auxiliatrix
Eras et vastationis nostre reparatrix.
Te quam diu super terram cognovimus viventem,
Ac in isto seculo te scivimus manentem;
Nos ad te refugium semper habebamus
Et te sicut anchoram in mari tenebamus.
Heu! nobis nunc subtrahitur tua reveranda
Presentia, fidelibus cunctis diligenda,
Et a te dulcissima matre nunc orbamur,
A dulcique solatio tuo viduamur;
A tuis colloquiis benignis desolamur,
A tuoque consortio, ve, nobis separamur.
Ergo benignissima, te, mater imploramus
Tuamque mellifluam clementiam rogamus,
Ut cum assumpta fueris ad Jesum tuum natum
Atque cum tenueris celi principatum,
Tunc pro nobis tu digneris deum exorare,
Atque suam gratiam nobis impetrare,
Ut nos ab hoc exilio cito liberare
Velit et in gloria sua collocare.«

Sic usque noctis medium apostoli sederunt
Transitumque virginis orantes deplanxerunt.

Quod plures virgines et alie mulieres aderant in obitu beate virginis.

Virgines et mulieres multe vigilantes
Sederunt circa virginis lectum, prestolantes
Transitum et exitum anime felicis
Sancte Marie virginis, dei genitricis.
Ipsa vero dei mater in lectulo pausabat,
Psalmos et orationes attente ruminabat.

Quod Jesus apparuit matri sue in obitu sue.

Circa noctis medium maximus fiebat
De celo sonus, atque Jesus Christus descendebat,
Domum quoque sue matris ingrediebatur,
Angelorum multitudo ipsum sequebatur.
Odore suavissimo tunc domus replebatur,
Splendore magno virginis lectusque circumdatur.
Maria suum filium videns exultavit,
Et cum magno gaudio dicens exclamavit:
»Te domine glorifico, te pater benedico,
O creator, et mi fili, laudes tibi dico!
Nam a desiderio me meo non privasti,
A te cuncta que petivi mihi non negasti.
Sed universa que tu mihi dilecte promisisti,
Illa tu fideliter mi clemens implevisti!«

Quod Jesus invitavit matrem suam et assumpsit eam in celum.

Jesus ait matri sue: »Venias, dilecta
Amica mea, soror mea, pre omnibus electa!

Veni, veni, sponsa mea, virgo gloriosa;
Venias regina mea mater amorosa!
Veni, mater, fruere bonis tui nati,
Et sedem regni posside tibe preparati!
Veni, dulcis mater mea, mecum, ut leteris
Et in celesti gloria semper iocunderis.«
Post hec dicta filio Maria se commisit
Et in manus suas eius animam emisit,
Quam assumens filius secum transportavit
In celos, et in dextera sua collocavit.

Quod Michael commendavit apostolis corpus Marie ad sepeliendum.

Sed Michael, archangelus, corpus commendavit
Virginis apostolis et ipsis imperavit,
Ut hoc cum reverentia magna sepelirent,
Usque diem tertium illud custodirent,
Donec ipse dominus ad illud assumendum
Rediret et in gloriam suam traducendum.

Quod apostoli tulerunt corpus Marie ad sepeliendum.

Tunc virgines et femine sancte, que presentes
Erant, corpus virginis honeste componentes,
Quam angelus portaverat huic vestem induentes,
Ponebant super feretrum plangentes et lugentes.
Apostoli cum corpore tunc archam sustulerunt
Et versus vallem Josaphat egredi ceperunt.
Johannes ante feretrum palmam deportavit,
Jesus quam per angelum Marie destinavit.
Et exeuntes psalmum hunc Petrus inchoavit,
Ac apostolorum cetus cum ipso decantavit:
»In exitu domus Israel de gentium Egypto«
Psallentes psalmum perfecerunt hunc, sicut est in scripto.

Quod Judei volebant corpus Marie dejicere.

Judei tunc psallentium voces audientes
Querebant, quidnam esset hoc, invicem dicentes:
»Jesu seductoris mater est mortua Maria,
Quam deportant ad sepulcrum cum tali symphonia!
Eamus ergo citius, portantes occidamus,
Et deiectum corpus hoc ad terram confundamus.
Igitur velociter pessimi currebant
Et corpus sanctissimum dejicere volebant.
Sed ceteris protervior unus mox accessit,
Et manus suas feretro sagrilegas ingessit;
Qui cum manus impias ad archam extendisset
Sanctumque dejicere corpus voluisset,
Ambe manus riguerunt statim arefacte
Et adheserunt feretro paralysi contracte.
Reliqui percussi sunt omnes cecitate;
Sic cessare cogebantur a cepta pravitate.
Cui etiam aruerant manus ibi stabat
Et cum multis lacrimis plorans eiulabat,
Ut sui misererentur apostolos rogabat,
Attamen precipue beatum invocabat
Petrum, dicens: »O tu Petre, nunc memento mei!
Ego te nam excusabam olim, cum Judei
Volebant interficere te, cum accusabant
Ad fores hostiaria teque condemnabant,
Quod esses ex discipulis illius Galilei
Jesu, qui se filium dixit esse dei.«
Petrus ait: »O tu miser in Jesu Christo crede,
A tuaque perfidia Judaica recede!
Crede dei filium Jesum incarnatum
De Maria virgine fuisse quoque natum;
Crede quod sit virginis corpus hoc intactum,
In quo dei patris fuit verbum caro factum!«
Ille mox se credere Christum exclamavit
Necnon ad apostolorum pedes se prostravit,

Statim quoque sanitatem recepit, quam optavit,
Et Jesum dei filium esse predicavit.

Quod Judeus portavit palmam ad civitatem.

Petrus ait: »Ecce! nunc rehabes sanitatem;
Ergo tolle palmam hanc et intra civitatem,
Et pone super debiles infirmos et languentes,
Cecos, mutos atque surdos, et gressum non habentes;
Hanc palmam qui tetigerit resumet sanitatem,
In Christum si crediderit et eius maiestatem.
Assumens ergo palmam hic intravit civitatem,
Multisque restituit per illam sanitatem.
Nam quicumque Christum Jesum credere volebat,
Et si palmam illam semel vel leviter tangebat,
Ab infirimitate sua quacumque tenebatur,
Per virtutem virginis Marie curabatur.

Quod alba nubes protexit archam et apostolos.

Post factum hoc apostoli dominam Mariam
Deportantes porrexerunt, quam ceperant per viam;
Sed alba nubes super archam ab ipsos est extensa
Que protexit ambulantes, hec erat ita densa,
Quod nullus infidelium hos poterat videre,
Nec accessum ad eos quis valuit habere.

Quod apostoli sepelierunt corpus Marie.

Ad vallem ergo Josaphat cum funere venerunt
Et sepulcrum preparatum mundum invenerunt,
In quo corpus virginis Marie posuerunt
Et cum aromatibus illud condiverunt.

*

7399 G und Z poterat statt valuit.

De dispositione sepulcri.

Huius autem monumenti sepulcrum erat tale,
In quo locatum fuerat corpus virginale:
Lapis quiddam pulcher erat politus et quadratus,
Et ad mensuram hominis longus et cavatus.
Parte fuit patulus in superiori
Ex se fundum suum habens in inferiori,
Latus et quadrangulus lapis ponebatur
Desuper et hoc sepulcrum ita tegebatur,
Ut nec terra neque pulvis intus laberetur,
Per quod hoc sanctissimum corpus fuscaretur.

Quod apostoli excubabant circa sepulcrum Marie virginis.

Corpus ergo virginis pannis involutum
Necnon aromatibus conditum et imbutum,
Predictum in sarcofagum apostoli ponebant,
Atque latum lapidem desuper tegebant.
Ipsiquoque circa tumbam sederunt excubantes
In orationibus et hymnis prestolantes,
Usque diem tertium, ut angelus veniret,
Et reducens animam rursum hanc uniret
Corpori, sic iterum Mariam redivivam
Suam Jesus gloriam reduceret in divam,
Nec etiam a tumulo nubes recedebat,
Apostolis manentibus, et ipsa permanebat.

Quod Jesus assumpsit corpus Marie in celum.

Post hoc autem in aurora tertie diei
Apostolis sedentibus ad tumbam matris dei,
Ipsique cum nimio sopore premerentur
Et eorum oculi somno gravarentur,
Tunc cum multitudine venit angelorum

Jesus dei filius, creator seculorum,
Reducens matris animam corpori coniunxit,
Archangeloque Michaeli precipiens iniunxit,
Ut suam matrem sumeret et eam transportaret
In celum et in gloriam suam collocaret.
Igitur Archangelus Michael felicem
Mariam sumens virginem, dei genitricem,
Cum angelorum cantibus et iubilatione
Laudisque tripudio, cum exultatione,
Super choros angelorum in celos transportavit
Et eam suo filio Jesu presentavit.

Quod assumptio corporis Marie revelata est Thome apostolo.

In hora quando sacrum corpus assumptum est Marie
Et transvectum super choros celestis hierarchie,
Cum apostolorum cetus adhuc demorabatur,
Ad tumulum ex ipsis unus, Thomas qui vocatur,
Ab aliis apostolis modicum recessit
Et in locum alium non alonge secessit,
Et transferri vidit ibi virginis Marie
Ad celum corpus, cum concentu celestis harmonie,
Et audivit angelos plurimos psallentes,
In celum corpus virginis Marie deferentes.
Ad orationes suas mox convertebatur
Atque Jesum filium Marie precabatur,
Ut sibi signum aliquod a deo traderetur,
Per quod illi visio talis crederetur,
Et quod nullus dubitaret ipsum conspexisse
Translatum corpus virginis ad ethera fuisse.
Tunc ad eum cecidit ex nubibus velamen,
Quod Marie corporis fuerat ligamen.
Nam est ad eum linteum desursum devolutum,
Virginis quo fuerat corpus involutum.
Thomas statim apprehendens pannum hunc letanter
Ad reliquos discipulos cucurrit festinanter.

Omnia que facta sunt ipsis recitavit
Et corporis assumptionem Marie nuntiavit.
Ipsis quoque demonstravit demissum sibi velum,
Translatum corpus virginis asserens in celum.
Apostoli mirati sunt, hoc factum audientes,
Velum quo procincta fuit virgo cognoscentes,
Et aperientes tumulum nihil invenerunt,
Nisi manna positum in medio viderunt,
Clauserunt ergo tumulum, Jesum commendantes,
Et Marie matri sue laudes decantantes,
Scientes, quod tam corpore quam anima translata
Esset et in gloria filii locata.
Post hoc sanctus spiritus discipulos levavit,
Ad terram, de qua venerat, quemlibet portavit.

De diversis celis quos transivit Maria.

Traducta tunc ab angelis in celos est Maria
Cum iubilationibus et dulci symphonia.
Primo nam' aereum celum penetravit,
Celum hinc ethereum exultans transvolavit.
Post hoc ad sidereum celum ferebatur,
Ubi per hanc obscurari lux solis videbatur,
Quia solis atque lune splendorem precellebat
Splendor magne claritatis, Maria quam.habebat.
Cunctarum quoque planetarum lumen obfuscabat,
Pre cunctis nam sideribus Maria radiabat,
Et totius firmamenti stellarum claritatem
Obfuscabat Maria per suam puritatem.

Quod Maria venit ad celum empyreum.

Celum hinc empyreum ascendit mater dei,
Ubi multis laudibus occurrerunt ei,
Suscipientes eam chori novem angelorum,
Ac universi spiritus et ordines sanctorum.

Occurrerunt etiam cetus prophetarum,
Mariam ut susciperent et patriarcharum.
Sic ab universis sanctis suscipitur Maria
In iubilationibus et laudis hymnodia.

Quod Maria suscipitur a primo choro angelorum.

Ascendens ergo pertransivit Maria primum chorum,
Qui vocatus est in sanctis scripturis »angelorum«.
Illius chori spiritus omnes convenerunt
Ac ipsi singulariter Mariam susceperunt;
Laudes atque cantica sibi decantabant
Et cum multis vocibus dicentes resonabant:
»Progredere, progredere, celorum imperatrix,
Angelorum et hominum et dei mediatrix.
Ad tuum unigenitum filium ascende,
Ad regnandum tu procedens feliciter intende!
Tu es nostra gloria, tu iubilus honoris,
Tu nostrum desiderium, tu canticum amoris,
Tu seculorum domina, celorum tu regina;
Per te noster restauratus est lapsus et ruina.
Nos ad te cum super terram a deo mitteremur,
Ut in sancto spiritu te consolaremur.
Prudenter et humiliter tu obedivisti
Et nostris suasionibus obtemperans fuisti.
Omnibus hominibus te humiliorem
Semper nos invenimus et discretiorem.
Omnes tuas cum virtutes deo referremus,
Attamen humillimam te fore diceremus.
Pre omnibus virtutibus, quibus excellebas,
Ex humilitate sola plus deo complacebas.
Pro tua nam humilitate deus te elegit
Et ipsum tuum filium hec fieri coegit.
Ergo benignissima progredere letanter

*

7494 Vor etiam setzt M ei. 7524 statt benignissima liest G beatissima.

Et tui unigeniti Jesu gratulanter
Ingredere delicias, et secum iocundare
Et in suis in eternum gaudiis letare.«

Maria suscipitur a secundo choro.

Hinc secundum pertransivit mater dei chorum,
In scripturis qui vocatus est »Archangelorum«.
Illius chori spiritus cuncti convolabant,
Hanc canticis et iubilis dicentes adorabant:
»Que est ista que procedit consurgens ut Aurora,
Que fulget plusquam sidera celi pulchriora?
Hec est illa Maria que claruit in mundo
Tantis in virtutibus, semper corde mundo.
Hec est illa pro qua deus se exinanivit,
Propter quam humanam sibi naturam adimivit.
Hec est illa cuius deus amavit castitatem
Et propter hanc humiliavit suam deitatem.
Ipsa primo mundo dedit castitatis legem,
Per hoc sibi sponsum fecit angelorum regem.
Hec nam inter virgines primo castitatis
Deo suo votum fecit et virginitatis.
Ex omnibus hominibus nobis coequalem
Hanc solam nos invenimus per cultum virginalem.
Nam semper sicut angelus in sua castitate
Vixit, aut Archangelus, in virginitate.
Ergo sui creatoris genitrix est facta,
Virgo tamen permanens semper incontacta.
Per totum mundum femina non est inventa talis
Que nobis posset castitati fore coequalis.
Hec virgo suis meritis excellit universos
Super celestos spiritus sanctosque diversos.
Ergo felix et beata, cum gaudio procede,
Et ad tui filii dexteram accede,
Ut ab eo coroneris, secum regnatura,
In suisque deliciis perpetuo victura!«

Maria suscipitur a tertio choro.

Deinde chorum tertium »Virtutes« appellatum
Mater dei pertransivit, ubi congregatum
Conventum omnem repperit horum angelorum,
Qui ordinati fuerant ad eundem chorum.
Illius chori spiritus cuncti confluentes
Susceperunt Mariam cum canticis, dicentes:
»Veni, veni, domina, veni veneranda,
Hominibus et angelis omnibus laudanda!
Veni David filia, veni radix Yesse;
Veni, plena gratia, tu namque debes esse
Angelorum domina, celorum imperatrix,
Et regina seculorum mundi gubernatrix.
Veni, nunc introeas thalamum regalem
Jesu regis angelorum et thronum eternalem.
Tu plurimis virtutibus tuis meruisti,
Cum in carne super terram piissima vixisti,
Quod super choros angelorum nunc debes collocari
Et corona summi regis celorum coronari,
Et licet plena fueris virtutibus diversis
Necnon abundaveris donis universis.
Tamen tu discretionem in omnibus servabas
Atque cum modestia te magna temperabas.
In omnibus virtutibus eras nam discreta
Et in cunctis actibus mitis et mansueta.
Ergo virgo nobilis et mater amorosa,
Lilium convallium, et sine spina rosa,
Ad Jesum dei filium nostrum creatorem,
Et dei unigenitum, seculi rectorem
Ascende cum letitia, secum ut leteris
Et in regno glorie sue glorieris.«

Quod Maria suscipitur a quarto choro.

Hinc ad chorum mater dei quartum procedebat,
»Potestates« in scripturis nomen qui habebat.

Ex illo choro spiritus cuncti confluebant
Atque dei genitricem suscipere volebant,
Cum hymnis atque canticis huic laudes decantantes
Et cum iubilatione dicebant resonantes:
»Salve, virgo nobilis, salve genorosa,
Salve, sancta genitrix, salve gloriosa;
Salve cuius speciem rex celi concupivit,
Salve cuius uterum deus introivit!
Tu es longe per prophetas ante prophetata
Atque tu per patriarchas es prefigurata.
Tu es omni seculo pro regina data
Necnon imperatrix es celorum appellata.
Per obedientiam tu tuam meruisti,
Quod tu deo creatori tuo placuisti.
Nam ob hoc quod verbis suis obediens fuisti,
Ergo virgo permanens infantem concepisti.
Hic infans tuus noster est rex et gubernator
Et totius seculi deus et creator,
Et per carnem quam a tuo corpore sacrato
Atque per libidinem nunquam maculato
Assumpsit, genus hominum in mundo liberavit,
Lapsum et angelicum in celo restauravit.
Ergo virgo veneranda nunc proficiscaris
Cum iocunditate cordis et ingrediaris
Ad dei patris filium atque tuum natum,
Et thronum regni posside tibi preparatum!«

Maria suscipitur a quinto choro.

Hinc ad chorum virgo venit qui est appellatus
Scriptis in autenticis sanctorum »Principatus«.
Illius chori spiritus cum iubilatione
Universi convenerunt et exultatione,
Cum gaudio suscipientes Mariam matrem dei
In hymnis atque canticis hec dicebant ei:
»Que est ista speciosa virgo que ascendit
Sicut fumi virgula, sic ire quo intendit?

Hec est illa Maria que demonem prostravit
Suis in virtutibus et humiliavit
Deum creatorem suum, quod est homo factus
Et intrare suum est uterum coactus.
Nam ipsius uterum deus introivit
Et ab ea sumens carnem iterum exivit,
Ipsa tamen virgine semper permanente
Ante partum et in partu partuque finiente.
Et hunc suum filium deum hec lactavit
Virginis uberibus et ipsum educavit
Novem annis et viginti manuum labore,
In magna patientia cordoque merore.
Hec nam emulationes multas a Judeis
Est passa propter filium et a Phariseis.
Tamen erat patiens in omnibus adversis
Ac tribulationibus multis et diversis.
Et per patientiam cunctos superavit
Eius adversarios et demones calcavit.
Eia! ergo virgo felix, et nimium beata,
Hominibus et angelis cunctis affectata,
Ascende cum letitia, nunc ut consoleris
Et eum Jesu filio tuo iocunderis!«

Maria suscipitur a sexto choro.

Hinc ad chorum Angelorum »Throni« qui vocantur
Venit dei genitrix et congregabantur
Ex illo choro spiritus in virginis occursum,
Cum hymnis atque canticis ducentes eam sursum.
Et cantantes dabant ei laudem et honorem,
Triumphum atque gloriam, virtutem et decorem,
Dicentes: »Ave! genitrix nostri creatoris,
Ave, mater filii dei, mundi redemptoris,
Ave, virgo virginum, dulcissima Maria,
Ave clementissima, misericors et pia!
Tu nam desiderabilis et affectuosa,
Amabilis, tractabilis et nimis gratiosa

Deo et hominibus dilectaque fuisti,
Cum in carne super terram feliciter vixisti.
Erasque misericors circa tribulatos,
Et nimium compatiens erga conturbatos.
Omnibus hominibus te exhibuisti
Per misericordiam sicut potuisti.
Effusum ob hoc oleum es nomine vocata
Et distillans favus mellis exstas nuncupata;
Atque tu vocaberis stella matutina,
Hominum et angelorum et seculi regina.
Perge nunc ad filium tuum ad regnandum
Cum eo semper et in eius gloria letandum.
Nam pro tuis meritis a patre coronari
Debes et a filio tuo consolari,
Et a sancto spiritu benigne recreari
Atque totam trinitatem iocunde contemplari.«

Maria suscipitur a septimo choro.

Post hoc transit dei mater ad »Dominationes«,
Itaque vocati sunt congregationes
Angelorum septimi chori, quos habebat
Maria cunctos obvios, cum celos ascendebat.
Hi omnes adorabant hanc cum iubilo psallentes,
Et eam suscipiebant cum gaudio dicentes:
»Virgo prudentissima, quo progredi disponis,
Que tantis in virtutibus coruscas atque donis?
Tu es luna clarior et universis stellis,
Et solem tuo lumine fulgida precellis.
Tu spiritus angelicos meritis precedis
Atque sanctos universos virtutibus excedis.
Tu tua sapientia Leviathan prostrasti
Et universos demones baratri calcasti,
Et mundum cum prudentia tua liberasti
Ac tua sapientia celos restaurasti.
Deum nostrum creatorem de celis tu traxisti
Et in tuo virginali ventre concludisti,

Ut ipse quoque passionem subiret coegisti,
Et ut genus hominum redimeret fecisti.
Ob hanc causam omnis homo laudabit te terrestris
Et te deprecabitur exercitus celestis.
Angeli, Archangeli, iure te laudabunt,
Cherubin et Seraphin te semper adorabunt.
Et tu exaltaberis super angelorum
Thoros et letaberis cum domino celorum.
Ascendens ergo propera, domina Maria,
Ut in eternum in celesti regnes hierarchia.«

Maria suscipitur ab octavo choro.

Hinc ad chorum Cherubin mater dei venit,
Et illius chori cunctos spiritos invenit
Occurrentes ei cum iubilatione
Suscipientes et ducentes in exultatione.
Hi iubilos et cantica psallentes resonabant
Et eam multis vocibus dicentes collaudabant:
»Que est ista que ascendit de seculi deserto,
Corde suo plurimis virtutibus referto?
Hec est illa Maria, dulcis et dilecta,
Pre cunctis mulieribus deo preelecta.
Hec est illa Maria quam celorum pater
Elegit, suo filio quod esset sibi mater.
Hec est illa que mutavit hominum naturam
Et creatorem omnium fecit creaturam.
Hec est illa per quam fides incarnationis
Inchoata dei fuit atque passionis.
Hec nam incarnationis fidem inchoavit
Et per universum mundum ipsam dilatavit.
Eandem fidem meritis et vita confirmavit,
Eam quoque vacillantem sola conservavit.

*

7704 liest M: cum dulci i.
G dagegen: Occ., ut eam c. d. i.
Susciperent et ducerent i. e.

In fide nam discipuli cum omnes vacillarent
De filii dei passione, necnon dubitarent,
Sola virgo perstitit in fide passionis
Jesu Christi filii sui seu resurrectionis.
Ergo nunc progredere, virgo gloriosa,
Ad tuum perge filium, o mater amorosa,
Et ab eo recipe regni diadema,
Nam sede tu locaberis celorum in suprema!«

Maria suscipitur a nono choro.

Procedens dei genitrix ascendebat demum
Ad nonum chorum angelorum in celoque supremum,
Qui vocatur »Seraphin«, et cuncti convenerunt
Illius chori spiritus atque susceperunt
Sanctam dei genitricem, virginem Mariam,
Cantantes ei iubilum et laudis harmoniam.
Gabriel Archangelus, qui conceptionem
Marie nuntiaverat et incarnationem
Jesu Christi filii dei, spiritus illius
Chori fuit, ut testatur Augustinus pius.
Mariam hic suscipiens plus omnibus gaudebat,
Quod hanc in tanta gloria positam videbat,
Sed illius chori totus conveniens conventus
Decantabat et laudes cum carmine concentus:
»Ave! plena gratia, plena deitate,
Plena sancto spiritu, plena caritate!
Ave, cuius dominus habitat in mente,
Semper sua gratia te custodiente.
Ave, que pre feminis es cunctis benedicta
A prophetis omnibus et vatibus predicta.
Ave, cuius ventris fructus est semper benedictus,
Qui est seculorum rex omnipotens invictus.
Tu per tuam caritatem mundum redemisti,
Nam propter dilectionem, quam magnam habuisti
Ad humanum genus, tuum natum tradidisti,
Ut in cruce moreretur et ipsum coegisti,

Quod hominem redimeret per suam passionem.
Hoc quippe totum factum est ob dilectionem,
Quia genus hominum tantum dilexisti,
Quod tuum unigenitum plus mori voluisti,
Quam quod genus hominum non redimeretur,
Et tua magna caritas non extenderetur.
Ergo decus virginum et gloria celorum,
Spes et desiderium et amor angelorum,
Merces atque premium et gaudium sanctorum,
Salus et solatium cunctorum beatorum,
Ad tuum unigenitum nostrum creatorem,
Atque dei filium mundi redemptorem
Perge gaudens et exultans ad fructum ventris tui,
Jesum, nostrum dominum, ut cum eo frui
Possis sua gloria suaque visione,
Et totius trinitatis contemplatione!«

Maria suscipitur ab animabus omnium sanctorum.

Convenerunt etiam anime beate,
In celo que tunc fuerant cum angelis beate.
Et Mariam susceperunt nimium gaudentes,
Quod hanc videre meruerunt cum iubilo dicentes:
»O desiderabilis, nobis advenisti,
Quam dudum exspectavimus; nos enim redemisti
Ex inferni tenebris et demonis ab ore,
Necnon a suppliciis et mortis ab horrore.
Ergo tibi gratias, laudem et honorem
Referimus et gloriam, virtutem et decorem.«
Sicque sancti singuli singulas cantantes
Marie laudes adorabant, eam venerantes.

Quod sancti singulariter susceperunt Mariam virginem.

Adam vero protoplastes Mariam cum videbat,
Exultans in letitia, cum gaudio dicebat:

*

7757 G tuam statt totum.

»Hoc nunc os ex ossibus est meis propagatum
Et corpus hoc de corpore meo generatum.
Et ad eam ait Noe, primus patriarcha:
»Hec est illa, quam construxi, figuralis archa.
Nam sicut genus hominum per archam est salvatum,
Sic seculum per virginem est istam liberatum.«
Abraham ait: »Hec de lumbis est egressa meis,
Per quam salus gentibus datur a Judeis.«
Isaac ait: Hec est illa pellis edulina,
Qua Jacob meus texerat manus, nam divina
Potestas in hac virgine fuit occultata,
Cum per dei filium hec fuit impregnata.«
Jacob ait: »Hec est illa scala quam respexi,
Celum cuius summitas tangebat, cum erexi
Lapidem in titulum, quem oleo rigavi,
Cum de celis angelum luctando superavi.«
Moyses ait: »Hec est illa virga qua percussi
Silicem et aque vive fluvium eduxi,
Et hec est rubus qui per ignem comburi videbatur,
Attamen nullatenus ab igne solvebatur.«
Aaron ait: »Hec est virga quam aridam ponebam
Ad aram et fructiferam florentem que videbam.«
David dixit: »Hec est illa dulcissima Maria
Quam in omni decantavi mea psalmodia.«
Isaias: Hec est virga de radice Yesse,
Concipiens et pariens, tamen tenens esse
Integre virginitatis, de qua nobis natus
Est puer atque filius est nobis ipse datus.«
Jeremias: »Hec est virgo que conclusit virum
In ipsius virginali ventre, quod est mirum
Atque novum super terram, nam ipsam fecundavit
Deus creator omnium et se humiliavit.«
Etiam Ezechiel ait: »Hec regalis
Est porta clausa iugiter, quam rex eternalis
Ingredietur et per hanc hic egredietur;
Porta tamen clausa manens non aperietur.«

*

7789 G und Z lesen »singularis«.

Daniel ait: »Hec est mons de quo fuit percisus
Lapis sine manibus, nam deus indivisus
Ab ea nascens sine carnis delectatione
Et sine viri seminis operatione.«
Baptista quoque domini Johannes matrem dei
Cum vidit, in tripudio decantabat ei
Laudes dicens: »Ecce venit mater agni dei,
Qui peccata mundi tollit, ut prophetabam ei.
Hec est illa propter quam cum adhuc manebam
In ventre matris exultabam, presentem nam sciebam,
Et eum ipsa genitricem meam salutabat,
Im mee matris utero cor meum exultabat.
Concepit hec et peperit manens incontacta
Virgo, caro deitas in ea nam est facta.
Et hoc quoque factum est me preconizante
Meaque nativitate me preambulante.
Marie quoque virginis sanctissimi parentes
Joachim et Anna suam filiam videntes,
In honorem glorie tam magne venientem,
Atque super angelorum choros ascendentem,
Gaudebant tantum exultantes, quod non estimari
Posset, nec ab aliquo corde cogitari.
Joseph beatissimus et vere venerandus
Pre cunctis sanctis curie celestis collaudandus,
Et amator castitatis, ac speculum virtutis,
Observator caritatis, initium salutis,
Omnium christicolarum et Christi pedagogus,
Atque sponsus virginis Marie gratiosus,
Sponsam suam virginem Mariam cum vidisset,
Quod cum tanta gloria celos ascendisset,
Exultabat iubilans et tripudiabat,
Benedicendo dominum dicens exclamabat:
»Ecce! mea domina, mea speciosa,
Mea venerabilis, mea gratiosa
Sponsa venit de terrestri habitatione
Cum corporis et anime glorificatione.
Hec est illa cuius eram custos castitatis,
Et rector pudicitie, seu virginitatis;

Hec est illa quam rex celi mihi copulavit
In sponsam et in coniugem, et illud imperavit,
Ut ego conservarem hanc incontaminatam,
Et intactam atque mundam necnon illibatam.
Tu vero beatissima scis virgo, quod est ita,
Nam a me tam tenere fuisti custodita,
Quod tu nunquam indecenter a me tangebaris,
Nec a viro quolibet unquam turbabaris.
Ego secretarius incarnationis
Christi fui tue quoque impregnationis,
Atque sacrum partum tuum solus observabam,
Et dei nativitatem primus adorabam.
In Egyptum cum infante te solus ego duxi,
Et in Judeam iterum piissima reduxi.
Annis ego te triginta cum puero nutrivi
Et tibi devotissime dulcissima servivi.
Nam cohabitatio tua mihi gravis
Nunquam fuit, sed tua societas suavis
Erat nimis, atque tuum colloquium iocundum,
Et vultum tuum inclitum, formosum atque mundum.
Videre semper oculis meis affectabam
Et tuam presentiam iugiter optabam.
Nam desiderabilis et facie formosa
Eras et amabilis et vultu speciosa;
Compositaque moribus eras et mansueta,
Patiens et humilis, mitis et quieta,
Placabilis, tractabilis, dulcis et benigna
Eras et affabilis, et omni laude digna.
Omnes tuis meritis utique salvati
Sumus et virtutibus suis liberati.
Et deum in substantia per te nos humana
Ac cetera divinitatis cognovimus arcana.
Ergo, mater gratie, cum gaudio procede
Ad tuum Jesum, ut in sua colloceris sede,
Per tuam ut presentiam nostram augeatur,
Gaudium et premium nostrum compleatur.«

Quod Stephanus protomartyr suscepit Mariam.

Protomartyr Stephanus etiam suscepit
Mariam atque laudes ei decantare cepit,
Dicens: »Benedicta sis, martyrium regina,
Flos virginum et confessorum stella matutina!
Tu apostolorum sidus es et angelorum,
Et corona glorie cunctorum beatorum,
Tu es signum visionis sanctorum prophetarum
Atque tu figura verax es patriarcharum.
Jesu sui filii testis passionis
Primus eram atque sue resurrectionis.
Propter eum a Judeis fui lapidatus,
Ergo nunc ab ipso sum in celis coronatus.«
Sic Mariam universi sancti susceperunt
Atque sibi singuli laudes cantaverunt,
Et ad thronum trinitatis psallentes deduxerunt,
Deoque multis laudibus hanc presentaverunt.

Tota trinitas suscepit Mariam.

Tunc a throno trinitatis rex celi procedebat
In occursum virginis et hanc suscipiebat.
Pater atque filius procedens ab utroque,
Spiritus paraclitus a patre filioque,
Ac Mariam susceperunt in trina majestate
Et eam honoraverunt cum summa dignitate.

Pater suscepit Mariam.

Pater ait: »Ave, mea filia dilecta,
Ante constitutionem mundi preelecta!
Per predestinationem elegi te divinam

*

7897 fügt M nach Mariam noch virginem ein.

In regalis thalami sponsam et reginam,
Ut tu mihi pareres filium qui deus
Et homo foret, in quo sanctus resideret meus
Spiritus, et hominum genus qui salvaret,
Et per suam passionem mundum liberaret.
Ergo, mea sponsa, veni! nam meum in te ponam
Thronum, tibi regni mei tribuens coronam.«

Filius suscepit Mariam.

Filius ait: »Veni, veni mater veneranda!
Veni, mea genitrix, dulcis et amanda.
Veni, nunc introeas habitationem
Meam, ut recipias consolationem
Post longum tuum incolatum, a me tuo nato,
Ut in regno glorieris tibi preparato.
Tuo nam in utero sancto tribuisti
Mihi dulcem mansionem, cum me concepisti,
Ut humanam a te carnem mihi copularem,
Necnon in te deitatem meam incarnarem.
Virgineis uberibus me tuis tu lactasti
Et amore me materno decenter educasti.
Me viginti novem annis tu quoque nutrivisti
Et mihi victum labore manuum conquisisti.
Ergo dulcis mater mea nunc ingrediaris,
Meis ut perpetuis deliciis fruaris,
Et cerne tuum filium me deificatum
Et dei unigenitum me deum humanatum!«

Spiritus sanctus suscepit Mariam.

Sanctus ait spiritus: »Salve! benedicta
Maria virgo, que solvisti seculi delicta.
Tu es illa super quam ego requievi
Et quam ego septiformi gratia replevi,
Ac in matris utero te sanctificavi

Et ab omni fomite peccati te mundavi.
Ego quoque super te descendens obumbravi
Et in te locum filio dei preparavi.
Fidem evangelicam in te conservavi
Et eam ex ore tuo mundo propalavi.
Per tuas multiplices virtutes meruisti,
Quod me benignum erga te semper habuisti.
Idcirco septem donis meis ego te replevi,
Et in tuo spiritu semper requievi.
Ergo nunc ingredere nobiscumque letare
Et in trinitate deum unum contemplare.«
Sic que tota trinitas suscipiens Mariam
Introduxit et locavit super hierarchiam
Angelicam, et super omnes choros angelorum,
Et super omnes ordines celestium sanctorum,
Ibi quod cum filio suo sine fine
Gaudeat in visione glorie divine,
Et ut nostris pro peccatis dominum exoret,
Pro genteque catholica filium imploret
Jesum Christum dominum, qui est benedictus
Omnia per secula permanens invictus.

Hic auctor facit conclusionem sui operis.

Hic, virgo beatissima, carmen meum claudo,
Quia magis te tacendo quam canendo laudo.
Tamen in hoc opere tu devotionem
Suscipias, non carminis compilationem.
Mihique miserrimo iam pene desperato
Multorumque scelerum peccatis sauciato
Per misericordiam tuam et virtutem
Spiritus et anime tribue salutem!
Et Jesum tuum filium dulcissimum dignare
Pro me mater gratie clementer exorare,
Ut per suam a te factam incarnationem
Atque per sanctissimam suam passionem
Mihi penitentiam meorum peccatorum

Tribuat, et veniam scelerum meorum,
Ut mea digne valeam delicta penitere,
Atque mea que commisi facinora deflere.
Insuper hoc deprecor, Maria, mater dei,
Dignanter ut suscipias laudem cantus mei,
Et a me non avertaris per tuam pietatem
Neque mihi subtrahas tuam largitatem,
Si magis quam debueram causa te laudandi
Conscripsi, vel occasione carminis dictandi.

Hic auctor satisfacit arguentibus hoc opus.

Libellum huius carminis omnibus transmitto
Marie dilectoribus, et ipsis hoc committo,
Ut hoc opus perlegant et corrigant perlectum,
Et etiam examinent, hic forte si defectum
Aliquem invenerint, vel fidei errorem;
Ob benigne dei matris et virginis amorem
Hunc suppleant, vel corrigant, vel etiam abradant,
Vel, si placet, totum librum ad comburendum tradant.
Quia non intendo quicquam hic dogmatizare,
Sed modum per poeticum tantummodo laudare
Volebam dei genitricem et virginem Mariam
Per istius carminis rudem poetriam;
Nec pro vero nec pro falso quicquam hic defendo,
Tantum laudes dei matris et virginis canendo;
Et omnibus legentibus concedo facultatem
Corrigendi vel delendi, si quam falsitatem
Invenerint, inducere que valeant errorem;
Nam solum dei matris quero laudem et honorem.
Sic garrulis et invidis facultas detrahendi
Subtrahitur et emulis occasio mordendi.

Hic ponit auctor gratiam legentium vel audientium vel scribi procurantium hunc librum.

Hunc librum siquis legerit ob laudem et decorem
Dulcis Marie virginis, necnon ad honorem

Jesu sui filii, vel illud procurabit,
Ut coram eo perlegatur, vel illud ordinabit,
Ut hic liber fuerit scriptus ad Marie
Laudem atque Jesu Christi, prolis sue pie,
Noverit, se mala morte nunquam moriturum,
Nec sine penitentia de vita discessurum,
Dummodo catholice fidei zelator
Fuerit et Jesu matris et virginis amator,
Que cum suo filio sit semper benedicta,
Ut ipsa nostra crimina repellat et delicta.
Atque benedictus sit filius in matre,
Mater atque filius sint in deo patre
Benedicti sub honore spiritus amborum
Omnia per secula cunctorum seculorum. Amen.
Sit Jesu laus, et gloria sit virgini Marie,
Quod completum carmen est huius hymnodie. Amen.

Explicit vita dulcissime et piissime, venerande et laudande, gloriose et speciose, diligende et metuende, venerabilis et amabilis virginis Marie, que cum filio suo Jesu Christo sit semper benedicta! Amen.

INHALT.

I buch.

II buch.

III buch.

IV buch.

ÜBERSICHT

über die

einnahmen und ausgaben des litterarischen vereins

im 39sten verwaltungsjahre vom 1 Januar bis 31 December 1886

Einnahmen.	ℳ	₰
A. Reste.		
I. Kassenbestand am schlusse des 38sten verwaltungsjahres	13938	90
II. Ersatzposten	—	—
III. Activausstände	—	—
B. Laufendes.		
I. Für verwerthete vorräthe früherer verwaltungsjahre	20	—
II. Actienbeiträge	7280	—
III. Für einzelne publicationen des laufenden jahrganges	260	—
IV. Zinse aus zeitlichen anlehen	619	32
V. Ersatzposten	118	35
C. Vorempfänge von actienbeiträgen für die folgenden verwaltungsjahre	100	—
	22336	57
Ausgaben.		
A. Reste	—	—
B. Laufendes.		
I. Allgemeine verwaltungskosten (darunter die belohnung des kassiers, 420 m. 88 pf., des dieners, 70 m.)	878	50
II. Besondere kosten der herausgabe und der versendung der vereinsschriften		
1. Honorare	1819	40
2. Druck- und umschlagpapier	1234	01
3. Druck	4458	93
4. Buchbinder	242	13
5. Versendung	246	10
6. Provisionen an buchhändler	72	82
III. Außerordentliches	20	—
C. Vorausbezahlungen	—	—
	8971	89
Somit kassenbestand am 31 December 1886.	13364	68
Anzahl der actien im 39 verwaltungsjahre 383.		

Von mitgliedern sind mit tod abgegangen:

Seine majestät könig Ferdinand von Portugal.

Seine königliche hoheit herzog Alexander Constantin von Württemberg.

Seine durchlaucht Fürst Friedrich Karl zu Hohenlohe Waldenburg Schillingsfürst.

Herr dr Braunfels in Frankfurt a. M.

Herr dr Euler, justizrath in Frankfurt a. M.

Herr major von Kessel in Berlin.

Herr dr Palm, professor in Breslau.

Neueingetretene mitglieder sind:

Frau geheimeräthin von Abasa in St Petersburg.

Herren Buchholz und Werner, buchhändler und antiquare in München.

Herr Ulrich Höpli, buchhändler in Mailand.

Herr dr Oskar Kling in Frankfurt a. M.

Herr Richard Sattler, verlagsbuchhändler in Braunschweig.

Herr dr Simon in Leipzig.

Herr dr Friedrich Wertsch in Spremberg, Lausitz.

Tübingen, den 16 Februar 1887.

Der kassier des litterarischen vereins
kanzleirath **Roller.**

Die richtigkeit der rechnung bezeugt
der rechnungsrevident
oberamtspfleger **Wörner.**

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CLXXXIV.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1889.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr W. L. Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Dr Bechstein, ordentlicher professor an der g. universität in Rostock.

Professor dr Böhmer in Lichtenthal bei Baden.

Dr Fischer, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Hertz, professor an der k. technischen hochschule in München.

Bibliothekar dr Klüpfel in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr Martin, ordentlicher professor an der kais. universität in Straßburg.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Sievers, ordentlicher professor an der k. universität in Halle.

Geheimer regierungsrath dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Geheimer hofrath dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

ULRICH SCHMIDELS

REISE NACH SÜD-AMERIKA

IN DEN JAHREN 1534 BIS 1554

NACH DER MÜNCHENER HANDSCHRIFT

HERAUSGEGEBEN

VON

DR VALENTIN LANGMANTEL

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM FEBRUAR 1887

TÜBINGEN 1889.

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

DAS LEBEN ULRICH SCHMIDELS.

Ulrich Schmidel macht uns in seinem reisewerke bloß mit seinen erlebnissen während seiner abwesenheit von der heimat (1534 bis 1554) bekannt; von seinen lebensumständen hingegen vor und nach dieser zeitperiode gibt er keinerlei kenntnis. Das dunkel, in welches das vor- und nachleben des unverzagten kriegsmannes gehüllt ist, wird auch durch anderweitige nachrichten nur wenig aufgehellt [1]. Das auf ihn bezügliche urkundliche material gibt uns weder über sein geburts- noch über sein sterbejahr aufschluss. Hingegen erfahren wir daraus, dass er einer angesehenen patrizierfamilie seiner vaterstadt Straubing entstammte, einer familie, aus der zu verschiedenen malen bürgermeister hervorgiengen, welche würde auch sein vater, sowie einer seiner beiden brüder bekleidete. Der von dem unten erwähnten biographen unseres autors ausgesprochenen vermutung, dass Schmidel aus einer zweiten ehe seines vaters entsprossen und demnach zwischen 1500 und 1511 geboren sei, wird man unbedingt beipflichten können; es würde sich alsdann für das alter Schmidels bei antritt seiner wanderung eine engere begrenzung von 23 bis 34 jahren ergeben.

Als Mendoza im jahre 1534 seinen kühnen zug ins goldland, das er von der ostküste Südamerikas aus zu erreichen hoffte, vorbereitete, eilte auch Ulrich Schmidel, wahrscheinlich durch das beispiel zahlreicher landsleute angeeifert, unter die fahnen des spanischen feldherrn. Von Sevilla aus wurde die seefahrt angetreten, es

*

1 Die nachrichten über Schmidels leben, soweit sie nicht aus dem reisewerke selbst entnommen werden konnten, verdanke ich der vorzüglichen abhandlung von Joh. Mondschein, rektor in Straubing, „Ulrich Schmidel von Straubing und seine reisebeschreibung.“ Straubing 1881.

wurden die canarischen und capverdischen inseln berührt und nach mehrmonatlicher dauer der reise wurde bei Rio de Janeiro gelandet und vorübergehend aufenthalt genommen.

Am Rio de la Plata sollte sodann eine dauernde ansiedlung gegründet werden, die genügende sicherheit bieten konnte gegen die angriffe der ureinwohner. Denn bald nach der landung erfolgte schon der erste feindliche zusammenstoß mit den Indianern, an welchem sogleich auch Schmidel sich beteiligen muste. Eine größere gefahr drohte darauf den neuen ansiedlern durch eine hungersnot, welche in heftiger weise auftrat und zahlreiche opfer verlangte. Schmidel zog mit einer abteilung, welche lebensmittel herbeischaffen sollte, den Parana hinauf; aber dieser streifzug hatte keinen erfolg, da die Indianer all ihr hab und gut beim herannahen der Spanier verbrannten, so dass diese in die gröste not gerieten und von den 350, welche ausgezogen waren, die hälfte vor hunger umkam.

Bald nach Schmidels rückkehr in die neugegründete stadt, welche den namen Buenos Aires erhalten hatte, erfolgte ein angriff auf dieselbe seitens der benachbarten stämme, welche in der stärke von 23000 mann herangezogen waren. Zwar gieng die stadt durch die feuerpfeile in flammen auf, aber der verlust der belagerten betrug bloß 30 mann, da die primitiven waffen der eingeborenen denen der Spanier nicht ebenbürtig waren. Immerhin ergab eine darnach abgehaltene musterung, dass von den 2500 mann, welche mit Mendoza ausgezogen waren, bereits nach einem jahre in folge der erduldeten entbehrungen 1940 dahingerafft worden waren.

Diese schlimmen erfahrungen bestimmten Mendoza, die kolonie in eine fruchtbarere gegend zu verlegen. Widerum wurde Schmidel der mit der auskundschaftung beauftragten abteilung zugewiesen; der führer derselben, Ayolas, machte bei der nachmals Corpus Christi genannten stelle halt.

Hier legte Mendoza seine würde nieder, um in die heimat zurückzukehren und ernannte Ayolas zu seinem nachfolger. Der neue adelantado wollte den mittelpunkt des kolonialreiches in das gebiet des Guarani-stammes verlegen und fuhr zu diesem zwecke mit der hauptmacht, der auch Schmidel sich anschließen muste, den Parana und Paraguay hinauf. Schmidel nahm sodann teil an der eroberung von Lambare, dem hauptflecken der Guaranis, welcher den namen Asuncion erhielt.

Zur ausführung des alten planes, ins goldland vorzudringen, zog Ayolas eine strecke den Paraguay aufwärts, um sich dann nach westen zu wenden. Schmidel muste bei einer abteilung von 50 mann unter dem befehle Iralas zur bewachung der schiffsstation zurückbleiben; es war zu seinem glücke, denn die hauptmacht, welche dem adelantado folgte, 250 mann an der zahl, wurde von den erbitterten eingeborenen bis auf den letzten mann niedergemacht.

Nach langem, vergeblichem warten kehrte Irala mit seiner abteilung nach Asuncion zurück. Als hier später der untergang des adelantado bekannt wurde, schritt man zu einer neuwahl, aus welcher zur großen befriedigung Schmidels Irala siegreich hervorgieng.

Der große verlust an mannschaft, welchen man erlitten hatte, bestimmte den neuen adelantado, die in Buenos Aires und Corpus Christi zerstreuten besatzungen in der hauptstadt Asuncion zu vereinigen. Schmidel muste den oberbefehlshaber auf seiner zu diesem zwecke flussabwärts unternommenen fahrt begleiten. Unterwegs, in Corpus Christi, wurde er zurückgelassen, da ein angriff der umwohnenden Indianer auf diese station zu gewärtigen war und die besatzung deshalb einer verstärkung bedurfte; als bald darauf ihr befehlshaber gefallen war, gab die führerlose schaar den ort auf und fuhr dem adelantado nach Buenos Aires nach.

Hier erhielt Irala kunde von der ankunft frischer mannschaft in Santa Catarina; er sandte den angekommenen ein schiff entgegen, das er mit den tüchtigsten seiner leute bemannen ließ; auch Schmidel wurde diese auszeichnung zu teil, die ihm aber sehr zum unheil gereichte, da er bei der rückfahrt schiffbruch erlitt und nur mit großer mühe sich ans land rettete. Nach der rückkehr nach Asuncion trat für die ansiedler eine längere zeit der ruhe ein, da Irala seine hauptthätigkeit nunmehr auf die ordnung und sicherung der inneren verhältnisse wandte.

Die ankunft des neuen, vom kaiser abgesandten adelantado Cabeza führte eine änderung dieses zustandes herbei. Nachdem Schmidel, unter Iralas befehl, an der bekämpfung eines aufstandes der Guaranis teil genommen hatte, wurde er einer abteilung unter Rivero zugewiesen, welche Cabeza zur auskundschaftung auf eine kurze strecke landeinwärts schickte. Der führer überschritt aber seinen auftrag und drang weit nach westen vor, um das ersehnte

goldland aufzufinden; obschon er nicht ans ziel gelangte, blieb sein zug nicht erfolglos, da er und seine mannschaft durch plündern und übervorteilen verschiedener stämme reiche goldbeute gewonnen hatten. Durch die drohende haltung seiner soldateska sah sich der adelantado gezwungen, die unbotmäßigkeit Riveros ungeahndet zu lassen.

Die erbitterung der mannschaft gegen ihren oberbefehlshaber, welcher auf strenge mannszucht sah, führte zuletzt zu dessen absetzung und gefangennahme, welcher handlung des ungehorsams und der auflehnung Schmidel beifall spendet; war ja dadurch die widerwahl Iralas zur höchsten würde ermöglicht, den, im gegensatze zu seinem vorgänger, Schmidel und seine gefährten fast abgöttisch verehrten!

Zunächst galt es, einen zweiten, gefährlicheren aufstand der Guaranis niederzuwerfen, wobei Schmidel abermals sich beteiligen muste; unter Iralas persönlicher leitung waren drei befestigte flecken der feinde zu erstürmen und der übergang über den Rio Jejui in gefahrvoller weise zu bewerkstelligen.

Nachdem Irala seiner mannschaft eine längere ruhepause gegönnt hatte, unternahm auch er unter allgemeiner zustimmung seinerseits den zug ins goldland, jedoch mit weit zahlreicheren kräften, als ehedem Ayolas. Bei diesem zuge blieb Schmidel nicht, wie das erste mal, zur bewachung der schiffe am Paraguay zurück, sondern folgte dem oberfeldherrn ins innere des landes. Es waren gefahren aller art zu überwinden; der widerstand der erbitterten Indianerstämme, dazwischen heuschreckennot und wassermangel forderten zahlreiche opfer aus der todesmutigen schaar. Als endlich die grenze von Peru überschritten war, verbot ein machtspruch des vicekönigs, weiter vorzudringen und machte alle hoffnungen der mannschaft zu nichte. Irala muste sich zur umkehr entschließen und die seinigen brachten statt der erträumten goldbeute nur lebende waare mit, nämlich 12000 Indianer-sklaven, von denen auf Schmidels anteil 50 kamen.

Den heimgekehrten war jedoch keine ruhe beschieden, da in der zwischenzeit einer der offiziere sich die würde eines adelantado angemaßt hatte und Irala sich deshalb genötigt sah, Asuncion zu belagern. An die einnahme dieser stadt reihte sich sodann noch ein lange dauernder parteigängerkrieg gegen die empörer, welche sich in die benachbarten wälder geflüchtet hatten.

Die darauf folgende ruhmvolle thätigkeit Iralas als organisator der kolonie lernte Schmidel nicht mehr kennen, da ihn ein schreiben seines bruders dringend in die heimat zurückrief. Irala erteilte ihm, allerdings mit schwerem herzen, einen ehrenvollen abschied und beauftragte ihn mit wichtigen meldungen an die behörden des Indienhauses in Sevilla.

Zur heimreise schlug Schmidel den landweg ein, um bei Santo Vicente die küste zu erreichen. Zur begleitung nahm er 20 Indianer mit, denen sich unterwegs noch einige fahnenflüchtige ausreißer anschlossen. Die wildheit der natur und die feindseligkeit der bevölkerung hatten noch mancherlei gefahren zur folge; mit großer mühe wurde der übergang über den Parana und Uruguay bewerkstelligt und einige der freiwilligen begleiter musten einem anthropophagen-stamme zum leckeren mahle dienen. Nach sechsmonatlicher wanderung trat Schmidel von Santo Vicente die heimfahrt an; ein sturm nötigte sein schiff, vorübergehend in Espiritu santo schutz zu suchen, worauf die weiterfahrt über die Azoren nach Lissabon erfolgte. Von hier muste Schmidel zurück nach Sevilla, um sich der aufträge des adelantado zu entledigen. Bei der abreise von Cadiz begünstigte ihn das glück, das ihm im fernen lande so oft zu teil geworden, abermals in wunderbarer weise; durch einen zufall verfehlte er das schiff, auf welchem er bereits alle seine habe untergebracht hatte; dasselbe scheiterte bald darauf und fast die gesammte bemannung kam ums leben. Auf einem anderen fahrzeuge gelangte er nach überstehen eines großen sturmes und nach vorübergehendem aufenthalt auf der insel Wight wohlbehalten nach Antwerpen, am 26 Januar 1554.

In der heimat angelangt, traf er seinen bruder, der ihn so sehnsuchtsvoll erwartet hatte, noch am leben; kurze zeit darnach, am 20 September desselben jahres gieng dieser sodann mit tod ab.

Es sollte aber unserm weit gewanderten kriegsmanne nicht beschieden sein, die ruhe des alters, die er nach einem so stürmischen leben erhofft haben mochte, in seiner vaterstadt zu finden. Mit vielen anderen einwohnern Straubings, worunter sich auch mitglieder des rates befanden, hatte er sich der lehre des evangeliums angeschlossen und in folge dessen die durch die gegenreformation bewirkte glaubensverfolgung auf sich heraufbeschworen; ein herzoglicher befehl trieb ihn und seine glaubensgenossen im jahre 1562

in die verbannung. In der benachbarten reichsstadt Regensburg fand er gastliche aufnahme und verlebte hier den rest seiner tage unter dem schutze religiöser duldung. Eine an seinem ehemaligen wohnhause daselbst angebrachte inschrift hält die erinnerung wach an den einstigen waffengefährten der conquistadoren.

ÜBER SCHMIDELS REISEBUCH.

Schmidels reisebuch trägt den stempel völliger glaubwürdigkeit an sich; der verfasser teilt uns seine erlebnisse in einfacher und ungeschminkter art als augenzeuge mit. Es wird daher sein bericht mit vollem rechte von den geschichtschreibern seines zweiten heimatlandes [1] als eine zuverlässige quelle erachtet und ihm ein gleicher wert, wie den anderen geschichtlichen darstellungen aus jener zeit zuerkannt [2].

*

1 In nachstehenden hervorragenden geschichtswerken über Argentinien und Paraguay wird Schmidels in anerkennender weise gedacht: 1) Felix de Azara, Descripcion é historia del Paraguay y del Rio de la Plata. Zwei bände. Madrid 1847. (Diß werk ist nach dem tode seines verfassers, der sich von 1781 bis 1801 in Südamerika aufgehalten hatte, erschienen.) 2) Gregorio Funes, Ensayo de la historia del Paraguay, Buenos Aires y Tucuman. Drei bände. Buenos Aires 1816 bis 1818 3) Martin de Moussy, Description de la confédération argentine. Drei bände. Paris 1860 bis 1864. 4) Hermann Burmeister, Physikalische beschreibung der argentinischen republik. Erster band: geschichte der entdeckung und geographische skizze des landes. Buenos Aires 1875. 5) Luis Dominguez, Historia argentina. Zweite auflage. Buenos Aires 1862. (Bei Burmeister wird bereits eine sechste auflage erwähnt.) 6) Karl Andree, Buenos Aires und die argentinischen provinzen. Leipzig 1856. (Die beiden letzten werke sind weniger ausführlich und dabei populär geschrieben.) 2 Neben Schmidels werk sind als quellenschriften für die geschichte des ehemaligen vicekönigreichs Rio de la Plata zu erachten: 1) des adelantado Cabeza de Vaca bericht über seine amtsthätigkeit (1542 bis 1544), der nach seinem tode von seinem geheimschreiber 1555 veröffentlicht wurde; 2) der in dieser ausgabe gleichfalls enthaltene bericht des Hernando Ribera (Rivero) über seinen gegen die Indianer des Gran Chaco unternommenen streifzug; 3) die kolonialgeschichte der Spanier von Herrera; 4) die Historia Argentina von Ruy Diaz de Guzman. Dieser geschichtschreiber war der sohn des auch von Schmidel (f. 61) erwähnten Alonso Riquelme de Guzman, eines waffengefährten und schwiegersohnes des adelantado Irala; er

Die bei Schmidel sich bisweilen vorfindenden irrtümlichen verschiebungen der ereignisse oder verwechslungen in den namen der handelnden personen kann man als gedächtnisfehler entschuldigen. Die hier und da vorkommenden ungenauigkeiten bei zahlenangaben wird man dem abschreiber anrechnen müssen, dessen unachtsamkeit entschieden auch die vielen sinnstörenden auslassungen zuzuschreiben sind. Ebenso wenig werden wir den autor für die vielfach ganz entstellte und dabei niemals gleichbleibende schreibweise der eigennamen, durch welche der reisebericht viel an seinem werte verliert, ausschließlich verantwortlich machen dürfen.

Schmidel teilt uns, wie bereits bemerkt, seine erlebnisse ohne alle ausschmückung und beschönigung mit. Der grundzug seines biedern wesens verleugnet sich auch nicht ganz bei der schilderung der grausamen handlungen, die gegenüber den bedauernswerten Indianern verübt wurden; bei aller trockenheit des tons verrät seine erzählung noch etwas mitgefühl. Dabei mutet uns die bairische mundart an, deren er sich mit ausgesprochener vorliebe bedient, und verleiht seinen mitteilungen das gepräge unbefangener natürlichkeit.

Die spanische sprache, die er so lange zeit hindurch gebrauchen muste, kommt bei ihm noch in einzelnen ausdrücken [1] zur geltung, in welchem falle er aber niemals ermangelt, dem betreffenden fremdwort eine deutsche übersetzung beizufügen. Vielleicht ist es auch auf spanischen sprachgebrauch zurückzuführen, dass er sich so häufig tautologischer zusammenstellungen bedient [2], ein verfahren, das uns in gleicher weise bei Cabeza begegnet [3].

Wiewohl Schmidel uns über das datum der vollendung seines werkes keine bestimmte mitteilung macht, so sind wir immerhin im stande, den zeitraum, innerhalb welches er seine erinnerungen niederschrieb, etwas enger zu begrenzen. An einer stelle (f. 61) erwähnt er seinen bruder als bereits verstorben, an einer andern

*

verfasste sein werk im jahre 1612 aus dem gedächtnis nach den erzählungen seines vaters sowie seiner freunde; dasselbe blieb jedoch bis zum jahre 1835 manuskript.

1 Beispiele dieser art sind: pilot oder steuermann (f. 28), commune oder kriegsvolk (f. 39), vasallos oder unterthanen (f. 51) u. s. w. 2 Derartige beispiele sind: totschlagen oder umbringen (f. 22), umkehren oder umwenden (f. 43), haus oder wohnung (f. 48), ausspeien oder auswerfen (f. 65). 3 Vergl. Commentaires de Cabeça, traduites en français par H. Ternaux-Compans. Paris 1837. s. 4.

(f. 34) spricht er von „herzog Albrecht, unserm gnädigen herrn“. Der tod seines bruders erfolgte am 20 September 1554 und im jahre 1562 wurde Schmidels unterthanenverhältnis zu dem erwähnten fürsten durch die vertreibung aus der heimat gelöst. Es wird daher die abfassung des vorliegenden reisebuches in den zeitraum zwischen diesen beiden begebenheiten zu verlegen sein.

DIE HANDSCHRIFTEN UND AUSGABEN VON SCHMIDELS REISEBUCH.

I. DIE HANDSCHRIFTEN.

Von den handschriften dieses reisewerkes ist zur zeit nur eine einzige bekannt; es ist dies eine papierhandschrift aus der zweiten hälfte des sechzehnten jahrhunderts, in quart, aus 69 numerierten blättern bestehend und mit einem ledereinband versehen, welche sich im besitze der Münchener hof- und staatsbibliothek befindet.

In dieser handschrift haben wir jedoch keineswegs das original des verfassers vor uns, wie aus den zahlreichen auslassungen und der gedankenlosen entstellung vieler eigennamen ersichtlich ist.

Eine zweite papierhandschrift wird bei Kobolt, „Ergänzungen und berichtigungen zum baierischen gelehrten-lexikon“. Landshut 1824, als im besitze der imhof-ebnerischen bibliothek in Nürnberg befindlich erwähnt. Nach der versteigerung dieser büchersammlung im jahr 1826 wechselte die handschrift mehrmals ihren besitzer, wobei zuletzt jegliche spur ihres verbleibs verloren gieng [1].

Ihr titel lautete: Rays Ulrich Schmids von Straubing, so er anno 1534 aus Antorff in Indiam gethan.

II. DIE AUSGABEN.

1) Die älteste gedruckte ausgabe erschien 1567 in Frankfurt a. M. in folio im verlage von Siegmund Feyerabend, als teil eines aus reisebeschreibungen bestehenden sammelwerkes mit dem gesammttitel:

Neuwe Welt: Das ist, Wahrhafftige beschreibung aller schönen Historien von erfindung viler unbekanten Königreichen, Landschafften, Insulen unnd Stedten, ... Durch Ulrich Schmid von Straubingen, und

[1] Vergl. Mondschein, Ulrich Schmidel und seine reisebeschreibung.

andern mehr, so in eigner Person gegenwertig gewesen. Getruckt zu Franckfurt am Mayn, Anno 1567.

Schmidels reisebeschreibung steht in diesem sammelwerk an zweiter stelle und hat den besonderen titel:

Warhafftige und liebliche Beschreibung. etlicher fürnemen Indianischen Landtschafften und Insulen, die vormals in keiner Chronicken gedacht und erstlich in der Schiffart Ulrici Schmidts von Straubingen, mit grosser gefahr erkündigt, und von jhm selber auffs fleissigst beschrieben und dargethan.

Auf dem letzten blatt des sammelbandes befindet sich oberhalb einer allegorischen darstellung die angabe:

Getruckt zu Frankfurt am Mayn, bey Martin Lechler, in verlegung Sigmund Feirabends und Simon Hüters.

Unterhalb derselben steht: ANNO MDLXVII.

Ein exemplar dieser ausgabe bewahrt die Münchener hof- und staatsbibliothek.

Feyerabends sammelwerk erschien, während inhalt, sowie format, seitenzahl und ausstattung vollständig gleich blieben, außerdem unter einem zweiten titel:

Ander theil dieses Weltbuchs von Schiffahrten. Warhafftige Beschreibunge aller und mancherley sorgfeltigen Schiffarten auch viler unbekanten erfundnen Landtschafften, Insulen, Königreichen und Stedten . . . Durch Ulrich Schmidt von Straubingen und andern mehr, so daselbst in eigener Person gegenwärtig gewesen, und solches erfaren. Getruckt zu Franckfurt am Mayn. Anno 1567.

Von dieser ausgabe befinden sich zwei exemplare auf der Münchener hof- und staatsbibliothek [1]. Jedoch nur das eine davon ist mit einem ersten teil zusammengebunden, nemlich mit Sebastian Francks kosmographie in zweiter auflage [2], deren titel folgendermaßen lautet:

Erst theil dieses Weltbuchs, von Newen erfundnen Landschafften. Warhafftige Beschreibunge aller theil der Welt . . . . Durch Sebastian Franck von Wörd, zum ersten an tag geben, jetzt aber mit sondern fleiß auf ein neuwes vbersehen vnd in ein wolgeformtes Handtbuch verfasset. Anno MDLXVII.

Weder ein drucker, noch ein verleger findet sich bei diesem ersten teil angegeben. Nach einer vorrede Sebastian Francks von zehn seiten folgt der text mit der überschrift:

1 Auch in Buenos Aires ist diese ausgabe, wie Burmeister (s. 139) mitteilt, in mehreren exemplaren vorhanden. 2 Die erste auflage dieses werkes war 1534 erschienen.

Geographia, Spiegel und bildnuß Asie, Europe und Aphrice, auch der newgefundenen Welt und aller darinn gelegner Völcker gelegenheit .....

Das andere exemplar hingegen ist, wahrscheinlich nur zufällig, mit einem ganz fremdartigen werke vereinigt; es ist die im jahre 1570 von Heinrich Müller aus dem Italiänischen übersetzte „Türckische Historie“.

Die Frankfurter ausgabe besteht aus 26 numerierten blättern; gleich der handschrift entbehrt sie der einteilung in kapitel.

Obwohl der text derselben an vielen stellen vollständiger ist, als derjenige der handschrift, besitzt er trotzdem einen geringeren kritischen wert, da er durch vielfache lese-, vielleicht auch druckfehler entstellt ist; außerdem sind sehr häufig schwer verständliche, ältere sprachausdrücke durch neuere formen willkürlich ersetzt, wobei vielfach gegen den richtigen sinn verstoßen wurde. Höchst wahrscheinlich rührte die handschriftliche vorlage dieser Frankfurter ausgabe von dem schreiber des Münchener kodex her, da viele in ihr vorkommenden lesefehler sich nur aus den schriftzügen des uns erhalten gebliebenen manuskripts erklären lassen.

2) Die zweite ausgabe erschien ebenfalls in einem sammelwerke, das Dietrich Bry ohne gemeinschaftlichen titel herausgab [1].

Während der erste teil, der eine beschreibung Virginiens enthält, schon im jahre 1590 gedruckt wurde, erschien der siebente band mit Schmidels reisebericht erst 1597 mit der überschrift der editio princeps als titel:

Das VII Theil America [2]. Warhafftige vnnd liebliche Beschreibung etlicher fürnemmen Indianischen Landschafften vnd Insulen, die vormals in keiner Chronicken gedacht vnd erstlich in der Schiffart Vlrici Schmidts von Straubingen, mit grosser gefahr erkundigt, vnd von jhm selber aufs fleissigste beschrieben vnd dargethan. Vnd an Tag gebracht durch Dieterich von Bry. Anno MDXCVII.

Dieser titel ist von einem frontispiz umrahmt, an dessen fuß zu lesen ist:

Venales reperiuntur in officina Theodori de Bry.

Nach dem titelblatt folgt auf den beiden seiten eines weiteren blattes eine vorrede des herausgebers Bry. Sodann reiht sich der

1 Vom zweiten bande an ist als ersatz für einen gesammttitel nach der bezeichnung des betreffenden teiles der zusatz „Americæ“ beigefügt.
2 Wohl verdruckt statt Americæ, wie bei den anderen bänden steht.

text des reiseberichts auf 31 numerierten blättern an, mit einer überschrift, die durch verkürzung des titels hergestellt wurde:

Warhafftige Beschreibung etlicher fürnemmen Indianischen Landtschafften vnd Insulen, Erstlich von Vlrico Schmidt von Straubingen mit grosser gefahr erkündigt, vnd von ihm selber beschrieben vnd dargethan.

Darunter befindet sich die abbildung des hafens einer seestadt. Der nun folgende text ist in 33 kapitel eingeteilt, die keine überschriften haben. Nach der dankesformel am ende stehen die worte:

Ende der Reysen Vlrich Schmidts.

Ein druckort findet sich weder am anfang noch am ende des bandes angegeben. Bei den andern bänden ist Frankfurt a. M. als druckort genannt; der name des druckers lautet verschieden und fehlt bisweilen ebenfalls.

Diese ausgabe ist ein einfacher nachdruck der editio princeps; durch einige wenige orthographische änderungen ist ihr wert in kritischer hinsicht keineswegs erhöht worden.

Exemplare dieser ausgabe finden sich auf der Münchener hof- und staatsbibliothek, sowie auf den bibliotheken in Frankfurt a. M., Hamburg und Gotha.

Von diesem sammelwerke erschienen drei auflagen. Das im besitze der Münchener bibliothek befindliche exemplar der zweiten auflage ist nicht vollständig und ermangelt des siebenten bandes mit Schmidels reisebericht.

Auch die dritte auflage ist in München mit einem unvollständigen exemplare vertreten, welches aber unsere reisebeschreibung im siebenten bande enthält. Der titel stimmt mit dem der ersten auflage überein bis auf die änderung des namens des verlegers in: Dieterich von Bry S.[1] und den sich daran anreihenden zusatz:

Ietzo zum drittenmal auffgelegt vnd gebessert durch Johan — Theodor de Bry, Bürgern zu Oppenheim .... Gedruckt bei Hieronymo Gallern. MDCXVII.[2]

Das ganze ist wider umrahmt von einem frontispiz, an dessen fuße sich auch die gleiche inschrift, wie bei der ersten auflage vorfindet. Das nächstfolgende, nicht numerierte blatt enthält eine

*

1 D. i. selig. Theodor Bry starb im jahr 1598. 2 Brunet (Manuel du libraire, supplément, Paris 1878. I. sp. 183) gibt als datum der zweiten auflage dieses siebenten bandes ebenfalls das jahr 1617 an.

vorrede von Theodor Bry [1]. Daran reiht sich der dißmal enger gedruckte text auf 51 numerierten seiten, auf deren erster sich die gleiche abbildung, wie in der früheren auflage befindet. Die spanischen eigennamen und die aus dem Lateinischen entlehnten fremdwörter sind mit lateinischen lettern gedruckt, während der wortlaut des textes vollständig gleich geblieben ist.

3) Bei demselben verleger erschien auch eine lateinische übersetzung dieses sammelwerkes, bei welcher sich Schmidels reisebeschreibung ebenfalls im siebenten bande befindet, der folgenden titel hat:

Americae Pars VII. Verissima et jucundissima descriptio a praecipuarum quarundam Indiae regionum et insularum, quae quidem nullis ante hæc tempora visæ cognitæque, jam primum ab Vlrico Fabro, Straubingensi, multo cum periculo inuentae et ab eodem summa diligentia consignatæ fuerunt, ex germanico in latinum sermonem conuersa autore M. Gotardo Artus Dantiscano. Illustrata vero pulcherrimis imaginibus et in lucem emissa, studio et opera Theodorici de Bry piæ memoriæ, relictæ viduæ et filiorum. Anno Christi MDXCIX.

Der titel ist von demselben frontispiz eingefaßt, wie bei der deutschen ausgabe, mit derselben inschrift am fuße: Venales reperiuntur . . . .

Auf der dritten seite folgt eine „præfatio ad lectorem“ von den söhnen des verstorbenen verlegers verfaßt, die vierte seite bringt die schon bekannte vorrede des Theodor Bry. Der text beginnt auf der siebenten seite; als überschrift geht ihm der abgekürzte titel voraus:

Verissima præcipuarum quarundam Indiæ regionum atque insularum jam primo ab Ulrico Fabro Straubingensi multo cum periculo inventarum consignatarumque descriptio.

Darunter befindet sich dieselbe abbildung wie in der deutschen ausgabe.

Der text ist, wie bei der deutschen originalausgabe, in 33 kapitel ohne überschriften eingeteilt; er umfasst 55 seiten. Die schlussworte, auf seite 62, lauten: Finis itineris Ulrici Fabri.

Ein exemplar dieser ausgabe befindet sich im besitze der Münchener hof- und staatsbibliothek.

Zwischen dem siebenten und achten bande dieser ausgabe ist eine sammlung von abbildungen eingeschaltet, mit dem titel:

1 In dem auf der Münchener bibliothek vorhandenen exemplar fehlt diese vorrede; doch findet sich ihr vorhandensein erwähnt bei Brunet (Manuel du libraire, cinquième édition, Paris 1860. I. sp. 1350).

Tabulæ et imagines ad septimam et octavam Americæ partem, nimirum primo ad historiam Ulrici Fabri, deinde ad descriptionem itineris Francisci Draken . . . pertinentes . . . . Solido æri inoisæ et lectori ante oculos positæ studio et opera Theodorici de Bry p. m. relictæ viduæ et filiorum. Impressæ Francofurti ad Mœnum per Matthæum Becker, sumptibus dictorum Theodorici de Bry, viduæ et filiorum. Anno MDXCIX.

Unter diesen abbildungen befindet sich jedesmal eine kurze schilderung des dargestellten vorganges. Auf Schmidels reisewerk beziehen sich die drei ersten kupferstiche [1].

Von dieser lateinischen übersetzung erschienen ebenfalls eine zweite und dritte auflage [2]. Auf dem im übrigen ganz gleichen titelblatte der dritten steht das datum MDCXXV und oben am frontispiz die angabe: editio tertia. Der text ist bei dieser auflage doppelspaltig gedruckt und zählt 35 seiten; die abbildung auf der ersten seite ist im spiegelbild gegeben, so dass die häuser statt auf der rechten, auf der linken seite erscheinen.

4) Eine dritte deutsche ausgabe erschien in Nürnberg im jahre 1599, dißmal in quart, ebenfalls als teil einer sammlung von reisebeschreibungen, welche Levinus Hulsius herausgab. Dem gesammtwerke fehlt ein gemeinschaftlicher titel; die einzelnen teile sind mit der jedesmaligen bezeichnung „schiffahrt“ versehen, wozu dann die entsprechende numer des bandes gesetzt wird. Schmidels reisebericht erschien an vierter stelle und hat folgenden titel:

Vierte Schiffart. Warhafftige Historien Einer Wunderbaren Schiffart, welche Ulrich Schmidel von Straubing von Anno 1534 biß Anno 1554 in Americam oder Newenwelt, bey Brasilia vnd Rio della Plata gethan. Was er in diesen Neuntzehen Jahren außgestanden vnd was für seltzame Wunderbare Länder vnd Leut er gesehen: durch ermelten Schmidel selbs beschrieben, An jetzt aber an Tag geben mit Verbesserung vnd Corrigierung der Stätt, Länder vnd Flußnamen, deßgleichen mit einer nothwendigen Landtaffel, Figuren vnd anderer mehr Erklerung, gezieret, durch Levinum Hulsium.

Unterhalb dieses titels ist eine abbildung Schmidels, wie er in begleitung zweier Indianer, welche das gepäck tragen, auf einem

*

1 Nach Brunets mitteilung trifft man diese kupfertafeln auch in manchen exemplaren der deutschen ausgabe von Bry. 2 Nach Brunet (V, sp. 1329) erschien nur eine zweite auflage, welche irrtümlich die bezeichnung editio tertia hat, in folge benützung des titelblattes eines der vorhergehenden bände.

lama in voller ausrüstung dahin reitet. Darunter steht: Noribergae, Impensis Levini Hulsii 1599.

Dem titel folgt eine widmung seitens des herausgebers an den Bamberger bischof Johann Philipp von Gebsattel, der von 1599 bis 1609 regierte. Daran reiht sich eine „nothwendige Erinnerung an den günstigen Leser“, worin Hulsius u. a. mitteilt, dass er diese ausgabe nach einem manuskripte und mit benützung der editio princeps veranstaltet habe. Darauf folgt ein blatt mit der „contrafactur Ulrich Schmidels“, welche ihn in der rüstung eines kriegsmannes darstellt, umgeben von seinem wappen [1] und zwei vertretern der südamerikanischen tierwelt, „tiegertier“ und „wasserschlange“, deren beschreibung sich im reiseberichte findet. Nach der versicherung des herausgebers ist diese „contrafactur“ ebenfalls der von ihm benützten handschrift entnommen.

Alsdann beginnt der eigentliche text mit der „vorrede Ulrich Schmidels“, welche mit der in der handschrift enthaltenen einleitung übereinstimmt. Vom nächsten blatt an ist die seitenzahl angegeben, welche sich im ganzen auf 103 beläuft. Es ist eine einteilung in 55, mit überschriften versehene kapitel vorgenommen und außerdem sind 16, auf selbständigen blättern dargestellte kupferstiche beigegeben, deren originale sich nach der behauptung des Hulsius ebenfalls in seinem kodex befanden.

Am ende des werkes steht: Gedruckt zu Nürnberg durch Christoph Lochner Im Jar 1599.

Dem werke sind zwei ebenfalls bei Levinus Hulsius verlegte karten angeschlossen, die nord- und südhälfte von Südamerika darstellend, von denen die erstere 1599, die andere 1602 erschienen ist; beide haben lateinische überschrift.

An kritischem werte steht diese ausgabe der editio princeps nach, da sich bei ihr noch mehr willkürliche veränderungen des ursprünglichen textes, als bei jener vorfinden; außerdem hat Hulsius an vielen stellen kürzungen vorgenommen, um die bisweilen sehr breite und ausführliche diktion des autors etwas wohlgeformter und leichter lesbar zu gestalten; die eigennamen sind manchmal noch mehr entstellt, als in der handschrift und den älteren ausgaben, so dass die erklärung hier auf die gleichen schwierigkeiten stößt.

*

1 Vergl. Mondschein s. 12.

Ein exemplar dieser ausgabe besitzt die Münchener hof- und staatsbibliothek.

Die zweite auflage dieses bandes erschien an gleichem orte und in gleichem verlage im jahre 1602.

Die dritte auflage hat den gleichen titel, mit dem zusatz: „editio tertia", sodann dasselbe titelbild und darunter die angabe des druckers und verlegers: Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, bei Erasmo Kempffern, In Verlegung Leuini Hulsii Wittibe[1]. Im Jahr 1612. Die widmung an den (mittlerweile verstorbenen) bischof von Bamberg ist bei dieser auflage weggelassen; der „nothwendigen Erinnerung . . ." ist eine zweite überschrift vorgesetzt: „vorrede an den leser". Unter die dankesformel am schlusse ist „ENDE" gesetzt, entsprechend dem „FINIS" der handschrift.

Ein exemplar dieser auflage trifft man auf der Münchener hof- und staatsbibliothek.

5) Levinus Hulsius veranstaltete ebenfalls eine lateinische übersetzung von Schmidels reisebuch und zwar in quart. Der titel dieser ausgabe, wobei der zusammenhang mit dem gesammtwerke nicht mehr erwähnt wird, lautet:

Vera historia admirandæ cujusdam nauigationis, quam Huldericus Schmidel, Straubingensis, ab Anno 1534 usque ad annum 1554 in Americam vel nouum Mundum, juxta Brasiliam et Rio della Plata, confecit. Quid per hos annos 19 sustinuerit, quam varias et quam mirandas regiones ac homines viderit. Ab ipso Schmidelio Germanice descripta: Nunc vero, emendatis et correctis Urbium Regionum et Fluminum nominibus, Adjecta etiam tabula Geographica, figuris et aliis natationibus quibusdam in hanc formam reducta. Norimbergae. Impensis Levini Hulsii 1599.

Gleich dem titel deckt sich auch der weitere inhalt vollkommen mit dem der deutschen vorlage. Es finden sich hier, wie dort, die contrafactur Schmidels, die beiden karten, die widmung an den bischof von Bamberg, das vorwort des herausgebers und die vorrede des autors selbst.

Ein exemplar dieser ausgabe verwahrt die kgl. bibliothek zu Dresden.

6) Schmidels reisebuch erschien später in einem vierten sammel-

1 Hulsius war mittlerweile von Nürnberg nach Frankfurt übergesiedelt und hier im jahre 1606 gestorben.

werke, welches Bry junior verlegte, und zwar in folio, mit folgendem titel:

America Das ist Erfindung vnd Offenbahrung der Newen Welt, deroselbigen Völcker Gestalt, Sitten, Gebräuch, Policey vnd Gottesdienst, in dreyßig vornemste Schifffarten kürtzlich vnnd ordentlich zusammen gefasset, vnd mit feinen Marginalien vnnd Register erkläret: Durch M. Philippum Ziglerum von Würtzburg, E. C. Vnd .... in Truck gegeben Von Johan Theodoro de Bry, Buchhändlern vnnd Bürgern zu Oppenheim. Getruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Nicolaum Hoffmann. Anno MDCXVII.

Schmidels reisebericht findet sich auf seite 95 und hat nachstehenden titel:

Vlrich Schmidts von Straubingen Schiffart in Indiam nach Riodellaplata, Anno 1535 unter dem Obersten Petro Menchossa vorgenommen vnd Anno 1553 vollendet.

Der darauf folgende text umfaßt 17½ seiten und reicht bis zur mitte von seite 112. Die drei abbildungen, welche die lateinische ausgabe von Theodor Bry bringt, finden sich auch hier vor, jedoch mit dem texte verbunden.

Diese ausgabe ist ein, allerdings sehr ausführlicher auszug des vollständigen textes, wie ihn die von Bry verlegte frühere ausgabe bringt. Der bearbeiter schreibt einen gewandten und leicht verständlichen stil; den autor führt er in der dritten person redend ein. Die eigennamen sind vielfach noch mehr entstellt, als bei der gedruckten vorlage.

Ein exemplar dieser ausgabe befindet sich auf der Münchener hof- und staatsbibliothek.

Es scheint diese ausgabe die letzte in deutscher sprache erschienene zu sein. Von nun an begegnen uns nur übersetzungen des vorliegenden reisewerkes.

7) Eine holländische übersetzung erschien in oktav im jahre 1706 in einem sammelwerke mit nachstehendem titel:

Naaukeurige versameling der gedenkwaardigste zee- en landreysen na Oost en West-Indien zeder het jaar 1535 tot 1541. In het ligt gegeven te Leyden door Pieter Vanderaa 1707.

Schmidels reisebericht steht an zweiter stelle unter dem titel:

Gedenkwaardige scheepstogten na Rio de la Plata in 't Zuyderdeel van America en verscheydene andere voorname Americaansche Landschappen, verrigt onder den Spaanschen Admiraal Pedro de Mendosa Anno 1535, en de volgende Jaren. Bevattende ongemeene Bysonderheden van Landen, Volkeren, en voorgekomene wonderlijke Gevallen.

Beschreven door Ulrich Schmidt van Straubingen: die alles in eygener persoon heeft bygewoond en waargenomen. Nu aldererst nyt't Hoogduytsch vertaald. Met schoone kopere Platen, en een volkomen Register. Te Leyden By Pieter Vanderaa, Boekverkoper 1706. Met Privilegie.

Zwischen diesem titelblatt und dem text ist eine karte von Südamerika befindlich, die ebenfalls bei Pieter Vanderaa verlegt ist, aber kein datum trägt. Daran reiht sich auf 74 seiten der text mit der überschrift:

Gedenkwaardige Scheeps-Togten na en in Rio de la Plata, in't Zuyderdeel van America, Beschreven door Ulrich Schmidt van Straubingen.

Am schlusse befindet sich die dankesformel, wie beim original, und darunter das wort: Eynde (in majuskelschrift). Darauf folgt ein „Register van d'aanmerklijkste Saken in deese Reysbeschrijbing verhandeld“ auf 6½ nicht numerierten seiten.

Der text ist mit deutschen lettern gedruckt, bis auf die eigennamen, bei welchen, in gleicher weise wie bei titel, überschrift und register, lateinische angewendet sind. Dem texte sind drei kupferstiche auf selbständigen tafeln beigefügt und zwar die nemlichen, welche sich auch in den ausgaben von Bry und Ziegler vorfinden, nur in kleinerem formate.

Diese übersetzung ist nach der editio princeps bearbeitet und entbehrt deshalb auch, wie letztere, der einteilung in kapitel. Neben die entstellte form der eigennamen, wie sie die deutsche vorlage bringt, ist oft der richtige ausdruck in klammern beigefügt.

Ein exemplar dieser ausgabe trifft man auf der Münchener hof- und staatsbibliothek.

8) Die erste spanische übersetzung Schmidels wurde von Gabriel Cárdenas im jahre 1731 veröffentlicht[1].

9) Eine zweite spanische ausgabe erschien in einem sammelwerk in folio, herausgegeben von Andres Gonzales Barcia unter dem titel:

Historiadores primitivos de las Indias Occidentales. Madrid 1749.

Schmidels reisewerk findet sich im dritten bande abgedruckt; es ist mit eigener paginierung versehen und hat die überschrift:

Historia y descubrimiento de El Rio de la Plata y Paraguay[2].

*

1 Sie findet sich bei Angelis (vergl. unten) und Burmeister (s. 139) erwähnt. 2 Der name des übersetzers wird von Barcia nicht angegeben; nach Burmeister (s. 139) liegt einfach ein abdruck der ausgabe von 1731 vor.

Der autor wird erst bei der dem inhaltsverzeichnisse voranstehenden überschrift genannt, welche folgendermaßen lautet:

Tabla de lo que se contiene en la antecedente historia y descubrimiento de Rio de la Plata i Paraguay, escrita por Hulderico Schmidel.

Die übersetzung umfaßt 31 doppelspaltig gedruckte seiten. Ihre vorlage war die Nürnberger ausgabe des Levinus Hulsius; sie ist wie diese, in 55 mit denselben überschriften versehene kapitel eingeteilt und endet mit einem „epilogo“ gleichen inhaltes wie beim original.

Ein exemplar dieser ausgabe hat die Münchener hof- und staatsbibliothek.

10) Eine neuere spanische übersetzung unseres reisebuches befindet sich im dritten bande des von Pedro de Angelis herausgegebenen sammelwerkes:

Colleccion de obras y documentos relativos a la historia de las provincias del Rio de la Plata. Drei bände. Buenos Aires 1836.

Die vom herausgeber selbst hergestellte übersetzung lehnt sich, wie die vorhergehende, an die Nürnberger ausgabe an. Ein vorzug derselben besteht darin, dass die vielen falschen lesarten der eigennamen, welche sich in der Nürnberger ausgabe vorfinden, fast durchgehends verbessert sind. Unter dem texte befinden sich sodann zahlreiche anmerkungen, in welchen meistenteils auf die ähnlich lautenden berichte anderer schriftsteller hingewiesen wird. Außerdem sind hinten „noticias biograficas de Ulderico Schmidel“ angefügt, worin Angelis treffende urteile über den autor und sein reisewerk abgibt. Am schlusse befindet sich ein sorgfältig abgefasstes verzeichnis der eigennamen.

11) Zum letztenmal wurde Schmidels reisebeschreibung veröffentlicht in dem von H. Ternaux-Compans herausgegebenen sammelwerke:

Voyages, relations et mémoires originaux pour servir à l'histoire de la découverte de l'Amérique. Paris 1837.

Als vorlage diente dieser übersetzung die Nürnberger ausgabe von 1599, deren titel auch dem betreffenden (5ten) bande des sammelwerkes vorangestellt ist. Der übersetzer war bemüht, bei den eigennamen spanischer herkunft die richtige lesart zu ermitteln und dieselbe zur erläuterung beizufügen. Überdiß finden sich einige wenige anmerkungen unter dem texte. Alte ausdrücke und formen, deren verständnis manchmal schwierig ist, sind in der über-

setzung bisweilen einfach ausgelassen worden, so dass dieselbe für eine ganz treue widergabe des originals nicht gelten kann.

VERZEICHNIS DER IN DEN ANMERKUNGEN ÖFTER ERWÄHNTEN WERKE.

Azara, F. de, Voyages dans l'Amérique méridionale. Publiés par C. A. Walckenaer. Zwei bände. Paris 1809.

Azara, F. de, Reise nach Südamerika. Aus dem Französischen übersetzt von Ch. Weyland. Berlin 1810.

Burmeister, H., Physikalische beschreibung der argentinischen republik. Erster band, die geschichte der entdeckung und die geographische skizze des landes enthaltend. Buenos Aires 1875.

Cabeça de Vaca, Alvaro Nuñez, Commentaires. Traduits par H. Ternaux-Compans. Paris 1837.

Charlevoix, P. Franciscus de, Geschichte von Paraguay. Aus dem Französischen übersetzt. Zweite auflage. 2 bände. Wien 1831.

Dobrizhoffer, M., Geschichte der Abiponer. Übersetzt von A. Kreil. Drei bände. Wien 1783.

Kottenkamp, F., Geschichte der kolonisation Amerikas. Zwei bände Frankfurt a. M. 1850.

Macedo, J. M. de, Geographische beschreibung Brasiliens. Übersetzt von A. Nogueira und W. Th. v. Schiefler. Leipzig 1873.

Martius, C. F. Ph. v., Beiträge zur ethnographie und sprachenkunde Amerikas, zumal Brasiliens. 2 bände. Leipzig 1867.

Mondschein, J., Ulrich Schmidel von Straubing und seine reisebeschreibung. Straubing 1881.

Napp, R., Die argentinische republik. Buenos Aires 1876.

Nogueira, A., Der mönchsritter Nikolaus Durand von Villegaignon. Leipzig 1887.

Rengger, J. R., Reise nach Paraguay, 1818 bis 1826. Aarau 1835.

Rengger, J. R., Naturgeschichte der säugetiere von Paraguay. Basel 1830.

Schultz, W., Natur- und culturstudien über Südamerika und seine bewohner. Dresden 1867.

Wappäus, J. E., Handbuch der geographie und statistik. Ersten bandes dritte abteilung: Das ehemalige spanische Mittel- und Südamerika. Leipzig 1863 bis 1870. Ersten bandes vierte abteilung: Brasilien und Westindien. Leipzig 1871.

Anno als mann zelltt nach Christi unnßers liebenn herren unnd seligmachers gepurdt taussett fünffhundertt vierunddreissig, hab ich Ulerich Schmidel vonn Straubing diesse nachfolgende nacionn und lender von Andorff aus per mare [1] als Hispaniam, Indiam und mancherley innsell gesehen, mit sunderer gefar ihnn kriegsleiffenn durchgereist unnd durchgezogenn, welche reiß (so vonn obernentem jhar aus piß auff das vierunndfunfzigste, do mir Gott der almechtig wieder zu lanndt geholffenn, gewert hatt) ich neben dem, so mir samptt den meinen mitverwannden [2] ihnn derselben zugestanden unnd begegnet, auff[s] kürtzest hirinen beschrieben habe.

(1) Erstlich, als ich vonn Anndorff aus auff Hispanien zu einer stat mit namen Khalles [3], dahin man 400 meil per mar gerechnet, in 14 tagen ankhumen, alda ich gesehen vor der stat eine balena oder walfischs an dem gestattenn liegen, so lanng gewest 35 schrit, aus welchem man 30 thunen (als heringthunnen sein) vol schmalz gezogenn hat.

Bey ernennter stat Khalles sindt gewest 14 grosse schieff vonn aller munizion [4] unnd notturfft woll geriest, die habenn wollen fharen nach Rieo delle Platta inn Inndiam. Auch sinndt alda gewesen 2500 Spanier unnd 150 Hochteusche, Niederlennder unnd Sachsen unnd unnser aller oberster hauptman, welcher mit seinem zunamen geheissen tum Pietro Mandoßa [5].

*

1 Eine von Mondschein (s. 6) vorgeschlagene emendation statt der lesart der handschrift: perahare. 2 Gefährten. 3 Ohne zweifel ist hier, wie an den anderen stellen des reiseberichts (f. 66. 68.) Cadiz gemeint; diese annahme wird durch die lesart Caliz bei N einigermaßen vermittelt. 4 Schiffsbedarf, sowohl lebensmittel als kriegsbedürfnisse. 5 Don Pedro de Mendoza, einer der ersten familien Spaniens angehörig, wurde von kaiser Karl V mit dem titel eines ade-

Unnder diesen 14 schieffenn hat eins zugehertt den herrenn Sewastian Neithart unnd Jacoben Welser zu Nürmberg, so ihrenn fackhtor Heinrich Paimen mit kauffmanschaff nach Rieo delle Platta geschiekt. Mit denen pin ich unnd anndere Hochteusche [und]
2 Niederlender, | unngeferlich piß in die 80 mann, wol gerist mit pixenn unnd gewertenn nach Rie dolle Platta gefaren. Alsdann seint wir mit obbemeltem herrenn unnd obriestenn hauptman vonn Sievilla [1] mit 14 schieffenn ausgefaren; in obernentem jar ann Sannt Bartholomei tag [2] sint wir khumen zu einer stat in Hispania, die heist S. Lucas [3]; das ist 20 meil von Sievilla. Alda seint wir still gelegenn vonn wegen der unngestümkeit des wints pis auff den ersten Septembris des vorbemelten jhars.

(2) Alsdann seint wir vonn dannen abgeschieft unnd khumen zu dreyen innselen pey einannder liegennt, heist die erst mit namen Dennerieffe, die annder Cumero, die driet Polmant [4]; unnd ist vonn der stat S. Lucas pis in die innsel [5] unngeferlich 200 meill. Inn diesser innsel haben sich die schieff ausgeteilt. Diesse ihnnsel gehert key. mey. zu unnd wohnen lauder Spanier darinen samptt ihrenn weiberenn unnd kinder[n]. Unnd alda wirt feur [6] gemacht. Wir seindt auch mit dreyen schieffenn ihnn Palman khumen unnd da gelegenn 4 wochenn unnd [haben die] schieff wiederumb mit profant versehen unnd gestaffirtt.

Dann nach dem aber unnser oberster tum Pietro Manthoßa so 8 oder 9 meil von unnß lage [7], unnß auff sein mandirt, so

*

lantado an die spitze dieses unternehmens gestellt. Hierzu schien er besonders befähigt wegen seiner teilnahme an dem kurz vorher beendigten kriege in Italien und an der erstürmung von Rom unter dem connetabel von Bourbon (1527).

1 Die fahrt von Cadiz nach Sevilla war wohl aus dem grunde geboten, weil die flotte von den beamten der Casa de las Indias einer musterung unterzogen werden sollte. 2 24 August. 3 San Lucar (de Barrameda) an der mündung des Guadalquivir. 4 Teneriffa, Gomera, Palma. 5 Aus der lesart „letzte insul“ bei N ergibt sich, dass die angabe der entfernung sich nur auf Palma bezieht, das am westrande der inselgruppe liegt. 6 Die lesart „zucker“ in den ausgaben macht diese stelle zwar weit verständlicher, lässt sich aber in paläographischer hinsicht wohl kaum rechtfertigen. 7 Mendoza lag mit dem admiralschiff vor der nachbarinsel Teneriffa. (Burmeister s. 21.)

heten wir auff unnsserem schieff des herrenn tonn Pietro Manthoßa [vettern, ton Jerg Manthoßa], welcher da lieb hette ein purgerstochter in Palmann. Unnd da wier am annderen tag woltenn auff sein, da whar der obgemelt thom Jerg Manthoßa die selbe nacht ann das lanndt umb 12 uhr mit 12 gueten seiner gesellen khumen unnd pracht heimlich mit ihnen her auß der innse Palmann bemelts burgers tochter unnd ihre meit mit ihrenn kleiderenn, kleinoten [und auch geldt] unnd khamen zu unnß auffs schieff, aber verporgens, daß unnser haupttman Heinrich Paimen, noch niemants am schieff drumb wuste, alein der auff der wach stundt hat sie gesehen; dann es whar umb mitternacht.

Und als wier zu morgenß auff woltenn sein unnd darvon furen
auf | zwu oder drey meil wegß, da kham ein grosser sturmwint 3
an unß unnd musten wieder umbkheren [und] inn denn selbigenn [hafen] scheffenn, da whir ausfuren; alda warffen wir unsere annckher in das mer. So wolt unser hauptman Heinrich Paimen anns landt farenn ihnn einem kleinen schieflein, das man pot oder podel[1] nenet; und als er hinaus fur unnd anns landt wolt steigen, da wharenn alda am landt mer dann 30 geriester man mit pixen, spiesen unnd helleparten unnd wolten unnseren hauptman Ha[i]nrich Paimen fahen; also warnet inn einer seiner schiefleit, er solt nicht ans lanndt steigen, sonnder soll[t] wieder umbkheren. Alsdann eilet der hauptman wieder zu seinem schieff zu khumen, khunt doch dasselb so palt nicht erreichen, do waren die zu landt zu nahet auf im auff annderen kleinen, for zubereiten schieflein; enntran er ihnen doch in ein ander schief, so nahet peim landt gewest. Und da sie ihnn nicht palt khunden fangen, lu[e]ssen sie in der stat Palman von stund an sturm anschlagen und luesen auch zwey grosse stuekh geschiz ladenn, ihnn dem sie 4 schieß auf unnser schief liessen abgen; dann wir wharen nit weit vom lanndt. Denn ersten schuß schussen sie unnseren erdenen hafen, so hinden am schief vol mit fliesetem waser stehet, darein pey 5 oder 6 aymer gehen, zu stüekhen. Zum annderen schussen sie den maßane[2], das ist den hinderen segelpaum auch zu stüekhen. Zum drietten schues-

*

1 Podêl, umgeformt aus batêle (mhd.), kahn, boot. Dieses wort gieng unverändert ins Spanische über (batel). 2 Mesana (span.), der besanmast, der hintere mast eines schiffes.

sen sie mitten in das schieff und machten ein groß loch darein und erschussen einen mann; unnd den vierten schuß draffen sie nicht.

Also wart verhanden ein annder hauptman, des schief auch pey unnß ann der seiden lag uund wolte nein in [Neu-]Hispanien fharen [oder] Mechßekhen; derselb whar daussen [1] am landt mit 150 mann, welcher als er diesen hanndel vernam mit denen vonn der statt unnd unnß friedt machte in der pesche[i]denheit, es solten ihnen ton Jerg Manthoßa sampt des burgers tochter unnd ihrer meidt
4 gewislich | zu hannden gestelt wehrten. Inn dem kham der stathalter unnd richter zu unserem hauptman inn unnser schieff unnd wolten thon Jerg Manthoßa unnd sein pulschaft gefennckhlich annemen, so anntwort er ihnen, sie wehre sein eheweib, desgleichen auch sie sich nit annderst erzeigt; auff solches man sie alspalt zusamen verheirat, der vatter aber was sehr traurig und bekümert. Und unnser schieff wart übel zugericht vonn den schiesen. (3) Nach dem liessen wir ton Jerg Manthoßa und sein haußfrau am lant, dann unnser hauptman wolt in nit ann seinem schieff mer haben.

Demnach liessen wir unser schieff wiederumb zubereiden unnd furen nach einer insel oder landt, haist mit namen S. Jacob oder auff sein spanischs Augo [2]; ist ein stat geheret zu dem khönig vonn Portugal; diese porten grosser erhalten [3]; unnd es sinnt im unntherthenig die schwartzen morn [4]. Die stat liegt 300 meill vonn gemelter innsel Polman, da wir ausgefaren; alda plieben wir 5 tag unnd rüsteten unnser schief wiederumb mit mehr frischer profant und speiß, als prot, fleischs und wasser und was die notturft auf dem mer erfordert. (4) So wharen die gannz floet pey einander, die 14 schief, do kherten wir wiederumb in die see oder mer unnd furenn 2 monat nach einander unnd khamen zu einer insel, da nichts darinen ist, dann nur vögl, das wirs mit steckhen erschlugen unnd plieben da 3 tag, welche innsel sonnst ann alles volck [ist] [5]; sie ist weit und preit 6 meil wegs und ligt vonn der

*

1 Bavarismus für: außen. 2 Hier liegt ein lesefehler des schreibers der handschrift vor, offenbar veranlasst durch die „S. Jago“ lautende vorlage der urschrift.* 3 Diese lückenhafte stelle habe ich unverändert gelassen, da auch die lesart bei F entschieden nicht das richtige widergibt. 4 Mohr ist hier in der bedeutung Afrikaner aufzufassen. 5 Wahrscheinlich die heutige insel Fernando Norunha,

obgemelten innsel S. Augo, da wir ausgefaren, 1500 meil wegs.

In diesem mer seint fliegente fischs und sunst anndere grosse wunderperliche fischs vonn balena unnd grosse fischs, die heissen schaubhuetfischs [1], darumb das sie am kopff habenn ein sehr gar grosse scheiben, mit derselben er annder fischen mit streit geferlich sein mag; es ist ein gewaltig grosser unnd peser fischs; auch annder fischs, die habenn ein messer auf dem rucken vonn fischspein, die heissenn auf sein spanis art pes espade [2]; item annder fischs, die habenn auff dem ruckhen [ein säge] vonn fischspein, ist auch ein peser grosser fischs, heist pese de sere [3]; sampt annderen
mancherley unnd selzamen fischen, deren gestalt, größ | unnd tu- 5
gent ich dismal nicht beschreiben khan.

(5) Nachmals zogen wir von dieser innsel zu einer annderen. heist Rio Genna [4], ligt 500 meil wegs davon unnd geheret dem khönig vonn Portugal zu; das ist die innsel [5] Rio Genna inn Inndia

*

welche gegenwärtig jedoch nicht mehr unbewohnt ist, da eine brasilianische strafkolonie sich auf ihr befindet (Burmeister s. 23. Mondschein s. 17).

1 Burmeister (s. 140) erklärt diesen fisch als den echeneis naucrates, welcher sich mit den saugscheiben, die er am kopfe hat, so fest an die schiffe anklammern kann, daß es nur mit gröster mühe gelingt, ihn wider zu beseitigen; daher rührt sein gewöhnlicher name schiffshalter. Für den im texte mitgeteilten namen hat nur die bairische mundart eine erklärung, aber eine sehr sonderbare, nemlich strohhutfisch. Da die von Burmeister vorgeschlagene lesart scheibhut nur die erste silbe des wortes uns verständlich macht, aber keineswegs die zweite, so möchte ich eine verderbnis aus einem allenfalls im Niederländischen sich findenden matrosenausdruck scheephouder annehmen. Der fisch wird nochmals beschrieben f. 66. 2 Pez espada, schwertfisch. Die worte „auf dem rücken“ sind vielleicht durch verwechslung mit der zunächst erwähnten fischart irriger weise hierher gesetzt worden. Schon Ternaux-Compans macht deshalb in seiner übersetzung einen vorschlag zur änderung des textes (s. 24). 3 Pez sierra, sägefisch. Beide fischarten sind gleichfalls weiter unten nochmals beschrieben (f. 66). 4 Schon von Hulsius richtig als Rio de Janeiro erklärt. Die von Schmidel mitgeteilte namensform ist jedoch keine verderbnis der heutigen, sondern eine umbildung des indianischen namens der bucht, Guanapara oder Genabura, wobei die zweite hälfte des wortes durch das gleichbedeutende rio ersetzt wurde. 5 Nach Burmeisters vermutung (s. 23) war die landungsstelle Mendozas, auf welche Schmidel den namen der bai übertrug, die heutige Ilha do Governador (Gouverneursinsel), die gröste der in der bucht befindlichen inseln.

und die Inndianer heissen Thopiß[1]. Alda warenn wier bey 14 tagen. da befalch thonn Pietro Manthoßa unnser obrister hauptman, das Hanß Oßorio[2] als sein geschworner pruder[3] unns an seiner stat regiren sol[t], dann er war alzeit contract, schwach und kranckh. Also er Hannß Ossorio [ist] palt gegen ihm thonn Pietro Manthoßa, seinem geschwornen pruder, velschlich versagt und verschwezet worden, als wolt er sich gegen ihm thon Pietro Manthoßa, dem obristen hauptman, mit dem volckh aufririg machen. Darauf mandirt er thon Pietro Mannthoßa 4 anndere hauptleut, genandt Joan Eyolas[4] unnd Hanns Salesser[5], Jerg Luchllem[6] [und] Lazarus Sallvaischo[7], das man obgemelten Hannß Assario mit tolchen solt töden oder umbpringen unnd mitten auf den plaz legen für einen fereter und hat hieneben gebotten unnd ausschreyen lassen, das sie[8] bey leib kheiner des Assirio halb perir[9] oder es soll demselben, er sey wehr er wol, auch nit pesser wiederfaren dann. Man hat im unrechts gethon, das weiß Gott der almechtig, der sey ihme genedig; er ist ein fromer, aufrechter unnd dapferer kriegsman gewest, hat die kriegsleut nur woll gehalten.

(6) Von dannen seindt wir ausgeschieft nach Rio de le Platta

*

1 Die Tupis, ein aus vielen einzelnen gliedern bestehendes gesamtvolk. Die europäischen entdecker kamen mit den Ost-Tupis an der brasilianischen küste zuerst in berührung. Mit diesen waren die von Schmidel am häufigsten erwähnten Carios (Guaranis) gleichen stammes, weshalb sie von den ethnographen auch als Tupis (Süd-Tupis) bezeichnet werden. 2 Juan de Osorio, ein Italiäner und ehemaliger waffengefährte des adelantado. 3 Anspielung auf die waffenbrüderschaft für leben und tod, welche in der blütezeit des rittertums zwei ritter eingingen, indem sie sich eidlich verbanden, bei allen abenteuern einander zu helfen und freud und leid mit einander zu teilen. Solche waffenbrüder hießen fratres jurati (Riechelmann, Richard II für den schulgebrauch erklärt. Leipzig 1869). 4 Juan de Ayolas, welcher das heer als generalgewaltiger (alguacil mayor) begleitete. 5 Juan de Salazar. 6 Nach Angelis ist Jorge Lujan gemeint, für welche erklärung auch die lesart Luchsam der ausgaben spricht. Dieser teilnehmer an der blutthat fiel bald darauf in einem unten (f. 7) erwähnten gefecht gegen die Querandis (Burmeister s. 141). Die in der handschrift gegebene namensform hat übrigens große ähnlichkeit mit einem deutschen ortsnamen, nemlich dem der vormaligen deutschordenskommende Luklum im herzogtum Braunschweig. 7 Lazaro de Salazar (Angelis). 8 sich. 9 rege.

unnd khumen in ein sies fliesent wasser genant Parnau Waßu[1], ist weit an der luckhen, wie man das möhr lest liegen, [und] ist breit 42 meil wegs[2]; und ist vonn Rio Gena zu diesem wasser 500 meil wegs.

Alsdann sindt whir khumen zu einem haffen, der heist Sannt Gabriehel[3], daselbst habenn wir unnser anckher der 14 schief geworfen in bemelts fliesent wasser Parnau. Nachdem whir aber mit denn grossen schiefen auf ein pixenschuß weit vom landt pleiben musten, hat unnser obriester thon Pietro Manthoßa geordinirt unnd [verschafft mit den schiffleuten, daß man das volck auff den kleinen schifflin, so darzu schon verordinirt und] darumb podel oder poet genant werden ann das landt soll füren. Seint durch Gottes segen inn Rio de la Platta annkhumen, anno 1535.

Da haben wir einen inndianischen fleckhen gefunden, darinnen sindt | unngeferlich 2000 mannßpilt heisen Zechuruaß[4], habenn 6
annderst nichts zu essen, dann fischs und fleischs. Diese als wir dar khamen, haben sie denn fleckhen verlassen unnd die flucht geben mit yren weib und kindt, das wier sie nicht finden khunden. Dieses inndianischs folckh get gar nackhet unnd ploß, dann ire weyber haben ire scham bedeckht mit einem kleinen paumwillen dichlein vom nabel piß auf die khnie.

Nun mandirt der oberist thon Pietro Manthoßa, das man das folckh zu schief wiederumb pringen soll und auff die ander seidenn des wassers Pernaw fhüren, alda es nit preider dann 8 meil wegs. (7) Do habenn wier ein stat gepaut, hat geheissen Bonas Ayers, das ist auf deuschs: gueter windt[5]. Whir habenn auch

*

1 Parana-guazu (der große Parana) hieß der Rio de la Plata bei den anwohnenden stämmen. 2 Die entfernung vom vereinigungspunkt des Parana und Uruguay bis zur mündung des la Plata (zwischen den vorgebirgen Punta Negro und Punta Norte) beträgt 43 geogr. meilen. 3 Der name dieser ersten landungsstelle Mendozas ist einer in der nähe befindlichen insel geblieben, San Gabriel, unweit der stadt Colonia del Sagramento (in Uruguay). 4 Charruas (Angelis). 5 Der adelantado schickte ein boot unter führung seines schwagers don Sancho del Campo voraus, eine gute landungsstelle zu suchen, und dieser betrat zuerst das land mit dem ausrufe: ¡Que buenos Aires son los de este suelo! Diß soll die veranlassung zur benennung der bald darauf an dieser stelle gegründeten stadt gegeben haben (Burmeister (s. 25).

72 pferdt und stuten auß Hispanien auf denn 14 schieffen gepracht.

Auf diesem lanndt haben whier einen fleckhen gefunden mit indianischem folckh heissen Carendies [1], unngeferlich pey 2000 man sampt ihren weib und khinden; sindt auch [bekleidet] wie die [der] Zechurg vom nabel piß zu denn khnien; haben unnß zu essen gepracht fischs und fleischs. D[i]ese Carendies haben khein aigene wonung, zihen ihm landt umb gleich wie pey uns die Zigeiner und whann sie sumers zeiten reyssen, zihens manchsmal 30 meil auf truckhem landt, das sie kein tropfen wassers zu trinckhen finden. Und so sie etwan hirschen oder annder gewilt überkhumen, so trinckhen sie dessenn plut; auch finden sie etwan [ein] wurtzel heist cardes [2], solches essenn sie für denn durst; solches das sie das pluet trinckhen geschicht nur, das sie gar kein wasser noch annders haben khunen, das sie sunst villeicht müsten [vor] durst sterben.

Diese Carendies haben unns teglich ir armut vonn fischs und fleischs wol 14 tag in das leger gepracht unnd mitgeteilt und plieben nur einen tag aus, das sie nicht zu uns khamen. Do schickhet alspalt thonn Pietro Manthossa unnser oberister einen richter genannt Johann Pabon [3]; und er khumpt [und zween knechte] mit ihme zu ynen denen Carendies, so auf 4 meil vonn unnserem leger waren. Und da sie zu ynen khamen, hieltenn sie sich dermassen. das sie alle drey woll abgepleit wurden unnd schickhtens alsdann wieder heim in unser leger.

7 Also das Pietro Manthossa unnser hauptman ihnen wart | nach annzeigung des richters, der ein solche aufruer annfieng im leger, schickht er seinen leiblichen prudernn, Diego Manthossa [4], mit 300 lanzknechten und 30 wol geriesten pferden, darunder ich auch gewest, unnd befalch unns, whir solten gemelte dise Carenndies ale zu todt schlagen [oder fangen] unnd yhren fleckhen einnemen. Unnd

1 Querandis (Angelis). 2 Diese pflanze wird noch an verschiedenen anderen stellen erwähnt (f. 38. 53. 54). Burmeister versteht die distel darunter, span. cardo, mhd. karde. Vielleicht ist die cardonendistel gemeint, eine artischokenart, deren fleischige blätterrippen genießbar sind. 3 Juan Pavon, der alcalde mayor des heeres. 4 Don Diego de Mendoza, der zum admiral der flotte ernannt worden war.

wie wir zu ihnen khamen, wharen ir 4000 man, dann sie hatten ire freundt zusamen geruffen; (8) unnd da wir sie wolten anngreiffen, steltenn sie sich dermassen zu wehr, das wier denn selbigen tag genug mit inen zu schaffen hetten, prachtenn auch unnseren hauptman thon Diego Manthossa umb sampt 6 edelleuten zu roß und fußknecht; [seind] unngeferlich [auff unserm theyl in die] 20 [1] zu todt geschlagen [worden] unnd auf ihrer seyten bey 1000 unngeferlich umbkhumen; haben sich also dapffer gegen unnß gewert, das wirs wol empfunden haben.

Diese Carenndies haben zu einer wehr handtpogen unnd dardes [2]; die sein gemacht als halbe spies, forn dran ein spiz von feyerstein, gemacht wie ein stral. Haben auch kugel vonn einem stein unnd dran eine lannge schnur [3], eben wie bey unnß in Teuschslandt ein pleykugel proporcionirt; diese kugel werffen sie einem pferdt oder hirschen umb die füß, das es muß fallen dann. Sie haben unseren hauptman unnd edelleut auch mit diesen kugelen umbpracht, welches ich selbst mit meinen augen gesehen, und die fußkhnneet haben sie mit den gemelden dardes erlegt.

Also gab Got der almechtig die genadt, das wier obsiegten unnd yhren fleckhen einnamen; khunden aber der Inndianer keinenn fahen, haben auch ir weib und kindt aus dem yhren fleckhen geflecht [4], ehe das wier sie angrieffen. Inn diesem ihren fleckhen fannden wir nichts dann kirschenwerk vonn nuederen [5] oder ytteren wie mans heist, item vil fischs, fischsmel [6] unnd fischsschmalz [7];

1 Von anderen geschichtschreibern wird die zahl der getöteten Spanier bedeutend höher angegeben (Burmeister s. 141). 2 Dardos (span.), wurfspieße. 3 Es sind die schleuderkugeln (bola perdida) gemeint, faustgroße steine an einem kurzen strang befestigt, den man festhielt, während man die kugel warf. Wie Schmidel ganz richtig mitteilt, versuchte man, besonders die beine der pferde zu umschnüren, um alsdann das tier mit dem reiter zu boden zu reißen (Burmeister s. 27. 141). 4 Geflüchtet (trans.). 5 Nach Burmeister (s. 142) ist unter dieser hier genannten tierart der am ufer des Parana vorkommende schweifbiber (myopotamus coypus) zu verstehen, den die Spanier für einen fischotter hielten, weshalb er noch jetzt in Argentinien nutria heißt. Das fell dieses tieres bildet noch heute einen handelsartikel. 6 Mehl, aus zerstoßenen, getrockneten fischen bereitet, wie Burmeister (s. 142) annimmt; dass die Querandis solches mehl herstellten, hält er durch die großen steinernen mörser erwiesen,

[da] plieben wir 3 tag unnd zogen alsdann wieder inn unnser leger unnd liessen von unnserem folckh im fleckhenn 100 mann, das sie mit der Inndianer nezen fisch[et]en zur unnterhaltung unsers folckhs,
8 dann es daselbst sonnder gut fisc[h]swasser het; | dann mann gab einem den tag nur 6 lhott mell vonn khorenn zu seiner speys unnd über denn dritten tag einen fischs; solche fischerey wheret 2 monat lanng unnd wehr sunst einen fischs essenn wolt, der must die 4 meil wegs danach geen.

(9) Unnd als wier wieder in unnser leger khamen, theilet mann das folckh vonn einannder, waß zum krieg dieglich oder zu der arbeit, dahin wart ydes gepracht. Unnd man pauet dasselbst ein stat und ein erdene maur eines halbenn spies länng hoch darumb; unnd darinen ein starckh haus für unnserenn oberstenn; die statmaur war preit 3 schuch unnd was man als [heut] pauet, das fiel morgenn wieder ein; dann das folckh het nicht zu essen, starb vor hunger, hetten also grosse armut. Auch kham es lezlich darzu, das die pferdt nit kleckhten oder gelanngten; ja es verlenngeret sie[1] not und jamer des hungers, das weder ratzen noch meis, schlangen noch annder unzifer nit genug verhannden waren zur ersettigung des grosen, jemerlichen hungers und unnaussprechli[c]her armuet, auch schuch und leder, es muest alles geesen sein.

Es begab sich, das drei Spanier ein roß empfurten und dasselb heimlich assen unnd als mans vonn yhnen yhnen[2] wurt, wurdenn sie gefangen unnd mit schwerer pein gefragt, das sie solches bekennten, wurden alsdann geurtheilet zum galgen, das mans al drei hieng. Auff die nacht sindt anndere Spanier zu diesen dreien gehenckhtenn zum galgen khumen und [haben] ynen die schenckl

welche man auf mancher alten niederlassung findet und die noch jetzt bei den Indianervölkern im fernen süden der provinz im gebrauch sind. 7 Vielleicht ist dieses wort irriger weise umgeändert aus dem mhd. „vischsmacz“ oder „vischmilcz“ das ist die milch der männlichen fische. Außerdem halte ich es nicht für unmöglich, dass auch das vorhergenannte „fischsmel“ eine irrtümliche veränderung der das nemliche bedeutenden mhd. ausdrücke „vischemelck“ oder „vischesmelik“ ist. (Die hier angeführten wortformen finden sich in Dieffenbachs glossarium s. v. lactes). Es läge alsdann hier eine jener tautologischen zusammenstellungen vor, wie sie Schmidel an sehr vielen stellen anwendet. (Vgl. den excurs: Über Schmidels reisebuch s. 7.)

1 Bavarismus für „sich“. 2 ihnen innen.

abgehautt unnd stückh fleisch aus inen geschnieten zur ersettigung ires hungers. Item ein Spanier asse seinen pruder, der da gestorben whar in der stat Bonas Ayers.

(10) Nun sahe unnser oberester hauptman thon Pietro Manthossa, das er sein folckh alda nit lenger khundt erhalten; da ordinirt und manndirt ehr mit seinen hauptleuten, das man solte 4 kleine schieflein (die man nennt parckhadineß[1], die muß man ruederen, darinen mögen farenn 40 mann) aufs fürderlichst machen | sampt annder dreyen noch kleineren, die man nent podel oder potht; 9
unnd als solche 7 schief ferfertigt unnd gerist, lies er unnser hauptman das folck zusamen foderen und schickht Jerg Lichtenstein[2] [mit] 350 geriester man das wasser Parnau [hin] auf, umb zu suchen die Inndianer, damit wir speis und profannt mochten überkhumen. Als aber die Inndianer unnser war genomen, kunden sie unns kein grösser puberey thun, dann das sie die speis [und] profant, auch yre fleckhen verpranden unnd zerstörtenn unnd flohen alle darvonn; damit hatten wir noch[3] nichts zu essen, dann 3 lott prott gab man einem denn tag auff pischgosche[4].

1 Wahrscheinlich liegt bei diesem fremdwort das italiänische barchettina zu grunde; im Spanischen wenigstens findet sich kein ähnlich lautendes wort. Als gleich bedeutender deutscher ausdruck ist f. 10 „wasserburg“ angegeben. 2 Der führer dieses unternehmens wird bei N Luchsam, bei F Lauchstein genannt, welche lesart Burmeister für eine verderbnis aus Lujan erachtet. Wegen des übereinstimmenden vornamens vermutet Azara und mit ihm Burmeister, dass Schmidel hier eine und dieselbe person mit dem mörder des don Osorio gemeint habe. Da dieser jedoch schon früher in der schlacht gegen die Querandis gefallen war, so sucht Azara den dadurch hervorgerufenen widerspruch in der weise auszugleichen, dass er zwei angehörige dieser familie annimmt, einen Diego Lujan, der im kampfe ums leben kam und einen Jorge Lujan, den hier erwähnten anführer der streifschaar. Weil jedoch von diesem letzteren nirgends mehr die rede ist, glaubt Burmeister, dass Schmidel sich in seiner angabe geirrt habe. Da nun Lujan nicht die richtige lesart sein kann, ein anderer name jedoch von keinem der übrigen geschichtschreiber angegeben wird, so wird man wohl die oben im text stehende lesart der handschrift beibehalten müssen. Weshalb sollte auch unter den hundertundfünfzig Deutschen, welche an diesem kühnen unternehmen Mendozas sich beteiligten, nicht der eine oder andere sich zu einer befehlshaberstelle geeignet haben? 3 Immer noch; wie seither. 4 Bizcocho, schiffszwieback.

Ann dieser reiß starb halber teil des volcks vor unaussprechlichem hunger, musten derhalben wieder umbkheren in bemelten fleckhen, do unnser oberster hauptman war. Thonn Pietro Manthossa begerte r[el]azionen vonn Jergen Lichtensteinen, unnserem hauptman auf dieser reiß, wie es doch zugangen, das so wenig volcks wiederkhumen unnd sein nur 2 monat ausen gewesen; [darauff] anntwort er im, es wehr vor hunger gestorbenn, dann die Inndianer hetten alle speiß verprent unnd weren geflohen; wie oben aufs kürtzt davonn gehert.

(11) Nach demselben plieben wir noch ein monat lanng pey einander in der stat Bonas Ayers inn grosser armut piß man die schieff zuricht. Inn dieser zeit khamen die Inndianer mit grosser macht unnd gewalt über unns und unnser statt Bonas Ayers piß in die 23000 mann starckh; darunnder wharen 4 nazion, mit namen: Carendies, Barenis [1], Zechuruas [2] und Zechenais Diembus [3]. Dieser aller meinung war, das sie unnß alle wolten umbpringen; aber Got der almechtig hat noch denn mehren teil erhalten, dem lob und preiß sey imer und ewiglich, das unngeferlich [nur] pey 30 man mit hauptleiten unnd fennderichen umbkhomen auf unnser seiden.

Unnd als sie zu unnserer stat Bonas Ayers erstlich khomen unnd unns angrieffen, da lieffen etliche den sturm, die annderen schoossen mit feirigen pfeilen h[i]nein auf unnsere heuser, welche mit stroh geteckht, denn ausgenomen unnsers obersten hauptman welches hauß mit ziegel geteckht war unnd | verprenten also unnser stat in grundt. Ire pfeil sindt gemacht von roren unnd zinten sie fornen am spiz an; auch haben sie holz darauß sie auch pfeil machen, welche so sie anngezint unnd geschossen werden, leschen sie nicht, sonnder zinten auch mit an, was für heyser sindt vonn stro gemacht.

*

1 Die Guaranis von den Paranainseln, die nachbarn der Querandis. 2 Die teilnahme der Charruas an diesem kampfe wird von Azara und in gleicher weise von Burmeister bezweifelt, da sie nicht im besitze von kanoes gewesen seien und deshalb nicht über den la Plata gelangen konnten (Burmeister s. 29). 3 Die Timbos am Parana in in der gegend des heutigen Rozario, von Oviedo (Historia general de las Indias) unter dem namen Chanas-Timbus aufgeführt (vergl. Schultz s. 17).

Darzu verprenten sie unnß auch 4 grosse schieff, welche auf ein halbe meil vonn unnß auff dem wasser stunden. Das folckh, so drauf gewesen unnd kein geschiz hette, als es solchen grossen tumeln[1] der Inndianer sahen, floch es aus diesen 4 schieffen in anndere 3, so nit weit darvon stunden und darinen geschiz war. Indem sie sahen die 4 schief, so fonn denn Inndianern angezindt prunnen, da stelten sie sich zu wer, schussen unnd liesen das geschiz auf die Inndianer abgen; als [das] die Inndianer sahen unnd das geschüz vernamen, zogen sie alpalt[2] darvon unnd liesen die Chriesten zufrieden. Solches ist alles geschehen an Sant Johannes tag[3] anno 1535 jar.

(12) So nun solches ergangen, muste alsdann das folckh alles inn die schiff gen unnd thonn Pietro Manthossa unnser oberster hauptman gab das volckh über dem Joann Eyollas unnd stelt in ann sein stat, das er unser hauptman solte sein unnd unns regiren[4]. Alsdann er Eyolas das volckh musterte unnd fannt vonn 2500 mann nit mehr dann 560, die noch pey leben waren; die annderen sindt mit todt verschieden unnd für hunger umbkhumen. Gott der almechtig sey [ihnen und] unnß genedig unnd barmhertzig.

Demnach ließ Joann Eyollas unnser hauptman 8 kleine schieflein, parckhadineß unnd potteles, fürderlich zurichten unnd nam drauff zu sich 400 man vonn denn 560, die annderen 160 lies er in den 4 grossen schieffen, das sie dieselben solten verwahren unnd stelet inen ein hauptman zu mit namen Joann Romero unnd gab inen auf ein jar profant, [das man jeglichem kriegßmann mocht einen tag reichen 8 loth brod] oder mel; wolt einer mer essen, so mocht ers suchen.

(13) Alsdann fur ehr Joann Eyollaß mit denn 400 mann auf

1 Getümmel. 2 Allbald, verstärktes bald. 3 Eine genauere zeitangabe findet sich bei N: an S. Johannis Evangelistä tag (27 Dez.). 4 Diese angabe Schmidels ist ungenau und wird durch die weiter unten folgende mitteilung, dass Mendoza an dem in nördlicher richtung unternommenen vorstoß sich gleichfalls beteiligte, richtig gestellt. Thatsächlich erhielt Ayolas bloß den oberbefehl über die vorhut, bei welcher sich vielleicht Schmidel befand, so dass seine worte alsdann so aufzufassen wären: Mendoza übergab an Ayolas den teil des volkes, welchem auch ich zugeteilt war, und übertrug ihm die unbeschränkte gewalt über diese heeresabteilung.

denn parckhadienes oder wasserbuegen[1] das [wasser] Paranaw aufwertz unnd thon Pietro Manthossa unnser aller oberster hauptman 11 fur auch mit[2]. Unnd inn | zweien monaten khamen wier zu denn Indianern, war weit 84 meil; diese völckher heysen Tiembus, tragen auff peiden seiden der naß ein kleins sternnlein, das ist gemacht vonn weiß unnd plauen stein, seindt groß leidt und geradt vonn leib, die weibspilder aber sein gar unngestaldig, zugleich jung unnd alt, sindt unter dem angesicht aber zukrazt und allezeit pluetig. Dieses volckh ist nichts annders, habenn auch yhr lebennlanng nichts anders zu essen oder speiß gehabt, dann vischs unnd fleischs. N. der schezt[3] diese nazion auf 15 000 man oder mer starckh. Unnd als wir zu diesen völckheren kamen auf 4 meil, da namen sie unnser gewar unnd fur[en][4] unnß entgegen frizsweiß piß inn die 400 kanneonn oder zillen, auf idem sassen 16 mann. Solche zillen ist gemacht aus einem paum ist 80 schuch lang unnd 3 schuch preit unnd man muß sie ruederen, wie [die] vischer in Teuschslant ire zillen; allein die ruder sindt nit mit eysen beschlagen.

Als wier auf dem wasser zusamen kamen, da schenckht unnser hauptman Joann Eyollaß dem obersten Inndianer vonn den Tiembus, der hieß Rochera Wassu[5] ein hemt, ein rockh, ein par hosen unnd annder sachen vonn reschat[6] mehr. Alsdann füret unnß gemelter Zchera Waßu in iren fleckhenn unnd gab unnß zu essen von vischs unnd fleischs überaus genug. Aber wann die obgemelte reiß umb 10 tag lenger gewehrt hett, so hetten wier alle sterben müessen for hunger; unnd es sindt auf dieser reiß von denn 400

1 Buque (span.), schiff. (Oder vielleicht das in Schmidels heimat gebräuchliche „buchen“ (fem.), eine art kleineren schiffes? Vgl. Schmeller, bair. wörterb. I, sp. 195.) Die überflüssige verbindung dieses wortes mit „wasser“ ist vielleicht auf ein versehen des abschreibers zurückzuführen, der „wasser“ dafür an seiner richtigen stelle ausließ
2 Mendoza teilte die ausgemusterte mannschaft in zwei haufen, sandte die eine hälfte unter Juan de Ayolas auf den leichtesten schiffen voraus, um sobald wie möglich die Timbos zu erreichen, und folgte mit der anderen hälfte selbst nach, nur langsam und von kummer gebeugt sich seinem ziele nähernd (Burmeister s. 30). 3 Die ausgaben haben hier: man schezt (F) und: man setzt (N). Entweder ist N die abkürzung des namens eines reiseschriftstellers, dessen werk unserem erzähler vorlag oder es liegt eine abkürzung für „Nota“ vor, in welchem falle das darauf folgende „der“ eine veränderung aus „man“ sein müste. 4 zogen. 5 Chera-guazu (Angelis). 6 Rescate (span.), tauschhandel.

man 50 gestorben; alsdann ist Gott der almechtig in das mittl khumen, dem sey lob und dannockh gesagt.

(14) Inn diesem fleckhenn plieben wir 4 jhar lang[1]. Aber unnser aller oberster hauptman thonn Pietro Mantossa, der for schwachheit weder hennt noch fleß riren kundt unnd auf dieser reiß 4000 ducaten in parem gelt verzert[2], mocht nit lenger pey unnß in diesem fleckhen pleiben unnd fur wieder mit 2 kleinen parckhadienes inn Bonas Ayers zu denn 4 grossen schieffen [und name allda zwey grosse schiff] sampt 50 man unnd fur nach Hispanien. Aber da er unngeferlich auf halben weg kham, da grief in Gott der almechtig an, das er armselig starb[3]. Gott sey im genedig.

Er verließ[4] aber, ehe er vonn unnß abreisett, alspalt ehr oder
die schieff in Hispanien kemen, sollen 2 andere nach Rio della
Platta geschickht werden, welches er auch | in seinem testament 12
treilich verornet unnd peschehenn ist. Nemlich do die 2 schieff in
Hispania ankhumen unnd solches kay. may. [räthen] zu wiessen

*

1 Mendoza hatte die ansiedlung, welche er im gebiete der Timbos gegründet hatte, Corpus Christi genannt, welcher name später in Buena Esperanza umgeändert wurde. Da Schmidel die örtlichkeit, wo dieses fort angelegt wurde, als insel bezeichnet, so muß es an einer stelle zu suchen sein, wo der Parana sich in mehrere arme teilt, wie diß zwischen den heutigen städten Santa Fé und Rozario der fall ist, auf welche lage auch die angegebenen entfernungen hinweisen (Burmeister s. 143). Wie aus der darstellung auf f. 26 ersichtlich ist, wurde Corpus Christi schon 1538 wieder aufgegeben. 2 Mendoza hatte seiner zeit in einem vertrag mit der krone (asiento vom 21 Mai 1534) sich verpflichtet, das unternehmen nach dem Rio de la Plata auf eigene rechnung auszuführen, und sich weiter nichts ausbedungen, als die alleinige führung und die bestallung als statthalter (adelantado) in der neuen kolonie mit einem jahrgehalt von 2000 dukaten, welche summe von deren einkünften bestritten werden sollte indem der krone das übliche fünftel (quinta) zugesichert wurde (Burmeister s. 20. Mondschein s. 16). Die beiden ausgaben geben übrigens die kosten des unternehmens auf 40000 dukaten an. 3 Während der seefahrt stellte sich der hunger ein, so dass Mendoza sich genötigt sah, seinen lieblingshund schlachten zu lassen, um von dessen fleisch zu leben. Bald nachdem er dasselbe genossen hatte, verfiel er in einen anfall von raserei, woran er nach zwei tagen starb. Auch die, welche wit ihm vom fleische des hundes aßen, gerieten in denselben zustand und starben an dessen folgen (Burmeister s. 33). 4 verlaßen so viel als verabreden.

thun worten, haben sie palt im namen irer meystätt anndere schieff mit volckh und speiß und kauffmanschaff unnd was die noht erfordert nach Rio delle Platta geschickht. (15) Der hauptman dieser 2 schieff hat geheysen Aluiso Gabrero [1], pracht mit ihm 200 Spanier unnd auf 2 jar profant; ist annkhumen in Bonas Ayers, da die annderen 2 schieff verlassen worten, mit 160 man anno 1538 [2].

Als dann er hauptman Aluiso Gabre[r]o gar in die innsel [der] Tyembus [3] zu unnserem hauptman Johan Eyollas gefaren [4], so verorneten sie palt ein schieff und schickhtenns wiederumb in Hispienia nach key. may. rehtenn pefelch unnd begeren, das [sie] inen gemelten [räthen] mochten zu wissen thun, wie es allenthalben im lanndt ein gestalt hab oder stünnde.

Nach dem allen hielt Joann Eyollas unnser oberster hauptman einen raht mit Aluiso Gabre[r]o unnd mit Mart[i]no Thoming[o] Ayona [5] unnd anderen seinen hauptleuten. Also [ward] verschlossen, das man das folckh musterte; da fanndt man mit unnseren unnd denen, so erst aus Hispan[i]en khumen [waren], 550 mann; so namen sie 400 man zu sich, die anderen 150 liesen sie zu Tiembus, dann man nicht schieff genug het; diesen steltenn sie auch einen hauptman zu, der sie herschen unnd guberniren solt, mit namen Carollus Doberin [6], so auff ein zeit key. may. kamerpub gewesen.

1 Alonzo de Cabrera war einer der begleiter des Pedro de Mendoza auf seiner heimreise; er gehörte zu den wenigen, welche die fahrt glücklich überstanden. Schmidels bericht eilt hier dem gang der ereignisse voraus, denn es vergieng ein jahr, bis das testament Mendozas zur ausführung gelangte. Seine beiden schiffe landeten gegen ende des jahres 1537 in Spanien und erst ende 1538 betrat Cabrera wieder die küste von Rio de la Plata. Deshalb wird diese begebenheit später nochmals im zusammenhang der ereignisse ausführlich mitgeteilt (f. 26). 2 Die handschrift sowohl, wie auch beide ausgaben haben hier 1539; die richtige zeitbestimmung ergibt sich jedoch aus dem weiter unten folgenden berichte. 3 Vergl. oben s. 35, anm. 1. 4 Schmidel irrt sich hier in den thatsachen; denn als Cabrera aus Spanien mit verstärkungsmannschaft eintraf, war Ayolas bereits ums leben gekommen. 5 Wahrscheinlich wollte der schreiber der handschrift hier Ayolla setzen, wie der name des hier gemeinten conquistadors ein anderes mal lautet, während er an allen übrigen stellen uns in der form Eyolla begegnet. Zu verstehen ist darunter jedoch Domingo Martinez de Irala (oder Yrala), ein Biscayer von geburt und der eigentliche gründer der kolonie von Rio de la Plata. 6 Carlos Dubrin, ein milchbruder des kaisers Karl V.

(16) Darnach furen (nach dem beschluß der hauptleut) wir mit denn 400 man auff 8 schiefflein parckhadines das wasser Parnanaw auffwärzt zu suchen ein annder fliesennt wasser, das heist Paraboe [1], ann deme die Carios [2] wohnen, welche habenn vonn dem Türckhenkornn unnd ein wurtzl mit namen manteochade [3] unnd annder wurtzl als padades [4] unnd manteoch propie [5], [und] mandeoch mandepoere [6]. Die wurtzl padades sicht einem apfel gleich, hat auch diesen geschmach, mandeoch propie haben einen geschmach wie ein kesten, mandeoch poere, drauß macht man wein, denn trinckhen die Inndianer. Diese Carios haben vischs unnd fleischs unnd grosse schaff, als hie zu lanndt die maulessel [7]; item sie haben auch wilte schwein [8], straussen und anndere wilpret; item hiennner [9] unnd gennß [10] gar vil. |

*

Nach Azaras annahme hingegen war der befehlshaber von Corpus Christi Francisco de Alvarado (Burm. s. 31. 40). Keinesfalls kann Dubrin lange den oberbefehl inne gehabt haben, da er bei dem zug ins goldland an der seite des adelantado Ayolas ums leben kam (Burm. s. 145).

1 Paraguay. 2 Guaranis. Ihre nachkommen, die civilisierten Indianer des staates Paraguay, haben noch heute die alten wohnsitze inne. 3 Schmidel führt hier, wie an mehreren folgenden stellen, verschiedene arten der mandioka an, jener mehlreichen wurzelfrucht des tropischen Amerika, welche ein hauptnahrungsmittel der dortigen bevölkerung bildet. Der im texte mitgeteilte name ist offenbar ein verderderbnis aus der der Guaranisprache angehörenden benennung mandiog ete, die wildwachsende mandioka. (Vergl. Antonio Ruiz de Montoya, Tesoro de la lengua Guarani. Neue ausgabe. Leipzig 1876. s. 205.) 4 Batata, die süße kartoffel oder batate. 5 Damit ist wohl die süße mandioka (maniohot Janipha) gemeint, deren name in der Guaranisprache mandiog poropi lautet. 6 Eine wahrscheinlich entstellte form, umgebildet aus mandiog pepira, wie bei den Guaranis die hochrote süße mandioka genannt wird. 7 Schmidel erwähnt dieses tier verschiedene male und legt ihm den namen annda (f. 44. 56) oder annthe (f. 21) bei; er versteht darunter den tapir, dessen spanischer nameanta lautet, während er von den Argentiniern gewöhnlich mit dem namen gran bestia bezeichnet wird (Napp s. 153). Die von Schmidel herausgefundene ähnlichkeit bestätigt ein neuerer reisender, der sich folgendermaßen äußert: der tapir ist mit wenigen kurzen, an dem körper anliegenden borstenhaaren bedeckt; auf der mittellinie des nackens und über dem hinterhaupte sind sie länger und bilden eine art mähne; ihre farbe ist im allgemeinen graulichbraun. Die ohren sind eiförmig, fünf zoll lang, drei breit und sehr beweglich. (Rengger, Naturgeschichte s. 312.) 8 Nach Burmeister (s. 144) ist hier dicotyles labiatus gemeint, eine

13 So zogenn wier vonn der porten Bon Esperainso [1] mit gemelten 8 schieffen parckhadienes aus unnd khamen denn erstenn tag 4 meil wegs zu einer nazion, mit namen Karendos [2]. Die ennthaltenn sich von vischs unnd fleischs, sind starckh in 12000 man, die man all im krieg mag prauchen. Diese nazionn ist ebenn der forigen gleich, als den Tiembus, mit sternnlein auf der nasen, auch gerat vonn leib, item die weiber heslich, auch jung unnd alt zerkrazt und alzeit pluetig under dem angesicht; item nit annderst pekleit, dann wie die Tiembus vom nabel piß auf die knie bedeckht mit einem paumwullen tüchlein, wie auch oben gehert. Diese Inndianer haben vil [kürschen]werk vonn oteren; item vil vonn denn cannaon oder zillen. Sie teilten unns mit ir armuet, als fleischs, fischs [und kürschenwerk], whir gabenn inen gleser, patternoster, spiegel, khem, messer [und vischangel]; plieben pei ihnen 2 tag, alsdann gaben sie unns zwee Carios, so yre gefangenen gewest, die soll[t]en unnß den weg zeigen und der sprach halber gehielflich sein.

(17) Darnach zogen whir weiter zu einer nazion, die heyssen Gulgeißen [3], die sindt starckh pey 40000 streitparer man, ennthaltenn [4] sich vonn fischs unnd fleischs, haben auch 2 sternnlein ann der nasen; item [ist] auch weit 30 meil wegs vonn denn Carendes, habenn mit denn Tiembus unnd Carendes ein gleiche sprach; wonen in einem see, der da laung [ist] 6 meil unnd 4 [meil] preit,

*

nabel-schweinart. Dieses tier wird seines fleisches wegen häufig in Paraguay gejagt (Rengger, Naturgesch. s. 327). 9 Das sogenannte Pampahuhn (eudromia elegans), zur gattung der rebhühner (in Argentinien perdices genannt) gehörig. Wegen seines schmackhaften fleisches wird ihm viel nachgestellt (Napp s. 161). 10 Nach Burmeisters vermutung (s. 144) ist hierunter die noch jetzt überall am Parana im wilden zustande vorkommende bisam-ente (anas moschata) zu verstehen, die auf den deutschen hühnerhöfen mit dem namen türkische ente bezeichnet wird. Da jedoch Schmidel an zwei stellen (f. 49. 56) neben „gänsen“ noch „enten“ erwähnt, so muß man zur näheren bestimmung dieses letzteren namens noch eine weitere auswahl aus den in Argentinien so zahlreichen arten der „anatidæ“ treffen (s. Napp s. 162).

1 Vergl. oben s. 35, anm. 1. 2 Corondas (Angelis), an welchen volksstamm die stadt Coronda, südlich von Santa Fé gelegen, noch erinnert. 3 Die Calchaquis (Burm. s. 34); dieser stamm ist noch in dürftigen resten vorhanden und im thal von Calchaqui, das der Rio Salado in seinem obersten laufe durchströmt, angesiedelt. 4 Bavarismus für (sich) ernähren

ann der linckhen seiden der Parnau [1]; bliebenn 4 tag pey inen, teilten unnß auch ihr armuet mit, desgleichen wir in auch.

Vonn dannen [fuhren] wir aus 18 tag, das wir kein volckh mehr fannden; darnach funden wir ein wasser, das einwärtz gehet in das lanndt, da fannden whir vil volckhs pey einander, heissen Machkuerendes [2]. Diese habenn anderst nichts zu essen, dann fischs unnd ein wenig fleischs; sindt starckh pis in die 18000 streitparer man, haben seehr vil canaen oder zillen; haben unnß auf ir meinung wol empfangen unnd mitgeteilt ir armuet. Sie wohnen auff der annderen seiden der Parnaw, das ist auf der gerechten handt [3], habenn ein annder sprach, auch 2 sternnlein an der nasen; geratht unnd woll geschickht [4] vonn leyb, die weiber aber hess[l]ig, wie obgesagt. Sint weit vonn den Gulgaissen 64 meil. |

Unnd als wir 4 tag bey inen wharen, fannden whir vergebens [5] 14
am lannt heraussen liegen, ein gewaltige grosse unngeheure schlangen [6], die whar lanng 25 schuch unnd dickh als ein man, ann der

1 Es ist hier die Laguna de Setubal bei Santa Fé gemeint (Burm. s. 34), deren länge (fünf leguas) von Schmidels angabe nicht sehr verschieden ist, während bezüglich der breite, welche nur zwei kilometer (0,4 leguas) beträgt, allerdings ein großer unterschied obwaltet. Entweder ist im laufe der zeiten eine bedeutende verschmälerung eingetreten oder es ist die in der handschrift fehlende bezeichnung des längenmaßes in den drucken unrichtig eingefügt worden. 2 Die Macurendas, gegenüber dem heutigen Cayesta (Burm. s. 35). Unter dem ins innere des landes führenden gewässer ist wahrscheinlich der Rio Sarandi zu verstehen, einer der kleineren zuflüsse des Parana auf der linken seite. 3 Burmeister hält das östliche ufer für den wohnsitz dieses stammes (der beisatz „rechte seite“ ist natürlich ein druckfehler). Der hier gebrauchte ausdruck „zur rechten hand“ ist wahrscheinlich vom standpunkt der den fluss hinauffahrenden Spanier genommen. 4 gestaltet. 5 von ungefähr. 6 Ohne zweifel die boa aquatica (Burm. s. 35). Nach Azaras meinung haben die eroberer von Amerika in ihren nachrichten die größe derselben auf eine schreckliche art übertrieben und eine menge fabeln von ihr erzählt. Die gröste davon, die er jemals sah, war zehn und einen halben fuß lang und so dick, wie die wade eines starken mannes; dabei war sie schwarz und gelblichweiß gefleckt. Hingegen berichtet Rengger (Naturgesch. s. 138) von einer solchen, die eine länge von achtzehn fuß hatte und in deren magen sich ein fischotter befand. Die wilden Indianer schlagen diese schlangen, wenn sie eine antreffen, tot und essen sie (Azara, Reise s. 97).

farb schwartz unnd gelb geschrunzelt [1]; so erschossen wiers mit einer pixen. Da solches sahenn die Inndianer, verwunderten sie sich ann diesser schlanngen, dann sie hetten zuvor kein so grosse nicht gesehen. Diese schlanng, als sie annzeigten, hat denn Inndianerenn grossenn schadenn gethann; nemlich whann sie yhm wasser padeten, so war diese schlanng im wasserpad unnd schlang iren schwanz umb die Inndianer unnd zog sie hinein und aß sie, das offt die Inndianer nit gewist, wo einer hinkhumen whar. Ich hab diese schlanngen selbst mit fleiß abgemessen, das ich ihr lenng unnd dickhen woll weß. Diese schlanngen habenn die Inndianer alsdann geschlacht unnd habenns gesotten unnd gepratten unnd in ihren heusserenn geessen.

(18) Von dannen zogen [wir] die Paranaw auffwertz 4 tagreis und khamen zu einer nazion, die heist Zechennaus Saluaischco [2], [seind] kurz und dickh leut, haben annderst nichts zu essen, dann fischs und honig. Diese leut, zugleich frau unnd man, jung und alt, wann[d]let muetternackhet, wie sie auff die welt erschaffen [seind], also das sie nit einigen faden noch etwas annderst ann ihrem leib oder zu bedeckhung der scham driegen; fürenn krieg gegen denn Machueradeiß; auch ihr fleischs ist hirschen [3] und wiltschwein, straussen und kün[i]gl [4], die sehenn ebenn wie die razen, dann am schwanz nicht.

Dieses volckh ist 18 meil vonn denn Machueradeis. Diese reiß habenn whir in 4 tagenn gethan. So plieben wir nur über

1 gesprengelt. 2 Wahrscheinlich ein stamm der Chanas, welcher von den Spaniern einen unterscheidenden beinamen erhielt (salvajico, der kleine wilde). 3 Es gibt viele arten von hirschen in Argentinien. Der sog. Pampa-hirsch (cervus paludosus) gleicht unserm edelhirsch. Das fleisch wird bloß von den Indianern gegessen, denn es hat, selbst ordentlich zubereitet, keinen angenehmen geschmack (Rengger, Naturgesch. s. 350). 4 Wahrscheinlich ist nicht das Pampas-kaninchen, auf welches die beschreibung nicht past, gemeint, sondern eine unserm meer-schweinchen ganz gleich sehende nagetier-art, nemlich die in Argentinien sehr häufig vorkommende cavia leucopyga, der die spanischen ansiedler den namen conejo (kaninchen) beilegten. Schmidel hat alsdann diese falsche benennung im Deutschen beibehalten. Diß tier ist nicht viel größer, als eine feldratte und wird von den Indianern beim mangel anderer fleischnahrung gegessen (Dobritzhoffer I, s. 349).

nacht pey inen, dann sie hetten selbst nichts zu essen, ist gleich ein volckh, wie pey unnß die strasräuber. Sy wonen sonnst 20 meil vom wasser, auf das sie vonn ihrenn feinden desto weniger überfallen werden. Dismal aber khamen sie 5 tag for unns zum wasser, im namen das sie [zu] vischs[en] hetten unnd zu bekriegen die Machurades; stafirten sich in 2000 mann starckh.

Von dannen zogen whir unnd khamen zu einer nazion, heist Mapenuß [1]. Diese sindt starckh in die 100000 man, wonen allennthalbenn im landt, so pey 40 meil weit und preit [ist] unnd mögen auf dem wasser unnd landt in 2 tagen all zusamen khumen; haben mehr canaen oder zillen, dann kein nazion, die wir pis zu inen gesehen; es mögen in einer caneo oder zillen faren piß in die 20 person. |

Diß folckh [emp]fing unnß auff dem wasser kriegsweis mit 500 canaen oder zillen, haben aber nit vil ann uns gewunen, wir habenn ir fil mit pixen erlegt, dann sie heten nie khein pixen noch einigen Criesten gesehen. Als whir aber zu ihren heuseren khamen, mochten wir inen nichts abgewinen, dann es whas ein meil wegs von dem wasser Paranaw, da wir unnser schieff hetten unnd umb diesen ihren fleckhen ist umb und umb sehr diefs wasser deß seß [2], also das wir mit inen nichts kunden au[s]richten, noch etwas abgewinen; dann 250 cananen oder zillen fannden whir, die haben wir verprennt unnd zerstört. Wir durften auch nicht weit vonn unnseren schieffen, dieweil wir pesorgten, das sie mochten die schieff auf einer annderen seiden angrieffen; so kerten wir wieder umb zu unnseren schieffen; dann ir krieg ist sonnst nie dann auff dem wasser.

*

1 Die Mapenis, bekannter unter dem namen Abiponer, welche das westliche ufer des Parana bewohnten und vom Rio Vermejo bis nach Santa Fé schweiften, im sogenannten Gran Chaco. Die reste dieses einst so starken stammes haben auf ihr elendes nomadenleben längst verzichtet und sich unter den in diesem teil des Chaco zahlreich vorhandenen ackerbaukolonien niedergelassen (Napp s. 434). Zur erinnerung an die einstigen herren dieses gebietes wurde einer am unteren Rio Dulce angelegten kolonie der name Abipones gegeben. 2 Es ist wahrscheinlich das Mar Chiquita gemeint, der südliche teil der Laguna de los Porongos mit bedeutender wassertiefe. Allerdings lässt sich mit dieser annahme ihres wohnortes die von Schmidel angegebene entfernung vom Parana nicht in einklang bringen.

Zu diesen Mapenus [ist] vonn der obgemelten nazion, so wir nechst ausgefaren, [den] Zennas Saluaischco, 95 meil wegs.

(19) Vonn dannen furen wir in 8 tagen zu einem fliesenten wasser mit namen Paraboe; dieses wasser zogen wir aufwertz. Da fannden wir sehr vil volckhs, [heissen] Kueremagbeis [1], haben annderst nichts zu essen, dann fischs unnd fleischs unnd vonn dem Johannesprot oder poxhernen [2], daraus sie auch wein machen; dis folckh erpot sich gar woll gegen unns unnd gaben unns all unnser nohtturft. Sindt lanng unnd groß leut, zugleich man und frauen. Diese mannspilt habenn ein löchlein auff der nasen, darein sie zur zir ein papageyfederen steckhen; diese weibspilt haben lanng plab [3] gemalte strich unnder dem anngesicht, die pleiben inen ir leben lanng; ir scham ist von paumwilens dichlein vom nabel pis zu denn knien bedeckht. Es ist vonn den ernanten Mapenniß zu diesen Kurgmaibeis 40 meil wegs; plieben pei yhnen 3 tag.

Von dannen khamen wir zu einer nazion, heisen Aigeiß [4]. habenn auch fischs unnd fleischs; item sindt lanng unnd geradt zu peiden teilen, die frauenpilter sindt schönn, sindt gemalt unnd umb die scham bedeckht.

Wie wir zu diesen khamen, stelten sie sich zu wehr unnd pegerten wieder unns krieg zu füren; damit sie unns nit wolten lassen fort passiren; do wir solches vernamen, da khain mittl entzwischen helfen wolt, befalen wirs Gott dem almechtigen unnd machten alsdann unnser ordinanz [5] zu wasser unnd zu lannd wieder sie, schlugen [uns] mit ihnen und prachten der Aigas sehr vil umb
16 unnd sie unns pey 15 man erlegten. Gott | genat inen allensampt. Diese Aeiges sein die dreflichsten [o]der pesten·kriegsleut, so auf dem wasser erfunden werden, aber zu lannt sint sie nicht dergleichen.

Sie flohen zuvor ir weib unnd kinder; desgleichen speis unnd annder ding hatten sie verporgen, also das wir nichts kunden er-

*

1 Die Curomobas (oder Mocobis), die am zusammenfluss des Parana und Paraguay wohnten (Burm. s. 35). 2 Bockshorn oder bochshorn, der deutsche name der essbaren schote des Johannisbrotbaums (Sanders, Wörterb. der deutschen sprache). Der spanische name algarroba wird von Schmidel f. 20 erwähnt. 3 Bavarismus für blau. 4 Die Agazes, an der mündung des Rio Vermejo in den Paraguay (Angelis). 5 Ordenanza (span.), schlachtordnung.

langen oder inen abgewinen. Wie es inen aber lezlich ergangen, werdennt ir hernach in kürtz heren.

Ihr fleckh ist pey einem fliesenten wasser, das heist Jepedy [1], ligt auf der annderen seiden der Paraboe, kumpt aus den pergen vonn Peru, vonn einer stat heist Duchkameyen [2]. Zu denen Aeiges [ist] vonn den ernannten Kuremagbeis 35 meil wegs.

(20) Nach dem musten wir diese Aygaß lassen unnd khamen zu einer annderen nazion, heist Caries, liegen 50 meil wegs vonn denn Aygas, da gab Gott der almechtig sein götlichen segen, das wir bey diesen Carios fannden vonn dem türckhischen khornn oder meys unnd manndeochade, padades, manndeos perroy, manndeporre, manduriß [3], vachgekhue [4], auch fischs unnd fleischs, hirschen unnd wiltschwein, straussen, inndianische schaff, küniglein, hüner unnd gennß; auch habenn sy vonn dem honig [5], dar man denn wein aus macht, überaus genug, item vonn paum[w]ol gar fil im lanndt.

Diese Carios haben ein weit lanndt, unngeferlich 300 meil

*

1 Ipyta d. h. roter fluss, dessen rotes wasser noch im Paraguay bis zu dessen mündung in den Parana unterschieden wird. Die Spanier übersetzten seinen einheimischen namen mit Rio Vermejo. 2 Die lesarten der ausgaben (Duechkamin, Tuechkamyn) lassen über die richtige namensform Tucuman keinen zweifel. Doch kann die gewöhnlich mit diesem abgekürzten namen bezeichnete, auf den vorstufen der Cordilleren gelegene stadt San Miguel del Tucuman nicht gemeint sein, da sie nicht am Rio Vermejo liegt und zu Schmidels zeit überhaupt noch nicht vorhanden war, indem sie erst im jahr 1565 von dem conquistador Diego de Villarrel gegründet wurde (Burm. s. 128). Wahrscheinlich ist die „provinz“ Tucuman darunter zu verstehen, die früher sich weiter nach norden erstreckte und auch das quellgebiet des Vermejo in sich begriff und deren name in ältere zeiten zurückreicht. Im texte müssten alsdann für den ausdruck „von einer stat“ die worte „von einem lant“ gesetzt werden. 3 An anderen stellen manduiß genannt. Burmeister (s. 144) versteht darunter die noch jetzt „mandi“ genannte erdnuss oder erdpistazie (arachis hypogaea), deren bohnenartiger samen roh und zubereitet gegessen wird. 4 An andern stellen finden sich die lesarten bachakhue (f. 49), wackekhue (f. 21) und buchakhu (s. 33), worunter vielleicht die in der Guaranisprache bocaja genannte palmenart (acrocomia) zu verstehen ist, deren früchte und junge blätter essbar sind. (Vergl. Martius, beiträge II s. 387). 5 Darunter ist das zuckerhaltige mark der algarroba-schoten gemeint, dessen geschmack allerdings etwas honigartig ist (Burm. s. 144). Dasselbe dient noch heutiges tages zu syrup- und spiritusbereitung (vergl. f. 20).

wegs weit unnd preit, sindt khurtz unnd dickh leit, mögen woll für annder etwas erleiden. Item die mannspilt haben in denn lepsen ein kleins löchlein, darein sie ein gälb criestallen, auf ir sprach parabol[1] genandt 2 spann lanng unnd dickh als ein federkil steckhen. Diss folckh man unnd weib, jung unnd alt, gehet mueter nackhet, wie sie Gott auff die welt erschaffen hat. Unnder diesenn Inndianern verkaufft der vatter sein tochter, item der mann sein weib, wann es im nit gefelt, auch verkauft er oder vertauscht auch der pruder sein schwester; cost ein weibspilt ein hemet oder ein protmesser oder ein kleine hackhenn oder ein annder gattung dergleichen.

Diese Carios essen auch menschenfleischs, so sy es habenn khunen; nemlich also wenn sy krieg füren unnd in dem einen feindt fahen, weib oder man, unnd wie man in teuschslanndt schwein mest, desgleichen mesten sie die gefangen; so aber das weibspilt etwas jung unnd schönn, so pehelt ers ein jar oder etlich unnd so es
17 etwa in der | zeit nach seins gefalens nit lebt, alsdann schlecht ers zu todt unnd ists unnd helt damit ein groß gefestpannget[2] oder wie herauß ein hochzeit gehalten wirt; ein alde personn aber lest man arbeiten im felt, piß im toht.

Diß folckh reiset weider, dann kein nazion des gannzen landts Rio delle Platta; geben treflich kriegsleut über lanndt. Ihre fleckhen oder stet sindt hohes landts ann dem wasser Paraboe. (21) Unnd dieser fleckhenn hat vor zeitenn geheisen auff inndianischs Lambere[3]; ihr stat ist mit 2 pallasaide[4] von holz gemacht gerings umb; ein holz [ist] so dickh als ein man; und ein pallersaide ist gemacht vonn der annderen 12 schrit; die hölzer sindt unnder die erden gemacht oder begraben ein klaffter dieff, unnd über die erdenn auf unngeferlich als einer mit eim rapir hoch reichen mag. Item sie habenn auch gehabt ir schanzgreben, auch haben sie 15

*

1 Das ist der sog. barbot, der nach Azaras bericht bisweilen auch von holz ist. Es ist diß die auszeichnung des männlichen geschlechtes; wenige tage nach der geburt eines knaben durchsticht ihm seine mutter die unterlippe dicht an der zahnwurzel und steckt den (vier bis fünf zoll langen und zwei linien dicken) barbot in diese öffnung (Azara, Reise s. 174). 2 Festbanket. 3 Lambare. Diesen namen führt noch ein ganz nahe, flussabwärts gelegenes dorf, welches als vorstadt von Asuncion gilt. 4 D. h. mit zwei reihen pallisaden.

schrit weit vonn dieser ir stattmaur gehapt dieffe gruben, pey 3 manns hoch, darinen in der mit gesteckht (der nit über die erden ausgangen) ein spies vonn hertem holz gemacht unnd als ein nadel scharpff obenn zugespitzt unnd solche gruben zugeteckht mit stro unnd kleine reislein unnd darüber ein wenig erden unnd gras geschit, auf das, wann sach wirt, das wir Chriesten inen denn Carios nachlauffen würten oder ir stat stirmen, damit wir [in] diese gruben unnß verfuleten; solche gruben aber habenn sie inen gemacht, dann sie lezlich selbst darein gefallen.

Nemlich als unnser oberster hauptman Jann Eyollaß al[e]s unnser folckh (auserhalb 60 mann, die er in denn par[k]adienneß zu verwarung derselben gelassen) ordinirett und damit in pester rüstung gegen ir stat Lambore zogen, da namen sie unnser auff einem guethen pixennschus weit gewar mit irem folckh das pey 40000 starckh gewest in irer ristung unnd wehr, als pogen und fleschen [1] unnd empoten unns zu, wir solten unns zu unnseren parckhadienneß lenckhen unnd wieder zurückh gehen; so woltenn sie unns mit profant unnd annder notturft versehen unnd damit [wir] im friedt aufs füderlichst wieder davon füren, wo nit, so woltenn sie unnser feindt sein; aber es war unnß [und] unnserem oberstenn hauptman nit gelegen, das wirs tetenn, dann das lanndt und das folckh stundt unns sehr woll an mit sampt der speiß, sonnderlich dieweil wir in denn verschinen [2] 4 jaren [3] ·| kein pissen 18
prots geessen noch gesehen hetten unnd nur mit fischs und fleischs unns beholffen.

Alsdann namen sie die Carios ire pegen und wehr, empfiengen unns damit unnd hiessen unns wilkhumb sein. So wolten wir inen nits thun unnd liessen inen 3mal anzaigen, sie solten friedt halten [wir wolten ihre freunde seyn]; aber sie wolten sich nicht daran kehren, dann sie hetten unnser pixenn und wehr noch nit versucht. Unnd als wir nach[e]t pey inen waren, liessen wir unnser geschiz abgenn gegenn ihnen; da sie [es] höreten unnd sahen das ir folckh zur erdenn fil unnd noch kein kugel oder pfeil, denn [4] ein loch im leib sehen kunden, nam es sy wunder, erschrackhen

*

1 Lehnwort, gebildet aus flecha (span.), pfeil. 2 Verscheinen d. h. vergehen. 3 Seit der abfahrt aus Spanien waren erst zwei jahre vergangen. 4 außer.

unnd gabenn alspalt samentlich die flucht und fulen über einander wie die hundt; also eyleten sie zu ihrenn fleckhenn, das bey 200 Carios in diesem gestrobel[1] selbst [in] bemelt ire gruben fielen.

Demnach khamen wir Chriesten zu irem fleckhen unnd grieffen den an, aber sie wereten sich, so vil inen müglich, pis in denn 3 tag. Da sie es gar nit lennger erhalten mochten unnd forchtenn ire[r] weib und kinder, die sie auch noch pey inen in der stat hetten, in dem begerten sy genadt ann unnß, sie wolten in allem unnserem willenn lebenn, wir solten inen nur das leben friesten. Auch prachtenn sy unnserm hauptman Jann Eyollaß 6 frauen, darunder die eldest bey 18 jarenn gewest; item sie presenntireten im auch pey 8 hirschen unnd ander wiltpret mehr. Darzu so patten sie unns, das wir bey inen plieben und steleten itlichem kriegaman 2 frauen zu, damit sie unnser pflegten mit waschen unnd kochen. Auch gaben sie unnß speis unnd was unns von narung vonn nötten was. So whar damit zwischen unnß friedt gemacht.

(22) Nach dem so musten sie die Carios unns ein groß haus pauen vonn stein, ert unnd holz, damit ob sie[2] mit der weil begebe, das sie ein aufrur wieder die Chriesten wolten machen, das die Christen ein beschizung hetten unnd sich weren mochten. Diesenn der Carios fleckhen habenn wir am tag Nostra Singnora de Sunsion[3] [gewonnen anno 1536] unnd heist noch derowegen Nostra Singnora de Sunsion diese ir stat; inn diesem scharmizl sindt auff unnserer seiden undergangen 16 man; unnd plieben alda 2 monat
19 lanng. | Zu diesen Carios ist vonn denn Aygaysen 30 meil unnd vonn der innsel Bon Esperainso, das ist guete hofnung, da dann die Tiembus wonen, unngeferlich 335 meil wegs.

Also machten wir ein contract mit denn Carios, das sie sich bewilligten und zusagten mit unns krieg zu füren unnd beyzustenn mit 8000 man wieder die forgenanten Aygaissen.

Do unnser oberster hauptman solches alles beschlossen, nam er 300 Spanier unnd diesse Carios und zugen das wasser abwertz unnd darnach zu landt die 30 meil, da die genanten Aigais woneten, von denen unnd was gestalt sie uns tractirten am 15 plat[4]

1 Gezappel; rauferei. 2 sich. 3 Mariä himmelfahrt, 15 August 1536. Die beiden ausgaben haben hier die irrige lesart 1539, vielleicht veranlasst durch die oben (s. 45) vorkommende irrtümliche angabe 4 statt 2 (jahre). 4 Die handschrift gibt als blattzahl 27 an.

gehört worden. Also fannden wirs am foringenn plaz, da wirs gelassen unnd überfülen sie unversehener dieng in iren heyseren, da sie noch schlieffenn, morgens fru zwischen 3 und 4 urn, dann die Carios hettens ausgespirt oder gespecht; da schluegenn wir jung unnd alt, alle menschenn zu todt, dann die Carios habens in prauch, wens kriegen unnd obliegen, so mus es alles dran, haben kein erparmung über das folckh.

Demnach namen wir 500 cannanon oder zillen unnd verpreneten alle die fleckhen, die wir fanden unnd tehten grosenn schadenn. Über 4 monat khamen etlich der Aygaißen, so dismal im scharmizl nit gewest, dann sie wharen nit annheims unnd begerten genat. Da muste sy unnser oberster hauptman begnaden nach key. may. befelch, das man iden Inndianer soll piß zum drittenmal begnaden; were aber sach, das einer zum drittenmal friedtprichlich wür[d]e, solle dyeser sein lebennlanng gefanngen [oder schlafe] sein. (23) Darnach plieben wir noch 6 monat lanng in dieser stat Nostra Singnora de Sunsion, ist teuschs zu unnser frauen himelfart unnd rueten die zeit. Also lies unnser hauptman Jann Eyollas diese Carios fragen nach einer nazion haissen Pienbais [1]; anntworteten sie, es sey vonn dieser stat Sunsion zu denn Pienbas 100 meil wegs, das wasser Paraboen aufwertz. Waider lies sie unnser hauptman, die Carios, fragen, ob sie auch, die Pienbaß, profannt [hetten] unnd von wohe [2] sie sich ennthilten; item was es für ein folckh, auch was ir mangel wher; so sagten sie, die Piembas hetten annderst kein profannt, dann fischs und fleischs,
| item vonn poxhörnneren oder algorabo [3] oder Johannesprot; aus 20
diesen poxhernner[n] machen sie mel, das essen sie zu denn vischenn; auch machen sie wein daraus, ist sies, wie heraussen in Teuschslant der meht [4].

So solches alles unnser hauptman Jann Eyollas vonn den Carios vernomen, da manndirt er inen, das sie soltenn 5 schieff laden mit profannt vonn türckhischem korn unnd annderen sachen, was

*

offenbar in folge gedankenlosen abschreibens von einer vorlage mit anderer paginierung. Dieses verfahren wiederholt sich noch zweimal, während an fünf stellen der abschreiber die blattzahl ganz ausgelassen und an zwei sie in richtiger weise eingesetzt hat.

1 Payaguas (Angelis). 2 wovon. 3 Algarroba. 4 Vergl. oben f. 16.

dann im lanndt der prauch ist, das solches in 2 monat beschehe; so wolt er sich mit denn seinen in dieser zeit auch risten und wolt erstlich zu einer nazion, haissen Charchareis [1], zihen, darnach erst zu den Paimbaß.

Da erpotten sich die Carios, alzait willig unnd gehorsam zu sein unnd des hauptmans manthat in allen pintlein nachzukhumen. So verschuff auch unnser hauptman mit denn schieffleiten, das sie die schieff allennthalben staffireten, zuverpringen diesse reis.

Als nun solches alleß verordinirt unnd ve[r]fertigt und die schieff geladen waren mit profandt, da lies unnser hauptman das folckh zusamen rueffenn und nam aus den 400 mann 300 wolgeriest und die 100 lies er in der obgemelten stat Vordelesso [2], ist Nostra Singnora de Sunssion, da dann die obgemelten Carios wohnen.

Zogenn alsdann das wasser aufwertz unnd fanden allemal [3] über 5 meil wegs vonn denn gemelten Carios ein fleckhen, die am wasser Peroboe sizennt; [diese] prachtenn unns Chriestenn die notturft [unnd] profannt vonn fischen und fleischs, hüner, genns, inndianischs schaff [und] strausen. Do wir aber zuletzt zu der Carios fleckhenn khomen, welcher da heist Weybingon [4] unnd liegt 80 meil vonn der stat Nostra Singnora de Sunsion, da namen wir vonn diesen Carios profannt unnd annder sachen, was wir der notturft nach überkhumen mochten pey inen.

(24) Vonn dannen khamen wir zu einem perg heist S. Ferdinannt [5], der sicht dem Pogenperg [6] gleich; alda fannden wir die

*

1 Caracaras (Angelis); nach Martius (beiträge I, s. 186) sind sie ein Guaranistamm. 2 Es soll hier offenbar heißen „in der obbemeldten stadt oder fortaleza“ (festung). 3 gewiss; ganz bestimmt. 4 Bei Cabeza (übers. von Ternaux-Compans s. 262) wird dieser letzte flecken im Cariosgebiet Guayviaño genannt, welcher form die lesart Weibingo bei N sehr nahe kommt. 5 Monte de S. Fernando, heutzutage Pan de Azucar (zuckerhut) genannt, ein hoher, isolierter berg unter 21° 22′ s. br. (Burm. s. 38). Er liegt eine legua vom linken ufer des Paraguay entfernt und erhebt sich 1350 f. über dessen wasserspiegel (Wappäus I, 3, s. 1146). 6 Der Bogenberg, eine deutsche meile donauabwärts von Straubing, ist ein isolierter gegen die Donau weit vorgeschobener urgebirgsblock, steil gegen den strom abfallend, von einer relativen höhe von 110 m. Er ist weithin sichtbar und trug einst die stammburg der grafen von Bogen, eines der

obgemelten Pienbas zu denen vonn Weibingen 12 [meil] wegs ist; so khamen sie unns entgegen fritsweiß unnd empfingen unns mit falschem hertzenn, wie irs hernach vernemen wehrt. | Sy pleitetenn 21
unns in ire heuser unnd gabenn uns fischs unnd fleischs unnd poxhörnner oder Johanesprot zu essen. Also pliebenn wir 9 tag pey diesen Pienbaß.

Demnach ließ unnser hauptman ihrenn obristen fragen, ob sie nit wüstenn vonn einer nazion [die heist Carchkareisso; sagt er, sie wisten eigentlich nichts von der nation], allein was sie vergebenns her[t]en, so sollten sie weit vonn inen im lanndt liegen oder wonen unnd sie soltenn auch vil golt unnd silber haben, aber sie, die Pienbas, heten noch keins gesehen. Auch sagtenn sie unns, das sie [die] Karkeis weis leut sein, wie wir Chriesten unnd hettenn vil zu essen, türckiß kornn, mandeoch, manduiß, padadeß, wackekhue, mandeoch proprie, mandeochade, mandepore unnd annder wurtzl mer, fleischs vonn denn inndianischen schaffenn, anntthe, welchs thier sieht einem esel gleich [1], dann das es hat fües wie ein khue, hat ein dicke graue haut [2]; item hirschen, künigl, gennß unnd hiener gar vil. Aber keiner der Piembas hab solches erzelt[e] gesehen, sonder nur vonn heren sagen angezeigt; wir aber habe[n]s erfarn, wie die sach gestalt ist.

Alsdann pegert unnser oberster hauptman etlich Pyenbas, das sie mit ime in das landt zügen; also waren sie willig unnd verornet alpalt der oberst Pyenbas 300 Inndianer, die mit zügen unnd die speis trügen unnd annder notturff unnd manndirt unnser hauptman, das sich dieses folck ristet, dann er woll in 4 tagenn auff sein; lüs demnach vonn denn 5 schieffen die 3 zerprechen unnd auff die 2 verschuf er 50 mann vonn unns Chriesten, das wirs 4 monat

*

mächtigsten geschlechter des alten baierischen herzogtums (Mondschein s. 20).

1 Schmidels vergleichung findet durch die in dem reisewerke von Spix und Martius enthaltene abbildung ihre bestätigung. Wer die südamerikanische fauna nicht genau kennt, wird in dem hier abgebildeten tapir (anta) unbedingt einen esel vermuten. 2 Eine mit diesen angaben übereinstimmende beschreibung gibt Rengger (s. 312): An den vorderfüßen finden sich vier, an den hinterfüßen drei zehen, die mit vorn abgerundeten klauen versehen sind. Das (im allgemeinen graulichbraune) fell wird seiner dicke und stärke wegen sehr geschätzt.

lanng alda [1] verwarenn solten in seinem abwesen unnd wenn sach wer, das der hauptman in dieser stat[e]t [2] zeit nit wieder zu unns kheme, solten wir wieder mit diesen zwei schieffenn nach der statt Nostra Singnora de Sunsion zihen. So trug es sich zu, das wir alda pey den Payenbas [8] 6 monat lanng verzugen, höreten nichts vonn unnserem hauptman Jan Eyollas; wir hettenn auch kein profannt mer, so musten wir mit diesem unnserem bemelten hauptman Marthin Thomingo Ayolla [3] wiederumb nach der stat Singnora reisen, nach dem pefelch unnsers oberstenn hauptmans.

(25) Erstlich als er vonn denn Pyembas auszogen, ist er khumen zu einer nazion, heist Naperus [4], die seindt freundt mit den Pyembas, habenn nur fischs unnd fleischs; ist eine grose nazion.
22 Vonn diesen Naperus nam er unnser oberster hauptman | auch etliche zu sich, die im denn weg weisen [solten], zugen alsdann durch manncherley nazion mit groser mühe unnd arbeit unnd mann thet in groß wiederstanndt, auch starb fast der halb teil Chriestenn auf dieser reiß; unnd da er zu einer nazion khumen, heist Payssenos [5], da kunt er nit weider fort [6], sonnder must wieder zurückh zihen mit dem folckh, auser dreyer Spanier, die er schwachheit halber hinder sein [7] pey denn Paysennos [8] must lassen. Also kham er unnser hauptman Jann Eyollas für sein personn salverende [9], das ist gesunndt [10], mit dem folckh wieder zurückh zu denn Naperrus; da pliebenn unnd rastetenn sie pis ann den 3 tag, dann das

*

1 Don Juan Ayolas ging noch eine kurze strecke über den Monte de S. Fernando hinaus bis zu 21° 5′ südl. breite und legte hier an einer seeartigen ausweitung des linken flussufers einen stationshafen an, den er nach dem tage der gründung (2 Febr. 1537) Puerto de Candelaria (Mariä lichtmess) nannte. Er verließ diesen hafen sodann am 12 Febr. 1537 und schlug vom jenseitigen ufer aus die richtung nach nordwesten ein. (Vergl. Burm. s. 38.) 2 Staten d. h. festsetzen. 3 Irala. Vergl. oben s. 36. 4 Vielleicht die heutigen tages am Rio Vermejo angesiedelten Aperues oder Apiraes. 5 Wahrscheinlich derselbe stamm, welchen Cabeza (s. 319. 397. 401) unter dem namen Payzunos erwähnt. 6 Burmeister ist der ansicht, dass Ayolas bis ins innere Bolivias, nemlich in die gegend von Santa Cruz de la Sierra, vorgedrungen sei (s. 144). 7 D. i. seiner. Das pron. pers. ist, den regeln der mundart entsprechend, statt des reflex. gesetzt. 8 Die handschrift hat hier die irrtümliche lesart Payenbas. 9 salvamente. 10 Hier nicht in der bedeutung sanus, sondern salvus, incolumis, sospes.

folckh was sehr müet und schwach, hetten auch kein munizion mehr pey inen.

Auff solches beschlossen die Naperrus mit denen Payenbas unnd machten einen contract mit einander, sy wollten denn obersten Jann Eyollas unnd die seine[n] zu todt schlagen oder umbpringen, wie sie dann solches folprechten auch. Unnd als Jann Eyollas der hauptman mit denn Christenn vonn denn Naperrus zu denn Pyembas zeucht, auf dem halben weg da warenn sie unnbesor[g]ter dienng vonn denn Naperrus unnd Pyembas in einem grosen gereis [1] mit grossem gewalt überfallen, nemlich das die Naperrus unnd Pyennbas nach irer verpintnus [sie] im walt überfullen, dardurch sie [die] Christen reisen musten, denn hauptmann unnd [die] Chriesten unnerbermlich wie die [wütenden] hundt anngefallen unnd die schwachen Chriesten sampt dem hauptman Jann Eyollas durchaus all zu todt geschlagen unnd umbpracht, also das nit einer darvonn khumen. Gott sey inen und unns allen genedig unnd barmhertzig.

(26) Nun [da] wir, die 50 man, so nach der stat Nostra Singnora de Sunsion gefaren unnd alda Jann Eyollas des hauptmans unnd unnser kriegsleut warteten, dieses ergangen sein, vernomen vonn einem Inndianer [2], der war ein sch[l]agffe Jann Eyollas seligen, welchen er pracht hette vonn denn Payse[n]os; dieser war der sprach wegen darumb khumen, zeigt unns alles vonn anfang zum ennt, wie es erganngen; doch wir diesem nit aigentlich glauben khunn[t]en. Unnd als wir ein jar lanng in bemelter statt Nostra Singnora [verharreten] und kein zeugnus oder erfarung, wie es doch zugienge mit unnserem folckh mit den wenigsten nit kunden haben,. dann allain die Carios zeigtenn unnserem hauptman Dominigo Eyolla ann, wie das geschrey [3] sey, unser | Chriestenn 23
solenn vonn denn Peyenbaß all umbkhumen sein, wie ob gehert. Aber wir wolten es nit glauben, es were dann sach, das wir einen Payenbas darvon herten reden, das solches war sey. Solches stunnde ann 2 monat, da khamen die Carios unnd prachtenn unserm hauptman Marthin Domenigo Eyolla 2 Payenbaß, die hatte man gefanngen; do sie unnser hauptman ersach, befragt er sy, ob

*

1 Laubgehölz. 2 Von Cabeza, wie auch von Herrera wird er unter dem namen Gonzalo erwähnt. 3 gerücht.

sie denn todtschlag ann denn Chriesten beganngen, do läugneten sie ser unnd sagten, er unser aller oberster hauptman und sein folckh sey noch nit aus dem landt khumen. Darauff verschuff der hauptman dem richter unnd profosten, man solte die Payenbas beinlich fragen, damit sie die warhait bekenten; da gab man in dermassen tormendt, das sie es bekennten unnd anzaigten, war sey, das sie die Chriestenn sampt irem hauptman umbgepracht haben. Demnach lies sie unnser hauptman Marthin Eyolla richtenn unnd die beidt Bayenbas ann einen paum binden unnd umb sie ein groß feuer von weiten machen, damit sie verprunen.

Mit der zeit sach unns Chriesten all für guet an, das wir Marthin Domenigo Eyolla zu unnserem alleroberaten hauptman namen, sonnderlich dieweil er sich gegen denn chriegsleuten so woll gehalten, piß so lanng das key. may. wieder manndirtt.

(27) So manndirt er, Marthin Eyolla, unnd verornnet, das man solt 4 schieff von parckhadienes zurichtenn und nam vonn denn [kriegsleuten 150 mann], die annderen lies er in bemelter stat Nostra Singnora de Sunsion unnd gab uns zu versten, er wolt das ander folckh, so bey den Tiembus verlassen, davonn ir am 12 [1] plat habt vernumen, item 160 man Spanier, so in Bonas Ayers plieben bey den 2 schieffen, darvonn am 10 [2] plat [gemeldet ist] zusamen [bringen] in mer ernanter statt Nostra Singnora de Sunsion.

Zug alsdann Marthin Domenigo Eyolla mit den 4 schiefen parckhadines abwertz das wasser Paraboe und Paraneu. Und zuvor, ehe dann er zu den Tienbus khomen, wart vonn denn Chriestenn, so unnser da warteten, beschlossen, als nemlich ein[em] hauptman, der heist Francisco Riß und auch Jann Pabon, ein[em] priester, und ein[em] secretarius, der heist Jann Eronandus [3], als substituirte gubernator[n] der Chriesten, sie woltenn den obersten

*

1 Die handschrift hat hier die lesart 20. 2 Die handschrift hat die lesart 12, auf welchem blatte das in frage kommende ereignis ein zweites mal erwähnt wird. 3 Francisco Alvarado, der befehlshaber der kolonie (vergl. oben s. 36, anm. 6), ließ auf antrieb seines schreibers Pedro Fernandez und eines geistlichen, Juan Pabon, den kaziken Cheraguazu ermorden. Die unrichtige benennung des befehlshabers seitens Schmidels beruht wahrscheinlich auf einer verwechslung mit dem alguazil mayor Francisco Ruiz Galan, welcher später die mörder des kaziken nach Buenos Aires abführte (vergl. Burm. s. 40).

Indianer der | Tienbus unnd anndere etlich Inndianer mit ime umbpringen, wie sie dann auch solchen greul geübbt und die Inndianer, so eine lannge zeit her alle woltadt erzeigt, schenntlich vonn lebenn zum todt gepracht, ehe dann wir mit Marthin Domenigo Eyolla unnserem hauptman annkhamen. 24

Da nun Martin Domenigo Eyolla unnser hauptman mit unns vonn der statt Nostra Singnora de Sunsion zu bemelten Tiembus [und Christen kommen, erschracke er sehr ob diesem todtschlag unnd das die Thyembus] geflohen warn; so kunnt er aber inen nimer thun unnd lies bastamen[t][1] unnd profant in Corporis Christi, auch [von den] unnseren 20 man mit einem hauptman Anthoni Manthossa [und] befalch bey leib unnd leben, das er den Inndianern in keinerley weis vertrauen solte, sonder das er guethe schiltwach pey tag unnd pey nacht hielt unnd ob sach wher, das die Inndianer khemen und wolten wieder ire freundt sein, solt ers fleisig tractiren unnd [die] alt freundtschafft beweisen, doch in dem allen sich for inen hieten und woll aufsehen, damit ime, noch den Chriesten kein schat zugefügt wert.

Nach dem nahm unnser oberster hauptman Marthin Domenigo Eyolla die [3] personen als causa efficiens deß totschlags, nemlich den Francisco Reyß, denn priester Jann Pabon und Jann Eronandus, welcher secretarius war, mit im hinab; unnd als sie auf wolten sein unnd hinnweckh farenn, da kham ein obriester [von] denn Tyembus, der hieß Zeiche Legemi[2], dieser war der Chriestenn grosser freindt, aber nichts desto minder must er mit denn Inndianern consentiren, vonn wegenn weib und kindt unnd seiner freindt halben und sagt zu unnserem hauptman Marthin Thomenigo Eyolla, er soll die Chriestenn all mit im abwertz firen, dann es were das gannz landt mit macht auff wieder sie und woltens zu tot schlagen unnd aus dem landt vertreiben; da anntwort im der oberst hauptman Domenigo Eyolla, er woll paltt wiederkhumen, sein folckh wer starckh genug wieder die Inndianer unnd sagt daneben, er Zeiche Leymi soll zu den Chriestenn zihen mit weib und kindt, auch freinden und mit allem seinem folckh; do sagt er, [er] Zeiche Lyemi wolt solchem nachkhumen.

1 Bastimento, proviant. Die handschrift hat die lesart fastamen.
2 Kazike Lyemi (Burm. s. 145).

Inndem fur unnser oberster hauptmann Marthin Domenigo Eyolla das wasser abwertz und ließ unns allein hie. (28) Darnach unngeferlich über 8 tag so schickhet der genandtt Inndianer Tyembus, Zeiche Lyemi, einen vonn seinen prüderen, genannt Suelaba, mit verreterey unnd begertt ann unnseren hauptman Annthoni Mannthossa, er sol im zustellen 6 Chriesten mit pixenn und an-
25 derer | riestung, er wolte damit sein haushaben mit den seinen zu uns pringen und hinfüro bei uns wonen, unnd lies hieneben anze[i]gen, das er sich forchte vor denn Tiembus, er khönne sonst sein sach nit woll sicher heraus pringen. Er zeigte sich dermassen, [als wann er es gar gut mit uns meinete, sagte uns auch zu,] er wolte unns mit ime profandt unnd alle notturft herauspringen; aber solches war alles puberey unnd betrug. Drauf sagt im unser hauptman nit allein 6 mann zu, sonnder gab im 50 man Spanier woll geriest mit wehr und besserer versicherung; [es] befalch diesen 50 mann[1] unser hauptman, das sie gedechten unnd woll aufsehen, damit sie kein schaden nemen vonn denn Inndianern.

Das war aber nit über ein halb viertel meil wegs vonn unns Chriestenn zu diesenn Tyembus und als die[se] unnsere 50 mann zu iren heiserenn auff den platz khamen, so trattenn zu inen die Tyembus unnd gabenn inen einen khuß wie Judas der falschs dem herren Chriesto unnd prachten inen zu essenn fischs unnd fleischs; inndem die Chriestenn geessen, so plazten[2] diese freundt und ander Tyembus, so verporgenn lagen in denn heuseren unnd auff dem felt, die Chriesten ann unnd gesegneten inen das essen[3], also das ir keiner mit dem lebenn darvonn khumen, dann ein ainiger pub, der hies Kalteron[4]. Gott sey inen genedig und barmbhertzig unnd unns allen. Amen.

Nach dem vonn stund an überzogenn die feint unnseren fleckhenn pey 10000 mann starckh oder mehr, belegerten unns unnd vermeinten unns zu überwinden, aber es geschach nit, Gott dem herrenn sey lob, und lagenn doch 14 tag lanng for unnserem fleckhen unnd lueffen tag und nacht sturm an. Sy hettenn inen dismal ge-

1 Der befehlshaber dieser abteilung hieß Alonso Suarez de Figueroa (Burm. s. 145). 2 Jemanden anplatzen d. h. plötzlich auf jemanden losstürzen. 3 Die Spanier hatten die waffen abgelegt, welche die Indianer schnell bei seite schafften, worauf sie über die ruhig speisenden herfielen (Burm. s. 145). 4 Calderon.

macht lanng spies vonn denn rapiren, so sie vonn denn Chriesten zuwegen pracht, mit diesen sie unnß zustachen und sich wereten. Und es begab sich auff den selbigen tag, das sie die Inndianer sturm in der nacht annlieffen gar mit aller machtt unnd verpreneten unsere heuser; in demselben so lieff unnser hauptman Annthony Manthossa mit einem schlachtschwert zu einem thor; alda stunden etlich Indianer verporgen, das man sie nit kundt sehen, unnd schussen ire spies durch denn hauptman, das er weder och noch wehe sagtt. Die genade Gotteß sey mit im. | Nun khunden 26
sie [1] die Inndianer nit lenger auffhaltenn [2], dann sie hetten nichts zu essen, muesten derhalbenn das leger aufprechen unnd zogen dervon [3]. Nachdem so khumen unns zu 2 bergentinschieflein [4] mit profannt vonn Bonas Ayers vonn unserem hauptman Marthin Domenigo Eyolla auff das wir unns mochtenn alda ennthalten [2] piß auff bemelts hauptmans zukhunfft; des warenn wir gar fro, unnd entgegen die, so mit den 2 berg[en]tin khamen, sehr traurig umb die umbkhumen Chriesten. [Also] beschlossen wir zu beidenn teilen unnd sahen unns für guet an, das wir nit lenger alda in Corporis Chriesti bey denn Tyembus plyben, sonnder wir furen samentlich das wasser abwertz [5] unnd khamen in Bonas Ayers zu unserm hauptman Marthin Domenigo Eyolla; da erschrackh er sehr unnd whar bekhümert vonn wegen des erlegten folckhs, wuste auch gar nit, wie er im thun [6] [oder mit uns anfahen] solt, dann wir hettenn auch kein profant.

(29) Nachdem aber wir in fünff tagen in Bonas Ayers waren khumen, kham unns ein klein schieff, heist carabelle, aus Hispanien unnd pracht unns guethe neue zeitung, nemlich das noch ein schieff wer annkhumen in Sannta Katarina [7] unnd der hauptman desselbenn hieß Aluiso Gabrero, hat mit im pracht aus Hispanien 200 mann. Alspalt unnser hauptman solche neue zeitung vernumen, lies er vonn den 2 schieffenn zurichtenn ein schieff, das war ein ga-

1 Reflexiv. 2 ernähren. 3 Am 3 Febr. 1538. Die Spanier sahen den heiligen dieses tages, St. Blasius, als ihren retter an (Burm. s. 146). 4 Bergantina, spanisch, brigantine. 5 Nach dem abzug der besatzung wurde die ansiedlung von den wütenden Timbos gänzlich zerstört (Burm. s. 41). 6 wie er sich verhalten (sollte). 7 Santa Catarina, insel an der küste Brasiliens, südlich von Rio Janeiro.

liber [1] unnd schickts mit dem ersten nach S. Katarina inn Presael, das liegt 300 meil vonn Bonas Ayers unnd verornet darzu einen hauptman, der hieß Consalto Manthossa [2], der solt das schieff regirenn unnd befalch ime hiemit, wann er zu S. Catarina in Pressel zum schieff khem, so solte er das sein schieff ladenn mit profannt vonn dem reiß, mandeoch unnd annder speis mer, was im für guet ansech; so begertt dieser hauptman Consaillo Mannthossa ann unnseren obersten hauptmann Marthin Domenigo Eyolla, er soll im 6 gesellen vonn kriegsfolckh zustellen oder verginnen, auf das er sich [un]verdrossenn macht; da sagt er ims zu; so nam er mich unnd 5 Spanier zu im, auch annder 20 personn vonn kriegsfolckh unnd schieffleiten.

Indem wir weckhfuren vonn Bonas Ayers, da khamen wir in einem monat in Sannt Katarina, alda funden wir das obgemelt schieff, so aus Hispania khumen unnd den hauptman Aluiso Gabrero mit sampt allem seinen folckh, erfreit[en] unns hoch unnd pliebenn 2 monat daselbst unnd ludenn unnser schieff vonn reis,
27 mandeoch unnd | dürckhischem khornn gar vil, das wir nit mehr mochten fürenn auff paidenn schieffen, darnach wir mit paidenn schieffen sampt dem hauptman Aluiso unnd allem seinen folckh von S. Katarina weckh schieften auff Bonas Ayers in Inndiam unnd da wir khamen auff 20 meil, fanden wir ein fliesennts wasser Parnaw Wassu. Dieses wasser ist preit ann der luckhen 40 meil [3] unnd weret solche preiten 80 meil wegs lang, pis das man khumpt zu einem haffen, heist S. Gabriel [4]; alda ist das wasser Parnau 8 meil preit. So wir khumen wie gesagt auff 20 meil zu diesem wasser ann allerheiling abent [5], so khumen zu nacht hei [6] wir 2 schieff zusamen; also fragt einer denn annderen, ob wir auff dem fliesenten wasser Pernau wehrenn; so sagt unnser schiefer, wir sein in dem

1 Wahrscheinlich galippe, altfranzösisch, ein kleines zur klasse der galeeren gehörendes schiff. (A. Jal, Glossaire nautique. Paris 1858.)
2 Gonzalo de Mendoza, ein verwandter des ersten adelantado. Er vermählte sich mit einer tochter Iralas und wurde nach dem tode seines schwiegervaters (1557) dessen nachfolger in der statthalterwürde.
3 Die entfernung zwischen den beiden vorgebirgen an der mündung beträgt 31 meilen.
4 Das ganze ästuarium ist 43 meilen lang; es ist deshalb die entfernung zwischen S. Gabriel und der mündung im text nicht richtig angegeben.
5 Vorabend (vergl. weihnachtsabend, osterabend), also am 31 Oktober (1538).
6 Hêi, bavarismus für hier.

fl[i]esennten wasser, der ander schieffer aber sagt zu seinem hauptman, wir weren auff 20 meil wegs darvon. Dann so auff dem mehr 2, 3 oder mer schieff mit einannder faren, so khumen sie allemal zusamen, wann die sonn undergehenn wil; alsdann fragen sie einannder, wie weit sie tag unnd nacht [ge]faren, unnd was sie für einen wint die nacht nemen, damit sie mit einannder khumen.

Nach solchem aber so sprach unnser schieffer wiederumb denn anderen schieffer an, obs im wolten nachfaren; aber der ander schieffer sagt, es sey izundt schonn nacht, er wolt derhalben auff dem mehr pleiben pis auff morgen frue unnd er woll die nacht nit anns lant faren; dieser schieffer war etwas weisers, dann der unser, wie ir hernach vernemen wertt. Also fur unser schieff sein straßen und verlies das ander schieff. (30) So schiefftenn wir die nacht und hetten grossen sturmwint auff dem mehr, also das wir pis auff die 12 uhr gegenn denn tag, so sahenn wir lant, eher das wir unnser annckher kunden werffen. Demnach was das schieff ann das lanndt gestossen und hetten doch pis auff ein gueht meil wegs zum landt. Also wusten wir kein ander remedi izt nicht, dann das wir Gott denn almechtigen anruefften, das er unnß genedig und barmhertzig woll sein. So war in der selbigenn stundt unnser schieff zu hundert tausendt stückhen zerstossen und es erdranckhen 15 mann unnd 6 Inndianer; etlich khamen aus auff grosen hölzeren, ich unnd ander 5 gesellen khamen auß auff dem segelpaum; vonn den 15 personen kunden wir keinen todt finden. Gott der herr begnat sie und uns alle. |

Darnach muesten wir die 10 meil zu füessenn lauffen, hettenn 28
alle unnsere kleider im schieff verloren, auch die speis; muestenn unns nur behelffen vonn den wurtzelen unnd früchten, so wir in welteren fanden, pis das wir khamen zu einer porten oder hafen genanndt S. Gabrihel; alda fannden wir das forgenandt schieff mit sampt dem hauptman welches 3[1] tag for unns .ankhumen.

*

1 Die handschrift, sowie die ausgaben haben hier die lesart 30. Letztere geben dafür jedoch, um kein misverhältnis zwischen der zurückgelegten wegstrecke und der marschzeit bestehen zu lassen, eine größere entfernung an, nemlich 100 (F), bezw. 50 (N) meilen. Die in dieser weise vorgenommene änderung lässt übrigens unerklärt, weshalb das gerettete schiff an einem aufgegebenen stationsorte so lange zeit verweilt haben sollte.

Unnd man hatt es angezaigt unnserem hauptman Marthin Domenigo Eyolla in Bonas Ayers; dieselben wharenn sonnderlich petrübt umb uns unnd gelaubtenn wir werenn abgestorben, liessenn derhalbenn etlich meß für uns lesen. Nachdem wir nun in Bonas Ayers khamen, ließ unnser hauptman Marthin Domenigo Eyolla zuperueffen unnseren hauptman und den pieloten oder steuerman; unnd wenn so grosse fürpit nit wer für im verhanden geweßen, so het er lassen denn pieloten henckhen; so must er 4 jar lanng auff dem schiefflein pergentin sein.

Do nun das folckh als pey einander in Bonas Ayers war, so mandirt unnser oberster hauptman, [das man] die pergantin fertig macht unnd nam das folckh alleß zusamen unnd verprennet die grossen schieff und verwaret das eysengeschier; alsdann furenn wir das wasser Parnau aufwertz und zur forgenannten statt Nostra Singnora de Sunssion; da plieben wir 2 jar lang und warteten einen weiderenn pescheit von key. may.

(31) Inndem kham ein oberster hauptman aus Hispania, der hieß Albernuso Capesa de Wacha [1]; solchenn hauptman verordinirt key. may. mit 400 mann und 30 pfert auff 4 schieffen, darunder 2 grosse und 2 karabella [waren]; unnd als er mit diesem folckh zu einer porten oder haffen in Presel annkumpt, der heist Wilsey [2]; aber dieser porten namen [ist auch] S. Katarinna; alda wolt er bastament oder profannt laden unnd als der hauptman 2 karabella pey 8 meil vonn gemelter porten nach profannt ausschickhet, ist ein solcher sturm ann sy khumen, das sie peide habenn pleiben müsen im sehe oder mehr unnd ist anderst nichts darvon khumen, dann die leut so drauff gewest; als solches der oberst hauptman wur[d] erinnert, durft er sich mit den annderen 2 grossen schieffen niemermehr aufs wasser wagen, sonderlich weil sie nit guethen luest

*

1 Alvaro Nuñez de Vera, zubenannt Cabeza de Vaca nach der familie seiner mutter. Er war am 2 Nov. 1540 von S. Lucar abgesegelt und am 29 Merz 1541 auf Santa Catarina gelandet. Die fahrt hatte sich sehr verzögert, da in der calmenzone anhaltende windstille eingetreten war (Burm. s. 49). 2 Der einheimische name der insel Santa Catarina ist Juire-Mirim (Macedo s. 425). Die lesart Wiesey der beiden ausgaben ist ziemlich übereinstimmend mit dem namen einer südlich von Santa Catarina gelegenen ansiedlung Biaza (vergl. Laet, Novus orbis sive Americae utriusque descriptio. Leyden 1633. s. 538).

[hatten], furchtenn sich derhalbenn; unnd khamen über landt nach Rio delle Platta und khamen zu unß in die stat Nostra Singnora in El Paraboe unnd prachtent im vonn denn 400 man 300, die annderen waren gestorbenn vor hunger und krankheit. |

Dieser hauptman ist underwegen gewest 8 monat lanng [1], und 29
ist 500 meil vonn der statt Nostra Singnora pis zu diesem fleckhenn oder hafenn S. Katarinna. So pracht er auch mit yhm aus Hispania sein gubernazion von key. may. unnd sagt, das im Marthin Domenigo Eyolla unnser hauptman sein gubernazion übergebenn [sollt] und es soltt im das folck alles unthertenig sein.

So wart der hauptman Marthin Domenigo Eyolla und das folckh alleß willig unnd gehorsam, doch mit solcher pescheidennheit, das er Albe[r]nuso Capoßa d[e] Wacha etwas dar ime zaigt [2], das er solchenn gewalt vonn hochernennter kay. may. erlannget oder zuwegen pracht; solches khundt aber die gemein nit heraus pringen [3], sonnder die pfaffen und 2 oder 3 hauptleit mach[t]en, damit er Albernuß Capoßa etc. mandirt unnd regirt. Aber wie es im erganngen, wert ihr hernach hören.

(32) Nun machet dieser perürt Capessa etc. und[er] allem folckh ein muesterung; so fanndt er allenthalbenn 800 mann; er machet auch zu dieser zeit mit Marthin Domenigo Eyolla bruderschaff unnd worden geschworen prüder, also das er mit dem volckh zu schaffenn unnd zu thun [hatt] nicht desto mi[n]der wie forhin [4].

Alsdann ließ er Albernuso Capeßa de Wacha 9 schieflein pergentin zurichten unnd wolt das wasser Paraboe auffwärtz faren,

1 Nach seinem eigenen berichte war der adelantado nicht ganz vier und einen halben monat unterwegs. Den 2 Nov. 1541, genau ein jahr nach seiner abreise von Europa, trat er den marsch durch das innere Brasiliens nach Paraguay an und am 11 Merz 1542 zog er unter dem jubel der bevölkerung in Asuncion ein. 2 ihm darzeigt d. h. vorzeigt. 3 Anders berichtet Cabeza selbst den anfang seiner verwaltung. Darnach ließ er alle offiziere der ansiedelung um sich versammeln, legte ihnen die königliche bestallung und alle anderen auf seine ernennung bezüglichen dokumente vor, nahm ihnen den eid der treue ab und gab ihnen auf, ihren truppen davon anzeige zu machen und zum gehorsam gegen ihn zu verpflichten (Burm. s. 54). 4 Nach abgehaltener heerschau bestätigte Cabeza die sämmtlichen offiziere in ihren würden und ernannte Irala zu seinem maestro de campo d. h. obersten befehlshaber der truppen.

so weit er khundt; so schickhet er aber inn dieser zeit ehe dann die schieff pereit waren 3 bergentin mit 115 mann, die soltenn soweit zihen als sy khunden unnd suchen Inndianer, die da hettenn manndeoch unnd vonn dem türckhischen khornn, das ist meis; auch stelt er innen 2 hauptman zu, heisen Anthoni Gabrero [1] und Tigo [2] Tobellino; unnd khamen erstlich zu einer nazion, die heist Suruchakuiss [3]; diese hatten vonn dem türckischenn khornn unnd mandeoch, auch ander wurtzeln, als mannduies, ist einer haselnuß gleich, item fischs unnd fleischs. Die menner tragen in [den] lepsen ein klattenn, grossenn stein, als ein prettstein; die weiber gehenn bedeckht mit irer scham.

Bey dieser nazionn liesen wir unsere schieflein unnd etlich unnser gesellen darpey, das sies verwartenn, und zogen alsdann wir in das lanndt 4 tag lang; so fanden wir ein fleckhenn, der war der Carios, die warenn ungeferlich 300 mann starckh; also namen wir relazion vom lanndt unnd sie gabenn unns guethenn bescheit.
30 Darnach kerten wir wieder zu den schiefflein und fueren | das wasser Paraboe abwertz unnd khamen zu einer nazion haist die [A]cherery [4]: pey diesenn fannden wir einen prieff vonn unnserem obersten hauptman Albernuso Capessa de Bacha; dieser prieff lautet, man soll denn obersten Inndianer alda, Achere [5], hennckhenn. Solchem manndat kham unnser hauptman unverzogennlich nach; darauff dann hernach ein grosser krieg erwaxt, wie hernach zu vernemen ist. Wie nun solches ergangen, das gemelter Indianer diesen todt nemen muest, zogen wir das wasser abwertz zur statt Nostra Singnora de Sunssion unnd zaigtenn unnserem oberstenn haupttman Albernuiso Capessa de Bacha an, was [wir] diese reiß hetten ausgerichtt unnd gesehen.

*

1 Antonio de Cabrera. 2 Diego. 3 Vielleicht sind die Sarigues gemeint, ein stamm der Payaguas (Pienbas bei Schmidel). Geringe reste von ihnen sind noch am Paraguay in der nähe von Asuncion vorhanden (vergl. Wappäus I, 3, s. 1160). Burmeister (s. 56. 60) vermutet darunter die Orejones, die er für identisch mit den Jaragas hält. 4 Offenbar identisch mit den an andern stellen (f. 33. 34) erwähnten Acheres (Acares bei Angelis). 5 Aracare, ein kazike der Carios, aus den dorfschaften am Ypanefluss. Cabeza sucht in seinen kommentarien (s. 199. 208) das strenge urteil, das er an diesem häuptling vollstrecken ließ, zu rechtfertigen, indem er ihm verschiedene feindselige handlungen gegen die Spanier zum vorwurf macht.

(33) Darauff begerte er vonn dem oberstenn Inndianer, so in der statt Nostra Singnora [war), das er ihme soll 2000 Inndianer zuornen unnd soltenn die mit uns Chriesten das wasser auffwertz zihen; so erpotten sie sich die Inndianner guetwillig unnd gehorsam zu sein unnd sagtenn hineben, er unser oberster hauptman solle sich am erstenn woll pesinnen, ehe das er aus dem lanndt zihe, dann das ganntze lanndt Dabre der Carios sey in aller macht auff unnd woltenn gegenn denn Chriesten zihen; dann dieser Dabre [1] sey des Acheres, so gehennckht wordenn, bruder, derhalbenn will er solchenn todt rechnen [2].

Also muste unnser oberster hauptman diese reyß unnterwegen lassen unnd sich darfür riesten unnd zihennn wieder seine feindt. Manndirt demnach mitt seinem geschwornen bruder Marthin Domenigo Eyolla, das er soll nemen 400 man unnd 2000 Inndianer unnd zihenn gegen obgemelten Dabere oder Carios unnd in sampt all denn seiningen verjagen oder verheren. Solchem mannthat kham Marthin Domenigo Eyolla nach unnd zog mit diesem folckh aus der statt Nostra Singnora und kham gegen denn feindten und ließ erstlich den Dabero vermanen vonn wegenn kay. may. Aber dieser Dabere wolt sich nicht drann kheren oder güetlich annlassen, hett vil volckhs pey einander und sein fleckhen sehr starckh gemacht vonn pallasaide, das ist ein maur von holz gemacht, solcher maurenn hett der fleckhen 3 vmb sich vnnd vil weit grueben, davonn am 17 [3] plat stehet; aber wir hettenn solches zuvor ausgeschuett.

| Also lagenn wir piß ann denn 4 tag das wir erst obsiegtenn 31
unnd 3 stundt vor tags in den fleckhen filen unnd erschluegenn alles was wir fanden unnd fingen vill weyber; das war unns ein grosser pehelff. Inn solchem scharmitzel seindt 18 Chriesten underganngen unnd sonnst vil ann unnserem volckh geschedigt wordenn, item vonn unnseren Inndianeren vil umbkhumen; sy gewonnen aber nitt vil an uns, dann es waren auff irer saiden piß in die 3000 todtt plieben vonn den canibelleß [4]. So stundt es nit lanng, so kham der Dabere mitt seinem folckh und begertc genadt ann uns

1 An den andern stellen lautet sein name Dabere oder Thabere, bei Cabeza (s. 226. 228) Taberc, bei Azara (II, s. 81) Tabare. 2 Bavarismus für rächen 3 Die handschrift hat hier die lesart 30. 4 Kannibalen; schon an einer früheren stelle (f. 16) schildert Schmidel die Carios als anthropophagen.

unnd pattenn wir solttenn inen ir weib unnd khinder wieder geben, so wolle er Dabere unnd sein folckh unns Chriesten auch dienen unnd unterthenig sein. Solches muest unnser hauptman ime zusagen nach kay. may. befelch.

(34) Nachdem dieser friedt gemacht whar, da furen wir das wasser Paraboe wieder abwertz zu unnserem aller obersten hauptman A[l]bernuso de Bacha unnd zeigtenn im ann, wies ergangen; so war er getacht, sein alte forgenumene reiß zu volpringen unnd begert vom Dabere, so izt zufriedenn gestelt, 2000 geriester Indianer, die mit im ziegen; so waren sie willig unnd erpottenn sich sich alzeit willig zu sein; auch begerett ehr, das sie [die] Carios 9 schiefflein bergentin laden solten. Da nun solches alleß fertig, nam er fonn denn 800 mann Chriesten 500 und die 300 ließ er in der statt Nostra Singuora de Sunssion, verornete einen hauptman genantt Jan Salleysser [1], fur alsdann das wasser Paraboe auffwertz mit denn 500 Chriesten unnd 2000 Indianeren.

Die Carios hetten 83 conanen oder zillen und wir Chriesten hetten 9 schieff bergentin, darinnen in ydem 2 pferdtt; aber man ließ diese 100 meil durchs landt gehn unnd wir furenn auff dem wasser piß zu einem perg haist Sannt Ferdinandt, alda man die pferdt zu schieff gepracht unnd furen alsdann und khamen zu unnseren feinden, denn Payenbas; aber sie hareten unnser nit, sonder flohen mit weib und kindt palt darvon und verprenten zuvor yhre heuser. Darnach zogenn wir nach einander 100 meil wegs, das wir kein folckh nitt fanden; alsdann kamen wir zu einer
32 nazion haist Bascherepoß [2], haben fischs | unnd fleischs; ist ein grosse nazion und wertt über hundert meil weit, auch habenn sie gar fill khannean, darvonn nit zu schreiben; yre weiber habenn bedeckhte scham, wolten nit mitt unns reden, sonder flohen davon. Vonn dannen khamen wir zu einer nazion, haist Sueruekuessis, do dann die 3 vorgenannten schieff warenn; ist vonn den Basherepaß 90 meil; empfingen uns gar freintlich, hauset ytlicher für sich selbst mit seinem weib unnd kinder. Die mener habenn ein rundt scheiblein holz als ein prettstein in zipffl des ohrs henckhen; die weiber habenn einen graben [3] stein vonn chriestallen heraus in

1 Juan de Salazar. 2 Bei Cabeza als Guajarapos aufgeführt. Sie wohnten am Paraguay unter 19° südl. breite. Gegenwärtig sind sie fast ganz ausgestorben. 3 Bavarismus für grau.

lepsen, ist dickh unnd lanng als ein finger, sindt schönn und wanndtlen gar muetternackhet. Item sie habenn vonn dem dürckhischen khoren, manndeoch, mannduiß, padades, fischs unnd fleischs genug; ist ein grosse nazion; unnser hauptman lies sie fragenn nach einer nazion, haist Karkhareiß, item auch nach denn Carios; so khunden sie ihm auch keine anzaigen [thun] vonn denn Karckhareiß, aber vonn denn Carios sagten sie, sie werenn noch in ihren heusseren; es war aber nichts.

Demnach manndirt unnser hauptman, das man sich riestenn solt, er woll ins landt zihenn und ließ 150 mann alda pey denn schieffenn und profant auff 2 jar unnd nam die 350 mann Chriesten, auch die 18 pferdt und die 2000 Carios, so fonn der stadt Nostra Singnora de Sunssion mit unns auszogen und zug ins lanndt, aber er richtet nit vil aus, dann er war kein man darnach, darzu waren im die hauptleut unnd knecht alle feindt; so hielt er sich dermassen gegenn dem kriegsvolckh.

Also zogenn wir 18 tag lanng, das wir weder Carios noch ander menschenn fanden unnd [hatten] nit vil profannt mer, so muest derhalbenn unnser hauptman wieder zurückh zihenn zu denn schieffenn unnd als wir umbkertenn schickhet er einem Spanier genanndt Francisco Rieffere [1] mit annderen 10 Spanier gerüst fort hinan weider, befalch inen, das sie soltenn 10 tag lanng zihen unnd were sach, das sie in dieser zeit kein folckh finden, soltenn sie wieder zu unnß kheren zu denn schieffen, alda wir [ihnen] verwarte[te]n. Do fannden sie eine grosse nazion der Inndianer, die haben auch fonn dem türckhischen khorenn, manderoch und ander wurtzel mer. Die Spanier durff[t]enn sie nit sehenn lassen unnd khereten wieder zu unns und zaigtenn | solches dem obersten hauptman an. 33
So wolt er nur wieder ins landt daselbst hin zihen unnd muest [es] doch wasser halb, das ime verhindert, underlassen, (35) sonnder manndirt unnd verornet ein schieff mit 80 [2] mann unnd stellet unns ein hauptman, Ernando Rieffere [3] gennandt und schickhet unns das wasser Paraboe auffwertz, zu suchenn ein nazionn haist Scherueß [4],

*

1 Francisco de Rivero. 2 Die zahl ist nach den lesarten der ausgaben in den text gesetzt, während die handschrift nur 18 angibt. 3 Hernando de Rivero, der bruder des oben genannten. 4 Die Jarayas, jenseits der sümpfe und seen (der sog. laguna de los Jarayas) am oberen Paraguay in dem heutigen Matto Grosso wohnhaft.

da selbstenn [sollten] wir ins landt gehenn 2 tag lanng unnd nit lenger, im alsdann relazion vonn dem lannt unnd dennselbenn Inndianerenn pringen. Und da wir denn erstenn tag fonn ynen ausfurenn, khamen wir, auff 4 meil auf dem annderen landt liegent, zu einer nazionn, heist Sueruckhuessis, die wonnen in einer innsel, [ist] weit unngeferlich 30 meil unnd riert[1] darumb das flieset wasser Paraboe, habenn zu essenn mannderoch, meiß, manduischs, padat[e]s, mandepore, [mandeoch] porpy, buchakhu unnd annder wurtzel mer, item fischs unnd fleischs, sindt man und frauen dergestalt wie die vorgenanten Sueruekuißy. Wir pliebenn diessen tag pey inen unnd denn annderen tag waren wir wieder auff; so zogenn mit uns vonn diesen Indianeren 10 kannanen oder zillen und wiesenn unns denn weg, fingenn wilpret alle tag 2 mal, desgleichenn auch fischs, damit sie unns verertten. Auff diesser reiß warenn wir 9 tag lanng und khamen alsdann zu einer nazion, haist Achereß[2], ist sehr vil folckhs bey einander, sindt lanng unnd groß leut, mann und frauen, dergleichenn ich im ganntzenn Rio delle Platta nit gesehenn. Diese Achares sindt 36 meil vonn denn nechst ge[d]achtenn Sueruekuessis, habenn annderst nichts zu essenn, dann fischs unnd fleischs; die frauen gehenn bedeckht mit ihrer scham. Pey diesenn Achereß pliebenn wir ein tag lanng. So khertenn die getachten Sueruekuessis mit irenn 10 cannanen wieder hinab zu irem fleckhenn. Demnach begert unnser hauptman Ernando Rieffere ann die Acheres, sie solltenn unns denn weg weysenn zu denn Scherues[3], so warenn sie willig unnd zogenn mit 8 cananen vonn irem fleckhenn mit unns unnd fingenn unns alle tag 2 mal fischs unnd fleischs, damit wir zu essenn genug hettenn.

Warumb diese nazionn Acheres gennant, ist die ursach: achere[4]

*

1 fließt. 2 Vergl. oben s. 60, anm. 4. 3 Die handschriftliche lesart Sueruekhussis an dieser stelle ist offenbar irrtümlich, weshalb ich den wortlaut der ausgaben in den text gesetzt habe. 4 Darunter ist der alligator sclerops zu verstehen, in der Guaranisprache yacare genannt. Die beschreibung dieser krokodilart bei Azara (übers. von Weyland s. 101), welche vielfach mit der von Schmidel gegebenen übereinstimmt, lautet: Die länge des yacare beträgt acht fuß, wovon der schwanz beinahe die hälfte ausmacht; dieser ist mit schuppen bedeckt. Der obere teil des körpers ist mit einer dunkelfarbigen haut bedeckt, unter welcher sich schuppen befinden, durch die keine gewöhnliche flintenkugel hindurchdringen kann. Ähnliche schuppen hat er

das ist ein fischs, der hatt ein hertte haut, das mann in nit khann wundt hauen mit einem messer, noch zu ime schiessen einen inndianischenn pfeil; ist ein grosser fischs unnd thuet denn annderen fischen grossen schaden; item seine ayer oder rogenn, denn er fonn sich legt auff 2 oder 3 schritt anns lannt vom wasser, schmeckht gleich als ein pisem; ist guet zu essenn [1], der schwannz ist das pest; ist auch an im sonnst nit schetlich, wonet alzeit im wasser. | 34 Item in unnserm Teuschlanndt heraussenn helt man in für ein schetlich unnd garstig [2] thier unnd haist es ein basiliesckh unnd man sagt, so ymannt diesenn fischs gescheig [3], das im der fischs annplazt, so muß er ann alleß mittl sterbenn, welches der warhait nit unngemeß, dann der menschs ann das sterbenn mueß unnd nichts gewissers ist. Waider sagt man, das dieser im prunen wegxt und erfunden wirt, das alsdann kein ander mittl diesenn fischs umbzupringenn sey, dann so man im einem spiegel zeigt und fürhelt, das er sich selber darinen sehe, so mueß er alsdann fonn seiner selbst gereulikhait annzusehenn vonn stund an toet liegenn [4]. Solches aber vonn gemeltem vischs ist alles fabel unnd nichts; dann ich hundertmal hab sterbenn müssenn, so es war wer, dann ich der fisch mer dann in die 3000 gefanngenn unnd geessenn; hett derwegenn vonn diessem vischs so vil nitt geschriebenn, wann ich nitt ein gewiesen grundt hette: zu Minchen inn hertzochs Albrechts [5] unnsers genedigen herren schießhietten [6]).

*

auch am unteren teile des körpers, so dass man ihn auf keine andere art töten kann, als wenn man ihn in die augen oder aber in die seiten trifft. Er legt ungefähr 60 eier, verscharrt sie in den sand und überlässt es der sonne, sie auszubrüten. Die Indianer essen diese eier sehr gern, sowie auch das fleisch, das weiß ist und einen wirklich sehr angenehmen geschmack hat. Man entdeckt gewöhnlich den ort, wo sich dieses tier aufhält, an dem starken moschusgeruch, den es weit um sich her verbreitet.

1 Das fleisch des yacare ist so zart und weiß, dass es von dem des hausen, des grösten und köstlichsten aller Donau- und Theißfische, schwer zu unterscheiden sein dürfte; kein Europäer würde diß fleisch verschmähen, wenn es nicht nach bisam röche. (Dobrizhoffer I, s. 395.) 2 Die mhd. bedeutung dieses wortes ist: ekelhaft, stinkend. Die lesart der handschrift „gar sichtig“ ergibt keinen sinn. 3 Gescheigen oder schaugen d. h. schauen. 4 Bavar. für sterben. 5 Herzog Albrecht V (1550—1579). 6 Nach Mondscheins vermutung enthielt die wegge-

(36) Alsdann khamen wir zu denn Scherueß dahin man vonn den Acheres rechnet 38 meil, die zogenn wir in 9 tagenn; ist ein grosse nazionn, aber sie warenn nicht die rechtenn, pey denen der könig wohnet; diese Scherueß aber, zu den wir iztt khumen, dragen knebelpert unnd habenn einen runden rienng vonn holz im zippffl der ohrenn henckhen unnd das ohr ist umb denn ring vonn holz gewickhelt, das er wunderlich zu sehenn ist. Item die menner habenn auch ein preitenn stein vonn chriestallen plab in leptzenn unngeferlich wie ein prettstein. Item sie sindt auch gemalt plab am leib, vonn obenn piß auff die khnie, es ist gleich ein solch dienng, als wenn man hosen malt [1]. Die weiber aber sindt auff ein annder monir gemallt, auch plab vonn denn priestenn piß auff die scham gar konnstlich, das heraussen nit palt ein maller erfunden wirtt, der so kunstlich wehr [2]; sie gehen muetternackhet unnd sind schön auff ir manir, vergingen sich auch wol in der finster.

Bey diesenn Scherueß pliebenn wir einen tag unnd zogen darnach in 3 tagenn zu einem könig, ist 14 meil wegs darvon, [sein folk] haissenn auch Scherueß, aber sein landt ist nur 4 meil wegs weit; gleichwoll hat er auch ein fleckhen am wasser Paraboe lie-
35 genntt. | Do liessenn wir unnser schieff mitt 12 Spanyer, die es verwartenn, damit wann wir khomen, das wir unser beschizung hettenn, pefalch[en] auch diesenn Scherueß im selbenn fleckhenn, das sie soltenn denn Chriesten guet geselschaff leistenn, wie sies dann auch gethan.

So pliebenn wir 2 tag lanng im fleckhenn unnd machten unns fertig auff die reiß und namen zu unns, was wir zur noht [3] het-

*

lassene stelle die mitteilung, dass im Münchener schießhaus ein derartiger basilisk abgebildet sei (Mondsch. s. 40).

1 Die gleiche sitte des bemalens war bei den Payaguas im gebrauch, wie uns Azara (übersetzt von Weyland s. 258) berichtet: „Manche unter ihnen malen sich auch mit allerlei bunten farben ein hemde, ferner noch über dasselbe eine art von weste, und zuweilen auch ein paar hosen auf den bloßen leib und gehen in diesem zustande, so nackt sie auch dabei wirklich sind, überall herum.“ 2 Ähnlich beschreibt Azara (s. 259) abermals die gebräuche bei den Payaguas: „Manche frauenspersonen bemalen sich auch mit roter farbe das gesicht, den busen und die schenkel und zeichnen sich eine braune kette mit weiten gelenken auf die ganze obere seite des armes von der hand an bis auf die schulter hinauf.“ 3 nötig.

tenn; zogenn alsdann über das wasser Paraboe unnd khamen zum khönig, da sein person wonet. Und da wir auff ein meil hinzu khamen, so kham der khönig vonn denn Scherues unns enttgegen mit 12000 mann oder ehe mer auf einer hait in friedts weis. Der weg, drauff sie ganngen, war preit 8 schriet, solcher weg ist überstrett gewesenn mit lauterenn plumen und gras piß zu dem fleckhenn, also das man nit einigen stein, holz oder stroe het megenn finden; auch het der khönig sein musica pey im, gleich wie pey uns die schalmeyen; auch hett der könig verornet, das man dismal zu paydenn saidenn hirschenn unnd annder wilpret des wegs herumb jagt; demnach sie unngeferlich fingen 30 hirschenn unnd 20 abestraussen[1] oder nandu[2]; fürwar das solches lustig zu sehenn gewesen. Als wir nun gar in irenn fleckhenn khammen, ließ der könig alemal 2 Chriestenn in ein haus foriren unnd unnser[n] hauptman samptt seinen dieneren ins königlichs haus foriren; darnach verschueff der Scherueß könig seinen unnterthonen, das sie unns unnser notturff gebenn. Also hielt der könig hoff auf sein monnir wie der gröst herr im lannt; man muest im zu tischs plasen, wann sein gelegenheit ist, alsdann muestenn die menner und die schönesten frauenpilter for im tannzen, das solcher tanntz vonn inen zu sehenn sonnderlich uns Chriesten gannz wunderlich, das auch einer seinns mauls mocht vergessen.

Dis folckh ist gleich denen Scherues, darvonn am [34] plat geheret. Ihre weiber machen grosse mendel vonn paumwol gar subtil wie der arlas[3], darein sie dann würckheten mancherley figuren, als hirschenn, straussenn, inndianis schaff, was eine dann khann. In solche mendel schlafen sie, wenns kalt ist, oder sizenn drauff, warzu sie dann es prauchenn kunen oder wellen. Diese frauen sindt sehr schönn unnd gross pulerin, gar freindtlich unnd sehr hizig am leib, als mich bedunckhet.

*

1 Diese wortform zeigt eine eigentümliche anlehnung an das spanische avestruz oder das portugiesische abestruz. Es ist daher begreiflich, dass die editio princeps eine änderung in „alte straussen“ vorgenommen hat, um an die stelle des fremdartigen ausdruckes einen bekannten zu setzen. 2 Diß ist der einheimische name des amerikanischen straußes (rhea americana). Die handschrift hat hier „Jandu“, wahrscheinlich vom abschreiber aus „iandu“ umgeändert, welch letztere form ihren ursprung einem lesefehler verdanken wird. 3 Ein zu Arles in der Provence gewebtes zeug, eine art atlas.

Alda pliebenn wir 4 tag lanng; in dem fraget der könig unnserenn haupttman, was unnser begerenn und meinung wer und wo wir aus wolten? Da anntwort unnser haupttman, er sucht golt unnd silber. Also gab ime der khönig ein silbere kronne, die hat
36 gewegenn annderhalb marckh ungeferlich; | item ein plenschen [1] vonn golt, die ist lanng gewesen annderhalb spann und ein halbe spann breit, auch ein prusseleh [2], das ist ein halber harnischs, und annder sachen mehr vonn silber unnd sprach drauff zu unnserem haupttman, er hett weder golt noch silber mehr unnd diese ob ernantte stückh hab er im krieg erobertt vonn denn Amossenes [3] vor zaitenn. Unnd da er sich vonn denn Amossenes hören ließ unnd vonn ihrem grossenn reichtumb unns zu verstehenn gab, das waren wir sehr fro; so fraget unnser hauptman alspalt denn könig, ob wir khunden zu wasser mit unnsern schieffenn dahin khumen unnd wie weit es sey zu denn getachtenn Amossenes. Darauff anntwortt der könig, wir möchtenn nit zu wasser dahin khumen, sonnderen müesten über lanndt zihenn unnd hettenn zu raisen 2 monat lanng an einannder. So woltenn wir zu denn getachtenn Amossenes zihenn, wie ir heren wertt.

(37) Dieser Amossenes weiber habenn nur ein pruest unnd khumen zu irenn menneren nur 3 oder 4 mal im jar unnd so sie mit einem kneblein vom mann schwannger sindt, so schickhen sie es irem mann haim; ist es aber ein maidtlein, pehaltenn sie es

1 Plantsche, spanisch plancha, eine dünne metallene platte. 2 Brazalete, spanisch, armspange, armschiene. 3 Nach der gewöhnlichen annahme ist der bericht Orellanas von einem kampfe mit streitbaren weibern (vom jahre 1542) als die erste quelle der amerikanischen Amazonen-sage anzusehen. Der ursprung dieser sage geht jedoch, wie Martius nachweist, auf die ältesten nachrichten von der entdeckung der neuen welt zurück. Nach seinen weiteren darlegungen ist dieser mythus „nicht auf amerikanischem boden entsprungen, sondern wurde aus der schule europäischer gelehrsamkeit übertragen und auch unter den Indianern in der bezeichneten gestalt lebendig." Der erwähnte forscher erklärt uns auch, warum eine derartige vorstellung unter der einheimischen bevölkerung so fruchtbaren boden finden konnte (Beiträge I, s. 729). Vielleicht erhielt diese sage weitere nahrung durch die bei den Guaycurus (in Matto Grosso) vorkommenden mannweiber d. h. männer, welche sich als weiber kleiden und bloß weiblichen beschäftigungen, wie spinnen, weben u. s. w. hingeben (Martius, Beiträge I, 74).

pey inen unnd prennen demselben die rechte pruest ab, damit sie [nicht] waider khun waxenn. Dis aber ist die ursach, das sie khunen unnd mögenn ihr gewer, die pogenn, prauchen, dann es sindt streitparlich weiber unnd füren krieg wieder ihre feindt.

Auch wonen sie diese weiber in einer innsel, die ist gefanngen[1] mit wasser rundt umb und ist ein grosse innsel; wann mann darzu wil farenn, so mueß mann mitt cannaen darzu khumen; aber in dieser innsel habenn die Amossenes khein golt noch [silber], sonder an Terra ferma[2], das ist im landt, da die menner wohnen, daselbst habenn sie grossen reichtumb. Ist ein grosse nazion unnd [ein] mechtiger könig, der soll haissen Jegiuß, wie dann der ortt annzaigt[3].

Nun pegert unnser haupttman Ernando Rieffiro ann gemelten khönig der Scherueses, [er] soll unns vonn seinem volckh ettlich man zustellen, er wol das lanndt einwertz zihenn und suchen vorgenante Amossenes, damit das die Scherues unnseren plunderwerch triegen unnd unns denn weg wiesen, so war der könig willig, aber zaiget hienebenn an, das lanndt wer dieser zait voller wasser unnd es wer nit guet, dismal ins landt zu raisenn, wir woltenns aber nit glaubenn, sonder begerten an in die Inndianer, so gab er unnserem hauptman für sein personn 20 mann, die im das plunderwerckh und sein speis | muesten tragen unnd unnser ainem itlichenn 37
5 Inndianer die unnser soltenn warten unnd auch die notturft tragen, dann wir hetten 8 tag zu raysen, das wir keinen Inndianer fanden.

So khamen wir zu einer nazionn haist Syeberiß[4] sindt denn Scherues mit der sprach unnd annderen sachen gleich. Diese 8 tag giengen wir für und für im wasser piß zur girttl unnd zu dem knie tag unnd nacht, das wir nit draus khunden noch mochtenn khumen. Whann wir feier wolten machen, so legtenn wir grosse

*

1 eingefasst. 2 Tierra firma, hier als gattungswort aufzufassen; also „festland“, im gegensatz zu der vorher erwähnten Amazoneninsel. 3 D. h. wohl: wie aus dem gleichbenannten hauptort ersichtlich ist. Gleichbedeutend mit diesen benennungen ist dann vielleicht auch der name des stammes gewesen, über welchen der kazike Jegiuß gebot. Alsdann dürften wir denselben in den heutigen Yaguas, welche im gebiet des Amazonenstromes wohnhaft sind, vermuten. 4 Nach Angelis die Paresis, welche noch heute im quellgebiet des Tapajos bei Diamantina ansäßig sind.

hölzer auff einannder und machtenn drauff feir; es begab sich mannchesmal, das der hafenn, darinen wir unnser speis hettenn, mit samptt dem feir ins wasser fiel unnd wir alsdann ungeessen plieben; auch hetten wir weter tag noch nacht kein ruhe for denn kleinen fliegenn, darfor wir nicht schlaffenn mochtenn.

So fragtenn wir die Syeberis, ob wir fortann noch wasser hettenn; sagten sie, wir müesten noch 4 tag lanng in dem wasser gehen unnd darnach noch über 5 tag zu lanndt, so khemen wir zu einer nazion, heist Ortthuessen [1]; gabenn unns also zu verstehenn, es werenn unser zu wenig, wir soltenn wider zurückhzihenn. Solches woltenn wir aber der Scherues halb nicht thun, sonder wir warenn vilmer getacht, die Scherueß, so unns plaidenn, wieder haim zu irem fleckhenn zu schickhenn, aber sie, gemelte Scherues, woltenns nicht thun, dann ir khönig hett in befollen, sie soltenn nit vonn unns khumen unnd auff unns warten, pis das wir wieder aus dem lanndt zügen. Also gabenn unns die genannten Syeberis 10 mann, die unnß samptt denn Scherues denn weg wiesenn zu denn Ortheuesen. Also gienngenn wir mehr 7 tag lanng im wasser piß ann die girttl oder anns khnie. Solches wasser war so warm, als [ob] es pey dem feir wer gewesen; dieses wasser muestenn wir auch trinckhenn, dieweil wir nichts anderst hetten. Mann möchte aber gedenckhenn, dis wer ein fliesennt wasser gewesen, das ist nit, sonder es hette zur selbenn zait so ser geregnet, das das landt voller wasser gewesenn, dann es ein ebenn platt lanndt ist [2]; wir habenn solches wasser mit der zait wol empfunden, als ir hernnach herenn wertt.

*

1 Urtueses (Angelis). Burmeister nimmt ihre wohnsitze am Rio Jaura, einem der obersten westlichen zuflüsse des Paraguay, an. 2 Die laguna de los Jarayas, ein ungeheurer, mit wald bedeckter landstrich von 130 bis 140 quadratmeilen zwischen dem Paraguay im westen und dem S. Laurenço und dessen hauptzufluss, dem Rio Cuzaba, im osten, rechtfertigt nur zur zeit des hochwassers der genannten flüsse den namen eines sees. Alsdann erscheint sie allerdings wie ein unermesslicher see, über welchen aber auch zahlreiche landflächen und mit bäumen bedeckte inseln verbreitet sind und auf welchem ein wald von bäumen zu schwimmen scheint, deren vegetation aber schon beweist, dass die wasserbedeckung keine fortwährende ist. Diese periodischen überschwemmungen fangen in der regel im Februar an, erreichen ihre gröste höhe im Juni und endigen im August. (Wappäus I, 4, s. 1279.)

Darnach khamen wir denn 9 tag zu der Orttheueser fleckhenn zwischen 10 und 11 uhren umb mittag[1], unnd da es 12 uhr was khamen wir erst mittenn in denn fleckhenn, da dann des [obersten] Ortteuesen haus war.

Es was aber gleich zu der zait ein grosser sterb under denn
Ortthuessen vor lautter hunger, das sie nit zu essenn hetten; |
dann die duckhuß[2] oder heyschneckhenn[3] hettenn inen 2mal das 38
kornn unnd die frucht vonn denn peimen im grundt abgeessen unnd verderbet. Als wir Chriestenn solches vernamen unnd sahenn, erschrackhen wir sehr unnd khundenn nit lanng im lanndt pleiben, dann wir hettenn auch nit vil zu essenn. So fragett unnser hauptman irenn oberstenn nach denn Amosenes, so saget er, wir müesten ein monat lanng zu inen den Amossenes habenn, darzu sey das [land] aller[4] voller wasser, wie es dann auch lezlich erschin.

Nun gab unnserm hauptman der oberste Ortheueses 4 plenschen vonn golt unnd 4 rienng vonn silber, die man an die armen thuet; aber die plenschen tragenn die Inndianer am gestirnn für ein zir, als hie zu landt die grosenn herrenn guete[5] khettenn am hals tragenn. Für solche stüekh gab unnser hauptman diesem oberstenn Inndianer hackhenn, messer, patternoster, scher unnd annder riestung mer, die mann zu Nürmberg macht; wir hettenn gernn fonn inen mehr begert, durftenns aber nicht thun, dann es warenn unnser Chriestenn zu wenig, muestenn[s] derhalbenn fürchtenn; es waren der Inndianer ser vil, das ich noch in gannz Inndia kein grösseren fleckhenn unud mer volckh nit pey einander gesehenn unnd pin doch weit unnd preit gewesenn. Dyeser der Inndianer sterb, das sie so ser vor hunger sturben, was gewislich unnser groß glickh, sonnst weren die Chriesten villeicht nicht mit dem lebenn darvonn khumen. (38) Alsdann zogenn wir zurückh zu denn eh genannten Syeboris unnd Scherues. Wir Chriestenn warenn auch übel versehen mit profannt, hettenn annderst nichts zu essen dann ein pämb[l][6], haist palmides, unnd cardes unnd annder wilt wurzl, die unnder der erdenn wachsenn.

1 In Baiern gilt noch jetzt auf dem lande 11 uhr als mittagszeit. 2 Tucu, die heuschrecke (Montoya, Tesoro de la lengua Guarani). 3 Bavarismus. 4 ganz. 5 Bavarismus für echt. 6 Die handschrift hat allerdings pännb, jedoch sind auch an vielen anderen stellen derselben n und m ungenau geschrieben und haben meistens

Do wir zu den Scherues khamen was unnser volckh auff dem todt kranncckh vonn wegenn des wassers unnd armuet, so wir auf dieser reiß versucht habenn; dann wir [sind] 30 tag unnd nacht ann einannder im wasser gewesenn, [haben] auch dasselbig getrunckhenn. So pliebenn wir alda bey denn Scherues, do dann der könig wonet, 4 tag lanng; tragtirten unns nur seer woll unnd warten unnser fleisig unnd der könig verornnet mit seinen unterthonen, [das sie uns] rethen unnd gebenn was wir nur vonn nettenn hettenn.

So hett unnser einer auff dieser reis vonn denn Indianeren yder für seinen teil unngeferlich pis in die 200 ducaten wertt erobert allein vonn den mentl [von] inndianischs paumwol unnd silber, welches wir heimlich unnd verporgenns vonn inen erkaufft habenn umb messer, paternoster, scheren, spiegl.

39 Nach solchem allem so furenn wir das wasser wiederumb | abwertz zu unnserem allerobersten hauptman Alwiso Capessa de Bacha. [Demnach wir zu den schiffen kamen, da befolhe er, Albernunzo Capessa de Bacha,] das wir pey leib unnd lebenn nit aus denn schieffenn gen solten und kham selbst in persona zu unns unnd lies unnseren haupttman Ernando Rieffira gefennckhlich annemen, auch nam er uns [kriegsleuten alles das], so wir aus dem lanndt gepracht hettenn, und war lezlich über das alles willens unnseren hauptman Ernando Rieffere ann einen paum zu henckhen lassen. Als wir aber solches vernamen, die wir noch in dem schieff bergentin warenn, do machten wir ein groß auffruer mit annderen guethen freinden, die wir am lanndt hetten, wieder getachtenn unnserenn oberstenn hauptman Alberniso Capessa de Bacha, nemlich daß er soll gedennckhen, unnseren hauptman Ernando Rieffere ledig unnd frey zu lassen, auch das unnsere, so er unns geraubt unnd genomen, gennzlich wiederumb zuzustellen, wo nit so wolten wir im annderst thun. Do er Aluiso Capeßa de Bacha solche auf-

*

einen strich zu viel. Ich vermute hier den baierischen mundartlichen ausdruck pampel (oder pämpelein), ein kleines rundes ding (z. b. erdäpfelpampel), ein kleines, nicht ausgezeitigtes äpfelchen oder birnchen (vergl. Schmeller, Bair. wörterb. I, sp. 391). An eine solche gering wertige frucht dachte unser autor offenbar bei erwähnung der palmides, worunter wahrscheinlich der palmito oder die palmenbirn, d. i. der fruchtkolben der palme zu verstehen ist.

rur vonn unns sahe unnd unnseren zorn vernam, war er fro, das es nur zu dem khumen, unnseren hauptman ledig zu lassenn, stelet unns auch alleß wieder zu, so er uns genomen hett unnd gab guethe wort aus, damit wir nur zufriedenn pliebenn. Wie es im aber hernach ergangen, ist er woll inen worten; volgt hernach.

Unnd als solches volennt war unnd wyeder friedt war, begeret er ann unnserenn hauptman Ernando Rieffire und an unns, wir soltenn im doch relazion von dem lanndt thun unnd anzaigenn, wie es unns doch gegangen sei, das wir so lanng ausplieben; so gaben wir im dermassenn ein bescheit, darann er woll zufrieden war. Das er aber unns also empfanngen unnd unnseren hauptman gefanngen unnd das unnser genomen, wher die ursach allein, daß wir sein mannthat [nit] hettenn gehaltenn, dann er hat unns nit mehr befelch gebenn, daß wir nit waider zihenn soltenn, dann zu denn Scherues unnd von inen 4 tagreiß in das lanndt, darvonn wir allenthalben im relazion prechtenn unnd darnach wieder umbkhertenn. So sindt wir aber 18 tag vonn gemelten Scherues ins lanndt zogen.

(39) Nun wolt aber getachter unnser oberster haupttman auff unnser gethonn relazionn mit allem volckh wieder ins landt, do wir izt gewesen. Aber wir kriegsleit woltenn nit darein connsentiren, sonnderlich zu dieser zait, dieweil das lanndt vol gewesser ist; so war auch fürs annder der mertheil des volckhs sehr schwach unnd kranckh, so hett auch über das getachter hauptman Aluiso Capessa de Bacha nit sunders annsehen, noch grossen gunst bey der comun oder kriegsfolckh, dann es war ein mann, der sein tag khein regiment[1] oder auch einigen gewalt hett gehaptt. |

So pliebenn wir 2 monat lanng pey denn vorgenanten Syebe- 40
ris[2]. Inn dem sties dem obersten hauptman Aluiso Capessa de Bacha ein fieber an, das er sehr kranckh gewesen; gleichwoll nit fill darann verlorenn wer gewest, ob er schonn dismal wer gestorbenn, dann er warlich ein kleins lob bey uns hett. Inn diesem lanndt der Suerachkhuesys hab ich keinen Inndianer gesehen der 40 oder 50 jar wer gewest, dann ich khein ungesunndt[er]

*

1 Ordnung; disciplin. 2 Aus dem nachfolgenden geht hervor, dass hier „Suruchakuiß“ stehen muß, wie auch die Nürnberger ausgabe hat (Surucusis).

lanndt mein tag gesehen, dann es leit ann einem ortt, do die sonn am höchstenn ist; ist gleich ein solche kranckhait, wie in Sannto Thome [1]. Alda hab ich pey denn Suerukhues denn wagennsternn [2] gesehenn; dann wir hetten solchenn sternn am himel verloren [3], als wir die innsel Sant Augo passirtenn [4], darvonn am 4 plat gehört wordenn.

Nun aber manndirt er, unnser oberster haupttman, in solcher seiner kranckhait 150 mann Chriesten unnd 2000 Inndianer Carios unnd schickhet sie mit 4 schieffenn bergentin auff 4 meil zu der innsel Suerukues und befalch inen, sie soltenn diese fölckher Suerukues alle zu todt schlagenn unnd gefanngen nemen unnd sonnderlich die personen zu 50 oder 40 jaren umbpringen. Wie unns aber gemelte Suerukues zuvor dort empfangen, habt ir im 33 [5] platt [vernommen], wie wir inen aber izt lonen unnd den dannckh geben, wert ich auch izt erineren. Gott weis, daß wir inen unrecht gethonn haben.

Und als wir zu irem fleckhenn unnbesorgter dieng annkhomen, khamen sie unns aus irenn heusserenn mitt irer gewer, pogenn unnd pfeilen in friedts weis entgegen; so hub sich aber palt ein lermen an zwischenn den Carios unnd Suerukues; demnach liessen wir Chriestenn unnser pixen abgen unnd prachtenn sehr vil umb, fingen auch pis in die 2000, mannspiltt, weyber, pubenn und maitlein, verprenten darnach irenn fleckhen unnd namen alles das, was sie hettenn; alsdann abzunemen [ist], wie es mag auff solcher kirwey [6] zugehenn.

Kertenn darnach wieder vmb zu unnserem hauptman Aluiso Capessa de Bacha, der war auff diese that sehr wol zufriedenn.

*

1 Wahrscheinlich ist die capitania S. Thomé (zwischen dem vorgebirge gleichen namens und dem Parahyba) gemeint, deren ungesundes klima Schmidel vielleicht durch eigene wahrnehmung entweder auf der hin- oder auf der rückreise kennen lernte. 2 Das sternbild des großen bären. Die hier in frage kommende gegend hat daher eine lage von 20° s. br. 3 Das verschwinden der sterne der nördlichen himmelshalbkugel erregte begreiflicherweise die aufmerksamkeit der seefahrer. (Vergl. Peschel, Geschichte des zeitalters der entdeckungen s. 324.) 4 Das irrige dieser behauptung hat schon Levinus Hulsius hervorgehoben. 5 Die handschrift hat hier die lesart: 55. 6 Hier in der bedeutung: spektakel, tumult.

Nachdem nun unnser folckh zum meren teil schwach unnd unwillig [war] ann dem obersten hauptman, khundt er derwegenn nichts mit inen ausrichtenn; so mandiret er unnd lies die schieff zurichten unnd furen darnach samentlich das wasser Paraboe abwertz unnd khamen zu der stat Nostra Singnora de Sunssion, da wir dann die annderenn Chriestenn gelassen hettenn. Alda war unnser oberster hauptman kraunckh am fieber unnd plieb 14 tag lanng in seinem haus, doch mer aus schalckhait und hoffartt, dann aus schwachhaitt, | daß er dem folckh nicht zusprach, sonnder sich vil- 41
mehr gegenn demselben ungepürlich erzaigtt hatt; dann ein herr oder hauptman, der ein lanndt regiren will, soll alzait guethenn bescheit ausgebenn, dem minsten so woll, als dem meistenn [1] unnd sich sanff[t]müetig gegen menniklich erzaigen.

Item [2] es wil eim solchem woll annstehen, daß er sich also halt unnd erzaig, darfür er geacht und gehalten sein will, weyser unnd klüeger sein, als andere, denen er gepitet; dann es stehet sehr übel unnd ist schenntlich, daß einer in ehrenn unnd nicht in weishait erholt [3]; es soll sich auch keiner umb seines grosenn ampts auff[b]lassenn und andere dardurch verachtenn, gleichwie die rumrettige unnd stolze kriegsgurgel Traso im Terenzio [4].

Denn ein ỳder hauptman [ist seiner] lannztsknecht wegen bestelt unnd nicht die kriegsleut des haupttmans wegenn auffgenomen. (40) Da ist aber kein respett gewest der personn, sonnder dieser unnser hauptman wolt in allenn diengenn seinem stolzenn und hoffertigenn kopff nachkhumen.

Darauff beschloß die gannz comun, edel unnd unedel, hieltenn einen ratht unnd versamlung; sie weltenn diesenn oberstenn hauptman Aluiso Capessa de Bacha gefennckhlich annemen unnd in key. may. zuschickhenn unnd seiner may. lassenn anzaigen sein schönn tugennt, wie er sich gegenn unns hatt gehaltenn unnd was für ein regiment er fürt seinem verstanndt nach samptt annderen ursachen

*

1 Hier: maximus. 2 Bei dieser zeile ist an den rand der handschrift das wort Notta geschrieben; vielleicht sollte dieser absatz als eine in den text eingefügte anmerkung erachtet werden. 3 aufkommt. 4 Thraso, der name eines prahlerischen befehlshabers in einem lustspiele des Terentius (Der eunuch), also gleichbedeutend mit bramarbas.

mehr. Darauff versuchtenn sich dem conntract nach diese 4 herren als renntmaister, mautnner unnd secretarius vonn key. may. verordinirt, derer namen hayssenn Aluiso Gabrero[1], thonn Francisco Manthossa[2], Gartzo Hannego[3], Pfielogo de Gastro[4] unnd namen zu ynen 200 soltatenn oder lannzknecht, fienngen alsdann Aluiso Capeßa de Bacha unnserenn oberstenn haupttman, da er sich dessenn nicht besorgt hett. Unnd dieses ist geschehenn ann Sannt Marxen tag[5] anno 1553[6]. Hieltenn also gemeltenn Aluisso Capessa de Bacha ein ganntz jar gefenn[g]lich pis daß man zuricht ein schieff, das haist carabela, geriest mit profannt unnd schieffleuten, was denn die not inen auff dem mehr erfordert, auff welchem mann alsdann denn offt ernantenn Aluiso Capessa de Bacha samptt zweien annderen herren[7] vonn key. may. wegenn nach Spania geschickhtt.

Nach solchem muestenn wir einen annderen erwelen, der das lanndt soll[t] regiren unnd guberniren, alslanng pis key. may. selbst einen darzu verornet unnd sach unns demnach für guet an umb der comun willenn unnd meinung, das mann Marthin Domenigo Eyolla so [vormals als] verwalter des lannts auch geregiret, er-
42 welt für den oberstenn, | sonderlich dieweil das kriegsfolckh woll mit im dran war und der merer teil woll mit im zufriedenn; gleichwoll [seind] etlich darunder gewest, so des mer ernanten unnsers gewes[t]en oberstenn hauptman Aluiso Capessa de Bacha freindt waren, denen dieser[8] nicht sonnderlich gefallen, so fragtenn wir doch nitt vil darnach.

*

1 Alonzo de Cabrera. 2 Don Francisco de Mendoza, der gouvernementsekretär (Burm. s. 61). 3 Garcia Vanegas, bei Cabeza als zweiter zahlmeister genannt (übersetzt von Ternaux s. 421). 4 Felipe de Caceres, erster zahlmeister. 5 Markustag (25 April.) 6 Das irrige dieser jahreszahl leuchtet ein. Aber auch die lesart der beiden ausgaben, welche 1543 setzen, lässt sich gegenüber dem von Azara (II, s. 98) angegebenen datum 1544 wohl kaum aufrecht erhalten. Denn die beiden großen expeditionen nach dem norden konnten sicherlich nicht innerhalb eines jahres ausgeführt werden und wir müssen daher für die amtsverwaltung Cabezas eine zeit von zwei jahren (1542 bis 1544) annehmen (vergl. Burm. s. 149). 7 Zwei der verschworenen, Cabrera uud Vanegas, fuhren mit dem gefangenen adelantado nach Spanien, um dortselbst als seine ankläger aufzutreten 8 dieser neue adelantado, don Irala.

Zu dieser zait pin ich sehr schwach unnd kranckh gewest an der wassersucht, welches ich dann samptt meinen gesellen vonn denn Orthuesen [bekommen], alda wir so lanng im wasser geganngen, wie gehert, und so gros armuet versucht, derenn wir dismal woll empfannden, dann unser 80 [sind] kranckh gewest unnd nicht mer dann 30 man darvon khamen mit dem lebenn.

(41) Und als nun Aluiso Capessa de Bacha nach Hispaniam geschickht wordenn, do wurdenn wir Chriestenn selbst unnder einannder zu unnfrieden, das einer dem annderen nichts guts gunnet, schluegen demnach tag unnd nacht ann einannder, das woll der teuffl zur selbenn zeit unnder unns regiret unnd keiner vor dem annderenn nit sicher gewest. Solchen krieg triben wir selbst unnder einannder zwey ganntze jar lang vonn wegenn Aluiso Capessa de Bacha; und da nun solches die Carios, so unnser freindt gewesen, merckhtenn, das wir Chriestenn selbst under einannder unnains, untrey unnd so wol geriest[1] waren, liessen sie inens vonn unns nit sonnderlich gefallen, sonder getachtenn, ein ydes reich das in sich selber zerteilt unnd uneins, das wirtt zerstörtt. Machenn derowegenn unnder inen einen contract unnd anschlag unnd hieltenn eine versamlung, sie woltenn unns Chriestenn zu todt schlagenn unnd aus dem lanndt treibenn. Aber Gott dem almechtigenn, dem sey lob imer unnd ewiglich, gab diesenn Carios nit so vil zu, das ir meinung unnd raehtschlag für sich gienng. So war aber das ganz lanndt der Carios unnd annder nazionn mehr, [auch] die Aigaiß, wieder unns Chriestenn auff. Als wir solches vernumen, muestenn wir Chriestenn friedt unnder einannder machenn; wir steltenn auch friedt an mit annderen zweien nazionen, haisenn die erst Jheperus[2] unnd die anderen Batatheiß[3], warenn paide starckh pey 5000 mann, haben zu essenn nur fischs unnd fleischs, sindt

1 Entschieden in ironischem sinne gemeint, welcher redeweise sich Schmidel des öftern bedient. Die lesart balgerisch, welche die beiden ausgaben aufweisen, ist eine unnötiger weise vorgenommene änderung. 2 Auch Cabeza erwähnt sie unter dem namen Yapirus (s. 162) und schildert sie als große leute, tüchtige krieger und gewandte schnellläufer; wie er weiter angibt, treiben sie weder ackerbau noch viehzucht und leben nur von jagd und fischfang; außerdem erwähnt er auch ihre feindschaft mit den Guaranis (Carios). 3 Wohl der nemliche volksstamm, dessen name bei Cabeza (s. 142) Guatatas lautet.

dapffer leit zu streiten zu lanndt unnd zu wasser, doch der merteil zu lanndt. Ihre gewehr sein tardes, so lanng als halbe spies, [aber] nit so dickh, unnd fornen thrann habenn sie gemacht ein harpalt[1] oder strael von einem feirstein; item sie habenn auch ein priegel unnder der girttl, ist so lanng als 4 spann unnd fornen tran einen kolbenn. Item es hatt yeder Ynndianer aus diesenn kriegsleiten 10 oder 12 helzlein [oder sovil] als einer wil, so lanng als ein guethe spann unnd fornen drann ein spiz, ein praitenn lanngen zann von einem fischs, haist polmeda[2] spanisch, sicht einer |
43 schleyenn gleich; dieser zann schneit wie ein schermesser. Nun solt ir aber versthenn, was sie mit diesem thun oder warzu sie in prauchen.

Zum erstenn streitenn sie mit den obgenannten tardes unnd ists sach, das sie irenn feint überwinden unnd wollenn zu flucht stellenn, so lassenn sie die tardes unnd lauffenn irem feindt nach, alsdann werffenn sie denn priegel denn feinden unnder die fies, das er mueß zu podenn fallen; darnach sein sie da, gebenn nit weyder achtung, ob derselb noch halb lebenndig oder todt, sonder schneiden im vonn stund an den kopff ab mit gemeltem fischszann; solches abschneidenn prauchenn sie so geschwindt, als sich einer auffs peltets mag umbkeren oder umbwenden mit dem leib, steckhenn darnach gemelten zann unnder die girttl oder was er umb hatt.

Nun merckhet aber, was er mit dem menschenkopff weiter macht unnd zu wem er in praucht. Nemlich, wann es die gelegenhait nach solchem scharmizl, so nemptt er diesen mannskopff unnd zicht die haut mitsamptt dem har über die ohrenn herab, alsdann nimptt er diese haut mit samptt dem har unnd hept sie auff unnd lests dürr weren, darnach nimpt er die dürr haut unnd macht sie auff ein stangen unnd stegts für sein haus oder wonung zu einer gechtnus, als hie zu lanndt ein rietter oder haupttman, die habenn ein fennlein, die steckhens in die kirchenn.

Damit ich aber wiederumb auff die haupttsach khum unnd

1 Die beiden ausgaben haben diß unverständliche wort in „harpen“ geändert, das aber ebenfalls noch einer erklärung bedürftig wäre. Ich vermute hier einen einfachen schreibfehler statt halpart (helleparte). 2 Der palometa, ein karpfenartiger fisch, mit so scharfen zahnreihen, dass sein biss außerordentlich gefährlich ist und tötliche verwundungen zur folge hat (Azara, übersetzt von Weyland s. 39).

[von] diesenn dienngen auffs kürtzest gret werte [1], diese kriegsleit, Jeperuß unnd Batatheiß, khumen zu uns pey 1000 streitparlicher man; damit warenn wir sehr wol zufriedenn, (42) zogenn demnach aus der statt Nostra Singnora de Sunssion mit unnserm oberstenn hauptman, 350 Chriesten unnd diesenn 1000 Inndianeren, damit ein ytlicher Chriest 3 mann hette, die auff in warteten, die unns unnser hauptman hatt zugestelt unnd verornet; unnd khamen darnach auf 3 meil, do unnsere feindt lagen im velt pey 15000 mann starckh vonn den Carios unnd hettenn ir ordinantz schonn gemacht; als wir auff ein halbe meil zu inen hinzu khumen, woltenn wir inen denn selbigen tag nichts thun, dann wir warenn sehr müeht unnd regnet auch, verhiltenn unns derwegen im holz, alda wir dieselbenn nacht gelegenn; und den annderen tag zogenn wir aus gegenn inen umb 6 uhr unnd khamen zu inen, denn feinden Carios, umb 7 uhr und schluegen an einander pis auff 10 uhr, dann muestenn sie fliehenn unnd eileten zu einem fleckhen auff 4 meil, den hettenn sie starckh gemacht unnd hieß Froendiere [2]; ir oberster Inndianer [war] genant | Machkaria. In solchem scharmizl pliebenn 44
todt auff der feindt saidenn, so fonn unns erlegt worden pey 2000 mann, davonn dann die Geberus dieser köpff getragenn; so giengen auch auff unnser saiten unnder vonn Chriestenn 10 mann, Geberus und Batatheis piß in die 40 mann, ohnne die, so fonn den feinden geschedigt seint worden, welche wir wieder zur statt Nostra Singnora de Sunssion [schickten]. Wir aber mit dem unnseren hauffen [liefen] unnseren feinden nach zu irem fleckhen Froendiere, do der oberst Marchkayrio was von denn Carios. So hetten sie aber die Carios dennselben irenn fleckhenn umbfangen mit 3 palasaiten vonn holz gemacht, gleichwie ein mauer; diese hölzer warenn so dieckh als ein mann in der weich oder dieckh[er] unnd vonn der erdenn hoch 3 klafter und in die erden geschlagenn eines manns dieff.

Item sie hettenn auch vonn denn grueben, darein sie 5 oder

1 geredet werde. 2 Die handschrift hat hier die lesart Froendiene; an zwei anderen stellen (f. 44) lautet der name dieses fleckens jedoch Froendiere und Froenndere, von welcher form auch die lesart bei N (Froemidiere) und, wenn man von einem verschriebenen buchstaben absieht, auch die bei F (Froemiliere) in paläographischer hinsicht nicht sehr verschieden ist. Da die Guarani-sprache den laut f nicht kennt, so liegt hier wahrscheinlich der spätere spanische name dieses Indianerdorfs in abgekürzter form (... de la Frontera) vor.

6 kleine zaunsteckhenn, zugespizt wie ein nadel, in yede gruebenn geschlagenn, darvonn dann auch am plat [17] gehert wortenn; nun dieser ir fleckhen whar sehr starckh unnd darinen vil volckhs unnd streitparlich mann, darvonn nit zu schreibenn. So lagenn wir 3 tag darvor, das wir ime nichts thun, noch abgewinen khunden, doch lezlich gab Gott der almechtig unns sein göttliche genat in sinn, damit wir ihrer mechtig wordenn. Machten alspalt ein[1] grosse rodelle[2] oder pabessen[3] vonn denn hirschennhait unnd vonn annda[4]; das ist ein groß thier, wie ein guether maulesel, ist grab, hat fies, wie ein khue, aber sonnst allennthalbenn sicht es einem esel gleich, sindt guet zu essenn[5] unnd hatt ir im landt sehr vil; die haut ist so dickh, als ein halber finger. Solchenn pabessen gabenn wir einem ydenn Inndianer vonn den Geberas und darmit ein guette hackhenn einem annderen Inndianer; zweyen Inndianeren stelt man auch zu einen pixennschizen; solcher pabessen warenn in die 400 zugericht.

Alsdann grieffenn wir wieder an der feindt fleckhenn ann 3 ohrtenn zwischen 2 unnd 3 uhren am tag; unnd ehe dann 3 stundt ausgiengenn, da warenn die 3 pallasaitenn schonn zerstert unnd gewonnen, khamen darnach mit allem folckh in denn fleckhen unnd erschlugen vil volckhs zu thott, mann, weib unnd kindt, doch der meiste theil des folckhs kham darvonn, so in ein anderen fleckhenn geflohenn, der war 20 meil vonn diesem fleckhenn Froenndere, der haist Kharaieba[6]. Diesenn fleckhen machtenn sie auch sehr starckh unnd war aber ein grosse suma folckhs pey einander vonn diesenn Carios. Auch whar diesser fleckhenn sehr fest gemacht ann einem
45 grosenn walt, nemlich, ob sach wehr, das wir Chriestenn | diesenn

1 Bavarismus für einige. 2 Rodela, spanisch, der rundschild. 3 Pavese, spanisch paves, ein großer schild, der fast den ganzen leib bedeckte, benannt nach dem ursprungsort Pavia. 4 Martius (Beiträge I, s. 662) erwähnt, dass bei den Indianern Südamerikas große runde schilde aus der haut des tapirs im gebrauche sind. (Vergl. auch Charlevoix I, s. 27). 5 Das fleisch des tapirs schmeckt ungefähr wie rindfleisch, von einem jungen tiere steht es dem kalbfleische an schmackhaftigkeit keineswegs nach; auch wird dasselbe nicht allein von den Indianern, sondern auch von der ärmeren volksklasse unter den weißen einwohnern gegessen. (Rengger. Naturgeschichte s. 312.) 6 Angelis erwähnt dieses dorf unter dem namen Acaraiba und Burmeister verlegt es in die nähe des jetzigen Tobati, jenseits der höhen, die den Ypacarai-see nach nordwest begleiten (s. 63).

fleckhenn auch gewunnen, damit die Carios denn walt für ein beschizung habenn mochten, wie hernach zu vernemen.

Nach dem whir Chriesten nun mit unnserem hauptman Marthin Domenigo Eyolla unnd den forgenanten Geberus unnd Batatheis unnseren feinden, denn Carios, zu diesem fleckhenn Karaieba nach khumen sein umb die 5 stundt auff denn abennt unnd fingen an, unnser leger auff drey teil des fleckhenns zu schlagen, [liessen] auch einen verporgenn hauffenn nachts in dem walt; zu nachts so khumen unns auch zu hielff vonn der statt Nostra Singnora de Sunssion 200 Chriesten unnd 500 Geberus unnd Bathadeis; dann es was unns Chriesten unnd Inndianeren vor obgemelten fleckhenn vil folckhs geschedigt worden, das wir muesten zurückh schickhenn, damit unnß dis frischs volckh khamen, also das unnser warenn 450 Chriesten unnd 1300 Geberus unnd Bathadeis.

Nunn aber habenn unnsere feindt diesen ihren fleckhenn Karaiba so starckh unnd fest gemacht, alß zuvor khaume gewesenn, nemlich vonn der palasaiten unnd sehr vil schannzgrubenn. Item sie habenn auch zugericht von plochheiseren, die warenn gemacht wie die ratzennfallen; diese wann sie wehrenn nach irer meinung gefallen, so hette aines piß in 20 oder 30 man erschlagenn; solcher warenn sehr vil pey diesem iren fleckhen gemacht. Aber Gott der almechtig wolt es nicht habenn, dem sey lob unnd ewig preis gesagtt.

Vor diesem irenn fleckhenn Karayeba lagenn wir 4 tag, das wir in nit khunden gewinen, unnd lezlich durch veretterey, welches in aller welt ist, do kham ein Inndianer vonn den feinden Carios nechtlich weil in unnser leger zum haupttman Marthin Domenigo Eyolla, welcher ein oberster der Carios gewest unnd deme der fleckhenn zugeherig. Dieser patte, wir soltenn seinen fleckhenn nit verprenen unnd verheren, er wolte unns anzaigenn unnd manir gebenn, wie dieser fleckhenn zu gewinen sey, so verhies ims unnser haupttman, er wolt im nichts thun lassenn. Demnach sagt dieser Carios unnd zaigt unns zweyerley weg im walt, do mochtenn wir in [den] fleckhenn khomen, so wolt er alsdann feyr annstossenn[1] in gemeltem fleckhenn, dieweil sollenn wir hinein wischen. Als solches alles ordennlich geschehenn unnd vil volckhs in diesen fleckhen vonn uns Chriestenn erlegt worden unnd umbgepracht; unnd die

*

1 anzünden.

so die flucht gabenn lueffenn irenn feinden denn Geberus in die henndt, darvonn sie den merer teil umgepracht unnd zu todt geschlagen; ir weib unnd kindt aber hetten sie dismal nit pey inen, sonnder auff 4 meil wegs darvonn in einem grosenn waltt. |

46 Das folckh aber, so noch in diesem scharmizl darvonn khomen gewest vonn diesenn Carios, das floh zu einem annderen obersten Inndianer, der haist Thabere, und der fleckhen heist Juberich Sabye [1], das ligt 140 meil von diesem fleckhenn Kharayeba. Dahin khunden wir inen nicht nach eilen oder reysen, dann es was unnderwegenn alleß verhörett unnd verthonn, damit wir nichts zu essenn funden, sonnder plieben da im fleckhenn Karayeba 14 tag lanng, unnderhielten diejenigenn so wundtt warenn unnd ruhten die zaitt, (43) zogenn alsdann wieder zu unnserer statt Nostra Singnora de Sunssion, auff das wir das wasser aufwärtz mochten farenn zu suchenn den izt gemelten fleckhen Juerich Sabaye, do dann der principal der Thabere wohnet. Do wir nun pey unnser stat Nostra Singnora khamen, pliebenn wir auch 14 tag alda, damit wir unns zurichtenn auff die reiß vonn allerlei monizion unnd profanndt. So nam auch unnser haupttman wyder frischs volckh vonn Chriestenn unnd Indianeren, dann es war vil geschedigtt unnd kranckh wordenn, zogen alsdann das wasser Paraboe auffwertz zu unnserenn feinden Juerich Sabaoe mit 9 schieffenn pergentin unnd 200 canaen; unnd es waren unnser 400 Chriesten unnd 1500 Inndianer vonn den Geberus. Ist 46 meil vonn der statt Nostra Singnora de Sunssion zu den Jeruich Saboe, dahin dann die unnseren feinndt die Karaeba geflohen sindtt. Auff diesem tag kham auch zu unns der vorgetachte principal der Carios, so unns denn fleckhenn verrathen hatt unnd pracht mit im 1000 Carios unns zu hielff wyder denn getachten Thabere.

So nun unnser haupttman dis folckh zu lanndt [und] zu wasser alles pey einannder [hette] unnd auff 2 meil weitt vonn denn Juerich Sabie, denn feinden, do schickhett unnser haupttmann Marthin Domenigo Eyolla zwen Inndianer vonn denn Carios zu irenn feinden in denn fleckhenn, inen annzuzaigen, diese Chriesten sein wiederumb da unnd liessenn inen sagenn, sie solten wieder heim zihenn in ir lanndt, ein itlicher zu seinem weib unnd khindt unnd soltenn den

1 Bei Angelis begegnet uns dieser name in der form Hieruquizaba.

Chriesten unnderthenig sein unnd inen wieder dienen, wie sie dann vor auch habenn gethonn, wo nit so wolten sie es[1] alle aus dem lanndt vertreibenn. So anntwort inen der oberst Carios, der Thabere, sie soltenn der Chriesten haupttman annzaigenn, sie khundenn inen nitt nach die Chriesten, unnd er soll nur khumen, sie wolten unns Chriesten mit paynerenn zu thodt werffenn, schluegenn also unnsere zwenn Inndianer sehr übel mit steckhenn unnd sprachenn zu inen, sie solten sie[2] nur palt aus irem leger packhenn oder sie woltens gar zu todt schlagenn.

So nun diese zwenn manssseschere[3] zu unnserem haupttman khamen unnd prachten im die manssache[4], wie | es inen ergannngen, 47
darauff was unnser haupttman Marthin Domenigo Eyolla mit unns vonn stund an auff unnd zogenn wieder unnser feindt Thabere unnd Carios, machten demnach unnser ordinanzen unnd repardirten das volckh in 4 teil.

So khamen wir zu einem fliesennten wasser, das haist auff sein inndianischs sprach Schüeschieu[5], ist prait al[s] hie zu lanndt die Thonau ist, dieff eins halben mans oder ann ettlichen orten dieffer; aber solches wasser wirt zu seiner zait sehr groß unnd thuet vil schaden im lanndt, das man alsdann nit khann über lanndt reysen.

Unnd da wir dieses wasser muestenn passirenn, so warenn unnser feindt auff der annder seidenn des wassers mit irem leger, theten unns derwegen grosenn wiederstanndt unnd schaden am passirenn, als das ich glaub, wenn es dismal wer (die genadt Gottes zuvor gesezt) ann[6] die püxen gewest, so wer unnser keiner mit dem leben darvonn khomen. So gab Gott der almechtig sein genadt, das wir über das wasser durch seinen göttlichenn segenn passirtenn unnd auff das lanndt khomen. Als die feindt solches sahenn, flohenn sie vonn stund an zu irem fleckhen, welcher ein halb meil vom wasser liegt. Nachdem wirs gesehenn, eiletenn wir inen mit all unnserem volckh nach unnd khamen so palt zum fleckhenn als sie unnd umblegertenn denn, das man [weder] aus noch ein khundt, rieste[te]nn unns darnach vonn stund an mit unnseren pawessenn unnd hackhenn, wie vor gehert. Also lagenn wir nit lennger vor gemelten fleckhen,

1 Bavarismus statt sie. 2 Reflexivum. 3 Mensajero, spanisch, abgesandter. 4 Mensaje, botschaft. 4 Der Rio Jejuy, ein linksseitiger nebenfluss des Paraguay, oberhalb Asuncion. 6 ohne.

dann vonn morgen an piß zur nacht, da gab unns Gott der almechtig genadt, das wir sie überweltigten unnd ir meister wurdenn, namen den fleckhenn ein und erschlugenn vil volckhs. Doch pefalch unns der hauptman ehe dann wirs angriefen, das wir weder weib noch khindt soltenn umbpringen, sonnder gefanngen nemen, welches wir auch gethonn unnd seinem pefelch nachkhomen. Die menner aber, so wir khunden erlangen, habenn alles sterbenn müessenn; doch khamen ir viel darvonn. Also prachtenn unnsere freindt Geberus pey 1000 köpff vonn unseren feinden Carios.

Nachdem nun solches alles ergannngen, so khamen alsdann diejenigen Carios, so darvonn khomen, mitsampt irem oberstenn Thabere unnd anderen irenn obersten unnd pattenn unnserenn hauptt-man umb genadt, damit inen ihr weib unnd khindt wieder zugestelt würde, so woltenn sie wieder guethe freindt sein wie for
48 unnd mit unnderthenigem fleis dienen. | So sagt inen unnser hauptt-man genadt zu und nam sie zu genadenn auff; seint darnach guet freindt gewest, piß das ich aus dem landt pin komen. Annderhalb jar hat dieser krieg mit denn Carios gewert, das wir diese zeit mit einander keinen friedt gehabtt unnd nit sicher warenn vor innen. Dieser ann[s]thos[1] unnd krieg mit denn Carios ist geschehenn im 1546 jhar.

(44) Darnach furenn wir wiederumb nach der statt Nostra Singnora de Sunssion unnd pliebenn alda 2 gannze jhar in dieser statt. Nachdem aber in dieser zait khein schieff oder post aus Hispaniann nit khumen war, da [liesse] unnser haupttman Marthin Domenigo Eyolla dem folck fürhaltenn, ob sie für guet dünckht, so wolt er mit etlichem folckh in das lanndt zihenn unnd wolt sehenn, ob golt oder silber verhannden wehr. Darauff anntwort im das folckh, er wolt in Gottes namen nur zihenn.

So lies er alsdann zusamen rueffenn von Spaniernn 350 mann unnd fragtt, ob sie woltenn mit im zihenn, so wolt er sie versehen mit aller notturft auff dieser reis, es wehr vonn Inndianeren, rossenn oder kleideren; so erpueten sie sich ganntz willig, mit im zu zichen. Darnach ließ er auch die principales oder obersten der Carios zusamen forderenn unnd zusprechen, ob sie [mit] ime woltenn zihen mit 2000 mann starckh; so erzaigten sie sich gannz willig unnd gehorsam mit im zu zihen.

1 Anstoß d. i. angriff.

Auff solcher paider partheien guethe unnd freundtliche bewilligung machet sich gemelter unnser oberster hauptman Marthin Domenigo Eyolla palt über 2 monat darnach auff unnd fur aus mit dießem folckh anno 1548 jar das wasser Paraboe auffwertz mit 7 schieffenn bergenntin und mit 200 canaon. Das folckh, so nit in die schieff noch canaen mocht khumen, das gienng zu fueß mit denn 130 pferten über lanndtt. Unnd da wir zu lanndt unnd zu wasser alle zusamen khomen pey einem runden hohenn perg, haist S. Ferdinando, do dann die vorgenannten Peyenbas wohneten, alsdann manndirt unnser haupttman die 5 schieff bergenntin unnd die canaen wieder zurückh zur statt Nostra Singnora de Sunssion.

Die annderen 2 schieff pergentin lies er alda pey S. Fernando mit 50 Spanieren, denen ornet er einen haupttman, hieß Petter Dieß [1], schueff inen auch profant und anndere notturfft auff 2 jhar unnd soltenn alda wartenn piß er wiederumb aus dem landtt kumptt, auff das ihme nit auch also gesche unnd seinem volckh, wie dem guethenn herrenn Joann Eyollas unnd seinen mitgesellenn geschehenn, welche die Pyenbaß | so schendtlich habenn umbpracht. Gott ge- 49
nadtt inen allenn! Darvon gehert wordenn am plat [22].

So zog darnach unnser haupttman mit 300 Chriesten unnd 130 pfertenn unnd 3000 Carios fortt ann 8 tag lanng, das wir khein nazionn fanden. Am 9 tag fannden wir eine, haist Naperus, haben annderst nichts zu essenn, dann fischs und fleischs, ist ein lanng unnd starckh volckh, ire weyber gehenn bedeckht mit irer scham, seindtt nit schen.

Vonn gemeltem perg S. Ferdinando alher ist 38 meil; pliebenn über nacht da und zogenn alsdann fort 7 tagreiß unnd khamen zu einer nazionn, haist Maieaieß [2], ist ein grosse mennig des volckhs; ihre unnterthann miessen inen jagenn unnd vischen unnd was inen geschaff[t] wirt, gleichwie heraussen die paurenn eim edelman unnderworffenn sindtt.

Diese nazionn hatt grosse profannt vom türckischem khorenn mandeochade, mandepoere, mandeos propy, padades, mannduiß, bachakhue unnd ander wurtzl mehr, so zur essenntenn speis diennstlich. Item sie habenn auch hirschen, inndianische schaff, straussenn,

*

1 Pedro Diaz. 2 Nach Angelis die Mbayas, deren wohnsitze sich im nördlichen Chaco befinden.

ennten, genns, hiener unnd annder gefliegl vil mehr. Auch stehenn die welder voller henig, draus man wein macht unnd zu annder notturff praucht; jy[e] [1] weider man ins lanndt zeucht, jye fruchtparer man es findtt. Item sie habenn das ganze jhar auff dem velt vonn dem türckhischenn khorenn unnd anndere izt angezaigte wurzl. Diese schaff, derenn sie heimlich [2] unnd wilt habenn, prauchen sie wie hier ausenn die roß zum fürenn unnd reiten; ich pin selber einmal mit auff der reiß weider dann 40 meil auff einem solchenn schaff geritten, nemlich als ich kranncklı whas an einem fueß; ihn Peru fhüret man die güetther drauff, wie auff den samrossenn [3].

Diese Mayeaieß seindt lanng, gerатht unnd streitparlich leut, welchs alls sein fleis auff denn krieg wennt. Ihre weyber sindt schönn unnd bedeckht mit der scham; sie arbaiten nit auff dem velt, sonnder der man mueß alle narung suchen; sie thuet auch im haus nichts aunderst, dann das sie spint unnd wirckht vonn paumwol; auch macht sie essenn unnd annder dieng, was sonnst dem mann beliept vonn ir unnd annderenn guethenn gesellenn mehr, der es drum pit; darvonn nit weider zu schreibenn. Wer es sehen wil, der zich hin unnd ob ers sunst nit glaubenn wil, so wirt ers doch also finden. |

50 Wie wir zu dieser nazionn khamen, auff ein halbe meil wegs zogenn sie unns enntgegenn diesen weg, alda was ein kleins fleckhlein, do sagtenn sie unserem haupttman, whir soltenn die nacht im gemelten fleckhenn reposirenn unnd sie woltenn unns alle notturfft pringen; aber solches thetten sie aus schalckhait unnd zu mehrer versicherung schenckhtenn [sie] demnach unnserem haupttman 4 silbere kronen, so man auff den kopff seztt; auch gabenn sie im 6 plennschen, silbernne, darein yede 1½ span lanng gewest unnd ein halbe spann preitt; solchen plennschen pinden sie anns gestirnn für einem wolust unnd zhir, wie auch obenn darvonn gehert wordenn.

1 Hier liegt eigentümliche schreibweise der baierischen widerholungs-partikel vor statt „ie — ie" (mit vokalischem an- und dumpfklingendem endlaut). 2 Mhd. zahm (eigentlich zu hause liegend, heimlege). Diese angabe stimmt mit der schilderung bei Rengger (Naturgeschichte s. 312) überein: Der junge tapir lässt sich leicht zähmen und gewöhnt sich an den menschen und dessen wohnort, den er nicht mehr verlässt. 3 Die hier gegebene beschreibung des indianischen schafes passt keineswegs mehr auf den tapir; man muss vielmehr an das lama denken, das jedoch weder als reit- noch als zugtier verwendet wird.

Item sie schennckhten auch unnserem haupttman 3 schönne mezenn oder frauen, die nit alt wharen.

Inndem als wir in diesem fleckhenn reposirten, thailten wir nach dem essenn die wacht aus, damit das folckh versorgt sey for denn feinden und legtenn unns alsdann zur rhue schlaffen. Darnach hin umb mitte nacht, do hett unser haupttman seine 3 metzenn verloren, hatt sie villeicht nit alle drey zu friedenn stellen khunen, dann es was ein mann pey 60 jarenn; hett ers unnder unns knechten gelassen, villeicht werenn sie nit hin geloffenn; inn suma es war derwegenn ein grosser aufrur im leger.

Und sopalt der morgenn annprach, ließ unnser haupttman umbschlagenn unnd manndiret, nemlich das sich ein yder pey seinem quartir finden ließ mit seiner gewher. (45) So khamen die vorgenannten Mayaieß in die 20000 mann starckh unnd woltenn unns überfallen, aber sie gewunen nit vil ann unns, sonnder es pliebenn im selbenn scharmizl vonn ihrem folckh thodt pis in die 1000 mhann; darnach flohenn sie darvonn unnd wir eileten inen nach in irenn fleckhenn, aber wir fannden nichts darinen, weder weib noch kindt.

Do manndirt unnser haupttman unnd nam pey 150 man pixennschizenn unnd 2500 Inndianer Carios unnd zugen denn Mayaiedeß 3 tag ann einander und 2 nacht [gar eilendt nach], das wir nit raste[te]nn denn allein das wir zu mittag assenn unnd nachts 4 oder 5 stundt ruehten. Also fannden wir am drieten tag die Mayaeides pey einannder, mann, weib und kindt in einem wallt; aber sie warenn nit die rechten Malaies, sonnder ihre freindt. Die pesorgtenn sich unnser gar nit, das wir zu inen khumen würden. Also muest der unnschuldig des schuldigenn entgeltenn; dann do wir zu diesen Mayaieß khamen, schluegenn wir zu todt und namen gefanngen, mann, weib unnd khindt pis in die 3000 personn unnd wann es tag wehr gewest, als nacht, so wehr ir keiner darvonn khumen, dann es war sehr | vil folckhs pey einander auff einem 51
perg, darauff whar ein groß holz. Ich pracht in diesem scharmizl mehr dann 19 person, man und weib, die nit fast alt warenn, darvonn [1]; hab alzait mehr achtung gehabtt auff die jungenn, denn

1 Wie bei Funes zu ersehen ist, war es seit Irala ein ganz gewöhnlicher gebrauch unter den spanischen eroberern, nach jedem siege über die Indianer die gefangenen zu verteilen und sie als sklaven auf lebenszeit zu halten. (Schultz s. 115.)

auff die altenn leut; auch fonn inndianischenn mentlen unnd annder sachen mehr, das ich überhkumen zu meiner pait. Darnach zogenn whir wiederumb zu unnserem leger, da pliebenn wir 8 tag, denn es war alle guethe unnderhaltung. Zu dieser nazionn denn Mayaieß ist fonn S. Ferdinando, do wir die schieff habenn gelassen, 70 meil wegs.

Nach dem zogenn wir wieder zu einer nazionn haist Zchennte[1], sindt baisailles[2] oder underthonen der vorgenantenn Mayaieß, al[s] hie zu landt die paurenn underthenig sindt irem herren. Wir fanden auff diesem weg vil gepaute felder von türckischem khornn, wurzl und ander frucht mehr, darauff man das gannze jhar diese speis hatt; wann man eins einpringt, so ist das annder schonn wieder zeitig unnd wann dasselbig auch eingepracht ist, so ist schonn ein anders wieder gesezt. Damit hat man yder zait im jhar ney speis. Also khamen wir zu einem kleinen fleckhenn, gehert denn Zchenne[1] zu; unnd wie sie unns sahenn, flohen sie all darvon. So pliebenn wir 2 tag da und fanden im solchen fleckhen (ist 4 meil vonn denn Mayaie) zu essenn überaus genug.

Vonn dannen zogenn wir 2 tag 6 meil zu einer nazion, haist Thohannes[3], do fannden wir kein folck, aber zu essenn gar genug; ist auch underthenig den Mayaies.

Von dannen zogenn wir weider 6 tag lanng das wir kein folckh fannden pey der strassenn unnd am 7 tag khamen wir zu einer nazionn haist Payhonos, da whar vil volckhs pey einannder. Ir oberster kham unns enntgegenn in friets weis mit vil volckhs. Dieser pat unnseren haupttman, wir soltenn nit in irenn fleckhenn hineinzihenn, sonnder soltenn am selbenn ort herauspleibenn; aber unnser hauptman wolt sich nit darein bewilligenn, sonnder zogenn strackhs[4], so es inen lieb oder leit were, hinein in irenn fleckhenn, do hettenn wir sehr genug zu essenn von fleischs, als hüner, gennß, hirschen, schaff, strausen, papagay, königlein. Nun las ichs aber pleibenn vom türckhischenn khornn unnd annderenn wurzlenn unnd früchten [zu melden], dergleichen ein überflus im lanndt, wasser aber nit vil, vonn silber unnd golt gar nichts; se fragtenn wir auch nichtt |
52 darumb vonn wegenn denn annderen nazionen, so fort hinein sein,

1 Chanes, ein im Chaco angesiedelter stamm. 2 Vasallos. 3 Vielleicht die bei Orbigny (L'homme américain s. 229) erwähnten Taños, ein stamm der Tobas. 4 unverzüglich.

damit dieselbenn nit flihen. Bey diesenn Payhonas pliebenn wir 3 tag lanng; da befragt sich unnser haupttman pey inen, wie des lanndts art sey; unnd ist vonn den Thohanas zu inen 24 meil wegs; unnd vonn dannen zogen wir unnd name[n] ein sprach [1] vonn denn Payhanas, der unns denn weg wiß, damit wir wasser hetten zu trinckhenn, dann es ist groser mengel in diesem lanndt an wasser.

So khamen wir auff 4 meil zu ainer nazion, haist Maiehonas, do pliebenn wir einen tag unnd namen vonn diesen wiederumb ein sprach, denn weg zu weisenn; diese warenn willig unnd gabenn unns die notturfftt. Darnach zogen wir 8 meil unnd khamen zu einer nazion haist Morronnos, ist ein grosse menig des volckhs, empfingenn unns sehr woll, pliebenn 2 tag lanng pey inen unnd namen relazionn vom lanndt; vonn diesenn namen wir auch ein sprach, denn weg zu weysenn; zogenn alsdann 4 meil vonn dannen zu einer kleinen nazion haist Perronoß, habenn nit vil zu essenn; ist starckh in die 3 oder 4000 streitparer man, plieben einen tag pey inen.

Vonn dannen zogenn wir 12 meil zu ainer nazionn haist Sunennos, ist ein grosse menig des volcks pey einannder, ligt auff einem hohenn perglein; ihr fleckhenn ist umbfanngen mit einem dornenwalt [2] wie ein maur, empfingenn unns mit iren pegen unnd pfeilen [unnd gaben uns tardes] zu essenn; aber es wert nit lanng mit inen, sie muestenn denn fleckhenn palt lassen, aber selbst verprennten sie in zuvor ab; wir fannden doch genug zu essenn auff dem walt, pliebenn 3 tag da und suchtenn sie in den welten unnd auff dem velt.

(46) Von dannen zogenn wir 4 tag 24 meil und khamen zu einer nazionn haist Borkenes; diese pesorgtenn sich unnser zukunfft nicht, sunnder als wir nun gar pey irem fleckhenn wharenn, da pegunten sie erst zu flihenn, aber sie mochtenn unns nimer entweichen; so pegerten wir ann sie zu essenn, da prachten sie unns hiener, genns, schaff, straussenn unnd hirschenn, auch annder notturff mehr, damit wir woll zu friedenn gewest, pliebenn 4 tag lanng pey inen unnd namen relazion [des landts].

1 Dieses sonst nicht gebräuchliche wort soll offenbar dolmetscher bedeuten. 2 Wie Martius (Beiträge I, s. 707) mitteilt, ist es indianischer brauch, ausgedehnte hecken von bambus-röhricht wie verhaue zur befestigung der dörfer anzulegen.

Vonn dannen zogenn whir 3 tag lanng 12 meil zu einer na-
zionn, haist Leichonos. Diese hettenn nicht vill zu essenn, dann
die heuschreckhenn hettenn inen die frucht abgeessenn. Da lagenn
wir nicht mehr dann über nacht unnd zogenn vonn dannen 4 tag-
53 reiß, 20 meil, zu einer nazionn, haist Kharchkonos; | pey diesenn
warenn die heuschreckhenn auch gewesen, hettenn aber nicht vil
schadenns gethonn, wie an annderenn orttenn; [so] pliebenn wir
nur ein tag pey inen unnd namen relazionn vom lanndt, so sag-
tenn sie, wir würdenn in 30 meil khein wasser finden, piß zu einer
nazionn haist Sieberis.

Also namen wir 2 Inndianer, die unns denn weg wiesenn unnd khamen in 6 tagen zu den Syeberis. Es starbenn aber vonn unnserem folckh sehr vil vor durst; unnd namen doch auff die reis wasser mit unns pey denn getachtenn Karckhonos. Auch fanndenn wir auff dieser reis ann etlichen orttenn ein wurtzl, die stehet oberhalb der erdt, hatt grosse, praite pletter, haist kardes; und so es regnnet auff die wurzl oder in ire pleter, so pleibt das wasser darinnen unnd khann nit heraus, verzeret sich auch nit, ebenn als wann es in einem geschir wehr; unnd kumptt ungeferlich ein halbe moß wassers hi[n]ein in diese wurtzl [1]. So khamen wir 2 stundt in die nacht zu denn ernanndenn Syeberis, da pegerten sie mit weib unnd kindt darvonn zu flihen, aber unnser hauptt[mann] lies inen durch einen dulmescher annzaigenn, sie soltenn im friedt und auff alles kleidt [2] in irenn heuseren pleiben unnd dorfftenn sich unnser nicht besorgen. Diese Syeberis liedenn auch grossen mangl ahm wasser unnd hettenn doch annderst nichts zu drinckhenn, es hett in 3 monnat pey inen nicht geregnet, dann sie machtenn aus einer wurzl, haist manndopoere, ein tranckh; nemlich man nimptt gemelt wurzl, stost sie in einem mörser; dieser safft sichtt ebenn wie ein milich; hatt man aber wasser, so macht man aus dieser wurtzl auch wein. Es was in diesem fleckhenn nur ein ainziger prun, darüber must man wach verornnen, das mann auffs wasser sehenn unnd darvonn relazionn geben must; [also das es der hauptmann

*

1 Es ist diß die von den Spaniern cardo genannte, zur gattung der tillandsia gehörende distelart, in deren kelchartig sich zusammen schließenden blättern sich ungefähr eine tasse voll regenwasser ansammelt, das sich jederzeit rein und klar erhält. (Vergl. Orbigny, Voyage dans l'Amérique méridionale. Paris 1835. I, s. 169.)   2 Geleit, schutz.

für gut ansahe, das er mir diser zeit das wasser befalhe,] damit ydem das wasser nach der maß, wie dann fom haupttman darzu verornet was, gereicht unnd gebenn wurdt. Dann es was grosser mangl am wasser, also das einer nicht nach golt, silber, essenn oder nach annderem guet fragt, sonndern nach wasser. So erlanngt ich dismal pey edel und unedel [und] pey menniglich grossenn gunst unnd genadt, dann ich whar desmal nicht klueg [1]; auch sahe ich darnebenn [2], damit mir selber nit felt am wasser. Man findtt in diesem lanndt weit unnd preit kein wasser, dann was die cisteren machen. Auch füren die Syeperis mit annderen Inndianerenn vonn wegenn des wassers krieg.

Bey dieser nazionn pliebenn wir 4 tag, das wir nit wusten, was wir annfanngen soltenn, ob wir hindersich oder fürsich soltenn zihenn; wurffenn alsdann das loß auff diese 2 weg, ob wir hindersich oder fürsich zihenn solten; | so fül das loß auf fürsich 54
zu zihenn. Darauff fraget unnser haupttman die Syeberis nach dem landtt unnd dessenn relazionn; do annthworten sie, wir hettenn zu zihenn 6 tag zu einer nazionn, haist Peyssennes, unnd unnderwegenn fünden wir vonn denn zweyen wässerlein zu trinckhen unnd von denn vorgenanden kardes.

So machtenn wir unns auff denn weg unnd namen ettlich Syeberis mit unns, die unns den weg soltenn weysenn. Do wir aber auff 3 tagreis vonn irem fleckhenn khamen, flohenn getachte Syeberis in der nacht darvonn, das wir sie nit mehr sahenn; also muestenn wir diesenn weg selbst suchenn unnd khamen darnach zu denn Peyssennos, die stelten sich zu wehr unnd woltenn unnser freindt nit sein, aber sy erholtenn in [nicht] vil ann unns, sonnder wir überwannden sie durch Gottes genadt unnd namen irenn fleckhenn ein unnd sie gabenn alsdann die flucht; doch fiengen wir ettlich in diesem scharmizl, die zaigtenn unns an, wie sie hetten gehaptt in irem fleckhenn 3 Spanier, darunder einer mit namen Jehronimus, ein thrometer gewest pey thonn Piettro Manthossa, welche 3 Spanier Jann Eyollas pey denn Peyssennes kranncklh gelassenn, darvonn dann am platt [22] gehörtt wordenn, das alsdann Jann Eyollas vonn dyeser nazionn wieder zurückh gezogenn; dyese 3 Spanier prachtenn die Peysennos 4 tag vor unnser vorkunfftt [umb],

1 D. i. sparsam, genau. 2 D. h. doch hatte ich nebenbei darauf acht.

nemlich nachdem sie unnser zukunfftt vonn denn Syeberis erinnertt habenn; des muesten sie vonn unns hernach woll enngelten. So lagenn whir 14 tag lanng in irem fleckhenn unnd suchtenn sie unnd fanden sie in einem holz bey einannder, aber nit all; diese schluegen wir zu toht unnd namens gefanngen; die zaigtenn unns alle gelegennhaitt des lannts an, darauff nam unnser haupttman aller sachenn vonn inen relazionn, unnd gabenn unns einen guethenn beschait, nemlich das wir hetten 4 tagreis oder [1]6 meil wegs zu einer nazionn haist Maigenos.

(47) Demnach wir zu denn Maygennos zogenn unnd khamen zu irem fleckhenn; so steltenn sie sich zu wehr unnd wolten unnser freindt nit sein. Ihr fleckhenn lag auff einem perglein, der war umbfangen mit dornen, sehr dickh unnd prait unnd so hoch als einer mit einem rapir reichen kundt. Also grieffenn wir Chriestenn samptt unnseren Carios diesenn fleckhenn ann zweyen ortten ahn; so prachtenn sie ums die Maygennos 12 Chriesten umb samptt annderen ettlichenn unnseren Carios, die sie erschossenn im scharmizl, ehe dann wir denn fleckhenn gewunen; do sie nun sahen, das wir gar in ihrem fleckhenn warenn, zünteten sie iren fleckhen selber ann unnd gabenn palt die flucht; da muesten ettlich, wie zu gedennckhen, har lassen. |

55 Nachdem nun solches alles beschlossen, 3 tag darnach, so machten sich 500 Carios heimlich auff, das wir nichts drumb wustenn, unnd namen ir pegenn unnd fleschenn, zogenn auff 2 oder 3 meil vonn unnserem leger, kamen zu denn geflohenen Maygennos; schluegenn alsdann diese 2 nazion mit einander dermassenn, das vonn denn Carios umbkhamen mehr dann 300 mann unnd vonn denn Meygennos, ihrenn feinndt, unzelig perschonen, die nit zu schreibenn, waren ir so vil, das sie ein gannze meil wegs weret[en]. Also schickhtenn unnser Carios zu unnserem haupttman im fleckhenn ein post[1] unnd begerten unnd patten, wir soltenn inen zu hielff khumen unnd sie legenn in einem walt, das sie weder hindersich, noch fürsich khunden, also warenn sie vonn den Maygennos pelegertt.

Do dieß unnser haupttman vernam, pesonn ehr sich nit lanng unnd ließ die phert unnd 150 Chriesten unnd 1000 unnser Carios zusamen rueffenn; das aunder volckh mueste im leger pleibenn unnd daselbst verwarten[2], damit die Maygennos, unnser feindt, nit

1 Nachricht. 2 Acht geben. *

darein filen, weil[1] wir aus waren; zogen alsdann mit gemeltenn pfertenn, 150 Chriestenn unnd 1000 Carios oder Inndianeren denn vorigen unnseren Carios zu hielff. Nachdem unns die Maygennos sahenn unnd vermerckhtenn, huben sie ir leger unnd flohenn palt darvonn; so ruekhtenn wir inen nach, kundenns aber nit ereilen. Wie es inen aber lezlich, [als wir] wieder zurückh zogenn zu unnserer statt, do wir ausgezogenn, [ergangen,] wirtt hernach volgenn. Also khamen wir zu denn Carios unnd fannden ihr unnd der feindt Maygennos sehr vil toht, das es unns wunder nam; unnsere freundt aber, die Carios, so noch im leben, waren gar fro, das wir inen zu hiellff khumen sindt. Darnach zogenn wir samptt inen wieder in unnser leger unnd pliebenn 4 tag lanng darinen unnd wir hettenn in diesem Maygennosfleckhenn vollauff zu essenn unnd alle notturfft.

Alsdann sach unns samentlich für guet an, zu verpringenn unnsere fürgenomene reiß, dieweil wir dann auch die gelegennhait des lannts erfarenn hetten, machtenn unns derwegen auch auf denn weg unnd zogenn 13 tag lanng, ist ungeferlich nach unnserem judizium 72 meil wegs, zu einer nazion, haist Karckhokies[2], unnd als wir aber die ersten 9 tag auff dieser reiß warenn, khamen wir zu einem lanndt, das was weit unnd preit 6 meil wegs, darauff war annderst nichts, dann lauter | guet salz, so dickh, als ob es 56
geschnieben[3] hett; solches salz pleibt winder unnd sumer[4].

Pey diesem salzigenn lanndt da pliebenn wir 2 tag lanng, das wir nit wuestenn, wo aus oder welchen weg wir zihenn [solten], zu verprienngen unnsere anngefanngene reiß. So gab Gott der almechtig sein genadt, das wir denn rechtenn weg passirten, unnd khamen über 4 tagreiß zur nazion Kharckhokhies; unnd als wir zu

1 dieweil, während. 2 Die von Schmidel gegebene beschreibung dieses Indianerstammes stimmt ziemlich genau mit den schilderungen überein, welche Moussy, sowie auch Orbigny (L'homme américain s. 142) über die Chiriguanos mitgeteilt haben. 3 Bavarismus für geschneit. 4 Auf der bolivianischen hochebene, dem schauplatze des unternehmens, an welchem sich Schmidel beteiligte, finden sich vielfach salz-steppen, die wegen der hier häufigeren regen gewöhnlich mit salz-lagunen verbunden sind. So lange der boden feucht bleibt, sieht man nichts, als eine weite fläche schwarzen schlammes, wenn aber das wetter ungefähr eine woche lang trocken gewesen, ist die ebene weit und breit weiß, wie mit schnee überdeckt (Andree s. 137).

derselbenn fleckhenn auf 4 meil hinzu naheten, do schickhet unnser hauptman 50 Chriesten unnd 500 Carios vorhin, das sie solten das losament [1] bestellen.

Nachdem wir nun inn [den] fleckhenn khamen, da fannden wir ein grosse nazionn pey einander, dergleichen wir auf dieser reiß noch nie gesehenn, derhalbenn unns sehr anngst war. So manndirt wir aber unnser einen zurückh unnd ließen dem hauptman annzaigen, wie die sach umb uns ein gestalt hette, damit er unns auf das fürderlichst zu hielff kheme; unnd als solche pottschafftt unnser hauptman vernomen, macht er sich dieselbenn nacht auff mit allem volckh unnd war morgenns zwischen 3 unnd 4 uhren schonn pey unns. Aber die Karckhokhies wuestenn nit, das mehr volckhs dann wir voriege verhannden waren, vermei[n]ten derhalbenn nit anderst, dann sie hetten unns gewiß überwunden. Nachdem sie aber vernamen unnd sahenn, das unnser hauptman mit mehr volckhs hernach kham, waren sie sehr traurich, erzaigeten unns demnach allen guethen unnd freundtlichen willen, dann sie khunden noch mochten nitt weider, sonnder forchtenn ihr weib unnd khinder unnd ihrenn fleckhenn; inndem prachtenn sie unns fleischs von hirschen, gennß, hienner, schaff, strausen, ennden, khuniglein unnd annder wiltprett unnd gefliegl mehr, deren ein überflus im lanndt ist.

Sie die Inndianer tragen ein plabenn runden stein in lepzen, so preit als ein pretstein. Ihre wehr oder waffenn seindt tardes, pogenn unnd fleschen, darzu pabessa vonn annda gemacht oder rodella. Ihre weiber aber habenn ein kleins rörlein genacht [2] in denn lepzen, darein sie ein grienen oder grabenn chriestallen stein steckhenn; auch tragenn sie ein diepoe [3], der ist gemacht vonn paumwol, so groß als ein hemet, hat aber keinen erbel; unnd schöne frauspilter, thun annderst nichts dann das sie nehenn unnd haushalten, der man muß im velt arbeiten unnd sorgenn umb alle notturfft.

(48) Vonn dannen zogenn wir zu denn getachtenn Machkaisies [4] unnd namen etlich mit unns, denn weg zu weisen vonn den

1 Mhd. fremdwort, herberge. 2 genähet, hier so viel als geheftet, befestigt. 3 Tipoy, das ärmel-lose, unter der brust durch einen gürtel zusammen gehaltene hemd; noch heutiges tages ist es bei den Chiriguanos die tracht der frauen, ohne dass ein weiteres kleidungsstück von ihnen benutzt würde. (Vergl. Moussy II, s. 186.) 4 Vielleicht die

Korchkaykies; unnd als wir 3 tag reisten von diesem fleckhenn, do lieffenn die genanten Karchkokies heimlich vonn unns, doch vollenden wir unser reiß nichts desto minder unnd khamen zu einem fliesenten wasser, haist Machkaysies [1], ist annderhalb meil preit unnd da | wir hinzu khamen, wusten wir keinen sichern paß 57
darüber; so gab Gott der herr sein göttlich genat, damit wir diß wasser noch passirten, nemlich mit solcher gestalt, wir machten 2 unnd 2 fleslein vonn holz unnd reislein unnd ronnen [2] darauff abwerz, damit wir auff die annder seiten des wassers komen; unnd ertranckhen in diesem paß unnsers folckhs 4 person auf einem fleslein. Gott sey [ihnen und] unns genedig! Dieses wasser hat guet fischs, item vonn den tigeren-thieren [3] vil, ligt nit weiter dann 4 meil wegs vonn denn Machkaysis.

Nachdem wir nun zu mehr getachten Machkaysis auff ein guethe meil wegs hinzu naheten, do khamen sie uns enttgegenn unnd empfiengen unnß sehr wol unnd huebenn darnach an mit unns spanischs zu redenn; da erschrackhen wir gar hart unnd frageten sie darnach, wem sie underthenig sein, oder was sie für einen herren hetten, sagtenn sie unnserem hauptman unnd unns, sonnst gehereten sie einem edelman zu in Hispania, hieß Peter Ansuleß [4]. Nun wie whir in ihrenn fleckhenn giengen unnd fannden ihr khinder, auch ettlich man unnd weib, die warenn all derpiessenn [von einem unzifer], das sicht gleich einem floch [5]; dieses, so es denn menschen,

*

von Azara erwähnten Machicuys, deren wohnsitze möglicher weise zu Schmidels zeit weiter nördlich angesiedelt waren, als in unseren tagen.

1 Nach Burmeisters vermutung (s. 65) der Rio Guapay (oder Rio Grande), einer der quellflüsse des Rio Madeira. 2 ließen uns treiben. 3 Gemeint ist der sog. amerikanische tiger d. i. der jaguar (oder die unze), der von den spanischen ansiedlern den namen „tigre“ erhielt. Dieses raubtier hält sich gerne an den ufern der flüsse und sümpfe auf und greift menschen und tiere auch im wasser an. 4 Pedro de Anzures, ein unterfeldherr Pizarros, der 1538 die stadt Chuquisaca (die gegenwärtige hauptstadt Bolivias), als festen mittelpunkt des jenseits der Anden eroberten gebietes gegründet hatte. 5 Es ist der sandfloh gemeint, eine im tropischen Amerika vorkommende art, halb so groß, wie der gemeine floh. Das befruchtete weibchen bohrt sich an allen teilen des körpers in die haut ein, mit vorliebe unter den nägeln der zehen, schwillt kugelförmig an und verursacht geschwüre; wenn die jauchige eiterung stark um sich greift, so werden die zehen oder andere körperteile zerstört.

mit ehren zu melden, zwischen [die] zehen oder sunst etwo am leib annkumptt, so friest es hinein, das lezlich ein wurm darausen wirtt, als mann in denn haselnuessenn findt, aber man mus ihme pey zeitenn fürkhumen, das er nicht schaden mag thun dem fleischs; übersicht man es aber zu lanng, so friest er lezlich einem die zehenn ab, es were vil darvonn zu schreibenn. Vonn unnser offt getachtenn statt Nostra Singnora de Sunssion ist über lanndt zu diessem fleckhen Machkaysies 377 meil nach der altnere [1].

Nun lagenn wir pey 20 tagenn lanng in diesem der Machkhaysies fleckhen. Alsdann kam unns ein brieff vonn einer statt haist Lyeme [2] in Peru, alda dann kay. may. oberster statthalter mit namen presente [3] oder lizenziatt [4] de Cascha [5] ist gewest, der dann dem Connsulo Presero [6] hatt den kopff lassenn abschlagenn samptt annderen edel unnd unedel, die ehr mit im entthauptten hatt lassenn unnd auff die galehen schmiden [7], nemlich dero ursachenn, das gemelter Consulo Piesiero seliger ime lizenziat de Cascha nit unndertheuig sein wolt, sonnder sich mit dem landt wieder kay. may. auffrürich machett, darauff im mehr getachter presente de Cascha im namen kay. may. solchenn lohnn geben, wie wol offt einer mehr thuet oder sich eines mehrer[n] gewalt annimptt, dann er vonn seinem herren pefelch hatt, wie es dann in der welt zugehet. Ich glaub wol, das kay. may. gemelten Connsulo Piesiero hette das lebenn gefriest, wann in sein mst. in persona selbst hett

*

1 Wahrscheinlich ungenau geschrieben statt altuere d. i. altura, spanisch, polhöhe. 2 Lima. 3 D. i. presidente. Der vicekönig war gleichzeitig präsident der real audiencia. 4 Der damals, wie jetzt, in Spanien sehr geachtete titel „licenciado" bezeichnet einen rechtsgelehrten, der den doctorgrad auf einer universität erhalten. 5 (Pedro) de la Gasca, geistlichen standes, war vor seiner sendung nach Peru beamter der inquisition zu Valencia; er kehrte später wider nach Spanien zurück und starb als erzbischof von Sigüenza. 6 Gonzalo Pizarro, ein illegitimer bruder des Francisco Pizarro, des eroberers von Peru, wurde 1548 auf befehl des vicekönigs als empörer enthauptet. 7 De la Gasca benutzte seinen sieg über die gegenpartei zu äußerst blutiger strenge. Francisco de Carvajal, der maestro de campo Pizarros, ein alter soldat, der in allen feldzügen Karl V gedient und die schlacht bei Pavia mitgekämpft hatte, wurde gevierteilt; siebenzehn andere hauptleute erlitten gleichfalls mit ihm die todesstrafe, zum teil ebenfalls auf grausame weise. Außerdem fanden verurteilungen auf die galeeren und verbannungen in großer menge statt. (Kottenkamp I, s. 450.)

gefangen; es thet im wehe, das man im einen herren über sein guet stellet, dann dieses lanndt Peru war pilich vor Gott und der weltt sein gewest des Consulo Piesiro, darumb das er solches reichs lanndt samptt seinen prüdern Margose[1] und Ernando Piesieron[2] zum allerersten erfunden unnd gewunen. | Dieses reich wirtt pilich 58
das re[i]ch lanndt genandt, dannn aller reichtumb, den kay. may. hatt, der kumptt aus Peru unnd aus Nove Hispaniam[3] und Terra firma[4]. So ist aber der neit unnd haß so groß in der weltt, das einer dem annderen nichts guets ginett; also geschach auch dem armen Connsulo Piesiero, welcher ein könig gewest, darnach hat man im den kopff lassenn abschlagen. Gott sey im genedig, es wehr vil darvonn zu schreibenn, aber zeit gibts nicht.

Nun der vorgetachte prieff laut also, aus pefelch kay. may. das unnser haupttman Marthin Domenigo Eyolla mit dem kriegsvolckh pey leib unnd pey leben nicht soll fortzihenn, sonnder soll alda pey denn Maygosis wartenn auff weiteren pescheit. Solches aber was dahin angesehen, das der gubernator besorgett, wir würden ein auffrur wieder [ihn] im lanndt machenn unnd unns mit denen, so noch darvonn khumen unnd die flucht gegeben in die welt unnd perg, wieder verainigen; das were auch gewiß geschehen, so wir annderst weren zusamen khumen; wir hettenn denn gubernator zum lanndt hinaus triebenn. So machet aber gemelter gubernator einen contract mit unnserem haubttman unnd thet im ein grosse schennckhung, damit er zufrieden waß und sein lebenn darvonn pracht; wir kriegsleit aber wusten vonn der hanntlung nichts, hettenn wirs aber gewist, so hetten wirs unnserem haupttman alle vier zusamen gepunden unnd nach Peru gefirtt.

Nach solchem schickhett unnser haupttman nach Peru zu dem gubernator 4 gesellenn, als einen haupttman, hieß Nuffle de Schaifeß[5], der annder Unngnate[6], der driet Michel Pude[7], der virt

*

1 D. i. marques (Francisco) Pizarro, der bekannte eroberer Perus. 2 Hernando Pizarro, ein bruder des vorigen. 3 Nueva España d. i. Mejico. 4 Tierra firma d. i. die nordküste von Südamerika. 5 Nuflo (d. i. Onofrio) de Chaves, der seiner zeit mit Cabeza nach Rio de la Plata gekommen war. 6 Wahrscheinlich (Pedro de) Oñate, der zum gefolge des adelantado Cabeza gehörte, dessen ungeachtet jedoch einer der thätigsten teilnehmer bei der absetzung desselben war (Cabeza s. 421). 7 Miguel de Rutia (oder Rute), ein geborener Engländer,

Abai de Korthua. Diese 4 gesellenn kamen in annderhalb monaten in Peru unnd erstlich zu einer statt haist Poduesies [1], darnach zu einer, haist Kuesken [2], die driet Bille de le Platte [3] unnd die viert haupttstat haist Lieme; diese 4 sinndt die principalisten [4] stet unnd reichsstet in Peru.

Da nun diese 4 gesellenn zur erstenn statt Poduesis in Peru khamen, da pliebenn die 2 mit namen Michel Puedt unnd Abaie schwachait halbenn, das sie auff der reiß kranncKh warenn; unnd die annderen zwen Nueffle unnd Ungenade, die sassenn auff die post [5] unnd furenn gen Lieme zum gubernator; so empfienng er sie gar wol unnd nam alsdann vonn inen allennthalben [6] relazionn, wie die sach gestalt sey im lanndt Rio do le Platta unnd manndiret darnach, das man diese soll woll einfuriren; unnd aufs best tractiren, auch schennckht er ydem 2000 ducaten. Darnach befalch der gubernator dem Nueffle Schaifies, er soll seinem haupttman schreiben, damit er alda pey denn Marchkaysies mit dem volck
59 auff weitteren | beschaidt [verzüge], doch soll er ihnen nichts nemen, noch thun, denn was vonn speis [da were], dann wir wuesten woll, das silber pey innen verhannden wehr; weil sie einem Spanier unnthersessig und untherthenig warenn, durftenn wir inen derhalbenn nichts thun.

So warte aber diese des gubernators post underwegenn vonn

*

.der sich später an Diego de Abreu anschloß (f. 60) und deshalb garrotiert wurde (1552).

1 Potosi. Die urform dieses namens in der Ketschua-sprache ist Peutoesi (Andree s. 379). 2 Cuzco. Der name dieser stadt wird vom zeitwort kozkoani, einen platz mit aufgeschütteter erde ebnen, abgeleitet. (Brehm, Das Inkareich. Jena 1885. s. 380.) 3 Wahrscheinlich ist Chuquisaca gemeint, das von Pedro de Anzures unter dem namen Ciudad de la Plata gegründet, später aber nach einem in der nähe gelegenen indianischen orte umbenannt wurde. In diesem falle wäre allerdings die reihenfolge der von der gesandtschaft besuchten städte unrichtig angegeben, da zunächst bei Iralas standort Chuquisaca sich befand; sin solcher irrtum seitens Schmidels, der diesen reisebericht aus fremden mitteilungen schöpfen muste, ist jedoch immerhin möglich gewesen. 4 principal, vornehm. 5 D. h. sie ließen sich wahrscheinlich in hängematten tragen, dem herkömmlichen beförderungsmittel der kaiserlichen post auf der alten Inca-straße (vergl. Peschel-Ruge, Geschichte der erdkunde s. 284). 6 D. i. nach allen seiten hin.

einem Spanier, hieß Parnau, nidergelegt aus befelch unnsers hauptt-mans, dann er besorget sich, es würde ein annderer hauptman, zu gubernirenn sein volckh, aus Peru khumen, wie dann auch schonn einer verornnet was [1]; darumb schickhet er, unnser hauptt-man, den genanten Pernau auf die strassenn unnd befalch ime, ob sach wehr, das prieff vorhanden sein, er solts mit ihme zu denn Carios füren; alsdann solches beschehen.

(49) Also richtet unnd fienng unnser hauptman so vil an pey dem volckh, das wir profandt halber pey denn Marchkhaysies nit lenger pleibenn kunden, dann wir hetten nit auff ein monat pro-fant; aber hettenn wirs gewist, das wir probiedo [2] oder versehen werenn gewest mit einem [neuen] [3] gubernator, wir weren nit dar-vonn gezogen, hetten vil speis und remedi gefunden; aber es ist alles buberey auff der welt. Darnach zogenn wir wieder zurückh zu denn Karchkokoes. Auch solt ich euch annzaigt habenn, nem-lich das getachte Machkaysis ein solch fruchtpar lanndt habenn, dergleichen ich zuvor nit gesehen, nemlich wann ein Indianer hin-aus ins holz oder walt gehet unnd machet in den nechsten paum, darzu er nahet, ein loch mit der hackhenn, so rint ein fünff oder ein 6 maß honig heraus, so lautter wie ein meht; dieselbenn imen sein gar klein und stechen nicht. Solches ir henig, welches vonn der güet [ist], mag man essen mit prott oder in annder speis, sie machenn auch draus guetten wein, als hie zu lanndt der meht, [ist] auch pesser unnd liplicher zu trinckhenn [4].

1 La Gasca hatte in folge der außerordentlichen vollmachten, mit welchen er von Karl V beauftragt war, die regierung von Paraguay dem alten Diego Centeno, der gegen Gonzalo Pizarro ausgezeichnete dienste geleistet hatte, verliehen. Aber zum glück für Irala lag dieser zu Chuquisaca auf dem sterbebette und hatte vielleicht seine ernen-nung nicht einmal erfahren (Andree s. 29). 2 proveido. 3 Pizar-ros sturz war den nach Peru ziehenden Spaniern unbekannt geblieben (Andree s. 29). 4 Diese hier gegebene schilderung stimmt mit der von Azara mitgeteilten vielfach überein. Dieser reisende sagt: Die kleinste bienenart von Paraguay ist nur ein viertel so groß, wie die gemeine fliege. Keine der dortigen arten sticht. Ihre waben fertigen sie am liebsten in den höhlungen der bäume. Ihr honig ist eines der vorzüg-lichsten nahrungsmittel jener Indianerstämme, welche den wald be-wohnen, und indem sie ihn mit wasser verdünnen und gähren lassen, bereiten sie sich ein berauschendes getränke. (Voyages I, s. 159.)

Nachdem wir nun zu den vorgenannten Worckhobosies [1] khamen, warenn sie all mit weib unnd mit khindt darvonn geflehen unnd besorgtenn sie [2] vohr unns; aber es wer pesser gewest, sie wehrenn in irem fleckhenn geplieben; so schickhet aber unnser haupttman alspalt annder Inndianer zu inen und ließ inen anzaigenn, sie soltenn wieder in iren fleckhen khomen unnd sich vor unns nit pesorgenn, es solte inen kein leit wiederfarenn; aber sie woltenn sie [2] nit darann keren, sonnder empottenn unns wieder zu, wir solten unns aus irem fleckhenn machen, wo nit, so woltenn sie unns mit gewaltt daraus treibenn.

Nachdem wir solches vernamen, machten wir palt unser ornung unnd zogenn wieder sie, doch warenn etlich des willenns oder meinung unnder unns kriegsleiten und schickhtenn ann den haupttman unnd liessen im anzaigen, er soll nit wieder sie zihenn, denn es möchte grosen menngl pringen im lanndt, ob sach were, das man vonn Peru nach Rio delle Platta soll zihenn, so wirt man
60 alsdann | kein profannt habenn; aber unnser haupttmann unnd die comunitett woltenn sich nit darein pewilligenn, sonnder khamen dem vorgenanten annschlag nach unnd zogenn wieder die genanten Wockhobosies [1] unnd als wir auff ein ½ meil wegs zu inen khamen, so hettenn sie ir leger geschlagen unnder 2 pergenn unnd hölzerenn auff paide saidenn, ob sach wehr, das wir sie überwinden, das sie unns dester lechter mochtenn enntweichenn. Aber es kham inen zu schlechter befürderung, diejenigen die wir erlanngtenn, muesten har lassen oder unnser sch[l]afe sein, also das wir in solchem scharmizl piß in die 1000 zu wegen prachten, ohnne die, so wir umbgepracht habenn vonn man, weib unnd kindt.

Darnach plieben wir 2 monat lanng in diesem fleckhenn, welcher so groß [war] als sonnst 5 oder 6 fleckhenn pey einannder werenn. Also zogenn wir fortann piß zu dem fleckhenn, alda [wir]

*

Azara selbst goss oftmals diesen honig in wasser, um diesem nicht nur bessern geschmack, sondern auch kühlende frische zu verleihen.

1 Dieser name ist wahrscheinlich irrtümlich gesetzt statt „Karkokios", welcher stamm seine wohnsitze östlich von den Machkaisies hatte und deshalb beim rückmarsch zuerst wider angetroffen werden muste. Seiner feindlichen gesinnung gegen die Spanier ist schon oben erwähnung geschehen. Auch die beiden ausgaben haben diese lesart.
2 Reflexiv.

die 2 vorgenannte schieff, darvonn am platt [48] meltung geschehen, gelassenn habenn unnd waren annderhalb jar auff der reiß, das wir nichts anderst thetenn, dann nur ein krieg über denn anderen füreten unnd hettenn vonn mann, weib und kindt auff dieser reiß überkhumen piß in die 12 tausennt personn, die muesten unnser sch[l]afe sein; also hab ich zu meinem teil vonn man, weib und kindt pey 50 personn überkhomen.

Unnd als wir zu denn schieffenn khamen, zaiget unns das volckh ann, so wir auf diesenn schieffen bergentin gelassenn, wie sich in unnserem abwesen ain hauptman, hieß Diego Abriegenn [1], war von Sievillia aus Hispania, einsteils, unnd ein haupttman mit namen thonn Fran. Manthossa [2], denn unnser oberster hauptman Domenigo Marthin Eyolla zu denn 2 schieffenn unnd demselben volckh zu einem hauptman verornet [3], das er dieselbenn ann statt sein soll[t] gubernieren unnd regirenn, annderstheils, einen grossenn lermen habenn dieweil angefangen, also das genannter Diego de Abriego nur [allein] wolt regiren [4], so wolt ims thonn Francisco Mannthossa als pestelter haupttman [und] amptverwalter vonn Marthin Domenigo Eyolla nit connsenthiren. In dem hueb sich der pettlersdannz zwischen inen, das zuleztt Tiego de Abriego das felt behielt unnd obsichett unnd schlueg dem thonn Fran. Manthossa denn kopff ab. (50) Alsdann machet er vonn stund an ein lermen im landtt unnd wolt her wieder unns zihenn unnd macht erstlich sich starckh in der statt; indem khamen wir mit unserem hauptman Marthin Domenigo Eyolla für die statt, so wolt er aber unseren haupttman nit einlassen unnd die statt nit aufgeben, vil weniger für seinen herren erkhennen.

1 Diego de Abrigo (Abrego, Abreu). 2 Er wird schon oben (f. 40) als teilnehmer der verschwörung gegen Cabeza erwähnt. 3 Zum befehlshaber der zwei schiffe, welche in San Fernando warten sollten, hatte Irala den Pedro Diaz aufgestellt, wie oben (f. 48) angegeben ist. Don Francisco Mendoza hingegen war als stellvertreter des adelantado in Asuncion zurück geblieben. 4 Nach ablauf der von Irala für seine rückkehr bestimmten frist schlug Mendoza den höheren befehlshabern und beamten der kolonie die erwählung eines neuen statthalters vor, in der erwartung, dass man ihm dieses amt übertragen würde. Als die mehrheit sich aber für Diego de Abreu entschied, wollte Mendoza nicht zurücktreten und seinen gegner als vorgesetzten anerkennen; er wurde jedoch im kampfe überwunden und als hochverräter auf dem marktplatze von Asuncion enthauptet (Burm. s. 66).

Nachdem solches unnser hauptman vernumen, so belegerten
wir die statt Nostra Singnora de Sunssion; darnach das kriegs-
61 volckh, | so in der statt whar, als sie den ernst vonn uns gesehenn,
da khamen sie deglichs heraus zu uns inns velt unnd pattenn unn-
seren hauptman umb gnadt. Do solches der gemelt Diego de
Abriego vonn seinem volckh gemerckht, das er inen nit vertrauen
dorfft, sonnder besorget sich, wir würden etwo nechtlicher weil in
die statt fallenn aus veretterey, welches dann warlich geschehenn
wer, so pedacht er sich mit seinen bestenn gesellen und freinden
unnd wer mit ihm aus der stat wolt; so zogenn mit im pey 50 man,
die annderenn aber khamen, alspalt [jene] mit dem Diego aus der
statt zogenn, zu unnserem hauptman unnd gabenn im die statt
auff unnd paten umb genat; also saget ins der hauptman zu unnd
zog in die stat.

Aber der gennant Dieogo de Abriego floch mit den 50 Chriesten
pey 30 meil wegs preit oder weit, das wir inen nichts kunden ab-
gewinnen; also füretenn diese 2 hauptleit 2 gannze jar mit ein-
ander krieg, das einer vor dem annderenn nit sicher war, dann
der Diego de Abriego plieb ann keinem ort lanng, heit da, mor-
genn annderstwo, unnd wo er unns kunde schadenn thun, das unn-
derlies er nicht, dann er was ebenn [einem] straßräuber gleich [1].
Inn suma, wolt unser hauptman zu rhue sein, so muest er mit im
Diego friedt machenn [2] unnd richtet ein heirat zu mit seinen 2
töchteren [3], die gab er des Diego 2 vetteren, hieß einer Aluiso

*

1 Er entwich in die wälder nach nordost und führte hier ein wahres räuberleben (Burm. s. 67). 2 Nur ein teil seiner anhänger nahm die angebotene amnestie an, während er selbst mit den übrigen jede unterwerfung ablehnte. Als Nuflo de Chaves, der schwiegersohn des hingerichteten Mendoza, bei dem adelantado auf völlige unschädlichmachung des freibeuters drang, sandte Irala einen streifzug unter Escaso ab, dessen leute den unruhestifter in seiner hütte im walde überrumpelten und niederstießen. Einem kleinen rest seiner schaar gelang es, nach osten, an den Parana, zu entfliehen (Burm. s. 67). 3 Es waren diß töchter von indianischen nebenfrauen. Verbindungen dieser art waren bei den conquistadoren allgemein im gebrauch; Irala erkannte in seinem testamente neun kinder, drei söhne und sechs töchter, welche von verschiedenen Indianer-frauen ihm geboren worden, als die seinigen an; fünf seiner töchter verheirateten sich mit höheren befehlshabern der kolonie.

Richkell[1], der annder Francisco [Vergara][2] unnd da solche heiratt peschlossen, alsdann hetten wir mit einander friedt.

Im selbenn kham mir ein prieff auß Hispania von Sevilla unnd der Fuckher fackhtor, haist Chriestoff Reysser, nemlich wie demselbenn mann hatt geschriebenn Sebastian Neithart aus pefelch meines prudern Thoma Schmidl seligenn, ob es miglich das man mir zu laudt[3] hellffenn mocht, welches er getachter Chriestoff Reysser unngespartes fleis solicitiert unnd ausgericht, damit mir die prieff wordenn sein, welche ich empfanngen hab inn 1552 ann 25 tag July oder an Sannt Jacobstag.

(51) Nachdem ich den prieff verlesen, hab ich vonn stund an vonn unnserem haupttman Thomenigo Marthin Eyolla urlaub begert, aber er wolts erstlich nit thun, doch hinach mueste er ansehen mein lanng gewerte diennst, das ich so vil jar kay. may. im landt treulich gedienet unnd für ime, haupttman Eyolla, manchmal mein leib unnd lebenn fürgestreckht unnd in nie verlassen hab, das mueste er bedenckhen unnd gab mir urlaub, stellet mir auch prieff zu ann kay. may. nemlich darin er seiner may. zu wiessenn gethonn, wie es im lanndt Rio delle Platta stehe unnd was sich darin in solcher zeit verloffen hab. Solche prieff hab ich kay. may. rethenn in Sevilla[4] überanntwort, denen ich auch mündtlich relazion vom lanndt unnd gueten beschait hab anngezaigt.

Unnd als ich nun mein sach alle zugericht hette auf denn weg, so nam ich alsdann vom haupttman Marthin Domenigo Eyolla unnd annder guethenn gesellen unnd freinden ein freintlichs urlaub[5], nam auch mit mir 20 Indianer Carios, die mir mein not-

*

1 Alonzo Riquelme de Guzman, der mit Cabeza sich nach Rio de la Plata eingeschifft hatte. Seiner ehe mit Iralas tochter Ursola entstammte der geschichtschreiber Argentiniens, Ruy Diaz de Guzman. Schmidels mitteilung, dass er ein vetter Abriegos gewesen, beruht vielleicht auf einer verwechslung dieses letztern mit Cabeza, mit welchem er in dem angegebenen grade verwandt war (Burm. s. 147). 2 Francisco Ortiz de Vergara. Der familienname dieses anderen schwiegersohnes des adelantado, der in der handschrift fehlt, findet sich mit etwas entstellter orthographie in den beiden ausgaben (Fergere bei F, Fregero bei N). Vergara wurde später nach dem tode seines schwagers Mendoza (s. 56, anm. 2) zum adelantado erwählt (1558). 3 D. i. in die heimat. 4 D. i. den beamten der casa de las Indias. 5 Erst nach Schmidels abreise erhielt Irala die königliche bestätigung als

turfft auf solche weite reiß, das ein yder zu vermessen hat, was einer auf dem weg bedarff, drüegenn. |

62 Unnd 8 tag zuvor, ehe ich auff wolt sein, kham einer aus Presiel, pracht zeitung, wie ein schieff daselbst ankumen sein solte vonn Liesebonna aus Portugal, welches zugeherig dem ersamen und weysenn herren Johann vom Hielst[1] alda in Lisabona, einem kauffman, als einem factor des Erasmus Schezen zu Anndorff[2].

Unnd als ich alle gelegennhait erforschet, machet ich mich in Gottes des almechtigen namen auff die raiß anno 1552 am 26 December ann Sannt Steffannestag unnd pin aus Rio delle Platta vonn der statt Nostra Singnora de Sunssionn ausgezogenn mit 20 Inndianeren unnd 2 cananen unnd erstlich khumen über 26 meil zu einem fleckhenn haist Juegrichsaibe; alda in diesem fleckhenn kamen vier ander gesellen zu mir, 2 Spanier[3] und 2 Portugesser, dieselbigenn hettenn kein urlaub vom haupttman. Vonn dannen zogenn wir mit einannder unnd khamen über 15 meil zu einem grossenn fleckhen, haist Barey; darnach zogenn wir 4 tagreiß 16 meil zu einem fleckkenn, haist Gebareche; von diesem zogen wir 9 tagreiß 54 meil zu einem fleckhen, haist Barode. Da pliebenn wir 3 tag lanng, das wir profannt unnd cannanen suchten; dann wir 100 meil die Parnau abwerz muesten farenn und khamen zu einem fleckhen, haist Gienge, da pliebenn wir 4 tag. Das geheret piß her zu diesem fleckhen kąy. may zu und ist der Carios landtt.

*

adelantado, welche ihm der zum ersten bischof der kolonie ernannte Pedro Fernandez de la Torre 1555 (am palmsonntag) in Asuncion übergab. Zwei jahre später (1557) starb Irala an einem bösartigen fieber, im alter von 70 jahren.

1 Dieser vertreter des hauses Schetz in Antwerpen wird f. 65 Huessen und Halsen genannt. Bei F begegnet uns der name in der form Hulst, Hulsen und Hülsen, bei N als Hilsen und Hülsen. 2 Erasmus Schetz zu Antwerpen. 3 Es war dies Ruy Diaz Melgarejo, einer von den anhängern Abrigos, der mit ihm in die wälder geflohen, aber den nachstellungen entgangen war, nebst drei seiner gefährten (Burm. s. 68). Melgarejo begleitete Schmidel bis St. Vincent und siedelte sich alsdann unter den wilden Tupis an. Hier traf ihn zwei jahre später eine neuangekommene schaar spanischer ansiedler an, mit denen er bald darnach auf dem landweg nach Paraguay aufbrach (1555). Irala nahm ihn wider zu gnaden auf und er war bald im stande, bei den spätern vorkommnissen eine entscheidende rolle zu spielen (Burmeister s. 70).

(52) Nun heptt sich des königs vonn Portugal, nemlich der Thopiß[1] landt an, da muesten wir die Parnau unnd cannanon lassen unnd über landt zihenn zu denn Thopis unnd sindt 6 wochen lang durch wiltnus perg unnd tal, darin wir nit mit friedt der wilten thier [halber] schlafenn khonden, zogenn unnd ist vonn dem obgemeltenn fleckhenn Gienge zu denn Thopis 126 meil wegs. Diese nazionn Thopis essenn die menschenn als ire feindt, thun nichts anderst dann das sie imerdar krieg füren, und wenn sie irenn feindt überwinden, so pleiten[2] sies gefanngen inn ihre fleckhenn, wie man hie zu landt ein hochzeit einpleit[3]; unnd wann sie alsdann denn gefangenen wollen umbpringen oder schlachten, richtenn sie dazu ein grossenn trieumpff; weil[4] er aber gefanngen leit, gibt man im alles was er begert oder zu wem er luest hat, es sein weibspilt, mit denen er sein sach mag habenn oder essende speis, was sein herz begert, pis die stunt komptt, das er dran mueß. Sie habenn ir luest und freit mit dem emsiegen[5] krieg. Item [sie] trinnckhenn unnd essenn unnd sindt tag unnd nacht vol; auch dannzen sie gerenn unnd fürenn dermassenn ein solch ehebrüchischs lebenn, darvonn nit zu sagenn ist; ist ein stolz, hoffertigs unnd übermüetigs volckh; machenn wein von dürckhischs kornn, dervon sie voll weren, als ob einer heraus denn pestenn wein trinckht; haben ein gleiche sprach [mit den] Carios, dann gar ein kleine diferenz entzwischen ist. |

Vonn dannen khamen wir zu einem fleckhen haist Karieseba, 63
sindt auch Thopis, fürenn krieg wieder die Chriesten, die vorigenn aber der Chriestenn freindt sein, so kamen wir am palmtag auff 4 meil nahennt zu einem fleckhenn, so wart ich gewar, das wir unns vor den Karieseba hiettenn solten; so hettenn wir dismal grosen mangl am profannt, doch hettenn wir ein wenig waiter müegenn zihenn profandt halb; aber 2 unsere[r] gesellen kunden wir nit erhalten, sonder zogen über unnser getreies[6] vermahnen hinein in denn fleckhen, so verhieß wir inen, wir woltenn ir warten, welches dann auch geschehenn. Aber sie kunnden nit gar in denn

*

1 Vergl. s. 26, anm. 1. 2 beleiten, begleiten. 3 einbeleitet (einen einbeleiten, so viel als einem beim einzuge das geleite geben). 4 dieweil, während. 5 Emsig bedeutet in der bairischen mundart ununterbrochen, andauernd. 6 D. i. wohlmeinend.

fleckhenn khumen, wurdenn sie umbpracht unnd darnach geessenn. Gott woll ir genediglich gedenckhen! Amen.

Darnach kamen dieselbigenn Inndianer in die 50 man heraus zu unns auff 30 schriet nahenntt, hettenn der Chriestenn kleider an unnd stunden stil unnd retetenn mit unns; so ist es aber ir prauch der Inndianer, wenn einer ettlich schriet vor seinem wiedersacher stil stehet unnd spracht[1] mit im, so hat er nichts guets im sin. Inndem als wirs vernamen, rüestetenn wir unns auffs pest, so wir khunden, mit unnserer wehr und frageten sie, wo unnsere geselen weren plieben, da sagten sie, sie sein in irem fleckhen und wir soltenn auch hinein khomen; aber wir woltenns nit thun, dann wir kenten ir schalckhait wol. Drauff schossenn sie unns mit irenn pögenn, aber bestanden uns nit lanng, sonnder lueffen palt in irenn fleckhenn und prachten vonn stund an pis in 6000 heraus über unns; so hettenn wir aber kein beschizung, dann einen grossenn walt unnd 4 pixenn samptt denn 20[2] Indianeren vonn denn Carios, so mit unns zogenn vonn der statt Nostra Singnora de Sunssion; so erhültenn wir unns dennoch 4 tag und nacht, auf das wir imerzu an einander schuessenn unnd in der 4 nacht machten wir unns haimlich aus dem walt unnd zogen darvon, dann wir hettenn nit vil zu essenn unnd die feindt woltenn unns auch zu starckh werdenn nach dem sprichwort: vil hundt seint der hasen toht.

Vonn dannen zogenn wir 6 tagreiß ann einannder in wilten welteren, dergleichen ich mein tag (pin doch weit unnd preit gewest) kein ergerenn unnd krausameren weg nie gereist; wir hettenn auch nichts zu essenn, muesten unns derhalben mit henig unnd wurzelen die wir fannden behelfen, namen unns auch aus unnsicherhait, das wir besorgeten, die feindt mochten unns nachkhomen, nit so vil der zeit, das wir unns umb ein wilt hettenn gesehenn.

Also khamen wir zu einer nazion, haist Biessaie, da pliebenn wir 4 tag lanng unnd machtenn profannt, dorftenn aber nicht zum fleckhenn khomen, weil unnser so wenig waren. Bey dieser nazion ist ein wasser, haist Urquaie[3], darinen habenn wir natterenn oder

1 sprachen (mhd.), sprechen. 2 Die handschrift und die editio princeps haben hier, im widerspruch zu den früheren angaben (f. 61. 62), die zahl 60 gesetzt. 3 Uruguay.

schlanngen [1] gesehenn, heissenn auf sein inndianischs schue eyba thuescha [2], ist eine in die 14 schriet lanng unnd 2 klaffter in der mit dickh, thun grossenn schaden; nemlich so ein menschs paht oder ein thyer | im selbenn wasser trinnckht oder übers wasser 64
schwimen wil, so kumptt ein solche schlanngen unnder dem wasser, schwimptt zu dem menschen oder thier unnd schlecht den schwannz umb dasselbige, zeuchts alsdann unnders wasser unnd ist es; dann sie recht alle zait den kopff übers wasser unnd sucht, ob etwa ein menschs oder thier vorhannden, welches sie mecht umbpriengen oder überwinden.

Vonn dannen zogenn whir fort ein monat lanng aneinander, 100 meil wegs unnd khamen zu einem grosenn fleckhenn, haist Scherebethueba [3], da pliebenn wir 3 tag unnd waren sehr müet, hettenn nit vil überigs zu essenn gehabt, dann unser maiste speis was henig, derhalbenn wir all matlos [4] gewesenn, wie dann ein yeder khann dapey abnemen, was für geferlikait, armuet unnd pöeses lebenn einer in solcher weiten reiß versucht, sonnderlich aber mit essenn unnd trinckhen samptt der liegerstat; das peht, welches yder mit im getragenn, wigt 4 oder 5 ℔, [war von] paumwol, ist gemacht wie ein nez, das pint man an 2 paum, alsdann legt sich einer darauff; solches geschicht im walt unnder dem plauen hiemel; dann so nit vil Chriestenn mit einannder in Inndiam über lanndt zihenn, so ists sicher[er] im walt für guet zu habenn [5], dann in der Inndianer heuser oder fleckhenn.

Nun zogenn wir zu ainem fleckhen, der gehert den Chriesten zu, in welchem der oberst haist Johann Kaimunnelle [6] unnd zu unn-

*

1 Es ist wohl dieselbe art gemeint, die schon oben (s. 39, anm. 6) erwähnt worden ist. 2 Der erste teil dieses indianischen namens ist wahrscheinlich das von Martius (Beiträge II, 459) mitgeteilte wort der Tupi-sprache für schlange, jubboya (oder giaboya). 3 Derselbe ortsname (aber kaum der hier gemeinte ort selbst) findet sich nach Martius (II, s. 510) in der provinz Rio de Janeiro, in wenig veränderter form als Jerubatiba oder Jerubatuba. 4 machtlos, kraftlos. 5 für lieb zu nehmen(?). 6 Dieser name ist in der handschrift möglicher weise irrtümlich geschrieben, indem K statt R gesetzt wurde. Mit diesem letzteren anfangsbuchstaben findet sich der name in den beiden ausgaben, nemlich Reinmelle bei F und Reinuille bei N; an diese letztere vorlage lehnen sich auch Angelis und Mondschein an, indem ersterer den namen dieses kolonisten in der form Juan de Reinville, letzterer als Reineville

serem glickh nit annheims war, dann diesenn fleckhen will ich schezen für ein raubhaus[1]; so war gemelter oberster pey annderen Chriestenn in Vincendo[2], welche vor zaiten ein vertrag mit einander machten; diese derob 800 Chriestenn in denn 2 fleckhenn sindt dem könig zu Portugal unnderworffenn unnd dem gemelten Kaimunnelle, welcher nach seinenn anzaigen in die 40 jar lang im lanndt Inndia gehaust, geregiret, kriegt und gewunen, darumb er pillich vor einem anderen das lanndt noch soll regiren, warumb aber solches nit beschicht, derwegenn sie krieg wieder einander firenn; unnd dieser mehr getachte Kaimunnelle khann in einem tag 50 tausennt[3] Inndianer zusamen priengen das der khönig nit 2000 zusamen priengt; so vil macht unnd ansehens hat er im landt.

So ist aber des offt ernannten Kaimunnelle sonn, do wir im obberirten fleckhenn annkhamen, verhanden gewest, welcher unns woll empfanngen hat, da wir unns sein mehr muesten besorgen, dann der Indianer; weil es aber daher geratten, sageten wir Gott dem schepffer ewigen dannckh durch Chriestum Jesum seinen ainigen son, der unns so genediglich dort unnd alewegenn hat ausgeholfenn.

*

widergibt. Was die herkunft dieses häuptlings betrifft, so scheint Burmeister (s. 150) ihn für einen Portugiesen zu halten, während Mondschein (offenbar beeinflusst durch den bei N ihm beigelegten vornamen Jean) ihn für einen Franzosen erklärt und den zu jener zeit nach Brasilien ausgewanderten französischen ansiedlern beizählt. Ich vermute, dass der Portugiese João Ramalho hier gemeint ist, einer jener unternehmungslustigen kolonisten, an welche könig Johann III von Portugal umfangreiche landstrecken in Brasilien als lehen verlieh. Als Martim Affonso de Souza vom Rio de la Plata nach norden zog (um 1531), traf er mit ihm auf der ansiedlung Orpion oder Orbioneme zusammen, woselbst er schon seit mehr als 20 jahren ansässig war. (Vergl. Nogueira s. 78).

1 Die im hinterlande Brasiliens angesiedelten portugiesischen abenteurer betrieben unausgesetzt menschenraub und überfielen zu diesem zwecke die benachbarten Indianer-stämme; ihre lebende beute verkauften sie sodann auf dem von der regierung autorisierten sklavenmarkt. (Macedo s. 388). 2 São Vicente (südlich von Santos), die erste um das jahr 1531 in Südbrasilien angelegte portugiesische kolonie, gegenwärtig eine unbedeutende ortschaft von 500 einwohnern, war ehedem die hauptstadt der ganz Südbrasilien umfassenden capitania São Vicente, nach der neuen hauptstadt jetzt São Paulo genannt. 3 Die lesart der beiden ausgaben „5000“ hat größere wahrscheinlichkeit für sich.

(53) Nun zogenn wir waiter zu einem stetlein, haist S. Vicendo, 20 meil wegs, allda wir anno 1553 anno domini denn 13 Juni an Sant Annthonistag annkhumen sein unnd gefunnden ein portugalliß schieff, welches da zuckher, presilgholz [1] unnd paumwoll geladen unnd gehert zu dem ersamen Schezen; ihr factor ist in Lisabonna, haist Johann vonn Huessen, welcher nach einem annderen factor alda in Vincendo [hat], haist Petter Rosel.

Item die vohrgetachtenn herrenn Schezenn und Johan von Halsen habenn alda im lanndt vil zugeheriege fleckhen unnd dörffer, darinn man das gannze jhar zuckher macht [2]. So empfieng mich obgemelter Petter Rossel gar freundtlich unnd bewis mir grosse ehr; er promediert [3] mich auch pey denn schieffleitenn damit ich gefiedert [4] wurde unnd patt sie, das sie mich inen liessenn pefollenn sein, welches dann hernach dieser schieffer treulich gethann unnd [ich] nichts anderst vonn im sage; so pliebenn wir noch 11 tag in der stat Vincendo, das wir unns pereitetenn unnd mit aller notturfft, was man auff dem mehr bedörftig, versehenn. Item wir sindt 6 monat lanng vonn der statt Nostra Singnora de Sunssion pis zu der stat S. Vincenndo in Presiell zogenn unnd ist 476 meil wegs.

Darnach machten wir unns, nachdem wir allenthalben geschickht [5] warenn, auff die reiß unnd furenn vonn der statt S. Vincenndo aus anno 1553 anno domini denn 24 tag Junii ann Sannt Johannestag, so waren wir 14 tag lanng auff dem see oder mehr, das wir nie kein guethenn wint hettenn, sonndern für unnd für sturm unnd grausam gewieter, das wir nit mochten wiessen, wo wir waren, inn dem prach unns der segelpaum im schieff unnd [es] macht an im selber vil wassers [6], also das wir musten zum lanndt kheren unnd kamen zu einer porten oder haffenn, haist die statt Spiritu Sanntto [7], ligt inn Presil inn Inndia, geherėt dem könig

*

1 Brasilienholz oder rotholz, vom Fernambuk-baum, dessen farbstoff in der rotfärberei verwendet wird. 2 In São Vicente wurde zuerst das aus Madeira eingeführte zuckerrohr gebaut und von da in die übrigen capitanien verpflanzt. (Kottenkamp II, s. 18). 3 Von promediar, spanisch, vermitteln. 4 Bavarismus für gefördert. 5 D. i. fertig. 6 und das schiff selber ward leck. 7 Espiritu Santo, die älteste im jahre 1535 in der brasilianischen provinz gleiches namens gegründete ansiedlung und lange zeit die hauptstadt derselben,

von Portugal zu, sindt Chriestenn in der stat, machenn zucker mit iren weib unnd kindt, haben paumwol unnd Presilgholz unnd ander gattung mehr, die man pey inen fint.

Ann diesen örteren des möhrs zwischenn S. Vicenndo unnd Spiritu Sannto fint man am allermeisten ballena oder walfischs, thun grossen schadenn, nemlich so man mit kleinen schieffenn, welche doch etwas grössers dann hie zu lanndt die grossenn nauen, vonn einer portenn zur annderen farenn will, so komen diese walfis[ch]s mit hauffen unnd streiten wieder einannder unnd so sie dann zum schieff komen, so verd[r]ennckhenn sies mit samptt denn leiten. Diese walfis[ch]s speyen oder werfen für unnd für wasser aus irem maul unnd auff einmal so vil, als in ein guet frenckhischs faß gehet; solches wasserauswerffenn treibt er all augenplickh, das er denn kopff unnder das wasser zeucht und wieder herausreckht; das dreibt er nacht und dag und wer es vorhin nie gesehen hatt, der meint es sey ein steinhauff bey einannder. Es wehr vil vonn diesem fischs zu schreibenn.

Item es hat auch vil annder selzamer vischs unnd möhrwunder, die nit genug sindt zu schreibenn oder darvonn auch nit woll
66 aigenntlich zu reden. | Es ist ein ander grosser vischs, haist auff sein spanischs sumere [1], das ist teuschs ein schaubhuetvischs; das ist ein vischs darvonn mann nit genug sagen khan noch schreibenn, so ein gewaltiger und mechtiger grosser vischs ist es, thuet ann etlichenn orten den schieffenn grossen schadenn, denn so kein windt verhannden, derowegen die schieff stiel liegenn unnd khunen weder hinder sich, noch für sich, so komptt dieser fischs mit solchem gewaltigenn stoß anns schieff, das es alles erpitmet unnd erzittert, so mus man alsdann vonn stund an eins oder 2 grosse fas hin aus dem schieff werffenn unnd so gemelter vischs die vesser überkumptt, so lest er das schieff unnd spielt mit denn vesseren.

Item noch ein annder grosser vischs, haist pesche spaide, das ist teuschs vischsmesser oder schwertmesser, thuet auch annderenn grossenn vischenn vil schaden und ist gleich ein solch dienng, wenn

*

ist jetzt in folge der konkurrenz der für den handel vorteilhafter gelegenen neuen hauptstadt Victoria zu einem fischerdorf herabgesunken.

1 Wahrscheinlich liegt hier ein schreibfehler vor statt remora. spanisch, hemmfisch, schiffhalter (eigentlich verzögerung, hindernis). Die erklärung der beigefügten deutschen übersetzung s. oben f. 4.

die vischs mit einander kempffen, als ob hie zu landt 2 pöse pfert ann einannder khomen und springen gegen einander auff, solches ist im möhr lustig zu sehen, aber wenn die vischs also mit einander kempffenn, so kumptt gemeniglich ein grosser sturm auf dem mehr. Item noch ein annder grosser pösser vischs, der ist noch über die all mit dem kempffen oder streiten, haist spanischs de serre pesche, teuschs sägvischs. Ander vischs mer, die ich nit all zu n[e]nenn weiß. Item fliegennte vischs unnd annder groß vischs, haisen doninnen [1].

(54) Also furenn wir 4 monat [2] lanng ann einannder auff dem mehr, das wir nie kein lanndt habenn gesehenn unnd [haben] güether gefierett vonn der penenten porten Spiritu Sancto. Darnach khamen wir zu einer innsel haist Iesle de Terzero [3], alda namen wir wieder frischs profannt vonn prott, fleischs unnd wasser unnd annder notturfft unnd pliebenn 2 tag lanng da; geheret dem könig von Portugall zu.

Vonn dannen zogenn wir auff Lisebonna; in 14 tagen anno 1553 anno domini 30 Septtember am Sannt Jeronimustag sein wir da ankhomen unnd pliebenn 14 tag lanng in der stat Lisebonna. Da starbenn mir 2 Inndianer, so ich mit mir aus dem landtt hab gefiert. Vonn dannen zog ich per postam [4] in Sevilla [5] in 6 tagenn, sindt 72 meil; alda plieb ich 4 wochenn lanng, pis das die schieff zupereit waren, zoge alsdann aus vonn Sevilla auff dem wasser und kam in 2 tagenn in die statt S. Lucas, da plieb ich über nacht. Vonn dannen zog ich ein tagreiß über lanndt und kham zu einer statt, haist Portta S. Marie [6]; vonn dannen zog ich 8 meil

1 Tonina, spanisch, der junge thunfisch. 2 Die fahrt kann nur zwei monate lang gedauert haben, wie die berechnung der zwischen der abfahrt von Espiritu Santo und der ankunft auf den Azoren verflossenen zeit (15 Juli bis 15 September) ergibt. 3 (Isla de) Terceira, eine der Azoren. Schmidel hat dem namen dieser portugiesischen besitzung das spanische appellativum vorgesetzt. 4 An eine reise in postwägen ist wohl nicht zu denken. Wahrscheinlich soll „post“, ebenso wie f. 48, hier „schiff“ bedeuten. Möglicher weise könnte auch eine anlehnung an die spanische redensart „por la posta“ (figürlich: in gröster eile, sehr schnell) vorliegen, vorausgesetzt dass dieser ausdruck zu Schmidels zeit schon im gebrauche war. 5 Die reise nach Sevilla war für Schmidel deshalb geboten, um sich der ihm seitens Iralas an die casa de las Indias erteilten aufträge zu entledigen. 6 Puerto Santa Maria, Cadiz gegenüber am festlande gelegen.

wegs über wasser unnd kham zu der statt Calles[1], do dann die hohlendischen schieff warenn, die nach dem Niederlannt woltenn faren; derselbigenn waren bey 25, alle große schieff, die man heist hulckhenn[2]. |

67 Unnder denen 25 schieffenn war ein schönns groß neues schieff, welches nur ein reiß vonn Andorff aus in Hispaniam gethon, so riettenn mir die kauffleut, ich solte auff diesem neuen schieff varen unnd der schieffer hies Heinrich Ses[3], war ein erlich[4] fromer[5] man, mit dem ich pactirte unnd übereinkham des schiefflonn halben, auch speis unnd ander sachenn, so auff diese reis vonn nöttenn whar, darumb ich genzlich mit ihme peschlossenn. Derhalben ich mich in derselben nacht riestet unnd ließ mein plunderwerckh als wein, prott unnd dergleichenn zupesserung[6], auch papagai, die ich aus Inndia hab gepracht, alles ins schieff tragen unnd verlies[7] lezlich mit im schieffer, das er mirs zu gefallenn wolt lassenn annzaigen, wann er wolt auff sein, welches er schieffer mir treulich verhaisen; er wolt ann mich nitt weckh, sonnder wolt mirs gewislich zu wiesenn thun. Nun so hett aber perürter schieffer dieselbige nacht etwas zu vil gezecht, das er mein (aus sonnderlichem gliekh) vergessen und mich in der herberich gelassenn; nemlich 2 stundt vor tags schueff der steierman, welcher das schieff regirett, das mann die annckher aufzüege, und furenn alsdann darvonn. Unnd als ich morgens nach dem schieff schauet, da war es schonn auff ein grosse meil wegs vonn dem lannt; darnach must ich umb ein annder schieff sehenn unnd beschlus mit einem annderen schieffer, dem muest ich gleich so vil gebenn, als dem vorigenn; so furenn wir mit denn annderenn 24 schieffenn palt darvonn unnd hettenn die erstenn 3 tag guet windt, aber darnach hettenn wir grossenn conntrary windt, das wir unnser reis nit mochten volpriengen; so pliebenn wir doch mit grosser gefar 5 tag lanng

1 D. i. Caliz, wie der name von Cadiz im mittelalter lautete (Monlau, Diccionario etimologico de la lengua castellana. Madrid 1856). Es ist deshalb keineswegs notwendig, hier oder an den anderen stellen, wo sich diese lesart findet (f. 1. f. 68), eine entstellung des modernen stadtnamens anzunehmen. (Vergl. oben s. 21, anm. 3.) 2 Hulk, holländisch, lastschiff. 3 An drei anderen stellen der handschrift lautet der name Schez, in den beiden ausgaben Schetz. 4 Hier in der mundartlichen bedeutung sehr. 5 D. i. tüchtiger. 6 Zugabe. 7 verabredete.

unnd verhoften einer pesserung; als ye lennger wir verzuegen, ye ungestümer war das möhr, also das wir unns nit lennger auff dem mehr khunden erhalten, sonnder muesten wiederumb zurückh farenn denn weg, so wir auffuren [1].

Nun ist es izundt der prauch auff dem möhr, das die schieffleut unnd schieffer einen oberstenn haupttman unnder inen machen, der haist auff spanischs almernando [2]; dieser regirt alle schieff unnd was er will, das man auff mehr thun soll, das mueß geschehen unnd sie die schieffleut unnd schieffer müesen im ein aidt schweren, das einer vonn dem annderenn nit woll weichenn; dann key. may. hatt befollenn unnd gepottenn, das unnder 20 schiefferen von Hispanien nach dem Niederlanndt nit faren sollen, vonn wegenn des königs im Franncktreich, dieweil sie izundt mit einannder kriegenn. Waider so ist sunst auch der prauch auff dem mehr, das ein schiefer vom annderen über ein meil wegs nit faren darff unnd wan die sonn auff oder nieder gehet, so müessenn die schieffer zusamen khumen unnd die schieffer müessenn den miranndo griesen mit 3 oder 4 schiessenn unnd ale tag 2 mal; auch herwiederumb mueß der miranndi auff seinem schieff 2 latteren vonn eyssenn gemacht hinden am schieff steckhenn habenn, das haist man ein farall [3], [und] die gannz nacht | prinnen lassen, so müesen die annderen dem schieff 68 nachfarenn, darauff das liecht stehet unnd dörffenn nit vonn einannder khumen. Item so zaigt auch der miranndo alle nacht den schieffleuten an, wo er aus woll farenn, damit ob sach wer, das ein unngestümkhait kheme auff dem mehr, das sie möchtenn wiessenn, was für ein weg oder windt denn [der] mirannd genomen hat, auf das sie einander nit verlieren khunen.

Inndem wie wir muesten umbkheren unnd zurückh farenn, wie gehert, do war des obgemelten Ha[i]nrich Schezen schieff, darauff ich all mein plunderwerckh gehaptt unnd [er] mein in Calleß vergaßen, am allerhindersten der annderen schieff und wie wir auff ein meil wegs nachet zur stat Calleß annkhamen, do war es finnster unnd nacht; so muest der almirandos ein latteren aushenckhen, damit yme die schieff wüesten nachzufaren.

*

1 hinfuren. 2 Almirante, spanisch, admiral. 3 Die handschrift hat hier die lesart Tarall, während die editio princeps die richtige form farol bringt.

Unnd als wir khamen zur statt Calleß, warf ein itlicher schieffer sein annckher aus ins mehr unnd der miranndo thet sein latteren auch hinweg. Inndem machet man ein feir am lannt im pesten, aber es geriet laider zum ergsten dem Hainrich Schezen und seim schieff; nun das feir war gemacht pey einer mül auff ein püxenschueß weitt vonn der statt Calles, so fur der forgemellt Hainrich Schez starckh dem feuer zu, dann er meint er sicht die latteren von dem miranndo unnd als er schier gar zum feur mit dem schieff hinzukumptt, schiest er mit gewalt auff die stein, so alda im mehr liegen unnd zerprach sein schieff woll in hunndert-tausent stückhen unnd ertrannckhen leut unnd guet, ehe das ein halbe viertl stundtt verschinen unnd es plieb kein stückh peim annderen; also kamen von 22 personen nit mehr dann der schieffer und steurman, die kamen auff einem grosenn paum darvon; auch ertrannckhen 6 kistl mit golt unnd silber, welches kay. may. zu-geheret hat unnd annder groß kauffmanschafftt mer, welches denn kauffleuten zugeherig gewest. Darumb sag ich Gott meinem er-leser unnd seligmacher durch Chriestum Jesum ewig lob, ehr, preiß und dannckh, das er mich auch dismal so genediglich geleitet, be-schüzet unnd beschirmet hatt, damit ich erstlich nit auff das schieff khumen.

(55) Darnach sein wir 2 tag lanng in Khalliß still gelegenn unnd am S. Enndrestag[1] wieder weckh gefarenn nach Anntorff, so hettenn wir auf dieser reiß groß unngewitter und grausam sturm, das die schieffer selbst sagtenn, das sie in 20 jarenn oder so lanng sie auff dem möhr gefarenn, keinen so grausamen sturm nie ge-sehenn noch gehert haben, der so lanng gewerett hatt.

So wir nun khamen in Engelannt, zu einer porten, haist Viedt[2], hettenn wir auff all unnserenn schieffenn kein welle[3], das ist ein tuch, das man in denn segelpaum spannt, auch weder sail, noch sailpandt[4], noch das minst auff denn schieffenn mehr unnd wann
69 solche reiß noch ein wenig lennger | gewerет het, so wer vonn diesen 24 schieffenn kein[s] darvonn komen; allein Gott der herr het sie sonnder wellenn[5] pehieten.

1 St Andreas (30 November). 2 Die insel Wight. 3 Vielleicht hatte Schmidel hier ursprünglich das spanische vela (segel) beibehalten, das der abschreiber sodann in deutsche form zu bringen versuchte 4 Schiffstau. 5 ohne segel (?).

Nun über das alleß, so sindt am neuen jarstag anno 1554 ann der hailigen 3 könig tag [1] 8 schieff mit leib und guett erpärmlich verdorbenn, das es warlich ein erschröckhlich dienng zu sehenn gewest, ja es wer nit ein ainiger mensch darvon khumen. Das ist geschehenn zwischen Franckreich unnd Engelandt. Gott der almechtig woll sich ir unnd unnß allen genediglich erparmen, durch Chriestum, seinen ainigen sonn. Amen.

So plieben wir 4 tag in perürter porten Viedt in Enngelannt unnd vonn dannen schiefften wir auf Probannt [2] zu und khamen in 4 tagen genn Arnmu[id]a [3], das ist ein stat in Sehelandt, do dann die grosen [schieff] liegen, ist vonn Viede 74 meil wegs unnd von dannen zogen wir auf Anntorff zu, welches da ist 24 meil wegs. Unnd sindt den 26 jenner alda annkumen, anno 1554.

Ja, Gott sey gelobbt unnd gepreiset in ewikait, der mir solch gliekhselige reiß so genediglich hat beschertt! Amen.

F I N I S.

1 Der dreikönigstag wurde früher auch großes oder hohes neujahr genannt. 2 Brabant umfasste früher auch die heutige provinz Antwerpen. 3 Arnemuiden auf der zur provinz Seeland gehörigen insel Walcheren.

LESARTEN.

Es haben nur diejenigen lesarten aufnahme gefunden, bei welchen sich entweder ein veränderter sinn oder eine sprachliche verschiedenheit zeigt, während die abweichende schreibweise nur bei eigennamen angegeben ist; außerdem sind auch die ausgelassenen und eingeschalteten stellen der ausgaben mitgeteilt.

M bezeichnet die Münchener handschrift, Ma die zweite hand derselben, F die Frankfurter ausgabe, N die Nürnberger (von 1599).

In ( ) sind die dem wortlaute der einen ausgabe entsprechenden lesarten der anderen beigefügt, in [ ] finden sich die nur in einer ausgabe vorkommenden worte angegeben, z. b. der jetzt (erst N) gemeldte hauptman FN der jetzt [erst N] gemeldte hauptman FN.

Die zwischen den lesarten in ( ) gesetzten zahlen beziehen sich auf die kapitel der Nürnberger, und mit beigefügtem f. auf die blätter der Frankfurter ausgabe.

S. 21 z. 1. Dieser einleitende abschnitt ist bei N mit der überschrift versehen: vorrede Ulrich Schmidels. Bei F findet sich statt desselben vor dem text eine umfangreiche überschrift (vergl. oben s. 9). z. 4 Antorff N perahare M auf dem meer N als M in N. z. 10 auff MN. (1) z. 11 Antorff FN. z. 12. 17 Calles F Caliz N. z. 12 meil wegs auff dem meer rechnet F. z. 15 vol steht bei M nach thunen. z. 19 Rio della Plata FN. z. 22 Petrus Manchossa F Don Petro Mendozza N.

S. 22 z. 2 Neidhart F Neudhart N. z. 3 Paeime F Peime N. z. 5 monn M. z. 6 gewehr F wöhren N. z. 8 Sibylla F Sevilia N. z. 11 der ungestimme des M vieles ungestümen F. (2) z. 15 Demerieffe F Teneriffa N Kumero F Gomero N Palman F Palma N. z. 16 diese insulen F dise letzste insul N. z. 17

insuln (insul N) gehören FN. z. 19 wirdt der (vil N) zucker FN. z. 21 haben fehlt MFN. z. 23 wie s. 21 z. 22.

S. 23, z. 2 vettern Jörgen Manchossa F vättern Don Georgio Mendoza N. (f. 1a) z. 3. 7. 28 Palma N. z. 4 don N fehlt F Jörg F Georgio N Pietro M Manchossa F Mendoza N. z. 5 seiner guten FN. z. 9 hauptman, obgemeldter factor F Peime N nach M. z. 16. 21 Paine F Peime N. z. 28 insulen oder stadt F schlagen [und leitten F] FN. z. 32 wol M mit vollem frischem wasser F vol frisches wassers N aheiner M. z. 32 massaine F massine N.

S. 24, z. 4 nein fehlt FN nach Nova Hispania F in Novam Hispaniam N. z. 5 in Mechseckheim F nach Mexico N whart M. z. 7 condition F. z. 10 [auch N] unser hauptmann und der jetzt (erst N) gemeldte hauptmann FN. z. 11. 16 Jörg Manchossa F Don Georgio Mendoza N. (3) (f. 2) z. 20 S. Jacobo F. z. 21 sein fehlt N Sancte Augo F S. Tiago N. z. 22 diese bis erhalten fehlt N diese Portugaleser erhalten sie F. z. 24 Palman F Palma N. z. 25 mit neuwer F mit newen N frischen N. (4) z. 27 kloet M flöet F flotta oder armada N. z. 28 den see FN. z. 30 das nichts M.

S. 25, z. 3 von fehlt N balenis F balenen N. z. 8 auff spanische (in spanischer N) sprach FN peschespate F pesche de spade N. z. 10 peße deßere M pesche de ferre (serre N) FN. z. 11 der gestalt N größ und dergleichen F von gröser form, das ich sie N. (5) z. 14. 15 Riogenea F Rio Jenea N. z. 15 das bis Inndia fehlt N.

S. 26, z. 1 heissens M Toppis F Toupin N. z. 2 da da M. z. 2. 9 Petrus F don Petro N. z. 2. 5. 9 Manchossa F Mendoza F. z. 3. 5. 11 Hans Ossorig F Johann Ossorio N. z. 3 uns FN unnd M. z. 5 thonn fehlt FN Petro F fehlt N. z. 9 Eyoleas N. z. 10 Salleisser F Salleissen N Luchsam FN Saluaischo F Saluascho N. z. 13 sich FN bei verlust des lebens N. z. 14 Ossorig F Oßory N halb fehlt F rühren sollte N annemen F. z. 17 aufrichtiger FN. (6)

S. 27, z. 1 Paranau Wassu F Parana Waßa N. z. 2 an FN vonn M (f. 2a) und fehlt MF. z. 3 24 F Riogenea F R. Janiero N z. 4 215 N. z. 5 S. Gabriel FN. z. 7. 24 Paranaw F Parana N. z. 9. 22 Manchossa F Mendoza N. z. 11 patt oder podell F pott oder pottel N. z. 15 Zechurias F. (7) z. 25 Buenas N. z. 26 Aeieres F Aeres N.

S. 28, z. 4 3000 FN. z. 5 der fehlt MFN. z. 6 Techurg M Zechurias F Zechuruas N z. 20. 26. 28 Manchossa F Mendoza N. z. 21 Jan Baban N und er khumpt fehlt FN. (8) (f. 3)

S. 29, z. 2 anngrieffen M. z. 4 mit inen fehlt F. z. 5 Manchossa F Mendozza N umb FN unnd M zu bis fußknecht ist bei FN mit dem folgenden satz verbunden. z. 10. 18 sardes M tardes FN. z. 11 am spitz F eine spitzen N. z. 19 obliegten M z. 21 geflöhet F geflehet N. z. 23 kirschen werden M kürschenwerck F kürßnwerks N mardern F nüdern N ottern F odern N.

S. 30, z. 1 blieben F bleiben N haben M. (9) z. 10 tauglich F täglich N. z. 12 lanng M fehlt FN. z. 14 als fehlt N. z. 16 litten F litte N. z. 17 kleckhten oder fehlt F ja es erhube sich letzlich F es veruhrsachte N. z. 22 entfrembdten F empfrembden N. (f. 3a) z. 27 haben fehlt MF hieben .... herab N.

S. 31, z. 1 fleiß M. z. 3 Buenas N Aeries F Aeres N. (10) z. 4 Manchossa F Mendoza N. z. 7 parchkadienes F brigantin, das ist raubschiff N. z. 9 podell oder patt F boot oder bottel N. z. 11 Georgen FN Lauchstein F Luchsam N. z. 12 Paranaw F Parana N auß M auffwerts FN schuchen M. z. 18 auff pischgosche fehlt FN.

S. 32, z. 3 Manchossa F Mendozza N. z. 4 relation FN Georgen FN Lauchstein F Luchsam N unnseren M. z. 6 fünff FN. (11) z. 11 Bona Aeieres F Buenas Aeres N. z. 15 Bartenis N fehlt F Zechurias F und steht bei FN vor Diembus Zechuas F fehlt N Tiembus N. z. 16 meinung und intent N. z. 18 nur fehlt MFN. z. 21 Buenas N Ayerses M Aeieres F Aeres N. z. 26 koren M zünden sich [wann sie abgehn N] FN. z. 27 an pliz M am (bei der N) spitz FN. z. 28 erleschen N. (f. 4)}

S. 33, z. 4 tumult FN. z. 5 wart M waren N z. 9 alsbald FN. z. 10 S. Johannis Evangelistä N. (12) z. 13 Manchossa F Mendozza N. z. 15 generalhauptman N. z. 19 Gott bis barmhertzig fehlt N. z. 22 parchkadienes und podelles F als brigantin und boots N. z. 24 in fehlt F in die M. z. 27 oder mel fehlt N. (13) z. 29 Johann Eyollas [unser leutenampt N] FN.

S. 34, z. 1 parchkadienes und podelln F brigantinen und boot N Parana N. z. 2 Manchossa F Mendozza N. z. 4 Tyembus F welche man Tiembus und wir Bona Speranza genennt N. z. 8 aber fehlt N aller F. z. 11 man schetzt F und setzet man N.

z. 14 canaen F canoas N. z. 17 ihre schölche N. z. 20 Zchera FN ein hempd, ein rot paret (baret N), ein hacken und FN. z. 21 vonn fehlt N reschrat M rüstung F fehlt N. (f. 4a).

S. 35, z. 1 alsdann bis gesagt fehlt N. (14) z. 4 Manchossa (Mendozza N), der voller gebrechen war und weder FN. z. 5 rüren noch regen F. z. 6 40000 FN. z. 7 parchakadienes F brigantinen N. z. 8 Buenas N Aeiores F Aëres N. z. 10 griffe F griff N. z. 11 armselig und elendiglich N Gott bis genedig fehlt N. z. 15 geschehen N.

S. 36 z. 1 werten M worden FN. z. 2 kauffmanschafft FN notturfft FN erfordert, verordnet [und versehen N] und [als baldten N] nach Rio della Plata geschickt FN. (15) z. 4. 14 Aluanzo F. z. 4 Allonso N. z. 4. 7. 14 Gabreto F. z. 4 mit sich N bey 200 FN. z. 5 proviant F proviand N Buenas N Aieres F Aeres N. z. 6 1539 MFN. z. 7 Aluanzus F. z. 7. 14 Allonzo N. z. 7 der fehlt MFN. z. 8 Thiembus F Tiembo N Eyolla N verordinierten F ordinirten N. z. 9 Hispaniam F Hispanien N. z. 10 rechtenn M räthen FN. z. 11 in disem land und nation N. z. 13 Tyolles M. z. 14 Domingo Eyolla F Dominigo Eyollas N. z. 15 beschlossen FN. z. 16 da sandte F. z. 18 in Tiembus FN. z. 21 Carolo N Doberien F Dobera N kammerknab F edelknab N. (16)

S. 37, s. 2 parchkadienes F brigantin N Paranaw F Parana N Parabor F Parabol N. z. 4 türckischen FN. z. 5 mit bis poere fehlt N. z. 6 8 mandeoch parpie F. z. 6 und fehlt MF mandapore F. z. 9 wie die kastanien, mandepore F denn bis Inndianer fehlt N. (f. 5) z. 13 genß (davon lesset hernach cap. 20) N.

S. 38, z 1 Bonesperanso F Bona Speranza N. z. 2 schieffen parchkadienes F brigantin N. z. 3 Curanda F Curenda N. z. 6. 9 Thiembis F. z. 6 steinlein neben der N. z. 11 wil M viel FN wert M kürschenwerck F kürschnerwerk N Oleren M ottern FN canaen F canoas N. z. 12 mit von ihrer N. z. 13 kürsnerwerck N. z. 16 behülfflich F verhülfflich N. (17) z. 18 Gulgaisi N monn M. z. 19 steinlein umb der N. z. 20 den Curandas F der insul Curenda N. z. 21 den Thiembus und Curandas F denselben und den Tiembus N.

S. 39, z. 1. 10 Paranaw F Parana N. z. 2 gesgleichen M.

z. 6 Machkuerendas F Macuerendas N. z. 7 streiptparer M. z. 8 canoas N meineng M. z. 10 rechten FN. z. 11 steinlein N. z. 13 Gulgaisi N. z. 14 tag müssig N vergebens fehlt FN. z. 15 am FN ein M.

S. 40, z. 1 gesprengt FN mit unserem geschütz F. z. 4 hats M. z. 6 in M wasser FN schlang fehlt N schluge F. z. 8 umb ein menschen der Indianer F umb den menschen geschlagen N. z. 9 mit allem N. z. 12 gessen FN. (18) z. 13 Paranau F Parana N. (f. 5a). z. 14 Zchemiaisch salnaischo F Zemias Salvaisco N. z. 18 einen einigen N anders FN. z. 20. 23 Machkuerendas F Macuerendas N. z. 21 küniglin F künglein N. z. 22 dann ohne schwentz F ausserhalb deß schwantzs N z. 23 16 FN.

S. 41, z. 5 inn meinung alda zu vischen N zu fehlt MF fischeten F hetten fehlt FN. z. 8 Mapennis F Mepenes N 10000 FN. z. 11. 12. 22 canaos N. z. 12 canaen F. z. 14 empfieng FN. z. 19 Paranau F Parana N. z. 20 des sees F von dem see N. z. 21 nichts wider sie N außrichten FN. z. 28 auch uns F zu weyt N. z. 24 schieffen thun F. z. 25 angreiffen FN.

S. 42, z. 1 Mapennis F Mepenes N. z. 2 Zchemias saluaischo F Zemias Saluaisco N 195 M. (19) z. 4 mit bis zogen wir fehlt N Parabor F. z. 5 Kueremagbas F. z. 5. 15 Cueremagbas N. z. 7 bockßhörnlin F böckshörnlin N. z. 8 uns allerley zu unser F. z. 11 blaw F blawe N. (f. 6) z. 14 ermanten M nechstbemelten N. z. 15 Kurenmagbas F. z. 16. 25 Aygais FN. z. 22 vernahmen und sahen N das FN. z. 24 unser ordenung FN. z. 27 Aygai F Aygais N oder pesten fehlt N. z. 30 flöheten F hetten geflehet N. z. 31 assen sie verporgens M dessen sie verbargen F hetten sie verborgen N.

S. 43, z. 2 hören und vernemen FN. z. 3 flecke F flecken N. z. 4 Parabor F Parabol N. z. 5 Duechkamin F Tuechkamyn N Aygais F. z. 5. 7. 9 Aygais N. z. 6 Kueremagbas F Cueremagbas N. (20) z. 7. 9 Aygai F. z. 9 Carios FN. z. 11 meys FN weiz M unnd mandeochade fehlt N die wurtzel padades, sicht einem apffel gleich N mandeoch parpy F mandioch pobior, hat ein geschmack, wie die kästen N mandepoere F auß mandeboere machen die Indianer ihren wein N. z. 12 manduris, wacheku

x F fehlt N. z. 13 vil schwein M schaff, so groß als hie zu land die maulesel N küniglin F königlein N. z. 14 gäyß N das M.

S. 44, z. 2 für (vor N) andern FN lefftzen FN. z. 4 parabor F. z. 6 unnder; hier steht bei M am (beschnittenen) rande das wort [N]otta. z. 12 Canos N. z. 14 man, jung oder alt FN. (f. 6a) z. 18 festpancket F fest und pancket N. z. 20 man leben, biß sie selbst stirbt N. z. 23 Parabol N. (21) z. 24 Lampere N. z. 25. 26 pallasaite F. z. 25 palisaden oder brustwehrn N. z. 26 ist so fehlt F palisade N. z. 29 auf fehlt N.

S. 45, z. 1 gemacht gehapt F. z. 2 mann N der mit Ma damit M der doch nicht N doch das nicht F. z. 3 auffgangen N gangen F. z. 11 folckh, so nit über 300 mann, dann er 60 mann inn den vier brigantinen oder ruderschiff N. z. 11. 17 parchkadienes F. z. 13 Lambere F Lampere N. z. 15 4000 N. z. 16 fletschen F flitschen N. z. 17 schiffen N lenden F wenden N. z. 18 proviant F proviand N versehen, damit N. z. 19 zurück und davon N wo bis sein fehlt N. z. 23 4 jaren verschinen M. z. 24 gessen F. z. 25 beholffen, auch desselben offt grossen mangel gelitten N. z. 31 nahendt FN. z. 33 und doch FN.

S. 46, z. 3 gestreppel F tumult N. (f. 7) z. 12 sechs FN wildprath N. z. 14 wachsen M unnd inn andere wege N. z. 15 uns und unsern feinden (und ihnen N) FN. (22) z. 18 sich FN mitlerweil F mit der zeit N. z. 20 wehren und schützen N. z. 21 am FN ein M noster Signora desumsion F Nostra Signora d'Assumption N. z. 22 1539 FN noch F nach M biß auff dise stunde N. z. 25 50 N. z. 26 Bone Speranso F Bona Speranza N. z. 27 355 F 334 N. z. 32 wasser Parabol N. z. 34 von bis worden fehlt N am 27 palt M zuvor F.

S. 47, z. 1 sandten F. z. 4 ausgespirt oder fehlt N gespähet F außgespeet N. z. 6 obsiegen FN. z. 8 biß in [die F] 500 canaen FN. z. 11 anheymisch FN. z. 12 oberster fehlt N hauptman fehlt F. z. 14 friedbrüchig FN. z. 15 schlayffe F schlaff N. (23) z. 17 Noster Signora desumsion F Nostra Signora d'Assumption N. (f. 7a) s. 19. 30 Johann F Don N. z. 19. 21. 22. 25 Peyembas F Piembos N. z. 20 Desumsion F d'Assumption N. z. 21 Parabol N. z. 22 lies sich M liesse auch F liese sie N die P. F diese P. N denn P. M. z. 23 von wem F warvon N. z. 26. 27 bockßhörnlin F bochshörnlein N. z. 26

algorobo FM. z. 31 vernamen M. z. 32 was bis ist fehlt N.

S. 48, z. 3. Die namen der beiden hier genannten stämme sind bei FN umgestellt. Karaisch F Carachkareis N hernacher aber N erst fehlt FN. z. 4 Peyembas F Piembos N. z. 5 verboten N. z. 6 manhait M mandathen N puncten FN. z. 10 proviand und aller notturff N. z. 12 Vardellesse F fehlt N. z. 13 ist fehlt N. z. 13. 21 Noster signora desumsion F. z. 13 Assumption N. z. 16 vonn bis Carios fehlt N die fehlt N. z. 17 Paraboe F Parabol N sizennt MF gelegen N diese F deren inwohner N. z. 18 und fehlt MFN von proviand als N. z. 20 Weybingen F Weibingo N. z. 21 Nostra Singnora d'Assumption N. (24) z. 24 S. Fernando FN. z. 25 Bagenberg F Bogenberg N.

S. 49, z. 1. 6. 12. 19. 22. 24 Peyembas F. z. 1 Paiembos N Weibingo N. z. 3 beleyteten FM. z. 4 bockßhörnlin FN. z. 5 bei ihnen N. z. 8. 13 Carcariso N. z. 9 eigentlich fehlt N nation zu sagen N allein MF als N vergebens MF ungefehrlich N. z. 12 die Pienbas fehlt N hetten ihres theils N keinen F keinen derselben N. z. 13 Carchkareisso F sehr weisse N. z. 14 podades N. (f. 8) z. 15 wachekew F mandeoch wachkeku N parpy FN mandeoch ade N mandepare F mandepared N. z. 16 amte N amne F. z. 17 das fehlt N. z. 18 grobe FN küniglin F küniglein N gensen N. z. 19. 22. 24 Paiembos N. z. 19 wie erzelt ist F in massen erzehlte jemals N. z. 20 haben hernacher N. z. 28 wir sie fünff F.

S. 50, z. 2 statet fehlt F in solcher zeit N. z. 4 Noster Signora desumsion F Nostra Signora d'Assumption N. z. 7 bestelten FN. z. 8 Thoningo M Eyolla F Eyollas N Signora F Assumption N. z. 9 pefelch M. (25) z. 10. 12 Peyembas F Piembos N. z. 11 Naperis F. z. 15 mühe und armuth FN. z. 17. 20 Peyssenas F Peisennos N. z. 19 welche er kranck F. z. 20 hinder sich N fehlt F Payenbas M. z. 21 salvo mendo F fehlt N. z. 22 das ist fehlt N.

S. 51, z. 3 Napery F Rayenbas M. z. 4 compact F. z. 7. 9 Naperys F. z. 7. 9. 32. 34 Peyembas F Piembos N. z. 9 mit einem F bereis M gestreuß N. z. 10 mit bis gewalt fehlt F grossem fehlt N nemlich bis Pyembas fehlt FN. z. 11 sie fehlt MFN in einem F in dem N überfullen fehlt FN. z. 12 sie fehlt FN musten durchziehen N zu ziehen vorhatten F denn bis Chriesten

fehlt F und wurd der oberste samt alle den seinen N. z. 13 erbärmlich N gewaltiglich F wie von N (f. 8a) angegriffen N. z. 14 Johann Eyolla F fehlt N durchaus fehlt N. z. 15 alle N fehlt F erbärmlich und elendiglich zu F. z. 16 Gott bis barmhertzig fehlt N. (26) z. 18 die fehlt N Noster Signora desumsion F Assumption N z. 20 wie dieses ergangen were F was sich begeben N. z. 21 schleyffe F leibeigen N. z. 22 Peyssennos F Peisennos N. z. 23 darvon FN. z. 26 Noster Signora x F Assumption N keine ferrere zeitung oder gewisse erfahrung F keine zeitung erfahren oder vernemen möchten N. z. 29 gemeine geschrey N. z. 30 Peyembaß F Naperus und Piembos N. z. 31 noch nicht F auch nicht N. z. 32 das bis sey fehlt N. z. 33 stunde FN zu ennde M ungefehrlich 2 N. z. 34 die hettenn anngefanngen M die sie gefangen hetten FN.

S. 52, z. 4 bey dem F profosen F profossen N. z. 5 peinigen FN da wurden sie dermassen gefoldert N. z. 6 war seyn F fehlt N. z. 9 beidt die M Peyembas F Paiembos N. z. 10 weitem N. z. 11 mitler zeit FN. z. 12 Eyollas N obersten FN. z. 13 elegirten (eligirten N) und machten FN. z. 14 weiter F ein anders N. (27) z. 15 verordnet F ordinirte N. z. 16. 24 parchkadiennes F brigantinen N. z. 18 Noster Signora F Nostra Signora d'Assumption N. z. 19 volck, als nemlich die 150 mann, so N am 20 plat M fehlt N vor F. z. 20 Buenas N Aeieres F Aeres N. z. 21 vier N darvonn bis ist fehlt FN. z. 22 mehrgedachte stadt Noster Signora desumsion F erstbemelte stad Assumption N. z. 23 er Martinus Domingo Eyolla F fehlt N. z. 24 die wasser Parabol N Paranaw F Parana N. (f. 9) und kam zu Tiembus (so wir erstlich, da wir da ankamen B. Speranza, die vestung aber, darin unsere besatzung war, Corpos Christi genent haben) N. z. 25 Thyembas F. z. 27 hieß FN Rius F Ruys N Jann Pabon auch M Johann Paban F Joan Pabon N. z. 28 hieß FN Johann Ernandus FN. z. 29 substituirte gubernatores F substituirten gubernatorn N Jubernator M.

S. 53, z. 1 Thyembas F. z. 1. 9. 24 Tiembus N. z. 1 inen M. z. 3 vol todt M wohlthaten FN. z. 6 Eyollo M. z. 9. 24 Thyembus F. z. 9 aber, weil es bereyt geschehen N. z. 10 fastamen M fastament F fehlt N unnd fehlt N. z. 11 von unsern F von unsern leuten N 120 N. z. 12 befelch M bevalch N befahl F.

z. 16 die fehlt MFN alle FN. z. 19 nam FN noch M. z. 20 drey N vier F als causas, authores unnd ursächer F als ursacher N. z. 21 Franciscum Rium F Franco Ryo N Paban F Jann fehlt FN Ernandum FN. z. 24. 33. 35 Zeiche Lyemy F Zuche Liemi N. z. 25 grosser fehlt F. z. 29 wieder sich M. z. 31 wolte FN.

S. 54, z. 2 hie MF zu Corp. Christi N. (28) z. 4 Thyembus F fehlt N Zeiche Lyemy F Zuche Liemi N Suelapa N. z. 6 Manchossa F Mendozza N. z. 7 haußhaab N haußhaltung F. z. 8 hinfüran F. z. 9 vor F für N vonn M. z. 10 sich in summa N. z. 11 als bis zu fehlt MF. z. 12 uns überflüssig N. (f. 9a) z. 14 monn M. z. 15 mit wehren, büchsen und anderer munition nach aller notturfft N bester F es fehlt MFN. z. 18 virtel fehlt N. z. 23 gessen N gessen hetten F. z. 37 Kalderon F Caldero, welcher ihnen enttrunen N Gott bis Amen fehlt N.

S. 55, z. 1 von den rapiren fehlt F. z. 5 dem F deme N. z. 6 Manchossa F Mendozza N. z. 8 daß er als bald todt zur erden fiel N ach F. z. 9 die bis im fehlt N. z. 10 sich FN. z. 12 brigantin schifflein N. z. 13. 20 Buenas N Aeieres F Aeres N. z. 14 Eyollas N. z. 16 die so FN do sie M brigantinen N. z. 17 also F darauff N. z. 18 Corpori N. (29) z. 26 Caravello N. z. 29 Albernunzo F Allunzo N. z. 31 galion F galleen N. (f. 10)

S. 55, z. 1 sichts M Priesiell F Breßillia N. z. 3. 7 Consaillo Manchossa F Gonzallo Mendozza N. z. 4 in Priesiel F fehlt N. z. 5 das fehlt F das eine N. z. 6 ihn F. z. 7 ansehe FN. z. 8 Eyollas N. z. 9 oder vergönnen F fehlt N auf welche N. z. 10 vertrösten möchte F verlassen dörffte N. z. 11 von kriegsleuthen und schifflein N. z. 13 Bonos N Aeieres F Aeres N. z. 15. 20 Albernunzo F Allunzo N. z. 17 20 M. z. 18 gar voll FN. z. 19 beiden seiten F. z. 22. 29 Paranaw F Parana N. z. 24 50 N. z. 25 18 N. z. 27 hei fehlt F die N wir fehlt N wider F. z. 29 schiefer aber M.

S. 57, z. 3 farenn mit einander faren M z. 5 wir einander M gefahren haben (seyn) FN. z. 6 nit (nicht N) von einander FN. z. 11 war FN was M weiser F verstendiger N der unser FN dieser M. (30) z. 14 pis fehlt FN auff MF umb N. z. 15 zwölff oder ein uhr FN so sahen wir M landt sahen F das land sehen N. z. 18 remedium N rath F itzt nicht fehlt FN. (f. 10a) z. 22 In-

dianern M. z. 26 100 F 50 N. z. 29 feldern FN einen N pforten F port N. z. 31 30 MFN.

S. 58, z. 2. 5 Eyollas N. z. 4 für unsere seelen (seel N) FN. z. 6 schiffhauptman N. z. 9. 11 bergentin F brigantin N. z. 10 alles FN. z. 11 die FN den M. z. 14 Paranaw F Parana N Noster Signora desumsion F Nostra Signora d'Assumption N. (31) z. 18 Albernunzo Cabessa de Bacha F Alvaro Nuguez Cabeza de Vacha N hauptman und 30 pfert M. z. 21. 22. 24 pforten F. z. 21 Priesiel F Bresillia N Wiessey F Wiesey N. z. 22 oder FN dieser bis namen fehlt N deren namen F ist auch fehlt MFN. z. 23 tastament M fastament F fehlt N oder fehlt N carabelle F caravella N. z. 28 er sich FN erstlich M z. 29 nit [sehr N] gut [waren F], liesse sie derhalben zerbrechen und kame FN.

S. 59, z. 2 Noster Signora F Nostra Signora d'Assumption N. z. 3 in el Parabol M in eil am wasser Paraboe F fehlt N. z. 6 300 N Noster Signora Desumsion F Assumption N. z. 9 Eyollas N. (f. 11) z. 13 Albernunzo Cabessa de Bacha F Alvaro Nuguez N darumb FN ime fehlt FN. z. 16 sondern allein N machten bis regirt fehlt N. (32) z. 20 in allem N. z. 22 er [Martin Domingo F] Eyolla FN. z. 23 hatt F macht hatte N. z. 24 prigantin N. z. 25 Parabol N.

S. 60, z. 4 weis M. z. 5 Diego Tabellino FN. z. 6 Surukufers F Surucusis N. z. 8 mandues FN. z. 9 den N der F lefftzen F letzen N. z. 10 ein blawen F einen plawen N. z. 15 3000 FN z. 18 Parabol N die fehlt FN Achkerer F Achkeres N. z. 20. 26 Albernunzo Cabessa de Bacha F Alvaro N. z. 21 Achkere FN. (33)

S. 61, z. 1 er MF unser gubernator N. z. 3 zuordnen [und stellen F] FN unnd soltenn fehlt FN. z. 4 zügen FN gutwillig, uns inn allem unsern begern geföllig und gehorsam N. z. 6 in das land N. z. 7. 9 Dabere F Dabero N. z. 7 und Carios N. (f. 11a) z. 9 Achkeres FN. z. 10 rechen FN. z. 13 befahl F accordirte N mitt fehlt F z. 14 Eyollas N. z. 15 Dabero unnd N. z. 18 feindt, welche er erstlich ermant F. z. 19 zum frieden vermanen N. z. 20 einlassen FN. z. 22 palisaden N ein zaun von holtz verwahret und solcher stecaden hatte N. z. 23 davon zuvor meldung gethan F von danen erst kürtzlich hievor (inn 21 cap.) gesagt worden N. z. 24 30 M außgespähet FN.

z. 25 tag, ehe dann wir ihnen absagten N. z. 28 16 FN. z. 30 sy bis uns fehlt N. z. 31 auf der Canibalon seiten N. z. 32 vonn denn Camballeß MF fehlt N lang an FN. z. 33 Dabero FN.

S. 62, z. 2 Dabero FN. (34) z. 6 Parabal N. z. 7 Albernunzo Cabessa de Bacha F Alvaro Nuguez Cabeza di Vata N. z. 8 bedacht FN. z. 9 Dabero N. z. 11 allezeit [uns N] gehorsamlich (gehorsam N) zu erscheinen FN sie fehlt FN. z. 14 verornetenn M verordnet denen F ordinirte denselben N. z. 15 Salleisser F Saleusser N. z. 17 canaen FN. z. 18 brigantin N. z. 19 dise pferd die 100 meil N. z. 20 heist [Monte N] S. Fernando FN. z. 22 Peyembis F Paiembos N. z. 24 mit einander FN. (f. 12) z. 26 Bachereos F. z. 27 wehret F fehlt MN weit wertt M. z. 28 canaen FN. z. 30 Surukusis F Surucusis N. z. 31 Baschereys F. z. 34 von holtz N. z. 35 grawen FN.

S. 63, z. 1 lefftzen FN. z. 2 nacket F. z. 13 palades N. z. 5. 6 Carchkareis F Carchacaris N. z. 6 kein F nichts N anzeigung thun F. z. 10 ließ fehlt F monn M. z. 11 schieffenn lassen F jar nemen F. z. 21 gerüstet fürhin, befahle inen F. z. 22 befolch M. z. 23 fünden F z. 24 ihrer FN hr M warteten FN. z. 27 sich FN. z. 29 nur fehlt F es N er es F. (35) z. 30 sonnder fehlt FN. z. 31 darauff (darnach N) [befahl und F] verordnet er FN 18 M. z. 33 Parabol N.

S. 64, z. 3 ihme FN. z. 5 Suerueknesis F Guebuekusis N. z. 6 riert M rundt F fleusset N fliessend F fehlt N. z. 7 Parabor F Parabol N manndeoch FN manduis FN padades FN. z. 8 mandeoch fehlt MFN parpy F porpe N bachkeku FN. z. 9 mon M. z. 10. 18 Surukusis FN. z. 12 canaen F canain N. (f. 12a) z. 14 sechs F. z. 15. 18 Achkeres FN. z. 20 Achkeris F. z. 20. 23. 28 Achkeres N. z. 21 Surukusi F Surucusis N. z. 22. 25 canaen FN. z. 23 von den Archkeris F. z. 24 Scherues N Scheruis F Suerueknessis M. z. 28 warumb FN wiederumb M Achkeri F achkarus F achkeres N.

S. 65, z. 1 haut über im F. z. 7 im selber FN. z. 9 gar sichtig M [gar F] gifftig FN ein crocodill FN. z. 10 ansicht, geschweige, das ihn F ansihet, zu geschweigen wann ihme N anblößt F anbleßt N. z. 12 gewiß sterben FN. z. 16 seiner selbs grewligkeit wegen sterben F seinem selbst eigenem gleichlichem

anblick sterben und bleibet todt ligen N. z. 18 ist ein lauters gedicht und fabel, dann N. z. 19 hette F hatte N. z. 20 gessen F gesehen N. z. 22 zu bis schießhietten fehlt FN. (36)

S. 66, z. 1. 16. 22 Scheruis F. z. 2 Achkeris F Achkeres N 36 FN. z. 4 jetzt kommen seind F damahls kamen N. z. 7 das es [gar N] wunderbarlich [zu sehen N] ist FN. z. 8 plawen christall N blaw F im lefftzen FN. z. 9 blaw F blawe N. z. 10 ein solch gemält F fehlt N. z. 12 manier FN. (f. 13) z. 15 finstern N. z. 17 sein folk fehlt MF davon dann die inwohner N z. 18 auch fehlt N Scherui F. z. 19 Parabol N. z. 21 kämen FN das fehlt FN mir fehlt N. z. 26 von nöthen FN hetten MN waren F.

S. 67, z. 1 Parabol N. z. 2 so da (dahin da der könig N) persönlich FN auff fehlt F meil wegs N. z. 4 ehe fehlt N. z. 5 uberstreyet F bestrewet N. z. 7 einen einigen N finden oder sehen N. z. 8 bey sich, deren instrumenta wahren gemacht, gleich N. z. 9 hett sein königliche würde verordnet F. z. 11 straussen N alte straussen F. z. 12 odan M Jandu MN jardu F. z. 14 furiren F fürirenn N. z. 15 haus, und ich was (war N) nit weit von des königs haus einfurirt FN. z. 16 Scheruorum F mit seinen F uns Christen wol solten tractiren und uns FN. z. 17 manier FN wie MF als N. z. 21 wunderbarlich FN. z. 23 den F den anderen N Scheruis F am nechsten blat F erst kürtzlich hievon gemelt worden N. z. 25 arras FN. z. 26 einer M. z. 27 solchen menteln FN. z. 30 geduncket FN.

S. 68, z. 2 wo FN da M. z. 4 silbern F silberne N. z. 5 pleinschein M plenische F pleinischen N. z. 6 anderthalb F. z. 7 prusselet F brusselet N. z. 10 Amosonitis F. z. 10. 20 Amazones N. (f. 13a) z. 11. 18 Amozonis F Amazonibus N. z. 12 unns fehlt FN unnd M des F dessen N. z. 15 zu denselbigen F Amozonibus F fehlt N. (37) z. 20 Amozones F. z. 21 iren weibern (ihnen N) die männer FN. z. 22 schwanger wirdt FN schickht MFN. z. 23 denselben (solches N) nach der geburt ihrem FN.

S. 69, z. 1 brust auß FN. z. 2 wider F weiter N dessen aber F sie thun aber solches auß der ursach N khunen unnd fehlt N köndten und meynen F. z. 3 gewehr und bogen FN. z. 5 umbfangen FN. z. 6 rund umbher F gerings herumb N. z. 8. 16 Amozones F Amazones N z. 8 noch F nach M oder N.

z. 9 in N firma FN im M ein FN. z. 11 Jegnis F Jegnes N orth hie F wie er dann uns, wie der ohrt hieß, anzeigete N. z. 13 Rieffere FN. z. 14 Scheruorum F Scherues N. z. 16 Scherui F plunderwehr M plunder FN. z. 20 an ihnen F an ihme N. z. 21 in M ihme N. z. 25 Sibery F Siberis N.

S. 70, z. 1 scheidter FN. z. 3 ungessen FN. z. 5 vor denen N nichts schaffen FN. z. 6. 16 Siberios F Siberis N. z. 9 Orthusy F. z. 11 Scheruis F (f. 14) sondern gedachten N. z, 12 bedacht F Scheruos F beleyteten F bißher beleutet hatten N. z. 13 Scherui F. z. 17 Orthueseris F Orthuesen N. z. 18 noch 7 tag F mehr denn siebenden tag N. z. 22 das ist nit fehlt N.

S. 71, z. 1 zu Orthuesi, ein flecken N Orthueseris F. z. 3 ihres obersten haus FN. z. 7 die N der MF ducksus oder F fehlt N heuschrecken FN. z. 8 abgessen F abgefressen N. z. 9 und sahen fehlt FM. z. 12. 13 Amozones F. z. 12 Amazonibus N. z. 14 alles N vol FN. z. 15 unnser M unsern N dem oberstenn M dieser oberste von den N plemschen M pleynisch F pleinisch N. z. 17 pleinischen FN an der stirn FN. z. 18 guldene N die gülden F. z. 19 solches M. z. 21 andere gatung N. z. 28 wir Christen FN. (38) z. 30 Siberis FN und Scherues fehlt FN. z. 32 dann von einem N pännb M baum FN palma F.

z. 72, z. 1 wol halb [biß N] auff FN. z. 4 dasselb (solch N) unfletig wasser FN. z. 5 Scheruis F. (f. 14a) z. 8 reychten und geben F alle notturfft reichen und geben solten N. z. 12 mänteln und F indianischen baumwollen mändeln N. z. 16. 17. 27. 31 Albernunzo Cayesca de Bacha F. z. 16 Alvaro Nuguer N. z. 17 wir aber N da fehlt N mandirte gedachter oberster, wir solten bei verlust leibs und lebens nicht N. z. 20. 23 Rieffere F Rieferro N. z. 23 Vieffira M hencken zu N. z. 24 schieff fehlt FN brigantinen N. z. 28 Rieffero N. z. 31 Alvaro N.

S. 73, z. 7 Rieffere F Rieffero N. z. 10 bescheidt und antwort, daß er damit content und zufrieden war N. z. 13 monnthat M mandat FN. z. 15. 17 Scheruis F. z. 16 2 N. z. 17 tagreiß N. (39) z. 24. 29 Albernunzo Cayesca de Bacha F fehlt N. z. 26 communitet oder N fehlt F. z. 27 gehabt oder geführet N. z. 28 Siberis F Surucusis N. z. 32 er schlechtes lob N. (f. 15) z. 33 der fehlt N Surukußier F Surukusis N. z. 34 jar alt FN ungesondt M ungesünder F gesunder N.

S. 74, z. 1 ligt unter dem Tropico oder da die F ligt im Tropico Capricorni da die N. z. 2 ein solch kranck landt FN in fehlt N Sancte Thome F S. Thomas N. z. 3. 10. 11. 13 Suruckussis F. z. 3. 13 Surucusen N wagensterń, plaustrum sive ursam majorem genand N. z. 5 für die insul S. Tiago et insulis viridib. passirten, von denen zuvor gesagt worden N darvon bis wordenn fehlt F. z. 8 Inndianer fehlt N Carys F. z. 9 brigantin N. z. 10 Surucusis N. z. 13 ist vor angezeigt F ist hie bevor gemeltet M. z. 14 55 N. z. 15 heben M. z. 16 sehr unrecht N. z. 20 Cariis F Surukußis N. z. 22 knaben N. z. 24 hetten und inen abzunemen war, wie es dann inn solchen fellen pflegt zuzugehen N. z. 26 Albernunzo Cayesca de Bacha F fehlt N.

S. 75, z. 2 wider gedachteu hauptman N. z. 4 Parabol N. z. 7 widerumb kranck N. z. 10 gegen ihnen N. z. 12 geringsten FN höchsten N. z. 15 [das er auch N] weisser und klüger sey FN. z. 18 erhaben FN. z. 19 gleichwie bis Terenzio fehlt N der rhumräthige F. z. 20 Thraso im Terentio F. z. 21 ist fehlt MFN. z. 22 derwegen M. (40) z. 23 respect N ansehen F. z. 24 in fehlt N seinen N. z. 25 eignen sinigen kopf nachsetzen N. (f. 15a) z. 26 die gannz fehlt F comuniter F communitet N. z. 28 Albernunzo Cayesca de Bacha F Alvaro Nuguer Cabera di Vaca N im M ihn F ihrer N. z. 29 referirn und anzeigen N. z. 31 seinen standt nach N.

S. 76, z. 1 verfügten FN compact F drey FN. z. 2 als nemlich der F verordnet FN. z. 3 Albernunzo F Almunzo N don N Franc° M Franco N. z. 4 Manchossa F Mendozza N Garze F Grato N Hamiego N Philopo de Gastra etc. F fehlt N. z. 5. 8. 12. 23 Albernünzo Cayesca de Bacha F. z. 5 Alvaro Nuguer Cabera di Vaca N. z. 7 hett fehlt FN. z. 8 Marcus N. 1543 F 1543 im aprili N hielten ine ein N. z. 11 notturft auf FN. z. 12 offt genanden obersten sambt N. z. 13 der kay. may. N. z. 17 wie es dann der comunitet willen und meinung war, das F unnd die gantze communitet, das N. z. 19 Eyollam N als verwalter fehlt FN das landt FN. z. 23 gewesenen F vorigen N hauptmans freundt N.

S. 77, z. 2 welches mir die raiß zu den Orthuesen verurhsachte N. z. 3 bekommen fehlt MF. (41) z. 7. 13 Albernunzo Cayesca de Bacha F. z. 7 Alvaro Nuguer N. z. 8 selbst FN

solches M. z. 13 ein gantzes N deß hinwegs geschickten Alvari N. z. 16 und [so F] balgerisch FN vonn unns fehlt N. z. 17 samptlich wol gefallen N. z. 19 unnd hieltenn bis woltenn MF inn meinung N. (f. 16) z. 25 die fehlt F Aygay F Aygais N. z. 26 friedt noth halben N. z. 28 Jeperi F Jeperus N Bachachey F Bathaeis N.

S. 78, z. 1 doch bis lanndt fehlt N den mehrertheil F. z. 2 terdes M tades N. z. 3 so FN zu M. z. 4 harpen FN strail M. z. 7 einer bey sich haben F. z. 8 an der spitzen FN. z. 9 palmede FN spanisch fehlt N. z. 13 unnd bis tardes fehlt N. z. 14 sich zur F. z. 17 mit fehlt F. z. 24 wann er F. z. 25 hat nach F menschenkopff FN. z. 27 unnd bis auff fehlt N und schöpfft oder füllet sie auß F lassen alsdann die [s]Elbe dürr werden N. z. 29 unnd bis wonung fehlt FN. z. 30 die bis fennlein fehlt FN stecken ein zeichen in F.

S. 79, z. 1 von fehlt MFN diese ding (sach N) auffs kürtzest geredt (mögen angezeigt N) werden FN. z. 2 Jepery F Bachachey F Bathacis N. (42) z. 5 beneben 350 F christenman N. z. 6 monn M männer F mal N. z 8. da FN. z. 9. 14 Cariis F. z. 9 ordenung FN. (f. 16a) z. 16 meil wegs N. z. 17 Froendiene M. z. 17. 25 Froemiliere F Froemidiere N. z. 18 war fehlt MN heist N Machkarias N z. 20 Geberi F Jeperus N. z. 21 drauff [undern F] FN 10 Christenperson N vonn fehlt FN. z. 24 dem fehlt F dem ganzen N. z. 26 Marchkaria F. z. 27 Carii F palisaden N. z. 29 weiche dick sein mag N.

S. 80, z. 2 darvonn bis worten fehlt F am plat 17 fehlt N hievorn gesagt N nun fehlt N. z. 3 starckht M. z. 5 darin N inen FN. z. 6 in sinn fehlt N. z. 7 inen MF ihrer MaN zu mächtig F bodelle F rondella N. z. 8 oder schild von den schaffen und amaten oder amidaheuten N. z. 9 graw N grohe F. z. 12 sölchen rondella N. z. 13 Jeperis F Jeperus N. z. 14 zwischen zween N zu fehlt N. z. 15 solcher rondellen oder schild N. z. 18 pallaisaiten F palisaden N schön F fehlt N. z. 19 flecken Froemidiere N. z. 22 Froemiliere F Froemidiere N. z. 23 Karieba F Caraieba N. z. 25 Cariis F.

S. 81, z. 1 zu ihrer defension N. z. 4 Jepiris F. z. 4. 10. 14 Jeperus N. z. 4. 10. 14 Pathaeis N. z. 5 Karieba F fehlt N. z. 7 liessen fehlt MF. z. 8 auch M auff F fehlt N nachts M des

(so F) nachts FN zu nachts M wachten F wachen N. z. 10 Jeperii F. (f. 17) z. 14 Jeperi F Pathathey F. z. 15 Caraieba N fehlt F. z. 16 khaumen M keinen FN gewesen fehlt FN. z. 17 pallaisaiten F palisaden N. z. 18 vonn fehlt FN blecheyssen F instrument N. z. 23 Karieba F. z. 24 wir inen nichts kundten (kondten N) abgewinnen FN welche FN. z. 26 Cariis F. z. 29 gelegenheit anzeigen F männer geben N. z. 32 Carius F da FN.

S. 82, z. 1 Jeperis F Jeperus N. z. 6 flohe F flohen N folckh M. z. 7 Dabero N. z. 7. 15. 22. 25 Juberic N. z. 7. 25 Sabaije F. z. 7. 15. 22. 25 Sabaie N. z. 8. 11. Carieba F. z. 12 [und F] heyleten FN. (43) z. 15 Juricha F. z. 15. 22. 31 Sabaija F. z. 16 Thaber F. z. 16. 29 Dabere N. z. 21 Parabol N. z. 22. 31 Jubericha F. z. 22 brigantin N. z. 23 es bis unnd fehlt FN. z. 24 Jeperis FN. z. 25 Juberich F. z. 26 Karieba F Caraieba N gefolhen M auff diesem weg F auff dieser raiß N. z. 27 flecken Caraieba N. z. 29 Taberam F. (f. 17a) z. 31 unnd fehlt F hette, zogen wir fort, biß das wir kamen auf 2 meil zu den Juberic Sabaie unsern feinden N.

S. 83, z. 2 wolten wir sie F wolte er sie N. z. 3 Carius F Thaberus F Dabero N. z. 4 hauptleuthe F sie kenneten ihnen noch der Christen nicht F sie kenneten weder ine noch die Christen N. z. 5 wir solten N. z. 6 mit beinen FN. z. 10 legaten F Cary N. z. 11 und ihme anzeigten N botschafft F. z. 14 Thaberum F Dabero N vertheilten F theileten N z. 17 Schueschien M Sthuesia F Stuesia N. z. 19 wasser fehlt F. z. 26 ohne unser geschütz N. z. 31 wir sie F wir solches N. z. 33 man eins nach ein M. z. 34 unsern büchssen und F unser rondellen oder schilten von amathenheuthen unnd N.

S. 84, z. 7 alle FN. z. 9 Jeperus F Jeperi N. z. 12 Thabero F fehlt N. (f. 18) z. 15 uns dienen F. z. 18 das bis Carios fehlt N. z. 20 anstoß F und ist N. (44). z. 25 da F das M fehlt N. z. 36 mit MF uf N.

S. 85, z. 4 Parabol N. z. 5. 10. 12 brigantin N. z. 9 S. Fernando FN Peyembas F. z. 9. 18 Piembos N. z. 13 ordnet F ordtnete N der heiste don Franco Mandozza N. z. 14 schueff M liesse F liessen N. z. 16 im F inen N hime M. z. 17 Johann F Jan N Eyolla F mitgesellenn seligen F ergangen N fehlt F. z. 18 Pyenbaß M Peyembi F Gott bis plat fehlt N. z. 19 zu-

vor gehört F am plat fehlt F. z. 21 300 F 2000 N. z. 26 S. Fernando FN 36 FN. z. 28 Maipai F Maipais N. z. 29 jagen M ackern F arbeyten N. (f. 18a). z. 33 mandeochade N mandepore FN mandeoch parpy (porpye N) FN mandues FN. z. 34 bachkeku F pachkeku N so zu essen tauglich N.

S. 86, z. 1 und gevögel mehr F vil fehlt N. z. 3 jhe — jhe F je — je N. z. 5 hie oben benante N die FN z. 6 so sie amida nennen, deren sie zweyerley sorten, heimische und wilde N. z. 7 mit M nicht N fehlt N. z. 8 auff dieser N. z. 9 war FN schenkel N. z. 10 saumb N saim F. z. 11 Mayeay F Maipais N. z. 24 bleiben F bleiben und außruhen N. z. 28. 29 plemischen M pleynische F pleinschen N. z. 28 silbern F silber N. z. 29 an die stirn N.

S. 87, z. 3 blieben F. z. 4 wacht MaFN war M. z. 6 hinumb umb M. z. 10 läger F. z. 12 mandirn N befelhen F. (45) z. 14. 20. 23 Maipais N. z. 14 Mayeaies F 2000 N. z. 20. 28 Mayays F. (f. 19) z. 21 gar bis nach fehlt MF. z. 22 mittag FN mitternacht M. z. 23 Mayayos F. z. 25 Mayay F fehlt N. z. 28 zu inen kamen N. z. 32 ist preit M ich prachte F ich habe . . . gebracht N.

S. 88, z. 1 auch fonn MF sonderlich auff N mänteln F meigdlein N. z. 2 zur außbeut N. z. 4 der Mayayer F der Maipais N S. Fernando FN. z. 7 Zchemui F Zehmie N. z. 8 baisailles oder fehlt FN. z. 8. 18. 21 Mayays F Maipais N. z. 9 bauern hinter iren herrschafften seßhafft seien N. z. 14 gesäet F gesehet N. z. 15 gehert bis zu fehlt N. z. 16 Zcheunis F. z. 20 Thohonna F Thohanna N. z. 24 Peihonus F Peionas N. z. 25 in freidte weiß N. z. 26 phat M. z. 29 gleich lieb FN. z. 31 papagoy F kögniglein M küniglin F künlein N Unnd will ich alhie nicht melden von N. z. 33 zu melden fehlt MF.

S. 89, z. 1. 5 Peihonis F Peionas N. z. 3 ort M Thohonnis F. (f. 19a) z. 4 wir neben einem dolmetschen N unnd namen fehlt F. z. 7 Mayegonas F Mayegoni N. z. 8 einen dolmetschen unnd wegweiser N. z. 11 Maronnus F. z. 13 tolmetsch N. z. 15 kleinen fehlt F Parronus F Paronias N. z. 18 Symannos FN. z. 22 cardes N aber ir hoffart weret nit lang N. z. 24 vor abe FN auff dem feldt FN pliebenn bis velt fehlt N. z. 25 wälden F. (46) z. 28 Barchkonos F Barconos N. z. 30 eest M.

S. 90 z. 2 Zeyhannas F Leyhannos N. z. 3 die all abgessen F die frucht in grund verderbt N. z. 5 16 N Karchkonos F. z. 5. 14 Carchconos N. z. 29 uf 24 oder 30 meil wegs weitt N. z. 10. 25 Siberi F. z. 10. 12. 21. 25 Suboris N. z. 11 also bis wiesenn fehlt N. z. 12. 21 Siberis F. z. 13 auff fehlt F. z. 14 Karchkonis F. z. 16 haist bis pleter fehlt FN. z. 20 moß M. z. 23 dolmetsch F dolmetschen N. z. 24 alles fehlt N geleid F glaidt N. (f. 20) z. 28 mandepore FN. z. 29 mörder oder mörscher F mordier oder mörschner N. z. 31 einicher FN. z. 32 verordnen FN. z. 33 also bis befalhe F fehlt M und wardt mir befohlen, auff solche wacht und brunen ein aufsehens zu haben N.

S. 91, z. 5 sondern jederman allein das wasser klaget N so MF durch solchen meinen bevelch N. z. 6 dismal bis unedel fehlt N und fehlt MN. z. 7 dessenmal F damit N klug MF zu gnauesüchtig N auch MF doch N. z. 8 daß dennoch wir selbsten nit mangel hatten an N. z. 9 fliessendt wasser FN. z. 10 machen MF halten N Siberi F Suberis N. z. 12 2 FN. z. 15 so bis zihenn fehlt F. z. 16 die Siberos F fehlt N. z. 18 Peyessennos F Peisennos N. z. 19 vonn denn fehlt FN so zu trincken dauchten N unnd bis kardes fehlt N. z. 21 Siberos F. z. 21. 23 Suboris N. z. 23 Siberi F. z. 26 Peyssennis F Peisennos N. z. 27 erhielten FN in fehlt FN. z. 28 inen iren F. z. 29 alsbald F fehlt N. z. 31 Hieronymus N. z. 32 don N fehlt F Manchossa F Mendozza N. z. 34 darvonn bis gezogenn fehlt F in masse hie bevorn cap. 25 nach längs erzelt worden N das bis gezogenn fehlt N. z. 36 ankunfft FN.

S. 92, z. 1 Siberis F Suboris N erfahren hetten F erinneret worden N. z. 5 gefanngen, das der weniger theil darvon kame F. z. 7 hauptman satten bericht von ihnen N. (47) (f. 20a) z. 15. 17 Cariis F. z. 16 Maigenos F Maiegenos N. z. 20 alls baldt N. z. 21 lassen und ihrer mitgesellen entgelten N. z. 22 alles geschehen F alles vollendet war N. z. 24 fletschen F flitschen N. z. 25 zu denn fehlt F geflohene F. z. 28 unzehlich viel personen FN. z. 29 beschreiben FN wereten F einnamen N. z. 30 inn M in F zuruck in den N. z. 34 saumbte er sich N. z. 35 pehrt M pferdt FN. z. 37 dasselb verwaren FN.

S. 93, z. 1 weil bis waren MF in unser abwesen N. z. 4 leger auff N. z. 15 starck nach N. z. 6 zu bis ausgezogenn

fehlt N. z. 8 Carios unseren freundten N. z. 10 waren unserer zukunft und das wir .... sehr frohe N. z. 13 diesem der FN. z. 19 judicio F unsern unnd sonderlich deren, so des himmels lauff erfahren seindt, judicio nach N 52 N. z. 19. 28 Karchkockios F Carcokies N. z. 21 breyt F berit N. z. 22 lauter fehlt F. z. 23 geschneyet FN pleibt gut N. (f. 21) z. 25 ziehen fehlt F nemen N.

S. 94, z. 2 50 Carios N vor an dahin N. z. 7 manndirt M schickten FN aber fehlt FN unnser einer M einen von den unsern wider F einen von uns N. z. 20 enten F samdel N königlin F königlein N. z. 21 gevögel F. z. 23. 27 lefftzen FN. z. 25 fletschen F flaschen N darzu rondella oder von amidaschiltheuten gemacht N. z. 26 kleins löchlin FN. z. 27 grawen N grohen F stein fehlt N. z. 28 diepor F diepol N. z. 29 ermel FN. z. 31 alle narung F. (48) z. 32 wir weiter unnd N Machkockies F.

S. 95, z. 1. 2 Karchkockies F. z. 1 Carcokies N. z. 2 dieselben heimblich N. z. 4 Machkasies F Machcasies N. z. 8 ronnen M kamen F fuhren N. z. 10 passier F hienüber faren N. z. 11 Gott bis genedig fehlt N. (f. 21a) z. 13 von dem flecken N. z. 13. 14 Machkockiis F Machcasies N. z. 17 hispannisch N. z. 19 oberhern N sonnst fehlt N. z. 20 Ansuelles FN. z. 22 waren voller fisch (vischen N) FN von einem unzifer fehlt MFN. z. 23 das MN dieser fisch F.

S. 96, z. 1 etwan FN. z. 3 man kan FN. z. 8. 9 Machkasies F fehlt N. z. 8 372 FN almero F astronomorum rechnung N. z. 11 Byeme M Lieme F Lima N dann fehlt FN. z. 12 oder präsident, so damals der licentiat Lagasca ist gewesen wohne N. z. 13. 16 Consaillo Pisere F. z. 13 Gozallo Pizarro N. z. 15 nemlich bis gibts nicht (s. 97 z. 12) fehlt N deren F. z. 20 gewalts F. z. 22 gemeltem Pisere F.

S. 97, z. 3. 10 Consaillo F. z. 3 Piserre F. z. 4 Margossen F Pisseron F. z. 5 dieses landt F. z. 7 Nova Hispania F. z. 10 Pissero F. z. 14 Eyollas N. (f. 22) z. 16 Machkasies F Machcasies N. z. 17 sich besorget F. z. 23 compact F pact N. z. 24 schenck N. z. 26 wir unserm FN. z. 27 unnd ihne N. z. 29 Nueste N Schaieses FN. z. 30 Ungenadt N Michael FN de Ruele F Ruede N.

S. 98, z. 1. 7 Abaye FN. z. 1 Rorchua F Rothua N. z. 2 zu einer nation FN Poduesies F Potosi N. z. 3 Rueßken FN Rio della Plata F Plata N. z. 4 Lima N principal stedt und unnd die reichesten in F principal haupt: und reichste stätt in N. z. 6 Potosi N. z. 7 Michael FN de Ruele F Ruede N. z. 9 Nueste N Ungnade F. z. 10 Lima N präsidenten N. z. 12 della FN. z. 15 Nueffle fehlt N Schayeses F Schaieses N. z. 16 Machkasies F Machcasies N. z. 17 ihme M ihnen F den einwohnern N. z. 18 da were F wer N. z. 19 silbergeschier N. z. 20 dorfften N darauff F. z. 21 nichts theten F.

S. 99, z. 1. 5 Parnawuie F. z. 1 Parnauuie N war nidergelegt M. z. 4 verordnet FN. z. 5 Panauuie N. z. 7 Cariis F geschehen FN. (49) z. 9 Machkasiis F Machcakies N. (f. 22a) z. 10 pliebenn M wir hatten N. z. 11 probiedo oder fehlt FN. z. 12 mit proviant und einem FN neuen fehlt MFN. z. 13 wol [mehr F] speiß und rath (proviant N) FN. z. 15 Karchkockiis F Carcokies N. z. 16 Marchkasii F Machcakies N. z. 20 bienlein N. z. 21 welches bis güet fehlt N welches fehlt F von seiner güte wegen F. z. 22 ist fehlt MFN. z. 23 daraus ein getranck oder wein N. z. 24 unnd liplicher fehlt F.

S. 100, z. 1 zu dieser nation N Karchkockiis F Carcokies N. z. 3 sich vor FN. z. 7 nichts böß besorgen N. s. 8 sich nicht FN. z. 10 mit macht und gewalt FN. z. 11 ordenung F ordtnung N. z. 18 wolten in unser opinion nit consentiren N. z. 20 Marchkockies F Carkokies N. z. 25 schleyffe F sclauen N. z. 30 flecken bey den berg S. Fernando N.

S. 101, z. 1 darvonn bis geschehen fehlt F darvon hie vor cap. 44 N. z. 6 schleyffe F sclauen N. (f. 23) z. 9 brigantin schiffen bey den berg S. Fernando N. z. 10 Abrigon F Abriego N. z. 11 Sievilla F Sevillia N. z. 12. 17 don Franco Mandozza N. z. 12. 21 Johann Francisco Manchossa F. z. 13 Eyollas N. z. 14 verordnet FN. z. 15 gubernator unnd M fehlt N. z. 16. 20 d'Abriego N. z. 17 allein fehlt MN Johann Franciscus Manchossa F. z. 21 don Franco Mendozza N. (50) z. 23 unnd name ihme für N. z. 27 weniger ihne obersten hauptman N.

S. 102, z. 6. 15. 19 d'Abriego N. z. 7 etwan FN. z. 11 alßbald nur der Diego de Abriego auß der stadt zoge F so baldt

er hinweg war N. z. 15 Diego FN. z. 16 preit oder fehlt FN weit von uns hinweg N. z. 24 Albernunzo F Almunzo N.

S. 103, z. 1 Franciscus Fergere F Franco Fregero N. z. 3. 20 Sievilla F Sevilia N. z. 4 Fugger F Fucker N. z. 4. 8 Reyser F Raiser N. z. 5 Neidhart F Neidthart N an stat meines N. z. 6 Thonan FN Schmidlin F Schmiedel N wann es N müglich were FN. z. 7 mir M wider F mir wider N. z. 8 solicitiert unnd fehlt N. z. 9 inn M anno FN. z. 10 das ware am tag Jacobi Apostoli N. (51) (f. 23a) z. 11 an mit furweissung derselben N. z. 12. 24 Eyollas N ein freundlich urlaub N. z. 14 langwirige schwere dienst N. z. 17 ehrlich urlaub N. z. 21 vonn M.

S. 104, z. 1 ermessen F bedencken N. z. 3 Presilia F Brasil N. z. 5. 6 Lisebona F Lisbona N. z. 5 dem bis weysenn fehlt N. z. 6 Hulst F Hilsen N. z. 7 der M. z. 10 aus fehlt F Riodellaplatä F. z. 11 Noster F Signora FN desumsion F d'Assumption N. z. 12 canaen F canoas N. z. 13 Jubericha Sabaia F Juberic Sabaie N. z. 17 Barey M Gebaretha F Gebaretho N. z. 18 Gebareche M Bareia F Baroy N. z. 19 Bareda F Barede N. z. 20 3 M zween FN canaen FN. z. 21 1000 F Paranau F Parana N auffwerts FN. z. 22 Gienugia F Gingie N. (52)

S. 105, z. 1 des M. z. 2. 3. 6. 7 Tapis F. z. 2. 3. 25 Toupin N. z. 2 Paranau und canaen FN. z. 4 nicht kecklich N. z. 5 für den wilden thieren N. halber fehlt MFN unnd bis wegs fehlt N. z. 7 Thopis fehlt N. z. 9 beleyten FN. z. 10 einbeleyt F einbeleitet N. z. 12 triumph an FN alldieweil N. (f. 24) z. 16 wollust FN unnsiegen M item fehlt FN sie fehlt MF. z. 18 epicurisch leben FN. z. 20 volckh MF gesindt N. z. 21 werden FN. z. 22 den F mit den N Cariis F. z. 23 unterscheidt F. z. 25 Thapi F. z. 27 gewarnet N. z. 28 Kariesebinis F Cariseba N. z. 31 vernemen M.

S. 106, z. 1 gessen F gefressen N. z. 3 mit 50 F. z. 7 sprach helt N redt F. z. 14 sechshundert F. z. 15 anders kein F keine ander N. z. 16 60 MF Cariis F. z. 17 Noster Signora Desumsion F Assumption N. z. 19 an M auff N fehlt F. z. 29 wilbreth N. z. 31 Byessya F. (f. 24a) z. 34 Urquan N.

S. 107, z. 1 auff spanisch FN. z. 4 übers wassers M. z. 7

wassers M. z. 8 sie stecket F und sicht sich umb FN. z. 9 sie übereilen möchte FN. z. 12 in die hundert N. z. 13 Schelebethueba F Schebetueba N. z. 15 machtlos FN. z. 19 war von fehlt MF. z. 20 paums M bäum FN z. 21 im wald fehlt N. z. 22 freyen blauen N India FN. z. 23 sicherer N besser und sicherer F. z. 24 höf, heuser F. z. 26 Johann Reinmelle F Jean Reinuielle N.

S. 108, z. 2 einem andern F. z. 3 Vicenda FN. z. 4 diese Indianer N derob M darbey FN. z. 6 Johann Reinmelle F Jean Reinuielle N vier hundert F. z. 7 und das land gewonnen N. z. 9 nicht beschahe N. z. 10 füreten N. z. 10. 13 Reinmelle F Reinuielle N. z. 11 [bey N] fünff tausent FN da FN. z. 15 da M doch FN. z. 16 weil es uns aber wolgeraten und nichts übels begegnet N. z. 17 dem ewigen schöpffer danck F dem allmächtigen Gott vleißigen danck und waren von hertzen froh, daß wir ohne gefahr von dannen kamen N. (53)

S. 109, z. 1. 19. 22 S. Vicenda F. z. 1. 7. 16. 19. 22 S. Vincente N. z. 2 july FN. z. 3 an bis tag fehlt N portugalisch F portugalesisch N. z. 4 Presilienholz F Presilbholtz N. z. 5 Erasmo F Erasmi N. z. 6 Lisbona N Joan N vonn fehlt N Hulsen F Hülsen N. z. 7 Vicendo F. z. 7. 11 Rössel FN. (f. 25) z. 8. item bis macht fehlt N. z. 9 Hülsen F. z. 12 er fehlt FN promoviert FN daß sie mich mit sich nehmen N. z. 13 gefürdert F und bat zum vleissigsten N. z. 14 dieser schiffherr F die schiffer N. z. 18 Signora Desumsion F Assumption N. z. 19 Presill F Brasilia N. z. 24 see oder fehlt F. z. 26 ungewitter FN. z. 27 unnd bis wassers fehlt N es fehlt MF. z. 30 Sancto FN Presilia F Brasilia N.

S. 110. z. 2 Presilienholtz F Presilbholtz N. z. 4 S. Vicenda F S. Vincente N. z. 5 Sancto FN balenen oder N fehlt F. z. 7 welche bis nauen fehlt N grösten naues F. z. 8 einem porto oder schiffhaffen zu dem N. z. 10 ertrencken FN. z. 11 leuten, so darauff sein N. z. 14 heraußsicht F. z. 17 diesen unnd andern fischen N. z. 18 item bis doninnen (s. 111 z. 9) fehlt N. z. 31 peischo F. (f. 25a)

S. 111 z. 7 posche de serre F. z. 9 doningen F. (54) z. 11 unnd bis gefierett fehlt N. z. 12 berürten FN. z. 13 Teste de FN Tercera N. z. 15 diese insul gehöret N das gehört F

z. 17 Lisbona N. z. 18 welches war der dritte septembris N am bis tag fehlt N. z. 21 von Lisbona N auff der post F fehlt N. z. 21. 23 Sevilia N. z. 22 42 N. z. 23 über wasser F. z. 26 Porto di Sancta Maria N vonn diesem porto N zog ich [noch N] ein tagreiß über landt [und kame F] zu einer andern stadt [die liegt N] vier meil wegs über wasser [die N] heist Kalles (Caliz N) FN.

S. 112, z. 2 hochlendischen MF holendische N. z. 3 15 N. z. 4 hülcken N. z. 6 Antorff FN. z. 7 waren M. z. 8 Schetz F Schertz N. z. 9 nur parlirte N nu dingete F. z. 13 mein F zu verpesserung F zubuß N papogoy F. z. 14 accordirte N. z. 15 da N. z. 25 accordirte N. (f. 26) z. 29 widerwertigen FN. z. 30 acht N.

S. 113, z. 1 als M aber FN. z. 4 auffgefahren waren N außfuhren F. z. 5 nun bis khunen (z. 27) fehlt N. z. 7. 17. 19. 23. 26. 33 almiranda F. z. 8 auff dem F. z. 10 keiner F. z. 11 schiffen F. z. 20 Tarall M farol F. z. 22 steckt F. z. 24 schach M. z. 25 ungestümmigkeit F. z. 26 denn fehlt F. z. 27 ann einander M. z. 29 Heinrich Schetzen FN. z. 30. 32 Kalles F Caliz N. z. 30 vergasse F vergessen hette N. z. 33 almirande N.

S. 114, z. 1. 6. 22 Kalles F Caliz N. z. 2. 8 almiranda F almirande N. z. 3 auch FN nach M im pesten MF gleichwol guter meinung N. z. 4 Heinrich Schetzen FN. z. 5 genecht M meil M. z. 7 Heinrich Schetz FN stracks FN.. z. 9 schosse FN. z. 10 lagen FN woll fehlt F. z. 13 also giengen unter 22 personen F unnd verdarben auff demselben schiff 22 personen N. (f. 26a) z. 15 kisten oder truhen FN. (55) z. 23 S. Andreastag FN. z. 24. 26 sturmwind N. z. 28 pforten F Wydt F Wieht N. z. 29 kein bis auch fehlt N. z. 30 noch segelbaum FN. z. 31 wenigst F geringste von deßgleichen materien auff N. z. 34 hette sie dann sonderlich wöllen behüten F hat hiebei sonderlich sein allmacht sehen ... lassen und uns .... behütet und erlöset N.

S. 115, z. 2 mit menschen und gut und alle dem so darauff gewesen umb diese refier jämmerlich verdorben und umbkommen sind, daß nit ein N. Gott bis Amen fehlt N. z. 8 pforten F. z. 8. 11 Wydt F Wiets N. z. 9 Brabant FN. z. 10 Anntorff Arimnia M Armuia F Armeuen N. z. 11 47 N. z. 14 ja bis

Amen fehlt N und findet sich statt dessen hier ein längerer abschnitt mit der überschrift „Beschluß“, welcher einen rückblick auf die vollendete reise nebst einer dankesformel enthält. z. 14 gelolbt M. z. 15 Amen fehlt F. z. 16 Finis fehlt FN.

WÖRTERVERZEICHNIS.

Die beigefügten zahlen beziehen sich auf die am rande des textes angegebenen blätter der handschrift. Die in ( ) gesetzten wörter sind die richtigen, in der handschrift jedoch nicht vorkommenden namensformen (besonders bei den ausländischen gattungsnamen), an welche sich sodann die von Schmidel überlieferte form anreiht; wo sie allein stehen, ist in der handschrift nur die sache besprochen, ohne dass eine namengebung dafür vorliegt. Sind die eingeklammerten wörter hinten angefügt, so sollen sie als ein erklärender behelf der worte mit verschiedener bedeutung dienen.

VERZEICHNIS DER EIGENNAMEN.

Die beigefügten zahlen beziehen sich auf die am rande des textes angegebenen blätter der handschrift. Wenn die namen sich nicht in der richtigen, heutzutage adoptierten form in der handschrift vorfinden, so sind sie in ( ) gesetzt und daran die von Schmidel gebrauchten, mehr oder minder entstellten bezeichnungen angereiht. Neben den richtig wider gegebenen namensformen der handschrift muste jedoch auch eine große anzahl indianischer namen außer klammer bleiben, bei welchen es nicht gelungen ist, die echten, unentstellten benennungen ausfindig zu machen.

INHALTSANGABE.

(Die zahlen beziehen sich auf die seiten.)

Zur herbeischaffung von lebensmitteln wird Jerg Lichtenstein mit einer abteilung, worunter sich auch Schmidel befindet, den Parana hinaufgeschickt, von wo er nach zwei monaten erfolglos wider heimkehrt. 31.

Belagerung von Buenos Aires durch die verbündeten stämme der Querandis, Guaranis, Charruas und Chanas-Timbus. 32.

Der sturm wird abgeschlagen, aber die stadt geht durch die feuerpfeile der belagerer in flammen auf (27 Dezember). 32.

Die besatzung wird nunmehr auf den schiffen untergebracht. 33.

1536.

Der adelantado führt seine, hauptsächlich durch die hungersnot sehr verringerte mannschaft den Parana aufwärts, unter zurücklassung einer abteilung bei der schiffsstation. 33.

Die vorhut unter führung des don Juan Ayolas kommt nach zweimonatlicher reise zu den Timbus, deren kazike Chera-guazu zu den Spaniern in ein friedliches verhältnis tritt. 34.

Der adelantado legt in dem hauptflecken dieses stammes eine station an und gibt ihr (dem herkommen entsprechend, offenbar nach dem tag der gründung) den namen Corpus Christi d. i. Frohnleichnam (15 Juni). 35.

Don Pedro Mendoza überträgt nach einiger zeit seine würde als adelantado dem don Juan Ayolas und begibt sich nach Buenos Aires zurück. Von da segelt er mit zwei schiffen nach Spanien heim, stirbt aber während der fahrt. 35.

Ayolas lässt eine besatzung in Corpus Christi zurück und fährt mit der übrigen mannschaft den Parana aufwärts, um den Paraguay zu erreichen. 37.

Ankunft bei den Corondas, den Calchaquis und den Macurendas. 38.

Beschreibung einer boa aquatica. 39.

Ankunft bei den Chanas (salvajicos) und den Mapenis. 40.

Die Mapenis greifen die Spanier auf dem flusse in ihren kanoen an, werden aber zurückgeschlagen. 41.

Einfahrt in den Paraguay und ankunft bei den Curomobas. 42.

Ankunft bei den Agazes an den ufern des Rio Vermejo. Gefecht zwischen ihnen und den Spaniern. 42.

Ankunft bei den Carios. Schilderung ihrer sitten und gebräuche und beschreibung ihres hauptfleckens Lambare. 43.

Die Carios suchen vergebens, den Spaniern widerstand zu leisten und werden unter großem verlust in ihren befestigten flecken zurückgetrieben, den sie nach drei tagen übergeben (15 August). 45.

Ayolas legte hier eine kolonie an, welcher er den namen des betreffenden tages, Asuncion, gab. 46.

Ayolas fährt den Paraguay hinab zu einem kriegszug wider die Agazes, wobei die Carios heeresfolge leisten müssen. Die Agazes

werden ahnungslos überfallen und niedergemacht bis auf einen kleinen rest, der gerade abwesend war und später schonung zugesagt erhielt. 46.

Rückkehr nach Asuncion und sechsmonatliche rast daselbst. 46.

1537.

Ayolas beabsichtigt ins goldland zu ziehen und rüstet zu diesem zwecke eine abteilung aus. 48.

Er fährt den Paraguay hinauf durch das gebiet der Carios zu den Payaguas beim St Ferdinandsberg. 48.

Nach neuntägiger rast zieht Ayolas zu den Aperues weiter. Zahlreiche, westwärts davon gelegene stämme widersetzen sich, jedoch vergeblich, dem durchmarsch der Spanier; nur die Payzunos leisten erfolgreichen widerstand und nötigen Ayolas zur umkehr. 49.

Der von Ayolas als befehlshaber in St Ferdinand zurückgelassene Irala verlässt, nachdem er sechs monate vergeblich auf die heimkehr des adelantado gewartet hatte, seinen posten und begibt sich nach Asuncion zurück (Anfang August). 50.

Mittlerweile war die heimkehrende abteilung an der grenze des gebietes der Aperues und Payaguas von beiden vereinigten stämmen vollständig niedergemacht worden. 51.

1538.

Nach einjährigem aufenthalt in Asuncion erhält Irala durch die Carios bestimmte kunde von dem untergang des adelantado. Um sich vollständige gewisheit zu verschaffen, lässt er zwei gefangene Payaguas auf die folter spannen und nach erfolgtem geständnis auf grausame weise hinrichten. 51.

Hierauf wird Irala von der kriegsgemeinde zum obersten befehlshaber erwählt bis zur neubesetzung dieser stelle durch den kaiser. 52.

Irala beschließt, die stationen in Buenos Aires und Corpus Christi aufzugeben und deren besatzungen nach Asuncion zu führen. 53.

Zu diesem zwecke fährt er den Paraguay und Parana hinab. Den befehlshaber von Corpus Christi nebst einem geistlichen und militärbeamten führt er mit sich nach Buenos Aires, da sie den kaziken der Timbus Chera-guazu nebst vielen Indianern niedergemetzelt hatten. 53.

Die station erhält hierauf eine verstärkte besatzung und einen neuen befehlshaber in der person des Antonio Mendoza. 54.

Nachdem die Timbus eine abteilung Spanier verräterischer weise niedergemacht, wird Corpus Christi mit großer macht von ihnen angegriffen und Mendoza bei einem ausfall getötet. 54.

Obschon die Indianer wegen mangels an lebensmitteln wider abziehen, gibt die ihres führers beraubte spanische besatzung Corpus Christi auf und begibt sich auf zwei schiffen, welche Irala mit frischem proviant zu den belagerten geschickt hatte, nach Buenos Aires. 55.

Alonso Cabrera kommt mit zwei schiffen in Santa Catarina an und sendet eines davon mit nachrichten nach Buenos Aires. Hier erhält Gonzalo Mendoza von Irala den auftrag, ein schiff auszurüsten und frische lebensmittel aus Santa Catarina herbeizuschaffen. 55.

Bei der rückfahrt nach Buenos Aires geht Mendozas schiff, auf welchem sich auch Schmidel befand, in der nähe von St Gabriel mit dem grösten teil der bemannung zu grunde (31 Oktober). 57.

Irala begibt sich mit der neu angekommenen mannschaft und den besatzungen der aufgehobenen stationen nach Asuncion zurück. 58.

1539. 1540. 1541.

Dreijähriger aufenthalt in Asuncion. Cabeza de Vaca, der vom kaiser als nachfolger Mendozas ernannte adelantado, segelt aus Spanien ab (2 November 1540). 58.

Der neuernannte adelantado landet in S. Catarina (29 Merz) und begibt sich von da wegen der schlechten beschaffenheit seiner schiffe zu land nach Asuncion (2 November 1541). 58.

1542.

Ankunft Cabezas in Asuncion und übernahme der höchsten gewalt aus den händen Iralas (11 Merz). 59.

1543.

Cabeza sendet eine abteilung unter dem befehl zweier hauptleute flussaufwärts, um ackerbau treibende Indianerstämme auszukundschaften. 59.

Die streifschaar findet das gesuchte bei den Sarigues und kehrt hierauf wider um, nachdem vorher einer vom adelantado erhaltenen weisung zufolge an dem kaziken der benachbarten Acares strenge justiz geübt worden war. 60

Dieser gewaltakt verursacht eine empörung der Carios, zu deren dämpfung Irala ausgeschickt wird. Die Carios werden besiegt, unterwerfen sich und leisten, wie früher, heeresfolge (Juli). 61.

Der adelantado unternimmt nunmehr selbst einen heereszug in nördlicher richtung, wozu auch die Carios zahlreiche mannschaften stellen müssen. Die fahrt geht anfänglich den Paraguay hinauf, über St Ferdinand hinaus zu den Guajarapos und von diesen zu den Sarigues. 62.

Die gerade eingetretene überschwemmung macht es dem adelantado unmöglich, von dem gebiete dieses stammes aus in westlicher richtung vorzudringen. 63.

Darauf sendet Cabeza eine kleinere schaar unter befehl des Hernando Rivero den Paraguay weiter hinauf. Dieser gelangt zu einem anderen stamm der Sarigues und alsdann zu den Acares. 64.

Beschreibung des sogenannten basilisken. 65.

Rivero zieht weiter zu den Jarayas, die in verschiedene stämme zerfallen. 66.

Der kazike eines dieser stämme empfängt die Spanier in feierlicher weise. 67.

Rivero gibt als ziel seines unternehmens das aufsuchen des goldlandes an, worauf der kazike alle seine goldwaaren ausliefert, die nach seiner versicherung von den Amazonen erbeutet waren. 68.

Beschreibung der Amazonen. 68.

Rivero fasst den entschluss, zu diesem volk zu ziehen, trotz des abratens des kaziken der Jarayas, welcher einen marsch dorthin während der überschwemmungsperiode für höchst schwierig erklärt. 69.

Rivero dringt durch das überschwemmte gebiet zu den Paresis vor und von da zu den Urtueses. 69.

Hier sieht sich Rivero in folge einer durch heuschreckenschwärme verursachten hungersnot zur umkehr veranlasst, nachdem er von diesem stamme vorher goldene geräte gegen Nürnberger waaren eingetauscht hatte. 71.

Der rückmarsch erfolgt widerum durch das gebiet der Paresis und Jarayas. 71.

1544.

Rivero kommt wider bei Cabeza an (20 Januar), der ihn wegen überschreitung seines auftrages ungnädig empfängt und ihn verhaften lässt und gleichzeitig der mannschaft die unrechtmäßiger weise gemachte goldbeute abverlangt. Ein in folge dessen drohender aufstand der kriegsleute nötigt jedoch den adelantado zur zurücknahme seiner anordnungen. 72.

Cabeza unternimmt nunmehr selbst einen zug und gelangt bis zu den Sarigues, woselbst er wegen erkrankung auf die persönliche leitung des unternehmens verzichten muß. Er befiehlt von seinem krankenlager aus die völlige vernichtung der verschiedenen stämme dieses volkes, welcher auftrag an den ahnungs- und wehrlosen in grausamer weise vollzogen wird. 73.

Da auch bei seiner mannschaft die gesundheitsverhältnisse sehr ungünstig werden, so führt Cabeza dieselben nach Asuncion zurück. 74.

Während er hier noch an das lager gefesselt ist, wird er in folge einer verschwörung seiner würde enthoben und gefangen gesetzt, um nach Spanien geführt und daselbst wegen seiner amtsverwaltung angeklagt zu werden (25 April). 75.

Bis zur ernennung eines neuen adelantado durch den kaiser betraut die kriegsgemeinde Irala zum zweiten mal mit dieser würde. 76.

1544. 1545.

In den ersten zwei jahren seiner verwaltung hat Irala die anhänger Cabezas, welche sich gegen ihn auflehnen, zu bekämpfen. Erst an-

gesichts einer drohenden äußeren gefahr tritt zwischen den feindlichen parteien ein friedliches verhältnis ein. 77.

1546.

Den Carios und Agazes erscheint die gelegenheit günstig, um sich gegen die Spanier zu empören. Letztere erhalten bundesgenossen an den Yapirus und Guatatas. 77.

Beschreibung des skalpierens. 78.

Irala greift die aufständischen an, schlägt sie in die flucht und erstürmt nach kurzer belagerung einen ihrer flecken. 79.

Ein zweiter flecken wird mit hilfe verrats eines kaziken eingenommen. 81.

Irala kehrt hierauf nach Asuncion zurück und unternimmt von da einen neuen zug den Paraguay aufwärts, um den kaziken Tabare in Hieruquizaba, zu welchem sich die reste der besiegten Carios geflüchtet hatten, ebenfalls zur unterwerfung zu bringen. 82.

Irala fordert vergeblich den kaziken zur unterwerfung auf, worauf er trotz des widerstandes der gegner den Jejui überschreitet und den flecken nach kurzer belagerung einnimmt. 82.

1547.

Die geflohenen Carios unterwerfen sich und werden von nun an zuverlässige unterthanen der Spanier. Auf diese weise tritt nach einem kampfe von anderthalbjähriger dauer wider ein friedlicher zustand im mittelpunkt der kolonie ein. 84.

1548.

Irala beschließt, gleich seinem vorgänger, das goldland aufzusuchen. 85.

Er zieht mit einer starken schaar Spanier und Guaranis den Paraguay hinauf bis St Ferdinand, lässt hier bei den schiffen eine bedeckungsmannschaft mit proviant für zwei jahre zurück und zieht landeinwärts weiter. 85.

Marsch zu den Aperues, von diesen zu den Mbayas. Diese machen auf die Spanier einen angriff, nachdem sie dieselben vorher, um sie sorglos zu machen, mit goldsachen beschenkt hatten. Sie werden besiegt und ohne unterlass verfolgt, statt der flüchtlinge wird jedoch ein anderer, ganz unbeteiligter stamm dieses volkes ahnungslos überfallen und von den Spaniern grösstenteils niedergemacht. 85.

Marsch zu den Tañes, von diesen zu den Taños, darnach zu den Guanas, darauf zu den Maiehonas, von diesen zu den Morronnos, dann zu den Perronoß, den Sunennos, den Borkenes, den Leichonos, den Karchkonos und darauf zu den Paresis. 88.

Der bei diesem stamme herrschende wassermangel macht bei dem einzigen brunnen eine wache nötig, welche Schmidel übertragen wird. 89.

Die entscheidung des looses, welches jetzt befragt wird, fällt auf weitermarsch, der nunmehr zu den Payzunos angetreten wird. 91.

Diese leisten widerstand, werden aber überwunden. 92.

Darnach wird der weitermarsch angetreten zu den Maigenos, die sich ebenfalls vergeblich widersetzen. 92.

Die hilfsschaar der Carios will die geflohenen Maigenos auf eigene faust vernichten, gerät aber in großes gedränge und wird nur durch das rasche eingreifen Iralas vor dem untergange bewahrt. 92.

Weitermarsch zu den Chiriguanos über eine salzlagune hinweg. 93.

Ankunft bei den Machicuys. Schwieriger übergang über den Rio Guapay. 94.

Beschreibung des sandflohes. 95.

Rückblick auf das ende des Gonzalo Pizarro in Peru. 96.

Der vicekönig de la Gasca von Peru verbietet Irala ein weiteres vorrücken 97.

Irala schickt eine gesandtschaft nach Lima, die zwar wohl aufgenommen wird, aber aufs neue die frühere weisung erhält. 98.

Irala unterwirft sich den anordnungen de la Gascas und kehrt unter großer unzufriedenheit seiner mannschaft wider um. 99.

Rückmarsch zu den Chiriguanos, die aus ihrem flecken entflohen waren und sich in den wäldern verborgen hatten, wo sie von den Spaniern großenteils niedergemacht werden. 100.

1549.

Weiterer rückmarsch auf dem hinwärts eingeschlagenen wege bis zur schiffsstation bei St Ferdinand, wo Irala nach anderthalbjähriger abwesenheit wider ankommt (Februar). 100.

Hier vernimmt Irala die usurpation des Abrigo. Dieser hatte sich in der zwischenzeit zum stellvertretenden adelantado aufgeworfen, da er der meinung war, Iralas unternehmen sei in gleicher weise gescheitert, wie das seines früheren vorgängers Ayolas; den von Irala zum befehlshaber von Asuncion ernannten Francisco Mendoza, der ihm die anerkennung versagte, hatte Abrigo hinrichten lassen. 101.

Auch nach Iralas rückkehr weigert sich Abrigo zurückzutreten und wird nunmehr in Asuncion belagert. 101.

Da sich jedoch bald der größere teil der besatzung für Irala erklärt, so flüchtet der empörer mit 50 anhängern in die wälder, worauf Irala in Asuncion einzieht. 102.

1550. 1551.

Abrigo führt zwei jahre lang einen parteigängerkrieg gegen Irala, bis ein convenio diesen streit beendet. 102.

1552.

Schmidel erhält seitens seines bruders brieflich die aufforderung, heimzukehren (Juli). 103.

Irala bewilligt Schmidel mit schwerem herzen den abschied und beauftragt ihn, einen brief bei der casa de las Indias zu übergeben. 103.

Schmidel verlässt Asuncion mit 20 trägern aus dem Carios-stamme (26 Dezember). 103.

1553.

Schmidel fährt in zwei kanoen den Paraguay hinauf, darnach in das thal des Jejui nach Hieruquizaba und von da über Barey und Gebareche nach Barode. Von hier aus wird abermals eine fahrt zu wasser unternommen, den Parana hinab nach Gienge. 104.

Von hier an wird wider landeinwärts gezogen und das portugiesische besitztum betreten, in welchem die Tupis angetroffen werden. 105.

Einer dieser Tupis-stämme tritt feindselig auf. Zwei der begleiter Schmidels, welche sich unvorsichtig in den flecken Karieseba gewagt hatten, werden daselbst aufgezehrt und die übrige schaar darauf mit großer übermacht angegriffen und zur schleunigsten flucht genötigt. 105.

Weiterer marsch zu den Biessaie am Uruguay. 106.

Ankunft im flecken Scherebethueba. Beschreibung der hängematten. 107.

Ankunft auf der ansiedlung des Portugiesen João Ramalho. 107.

Ankunft in S. Vincent (Juni). 109.

Abfahrt am 24 Juni. Ein sturm nötigt das schiff im hafen von S. Espiritu zuflucht zu suchen. 109.

Beschreibung der meeresfauna. 110.

Nach kurzem aufenthalt auf den Azoren gelangt Schmidel nach Lissabon. 111.

Fahrt nach Sevilla und von da über San Lucar und Puerto Santa Maria nach Cadiz. 111.

Durch den untergang eines schiffes in der nähe dieser stadt kommt Schmidel um seine auf jenem befindliche habe. 114.

Abfahrt von Cadiz am 30 November, im gefolge einer handelsflotte von 24 schiffen. 114.

1554.

Heftiger sturm im kanale, in folge dessen acht schiffe zu grunde gehen. 114.

Aufenthalt auf der insel Wight, von da fahrt über Arnemuiden nach Antwerpen. Ankunft daselbst am 26 Januar. 114.

BERICHTIGUNGEN.

Seite	15	zeile	12	v. u. lies notationibus statt natationibus.
„	17	„	2	lies uyt't statt nyt't.
„	17	„	14	lies Reysbeschrijving statt Reysbeschrijbing.
„	21	„	18	lies notturff statt notturfft.
„	23	„	6	„ innsel statt innse.
„	31	„	22	„ wasserbueg statt wasserburg.
„	37	„	6	„ mandeoch [und] statt [und] mandeoch.
„	43	„	11	„ perry statt perroy.
„	44	„	5	„ mueternackhet statt mueter nackhet.
„	44	„	14	„ Teuschslanndt statt teuschslanndt.
„	48	„	8	„ zu verpringen statt zuverpringen.
„	48	„	12	„ Vorddelesso statt Vordelesso.
„	62	„	11	ist zu streichen: sich.
„	74	„	6	v. u. lies 27° statt 20°.
„	76	„	8	lies Marxentag statt Marxen tag.
„	83	„	8	v. u. hat anmerkung 1 folgendermaßen zu lauten: Wahrscheinlich gebrauchte Schmidel hier den bavarismus sie's (d. i. sie sie), den der abschreiber misverstand und verbessern zu müssen glaubte.
„	110	„	26	lies hindersich statt hinder sich.
„	110	„	26	„ fürsich statt für sich.
„	113	„	33	„ almirando sein statt almirandos ein.

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CLXXXVI.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1889.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr W. L. Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Dr Bechstein, ordentlicher professor an der g. universität in Rostock.

Professor dr Böhmer in Lichtenthal bei Baden.

Dr Fischer, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Hertz, professor an der k. technischen hochschule in München.

Bibliothekar dr Klüpfel in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr Martin, ordentlicher professor an der kais. universität in Straßburg.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Sievers, ordentlicher professor an der k. universität in Halle.

Geheimer regierungsrath dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Geheimer hofrath dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

FRATRIS FELICIS FABRI

TRACTATUS

DE CIVITATE ULMENSI,

DE EIUS ORIGINE, ORDINE,

REGIMINE, DE CIVIBUS EIUS ET STATU

HERAUSGEGEBEN

VON

GUSTAV VEESENMEYER,
DR MED., PROF. A. D.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JULI 1889
TÜBINGEN 1889.

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

Vorwort.

Der tractatus de civitate ulmensi sollte eigentlich das letzte kapitel des Evagatorium Fratris Felicis Fabri bilden. Dieses wurde von der societas litteraria, dem litterarischen verein in Stuttgart, schon in den jahren 1843 bis 1849 veröffentlicht, nach der von Frater Felix eigenhändig geschriebenen urschrift, welche auf der stadtbibliothek in Ulm sich befindet, bearbeitet von dem verstorbenen professor Cunrad Dieterich Haßler. Ultimo loco, sagt Frater Felix selbst, habe er geben wollen eine descriptionem Alamanniæ, Sueviæ et civitatis ulmensis, aber weil der tractatus duodecimus et ultimus zu lang geworden wäre, habe er ein besonderes buch daraus gemacht. S. Evagat. herausg. von Haßler I, s. 7. 8; II, s. 329; III, s. 468.

Dieser codex s. liber proprius, quem evagatorio non adjunxit F. F. F., ist zum teil schon zu anfang des siebzehenten jahrhunderts gedruckt erschienen: in den Suevicarum rerum scriptores aliquot veteres . . . ex bibliotheca et recensione Melchioris Haiminsfeldii Goldasti, Francoforti 1605. 4°. Und über ein jahrhundert später erschien ein neuer abdruck des goldastischen Werkes, eine editio secunda, emendatior, Ulmæ, impensis Danielis Bartholomaei. 1727. fol., als anhang zum zweiten teile des von demselben gelehrten buchhändler herausgegebenen thesaurus antiquitatum theutonicarum von Schilter, in ganz gleicher form wie dieser, aber mit eigener seitenzahl. Beide, die historiæ Suevorum der Frankfurter ausgabe, und die historia Suevica, wie sie auf dem titel der Ulmer ausgabe heißt, enthalten mit ganz unbedeutenden abweichungen den gleichen text; wir bezeichnen denselben daher im folgenden

mit Gold. ut. (uterque); wo varianten vorkommen, jene ausgabe mit Gold. Franc., diese mit Gold. Ulm. Beide bestehen aus zwei büchern; liber I enthält eine beschreibung des deutschen landes, und eine anzahl kapitel, welche die geschichte zumal Alamaniens, dann einiger kaiser und der herzoge von Schwaben und Österreich behandeln, liber II beschäftigt sich bloß mit der stadt Ulm und ihrer umgebung.

Das erste buch ist erst vor einigen jahren von dr Hermann Escher neu bearbeitet erschienen, im VI bande der quellen für die Schweizergeschichte 1884, mit vortrefflichen erläuterungen, in sorgfältiger auswahl namentlich der für die geschichte der Schweiz bedeutsamen abschnitte, und mit einem nachwort, welches fein und unparteiisch die bedeutung unseres schriftstellers so ganz ins rechte licht setzt. Escher hat offenbar den freimütigen, vielgewanderten und viel und eifrig schreibenden mönch lieb gewonnen und schätzen lernen, wie Goldast; ungeachtet seiner wunderlichen wortableitungen (die sprachwissenschaft und namentlich die etymologie lag damals noch in ihren windeln), und trotz seinem mangel an kritik bleibt er doch für das, was er selbst gesehen und erlebt hat, ein wichtiger schriftsteller.

Das zweite buch enthält nun den tractatus de civitate ulmensi, der mit dem ersten buch nur ganz äußerlich zusammenhängt. Hierbei ist vor allem zu bemerken, dass nur die eine Münchner handschrift, welche der berühmte und gelehrte Nürnberger arzt, dr Hartmann Schedel, im jahr 1502 mit eigener hand geschrieben hat, nach umfang und inhalt mit dem goldastischen texte zusammenstimmt. Alle andern handschriften, die zweite ebenfalls von dr Schedel herrührende Münchner handschrift und die zehn Ulmer handschriften, stimmen im ganzen mit einander überein; sie haben eine andere einteilung und anordnung; und eine ganze reihe zum teil sehr wichtiger ganzer hauptstücke (principalia heissen sie in den handschriften, mit unterabtheilungen, welche den capita bei Goldast entsprechen) fehlt ganz und gar bei Goldast und in der genannten ersten Münchner handschrift, ist aber in allen andern erhalten. Das nähere hierüber s. in den von mir schon vor bald zwanzig jahren geschriebenen „Prolegomena

zu einer neuen ausgabe des tractatus de civitate ulmensi von Frater Felix Fabri", in den verhandlungen des vereins für kunst und altertum in Ulm und Oberschwaben. Neue reihe II. Ulm 1870.

Hier mögen noch die sämmtlichen handschriften verzeichnet sein, welche unsern tractatus ganz oder zum theil enthalten.

1. Der codex Monacensis I, in der kön. hof- und staatsbibliothek in München, nach dem dortigen verzeichnis cod. lat. 462, welcher wie bereits bemerkt, das enthält, was Goldast gibt, und zwar sowohl das erste, als auch das zweite buch.

2. Cod. Monacensis II, ebendaselbst, cod. lat. 848 schließt sich an den vorgenannten an, denselben ergänzend, gibt also namentlich das was Goldast, nicht hat. Das sagt die bemerkung am ende der ersten abteilung (des liber I Gold.): sequitur nunc tractatus ultimus de civitate ulmensi et de eius regimine, statu et civibus eius, quae in alio priori libro ultimi et duodecimi tractatus omissa sunt, deinceps per singula capitula completur per F. F. F. Beide cod. Monacenses sind noch vor dem tode Felix Fabris (1502) abgeschrieben.

3. C. Schad., der frühern schadischen bibliothek, jetzt der stadtbibliothek in Ulm angehörig (Ulmens. 6300. 4. IV. D. 15), aus dem ende des 16 jahrhunderts, enthält das 1 und 2 buch mit den ergänzungen des cod. Monac. 2.

4. C. Schmid., aus der sammlung des prälaten v. Schmid, jetzt ebendaselbst wie die schadische handschrift (Ulmens. 5849. 4. VI. B. 2), vorne defekt, hat das 1 buch nicht, und beginnt abgerissen mitten im Principale I verum etsi mulierculæ illæ etc. S. 24 meiner abschr.). Wohl so alt wie die schadische handschrift.

5. C. Ehinger., ebendaselbst (Ulmens. 4951. 4. V. A. 16.), sehr zierlich und sorgfältig geschrieben im jahre 1593, enthält nur den tractatus de civ. ulm. wie alle folgenden.

6. C. Wollaibii, ebendas. Ulmens. 5850. 4. VI. B. 3.), am 1 mai 1727 vollendet von dem gelehrten pfarrer Marcus Wollaib, enthält vorzugsweise das principale IV und V, von den vorangehenden nur wenig.

7. C. Gockelii, in der ulmischen chronik von Eberhard Gockelius, M. D., ebendas. (Ulmens. 12. 4. VI. B. 3.). Sie

ist aus dem j, 1678 und kündigt sich selbst als eine abschrift aus der schadischen handschrift an, enthält aber die damals längst gedruckten theile nicht, dagegen das noch nicht gedruckte sorgfältig und vollständig.

8. Ebenfalls aus dem Schad'schen exemplar ist eine von meinem seligen vater für den eifrigen sammler für die ulmische Geschichte, hauspfleger Neubronner, gefertigte abschrift, auch nur das ungedruckte gebend, ebendas. Ulmens. 6301. 4. IV. D. 16.

9. Ferner eine kopie des wollaibischen auszugs, ebendaselbst Ulmens. 1679. 4. I. D. 13. Diese drei letzten abschriften, namentlich aber 8 und 9, sind weniger bedeutend als die vorangehenden, von welchen keine als eine abschrift der andern sich ausweist. Ob irgend eine vom original abgeschrieben ist, wird schwer zu entscheiden sein, am ehesten sind es die Münchner 1 und 2.

10. Hierzu kommt noch c. wiblingensis, aus der bibliothek des abts Meinrad von Wiblingen in den besitz des rektors dr Moser in Ulm und dann in den meinigen gelangt, enthält den ganzen tractatus, wie die ältern handschriften, auch die kapitel Goldasts, den er kennt und nennt, und stimmt vielfach mit dem c. Schmid überein, ist aber jedesfalls von kundiger hand geschrieben.

Bis hierher sind die handschriften auch in den oben angeführten verhandlungen des kunst- und alterthumsvereins aufgeführt. Seitdem habe ich noch folgende erworben.

11. C. Klapp., dieser soll früher im besitz einer mit der patrizierfamilie von Schad verwandten frau von Klapp gewesen sein, und wurde von einem abkömmling derselben meinem ehmaligen schüler, dem polytechniker Heyl, überlassen, welcher die handschrift mir brachte. Es sind 2 bände; der erste enthält das erste buch Goldasts, aber unvollständig, der zweite ist eine vollständige abschrift des tractatus de civ. ulm., mit dem schadischen codex am meisten übereinstimmend, doch nicht immer, und wenigstens ebenso alt.

12. C. Besserer., ein manuscript, geendet im jahre 1666, auf dessen erstem blatt am rande wie von kinderhand geschrieben steht, „Besserer von Dahlfingen 1846", erkaufte ich im jahre 1886

von dem antiquar A. Stargardt in Berlin, der es in seinem lagerkatalog nr 159 angeboten hatte. Er stimmt im ganzen mit Gockel und Schmid und zeigt mehrfach dass der schreiber mit dem gegenstande wohl bekannt ist und besonderes interesse daran hatte; davon zeugt unter anderem namentlich die schlussbemerkung, die er Gockel nachschreibt und mit welcher auch dieses vorwort schliessen mag: Quinto principali membro, nimirum de politia s. regimine civitatis Ulmæ, XVII tribuum enarratione finita, agit m. sc. de profectu civitatis ulmensis, et quomodo dominia acquisiverit. Quo F. F. F. historia Suev. typis excusa cap. IV. libr. 2. absolvitur. Sextum principale, scil. de regionibus conterminis, principatibus et comitatibus etc. enodatur cap. V. dict. libr. 2; monasteriorum vero Ulmam cingentium descriptio a cap. 6 usque ad finem dictae historiae Suev. extenditur. De septimo principali, nempe chronica antiquae civitatis cum nova continuatione etc., neque manuscriptum, neque typis excusa Suev. historia quicquam exhibet, nisi contenta dicti capitis IV de profectu civitatis ulmensis etc. pro laudatis accipere vel agnoscere velis.

Inhaltsübersicht.

MSS. (mit ausn. v. Mon. 1.) Tractatus de civitate ulmensi.	Goldast und Mon. 1. Historiæ Sueviæ liber secundus.
Procemium.	fehlt.
Principale I. De ulmensis civitatis origine et antiquitate.	fehlt.
Principale II. De mensura antiqui oppidi et eius parvitate.	fehlt.
1. De antiquo oppido.	fehlt.
2. Quomodo Ulma data fuit Owiæ Magnæ.	Caput II.
Principale III. De eius destructione, reædificatione, ampliatione et magnitudine.	
1. Quomodo civitas destructa et reædificata fuit.	Caput III.
2. Forma vel facies civitatis.	Caput I.
Principale IV. De populi eius in septem ordines et societates divisione. 1. De sacerdotibus. 2. De nobilibus. 3. De principali ordine. (Die regierenden geschlechter, patricier.) 4. Ordo civium quartus. (Die von der guten gemein.) 5. Negotiatores. 6. Laboratores. 7. Forenses.	fehlt.

MSS. (ausgen. Mon. 1.)	Goldast und Mon. 1.
Principale V. De politiæ communitatis ordinatione.	fehlt.
1. De singulis zunftis.	fehlt.
2. De profectu civitatis et quomodo dominia sua acquisivit.	Caput IV.
Principale VI. De regionum et monasteriorum per eius gyrum nominatione. 1. De principatibus et comitatibus conterminis ulmensibus.	Caput V.
2. Nomina describendorum monasteriorum hic exprimuntur, et plagæ situationis.	Caput VI.
3. Descriptio monasterii egregii Elchingen secundum subiectum ordinem.	Caput VII.
4. De monasteriis Medlingen et Medingen.	Caput VIII.
5. De Roggaburg monasterio.	Caput IX.
6. De Ottenburen monasterio.	Caput X.
7. De Wiblingen monasterio.	Caput XI.
8. De Hegbach monasterio.	Caput XII.
9. De monasteriis ad plagam occidentalem civitatis ulmensis situatis. Sequitur Urspringen.	Caput XIII.
10. De locis inter Urspringen et Burronem (et de Wilerio inclusorio). 11. De reclusorio Wiler.	Caput XIV.
12. De Blauio flumine et eius origine et de loco Blauburensi et de monasterii institutione et aliis condependentibus.	Caput XV.
13. Via a Burrone in Seflingen et Ulmam.	Caput XVI.
14. De locis prope Ulmam extra mœnia civitatis.	Caput XVII.

Abkürzungen in den varianten.

Bess. bedeutet die bessererische handschrift.
Eh. „ die handschrift von Ehinger.
Gok. „ „ „ von Gockel.
Gold. Fr. bedeutet die Frankfurter ausgabe von Goldast. 1605. 4°.
Gold. Ulm. bedeutet die Ulmer ausgabe. 1727. Fol.
Gold. ut. bedeutet diese beide gedruckten ausgaben.
Kl. bedeutet die klappische handschrift.
Mon. 1. bedeutet die Münchner handschrift cod. lat. 462.
Mon. 2. „ „ „ „ „ „ 848.
Sch. od. Schad bedeutet die schadische handschrift.
Schm. bedeutet die schmidische handschrift.
Wibl. „ „ Wiblinger handschrift
Vees. bedeutet Veesenmeyers abschrift für Neubronner.
Woll. bedeutet die wollaibische handschrift u. abschrift.

Tractatus de civitate ulmensi, de eius origine, ordine, regimine, de civibus eius et statu.

Ultimo loco describenda mihi venit Ulma civitas iuxta promissa in prima parte, quia est terminus a quo evagatio mea incepit et ad quem terminata est. Difficilis est autem mihi huius oppidi descriptio, cum neminem ante me reperiam qui vel modicum de eo scripserit, et affectus magnus in me sit clare de eo disserere. Scio enim teste Jeronymo in prologo ante librum de illustribus viris, quod pessimus magister est homo met sibi in compositione librorum et maxime cronicarum, nova enim cudere formido etiam ex veteribus verbis. Verum quia aliter faciendum non invenio, cum indulgentia id aggredi præsumo. Porro indifferenter, cum de Ulma loquor, nominabo eam urbem, civitatem, oppidum, villam, castrum, castellum, burgum et vicum, cum ei omnia illa nomina conveniant.

Est enim Ulma urbs, prout urbs ab orbe dicitur, quia tam antiqua quam moderna Ulma orbiculata et rotunda est et quasi in circulum deducta. Non tamen debet urbs simpliciter sine additamento dici nisi sola Roma, quæ semper intelligitur quando urbs tantum ponitur (ut habetur de pœnitentia et remissione c. significavit [1]). Si autem urbs ab urbare dicitur, Ulma bene urbs nominatur, quod aratro sicut aliae urbes diffinita creditur, urbare enim dicitur aratro diffinire per

1 ut habetr de pe et re c significavit. Mon. 2. de penit. et remiss. Gok. et Wibl. Das citat haben nicht Schad. Eh. Kl.

sulcum circularem ad designationem circuitus murorum erigendorum. Ab antiqua enim consuetudine cum urbs aliqua fuit ædificanda, circuitus eius designabatur aratro ad imperium principis, sine cuius iussu nemo civitatem aedificare potest. Et quia res in ea resolvitur, ex quibus constituitur, ideo mori dicitur civitas quando per imperatorem condemnatur ad aratrum propter demerita, et circumducto aratro desinit esse urbs et perdit omnia privilegia. Sic legitur Fridericus primus Mediolanum condemnasse et per plateas aratrum duxisse. Quia in urbe condenda fiat urbatio patet ff de verborum significatione l. urbis.

Demum sicut Ulma urbs dici potest, sic et civitas, quod civitas et urbs idem sunt. Et si oppidum aliquod aut castrum non sit civitas, ipso facto efficitur civitas si papa vel imperator scribat ei ut civitati (Innocentius et Ioannes in c. cura ecclesiarum de officio ordinarii). Notum autem est ex antiquis et novis Ulmensium literis quod papa et imperator semper scripsit Ulmae ut civitati. Dicitur etiam civitas quod non saxa nec muri nec fossata, sed unitas civium civitatem facit (de rescript. communitatum, de sentent. ex communi civitas). In Ulma autem est civium pulcra unitas. Dicitur insuper civitas communitas gubernata legibus latis ab eo qui solvere et instituere civitatem potest scilicet principe. Talis autem communitas est in Ulma, ergo est civitas.

Opidum etiam, scriptum per simplex p ab ope vel opibus dictum, est Ulma, quod opem et protectionem suis inhabitatoribus fert et opes ac divitias non modicas continet. Oppidum insuper per dupplex pp quasi oppositum dicitur propter murorum opositionem, quia murus stat contra murum, sicut menia interiora stant contra domorum muros a parte interiori et contra muros exteriorum meniorum. Ex alio oppidum dicitur terra murata non habens episcopum, sicut Ulma (Bald. l. I, c. quæ sit longa consuetudo)[1].

Dicitur etiam castrum quasi casa alta, sic et Ulma antiqua in eminenti loco posita dicitur castrum; vel a castrando,

*

1 Sieh cod. lib. VIII tit. 53. (II s. 766. corp. jur. ed. Gothofr. Lips. 1705.)

quia in eo castrantur i. e. arcentur homines ne evagantes captiventur.

Deinde etiam burgus nominari potest propter fortem armaturam ejus. inde cives ejus in vulgari locutione dicuntur burger i. e. domini burgi. Nam Germania subacta per Romanos posuerunt Burgundionum gentes in castris a quibus sortita sunt nomen, quod castra, oppida et civitates dicuntur burgi.

Villa etiam dicitur Ulma, non quidem simpliciter, quia sic villa dicitur quæ non est muris circumdata (Bart. post gloss. in l. Si heres est viæ) [1], sed villa dicitur imperialis, quæ additio super oppidum et civitatem Ulmam extollit, est enim una de quatuor imperii villis supra quas imperium fundatum dicitur in Karolina Karoli quarti, quæ villæ sunt [2] Babenberga [3], Schletstat [4], Hagnowia et nostra Ulma. Sed et Karolus primus, qui magnus dicitur, in litera donationis, quæ Ulmam donavit abbati Owiæ magnæ, dicit: dono donamus regalem villam nostram Ulmam etc., non utique intelligendum villam undique apertam, nullo muro clausam sed locum regali et imperiali titulo dignum. Nec valet obiectio qua dicitur: Karolus magnus primus et Karolus quartus nominant eam villam, ergo villa est immunita et misera; cum dicant villam imperialem et regalem. Sic etiam Galli maximas urbes villas nominare consueverunt, ut urbem Parisiensem, Turonensem etc.

Dicitur etiam Ulma vicus, improprie tamen. Vicus enim nulla civilitate regitur, nec muris aut fossatis protegitur, et viis undique pervia habetur, et respectu ultimi Ulma vicus dicitur, non respectu duorum primorum; ab omni enim plaga publicæ stratæ transeunt per Ulmam.

Sic patet Ulmam esse urbem, civitatem, oppidum [5], villam, castrum, burgum et vicum.

*

1 bar post glo in L si heres est viæ Mon 2. Bart. gl. in l. si heres . . Gock. Bess. Die stelle konnte ich nicht finden. Die übrigen handschriften lassen das citat weg. 2 Bamberga Schad. Eh. Wibl. Gok. Kl. Babemberga Bess. 3 Schletsthat Mon. 2. Schlettstat Wibl. 4 Hagena Eh. Hagenowia Schad. Kl. Hagenow Bess. Hagenau Wibl. 5 opidum, oppidum Mon. 2 Sch. Kl. Bess.

De qua septem in sequentibus erunt dicenda, in quibus totus ejus status includitur:

I. De Ulmæ civitatis origine et antiquitate.
II. De mensura antiqui oppidi et eius parvitate.
III. De eius destructione, reædificatione, ampliatione et magnitudine.
IV. De populi eius in septem ordines et societates divisione.
V. De politiæ communitatis totius urbis ordinatione.
VI. De regionum et monasteriorum per eius gyrum nominatione.
VII. De cronica antiquæ civitatis ulmensis cum nova continuatione.

Principale I.

De origine civitatis ulmensis eiusque vetusta antiquitate.

Ulmam esse antiquissimum oppidum sequentia manifeste demonstrabunt. Sed quis conditor eius fuerit si nesciam, nemo miretur nec condemnet imperitiæ, quia, ut inquit Isidorus l. 15 Etymologiarum in c. 1, de autoribus conditarum urbium plerumque dissensio invenitur, adeo ut nec urbis quidem Romæ origo possit agnosci; nam Salustius dicit urbem Romam a Trojanis primo ædificatam et inhabitatam, Virgilius ab Evandro, Eusebius a Romulo, Orosius [1] a primo Latinorum rege Proca; omnibus autem notum est, quod ante hos omnes Janus pater et deus deorum nominatus in Janiculo monte haud longe a Roma civitatem condidit, in qua primus Italiæ rex regnavit, et Saturnum regem Cretæ a Jove pulsum hospitio suscepit, qui et ipse non longe a Jani civitate urbem construxit. Manet ergo sub dubio, an Romulus Romam primo construxerit, quamvis dubium non sit urbem a se denominatam, ex quo fundationis honorem faciliter usurpare potuit, etiamsi fundator non extitit. De clarissima etiam totius orbis civitate Troja, etsi sciatur eius initium et finis, locus tamen suæ situationis nulli umquam pro certo compertum est. Sed et Thebanæ, Lacedaemoniæ, Atheniensis, Corinthi, Mycenæ, Larissæ et aliarum Græciæ maximarum et nominatissimarum urbium, si nunc requiras muros, nec ruinas invenies, imo solum in quo jacuerunt, nemo queat ostendere, antiquitate

*

1 Honorius Wibl. Horatius Gok. Bess.

causante errorem. Nihilominus tamen omnes locorum et temporum descriptores suas expresserunt opiniones, quos nos imitamur, et legimus et sæpe firmiter tenemus, quod ipsi cum formidine et opinative dixerunt de temporibus et locis. Ea ergo quæ de origine civitatis Ulmensis dicam, sanctorum auctoritate roborare nequeo, aut antiquorum philosophorum dictis, sed ex apparentibus nobis et præsentibus et notis originem eius oppinari rationabiliter possumus.

Originem ergo civitatis Ulmensis et antiquitatem eius investigare ex duobus possumus, scilicet ex nomine et ex situatione eius.

Ex nomine quidem, quia constat nomina civitatibus imposita non casualiter sed ex deliberatione fundatorum, nominantes eas suis vel filiorum nominibus. Sicut ante diluvium Cain primam fundans in India civitatem eam nomine filii sui Enoch nominavit [1], et post diluvium Nimroth tyrannus in loco confusionis linguarum civitatem ponens eam Babylon i. e. confusionem nuncupavit, sic Salem civitatem Salem quæ nunc Jherusalem dicitur, nominavit, quam destructam penitus Helius [Ælius] Adrianus imperator reædificans eam Heliam [Æliam] a se denominavit, sic Dionysius Nysam, Medius Medam, Perseus Persam, sic Julius Juliacum. Et aliquando nomina ab aquis adiacentibus civitatibus sunt imposita, ut Susis dicitur a Susa flumine eam praeterfluente.

Aliquando ab aliquibus eventibus accepta sunt nomina civitatum, ut Gaza civitas sic est dicta quia Cambyses ibi thesauros repositos habuit, nam gaza idem est quod thesaurus. sic Argentina propter argentum collectum in ærarium Romanorum, et Basilea sic dicta quia in regio loco sit constructa, nam apud Græcos basilei dicuntur reges, vel dicitur a basis, quod est fundamentum, et le, quod est firmitas, et a sine: quasi civitas fundata sine firmo fundamento, vacillans terræ motibus, vel dicitur a basis, quod est populus, et lea ecclesia: quasi ecclesia populi. Vulgus tamen dicit sic eam nominari a basilisco ibi latitante olim et plurimos sua inspectione inficiente, post cuius defectum civitati nomen sordidum reliquit. Legimus quod

*

1 1 Mos. 4, 17.

quidam iuvenis arietum pastor de floribus coronam sibi causa ornatus et lætitiæ contexuit, contra quem basiliscus ex caverna consurgens eum petiit, sed pastor forti conamine contra eum pugnavit. hoc ut vidit Pæan Apollinis filius, miratus valde quod pastor non mortuus fuit visu basilisci, et accedens sertum de eius capite tulit, statimque exspiravit. Pæan autem singulos flores in mortui os posuit, et tandem per contactum unius floris revixit. Colonia etiam sic vocata non ab incolatu Francorum, sed Romanorum, a Claudio cæsare condita, et ab eius coniuge Agrippina nomen accepit Agrippina. Thuregum oppidum in finibus duorum regum situatum et hinc dicitur Duregum et per abusum Thuregum, quod metas Germaniæ et Galliæ regnorum per sui fluminis videlicet Lindemati cursum dividit, et antiquitus vulgariter dicebatur zwirich, duo regna, nunc vero Zürich vocatur. Et Alexander magnus in loco, ubi mortuus fuit equus suus dilectissimus sibi, nomine Bucephalus, ædificavit civitatem, cui nomen equi sui dedit, quæ dicitur Bucephala. Et senatus Venetus navem grandem deauratam, in qua dux et senatus pro tempore ad spectacula procedunt, nominant Bucephalum vel Buccatum et Bucentaurum ab equo prædicto. Scimus etiam ex historiis quondam gravissima bella orta in constructione urbium ex contentione de nomine imponendo. Unde ob hanc causam Romulus occidisse dicitur fratrem suum Remum, quia Romulus volebat urbem a se Romam denominari (de hoc legitur et notatur in l. VI tr. ff. de rerum divisione in textu et glossis) [1], Remus vero Remam dici voluit, et in una litera differentes facti sunt. Augustinus etiam 18 de civitate dei narrat deorum in nominatione civitatis Atheniensis litem, quæ id nomen accepit propter olivam de terra crescentem, sicut etiam Jhericho dicitur civitas palmarum 2 Paralip. c. 28, quia ibi in habundantia palmæ crescunt. et alia quam plurima loca a terra nascentium nominibus nomina sortita sunt, ut monasterium Wingarta a vineis et vitibus,

*

1 De hoc. le et no in l. VI tr. ff. de rerum diuisione in sex et glo. Mon. 2. De hoc l. vlt. ff. de rer. diuis. in text. et in gl. Gok. Bess. Das citat fehlt bei Schad. Eh. Wibl. Kl. Siehe Instit. II. tit. 1. Digest. lib. I. tit. 8. Novell. Just. 107.

monasterium Carthusiensium prope Memmingen a buxo arbore Buxhaim dicitur, et civitas Stockgardiensis dicitur a trunco et horto, quia dum oppidum erigi debuit, arbores multæ ibi stantes detruncabantur, et vulgus nomen loco imposuit dicens Stockgarten, sicque oppidum nomen retinuit. Alii dicunt quod sic nominetur ab equabus, de quo non est vis, sive ab illo vel isto dicatur. Sunt etiam quam plurima nomina civitatum et villarum quorum nulla ratio suspicari potest, et tamen sine ratione minime sunt imposita. De his nominum rationibus late habetur in Isidoro (Etymolog. lib. 15 in cap. 1 per tótum), qui ex nominibus communiter venatur origines civitatum. Sic et in proposito nostro faciendum censeo.

Ulma enim est nomen non barbaricum sed latinum, declinabile, omnibus familiare et ad exprimendum facile, oppido imperiali impositum, ex causa, haud dubium, proportionata nomini, area namque civitatis Ulmensis uliginosa ex natura est et locus totus humidus et aquosus, quod uliginosum dicitur vel ulinosum nominant, tum ex concursu aquarum de tribus fluminibus, tum etiam ex uliginosa vel ulinosa humo, de qua fontes quam plurimi scaturiunt et ubique in ea aquæ vivæ reperiuntur, ita quod humus per se sine civitate in suo nomine ex natura præfert nomen civitatis, sive dicam humus uliginosus vel ulinosus, quorum utrumque invenitur. Nam uligo est naturalis humor terræ nunquam ab ea recedens, viridem et fecundam eam reddens, et talis est area civitatis Ulmensis. Ex illa autem uliginositate terræ præ ceteris arbores crescere solent in magna multitudine quæ latine vocantur ulmi, vulgariter vero et theutonice dicuntur felba vel erla vel aulber [1], et quamvis sint distinctæ arborum species felba scilicet et erla, tamen forte habent idem nomen quod utrumque reperi in theutonicis bibliis super illo Esaiæ 41 [2]: ponam in deserto abietem ulmum et buxum, et in vocabulariis. nec in illo vis latet aliqua, sive unam solam, sive ambas vel omnes tres species significet, ex humo enim areæ ulmensis utrumque genus arborum copiose

*

1 Felbe ist Salix alba L.; Erle Alnus glutinosa Gärtn. und incana Dec., letztere bei Ulm an der Donau und Iller häufig; Alber ist Populus alba L.; allerdings recht verschiedene bäume. 2 Jes. 41, 19 Gok. Bess.

crescit scilicet ulmi felba et ulmi erla et ulmi aulber, et ante constitutionem civitatis erat ibi, nulli dubium, silva ulmorum et densum ulmerium et delectabilis Ulma i. e. ulmorum silva. Sicut ergo ab uligine terræ arbores crescentes dicuntur ulmi et silva ulmorum ulmerium vel ulma, sic civitas in uligine inter ulmos vel in loco ulmorum fundata Ulma congruissime nominatur, quia locum ulmorum occupat. Sed quis Ulmam in ulmam [ulmorum] silvam fundaverit, deprehendere poterimus, si veterum superstitiones et alibi facta ad memoriam reduxerimus. Tradunt autem veterum gesta Amazonas fortissimas feminas e nostra Bohemia ortas, cum iracundo regimine Asiam domassent et Europæ non minimam partem, hanc habuisse suæ sacratæ superstitionis consuetudinem, quod in locis uliginosis inter ulmos et super ulmos Dianæ sagittiferæ templa exstruerent, in quibus sacra sua gentili ritu perficere solitæ erant, nec alibi quam in locis uliginosis inter ulmos et in ulmorum lucis Dianam sibi placatam reddere posse credebant, quam æstimabant lunæ currum gubernare, quæ utique mater aquarum et frigidi et humidi genitrix, ideoque in uliginosis respectum eius esse singularem iuxta mysteria theologiæ poeticalis. Dum autem in minori Asia tyrannizarent, in quodam loco ad littus maris invenerunt nemus ulmorum, in quo super truncum ulmi erexerunt templum mirabilis artificii in stuporem et admirationem cunctis gentibus et sæculis, eiusque in circuitu ingentem condiderunt urbem Ephesum, quam simul cum templo Dianæ dedicarunt perhenni ritu, unde usque ad apostolorum tempora in religione illa mansit, ut patet act. 19, ultra duorum milium annorum tempora, quibus ante incarnationem Amazonarum regimen incepit. Erat autem templum illud Dianæ adeo magnificum, ut cum Xerxes Persarum rex omnia Asiatica templa igni cremaret, huic uni pepercit, sed post modicum Herostratus, ut nomen memoria sceleris extenderet, nobilem fabricam incendit, sicut ipse fassus est, voto adipiscendæ famæ latioris, ut rem ageret, quo eius memoria apud mortales maneret, sed senatus decretum tulit ne quis ejus nomen literis mandaret, sed minime paritum est, quando usque ad nostram ætatem sacrilegi nomen pervenit, sed cum infamia et dedecore, cuiusmodi nec Neronis nomen, nec Judæ proditoris ulla unquam

conticescet posteritas. In loco vero combusti templi aliud præstantius templum construxerunt, ad cuius decorem sectatrices [1] Amazonarum feminæ ornamenta sua obtulerunt et opulentissimum factum fuit. Non solum autem in Asia cultum Dianæ Amazones induxerunt, sed in cunctis locis bello obtentis, unde domata Asia Europam petunt et florentes Macedoniam, Illyricum, Pannoniam devastant, et inde penetratis Alpibus usque in Sueviam pervenerunt et Vindelicorum urbem nunc Augustam in suam redegerunt potestatem, ut eiusdem civitatis cronicæ docent. Pervagantes autem prædandi causa Sueviæ viciniora loca cum nemus ulmorum in loco ubi nunc est Ulma invenissent, suæ superstitioni nemus illud aptissimum iudicaverunt, moxque eum Dianæ consecraverunt, lucum tenebrosum consecrantes, templum erigentes et eunuchantes ad sacerdotium viros, quibus choros virginum adjunxerunt juxta ritum cultus Dianæ. Insuper Nympharum sacra tam juxta flumina coeuntia, quam secus fontium cavernas et latices in ulmerio illo celebrabant, et Suevos captos in lucis et umbraculis in sui concubitum invitabant, ut conceptis fœtibus in suas remigrarent sedes. Ingens illis Amazonibus cura erat Dianæ et Nympharum celebrem perficere ritum et augere cultum præcipue in eis locis ritui aptis, nisi enim hoc agerent, nequaquam, ut opinabantur, terras subjicere, reginas præficere regnis potuissent. Ut autem perhennis maneret in loco inchoata religio, civitatem ibi fundaverúnt, relinquentes ei nomen proprium a nomine appelativo loci et arborum. Harum feminarum regimen ante tempora Abrahæ incepit et usque ad Alexandri magni tempora duravit. Et nihilominus debilitato et sedato earum cursu per mundum, in insula quadam usque tempora clarissimi Arturi regis Britonum, qui fuit post domini incarnationem quadringentis octoginta novem annis [2], duraverunt et forte hodie perdurant. Ad curiam enim præfati regis formosissimus venit iuvenis enutritus inter Amazonas pro femella per quindecim annos [3], sed dum celari amplius sexus non posset, ejectus

*

1 factatrices Mon. 2. Sch. Kl., sectatores Amazonarum feminæ Mon. 2. 2 489 annis Mon. 2. Bess. 3 Wie heißt dieser jüngling? Parcival? Tristan oder Gawein, wie ein gelehrter vermutet?

extra insulam in curiam præfatam devenit et miles factus arduissima gessit, maternæ bellicositatis hæres effectus. Creditur autem tempore Amazonum sacrum maximum fuisse Ulmæ juxta fontem, qui dicitur ad antiquas cannas (zun alten röhren) et olim densissimum lucum ibi fuisse, nam iuxta aquarum eruptiones et fluminum confluentias exercebant auguria et quærebant a diis responsa, quia errantes cum Thale philosopho putabant aquam esse rerum principium, et oceanum omnium patrem et deum, et omnia flumina et fontes eius esse filios et filias, et habere animam et vitam aquam credebant, et inesse eis divinam mentem, quia videbant quod in omnibus, cessante humiditate et deficiente uligine, cessabat vita, et absque humore nil gigni cernebant nec nasci posse. Ideo in potestate humiditatis omnia dicebant consistere. Quapropter, ut dixi, in eruptionibus aquarum stabant eamque emanantem tamquam dei filiam vivam alloquebantur et responsa petebant, quæ nonnunquam agente diabolo recipiebant et visiones videbant. Unde, ut taceam antiquorum errores, ævo nostri temporis deliræ mulierculæ asserunt absque rubore vultus, ex hiatu fontis antiquarum cannarum formosissimas mulieres prodire et ascendere per gradus noctu, Ulmamque pervagari, sed quo vadant et quid agant non publice prædicant, sed occulta fide poetizant dicentes, eas in obsequium liberi patris Bacchi cubilia lustrare, ut ubi Bacchi virtutem imminutam [1] invenerint, ministrando humiditatem venerem adjuvent. verum etsi mulierculæ illæ non ita clare exprimant mysteria poetica, rem tamen magis turpiter enodant. Has feminas dicebant antiqui esse filias Nerei et Doridis, prolium Oceani. et nominabantur Nereides Nymphæ, quas Amazonæ colebant, ut dictum est. Ex hiis ergo habetur naturale principium loci civitatis Ulmensis et opinatum ipsius civitatis initium.

Ulterius aliud principium civitatis ulmensis quidam ex nomine ejus posuerunt, dicentes olim fuisse gentes oram Balthei maris incolentes et utrasque ripas Vistulæ et Hystulæ. Dice-

*

1 virgam inmunitam Mon. 2. virtutem immunitam Schad. Eh. Kl. virtutem imminutam Wibl. Gok. Bess. Hier beginnt cod. Schmid.

bantur autem gentes illæ Ulmerigi [1] ut habet Michael de insignibus orbis [2]. Gothi ergo ab insula Scandavia in continentem descendentes Ulmerigos [3] e terra sua repulerunt consedentes in eorum loca. Ulmerigi [4] vero alias sibi sedes quærere coacti in diversas dispersi sunt regiones, quorum aliqui per Danubii ripas ascendentes in loco, ubi fluvius navigabilis esse incipit, consederunt, et villam constituentes ipsam Ulmam a suo nomine nuncupaverunt. Aliquando inveni nomen illius gentis scriptum per aspirationem h Hulmerigi [5], et sic etiam in antiquissimis litteris invenitur Ulma per h scriptum Hulma. Et circa hoc incidit mihi quoddam divinum, quod forte Hulmerigi [6] dicti sunt a Hul, vetustissimo filio septimo Sem filii Noe, ut habetur prima paralipom. I [7], procreati, et a fratribus de oriente divisi, septentrionem obtinuerunt in parte maris Balthei, quod mare Prutenicum vocant, et ab eo diffusi usque huc Ulmam vel Hulmam erexerunt. Scimus autem Sem fuisse nobilissimum Noe filium a quo ingenuitas diffusa orbem decorat universum, cui dictum est genes. 9 [8]: Benedictus dominus deus Sem, sit Chanaan servus eius, dilatet deus Japhet et habitet in tabernaculis Sem, sit quoque servus ejus Chanaan. tabernacula Sem sunt civitates, in quibus filii Japhet i. e. cives habitant, quibus Chanaan i. e. rustici servi sunt. hæc ad oculum sic fieri cernimus. Ex hoc autem non parva nobilitas civitatis Ulmæ et civium suspicari potest, sed et longæva

*

1 Vlmægeri Schad. Kl. Ulmigeri Wibl. Gok. Bess. Vlmegeri Mon 2. Eh. Schmid. [»Taciti Bructeros Ulmigeros quoque dictos tradit Glareanus.« So Abr. Ortelii synonima geographica. Antwerp. 1578. s. 70. Glareanus im commentariolus in P. Com. Taciti Germaniam sagt: iuxta Tencteros Bructeri, hodie Pruteni et Prussi vocantur: forsan a Tencteris pulsi in Sarmatiam concessere. Sidonius: Bructerus ulmosa quem volucer abluit unda. Ulmigeri quoque dicti sunt. (Schardii, Simon.) historicum opus. Basileæ 1574.] 2 Michael de insignibus orbis ein schriftsteller den ich nirgends finden konnte. 3 Incontinenter descendentes Schad. Eh. Vlmærigos Schad. Kl. Vlmerigos Mon. 2. Vlmerigeros Eh. Wibl. Vlmerigæros Schmid. Vlmigeros Gok. Bess. 4 Vlmigeri Schad. Kl. Eh. Schmid. Wibl. Gok. Bess. Vlmegeri Mon. 2. 5 Hulmigeri Schad. Kl. Schm. Eh. Wibl. Gok. Bess. 6 Hulmigeri Schad. Kl. Eh. Schm. Wibl. Gok. Bess. 7 1 Chron. 1, 17. 8 Genes 9 (v. 26) Bess. [eigentlich Gen. 9 v. 26. 27.]

antiquitas, nam Gothorum sævitia tempore Constantini magni incepit, qui fuit anno domini 334, in qua Hulmerigi dispersi loca alia occupavere.

[1] Alii initium civitatis ulmensis sic dicunt esse. Quidam nobilis castrum et oppidum dicitur habuisse in valle, quæ est ad latus occidentate montis sancti Michaelis, quæ vulgariter dicitur Kruogtal [2]. hic proficisci volens ob causas ad transmarinas partes, alteri sibi familiari nobili curam omnium dereliquit et profectus est, nobilis autem curam sibi creditam in suam convertit voluptatem et tam uxore quam aliis rebus peregrini abusus felicitatem adeptam sibi retinere cogitabat, unde revenientem nec cognoscere volens nec in sua intromittere. Exul autem collectis armatis amicis infidelem tutorem cepit et digna peremit pœna, et in detestationem tanti sceleris in eum commissi castrum et oppidum funditus destruxit, et sublatis lapidibus ac omni substantia, omnia in locum inter Danubium et Blauium transtulit et ibi sibi castrum novum et oppidum construxit. Hunc nonnulli ulmensium existimant fuisse unum de genealogia Strölinorum, quam ingenuam et vetustissimam dicunt, sicut patebit in sequentibus [3].

Alii dicunt oppidum Ulm a nobilissimis baronibus de Klingenberg [4] constitutum, qui olim in omnibus fere Sueviæ partibus oppida et castra ac monasteria construxerunt, relinquentes in constructis aliqua signa vel sui nominis vel armorum, ut oppidum Klingnaw ab eis constructum ab eis nomen habet, et castrum Klingen et castrum Klingaberg, et monasterium in minori Basilea Klingental, et castrum prope Ulmam Klingenstein, a quo Ulmam initium sumpsisse autumant per nobiles de Klingenberg in eo manentes. In cuius rei signum dicunt eos Ulmensibus dedisse sua insignia: arma, vexillum

*

1 Incipit Tractatus Ultimus de civitate ulmensi de eius origine. Quidam initium . . so fängt die handschr. Wollaibs an. 2 kruog (krûg)-thal Schad. Schm. Kl. Eh. kruegthal Wibl. Krugthal Gok. Woll. Bess. 3 Von den Strölin s. princ. IV. c. 3. Das folgende fehlt bei Woll. bis »Tertium signum vetustatis . . .« s. 16. 4 Schad. setzt am rande bei: malim Klingen, nam Klingenbergii nunquam ad baronum dignitatem pervenere; cuius familiæ ultima adhuc superest uxor Philippi de Remerstal, mihi amicissimi, cui multos liberos peperit.

et clypeum duobus nobilissimis coloribus nigro et albo ornata, quo hodie et domini de Klingenberg et ulmenses utuntur sub æqualibus coloribus, differentia tamen est in eo quod domini de Klingaberg habent clypeum galeatum rota aratri ornatum ad torneamentum et utrosque colores sine eorum mutatione hedera perfusos, ulmenses autem super clypeum [non] [1] habent galeam ad hastiludia et bella ornatum et utrosque colores cancellatos sine inductione alterius coloris. Dicunt tamen quidam alio modo nigrum et album Ulmensibus datum ab imperatore scilicet Karolo, qui eos abbati Owiæ approprians dedit eis colores tegumenti illorum monachorum nigrum supra, album infra. Alii dicunt quendam abbatem Owiæ eis dedisse hos colores in honorem suæ progeniei et perpetuam rei memoriam, quia ille abbas erat unus de progenie Klingaberg. Alii dicunt quod cum Ulmenses suam villam in muros inclusissent et oppidum in dies augmentaretur, petierunt ab imperatore insignia vexilli et clypei multis annis, tandem autem imperator victus cum impacientia fasciletum quod manu gerebat in lutum projecit, pede panniculum luto infigens, cujus tamen inferior pars casu, non industria, extra mansit. Assumens ergo imperator fasciale in parte sordidatum obtulit petentibus, »Insignia!« dicens, »et quid aliud merentur rustici sordidi nisi tale insigne sordidum?« accipientes ergo nigrum et album distincta invenerunt et secundum hoc vexilla, clypeos et arma depinxerunt.

Alii dicunt, quod in tempore illo, quando Suevi senensem civitatem construxerunt, ut supra dictum est, Ulmenses memorabili labore consensu omnium principum insignia eiusdem urbis inversa habere meruerint. Habent enim Senenses album supra et nigrum infra, sed ulmenses contrario modo.

Alii dicunt de nomine oppidi Ulm quod ideo sit ei nomen impositum, quia in ea comprehendatur numerus anni suæ constitutionis, habet enim MLV et esset fundata civitas anno MLV, sed an ante vel post Christi nativitatem tot anni fluxerint, non dicunt, nam si ante Christi nativitatem anno 1055 est ædificata, habuit initium tempore Salomonis vel modicum post, si post nativitatem, initiata fuit tempore Heinrici secundi [2],

*

1 Dieses non fehlt bei allen. 2 So alle.

quorum utrumque habet instantias, quas pertranseo. Alii tenent quod Ulma civitas a Romanis antiquis latinis sit condita et cum industria sic nominata propter etymologisationem literalem et sillabalem, in quibus perfecte continetur bonæ civitatis celebris politia, habet enim Ulma quatuor literas, prima est u significans unitatem et concordiam, secunda est l legum observationes repræsentans, tertia est m modum in omnibus indicens, etiam in legum quarumlibet observantia, quarta est a ad principium, scilicet deum, dirigens, et ad divina sectanda inducens, sine quo alia stare non possunt, ut patet. Demum duas sillabus ul et ma continet hoc nomen, pro eo quod Ulma constituta est ad ulciscendum malum et quasi ultrix malorum per antiquos ordinata. Vel, ut alii putant, post ejus constitutionem ab effectu est Ulma nuncupata. Sicut enim ulmus in palude fixus non putrescit et e contra in lapidem durescit, sic videntes antiqui oppidum hoc proficere et habundare non obstante rigiditate terræ, Ulmam nominaverunt propter sui permanentiam. Vel ideo Ulmam eam vocaverunt, quia muros super ulmorum palos fundaverunt, non existente fundamento solido in uliginoso solo, unde ante renovationem murorum in parte orientali videbantur pali in aqua, super quos moles turrium et onus murorum erant posita.

Aliud initium civitatis ulmensis vulgares referunt, quod dum quondam in loco civitatis tunc silvoso quidam venaretur, cepit ingentem cervum in loco, ubi nunc est ecclesia sanctæ crucis, in cujus fronte auream reperit crucem, unde ibi sanctæ crucis capellam [1] erexit et quædam habitacula iuxta eam fundavit et ita successu temporis in oppidum profecit. Creditur autem ibi fuisse ecclesia parochialis, quia ubicunque fodiatur per circuitum, reperiuntur in copia congesta ossa mortuorum hominum.

Quodcunque autem initium sumpserit hoc oppidum Ulma, notum est consideranti singula, quod est vetustissimum, quamvis ex infamia ignarorum prædicetur esse novum, eius vetustatis plura signa accipere possumus.

*

1 Sie stand auf dem Weinhof, an der stelle des schwörhauses. Vergl. Verhandlungen des vereins für kunst u. altert. in Ulm, N. R. II, s. 35.

Primum ex aquarum confluentia. Confluit enim Hylarus [1] et Blauius in Danubium et fit quasi crux ex fluminibus, nam Danubius ab occidente stipitem extendit in orientem, Hylarus [2] a meridie dextrum facit brachium, Blauius vero a septemtrione sinistrum, statque Ulma quasi super ipsam affixa, et sicut per crucem accipimus omnia bona et terrenis iunguntur celestia, sic per Ulmam mediante flumine apportantur bona patriæ, et superiores inferioribus iunguntur. Nam supra Ulmam Danubius cum sit innavigabilis, pæne inutilis est, sed in Ulma auctus fluminibus prædictis fit utilis navigatione Sueviæ, Bavariæ, Austriæ, et peregrinæ merces vicissim terra advehuntur. Ideo terrarum et aquarum descriptores omnes ponunt Ulmam esse in capite Danubii, quia judicant Danubium ibi incipere ubi incipit utilis et navigabilis esse. ex hiis ergo infero quod quamdiu Suevia, Bavaria, Austria inhabitatæ sunt, tamdiu Ulma civitas fuit, quia caput tanti fluminis, a quo præfatæ terræ alluuntur, sine civitate esse non potuit, cum homines ab initio simul communicaverint, ratione ergo communionis humanis contractibus et necessitatibus requirebatur in loco illo ab initio civitas.

Aliud antiquitatis signum est convenientia publicarum viarum et stratarum. Jacet enim Ulma quasi punctum in medio circuli, a quo protractæ viæ quasi lineæ cernuntur ad omnem circuli i. e. mundi locum. Notum autem est quod quamdiu fuerunt homines, tamdiu ambulaverunt per terras, et ita in Ulma, ubi tot viæ coeunt de Alemaniæ regionibus in Italiam et ceteras, necesse est fuisse ab initio, quo homines ambulare cœperunt, in loco habitationes ad minus pro hospitiis peregrinantium.

Tertium signum vetustatis est antiquitas ædificiorum. Nam murus antiquæ civitatis vetustissimus et spissus est, valde firmus de lapidibus compactus, quos moderni artifices nesciunt de quibus locis allati sint, sic ecclesia sanctæ crucis vetusta valde est, et capella sancti Georgii et sancti Ægidii et domus antiqui plebani, et plura alia ædificia vetustatem civitatis demonstrant.

1 Hylarus so hat Sch. verbessert, statt Hylaris Mon. 2. Schm. Eb. Kl. Wibl. Gok. et Bess. 2 Hylarus Schad, wie oben, hylarus Mon. 2.

Quarta ratio vetustatis sumitur ex inventione murorum et ossium humanorum. Nam quasi ubique per civitatem, quando foditur, muri reperiuntur et in multis locis ossa mortuorum, ex quibus suspicari potest stetisse ibi ecclesias. Unde circa portam novam supra ad sinistram anno præterito quidam textor subterraneum habitaculum fodere voluit prout requirit texturæ opus, mirabilem cumulum ossium reperiit. Sic in hospitali dum foderent pro columnis ponendis ad testudinem stuphæ [1] sufferendum, congeriem ingentem ossium reperierunt sic et alibi in plurimis locis, sed et in clivo et loco, ubi domus macellariorum sunt, et supra ubi iam vicus est sub foro, per quem ad portam gregis pontis itur, mirabiles reperiuntur testudines et habitacula sub terra, in quibus credunt olim percussa fuisse numismata.

Quinta racio efficax est ad probandum vetustatem oppidi. Nam anno domini 1348 dum Ulmenses combussissent Judæos et eorum res lustrarent, reperierunt literas missas a Jherosolymis Judæis in Ulma datas tempore Christi, hunc tenorem continentes:

Fratribus qui sunt in transmarina regione Sueviæ in civitate Ulmensi Judæis salutem dicunt fratres, qui sunt Jherosolymis et in regione Judæa, et pacem bonam. De tribulatione magna liberati magnifice gratias agimus denunciantes vobis impium seductorem Jhesum Nazarenum filium Joseph fore de medio sublatum. Cum enim eius insultus et blasphemias amplius sustinere non possemus, accusationem contra eum ad præsidem tulimus. Qui auditis causis, nostræ quoque calamitati compatiens, plurimum castigatum crucifigi jussit et interfici prout meruit, discipulos quoque ejus dispergi. Valete.

Et hodie Judæi fatentur se tales literas habere. Insuper non multi anni sunt quod in cœmiterio fratrum minorum repertus fuit longe sub terra lapis hebraicis literis inscriptus, adductus autem Judæus ut scripturam legeret, dixit lapidem illum titulum sepulcri Judaici fuisse, et ante Christi mortem scripturam illam exaratam. hæc ego audivi a fide dignis viris,

1 stupha = stube, nam. heizbare, badstube; auch die capitelstube in klöstern.

qui a suis antecessoribus audierunt, nec obviat obiectio, qua quis dicere posset, Judæos præfato tempore nondum fuisse per Titum et Vespasianum dispersos, quod verum est, fuerant tamen ante sæpe dispersi in omnes regiones, et quidam eorum etiam licentia habita redeundi in terram suam, nolebant, itaque semper manserunt per regiones Judæi, et hodie si licentiarentur redire Jherosolymam, plurimi si eis optio daretur, remanerent vel remearent, quia divitias, quas hic possident, non reperirent, unde sæpe post revocationem eorum in terram sanctam sponte redierunt in terras, in quibus nati fuerant.

Sextum signum antiquitatis civitatis Ulmensis est manifestissimum. Nam Karolus magnus qui fuit circa annos domini octingentos, donavit regalem villam Ulmam monasterio Owiæ et sunt iam quasi septingenti anni. Manifestum autem est Ulmam ante Karolum fuisse aliquid magni, non villam illo modo dictam sicut nos loquimur de villis, nominantes villas sine muris stramineas habitationes, sed prout Franci et Galli loquuntur de villis, qui maximas urbes et munitissima oppida villas appellant, et hoc innuitur cum in Karolina prædicta nominatur villa regalis.

Septima ratio ponitur in tempore constructionis parochiæ ad omnes sanctos.

Errant ergo illi qui Ulmam putant esse novam civitatem, cum multis veteribus sit vetustior, ut patet de Eslinga, quæ antiqua reputatur civitas, quam tamen Fridericus primus muro cinxit, qui longe post Karolum. magnum fuit.

Ultimum signum vetustatis eius est modus structuræ eius, nam antiquæ civitates in circulum ædificabantur et omnia tumultuosa extra urbes gerebantur, et per omnia sic erat cum antiqua Ulma, ut ex sequentibus patebit.

Principale II.

De mensura antiqui oppidi et eius parvitate.

Cap. 1.

De antiquo oppido Ulm.

Antiquum oppidum ulmense, cuius muri hodie apparent, et circuitum liberum per gyrum in ipsa nova civitate habet, habuit in gyro duo milia et centum passuum, eratque oppidum rotundum fortissimis muris de quadratis sectisque lapidibus munitum. Et duas portas habuit, unam ad orientalem plagam sub turre balistarii quæ nunc turris et custodia malefactorum est et antiquitus dicebatur porta balistarii vulgariter dz schützentor [1], quia in ea balistarius residebat, unde adhuc hodie in ejus pariete, quæ contra hortum prædicatorum est, balista depicta cernitur. Alia porta erat ad plagam occidentalem, quæ dicebatur porta leonum, sub turre quam nunc nominant turrim minorum, in cuius signum adhuc in parte exteriori portæ sunt duo leones sculpti in lapides, portam observantes. Murus autem gyrans oppidum trahebatur a turre malefactorum contra aquilonem per vicum qui est inter murum cœmiterii prædicatorum et inter domum Nicolai Besserers et Sancti Nicolai capellam, et ulterius protendebatur contra chorum capellæ Sancti Petri per locum in quo nunc domus Johannis Giengers stat, ita quod paries alta eiusdem domus orientalis stat super antiquum murum prout optime cernitur, et inter caput capellæ Sancti

1 Dz schnitzer tor Mon. 2. Schnitzer thor Schad. Kl. Schmid. Eh. Gok. Schnüzerthor Wibl. Daß Schnitzerthor Bess. Dz Schützenthor hat nur Woll.

Petri [1] et murum erat angustus transitus, sicque murus extensus per locum medium illarum domorum Joannis Giengers, Sebastiani Liebers usque ad domum dicti Wick, quæ est ultima in illo domorum ordine ex opposito domus Conradi Rentz et domus dominarum de congregatione Büren [2]. Et in loco domus Wick reflectebatur ulterius murus contra occidentem, declinans contra locum ubi nunc domus Caspari Liebharts [3] ex opposito domus Ulrici Ehingers, et ita consequenter protendebatur murus per locum illius ordinis domorum usque in plateam occidentalem ecclesiæ beatæ virginis, et in plateæ loco recurvabatur murus ab occidente paululum in meridiem per locum ubi nunc est conventus fratrum minorum usque ad turrim vel portam leonum. A porta autem illa descendebat murus per locum ubi nunc est ordo unus domorum quasi usque ad Blauium fluvium, et conclusit domum Georgii Strölins, quæ tunc castrum [4] erat, sicut hodie patet rem perspicienti, et in cornu illius domus reflectebatur murus totaliter contra meridiem inter civitatis collem et Blauium fluvium quem exclusum habebat, et ita gyrabat inferius forum vini supra habitacula piscatorum descendens usque ad littus Danubii. Attingens autem Danubium paulatim recurvabatur contra orientem usque ad turrim balistarii, quæ porta erat, a qua dimensionem incepimus.

In tempore autem illo quando oppidum sic stabat, tunc ante portam balistarii non erant nec muri nec fossata sicut nunc sunt, sed suburbium ibi erat super littus Danubii, in quo piscatores fullones et cerdones residebant, et balnea sive æstuaria stabant in fossatis infra conventum prædicatorum per quæ nunc latrina eorum emittitur et hospitalariorum in Danubium. Locus vero conventus prædicatorum erat hortus, et cœmiterium fossata, quæ directe gyrabant per vicum prædicatorum et per longum vicum [5] usque ad domum Johannis

*

1 Bess. in marg. Salmansweilerhof. 2 Bess. in marg. Samlung. 3 Caspar Liebhartz Mon. 2. Gok. Caspari Liebholtz Vees. Caspari Liebhaz Schmid. Wibl. Eh. Caspari Liebbalz Schad. Kl. Liebhatz Woll. 4 Bess. in marg. königshof, hodie Newbaw. 5 Longus vicus, wohl die spätere Hafengasse.

Neitharts [1] et descendebant ante portam leonum usque ad Blauium, qui postea vices fossati gessit usque in Danubium. In circumferentia oppidi erant suburbia in quibus tumultuosa tractabantur, oppidum vero quietum habitaculum erat nobilium et divitum. Nam extra portam orientalem Balistarii erat hospitale ubi nunc est (quamvis ante ævum nostrum fuerit ubi hodie porta Göglis [2] est ut antiqui dicunt, et fundamenta anno præterito fuerunt reperta, quando ædificata fuit munitio pectoralis ante portam Göggglingensem [3]). Per eandem etiam portam erat exitus in ecclesiam parochialem ad omnes Sanctos et ad sepulturas. Nam parochia nulla erat in oppido, ne pulsu, cantu, concursu, sepulturis oppidum inquietaretur, sicut hodie est in quam pluribus civitatibus Græciæ, Italiæ et Dalmatiæ. Insuper per eandem portam ultra hospitale erat super littus Danubii descensus usque ad pontem Danubii qui parum infra hospitale erat, per quem de civitate ibant in villam Schweickhofen, in qua omnis tumultus quasi civilis inquietudinis erat, ibi alebantur civium bestiæ, et rustici, qui terram per circuitum civitatis ulmensis operabantur, inibi residebant, et forum hebdomadale et macellum ibi erant, et hospitia, coci et tabernæ ibi habebantur. Augmentabatur autem villa illa in dies, et multi rustici derelictis sedibus suis domicilia de villis in eam transferebant; fuerat enim primo tantum locus stabulorum et bestiarum et horreorum ad cives ulmenses pertinentium, sed tandem villa ingens ibi facta fuit.

Ante portam vero Leonum etiam suburbium grande et tumultuosum hospitiis et mercantiis ibi erat, et vendebatur panis, et tumultus nuptiarum, conviviorum et chorearum ibi celebrabantur. Præcavebant enim antiqui, ne tumultuosa negotia essent in civitatibus, et ideo fabri et omnes malleis et strepitosis instrumentis operantes in suburbiis erant, ut civitas in quiete esset. Et tale oppidum quietum erat Ulma, nobilibus intus repletum, et extra per gyrum tumultuosis suburbiis,

1 Nithartz Mon. 2. Niethartz Schmid. Nietthars Eh. Neidtharts Woll. Neithard Gok. Neuthart Wibl. Neitharts Klapp. Neithart Bess.
2 Geglis Schad. Schmid. Kl. Gegliß Eh. Göglis Woll. Gok. Bess. Mon. 2. Wibl. 3 Gögligensem Schad. Bess. Gegligensem Schmid. Eh. Göggglingensem Wibl. Kl.

et parvum quidem erat in se, magnum autem in suburbiis. Et tempore illius status civitatis non erant nec in civitate nec in suburbiis Prædicatores nec Minores nec domini Theutonici nec Canonici regulares, qui omnes post ampliationem civitatis venerunt, ut patebit.

Erat tamen parochia ad omnes Sanctos, ut dixi, valde pretiosa et antiquissima anno ab incarnatione Domini 600 constructa, temporibus beati Gregorii magni papæ et Phocæ imperatoris ante Heraclium et ante maledictum Machometum. in quo etiam antiquitas oppidi ulmensis manifestatur, quod non solum antiquum fuit fundatione sed etiam fidei catholicæ susceptione. Historiæ vulgares Ulmensium dicunt quod illa parochialis ecclesia erat de quadris et sectis lapidibus adeo preciosa, quod cuncti videntes stupebant, et de longinquo adventabant homines ut illam egregiam viderent structuram, quod huic ecclesiæ non inveniebatur secunda in tota Suevia, quod illis temporibus humiles erant ecclesiolæ etiam in Roma. Erant enim cives ulmenses divites et magnifici, ad divina se valde bene habentes.

Gold. Fr. 235. Ulm 82.

Cap. 2.

Quomodo Ulma data fuit monasterio Owiæ magnæ.

Karolo Magno anno domini 805 regnante, cum iam plura monasteria ordinis sancti Benedicti instituisset et collegiatas ecclesias fundasset et bonis temporalibus dotasset, aliquos abbates ad decorem imperii Romani principes spirituales imperii esse voluit, eisque ad hoc competentiam temporalium delegavit. Indignum enim magnificus et religiosus princeps judicavit Gold. Ulm 83. imperium habere tantum auro fulgentes principes et non magis habitu sanctæ religionis ornatos. [1] Porro superioribus annis, scilicet anno domini 717 venerat sanctus Perminius ad Augiam, eam repletam serpentibus et venenosis animalibus reperiens miraculose purgavit et monasterium instituit, a quo tamen

*

1 Porro . . . . pulsus fuit fehlt bei Gold. Fr. et Ulm. u. Mon. 1.

postea pulsus fuit. Videns autem Karolus Magnus [1] abbatem Owiæ magnæ [2] pauperem nec posse principis statum ducere, ei Ulmam suam villam regalem donatione donavit, literam donationis conficiens solennem, in qua multi principes imperii se subscripserunt, et hæc litera adhuc hodie præ manibus est. In hoc autem facto et monasterium exaltare voluit, et civibus ulmensibus complacere. Erant autem tunc temporis in Owia et in ceteris monasteriis patres sancti, viri religiosissimi, quibus nobiles et cives et quique seculares subesse optabant, seque eo feliciores fore æstimabant, quo religiosioribus viris subjecti essent. Unde principes, barones et comites et nobiles se et sua dominia sponte monasteriis subjiciebant, et vehementer dolebant quibus impedimenta erant quod religiosis dari non poterant, quia in tractatibus et dietis nobilium præ ceteris honorabantur illi qui monasteriis incorporati erant. Unde imperator Karolus tam in favorem monachorum quam civium ulmensium hanc donationem fecit. et possibile est cives ulmenses eum [3] petivisse incorporari aliquo monasterio pro sui maiore gloria, et abbati plus iuris contulisse in suam civitatem quam imperator [4] sibi dederit. Imperator enim donationem fecit cum certis limitibus abbati. Cives autem ita religioni affecti supra limites et ultra ius abbatis extenderunt, unde non Gold. Fr. 285.
solum decimas omnes et primitias, telonea [5] et datias, ungeltum ac stüram [6] recipiebat abbas, nec solum investivit plebanum, nec tantum præfecit scultetum, sed minima accipiebat et officia exilia conferebat. Dicunt enim abbatem habuisse claves portarum, et custodias earum ad suum placitum contulisse. Sic etiam custodiam pecorum non Ulmenses sed abbas contulit cui voluit, et omnia officia publica magna et parva conferre habuit, nec fuit domus nec hortulus, a quo census annuos non exigeret. Semper enim aliqui monachi sex vel septem de Owia Ulmæ erant, et in domo in qua iam magister civium Magnus Krafft degit habitabant, et officia sua in capella sancti

*

1 Karolus Magnus fehlt bei Mon. 1 und Gold. ut. 2 Augiæ magnæ Sch. Kl. 3 tum petivisse Gold. ut., eum fehlt b. Wibl. Schm. 4 ipsi Goldast ut. 5 theolonea Mon. 1. thelonea Gold. ut. 6 sturam Gold. ut. stüram Mon. 1. styram Sch. Kl. Wibl.

Ægidii dicebant. Curia enim illa tota cum platea quam nominant Grienhof ad monachos pertinebat, nec erant tunc domus ibi sicut iam, dempta domo monachorum prædicta [1], et domo sancti Nicolai, quam de fortissimis muris fecerunt et fenestras et ostia ferreis valvis obturaverunt propter thesauros ibi reconditos et propter tuitionem in seditionibus concitatis per cives contra eos. Unde curia vel platea der Grienhof fuit pomerium et viridarium monachorum, ut et [2] nomen retinuit, et domus Wilhelmi Lew erat horreum, pars scilicet lapidea, pars annexa non erat, sicut nec domus Nicolai Besserers, nec domus abbatis de Ochsahusen, nec domus Mathæi Rem, nec domus dicti Ferwers [3], nec domus turri annexæ et curiæ sancti Nicolai erant; sed lata erat monachorum platea et amœna, sicque longo tempore res stetit.

Non solum autem monachi Owiæ, sed etiam monachi Cistercienses de Bebahusen iuxta Tübingen in Ulma dominabantur magnis privilegiis utentes, unde parvum monasterium in civitate construxerunt, ecclesiam scilicet sancti Georgii [4], cui domicilia adiunxerunt pro monachorum mansione, et habebant ibi grande spatium, quia nec ecclesia beatæ Virginis nec cœmiterium erat, nec domus chorearum [5], nec pategæ [6] mercatorum. In illo monasterio grande cellarium habebant in quod reponebant multa vina, et semper duobus torsellis vendebatur vinum sine omni civitatis aut civium utilitate, quia libere vinum Gold. Fr. 236. imponebant et libere vendebant, nec emebatur vinum ab aliquo Ulmensi nisi de illo cellario, et hospites ibi provisionem sibi faciebant. Introitus ad hoc cellare erat ubi hodie est capella sancti Valentini in cœmiterio ecclesiæ parochialis. Sic ergo Ulmenses longo tempore sub iugo monachorum et regimine eorum degebant, eosque tanquam dominos suos recognoscebant, et ministri eorum voluntarii erant, quamdiu monachi

*

1 Prædicatorum Gold. Fr. U. prædicatorum prædicta Wibl. monachorum predicte Mon. 1. Sch. Kl. 2 ut et Kl. Schad. Wibl. unde et Gold. ut Mon. 1. 3 Ferweck Schad. Kl. Schm. Ferwerckh Eh. Ferwers 1. Mon. Wibl. Gold. ut. 4 S. Georii Mon. 1. S. Gregorii Gold. ut., vergl. Verhandl. des vereins für kunst u. alt. Neue Reihe Ulm. Heft I s. 34. 5 Ist das heutzutage sogenannte schuhhaus; 1579 wurde »das tanzen uff dem schuhhaus abgeschafft.« Dieterich Beschr. d. stadt Ulm s. 87. Vergl. die zu 4 angeführte stelle. 6 potegæ Schm. Eh. Die späteren »kramläden« in der kramgasse.

ministri Dei devoti manserunt. Tandem autem religione tepescente et seculari pompa in monachis crescente, Deo permittente tepuit in Ulmensibus amor et affectus ac obedientia ad monachos illos, videbant enim quod de bonis eorum nutriebatur superbia cum multorum scandalo. Unde abbates[1] illi illo tempore magnis sumptibus a sede apostolica impetraverunt pontificalia insignia supra suas dignitates, contra quod tamen sanctus Bernhardus, qui illis temporibus adhuc in humanis erat, multa scripsit, dicit enim: Si attenditur rerum dignitas, hanc monachi abhorret professio; si ministerium[2] solis liquet congruere pontificibus etc. vide in speculo historiali lib. 2. c. 89. Unde abbates infulatos, nequaquam ego, sed Joannes in decretali (ut apostolicæ, de privil. l. 6.) nominat asinos cornutos, dicens eos ideo non posse exercere officia pontificalis ordinis. Ideo vulgariter dicitur, quod hæc insignia pontificalia in istis prælatis tantum operantur, quantum in mulis genitalia, quia licet[3] habeant, tamen non generant, sic nec isti infulis coronati fructificant. Sic ergo, ad propositum, in dies expensis crescentibus crescebant necessario exactiones subditorum et gravamina indebita, unde Ulmenses onerati gemere cœperunt et de excutiendo iugo illo inter se tractaverunt, quia tamen prudentes erant, non subito sed paulatim libertatem quæsierunt cum amicitia suorum dominorum. Porro ambo illa monasteria Bebahusen et Owia in dies decrescebant in temporalibus, quia spiritualia iam diu desierant florere, unde coacti abbates iura sua Ulmensibus paulatim vendere cœperunt. Emerunt autem Ulmenses primo omnia iura abbatis de Bebahusen et habitationes eorum et cellare, et ea in usum reipublicæ converterunt, omnia destruentes præter ecclesiam, quæ adhuc hodie domino de Wirtenberg attinet, qui ius patronatus a monachis prædictis emit. In illo autem contractu Ulmensium cum monachis duo intendebant efficere Ulmenses, primum[4] quod eorum iura et bona in civitatis venirent usum et potestatem: secundum

Gold. Fr. 287. Ulm 84.

*

1 Abbates infulati Mon. 1 am rande. 2 Mysterium varians lectio bei Goldast ut. (er und alle handschriften haben ministerium). 3 quia ficta habent Wibl. 4 I quod ipsos monachos excluderent a civitate. II quod eorum iura u. s. w. Schad. Kl. Schm. Eh. Wibl.

quod ipsos monachos excluderent a civitate, et utrumque factum est. Unde abbas Owiæ frequenter erat in Ulma, et quasi curiam non principis sed regis ibi habebat, cui Ulmenses pecunias ad desiderium commodabant, quibus decimas, census, telonea et iura impignorabat [1], multa etiam ad vitam quorundam tribuebat, alia sponte propinabat, nec erat dies in quo non alienaretur aliquid ab eo consentiente eo. Aliquando, ut audivi, ante carnisprivium quasi omnes de Owia Ulmæ erant et cum civibus hastiludiis, choreis, nuptiis, conviviis et omnibus voluptatibus deserviebant, et tantas expensas faciebant, quod non erat dies in quo non aliqua villa vel decima in cassum transibat. Et cum hoc in tanta debita deductus fuit in Ulma abbas, quod non fuit quæstio iam de rebus abbatis in Ulma, sed quærebantur iam res extra etiam procul ab Ulma. In his sculteto et consulatui multa dedit et indulsit, et coactus iura sua continue resignavit, sed et curiam suam den Grienenhof civibus vendidit, qui ex horto plateam publicam fecerunt, in qua olera et fructus vendebantur, et de horreo, quod iam est domus Wilhelmi Lew, zecham vel tabernam civium fecerunt. Mansit autem platea illa forum venalium rerum usque ad civitatis ampliationem. Hæc autem omnia non unus abbas, sed plures successive agebant, et ad tantam perversitatem res devenit, ut abbate aliquo defuncto Ulmenses promoverent quem vellent, qui nullum utilem monasterio, sed suæ civitati benevolum eligi permiserunt. In tanto autem contemptu et despectu haberi cœperunt abbates ab Ulmensibus, ut mortuo aliquo plebano ipsi eligerent et pro eius confirmatione et investitura ad sedem apostolicam mitterent, et non ad abbatem ad quem de iure spectabat. Nam in omnibus his Ulmenses multa de facto fecerunt, quæ sacris canonibus et legibus contraria erant, et
Gold. Fr. 238. monachi ius pro se habebant, sed negligentes, formidulosi et dormientes erant. Vigilantibus [2] autem et non dormientibus iura subveniunt [ut habetur inst. l. 4. tit. 6. § 6 si quis in fraudem creditorum . . et sequ. digest. l. 42 tit. 8, 10 si quis

*

1 impignorabant . . . tribuebant Mon. 1. Schad. Kl. Schm. Eh. propinabat Mon. 1. Sch. Kl., alia . . . propinabat fehlt bei Schm. Eh.
2 Vigilantibus suffragantur iura Mon. 1. randnote.

cum pupillo [1]. Multis autem bonis perditis et iuribus amissis aperti sunt monachorum oculi et cœperunt cum Ulmensibus contendere et in litem trahere et novas expensas inutiles facere; sicque multis annis in diversitate steterunt. Unde per quatuordecim annos Ulmenses in excommunicatione erant apostolica propter monachos, nec tamen ad monachos illos [2] inclinari poterant, sed instanter apud papam et imperatorem laborabant ut liberarentur ab eis, quod tamen videbatur nullo iure posse fieri. Tandem autem inventa est via liberationis eorum subtili practica iuris, de qua longus esset tractatus conficiendus, et absoluti sunt Ulmenses a monachis et monachi ab eis, quibus Ulmenses aurum non modicum promptum dederunt, scilicet viginti quatuor milia florenorum, et omnia iura et bona in civitate Ulmensi et in circulo ad quatuor miliaria redemerunt, et hanc redemptionem concilium, papa et imperator ratificaverunt litteris et sigillis solemnissimis cum multorum principum subscriptione. Et hæc redemptio ad plenum facta est ævo nostro. et non multo post, propter varietatem causarum, si Ulmenses in duplo plus de auro dedissent, nihil effecissent. Unde abbati et monachis ingens accrevit contritio, quod tanti pretii bona pro tantillo vendidissent. Venerabilis dominus Heinricus Neithart [3], sacrorum canonum et legum doctor, modernus plebanus Ulmensis primus fuit, quem domini Ulmenses ordinario domino episcopo Constantiensi investiendum præsentarunt. Porro in his litibus Ulmensium cum monachis nobiles Sueviæ et civitatenses [4] Ulmensibus auxilio et consilio erant, animabant et confortabant. Plures etiam de nobilibus domicilia sua Ulmam transferentes concives manebant. Inter quos erat unus comes de Werdaberg [5] monoculus, cui dum de prolibus spes non esset, omnia quæ habuit vendidit, et accepto pretio emit ab Ulmensibus pro se et sex personis ad vitæ

*

1 Subveniunt, ut habetur 4 q. § 1 et seq. ff. de hiis quæ in fraud. cred. l. pupillus in fi. Goldast. Fr.; statt quæ haben qui Mon. 1 et Gold. Ulm. 2 illos fehlt bei Wibl. eos Schm. Eh. 3 Henricus Nittbart Sch. Neithardt Kl. Neithartt Eh. Neudhart Wibl. Nythart Mon. 1. Nithard Gold. ut. 4 civitatenses haben Mon. 1 Sch. Kl. Gold. ut. civitates Wibl. Schm. Eh. 5 de Werdenberg Schad. Kl. Wibl. de Werdaberg Gold. ut. Weidenberg Eh. Schm.

Gold. Fr. 239. sustentationem sub hac conditione, ut cum suis in quocunque hospitio placeret, manere posset, et ad placitum hospitium mutare, et propter hanc conditionem multam superaddidit pecuniam. Erat enim vir, qui novis delectabatur, et ubicunque audiebat advenisse nobiles et alienos homines, ibi intrabat et manducabat, ut novos rumores audiret. Unde in proverbium versum fuit inter nobiles volentes ire Ulmam, quod dicebant se ire ad curiam comitum de Werdaberg. Hanc derisionem comites illi ægre ferre cœperunt et cum Ulmensibus contractum fecerunt, ut extra oppidum Ulm habitationem comitì congruam construerent et sufficientem provisionem ordinarent, in qua comitem suum consanguineum nutrirent, et in recompensam constructae domus tres personas de vitalitio defalcarent. Construxerunt ergo Ulmenses domum pulchram pro comite in littore Blavii sub oppido in suburbio, et in illa domo comedit, bibit et dormivit quamdiu vixit. Dicunt autem quod nobilis residens in oppido in castello, quod iam inhabitat Georgius Strölin [1], discors fuit cum illo comite, et quod iaculis se de domo in domum petebant, quod possibile est quia non longe a se distant. Mortuo autem comite et omnibus suis commensalibus, devoluta fuit domus illa ad Ulmenses, quam quidam dictus Behem emit ab Ulmensibus, cuius posteritas ultra ducentos annos domum possedit. Tandem civitate ampliata muris inclusa fuit. Deinde nostro tempore Ulmenses reemerunt domum, eamque officinam rei publicæ esse statuerunt, in qua mensurarentur vasa, et dicitur vulgariter die Eich. In domo vero
Gold. Ulm. 85. alia supra memorata, quæ est curia civium Strölin, fecerunt Ulmenses imperatori curiam, quæ usque hodie curia imperatoris dicitur vel curia regis [2]. Unde anno domini 1473 cum Ulmenses Friderico III iuramenta præstare vellent in foro ante prætorium ut iam mos habet, interrogati fuerunt, annon in curia regis, sicut antiquitus facere consueverant, id agerent. Responderunt, statum civitatis mutatum esse post eius ampliationem et locum iuramenti translatum in publicam plateam, in qua forum de

*

1 Georius Mon. 1. Ströli Mon. 1. Gold ut. Strölin Schad. Kl. Eh. Schm. Wibl. 2 Jetzt der neue bau. S. Dieterich, Beschreibung der stadt Ulm. S. 71.

novo constituerant. Nam ante civitatis ampliationem aliam faciem habuit oppidum, nec erat platea ante domum consulum, sed in suburbiis erant fori et in platea ante capellam sancti Ægidii [1], postquam eam a monachis emerunt. Et tantum de secundo principali. Gold. Fr. 240.

*

1 Auf dem grünen hofe vor dem jetzigen festungsbauhof. S. Verhandlungen des vereins für kunst und alterthum. N. R. I. S. 42.

Principale III.

De civitatis ulmensis destructione, reædificatione, ampliatione et magnitudine.

Cap. 1.

Gold. cap. III. Fr. 240. Ulm. 85. Quomodo civitas destructa et reædificata fuit.

Tertium principale de Ulma et civitate ulmensi est de eius destructione, reædificatione, ampliatione et continuo incremento, eiusque mensura. Anno domini ab incarnatione 1124 [1], mortuo Heinrico huius nominis V imperatore, convenerunt principes electores ad eligendum alium, et divisi in electione propter papæ legationem, quæ obstabat, ne aliquis de Suevis eligeretur, duos elegerunt. Una pars papam sequens elegit Lotharium Saxoniæ ducem, alia pars elegit Conradum ducem Suevorum, sicque discedentes cum disturbio ab invicem uterque electorum gessit se pro Romanorum rege, et facta est periculosa divisio in Alemania et præcipue in Suevia, quia illi sequebantur Lotharium, alii Conradum. Verum Lotharius fortior Conrado erat et papam et majorem principum partem habebat. Ingressus autem Sueviam Lotharius eam artare cœpit, et veriti eius fortitudinem intromiserunt quam plurimi, sicque usque Ulmam devenit. Ubi dum esset, clauserunt Ulmenses portas, dicentes hoc oppidum non Saxonibus nec Italicis, sed Suevorum ducibus et Romanorum regi ex iisdem electo Conrado fore aperiendum. Obsedit ergo Lotharius Ulmam, et

*

1 1127 Mon. 1. Schad. Kl.; die nahezu richtige zahl 1124 haben Goldast ut. Wibl.

primo suburbia incendit, deinde machinis muros impetens eos pluribus in partibus rupit, tandemque cepit et munitionibus deiectis civitatem destruxit, et multis civibus interfectis ceteros captivavit, alios dispersit, et ita res publica Ulmensium in nihilum redacta est. Dissipatis ergo Ulmensibus vocatus imperator a papa intravit Italiam, ibique existens mortuus est Veronæ. Quo defuncto congregati principes electores anno domini 1138 unanimiter prædictum ducem Sueviæ elegerunt in Romanorum regem, Conradum. Factus ergo rex Ulmensibus propter se excidium passis misertus reædificare suam civitatem præcepit et multa contulit privilegia, eisque in adiutorium plures laboratores misit. Insuper multi nobiles cum eis ad ædificandum convenerunt et multi de aliis civitatibus cives ad eos commigraverunt, collecta quoque est grandis multitudo ad instaurandam destructam Ulmam. Videntes autem Ulmenses multitudinem, favorem et forte adiutorium, animati sunt, et non antiquum oppidum exile et parvum, sed novam urbem ædificare decreverunt. Die ergo statuto, populis ad laborandum paratis, iunctis bobus aratro in littore Danubii [1] lutum sulcare cœperunt per gyrum antiqui oppidi multum ab omni parte spatium urbantes ultra terminos antiquæ civitatis usque in aliam Danubii partem. Spatium enim antiquæ civitatis non erat nisi duorum milium et centum passuum [2], connumeratis passibus etiam illius lateris ubi Danubius muris iungitur, quod arari quidem aratro non potest, sed cimba sulcari. Est [3] autem considerandum quod duplices sunt passus, passus scilicet communes ambulationis et passus mensurationis, passus duo de primis faciunt unum de secundis, de primis ergo habet Ulma sex milia et quadringentos passus, de secundis vero habet tria milia et ducentos, qui faciunt viginti quinque stadia et septuaginta quinque passus mensurationis [4].

Gold. Fr. 241.

1 biatum Gold. ut. Mon. 1. 2 S. s. 19. 3 Est autem . . . . septuaginta quinque passus mensurationis fehlt bei Gold. ut. und bei Mon. 1; vielleicht durch ein versehen, weil der folgende satz ebenfalls mit Est autem anfängt. 4 1 stad. = 125 pass. mens.;
25 » = 3125 » »
+ 75
= 3200 » »

Est autem urbs in circulum deducta in quantum erat possibile, curvitates etiam multas habet, quia impedimenta diversa circulus accepit, tum propter petrositatem, tum etiam propter uliginositatem. Antequam autem quicquam ædificaretur, foderunt per gyrum vallem aut profunda fossata, et terram effossam ad interiora fossata antiquæ civitatis comportaverunt. Cœmiterium etiam ad omnes Sanctos, quod tunc non ita elevatum erat sed demissum, sicut pratum candidariorum quod ei cohæsit, muro cinxerunt alto, et in murum terram de fossatis comportaverunt quasi ipsum replentes, et tilias arbores ibi plantaverunt. Hæc ad oculum patent consideranti murum terra repletum et poliandrium longe sub terra quasi infossum. Cætera vero in agros circumiacentes comportaverunt. Fossatis ergo paratis inceperunt paulatim murum ædificare, multisque Gold. Fr. 243. annis stetit cum imperfecto muro, et in eis locis, ubi murus nondum erat, palos et ligna fixerunt, et multa bella etiam inter lignea mœnia pertulerunt, quia valde inquieta erant tempora. Cito autem fossatis factis intermissum erat murorum opus, et converterunt se cives ad instaurandum et ædificandum domos suas. Semper tamen et quottidie conducti laboratores in ædificio murorum et aliquarum turrium laborabant. Ante omnia enim turres trium portarum erexerunt, scilicet turrim portæ Gregis pontis [1], ubi in antiqua civitate nec turris erat nec porta nec pons, sed ampliata civitate transtulerunt pontem sursum ad turrim et portam illam. Portam etiam sancti Leonhardi quæ nunc dicitur beatæ Virginis [2] sublimaverunt, eamque custodiis munierunt, quia ibi murus non erat, sed tantum sepibus et lignis erat civitas vallata ab illa parte. Tertiam etiam portam scilicet Gögglingensem [3], per quam itur in Gögglingen turri firma et alta munierunt. Et hiis factis claudere et aperire poterant cui volebant. Non enim habuit in Gold. Ulm. 86. principio ampliationis nisi præfatas tres portas, sed successu temporis factæ sunt aliæ portæ, videlicet porta Aucarum, porta Nova et porta Lanistarum [4], quæ quasi nulla est. Fuit autem

*

1 Herdtbruckerthor Sch. am rande. 2 Frauenthor Sch. am rande. 3 Gegglingensem Sch. Kl. Gögglingensem Wibl. Göcklingerthor Sch. am rande. 4 Drey thor, Genß New und Metzger Schad. am rande.

locus spatiosus in civitate et populus paucus pro tanto spatio, veruntamen quottidie confluebant nobiles et divites, et civitatem meliorabant. Translata [1] etiam fuit tota villa Schweickhofen cum omnibus domibus et hominibus in civitatem, ita quod non mansit aliqua domus extra nec homo. Unde hodie adhuc multæ vetustissimæ domus sunt in Ulma de illa villa et progenies plurimæ in vulgo communi originaliter ab illa profusæ. Sed et villæ Offenhusen et Pful cum aliis villulis, resolutis suis domunculis, eas in Ulmam duxerunt et ibi erexerunt. Insuper oppido, castro et dominio Albeck [2] in Ulmensium subactis potestatem, hebdomadale forum quod ibi celebrabatur sabbatinis diebus, Ulmam transtulerunt, solventes domum negotiationum, eamque Ulmam duxerunt, in qua hodie merces reponuntur et librantur, quæ domus vulgariter dicitur die Gredt, quæ stetit in Albeck. Sicque fuit Ulma non modicum per ingressum ruralium aucta hominibus et ædificiis ac divitiis, ex quo forte est occasio sumpta ut Ulma nominetur imperii villa. Insuper illi qui in suburbiis habitabant muris non inclusi domus suas in civitatem transferebant. Et ita per multos annos stetit civitas in continuo incremento. Inchoata est autem eius reædificatio et ampliatio anno domini 1140 vel circa, et successive crevit multum. Hospitale etiam, quod prius stetit ante portam Gögglingensem, transtulerunt in civitatem ad murum, ut prope esset juxta aquam, in quam immunditiæ transmitti possent. Gold. Fr. 248.

[3] Deinde anno Domini [4] 1229 venerunt Ulmam fratres Minores de Gamundia, petentes sibi assignari locum pro monasterio construendo, quibus cives spatiosum dederunt locum juxta portam Leonum antiquæ civitatis, et ipsam turrim cum

*

1 Translatæ sunt villæ in Ulmam Mon. 1 am rande. Schweickhoffen. Pfuel und Offenhaußen Schad. am rande. 2 Albeg Mon. 1. Albegk Schad. Albeckh Wibl. 3 Fratres minores Ulmam venerunt Mon. 1 am rande. 4 1209 Schad. Kl. Wibl. Die jahreszahl 1209, welche auch Zeiler in seiner schwäbischen chronik, und nach ihm Dieterich a. a. o. s. 55 hat, ist gewis unrichtig, denn Franz von Assisi hat den orden der fratres minores erst 1210 gestiftet, welcher 1215 die päpstliche bestätigung erhielt. Fabri schrieb wohl 1229, wie Mon. 1 und Goldast ut. haben.

antiquo muro ibidem eis assignaverunt et locum pro spatioso horto. Ibi ergo ædificare cœperunt et fructificare. Non multo post secutæ sunt fratres Minores sorores sanctæ Claræ, petentes sibi etiam dari locum intra fossata civitatis, quibus cives in Arena [1] locum spatiosum dederunt, et dicebantur sorores sanctæ Claræ in Arena. Has comitatæ sunt etiam sorores de tertia regula sancti Francisci venientes de Buren, ubi domum inceperant, quibus datus fuit locus ad latus muri fratrum Minorum, quia locus fuit ibi spatiosus et vacuus. Nam ecclesia beatæ Virginis non erat ibi nec cœmiterium, nec erat platea ibi mercium, sed fuerunt horti qui dati fuerant fratribus Minoribus et sororibus de Buren juxta eos, quarum domus stetit in loco ubi nunc est laborarium latomorum in cœmiterio ecclesiæ beatæ Virginis, vulgariter die Steinhütt [2], stabatque supra antiqua fossata quæ nondum plene erant impleta et reliquæ terræ coæquata. unde totus vicus qui modo dicitur Longus vicus [3], ubi fuerant antiquæ civitatis fossata, erat adhuc fovea longa in fundo lutosa, et ab utraque parte ædificabantur domus et fuerunt positæ itæ sive transitus lignei, per quos de domibus unius lateris transibant ad domus alterius lateris, et ita stetit vicus ille multis annis, quod non erat transitus in eo per longum, sed solum per transversum, et hoc per itas sive trabes et ligna posita. Non multum post tempus prædictum data fuit villa Seflingen [4] sororibus in Arena, unde, derelicta civitate
Gold. Fr. 244. et loco, monasterium extra transtulerunt in Seflingen, monasterium hortum beatæ Virginis et virginum nominantes.

[5] Deinde anno Domini 1281 venerunt Ulmam fratres Prædicatores locum pro monasterio quærentes, quibus contulit quædam devota Christi famula dicta Mechtildis Hunrærin [6] hortum suum juxta hospitale, et insignis vir dictus antiquus Kraft, actu scriba domini Imperatoris, fundatorem se exhibens fratres ut filios carissimos fovebat, cuius adiutorio ecclesiam et conventum ædificabant et spatium satis magnum civitatis ac-

*

1 Im Gries. 2 Heißt noch heute die hütte. 3 Jetzt hafengasse. 4 Closter Seflingen Schad. am rande. Sefflingen Mon. 1. Schad. Kl. Söfflingen Wibl. 5 Fratres prædicatorum venerunt Ulmam Mon. 1 am rande. 6 Hunrorin Mon. 1. Schad. Kl. Hunerin Wibl. In der urkunde von 1281 März 1, Ulm. stadtbibl., heißt sie Mächthild Hunrärin.

ceperunt illi fratres. emerunt nihilominus a civibus spatium pro cœmiterio de loco, ubi antiquæ civitatis fossata fuerant. Sic ergo Ulmenses quadam singulari benignitate his duobus ordinibus affecti, Prædicatoribus et Minoribus, utrisque portas antiquæ civitatis commiserunt: Prædicatoribus quidem portam orientalem, Minoribus occidentalem. Est tamen iam alia dispositio cum turribus illarum portarum, quam fuit illo tempore. Habent autem Prædicatores satis amplum spatium intra muros, et de muro civitatis possident in longum 165 passus, in quo spatio sunt ultra 40 zinnæ [1] vel mœnia sub clavibus et custodia fratrum versus Danubium.

[2] [3] Post Prædicatores venerunt Ulmam domini fratres ordinis Theutonicorum de . . . . [4], instantes pro loco monasterii construendi, quibus ultra Blavium locum spatiosum contulerunt ad mœnia civitatis. Dicunt tamen nonnulli eos ibi ante civitatis ampliationem occupasse locum et mœnibus inclusos esse.

Deinde pluribus annis evolutis Canonici Regulares qui in monte sancti Michaelis habitaverunt, et iamdudum in loco, qui dicitur Wenga [5], extra Ulmam consederant, etiam in ipsam civitatem se contulerunt. Multis autem annis habitaverunt trans Blavium in domo, ubi nunc residet civis dictus Theobaldus Huter [6], et tandem obtinuerunt locum in quo hodie sunt, quem ædificare inchoaverunt anno domini 1399. Difficultata autem fuit intromissio fratrum Theutonicorum et [7] Canonicorum Regularium, quia iam Ulmenses in translata parochia structuris gravati erant, siquidem post fratrum Minorum et Prædicatorum ingressum et monasteriorum ædificationem Gold. Fr. 245.

*

1 Cinnæ Schad. Kl. Wibl. xl[ta] zinnen vel menia Mon. 1. 2 Der ganze absatz von Post Prædicatores bis inclusos esse fehlt bei Schad, Kl., Wibl. und Schm., aber steht im Mon I u. bei Gold. Gleichwohl haben sowohl jene drei, als diese weiter unten (in cap. 2) die domus fratrum Theutonicorum, innerhalb der stadtmauer. 3 Domus Theutonicorum. Mon. 1 am rande. 4 Die lücke haben Mon. 1 und Gold. ut. gleichmäßig. 5 Wüngen Schad. Kl. Wibl. Wenga Mon. 1. Schad. hat am rande: Wengen closter 1399. 6 Hüter Mon 1. 7 Die worte Theutonicorum et fehlen folgerichtig bei Schad. Kl. und Wibl. (S. die vorhergehende note 2.)

cogitarunt cives Ulmenses etiam parochialem suam ecclesiam, quæ erat extra ad omnes Sanctos, transferre in urbem propter timores et pericula. Timebant enim, quod populo existente extra in ecclesia possent una dierum proditiones et tradimenta
Gold. Ulm. 87. civitatis fieri et civitas capi et populus foris periclitari, quia erant tunc tempora satis inquieta. Non etiam bene poterant in magnis festivitatibus interesse nocturno officio, cum portæ non aperirentur, et multi etiam diebus dominicis extra parochiam manebant, qui exire vel non poterant vel nolebant. Videbant etiam populum largiter Prædicatoribus et Minoribus ad suas ecclesias et structuras contribuentem, et multa eisdem monasteriis dari, quæ ecclesiæ parochiali data fuissent, si in civitate esset posita. Insuper multi suas sepulturas ad monasteria statuerunt, quas non mutassent, si parochialis ecclesia cum cœmiterio in civitate esset facta. Concluso ergo consilio omnino [1] transferre parochiam in civitatem decreverunt, quod tamen grave eis fuit propter sepulturas suorum, et propter ecclesiæ antiquæ egregium ornatum et decorem. Erat enim, ut supra dictum est, ecclesia valde pretiosa et multarum lampadum perpetuo ardore ornata. Elegerunt ergo locum pro nova ecclesia [2] construenda in honorem beatæ Virginis quasi in centro et medio civitatis, in quo loco iamdudum æstuarium unum ædificatum stabat cum pluribus aliis domibus. Has domos cives emerunt locumque mundaverunt ad fundamenta iactanda. Sed et pro cœmiterio emerunt domum sororum de tertia regula sancti Francisci quæ dicebantur sorores de Buren, eisque locum in arenis i. e. am Grieß [3] assignaverunt, et quia templum, quod ædificare volebant, grande futurum erat, acceperunt maiorem partem horti fratrum Minorum, ut iacerent turrium ecclesiæ fundamenta et postea esset ante ecclesiam libera platea. Sicque satis angustus factus fuit fratrum Minorum locus, qui tamen fuerat amplus, quia quasi totam plateam complectebatur. Designata in complanato et mundato loco quantitate, longitudine et latitudine ecclesiæ ædificandæ,
Gold. Fr. 246. in ipsum circulum ædificaverunt ecclesiam ligneam et altaria

1 Translacio parrochialis ecclesiæ Mon. 1 am rande. 2 Münster Sch. am rande. 3 i. e. am Grieß fehlt bei Mon. 1 und Gold. ut. im Grieß Wibl.

lignea cum portatilibus in qua divina celebrarentur usque ad suscitationem ecclesiæ. Festinabant enim, ut citius introferrent ecclesiam in civitatem, quia paratæ eis erant insidiæ et opus grande erat, et cum hoc civitas nondum per gyrum murum habebat. Unde omnis homo, feminæ et viri, senes et iuvenes, divites et pauperes, spirituales et seculares ad laborandum accurrerunt.

Anno ergo domini 1377 dissoluerunt Ulmenses antiquam parochiam, ecclesiam ad omnes Sanctos, et omnia induxerunt et humeris intulerunt in civitatem, in locum pro ecclesia construenda ordinatum, cumque omnia illata essent, foderunt murorum fundamenta usque ad aquam, et luto infigentes palos de ulmorum solidissimis lignis ad superponendum lapides fundamentales et saxa grandia quæ sustentarent tam ingentem molem. Erat autem horrendum videre profunditatem, magnitudinem et per circuitum ingentem circulum fossaturæ. Habet enim circulus ille per gyrum quadringentos sexaginta quatuor passus. Cumque locus fundamenti paratus staret [1], denunciarunt præfecti operum Consulibus fundamenta iacienda, et quia opus Consulum erat, potiores ex eis primum lapidem merito ponere debuerunt, siquidem hoc grande ædificium incipere, perficere et consummare intendebant cum suæ civitatis expensis, nec aliquam petitionem ad hoc extra Ulmam fieri decreverunt, nec indulgentias speciales ad hoc impetraverunt, nec principum adiutorium invocaverunt, dempto comite generoso de Wirtenberg, cuius videbatur pars fundi esse, ratione ecclesiæ sancti Georgii et monasterii olim in illo loco a Wirtenbergensibus fundati; ab illo enim comite consensum requirere necesse erat [2]. Libenter autem annuit comes generosus, admiratus magnanimitatem illorum civium, quod tam stupendum opus suis viribus perficere præsumebant. Anno igitur præfato ultima Junii cum dies illuxisset, congregato in loco structuræ omni clero et populo, solenniter fundamenti lapidem primum ponere parati erant. De consensu Consulatus insignis vir Ludwicus Krafft, pro tunc magistratum civium tenens, in Gold. Fr. 247.

*

1 Solempnis fundacio ecclesiæ parrochialis ulmensis Mon. 1 am rande. 2 Siehe oben s. 24 und s. 25.

defossum fundamenti descendit cum quibusdam de optimatibus, ad suscipiendum saxum grande, quod dispositione artificum desuper in sublime mordaci bidente suspensum erat. Hora ergo tertia dici, qua Spiritus sanctus missus est apostolis, inceperunt submittere saxum in foveam non artifices sed maiores natu Ulmenses, quorum aliqui rotam trahebant vel tenebant, aliqui funem manu habebant. Magnificus autem vir Johannes Ehinger dictus Habfast et Conradus Besserer, civitatis capitaneus, et cæteri magnates supra fossam stantes lapidem manibus tangebant et dirigebant deorsum ad manus Ludwici Krafft magistri civium et cæterorum in fovea exspectantium. Omnia autem illa maturitate magna fiebant, cantante clero, orante populo, et diverso musicorum genere sonante, quasi ad modum sicut legitur Esdræ 3. Suscepit ergo dictus Krafft saxum et in locum iam cemento stratum direxit et posuit. Cum autem positum esset saxum, eius locator peram aperuit, et aurum proferens petram centum fulgidis florenis[1] texit et ornavit, post quem cæteri optimates etiam descendentes fundamentum auro et argento ornaverunt, similiter et illi de honorabili populo fecerunt et vulgi devotio, sicque dona grandia die illo sunt pro structura collata.

Crevit ergo opus in manibus eorum, et in centum et undecim annis, scilicet ab anno suæ fundationis, qui fuit 1377, usque ad annum modernum 1488 in stupendum et admirandum cunctis gentibus et seculis templum evasit. Nec tantum admirantur videntes ingentem structuram, quantum admirantur magnificentiam et audaciam fundatorum, quod tam parva in civitate sine peregrinorum advocatione, sine adiutorio et mendicatione[2] tantum ædificium erigere ausi sunt, cuius immensa
Gold. Ulm 88. et celsa campanarum turris hodie in divinæ majestatis honorem, quasi in cœlum crescere velit, exaltatur. Ipsum vero tabernaculum dudum completum ab intra tanto nitet splendore, ut exteri eo venientes decorem admirati non tam mortalium, quam cœlestium id domicilium dicant. Multum autem admodum
Gold. Fr. 248. decori illius ecclesiæ conferunt antiquæ parochiæ sculptilia por-

*

1 100 goldgulden et alia dona Schad. am rande. 2 Sine adiutorio et imploratione aliorum Wibl.

ticibus et ostiorum superliminaribus illius superposita antiqua manu fabrefacta.

Habet [1] autem ecclesia hæc novem insignia singularia præ omnibus ecclesiis quæ in toto sunt Christianismo parochialibus.

Primum, quod est ecclesia parochialis major quam quæcunque alia, non enim est nec collegialis nec episcopalis nec abbatialis, sed tantum simplex parochialis, major multis episcopalibus, et plerisque patriarchalibus solennior. Non tamen eam æquare audeo templo Sophiæ Constantinopoli, quod est toto orbe famosissimum, nongentis quondam sacerdotibus celebratum, mirabili opere, pretiosa materia constructum, quod iam heu spurcitiæ Mahometi subiacet; sed eadem ecclesia erat patriarchalis.

Habet secundo illa ecclesia cunctis aliis maiorem pulchritudinem, non quidem in ornatu parietum aut structuris pavimentorum aut lapidum sculpturis aut picturis aut tabulaturis, sed in splendore luminis, in quo formalis consistit pulchritudo. vidi enim multas ecclesias opere et materia splendidiores, sed nullam adeo copioso lumine perfusam, nullam ita claram in omnibus angulis sicut istam; nec habet aliquem tenebrosum angulum aut opacum diverticulum aut fuliginosum habitaculum, sicut ecclesiæ grandes solent habere; nec capellas habet occultas, sed pervias et lucidas.

Tertio altaribus numerosior cunctis parochialibus ecclesiis est illa: habet enim altaria quinquaginta unum, quæ omnia provisionem et competentiam habent, et dotata sunt non per principes aut nobiles aut per alienos, sed per ipsos incolas Ulmenses, et sicut patroni sunt ecclesiæ, sic et collatores omnium altarium sunt. Multa autem altaria sunt, quæ habent quinque, aliqua quatuor, aliqua tria beneficia.

Et ex illo sequitur quartum, scilicet quod nulla parochia sola et simplex tantum habeat clerum in numero, quantum ulmensis ecclesia.

Quinto ecclesia ista est oblationibus ditior cunctis aliis. quantæ autem sint eius oblationes quæ quottidie per populum ulmensem offeruntur ad cippum vel pelvim pro eius structura,

*

1 Parrochialis ecclesia ulmensis IX habet insignia Mon. 1 am rande.

et ad altaria in argento et cera in domini plebani usum, qui
Gold. Fr. 249. scire voluerit, penset pretia laborantium artificum quottidie et adducentium a remotis locis lapides, quorum emptio et adductio incredibile pretium requirit, quia lapides illius ecclesiæ non de solo ulmensi, sed a remotis locis advehuntur; penset insuper domini plebani magnificum statum: non enim habet statum plebani aut canonici, sed statum ducit abundantis episcopi, quinque habens in curia adiutores et familiam copiosam, nec tamen aliam provisionem habet aut competentiam, nisi suorum subditorum spontaneas oblationes. Idcirco et communiter parochia illa virum habet aliquem egregium, generosum et doctum, dignum et meritum tanto beneficio.

Sextum est quod illa ecclesia cunctis aliis, audenter dico, in toto christianismo populosior, quamvis enim grandis sit, tamen festivis diebus est in condensis usque ad cornu altaris, et nisi essent monasteria, non posset capere populum: communi cursu tempore paschali communicantur ultra quindecim milia hominum in ea.

Septimum, quod ex illo sequitur, est quod ipsa in sacramentorum usu est cunctis frugalior. Nam parochia non reperitur, in qua dietim tot pueri baptizentur, proportionabiliter enim omni die quinque pueri baptizantur in baptisterio illius ecclesiæ, quod regio decore exstat ornatum, et omnes baptizati notantur et inscribuntur. Similiter est de confessione et eucharistia, raro enim transit dies dominica quin præter missas sacerdotum sint communicantes vel gravidæ vel personæ infirmæ aut devotariæ.

Octavum est consequens ad illa, quod excedit in sepultura. Habet enim parochia illa præter particularia cœmiteria duo grandia cœmiteria, unum extra ad omnes Sanctos, aliud intra iuxta parochiam, in quibus quottidie laborant pollinctores. Cœmiterium extra habet poliandrium adeo ossibus repletum, ac si omnis Suevia ossa suorum defunctorum in eum congereret. Dicunt autem sepelitores mortuorum, quod dum fodiunt ibi in altum, ubique attingunt firmissimos muros, puta fundamenta prioris ecclesiæ parochialis, quæ haud dubium gloriosa fuit, ut produnt artificiosæ sculpturæ de ea translatæ et insertæ muris illius modernæ ecclesiæ super ostia omnia, dempto ostio

principali occidentali iuxta campanarum funes, quod habet novam sculpturam, cetera omnia sunt de antiqua parochia. In interiori vero cœmiterio, dum fodiunt, inveniunt ædificia subterranea et testudines vacuas et alia, quorum causa ignoratur. de quibus homines mirari solent, et cinerarium [1] illius cœmiterii olim fuit cellarium monachorum Sancti Georgii sub capella sancti Valentini. Gold. Fr. 250.

Nonum singulare illius parochiæ est magnus affectus et dilectio parochianorum ad eam. Valde enim tam consulatus quam communitas illi afficiuntur ecclesiæ sicut suæ matri, et tam viventes quam morientes eam beneficiis honorant et decorant, perpetuas lampades ordinando et anniversaria statuendo. nam omnes lampades antiquæ ecclesiæ, quæ valde multæ dicuntur fuisse, in translatione eius abrogatæ fuerunt et proventus ex eis in structuram illius cesserunt, sic et anniversaria vetera extra constituta dimissa fuerunt in ecclesiæ novæ favorem.

Decimum et ultimum est, quod plebanus illius ecclesiæ magnis privilegiis gaudet in ecclesiæ favorem et suam non modicam utilitatem, nam interdicto a iure lato et posito non subiacet, quam cito nuntius ad episcopum Constantiensem missus extra civitatem venerit; ut puta si sacerdos percussus aut occisus fuerit, mox, ut iura disponunt, a divinis cessant, Gold. Ulm 89. sed nuntio egresso contra Constantiam reassumunt divina officia. Item si cœmiterium vel ecclesia profanata fuerit, occulte eam potest plebanus per quandam aquam reconciliare. quod certe necessarium est, quia multitudo populi confusa est per varia, et stat ecclesia toto die aperta, per quam omnis homo transitum facit. est quoque in ea tumultus varius, maxime tamen cleri otiosi, qui ibi conventionem et collocutionem habet secundum quod in os venerit, per quod multum gloria illius ecclesiæ dehonestatur et populus valde scandalizatur. Sed et cœmiterium noctibus non clauditur, et timor est, imo indubitata experientia habet, quod multa committantur enormia persæpe, quibus locus sacer exsecratus et profanatus redditur. Ideo necesse est, plebanum aliquorum actuum episcopalium

*

1 carnarium Mon. 1. cinerarium Sch. Kl. cruarium Wibl., so konnte man auch Schm. lesen; es heißt aber wohl auch cinerarium.

Gold. Fr. 251. habere auctoritatem. Præcipue tamen maioribus privilegiis gaudet aliis plebanis in casibus episcopalibus et in pluribus aliis quæ transeo.

Igitur post ecclesiæ parochialis translationem et reædificationem et consecrationem regressi sunt Ulmenses ad suæ civitatis completionem et murorum per gyrum conclusionem, non enim erat adhuc undique clausa civitas. Ad consummationem autem operis omnes manus apposuerunt etiam optimates civitatis, et quo adhuc probiores fuerunt optimatibus Jerusalem, in cuius restaurationem non apposuerunt manus, ut habetur Nehem. 2. Et erexerunt etiam alias turres præter arces portarum, et quia populus in dies multiplicabatur, fiebatque civitas negotiativa, addiderunt adhuc duas portas tribus aliis prius ædificatis, portam Novam et portam Aucarum, et ita sunt factæ quinque portæ, scilicet porta Pontis gregis, porta beatæ Virginis, porta Nova, porta Gögglingensis et porta Aucarum. Sunt et aliæ portæ contra Danubium parvæ et non usitatæ, de quibus non est ingressio nec egressio alienorum, ideo non numerantur.

Bei Gold. cap. I libri II historiæ Suevorum Francof. s. 224. Ulm. 79.

Cap. 2.

De forma vel facie civitatis ulmensis.

Ulma civitas a tempore suæ ampliationis, ab anno scilicet 1138 usque ad annum præsentem 1488 [1], stetit in continuo incremento, quousque deducta est in formam pulcherrimam faciei huius, quam nunc in præsentiarum cernimus. Hanc formam dupliciter considerare possumus, ab extra scilicet et ab intra. Ab extra talem habet dispositionem. Est Ulma civitas in litore Danubii quasi in circulo collocata. Contra meridionalem plagam habet portas duas, scilicet Lanistarum [2], per quam est exitus in macellum et ad Blauium fluvium qui ibi muris inclusus pertransit, et dicitur lanistarum, quia ad

*

1 1454 Mon. 1, aber mit roter tinte ist darübergeschrieben 1488. 1454 Wibl. Gold. ut. 1488 Schad. Kl. ebenso Mon. 2 fol. 193 B. 2 Der noch stehende Metzgerthurm.

eorum usum tantum deservit, habetque arcem pulchram supereminentem. Alia porta est porta Pontis gregis, per quam Danubius ponte transitur [1], et quia extra eam sunt latissimi campi ad pascua gregum, dicitur porta Gregis pontis. habet hæc porta celsam arcem et decoram pluribus culminibus in summo, et sculptam crucem grandem in facie gerit cum depictis imaginibus Principum Electorum imperii et eorum armorum insignibus. In ea sunt semper duo tubicines vigiles clangentes et iubilantes mane et vespere et media nocte, et in adventu armatorum. Contra orientalem plagam una est porta dicta Aucarum, quæ nova est. Hæc dum ædificaretur, interrogabant artificum magistri præfectum operum et optimates, quo Gold. Fr. 226.
nomine eam vocarent, ad quod quidam ait: nomen habeat primi animalis, quod per eam iter acceperit vel exeundo vel introeundo. statim autem, ut aperta fuit, advenit grex aucarum exiens ad pastum et ad aquam, et perpetuum nomen portæ reliquit. Hæc porta fundamenta quidem altæ arcis habet [2] ab antiquo, nostro autem ævo exaltata est arx in decorem, existente magistro civium prudenti viro Joanne Ehinger anno domini 1497. Extunc autem aliud nomen accepit hæc porta, magis rationi consonum et veritati conforme, quia pars civitatis ab intra iuxta illam portam [3] dicitur ad arenas, nomen eius portæ dictum est porta Arenæ vel Arenarum, vulgariter Griesthor et non Gänsthor. Contra septentrionem est porta sancti Leonhardi (iam beatæ Virginis nuncupata), quia per eam itur in ecclesiam sancti Leonhardi, in qua beata Virgo miraculis clarere cœpit et nomen portæ tribuit. hæc porta turrim habet altam et firmam, cuius adspectus auream sculptam demonstrat crucem, et in ea est etiam vigil tubicina vel tubicen clangens dum debet vel dum vult. Inter septentrionem et occidentem est porta Nova, sic dicta quia noviter facta, cum turri alta et ornata insignibus passionis Domini. Contra occi-

*

1 potens transitur Mon. 1. 2 habet, sed nondum est elevata in altum. Mon. 1 und Gold. ut. Beide haben demnach die ältere, erste fassung des tractatus, alles folgende bis vulgariter Grießthor et non Gänsthor fehlt bei ihnen; die andern handschriften haben es alle. Es mag wohl noch eine verbesserung von Frater Felix selbst sein. 3 ad arenas sita est Woll. Der name Gänsthor ist übrigens geblieben.

dentem vero est porta Gögglingensis, quia ducit in villam proximam Gögglingen dictam, quam inscii nominant Glöglis thor. hæc porta firmam arcem habet et ornatam cruce gloriosa, in qua etiam custodes et tubicines vigilant, quæ bene diceretur porta Judiciaria, quia extra eam rei torquentur et occiduntur. In latere meridionali in extrema parte civitatis contra occidentem, a qua venit Danubius, est turris Piscatorum alta et fortis, quæ ideo sic nomen habet, quia iuxta eam sunt habitationes piscatorum aquaticorum animalium, et piscatricum fatuorum hominum. Cohæret huic turri protensum usque in Danubium fortalicium firmum cum pluribus propugnaculis, ubi etiam una pars Blauii descendit per fossatum civitatis labiturque per fauces firmissimis cancellis conclusas in Danubium in civitatis cornu. Ab illo cornu et turre Piscatorum descendit in aqua Danubii profundatus murus, altus et spissus, anno in chronica sequenti signato factus et [1] novus murus dictus, quia antiquus murus domibus et ædificiis invalidus et pervius fuit factus. Stat autem murus ille in rapidissimo fluvio protensus usque ad Danubii pontem per 660 passus, habetque in spisso 10 pedes communes, et prohibet ab una parte aquas
Gold. Fr. 226. Danubii ne in civitatem ruant, ab alia vero ne aquæ Blauii extra fluant usque in locum suum. In isto novo muro sunt propugnacula et fortalitia septem ornata, et culmina ad modum turrium, ex quibus bombardis et aliis iaculis contra venientes per aquas defensio fieri potest, sunt etiam ab extra multi circuli ferrei ad alligandas naves, et unci ferrei, in quibus tempore guerrarum tegumenta murorum suspendi possunt, ne machinis e contra positis lædi possint, et plurima foramina pro emittendis iaculis lapidum. In medio muri sunt quatuor ostia, per quæ Blauius de urbe erumpens in Danubium labitur. Supra maius Blauii ostium est turris [2], in qua semper custos auscultat, ut det responsa clamantibus ex alia parte Danubii; contingit enim sæpe, ut quis propter aliquam causam non velit per pontem et portam civitatem intrare, et talis si clamaverit ad custodem
Gold. Ulm 80. illum, navigio transducit eum pretio recepto. sic qui negligunt

*

1 Novus murus am rande Sch. Mon. 1. 2 Der s. g. einlaß. Der thurm wurde erst in unserem jahrhundert abgebrochen.

et post portarum clausuram veniunt, et nuntii urgentes causas afferentes ibi inducuntur, dum causa magna subest, quam magistro civium oportet exponere.

Post novum murum sequitur turris portæ Pontis gregis et pons, qui latus est et fortissimus propter impetum fluminis. Sæpe enim aquis exundat, et nisi pons bene fundatus esset, abduceretur, sicut anteactis annis sæpe contigit. unde etiam quondam inceperant Ulmenses ædificare pontem arcuato opere lapideum, sed dum essent in opere et plurimas fecissent præparationes et ædificia in aqua, venit subito inundatio et in una hora noctis omnia abduxit. Nam aliquando in tantum crescit fluvius, ut per portam ingrediatur, ut contigit anno Domini 1374. Ideo oportet pontem gravem esse, sicut modernus pons præter necessarias trabes habet duo tabernacula in medio solatia quasi turres, non tantum propter solatium, quantum propter pondus. Ultra pontem est suburbium et multæ fullonum domunculæ, suntque ab ea parte munitiones, fossata, phalæ et valla, ita ut nemo possit equester etiam ad aquam ex opposito civitatis accedere. Sub illo suburbio est laborarium carpentariorum civitatis, et locus ubi omnia in Danubium funduntur quæ de civitate ducuntur, ut purgamenta Gold. Fr. 227.
et murorum ruinæ, ubi etiam est portus Danubii primus et supremus, de quo descendunt onerariæ naves et rates sive strues, et ascendunt de Bavaria in eum, nec ulterius est ascendendi locus. Consequenter a turre Pontis et portæ Gregis descendit in aqua murus civitatis altus usque ad turrim novam, quæ noviter facta est sub arce malefactorum, cuius est quasi propugnaculum. stat autem illa turris nova in aqua, nec habet fenestras alias nisi foramina bombardarum. Dicunt autem, quod in fundo habeat foveam profundam aqua repletam, in qua submerguntur illi, quos non expedit manifeste occidere, ad præcavendum maius malum. Supra eam est turris olim dicta Balistarii, eratque antiquæ civitatis orientalis porta, iam est turris malefactorum firmissima et alta, cellulis [1] ligneis repleta pro custodia captivorum, in qua etiam locus est ubi tormentantur et librantur suspecti ad confitendum publice

1 collulis Gold. ut.

arcana cordis sui, et dum iam occidendi sunt, educuntur de custodiis arctis [1] in habitaculum turri annexum, ubi est depicta et lucida camera, in qua squalore carceris lassati refoventur, et religiosis exhortationibus ad patientiam animantur et sacramenta eis ministrantur, et ita ad mortem ducuntur. Hæc habitatio a fundamentis consurgit de horto fratrum Prædicatorum, unde rei per fenestram in eorum hortum respiciunt, et videntes aliquos fratres manus extendunt per aperturam, supplicantes ut Deum pro eis intercedant. Sub camera reorum habent fratres cellulam in qua distillantur aquæ medicinales. Ante turrim ab intra est aliud laborarium [2] civitatis, in quo res publicæ civitatis tractantur [3]. Ab illa turre reflectitur murus civitatis a meridie contra orientem, et incipit ibi Danubius a civitate fugere, ideo inter civitatem et aquam est fossatum latum aqua plenum, supra quod in mœnibus civitatis est conventus fratrum Prædicatorum, quibus longus muri tractus commissus est, habentque 42 [passus] mœnia [4] a turre malefactorum usque ad hospitale et triplici muro est in loco illo
Gold. r. 228. civitas munita. Primus est principalis, cui imminet conventus Prædicatorum. secundus est valli inter quem et principalem murum est transitus, et est murus ille spissus et mœnibus ac fortalitiis munitus et ornatus per totum gyrum civitatis, tertius murus est inter fossatum et Danubium, in medio autem muro est unum propugnaculum inter Prædicatorum conventum et hospitale, quod etiam imminet principali muro sicut conventus Prædicatorum, nec est per totum muri gyrum aliqua domus imminens muro principali, nisi domus Prædicatorum et hospitalariorum. In muro autem, cui hospitale adiacet, est arx alta et firma cum propugnaculis, a quibus consequenter recurvatur murus magis in orientem usque ad portam Aucarum, inter quam et hospitale est in muro fortalitium. A porta autem

*

1 de custodiis arcis Gold. ut. de custodiis artis Sch. Kl. Mon. 1. De custodia in habitaculum Wibl., artis fehlt bei demselben. 2 laberium Mon. 1. laborium Sch. 3 res pu civitatis tractatur Mon. 1. res publica civitatis Sch. res pub civitatis Kl. respublica civitatis Wibl. tractatur Sch. Kl. Wibl. 4 42 menia Mon. 1. quadraginta duo moenia Sch. Kl. Wibl. XLIIII moenia Gold. ut. Allen fehlt das durch eine conjectur von mir eingeschobene passus.

illa usque ad turrim Rubeam respicit civitas e regione orientem, et supra eam deserit Danubius murum tangere exteriorem, et infra eam est fossatum aqua Blauii plenum, quia Blauius fluvius circumplectitur gyrum civitatis a Danubio in Danubium, et ipsam civitatem alluit, ut patebit.

In spatio medio inter portam præfatam et turrim Rubeam est in muro exteriori unum propugnaculum. Turris Rubea est arx alta et firma in cornu civitatis erecta, ubi ab oriente reflectitur in aquilonem, dorsum Danubio dans. In hoc cornu ab intra in civitate est armamentarium civitatis [1] grande et refertum ingeniis et instrumentis bellicis, ab extra vero sunt propugnacula et unum fortalitium pectorale, in cuius medio stat defensorium firmum, quod olim Ulmenses fecerunt contra timorem Delphini regis Franciæ et Carmaniacorum [2], qui Alsatiam devastarunt, et ab illo fortalitio fecerunt vallum et fossatum usque in Danubium quæ iam destructa sunt. A turre Rubea contra aquilonem procedendo extra fossatum est candidatorium et grandis latitudo pratorum, quæ per gyrum fossato aqua viva pleno vallata est, et in ea latitudine candicantur panni bombycini, qui vascanicæ [3] dicuntur, numero maximo per æstatem. In negotiatione illorum pannorum respublica Ulmensium miro modo profecit annis præcedentibus, de quolibet enim panno cedunt in usum reipublicæ ad minus tres ss. [solidi], suntque panni ultra novem milia [4]. Supra fossata candidatorii Gold. Fr. 220.
non longe a fossato civitatis est terebraculum [5] ædificatum, Gold. Ulm 81.
domuncula cum rota, quæ aqua agitatur, et ibi trabes magnæ perforantur et dolantur terebro [6] ingenti industriose aquæ motu. Ex opposito terebraculi ultra civitatis fossatum in muro urbis est bassum fortalitium, quod nominant turrim Theodorici [7], qui fuit artifex, fecitque in eo molendinum, in quo pulveri-

*

1 Das Zeughaus. 2 Die Armagnacs. 3 vastanice Mon. 1. vastanicæ Schad. Kl. Gold. ut., wo als varians vescanicæ. Wibl. hat im text: qui Goldasto vescanicæ dicuntur. Dr Buck vermutet, das wort komme von Vasconia, Gascogne; gewebe nach vasconischer art. 4 ultra IX milia Mon. 1. ultra novem millia Sch. Kl. Wibl. ultra LX Gold. ut. (L statt I). 5 terbraculum Mon. 1. terebraculum Sch. Kl. Wibl. tabernaculum Gold. ut. 6 terebro haben alle, soll wohl heissen terebra. 7 Dieterichsthurm s. Löffler, Geschichte der festung Ulm, s. 37.

zantur illa quæ ad incensionem bombardarum exiguntur. Supra molendinum illud sunt duæ arces non multum a se distantes, contra candidatorium respicientes, directe e regione domorum, quæ sunt in candidatorio. In hoc candidatorio tractantur æstivo tempore, ut præmisi, panni in tanta multitudine, ut numerus in æstimatione sexaginta milia computetur, demptis vascanicis [1] quæ colorantur nigro. Ideo vulgare proverbium est, quod non sit civitas nedum in Alemania, sed nec in Italia aut Francia, quæ habeat ita deliciosum rosarum hortum civitati annexum, sicut Ulma, quæ respersum albis floribus habet grande pratum, de quibus multa milia hominum pauperum et divitum vivunt et nutriuntur.

Consequenter extenditur murus civitatis usque ad portam beatæ Virginis, cui alta innititur turris septa propugnaculis. ante pontem huius portæ est pectoralis munitio muris et fossatis fortissima, in qua supereminent septem propugnacula. Ab illa porta usque ad portam Novam sunt in principali muro octo turres et in muro inferiori tres noviter factæ fortes et firmæ. In unam autem illarum turrium de fossato ruit aqua et vertit grandes rotas in fundo turris, quibus artificiose evehitur aqua sursum in superius turris habitaculum, ibique effusa in receptaculum ab eo per cannam plumbeam deorsum relabitur et per dracones dividitur per civitatem, et in diversis locis in fontes salientes erumpit. ab ea enim turri et ab altero quodam loco etiam tali modo dividitur in 23 fontes per civitatem. Ab illa aquarum turre venitur ad arcem altam portæ Novæ, quæ arx ornata est picturis et munita propugnaculis, ante cuius pontem est fortalitium pectorale munitissimum cum 7 propugnaculis. Ab illa porta reflectitur murus omnino in
Gold. Fr. 230. occidentem usque ad angulum et cornu civitatis, et propugnaculis munitus, iungitur ad turrim Viridem, sic nominatam, quia viride [2] habet tectum, olim tamen dicebatur turris der Gremlinger sicut vicus ab ea procedens dicitur Gremlinger gaß, a quibusdam antiquis civibus Gremlinger nominatis, et

*

1 vestanicis Mon. 1, oben hat derselbe vastanice. Ganz ebenso Sch. u. Kl. Wibl. hat beidemale vescanicæ. 2 viridum Mon. 1. Sch. Kl. Viridem Wibl.

est turris rotunda, in qua ut dicunt nemo noctu audet habitare propter strepitus et impetuosas concussiones, quas faciunt in ea maligni spiritus. munita est hæc turris propugnaculis et antemurali. Supra eam ab occidentali parte advenit fluvius Blauius, et contra civitatem irruens per duas patentes fauces civitati illabitur, et sunt fauces illæ cancellis ferratis munitæ. In illo loco est domuncula bassa ad murum, in qua etiam per rotæ agitationem aquæ per canalia per civitatem dividuntur. Ab interiori parte muri est domus fratrum sanctæ Mariæ Theutonicorum, ab exteriori vero sunt molendinæ, et Judæorum quædam domus eorumque cœmiterium.

Inde flectitur murus respiciens occidentem in meridiem, habens ibi unam turrim novam in antemurali, post quam majus brachium Blauii accurrens quatuor faucibus muri excipitur et civitatem ingreditur. iuxta has fauces, quia patentes sunt, erectæ sunt munitiones fortissimæ et tres turres, et ferrea cancella ductilia quæ possunt sursum trahi et remitti. et habetur ibi diligentissima custodia, ne pariter cum aqua ingrediatur inimicus. Ab illis faucibus extenditur murus usque ad portam occidentalem Judiciariam vel Gögglingensem, cui imminet arx alta, ornata et fortis cum propugnaculis. Ante pontem huius portæ est terribile fortalitium rotundum pectorale cum 7 propugnaculis. Ab illa arce descendit murus per flexuram contra meridiem usque in Danubium, ubi angulum et cornu civitatis observat arx Piscatorum, a quo incepimus descriptionem cinguli et muri civitatis. Ibi per fossatum civitatis descendit per fauces fortissimas reliqua pars Blauii, quia ita fluvius civitatem ingreditur, quod [ut] tamen undique fossatum implet, et ita per illas fauces ea pars Danubium petit, quæ a civitate exclusa fossato servivit. Fossatum autem ipsum gyrans a Danubio in Danubium sine interstitio est Gold. Fr. 281
muris inclusum et profundum, in quo pisces multi sunt et anseres non domestici et alia aquatica.

[1] Magnam commoditatem simul cum decore civitatis recipit Ulma de aquis iuxta eam confluentibus, de quibus dictum est. Nam ab Hylaro recipit ligna; a Danubio diversa mercimonia

*

1 Utilitas fluminum Mon. 1 am rande.

desursum, singulariter tamen ferrum, per ipsum etiam remittit aliis gentibus sua. Blauius vero nihil navigiis inducit nec abducit, sed per se ipsum plurimam salutem civitati affert, ideo non ab extra civitatem transit, sed contra eam currens ingreditur tanquam domesticus et potens civis, ipsam civitatem alluit, sordes abducit, farinam molit, vicos omnes aquis suis alit, et nunquam ad momentum servitia sua intermittit, nec viam aut gurgitem alium facere poterit, nisi per mediam Ulmam. Non sic Danubius, qui ut dicitur a civitate averti poterit, licet multo labore. quondam enim quidam dux Bavarorum inimicus Ulmensium consiliabatur, quo in loco posset Hylarum per alium gurgitem avertere, ne Danubio iungeretur, sciens quod Danubius sine Hylaro inutilis Ulmensibus esset, sed de Blauio avertendo consiliari non potest, cum sit impossibile fieri. Quamvis autem ipse Blauius ut civis et amicus semper assit urbi, tamen ab ipsa sua genetrice nympha interdum importunius evomitur, et tunc intumescens quasi iratus, furens et sæviens
Gold. Ulm 82. contra civitatem, non ut civis et domesticus, sed ut hostis terribilissimus irruit, et turbulento fremitu rumpit et devastat quæ invenit, et omnia repente replet. unde anno Domini 1461 in quadragesima subito intumuit et rapidissimo cursu contra civitatem in muros irruit, non contentus faucibus, ipsos evertere conabatur et de facto invalidavit, et in civitatem veniens rotas omnium molendinarum destruxit, et fullonum ac cerdonum ac aliorum circa aquas laborantium scamna et instrumenta dissoluit, et 12 [1] domus a fundamento eruens et omnes pontes quasi deprædator et effractor crudelissimus de civitate eduxit, spolia ditissima in lignis Bavaris et Australibus afferens ex
Gold. Fr. 232. Ulma rapta, unde in unius horæ spatio ultra 10 milia florenorum nocumenta ulmensi civitati intulit. Ex eo autem tempore ampliaverunt Ulmenses fauces fluminis, ut sic veniens non petat murum evertere. Sed et Hylarus quandoque de montanis quasi saltum capit et impetuosissime Danubio iunctus muris insilit, rates dissolvit, pontes concutit et abducit, et civitatem turbatam reddit. Similiter et Danubius turbinibus auctus omnia quæ tangit evertit, et novos gurgites per agros hortos et prata

*

1 XVII Goldast ut. XII Mon. 1. Schad. duodecim Kl. 12 Wibl.

scindens terram suffodit et recipit. Non autem simul et semel omnia tria flumina fremunt, si enim omnia tria simul sævirent, non credo posse civitatem ulmensem manere. Propter ista flumina nullus Alemaniæ princeps posset eam civitatem sufficienti vallatione obsidere suo exercitu, quia eam obsidens necesse esset ut tribus legionibus eam vallet, nec potest una legio ad aliam venire, et si tempore obsidionis inundatio fieret, ipsam obsidionem solvere necesse foret. Insuper præter aquas delectabili latitudine per gyrum cincta est Ulma, a quatuor plagis latas valles habens, nam ab oriente et occidente vallem amœnissimam Danubii habet, ab aquilone autem vallem Blauii, qui per amœnissima arva decidit, et ab austro vallem fertilissimam Hylari, inter occidentem autem et aquilonem sancti Michaelis montem fructuosum et solatiosum habet, ut terra Ulmensis non sit nimia latitudine tædiosa, nec nimia montuositate angusta. Et tantum de exteriori forma et dispositione civitatis.

[1] Ab intra est civitas amœna, aquis irrigua, non solum accurrentibus, sed etiam ex corde civitatis emanantibus, ut est fons antiquarum cannarum et putei, qui non aquas de pluvia collectas habent, sed de venis terræ scaturiunt, unde puteum qui est in ambitu fratrum Prædicatorum nemo unquam evacuare potest, quia quantum extrahitur, tantum repente influit ex fundo.

Vicos habet Ulma latos non tenebrosos, et domos altas, ligneas ut in plurimum, quia lapides non sunt ibi nisi igne cocti. Plateas habet latas tres principales, scilicet totam plateam ante Prætorium, et plateam vinariam[2], et plateam ante ecclesiam beatæ Virginis; alia est platea granorum vel bladorum, alia Gold. Fr. 238
platea equorum in arena iuxta portam Aucarum, alia platea viridorum[3] iuxta Prædicatores, etc. Nec semper ita fuit, nam platea ante domum Consulum ante paucos annos multis domibus et mercatorum pategis occupata fuit, et in loco ubi stat iam fons in platea Piscium [4] stetit olim domus sub qua vende-

*

1 Interior ornatus am rande Mon. 1. Interior ornatus. Ab intra Schad. Kl. 2 Der Weinhof. 3 viridorum Mon. 1 und alle andern; ist der Grünehof. 4 Der Fischmarkt.

batur panis, quæ iam stat ante ecclesiam beatæ Virginis, et in eo loco tunc erat domus bladorum et platea granorum.

Domus Consulum egregia est et decora, habens campanile deauratum undique et multa habitacula, et campanam horarum cantatricem magnam, ad cuius tactum etiam in turri ecclesiæ beatæ Virginis custos magnam ictibus percutit campanam, ut qui primam obaudivit signaturam, secundam consideret. In eadem turri beatæ Virginis sunt semper duo custodes, qui mane et vespere tubis concrepant. ante paucos annos habebant uxores secum superius, sed Plebanus modernus eiecit feminas propter ecclesiæ immunitatem servandam.

Studio ingenti servatur civitas in munditia, nec sunt ibi cloacarum et latrinarum fœtores sicut alibi, sed per subterraneos meatus omnia transeunt. Tantum diligunt cives civitatis munditiam, ut quadam vice decernerent nullum amplius mortuum intra muros sepeliri, et omnino sepulturas suas ad omnos Sanctos transtulissent, si Prædicatores et Minores non obstitissent. Nihil est quod tantum deturpet vicos et aerem fœtore inficiat, sicut porcorum multitudo, qui undique stercorizant; credo, si porci non essent, quod tam munda et sana civitas vix reperiretur. Non vidi civitatem, in qua homines tam libenter sint communiter sicut in Ulma, tam pauperes quam divites. Ibi omnia ad humanam vitam spectantia reperiuntur pro denario. Sabbatinis diebus est hebdomadale forum, et tantus est tumultus in plateis ementium et vendentium, ac si essent nundinæ annuales, singulariter tamen in platea ubi est vini forum, ubi nonnunquam stant 300 currus et plaustra onusta vino. Non credo simile forum vini esse in Alemania, ubi tantum de vino [1] in plaustris habeatur venale, et tam re-
Gold. Fr. 234. pente sit venditum, nam ante meridiem omnia sunt vendita et tantum pro grossa pecunia, non enim solvitur vinum obulis, denariis aut cruciferis, sed florenis et behemis ad promptum. Et tantum [2] de tertio principali.

*

1 tantum de vino Mon. 1. Sch. Kl. Wibl. Gold. Fr. tantum non vino Gold. Ulm. non Fr. 2 Et tantum . . . principali. Et cetera Mon. 1.

Principale IV.

Sequitur ex m. scripto F. F. F. Bess.

De ordine populi in civitate ulmensi.

Quartum principale est de populi civitatis ulmensis ordine et divisione per distinctas societates. Cum enim civitas ulmensis sit plena populo et multi valde sint sui habitatores, ita quod in civitatibus triplo maioribus non sint tantæ gentes, necesse est esse ordinem, cum multitudo pariat confusionem, ubi scilicet est multitudo sine ordine; quia semper in multitudine inæqualitas reperitur et illa inæqualitas ordinem facit, cum inter æquales ordo esse non possit. Unde Philosophus 4 politicorum [1] probat civitatem bonæ politiæ constare non ex una parte, hoc est non ex æqualibus civibus, sed ex pluribus, ut sint differentes habitatores. Sunt autem in civitate ulmensi septem civium differentiæ, septem facientes status; suntque quasi septem columnæ quibus respublica civitatis ulmensis sustentatur, quas septem columnas æterna sapientia excidit ad ædificandam sibi domum, Sap. 9 [2]; domum, inquam, huius almæ civitatis Ulmensis, cuius civilitas his septem distinguitur:

Primi sunt sacerdotes et religiosi, per quos respublica cœlestibus et Deo iungitur.

Secundi nobiles et generosi, per quos armis acquiritur et defensatur.

Tertii præcellentes et famosi, per quos respublica gubernatur et regitur.

*

1 4 polliticor. Mon. 2. Kl. 4 ethic. Schad. Schmid. Kl. 2 Die stelle ist vielmehr Prov. 9, 1.

Quarti honorabiles et modesti, per quos consiliis et auxiliis fovetur.

Quinti negotiatores et experti, per quos augmentatur respublica et delectabilis redditur.

Sexti laboratores et mechanici, per quos respublica præservatur et restauratur.

Septimi forenses, comitativi, per quos respublica ornatur et decoratur.

Est autem pulchra concatenatio omnium horum, quorum primi sunt quasi glutinum omnes connectens, secundi vero supra tertios in aliquibus, in aliquibus eis æquantur, sic tertii supra quartos et ita consequenter, ut in singulis patebit.

Cap. 1.
De sacerdotibus in Ulma[1].

Sacerdotes in omni gente et in omni tempore supremi sunt habiti in numero hominum et quasi dii reputati, pro eo quod sunt medii inter Deum et populum constituti, ut sanctus Thomas 3 parte, quæst. 22 art. 1 habet. Nam sacramenta et alia divina mysteria, quæ sunt Dei, populo ministrant, et orationes ac oblationes, quæ sunt hominum, Deo offerunt, et hoc agunt non tam pro optimatibus, quam pro infirmis et pauperibus. Unde non includuntur alicui societati civium, nec sunt zunftales, sed sunt supra instituentes zunftas et infra zunftarum ordinem, complectentes totam communitatem [2]. Sicut Deus est omnia in omnibus, nec tamen est aliquid omnium, nec in prædicamento ponitur [3], sic pari modo sunt Dei ministri sacerdotes, quos elegit Deus ex omnibus. Unde Deuteron. [4]: Elegi vos de cunctis tribubus Israhel ut essetis mei. propter quod a servitute et potestatē secularium exempti sunt et ab omni exactione liberi, unde augusta hac libertate donati sunt servi Christi, ut cum in servitutem Dei, cui servire regnare est, redacti fuerint, ab omni sint principum servitute penitus

*.

1 I ordo Ulmensis populi Gok. et Bess. am rande 2 Bei Woll. fehlt alles folgende bis zu dem c. de Nobilibus in Ulma. 3 statt ponitur haben primo Sch. Kl. Bess. Gok.; ponitur hat nicht Wibl. 4 Die stelle ist Deut. 18, 5 oder 21, 5.

alieni. Hinc est quod gravaminibus non subiacent, nec iuramenta secularibus præstant, nec ad bella cum eis procedunt, et qui recipiunt ab eis datias aut telonia, rapinam committunt et ad restitutionem tenentur, et excommunicati sunt (ut de censibus cap. quanquam, lib. 6)[1]; et olim clerici dantes secularibus telonia et datias excommunicati erant, nisi clerici mercantiis operam darent quod non licet. nec iuramenta possunt laici a clericis exigere, sicut a laicis (cap. si quis . . 2 § 4). sunt tamen septem casus in quibus iurare possunt, sicut habetur in summa Antonini (parte 1, titulo 10, cap. 4, § 2). Nec ad prœlia cum civibus accedere possunt, quia sunt milites spirituales et bellare habent contra errores infidelium et ideo oportet eos esse armatos auctoritatibus scripturarum et orationibus sanctorum et frequentia orationum. Unde Ambrosius adversus milites et Gothos: Arma mea lacrymæ meæ sunt. Talia enim sunt munimenta sacerdotum (c. 24 quæst. 8 convenior)[2]. Et ideo ut expeditus sit clericus ad ista arma in promptu sumenda, dicit apostolus 2 ad Timoth. 2[3]: Nemo militans Deo implicat se etc. Quæ autem dicuntur negotia secularia quibus clerici non debent implicari, habes extra: Ne clerici vel monach etc. per totum. Quia tamen clerici cohabitant civibus, tenentur in necessitate ad murorum civitatis custodiam, ut legitur et notatur in cap. 2, de principio, et præsertim per Hostiensem et Innoc. ibidem. Ex quo dum aliquid alicui conceditur, eius cohærens[4] concessum videtur (c. 1 § 1. Si Christus etc.)[5]. Unde necessario videntur cohærentia custodiæ: defendere et offendere. Unde custodes arma offensiva solent habere. Unde si clericus custos murorum videt per mœnia vi volentem intrare, parum custodia valeret, si non manus opponeret et conantem intrare reiiceret. Et si hoc non concederetur, aut si firmiter inhiberetur, tunc impune per mœnia hostis subreperet. unde si clericus talem de muro removerit et in aerem agita-

*

1 Diese, und die folgenden citate konnte ich nicht auffinden! 2 24 qæstione 8 conuenior Kl. cap. conuenior. 24 § 8 Schmid. Wibl. 24 quæst. 8 convenior Mon. 2. Schad. c. 24 § 8 c. convenior Gok. Bess. 3 2 Tim. 2, 4 ist der angef. vers. 4 armis scilicet defendere, Wibl. Schmid. Eh. 5 Cap. sicut Christus Wibl. in parte 1 § 1 c. sicut Christus Gok. Bess. 1 § 1 si Christus conc. in glor. Mon. 2.

verit, perpendens[1] non nataverit, sed in sua maledictione ceciderit et expiraverit, puto quod irregularitatis nota clericum nequaquam tangere poterit. Plus est autem quod huiusmodi custodia clericis demandatur, quam quod simpliciter concederetur (art. 14 § 1 quod præcipitur de verborum significatione, in hiis vide de hoc, prout legitur et notatur in c. de his clericis qui . . ., et Hainricus Bart[2] [de Bartholomæis] in cap. ita quorundam de iudæis . .). Porro quomodo et quando clericus efficiatur irregularis in homicidio vel mutilatione in bello, vide in summa Antonini parte 3, titulo 28, cap. 2, § 6 et 7. Et quare clericis de iure communi bellare non licet, et si bellis interesse contingat quid ibi facere debeant, vide ibid. titulo 4, cap. 2, § 6 et 7. Sic ergo civitas et communitas ulmensis ad modum Romanorum antiquorum sacerdotes habet pro suæ reipublicæ felici augmento, qui tamen communitatis membra non sunt, nec ad usum communem concurrunt, sed inter Deum et populum libertate gaudent, et non cives sed plus et supra cives sunt.

Cap. 2.

De nobilibus in Ulma[3].

Secundi in ordine civili in Ulmensi civitate sunt nobiles, armis civitatem protegentes et iura eius ab invasoribus defendentes. Ab antiquo enim Ulmenses consueverunt habere insignes et generosos viros, genere claros, armis doctos, probitate famosos, qui rempublicam armis et bellis tutati sunt, quorum non solum animositas et ingenium metum incussit inimicis, sed magis generis claritas et morum probitas. Nunquam enim conati sunt Ulmenses suam rempublicam tueri aut augere furia rusticorum, aut sævitia latrunculorum, aut ignotarum gentium inhumanitate, aut quorumcunque aliorum, qui non æstimant victoriam, nisi homines prostraverint, et gladios sanguine in-

*

1 alle hs. haben pendens, nur Wibl. hat perpendens. 2 et hs. bart Mon. 2. et Heinricus Bart Wibl. et Henric. Boit Gok. Bess. et Hainricus Boit Schad. Kl. 3 II ordo populi Vlmensis Gok. Bess. am rande. Hier fügt Wibl. ein den deutschen »Adlungsbrieff Caroli V anno 52.«

ebriaverint, et ignibus ac flammis domos pauperum dederint; et, quod his peius est, si eorum crudelitati paritum non fuerit et perversæ voluptati permissum, mox aversi in suos dominos arma hostilia convertunt, eosque sua importunitate contra iustitiam facere cogunt. Non sic agit ingenua nobilitas quæ prudentia, iustitia, pace et patientia prosternere primum inimicum quærit. Et ideo Ulmenses generosos comites, strenuos milites, animosos et expertos nobiles-veteranorum superstites, notos Imperatori, regibus et principibus, et quorum nomina etiam plebi formidulosa sunt, hos inquam conducunt, stipendia larga tribuunt et suorum exercituum capitaneos et castrorum præfectos et dominiorum rectores instituunt. Nec tamen de consulatu sunt, nec tractatibus consulum intersunt nisi vocati, sed ad iussum consulum moventur et rebus bellicis intendunt, publicas stratas et patriam a latronibus purgant et de aciebus ordinandis in necessitate curant. Nam in præsenti habent domini Ulmenses stipendiarios generosum dominum Philippum comitem de Kyrchberg, virum utique quietum et pacificum, in armis tamen strenuum cum famulis suis armigeris; habent et insignem genere comitem dominum [1] Ludwicum de Helffastein bellicosum et iniustis rebus inimicum; comitem dominum Wilhelmum de Rechberg de Hochenrechberg, militem expertissimum; dominum Jacobum de Landaw, militem de veteranis comitibus exortum. Et nobiles: Wilhelmum Emser antiquum Ulmensium ministrum strenuum et expertum; et Magnum Fetzer canum et multorum experientiæ virum; et Cunradum de Zülnhart [2]; Arnoldum de Rosenberg; Georium de Berg [3]; Bernhardum Schenk [4]; Conradum Pfalhaimer [5] cum eorum armigeris. Et præter hos alios multos habent clientes ad arma

*

1 Von dominum bis comitem ist bei Sch. Kl. Schm. weggelassen; nach: habent et insignem genere comitem folgt bei ihnen sofort: dominum Wilhelmum de Rechberg etc., so daß Ludwicum de Helffastein ausfällt. Augenscheinlich ein versehen des abschreibers, der von dem einen dominum zum andern übersprang. Kl. und Schm. folgen fast immer dem Sch.'schen text. 2 Zillhart Gok. Woll. Bess. Zillartt Eh. zilhart Schad. Kl. Schmid. Wibl.; cop. Vees. am rande von prälat Schmids hand: Zülnhart. 3 Berck Schmid. berckh Wibl. Eh. 4 Schenckh Wibl. Eh. 5 Pfalhaimer (Pfelhaimer) Bess.

dispositos. Hos civitatis defensores ponit Aristoteles 4 polit. ultimo loco in ordine civium, et in spec. de iurisdictione omnium iudicum, in fine cap. de defensoribus civitatum per totum dicuntur de infimis magistratibus, non quidem propter vilitatem conditionis, sed propter libertatem ingenuæ generationis. De quibus dicit Aristoteles, ubi supra, quod impossibile est sine principibus et nobilibus bene esse civitatem.

Porro præter exteros nobiles habent domini Ulmenses nihilominus aliquos de suis nobilibus civibus stipendiarios armaturæ deditos, inter quos est ingenuus vir dominus Leonhardus Vetter, miles strenuus et audax, imperatori et regi Maximiliano plurimum pretiosus, qui præter certamina, quibus militiam adeptus est, peregrinationem occidentalem aggressus multis laboribus et periculis usque in Sancti Patricii purgatorium devenit, cuius tenebras tetras squaloresque expertus militiæ suæ balteum splendidiorem reportavit.

Hos ergo comites, nobiles, milites et militares in loco civilis coordinationis posui iusto ordine infra clerum et supra dominatum sive civitatis primatum, quia cum utroque participant et ab utroque differunt. Cum clero quidem ingenuitate, de quibus dicitur 1 Petri 2° [1]: vos estis genus electum regale sacerdotium. nobiles enim sunt de electis generibus et de regalibus exercitiis corporalibus, sicut clerici spiritualibus, et conveniunt in honore, quia militi et docto clerico æqualis honor debetur. Baldus tamen dicit in prohemio digestorum supra rubr. ad fin., quod miles perhonorandus est in sedendo et incedendo super doctorem simplicem. Est etiam militia dignitas sicut clericatus (ut legitur et notatur 6 quæst. 1 cap. si quis etc. militare). Dicimus etiam quod pietas suadet disciplinam militarem, et eodem modo scholasticam et clericalem, (prout legitur et notatur in l. Divus Traianus ff. [digest. 2. tit. 12. qu. 9] de feriis). Idcirco doctores medicinæ, legum et canonum, quamvis clerici et ecclesiastici non sint, non tamen sunt inter plebeios computandi, sed inter milites et nobiles, quorum privilegiis et amplioribus gaudent. De quo vide copiosissime

*

1 1 Petr. 2 [.9.] Bess.

in repertorio utriusque iuris clarissimi doctoris Joannis Bertachini [1], sub dictionibus doctor, medicus, nobilis. Sunt etiam milites liberi a vulgaribus gravaminibus, sic et clerus. Convenientiam etiam habent nobiles cum civitatum magistratibus in nobilitate ipsa, quia et illi ut plurimum nobiles sunt sicut isti. Ideo matrimonia copulant, et nobilis dat filiam civi, quam nullo modo daret mechanico [2], et e contrario. Origine etiam conveniunt milites, senatores et sacerdotes, unde legitur in chronicis Romanorum Romulum pro conservatione reipublicæ primum milites in Europa instituisse centum electos iuvenes, et centum seniores, quos senatores appellavit. Et hinc militaris ordo senatoriaque dignitas exordium sumpsit; et sacerdotium ecclesiasticum Romæ fundamenta habet, ut patet.

Et tantum de nobilibus.

Cap. 3.

De principali ordine civium ulmensium [3].

Tertii in ordine civili in civitate ulmensi sunt principaliores in urbe. a quibus respublica tenetur, quos nominare possumus senatores, magistratus, primatus, optimates, potestates, maiores natu, generosos, de genealogiis, et communi nomine nominantur burgenses i. e. cives, quasi per excellentiam civium cives, sicut dicuntur quandoque in scriptura patres patrum; vel dicuntur burgenses quasi domini burgi ulmensis et rectores. Eapropter nominantur etiam clarissimi, ut patet in speculo de iurisdictione omnium iudicum in fine cap. de defensoribus civitatum per totum. Istis enim serviunt et obtemperant superiores et inferiores ordines et in eis verus ordo civilis incipit. Nam primi duo ordines et ultimus non sunt de essentiali corpore civili, sed ad bene esse eius pertinent. Caput ergo civilis ordinis sunt illi tertii, quorum consilio ceteri reguntur (ut ff. [digest.] de condit. et demonstr., l. municipibus habetur).

*

1 Joannes Bertachinus de Firmo schrieb ein lexicon s. Repertorium utriusque iuris. Rom 1581. Nürnberg 1483. Vened. 1488 und später noch öfters herausgegeben. 2 et egregio. Gok. Bess., statt et e contrario. 3 III ordo populi Vlmensis Gok. et Bess. am rande.

Ideo famosi, præcellentes et clarissimi senatores, optimates, magistratus, primatus, potestates nominantur singulariter cives famosarum civitatum ut Ulma est. Et hi cives absque dubio veri nobiles sunt (ut patet 79 (v. 49) dig. si quis sacerdotibus et in glossa 1). Ideo Clemens papa scripsit ad Neapolim civitatem [1] in superscriptione: Nobilibus civibus etc., innuens cives esse nobiles. Nec dubium habeo, si papæ constarent genealogiæ et origines civium ulmensium, eodem titulo eis scriberet, cum nobilitas Italiæ obscuris et adulterinis commixtionibus vitiata sit, quia frequenter audimus bastardos Italorum in dignitatibus magnis patribus succedere, quod apud Suevos nullo modo admittitur, nec aliqua dispensatio aut habilitatio ad hoc Suevos inducere posset, ut regimen bastardi etiam Imperatoris sustinerent. credo enim quod Ulmenses antequam bastardum pro magistro civium acciperent etiam cuiuscunque principis filium, quod potius ipsi rempublicam propriam dissolverent, quia sciunt Salomone docente, quod adulterinæ plantationes non dabunt altas radices, Sap. 4 [2], et quod bastardi tendunt ad ignobilitatem. nec tantum bastardos abominantur habere præfectos, sed æque graviter et impatienter ferunt adulterorum dominium. Ideo cum papa prædictus scribit Neapolitanos esse cives nobiles, designat etiam cives aliarum civitatum famosarum esse nobiles. Singulariter tamen illi nobiles cives comprobantur, qui per gradus suos ita altum initium sumpserunt, ut in hominum memoria non existat, et ultra nunc viventium notitiam se extendat sine nota degenerationis. Unde Cassianus in quadam epistola: laudabilis vena suam servat originem. Propter hanc nobilitatem nominantur cives generosi maiores natu et domini de genealogiis. Pro quo tamen notandum est quod in duplici differentia inveniuntur nobiles, quidam maiores, alii dicuntur minores. Maiores sunt qui quondam a Græcia cum Troianis in Italiam et in alias regiones venerant et a Roma demum per Karolum educti in Sueviam

*

1 Hier sind folgende abkürzungen eingeschoben: videlicet 39 d i Petrus Mon. 39 dict. c. petrus Wibl. videlicet 31 di Petrus Schad. Kl. 31 dist. c. Petrus Schmid. nur etc. haben Gok. Bess. 2 Sap. 4 fehlt bei Schad. Schmid. Kl. Salomone docente Sap. 3 hat Wibl. Die stelle ist Sap. 4, 3.

et in alia loca sunt positi, ut supra dictum est, de quibus etiam multi in civitates sunt locati. et illi nobiles dicuntur proceres et militares et sub illustribus et baronibus constituuntur. et hi communiter in castris habitant, in montibus se et suos tuentes, castra quoque ab ipsis nomina sortiuntur, et torneamentis ludunt. Minores vero nobiles et inferiores sunt civitatum senatores et maiores natu, famosi cives in urbibus famosis habitantes, puta Constantiæ, Thuregi, Ulmæ, Augustæ etc.; qui ut dictum est proprie nobiles dici possunt (ut etiam legitur et notatur in c. series de testibus etc.). Nec tamen dico quod omnes cives illius tertii ordinis sint nobiles, nec aliquis eorum dicendus est ignobilis, cum ille tantum sit ignobilis qui est ignotus et vilis et obscuri generis, cuius nec nomen quidem scitur, ut dicit Isidorus 10 etymolog.; quorum nullus est in toto agmine tertii ordinis, quia omnes sunt clari originis et nullus est inter eos ignobilis, quamvis omnes non sint nobiles [1].

Sunt ergo sex differentiæ nobilium civium. Quidam enim sunt, non dubitamus, in civitatibus, quorum antecessores fuerunt vel Troiani aut Romani aut Carthaginenses de præclarissimis nobilibus, eiecti autem a suis sedibus non omnes castra ædificare poterant, sed multi eorum civitates adeuntes civili vita contenti per successum inter cives et minores nobiles computati sunt, vel in initio civitatis in locum construendæ urbis locati, quia semper una pars civitatis coetu nobilium decorabatur secundum Aristotelis doctrinam 4 polit. Nec reputabatur civitas locus ambitu murorum munitus, sed ordine habitantium discreto ornatus, sicut Hugo de Sancto Victore dicit civitatem Jerusalem fuisse distinctam in tres partes, in prima habitabant rex et sacerdotes, in secunda cives nobiles, in tertia vulgus et plebeii. Sed quia cum tempore omnia transeunt et veterascunt, transivit etiam memoria illius originis cum longo

1 Mon. 2. Schad. Schmid. u. Wibl. schieben ein: Sicut enim non sequitur: ille non est albus, ergo est niger, quia potest esse alterius coloris, sic non sequitur: ille non est nobilis, ergo est ignobilis, cum sint gradus medii. Ähnlich Woll., nur hat er sicut enim non semper: statt non sequitur: . . ., alles übrige ebenso, nur nachher wieder semper statt sequitur.

interiecto tempore a desolatione Troiæ, Carthaginis et Romæ, ita quod nunc quasi nulli nobiles in civitatibus et extra suas sciunt pro certo origines, nisi pauci de maioribus, ut duces et barones.

Secundi nobiles cives sunt qui relictis castris et habitaculis progenitorum suorum vel propter guerras vel propter tædium solitudinis vel propter defectum necessariorum ad civitates migraverunt. quamplures enim iam actu a multo tempore in Ulma degunt, quorum patres castra possederunt, de quo hodie literas patentes ostendunt, sed bellis arctati et coacti in civitates confugerunt, sicque castris incensis et destructis civili vitae se contulerunt et successu temporis per varios casus titulos suæ ingenuitatis amiserunt, præcipue per connubia rusticana. Alii etiam de maioribus nobilibus arctati bellis et metu alicuius moti, vel amore, aut amicitia, habentes fortia castra, acquisiverunt sibi obsequiis, aut certis meritis, aut pactis et conditionibus, civium alicuius famosæ et sibi propinquae civitatis gratiam, et civilegia[1] accipiunt, onera et iura municipalia subeunt, et civium privilegiis auxiliis et praerogativis gaudent. nec per hoc tolluntur eis privilegia nobilitatis, sed utrisque gaudent (ff. [digest.] de Senatu senatorum) per autoritatem. Potest ergo nobilis civitati alicui incorporari, salvo semper imperatoriae maiestatis iure. Et taliter fuit civis Romanus sanctus Paulus, ut habetur Act. 16.[2] (et ut legitur et notatur dig. 10 si in adiutorium . .[3]), quia erat nobilis genere, ut dicit glossa ad 2 Tim. ult. Transmigrant etiam nobiles de castris ad civitates propter taedium solitudinis, quod habent in castris, et solatium societatis, quod inveniunt in civitatibus, et ventris ingurgitationem, quam habent in tabernis, et propter alias voluptates ad urbes confluunt, postposita militia, ut imitentur civium vitia. Castra enim a castrando sunt dicta, quia in eis olim veri nobiles casti et castimonialiter in abstinentia voluptatum vivebant, exercitiis militaribus instabant cursu, saltu, usu natandi, equos agiles faciendo, et venationi vacabant, quibus

*

1 ciuilegia Mon. 2. Schad. Kl. Bess. Wibl. Woll. privilegia Schmid. Gok. 2 Act. 16, 37 und 22, 25. 3 di 10 Si in adiutorium Sch. Kl. di. co. si in etc. Woll. dist. 10 cap. si in adiutorium Schmid. Wibl.

generosa nobilitas naturaliter inclinata noscitur. Sed nunc aliqui his neglectis ad oppida convolant et civitatum negotiationes ac commercia disponunt, sicut corvus de arca Noe dimissus ad cadaver mansit nec reversus fuit Gen. 8. nam ubicunque fuerit corpus, ibi congregabuntur et aquilæ Luc. 17. Ita pessime aliqui nobiles propter delicias et epulas suæ nobilitatis dimittunt sedes, quia inter glutones gulosos devoratores oppidanos incrassatos impinguatos commorantes etiam mores nobilium amittunt. Aliqui vero propter defectum vel virium aut rerum de castris ad civitates se transferunt, ut nobiles senes divinis interesse cupientes et medicos sibi præsentes habere, quos nonnunquam sequuntur filii et manent; vel quia levioribus expensis necessaria in civitate conquirere possunt; vel quia in castris depauperati in civitatibus negotiis se dare volunt ad fugiendam mendicitatem. Omnibus his modis antiquo tempore et moderno nobiles civitatibus sunt iuncti, et præcipue nunc multiplicantur nobiles in civitatibus, quod videmus in desolatione castrorum, quæ stant ornata sine habitatoribus quousque per se corruant. Eodem modo rustici relicto rure in civitates transeunt, mercantiis [1] pecunias vel artificiis conquirunt et tandem in ordinem nobilium civium veniunt. Et hi efficiuntur cives ad commodum, nec per hoc perdunt privilegia forensium: (ff. [digest.] de adopt. l. per adoptionem) [2]. Quamvis autem nobiles per transitum ad civitates et per incorporationem civium non perdant privilegia nobilitatis ut dictum est, tamen successu temporis, cum connubiis et aliis per omnia æquales civibus efficiuntur, perdunt affectum nobilium adhuc in sedibus paternis et castris existentium, unde eos a torneamentis et aliis quibusdam singularibus nobilium exercitiis tanquam degeneres secludunt, vel si secludendi occasionem sufficientem non habent, eos tamen percutiunt et durius tractant ex condicto.

Tertia differentia nobilium civium est, quia quidam eorum ex uno parente nobili et ex altero non nobili procedunt, qui

1 mercenariis Sch. Kl. 2 D de adopt. l, per adoptionem Woll. Bess. L. per adoptionem D. de adopt. Schad. Schmid. Wibl. Kl. J. de adopt. l. per adoptionem Gock. (non Bess.)

dici possunt heroes, ad modum sicut in auctoritatibus gentilium heroes appellantur qui ex uno parente mortali et ex altero nascuntur immortali, sicut Achilles ex Peleo patre mortali et dea dicta Thetide immortali ortum habuit. hæc autem Thetis secundum theologiam poetarum potentissima dea erat aquarum, cui tamen Jupiter iungi noluit sciens ex ea filium nasciturum maiorem patre. ideo Peleo homini, qui tamen magnis semper interfuerat negotiis, tradita fuit, et ad eius nuptias omnes dii et deæ vocati, dempta Discordia. In illis nuptiis contigit litigium Palladis Veneris et Junonis propter pomum aureum etc. Concepto autem Achille et nato mater tradidit eum Centauro Chironi, qui ei nullum cibum tribuit nisi de bestiis a se captis, et in fortissimum virum omnium Græcorum evasit, et in Troiano bello nobilissimo multis interemptis Hectorem et Troilum extinxit. Hæc historia bene adaptatur generationi quorundam civium. Nam olim omnes nobiles dicebantur dii temporibus Troianorum; Peleus autem non nobilis sed tamen expertus Thetidi deæ matrimonio iungitur. Cum civis nobilem desponsat uxorem qui sua experientia meruit habere nobilem, propter eius autem virtutem et uxoris ingenuitatem veniunt ad nuptias omnes nobiles, fitque propter absentiam discordiæ pax inter nobiles et cives; quæ tamen durabilis non est, quia malis aureis h. e. bonis temporalibus turbatur pax inter eos. Mater autem nobilis, ut Thetis Achillem iuvenem longe a se misit stygiis undis immergens, sic illa filium natum nobilium [1] curiæ destinat, ubi immergitur multis miseriis et pascitur tantum bestiis a se captis i. e. de rapina a se capta, et ita enutritus cum nobilibus bella ingreditur, et propter grandia facta pro toto deificato i. e. nobilitato habetur. Sunt ergo cives Ulmenses multi Achillei, nobiles ex matre scilicet, et si continuaverint pro filiis suis connubia nobilium, tandem ex toto efficiuntur nobiles. Et hos nominant nobiles tinctos quos prius nominavimus heroes et Achilleos. Dicuntur autem tincti, quia per agnationem nobili sanguini intinguntur, et per continuatam tincturam indubitati nobiles evadunt. Sic tinctus fuit David, ovium pastor ruralis, accipiendo Michol

*

1 nobilitatum Mon. 2.

regis Saul filiam 1 Reg. 18, unde dixit: quis ego sum aut quæ vita mea aut cognatio patris mei in Israel, ut fiam gener regis [1]? Factus est ergo David nobilis et princeps exercitus regis. Ideo antiqui cives Ulmenses viri magnifici contrahebant cum nobilibus, uxores nobiles accipientes, et propter dignificationem suæ stirpis et propter consilium Aristotelis, qui 2 ethicorum suadet ducere uxorem nobilem quia illo modo ex ignobili tandem nobilis efficitur. Sicut enim stirps non nobilis ex nobili connubio dignificatur, sic stirps nobilis ex ignobili connubio et coniugio vilificatur, ad quod evitandum antiqui Ulmenses nobilia coniugia inierunt. Sic ergo nobiles facti sunt, nisi per ignobilium mulierum [connubia] [2] eorum conditio sit vilificata. Sicut enim barones et illustres per uxores et matres, non suæ libertatis sed minoris nobilitatis, suas conditiones et suorum successorum faciunt viliores (ut legitur et notatur in l. neque natales .. cap. de probationibus [cod. l. 4 tit. 19], ubi etiam dicitur: quod si probavi me ingenuum i. e. liberum, propter hoc filia mea non est probata libera, quia potest esse nata ex ancilla, et perpetuo in posteros caret libertatis prærogativa), sic etiam est de civibus nobilibus. Unde senator si contrahit cum libertina, dignitatem amittit (ff. [digest. l. 23 tit. 2 qu. 27] de ritu nuptiar. l. si quis in senatorio . .). Non autem sic est de regibus et principibus. facilius enim nobiles minores per vilia connubia lineam suam maculant, quam maiores. ideo plus nocet humile connubium baroni quam principi, et plus militi quam baroni, et plus civi quam militi vel militari. Unde ad hoc propositum legitur, quod quondam unicus filius regis Bohemorum amore superatus contraxit cum pauperis lotricis filia, et per eandem genus regale est continuatum, quia tam ingentem stirpis excellentiam parvitas mulieris diminuere non potuit, sicut nec modicum aquæ copioso igni nocet, quia lex dicit quod mulieres coruscant dignitate virorum. Non autem est dubium, quin talis mulieris lotricis contractus plurimum obumbrasset, si non extinxisset, parvæ nobilitatis lumen. Modicum enim in multo non vitiat, quod in modico valde vitiat. Laudabilis ergo vena suam ser-

*

1 S. 1 Sam. 18, 8. 27. 2 connubia fehlt in allen mss.

vat originem, sine recurvatione. Quia autem cives Ulmenses antiquam nobilitatis venam non servaverunt qua olim iuncti nobilibus erant, ideo nunc nobiles dedignantur eis familiariter convivere, nec patiuntur ut ab eis tibizentur, quod olim ab eorum patribus volebant habere.

Quarta differentia civium est, quod aliqui simplices et parvæ generationis adepti pecunias veniunt Ulmam quæruntque civium connubia et in civium tertii ordinis locum ascendunt, et ex connubio et amicis melioris conditionis fiunt. parum enim divitiæ prosunt sine aliis requisitis. Unde secundum commentatorem Catonis metro 40 parte 1 divitiæ, si non concomitetur eas nobilitas et potentatus, non faciunt hominem felicem, sed infelicem i. e. infortunatum. Unde philosophus vocat divitem ignobilem fortunatum insensatum, vel insensatum felicem. Ut ergo divites facti in negotiatione vel alias felicitate gaudere possint, Ulmam veniunt et civium nobilitatem ac potestatem acquirunt per alia merita subsequentia. Isti sic facti cives et nobiles possunt bene dicere illud[1] Zach. 11: Benedictus dominus quia divites facti sumus. Unde Proverbiorum ultimo: Benedictio domini divites facit. Tales autem praecipue per liberalitatem se nobilitate dignos aptosque faciunt, quia liberalitas est proprium nobilitati (ut legitur et notatur in cap. 1 de donat.).

Quinta differentia tertiorum civium est, quia aliqui, licet non sint nobiles nec divites, sunt tamen in rebus bellicis industrii et audaces vel alias insignes, et tales venientes recipi possunt in illorum civium consortium, praecipue si connubium accesserit inter cives illius ordinis. Sic Hesther paupercula Judæa assumpta fuit in reginam Persarum propter elegantiam et venustatem[2], Hesth. 2. Et Saul asinorum pastor electus in regem Israel fuit, quia erat vir bonus et proceræ staturæ ab humero et sursum cunctis supereminens[3] 1 Reg. 9 et 10. Et David, pastor ovium, rex fuit propter animositatem 1 Reg. 17.

*

1 Zach. 11, 5 und nachher Prov. Salom. 10, 22. 2 Esth. 2, 7. 17. 3 Kein citat haben Sch. Kl. Wibl. 1 Reg. 9 und 10 Mon. 2. 1 Reg. 9 Bess. Die stelle von Saul ist 1 Sam. 9, 2, und ebenso 10, 23. 24; von David 1 Sam. 17; und von Salomon 1. Kön. 3, 11. 28. 4, 29 bis 31; von Jephtha hat Wibl. kein citat, Sch. und Kl. nur Judicum, Bess. Jud. 11.

Et Salomon propter sapientiam 3 Reg. 3. Et Jephte propter experientiam Judic. 11. Et Tullius propter eloquentiam consul creatus fuit. Ita et Ulmæ contingere potest.

Sexta differentia est, quia quidam ad istum ordinem vi intruduntur ab imperatore. Nam dum aliqui alibi minus in honore tenti, grati et noti imperatori existerent, gratiam eis conferre volens eos litteris cives tertii ordinis in Ulma facit, sciens eos per hoc non modicum dignificari et nobilitari. Tantæ enim æstimationis est oppidum ulmense et fuit hucusque apud imperatores, ut inter nobiles imperii villas computaretur et incolæ eius ex eo quodam modo nobilitarentur; prout legitur 2 Machabeorum 9 [1], quod permissum fuit illis, qui erant Jerosolymis, æquales fieri per privilegia regis Atheniensibus, et 2 Machabeorum 4 [2] impetratum fuit ut Judæi scriberentur Antiocheni. Una enim civitas nobilior est altera, vel situ ut quæ propinquior est orienti, vel antiquitate, ut Treveri, Solodurum, Thuregum, vel sanctitate, ut Ierosolyma, Colonia. Sic Ulma ex civium antiquorum prudentia et incremento potentiæ nobilis et insignis computata est, quia comitatus nobilissimos et baronias sub se habet, unde legitur et notatur in cap. statutum de rescriptis libr. 6, ubi copia peritorum de privato non sollemni insignem facit locum. Nec est simile [3] de sanctitate et de nobilitate, legitur enim et notatur 13 qu. 2 in Ecclesiastico omni animæ [4], quod locus non sanctificat hominem, sed homo locum; sicut locus fit religiosus in quo Christianus est sepultus, ut notatur in d. c. in Ecclesiastico. Deus enim solus sanctificator est, et ideo loca per sanctos sanctificantur. Sed imperator loca nobilitat, a quibus inhabitantes nobilitantur. ideo ut dixi, dum alicui abundantem gratiam præstare vult, ut ducat statum nobilis, facit eum civem ulmensem, socium nobilium constituens, non obstante quod ipse sit infimæ familiæ. potest enim imperator de rustico creare nobilem et de nobili facere nobiliorem et de plebeio clarissimum (ut pro-

*

1 Maccab. 9 [15] Gok. Bess. Die stelle ist 2 Macc. 9, 15. 2 Machab 4 Mon. 2; gemeint ist wohl 2 Macc. 4, 9. 3 nec est silere Wibl. 4 13 q. 2 in cap. ecclesiastica omnis anima Wibl. Schmid. 13 q. 2 in ecclesiastica omni anima Schad. Kl. 13 q. 2 in Ecclesiastico [14] Item Animæ [22] Gock Bess.

batur l. honorem . . et l. ut gradatim et l. gerendorum [digest. l. 50 tit. 4, qu. 10, 11, 14; 3, 5], ff de muneribus et honoribus [1]). Legimus namque aliquoties quosdam plebeios ignobiles factos super illustres propter merita. Unde Valerius Maximus l. 3 c. 3 [2] dicit: humili loco nati virtute ad summam consurgunt dignitatem et generosissimos fœtus post se relinquunt. Patet de Tullo [3] Hostilio, qui licet agresti tugurio natus fuerit, tamen imperium Romanum tertius rexit; et Tarquinius Priscus, qui, cum esset ortus ex mercatore vilis conditionis, propter claras virtutes rex quintus Romanorum effectus est; et Tullius Servius infimæ nativitatis. Potest ergo Imperator aliquem villanum et vilem facere nobilem et civem, et facit, sed nonnisi propter aliquam excellentiam alicuius probitatis et virtutis. Ideo non sunt spernendi illi nobiles et cives facti ob virtutum merita, sicut nobiles sunt despiciendi et non pro nobilibus habendi, qui propter vitia ab imperatore degradantur, quia potest de milite non militem facere et eum insignibus nobilitatis privare (ut dicit lex ff. [digest. l. 49 tit. 16 ?] de re milit. l. 3 § penult. auth. ne clerici . . .) [4]. Dum ergo imperator Ulmam mittit aliquem plebeium villanum, et eum civem facit privilegia civitatis tribuens, si potest ducere statum civis, eum civem recognoscunt et nobilium socium, non obstante obscuritate suæ nativitatis, quia præsumunt eum aliqua clara virtute pollere et rempublicam suis divitiis decorare posse vel sua prudentia prodesse. Et quamvis Ulmenses recipiant passim novos cives in ordinem tertiorum, eumque ordinem augmentent, recipiunt tamen solum alienos et ab extra venientes, quos imperator et ipsi dignos iudicaverint, et nunquam reci-

*

1 vt probat lex ff de muneribus et oneribus l. honorem et l. vt gradatim et f gerendorum Mon. 2; Kl. und Sch. wie im text; vt probatur per l. honorem l. ut gradatim et § gerendorum D de muneribus et honoribus Wibl. Schmid. vt probatur Leg. honorem io ff de muner. et oner. it l. ut gradatiue [11] [l. honor. 14] § gerendorum ff. eod. Gok. Bess. 2 Valerius maximus l. 3 c. 3. Mon. 2. Woll. Valerius maximus l. 3 c. 4 (in pr.) Gok. Bess. 3 Tullio Schad. Kl. Schmid. Mon. Wibl. Gok. Bess. 4 vt dicitur l. 3 ff. de re milit. pen. auth. Schad. Kl. vt dicit l. 3 D de re milit. Wibl. Schmid. vt dicit tex ff. de re milit. l. 3 § penult in authent. Ne clerici Gok. Bess. vt dicit l. 3 § pen. D. de re milit. In auth. Neclerici Woll.

piunt aliquem intraneum, qui est vel qui aliquando fuit, etiamsi actu non sit, de societate alicuius zunftæ, ita quod nullum zunftalem quantumcunque nobilem, prudentem, divitem admittunt in tertiorum ordinem. et si imperator præcipiat, omni conatu in contrarium laborant, et usque hodie et ab initio illius statuti et suæ civitatis nunquam aliquem receperunt, qui zunftalis fuit. Credo enim quod si imperator aliquem zunftalem Ulmensem nobilitaret et comitem faceret et civem esse illius tertii ordinis præciperet, non eum admitterent quantum in eis esset. Nec filios suos etiam alibi natos, aut alteri civitati incorporatos, etiam post decursum plurium annorum in præfatum ordinem admittunt, si aliquando Ulmæ zunftales fuerunt. Alienos autem, sive alibi fuerunt zunftales sive antecessores mechanici aut rurales, dummodo habeant quo statum civis illius ordinis ducere queant, suscipiunt, ut dixi.

Illius autem statuti municipalis causa multiplex assignari potest.

Prima est illa: in principio politiæ civitatis erant præcellentes omnes meri nobiles, quos imperator noluit zunftis subesse; successu autem temporis quidam de zunftis proficiebant sapientia, prudentia et divitiis super aliquos nobiles, et iam recusabant subesse zunftis et in locum nobilium conabantur ascendere, et cum nobiles id non admittere vellent, orta dissensione, facta fuit ordinatio illa et pro lege communi decreto consulum acceptata.

Secunda causa est illa: ut harmonia civitatis indissolubilior fieret. Si enim passim zunftales divitiis, sapientia et favoribus proficientes reciperentur in consortium maiorum natu civium, dissolveretur regiminis harmonia, quia quando [1] statim aliquis videret se proficere, in ordinem primatuum ascenderet, nisi lege prohibitus retineretur, quia regulariter omnis homo est ad crescendum et adscendendum inclinatus (art. 4 de testam.) [2]. Et omnes homines appetunt honores, ut dicit Philosophus 6 Topicor., cum maximus bonorum exteriorum sit

*

1 quam statim Gok. Woll. Bess. 2 arg. 4 di. secta Woll. art. 4 di. testa Schad. Kl. art. 4 di. Gesta Mon. 2. 4 de testam. Gok. Bess. Das citat. fehlt ganz bei Wibl. Schmid.

honor, ut idem 4 Ethicor. dicit. Dum ergo quilibet prudentia, divitiis, amicis et fautoribus pollens ascenderet in locum primatuum, non remaneret in inferioribus ordinibus et zunftis aliquis divet aut prudens, qui tamen etiam in inferioribus necessarii sunt, et ita harmonia suavis regiminis solveretur. quamvis etiam zunftales prudentes in consortium primatuum non recipiantur, a consulatu tamen dignis officiis non secluduntur. Et æque utiles sunt reipublicæ zunftales prudentes et divites sicut ill de ordine optimatuum.

Tertia causa est illa: ut respublica augeatur. nam dives aut prudens alibi residens, sciens Ulmæ se posse adipisci locum magnatuum et primatuum, collecta omni substantia venit augmentum reipublicæ faciens, et nisi sciret se honorari illo honore, nequaquam veniret; sicque respublica numero personarum et divitiis crescit. Sed nullum horum contingeret, si zunftales reciperentur in optimatuum et primatuum numerum, quia zunftales sunt etiam de civium numero æque bene sicut primatus, et si habent divitias et pollent prudentia, reipublicæ utiles sunt; et nihil utilitatis accresceret plus reipublicæ, si reciperentur in ordinem primatuum, quam si manent in ordine zunftalium.

Quarta causa est repressio præsumtionis insipientium. cum enim probatum sit cives in primatuum ordine esse nobiles, vel si non sunt sanguine, sunt tamen ordinatione vel societate nobiles, et hominum tentione. Si ergo zunftales reciperentur in primatuum ordinem, tunc quilibet statim, postquam divitias suo artificio acquisivisset, et in ordinem illum ascendere vellet et nobilis esse. et cum susciperent aliquem ditatum et alias etiam aliis bonis conditionibus ornatum, cogerentur etiam suscipere noviter ditatum, qui nec usum divitiarum nec honorum haberet, et viciose ac stulte viveret, quod in dedecus reipublicæ vergeret. Nec est eadem ratio de alieno noviter ditato, et non prudenti, quem susciperent in præfatum ordinem, quia talis licet in consiliis utilis non sit, suæ tamen divitiæ prosunt reipublicæ et sua imprudentia reipublicæ non est nociva, nec etiam sua prodigalitas, quæ omnia aliter se habent in zunftali qui est civis, ut patet rem consideranti. Ex alio, si zunftalis dives reciperetur in illum ordinem, pauper præsumtuosus nun-

quam quiesceret, quousque etiam ad eundem gradum ascenderet, et omnibus modis per usuras et fallacias alias studeret divitias aggregare; et bonum reipublicæ in pace et virtute impediretur.

Quinta causa est ut nobilitas non contemptui veniret. cum enim mechanicus, qui hodie calceos paravit et cras in consortium primatuum reciperetur, nobilis efficeretur, grandis nobilium despectio et civium contemptus inter nobiles fieret.

Sexta causa est: nam mechanicus vel mercator de Ulma ditatus est gratia reipublicæ Ulmensium et de bonis concivium et conservatione eorum. ideo non est æquum ut adhuc præmietur amplioribus gratiis, cum gratia sit sibi præstita a republica, quam forte non meruit, sed potius ipse tenetur reipublicæ ad regratiandum. Alienus autem dives inducens suam substantiam alibi acquisitam in Ulmam, remunerari merito debet, cum præter reipublicæ Ulmensis conservationem illa acquisiverit, et cum alienis rebus bonum reipublicæ augmentatum sit. ideo merito debet remunerari. Et inde est quod zunftalis non recipitur, sed alienus.

Septima causa est, quod cum meri nobiles optimatibus civitatis Ulmensis connubiis iungantur, ex quo respublica Ulmensis plurimum honorabilis redditur; audientes vel intelligentes, mechanicos eorum consanguineis æquari, refugerent connubia tanquam rusticana et villana. sed et illa deordinatio contingeret, quod omnia opera nobilium, in quibus exercitantur cives de ordine magistratuum, facerent etiam illi noviter in illum ordinem assumpti. ut puta civis de ordine primatuum habet nobilem consanguineum, cuius forte sororem habet uxorem, et eundem tibizat ut propinquum, hoc idem facere vellet mechanicus noviter civis factus, quod nobilis nullo modo sustineret. Insuper nobiles sustinent cives secum in actu venationis, et cum eis hastiludiis vacant tanquam cum nobilibus, imo nec barones cives tertii ordinis Ulmenses vitant, dum insignibus suæ antiquæ civilitatis ornati sunt, sed de zunftis assumptum, cuius insignia non essent cognita, nullo modo in platea hastiludiorum sustinerent, nisi forte in derisionem. Et quod his præstantius est, nobiles cum difficultate admittunt in torneamenta eos milites, qui de matribus nati sunt, quæ filiæ sunt

etiam magnatuum civitatum, admittunt tamen eos multis disputationibus præmissis de nobilitate matrum, cum de patre non sit dubium. Si ergo zunftales in illum assumerentur ordinem, omnino abiicerentur nobiles de torneamentis, propter eos. Insuper principes feoda [1] olim non concesserunt nisi nobilibus, verum enim nobilitatis signum est, dum aliqui ab antiquo feodalia bona possident, quamvis iam propter abusum quasi nulla sit personarum distinctio. Cum autem cives antiqui ulmenses quasi omnes habeant feodalia bona ut veri nobiles, non possunt ordinate succedere in illis bonis zunftales, stante antiquo ordine et iuribus. Sed hæreditatio talium bonorum ad zunftales devolveretur, si susciperentur. Nobiles etiam sigilla sua cum optimatibus civitatum litteris appendunt, ut videtur in antiquis et modernis litteris, quod facere recusarent cum zunftali communi et mechanico. Sunt autem plures zunftales nobiliores multis optimatibus. In diætis etiam optimates civitatum loca inter nobiles habent, quæ non darentur mechanicis zunftalibus.

Ex omnibus iam dictis constat origo civium primatuum, et quare nullus zunftalis in eorum admittitur ordinem, et quod veri nobiles esse comprobantur, quod ex his patet.

Primo quia cum nobilibus connubia contrahunt, et ita, etsi nobiles non fuerint, nobilitantur ex eo; quod est primum.

Secundo veri nobiles sunt, quia nobilium sedes iusto titulo possident.

Tertio, quia ab antiquo feodalia bona a principibus et comitibus susceperunt.

Quarto quia nobiles ab optimatibus civitatum non sustinent honores quos ab aliis volunt sibi exhiberi, et cogunt eos ut tibizando eis loquantur, quod nullo pacto paterentur, nisi eos sibi æquales in nobilitate scirent; etsi nobilis sit generosior cive, adhuc tamen videtur quod civis possit eum, dummodo non accedat contemptus, tibizare, præcipue propter consanguinitatem. Sicut et imperator tibizat papam, cum tamen sit super eum sicut sol super lunam (ut patet in cap. solita de maior. et obed. [2];) et sicut aurum est super

*

1 feoda Mon. 2. Kl. feuda Schad. Wibl. Schmid. Gok. Bess., ebenso nachher feodalia und feudalia. 2 in c. solite de maio. et ob. Mon. in c. solitæ de ma. et ob. Sch. Kl. in cap. solitæ de major. et obed. Wibl. in cap. solicite, de major. et obed. Gok. Bess.

plumbum, ita sacerdotium super diadema regium (ut 96 dig. 3 talibus institutis . . .) [1]: sicut ergo imperator tibizat Papam, et e contrario (ut ibidem dig. 3 de domino sunt ... unde 97 de ecclesiæ [2], ubi Bonifacius papa tibizat Honorium imperatorem et idem imperator tibizat Bonifacium papam, propter singularem connexionem), sic civis tibizat nobilem et e contrario. Sed hoc non debet fieri generaliter ab omnibus, sed tantum ab antiquæ civilitatis ingenuitate.

Quinto cives sunt nobiles quia venationibus vacant eisque venari licet, quibus autem sit concessa venatio legitur et notatur 86 dig. qui venatori, et c. de venatione ferar. l. 11 t. 1 2 3, [cod. lib. 11, tit. 44] [3], et copiose per summistas de clericorum venatione l. 5 t. 24 [4].

Sexto patet civium nobilitas, quia ex eorum semine nati torneamentis intersunt, de eorum filiabus vel sororibus nati, quæ torneamenta cribra sunt nobilium, per quæ scitur qui sint sine labe veri nobiles, et nulli parcitur, a nobilibus privatis usque sursum. Nam torneamenta (ut legitur et notatur in l. 13 bestias . . Dig. de postul., tit. 1 [5]), sunt nundinæ quædam sive feriæ, in quibus nobiles milites et militares ex condicto, et edicto principum decreto, certo loco et tempore in unum, in equino vel mirica [6] aut terra plana trabibus circum-

*

1 ut 36 d. p. talibus institutis Mon. 2. vt 96 di. 3 talibus institutis Woll. vt 96 di. 3 talibus institutis Schad. Kl. vt 96 dist. 3 C. talibus institutis Wibl. Schmid. Gok. et Bess. haben eine lücke. 2 ut ibidem ff de duo st. Mon. 2. vt ibidem d. 3 de duo (domino) sunt Woll. vt ibidem di. 3 de duo sunt . . . Schad. Kl. vt ibidem dist. 3 de duo sunt . . . Wibl. Schmid. Gok. Bess. haben hier eine lücke: ut ibid . . . ecclesiæ fehlt. vnde 97 dist. c. ecclesiæ Wibl. Schm. 3 86 Di. Omnia venator Woll. 86 di. qui venatori Mon. 2. 86 di. quia venatori Schad. Kl. 86 dist. c. quia venatori Wibl. Schmid. et l. 11 l. 1 2 3 c. de venat. fera Schad. Kl. et L. 11 1 213 c. de venat. fera Wibl. Schmid.; Gok. und Bess. haben eine lücke. 4 de cleric. venatione l. 5 t. 24 Bess. Et copiose pensum de ele. vena. Woll. 5 ff de postul. l. 1 § bestias Mon. 1. D. de pastu l. 13 bestias Woll. in l. bestias 13 D. de postul. Wibl. Schmid l. 13 bestias ff de postul. Schad. Kl. ff de postul . . (lücke.). Gok et Bess.; dieser setzt hinzu: [c. 1 extr. de torneament.] 6 in equirio vel mirica Mon. 2. in equiria vel murica Sch. Kl. in equiria vel muria Woll.; in equirio vel . . . Bess., in equirio aut terra plana Gok. Die andern haben in unum in terra plana. und lassen die schwierigen wörter einfach weg. Equinum = equestris pa-

septa [coassatis] [1] et laminis ornata, armati, galeati et cristati, tanquam hostiliter pugnaturi exceptis omnibus armis offensivis, conveniunt [2], nisi quod tironibus qui primo hoc certamen inierint, spada detruncata, aliis clava lignea determinati ponderis datur. Coruscantibus autem armis congrediuntur duobus turmis, et vitiosos durissimis ictibus afficiunt et demeritos [?] semivivos aut penitus extinctos derelinquunt. Hæc torneamenta Joannes papa XXII sub excommunicationis sententia prohibuit, et postea relaxavit. Cum ergo civium sanguine nati torneamentis interesse possint, nobiles esse eos patet, etiamsi ipsi [cives] non intromittantur. Cives autem pro torneamentis habent hastiludia in quibus nobiles cum eis ludunt, congredientes lanceis acutis vel coronulis [catinatis] [3], certum est autem, si cives nobiles non essent, talibus ludis cum eis non dimicarent.

Septimo patet eorum nobilitas in choreis. nam ad choreas curiales nobilium cives et civium uxores admittuntur, et e contrario, ad quas plebeius non audet accedere ut chorizet, sed ut videat. Ideo etiam maiores natu cives ulmenses dum choreas habent, nullum zunftalem chorizare permittunt, nec uxores aut filias eorum admittunt, ne a nobilibus contemptui habeantur. Sed si civis recipit filiam zunftalis, illa choream ingreditur.

Octavo, quod nobiles sunt, patet ex antiquis armis et insignibus eorum, quia nobiles cum civibus sigillant litteras et multa talia.

Nono cives sunt nobiles quia possident antiquas divitias per quas quidam nobilitatem descripserunt. Unde quidam imperator dixit: nobilitas est antiqua aeris possessio cum pulchris regiminibus et moribus. Alius dixit: nobilitas est virtus et

*

læstra Du Cange; equiria n. pl., Pferderennen zu ehren des Mars, gehört wohl nicht hieher. Mirica ist unbebautes land. Brinckmeyer. 1 croaciis haben alle Ms., nur Gok. und Bess. lassen hier eine lücke: circumsepta . . . et laminis; sollte die conjectur coassatis erlaubt sein? Bei Hadrianus Junius Medicus, (Nomenclator rerum, Francof. 1591) heißt coaxatio, Vitr., coassatio, ein opus axibus constans, hoc est, sectilibus tabulatis, söller, bühne. 2 conveniunt haben Eh. u. Wibl.; alle andern lassen das wort weg. 3 coronulis Gok. Bess. coronilis Woll. Sch. Kl. Eh. coronitis Wibl. Vielleicht zu lesen coronatis, oder catinatis? v. catinus = flache schüssel, scheibe.

divitiæ antiquæ, ex antiquis enim divitiis nedum ad civilem proficiunt nobilitatem, sed etiam ad virtualem.

Decimo cives nobiles sunt, si virtuosi sunt, unde Seneca: nobilitas est in anima habitus virtuosus. unde idem dicit ad Lucullum: si tu vis te eximere vulgo et effici nobilis, vivas virtuose, animam virtuoso habitu induendo. Hanc conditionem nobilitatis facilius adipiscuntur cives in civitatibus degentes, quam nobiles in castris residentes, quia occasionem et materiam virtutum habent quibus castrenses carent, ut puta divina officia et quotidianas instructiones, quas si recipiunt, nobiles se esse produnt. Unde Seneca libro de clementia dicit: animus illius, qui ex nobilibus traxit originem, facilius ad virtutem inclinatur. est enim secundum Tullium ille nobilis, qui nulli turpitudini servit et quem nobilitat sua maxime heroica virtus, qua si quis generoso sanguine natus caruerit, nobilitatem non solum perdit, sed et infamiam contrahit per oppositos habitus. nam quando contrahatur infamia vide in cronica Durandi titulo 161.

Undecimo cives sunt nobiles dum mercantiis et negotiationibus lucrativis non insistunt, quia hæc imperator nobilibus interdicit ([Cod. l. 4. tit. 63, 3] c. de commercio et mercatoribus t. nobiliores), et dum mechanicis artibus non insudant, quia mechanicus nobilis esse non potest, ut dicit Baldus in l. ubi supra. Dum autem nobilis paupertate pressus cogitur negotiari vel artem mechanicam exercere, mox desinit esse nobilis civiliter, quia definitio ei non convenit quæ supra in nono posita est; ergo nec definitum.

Duodecimo cives ulmenses tertii ordinis probantur esse nobiles ex eo, quod secundum antiquam consuetudinem non eligitur in præfecturam civitatis nec magistratum nisi unus ex illis. Et quamvis zunftalis posset esse magister civium, et eligi, nunquam tamen factum fuit interim quod illa civitas est instituta. Sic etiam faciunt ecclesiastici ut in plurimum, qui ad magnas prælaturas assumunt clericum nobilem, præsertim quando nobilitati potentia est adiuncta, ut tale additum tali faciat ipsum magis tale, scilicet quod potentia addita potentiæ reddat ipsum magis potentem ad regendum plebem. Unde Joannes Boit [?] in c. venerabilis dicit: Si nobilis et

ignobilis aequalibus meritis et scientia concurrunt, praefertur nobilis, quia gradum addit, præsertim si locus prælaturæ sit bellicosus; ut de actu praelatorum 10 § 11. Similiter sic faciunt principes sæculares, ut legimus in vetustissimis cronicis, qui imperium Romanorum vel frequenter in illustriores personas studiosissime transtulerunt usque in hunc diem. etiam ante translationem imperii, dum adhuc imperatores ab exercitu eligebantur, nonnisi generosi fuerunt electi; dempto Diocletiano, qui augurio daemonum fuit electus et inhumana crudelitate rexit, ut patet, qui fuit rusticus; et Phoca, qui stabularius cuiusdam patricii Romani in seditione militari fuit electus ad imperium, quo adepto primum in spectabiles viros imperii desaevit et multos occidit et ab Eraclio interemptus fuit. Ad instar ergo bellicosarum ecclesiarum et principatuum communitas ulmensis non eligit nisi virum de suis nobilibus civibus. Sicut etiam faciunt communitates, quæ principatus tenent, ut communitas venetiana et mediolana, quæ non eligunt ad huiusmodi gubernacula nisi insigniores nobilitate decoratos, et si defecerint nobiles eis, mox novos creant nobiles, principum iussu, et de illis sibi ducem constituunt. Sic et Ulmenses. Sunt præterea aliquæ civitates quæ ex statuto non eligunt in rectorem nisi nobilem militem sicut Argentina et Basilea, quia secundum philosophum 4 polit. principari nesciunt, qui sunt egeni et viles. Ex omnibus his moti antiqui Ulmenses nonnisi de suis nobilibus magistrum eligunt. Et ita nobiles cum zunftalibus et zunftales cum nobilibus iuramentis[1] sunt colligati, ut ea, quæ ex antiquis consuetudinibus utrique parti debita sunt, neutra pars alteri præiudicium inferre audeat. Et quia antiqua consuetudine introductum habetur, quod magister civium de tertio ordine eligitur tanquam de nobilioribus, ideo patet propositum.

De civibus tertii ordinis in singulari et nominatim.

Ex iam dictis patet quod civitas Ulmensis regitur per

*

1 Schwörbrief. Bess. am rande.

dominos cives tertii ordinis, de quibus nunc in speciali aliquid dicere convenit. Sunt autem huius modi cives in triplici differentia. Primi sunt quorum tantum memoria mansit in Ulma, ut illi, quorum genealogiæ defecerunt, vel illi, qui dignitati resignantes de illo ordine in zunftalium ordinem descenderunt; de his ergo quia iam non sunt sufficiat tantum dixisse. Secundi sunt, quorum progenies ab antiquo in Ulma deducta usque modo perseverant. Et tertii, quorum tribus ævo nostro Ulmam inductæ huic ordini insertæ habentur. De his autem duobus tantum loquor sine discretione prioritatis et posteritatis, vetustas enim nimia oblivionem et confusionem induxit. qui enim de civium Ulmensium prioritate et posterioritate, minoritate et majoritate contendere velit, indignationem potius incurreret quam pacem procuret. Verum ne in dicendis videas omnino ordinem deserere, illorum civium genealogias primo loco ponam qui in præsentiarum primatum et magistratum tenent, nam apud insignes tres familias Krafftonum, Ehingerensium et Besserensium iam civitatis potestas residet. Idcirco de ipsis sine præiudicio cuiuscunque inchoandum venit, et post eos nominabo consequenter alias tribus et familias omnes illius tertii ordinis, ex quo ut dictum est dependet civitatis primatus, potestas et magistratus. Sicque Krafftones nostri conventus fundatores erunt primi, ex quibus insignis vir Magnus Krafft iam reipublicae ulmensis magister et rector existit.

Krafft.

Krafftonum generosa familia tantæ vetustatis est, ut ub et quando orta sit non satis constare possit. eam tamen Ulmensibus semper affuisse ex vetustissimis litteris deprehendimus, ubi insignes et claros viros in ea familia fuisse ante trecentos annos manifeste demonstratur. Porro quidam autumant hanc familiam antiquo tempore aliud habuisse nomen nuncupatamque fuisse illorum de Ita vulgariter vom Steg, et dicunt eam familiam a Vildria regione quæ vulgariter dicitur vff den Vildren primo fusam fuisse ex villa Scharnhusen [1], a castro in

1 Schombausen Schad. Schmid. Wibl. Schornhausen Gok. Kl. Schornhusen Mon. 2.

ea situato, percurrit enim Vildriae regionem fluvius ex Schombuch sylua dictus Kerß, qui dividit villam Scharnhusen a castro, fuitque ita per quam transitus erat de castro in villam, et idcirco rustica gens ab illa ita etiam ipsum castrum steg nominabat et per consequens nobiles castri possessores dici cœperunt die vom Steg. Regione autem guerris vastata et nobilibus e sedibus suis eiectis etiam nobiles vom Steg fugam ceperunt capta et combusta arce eorum Steg, cuius hodie ruinae extant, Ulmamque ingressi multo post tempore nominabantur die vom Steg, cui nomini etiam arma eorum videntur concordare, quæ præferunt itam auream per transversum campi rubri. Hoc autem nomen Krafft postea acquisierunt in duello felicissime obtento contra quendam nobilem. Ferunt enim fuisse nobilem, qui a suis progenitoribus arma per omnia eiusdem stemmatis sicut illi de Ita, vom Steg, habuit, et quia præsumtuosus erat, æstimabat neminem debere in armis suis illos colores ducere nisi ipse et sui. Unde inimicitias reales cum illis nobilibus de Ita habuit et arma eorum inventa deposuit vel contumeliose deturpavit. Quapropter domini vom Steg infensi eundem nobilem traxerunt ad tribunal cæsaris. Ubi dum partes cervicose contenderent nec quovis remedio pacificari possent, indictum est auctoritate imperiali bellum singulare sive duellum inter strenuiores duos partium. Qui dum armati congrederentur, nobilis vom Steg adeo strenue se habuit, ut cunctis spectaculo assistentibus viri audacia et fortitudo esset admiratio, pugna stupor, et victoria tripudium. Unde dum in certamine agonizarent et ille vom Steg vires proprias acueret seque concitaret, ferunt ipsum ad quemlibet ictum adversario illatum atrociter clamasse vulgariter: hie krafft, da krafft, hic robur, ibi robur, quo clamore se animavit, adversarium perterruit et prostravit. Sicque cessit viro victoria et antiqua insignia sua eripuit et novum nomen hoc Krafft pretium sui roboris pro se et suis successoribus gloriose reportavit. et deinceps Krafft cum omni progenie sua appellatus est usque in hodiernum diem. Ex hoc duello Krafftones vetustos et veros esse nobiles probatur, quia ignobilis nobilem provocare non potest ad duellum, nec imperator eos admittit, nisi nobilis resignet nobilitati vel nisi consentiat ut ante duellum

ignobilis pugnaturus nobilitetur. quia talis pugna fieri non potest nisi inter æquales, ut notat glossa ad c. de pace tenenda [1]!

Ex hac ingenua familia fuit creatus primus magister civium civitatis ulmensis quando inchoata fuit civilitas, et multis annis felicissime in suo ordine rexit. ex ea etiam fuit electus primus qui primum lapidem illius percelebris structuræ ecclesiæ beatæ Virginis in Ulma in fundamento locavit, ut supra dictum est [2]. Et, quod his amplius est, primus fundator conventus fratrum prædicatorum ex hac familia fuit insignis vir dictus antiquus Krafft. Qui fundato conventu et positis fratribus sepulturam suam transtulit ad capellam annexam choro Prædicatorum, in qua pro perenni memoria quotidianam ordinavit missam cum lampadibus duabus perpetuis et grata fratrum ac larga provisione. Mortuo autem viro illo catholico sepultus fuit in sepulcro quod pro se et suis paraverat cum subterraneo testudinato specu ad Prædicatores in capella præfata Scti Joannis, super cuius sepulcrum grandis posita est petra deaurata cum insignibus armorum et epitaphio, cuius hæc est scriptura: Anno domini 1298 in die epiphanie obiit dns Krafto antiquus scriba fundator noster. Hoc epitaphium licet sit simpliciter positum, sine colore rhetorico, viri tamen magnificentiam paucis et luculenter exprimit. Tria enim de eo insignia enunciat. Primo natalem nobilitatem militia decoratam in eo quod dicit dominus Krafto, quia, cum Krafto fuit genere, nobilis erat, et quia miles, dominus est nuncupatus, nobiles autem sine militia domicelli dicuntur, cum militia, domini, ut habet usus communis. Sicut enim doctores in clero, ita milites inter nobiles sunt ingenti prærogativa prævalentes, (ut legitur et notatur 6 § 1 ff. si quis de militibus... [3]), quia militia est dignitas, (ut ibidem dicitur c. militare.. [4]) et miles

*

1 [Feudorum l. II. tit. 27, 3. si miles etc.] ut no. glo. et li. fau. c. de pace tenenda Woll. ut no. glo. et li. fau c. de pace tenenda Mon. 2, ut not. gl. c. de pac. ten. Schad. ut not. gl. c. de pact. ten. Wibl. Schmid. Nil nisi etc. Gok. nil nisi inter æquales etc. Bess., beide lassen das citat weg. 2 s. 38. 3 le. et no. 6 § 1 si quis de militibus Kl. le. et no. VI § 1 ff. si quis de militibus Mon. 2. Woll. leg. et not. c. 6 § 1 si quis cum militib. [22]. Gok. Bess. 4 c. militare [5. caus. 23] est miles Gok. Bess. in sedendo et ambulando Wibl. Schmid.

in sedendo et in incedendo præhonorandus super doctorem simplicem (ut dicit Bald. in prohemio digestorum super rubrum ad finem [1]). Doctores autem domini dicuntur, ergo et milites. Sed et militis uxor domina vocari debet si vult, (ut habet Barth. in c. amicissimus [Institut. l. 1. tit. 25] ff. 1 de excus. tutor. et l. donationes [Digest. l. 1. tit. 24] c. de donat. int. vir. et uxorem [2]). Ex quibus patet Kraftonem illum fuisse nobilem et militem. Secundo ostendit epitaphium in viro illo prudentiæ et experientiæ eminentiam ornatam honorabilis officii dignitate: in eo quod habet scriba antiquus. nam istae duae dictiones includunt prudentiam, experientiam et officii dignitatem. Fuit enim insignis vir ille doctus annosus et scriba imperatoris. Dicitur enim scriba non ab officio scribendi sicut scriptor: sed ab officio interpretandi et iudicandi, ut glossa super illud 1 Cor. 1. ubi scriba dicit: scriba dicitur [3], qui de moribus vel actibus præcepta dat et qui in moralibus præceptis populum informat. Sed etsi scriba denotat officium scribendi, non tamen cuiuscunque scribentis, sed tantum illius, qui scribit verba ex ore regis, ut dicit glossa 2 Reg. 8 [4]. Ideo in evangelio communiter scribæ et principes simul ponuntur ut patet Marci 14 et Lucae 22 [5], quia decreta et iussa principum notabant scribae et populo significabant. Ex quo patet quod illa dictio scriba in hoc epitaphio dicit viri magnificentiam et familiæ nobilitatem et nequaquam designat vilem scribentis servitutem, ut simplices vim vocabuli ignorantes æstimant. Fuit enim ut dixi doctus et ideo in scribam imperii electus, et cum hoc annosus multæ experientiæ. unde Job. 12 [6]:

*

1 Bl. (Baldus Kl.) in prooemio digestorum Mon. 2. ffor. sup. rubr. Schad. ad fi. Gok. Bess. Schad. ad si. Woll. Kl. Bald. in proemio D. Wibl. Schmid. 2 B. amicissimus f. 1 de excus. tut. et in l. donationes c. de donat. int. vir. et. vx. Schad. Kl. [Bartolus in c. . . (lücke) . . l. amicissimus ff. de excus. tut. etc. Gok. Bess. Bar. in l. amicissimus de excus. tutor. das übrige wie Sch. hat Wibl. Bald. in l. amiciss. das übr. wie Sch. und Wibl. hab Schmid. Bar. in c. amicissimus § 1 de executo. et in P. donationes c. de dona inter vir et uxor. Woll. 3 iudicandi. Scriba dicitur Gok. Bess. ut glossa . . . scriba dicit lassen beide weg, letzterer hat dafür eine lücke. (Wohl 1 Cor. 1, 20 ist die stelle.) 4 2 Sam. 8, 17. 5 Mr. Mon 2. Mat. Sch. Kl. Math. Wibl. (Marc. 14, 1. Luc. 22, 2.). 6 Hiob 12, 17.

in senibus est sapientia et in multo tempore prudentia. Tertio ostendit epitaphium hoc in viro hoc religionis sincerissimum amorem in memorabili effectu, cum dicitur fundator noster. nisi enim amore ingenti affectus fuisset religioni, nequaquam tantam pecuniam exposuisset in fundatione monasterii nostri. in qua fundatione sibi et suæ familiæ in hoc seculo memoriale perenne fecit et æternam gloriam meruit. De his Krafftonibus quidam in Sueciam transiit et a Scta Birgitta[1] in famulum electus individuus comes fuit itineris eius ad Romam et ad Hierosolymam. Post mortem autem beatæ feminæ in testem sanctitatis eius Romam missus fuit per amicos Sctæ Birgittæ Kraffto ille cum quodam alio nobili de familia Ruchorum[2]. Unde Bonifacius papa auditis testibus ipsam sanctam catalogo sanctorum adscripsit, et Krafftonem cum conservo suo cum impetratis litteris remisit ad Sueciæ principem, a quo valde remuneratus ad propria Ulmam rediit, onustus auro et argento, militia et honore decoratus. Ex hac generosa familia quidam in proxima expeditione contra Boëmos suis propriis expensis conductis servis equis et curribus sicut comites contra infideles processerunt cum exercitu domini palatini Rheni, et ita legaliter omnia bellica negotia habebant, tentoria, arma et cibaria, quod in multis etiam palatino subministrabant. In prœliis etiam pro bono patriæ certantes multi occisi leguntur in epitaphiis sepulcrorum. Ex hac familia a principio, quo inchoatus fuit civilitatis ordo, usque nunc quasi semper aliquis magistratum Ulmensium tenuit. et cum tranquillitate magna rexerunt Krafftones. Hodie autem, divina providentia hanc familiam gubernante et conservante, clara habetur divitiis, honoribus et personarum multitudine. Sunt autem præter nostros Krafftones adhuc alii illius nominis nobiles et abundantes, alias habentes sedes aliaque stemmata[3], de quibus dicere non est ad propositum.

1 Brigitta Mon. 2. Woll. Brigita Wibl. Schmid. Gok. Bess. Birgitta Schad. Kl. 2 Ruchorum Mon. 2. Sch. Kl. Wibl. Ruchonum Schmid. Kuchorum Woll. 3 vt illi in superiori palatinatu Krafften a Vestenburg Wibl. Schmid. Ebenso Schad. am rande, nur schreibt er Vestenberg.

Ehinger [1].

Ehingerensium clarissima ulmensis civitatis familia copiosa unde primitus ortum habuerit, longæva successio oblivionem et dubium induxit. Quidam enim dicunt, eos olim nominatos Egrenses, vulgariter Egrer, eo quod ab Egra Lusatiæ civitate effusi in Franconiam primo sint et inde in Sueviam emigrantes Ulmæ consederint. quodsi sic dicentes id solum ex nomine venantur, profecto debili fundamento innituntur. Sic enim possemus eos suspicari ortos ex Aegea civitate nobilissimæ provinciæ Ciliciæ non longe a Tarso Scti Pauli agello, vel ab aliqua insula Aegei maris, quibus hoc pelagus plurimum nobilitatur. Aliqui dicunt Ehinger [2] antiquitus fuisse pars familiæ dictæ Egen [3] quæ Augustam incolit, a qua decisi et divisi aliud nomen sibi acceperunt, sicut etiam fecerunt illi de Argo [4], qui ex eadem familia Egensium orti. Alii opinantur Echingerenses ab oppido provinciæ ducis Austriæ Echingen (Ehingen) dictos, sed quo casu non dicunt. Ceteri tenent quod a villa Rhaetiæ prope Öttingen, Ehingen dicta, sint nominati Ehinger. Sicque diversi diversa dicunt, quia familia illa grandis est et nominata in Suevia, de cuius origine multi mirantur, quia cum habeant mores magnorum nobilium et illustrium, circumspectis viris venit in dubium. Sunt enim ut in plurimum prudentes et eloquentes, divites et liberales, potentes et humani quæ sunt vere nobilium conditiones. De eorum ergo origine ea, quæ ex antiquis sigillatis litteris accepi et quæ a senioribus illius familiæ didici, referam. In primis ergo sine hæsitatione dico, hanc familiam vetustæ nobilitatis fore [5] germen, longe ante rempublicam Ulmensium nunc currentem, in aliis sedibus longe positarum regionum consistentem. Et demum post longam et variam rotæ fatalis revolutionem suis natalibus sedibus privati Deo providente Ulmæ civitati donati sunt, in cuius gremio hodie resident.

*

1 De Echingerensibus Mon. 2. Gok. 2 Ecquinger Gok. Bess. fuisse familiæ Wibl. 3 Eger Wibl. Gok. (non Bess.) 4 de ågro (über dem a ein E) Kl. de Argen hat Schad. korrigiert. de Agro Gok. Bess. de agro Wibl. Schmid. Woll. Eh. de argo Mon. 2. 5 So alle!

Est autem familia hæc bipartita. Una pars creditur ex Rhaetia de Ehingen [1] villa orta esse, vel ut verius loquar villam ab eis ortum habere, in qua villa hodie prominent vetustissimorum murorum ruinæ, reliquiæ castri et sedium dominorum de Ehingen, a quibus vi bellorum pulsi curias principum et comitum sequebantur in armis militantes, ex quibus unus generosis comitibus de Helfastein adhæsit eis serviens cum suis armatis famulis. Hic accepta uxore nobili et liberis procreatis in quadam possessione dominorum comitum de Helfastein residebat servitio comitum intentus, erat autem illa possessio non longe a villa Herbrachtingen, ubi in monasterio canonicorum regularium prædictus Ehinger ædificata capella pro se et suis successoribus sepulturam ordinavit, missas, lampades et perpetuas elemosynas statuens, prout moris est magnorum et divitum nobilium. Dum autem plures anni transissent et Ehingerenses grata servitia dictis comitibus impenderent, orta est die quadam seditio in curia dominorum de Helfastein, in qua unus de comitibus interemptus fuit. Furentes autem ceteri comites, omnes qui occisioni illi affuerant, noxii et innoxii quærebantur [2] ad mortem. Quapropter pæne omnes nobiles eorum curiæ capientes fugam dilapsi sunt ab eis, inter quos etiam Ehingerenses vitæ suæ consulentes aufugerunt, quorum unus et principalis in Lombardiam ad Mediolanum confugit et hinc illac domicilium transtulit. Videntes autem Mediolanenses viri ad res bellicas aptitudinem, eum pro stipendio conduxerunt, et valde carus ac pretiosus est apud eos habitus. Porro imperator in Sueviam veniens dum casum comitum audivisset ex et exulationem nobilium, revocavit ipsos nobiles assignans eis certa loca suæ mansionis. Illum vero nobilem Ehinger assignavit oppido Ulmensi, præcipiens oppidanis eum suscipere et more nobilium tractare, et ab omnibus vitæ suæ insidiantibus defendere. Sicque ingressus cum suis Ulmam in coniugem unam dominam de genealogia Rubianorum vulgariter Roten suscepit. ex qua linea Ehingerensium in Ulma initium sumpsit. Suas autem sepulturas apud fratres prædi-

*

1 Eggingen Gok. Bess. Echingen Mon. 2.: ebenso nachher. 2 noxios et innoxios quærebant Wibl.

catores et anniversaria statuerunt cum multis beneficiis, missis, lampadibus et elemosynis, sicut est dies hæc. Et quia illi Ehingerenses de Mediolano Ulmam venerunt, ab omnibus usque hodie Ehinger de Mediolano dicuntur. De illa stirpe fuerunt temporibus nostris plures magistri civium ut Waltherus Rymilius et Jacobus [1], et iam dicti Jacobi filius insignis vir Joannes Ehinger.

Secunda portio familiæ Ehingerensium praedictæ sic inserta fuit. Erant in regione Franconiæ clari nobiles dicti sicut et primi Ehingerenses, parum stemmate ab eis differentes, penitus tamen eis ignoti. Residebant autem in castro quodam dioecesis Babenbergensis et ab ipso episcopo Babenbergensi feodalia habebant, uti nobiles habere solent, et etiam decimas quasdam. Perturbata autem est regio gravibus bellis in tantum, ut minime tuti esse possent in fortalitio, quia proelium singulariter grassabatur in eos, unde translato domicilio Nürembergam ingressi sunt, nec multo post castrum eorum incendio consumptum fuit. Audientes autem quod multi nobiles relictis castris Ulmam ingrederentur ibique vitam ducerent iocundam et liberam, recesserunt cum omni sua substantia a Nüremberga, et Ulmam ingressi ibi habitare coeperunt. Et quia erant eiusdem nominis cum primis, et æqualis nobilitatis et per omnia consimilis fortunæ, amore civili iunctæ sunt duæ illæ familiæ et communi decreto seniorum utriusque partis coniuraverunt [2] in unam familiam ac si ex eadem radice et sanguine processissent, et ea quæ in stemmatibus inæqualia erant conformabant, et sepulturas simul habebant, ut sicut in vita et in morte non essent separati. His Ehingerensibus episcopus Babenbergensis quondam scripsit epistolam ad Ulmam, dans eis omnes homines quos in oppido Ulmensi proprios habebat. Et hodie nomen eorum celebre in Franconia habetur. Vidimus temporibus nostris de his Ehingerensibus maturos pru-

*

1 Waltherus et Jacobus Wibl. Waltherus . . (lücke) . . et Jacobus Gok. Bess. Waltherus, Rymili et Jacobus Schad. Kl. Waltherus, Rymili et Jacobus Woll. Witherus, rumili et Jacobus Mon. 2. Waltherus, Rymilius et Jacobus Schmid. Waltherus, Rimelius et Jacobus Eh. (Rymilius = Remigius?); Jacobi filius Joannes Ehinger Schmid. Eh.; et iam dicti bis Ehinger fehlt bei Wibl. 2 so alle.

dentes et potentes viros, ut Ulricum Ehinger magistrum civium, Joannem et Georgium legum doctores, et iam Ulricum ac Waltherum præfectum comitatuum et plures alios.

Hæ duæ familiæ una facta ditiores et potentiores sunt omnibus, ita quod iam per ducentos annos nunquam stetit Ulma sine præfecto vel capite de Ehingerensibus. Vetustissimas litteras ostendere possunt testimonia suæ antiquissimæ nobilitatis.

Sunt præter istos Ehinger alii nobiles in Suevia domini de Ehingen nuncupati, qui alias habent natales sedes, alia stemmata vel arma, de quibus loqui non est ad propositum.

Besserer[1].

Bessererensium spectabilis familia una de primis Ulmensium, quam nunquam civitati ulmensi defuisse deprehendimus, sed simul cum civitate crevisse credimus. semper inter optimates computati rempublicam Ulmensium prudentia, divitiis et robore semper meliorare studebant. Idcirco, ut rei nomen testimonium exhiberet, melioratores vulgariter besserer sunt nuncupati. Creduntur enim antiquitus aliud habuisse nomen, sed quia, quamcunque rem tractabant et quamcunque causam ad suas suscipiebant manus, etiam de desperatis negotiis mox meliorabatur, et prava in directa convertebantur et perplexa solvebantur, tanquam si felicis fortunæ genus et filii essent, aut si Lachesis Cloto et Atropos, sororum omnium mortalium contingentium principio medio fine[2] assistentium, arrisum indeficientem haberent. Ex his opinari ratio cogit, quod quondam grandem causam, in qua tota respublica terræ minabatur ruinam, hi Besserer fortunati relevaverunt. In quo insigne nomen Besserer ab effectu promeruerunt, quod nomen antiquæ nobilitatis et bonitatis testimonium præfert. Unde quia reipublicæ suæ civitatis fidelissimi extiterunt et pro ea periculis mortis se exposuerunt, communitates aliarum civitatum tempore bellorum communiter eligunt aliquem ex ipsis capitaneum belli. sicut dominus Heinricus Besserer et dominus Conradus Besserer successive communium civitatum capitanei fuerunt,

*

1 De Besserensibus Mon. 2. Gok. Woll. 2 fini Bess.

amboque pro republica gloriosam mortem in prœliis acceperunt. Sed et hodie insignis vir dominus Wilhelmus Besserer, magister civium actu ulmensis, anno illo præ cunctis electus est ab imperatore Friderico IIIo, a principibus, comitibus, et a communitatibus civitatum in capitaneum ligæ magnæ totius Sueviæ, in qua fœdere iuncti sunt nobiles et plebei anno domini 1488. Cunctis enim nota est illius familiæ fidelitas, probitas et constantia, robur et audacia, quæ omnia concomitatur fortuna. Et quia Besserer a bonitate nomen habent et bonum naturaliter est sui ipsius diffusivum, ideo etiam ipsa familia ab Ulma diffusa invenitur per multas Sueviæ civitates quas sua præsentia exornant, ut est Memmingen, Ravenspurg etc. Sed et in Basilea cives sunt honorabiles illius nominis; an autem sint de nostrorum Bessererensium sanguine, non constat. Hoc autem litteris ostendere possumus, Bessererenses de Ulma vetustate cunctos alios præcellere. De his Bessererensibus vidimus in Ulma et alibi magistros civium, iudices, rectores et præfectos, senatores et consules.

Roten[1].

Rubianorum familia, quam vulgariter Roten nominamus, ab omnibus ingenua, insignis et vetustissima dicitur et prædicatur olim valde potens in civitate Ulmensi pontium viarum et portarum telonia accipiens et sibi reservans iure hæreditario. sed et datias de vascanicis[2] accipiebant, et multa alia quæ nunc in rem communem civitatis sunt redacta. erat enim domus eorum, in qua hodie Conradus Rot habitat, locus probationis vascanicarum, quæ domus adeo antiqua est, quod non erat in tota Ulma horologium horas signans nisi in ea per unum de Rubeanis procuratum. Hæc nobilis familia etiam creditur Ulmensi civitati semper affuisse; sed unde primitus orta sit et unde suum sortita sit nomen non satis constat, obfuscante vetustate notitiam. Nec possumus ex nomine aliquam accipere coniecturam, cum genealogiæ tam nobilium quam

*

1 De Rubianorum familia volgariter Roten. Mon. 2. Gok. Bess. Woll. Roten Schad. Gok. Rothen Wibl. Kl. Rothenn Schmid. 2 vestanicis Schad. Mon. 2. Woll. Wibl. Schmid. vescanicis Gok. Kl. Schad. welcher so corrigiert hat. S. oben s. 47.

ignobilium illius reperiantur nominis. Sunt enim Rubiani nobiles trans Danubium, suas possessiones super ripam fluminis Rot habentes, a quo flumine nomen habent. Sunt et Basileæ militares eius nominis de castro Rot prope Basileam sic dicti; sunt et Florentiæ potentes Rubiani ingentem facientes familiam. Inter omnes istos nostri Rubiani stemmate insigni sunt singulares quod præter unicornium præcipuis coloribus aureo et nigro, aut albo et nigro habent exornatum. In tantum autem olim numero et divitiis abundabant, ut extra Ulmam* sedes quærerent nobilitati congruas; unde in castris Bemikyrch [1] et Schreckastein [2] habitasse notum est. sicque quasi in duas familias divisi ab antiquo fuerunt nostri Rubiani devoti ad sacramenta dominicæ passionis. Unde huius familiæ viri in festo corporis Christi soli ante eucharistiæ sacramentum insignia dominicæ passionis portant, sine prodigiis aliis cum magna maturitate, nec sustinent ludos aut spectacula alia fieri, sed ipsam processionem totam ducunt tanquam sibi antiquo iure commendatam.

Strölin[3].

Strölinensium nobilium civium ulmensium antiquissima familia nomen quidem diminutivum habet, sed rem grandem et familiam ingentem significat. Nam omnium antiquorum relatione et literarum denotatione et habitationis demonstratione inter Ulmensium ingenuas familias advenas hæc antiquior et potentior atque ditior et per consequens [4] nobilior dignoscitur. nam antiquitas generis indicium certum facit nobilitatis (fac. l. stemmata cum ibi notata [digest. lib. 38. tit. 10.] de gradu affinitatis [5]). Prodiit autem hæc familia in Sueviam a

*

1 Bemikyrch Mon. 2. Bemikürch Schad. Bemekirch Woll. Bemikirch Gok. Schmid. Kl. Bess. Bernenkürch Wibl. Böhmenkirch, Marktfl. auf der Alb, OA. Geislingen, s. o. von Weissenstein. 2 et Schreckastein Mon. 2. Gok. Bess. et Schreckhastein Woll. et Schreckenstein Schad. Kl. und Schreckhenstein Wibl. und Schreckenstein Schmid. (Wo Schreckenstein liegt oder lag, konnte noch nicht aufgefunden werden.) 3 De Strölinensibus. Mon. 2. Woll. Gok. Bess. Strölinn Schmid. Strölensium Wibl. Schmid. 4 per omnes Wibl. Schmid. per communes Schad. Kl. per genus Gok. Bess. 5 facit l. stemmata Mon. 2. faciet l.

Rhæticis alpibus, in quas primo cum aliis nobilibus a Roma transfusa creditur. Totius enim Sueviæ nobiles inde descendisse leguntur. unde Stramulenses [1] cum in montanis multiplicarentur, quidam in oppidum sancti Galli domicilium suum transtulit, a quo ulterius transfusi Ulmam adierunt, longe ante ampliationem civitatis et ante civilitatis ordinis positionem, dum adhuc foret exile oppidum. In Ulma autem existentes ædificaverunt in cornu oppidi supra Blavium non domum, sed more nobilium castellum et fortalitium [2] muris spissis grande includentes spatium, quod castellum hodie nomen habet ab eis et inhabitatur. Unde olim Romanorum reges et imperatores in eadem curia, dum Ulmæ morarentur, mansere. Ideo adhuc dicitur pars illius curiæ curia regis. Magna enim pars est iam a curia alienata et per muros divisa. Stemmata et arma illius familiæ præter apparatum figuræ nobilioribus coloribus sunt ornata, albo scilicet et nigro, quamvis reperiantur aureo et nigro depicta, non quidem quod sit familia divisa, sed una et eadem stirpe producta, in qua quidam singularis præeminentiæ, honoratus a principe, loco albi aurum contulit. Demum multiplicati in Ulma extra sibi sedem conquisiverunt castrum Nühusen [3] quod iam Ehingerenses possident, et in eo suos thesauros et litteras reclusas habebant. Accidit autem quodam tempore Ulmam civitatem inquietari bellis, unde cives timentes ne castrum Nühusen præsidium fieret inimicis Ulmensium, petierunt dominum Stramulum [4] destrui muros et deiici mœnia. Sed dum hoc facere recusaret, Ulmenses collectis clientibus exierunt et subito irruentes Domum Novam, castrum Stramulensium [5], cum omnibus thesauris et litteris combusserunt.

*

stemmata Gok. Woll. Bess. per L. stemmata Wibl. per c. stemmata Schmid. cum ibi not. ff. Mon. 2. Schad. Gok. Kl. Bess.; de gradu affinitatis haben alle am schluss dieses schwer verständlichen citats!

1 Stramulenses Mon. 2. Gok. Woll. Bess. Straumlenses Schad. Schmid. Kl. Strölenses Wibl. 2 Vgl. S. 20 u. 28. 3 Neuhausen im k. bayr. landger. Neuulm, gegenüber Holzheim, an der Leibi. Nühusen Schad. Kl. Nuhusam Woll. Neuhaussen Wibl. Neuhausen Gok. Bess. Nuhausen Schmid. Mülhusen Mon. 2. gleich nachher hat ders.» Nevhusen«. reclusa Mon. 2. Gok. Bess. 4 petierunt Stramulum Wibl. Schmid. dominum stramulum Sch. Kl. Mon. 2. dominum Stramulium Gok. Bess. 5 so, Stramulensium, haben hier auch Sch. u. Kl. u. Wibl.

et hoc facto celsus eorum status et conditio non modicum humiliatus est. De hac familia habuit Ulma magistros civium magnificos, iudices prudentes, et consules spectabiles. Sunt adhuc iuxta Feldkyrch in Alpibus Strölinenses nobiles quorum ego quosdam novi. an sint de nostris Ulmensibus, experientiam non accepi. Vellem adhuc superesse de illa magnifica stirpe aliquos, quia tota ista grandis genealogia usque ad unum suppositum sine uxore et prolibus est deducta.

Gessler[1].

Gesslerensium honestissima familia et nobilis, quondam forensis in marchionatu Burgow sub ducibus Austriæ militavit et sedes habuit. Ab antiquo autem illustrissimorum nobilium abundavit marchionatus ille, cuius Gesslerenses præfecturam gesserunt in Risenspurg[2] residentes. Ingruentibus autem bellis, relicto rure, Ulmam tanquam securum præsidium adierunt et empta habitatione cives facti sunt, et rempublicam illatis bonis plurimum auxerunt. et quum in præfato marchionatu plura bona habebant et feoda a duce Austriæ, in villa Büchel[3] castrum ædificaverunt, non tantum pro fortalitio quam pro solatio, quod præteritis proximis bellis etiam nunc desolatum ex combustione ruit. Hæc familia multo tempore in communitate Ulmensi degens venam suæ nobilitatis inpermixtam plebeio sanguine servavit, et cum nobilibus connubiis iuncta profecit. Unde hodie Johannes Gessler uxorem habet de clarissima familia Clamarensium[4] dominam Felicitatem, quæ sicut sanguine sic et moribus et vitæ honestate pollens familiam illam, quantum in se est, clariorem reddit. De Clamarensium familia dicendum venit, cum de Leonum familia agetur[5]. Porro præter iam tactam familiam est alia Ulmæ habitans honesta familia stirpe antiqua exorta eiusdem nominis et alterius stemmatis, quæ quondam in Güntzburg suam

*

1 Gessler Schad. Wibl. Schmid. De Gesslerensibus Mon. 2. Bess. Burgau Wibl. Burgaw Schmid. Gok. Bess. 2 Risenspurg Mon. 2. Reisenspurg Wibl. Rüsenspurg Schad. Gok. Kl. Rusenspurg Schmid. Rüsensburg Bess. jetzt Reisensburg, ganz nahe bei Günzburg. 3 Bühel Wibl. jetzt Bühl, an der Biber, k. bayr. landger. Neuulm. 4 Clamarensi Schmid. von Klam, am rande bei Gok. et Bess. 5 S. s. 91.

habuit residentiam. Hæ duæ Gesslerensium familiæ apud prædicatores suas habent distinctas sepulturas. Vidi etiam in quampluribus Sueviæ oppidis et villis huius nominis familias etiam de novissimis plebibus. Multis enim commune est hoc nomen Gessler, quod sic accidisse ferunt. Anno domini 1348 grassabatur horribilissima pestis, qua totus infectus fuit mundus, ab India usque in Brittaniam, ut vix decimus quisque ex millesimo homine superfuerit, de qua peste etiam supra habita est mentio. Hac tribulatione compuncti multi viri et feminæ nobiles et ignobiles concurrerunt, et ut Deum placatum redderent, nudatis dorsis processionaliter incedebant, clamantes et lamentantes, seque flagellis inhumaniter lacerabant, mirandum stupendumque spectaculum cunctis præbebant. Post hoc cessante peste multi nomen retinuerunt, qui cum illis castigatoribus circumierunt, et dicebantur Geisler a flagellis, inde autem nomen mutantes dicti sunt Gessler, alii vero dicti sunt Gaiser. Sed cives ulmenses Gessler ita nominati sunt longe ante sectam flagellatorum, qua occasione ignoro.

Lewen [1].

Leonum magnifica vetustaque familia civitatis ulmensis cum aliis nobilibus Ulmam venit. nam antea cum numerosa esset familia, sedes habuit in extremis Alpibus in regionibus Cadubrii et Goriciæ [2], de qua sub comitibus prædictarum regionum apti armis Leones nobiles militabant; nec æstimandum est tam nobile nomen et tam insignia stemmata nisi strenuis actibus illi familiæ esse appropriata. De his Leonibus quidam Alpes derelinquens curiam dominorum de Helfastein in armis serviens sequebatur in regione Sueviæ, erat enim tunc temporis comitum de Helfastein curia sicut principum, quibus etiam illustres serviebant. Leo autem ille domino suo bene serviens præfecturam meruit accipere castelli Giengen, quod nondum erat imperiale oppidum sicut est hodie, sed tantum castellum comitum dictorum. In illo ergo castello habuit Leo ille cum

*

1 Leo Schad. Kl. De familia Leonum Schad. Gok. Bess. Löwen oder Layen Gok. am rande. 1 Cadore an der obern Piave, in Friaul; Goricia = Görz.

uxore sua plures filios, sicque liberis et divitiis vehementer auctus est. Ex suis autem filiis quidam Ulmam inhabitabant, alii in Giengen manebant, qui tandem suo loco deserto Ulmam ingressi sunt, sicque stirps illa geminata duplices produxit Ulmensibus Leones quasi duas distinctas tribus, unius tamen stemmatis et nominis usque in hodiernum diem. Hi Leones cum nobilibus matrimonia iungentes stirpem suam longo tempore nobilem servaverunt, a quibus et aliæ civium familiæ melioratæ hodie nobilitate illustriore gaudent. Nam ævo nostro ingenuus armiger Johannes de Clam Ulmam veniens accepit uxorem dominam Elizabeth filiam insignis viri Georii Leonis, cum qua quatuor habuit filias, Ursulam, Magdalenam, Felicitatem et Susannam, quæ traditæ civibus eorum familias nobilitaverunt. nam prima Kraftones et Ehingerenses, secunda Ungelterenses, tertia Gesslerenses et quarta Rubianos effecit meliores: prima enim duos habuit maritos quæ cum secundo hodie in humanis est, secunda vero cum marito debitum naturæ solvit moriens, tertia autem adhuc in suo matrimonio persistit, sed quarta, scilicet domina Susanna, in sua iuventute viro destituta, frugem melioris vitæ elegit, secundas nuptias abnuit vidualem statum professa, hodie devotissimo famulatu Deo servit, exemplar virtutum facta virginibus, nuptis et viduis, vita et moribus. Omnes Ulmensium familias nobilitans hæc familia nobilium Clamarensium ortum habet a montanis concludentibus aulonem [1] Tridentinum, ubi hodie in monte prominent ruinæ vetustissimi castri Clam [2] nominati, super Athesim, quod ædificatum credimus fuisse eo tempore, quo Tridentum a Troianis fuit constructa sicut patet supra, et a Clamarensibus Troianis possessa. De hac familia habuit Ulma insignem virum plebanum dominum Jodocum Clamer [3], theologum et doctorem in utroque iure valde egregium qui utilissime populo Ulmensi præfuit anno domini 1460 ubi et obiit.

Igitur Leonum familia, de qua sermo iam currit, insignes

*

1 aulo, αὐλών, thalschlucht. 2 Ein schloß Clam, einer adelsfamilie gleichen namens gehörig, ist auch in Oberöstereich, unterhalb Linz, linkes Donauufer. 3 Clammer Schad. Kl. Wibl. Schmid. Klammer Gok. Bess.

magistros civium, strenuos iudices, consules, et dignitatum officiales Ulmensibus tribuit multo tempore.

Ungelter[1].

Ungelterensium percelebris familia vetustate nobilitatem probans his temporibus et pluribus ante annis Ulmensium rempublicam auxit, decoravit et manutenuit. Huius familiæ primam originem sicut et omnium aliarum nimia abolevit e memoria vetustas. Nec credendi sunt semper Umgelter aut Ungelter nominatos[2], sed aliud quoddam habuere nomen ingenuitati eorum conforme, quod novo superveniente omnino periit. Sic autem hæc familia modernum nomen Ungelter vel Umgelter adepta est. Tempore Friderici primi erant tam Rütlingen quam Eslingen adhuc ruralium villæ, dictus autem imperator ambas illas villas muris cinxit et civitates imperiales esse decrevit anno domini 1155. De suis autem curialibus præfectum in Rütlingen posuit qui angarias imperatori debitas collegit, et in ærarium eius misit. Propter illam ergo collecturam populo insuetam incepit vulgus collectorem nobilem nominare Ungelter, sicut et collecta pecunia dicitur Umgelt vel Ungelt, nam utrumque in litteris reperitur. dicitur enim Umgelt quod ab omnibus exigitur et per omnes solvenda stabit[2]. vel dicitur Ungelt quia est angaria detestabilis et odiosa, sicut dicere solemus de odioso homine: ille est unus unmensch der ist ain unmensch. Inculpabant autem Rütlingenses dictum nobilem, quasi ipse istam angariam imponi eis procurasset, sicque ex quadam indignatione nomen officii sui eis odiosi sibi imposuerunt. Ille ergo nobilis longo tempore civitatem illam gubernavit et arma suorum progenitorum illi civitati tribuit, mutatis quibusdam coloribus. Contigit autem post decursum multorum annorum seditionem in Rütlingen concitari per inquietos, in qua grande imminebat periculum rectoribus civitatis et præcipue Ungelterensibus. Unde iræ locum dantes domicilium transtulerunt Ulmam, ubi multi nobiles domicilium habebant, sicque concives facti rempublicam Ulmensium strenue

*

1 De Vngelterensibus Mon. 2. De Umgelterensibus, olim de Huue Gok. Bess. 2 So haben alle.

sæpe rexerunt. Dum autem actu descriptionem illius familiæ formarem, altius eius reperi initium, quod in manus sumens prædictis annectere curavi. Nam olim iam dicti Umgelter dicebantur domini de Huve [1]; castrum eiusdem nominis possidentes in Argowia, militabant quoque sub comitibus de Habspurg. Dum autem Suiceri sævire in nobiles cepissent, pulsi sunt domini de Huve, et in Westrangiam [2] conmigrantes ibi sibi sedes conquirunt. Interea facta fuit grandis convocatio nobilium apud Wormatiam ad torneamentum, ad quod etiam domini de Huve venerunt, inter quos erant duo fratres discordes seque in ludo simul hostiliter cædebant, ita quod unus alterum prostravit. quo facto scissa est stirps illa in duas partes, de quibus una pars reversa est in Westrangiam, alia sequebatur imperatoris Friderici primi curiam, quousque eius gratia aliquo in loco providerentur. Sicque Rütlingam civitatem factam acceperunt, eamque diu gloriose gubernantes et amisso suo nomine Ungelter appellari cœperunt, ut dictum est, et inde Ulmam commigrantes rempublicam bonis et personis illatis plurimum auxerunt, inter quos milites strenuissimi extiterunt, de quibus aliqui in Rütlingen, aliqui in Ulma ad prædicatores, aliqui in parochia sepulti sunt. Ex hac familia vidimus in Ulma maturos et prudentes viros, magistros civium, iudices, consules, et dignitatum officiales.

Neithart [3].

Nithartensium spectabilium virorum civitatis Ulmensis nobilis familia, quantum humano studio sciri potest, e Noricis, vetustissima Bavarorum gente olim ex Armenis descendente, ortum habet; quam credimus Nithart nominatam non a vitiis irae, odii et invidiae, cum sint homines pacifici, natura sociales, humani et communicativi, sed forte a singularitate fortunæ, aut ab excellenti strenuitate aut certe a ferventi zelo iustitiæ. quicunque enim prae ceteris est fortunatus aut prae aliis stre-

*

1 Hwe Mon. 2. Sch. Wibl. Kl. Bess. Hvv Schmid. nachher derselbe Hew. Huue Gok. Ist das = Au im Aargau? 2 Westragiam Bess. Wohl = Westrich, das Westerreich, zwischen Lothringen, Luxemburg, Limburg und der Pfalz. 3 De Nithartensibus Mon. 2. Gok. Bess. Neuthart Sch. Kl. Wibl.

nuus aut zelosus, mox inimicos habebit non paucos, qui talem iracundum odio infectum et invidia lividum praedicabunt, quod huic familiæ accidisse opinor. Cum ergo hæc familia inter Noricos multiplicata per diversa diffunderetur loca, unus ex ea cum sua familiola in Bibracum ascendit, ubi auctus inde Ulmam domicilium transtulit, ibique in insignem familiam excrevit. Hæc autem familia praecedentibus quidem et sequentibus æquipollet nobilitate generis et sanguinis, sed in immensum omnes praecellit ingenuitate mentis, quæ causatur ex habitibus scientificis et ex certis experientiis; nescio enim quo genio huic favente familiæ sit factum, ut tot et tanti viri doctrinis illuminati ex ea ab antiquo usque nunc fulserunt, quod paene incredibile videatur, stupendumque quasi miraculum recitetur. Habuit enim et hodie habet hæc familia insignes plures magistros artium, theologos, canonistas, legistas, iuristas, historiographos, ex quibus vidimus in statu ecclesiastico cathedralium et collegiatarum ecclesiarum magnos canonicos et episcoporum vicarios et officiales capitulorum praepositos et decanos et parochiarum magnarum curatos ac rectores. In statu vero seculari vidimus ex eisdem quosdam imperialium civitatum magistros, rectores communitatum, et in strepidosis cancellariis principum et civitatum protonotarios, consignatores a commentariis, scribas, iudices et senatores. Et ut particularius de magnificis suppositis illius familiæ loquar ut propositum patescat, sciendum quod paucis elapsis annis erat Ulmæ insignis vir Hainricus Nithart civitatis protonotarius. Hic multos habuit filios, (XI liberos) [1] qui paene omnes in tam claros evaserunt viros, ut cunctis admiratio esset; eratque commune per Sueviam verbum, quod illius dicti domini Hainrici filii sufficientes essent gubernare sua sapientia et industria imperium, et dicebatur quod in aliquo toto regno non essent tot et tanti docti, sicut solus vir ille in suis habuit filiis. Nam unus dictus Hainricus erat magister artium Pragensis ante lapsum Boemiæ et doctor in utroque, plebanus in Ulma, vir

*

1 XI liber Sch. zwischen den zeilen. XI liberos Kl. im text; dasselbe in klammern Wibl. XI numero fuisse dicitur Gock. und Bess. am rande.

valde doctus. Alius Ludwicus magister artium, doctor iurista, officialis ecclesiæ Constantiensis et postea vicarius ibidem. Alius Matheus magister artium doctor utriusque praepositus Thuricensis et plebanus ulmensis. Alius Petrus magister et doctor legum et protonotarius ulmensis. Alii fratres illorum Ambrosius, Bartholomæus, Johannes et ceteri viri docti et experti fuerunt. De his fratribus electi fuerunt duo in concilio Basileensi iudices rotae [1], ad quorum arbitrium dependebant causae totius ecclesiæ. Insuper hac nostra tempestate ex ea familia habet Ulma eximium magistrum, utriusque iuris doctorem, dominum Hainricum Nithart, praepositum ecclesiæ Constantiensis et plebanum in Ulma, et fratrem eius Ludwicum virum industrium a commentariis Constantiensium, et nepotes eorum Matheum doctorem legum, Gregorium, Hainricum, Ieronymum viros litteris aptissimos. Habet etiam hodie Ulma magnificum virum ex eadem stirpe, dominum Johannem Nithart, secularem quidem et sine gradu scholaris eminentiæ, sed litteratum historiographum, oratorum et poetarum volumina revolventem, bucolica et comœdias, Virgilii Aeneida [2], Senecæ tragedias, Ovidii metamorphoses ceteraque acuta [3] legentem; hunc virum vidimus regentem magistratum civitatis, iudicem et præfectum comitatuum, consiliarium et senatorem. Præter hæc autem hoc singulare habet ille quod ab humero et supra videtur cunctis populis eminere, sicut legitur de Saule 1 Reg. 3 [4], personatus enim est et decentis formæ, prudens et facundus, liberos habet utriusque sexus, de quibus mares iam in doctos et expertos viros evadere contendunt, naturali quodam instinctu ad alta se extollentes: videtur etiam huic familiæ inesse amor litterarum ex traduce. Studio illorum Nithartensium comportata est pretiosa libraria [5] illa, quæ ad latus sinistrum chori est ecclesiæ beatæ virginis in Ulma. Et tantum de illis dictum sufficiat.

*

1 rota, ruota, ist die curia Pontificis suprema, der päpstliche gerichtshof. 2 eneida Mon. 2. Aeneides Wibl. Aeneidos Sch. Kl. Schm. Eh. Gok. Bess. 3 So haben alle. 4 Die stelle ist 1 Sam. 9, 2. 5 Bess. schreibt am rande: Bibliothecæ hujus fundatur est Heinricus, primus plebanus in sua familia Ulmæ.

Vetter[1].

Veterensium notæ nobilitatis civitatis ulmensis familia ex Noricorum terra de castro Kaltenegg vel Altnegg[2] nobis notum sumpsit exordium. Devolvit enim longæva temporum successio a nostra notitia primas nobilium origines; ideo de proximis eorum sedibus eos nominamus, cum prima eorum nomina et primas eorum sedes ignoremus. Scimus enim nobilitatem primo ab oriente de Chaldæa Asiæ maioris nobilissima provincia descendisse in Asiæ minoris loca, ibique, Græcis iunctis, Troiam, Athenas, Thebas et ceteras clarissimas constituisse urbes, inde autem consequenter pulsi[3] Africam et Europam armis compressisse sibique in cismontanis et transmontanis sedes conquisivisse. non autem dubitamus eos semper habuisse aliqua nomina, alia tamen et alia, secundum locorum et temporum congruentiam. Nobiles enim translati sive a Troia sive a Roma sive a Carthagine in Alemaniam, nominibus suis græcis aut latinis, italicis aut africanis amissis, vel in toto vel in parte iam teutonicis vocabulis nominantur vel corruptis latinis. Hoc modo huic ingenuæ familiæ accidisse opinor, quæ familiari et plebeio nomine dicitur Vetter quod latine sonat patruus [patruelis]. hoc autem ego credo quod nomen hoc Vetter illius familiæ non sit teutonicum, sed sit de reliquiis antiqui latini nominis, forte enim olim dum apud Romanos degeret nobilitas et veterani milites emeriti quieti vacarent, in dispersione nobilium etiam veterani emigrare coacti sunt; de quibus quidam in has nostras regiones elapsus, truncato suæ libertatis nomine veteranus a teutonicis Vetter appellari cœpit cum sua progenie: cui etiam consonat nomen proprium castri sedis eorum, quod dicitur Altnegg, quasi veterum cornu vel veteranorum, licet vulgares huic nomini addant litteram K, dicentes Kaltenegg, cum tamen in rei veritate

*

1 De Vetterensibus Mon. 2. Gok. Bess. Schad. hat am rande von gleich alter hand: Vetter von Goldochßen, Ilsing, Grämlich. Veterensium am anfang haben alle, mit ausnahme von Gok. und Bess. welche Vetterensium haben. 2 Kaltnegg vel Altnegg Wibl. Kastnegg vel Altnegg Schad. Schmid. Kl. Kastnegg (am rande: forsan Kaltegg vt infra patebit) vel Altegg Gok. ebenso Bess. Kalteneck ist eine alte burg bei Holzgerlingen, württemb. O.A. Böblingen. 3 So alle!

dicatur Altenegg a cornu montis et a vetustate inhabitatorum castri. Si autem domini illius familiæ a teutonicis hoc nomen Vetter acceperunt, signum evidens est, quod olim in tantum aucti et multiplicati sunt inter nobiles, ut vix reperiretur progenies, cui non aut consanguinitate aut affinitate aut agnatione aut cognatione iuncti essent; unde cum quasi omnium essent consanguinei nobilium et a multis appellarentur Vetter, inolevit consuetudo, quod etiam alieni ab eorum sanguine Vetter eos vocarent, sicque nomen eis remansit. Vel forte aliquis inter eos ex amicabili conversatione solebat omnes homines nominare Vetter, sicut hodie plures reperiuntur, qui ex virtute eutrapeliæ omnes mulieres nominant sorores vel materteras, et omnes mares fratres aut patruos, sic et hic faciens, et nomen quod aliis dedit, sibi et suis posteris a vulgo impositum fuit. Ex facili enim casu mutantur nomina etiam invitis illis quibus dantur. Hi ergo Vetterenses dum olim divitiis plurimum essent felices, Noricorum dux, invidens eorum gloriæ, plebeorum gravaminibus eos premere et artare conabatur. Quapropter nativis suis sedibus derelictis sub aquilæ imperialis alas confugerunt, seque penitus a Bavaris alienaverunt, in oppidum Werd, quod adhuc exile erat, domicilium transferentes, per quorum introitum totum oppidum melioratum fuit et longo tempore per eos gubernatum. Et quia erant viri magnifici liberales Deumque timentes, plurimas et grandes eleemosynas perpetuas in diversis statuerunt, monasteriis et ecclesiis præbendas et beneficia fundantes et monachorum stipendia [1] meliorantes. Erat enim ex eis quidam liberalissimus miles dominus Conradus Vetter, qui miro modo religiosis affectus multa contulit hinc inde monasteriis ad provisionem eorum indefectibilem. Præcipue tamen monasterio Cæsariensi [2] magna contulerunt beneficia in quo suas honorabiles sepulturas, et perpetua statuerunt anniversaria. Superiori autem anno abbas monasterii eiusdem ad locum sepulturæ dominorum Vetterensium quoddam ædificium erexit sine eorum requisitione, unde contra ab-

1 et monachorum stipendia Schmid. Wibl. pistantias monachorum meliorantes Mon. 2. Schad. pietantias Kl. Eine lücke haben Gok. und Bess. 2 Wohl Kaiserswerth, unterhalb Düsseldorf.

batem apud papam iustitiam quærentes censuris magnis coactus fuit ædificium resolvere et nobilium sepulturam liberam dimittere. De his Vetterensibus Ulma etiam superioribus annis quosdam recepit in consortium civium, ex quorum connubiis certæ familiæ Ulmensium non parum sunt nobilitatæ utpote militaribus iunctæ. Nam hodie Ulmæ degit dominus Leonardus Vetter, miles strenuus, de quo etiam supra facta est mentio [1]. Et tantum de illis.

Lieber [2].

Lieberensium indubitatæ nobilitatis familia civitatis ulmensis vetustæ probitatis insignes viros habuit et hodie ingenua radix maturos emittit homines. Olim ut quidam autumant dicebantur domini de Liebental, a castro quodam, a quo tandem vi bellorum pulsi curias sequebantur principum, et iam non Liebentaler sed de curtato nomine Lieber appellari cœperunt usque hodie. Sic enim popularis ruditas dictiones et nomina truncans nonnunquam totam significationem tollit, aliquando vero partem auffert, ut in nomine illorum nobilium civium, qui a quadam amœna valle quæ dicebatur dilecta vallis, Liebental, in qua arcem munitam ædificaverunt eiusdem nominis, dicebantur domini de Liebental, quod nomen significat substantiam cum qualitate, vallem dilectam vel amœnam. Nunc autem mansit sola qualitas illius nominis, scilicet dilecta, a qua dicuntur Lieber. Et forte ex intentione facta est truncatio illa, ex eo tempore, quo vallis illa cum fortalitio desivit esse possessio eorum, obticetur hoc quod vallem significat. Vel forte ab antiquo ante vallis possessionem dicti sunt Lieber, sed adepta valle nomen suum ei communicaverunt et dicebatur Liebertal, quod postea vulgus etiam familiæ attribuit. Si autem hoc nomen Lieber a primæva origine secum tulerunt, si ex Romanis latinis emerserunt, facta est additio a vulgo illius litteræ e, quia dicebantur liber quasi liberi a gravaminibus vulgi, sed teutonici more suo ad i addiderunt e et significationem confuderunt, aliam inducentes, quæ etiam bonum im-

1 S. s. 58. 2 De Lieberensibus Mon. 2. De Lieberensibus von Liebenthal Gok. Bess.

portat, scilicet dilectionem propter probitatem et pacificam inter homines conversationem. Dum autem familia illa Lieberensium in curiis esset principum et comitum divisa, quidam ex ea curiam dominorum de Helfastein sequebatur in armis, miles strenuus, qui auctus prolibus et divitiis in notabilem crevit familiam. De qua unus annis superioribus, quando filia regis Ungarorum tradita fuit comiti de Helfastein, erat præfectus curiæ et coquinæ magister in nuptiis, quod hodie antiqui testantur, qui his interfuerunt. Dum autem novissime domini de Helfastein deficere inciperent et passim villas et castra castellaque venderent et impignorarent, Lieberensesque pro suo statu abundantes essent, obtulerunt eis comites dominium et comitatum de Helfastein, ut vel eum pro prompta pecunia in pignus reciperent, vel eum absolute emerent. Cum autem neutrum se posse facere dicerent, postulavit ab eis certam summam florenorum sibi concedi. et dum neque hoc facere vellent, iratus comes cepit principalem rectorem totius familiæ et in vincula coniecit, ubi angustiatus pecunia se redemit et cum omni domo in Eslingam commigravit. Post tempus domicilium in Augustam transtulit, ubi dum quadam vice oriretur seditio inter cives, multi civitate Augustensi derelicta alias sibi sedes quæsierunt, inter quos Lieberenses Ulmam se transtulerunt, ubi concives nobilium facti hodie honoribus, divitiis et filiis ac amicis sunt felices et singularis maturitatis et probitatis sunt famosi.

Rem [1].

Remensium familia nomine et stemmate antiquo nobilitatis præfert insignia: æstimari enim potest Remos nominatos a Remo fratre Romuli, qui fuerunt nobilissimi urbis fundatores, a quibus hæc familia ob aliquem insignem actum vel ob aliquam aliam causam nos latentem nomen sortita est. Vel forte ortum habent a Remis belgis, habitatoribus civitatis Remensis [2] inter Belgas et Celtas sitæ, et inde transfusi in Sueviam in Augusta civitate sibi sedes acceperunt, ibique multiplicati in diversa loca sunt divisi. quorum quidam Ul-

*

1 De Remensibus Bess. 2 So, und auch Remi, heißt Rheims.

mam adeuntes inter cives nobiles conscripti rempublicam Ulmensem personatis hominibus et divitiis adornant, de quibus Ulma iudices et consules habuit.

Stamler et Kargen [1].

Stamlerensium familia unde orta sit vel unde suum sortita sit nomen, tulit e memoriis hominum optata [2] antiquitas. Eam tamen diu Ulmæ fuisse antiqua testantur instrumenta. Dicunt autem eam familiam olim inter zunftales commemoratam, et in quadam grandi et periculosa seditione civium et zunftalium ita strenue pacem fovisse, et partes adunasse et rempublicam, ne penitus periret, manu tenuisse, quod cessante discordia præter communem legem cives eam in nobilium societatem ascendere fecerunt. Et eodem modo familia Kargensium zunftalis in civium ordinem ascendit sedata discordia. Hæc Stamlerensium familia quondam Günzburgi habitavit, et onusta divitiis Ulmam in nobilium ordinem conscendit, deinde attenuata substantia mechanicis operam dantes in zunftalium ordinem descenderunt, ubi iterum crescentes in seditione profata reassumpti sunt inter cives. Unde autem hoc nomen Stamler eis advenerit, non inveni. nihil tamen refert opinari, eos Stamler nominatos a stipite vel a stirpe aut trunco arboris, quem teutonice nominamus stam, inde stamler. Sicut enim ex trunco et stipite procedunt rami folia et fructus, sic hæc stirps quondam fecunditate clara hoc nomen contraxit. Plures tamen autumant ex conditione aliquorum nunc existentium illius familiæ eos sic nominatos propter impedimenta linguæ et locutionis difficultatem, quam semper aliqui in ista familia habuerunt et balbi fuerunt, quos vulgares nostri stamler nominant, unde hodie Johannes Stamler alias satis industrius tantum titubat, quod non bene potest percipi dum loquitur, quid velit. Puto autem fuisse in principio aliquem balbum fortunatum et divitem, a quo tota sit denominata familia usque in præsens.

Sed et familia Kargensium, ut prædixi, olim nominata

*

1 Stamler Schad. Stamler et Kargen Wibl. Stamler, Kargen, Gassolden, Imhofen etc. Schmid. De Stamlerensibus Mon. 2. De Stamlerensibus et Kargensibus Gok. Bess. 2 So haben alle.

et grandis in Ulma in prædicto civitatis disturbio assumpti in ordinem civium tertium fuerunt. Hæc familia orta fuit a nobili et antiqua Ulmensis civitatis familia quæ dicebatur illorum de Hall. Æstimo autem Hallensium et Kargensium unam fuisse stirpem, et solum nomen alicuius de Hallensium familia fuisse mutatum, propter eius tenacitatem, qui dictus fuit karg, quod idem est quod tenax. Proximus autem Karg dictus Johannes uxorem habuit Unsorgin dictam per oppositum karg, quorum adhuc supersunt proles defectivæ. Extincta est enim pæne illa Kargensium familia, sicut et multarum aliarum nobilium antiquarum familiarum, ut familia Hallensium quæ potens in Ulma erat, et familia Arlabuß, Gassolt, Kelbli, Unsorgen, Pyrman, Byberbach, Lebzelter, Aulber, Gütwil, Gremlinger, Hundfües, Im Hoff, Becht, Hutter, Hugen, Reyser, Finacken, Spügel, Firabend [1].

Rembold [2].

Remboldensium ornatam vetustate, nobilem familiam [3] e Laugingen mersisse [4], aevo nostro deprehendimus, Ulmæque in civium tertii ordinis societatem insertam esse scimus. qua occasione autem oppidum Laugingen dereliquerint, incautos cives legere velim, quatenus intelligerent, quam de facili causa harmonia, regimen et politia etiam ordinatissima dissolvitur, confunditur et desolatur. Relatu antiquorum et prudentum didici oppidum Laugingen esse vetustissimum a quodam imperatore donatum abbati de Fulda. Et post plures annos abbas illud contulit pro xenio nuptiali ducissæ Bavariæ, ita tamen

*

1 Arbabuß Schad. Wibl. Arbabus Gok. Bess. Arlabuß Mon. 2. Arbabusch Schmid. Gassolt Schmid. Wibl. Kl. Gossolt Mon. 2. Bess. Pirman Gok. Bess. Biberbach Gok. Schm. Wibl. Bess. Lebcelter Schad. Gutwil Gok. Guttwill Schad. Kl. Schmid. Wibl. Grimlinger Gok Bess. Hundfies Schad. Kl. Schmid. Hundfüeß Wibl. Hiuntfies (?) Mon. 2. Im Hof Bess. Hütter Gok. Bess. Hüter Mon. 2. Hug Mon. 2. Hutten, Hugen Kl. Reiser Schmid Gok. Bess Reißer Wibl. Spiegel Mon. 2. Finarckhen Wibl. Firabend Gok. Bess. Fürabet Schad. Kl. Schmid. Firabet Mon. 2. Fürnbet (?) Wibl.
2 Rembolt Schad. Remboldt Schmid. De Remboldensibus Mon. 2. Gok.
3 ornata vetustate nobilis familia Mon. 2. Schad. Schmid. Gok. Bess.
4 so haben alle ms.; soll vielleicht heißen emersisse.

ut sine gravaminibus et servitiis fieri solitis principibus dimitterentur cives, et nihil ducibus tenerentur dare vel facere, nisi annuatim trecentos florenos, quos poterant duci mittere et, si placuit civibus, eam pecuniam poterant clausis portis lancea per murum emissa principi vel nuntio eius præbere. Nec enim tenebantur ducem intromittere ad placitum eius; unde nunquam indultum fuit ducibus Bavariæ ab antiquis civibus, quod in Laugingen sibi fortalitium et arcem ædificarent usque ad tempora nostra, in quibus cives pavidi et formidolosi duci Ludwico non restiterunt, qui erecta fortissima in ea arce civitatem ex ea, si opus foret, destruere posset. Dum ergo oppidum hoc tali ut dixi libertati gauderet, multi nobiles in eam commigrarunt, et cives ibi residentes felices divitiis effecti rempublicam in ornatissimam politiam deduxerunt; unde proverbium erat in Suevia, quod non esset civitas municipalis melius instituta quam Laugingen. Erant enim consules maturi et divites, et nullus ad consulatum recipiebatur mechanicis intentus et mercantiis vacans. Inter illos consules erant non minimi Remboldenses, qui etiam aliquoties magistratum civitatis rexerunt, quia de optimatibus erant a tanto tempore, quod non est in memoriis hominum alium eos statum habuisse. In illa ergo tranquillitate accidit, ut quadam nocte ante carnisprivium civium nobilium filii cursitarent per vicos cum instrumentis musicis ad complacendum iuvenculis. casu autem currebat post eos ovicula una domesticata crebros balatus emittens, quia errabunda suum in tenebris perdiderat ovile et notos amiserat. cumque ovicula balatu suo instrumentorum musicorum tonum confunderet, iuvenes eam percussionibus aliquoties repulerunt, quæ semper reversa clamore molestabat eos. Unde quidam eorum consilium dedit, ut oviculam mactarent, eamque hospiti dirigerent coquendam pro illa societate, et in crastinum ad obulum solverent eam homini, cuius erat. His omnibus peractis crastinus advenit dies et proposita est in consulatu querimonia de ovicula. Divisi ergo sunt consules inter se propter causam in contrarias sententias. Et facta fuit grandis divisio et seditio in civitate, in tantum, ut Augustenses et Ulmenses descenderent gratia reformandi pacem. Sed dum nihil proficerent, devoluta fuit causa ad ducem Bavariæ, qui incassum

diu laborans dum nihil emendationis assequeretur, et plures diætæ nobilium et civium celebrarentur propter illam causam, tandem appellatum fuit ad tribunal cæsaris, ubi res in tantum fuit aggravata et cervicose pro utraque parte proposita et defensa, quod imperator, omni via iuris postposita, partibus indixit singulare bellum, hoc est duellum, et locum et tempus assignavit. erant autem sex in una et sex in alia parte inter quos unus Remboldensis fuit. Sed die duelli statuto, altera pars in loco assignato non comparuit, impedita per principem cum industria; sicque per quatuor vices in campo una comparente parte altera defuit, aliquo interveniente impedimento procurato per aliquem industriose. Libentissime enim partes convenissent, quia fremebant in invicem. Ex hac discordia dissoluta fuit tota harmonia regiminis civitatis Laugingensis et ipse Bavariæ dux plenam accepit potestatem in cives, et fecit cum eis sicut voluit. Unde maior pars civium, recollectis rebus suis, alias sibi quaesierunt sedes in diversis locis, de quibus Remboldenses Ulmam in habitationem elegerunt, et hodie, licet paucis suppositis, ibi habitant in honore et gloria. Ex quo autem facta est mentio de civitate Laugingensi, de ea modicum placet dicere, quæ nullis litteris aut scripturis, sed tantum vulgari relatione accepi. Fuit olim, ut præmissum est, hæc civitas imperialis et ab imperatore data est abbati de Fulda; puto autem hanc donationem factam per Karolum primum, sicut et idem Ulmam dedit abbati Owiæ magnæ, ut supra dictum est. Postea abbas dedit eam duci Bavariæ, sub cuius potestate hodie gemit. Habuit autem antiquitus hoc oppidum quatuor singularissima ex se producta, uno et eodem loco genita. Dicunt enim, quod in loco, ubi iam est capella ad omnes sanctos, fuerit domus, in qua non simul et semel, sed successive fuerit natus equus maior et velocissimus, homo suo tempore fortissimus, vir deinde expertissimus, mulier speciosissima. De equo dicunt, quod fuerit magnus et adeo velox, quod nulla bestia evadere cursu ab eo potuit, adeo agilis, ut latas foveas transvolaret et per currum plenum fœno transiliret. Suspicatum autem fuit in bestia maligni spiritus portentum esse; unde submersus est in Danubio. Puto equum illum fuisse de genere Bucephali equi Alexandri magni, vel de

sanguine Pegasorum aliquid participasse. De secundo, scilicet de homine fortissimo, una satis obscura recitatur historia. unde quodam tempore quidam gigas gentilis quasi alter Golias cum exercitu Scythiam egressus usque in Sueviam ascendit, audierat enim Suevos esse bellicosos et animosos. Unde in Rhætia fixit sua tentoria et Suevorum principibus scripsit, campestre prœlium velle inire cum eis commune, vel certamen singulare sive duellum cum aliquo. Convenientes autem Suevorum proceres duellum sibi addixerunt, eligentes ad hoc fortissimum suum virum marchschalcum de Papenheim[1], qui etiam spontanee ad hoc se obtulit. Die autem statuto cum omnis multitudo in locum certaminis convenisset, insonuit vox in exercitu christianorum haud dubium angeli, non marchschalcum de Papenheim, sed homuncionem de Laugingen in conflictum dirigendum. Quærentes autem in exercitu, invenerunt parvum quidem hominem, sed bene armatum et audacissimum de Laugingen, et hic gigantem aggressus eum prostravit infidelesque fugavit. De viro prudenti et expertissimo, quod est tertium, habetur longa et veridica legenda, iam Coloniæ impressa, de Alberto magno, qui in omni scientia fuit singularis et cum hoc a iuventute innocens et sanctus, et nequaquam, ut sibi imponitur, magus aut nigromanticus. De quarto, de muliere speciosissima nihil in singulari audivi, nisi quod quibusdam visum fuit Helenam Troïanam in hac revixisse aut Hecubæ vel Veneris aut Medusæ filiam forte.

Dietaheimer[2].

Dietaheimensium familia[3] ab antiquo clara castrenses nobiles habuit, primas nobis notas sedes habentes in inferiori Suevia non longe ab oppido Werdensi[4], inde autem consequenter effusi in alia loca domum Ulmæ habitare cœperunt,

*

1 de Papenheim Mon. 2. am rande von derselben hand: de Salentin. de Pappenhaim Schad. und darüber geschrieben: caltin (?). de Pappenheim Schmid. Gok. Wibl. Kl. de Pappenhaim Bess. 2 Dietaheimer Schad. Kl. Dietheimer Schmid. Diethaimer Wibl. De Dietahemarensibus Mon. 2. De Dietaheimerensibus Gok. De Dietaheimarensibus Bess. 3 Dietaheimerensium familia Gok. Dietaheimarensium F. Bess. 4 wohl Donauwörth.

ubi proficientes magistratum urbis illius adepti sunt et rempublicam bene et pacifice rexerunt, quorum germen hodie in Ulma pullulat.

Günzburger[1].

Günzburgerensium[2] familia divitiis antiquatis agitata diversas sibi sedes quæsivit. Olim autem non Günzburger sed Amman nomen habebant. quod puto eis adhæsisse ex aliquo honorabili ministerio imperii vel alicuius civitatis aut dominii, cum hodie ministri civitatum ex parte imperii amman quasi amptman dicantur, quos latine dicimus a commentariis, quos etiam aliqui nominant palatinos[3]. Ex hac ergo familia æstimo antiquo tempore aliquem insignem imperatoris officialem fuisse, a quo tota genealogia nomen sortita est. Memorantur autem primo habitasse in Laugingen, et in disturbio totaliter emigrasse in Gundelfingen, post tempus ascendisse in Günzburg et inde Ulmam intrasse cum multa substantia. Et quia imperator semper habet in Ulma a commentariis, quem omnis vulgus nominat amman, ne æquivocatio errorem induceret, incepit familia ita appellari nomine oppidi a quo Ulmam devenit, dictique sunt Günzburger usque hodie et habiti cives honorabiles in numero tertiorum.

Haiden[4].

Haidensium honesta et antiqua familia suo in nomine vetustatem præferens, quia sic dicti a nonnullis æstimantur pro eo quod dum olim a paganismo conversi christiani facti fuissent et apud paganos honorabiles extitissent, nomen paganitatis suæ retinuerunt etiam post baptismum usque hodie. Aliqui vero dicunt, quod magis credo, eos ortos ex oppido

*

1 Günzburger Schmid. Guntzburger Schad. Wibl. Güntzburger Kl. De Günzburgensibus Gok. De Ginzburgensibus Bess. De Gintzburgerensibus Mon. 2. 2 Günzburgensium Gok. Ginzburgensium Schad. Kl. Bess. Ginzburgerensium Schmid. Wibl. Gintzburgensium Mon. 2. 3 palatina militia est eorum, qui munus in republica principis nomine gerunt, sagt der Nomenclator des Hadrianus Junius Medicus Francof. 1591 s. 256. 4 De Haidensibus Gok. Bess. De Haydensibus Mon. 2.

Haidenheim, et dum ad alia loca emigrarent, nomen sui oppidi retinuerunt perdito suo proprio nomine. Hæc familia etiam a Laugingen Ulmam devenit in consortium magnatuum quibus connubiis iuncti inter eos crescunt.

Heintzler[1] (Hainzel).

Heintzlerensium antiquata familia[2] adeo, ut ignoretur a quo insigni aliquo Heinrico nomen illud contraxerint; verisimile enim est eos olim aliud habuisse nomen, sed a quodam notabili inter eos Heinrico dicto hoc nomen hæreditavere Heintzler, quasi filii Heinrici. Quidam tamen dicere volunt quod dicantur Hantzler sine i quasi manibus contrectantes, ex eo quod in negotiationibus fortunati fuerunt et substantia ab eis contrectata augmentabatur. Hi Heintzler quondam in Lindow oppido imperali in lacu Venedico habitaverunt, ibi multiplicati et ditati in Memmingen oppidum sunt effusi, a quo ulterius usque Ulmam descenderunt et optimatibus iuncti felicitate civili gaudent, augmentati liberis, amicis, divitiis, fama et honestate.

Schermayer[3].

Schermayerensium[4] aucta familia ubi sua habuerit prima initia non constat, semper tamen honestis personis extitit ornata. Scimus autem eam superioribus annis ex nobili oppido Rheni Schaffhusen ascendisse in Memmingen, et ibi inter optimates habuisse sedes. Ex hoc quidam aevo nostro Ulmam intravit cum non exigua substantia, nobilioribus civibus connubio iunctus est, sicque in locum primatuum ascendit, crescens et proficiens in filiis in propriam et ingenuam tribum. nam uxor eius sicut vitis abundans et filii sui sicut novelli olivarum,

*

1 Hainzel Schmid. Wibl. Haintzel Schad. Kl. De Heinzlerensibus Gok. am rande: Heinzler. De Haintzlerensibus Mon. 2. De Heinzlerensibus Bess. 2 Heinzler antiquata familia Gok. Bess. Hainzlerensium antiquata familia Schmid. Wibl. 3 De Schermayrensibus Mon. 2. Bess. De Schermayerensibus Gok. ad marginem Gok. habet: Schermar. 4 Schermayrensium Mon. 2. Wibl. Schermayerensium Schad. Gok. Kl. Bess. Schermairensium Schmid.

Deo [1] benedictionem largiente timenti se, ut dicitur in psalmo 128 [2].

Zwicker [3].

Zwickerensium [4] vetustissimorum superstites Memmingensium civium honestam semper repræsentarunt familiam, de qua nostro tempore quidam Ulmæ habitare desiderans, coniugem de nobilioribus civibus Ulmensibus adeptus est et in numerum optimatuum relatus, inter quos hodie honesta conversatione deget [5].

Meslin [6].

Meslinensium [7] honoratæ vetustæque nobilitatis non parva familia quondam in Bacenis sylva [8] sedes habuit in castro et arce vetustissima Granegk, unde ab antiquo Granegker vel domini de Granegk dicti sunt. Sed bellorum infortunio acti Granegkam suam derelinquere sedem coacti sunt, et pro refugio Rotwilam intravere, in qua civiliter viventes divitiis et honoribus floruere. Nobiles autem extra manentes eos iam non Granegker sed Meslin appellavere, pro eo quod civili vitæ se penitus tradiderunt derelicta castrensi. Unde meslin dicitur parva macula, quia nobiles hos maculosos putant nobiles, qui civitates inhabitant et cum civibus connubia habent. De his nobilibus Granegker iam Meslin dicti duo fratres ævo nostro Ulmam se transtulerunt, eamque urbem suo nobili germine decorare conantur.

Herwart [9].

Herwartensium familia ab antiquo insignis in civitate

*

1 Deo Mon. 2. domino Schad. Schmid. Gok. Wibl. Kl. Bess. 2 timenti scilicet vt dicitur in psalmo 137 Wibl. timenti se vt dicitur in psalmo 137 Mon. 2. Kl. Sch. Eh. Psalm 128 Bess. 3 Zwickher Wibl. De Zwickerensibus Mon. 2. Gok. Bess. 4 Zwickherensium Wibl. 5 degit Bess. allein. 6 Messlinger Kl. De Meslingensibus Mon. 2. De Meslingensibus olim Granegger Gok. Bess. Messlinger Kl. 7 Messlinensium Schmid. Wibl. 8 in Baccenis sylva Mon. 2. Schad. Kl. Schmid. Wibl. in sylva Baccinise Gok. Bess. 9 Herwarten Kl. De Herwartensibus Mon. 2. Gok. Bess.

Augusta sedes habuit, quæ quondam Alpibus transcensis in civitatem Tervisanam domicilium transtulit ibique inter Italos ditata in Augustam rediit onusta divitiis, inde autem palmites suos in Ulmam extendit et in familiam notabilem ibi excrescit. Sunt et alii eiusdem nominis in Ulma honesti homines, zunftales tamen, qui se ex eadem radice dicunt processisse a qua et illi. Quidam putant villam Herwartingen [1] ex eis nomen accepisse eosque olim in ea sedes habuisse. Alii dicunt quod ipsi a villa nomen traxerunt.

Harscher [2].

Harscherensium [3] familia quondam divitiis florens Rüching prius dicta, et post Harscher, in Horw oppido habitavit, indeque evocata in Esslingam domicilium transtulit. Hac quoque civitate derelicta in Rütlingam migravit, ibique multis annis feliciter degens unus ex ea ævo nostro negotiationibus variis intentus Ulmam incoluit, ubi consortio civium tertii ordinis iunctus in hanc usque horam permanet, fluctibus fortunæ sicut omnes alii expositus. Huius nominis Harscher inveniuntur per Sueviam infimi gradus homines villani, et medii cives, ac supremi antiqui nobiles. Significatum enim illius nominis potest cuilibet secundum proportionem convenire: nam Harscher dicitur ille, qui sua abundanter et hilariter communicat, unde in vulgari teutonico talis communicatio dicitur harschlich vel ratlich [4]. Ideo accidit quod hoc nomen commune reperitur nobilibus et plebeis. Homo etiam lætus harscher dici solet.

Schützen [5].

Schützensium [6] optimatum Memingensium honesta et anti-

1 Herbertingen, k. württ. o.a. Saulgau oder Herbrechtingen o.a. Heidenheim. S. 301. Herwartingen Gok. Herwartigen Mon. 2. Herwatingen Schad. Schmid. Kl. Herwetingen Wibl. Herwertingen Bess. 2 Harschär Schad. Harschären Kl. De Harscherensibus Mon. 2. De Harscherensibus, olim Rühing Gok. olim Rüching Bess. 3 Harscharensium Mon. 2. Schad. Harschärensium Schmid. Kl. 4 wa einer ist der 6, 7 oder 8 kind hat, dem helfen wir dester rathlicher. Aus e. ulm. bettelordnung vom ersten viertel des 15 Jahrh., Schmid, Schwäbisches wörterbuch s. 421. Aber harschlich? harscher? 5 Schüzen Schmid. Wibl. De Schüzensibus Gok. De Schützensibus Bess. De Schützsenbius Mon. 2. 6 Schüzensium Schad. Schmid. Gok. Bess. Wibl.

qua familia olim castra incolentes sicut alii nobiles militiæ vacabant. Post tempus autem oppidum Memmingen ingressi civili vitæ se conformabant. De hac familia unus ævo nostro Ulmam advenit ibique in tribum propriam crescens clarus in societate nobilium civium habetur et prosper [1]. Unde autem familiæ illi hoc nomen advenerit, certum propter longi temporis cursum non habetur. Notum tamen est eam aliud nomen habuisse statui suo magis congruum. Non autem sunt familiæ iudicandæ nobiles propter egregria nomina vel ignobiles propter despecta, quia definitio nobilitatis non datur de nomine. Unde videmus, quod quandoque vilissimi homines in suis familiis pulchra et ornata habent nomina, et nobiles nonnunquam despecta habent nomina. finaliter enim mutantur secundum aliquam conditionem et proprietatem repertam in aliqua familia vel in persona familiæ. Potuit enim esse, quod aliquis in familia, de qua loquimur, fuerit egregius sagittarius, et magnifica egerit in rebus bellicis, et multa acquisierit industria sagittandi, et inde nomen sibi et successoribus suis acquisiverit. Sic etiam de facto contigit cuidam familiæ civitatis Turicensis, quæ hodie nominatur Schmid, et omnia eius supposita fabri dicuntur, et tamen in memoriis nec nostris nec antecessorum nostrorum est, quod aliquis inter eos fuerit arte faber, qui nutrimenta illa arte quæsiverit. Sed hoc est verum, quod viri omnes illius familiæ ad fabricandum sunt dispositi. Unde tempore meo Oswaldus [2] Schmid, præfectus comitatus Kyburgensis, quinque habuit filios elegantes, armaturæ deditos et venationibus vacantes. Quibus tamen non obstantibus omnes sine docente sciebant malleo [et] igne metalla diversa operari, ut puta sufferrare equos, fabricare clavos et ferramenta, facere seras et claves, fundere bombardas et campanas ac ollas, et in auro unus eorum erat magister expertus. Quidam autem ex illis fratribus cliens erat in curia domini de Wirtenberg, qui sæpe dixit mihi, quod dudum inter nobiles fuisset computatus, si solum aliud habuisset nomen. Nam propter hoc nomen

*

1 et pro semper Schmid. Wibl. et prosper Mon. 2. Schad. Kl. Gok.
2 Osthwaldus oder Oschwaldus Mon. 2. Dieser war unseres F. F. großoheim, s. den stammbaum bei Dr. Hermann Escher, descr. Suev. fr. Fel. Fabri, s. 136.

Schmid omnes equestres eum in campis invocabant, dum aliquis defectus accidit equo, et quia consulere et sufferrare sciebat, purum fabrum arte nutritum æstimabant. Sed et in Basilea nobilis hodie extat familia quæ dicitur Schmidli et in Veldkyrch sunt etiam boni cives abundantes quondam qui dicuntur Schmid. Sic et Schütz exile nomen est, significans ingenuam familiam.

Spiser [1].

Spiserensium [2] familia, exigua suppositis, sed origine non minima. nam ante paucos annos divitiis et personarum numero Gamundiam decorabans civitatem, et eius magistratum potenter gubernabant. inter optimates illius oppidi optimi. Orta autem dissensione inter Gamundienses transtulerunt se Spiserenses in Giengen oppidum. Inde vero unus Ulmam adiit, et accepta ibi uxore ingenua ad cives tertii ordinis ascendit et propriam familiam sui nominis suscitare conatus est. Huius nominis in diversis locis reperi familias: unam in Diesenhofen insignis nobilitatis de qua vidi milites strenuos; aliam in Basilea bonorum civium familiam; tertiam in Bissingen prope Ecclesiapolim, vulgariter Kyrchen [3], rusticanam [4]. Aestimo autem hoc nomen sic communicatum temporibus vehementioris famis. Erant enim ibi quam plures, qui blada, frumenta et alia, de quibus panis confici posset, reservata habebant, eaque extremam necessitatem patientibus largiebant: et hos dispensatores spiser nominabant, quorum aliqui erant nobiles, aliqui cives, aliqui rurales. Sonabat enim eo tempore hoc nomen in magnum honorem, et de multis civitatibus ac villis ad locum currebant, ubi auditum fuit, aliquem Spiserensem residentiam habere. Sic etiam puto hoc nomen huic familiæ, de qua intentio est, impositum fuisse.

*

1 Spiser Schad. Kl. Spisser Schmid. Wibl. De Spiserensibus Mon. 2. Bess. De Spicerensibus Gok. 2 Spiserensium Mon. 2. Schad. Kl. Bess. Spisserensium Schmid. Wibl. Spicerensium Gok. 3 Kürchen Schad. Kl. Schmid. Wibl. vulgo Kirchen Gok. Bess. Es ist Bissingen an der Teck, württ. o.a. Kirchheim. 4 rusticam Gok. (non Bess.).

Rudolfen [1].

Rudolfensium [2] satis antiqua familia ex Monaco olim in Augustam transmigravit, ex qua nostro ævo unus Ulmam domicilium suum transtulit, illata omni sua substantia, ibique more consueto in consortium civium tertii ordinis assumptus fuit, cum quibus hodie deget. Unde autem hoc nomen Rudolf ei sit impositum, non audivi. nisi fingere vellemus ipsos oriundos a villa Ruodelfingen; vel quod olim fuerit aliquis servus primi regis Romanorum de comitibus Habspurgensibus, qui Rudolfus dicebatur, a quo plures sui servi Rudolfi dicebantur; vel, quod magis credo, dicti sunt Rudolfi ab aliquo insigni viro Rudolfo dicto, a quo genealogia illa initium et memoriam sumpsit.

Schaden [3].

Schadensium nota et nominata familia ab ingenuis Ehingerensibus non parum suæ dignitatis adepti sunt. Ab antiquo autem in oppido Walse habitaverunt, et fecunditate effluentes aliqui in Bibracum suum locaverunt domicilium, ibique multiplicati in Memmingen habitare cœperunt. De his autem hoc anno quidam iuvenis Ulmam veniens, ubi accepta uxore numero maiorum natu aggregatus est, et in propriam succrescere conatur familiam. Porro quomodo hoc nomen Schad huic familiæ advenerit vel qua occasione, nec ipsis Schadensibus constat, antiquitate obfuscante memoriam. Dicere tamen possumus quod ab aliqua arce Schad nominata contraxit nomen, quia arces et munitiones, de quibus aliqua civitas impugnari potest, dicuntur Schad, sicut Schadwien, Schadaugenstein [4] etc.

Besinger [5].

Besingerensium familia in Rhæticis Alpibus [6] satis ampla et ab antiquo deducta suppositum unicum duntaxat Ulmæ habet, qui tamen ibi in tribum propriam proficere ex uxore

*

1 Ruodolffen Kl. De Ruodolfensibus Mon. 2. De Rudolfensibus Gok. Bess. 2 Rudolffensium Schmid. Wibl. Ruodolfensium Schad. Kl. 3 De Schadensibus Mon. 2. Gok. 4 Schad: augstein Schmid. Wibl. sic Schadwien, Schadangestein Gok. Bess. 5 De Besingerensibus Mon. 2. Gok. Bess. 6 Besingen: F. in Rheticis alpibus Bess.

Ulmense haud dubium exoptat. Puto autem hanc familiam olim villæ et arcis Besingen habuisse possessionem; vel forte ab aliquo effectu Besinger dictus est aliquis de antiquis. solemus enim percussionem violentam teutonica locutione besi nominare et illum, qui percussionem infert, besinger, sicque ab aliqua memorabili percussione dicti sunt Besinger. Habet etiam locutio montanorum iuxta Veldkyrch, de qua Besinger sunt, quod pueri nominant sorores patrum et matrum suarum besi [1]. et si aliquis puer forte nutritus, educatus, et bene provisus a sorore matris aut patris, ab ea nomen habere voluit et Besinger dici, nihil refert si dicatur his hoc nomen sic esse acquisitum.

Wespacher [2].

Weschbachensium [3] familia insignis ultima quidem concepto ordine, sed de primis et supremis esse nemo dubitet nobilitate, divitiis, vetustate et honestate. In hac autem descriptione civium ultimo loco ponuntur ea ratione, quia dum iam præcedentes descripsissem, fuerunt nuptiæ celebratæ Ulmæ unius de Weschbach, qui ibi residentiam habere disposuerat; et propter hoc, quia iam ultimi fuerunt habitatione, facti sunt ultimi descriptione: quia qui tarde venit, male sedet. Hæc familia antiqua et nobilis iudicatur ex eo, quia hodie existunt ruinæ castri in villa Weschbach, in quo olim dominabantur, sed pulsi bellorum infortuniis Ulmam devenerunt, ibi civibus nobilibus iuncti ad tempus degerunt. Deinde domicilia in Memmingen reduxerunt, oppidum hoc divitiis et personis ornantes. Postremo autem de hac familia venit Ulmam singulare suppositum, insignis vir magister Johannes, doctor utriusque iuris, qui ibi ex nobilioribus uxore accepta conatur egregiam suam in Ulma resuscitare stirpem. Dicitur autem hæc familia Weschbach a castro Weschbach et villa, quam præterfluit rivus eam lavans et rigans, a quo nomen Weschbach tam habitationis quam possessorum est assumptum. Amissa autem habitatione ad-

*

1 Besi (Baß) Bess. 2 De Wespachensibus Gok. Bess. De Weschbachsensibus Mon. 2. 3 Wespachensium Gok. Weschbachensium Wibl. Schad. Kl. Schmid. Mon. 2. Wespach, weiler im bayr. landgericht Ottobeuren.

hæsit familia hæc nobilibus de Stadiona et aliis in armis serviens, et post hoc in vitam civitatensium migravit, in qua usque hodie degit prospera et felix.

Hæ sunt præsentes genealogiæ civium Ulmensium tertii ordinis, quarum aliquæ de se ab antiquo sunt nobiles, aliquæ vero ex eis nobilitatæ. Fateor enim unam familiam alia esse nobiliorem et antiquiorem, sed mei iuris non est hoc definire. Porro in hac conditione omnes prænominatæ familiæ conveniunt, quod ex ea, quæcunque sit illa, potest eligi magister civium si inventus fuerit vir prudens, pacificus et bonus, nec subsunt magistris zunftarum, et certis præ aliis prærogativis gaudent ut ex superioribus diffuse patet, nec esse possunt magistri zunftarum. Et tantum de illis.

Cap. 4.

Ordo civium quartus[1].

Quartus ordo civium civitatis ulmensis constat ex honorabilibus et antiquis familiis, in quo ordine sunt plures familiæ æque nobiles ut priores, aliquæ nobiliores aliquibus prænominatis in tertio ordine, sicut etiam æque prudentes, divites felicesque in eo ordine reperiuntur. In hoc tamen differunt a tertiis, quia zunftales sunt, nec privilegiis tertiorum gaudent, sint quantumcunque nobiles, prudentes, divites, favorem hominum habentes. Et quamvis magistri civium regulariter fieri non possint, cum sint zunftales, ad omnia tamen publica honorum officia assumuntur, possuntque esse zunftarum magistri, consules, iudices, datiarum et censuum communium ratiocinatores[2], comitatuum et dominiorum præfecti, unitores, quintini et operum civitatis architectores[3]. De hoc ordine sunt plures familiæ nec mercantiis nec mechanicis vacantes, sed ut veri

*

1 De honorabilibus et modestis civibus Vlmensibus. Von der guten gemein. Gok., dazu am rande: IV ordo civ. Ulm NB. Die von der erbarkeit, oder erbare geschlechter sunt Patricii Gok. unter dem titel im text. Ebenso Bess., welcher beifügt: de quo titulo fuse egi in meo msc. 2 Stewrherrn, Stättrechner Bess. am rande. 3 Bawherren Bess. am rande.

nobiles ex antiquis derelictis divitiis glorianter vivunt. Quidam vero in eo ordine sunt mercatores, quidam minoribus negotiis insistunt. De omnibus familiis illius ordinis singulariter dicere esset nimis longum, quia sunt multæ. Ideo tantum aliquas nominabo, quæ quasi æquipollent tertiis.

De quibusdam familiis[1] (quarti ordinis).

Ulmer[2].

Ulmerensium[3] familia dicta Ulmer communi relatione vetustissima esse prædicatur, a qua etiam vicus quidam dicitur vicus Ulmerensium[4]. Sed quomodo hæc familia adepta sit nomen civitatis ulmensis, diversi diversa opinantur. Quidam dicunt, Ulmerenses primos fuisse villæ ulmensis habitatores. Alii dicunt, eos habuisse olim regimen oppidi, et quasi domini ipsius reputati, Ulmerque idcirco nuncupatos. Alii dicunt, quod olim emigraverunt ab Ulma ad alia loca, et in alienis locis nomen suæ civitatis obtinuerunt perdito suo nomine, sicut communiter contingit, quando aliquis de loco ad locum se transfert, quod nomine prioris loci vocatur vel nomine suæ gentis aut terræ; dum autem longo tempore extra Ulmam degissent et ditati fuissent, demum Ulmam redierunt cum multa substantia, et in tertium ordinem civium venerunt habiti inter primos optimates. Post hoc orta fuit gravis seditio in civitate, in qua ordo politiæ pæne dissolutus est, et multi divites pauperes facti et e contrario. Inter hos non parum Ulmerenses diminuti sunt. Itaque cessante quassatione in zunftalium societatem descenderunt, in qua hodie sunt honesti et honorati. Nonnulli æstimant, eos in Ulma Ulmerenses nominatos antiquitus propter fidelem reipublicæ intentionem. Nam illos homines consueverunt nominare nominibus civitatum aut locorum, ad quæ eos magnum affectum habere intelligunt. Vidi etiam in aliis locis huius nominis Ulmer homines divites inter nobiles

*

1 De quibusdam familiis Schad. Schmid. Kl. Wibl. Mon. 2. 2 De honorabilibus quibusdam familiis Vlmensium in specie. Gok. Bess. 3 Vlmerensibus Gok. Bess. Vlmer, vel de Vlmerensibus omitt. Mon. 2. Vlmer hat Schad. Schmid. Wibl. Kl. 4 noch heute Ulmergasse.

connumeratos. Nam in Diesenhofen [1] erat tempore iuventutis meæ vir prædives Ulricus Ulmer nomine, socius nobilium, cuius uxor auro fulgens mihi adhuc puero stupori erat; unde autem ortus fuerit Ulmer iste ignoro. De nostris vero Ulmerensibus ambiguitas nulla est, quin Ulma longe ante ævum nostrum eos produxerit ex vetusta et honorabili stirpe. Consonum enim rationi est, eos aliquando nomen aliud habuisse, et in constitutione civitatis Ulmensis cum aliis nobilibus adventasse, et propter hoc nomine suo perdito, nomen a civitate hereditasse. Antiquitati eorum attestantur libri vetustissimi censuum civitatis Ulmensis et vicus ab eis nominatus. nam in eo loco prope murum civitatis in ampliatione curiam ædificaverunt latam et spatiosam, et dicebatur curia Ulmerensium: vicus vera a curia protensus idem nomen sortitus est usque in hunc diem. Quomodo autem in zunftalium ordinem descenderint, dicunt aliqui, quod quondam unus Ulmerensis unum alium nobilem civem Ulmensem, cui inimicabatur, interemit in contentione, amici autem interempti contra Ulmerensium familiam insurrexerunt, eamque conabantur extinguere vel supprimere, quapropter familia hæc dorsum sibi quærens zunftæ lanificum sociata fuit, quia tunc temporis lanifices, vulgariter marner [2], magni et potentes erant in Ulma, et quem ipsi lanifices fovebant, nullus contra eum ausus fuit stare. Alii dicunt, quod propter defectum rerum temporalium, ut supra dictum est, statum civium ducere non valentes, abdicaverunt alta, et negotiationibus vacabant zunftalium connumerati inter eos.

Gregken [3].

Greggensium familia Ulmensium antiquæ nobilitatis insignis Ulmam longe ante nostra tempora de Franconia a Kochadorff [4], Cogani villa, adventavit, ubi civili dedita vitæ

*

1 Dyesenhofen Mon. 2. Schad. Diesenhofen Wibl. Gok. Bess. Dietsenhofen Schmid. Diessenhofen Kl. 2 vulgo Marner Schmid. Wibl. Gok. vulgariter Marner Bess. vulgariter Mariner Mon. 2. 3 Grecken Kl. De Greggensibus Mon. 2. De Greggensibus von Kochadorff Gok. Bess. 4 Marktflecken unterhalb Heilbronn, an der mündung des Kochers in den Neckar. Kochadorff Mon. 2. Gok. Bess. Kochendorff Schad. Wibl. Kl. Kochdorff Schmid. Cogani fehlt bei Schad. Kl. Wibl. Schmid.

continuo et longo temporis successu in oblivionem venit ortus, conditio et adventus Greggensium, ita ut, nisi paucis antiquis illius familiæ innotesceret, obscure unde essent. Porro superioribus annis nobiles de Kochadorff, perscrutatis casu archivis secretioribus sui castri, invenerunt vetustissimas litteras sui originis, et quomodo dicti sint Greggi de Kochadorff, et qualiter olim divisi una pars Ulmam devenerit, ibique mutata conditione solum sub nomine Greggensium inter cives degerit. Post inventionem igitur illarum litterarum quidam de Kochadorff Ulmam venerunt quærentes Greggos, quibus inventis eos amicos suos et consanguineos appellarunt, testimonia ostendentes, quæ non solum ipsi Greggi sed illustres comites de Helfastein et de Kyrchberg viderunt, et instrumentum testimoniale cum appensis sigillis confici desuper fecerunt, quod generosus pater et dominus dominus Johannes de Werdenberg episcopus Augustensis vidimavit, procurantibus his omnibus Greggensibus de Ulma, quia ex quo non erant de numero tertiorum, sed zunftales, æstimabant multi eos esse minus nobiles et obscurioris generationis. Quare autem dicti nobiles de Kochadorff nominentur Greggi et quomodo nostri Greggi Ulmam venerunt, breviter videamus. Greggus, hoc nomen per se positum non est teutonicum nec latinum et credo in nulla lingua usitatum ad significandum, nisi in nostra est nomen proprium prædictorum nobilium; iam olim autem in principio, antequam vulgaris ruditas nomen truncasset et corrupisset, dicebantur dicti nobiles domini Græci de Kochadorff, et non Greggi, quia de Græcia cum Francione nepote Priami post Troiæ eversionem creduntur educti in Franciam orientalem, quam nos Franconiam dicimus. Omnis enim Europæ nobilitas de Græcia emanavit. Dicti ergo nobiles in sortem suæ habitationis Kochadorff villam Cogani [1] fluminis in Franconia possederunt, et nomen suæ gentis cum nomine habitationis retinuerunt, dicebanturque domini Græci de Kochadorff, quos vulgus Greggos de Kochadorff nominare cœpit, sicque hoc nomen mansit usque nunc. Multo autem revoluto tempore militabant dicti Greggi sub palatino Rheni. a quibus aliqui Ulmam devenien-

*

1 Cogani Kl. Sch. Eh. Cogavi Wibl. (soll das nicht Cogari heissen?)

tes in urbis illius constitutione domum in ea sibi munitam ædificaverunt, quæ hodie dicitur uff der Vesti, iuxta prætorium et cancellariam civitatis, in quo loco nunc est domus lignea et hospitium publicum [1]. Tandem autem infortunio tacti deficere in substantia ceperunt, unde negotiationibus animum dantes necessaria sibi conquærebant. Necdum erat in civitate Ulmensi civilitas illa quæ hodie est, sed quilibet negotiator inter maiores reputabatur. Posito autem illius politiæ ordine placuit Greggis in zunftalium numero manere, ut liberius suis possent vacare negotiis. Porro post temporis decursum cum iterum divitias aggregassent et inclyti facti essent, in tertiorum ordinem ascendere conabantur, sed non poterant, quia iam cautum erat, ne quis zunftalis in eum assumeretur ordinem. Unde cum apud cives instantia eorum nihil proficeret, imperatoris Friderici tertii imploraverunt auxilium, et multis habitis expensis in utraque parte, manserunt Greggi illi zunftales et hodie sunt, divitiis officiis et honoribus florentes, inter quos valde maturos et prudentes vidimus viros. De quibus erant magistri zunftarum, iudices, consules, comitatuum præfecti, unitores, quintini, civitatis ratiocinatores etc.

Renzen [2].

Renzensium [3] familia adeo honesta, ut semper habiti sint tertiorum et nobilium socii eisque connubiis iuncti non obstante zunftalitate. Hi ad differentiam nobilium aliorum eiusdem nominis stemma habent satis egregium. Clypeus enim eorum campum aut superficiem habet argenteam in qua panthera rubea videtur, irascens, erecta, extensis ad lacerandum unguibus, et hianti ore nudum hominem videtur devorasse, qui ut alter Jonas de ventre bestiæ exsurgens in fauces ascendit, manumque nudam cum brachio per serratum os quasi

*

1 Hospitium hoc Senatus Reip. Vlm. emit d. 15 Juli 1668 pro flor. 3150. Gok. am rande. Bess. ebenso, von der gleichen hand wie das ganze manuscript. Das gäßchen hinter dem rathause heißt heute noch das vestgäßchen, und da war auch in alten zeiten der »herrenkeller«, ein hospitium publicum, öffentliches wirtshaus. 2 Rentzen Schad. Wibl. Kl. Schmid. De Renzensibus Gok. Bess. De Rentzensibus Mon. 2. 3 Rentzium Mon. 2.

petens auxilium extendit. Ex illis Renzis vidimus in Ulma iudices, consules et comitatuum præfectos et in armis nobilibus servientes. Sunt autem præter hos Renzos multi illius nominis infimæ conditionis in Ulma et in aliis Sueviæ locis. Causa autem una est, quod hoc nomen est diversis attributum, quia Fridericus huius nominis secundus imperator filium habuit Renz [1] nomine, virum bellicosissimum, qui contra Lombardos et Italos et Siculos multa gravia commisit bella; unde omnes de suo exercitu dicebantur Renzi, ex quo hoc nomen apud plures mansit tanquam proprium, præsertim in Suevia, quia exercitum de Suevia in prædictas regiones eduxerat. Alia causa multiplicationis illius nominis est. nam eo tempore quo Clemens papa Avinione resedit, erat Romæ quidam publicus scriba, vir magnanimus, qui collectis Romanis eis promisit, si sequi vellent, reformationem et reductionem monarchiæ in Romanam urbem. Dicebatur autem vir ille Rentius [2], quia erat de familia nobili Rentiorum. Cum collecto ergo exercitu desævit in officiales et præfectos positos a papa, magnamque interemit multitudinem, et aliam politiam ponere conabatur senatumque restituere. Omnes ergo illius exercitus armati dicti sunt a capitaneo eorum Rentii, inter quos erant multi Alemani et præcipue Suevi, qui de Italia nomen in suas detulerunt regiones. Insuper tertia causa est. nam dum Ludwicus Bavarus sæviret in ecclesiam et multoties esset excommunicatus, schismaticus et hæreticus denunciatus, et tamen contra papam et ecclesiam se imperatorem gereret, per papam depositus fuit, et Karolus quartus fuit contra eum electus in villa quæ dicitur Renz [3], et propter hoc omnes ei adhærentes dicebantur Renzii, et his de causis adhæsit hoc nomen aliquibus nobilibus et ignobilibus, divitibus et pauperibus, magnis et parvis.

Bitterlin [4].

Bitterlinensium familia semper nobilium consors, plurima honestate pollens, Ulmam ab antiquo et forte a principio sua

*

1 Ist vielleicht Enzius gemeint? 2 Renzius Kl. Rentzius Bess. (Cola Rienzi, Nicolaus Laurentius ist gemeint.) 3 Rense, am Rhein oberh. Coblenz. 4 De Bitterlinensibus Mon. 2. Gok. Bess.

decoravit maturitate. Adeo autem hæc familia reputata est nobilis, quamvis sit zunftalis, ut optimatibus et maioribus natu connubiis iuncta multipliciter inveniatur. In curiis etiam principum militiæ vacantes inter nobiles servos non minores reputati sunt. Unde dum in quodam agonali ludo quidam ex hac familia armatus incederet et stemmate suo ornatus inter nobiles luderet, invasit eum quidam nobilis increpans, cur arma suæ progeniei propria ferre præsumeret. Qui dum diceret arma illa suæ familiæ esse propria, deducta est causa ad tribunal Cæsaris, qui istam mutationem fecit, ut nobilis ferret capram cornutam, Bitterli vero capram in eisdem coloribus sine cornibus. Unde autem hoc nomen Bitterli illi familiæ advenerit, non audivi. Sed quia diminutivum sonans parvum amarum, opinor in aliqua generatione olim fuisse vel puerum seriosum aut homuncionem parvum potentem et rigidum, quem vulgus bitterli nominare consuevit. De his Bitterlinensibus vidimus ævo nostro magistros zunftarum, iudices, consules, unitores, ratiocinatores, quintinos, magistrum curiæ hospitalis, et maturos viros qui etiam mittebantur a consulatu ad imperatores, ad reges principes et ad diætas, tum propter prudentiam tum etiam propter personarum venerabilem adspectum.

Öttinger[1].

Öttingensium[2] familia dignitate florens, semper in Ulma optimatibus iuncta et amica [fuit]. Hanc nonnulli suspicantur olim ex Rhætia Ulmam venisse, ex nomine sumentes occasionem, quasi ideo Oetten dicerentur quia de Oettingen[3] oppido essent. Hoc tamen an verum sit, nullo evidenti testimonio probari potest, quia antiquitas illius familiæ, qua Ulmam inhabitavit, tulit originis memoriam certam. De hac familia vidimus annis ante actis in Ulma iudices, consules, præfectos terrarum Ulmensium, et prædicatorum tutores, nunquam autem mechanicos.

*

1 Ötingen Schad. Kl. Ottingen Schmid. Wibl. De Oetingensibus Mon. 2. De Ötingensibus. Otten Gok. Bess. 2 Oettingensium Schad. Mon. 2. Kl. Ottingensium Wibl. Ottengensium Schmid. Otingensium Gok. Bess. 3 Das städtchen am Inn ist wohl gemeint, nicht Öttingen an der Wernitz.

Wissen[1].

Wissensium[2] familia Ulmensis antiqua olim felicia fata habens divitiis et honoribus famata erat. Ex hac ævo nostro Sigismundus imperator creavit auratum militem Petrum Wiss, tunc hospitem principum Ulmam declinantium in domo coronæ[3]. Hic Petrus erat vir singularis fortunæ, rationabilis, prudens, dives, facundus et totus curialis. Filios plures habuit, qui post obitum genitoris etiam a fortuna derelicti in diversa agitati sunt; de quibus unus optimam partem eligens, ordinem prædicatorum ingressus, sectator bonorum operum factus usque hodie apud nos perdurat confrater et pater Melchior Wiss, paulatimque senio marcescens sidereas anhelat ad sedes.

Porro præter prænominatas in illo ordine familias sunt adhuc plures, quorum omnium nec nomina mihi nota sunt; aliquas vero nosco, ut sunt Rüching, Ritter, Linsen, Falben, Weckerlin, Gienger[4] et ceteri multi. Ad hunc enim ordinem computo omnes illos, qui cum civibus præcedentis ordinis connubia inierunt, etiamsi sint vel fuerint mechanici, ut sunt Giengerenses, qui antiquitus molitores fuerunt, iam vero in tantum profecerunt, ut sint generales et abundantes et famosissimi negociatores, quorum filii optimatum et maiorum natu filiabus matrimonio iunguntur.

Cap. 5.

De quinto ordine civium Ulmensium, negotiatorum[5].

Quintus ordo civium civitatis Ulmensis ex negotiatoribus

*

1 Wissen Schad. Kl. Schmid. Wibl. De familia Wissensium Mon. 2. De familia Wissensium. Weissen Gok. Bess. 2 Wisensium Mon. 2. 3 Cron-würt zum ritter geschlagen Besser. am rande. 4 Rüching Mon. 2. Schad. Kl. Schmid. Gok. Bess. Ruchingen Wibl. Ritter Schad. Schmid. Wibl. Gok. Kl. Bess. Rutter Mon. 2. Linsen Schad. Schmid. Gok. Kl. Linsi Mon. 2. Linssen Wibl. Falben haben alle. Weckerlin Schad. Schmid. Gok. Kl. Bess. Weckerli Mon. 2. Weckherlen Wibl. Gienger haben alle. 5 negotiatorum s(cilicet) Schad. (non Kl.) De Negotiatoribus Gok. derselbe am rande: V ordo ciuium Vlmens. Ebenso Bess.

constitutus habetur, ordo utique insignis et quasi centralis, ad quem omnes pæne præcedentes et sequentes respectum et participationem quandam habent. Et cum omnibus vice versa participat, in nobilitate, divitiis cum superioribus, in laboribus vero et angustiis cum inferioribus; et dum aliquis de secundo, tertio aut quarto ordinibus deficere incipit, mox in hunc quintum ordinem descendit, ut resipiscat; et si quis de sequentibus ordinibus proficit, in hunc statim ordinem se sursum tollit ut magis proficiat. sicque socios habent mercatores supremos et infimos, et nonnunquam cum eis optimates participationem in lucro habere procurant. Hi negotiatores civitatem Ulmensem ab intra ornant, ab extra vero ipsam formosam reddunt. nunquam enim ad tantas devenisset divitias nec tantum acquisivisset nomen et famam, nisi mercatores id egissent. Ideo olim negotiatores veri, qui magnis mercibus operam dabant, dum ditati fuerunt, tanquam emeriti habiti admittebantur in ordinem tertiorum civium nobilium, dummodo divitiis et prudentia essent valentes. Negotiatores quondam Tyrum civitatem reddiderunt famosissimam, ut sacra dicit scriptura Ezechiel 26 et duobus capitulis sequentibus. Sic hodie Alexandria et Chayrus [1] Egypti civitates; Damascus, Berutum, Tripolis, Syriæ urbes; Famagusta, Nicosia [2] Cypri; Constantinopolis, Capsa [3] Græciæ; Venetiæ, Jenua [4] Italiæ; Gebennis [5], Lugdunum Galliæ universis notæ factæ [sunt] per negotiatores. Eodem modo Coloniam, Franckfordiam, Nürembergam, Augustam et Ulmam nemo plus quam negociatores diffamant. Habet enim Franconia Nürembergam tanquam suum fonticum [6], Bavaria Augustam, Suevia autem nostram habet Ulmam mercibus notis et peregrinis refertam, industriosissimis negotiatoribus plenam, quorum sagacitate tota fere Suevia optatis fruitur mercibus. Ulma ut dixi

*

1 Chayrus Aegypti Schad. Kl. Cayrus Aegypti Schmid. Wibl. Cairus Aegypti Gok. Chairus Aegypti Bess. 2 Nichosia Schad. Schmid. Wibl. Gok. 3 Capsa Schad. Schmid. Wibl. Kl. Capha Mon. 2. Capfa Gok. Bess. Auf der insel Cerigo die bedeutende handelsstadt Capsali. 4 Jenua Italie Mon. 2. Jenua Italiæ Schad. Kl. Genoua Italiæ Schmid. Wibl. Genua Italiæ Gok. Bess. 5 Gebennis haben alle; vielleicht für Geneva. 6 Was ist fonticum? Wohl das italienische fondaco, Kaufhaus; in Venedig ist bekannt il fondacò dei Tedeschi.

ad tantum sublimata est culmen mercatorum sudoribus, nec hodie subsistere posset absque negotiatorum sollicitudine. Nam cives illi de quatuor præfatis ordinibus et isti de duobus sequentibus non possent commode adire terras ad emendas res, quibus quilibet pro suo statu eget, nec industriam nec peritiam ad hoc habent. Clericis enim et ecclesiasticis personis mercari non licet, nobilibus et militibus non convenit, optimatibus et tertii ordinis civibus non expedit, mechanicis et aliis non vacat: ideo reipublicæ necessarii sunt mercatores, quorum notabilis numerus est in communitate ulmensi, inter quos sunt familiæ multæ non minus honorabiles et claræ, quam præfatæ in quarto ordine; ut est familia antiqua dicta Slicher (Schleicher) [1], quæ quondam ruralibus dedita in villa Sweickhofen [2] ante Ulmam sudabat, translata autem in urbem villa cum domibus et hominibus ad civiles operationes se extendit et in divitem honorabilem felicemque familiam evasit, in qua ævo nostro non solum mercatores felices vidimus, sed egregios doctores et plebanum Ulmensem theologum. Sic et familiæ Hunstetter, Rottengatter, Kamerstein, Gussgustat, Wirtenberger, Liebhart, Hutzen, Lupen, Schricher, Strempflin, Bremen, Nachbur, Offemer, Rüll, Griesinger, Kobolt, Weikman, Gerst, Ritzman, Leschabrand [3],

*

1 Slicher Mon. 1. Schleicher Schad. Schmid. Wibl. Gok. Kl. Schlicher (Schleicher) Bess. 2 Sweickenhofen Mon. 2. Schweickhofen Schad. Schmid. Wibl. Gok. Bess. 3 Hünstetter Schad. Kl Bess. Günstetter Gok. 2. Rottengartter Mon. 2. Kamenerstein Wibl. Gussgustatt (?) Schad. Gustgustat Mon. 2. Schmid. Gok. Bess. Gustgustatt Wibl. Kl. Wirtenberger Mon. 2. Wirtenberg Sch. Kl. Bess. Wurtenberg Wibl. Liebhard Gok. Bess. Hutzen Mon. 2 Schad. Kl. Schmid. Wibl. Hugen Gok. Bess. Lupi Mon. 2. Lupin Schad. Schmid. Kl. Lupen Gok. Bess. Luxen Wibl. Schricher Mon. 2. Sch. Kl. Bess. Schriher Wibl. Stremphli Mon. 2. Strempflin Sch. Kl. Strempflen Wibl. Stümpfflin Wibl. Bess. Bermen Schad. Kl. Bermer Schmid. Wibl. Bremen Bess. Mon. 2. Nachbaur Schad. Schmid. Wibl. Nachbawr Kl. Offmer Mon. 2. Offemer Sch. Kl. Offener Gok. Bess. Nüll (?) Wibl. Züll Gok. Bess. Rull Kl. Grissinger Schad. Schmid. Wibl. Gok Kl. Bess. Koboldt Wibl. Wichman Mon. 2. Wickhmann Wibl. Weickman Gok. Wilkman Kl. Wickman Bess. Nüzman (?) Wibl. Leschenbrandt Schad. Schmid. Kl. Löschobrand Mon. 2. Lóschenbrand Gok. Bess. Löschenbrandt Wibl.

Krafft uff der braiti [1], Tailfinger [2], Widersatz [3], et ceteri multi, qui memoriæ non occurrunt, vel quorum nomina ignoro. De his familiis sunt nonnulli magistri zunftarum, iudices, consules, senatores, unitores, quintini, et civitatis secretarii et honorabilibus officiis clari.

Cap. 6.

De sexto ordine civium in Ulma, de mechanicis [4].

Sextus ordo civium in urbe Ulmensi est constitutus ex varietate mechanicorum, de quorum multitudine et varietate dicere paene nihil scio in singulari, oppressus mole tantæ multitudinis, nec est necesse exponere, quomodo hic ordo rempublicam conservat et restaurat, cum id quilibet in se et in sua domo sensibiliter percipiat. Tollantur mechanici, ubi sunt domus, habitacula, vestes et tegumenta? ubi omnia homini necessaria instrumenta? Tanto autem studio mechanici operantur res suas in Ulma, ut artificialia Ulmensium sint undique cariora et pretiosiora, quia nullus magister alicuius artis efficitur, nisi rigidissimo examine sit probatus. In isto ordine sunt multæ vetustissimæ progenies et multæ divitiis ac honoribus felices: finale enim refugium omnium est in hunc ordinem, qui enim clericari [5] non valet et in armis esse non habet, nec inter cives morari, nec negotiis insistere potest, ad hunc se confert ordinem, et cui nec nobilitas nec potentia nec negotiatio suffragatur, in illo ordine invenit adiutorium. Clerici enim quibus de iure communi bellare non licet nec arma ferre, nec communitates in secularibus negotiis regere, nec mercari aut negotiari, possunt aliquod honestum artificium exercere et sine indigentia (ut patet de consequ. dig. 5 capitulo nunquam, et dig. 51 per totum, et in spec. de clericorum conjugatione

*

1 krafft vff der Braiten Gok. Bess. kr. vff der braitten Schad. Kl. kr. vf der braitten Wibl. kr. vff der breitten Schmid. kr. vff der braiti Mon. 2. 2 Thalfinger Gok. Bess. Talfinger Schad. Schmid. Wibl. Kl. Tailfinger Mon. 2. 3 Wiedersaz Wibl. 4 De Mechanicis. Gok. Bess.; dieselben haben am rande: VI ordo ciu. Vlm. 5 claricari Mon. 2. Gok. Bess.

11 coll. [1]), sed non negotiari (1 Thess. 2 [2]. nemo militans domino implicet se negotiis secularibus [3]; et declaratur in cap. multa extr. de cler. vel monach. et cap. fin. de vita et honestate cler. 13 § 4 [4]). Ex quibus patet illius ordinis sexti communitas et necessitas. De his singularius patebit in zunftarum nominatione.

Cap. 7.

De habitatoribus in Ulma qui non sunt de corpore civitatis [5].

Septimus et ultimus ordo inhabitantium Ulmam est cohabitantium [6] omnibus prædictis qui non sunt de corpore civitatis nec cives, sed solum cohabitant sub quibusdam pactis, liberique sunt ab oneribus civium et zunftarum, dummodo faciant, quod in pactis eorum continetur, et dicuntur concomitativi, quorum grandis est numerus, inter quos nobiles, divites, ignobiles et pauperes degunt.

Ad illum ordinem reduci possunt Judæi qui potenter Ulmam inhabitant, quos Ulmenses tolerant, sicut et ecclesia eos tolerat in testimonium fidei christianæ (45 dig. qui sincera. Paulus de Castro consil. 378 [7]). Vivunt autem Judaei

1 vt patet de conse. di. 5 c. nunquam et dis 51 per totum et in spe. de cle. coniuga. 11 col. Mon. 2. vt de conse. di. h. ca. nunquam et dist. 51 per totum et in spe. de cle. coniuga. 11 coll. Schad. Kl. vt de conse. dig. habetur cap. nunquam et dist. 51 per totum, et in Spec. de cler. coniug. 11 coll. Schmid. Wibl. sine indigentia per canonem . . (lücke) . . Gok. Bess. 2 1 thy. 2. Mon. 2. 1 Thi. 2. Sch. 1 Thim. 2. Kl. Wibl. 1 Thessal. 2. v. 9 Bess. 3 Nach secularibus lässt Gok. alles übrige weg bis ans ende dieses kapitels. 4 in c. multa ex. ne cle vel mo. et c. fi. de vita et honesta. cle. 12 q. 4. Mon. 2. in c. multa extra. de cler. vel mo. et c. fin. de vita et ho. cle. 13 q. 4. Schad. Kl. in cap. multa extr. de cler. vel monach. et cap. fin. de vita et hon. cler. 13 q. 4. Schmid. Wibl. 5 De habitatoribus qui non sunt de corpore civitatis Gok., und am rande: VII ordo ciu. Vlm. Itid. Bess. 6 cohabitantium [Außburger, Beysitzer] Gok. Bess. 7 45 di. qui sincera pau de co cōsi 378 Mon. 2. 45 di qui sincera Paulus de Castro cons. 378 Schad. Kl. 45 dist. qui sincera Paulus de Castro cons. 378 Schmid. Wibl. Paulus de Castro c. 378 Gok. Bess. (Vor diesen worten ist bei Gok. u. Bess. eine lücke, nach dem wort christianæ.)

et ligantur iure communi, et gaudent privilegiis civitatis, in qua habitant vel nati sunt. (Joannes de Bombellis consil. venditio introitus commercii [1], et in consilio Christi nomine [2] amen.) Antiqua Ulmensium statuta continent, quod tantum tres deberent ibi esse Judæi cum signatis servis, et Judaeus hospes ultra tres dies in civitate manens omni die solvere tenetur unum florenum.

Sic ergo patet de septem differentiis habitatorum civitatis Ulmensis.

*

1 consi. vendicio introitus comercii 112 Mon. 2. cons. venditio introitus comercii 2 Schad. Kl cons. venditio introitus commercii Schmid. Wibl. cons. . . (lücke) . . Gok. Bess. 2 dei nomine Mon. 2.

Principale V.

De politia et regimine civitatis Ulmensis et de bono eius ordine[1].

Quintum principale promissum supra de civitate Ulmensi est de politia et ordinato regimine eius, sine quo respublica Ulmensis de tam parva scintilla in tantam flammam non succrevisset. Pro quo considerandum quod civitas Ulmensis triplicem statum habuit et in quolibet aliis et aliis municipalibus gubernata et recta fuit.

Primus status eius fuit ante Karolum magnum qui regnavit ao. Dni 805 vel circa, sunt iam anni septingenti. Quibus autem legibus et quali civilitate Ulma ante 700 annos recta fuerit, nobis ignotum est, sicut et ignoramus qui tunc cives et rectores in ea fuerint. Hoc tamen patentibus instrumentis Karoli magni et primi huius nominis imperatoris monstrari potest, Ulmam tunc fuisse villam egregiam et insigne oppidum. Non enim Karolus ille magnificus nominasset in littera donationis Ulmam villam suam regalem, nisi excellentia quadam et bono regimine informata fuisset; quod tamen regimen ad nostras non devenit manus, sicut nec antiquiora regimina quæ ante Karolum magnum fuerunt. Dicunt enim Ulmam ante 700 annos municipium fuisse nobilium de Westerstetten et postea villulam dominorum baronum de Klingenberg, quæ tamen nullo certo testimonio probari possunt ita se habuisse, nisi dicti barones et nobiles litteris ostendere possent[2], quod post donationem Karoli Ulma ipsis data sit vel impignorata fuerit

*

1 Quintum principale Mon. 2. Gok. Bess. am rande. 2 So alle.

ipsis a monachis Owiæ magnæ, quod tamen non legimus in litteris Ulmensium. Statum ergo primum et leges eius et civitatis Ulmensis politiam tanquam nimis remota a nobis iam dimittimus, et ad alia magis certa et manifesta nos convertamus.

Secundus status civitatis Ulmensis [fuit] post Karolum magnum et primum sub monachis Owiæ magnæ. Siquidem, ut ex præmissis sæpe patet, Karolus magnus imperator Ulmam abbati Owiæ donavit sub certis conditionibus, quarum una fuit ut imperator ibi suum haberet officialem, quem nominabant ministrum, vulgariter amman i. e. amptman, quem latine dicimus a commentariis, quod est nomen indeclinabile in utroque numero et sæpe habetur in biblia, et significat illos vel illum, qui scribebant leges vel qui ferebant regum iudicia. Ille ergo minister erat in Ulma sicut magister civium ex parte imperatoris. Præter hunc ministrum habuit abbas Owiæ in Ulma præfectum vel advocatum [1], qui ex statuto Karoli non debuit gravare civitatem ponendo in ea ultra 30 equites, nisi in abbatis expensis; abbas autem Ulmensibus tenebatur mittere trecentos lanceatos [2], quotiens requisitus ad hoc fuisset; eratque inter monachos Owiæ et civitatem Ulmensem dura et fortis colligatio per Karolum prædictum facta, ita quod imperator erat dominus superior civitatis, sed abbas erat immediatior et proximior utpote ad quem spectabat eius iurisdictio in spiritualibus et temporalibus, et cuius omnes erant proventus ecclesiastici et seculares, et institutiones officiorum ab eo pæne omnes dependebant a baculo præfecti et iudicis usque ad baculum pastoris pecorum, a custode portarum usque ad custodem thesaurorum. Fuit autem status ille ad tempus quietus et multos duravit annos, ab imperio scilicet Cæsaris Karoli primi usque ad Karolum quartum, inter quos fluxerunt plus quam 600 anni. Dum autem civitas Ulmensis iam ampliata esset et quottidie proficeret et cives inclyti ac potentes in dies fierent, quærebant occasionem, ut non legibus monachorum, sed imperatorum subessent. et inter hæc, ut supra dictum est [3], fiebat in dies peior status et conditio monachorum in Ulma, et con-

*

1 S. Jäger Ulms verfassungsleben im mittelalter s. 35 ff. 2 300 Sperreutter Gok. am rande. 300 sperreiter Bess. ebenso. 3 S. 25.

tinue sine cessatione diminuebatur potestas abbatis, et debitis ultra modum gravatus vendebat et impignorabat passim possessiones, curias, census, decimas, reditus, telonia et huiusmodi, quæ omnia Ulmenses emebant et cum industria cooperabantur ad hoc, ut abbas cum monachis grandes in Ulma expensas haberet, quas ipsi pro eo solverent cum eius damno, et sæpissime interpellabant et postulabant sibi ab abbate mitti præfatum lanceatorum numerum, qui Ulmæ in gravissimis expensis abbatis erant, quamdiu civibus placuit. Sicque expensæ in immensum creverunt usque ad tempora Ludwici Bavari, prætensi imperatoris, qui in præiudicium [1] abbatis ad Ulmensium prçces immutavit omnia municipalia civitatis per abbates lata, et fecit ibi eundem ordinem sicut in aliis imperialibus civitatibus erat, tribuens eis potestatem eligendi magistrum civium, iudices et senatum ponendi et suam communitatem in zunftas dividendi. Sicque anno dni 1346 stetit Ulma in suo ordine secundum regulas ab imperatore datas, non tamen adhuc erat absoluta a iurisdictione monachorum. Post Ludwicum vero Karolus quartus Ulmensibus confirmavit omnia quæ in hac parte egerat Ludwicus, et plura addidit privilegia, nec audiebantur monachi in contrarium reclamantes; non tamen solvit Karolus colligationes abbatis Owiæ et civitatis Ulmensis, sed nexus remisit et languidam fortissimam ligaturam reliquit, mansitque res ita stare usque ad concilium Basileense. Tunc enim rex Romanorum Fridericus, iam imperator illius nominis tertius, dissolvit omnes colligationes, Ulmensesque a monachis absolvit et liberam civitatem imperialem esse fecit, data abbati pro suis iuribus ingenti pecuniarum copia [2].

Tertius status civitatis Ulmensis est a tempore suæ redemptionis a monachis Owiæ magnæ usque ad nostra tempora, in quo statu optimis legibus gubernatur quasi ad modum divinæ et cœlestis curiæ, quæ unum habet principem et trinum Deum omnipotentem: sic et in politia Ulmensi est unus magister civium actu regens, et trinus, quia semper tres de optimatibus sibi in regimine succedunt; et sicut Christus 12 habuit apo-

*

1 in iudicium Schad. Kl. Woll. Gok. Schmid. Wibl. Bess. 2 fl. 24000 Gok. und Bess. am rande. Vergl. s. 27.

stolos et 72 discipulos, sic magister civium Ulmensis habet 12 iudices et 72 assessores et consules[1]. Est igitur regimen Ulmense conforme satis tribus optimis regiminibus, de quibus Aristoteles 3 polit. tractat. In quantum enim est unus magister civium præfectus totius civitatis et communitatis, regimen regni dici potest; in quantum vero maiores quidam iudices et assessores cum eo regunt, regimen optimatum dici potest; in quantum autem de communi populo et omnibus zunftis aliqui in consilio sunt loco totius vulgi, et simul cum magistro civium et optimatibus reipublicæ provident, participat aliquid de politia populi. Principatus autem ex his tribus mixtus optimus a philosopho esse probatur ex eo, quia quilibet in communitate in principatu aliquam habet partem, et ideo ardentius rempublicam amat et statuta diligentius servat, et sua propria in rei publicæ utilitatem liberius exponit. Dum enim communitas in zunftis eligit ex se ipsa consules et iudices et zunftarum magistros, et illi electi consequenter suo tempore eligunt magistrum civium, et ille omnes gubernat, resultat in communitate Ulmensi suavissima regiminis harmonia. Habet ergo principatus Ulmensis unum magistrum civium de maioribus natu electum, in quem omnes respiciunt, qui tamen ita statutis certis coarctatus tenetur, ut quasi nihil possit præfectus nisi quod velit præficiens, duratque regimen tantum ad anni spatium, quo expirato non potest amplius, nisi post biennium ad magistratum assumi, in tertio autem anno, si placet communitati, reeligitur, sicut in plurimum contingit. Ideo communiter sunt tres qui sibi invicem succedunt, in quibus tribus residet omne negotium. Deficiente autem vel amoto uno de illis tribus, cum tempus advenerit, quo ad magistratum assumendus esset, alter de omnium consensu ei subrogatur. Solum autem, ut supra dictum est, assumitur magister civium de ordine tertiorum, qui nulli zunftæ est iuratus vel incorporatus, cuius causa supra ponitur. Et sicut magistratus civium manet immobilis in ordine tertiorum, sic magistratus zunftarum in ordinibus

1 Der kleine rat bestand aus 15 geschlechtern und 17 zunftgenossen und der große rat aus 10 geschlechtern und 30 zünftlern, zusammen 72. S. Jäger s. 270. Der richter oder schöffen waren 12. S. das. s. 163.

zunftalium, quia quælibet zunfta proprium habet magistrum. Habet autem ordo tertiorum solum magistrum civium sibi proprium, alias dignitates omnes et lucrosa ac laboriosa officia dividunt, quod aliqui de tertiis et aliqui de zunftis simul ea habent. Sic ergo in ordine civilitatis Ulmensis sunt magistri civium tres, quorum unus solus uno anno principatur. et iudices 12, consules [senatores] 72, magistri zunftarum 17 secundum numerum zunftarum.

De his eliguntur viri novem qui dicuntur nonarii [1], etiamsi sint plures quam novem, in quos quandoque totus compromittit consulatus, et multæ causæ eis a consulatu committuntur ne omnis senatus occupetur. Et isti nonarii sunt partim de optimatibus et partim de zunftalibus.

Insuper ex toto consulatu eliguntur quinque viri probati, quos nominare possumus quintinos vel quinquerios [2], duo ex optimatibus et tres ex zunftalibus, quorum auctoritas grandis est, et præcipue in repentinis casibus et urgentibus ac occultis, quando communis consulatus commode convocari non potest, vel quando rem non expedit ad multorum aures deducere. Et communiter unus de istis quinque est ille qui anno futuro erit magister civium. Sæpe ergo contingit quod mediis noctibus excitantur, et casum emergentem, si non capit moram, omnibus re requisitis [3] tractant, portas civitatis aperiunt, nuncios intromittunt vel emittunt, armatos quandoque occulte congregant et emittunt, vel emissos revocant.

Sunt etiam aliqui ex consulibus unitores, ad quos causæ vagæ et contentiosæ deferuntur et si expedire et unire possunt, faciunt, si non, ad consulatum referunt.

Quamvis autem magistri civium, magistri zunftarum, iudices, consules, nonarii, quinquerii concludere et definire possunt ea, quæ municipalia concernunt, et statum civitatis civiumque respiciunt, non tamen illas causas decernunt, quæ respiciunt imperium, aut extraneas personas, aut etiam ipsam

*

1 Die neiner. munus hoc non amplius in vsu Gok. und Bess. am rande. 2 V. Gehaime am rande Gok. V Geheime am rande Bess. vel quinquerrii Mon. 2. vel quinterios Gok. Bess. vel quinquerios Woll. Diese zweite benennung fehlt bei Schad. Schmid. Wibl. Kl. 3 omnibus irrequisitis Sch. Kl. Wibl. Gok. Bess. Woll. Schm. 4 Ainunger Bess. am rande.

Ulmam, prout est civitas imperii; de talibus enim deliberant et quid faciendum sit, votis exprimunt, non tamen sententiant, sed a commentariis aut balivus [1] aut minister, quem vulgariter amman [2] nominant, qui officialis imperatoris est, audita causa et intentione civium sententiam fert ultimo, et si desuper sunt litteræ conficiendæ, ipse suo munit eas sigillo. Hic minister non est de corpore civium. Olim autem erat officium alicuius illustris nobilis, quia honorificentissimum erat et summum in civitate ante Karolum quartum: sed post eum, mutato statu, et instituto magistratu, non magni ponderis est. Unde hodie cives ulmenses eligunt virum aliquem ad hoc officium industrium et sibi placitum, in cuius absentia bacellum iudicii tradunt, cui volunt.

Sed et protonotarium [3] habent semper consules secum, qui de numero consulum non est, omnia tamen acta et iudicata consignat ad imperium consulum, habetque grande a civitate stipendium, et est provisor cancellariæ dominorum Ulmensium, et habet plures subnotarios, scriptores et servos. Est enim cancellaria Ulmensium ad modum regalium cancellariarum; in qua casus varii et magni omni momento occurrunt, propter quod habet cursum et strepitum continuum. Unde iuvenes honestorum hominum, qui ad huiusmodi aptandi sunt, a longinquo Ulmam mittuntur in cancellariam, ut ibi quasi in universitate studeant et proficiant, et qui ibi imbuti sunt, in aliis civitatibus probati protonotarii habentur. Modernus protonotarius est dominus Caspar Swertfer [4], vir ingeniosus, promptus et laboriosus, probus et personatus, qui multos edocet iuvenes et viros expertos nutrit in laboriosa illa cancellaria.

Sunt etiam alii electi a consulatu civitatis thesaurarii, quos nominant ratiocinatores [5], quia recipiunt omnem pecuniam rei-

*

1 balivus Schad. Gok. Schmid. Wibl. Kl. balinus Mon. 2. Woll. balivus aut magister. Woll. 2 Statt Ammans Ampt Gok. am rande. Statt Ammanß A. Bess. am rande. 3 Stattschreiber Gok. et Bess. am rande. prothonotarium Mon. 2. Schad. Schmid. Wibl. Gok. Kl. Bess. 4 Swertfer Mon. 2. Gok. Bess. Schwertzfer (über dem z ein f) Schad. Schwertzer Schmid. Wibl. Kl. Schwertfeger Woll. 5 Stättrechner oder Stewrherren Bess. Gok. am rande. racionatores Mon. 2. Rationacinatores Gok. Bess.

publicæ et datiis sive stüris, teloneis, censibus, angariis et punitionibus provenientem, et de ea rationem reddunt magistro stürarum sive datiarum, ad cuius manum multa civitatis pecunia offertur, qui supra dictis rationem reddit; sicque grandis cura et labor illis dominis incumbit tam in recipiendo quam in exponendo et singula conscribendo. Hi thesaurarii suo tempore pedes [1] vadunt per totam civitatem, conscribentes vicos cum domibus omnibus et cum familiis per domos et familiarum personas singulas, ut sciant, quam contributionem recepturi sint, et ne possit fraude respublica pati damnum [2].

Alii de prætoribus eliguntur præsides thesaurorum ecclesiæ parochialis beatæ Virginis [3] et disponunt de ædificiis. non enim parva illi ecclesiæ accidit substantia per vivos et morientes et per reditus.

Alios præter illos eligit senatus, qui hospitali pauperum præsint [4], et rationem accipiant a magistro curiæ, et plebano hospitalario competentiam reddant, et de honesta ac possibili pauperum et advenarum provisione disponant. Est enim hospitale in Ulma abundans in possessionibus, villis, prædiis, censibus, reditibus, decimis et quotidianis eleemosynis, unde communiter dicitur, quod marsupium unum sit, in quod ponatur pecunia civitatis ex datiis, teloneis etc. accepta, et pecunia ecclesiæ beatæ Virginis et hospitalis.

Eligunt etiam aliquos magistros miserorum [5], qui non in hospitali, sed in domibus sunt, et hi experiuntur, quibus necesse sit mendicare hostiatim vel ante ecclesiarum fores, ne sub prætextu paupertalis otium mendicando sectentur.

Alios eligunt viros strenuos ex consulibus, quos præficiunt dominiis, baroniis et comitatibus [6], qui dicuntur Landpfleger [7], quibus non modica commissa est cura.

*

1 pedites Woll. 2 dampnum Mon. 2. 3 præsides thesaurarii Schmid. Wibl. Pfarrkirchenbawpfleger Gok. Bess. am rande. Aediles Woll. ebenso. 4 Spitalpfleger Gok. Bess. am rande. Hospitalis curatores Woll. ebenso. 5 Bürgerliche Allmoßkasten oder haußarmenpfleger Gok. Bess. am rande. 6 Herrschafft- oder Landpfleger Gok. am rande. Herrschaft- oder Landßpfleger Bess. ebenso. 7 Landtzpfleger Mon. 2. Landspfleger Bess. Landtpfleger Schmid. Landtpfleeger Wibl.

Domibus etiam religiosorum et ecclesiis provisores [1] et tutores de consulibus dantur, quos tamen non consulatus, sed ipsi religiosi eligunt, electos consulatui nominant et sibi eos in tutores dari postulant. Sic prædicatores duos habent, unum de optimatibus, alium zunftalem, de consulibus.

Eligunt etiam aliquos qui extra civitatem præsint oppidis, villis, castris, qui dicuntur advocati burgorum [2].

Et præter hæc sunt plura honorabilia et utilia officia in civitate et extra, ut præfecti operum, ignium magistri, examinatores vascanicarum vel inspectores [3] et multa talia.

Inter illa omnia sunt aliqua officia, quæ per annum durant, aliqua quamdiu quis bene expedit, aliqua frequenter, quasi omni mense alterantur: ut sunt unitores [4], quorum duo sunt de corpore senatus, ad quos singulares hominum trigæ [5] devolvuntur et casus occulti et turpes, quandoque inter virum et uxorem. et valde varia illi audiunt, et parva expediunt, magna autem quæ notabilem defectum habent consulatui offerunt [6]. De omni autem ordine civitatis Ulmensis si quis dicere velit, volumen grande comportare necesse esset.

Cap. 1.

De singulis zunftis.

Quum maior pars civitatis ulmensis et communitatis sit de numero zunftalium, in quibus etiam fundatur respublica, ideo hic ponam numerum zunftarum cum diversitate artificum in eis. Dicunt autem antiqui Ulmenses, quod olim non fuerint zunftæ, sed per Karolum quartum sint institutæ ad reipublicæ

1 Klosterpfleger Gok. am rande. Klöster Pfleger Bess. ebenso. 2 Vögt d. Herrschaften Gok. Vögt der Herrschaft Bess. am rande. 3 Bawherren oder Werkhmeister. Fewrgeschworne. Barchet- vnd Leinwatschawer Bess. et Gok. am rande. vescanicorum Gok. Schad. Schmid. Wibl. Kl. Bess. vestanicarum Woll. Mon. 2. 4 Ainunger v. supra Gok. am rande. 5 singulares hominum brigæ Mon. 2. Woll. singulares hominum trigæ Gok. Bess. singulares birgæ Schad. singulares burgæ Kl. singulares causæ Schmid. Wibl. Eh. Soll wohl heißen tricæ. 6 ad senatum referunt Schmid. Wibl.

ordinem. Credo enim, et ex dictis patet, quod olim Ulma erat oppidum quietum, nobilium habitaculum et monachorum agellus; et tunc non erat necessaria distinctio zunftarum. Sed postquam Ulma imperii Romani villa declarata est et camera negotiatiorum facta, et quasi domina pagorum Sueviæ habita, multiplicata et ditata, necesse fuit ordinem ponere et zunftarum distinctionem. Non autem est facta zunftarum distinctio secundum numerum artificiorum, quia nimis multæ zunftæ factæ fuissent, sed ad placitum instituentium sunt ordinatæ secundum exigentiam illius temporis. Credo autem si iam instituendæ essent, quod alius poneretur ordo quam sit.

Prima zunfta et maior est mercatorum [1]. Magnum hæc zunfta continet numerum non solum mercatorum, sed artificum [disparatis] [2] artificiis laborantium, aliquos etiam habet qui nec mercantiis nec artificiis vacant, sed ut domicelli vivunt, ut sunt Bitterlin, aliqui puri mercatores ut Oeten, Bruwarten, Bremer, Wirtaberger, Nübrunner, aliqui mechanici ut Lidafrosth [3] etc. In illa zunfta sunt omnes in pategis vel valvis [4] vendentes species aromaticas, pigmenta, et pulveres et alia diversa, vendentes pannos integros vel ulna mesurantes, quos nominant cæsores vestium [5]; in ea zunfta sunt mechanici multarum specierum, ut sunt [6] equorum sellatores, frenatores, funifices, cingulatores et cingularum ornatores, fibulatores,

*

1 Kramer Gok. Bess. am rande. 2 desperatis haben alle. Sollte es vielleicht despectis heißen? oder disparatis? 3 Bitterlin Schad. Gok. Schmid. Kl. Bitterlen Wibl. Oeten Schad. Woll. Schm. Öeten Wibl. Kl. Brüwarten Schad. Kl. Brüewarten Woll. Brunwarten Gok. Bess. Bruwarter Wibl. Brämer Schad. Schmid. Wibl. Kl. Bremer Gok. Bess. Kramer Mon. 2. Wirtenberg Schad. Schmid. Kl. Bess. Würtenberg Gok. Würtemberg Woll. Wirtenberger Wibl. Newbrunner Schad. Schm. Kl. Neubruner Wibl. Neubronner Woll. Gok. Bess. Lidafrosch Gok. Bess. Lidenfrosch Schad. Schmid. Kl. Liedafrosch Woll. Lidafrosth Mon. 2. Lichfroschel Wibl. 4 in pategis cum valvis Schad. Kl. Schmid. Wibl. in pategis vel valvis Mon. 2. Woll. Gok. Bess. 3 cæsores vestium [Gwandschneider] Gok. censores vestium Schad. Schmid. Wibl. Kl. 6 Sattler; Zaummacher (Riemer); Seiler, Gürtler und Bortenmacher; Knopfmacher; (folg. s.) Säckler, Beutler, Nestler; Bildmaler, Kartenmaler, Tüncher, Wand- und Tafelmaler; Bildschnitzer; Glaser oder Fenstermacher; Würfelmacher; Pergamenter oder Weißgerber; Nadler; Bürstenmacher; Spindeldreher; Handschuhmacher; Gastwirte.

bursatores, peræfactores, strenatores [1], pictores imaginum, pictores chartarum, pictores domorum parietum et tabularum, sculptores imaginum, vitriatores sine fenestratores, tesseratores, membranatores quos nominant albos cerdones [2], acuum factores, setatores, fusifices, chirothecarii [3], hospitio alienos quotidie pro pretio suo recipientes, etc.

Secunda zunfta est negotiatorum [4], continens illos qui ferro et chalybe negotiantur, vel cum sale aut butyro et cum lana ovium, aut fabi [5], aut cum pannis et talis modi negotiis, de quibus longum esset in singulari dicere differentiam inter primos et illos. In hac sunt Greggen, Linsen, Wurm, Lupin, Falben, Gienger [6]. et aliæ insignes familiæ. Et olim poterant ascendere in tertiorum ordinem.

Tertia zunfta est marnerorum [7], id est eorum, qui faciunt pannos de lana griseos vel qui cum eis negotiantur. Nam olim erat zunfta illa potentissima in Ulma, divitiis et suppositis præcellens, quia pæne omnis negotiatio ab illa dependebat. unde singularibus privilegiis hæc zunfta fuit dotata; in qua hodie sunt aliqui magni negotiatorés et mercatores et aliqui pannifices et omnes pileatores [8], tinctores, lanifices quacunque lana operantes [9]. In ea zunfta sunt etiam antiquæ progenies ut Renzen et olim Leschabrand, Lebzelter [10].

Quarta zunfta est fabrorum [11], in qua sunt aurifabri, suf-

*

1 instrenatores Gok. Bess. 2 quos nominant alias cerdones Bess. Gok. quos alii nominant cerdones Woll. albi cerdones sind Weißgerber! s. 9. Zunft. 3 cyrotacarii Mon. 2. Schad. Schmid. Wibl. Kl. Eh. chirothecarii Woll. Gok. Bess. 4 Kauffleut Gok. Bess. am rande. 5 ouium aut fabi (?) Mon. 2. Schad. Kl. Gok. Bess. aut fabri Woll. ouium aut cum pannis Schmid. Wibl. 6 Gregen Mon. 2. Linsswrm Mon. 1. Linsswurm Woll. Gok. Bess. Linssen, vurm Schad. Linsen vuern Schmid. Kl. Linsen, darauf eine lücke vor Lupin Wibl. Lupi Mon. 2. Luspi Woll. Lupen Gok. Bess. Kolben Woll. 7 Loderer Huter Färber Tuchmacher Gok. et Bess. am rande. 8 piliatores Schad. Woll. Schmid. Wibl. Bess. Kl. 9 quacunque lana operantes Schmid. quamcunque lanam operantes Wibl. quicunque Woll. 10 Leschenbrand Schad. Schmid. Woll. Kl. Leschenbrandt Wibl. Löschenbrand Gok. Bess. 11 Sckmidzunfft; Gold- Huff- Meßer- Waffen- Kupffer- Rotschmid, Schloßer, Platner, Maurer, Goldschlager, Keßler. Gok. und Bess. am rande. Dazu kommen noch die Harnischmacher, Schleifer, Sporer, Hafner (?) und Dachdecker im Texte.

ferratores [1] equorum, seratores [2], cultellifices, armorum factores, loricatores et armorum mundatores, calcarifices [3], artifices in cupro et auricalco et ollifices, et breviter omnes in hanc zunftam concurrunt qui laborare malleo habent ferreo, ut muratores et auri planatores etc. In hac zunfta sunt nunc Wircker, Kobolt, Schwertfirber, Otwin, Ruchschnabel, Teschler, Langnower, Schwegler, et domorum tectores sunt in ea ut Nürem-berger. Olim ad eam pertinebant Streler, Lobysin, Refinger [4].

Quinta zunfta est pistorum [5], qui coquunt panes sive albos sive nigros aut rubeos, et est zunfta magna, quia multi sunt panum comestores in Ulma, nec est aliis extraneis mixta artibus. In hac sunt Isilin, Buman, Schmeltzlin, Kremer, bonæ progenies, et multæ aliæ olim in ea erant, Wolfen, et Oschwalten, Kolben [6].

Sexta zunfta sunt molitores [7], qui licet multa supposita non habent, multum tamen laborare habent. Ad hanc accedunt tartarisatores [8]. In hac sunt Buggen, Griesinger. et absolute communiter sine alio cognomine nominantur molitores.

Septima zunfta sunt piscatores [9], ad quam computant etiam retium et navium ac struum [10] ductores. In hac sunt

*

1 sufferatores Schad. Woll. Gok. sufferratores Mon. 2. Schmid. Wibl. 2 serratores Wibl. 3 caldarifices Sch. Kl. Bess. calcarifices Wibl. 4 Wireckher Woll. Wirker Bess. Kobalt Woll. Koboldt Wibl. Schwertfirber Gok. Bess. Őttweni Woll. Őtwin Gok. Schmid. Kl. Ruschschnabel Mon. 2. Ruschnabel Woll. Rauchschnabel Schmid. Wibl. Rawschnabel Gok. Bess. Toschler Sch. Kl. Wibl. Teschler Mon. 2. Taschler Woll. Langenower Woll. Langennower Schmid. Langenawer Wibl. Nürnberger Woll. Gok. Bess. Schmid. Wibl. Nirinberger Kl. sunt in ea, vt Nürnberger, Lobsin, Refinger Woll. (fehlt Streler). Sträler Schad. Kl. Schmid. Wibl. Strőler Gok. Bess. Lobeisen Gok. Bess. Lobsin Woll. Lebeysen Schad. Schmid. Leb Eyssen Wibl. 5 Bäcken Gok. am rande. Beken Bess. ebenso. 6 Isilin Schad. Schmid. Ysilin Mon. 2. Iselin Wibl. Iselen Woll. Eiselen Gok. Iselen, am rande Eiselen Bess. Büman Schad. Kl. Schmid. Wibl. Bümann Woll. Birmen Gok. Bess. Schmeltzli Mon. 2. Schmeltzlen Woll. Bess. Kramer Woll. Krämer Wibl. Kemer Mon. 2. Welffen Gok. Bess. Oschwalden Schad. Kl. Gok. Bess. Osswalden Woll. Oschwaldt Schmid. Kolben Gok. Bess. 7 Müller Gok. am rande. Miller Bess. ebenso. 8 tantarisatores Mon. 2. Gok. Bess. Wibl. tantari satores Schad. Woll. Schmid. Kl. (?) 9 Fischer Gok. Bess. am rande. 10 ac struum fehlt bei Wibl. Eh. Schmid. Sind strues = flöße?

Ruosen, Molventer (Malwarter), Kalharten [1] etc. In hac etiam sunt Garnsieder, ut Götzen.

Octava zunfta est lanistarum sive macellariorum [2] grandis, in qua sunt Rietman, Glaser, Bayer, olim Weckerlin [3]. Et cordarum factores [4] in ea sunt.

Nona est pellificum [5] per se integra et magna, de vario opere tamen. In hac sunt Mercklin, Töderlin, Bletzger [6].

Decima zunfta est textorum [7], sive sint vascanicarum sive lani- aut lini- aut mixti textores, et lanæ mundatores. In hac zunfta sunt Gemperlin, Withaw, Schwartz [8]; estque grandis et valde multorum suppositorum, ad quam spectant quidam de genealogiis quarti ordinis. Potens est hæc zunfta turbare totam communitatem, dum in seditiones vertitur, prout quondam factum fuit.

Undecima zunfta est sartorum [9] et pannitorum et aliquorum tinctorum non parva, in qua sunt etiam maturi viri multi et antiquæ progenies, ut sunt et omnes tonsores pannorum.

Duodecima zunfta est calciatorum sive calcificatorum et sutorum [10] admodum magna multorum virorum potens, in qua sunt etiam antiquæ familiæ.

Tertia decima zunfta est cerdonum [11], quorum etiam grandis est numerus antiquas continens familias [12].

*

1 Ruosen (?) Mon. 2. Reisen Gok. Rossen Wibl. Rosen Kl. Riesen Bess. Molventer Gok. Molverter ? Bess. Malwart Schmid. Wibl. Malwarter Kl. Kalhart Schmid. Wibl. Kallhavten Kl. 2 Metzger Bess. Gok. am rande. 3 Rietiman Mon. 2. Rietman Woll. Riethman Schad. non Kl. Riethmann Schmied. Riedman Gok. Bess. Riethmann Wibl. Rietman Kl. Glasser Wibl. Weckerli Mon. 2. Weckerlen Gok. Weckherlen Woll. Wibl. 4 Das sind wohl Saitenmacher. 5 Kirsner Gok. Bess. am rande. 6 Merckli Mon. 2. Merckhli Woll. Merklen Bess. Merckhlen Wibl. Töderli Mon. 2. Toderli Woll. Toderlin Gok. Schad. Schmid. nicht Kl. Toderlen Wibl. Tödertle Bess. Thöderlin Kl. 7 Weber Gok. Bess am rande. vescanicorum Sch. Kl. Bess. Wibl. 8 Gemperli Mon. 2. Gemperlen Woll. Gok. Bess. Wibl. Kl. Witthaw Schad. Gok. Schmid. Wibl. nicht Kl. Schwartz fehlt bei Gok. und Bess. 9 Schneider Gok. Bess. am rande. Vgl. die 3 zunft, wo auch tinctores genannt werden. 10 Schuchmacher Gok. Bess. am rande. calceatorum Wibl. calceariorum Bess. nicht Gok. 11 Decima tertia Schad. Gok. Bess. Schmid. Wibl. Rotgerber Gok. Bess. am rande. 12 familias vt est Mon. 2. familias vt etc. Gok. Bess.

Quarta decima est rusticorum [1], terram, agros, vineas et hortos colentes in qua sunt Francken dicti, et Kügelin et Nüer [2] et ceteri [3].

Quinta decima zunfta sunt quos nominant Mertzler vel Grempler [4]. Et sunt illi qui pategas habent et valvas in quibus diversa vendunt, scilicet butyrum, sal, tardum, oleum, legumina, fructus etc.

Sexta decima zunfta scriniatorum et currificatorum [5], et eorum, qui faciunt vasa lignea sive ad vinum sive ad aquam, in qua sunt Sürlin dicti et Schlaiss [6].

Decima septima zunfta est balneatorum [7] et rasorum, in qua sunt dicti Triesch [8] etc.

Istæ zunftæ omnes sunt legibus scriptis ordinatæ et quælibet suum habet magistrum, qui est de consulatu, et divisæ sunt maiores zunftæ per societates [9], quæ etiam suos habent præfectos; nec tamen ita arctata sunt artificia, ut nullus ausus sit nisi de zunfta in eis operari, sed quilibet civis potest pro sua domo, si scit artificium, laborare, et quilibet, cuiuscunque conditionis sit, potest pannos in sua valva vendere, ita tamen ut civitati solvat quatuor libras. Similiter et lanam fabi [10] potest quilibet venalem habere.

De his et aliis consuetudinibus civitatis Ulmensis plura possem notabilia narrare. Nam tanto studio et diligentia factus est civilitatis ordo pro Ulma, ut si quis velit omnia scriptis mandare, codicem grandem reportare [11] necesse foret. Non enim contenti stabant antiqui Ulmenses suis legibus, sed aliorum legibus suas declarabant easque suis inserebant, sicut antiqui Romani facere consueverunt, de quibus Augustin. de civit. Dei l. 2. c. 16 dicit [digest. l. 1. tit. 2. § 3. 4.] (et

*

1 Gärtner Gok. Bess. am rande. 2 Franckhen Wibl. dicti fehlt bei Woll. dicti et fehlt bei Gok. Kygili Mon. 2. Kigili Woll. Kugilin Schad. Krigilin Kl. Kigilen Gok. Bess. Kigelin Schmid. Kigelen Wibl. Newen Gok. Newer Bess. 3 etceteri fehlt bei Schad. Gok. Kl. Woll. Schmid. Wibl. Bess. 4 Mertzler Gok. Merzler Bess. am rande. 5 Schreiner Wagner Gok. Bess. am rande. 6 Sürli Mon. 2. Surli Woll. Sewrlen Gok. Bess. Sürlen Wibl. Schleyß Mon. 2. 7 Bader Gok. Bess. am rande. 8 Kriesch Woll. Thriesch Kl. etc fehlt bei Kl. Woll. Schmid. Wibl. 9 Rotten. 10 Was ist das? vergl. zunft 2. 11 so haben alle.

habetur ff. de origine iuris § exactis et ibidem in glossa [1]), quomodo Romani miserunt 10 viros ad Græcos pro legibus 12 tabularum, quas tradiderat Atheniensibus Solon sapientissimus. Sed Græci antequam eis leges concedere vellent, miserunt Romam prudentem virum, qui exploraret, an essent digni sacrarum legum, quæ tam præclaræ erant et utiles, ut si eis perpetuo uti vellent, sempiternum habituri essent imperium. Cum autem Romani iam digni iudicati accepissent leges illas, eas declaraverunt, addentes duas tabulas. Sicque vocatæ sunt leges XII tabularum. Sic et Ulmenses omnium pæne civitatum leges perscrutantes sibi utiles et convenientes suis inseruerunt: et quamdiu secundum eas suam gubernant civitatem, proficiunt et crescunt; si vero a legum observantia recesserint, decrescunt et deficiunt.

Cap. 2.

De profectu civitatis ulmensis et quomodo dominia sua acquisivit. Goldast. caput. IV Francof. 251. Ulm. 89.

Romani testante Augustino de civitate Dei [lib. 5. c. 16 et lib. 12. c. 16. [2]] orbis promeruerunt dominium, quia optimis vivebant legibus primo, et amore patriæ flagrabant secundo, et zelo iustitiæ ardebant tertio, et pace civilis benevolentiæ concordabant quarto. his, inquam Roma olim mundo incognita exilis et parva exaltata est, et domina totius orbis facta. Sic pari modo secundum proportionem possumus loqui de Ulma nostra, quæ olim parva, cuius nec nomen notum erat in tota

*

1 consueuerunt, de quibus Augustinus de ci. l. 12 c. 16 dit. Et habetur ff. de origine Juris l. 12. §. exactis li. po. et ibid. in glo. Mon. 2. consuevuerunt vt habetur d. orig. l. 2. f. exactis, et ibid. in gl. Schad. consueverunt vt legitur de orig. l. 2. exactis et ibid. in gl. Kl. consueuerunt. De quibus a. dici. l. 2 c. 16 dic. et habetur D. de orig. Juris l. 2. §. exactio li. po. et idem in glossa Woll. consueuerunt. De qb. Augustinus de ciuit. Dei l. 2 c. 16 dicit et habetur de orig. J. § ex actis etc. Gok. J. l. 2 § Exactis etc. Bess. consueuerunt. vt habetur de orig. Jur. l. 2 et ibid. in gl. Schmid. Wibl. Eh. 2 lo. V. ca. 16. et lo. 2°. ca. 16 Mon. 1. et lib. l. 2. c. 16. Sch. et lib. 12. c. 16. Kl.

Suevia, unde nullis antiquis codicibus inscriptum reperimus. Sub unius enim abbatis regimine longa marcuit inertia et in se tabescens somnolento corpore depressa nec ratione viguit, Gold. Fr. 252. nec divitiis floruit, nec multitudine crevit, sed vivens mortua sine nomine et fama quasi cyfra [1] stetit. subito autem hærens fatali rotæ in excelsum est acta, et inter gloriasas et antiquissimas ac ditissimas est locata, nominata et famosa facta, adeo ut nunc domina sit nobilissimorum comitatuum et baroniarum, dominiorum, oppidorum, villarum, castrorum, camporum, silvarum, habeatque illustres comites, generosos barones et strenuos milites, ac insignes quam plures nobiles, servos et famulos, sitque horrendis principibus formidini [2], contra quos plerumque prœlia concitantur ex ea, ad quam tanquam ad caput tota Suevia respectum habet. Observatio enim traditarum suarum legum civibus illis oculos aperuit, rationem acuit, audaciam, vires, potentiam et divitias attulit.

Et quod mirum dictu est, quinque magnifica et grandia opera aggressi sunt, quæ quasi uno et eodem tempore in spatio quinquaginta annorum perfecerunt, quæ si quis potens rex simul fecisset, procul dubio magnanimus et audax atque potens prædicatus fuisset. hæc quinque Ulmenses eodem tempore perfecerunt, sicut patebit. primum fuit civitatis munitio. secundum ecclesiæ beatæ Virginis fundatio. tertium prœliorum et obsidionum perpessio. quartum dominiorum in gyro emptio. quintum civitatis a monachis redemptio [3].

De primo notandum, quod dum civitas Ulmensis ampliata esset, ut supra dictum est, multis annis stetit sine murorum ambitu, civibus in erectione propriarum domorum occupatis. a tempore enim Conradi regis, qui fuit anno domini 1139, usque ad annum domini 1300 sine muris Ulma quasi villa stetit, ex quo hodie famant Ulmam villam fuisse. Cives ergo assumpto animo fossata foderunt profunda per gyrum, et murum cum turribus circumduxerunt, aquam Blavii inducentes et cir-

*

1 cyfra bedeutet das zahlzeichen 0, eine null. 2 horrendis Mon. 1. Gold. ut. formidini dieselben. horrendum principibus formidium Sch. Kl. Wibl. 3 Hæc quinque Vlmenses quasi eodem tempore perfecerunt, sicque patebit fügt hinzu Schm.

cumducentes per fossata, et hic labor sufficiens pro una generatione fuisset. dicunt autem antiqui, quod festinantissime hoc agebatur, et omnes cives nobiles et ignobiles, viri et fœminæ operi instabant, quia necessitas vehementer urgebat, sicut patebit.

Aliud opus pariter cum isto inchoatum fuit, profecto grande et magnificum. quia enim timore obsidionis civitatis coacti urbem munierunt, ipsam etiam suam ecclesiam parochialem, Gold. Fr. 253.
quæ extra urbem erat, intus transtulerunt, ut securi in ecclesia esse possent, et templi mirabilis et magni fundamenta iecerunt, relinquentes nobis figuram charta depictam ecclesiæ, quam ipsi magnificis mentibus conceperant erigendam. quæ quidem charta multo pretiosius demonstrat templum, quam illud sit, in quo hodie laboramus, quia moderni parvifici non audent prosequi intentum antiquorum et quotidie multa spectantia ad pretiositatem et decorem structuræ detrahunt. His operibus instantes accessit aliud nimis importunum et grave. nam Ludwicus Bavarus, qui imperium invaserat, quem Papa cum omnibus sibi adhærentibus excommunicaverat, Ulmam venit, et cum Ulmenses nollent eum primo recipere, exercitu civitatem vallavit. interveniențibus autem quibusdam principibus eum receperunt, Gold. Ulm. 90.
sicque ab eis recessit. Non multo post Henricus alter Bavarus Ludwici prædicti consanguineus, cui Papa imperium tradiderat, et cardinales, rex Bohemiæ et rex Franciæ eidem favebant, venit Ulmam cum multitudine Bavarorum, requirens Ulmenses, ut sibi adhærerent, sed nihil proficiens obsidionem solvit, et recessit, statimque post leprosus factus obiit. Deinde paucis interiectis annis Karolus quartus, contra Ludwicum Bavarum electus et confirmatus, etiam Ulmam gravi vallavit exercitu, sed sine effectu captionis civitatis recessit. In his obsidionibus nulla violentia fuit muris aut turribus civitatis Ulmensis illata, sed tantum postulatum ut amicitias inirent. Hæc omnia Ulmenses magis virtute et magnitudine animi ac prudentia quam bellis et armis vicerunt. In eo tempore duces Bavariæ, duces Austriæ, duces de Teck, comites de Wirtenberg diversis modis infestabant Ulmenses, ipsis infatigabiliter inceptis operibus mœniorum et turrium ac ecclesiæ beatæ Virginis persistentibus, sicut quondam filii Israel non curantes gentium impedimenta muros et turres Jerusalem et templum ædificaverunt, ut patet.

[1] Eodem fere tempore deficientibus nobilibus comitibus de
Gold. Fr. 254. Helfastein[2] post multas revolutiones et vertigines castrum Helfastein cum oppido Geislingen[3] et universum dominium illud in latum et in longum cum villis, castris, prædiis, possessionibus et omnibus teloneis in sortem Ulmensium cecidit, pro quibus omnibus ingentem auri thesaurum prædictis comitibus dederunt. in hac emptione practica invidorum trina vice de manibus Ulmensium fuit comitatus raptus, et semper restitutus cum vacillatione quadam, quousque contractus fuit per Papam et ecclesiam et per imperatorem et electores et patriæ nobiles approbatus et sigillis omnium roboratus, adeo quod nulla ratione potest se quis amplius opponere. Hoc facto comites illustres de Werdaberg ab infelicibus Judaeis Ulmæ morantibus pecuniam ad usuram accipientes in tanta devenerunt debita, ut deficientibus pignoribus mobilibus pignora immobilia dare cogebantur, unde nobilis comitatus Albegg cum castro et oppido et omnibus attinentiis Judæis impignoratus stetit, et iam apud imperatorem laborabant, ut dominium et castrum, quæ iam eorum erant, per usuræ consumptionem inhabitare et possidere possent. quod ut Ulmenses perpenderunt, comitatum illum de manibus Judaeorum redemerunt et possederunt usque in hunc diem. Dicitur autem communiter, quod quidam comes de Werdaberg illum comitatum consumpserit pro lebetis. recipiebat enim continue Ulmæ pro pecunia solvendo lebetos[4], et in tantum crevit debitum, ut illud non posset solvere nisi vendendo comitatum. Interea eodem quoque tempore devenit ad manus Ulmensium totum dominium Hochberg[5], cum oppidis Rotenburg et Horw et castris ac villis, et multis annis id possederunt, quousque dux Austriæ redemit. Quomodo autem hoc dominium in manus Ulmensium devenerit, et quando redemptum sit, chronica Ulmensium docet. Sic ergo non obstantibus expensis gravissimis, quas Ulmenses ædificando munitiones suæ civitatis faciebant et construendo ecclesiam ingentem

*

1 Quartum opus magnificum Mon. 1 am rande. 2 Helffestein Mon. 1. Helffenstein Kl. Wibl. Helffastein Gold. ut. 3 Gislingen Gold. ut. 4 lebetes Wibl. lebetos Schm. und die andern. Was heißt das? lebes, lebetis, m. heißt kessel, kochkessel, topf; aber? vergl. s. 27. 5 so alle, für Hohenberg, im württembergischen oberamt Spaichingen.

beatæ Virginis, et se undique ab insidiantibus defendendo, magna emerunt dominia et nobilissimos comitatus. unde post emptionem Helfastein, domina comitissa de Helfastein, quæ erat regina Ungariæ, in omni locutione, quando faciebat mentionem de Ulmensibus, appellabat Ulmenses filios suos, dicens: filii mei Ulmenses dicunt hoc vel faciunt illud. et dum interrogaretur, quare Ulmenses nuncuparet filios, dicebat: ipsi virum meum et me hæreditabunt. et ita factum fuit. Gold. Fr. 253.

Quintum et ultimum, quod etiam ea tempestate factum fuit magnæ difficultatis, quod tum domini Ulmenses virili animo aggressi sunt. Cum enim Ulmenses adhuc sub ditione monachorum Owiæ Magnæ essent, et in dies, ut prædictum est, monachi sua iura, bona et census ac telonea Ulmensibus venderent et debita magna contraherent, quæsiverunt Ulmenses vias qualiter totaliter a monachis liberari possent. quibus post multas Ulmensium excommunicationes inventis [sc. viis] auctoritate Papæ et ecclesiæ et imperatoris emerunt Ulmenses omnia iura abbatis Owiæ in Ulma et extra Ulmam ad quatuor miliaria cum omnibus bonis et attinentiis, solveruntque abbati in prompta pecunia viginti quatuor millia florenorum. et si contractus ille et ecclesiæ determinatio prolongata fuisset per mensem, vix[1] recepisset abbas centum millia florenorum pro illis iam venditis iuribus tantis, quia illuminati fuerunt oculi eius. Abbas ergo accepta pecunia ita recessit ab Ulma, quod nec ungula in ea mansit quæ sua esset, cuius tamen fuerat ius patronatus ecclesiarum et altarium, omnes decimæ rerum, omnia telonea, pedagia et gwidagia[2], census, reditus de omni domo, foco et horto, de omni persona adulta, angariarum pecunia et violentiarum, pretium inspectionis vascanicarum[3], proventus ex libratione rerum in domo libr[at]arum, lucrarium [lucrorum] pars[4] quasi in omni re et officiorum omnium provisio et munera quotidiana civium, quæ omnia

*

1 So alle. 2 gwidagia Mon. 1. Wibl. Gold. ut. gwidagia geleitsgelder, von guidare: auch guidagium, guidaticum, guidonageum etc. Brinckmeyer. widagia Schm. Mon. 1. 3 vestanicarum Gold. ut. mit der var.: vescanicarum. 4 in domo fehlt bei Gold. ut. librarum Mon. 1. Sch. Kl. Wibl. Gold ut. lucrarum pars quasi Mon. 1. lucrarium, pars quasi Gold. ut. lucrarum quæ Wibl. lucrarum quasi Sch. Kl. Schmid.

Ulmenses emerunt usque ad unguem. Similiter iura, possessiones et bona abbatis in Bebahusen qui multa habuit in Ulma emerunt, ita ut non festucam ibi haberet. Ab aliis etiam sive religiosis sive secularibus, qui videbantur aliquid iuris in civitate habere, emerunt iura [1] et civitatem liberam reddiderunt. Gold. Fr. 256. nec est hodie civitas in imperio, audacter dico, liberior quam Ulma, in qua nullus princeps, nullus episcopus, nullus abbas quicquam habet, nisi sub censu communi civitatis. Super prædicta Gold. Ulm 91. inceperunt etiam villas emere et castra per gyrum civitatis. imo multi rustici sponte se Ulmensibus tradiderunt et sua. plures etiam divites et nobiles, hæredes non habentes, sua Ulmensibus reliquerunt, quasi respublica Ulmensium quiddam numinis esset. Sic recitat Augustinus de civitate dei lib. 3. cap. 11. de Attalo rege Syriæ, qui moriens Romanos regni sui constituit hæredes. et meretrix quædam in urbe moriens Romanis sua bona legavit, propter quod eam honorifice sepelierunt et inter deas Romani populi retulerunt, ut Augustinus de civitate dei lib. 6. cap. 7. habet. Sic et Ulmenses anniversaria eorum, quorum bona possident, solemniter peragunt annuatim, scilicet dominorum de Helfastein et comitum de Werdaberg propter Albegg apud prædicatores, eos non deos sed divinificandos optant et orant. Sic ergo antiqui Ulmenses quidquid poterant ad sui dominii ampliationem emere et accipere, repente faciebant nullis parcentes pecuniis. Non sic faciunt modernis temporibus domini Ulmenses parvifici et pusillanimes, nam ævo nostro oblatus eis fuit nobilis comitatus Kirchberg pro exili emptione, et sæpenumero rogati ut acciperent, quod dum facere nollent, emit eum comitatum Bavariæ dux, factusque est Ulmensibus comitatus ille spina in oculis et lancea in latere. Sic et castrum Ellerbach [2] ad latus eorum venale cum omnibus attinentiis dum emere recusarent, emit eum hostis et inimicus eorum. Similiter superioribus annis, dum dominium Hochberg adhuc esset in Ulmensium potestate, obtulit eis dux Austriæ pro eo totum marchionatum Burgow, qui sine medio fines Ulmensium contingit. sed dum Ulmenses commutationem facere nollent, recepit dux Austriæ

1 iura illa Mon. 1. Gold. ut. 2 Erbach an der Donau oberhalb von Ulm.

nihilo minus dominium Hochberg, parum Ulmensibus solvens, et postea duci Bavariæ marchionatum Burgow impignoravit, sicque Ulmenses conterminos sentiunt inimicos. Ad antiquos Ulmenses regrediar. Cum enim ut dixi civitatem suam fossatis et muris cinxissent et ecclesiam beatæ Virginis erexissent et Gold. Fr. 257.
inimicos suos vicissent et dominia emissent, seque a monachorum iugo liberassent, et omnia illa simul et semel agerent, facti sunt Ulmenses principibus omnibus formidabiles. Unde eorum inimicos persequebantur longe lateque et in terris principum Bavariæ et ducum Austriæ et marchionum de Brandenburg et Baden et comitum de Wirtenberg capiebant suos æmulos etiam nobiles, eosque Ulmam ducentes condigna plectebant pœna. nec erat princeps aliquis qui eis bellum indicere ausus fuisset. Unde etiam quædam loca in terris principum sub tuitione principum non secura Ulmensium quæsierunt tuitionem, ut Medingen monasterium nostri ordinis prope Laugingen Ulmenses suos defensores esse elegerunt. Dum autem Ulmenses sic extra augmentarentur, miro modo ab intra in civitate profecerunt, et multiplicabantur omnia, scilicet homines nobiles, divites, pauperes, artifices, religiosi, clerici, scholares et omnium rerum negotia. Quia enim communitas ex dominiis emptis ditata fuerat et multæ divitiæ civitati affluebant, necesse erat multiplicari etiam homines. unde [1] Ecclesiast. 5: ubi multæ sunt opes, multi etiam qui comedunt eas; et [2] Matth. 24: ubi fuerit corpus ibi congregabuntur aquilæ. Et ubi multi sunt homines, multa est negociatio et multa artificia. Unde plures adhuc in humanis sunt de antiquis, qui recordantur in Ulma fuisse non tertiam partem hominum et artificiorum quæ nunc est. nam ante 70 annos vix erant duo pistores ubi iam sunt 20; non duo aurifabri, ubi iam sunt 20; duo barbitonsores, ubi iam sunt 10; unus hospes ubi iam sunt 20; duo panni tonsores, ubi iam sunt 20; unus medicus, ubi iam sunt 30; unus sacerdos, ubi iam sunt 10. Et ante multiplicationem universitatum tot erant alieni iuvenes scholares, quot iam sunt suppositi in aliqua universitate, et grandis bachantria ac nominata erat Ulmæ. Et breviter, omnia artificia sunt in triplo

1 Die stelle ist pred. Salom. 5, v. 10. 2 Matth. 24 v. 28.

hodie maiora, quam ante septuaginta annos, et in dies crescunt, quia non tantum laborant pro civibus, sed pro tota Suevia, et ad longinquas partes Ulmensium merces et opera Gold. Fr. 258. deferuntur. Duo autem improportionata artificia et quasi pro nihilo computata fiunt in Ulma, quæ longe lateque disperguntur, scilicet panis sacrificii et chartæ ludi. multi enim coquunt hostias, easque in Alpes deferunt usque ad Pontinum, Bolsanum et Tridentum. sic et factores et pictores chartarum tot sunt in Ulma, ut in vasis chartas mittant in Italiam, Siciliam et in extremas insulas maris, et ad omnem plagam. Taceo de vascanicis [1] et aliis pluribus, quæ ab Ulma in ultimas mundi regiones deferuntur. Sunt ergo in Ulma tot et tanti homines, quot et quanti sunt in aliquibus civitatibus duplo maioribus, non quia bona sit et fructuosa regio circa Ulmam, ut ex terræ nascentibus se nutriant, sed quinque [2] sunt, quæ ad multitudinem illam faciunt.

Primum est quia civitas et communitas in se abundat, ut ex superioribus patet, et per consequens etiam cives abundantes sunt. ideo plures possunt ibi nutriri.

Secundum est quia iustitia pauperi et inopi fit sicut diviti et nobili. hoc enim præconio antiqui Ulmenses clari habebantur; unde audivi a quodam sene, quod quondam quidam causam habuit contra alium, quæ per iudices Ulmenses et communem consulatum determinari deberet post auditas partes. die autem præcedente iudicium unus illorum porcum saginatum circumduxit ad plures domos consulum, iudicum et magistrorum zunftarum, cuilibet eum offerens ut in parte sua esset in iudicio, sed omnes eum cum porco repulerunt. sicque reduxit ille Gold. Ulm 92. porcum in Ursperg [3] unde erat, et incorruptam recepit sententiam. Propter illam etiam claram iustitiam olim diætæ et congregationes et disceptationes principum, nobilium et civitatensium coram Ulmensibus fiebant, et eorum iudicio ac sententiis

*

1 vestanicis Gold. ut. mit der var. lect. vescanicis (letzteres hat stets auch Schmid.). 2 tria Mon. 1. Kl. Wibl. Schmid. ebenso hatte ursprünglich Sch., quinque hat nur er und Gold. ut. 3 Ursberg, abtei südlich von Burgau, an der Mindel, westlich von Thannhausen.

parebant. unde iudicium Rotwilense Ulmæ fuisse fertur, de quo literæ habentur in Herwartingen monasterio [1].

Tertium [2] quare tot homines sunt in Ulma est libertas. non enim sunt ibi graves angariæ [3], sed leviter [4] potest quilibet pauper ibi stare.

Quartum est negotiorum generalitas, nam omnia negotia ibi tractantur. ideo non solum adulti, sed pauperum pueri possunt in die denarium vel duos lucrari.

Quintum est delectatio et voluptas, nam si homo delectatur Gold. Fr. 259. divinis officiis et religione et verbi divini auditione, organis, et ornatu, et dulci cantu scolari [5] aut suavi melodia, ecclesiastico longo vel brevi officio, totum reperiet quotidie in Ulma in propinquo. Si autem homo secularibus et mundanis delectatur, in omni specie reperiet excessum in Ulma. ibi ludi, ibi spectacula, ibi societates, ibi crapula, ibi speciosa et ornata femina, ibi intemperata luxuria, ibi secularis et mundana præeminentia, ibi otiositas, ibi laborum assiduitas, ibi quotidiani rumores audiuntur de oriente et occidente magis quacunque alia civitate Sueviæ; ibi lætitia, ibi tristitia, ibi mors, ibi vita, ibi virtus, ibi vitium, quæ Ulma cum aliis habet communia.

Ex his omnibus patet civitatis ulmensis profectus in quo usque in hanc horam persistit, nec computari debet pro defectu, quod moderno tempore Bavarorum insultibus exercentur, qui ab anno domini 1478 usque in præsens, ubi possunt, Ulmam vexant et tribulant; quia licet in his videantur diminui invisibiliter, tamen magis augentur viribus, experientiis et virtute et intrinseca pace. Prudenter autem cum patientia Ulmenses dissimulaverunt usque in præsens, et direptionem violentam et iniustissimam suarum rerum sustinuerunt, ut maioribus damnis obviarent et postea audentiore animo sua cum lucro resumerent. unde Augustinus lib. 3. cap. 5 de civitate dei dicit, Romam magis destructam pacis tempore quam bellorum. quia tempore pacis voluptatibus et vitiis operam

*

1 Herbrechtingen, Augustinerkloster an der Brenz, zwischen Heidenheim und Giengen. Hertwatingen Mon. 1. Herwatingen Sch. Kl. Gold. ut. Herwartingen Schm. monasterio, ut dicitur Mon. 1. Gold. ut. 2 Tertio Sch. Kl. Wibl. 3 grandes angariæ vel graves Mon. 1. 4 leniter Wibl. 5 cantu seculari Mon. 1. Sch. Kl. Wibl. Schm.

dabant et inter se intestina bella concitabant, sicque in desolationem ibant. quæ omnia bella fieri prohibent. Quamvis enim Ulmenses iam ad plures annos vexati fuerint per Bavaros, et suæ potentiæ aliquam iacturam sustinuerint multaque damna pertulerint, nunquam tamen fuit civitas Ulmensis opulentior divitiis, copiosior populis, audacior animis, fortior armis, munitior muris, securior adiutoriis, felicior amicis, formidabilior adversariis, intolerabilior malis, dilectior omnibus Suevis nobilibus et plebeiis et patriæ totius, ac imperio et
Gold. Fr. 260. principibus necessarior, quam hoc tempore anno domini 1489 [1].
[2] Nisi enim Ulmenses fuissent, anno præterito tota Suevia et ducum Austriæ terra inter Suevos vel Suevis vicina in alienorum tyrannorum manus vendita et tradita nunc esset. Quid autem futura afferent tempora, novit temporum siderumque conditor, et chronicæ scribendæ edocebunt.

*

1 Am anfang des principale III cap. 2 (s. 42) schrieb F. F.: usque ad annum præsentem 1488. Unsere stelle, hoc tempore anno domini 1489, ist also ein jahr später geschrieben. S. auch principale VI. cap. 9 am ende, wo ebenfalls 1489 als annus praesens genannt ist. 2 Nisi . . . esset. Diese stelle citiert Ch. F. von Stälin, Wirtembergische Geschichte th. III, s. 628.

Principale VI.

De regionum et monasteriorum per eius gyrum nominatione.

Gold. cap. V. Fr. 260. Ulm 92.

Cap. 1.

De principatibus et comitatibus conterminis Ulmensibus.

Ordo promissus exigit nunc loqui et nominare regiones conterminas Ulmensibus per circuitum. Est enim Ulma vallata et cincta dominiis principum secularium et religiosorum in modum speciosissimæ coronæ aureæ gemmis variis et margaritis ornatæ. circulus aureus illius coronæ cum excrescentibus per gyrum eius liliis fabricatus est ex dominiis principum cum comitatibus et baroniis. gemmæ vero et margaritæ illi coronæ insertæ sunt monasteria religiosorum monachorum et monialium, ex quibus omnibus resultat et resplendet corona valde speciosa Ulmam cingens et quodammodo coronans. Producamus ergo illam coronam in lucem. Ab oriente contingit Ulmensium terminos dominium ducum Bavariæ; a meridie dominium ducum Austriæ; ab occidente dominium ducum iam dictorum; ab aquilone vero ducum de Teck et ducum Sueviæ de Staufen, quod iam generosi comites de Wirtenberg totum obtinent. et ille est circulus aureus coronæ. Lilia vero de eo consurgentia, et in eo circulo fundata: in orientali parte Bavarorum, quæ respicit meridiem, est nobilis marchionatûs Burgow domus Austriæ, in quo Ulmenses castra, villas et possessiones habent non modicas; in eadem orientali parte quæ est ad aquilonem,

est comitatus Albegg, possessione quondam illustrium comitum de Werdaberg nobilis, quem nunc Ulmenses custodiunt. in parte meridionali ducum Austriæ est comitatus Kirchberg vi-
Gold. Fr. 261. cinus Ulmensibus, cuius termini eorum terminis sunt intricati. in parte occidentali ducum Austriæ est comitatus Schelklingen et baronia Justingen in qua barones imperii domini de Stefflin[1] habent residentiam, quæ finibus Ulmensium iunguntur. in parte autem aquilonari est comitatus Ruggensis inter Burronem et Gerhusen, et ulterius magis in aquilonem declinando est comitatus Helfastein Ulmensium, in quo tamen domini comites de Helfastein resident in munitissima arce Hiltaburg inter Geisslingen et Wisastaig, oppida dicti comitatus. Ex his habetur conflata aurea corona cum liliis per gyrum civitatis Ulmensis. Sed sicut corona aurea tantum non reputatur ornata et pretiosa, nisi gemmæ ei sint insertæ et margaritæ pretiosæ, sic nec prædictus circulus seculari nobilitate aureus satis pretiosus et decorus habetur, nisi gemmis spiritualis dominii ornaretur, ut corona aurea esset signo sanctitatis expressa. In parte
Gold. Ulm 98. ergo orientali prædictæ coronæ emicant gemmæ Roggaburg[2] et Ursperg[3] ordinis præmonstratensium, quorum primum ab antiquo sub tutela Ulmensium fuit usque ad moderna tempora. Dux enim Bavariæ Georgius monasterium cum eius territorio invasit, et sibi iurare compulit, de quo infra dicetur et in chronica Ulmensium. Est etiam ibi Wettahusen[4] canonicorum regularium et Ettlistetten[5] feminarum canonissarum. sed et episcopus et canonici civitatis Augustensis et clerus multa in parte hac habent, et insigne monasterium Ottenbüren[6] ordinis sancti Benedicti huic cohæret regioni, de quo infra venit dicendum. Gyrando consequenter in orientali parte coronæ ad dextram vertendo vultum contra Ulmam et transeundo ultra Danubium occurrit in acie septentrionali egregium mona-

*

1 Stefflen Mon. 1. Sch. Wibl. Gold. ut. Stefflin Kl. 2 Roggaburg Mon. 1. Gold. ut., östlich von Weißenhorn. 3 Urspring hat fälschlich Wibl. Ursberg südöstlich von Roggenburg, an der Mindel. 4 Wettahusen Mon. 1. Gold. ut. Wethenhausen Sch. Kl. Wettenhausen, an der Kamlach, südwestlich von Burgau. 5 Edelstetten, fräuleinstift, am Haselbach. 6 Ottobeyren Wibl. Ottobüren Schm. Ottenburen Mon. 1. Gold. ut., südöstlich von Memmingen an der westlichen Günz.

sterium Elchingen ordinis sancti Benedicti, de quo infra dicetur. Et postea est Nauhusen [1] a quo non longe est Herwartingen, monasterium canonicorum regularium. et prope est monasterium ad Fontem Regis ordinis Cisterciensium, iuxta quod tria emanant flumina, scilicet Brenza et Coganus et .... [2]. Supra Brenzam est monasterium Medlingen ordinis nostri, a quo non longe est Medingen monasterium eiusdem ordinis, de quibus postea dicetur. A quibus non longe est Echabrunnen [3], monasterium sancti Benedicti ordinis super litus Danubii inter oppida Gundelfingen et Lauingen [4]. In parte occidentali prædicti circuli prope Ulmam est solemne monasterium sanctæ Claræ Seflingen [5], reformatum multis laboribus expensisque Ulmensium. a quo ascendendo per litus Blavii venitur ad ortum fluminis, ubi est monasterium iuxta Burronem ordinis sancti Benedicti. a quo non longe est inclusorium virginum Wiler. et supra est monasterium monialium Urspringen ordinis sancti Benedicti. et magis ascendendo est Zwifaltum [6] vetustum sancti Benedicti monasterium. a quo tendendo sursum in alpes Suevorum est monasterium monialium Cella Gratiæ, vulgariter Offenhausen [7], ordinis prædicatorum. et postea est monasterium Boni Lapidis [8] carthusiensium, a quo non longe est oppidum Urach, in quo sunt iuxta parochialem ecclesiam canonici caputiati novæ institutionis, et in Metzingen et Dachenhusen [9]. ibi prope iuxta oppidum Kirchen est monasterium monialium ordinis prædicatorum sancti Johannis Baptistæ. In parte co- Gold. Fr. 262.

*

1 Nawhaussen Wibl. Neuhausen Kl. Nauhausen Mon. 1. Schm., ohne zweifel = Anhausen, wie Herwartingen = Herbrechtingen, Fons Regis = Königsbronn. 2 Brentza Sch. Mon. 1. Gold. ut. Alle ms. nennen nur zwei flüsse: die lücke hat Mon. 1. und Gold. ut. Eine zweite Brenzquelle heißt »die Pfeffer«. 3 Echabrunnen Mon. 1. Gold. ut. Eckhenbrunnen Kl. Ehenbrunnen Sch. Echenbrunn, gleich unterhalb Gundelfingen. 4 Laugingen Mon. 1. Sch. Gold. ut. Lauingen Kl. 5 Sefflingen Mon. 1. Kl. Söflingen Wibl. Seflingen Sch. 6 Zwifaldia Sch. Kl. Zwifalten Wibl. 7 Cellae Dei Mon. 1. Gold. ut. vulgariter Offenhausen fehlt bei Mon. 1. und Gold. ut. Offenhausen, am ursprung von Lauter, westlich von Münsingen. 8 Güterstein, westlich von Urach. 9 Mezingen Wibl. Metzigen Mon. 1. Gold. ut. Dachahusen Mon. 1. Gold. ut. = Tachenhausen westlich von Kirchheim. Kyrchen Mon. 1. Gold. ut. Kürchen Sch. Kl. Wibl.

ronæ prædictæ meridionali ex opposito Ulmensis civitatis trans Danubium est insigne monasterium Wiblingen ordinis sancti Benedicti, et monasterium Ochsenhusen [1] magnum eiusdem ordinis, et monasterium dictum Roth [2] præmonstratensium, et Buchshaim [3] carthusiensium, duo monasteria monialium cisterciensis ordinis Hegbach et Bona Cella [4].

Et præter nominata religiosorum loca per circuitum civitatis ulmensis sunt adhuc alia plura, quæ transeo. Nam quasi maior pars regionis ad ecclesiasticos spectat, cum quibus omnibus domini Ulmenses in possessionibus communicant, sicut cum comitibus et principibus circumiacentibus. Porro nimis longum esset omnia prædicta describere loca, quamvis pulchrum foret, origines, fundationes, defectiones et reformationes et alias habitudines scribere. ideo maiorem numerum dimitto, et aliqua loca per circulum prædictum describam brevius, quo potero.

Gold. cap. VI. Fr. 263. Ulm 93.

Cap. 2.

Nomina describendorum monasteriorum hic exprimuntur, et plagæ situationis.

Incipiam ergo in parte aquilonari ad latus orientis, et describam Elchingen primo, et postea Medlingen et Medingen. in parte orientali describam Roggaburgum et Ottenbüren. in meridionali vero parte Wiblingen et Heggbach. in occidentali autem Burronem, Urspringen, Wiler et Seflingen.

Gold. cap. VII. Fr. 263. Ulm. 93.

Cap. 3.

Descriptio monasterii egregii Elchingen secundum subiectum ordinem.

Elchingen in lateribus aquilonis monte suspensum, orientem et meridiem prospiciens, Ulmam in occidente ut globum

*

1 Ochsenhusen Mon. 1. Gold. ut. Ochsenhaussen Wibl., östlich von Biberach an der Rottum. 2 Rott Gold. ut. Rotht Sch. Kl., südöstlich von Ochsenhausen an der Roth. 3 Buchsham Mon. 1. Buchshaim Gold. ut., zwischen Memmingen und der Iller. 4 Hegbach nördöstlich von Biberach. Gutenzell südlich von Schwendi an der Roth.

transspicit et undique longe et late quæ procul sunt intuetur, olim quidem abominabile fanum, demum terribile castrum, iam vero gratia Dei honorabile et amabile est monasterium. De quo ab exordio incipiendo sex dicenda veniunt: primo, qualis sit eius naturalis situs. secundo, quis olim in eo fuerit gentilis ritus. tertio, quantus ibi fuerit secularis abusus. quarto, quando et per quos ordinatus sit ibi divinus cultus. quinto, quomodo tandem ibi defecerit religionis status. sexto, qualiter ibi iam vigeat inexhaustæ religionis famosus conventus.

Primo videndo loci illius naturalem situm, oportet habere respectum ad nomen loci, quod in sua interpretatione loci qualitatem demonstrat. Dicitur enim Elchingen, vel Eichlingen aut Eichklingen, quæ nomina omnia reperiuntur et ad idem tendunt, et meo videre ultimum Eichklingen fuit primum, et secundum fuit Eichlingen, et primum Elchingen fuit corruptione et truncatione vulgi impositum et iam est ultimo usitatum. Nam Eichklingen vulgare theutonicum est compositum ex duo- Gold. Pr. 264.
bus nominibus eich et klingen, diciturque quercuum nemus, quia quercus eich, nemus kling. unde ex certis coniecturis colligimus, ante omnem hominum in loco habitationem ibi fuisse in monte illo et vallibus quercuum horribile nemus, et montem dictum Eichklingen. Secundum nomen ad idem servit, cui vulgus unam literam detraxit, et dicitur Eichlingen, quasi quercuum et ilicum locus. Tertium nomen, quod hodie habet, iunctum duobus præcedentibus primam loci habitudinem importat et demum vetustissimorum et primi temporis hominum in loco operationem demonstrat. Ex quo enim conditor mundi Gold. Ulm 94.
ibi primum plantavit nemus quercuum, primi temporis homines, quorum cibus glandes erant, ut dicit Isidorus libro 14 etymolog., et poeta inquit: »Mortales primi ructabant gutture glandes«, in hoc veniebant nemus, et glandes ad placitum eligebant, quod forte præter intentionem vulgi hoc nomen Elchingen importare videtur, quod ab eligendo impositum sonat. Vel si malumus hebraicam interpretationem sequi, secundum Hieronymum Elchim idem est quod consurgens ad Deum, et Dei possessio; sic mons Elchingen consurgit ad Deum ut eum in suum recipiat possessorem. Est ergo Elchingen aut Eichlingen nomen montis, qui mons est singularis, undique vallibus circum-

datus, nec patet cuiquam transitus in eius cacumen, nisi conscenderit de aliqua valle. mediocris tamen est eius altitudo, non nimia celsitudine tædiosus est, nec remissione nimia despectus. et quamvis non sit altissimus mole propria, est tamen excelsus valde situatione regionis. unde a quacunque plaga venientes contra montem illum, procul eius cacumen vident cunctis illius regionis supereminere montibus. Totus mons ille uliginosus est et spongiosus, desudantque undique aquæ ex eo, quas ab imo attrahit in supremum. Et videtur [1] imaginanti quod ex aquis consurgat, radicesque suas in subterraneis aquis fixas habeat et tantæ molis gravitas aquis supernatet. Unde quia mons humidus est, fœcundam habet glebam, præcipue cum ad hoc habeat solis et aliorum siderum valde
Gold. Fr. 265. gratiosum adspectum, at nulli dubium quin ante hominum in loco habitationem fuerit mons ille ingentibus ilicibus plenus. Excisis autem arboribus produxit humus diversi generis medicinales herbas et aromaticas plantulas. nam hodie herbarii in lateribus montis illius quærunt radices virtuosas et herbas odoriferas pro aquarum medicinalium destillatione et balneorum confectione et unguentorum compositione. Nam ea quæ in remotis et calidis regionibus crescunt, ibi inveniuntur, quia gleba montis illius videtur singulari quadam fœcunditate a conditore imprægnata: ibi aer serenior, terra fœcundior, aqua sanior et ignis quodammodo clarior rutilans invenitur. Ibi non solum terræ nascentia sponte genita valent, sed omnia plantata, seminata et locata uberius fructificare constat. Sed et animalia ibi generata robustiora et cariora sunt, et præcipue equi adeo boni et fortes ibi gignuntur, ut principes a longe positi [2] a loco illo sibi mitti equos procurent, aut a regionibus suis mittunt equas in locum, ut ibi nutritæ et imprægnatæ genita recipiant. Similiter vaccæ, tauri, oves, porcelli lacte, fœtibus, carne, cute, lana præcellunt. Sed et gallinæ magis ibi ovant, et cetera omnia vi generativa valent. et hoc ex naturali terræ situ, respectu cœli et siderum.

Secundo de gentili ritu in hoc loco olim celebrato videndum venit. De quo licet veteres nostri nobis nihil reliquerint,

1 Et videtur . . . . supernatet fehlt bei Wibl. und Schm. 2 vergl. s. 162.

sane tamen opinari possumus in loco gesta ex præfata loci et montis qualitate, et ex veterum ad huiusmodi loca affectione, prout docemur carminibus theologiæ poeticæ. Ea enim, quæ veteres egerunt in uno loco postea pro Diis habiti, in omnibus orbis locis æqualibus aliquo modo loco primæ actionis celebrabant et veterum actiones præsentabant, locumque sacratum habebant, ac si Dii ibi personaliter fuissent. sicut patet de Venere, quæ in Cypro libidini vacans Paphum montem cavernosum sibi sacrabat, et quoslibet ad eum montem venientes ab omni absolvebat pudicitia, licentiam dans ad nutum lasciviendi. post cuius mortem non solum mons ille Cyprius, sed in multis regionibus montes sacrati Veneri habebantur. et tam Gold. Fr. 266. stulti erant homines, ut sicut Cyprii dicebant apud se fuisse et adhuc in monte habitare, sic Apuli contendebant apud se eam degisse et iam in suo monte Apuliæ cum Diis deliciis frui. quod Hibernici negantes signis et portentis ostendebant Venerem nusquam nisi apud eos fuisse, eamque deliciis vacantem in monte frequenter audire et sensibiliter percipere dicebant, et plures apud se esse, qui eius deliciis interfuisse se affirmabant. sic et alii putabant Venerem apud se in monte esse. Unde accidit ut in multis regionibus mons Veneris sit, ut supra patuit. Et tamen non potuit esse nisi una Venus quam in omnibus cavernosis colebant montibus. Idem patet de Jove, qui in Olympo monte habitans colebatur, cui postea pæne in omnibus regionibus montes dicabantur. unde hodie montes multi Jovis habent nomen. Præcipue tamen montes nemorosi venerabiles erant antiquis. Ideo sæpe legimus quod in locis, ubi nemora non erant, lucos plantabant, ut inter frondes sacrificarent. Et sub omni ligno frondoso divinis esse vacandum docebant, quem ritum Judæis sæpe fuisse reprobatum et prohibitum legimus. Et quia quercus sunt frondosæ densitate ramorum, latitudine foliorum et multitudine glandium, altæ et vetustissimæ, ideo in nemoribus quercuum maxima erant ab antiquis instituta sacrificia, cuius primi homines dederunt causam, qui nullum alium sciebant cibum nisi quercuum fructus, glandes, quos primo ab eis inventos dicit Isidorus et poetæ ut supra. Unde rodentes glandes suæque esuriæ consulentes arbores ipsas tanquam suos colebant Deos. Sed Jupiter ad-

veniens sibi illum honorem exhiberi voluit, dicens se esse arborum Deum. Unde in Chaoniæ regione mons Dodona nomine, nemorosus, quercubus plenus templum sacrum Jovi habebatur, de quo Ovidius [1] inquit: »et quæ deciderant patula Jovi[s] arbore glandes.« Ad illum enim montem de longinquis mundi partibus homines veniebant, et sub quercubus stantes responsa Deorum quærebant, et columbæ quædam veteribus
Gold. Fr. 267. quercubus insidentes poscentibus respondebant tanquam a Jove
Gold. Ulm 95. missæ. Unde ipsius Jovis responsa nusquam facilius reperiebantur quam in nemoribus ilicum, cui singulariter quercus dicatæ erant. Pro summo enim Deo se coli iubebat, et templa sua ac statuas et simulacra non nisi ex quercinis lignis fieri ordinaverat, quæ solidissima sunt et per longa secula duratura, ideoque templis construendis aptissima. quapropter Esaiæ 44 [2] de fabris simulacrorum ex quercu et ilice invectio habetur. unde apud gentiles ritus arborum, lucorum et nemorum mansit quasi usque ad ætatem nostram etiam in Europa, ut patet supra. Sed et sacra scriptura videtur consentire in quercuum divinitatem, nam Abrahæ ad ilicem Mambre ostensa fuerunt grandia mysteria. Præter ea quæ dicta sunt, antiquorum stoliditas montes Orchaidis [3] Nymphis sacrabat; et si silvosi montes erant, Nymphas Dryades prædictis iungebant; et si cum hoc aquosi erant, Naiades [4] Nymphas sociabant dictis. Ex omnibus his patet, montem Elchingen sacratum quondam Diis fuisse vel absque hæsitatione sacrabilem fuisse. Et primo, quia ibi glandes tanquam meliores eligebantur a silvestribus hominibus in cibum, propter quod montem tanquam habitaculum suorum Deorum id est quercuum sacratum habebant. Secundo Jovi Dodonæo vel Jovi Olympio et propter quercus et propter altitudinem erat sacratus. Unde sæpe legimus divum Benedictum fana Jovis et Apollinis de montibus præcipitasse. Sed et Faunis, Satyris et Nymphis montium, silvarum humiditatumque Diis sacrabilem eum montem nemo intelligens dubitat. et ita patet secundum promissum.

Tertio de abusu seculari in loco illo videre restat. Quia

*

1 Metam. 1, 106. 2 Jes. 44, 13. 14. 3 Orchaidis Gold. ut. Orchaydis Sch. Kl. Mon. 1. 4 Naydas Mon. 1. Sch. Kl.

enim idolorum cultura perennis esse non potuit, sed per temporum decursum deficiebat, inde accidit, ut in locis ubi quondam Deorum templa stabant, ibi tyranni castra, arces et fortalicia erigebant ipsa dirutis templorum muris superædificantes, sicut accidit in monte Cassino, ubi de vetustissimo Apollinis fano castrum fuit factum firmissimum, et postea sancti Benedicti cœnobium. Et in legenda beati Dominici habetur, quod generosus comes Montis Fortis tradidit beatissimo patri nostro Gold. Fr. 248.
Dominico in monte castrum Samuel [1], in quo olim fanum Jovis fuerat, et ecclesia ipsius castri nomen idoli retinuerat dicebaturque fanum Jovis etiam post fratrum prædicatorum inhabitationem. Sic et factum fuit in monte Elchingen. dum enim templum Jovis ibi defecisset, aut forte a Christianis primis dirutum fuisset, tyranni et dominatores regionis veteribus fundamentis superædificavere turrim et arcem altissimam omnem circumcirca regionem prospectantem, quam non tam pro sui altitudine et fortitudine, quam inhabitatorum inhumanitate et crudelitate nominabant turrim Babylonis, quia in modum eiusdem turris nubes suo culmine tangere videbatur, et nova stirps Nimrotica omnibus formidabilis in ea resuscitata existimabatur. Hæc autem terribilis arx in eo montis loco stabat, ubi nunc torcular est et diversorium monasterii, sub quo tempore suo fœminæ linum parant et currus ac carri et aratra locantur ne a pluvia lædantur. Juxta turrim autem per gyrum ædificaverunt cruenti illi et sævi prædones habitacula cum mœnibus et propugnaculis in formidinem et terrorem totius regionis. Nec alio vacabant nisi quod transeuntes sursum in arcem ductos, spoliatos et tortos [2], vitam eis duro cruciatu extorquebant, et corpora occisorum intra tyrannicam mansionem terræ visceribus immergebant. unde usque hodie in omni loco ubi fossum fuerit reperiuntur humana ossa, quæ sunt haud dubium reliquiæ aut hominum a latronibus occisorum, aut ab idolatris in sacrificiis Deorum immolatorum. Sed et solidissima et in-

*

1 ? Sannuel Gold. ut. auch Mon. 1. Sammuel Wibl. Samnuel Sch. Kl. Schm. 2 transeuntes . . ductis, spoliatis et tortis, vitam eis Gold. ut., Wibl., nicht Mon. 1. Sch. Kl. Schm., welche alle haben transeuntes . . ductos, spoliatos et tortos, vitam eis u. s. w.

gentia fundamenta reperiuntur in terræ profunditate, et testudines muratæ, et specus subterranei olim habitacula gentilium et latronum. Multo autem tempore stetit locus ille sub hac truculenta conditione, et oppido Ulmensi multa intulit nocumenta, eratque ei in oculis spina. Ad reprimendum autem insolentias illorum latronum creditur ædificata fuisse arx Albegg, et multa certamina hinc inde fuisse usque ad tempora Conradi imperatoris, fratris Friderici primi, sicut dicetur in sequentibus. Parochia autem castri et arcis Elchingen erat Gold. Fr. 269. ecclesia sancti Pancratii, quæ hodie monasterio annexa est, ad quam multus populus spectabat etiam de transdanubianis locis. Nam Leiphaim [1] oppidum ad illam parochiam pertinebat. unde anno præterito Dominus Augustensis cum suis numerum parochiarum ecclesiarum suæ diœcesis scire cupiens inter alias etiam reperit ecclesiam sancti Pancratii, et nemo scivit quicquam de illa ecclesia ubi esset, vel quis ibi plebanus esset, usque ad ultimum compertum est, quod esset ecclesia parva in Elchingen, olim parochia, nunc autem capella.

Quarto videamus, qualiter locus ille Elchingen ad divinum cultum sit deductus. Anno domini 1128 [2], cum Heinricus huius nominis V. imperator obiisset, convenerunt principes electores ad alterius regis electionem, et divisi in partes, duos elegerunt reges, scilicet Lotharium Saxoniæ ducem, et Conradum de Staufen Sueviæ principem. erant autem ambo duces affinitate sibi juncti, quia Conradus, frater Lotharii, sororem Conradi, ducis Suevorum coelecti, dominam Luciam [3] uxorem habuit, cui castrum Elchingen turris Babylonis, quod erat ducum Sueviæ, pro sorte suæ hæreditatis cessit. Cum ergo ambo essent electi, nec tamen nisi unus regnare posset, non obstante affinitate graves guerras simul habebant, et uterque sibi populum imperii attrahere satagebat, plurimum turbantes patriam. Veruntamen Lotharius maiorem adhærentiam habebat, utpote cui papa et cardinales favebant et multos sibi Italicos in adiutorium miserant, et rex Ungariæ et duces Saxoniæ et duces Gold. Ulm 96. Bavariæ. Suevi autem suo adhærebant Conrado. Et crescebant

1 Leiphaim Wibl. Liphaim Mon. 1. Gold. ut. Leibhaim Sch. Kl. Schm. 2 So haben alle; soll aber heißen 1125! 3 ? Luitgard, gemahlin Conrads des Frommen, markgr. von Meissen?

mala inter partes, præcipue tamen Suevos et Bavaros, qui se invicem in conterminis lacerabant. Ex Ulma enim pars Conradi deprædationes Bavarorum faciebant. unde ad reprimendam Suevorum audaciam et terrendam Ulmam posuit Lotharius præsidium militum in turrem Babylonis Elchingen, quæ ad duces pertinebat Saxoniæ ratione dominæ Luciæ sororis Conradi electi ut dictum est. Ex arce ergo illa Elchingensi quotidiana fiebant latrocinia, et Suevi transeuntes captivabantur, sursum Gold. Fr. 270.
trahebantur, spoliabantur et occidebantur, humumque cadaveribus implebant. et vice versa armati de Ulma in Saxones, Lombardos, Ungaros et Bavaros sæviebant, et quosdam valde caros et pretiosos Lothario electo spoliatos et in Ulmam ductos occiderunt. Quod Lotharius ægre ferens collecto exercitu ingenti Ulmam ascendit eamque obsidione arctissima vallavit et cepit, et occisis habitatoribus civitatem ipsam funditus destruxit, et spolia multa ex Ulma rapta in arcem Babylonis reposuit. Quo facto Lotharius, quia existimabat in destructione Ulmæ cor Conradi confractum, cum exercitu grandi versus Romam benedicendus a papa migravit, sed morte præventus in Verona [1] obiit. cui per concordem principum electorum electionem dictus Conradus dux Sueviæ successit, et Ulmam reædificari præcepit et ampliari. Saxones autem et Bavari ac Italici in sua permanentes pertinacia, Conrado rebellarunt ad papæ iussionem, cui electio displicuit. Et fuit gravis concertatio inter partes, in qua concertatione initium sumpsit maledicta et pestifera divisio populi christiani in Gibellinos et Gwelfos quæ usque hodie Italiam infectam tenet. Ædificabatur autem Ulma, et erat Gibellina, id est de parte regis, et Elchingen Babylonis arx erat Gwelfina, id est de parte papæ. Porro Gibellini proficiebant in dies, et post multas strages humiliati sunt Gwelfi, et Conradus obtinuit imperium et reddita est terræ pax. Verum multis suspecta erat pax et dolum in pace formidabant, interim quod arx inimica Elchingen militia Saxonum munita esset. Quapropter Conradus rex demandavit Conrado duci Saxoniæ præsidium militum tollere de arce, et eam reddi et vendi ducibus Sueviæ, et si nullum horum fieret, vi eam capere vellet

*

1 nein, in den Tiroler alpen, auf dem heimwege.

et funditus evertere. Veritus autem dux Saxoniæ regis Conradi potentiam, cum uxore sua, domina Lucia, de qua arcem habuit, contulit de imperato facto: et ecce, spiritus Domini instinctu deificum et salubre invenerunt remedium, ut arx illa nec Suevis nec Saxonibus munitio ad patriæ et regionis turba-
Gold. Fr. 271. tionem esset; et cui Conradus rex etiam non posset contradicere. Unde de consensu dominæ Luciæ et ducum Sueviæ anno domini 1142 Conradus dux Saxoniæ cum domina Lucia uxore sua ducissa Sueviæ, sorore Conradi regis et Friderici primi huius nominis, postea imperatoris, devotissime arcem Elchingen cum omnibus attinentiis obtulerunt Deo et beatæ Mariæ virgini et sanctis apostolis Petro et Paulo, et divo Benedicto et præsuli sedis apostolicæ Lucio huius nominis papæ secundo, abdicantes omnia iura sua in perpetuum, et huius donationis seriem[1] sigillatis litteris ad sanctissimi domini papæ pedes per solennes nuncios proiecerunt, qui oratione ornata facta in consistorio Romæ coram papa et cardinalibus de turre illa disseruerunt per longum, quomodo ab antiquo refugium fuerit desperatorum hominum et pacis turbatorum, et quod stante ea sub secularium potestate, non posset dari regioni securitas et pax, nec expediat tam egregium montem per arcis subversionem sine habitatione stare, et quomodo consensu principum ideo oblatus sit mons ille cum turre Babylonis Deo et suo in terris vicario papæ, quatenus turre illa mundanæ confusionis semota et prædonibus eiectis titulum sacræ religionis ibi erigat, et monachos armatos disciplina regulari in locum ponat, qui turbatam pacem in regione reforment, et cunctis in consolationem spiritualem fiant, ut ubi abundavit delictum, superabundet gratia, et unde mors oriebatur, inde vita resurgeret. Hæc ut papa cum omnibus assidentibus audivit, theutonicorum principum plurimum admiratus devotionem, factum commendavit, dictumque montem Elchingen cum turre Babylonis cum gratitudine et gaudio in suam et ecclesiæ recepit sortem, et ab omnium secularium potestate exemit et de facto absolvit, sibi suisque in sede Petri successoribus immediate subjecit in nomine patris, filii et spiritus sancti.

*

1 seneni? Kl. Alle andern haben seriem! Soll es heißen sententiam?

Statim autem misso legato in Alemaniam, collegit probatos monachos, cum quibus in Elchingen veniens eis locum auctoritate apostolica designavit sectarique bona opera iuxta divi Bene- Gold. Fr. 172.
dicti instituta demandavit, præcipiens eadem auctoritate, ut in signum immediatæ subiectionis apostolicæ sedi singulis annis perpetuis temporibus unum aureum duntaxat Romam in cameram papæ mitterent. Et ut huius facti perpetua maneret memoria, fecit papa confici plumbeam bullam, in qua dictam donationem ratificavit, et montem illum cum habitationibus et hominibus immediate sedi apostolicæ subiecit, districtius[1] prohibuit, quo potuit, ne quis amplius se de hoc intromitteret loco. si quis autem ausu temerario hoc attentaverit, et in posterum gravare monasterium conatus fuerit, eidem imprecatur papa æternam maledictionem et indignationem Dei et apostolorum Petri et Pauli, et vinculo anathematis durius, quo valet, stringit. Et quia Romanus pontifex loco personaliter adesse non potest, ut ipsum a malis custodiat hominibus, commendavit montem et conventum illum Romani imperii imperatori, præcipiens eidem tueri locum ab insolentibus. Hanc tuitionem multo tempore imperatores per se fecerunt, nonnunquam autem in eorum absentia comitibus propinquioribus commiserunt, ut dominis illustribus comitibus de Helfastain, Gold. Ulm 97.
qui tunc potentes in Suevia erant, qui loco imperatoris tutabant hoc monasterium, nec regebant, nec domini aut procuratores monasterii erant, sed tantum substituti loci tutores, quæ tutatio etiam aliquando aliis quam dominis de Helfastein fuit commissa ab imperatore. Sed quia imperatores monasterio aliquando tutores dominis et monachis minus acceptos et inutiles substituerunt, privilegium impetraverunt ab imperatore, ut abbas cum suis sibi placidos et utiles possent eligere tutores. Igitur monachi in locum positi turrim Babylonis, arcem prædonum, speluncam tyrannorum, molem diaboli funditus everterunt, et e regione eius ecclesiam cum alta campanarum turri erexerunt, ut Christi fideles, qui prius arcem insignibus tyrannorum ornatam cum formidine solebant inspicere et clamores custodum et speculatorum clangores cum terrore audire, iam

*

1 so alle.

Gold. Fr. 273. visa turri cum signo crucis lætificarentur et securitatem acciperent, ut ex sonitu campanarum ad divinas laudes ascenderent. Annexerunt autem ecclesiæ grande monasterium, multorum servorum Dei habitaculum, ad quorum sustentationem principes et nobiles etiam longius positi [1] bona sua contribuebant. Nam in Bacenis [2] silva, quam nos Nigram silvam nominamus, villas, prædia et possessiones non paucas habebant in terminis monasterii sancti Blasii in eadem silva situati, et monasterium idem plures habebat possessiones in terminis Elchingensium. Quapropter anno domini 1150 [3] convenerunt fundatores amborum monasteriorum et principes aliqui et multi nobiles in villam Naw, et partiti sunt villas, prædia et possessiones amborum dictorum monasteriorum, et ea quæ ad sanctum Blasium pertinebant vicina Elchingensibus, ipsis Elchingensibus assignabant, et contra, quæ Elchingensibus propinqua sancto Blasio erant, ad sanctum Blasium pertinere ordinabant, ne patres amborum conventuum cogerentur in remotiora sollicitari et evagari. Hæc commutatio prædiorum et villarum facta est per manus advocatorum utriusque ecclesiæ, Conradi regis advocati Elchingensis cœnobii, nec non et æquivoci eius Conradi ducis advocati monasterii sancti Blasii. Ex his colligere possumus quod tunc erant aurea tempora, dum principes et nobiles tantum pro religiosis solicitabantur, et bonis suis eos ditabant, tanto fervore quanto nunc infelicibus temporibus nostris ad monasteriorum anhelant spoliationem. Sed et religiosi iisdem temporibus regularibus disciplinis diligentissime intenti in se provocabant cœlestium et mundanorum affectus, ex quibus consequebantur spiritualium et temporalium augmentum. Non solum autem virorum conventus in Elchingen erat, sed devotissimæ virgines in eum congregabantur locum, et ibi iuxta abbatis consilium mansionem ad latus fratrum conventus ædificabant, et Deo pariter serviebant in sanctitate, devotione et castimonia viventes. Communiter enim ad conventus virorum ordinis sancti Benedicti adiuncti erant conventus mulierum
Gold. Fr. 274. eiusdem ordinis antiquitus ante nostra miserrima et criminibus

1 vergl. s. 154. 2 Bacceenis sylva Sch. Kl. in Sylva nigra sive Hercinia Wibl. Schm. S. s. 107. 3 M.C.LX. Gold. ut. M°C° sexagesimo Mon. 1. 1150 Sch. Kl. Schm. 1160 Wibl. nicht Schm. Conrad starb 1152.

plena tempora. Quamdiu ergo domini [1] bene vivebant, tamdiu moniales sanctæ erant. sed deficientibus monachis et monachæ deficiebant, prout sequentia declarabunt.

Quinto videre restat de religionis miserabili defectu in Elchingen. Nam successu temporis cum religio divi Benedicti ubique pæne deficeret, incepit et in Elchingen languere adeo graviter, ut monasterii materiales structuræ minarentur ruinam cum religiosis moribus dominorum et patrum. Sublatis enim spiritualibus fugerunt a loco temporalia, et in tantam devenit locus diffamiam et inopiam, ut conventus sororum penitus deficeret et in nihilum redigeretur. Conventus etiam fratrum in tantum dilapsus est defectum, ut non haberent tantum, quod possent nutriri ibi tot fratres, qui saltem horas canonicas psallerent, et deficiente vel moriente abbate non erant monachi, qui alium eligerent, et tandem ad hoc venit ut non esset nisi unus monachus abbas vel abbatis loco cum servo seculari et ancilla coqua. Credo autem locum illum in tantum devenisse defectum anno 1346, quando maxima pestis totum occupavit mundum, in quo non solum monasteria evacuata fuerunt monachis, sed civitates et villæ grandes sine habitatoribus manserunt. et in ista peste religio pæne omnium ordinum in nihilum fuit redacta, sublatis ex hac vita senibus. Eadem etiam fere tempestate fuit persecutio Romanæ ecclesiæ et omnium ei faventium excitata per Ludwicum Bavarum, in qua plura monasteria penitus defecerunt. Insuper circa eadem tempora abbas de Owia et monachi in Ulma triumphantes dominabantur, et inexplicabiles expensas faciebant, dilapidantes sui monasterii bona quæ Ulmæ habebant. ad hoc autem advocabant monachos sui ordinis Ulmensibus vicinos de Elchingen, Wiblingen et Blaubüren et Ochsenhusen, et ad idem faciendum inducebant. quo in tempore Elchingen in temporalibus non modicam ruinam sustinuit. dicitur enim quod circa illa tempora monachus provisor conventus in Elchingen omni die cum Gold. Fr. 275.
servo suo Ulmam intravit, et in tabernis Bacchi officiis intentus [erat] usque ad vesperam. Vespere transito, cum repleti essent, replebant etiam flascones pro nocturna cœna extra in monasterio

*

1 domini haben alle.

fienda. sicque de civitate exibant lætis mentibus et vertiginosis capitibus, et cum per arva descenderent, sæpe magnas difficultates patiebantur in fossis pratorum, ita quod nonnunquam luto infixi exire non potuissent, nisi confortationem ex flasconibus suscepissent. Ex his et aliis ordo divi Benedicti illis temporibus nimis vilipendebatur ubique. unde seculares calamitati ordinis compatientes nonnulla monasteria ad suas
Gold. Ulm 98. recipiebant manus, et vices abbatum, præpositorum et priorum gerebant. nam et Elchingen, de quo loquimur, aliquibus annis sub regimine secularium sine abbate fuit, sicque multis annis in desolatione stetit.

Sexto et ultimo videre restat de Elchingen, quando et qualiter ibi refloruit conventus religio et observantia cum temporalium notabili augmento, et utilium personarum incremento. Anno enim domini 1412 resumere cœpit sancti Benedicti ordo cornua. nam insignis vir dominus Ludovicus Berber [Bembus?] [1] eiusdem ordinis monachus ad sanctam Justinam Paduæ [2] incepit congregationem sanctæ Justinæ, in quam multi convolaverunt devotissimi viri, qui passim monasteria dilapsa erigentes reformationem inducebant ordinis. Multi autem abbates, timentes observantiam, per se vigilantius regere cœperunt, ne argui possent negligentia, et reformari. Unde loca lapsa erigere cœperunt, et collectis monachis abbates locis præfecerunt, quæ diu vacaverant, et divina officia multis annis suspensa resumpserunt, non quidem propter devotionem, sed ut haberent apparentem reformationis excusationem. Et illo tempore Elchingen in conventum recrevit, abbatem habuit, et officia divina perfecit et in temporalibus revirescere cœpit. sine tamen cærimoniis ordinis vivebant nec observantiam fieri optabant usque ad tempora domini Zwirmar [3] abbatis, qui erat abbas anno
Gold. Fr. 276. domini 1450. Illius venerabilis viri cor Deus tetigit et de reformatione cogitare et tractare cœpit. unde iuvenes ad studia misit et ad loca reformata direxit, ut mores addiscerent religiosorum. quibus revocatis, adiutorio reverendissimi in Christo

*

1 Berber Sch. Kl. Wibl. Schm. Berben Gold. ut. Berbem (?) Mon. 1. Vergl. unten s. 177. 2 badue Mon. 1. Praduæ Wibl. Padnæ Schm. 3 Zwirmar Sch. Kl. Wibl. Schm. Friderici Zwirna Gold. ut.

domini Petri de Schonberg [1], cardinalis et episcopi Augustensis, et domini abbatis in Wiblingen conventum reformavit. Sed quia senex erat, et fratres et conventum sequi non poterat, resignare officio cogitabat, quatenus [2] aliquis iuvenis et laboriosus institueretur, qui sciret et posset conventum regere, et quia sine auctoritate et licentia domini ordinarii Augustensis resignationem facere non poterat, descendit in Dilingen [3] ad dominum cardinalem et intentum suum eidem exposuit. Noluit autem dominus cardinalis ut resignaret, sed personaliter [4] in Elchingen ascendit et conventum per se visitavit singula perscrutans. Visitatione ergo accepta abbatem exaudivit, qui officio libere resignans in manus domini cardinalis et conventus, cessit dignitati. Deposito ergo abbate hortabatur cardinalis monachos, ut de alio sibi providerent capite, de aliquo religioso et bono viro, et tres vias iuris eligendi prælatum eis exposuit, ut eligerent aut per communem inspirationem aut per compromissionem, aut per scrutinium. Electa est ergo media via compromissionis concorditer ab omnibus, et in tres personas totus compromisit conventus, scilicet in reverendum dominum Petrum de Schonberg, cardinalem et episcopum Augustensem, et in dominum Udalricum Hablitzel [5], abbatem in Wiblingen, et in dominum Leonhardum Gossel [6] vicarium episcopi Augustensis. Statuto ergo die celebratis ex more missis [7], omnibus de iure servandis rite et solemniter servatis, processerunt prædicti tres ad electionem, et concorditer elegerunt in abbatem Elchingensem venerabilem virum dominum Paulum Kast de Ulma, de honesta Kastensium non infima Ulmensium familia, de qua etiam præcedens abbas dominus Fridericus fuerat. Et quamvis dictus dominus Paulus adhuc iuvenis esset, utpote qui noviter de universitate Wienensi ascenderat et primitias celebraverat, tamen senile cor existimabatur gerere et venerandam Gold. Fr. 277.

*

1 Schaunberg Mon. 1. Schomberg Gold. ut. 2 quatinus Gold. ut. (nicht Mon. 1.) 3 Tilingen Sch. Mon. 1. Tillingen Kl. Dillingen Wibl. Schm. Dilingen Gold. ut. 4 sed met personaliter Mon. 1. Gold. ut. 5 Vldaricum Kl. Wibl. Schm. Udaricum Sch. Hablutzel Gold. ut. Mon. 1. Hablizel Kl. Sch. Schm. Wibl. 6 Gessel Mon. 1. 7 celebrabatur ex more Missa Gold. ut., nicht Mon. 1.

mentis caniciem habere. Ideo multis senioribus se fuit præelectus anno domini 1461, die 4 januarii mensis, et usque hodie 28 annis [1] feliciter gubernat, quamdiu Deo placuerit. Statim enim ut electus fuit, incepit non segniter agere, sed toto nisu ad instaurationem conventus in personis religiosis, in structuris, et in temporalibus bonis aspirabat. Quantum autem monasterium Elchingen sub hoc venerabili viro profecerit in religione, fama, personis, divitiis, structuris, etsi sileant ora, clamant opera, effectus demonstrant, nec est apud me dubium, quin a prima institutione illius monasterii nunquam fuerit tam gloriosum tamque famosum sicut hodie. A fundamentis enim renovavit spectabilis vir ille structuras conventus, quæ usque ad sua tempora nimis artæ et indispositæ fuerant, et tam magnifico et præclaro opere perfecit, ut absque stupore videri non possit. Veruntamen multa plura et conventui utiliora, quæ non oculis videntur, industria huius viri conquæsita sunt. Insuper propter magnificentiam illius prælati et lucidam conventus sui famam, sanctissimus pater dominus papa Sixtus huius nominis IV singularia quædam contulit privilegia et gratias spirituales. et serenissimus imperator Fridericus III eum conventum dé novo in suam recepit protectionem et multas contulit grandes prærogativas imperialibus sigillis perpetuatas. Ex hoc denique conventu electi sunt ævo nostro ad loca alia insignia prælati, et nonnulli conventus reformati per patres assumptos ex eo. Inter omnia autem præcipue reddit conventum illum fama præclarum, sicut et alios ordinis illius conventus, quod hospitalitas sedulâ omnibus exhibetur advenis et largissimæ eleemosynæ pauperibus tribuuntur, et omnia præconia posita supra ordinis sancti Benedicti in hoc, de quo loquimur, reperiuntur conventu. Placuit autem mihi diffusius loqui in hoc meo evagatorio de illo insigni conventu, quia singulare adiutorium ex eo habui de gratia præfati patris et domini abbatis pro exsequendis peregrinationibus meis in terras

*

1 Somit war dieser abschnitt geschrieben im jahre 1489 (1461+28). Vergl. princ. V cap. 2 s. 148. Gold. Fr. 259. Ulm 92. S. auch s. 170 und 172. Mon. 1 hat 1461 die X januarii; alle andern die 4 januarii.

transmarinas ad dominicum sepulchrum et Jerusalem et alia loca sancta [1].

Cap. 4.

De monasteriis Medingen et Medlingen[2]. Goldast. cap. VIII. Francof. 278. Ulm. 99.

Post Elchingen sequuntur ordine promisso supra Medingen et Medlingen monasteria duo monialium ordinis prædicatorum. Volui autem de his duobus singulariter loqui in tractatu de Ulma, quamvis sint ambo in parte Bavarorum, ex eo quia in utroque monasterio multæ Ulmensium degunt filiæ eaque quodammodo regunt.

Medingen monasterium ancillarum Christi solenne et antiquum a generosis comitibus de Dilingen, Kyburg et Habspurg [3] fundatum est, sub regula sancti Augustini et cura fratrum prædicatorum. quod nonnulli existimant fuisse monasterium monialium ante institutionem ordinis prædicatorum et postea eidem ordini commissum et incorporatum. Multa enim monasteria monialium sunt incorporata ordini prædicatorum, quæ tamen longe ante Sanctum Dominicum sub regula sancti Augustini vivebant et sorores pœnitentes dicebantur, quales etiam fuerunt sorores in Kirchen et in Medingen, nunc ordinis nostri. Non autem fuerunt per vim ordini subiectæ, sed ordo ad earum instantiam fuit per sedem apostolicam coactus eas suscipere. Postquam autem monasterium Medingen fuit ordini adiunctum, inceperunt miro modo proficere sorores et numero augmentari in tantum, ut nec locus eas capere posset, nec bona earum sufficerent pro nutrimento tot personarum. Unde paupertas earum et gravamen delata fuit ad papam Clementem IV, qui

1 in Jerusalem et ad alia Mon. 1. Gold. ut. Mon. 1 setzt nach loca sancta bei: etc. Wibl.: sepulchrum Goldast in Jerusalem et ad alia etc. Sonderbar steht hier der name Goldast dazwischen! Offenbar abgeschrieben von Schm., welcher Goldast in und nachher et ad alia am rande hat, mit zeichen im text, um diesen nach Goldast zu ändern; so: ad dominicum sepulchrum et (*Goldast in) Jerusalem *aliaque (*et ad alia) loca sancta. 2 et Medlingen monialium Mon. 1. 3 Tylingen Mon. 1. Tillingen Sch. Kl. Schm. Rittingen Wibl. Kyburg Mon. 1, Gold. ut. Küburg Sch. Kl. Wibl. Habspurg bei Sch. ausgestrichen.

anno domini 1265 ecclesiæ præfuit, et dedit eis licentiam aliud instituendi monasterium sui ordinis, in quod reponi deberent sorores quindecim ex Medingen pro relevamine illius conventus. hoc ut inter nobiles vulgatum fuit, generosus vir Waltherus a Vaimingen [1] contulit sororibus villam suam Medlingen cum omnibus bonis et attinentiis cum adiutorio et in præsentia Gold. Pr. 279. nobilis viri Heinrici Spet et multorum nobilium, qui manus adiutrices porrigebant ad ædificationem monasterii Medlingen anno domini 1266 nonis maji. Ædificato autem monasterio miserunt Medingenses quindecim sorores in Medlingen, quæ venientes in locum devotissimo famulatu Deo serviebant, ad quas multæ aliæ virgines nobilium filiæ confluebant. Tanto autem affectu dominus Waltherus baro de Vaimingen fundator earum ad eas erat inclinatus, ut quottidie diurnis officiis interesset, et sæpe nocturnis horis de Vaimingen ascendit ad matutinas. In agonia autem constitutus apud eas sepeliri se mandavit et rogavit eas, ut, si contingeret eas ab illo migrare loco in alium, quod ossa sua pariter secum tollerent. Existimabat enim vir prudens, sorores si multiplicarentur, non mansuras in illo loco propter aquarum defectum. sed ariditate illa non obstante, usque hodie in loco manent. Steterunt autem illa monasteria duo longo tempore in vita devota usque ad totius ordinis prædicatorum destitutionem. tunc enim in dies decrescebant ambo, et multiplicabantur scandala in totius ordinis confusionem et patriæ turbationem, quæ propter honorem ordinis non expedit singulariter tangere. Tandem autem ævo nostro crescentibus reformationibus, cum iam conventus fratrum in Ulma esset reformatus per reverendum magistrum Ludovicum Fuchs, cœpit idem magister etiam tractare de reformatione illorum duorum monasteriorum, et hortabatur venerabilem patrem Ægidium Schwertman [2], priorem Lantzhutensem [3], ut apud illustrem principem dominum Ludwicum Bavariæ du-

1 Vainingen Kl. Waltherus baro de Vaimyngen Mon. 1. Gold. ut., wohl Feimingen an der Donau, zwischen Gundelfingen und Lauingen nicht Finningen, nördl. v. Dillingen, nahe an der württembergischen Grenze. 2 Swertman Mon. 1. Schwertmann Wibl. Swertinam Gold. ut. Schwertman Sch. Kl. Schm. 3 Lantshutensem Wibl. Lantshuttensem Mon. 1. Gold. ut. Lanzthutensem Schm.

cem rem hanc deduceret. Et ita res illa per principem postulata est a magistro ordinis et commissa prædicto patri Ægidio Schwertman, qui anno domini 1467 primum conventum, scilicet Medingen reformavit, clausuram ordinis multis laboribus inducens. Difficilius autem fuit secundum conventum, scilicet Medlingen, reformare, quia erat valde pauper et magnis implicatus debitis, et ruinosus in structuris, graves et duras habens personas, et nemo libenter manum apposuit. Verum princeps Gold. Fr. 280.
terræ quiescere noluit, quousque reformaretur. Anno ergo domini 1468 adductæ sunt sorores de Schönenstainbach [1] reformatrices, et impositæ monasterio Medlingen ipsum reformarunt, et pluribus annis in magna penuria ibi degerunt, adeo ut pæne desperarent se ibi posse manere et propter penuriam et debita et ruinam structurarum, et maxime propter inquietudinem aliquarum antiquarum sororum, quæ cum suis amicis non solum conventum, sed totam vexabant provinciam. Erat autem in Ulma quædam virgo, cui parentes sui defuncti multam reliquerant substantiam. hæc votis ob Dei amorem se obligans monasterium aliquod intrare deliberabat, et longe lateque Sueviam circumiens et usque Basileam transiens, quærens locum in quo Deo melius servire posset, viditque diversorum ordinum monasteria et inclusoria. tandem autem cum multa insignia perlustrasset loca, omnibus postpositis ad miserrimum monasterium Medlingen propter eius necessitatem animum concepit. Unde anno domini 1474 in die sanctorum Crispini et Crispiniani receptis omnibus bonis cum grandi monasterii benedictione ingressa est et habitu ordinis induta cum magno gaudio sororum et ingenti fletu amicorum. Erat autem virgo illa de honesta et vetusta Schleicherensium [2] familia, dicta Margaretha Schleicherin [3], et cum suis fratribus ac sororibus ac multis amicis et magna comitiva ad nubendum Christo descenderat. Induta autem novitiatum devote peregit, et anno revoluto professionem fecit. Adeo autem religiose, pacifice et prudenter se gerebat, ut anno sequenti a sua pro-

*

1 Schönen Steinbach Wibl. Schonenstainbach Schm. und die andern. wo? 2 Sticherensium Mon. 1. Schlicherensium Gold. ut. Schleicherensium Sch. Kl. Wibl. Schm. 3 Slicherin Mon. 1. Schlicherin Gold. ut. Schleicherin Sch. Kl. Wibl. Schm.

fessione in priorissam eligeretur. Incepit autem non segniter
Gold. Ulm. 100. agere, sed profectui monasterii in spiritualibus et temporalibus indesinenter insistere, et prosperatum est opus in manu eius, et antiqua monasterii bona dudum vendita sunt redempta, et debita soluta, et ruinosa refecta, et singula in melius reformata. Multas tamen adversitates in omnibus his hæc prudens virgo sustinuit, quas viriliter transcurrens usque in hanc horam immunis evasit. Obiit [1] hæc mater Margaretha Schleicherin anno domini 1502, in die visitationis Mariæ, quam Jesus Christus
Gold. Fr. 281. sponsus suus dignetur in longum cum suo merito conservare. Hanc non incongrue secundam illius monasterii fundatricem nominaverim, quæ pæne collapsum restituit, et nisi ipsa venisset, revera ipsæ reformatrices manere non potuissent. sicque desolatio illius monasterii per eius ingressum impedita est. Ad ingressum autem eius multæ virgines in Ulma motæ, etiam de nobilibus patriæ et optimatibus de Ulma, eam sequi festinabant, quarum plures cum opulenta substantia ad eam sunt ingressæ, aliæ in Medingen sunt receptæ, aliæ ad alia convolaverunt loca. ita quod ab ingressu prædictæ sororis Margarethæ tot virgines cum tanta substantia ab Ulma venerunt ad monasteria, quod vix aliquis credat si numerare eas voluero [2]. Hæc ergo duo monasteria Medingen et Medlingen olim privilegiis a sede apostolica multis sunt dotata, quorum hodie bullas habent plumbeas [3].

Gold. cap. IX. Fr. 281. Ulm. 100.

Cap. 5.

De Roggenburgensi monasterio [4].

In parte orientali [5] civitatis Ulmensis sunt plura monasteria ut supra patuit. de duobus tamen solum breve faciam verbum.

1 Obiit . . . . . Mariæ fehlt in Mon. 1 und Gold. ut. Jedenfalls ein weiterer beweis, dass unsere handschrift nicht 1488 abgeschlossen war. S. s. 148 und 166. Vergl. übrigens s. 172, wo wieder 1489 als præsens annus genannt ist. 2 si eas numerare voluero Mon 1. si numerare voluero Gold. ut. 3 Nach plumbeas setzen bei etc. Mon. 1. Gold. ut. Wibl. Schm., letzterer hat etc. von späterer hand. 4 De Roggaburg monasterio Gold. ut. Mon. 1. Roggenburg an der Biber, östlich von Weißenhorn. 5 occidentali Sch. Kl. Schm. s. nachher; in parte »Gold.

Roggenburg monasterium præmonstratensium quinque annis post monasterium Ursperg fuit fundatum anno domini 1130 impensis illustris comitis Berchtoldi de Byberegg [1] et uxoris eius dominæ Demuot de Hochenzorn [2], qui omnia sua bona legaverunt monasterio, et castrum suum, quod in acie et cornu stabat, ubi nunc est hortus arboribus consitus. Hoc monasterium valde emendavit et ditavit venerabilis vir dominus Joannes Türing [3], primus abbas monasterii, ante quem solum fuerant prius præpositi vel priores. ab eo autem tempore quo nobiles defecerunt, fuit per imperatores Ulmensibus commissio facta illius monasterii, ut essent eius tutores. novissime autem anno domini 1479, post obitum clarissimi ducis Bavarorum Ludwici, filius eius dux Georgius incitatus contra Ulmenses hoc monasterium in suam curam suscipere conabatur et auferre Ulmen- Gold. Fr. 281.
sibus tutationem eis ab imperatoribus commissam, et in hac causa fuerunt multæ celebratæ diætæ. Tandem anno domini 1486 in die sanctificationis beatæ Mariæ virginis ascendit de Weissenhorn in monasterium Ludwicus de Hasperg miles, cum multis nobilibus, et venerabilem virum dominum Georgium Maler [4] abbatem monasterii et omnes monachos coegerunt abnegare Ulmensium tutelam et assumere Bavariæ ducem in dominum et protectorem. Et hoc idcirco fecit, ut populum villarum monasterii in sua haberet servitia, et in casu bellorum eo contra Ulmenses uteretur. Abbas autem nocte rem inique agi conspiciens fugam arripuit et omnia clenodia [5] aurea et argentea vasa secum tulit, et ad Ulmenses suos ordinarios tutores confugit, eorum auxiliis et consiliis fretus. Ceteri autem monachi in monasterio manentes contra sui prælati præcepta et iussiones proterve steterunt, contra quos abbas a

orientali« Wibl.; Schm. hat »Gold.« »orientali« am rande, von späterer hand, mit einem zeichen im text. Das hat Wibl. mechanisch abgeschrieben. Im text steht bei Schm. occidentali.

1 Kyberegg Kl. Schm. im text, am rande Byberegg, dieses hat Wibl. und alle andern. 2 Demutt Sch. Demut Gold. ut. Demuth Wibl. Schm. Hohenzorn Sch. Kl. Gold. ut. Schm. Wibl. Hohenzoren Mon. 1. Ist das Hohenzollern? 3 Thüring Kl. Turing Wibl. Gold. ut. Mon. 1. Türing Schm. und die andern. 4 Mahler Wibl. Maler Kl. Schm. Mon. 1 und Gold. ut. haben nach Georgium .... eine lücke im text. 5 cleinodia Gold. ut. nicht Mon. 1. Sch. Kl. Wibl. Klenodia Schm.

sede apostolica gravissimas censuras extraxit, quas tamen minime curabant. Demum petiit a duce Bavariæ sibi reddi suum monasterium, quod cum nollet dare, obtinuit a sede apostolica intolerabiles maledictiones in omnes qui invaserant monasterium, et ab imperatore [1] accepit repressalias contra Bavariæ ducem et suos et bannum imperiale. Multi ergo armati abbati adhærentes terras et gentes ducis Bavarorum invaserunt et aliqua castra iuxta Ulmam ceperunt, et quotidie fiebant spoliationes et deprædationes per circuitum civitatis ulmensis, et spolia inducebantur Ulmam, fuitque mirabilis tribulatio regionis qualis nunquam fuit visa. Non enim erant bella alia, nisi quod abbas ille suos in civitatibus habuit ex imperatoris mandato, qui omnes ad ducem Bavariæ pertinentes ceperunt et pecuniis mulctaverunt, inter quæ tamen multus sanguis humanus effusus fuit. Manet autem tribulatio usque in præsentem annum qui est a nativitate domini 1489 [2]. Quid finaliter fiat, videbimus sequenti tempore.

Gold. cap. X. Fr. 283. Ulm 100.

Cap. 6.

De Ottenbüren monasterio [3].

Ottenbüren vetustissimum monasterium ordinis sancti Benedicti, corpore sancti Alexandri unius martyris de septem fratribus celeberrimum, olim divitiis affluentissimum et potentia terræ non modicum [4]. In hoc monasterio dum omnis religio oblivioni

*

1 Friderico III Mon. 1 und Gold. ut., ebenso »Frid. III« setzte nachträglich Wibl. hinein. 2 1489 Gold. Mon. 1 und alle andern! sequenti tempore etc. Mon. 1 (nicht Gold. ut.). Vergl. s. 148, 166; und 169. 1488 hat s. 42. 3 De Ottenburen monasterio Mon. 1. Gold. ut. Ottenbüren Sch. Kl. Wibl. Schm. Ottobeuren an der westlichen Günz, südöstlich von Memmingen. 4 Cod. Mon. 1. hat am rande von anderer aber ähnlicher, jedenfalls gleich alter hand: Silacus illustris dominus et comes in Hillergaw, Erminswint uxor cum (?) Titto (?), Gunciperto episcopo, Tagimberto filiis fundatores anno domini etc. (dcc°) lx. Im lexik. von Schwaben s. 357: Ottenbeuren ist 764 von Silach, einem Grafen des Illergaus und Herzog der Franken nebst seiner frau Erwinswind und 3 söhnen Gauzibert bischof, Totto und Dagobert gestiftet worden.

tradita esset, et passim monasterii bona dilapidarentur, reverendissimus in Christo dominus Petrus cardinalis et episcopus Augustensis conabatur illud reformare superioribus annis. sed difficultatem videns destitit. Deinde post obitum dicti domini cardinalis venerabilis vir dominus Joannes de Werdaberg, successor domini cardinalis in episcopatu Augustensi, insolentias illorum monachorum sufferre non valens, accepit monachos reformatos de monasterio sancti Udalrici [1] in Augusta et de monasterio Elchingen, eosque in Ottenbüren transtulit ad reformandum locum cum abbatis monasterii consensu, sed monachi impatientes disciplinæ redire sibi missos in sua monasteria coegerunt. Tandem res illa ad sedem apostolicam devoluta fuit, et missus est proprius legatus per papam ad visi- Gold. Ulm. 101. tandum conventum et si foret necesse, ad reformandum. quo utroque peracto post multas turbationes et expensas monachi derelinquentes monasterium vagabantur per civitates et villas, et in explicabiles faciebant expensas et conabantur Suiceros [2] contra monasterium educere. et infinita mala sunt acta. Tandem autem abbas antiquus obiit et unus frater de Elchingen rite et ordinarie in abbatem præfectus fuit. Quo non obstante monachi extra discurrentes conglobati in quodam hospitio inter se abbatem elegerunt sine iuris forma et autoritate. et in his omnibus augmentabantur expensæ grandes valde super monasterium. Post hoc tandem dux Georgius Bavarus episcopo Augustensi infestus, sub specie pietatis tanquam monasterium melius reformaturus monasterium invasit, et expulso abbate reformata destruxit. mortuo autem episcopo Augustensi reverendo Gold. Fr. 284. domino Joanne de Werdaberg, et instituto reverendo Friderico de Hochenzorn [3], dux præfatus monasterium in manus episcopi restituit, et abbas in suum monasterium reductus fuit. Non vidi pretiosiorem infulam, nec pastoralem baculum pulchriorem, quam abbas illius monasterii habet. nec audivi in aliquo monasterio meliores et maiores campanas [4].

*

1 Uldarici Sch. Kl. Schm.! Udarici Wibl. (nicht Schm.) 2 Swiceros Mon. 1. Gold. ut. 3 Hohenzorn Sch. Kl. Wibl. Schm. Mon. 1. Gold. ut. 4 campanas etc. Mon. 1. und Wibl. nicht Gold. ut.

Gold. cap. XI. Fr. 284. Ulm. 101.

Cap. 7.

De Wiblingen monasterio [1].

Deinde ad partem meridionalem me convertendo, de Wiblingen et Hegbach [2] monasteriis aliquid inferam.

Wiblingen cœnobium religione singulariter famatum plus quam centum annis ante Elchingen fundatum fuit, illo aureo tempore et placabili anno domini 1099, quo Hierosolyma sancta civitas capta fuit a populo christiano, duce Gothofrido [3] clarissimo Lotharingiæ comite, et in libertatem christianæ religionis reducta. Illo enim aureo tempore pæne omnes nobiles occidentis et quasi totius Europæ cum infinitis legionibus in passagio terra sanctæ erant. Illi vero nobiles qui remanserant, expensas quas per mare [4] facturi fuissent, in ecclesiarum, monasteriorum et eleemosynarum convertebant usum. Erant autem tunc tempores duo illustres domini, puto comites de Kirchberg [5] Otto et Hartmannus fratres [6], qui devotione fidei accensi, crucem cum ceteris principibus, comitibus, baronibus, militibus et nobilibus sumpserunt signati ad pugnam contra infideles pro civitate sancta Jerusalem. Sed ut sancta crux, sub qua pugnare volebant et cuius signum vestibus suis assutum habebant, eos protegeret et defenderet, in perpetuum crucis honorem et suæ signationis memoriam, præter expensas in passagio habituras pecuniam copiosam elargiti sunt, conductis architectis pro fundatione et ædificatione monasterii sanctæ Crucis ordinis sancti Benedicti in monte iuxta ecclesiam parochialem, ut sic Gold. Fr. 285. unico crucis talento suscepto non tantum dupla sed tripla talenta redderent, scilicet animas pro orthodoxa fide, corpora pro Jerusalem sancta civitate, et temporalem substantiam pro dominico sepulcro et sancta cruce, quatenus in transmarinis

*

1 De Wiblingen monasterio Mon. 1. Gold. ut. Wiblingen Sch. Kl. Wibl. 2 Högbach Sch. Kl. Wibl. Schm. 3 Gottofrido Sch. Kl. Gothofredo Wibl. Schm. Gottfrido Gold ut. Mon. 1. 4 pro more Gold. ut. per mare Mon. 1. Sch. Kl. Wibl. 5 Kirchberg Schm. 6 filii comitis Albani de Kyrchberg Mon. 1. am rande, von der gleichen hand und tinte.

partibus crucis blasphematores gladio necarent, et cum hoc in suis partibus crucis adoratores in ampliorem amorem crucis ædificato monasterio inducerent. Sancta igitur civitate Jerusalem per nostros liberata cum prædicti comites rediissent sani et incolumes, didicerunt ab artificibus structuram in præfato monte non posse tenere et nullum grande stabile manere ædificium propter montis arenositatem. Quapropter inito consilio fundamentum pro monasterio iecerunt in loco, ubi hodie gratia Dei persistit, et non multo post mons, in quo ædificare cœperant, scissus est, et pars antiquæ ecclesiæ (quæ constructa fuit anno domini 444 sicut sculptura docere videtur) corruit in præceps cum parte cœmiterii. Unde dum inferius foditur, adhuc ossa humana reperiuntur, quæ simul cum terra defluxerunt. continue enim mons ille fluit. unde antiqui rustici dicunt, eum suis temporibus multo latiorem fuisse quam nunc sit. Prudenti ergo consilio facta fuit translatio monasterii in alium locum. Credo tamen, si translatores scivissent quod nunc patres monasterii experiuntur, quod nec [1] in illum locum monasterium fundassent, quia Hylarus fluvius, qui tempore fundationis longe a monasterio per media decurrebat arva, rupto veteri suo alveo, successu temporis usque ad murum conventus cum fremitu decurrit, et continue tanquam fur et raptor terram horto detrahit et nonnunquam tanquam hostis crudelissimus in ipsum monasterium irrumpit. et nisi sancta crux volens stare contra torrentem obviaret, ipsum monasterium dudum penitus dissolutum fuisset. Unde quodam tempore, inundatione grassante, omni humano auxilio destituti fratres genibus flexis et manibus in cœlum protensis divinum et sanctæ crucis devotius flagitabant adiutorium, et mox videbatur adesse quidam cœlicola, qui contra aquam cum cruce procedens fluctus a muris potenter repulit. Fundato igitur monasterio gloriosi illi domini Otto Gold. Fr. 286.
et Hartmannus ipsum dotaverunt multis temporalibus bonis per gyrum, omnia sua iura super huiusmodi bonis libere resignantes monasterio. ipsumque monasterium devotissime obtulerunt Urbano huius nominis papæ secundo, abdicantes sua et suorum successorum omnia et singula iura pure et sincerissime.

*

1 non in illum Gold. ut.

quod papa gratanter accipiens conventui in illius donationis
perpetuam memoriam imposuit, ut singulis annis ad Romam
mittant unum bisuncium aureum ducatum ad papæ cameram.
Dicti autem comites Otto et Hartmannus omni studio præca-
vebant, ut nec posteri eorum occasionem invenirent gravandi
Gold. Ulm. 102. locum et ius in eo quærendi. unde simpliciter sua nomina sine
cognomine dominii et genealogiæ scripta reliquerunt nec se-
pulchra sua armorum apparatu signaverunt, nec parietes aut
lapides monasterii simulacris suarum imaginum occupaverunt,
sicut moderni faciunt. Et ita humiliter suas reliquerunt
memorias, ut apud plures in dubium vertatur an fuerint comites
de Kirchberg vel non. Ego tamen absque hæsitatione credo
eos fuisse prudentes et illustres et Deum timentes comites de
Kirchberg, qui parum curaverunt nomina sua in terris suis
vocari. Annis autem præteritis fuerunt, ut audivi, litteræ
repertæ in Ottenbüren, in quibus stabant nomina duorum
comitum de Kirchberg, Ottonis et Hartmanni.

Primus abbas huius monasterii vir sanctus et admodum
religiosus fuit, dominus Wernherus de Ellerbach, nobilis genere
et multo nobilior religione. hic abbas, quia devotissimos nutrie-
bat monachos, rogatus fuit a multis deo devotis virginibus,
ut et conventum vel claustrum pro eis iuxta suum ædificaret
monasterium. inclinatus autem precibus earum, ad latus con-
ventus reclusorium fecit, in quo multo tempore virginum de-
votarum fuit congregatio iuxta capellam beatæ Mariæ virginis,
quæ hodie stat in cœmiterio, in quo sepultura fuit prædictarum
sororum, inter quas multæ sanctæ creduntur fuisse. nam ab
antiquo usque ad moderna tempora multi homines de Ulma
et aliis districtibus capellam illam visitant ob honorem trium
Gold. Fr. 287. virginum, quas nominant tres virgines sanctas occultas vel
absconditas. Mansit autem hæc sororum congregatio in Dei
sedulo servitio usque ad fratrum defectionem, quibus in de-
votione tepescentibus dissoluta fuit congregatio sororum. nam
fratres incipiebant passim frequentare et societatibus se im-
miscere, præsertim cum sui ordinis fratribus conventus Augiensis,
qui deliciis Ulmæ vacabant, eosque de Wiblingen et Elchingen
invitabant, ut essent adiutores eorum in dilapidatione bonorum
Owiæ magnæ, quæ Ulmæ habebant. et in tantam inverecundiam

monachi devenerunt, ut spectaculis secularium, hastiludiis, choreis ac nuptiis interessent. stetitque divi Benedicti sacra religio fere ubique sub tali dissolutione usque ad illud tempus, quo ab incarnatione domini numerabantur anni 1412, in quo anno novum sidus fulgere cœpit, clarissimus vir dominus Ludovicus Bembus [1], patricius venetus, ordinis sancti Benedicti, qui collectis ad se zelosis viris sui ordinis congregationem religiosissimam sanctæ Justinæ Paduæ inchoavit et conventus lapsos structuris et disciplinis relevavit et reformavit. Exemplo ergo illius spectabilis viri domini Ludovici multa monasteria per orbem cœperunt reformari per suos prælatos et abbates. inter quos primus de omni Suevia insignis vir dominus Udalricus Hablitzel [2] manum ad aratrum misit et conventum suum Wiblingensem reformavit anno domini 1435 [3], annis 23 post primam reformationem, quæ Paduæ ad sanctam Justinam vigere cœpit, in vita adhuc existentibus primis reformatoribus. Quantas autem difficultates sustinuerit venerabilis pater ille Udalricus [4] in reformatione sui conventus propter suorum fratrum contradictionem, non faciliter potest narrari. nam in tanto vitæ suæ stabat periculo, ut secrete lorica sub tunica indutus in choro, capitulo et refectorio conventui impatienti assisteret. Grandi ergo labore et multa sollicitudine conventum illum ad tantam perfectionem redegit, ut exemplar omnium Alemaniæ conventuum fieret, aliaque ex eo monasteria reformarentur, quia plures zelosos et maturos viros habebat. Gold. Fr. 288.
Successit huic gratioso patri venerabilis dominus Joannes Palmer [5], qui per aliquot annos functus officio curam penitus resignavit, quieti studere cupiens. In cuius locum successit reverendus pater et dominus Conradus Ruch, qui hodie feliciter et utiliter regit sibi creditum religiosum conventum. Commendationem illius ordinis et conventus quære supra [6]. Dicitur

1 Ludwicus Gold. ut. Berbus Sch. Kl. Gold. ut. Mon. 1. Bembus Wibl. Schm. (corrigiert). 2 Uldaricus Sch. Kl. Schm. Udaricus Wibl. Hablizel Wibl. Schm. Hablutzel Gold. ut. Mon. 1. S. s. 165. 3 1435 Mon. 1. Sch. Kl. Schm. Gold. ut. 1434 Wibl. 4 Udalricus Sch. Kl. Uldaricus Wibl. Schm. 5 Joannes Palmer abbas Mon. 1. Joannes Palmer Sch. Joannes Palmar Kl. Wibl. Schm. Joannes Abbas Gold. ut. 6 Commendationem . . . . supra fehlt bei Mon. 1 und Gold. ut.

autem monasterium hoc Wiblingen a rivulo iuxta monasterium decurrente, qui dicitur Wien, et vocatur Wiblingen a Wien et ligen, quia iacet ad rivum Wien[1].

Gold. cap. XII. Fr. 288. Ulm. 102.

Cap. 8.

De Hegbach monasterio[2].

Hegbach (Heggbach) vel Hettbach vel Hebbach vel Hebacht monasterium sanctæ Mariæ virginis sancti monialium cisterciensium ordinis supra Wiblingen nunc describendum venit. Est igitur Hegbach[3] monasterium hodie odore bonæ famæ ubique per Sueviam notum, quod nominibus præfatis nominari et dici consuevit non quidem casu sed ratione. Dicitur enim Heggbach[4] pro eo quod ante fundationem locus fuit virgultis, rubis et cespitibus et spinis condensus, et inter medias frutices parvulus defluebat fons rivulumque faciens. locus nomen ab utroque sortitus est, a frutetis[5] et rivulo, et dicebatur Heggbach, et hodie emanat ibi aqua licet exigua. Vel dicitur Hettbach, quasi optative diceretur: utinam locus haberet rivum! nam aquæ fluentes necessariæ et utiles sunt ubi est habitatio hominum; et quando locus ille datus fuit sororibus pro monasterio et pæne nullæ essent ibi aquæ, dicebant breviter et cum patientia: hett bach! quasi dicerent: locus quidem placet; si haberet rivum! Dicitur etiam Hebbach, quia dum mulieres in locum venissent, conduxerunt fossores, et multis expensis et laboribus diversis viis conabantur aquam fluentem monasterio inducere, quia feminis aquæ sunt necessariæ, sed incassum laborabant et terra ubique videbatur aquas et rivulos continere ne fluerent. unde multo labore fessæ[6]

*

1 ad rivum Wien etc. Mon. 1. Wibl. Gold., etc. später beiges. Schm. Das flüßchen heißt jetzt »Weihung« 2 Heggbach Sch. Kl. Wibl. Schm. Heggbach nordöstl. von Biberach, südlich von Laupheim. 3 Hegbach so schreiben hier Sch. Kl. Wibl. Schm. 4 Heggbach hier wie zuerst oben Sch. Kl. Wibl. Schm. 5 frutectis Mon. 1. Gold. ut. frutetis Sch. Kl. Wibl. Schm. (beides = fruticetis: alle drei bedeuten einen ort voll gesträuch, voller hecken). 6 fossæ Wibl. nicht Schm. dicebantur Wibl. fessi Sch. Kl. Gold ut. Mon. 1. Schm.

dicebant modo theutonico: heb bach, heb bach! quasi dicerent: Gold. Fr. 299. tene terra ne effluat rivus. Vel possumus dicere, quod, ut communiter monasteria Cisterciensium pulchra habent nomina ab aliquo effectu honesto, et si non in vulgari theutonico, Gold. Ulm. 103. tamen in latino omnibus monasteriis eorum sunt nomina apta religioni imposita, sicut monasterium prope Heggbach eiusdem ordinis dicitur Bona cella, et in vulgari retinuit nomen Gutenzell [1], sic hoc monasterium dictum fuit: Considera! vulgariter Hebacht! forte a libro considerationum beati Bernardi nomen impositum. Et dicitur beatæ Mariæ virginis, quia in eius honorem est fundatum in montuoso, silvoso et deserto loco, ad modum primorum monasteriorum illius ordinis, qui incepit anno domini 1098, ante sanctum Bernhardum longe. Quis autem hoc monasterium Heggbach fundaverit videamus. Cum insigne monasterium Salem [2] esset fundatum et in toto illo ordine nominatum, et iam monasteria valde ditarentur, et gloriosa essent nimis, venerabilis vir Stephanus abbas cisterciensis excessum temporalium abhorruit, et convocatis abbatibus multis pericula in tantis divitiis eis exposuit, et sedens ac conferens cum eis chartam charitatis conscripsit anno domini 1107, quam autoritate apostolici sigilli signavit. in qua charta modus præfixus fuit. Ab illo ergo tempore reiecerunt ab ordine furcas [furras] [3] et pelliceas, stamina [staminea] et capucia, et feminalia, et pectrina [4], et coopertoria et stramenta lectorum, et diversa ciborum in refectorio fercula, et sagimen [5], et omnia quæ puritati regulæ adversabantur. abdicaverunt etiam ecclesias et altaria et oblationes et decimas et sepulturas aliorum hominum, et furnos [6] et molendina et villas et rusticos, quia nec in

*

1 Gutenzell den deutschen namen lassen weg Sch. Kl. Wibl. Mon. 1. Es liegt an der Roth, westlich von Kellmünz an der Iller. 2 im Seekreis Baden, nördlich von Meersburg, östlich von Überlingen. 3 furcos Mon. 1. Gold. ut. furcas Sch. Kl. Wibl. Schm. furtas Eh. 4 et capucia fœminalia, pectina et coopertoria Wibl. furra pelzwerk, fourrure. stamen binde der priester (Propert.), inful. staminea wollener rock, den manche trugen statt des cilicium, des härenen gewandes auf bloßem leibe. feminalia (von femen, n., schenkel) binden um die schenkel, hosen (Sueton.). pectrina brustlatz. 5 fercula gänge, trachten der speisen (Petron.). sagimen, ausgelassenes fett, was in der fastenzeit zuweilen erlaubt wurde. 6 furnus backofen.

vita sancti Benedicti nec in eius regula legebant eundem sanctum huiusmodi possedisse, nec fœminas sua monasteria intrasse, aut mortuas in suo monasterio sepultas fuisse, dempta sancta Scholastica sorore sua. Hæc Sigibotus[1], et habentur in spec. hist. parte 2. lib. 27. cap. 1. Dum ergo Cistercienses sub præfata viverent forma, tanta multitudo iuvenum ad eum confluxit ordinem, ut monasteria eos capere non possent. sed et virgines his exemplis motæ seculo renuntiantes turmatim ad
Gold. Fr. 290. monasteria Cisterciensium confluebant, ibique ante portas se prosternentes ordini subesse petebant. Unde abbates victi importunitate pulsantium loca eis assignaverunt in eorum agris, silvis, montibus et vallibus. Ea tempestate abbas de Salem plura loca virginibus assignavit, in quibus hodie monasteria egregia sunt, quibus providere habet, inter quæ est Hegbach monasterium, quod in illo fervore initium sumpsit, impensis virginum ædificatum cum adiutorio abbatis de Salem. nec alios habuit fundatores, licet nobiles de Friberg sibi titulum fundatorum usurpent pro eo quod ibi suas habent sepulturas et statuta anniversaria. Tandem autem tepescente fervore charitatis perdita fuit et abiecta charta charitatis, et religio Cisterciensium remissionem passa in defectum lapsa fuit, sicut et ceteræ religiones, et multis annis in dissolutione ordo sanctus permansit usque ad illa tempora quo religio sancti Benedicti revirescere cœpit, tunc et Cistercienses reerecti fuerunt. Porro ævo nostro abbatissa erat in Heggbach mulier utique bonarum[2] memoria digna, haud dubium femina sancta, domina Elisabet Krelin[3], quæ compassa lapsui sui monasterii intra se de reformatione cogitabat. et quia a suis superioribus non magnum adiutorium ad hoc se habituram præscivit, egit ut saltem non præstarent impedimentum. Virginali ergo prudentia accensam habens lampadem rem istam ingeniose per se paulatim induxit tali industria. æstate florente iussit servos suos iungi currum et tanquam pro solatio evagatura et thermas aditura cum

*

1 Sigebertus Wibl. Gold. ut. Sigibertus Mon. I. Sigibotus Sch. Kl. Schm. Sigibotus s. o.a.beschr. von Blaubeuren s. 111. Er war einer der drei brüder von Rugg oder Ruck, welche das kloster Blaubeuren stifteten. Ob derselbe hier gemeint ist? 2 bonarum haben alle. 3 Kerbin Wibl. Krelin Schm. und die andern.

sorore et famula egressa est monasterium, et ad longas partes curru evecta adiit monasteria sui ordinis feminarum et virorum, intelligere cupiens an sui voti aliqui essent. Reperit autem quædam reformata monasteria, ad quæ intromissa omnia quæ disciplinæ erant notavit et conscripsit. Et dum plura monasteria sui et aliorum ordinum perlustrasset, plena bonis spebus ad suum reversa est monasterium, tanquam in thermis longius morata et sanata revenisset. Nihil autem aliud fecit, nisi quod iuvenculas et innocentes sibi attraxit, easque crebrius animavit, et ad fugam seculi induxit, et rotæ [1] aditum interdixit, et ad adspectum hominum nunquam amplius procedere permisit, et Gold. Fr. 291. puellas quas recepit ad eandem observantiam induxit, denuncians amicis ac parentibus earum, quod eas amplius non essent visuri. Antiquas autem sorores non tetigit, sed sicut consueverant, facere permisit, sicque inter illas et istas medium provida domina tenuit, ut cum pace et quiete starent aliquibus annis, in quibus numerus iuvenum crevit, et corda senum emollita sunt, ut simul omnes in uno desiderio integræ observantiæ et omnimodæ clausuræ anhelarent. Quod perpendens venerabilis domina opportuna die advocatis fabris, carpentariis, cementariis et aliis artificibus clausit omnes monasterii aperturas, ostiola et fenestras per gyrum obstruens, ferreis laminis crates [2] locutorii vestiens et rotas muniens, portas fortissimis seris ferreis ac repagulis [3] obfirmavit, et muros interioris monasterii adeo exaltavit, ut non viderim alicuius monasterii muros ita altos. Sed et curiam exteriorem sepe prius circumdatam muro cinxit, sicque se et suas in captivitatem divinam redegit. Hæc omnia egit illa prudens virgo domina sine disturbio, sine advocatione reformatricum, quia ipsæmet reformandæ erant ferventissimæ reformatrices tam morum quam murorum, et factæ sunt tam famatæ religionis, ut eæ similem [4] non habeat

*

1 rosæ ad itam inter dixit, et ad adspectum hominum nequaquam amplius procedere permisit Mon. 1. rotæ aditum hominumque adspectum interdixit, neminique amplius procedere permisit Wibl. Schm. Die rota ist eine drehscheibe zum verkehr des klosters mit der außenwelt. Brinck meyer. 2 crates flechtwerk, gitter. 3 repagulum riegel. 4 eo secundum Mon. 1. Gold. ut., dieser hat am rande: forte similem. ee similem Sch. eo similem Kl. Wibl. Schm.

Suevia. Convolaverunt autem ad eas multæ devotæ nobilium filiæ et civium de Ulma, Bibraco et aliis locis, factusque est honorabilis et famosus conventus. Obiit autem dicta venera-
Gold. Ulm. 104. bilis domina anno domini 1480, me existente in dominico sepulcro in Jerusalem. cuius decessum cum audivissem, non modica tristitia et mœrore affectus fui, quia fuerat mihi in domino familiarissima, utpote spiritualis mater et in Christo filia. Cuius meritis haud dubium factum est, ut post eam electa sit imitatrix vitæ et morum Agnes Sutterin [1], mulier utique religiosa et adeo similis defunctæ, ut non facile sit discernere inter prædecessorem et subsequentem. Sicque monasterium hoc usque hodie Dei gratia proficit spiritualiter et temporaliter, et est commutatio bona facta ad priora tempora.

Gold. Fr. 292. Opinari sane potest olim in illo loco fuisse sacrum Orehaidum Nympharum, dearum montium, vel Dryadum Nympharum, silvarum numinum, quia locus altus et silvosus sive nemorosus est, quem antiquorum insania his numinibus dedicatum nequaquam dimisit, supposito quod in illo loco illaque regione tunc fuerint incolæ homines.

Gold. cap. XIII. Fr. 292. Ulm. 104.

Cap. 9.

De monasteriis ad plagam occidentalem civitatis ulmensis situatis. De Urspringen [2].

Urspringen quondam Hamadryadum fontium Nympharum sacrum, postea religione christiana crescente sancto Udalrico et præcelso monti Oliveti dedicatum. Porro post divi Benedicti ordinis institutionem dum in monasterio sancti Georgii in Baccenis [3] silva singularis vigeret religio, nobiles longe lateque per Alemaniam fundantes monialium monasteria ipsa ut etiam essent sub abbate sancti Georgii procurabant. Unde usque hodie idem abbas providere habet multis monialium monasteriis non solum in Suevia, sed in Westrangia [4], Gallia, Alsatia et Brisgauia [5]. Igitur anno domini 1127 [6] anno primo

1 Suitterin Wibl. Sütterin Schm. 2 situatis sequitur. Urspringen Sch. Kl. . . Urspring Wibl. Schm. 3 Georii hier und nachher Mon. 1. Baccensis silva Wibl. nicht Schm., S. s. 162. 4 Nestrangia Sch. Kl. 5 Prisgauuia Schm. Prisgaudia Sch. Kl. Brisgavia Wibl. Brisgaudia Mon. 1. Gold. ut. 6 1127 haben alle, aber unrichtig, statt 1125.

Lotharii regis qui Romanorum imperatori Heinrico V successit, tres milites nobilioris prosapiæ fratres germani, scilicet Rugerus, Adelbertus et Waltherus, oppidi et castri Schelklingen possessores et illius dominii gubernatores, tradiderunt pro salute animarum suarum ecclesiam non parochialem Urspringen sed exemptatam abbati sancti Georgii, ut eidem ecclesiæ annecteret monasterium monialium, cui et decimas, proventus et possessiones legaverunt. Accepit ergo abbas sancti Georgii dictum locum et monasterium ibi instituit sanctimonialium, præficiens sororibus magistram, quam sibi subesse voluit. eumque monasterium ad instar disciplinæ, quæ ad sanctum Georgium servabatur, induxit, et multis annis ita servatum fuit. Dicitur enim quod propter sanctitatem sororum miraculose vinum in vasis augmentatum fuit, et bladum, quia pauperrimum erat primitus monasterium. Post decursum vero temporum, cum Gold. Fr. 293.
religio apud sanctum Georgium deficeret, defecit et in Urspringen, ita tamen quod non omnino extincta fuit, sed semper vestigia antiquæ observantiæ ibi reperiebantur plus quam in aliis monasteriis monialium lapsis. Reducto ergo monasterio Hegbach ad observantiam ut dictum est, domina Gredanna de Friberg, magistra in Urspringen, mulier virili animo pollens, quasdam de suis monialibus assumpsit et currum ascendens in Hegbach transvecta est, ut videret observantiam cuius fama undique erat. Ut autem vidit clausuram et vivendi ordinem et audivit clausarum in domino iucunditatem, cœpit et ipsa cogitare de sui monasterii reformatione, et familiaritate contracta cum venerabili domina Elisabet Krelin [1] abbatissa reversa est in Urspringen, tota accensa in desiderio observantiæ. verum difficile nimis videbatur illum reformare conventum, quia abbas sancti Georgii earum superior nullum ad hoc habebat affectum, et maior pars conventus et tota iuventus reclamabat, quarum etiam amici nobiles et consanguinei nec verbum de observantia audire volebant, et illis, qui ad observantiam aspirabant, minas graves faciebant. His tamen non obstantibus venerabilis domina magistra crebrius advocavit zelosos et doctos viros prædicatores, qui sine palpatione vitia et pericula re-

*

1 Krelin hat hier Wibl., welcher oben s. 180 schrieb: Kerbin.

missarum religiosarum detegerent arguendo, obsecrando et increpando, ut sic virtute divini verbi materia præpararetur, quod et Dei gratia factum fuit, quia plures ad partem dominæ magistræ confugerunt clamantes pro observantia. sicque facta fuit salubris divisio in conventu, una petebat observantiam, altera pars reclamabat, eratque quotidiana contentio inter eas. Et quia omnes moniales de nobiliori Suevorum sanguine erant, utræque suos invocabant amicos, quo factum fuit, ut barones et milites, partibus faventes, discordes fierent. Hoc ut ad aures pervenit illustris dominæ Mechtildis archiducissæ Austriæ viduæ [1], quæ in Rotenburga super Neccarum residebat, potenti virtute usa abbatem sancti Georgii parum tunc religioni affectum ad se inclinavit, vel potius terroribus induxit, ut assensum
Gold. Fr. 194. præberet pro reformatione conventus. quo habito misit in Eystadium [2] [Eichstadium] et de monasterio sanctæ Walpurgis reformato ordinis sancti Benedicti adduci fecit reformatrices, cum quibus in Urspringen venit habens in comitatu abbates reformatores cartusienses et aliquos fratres prædicatores et multos nobiles pro parte observantiæ. Advenerunt etiam nobiles pro alia parte multi utriusque sexus, factaque est grandis congregatio in illo monasterio. Sed quia archiducissa potens erat, nemo se ei opposuit de secularibus. Anno igitur domini 1475 cum domina archiducissa cum suis curiam monasterii Urspringen esset ingressa gratia reformationis, moniales ab intra rem intelligentes ab invicem divisæ sunt, una pars et sanior dominæ
Gold. Ulm. 105. magistræ adhæsit, in qua erat domina Helena de Hürnhaim, priorissa conventus, cum aliis quibusdam bene volentibus. Alia vero pars a domina magistra discessit, in qua parte erat domina Barbara de Lapide [3] et plures aliæ iuvenculæ et senes nobiles, quæ omnes uno animo toto nisu reformationi se op-

*

1 Mechthild war witwe des Erzherzogs Albrecht von Östreich († 1463, der sie als witwe des Grafen Ludwig von Wirtemberg † 1450 geheiratet hatte, Stälin III. s. VIII und 493 ff.); und mutter des ersten Herzogs von Württemberg, Eberhards im Bart. Vergl. Memminger o.a. Blaubeuren s. 208. 2 Xustaviam (?) Mon. 1. Eustaviam Sch. Kl. Wibl. Schm. und Gold. ut. mit einer variante unter dem text: Eystadium; ohne zweifel Eichstädt, wo die berühmte Walpurgiskirche ist. 3 Barbara von Stain Wibl. Barbara vom Stain Schm.

ponere deliberabant. et ingressæ infirmitorium, quod erat domus singularis, clauserunt ostia repagulis obfirmantes, et mensas, scamna, truncos, saxa et omnia gravia quæ habere poterant, advolverunt, ne violenter possent dirumpere et ad eas intrare, stabantque in fenestris superioribus, habentes in manibus lapides, et phalangas, celendria et colos, titiones et veru [1], et cum ingenti furia circumstantem populum maledicebant, ostendentes arma sua, quibus accedentes impetere paratæ erant. Videns autem domina ducissa tempus transire, mandavit suis militibus et clientibus capere domum. sed mandato nullus paruit, dicentes militi et armato perpetuum opprobrium esse, si contra feminam armata procedat manu. et præter hoc cum sint feminæ nobiles et velatæ religionis sacræ velo, non sit securum violenter agere cum eis, ne quis incurrat ecclesiæ censuras et amicorum earum inimicitias. Jussit ergo domina in oppido Schelklingen signa cum campanis fieri ad arma. quibus auditis rustica gens ad arma cucurrit et ordinato agmine exivit populus in monasterium dimicaturus contra Amazonum sectatrices. Vallata est ergo domus, et pugnaturis commissum ne rebellantes læderent, et industria virorum domus capta fuit, et moniales in pertinacia manentes ligatæ sunt et in vincula coniectæ, reliquæ se submittentes sunt in gratiam receptæ. Tradito autem monasterio in manus dominæ magistræ, instituit unam de reformatricibus in priorissam, et ceteris alia commisit officia. Moniales autem aliquæ de resistentibus ad alia translatæ sunt monasteria, aliquæ vero nec in illo nec in aliquo alio volebant esse, sed evagabantur hinc inde, aliquæ in castris manebant cum amicis et post experientiam miseriarum reversæ sunt et cum venia receptæ. Incepit autem domina Gredanna magistra non segniter agere, sed diligenti cura mores ordinis didicit, et cum sibi adhærentibus in tantum profecit, ut maturitate, religione et omni disciplina reformatrices præcellerent, quas post decursum trium annorum ad propria remiserunt monasteria cum multa gratiarum actione, et domina

Gold. Fr. 196.

*

1 phalanga stange. (Plin.) celendria (frz. calandre) mangrolle, wellholz. colus kunkel. titio, holzscheit, brennend oder abgelöscht, ofenscheit (Cels., Varro). veru bratspieß.

Helena de Hürnhaim reassumpta fuit in priorissam. Tandem autem cum domina Gredanna de Friberg magistra ab hoc seculo emigrasset, electa fuit in magistram venerabilis et religiosa domina Helena de Hürnhaim quæ fuerat priorissa, et instituta in priorissam est nobilis domina Kunigundis de Friberg, iuvenis quidem sed matura et docta. Statim autem domina Helena magistra antiquas conventus structuras dissoluit ex fundamentis, et novum resuscitavit conventum ita pulchrum, lucidum, ornatum et regularem, quod nemo ipsum videns non obstupescat tam ad ædificiorum ordinem quam ad feminæ industriam, ex cuius conceptibus hæc gerebantur. Ad hanc conventus structuram omnes laborabant dominæ sorores, et artificibus materialia in manus porrigebant. unde domina mane et vespere et omni tempore laborantibus assistebat, ut opus celerius perficeretur et sorores in disciplina custodirentur. Sicque usque hodie Dei gratia stat conventus ille in profectu spirituali et temporali sub præfata domina Helena magistra, quæ singulari religionis affectu et in antiqua vita ante reformationem, et in illa mihi fuit familiariter iuncta.

Gold. Fr. 196. Ex omnibus his infero quod in hoc loco successive quinque fuerunt habitationes. Primo fuit ibi Nympharum sacrum Hamadryadum, dearum fontium, cum sit ibi grandis fons aquarum, ex quo erumpunt et emanant largissimæ aquæ, a quo et nomen habet locus qui dicitur [1] Urspringen. ebullit enim ibi de abysso aqua, et primo lacum [2] facit latum et profundum, ex quo fluvius prosilit qui Ach habet nomen, et elabitur per vallem et iuxta Burronem Blauio iungitur, in quo usque Ulmam defertur ibique Danubio illabitur. Puto autem hoc nomen Ach huic fluvio advenisse ex nomine Nymphæ quam Vergilii carmina Aham decantant [3], cui forte fanum vetustum in loco fuerat sacratum. habetque fluvius ille meliores pisces, herbas dulciores et aquas saniores quem Blauius. Antiqui ergo iuxta morem in loco isto ut dixi primo fanum fundarunt. Deinde religione Nympharum cessante, tyranni ibi cruentum habitaculum superædificarunt. Sed inducta fide christiana ecclesiam

*

1 quod dicitur Gold. ut. 2 locum Kl. Wibl. Gold. ut. nicht Schad. und nicht Schm. 3 Aha? Wo in Vergils gedichten? Aganippe Aonie, Verg. ecl. 10, 12. ? ?.

ibi fundaverunt regionis nobiles, quam autoritate apostolica liberam et exemptam fecerunt, quæ nulli suberat episcopo aut plebano, ut littera fundationis monasterii continet, quam vidi. Deinde nobiles illam ecclesiam et omnia iura eius domino abbati in sancto Georgio resignaverunt, qui in loco monasterium monialium erexit parvum et exile, quod usque ad nostra tempora stetit. Hoc autem domina Helena funditus pro maiori parte avulsit, et solenne, quod hodie est ædificavit, in cuius fundatione in terræ visceribus repererunt grandia fundamenta antiquarum structurarum et humanorum ossium congeriem et alia huiusmodi vetustatis signa. Super Urspringen in alia parte montis erumpit fons ingens et in fluvium crescens per alias valles tendit in Danubium. dicitur autem fluvius ille Schmiecha [1], de quo hoc memorabile quod sequitur ad oculum videmus. Dum enim ex suo fonte importunius evomitur, per vallem decurrit in arva, moxque in ipsis pratis absorbetur et penitus disparet, quasi in terræ sinum occulte abscondatur, quia non per manifestas terræ scissuras ingreditur, sed quasi invisibiliter nunc fluit, et post modicum non est. qua ex re Gold. Fr. 297.
existimo rivo illi hoc nomen Schmiecha esse datum, quia schmiechen in nostro vulgari idiomate significat occultare, et Gold. Ulm. 106.
quia fluvius ille per aliquod spatium occultatur, quasi in sinum geschmiecht, ideo Schmiech vocatur, a quo etiam villa prope suam originem nomen accepit. Dum ergo terræ immersus fuerit et per longum spatium in visceribus et venis terræ processerit, tandem quasi impatiens suæ inclusionis iuxta villam Almadingen ruptis petris et scissis rupibus importune resultat et molendinarum rotas agitat, progrediensque suum nomen resumit, et quasi lætus de sua liberatione festinus contra oppidum Echingen [2] decurrit, quo ingresso et rigato per arva decidit, Danubioque inter Nassgastat villam et Berg illabitur [3].

*

1 Schmiechen hatten ursprünglich Sch. und Kl., aber beide haben ein a über en. 2 Ehhingen Schm. Elchingen Kl. Eh. Wibl., falsch. 3 inter Nassgastat illabitur villam et Berg Sch. Kl. ebenso Mon. 1. und Gold. ut., und diese setzen noch bei: etc.

Gold. cap. XIV. Fr. 297. Ulm. 106.

Cap. 10.

De locis inter Urspringen et Buren[1] et de Wilerio inclusorio.

Ab Urspringen procedendo per descensum fluvii Acha statim occurrit oppidum Schelklingen nominatum, cum munita arce in rupis summitate eiusdem nominis[2]. Unde autem huic oppido et castro hoc nomen advenerit, non alio nisi ex nominis sono accipi potest. Componitur enim hoc nomen Schelklingen ex duobus theutonicis vocibus, sc. ex schalk et klingen, quorum prima significat nequam, secunda nemus, ex quibus suspicari potest, quod olim ibi fuerit nemus insecurum propter nequam in eo latitantes, contra quos credimus arcem ibi constructam in monte, et postea excisis arboribus villam in loco nemoris ædificatam et agros plantatos, et nomen horridum tam arci quam oppido mansisse. Vel componitur ex schal et klingen, quia erat nemus iucundum, in quo nobiles deliciis vacabant. schal enim dicit iucunditatem et klingen nemus, propter quod forte nobiles in rupe arcem illam erexerunt, ut solatiis ibi fruerentur. Nonnulli putant nomen componi ex Schel et klingen, Gold. Fr. 298. quia asserunt, hoc nemus olim pertinuisse ad dominos de Schellenberg. Alii dicunt fuisse dominorum de Klingenberg. Primum tamen verius videtur. et primi arcis possessores dicti fuerunt comites de Schelklingen, quibus tandem deficientibus, archiducibus Austriæ hæreditario iure cessit totum hoc dominium, quod nunc impignoratum possidet Burkhardus de Stadion nobilis.

Ex oppido consequenter procedendo per vallem Acha fluminis venitur ad ingentem altam rupem, quem spectabilem et admirabilem reddunt singularis e terra in altum elatio,

*

1 et Burronem Sch. Kl. Gold. 1. et Burren Wibl. Schm. 2 Unde autem . . . ex nominis fehlt bei Sch. Kl. Schm. Wibl. Der abschreiber sprang von dem vorausgehenden »eiusdem nominis« sofort zu »nominis sono« über. Alle die vier handschriften (Sch. Kl. Schm. und Wibl.) stammen somit aus einer und derselben quelle, welche zuerst diesen abschreibefehler gemacht hat.

horrida excavatio, et tyrannica habitatio. siquidem rupis illa quasi grandis columna rotunda a terra consurgit, ac si arte et industria esset facta humana, et in pede vel radicibus rupis est os patens, per quod est ingressus ad specum horribilem in montis ventrem, estque grandis naturæ molis excavatio in latum et in altum et in longum. nec potest ingrediens aliud suspicari, nisi specum illam a conditore orbis esse factam pro habitatione alicuius monstri ingentis. Specus illa lumen habet in fine suo retro in profundo, quia quædam naturalis scissura montis et rupis grande causavit in superioribus rotundum foramen, per quod spargitur cœli lumen, et specus horribilis humanior redditur et mirabilior. In sui autem principio lumen per os eius immittitur. ad latus oris speluncæ ab extra positus est grandis lapis rotundus ad mensuram oris, quo monstruosi habitatores specus os claudebant speluncæ. hunc lapidem multi non possent viri movere. ab illo lapide indubitatum accepi argumentum, specum illam habitationem fuisse alicuius monstruosi Cyclopis aut ingentis Gigantis, aut Nympharum vel Musarum ibi fuisse conventum, in quo nocturnis carminibus sua celebrabant gaudia. Dicitur enim rupis illa cum specu Singrensstain [1], forte ab eo quod Cyclops aut Gigas nomen habuit Singrenus, quasi lapis Singreni, vel ab herba ingrien [2] dicta, quæ ibidem iuxta rupem crescit. Simile antrum habuisse legitur Cyclops ille quem Ulysses cœcavit, et Gigas Eryx aut Erichellus. Suspicatum fuit his annis in radicibus illius rupis esse mineram, unde quidam minerarius anno præterito in ore speluncæ sartaginem paravit, et in profundum fodiens terram auri vel argenti feracem invenire sperabat, et profundius fo- Gold. Fr. 199. disset, nisi archidux Austriæ ei laborem interdixisset. In ipsa specu est optima resonantia ad cantandum, et tales sonorosas specus quærebant Musæ, quas poetæ filias Jovis et Memoriæ [3] fuisse fingunt et Apollini lyram pulsanti conclamasse et concinuisse. Has Pyrtheneus [4] earum adversarius in antris canentes

*

1 Singrensstein Mon. 1. Singrenstain Kl. Gold. ut. Sengrensstain Wibl. Singrensstain Schm. 2 Immergrün? oder Sinngrün (Vinca minor L.)? 3 Die musen sind töchter des Zeus und der Mnemosyne. 4 Pyrethneus Wibl. Pyrtheneus Sch. Kl. Mon. 1. Schm. Pyrthenæus Gold. ut. Soll wohl heißen Pyreneus, Ov. Metam 5, 274.

quæsivit et conclusit, quæ in picas conversæ in perniciem sui detentoris evolaverunt, prout Ovidius recitat et Isidorus Etymolog. memorat. Huius fabulæ fictio antro nostro satis convenit, quia chorus Musarum in eo cantantium ratione dulcis resonantiæ aptissimus esse poterat. non enim humanitus fabricata loca ad cantandum intrabant, sed quæ natura apta fecerat in montibus, silvis et desertis locis, quia cum essent deæ aut dii, non erat earum conversatio cum hominibus, licet etiam quædam Musæ vel Nymphæ humanas legantur inhabitasse ædes, non tamen nisi eiectis hominibus. Inventis autem Musis a Pyrtheneo Gigante, advoluta mole os speluncæ conclusit, quæ moles hodie ibi est. sed Jovis patris earum invocato auxilio mox in picas conversæ per foramen, quod est speluncæ fenestra, evolaverunt. et inde genus hoc avium auguriis aptum per Sueviam et Alemaniam est diffusum. Cessante autem Musarum ritu homicidæ et latrones specum inhabitare cœperunt. pro quorum repressione quidam præpotens Suevus in summitate rupis arcem erexit, quam postea prædones inhabitavere. quod regionis incolæ ferre non valentes, arcem ipsam deiecerunt. ex qua tamen usque hodie ruinæ videntur.

Gold. Ulm. 107. Inde per descensum progrediendo aliquantulum vallis quædam profunda et longa ipsas Suevorum alpes scindit. unde etiam a sui profunditate nomen in vulgari habet, quod dicitur das Tiefenthal [1]. In hac valle occurrit in clivo montis inter rupes os speluncæ grande et patens per quod ingressus est in horribilem et tenebrosum profundissimumque specum in penetralia petrarum, de quo supra mentio facta est, fuissetque aptissima specus pro exercitio superstitionum, quibus antiqui vacare solebant.

Gold. Fr. 300. [2] Ulterius descendendo per vallem fluvii Ach est Wilerium villa, in qua etiam evomit terra largiter aquas sanas et bonas; nec vomitem illum credo, si antiqui eum viderunt, absque delubro Nympharum fuisse, cuius loco supra vomitem est religiosus conventus et reclusorium velatarum virginum, quod tale

*

1 das Tuftal Mon. 1. das Tiefftbal Sch. Kl. Tieffenthal Wibl. Schm. quod dicitur fehlt bei denselben. 2 De reclusorio Wiler haben, den titel wiederholend, als neuen titel Sch. Kl. Wibl. und Schm. Dieser bemerkt daneben: »Tria hæc verba non sunt in edit. Goldast.

fertur habuisse initium. Ante multa tempora erant quidam nobiles, qui arcem supra vomitem aquæ habebant in loco, ubi nunc est hortus vel cœmiterium sororum retro ecclesiam versus vomitem, ubi iam via est. hi nobiles accepta licentia episcopi Constantiensis ædificaverunt capellam prope suam arcem, inter quam et capellam mediabat hortulus consitus arboribus. Anno autem domini 1155 fuit eadem capella consecrata in honorem beatæ Mariæ virginis et sancti Ægidii confessoris. eodem igitur anno instante quadam festivitate, cum filia illius nobilis qui arci præerat, se seculariter ornasset et ad ecclesiam procedere vellet, ecce manus Domini affuit. mox enim ut virgo in hortum medium devenit, festina transire volens, pedem radici arboris illisit adeo fortiter, ut in terram prostrata corrueret. quæ dum per ancillas pedissequas relevata esset, dixit imprecando sibi et a Deo postulando: fiat quæso domine hæc corporis mei offensio et casus animæ meæ resurrectio et salus. Et statim regressa domum, omnem mox secularem pompam deposuit, vestem mutavit et mores. Ad ecclesiæ autem parietem tugurium cum asseribus sibi fieri instituit, in quo longa ætate confecta solitariam vitam in arctissima patientia duxit. Dicebatur autem domina soror Adelhaidis, et vitam optimo finivit fine. Post eam cum religio sancti Francisci instituta esset, erat in villa Wilerio[1] quædam eiusdem religionis soror tertii ordinis, quæ etiam dicebatur Adelhaidis. hæc imitata exemplum prioris, in prædictum recludi se fecit tugurium. sed difficultates passa a pastore ecclesiæ parochialis in Blaubeüren[2], et propter tugurii arctitatem, non propter instabilitatem, sed propter necessitatem inclusorium egressa Romam petiit et ad pedes usque sanctissimi papæ venit. Qui auditis causis nec bullas nec alias literas signatas aut brevia dedit, sed vivæ vocis oraculo omnia quæ soror petierat contulit, et in signum concessionis dedit ei Gold. Fr. 301.
tabellam ligneam, imaginem beatæ Mariæ virginis cum puero Jesu habentem, asserens, ut quicunque verbis eius credere nollet, ei tabulam ostenderet, et adversari cessaret, quod etiam factum est, seque cum illa tabula cunctis diebus defendit. Et

*

1 Wilario Sch. Kl. Schm., nicht Wibl. 2 Bläbüren Mon. 1. Blaubeiren Wibl. Schm. Blawbeüren Kl. Blabüren Gold. ut.

quia primum reclusorium ruinam minabatur, petiit prædicta Adelhaidis germanum suum qui erat carpentarius ut aliud sibi fabricaret tugurium. Fecit ergo ei exiguam domunculam iuxta ecclesiam, in qua homo in modum crucis stans utraque manu ambos tangebat parietes per quadrum. In illo itaque reclusorio multis deguit annis ferventer domino serviens, stupendum exemplum vitæ omnibus post se relinquens. Post illam alia Domino devota virgo, Jüta [1] nomine, hoc inclusorium ingressa, multos annos in Dei servitio exegit, sicque post illam alia locum possedit, fuitque pluribus annis habitatio solitariarum. inter quas multæ sanctæ feminæ fuerunt, quæ mirandis miraculis claruerunt et sævissimi inimici tentationes sustinuerunt. unde cuidam sanctæ tempore famis de cœlo per corvum annona fuit transmissa. alteri videbantur molares et grandia saxa in domum irruere. alia in pane reperit vermes, araneas et quæque immunda. unde una earum tam horribiliter quotidie vexabatur, quod supra vires humanas fuit. quadam autem nocte terrore nimio victa, reclusorium effregit et in molendinum sub ecclesia transfugit nec unquam ad reditum induci potuit, licet sancta fuerit, et vitam in Blaubüren finivit, faciens se alteri includi domui. hæc singulis diebus fudit preces singulares, quatenus Dominus locum Wilerii emundare dignaretur ab inimici intolerabili furia. et impetrasse creditur loco et personis pacem. nam de post nihil auditum fuit insolitum. Deus enim ab hoc tempore domum illam a dæmonis potestate eripuit, ab infamia et scandalis custodivit et a periculis conservavit. Nam ante prædictam solitariam sæpe scopuli et rupes supra domum de montis clivo et irruentes de alto in domum impingebant [2]. sunt enim montes ibi in modum dentium scopulosi, et si rupis
Gold. Fr. 302. resoluta ceciderit, domum cum ecclesia contereret. nec murorum ruinæ de castro Gintzelburg [3], quod supra domum in capite rupis eminet, aliquatenus domui illi nocuerunt. Anno domini 1357 erat in domo illa quædam virgo solitaria de Blaubüren, Adelhaidis nomine, exemplaris et religiosæ vitæ, frequentabatur-

*

1 Jita Kl. Schmid. Jta Wibl. Yta Mon. 1. Gold. ut. Jüta Sch. 2 impingere werfen, stoßen, Plaut., Phaedr., Plin. 3 Ginzelburg Wibl. Schm. S. Memminger o.a. Blaubeuren, s. 214.

que a nobilibus dominabus per gyrum in castris habitantibus. Tunc autem in arce Gerhusen comes quidam de Helfastain cum uxore habitavit, quæ ancillam clavigeram nobilem habuit nomine Gertrudis Schwelkerin [1] quæ ei 32 annis servierat. Hæc Gertrudis exemplo sororis Adelhaidis mota mundum reliquit, et omnibus resignans ad sororem Adelhaidem ingressa arctum habitaculum, cum ea pariter Deo servivit. Mortua autem Adelhaide ipsa Gertrudis Schwelkerin [2] famatæ religionis facta a multis virginibus visitabatur, quæ imitatrices virtutum eius fieri optabant. Cernens autem Gertrudis, quod multas Christo posset lucrari animas et segregare sponsas, arctum Gold. Ulm. 108.
resolvit tugurium et domum supra ædificavit novam, capacem multarum sororum. ingressæque sunt ad eam 13 virgines quæ devotissime Deo pariter serviebant. Post decursum autem temporis augmentatus est numerus et domus ampliata. nam de Ulma civium filiæ multæ optabant ibi Deo famulari et de aliis regionibus, et in tantum infestabantur ad recipiendas filias, quod coactæ sunt aliud ædificare habitaculum. Unde anno domini 1477 antiquam resolverunt domum, et in locum superædificaverunt grandem et altam domum, adiutorio domini abbatis et conventus in Blaubüren et Ulmensium, quorum filiæ ibi degebant. domum autem suam antiquam novæ domui coniunxerunt pro receptaculo hospitum et suorum amicorum. Facta autem sunt hæc anno præfato sub devota et religiosa sorore Adelhaidis Aßweldin [3] de Blaubeuren, quæ tunc mater domus erat et hodie est, et multis rexit annis cum tranquillitate magna. Est enim mulier singularis innocentiæ, probitatis et religionis, et efficacius regit quadam notabili benignitate, suavitate, mititate, quam quicunque alius regere posset potestate et acrimonia. Sunt autem in ea domo hodie numero 12 sorores inclusæ. de non inclusis sunt decem, sicque in toto sunt 22. Gold. Fr. 308.
Anno autem domini 1476 receptæ sunt ad fraternitatem ordinis fratrum prædicatorum per reverendissimum magistrum ordinis patrem Leonardum de Mansuetis de Perusio, qui eis transmisit

*

1 Gerdrudis Sch. Kl. Mon. 1. Gold. ut. Schwelhairin Wibl. Schm. Schwelcherin Kl. Swelcherin Mon. 1. 2 Schelherin haben hier Sch. Kl. Schm. nicht Wibl., dieser hat auch hier Schwelhairin. 3 a Sweldin Gold. ut.

litteras fraternitatis cum ordinis sigillo appenso. quapropter singulari affectu fratribus nostri ordinis inclinatæ sunt, et pro bono statu nostri ordinis Deum interpellant. quare etiam latius placuit mihi de eis scribere[1].

Gold. cap. XV. Fr. 303. Ulm. 106.

Cap. 11.

De Blauio flumine et eius origine, de loco Blaubürensi deque monasterii institutione, et aliis condependentibus.

Sub Wilerio non longe gyrando ad montem venitur in strictum angulum montium, ubi montes conveniunt faciuntque rotundum angulum ex quo non est progressus, nisi quis altos montium clivos scandere velit, aut per vallem, per quam ingressus, est regredi. In hunc angulum decurrit fluvius Acha quasi usque in vomitem[2] Blauii, qui in eius extremo in radicibus rotunditatis montium et anguli e terra erumpit, tam mirabili et subita emanatione, ut nemo inspiciens non obstupescat. nam ex fovea abditissima saxei calicis et petrei sine fundo conchæ tanta aquarum erumpit abundantia, ut abyssi putes aperiri fontes. Exundat enim supra calicis circumferentiam et impetuosa effusione repente defluit. et cum concha profundissima sit et aqua clarissima, cœli superlucentis induit colorem, a quo colore suum sortitur vulgare nomen et dicitur Blaw. Primo enim eructat terra ex suo abyssali corde per investigabile os suum aquas, quæ in orificio collectæ amnem rotundum et profundissimum faciunt aspectu delectabilem et mirabilem. Deinde aquas ex orificio evomit ex concha pellens ita ut supercrescentes calicis limbum impetuose effundantur
Gold. Fr. 304. in lacunam, et alveo receptæ[3], fluvius esse incipit, qui quasi torrens sonans molendinarum mox rotas evolvit, sed postea mitior factus, per arva voluptuosa quietus et silens serpit, feraxque est optimorum piscium, trutarum, fundulorum et aliorum, producens in fundo suo herbam adeo bestiis sapidam, ut ad collum usque ingrediantur et demersis ad illam carpen-

*

1 Nach scribere hat Mon. 1. etc. 2 fomitem Kl. Wibl. Eh. 3 So alle.

dam sub undis capitibus assidue pascentes fere ad submersionem et suffocationem usque detineant. Ex arvis autem ut evaserit, cursum mox resumit et quæsi lætus Ulmam faucibus sibi soli et semper apertis ingreditur, multam illi civitati afferens commoditatem. Expeditus vero in Ulma sine mora per fauces murorum erumpit, moxque in sacrum Danubium exultans salit, a quo sine contradictione susceptus et Jasoni dicatus in pontum Euxinum et mare defertur. ibique peregrina conditione suscepta impatiens amaritudinis occulte venas ingreditur terræ, et per investigabiles vias vadens, artissimas penetrat terræ et petrarum scissuras, ita ut pellem amaram, qua in ponto vestitus fuerat, sabulo, petris, et terræ hærentem derelinquat. sicque tandem in locum, unde emanaverat, perveniens, dulcis, clarus et potabilis iterum de terra erumpit, ut iterum fluat, iuxta illud Ecclesiastæ 1: ad locum unde exeunt flumina revertuntur ut iterum fluant. Si quæ aquæ vero per terræ viscera ad loca sua de mari reverti non potuerint, mox haustu siderum de mari tolluntur et in nubibus ad suæ regionis loca transmittuntur, ibique terræ fecundandæ infunduntur diversis in speciebus, vel roris, aut pluviæ, pruinæ, nivis, grandinis. unde a natura paratæ sunt quædam foveæ in terra, ad quas confluentes aquæ recurrunt et in foveis per venas transfluunt in locum, unde effluere habent. Hoc signanter notatur in alpibus Sueviæ, ubi videntur multæ foveæ quasi calices in fundo perforatæ, ad quas pluviales et nivales aquæ transfusæ demerguntur in stagna subterranea, de quibus iterum ebulliunt. Idcirco quando in alpibus Sueviæ sunt multæ pluviæ vel resolutiones nivium, Blauius fons et alii fontes redundant magis aquis et abundantius eas fundunt. Ex quibus patet Blauium a polo et a ponto habere aquas, quas antiqui crediderunt ministerio et regimine Gold Fr. 305.
Nympharum et Musarum sub aquis moras habentium deduci in terram. Unde contingit in sonitu aquarum [1] super terram et sub terra audiri suavem melodiam cum harmonia omnium carminum et instrumentorum musicorum quæ audiens conceptu forti audire cupit, sicut ego ipse sæpe expertus sum et præcipue in thermis Pfeffers [2], ubi ex importuno aquarum con-

1 Cantus aquarum Mon. 1. am rande. 2 præcipue autem Schm. Wibl. Pfefers Sch. Kl. Mon. 1. Gold. ut.

Gold. Ulm. 109. cursu causatur ingens sonitus, in quo omnium musicorum resonat melodia. in iisdem etiam locis dicitur esse quidam mons in quo frequens auditur resonantia quædam dulcissima quasi humanarum vocum in figurationibus cantu colludentium. Hanc autem resonantiam ex aquarum concursu in petris cavis et sonoris in penetralibus montis causari minime dubito. Antiqui autem huiusmodi causari ex Nympharum dearum aquarum concentu miris fictitiis asserebant, sicut et eruptiones fontium eis ascribebant. quare iuxta eruptiones aquarum templa Nymphis sacrata habebant, in quibus oracula earum consulentes plura investigabant. Sic etiam iuxta et supra montium cavernas et terræ scissuras oracula habebant, ad consulendum Demogorgonem [?]. Cum autem creator mundi districtum illum et montium angulum, ex quo Blauius fluit, satis mirabilem fecerit, et habitudinem montium cirumiacentium insuetis rupibus et cavernis repleverit, antiqui nescientes Deum qui hæc facit mirabilia, suis multiplicibus delusi erroribus diis attribuebant eaque loca eis sacrabant. Unde intenti poeticæ theologiæ multitudinem posuerunt deorum. aliquos dicebant cœlestes, ut Jovem. aliquos terrestres, ut Demogorgonem. aliquos infernales, ut Plutonem. aliquos [1] marium et fluminum, ut Doridem [2], Neptunum et Nymphas sive Musas. et has Nymphas plurificaverunt, dicentes aliquas esse Nymphas marinas quas Nayades vocabant, et Nymphas fontium dicebant Hamadryades, et puteorum Nymphas dicebant Naptayades [3], camporum Nymphas Naydes [4], montium Orehaiades [5], silvarum Dryades, et hoc in generali. In speciali autem assignaverunt cuilibet fonti et fluvio propriam Nympham, ut Castalio fonti Gold. Fr. 306. Castaliam Nympham dederunt, a qua et nomen habet usque hodie. Tali autem fictitio rem sic colorabant. Dum Neptunus Medusam speciosissimam in templo Palladis violasset, ex illo concepit concubitu genuitque Pegasum, hoc est equum alatum, ænea habentem cornua, et pedes ferreos, igneum

*

1 aliquorum aliquos Sch. Kl. Mon. 1. Gold. ut. 2 Doris, tochter des Oceanus und der Thetis, hatte 50 töchter, die Nereiden. 3 viell. = Napaeæ (νάπη höhle, grotte) Virg. Georg. 4, 535. 4 Naydas Sch. Kl. Wibl. und Schm. 5 Orchayades Sch. Kl. Wibl. Schm. Gold. ut. Orehayades Mon. 1. wohl = Oreades.

spirantem anhelitum et cursum vento similem habentem. qui equus mox natus evolans dum ad locum Parnassi montis venisset, demisit se in vallem super terram ut quiesceret, et stans in angulo et districtu montium, pede ut natura est equorum scalpsit, et adeo valenter pedem terræ incussit, ut usque ad aquam penetraret et de fonte abyssi aqua prosiliret, sicque mansit perennis vomes et perpetuus fluvius. Elevato autem Pegaso a loco in aera, ad alia transvolavit mundi loca, et ubicunque eum quiescere contigit, ibi scalpendo aquam evocavit. In locis ergo emanationum fontium antiqui illi Pegaso, quem deificatum credebant, adolebant templis constitutis. Et his præhabitis, quis dubitat, antiquos Pegasi cultum cum multa celebrasse solennitate iuxta Burronis spectabilem fontem, cuius similem in toto oriente non existimo inveniri. Sed et de Lernæo fonte dicebatur, quod Amonidam virginem venationi in montibus vacantem [1] quidam Satyrus rapuit, quæ clamans Neptunum advocavit, et accurrens ipsam e silva a satyro in vallem deduxit. ubi dum eius frueretur concubitu, locum deflorationis tridente percussit moxque aqua erupit, perennem constituens fluvium, cui præfecit Amonidam Nympham, cuius cultum antiqui celebri ritu observabant ibi. Sic enim Neptunus suas remunerabat concubinas, faciens eas deas, Nymphas fontium et fluminum. Suspicari autem ab antiquis convenienter potuit in loco Burronis Neptunum lascivia resolutum profundius fodisse, aut tridentem terræ fortius incussisse, et suæ lasciviæ pellicem aliquam ibi reginam Hamadryadum Nympharum constituisse, et exinde locum sacratissimum veterum deliramentis fuisse, et grande Nympharum sacrum ibi stetisse, quamvis nostri prædecessores nihil de hoc nobis reliquerint in scriptis; vel scripta eorum a posteris neglecta periisse. Græci autem et Romani omnia quasi ab initio usque nunc in scriptis mandaverunt prædecessorum acta, ex quibus sapientia et potentia plurimum profecerunt. Ea ergo quæ in Græcorum et Latinorum scriptis reperimus ex poetica theologia de fontibus, fluminibus, montibus et cavernis, ad nostras regiones optime Gold. Fr. 207.

*

1 Amonida virgo . . . vacans quidam satyrus ipsam Sch. Kl. Mon. 1. Wibl. Schm. Amonidam virginem . . . vacantem Gold. ut., nicht Mon. 1.

spectant, etiamsi mysticus fabularum sensus, qua naturæ designatur cursus, requisitus fuerit. Bene ergo et congruenter ea, quæ de fontibus orientis scripta sunt, de nostris intelligi possunt ceteris paribus. Non autem fontem Burronis solum, sed et scopulos rupesque montium per eius gyrum sacratos fuisse cum suis antris, nemo est qui legit antiqua carmina et non credat, vel qui vidit Augustinum de civitate Dei, aut Hieronymum in suis epistolis, aut Eusebium de præparatione evangelica, aut Joannem Boccacium de genealogia deorum gentilium, cum per gyrum Burronis in clivis montium cernuntur horrenda Nympharum habitacula. Quis enim ascendens clivos et penetrans opaca et condensos virgultorum rubos non miretur, etiam attonitus stupore videns cavernas et speluncas, scissuras petrarum mirabiles, angusta et lata rupium antra? Ex omnibus his infero, fontem Burronis cum suis montibus, vallibus et silvis olim diis consecratum fuisse, vel ad minus sacrabilem, cum etiam parum supra fontem in clivo reperiantur fundamenta vetustissimarum structurarum, templorum signa, præcipue tamen in loco monasterii, ubi est confluentia duorum fluminum Achæ et Blauii [1]. Loco ergo illo diu manente sub istis profanis cultibus, tandem Nympharum destructo ritu, tyranni ex templo Burronis refugii turrem fecerunt. Post hoc cum mundus illuminatus esset fide christiana, fideles super fundamenta iacta Nymphis ecclesiam suscitavere in honorem sancti Joannis Baptistæ,

Gold. Ulm. 110. »qui meruit lavantem tingere lymphis«.

statim autem ut locus dicatus fuit Joanni Baptistæ, omnis Nympharum repulsa est spurcitia, et lympharum est sanctificatum elementum, et concursus populorum, qui fuerat ad consulendum oracula Nympharum, conversus est ad honorandum sanctificatorem lympharum. Gold. Fr. 808. Unde sicut antiqui certo die anni ad templum Nympharum veniebant, et vigilias insania plenas celebrabant, sic post sancti Joannis successionem ibi convenerunt ad locum, et vigiliis, orationibus et oblationibus celebrant festum cum magna populorum frequentia, sicque honor

*

1 Ach et Blauii Mon. 1. Gold. ut.

et cultus Nympharum ad lymphas translatus est in paranymphum lympharum.

[1] Porro in tanto honore erat locus ille, ut Christi fideles indignum putarent tam sacrum locum et paranymphi templum esse absque continuis ecclesiæ officiis. Itaque anno domini 1095 generosi viri nobiles domini Heinricus et Hugo comites palatini de Tüwingen [2] constructo ibi cœnobio ad sancti Joannis ecclesiæ latus adduxerunt religiosos viros ordinis sancti Benedicti fratres, eis ecclesiam cum cœnobio tradentes abdicatis iuribus suis, et plures alias possessiones pro eorum sustentatione eis assignaverunt. Sed et ingenuus vir Hartmannus senior comes de Rugga [3] contulit monasterio fontem ipsum Blauii cum clivo et rivum fluminis usque in Nydegg [4]. Sic et alii comites, barones et nobiles religione dominorum allecti sua in eorum subsidium sancto Joanni tradiderunt, et ne posteri eorum nobilium et fundatorum hæredes aliquod ius æstimarent se habere in loco et in bonis loci, de omnium communi consensu oblatus fuit conventus ille, ecclesia, cœnobium cum omnibus attinentiis Urbano II huius nominis papæ et sedi apostolicæ, qui oblatum devote accipiens ipsum monasterium ab omni iurisdictione secularium exemit eumque in sanctorum apostolorum Petri et Pauli protectionem et potestatem redegit, anno domini 1108. Primo autem creditur fuisse præpositura, sed postea commutatum in abbatiam.

Porro prope monasterium est alius aquarum vomes et fons satis delectabilis [5], iuxta quem etiam Nympharum ritus celebris habebatur apud veteres. De his diabolicis Nymphis vide Augustinum de civitate Dei, et Thomam Anglicum super eum libro 3, cap. 12 et Joannem Boccacium libro 7, cap. 14 de genealogia deorum gentilium, et præcedente folio. [6] In hoc

*

1 Inchoacio monasterii blauburensis Mon. 1. am rande. 2 Tiwingen Mon. 1. Gold. ut. Vgl. Memminger o.a. Blaubeuren s. 112 9 v. u. 3 Rugga Mon. 1. Gold. ebenso hat über Ruggen geschrieben Sch. und Kl. Ruggen hat Wibl. 4 Aydegg Sch. Kl. Schm. Nydegg Mon. 1. Gold. ut. Wibl., s. o.a.-beschr. v. Blaubeuren s. 176. 5 Gieselbach, entspringt auf dem linken ufer der Blau, der Bleiche gegenüber, wo eines der häuser noch heute zu st. Niklaus heißt. O.a.-beschr. v. Blaubeuren s. 33 und 126. 6 Sancti Nicolai monasterium Mon. 1 am rande.

ergo loco monachi Burronis divinarum Nympharum constru-
Gold. Fr. 309. xerunt habitaculum, monasterium scilicet virginum, et sanctum Nicolaum constituerunt ecclesiæ patronum, ut has mundas tueretur Nymphas, sicut olim persequebatur sordidas Nymphas Dianæ sodales, ut habetur in eius legenda. Huic sancto Nicolao adiunxerunt ecclesiæ illius patronam sanctam Nympham, quam puto illam esse, cuius meminit Paulus apostolus ad Colossenses ultimo [1], quæ ex Phrygia provincia de egregia civitate Laodicea nata ex gentilibus parentibus Nympha dicta fuit, quia in eadem provincia cultus Nympharum maximus fuit, et est regio illa contermina Lyciæ [2], unde sanctus Nicolaus ortum habuit. Prædicante autem Paulo cum Barnaba Laodiceæ conversa est Nympha ad fidem cum universa domo sua et tam sanctæ vitæ fuit, ut sanctus Paulus de vinculis e Roma in epistola Colossensibus missa eam salutari ex se mandaret, fuitque hospita prædicatorum primorum, omnesque divini verbi præcones suscepit et provisionem fecit, ut colligitur ex glossa magistri super apostolum, et ex Petro de Tharentasia [3], et Nicolao de Lyra col. 4 [4].

Igitur in ambobus locis tam monachorum quam monialium divinus cultus multis annis celebrabatur cum multa devotione [5]. Accidit aute manno domini 1348 fieri per universum fere mundum immanissimam pestem, qua tot homines moriebantur quotidie, ut civitates et villæ evacuarentur et multa monasteria sine monachis essent. illi enim monachi qui superstites erant, non in monasteriis sed in civitatibus erant, et assueti secularium morum de malo in peius labebantur, factusque est omnium religionum lapsus gravis in ista peste, quia maturi moriebantur et pauci remanentes apud medicos in civitatibus degebant, ut in vita conservarentur et solatiis gauderent. Eo tempore monachi conventus Augensis pæne omnes de Owia emigrantes in Ulma sua civitate morabantur. et quia ditissimi erant et parum de religione habebant, multos socios habebant,

*

1 Collocenses Mon. 1. Die stelle ist wohl Col 4. 15. 2 Licie Mon. 1. Litiæ Wibl. Schm. 3 de Tharentasia Wibl. Gold. ut. de Thare. Sch. Kl. Schm. de Tharen. Mon. 1. 4 colum. 4 Gold. ut. col. 4[to] Mon. 1. Sch. Kl. Col. 4 Wibl. 5 Pestis primitivas destruxit observancias Mon. 1. am rande.

et bona sui monasterii absque [1] omni cura et timore consumebant in Ulma, ubi quotidie splendide vivebant. Ad quos haud dubium eorum confratres et domini de Wiblingen, Elchingen, Blaubüren et Ochsahusen veniebant ad convivandum, sicque bona temporalia amissa religione monasteriorum illorum Gold. Fr. 310. dilapidabantur. Ad tantam autem paupertatem devenit Burronis monasterium, ut ad tempus non esset ibi nec abbas nec præpositus nec monachi. et tunc etiam monasterium monialium omnino defecit et in nihilum redactum fuit, cuius hodie vix exiguæ apparent ruinæ. Erat autem quædam domina prædives vidua, puto de Ulma, in villa residens Blaubürensi, quæ compassa desolationi conventus manus porrexit adiutrices ad eius relevationem, et ita revocatis dominis conventus ibi factus est et in personis et possessionibus proficere cœpit. Verum cærimoniæ ordinis et regularis observantia minime observabantur. Ditato autem conventu ortæ sunt in electionibus abbatum multæ dissensiones, cum multi ad dignitatem aspirarent, et inter abbates et monachos contentiones et lites. Unde quædam enormia acciderunt, propter quæ conventus in magnam devenit infamiam. Sed quia cum tempore omnia transeunt, et quæ fuerunt redeunt, ut in sententia habetur Salom. ecclesiast. 1 cap. [v. 9], cum conventus post hæc ad regularem observantiam reformatus fuisset, rediit cum sancta observantia et bona, quæ perierat, fama. in dies enim proficere cœperunt, et supra alios vicinos conventus utiles personas adepti sunt, doctos in artibus, in sacra theologia, in physica [2], medicinis [3], historiis et aliis. Gold. Ulm. 111. et per omnia sunt tales domini illius conventus sicut supra patet. Huic autem conventui præsidet nunc Dei gratia insignis vir dominus Hainricus Fabri dignissimus abbas, qui nostro ævo totam structuram antiqui conventus resolvit, et novum claustrum non tam pretiosum, quam ordinatum pulcherrimumque a fundamentis suscitavit in omnium stuporem et admirationem. Solertia ergo illius reverendi patris et suorum monachorum studio et obedientia stat conventus ille in magna

*

1 absque fehlt bei Mon. 1 Kl., ebenso ursprünglich bei Sch., aber von anderer hand ist absque hineinkorrigiert. 2 philosophia Mon. 1. Gold. ut. 3 medicina Wibl. Schm.

fama, in multitudine dispositarum personarum, in magnificentia structurarum, et in augmento possessionum usque hodie. Ad latus conventus est hodie oppidum pulchrum, munitum et populosum, quod olim erat parva villa, quæ post fundationem
Gold. Fr. 311. monasterii fuit in angulum illum constructa, et nomine fontis dicta Blauburen, quod latine tantum sonat quasi fons cœlestis coloris. Fontem etiam illum, oppidum et monasterium invenimus sub nomine Burronis expressa, ita quod fons dicitur Burron, et monasterium dicitur sancti Joannis iuxta Buronem, et oppidum similiter. Hoc autem nomen Burron sic existimo huic fonti advenisse. antiquitus enim fontes dicebantur theutonice burrn, sicut adhuc hodie in Alsatia nominantur burren, et non brunnen. Facta est autem in Suevia huius nominis mutatio per transpositionem litteræ r, et brunnen fontes nominari cœperunt, hoc tamen non obstante, antiquum nomen fonti remansit Blauburen, et inde sumptum est nomen burron in latinam declinationem. Porro vulgus insipiens audiens locum dici Blauburen, imaginatur eum sic dici a rusticis decoloratis blauio colore. unde anno præterito, cum Fridericum tertium huius nominis imperatorem rogarent, ut eorum oppido et communitati aliquod singulare stemma quo arma sua consignarent daret, interrogavit de nomine oppidi, et audiens Blauburen, dedit eis rustici blauii imaginem, quam usque nunc pro intersignio habent. Hoc oppidum tempore magnarum pluviarum stat in grandi periculo propter decidentes aquas a montibus. unde fit quod rapidissimus torrens per medium eius elabitur cum multo nocumento. Et tantum de illo sit dictum [1].

Gold. cap. XVI. Fr. 311. Ulm. 111.

Cap. 12.

Via a Burrone in Seflingen et Ulm [2].

Sequendo per descensum cursum Blauii fluminis venitur ad villam Gerhusen, quæ quasi inter duas arces super flumen

*

1 dictum sit etc. Mon. 1. Gold. ut. dictum sufficiat Wibl. Schm. Bei Schm. ist am rande beigeschrieben »pro sufficiat in Gold. est sit«. Wiederum hat nur Mon. 1. beigesetzt etc. 2 Sephlingen et Ulmam ciuitatem Mon. 1.

est sita. Una arx dicitur Rugga, in scopulo super rupem ædificata in cornu, quod dividit utramque vallem Blauii et Ach. in ista arce quondam nobiles comites de Rugga residentiam habebant, quæ progenies dudum defecit. Alia arx dicitur Gerhusen, quæ mirabili rupi est superædificata et alte super abruptissimam petram. Sub ipsa petra sunt cavernæ horribiles, habitacula apta Musis et Nymphis, et æstimari potest hoc Gold. Fr. 312. nomen Gerhusen a Gera Nympha sumptum, quasi domus Geræ. Deinde contra Ulmam descendendo venitur in locum ubi Nydegg [1] eminenti petræ imminet, quondam arcem continens, nunc vero sancti Nicolai capellam. Deinde est castrum Arnegg destructum, et Herlingen, et postea Klingenstain, quæ est arx fortis. Post hanc arcem est Seflingen monasterium egregium sanctæ Claræ quod creditur vivente sancto patre Francisco fuisse inchoatum primo in Ulma civitate in arena, ubi adhuc est locus in quo stetit, et dicebantur sorores in arena, quibus dum a quadam vidua collata esset villa Seflingen et possessio Strübel, transtulerunt monasterium extra civitatem in villam, et in exitu earum permutationem fecerunt cum fratribus minoribus, dantes eis suam campanam, quæ sonorosior erat, et fratrum campanam accipientes. Ædificantes autem locum appellaverunt Hortum virginum, in quo multo tempore carpebant flores rosasque odoriferas virtutum, fuitque ut dicitur primum sanctæ Claræ monasterium in hac provincia superioris Alemaniæ anno domini 1232 constructum ab Ulmensibus, de quorum mœnibus postea emigrarunt, ut dictum est, in Seflingen, ubi beneficiatæ a comitibus de Tyllingen [2]; iidem comites sibi titulum fundatorum usurpaverunt, dicentes quandam viduam comitissam de Tyllingen ipsum fundasse monasterium ibique sepultam esse. Successu autem temporis post lapsum religionis sancti Francisci et fratrum defectionem defecerunt et a religione declinaverunt etiam sorores, sicque uterque conventus, fratrum scilicet in civitate, et sororum extra muros multo tempore absque observantia suæ sanctæ regulæ stetit sub multa dissolutione, et plurima committebantur scandala, incidebantque seculares per

*

1 S. oben s. 199. 2 Tylingen Mon. 1. Sch. Kl. Gold. ut. Tyllingen Wibl. Schm.

ingressum ad moniales pericula excommunicationum papalium frequenter. Dum autem iam fratres prædicatores reformati essent in Ulma, cœperunt eorum prædicatores contra non reformatos clamare et pericula detegere et excommunicationes latas contra ingredientes monasterium sanctæ Claræ promulgare, Gold. Fr. 313. et sibi confitentes ad papam remittere, et ex multis talibus aperti sunt oculi dominorum consulum et multorum secularium in Ulma, et ad tanta pericula cœperunt horrescere et timere, quærentes qua via cum pace et tranquillitate tantis malis finis imponi posset. In his autem domini Ulmenses consultum habebant expertum virum et venerabilem patrem sacræ theologiæ professorem magistrum Ludovicum Fuchs, priorem tunc prædicatorum in Ulma, cuius consilio et opera prius reformaverant conventum prædicatorum cum multa pace. [1] Accepto autem consilio et obtenta a papa bulla reformationis amborum monasteriorum anno domini 1484 opus aggressi sunt domini Ulmenses cum multa sagacitate. Studebant enim ante operis Gold. Ulm. 113. inchoationem totam sibi attrahere communitatem, ut dominum doctorem magistrum Heinricum Nithart plebanum, et clerum ac religiosos et magistros zunftarum et omnes cives ac zunftales, et hoc facto advocaverunt fratres minores reformatos, eisque conventum in civitate tradiderunt, et alios non reformatos penitus extra conventum et civitatem expulerunt. Et illa fratrum reformatio difficultatem habuit, sed parvam, quia pæne omnes, qui reformandi fuissent recesserunt, ita quod reformatio fuit murorum et domus, non fratrum, quia ipsi reformatores erant loci tantum possessores et non fratrum reformatores. Reformato autem conventu fratrum statim ad reformandum sorores extra in Seflingen manum apposuerunt. et quia hoc arduum, laboriosum et periculosum erat, assumpserunt secum plures viros doctos et expertos, religiosos et seculares, et consiliarios domini Eberhardi de Wirtenberg, et plures nobiles affectum boni habentes. Sic ergo domini Ulmenses stipati [2] doctoribus religiosis diversorum ordinum, nobilibus, suis concivibus et zunftalibus armatis et communiter vestitis exierunt

*

1 Difficilis reformatio Seflingen Mon. 1 am rande. 2 stipatus umringt, begleitet. Cic.

de civitate cum ingenti multitudine, tanquam ad certamen pro gloria Dei, habentes secum in curribus abbatissam instituendam cum monialibus sanctæ Claræ multis de observantia. Et ingressi monasterium antiquam abbatissam dominam Christinam Strölin de Ulma auctoritate apostolica destituerunt, et omnes Gold. Fr. 314. officia habentes absoluerunt, et in earum locum adductas subrogaverunt. Quantæ autem in his omnibus fuerint monialium illarum insolentiæ, clamores, eiulatus, rugitus et fletus, maledictiones, blasphemiæ, imprecationes malorum in consulatum, improperia [1] in magistros civium, despectiones doctorum, contumeliæ et minæ, non potest enarrari. Quantæ autem secutæ sint difficultates, quantæ turbationes, quot pericula, quot diætæ, quot scandala, quantæ expensæ, quantæ denique divisiones in ipsa civitate et partialitates, quantæ sententiarum sedis apostolicæ et imperatoris mutationes, interpretationes, innovationes, revocationes et restitutiones, et quam acutæ practicæ fratrum minorum non observantialium, et ingeniosæ observantialium obviationes, et quot pro utraque parte annullationes, fugæ, conventiones et recessus, quot dominorum consulum de Ulma apud sedem apostolicam et imperialem maiestatem proclamationes, infamationes, accusationes, et apud episcopos delationes, et apud principes inculpationes, et quantæ contra Ulmenses ex his ortæ sint principum, episcoporum, nobilium et communitatum indignationes, detractiones, iræ, minæ, non facile dixerim. Sed in omnibus his quanta fuerit dominorum de Ulma constantia, fortitudo, strenuitas, patientia, prudentia et infatigabilis perseverantia, rei eventus indicat. Nam si quis velit omnia, quæ in hoc facto contigerunt, pro et contra scripto mandare, necesse haberet plures implere quaternos. Igitur cum abbatissa antiqua ab officio esset deposita, et aliæ officiales cum nova abbatissa institutæ, eadem hora abbatissa absoluta, se non absolutam nec absolvi posse cum suis vociferans, per conventum discurrerunt, parantes se ad egressum de monasterio. collectis autem suæ proprietatis reservaculis, cistis et capsis clausis et colligatis sequebantur pæne omnes dominam Christinam Strölin

*

1 opprobria Wibl. improbria Schmid. improperia Mon. 1. Sch. Kl. Gold. ut.

absolutam abbatissam, ad egrediendum, et nec promissis nec minis retineri poterant, nisi abbatissa absoluta declararetur esse adhuc abbatissa et non absoluta. Sed dum hoc Ulmenses
Gold. Fr. 315. minime facere possent aut vellent, et ipsæ moniales cum sua abbatissa iam subsisterent et pedem ab egressu retrahere vellent, iusserunt domini Ulmenses eas per servos educi. sicque eductæ sunt, et cum processione civitatem Ulmensem introierunt ad domum congregationis dominarum tertiæ regulæ beati Francisci. Non autem multis elapsis diebus fautores partis earum nequaquam eas Ulmæ inter æmulas manere suadebant, sed sub protectionem et alas alicuius domini confugere. Sic ergo consurrexerunt et in Gintzburg oppidum, cui tunc præerat dominus Augustensis, migraverunt, et inde dispersæ, cum parva secularium ædificatione evagabantur et mille cum suis fautoribus practicas excogitaverunt ad turbandum Ulmenses, concitantes principes et communitates. Duobus autem annis sic elapsis rediit domina Christina Strölin antiqua abbatissa ad cor, seque ad observantiam dedit, et cum pluribus aliis reducta est in suum monasterium. Aliæ vero redire nolentes provisæ sunt et ductæ ad alia monasteria. et ita quoque [1] usque hodie monasterium Seflingen sub vita regulari degit in multorum ædificationem. Est autem monasterium grande et abundans, ac delectabile, aquis irriguum, in cuius septis [2] emanant aquæ de fundo terræ, dempto Blauio, cuius pars ibi pertransit [3].

Gold. cap.XVII Fr. 315. Ulm. 112.

Cap. 13.

De locis prope Ulmam, extra moenia civitatis.

Ex prædictis patet usque huc, quomodo Ulma circumamicta est varietate religionis per gyrum. Nunc pro conclusione videre restat quibus vallata sit prope murum sanctis et ecclesiis et patronis. Villa proxima est Seflingen, in qua est beata virgo præsidens in horto virginum et ab occidente muros custodiens.

*

1 quoque hat Gold. ut. 2 septem Sch. Kl. Wibl. Schmid. (Sch. hat septe, m ausgestrichen.) 3 pertransit etc. Mon. 1.; Gold. und alle andern manuskr. haben etc. nicht beigesetzt.

Ad meridiem est villa Wiblingen, in qua est ecclesiæ patronus et Ulmensium custos sanctus Martinus armatus militia spirituali et temporali. Ibi etiam propius est Schweikhofen [1], olim villa, ubi hodie est ecclesia, in qua sanctus Joannes Evangelista Ulmam observat. Ad orientem est Pfuol [2] villa, iuxta quam mausoleum [3] est beatissimæ virginis Mariæ in publica strata, Gold. Fr. 316.
quod inhabitare se demonstrat quibusdam miraculis, ex quo Ulmam misericordiæ oculis inspicit et tuetur. In ea villa patronus sanctus Udalricus ecclesiæ, optimus civium se im- Gold. Ulm. 113.
plorantium custos. Ad aquilonem est in regio monte Elchingen excelsus beatissimæ virginis thronus collocatus in omnium terrorem civitati Ulmensi nocere volentium. Et sub ea in villa Talfingen [4] residet in ecclesia armis accinctus sanctus Georgius [5], miles strenuissimus, paratus in Ulmensium defensionem. supra in monte est origo medicinalium aquarum et fons salubris, iuxta quem est grandis domus cum multis cellulis pro balneari volentibus. ubi suo tempore Ulmenses in magna multitudine balneantur viri et feminæ pro sanitate et solatio. In ea plaga propius Ulmam est ecclesia in qua sanctus Leonhardus [6] patronus est, qui paratus semper est solvere vincula compeditorum [7] se invocantium et capere ac ligare Ulmensibus nocere volentium [8]. Ad hunc beatissima virgo Maria suam collocavit sedem, et miraculis se ibi favere Ulmensibus demonstrat. Ibi etiam pæne ad murum sunt in ecclesia omnes simul sancti patroni custodes Ulmensium. et beata virgo in medio eorum stans in arce cœmiterii supra poliandrium, et extra cœmiterium in capella cœmiterii pauperum de hospitali etiam miraculis se adesse demonstrat Ulmensibus præsidio. Et supra in monte contra occidentem residet speculator sanctus Michael [9], ab omni

*

1 proprius Wibl. Sweckhofen Mon. 1. Gold. ut. 2 Phul Mon. 1. Pfuel Wibl. Pful Gold. ut. Pfuol Sch. Kl. Schmid! 3 mauseolum Sch. Kl. Wibl. Schmid. 4 talfingen Mon. 1. Sch. Wibl. Schmid. Thalfingen Kl. Gold. ut. 5 Georius Mon. 1. 6 S. Leonhardskapelle, ganz nahe bei der stadt Ulm, am kirchhofe. Auf demselben die kirche zu uns. lieben frau, und die Allerheiligenkirche. 7 compeditus gefesselt. Plaut. 8 So alle. 9 Hæc turris sancti Michaelis renovata fuit anno 1593 mense Augusto a Præposito Wingensi, jussu et consensu inclyti senatus Ulmensis. Wibling., randnote; ganz ebenso Schmid. und Eh.

parte circumspiciens Ulmam et armatus protegens. Sed et sanctus Jacobus apostolus ab antiquo occidentalem civitatis Ulmensis partem tuitus est, residens in capella villæ Seflingen. Est autem capella illa vetustissima, et consideratis circumstantiis credo ipsam esse a Karolo magno ædificatam, qui in cunctis locis sibi singulariter placitis et commendatis, ob sancti Jacobi venerationem, quem maximo prosequebatur honore, capellas extra muros sancto Jacobo consecratas ædificari constituit, ut qui eius limina in Compostella non posset visitare, saltem capellam extra, tanquam ad sanctum peregrinaretur Jacobum, haberet. Nam ipse Karolus reisam[1] et peregrinationem ad
Gold. Fr. 317. sanctum Jacobum in Compostellam instituit et indulgentias contribui ac libertates obtinuit, quia ante cum ignorabatur apostoli sepulcrum. Cum ergo Ulmam oppidum multo diligeret affectu ille magnificus Karolus, sui patroni sancti Jacobi fecit in Seflingen oratorium, sicut prius fecerat ante civitatem Thuricensem, et ante urbem Basiliensem, ut supra patuit. Visitabatur ergo ab antiquis Ulmensibus hæc capella sancti Jacobi, sed post monasterii constructionem et horti virginum insertionem et plantationem omnis frequentia populi ad virginum hortum, ubi, ut dictum est, beata Maria inter virgines splendidior refulget, confluxit. Ex his manifeste liquet, quod ab extra et ab intra beatissima virgo Maria ab omni parte protectrix et patrona est Ulmensium. Ab occidente enim habet, ut iam dictum est, eam in horto cum sancta Clara et aliis virginibus in Seflingen. A meridie habet eam in capella in cœmiterio monasterii Wiblingen cum sancto Martino et Benedicto, et in via communi qua itur in Memmingen, in eadem plaga prope villam Zell dictam, ubi per inventionem thesauri in puteo, qui est iuxta viam, constructa est capella. Ab oriente eam habet iuxta Pfuol custodem. et ab aquilone in Elchingen et iuxta sanctum Leonhardum ad muros civitatis Ulmensis. Ab intra vero monstratur beatissima virgo Maria patrona singularissima, cum sit domina illius egregii templi ecclesiæ parochialis in Ulma et ecclesiæ prædicatorum, et in omnibus locis et ecclesiis ei habentur sacrata altaria. ad laudem domini Jesu Christi,

*

1 reysam Gold. ut. Reysam Mon. 1. Raisam Wibl. Schm. Eh.

salvatoris nostri, qui meritis suæ intemeratæ virginis matris Mariæ me in evagatione ab Ulma usque in terræ sanctæ loca ducere salvum et reducere dignatus est, cui sit honor et gloria per infinita seculorum secula. Amen [1].

[2] Cetera quæ promisi scribere consequentur, de continuatione chronicæ civitatis Ulmensis specialis libellus stabit conficiendus. Ad præsens sufficiat tantum evagatum fuisse.

Valete, carissimi fratres, et cum hoc evagatorio agatis, ut in epistola per me vobis missa, quæ in principio evagatorii habetur, vos sincerius et seriosius rogavi. Deo gratias [3].

*

1 Hier endet Mon. 1. und Gold. uterque. Mon. 1. setzt hinzu: Finit fœliciter descriptio Germaniæ partialis ac præcipue regionis Sueviæ et civitatis Ulmæ cum monasteriis circumiacentibus, edita per fratrem Felicem ordinis prædicatorum, qui terram sanctam et Jerusalem peregrinando bis perlustravit ad laudem Dei. 2 Conclusio finalis evagatorii Fratris Felicis Fabri, clauditur sub hac forma per eum. Mon. 2. cetera . . . . rogavi haben außer Mon. 2. auch Sch. und die andern. 3 Deo gratias hat Mon. 2. nicht. Eh. Schm. und Wibl. setzen bei: Finis historiæ civitatis Ulmensis per Fratrem Prædicatoris (s.) ordinis in Ulma Dn. Felicem Fabri descriptæ anno ab incarnatione Domini et Salvatoris nostri Jesu Christi 1484. Cod. Mon. 2. schließt: Explicit 2a pars evagatorii. F. F. F. ordinis prædicatorum, prædicans conventus Ulmensis.

Anhang.

Im cod. Mon. 2. (cod. lat. 848 der Münchner Hof- und Staatsbibliothek), welcher augenscheinlich eine ergänzung des cod. Mon. 1. geben will, findet sich in übereinstimmung mit unserm cod. Schad. und Klapp eine anzahl von stellen, welche noch nicht gedruckt sind. Denn das von Goldast herausgegebene und von ihm erst mit dem titel Historia Suevorum versehene werk Fratris Felicis Fabri[1] enthält von anfang bis zu ende nicht mehr, als was der cod. Mon. 1. gibt; Goldast teilte das ganze in zwei bücher, von welchen keines eine besondere überschrift hat. Was seinem zweiten buche, unserem tractatus de civitate Ulmensi, und gleichmässig dem cod. Mon. 1. fehlt, ist im vorstehenden ausführlich aus cod. Mon. 2. und einer anzahl von handschriften nachgetragen.

Auch dem ersten buche fehlt manches, was cod. Mon. 2. und cod. Schad. und Kl. ergänzt hat.

Diese letztern stücke nun, wie sie aus den handschriften des ersten buchs der Historia Suevorum zu entnehmen sind, sollen im folgenden noch kurz zusammengestellt werden. Sie wurden von Goldast nicht ausgeschieden oder weggelassen; er sagt in der præfatio s. 14 Fr. bestimmt: nec demere nec mutare quidquam voluimus, ne in verbis quidem, docti a Baldo et Felino iuris prudentibus, notarium non posse corrigere falsam latinitatem, ne sub prætextu latinitatis fieret fraus. Idem correctoribus librorum dictum putate! Näheres über das verhältniss dieser noch ungedruckten nachträge zu Goldasts text s. in der s. VII citierten abhandlung. So mögen sie denn hier folgen.

1 Dr Hermann Escher betitelte seine bearbeitung des ersten buchs mit gutem grunde Descriptio Sueviæ. Siehe s. VI.

Überschrift und anfang der genannten handschriften.

Incipit descriptio aliqualis nostræ terræ et provinciæ Teutoniæ et nationis Sueviæ; et civitatis Ulmæ [1] hoc ultimo loco.

[2] Descripsi in præcedentibus loca, per quæ et ad quæ peregrinatio Jerosolymitana se extendit, et terras procul in transalpinis et transmarinis partibus existentia. Nunc ordo debitus exigit ut provinciam et terram nostram non prætercam, sed de ea etiam aliquid notificem, cum ipsa peregrinatio, de qua locutus sum, in ea inchoata sit et ad eam terminetur. Tria circa hæc [3] venient describenda, videlicet provincia Teutoniæ in generali, natio Sueviæ in speciali, et civitas Ulmensis in singulari.

[4] Ex dictis autem beati Hieronymi et Orosii et Bedæ, et ex commentariis Cæsaris, et ex Cornelii Taciti [5] et Plutarchi descriptionibus et magistri Vincentii Beluacensis etc. [6].

Gold. l. I cap. 2 de Danubio ed. Fr. s. 48 z. 16. Ulm. s. 14 z. 4.

Dum autem mare influit, tanto impetu hoc fit, ut ultra xl milia [7] passuum infra amaras undas dulcem quærentibus exhibeat [8] haustum. Fontes [9] sive Danubii origines quam plurimi ex Rhæticis Alpibus et ex Julianis [10] effluunt, plurimi etiam ex Suevorum decurrunt Alpibus. Ad illius fluminis fontes indagandos vetustissimus Ægyptiorum rex Osiris per Isidem [11] deificatus post obitum vivus accessit, ut habetur libro 1. antiquarum historiarum Diodori: Tum, inquit [12] Osiris rex, qui universum peragravi orbem usque ad desertos Judaeorum fines, ad eos quoque profectus sum qui aucto? [austro] subiacent

*

1 et monasteriorum circum iacentium Mon. 1. Alles folgende fehlt bis Ex dictis beati Hieronymi etc. 2 Bei Gold. heißt der titel: Felicis Fabri monachi Ulmensis Historia Suevorum. Lib. I. Cap. I. Descriptio aliqualis nostræ terræ et provinciæ Teutoniæ et nationis Sueviæ. Das folgende fehlt bis Ex dictis etc. 3 Tria autem circa hoc Sch. Kl. 4 So beginnt, autem weglassend, Gold. Fr. s. 46. Ulm. s. 13. 5 et ex Cornelii Taciti fehlt bei Gold. 6 Belucicensis Schad. 7 ultra LX milia Gold. xl milia Mon. 1. Schad. Kl. 8 exhibens Mon. 1. Schad. 9 Fontes bis Negotiatoribus nostris fehlt bei Gold. Fr. 48 z. 18. Ulm. s. 14 z. 7. 10 et Julianis Mon. 2. 11 Ysidem Mon. 2. Sch. Kl. 12 Tum, inquit bis Hystri fontes hat Sch. Kl., nicht aber Mon. 2.

usque ad Hystri fontes. Negotiatoribus nostris multum affert commodi [1], qui a civitate Ulmensi per ipsum in Bavaria etc.

Gold. das., Fr. s. 49 v. 3. Ulm. s. 14 z. 34.

unde aurati velleris fabula conficta est [2]. Veruntamen translator [3] historiæ Troianæ in stilum familiarem, delectis figmentis, Guido de calumnia l. 1. c. 1., dicit gent[il]em regem Colchidis cumulum thesauri magni possedisse, et possessum custodiæ traditum mirabili cura dei Martis, cuius in custodia boves quidam deputati erant urentes flammas ex ore vomentes, et draco squamis horridus flammas igneas exhalans, et hæc per incantationum figmenta et artes mathematicas sicut posita erant. sic etiam Josephus mathematicis artibus Salomonem thesauros immensos inclusisse paterno sepulchro, ut supra patuit. Quicunque ergo hunc thesaurum optavit habere, cum bobus necesse habebat inire certamen et demum cum dracone. Huius autem thesauri cumulum multi strenui sibi quærere voluerunt, sed impugnantibus incantationis noxiis non thesauri compendia, sed finalis sibi necis dispendia quæsiverunt. vide in Guidone: quomodo Jason adeptus sit. De eo autem vellere cum apud omnes esset fama etc.

Gold. l. I. c. 3 de Rheno fluvio. Fr. s. 50 z. 5. Ulm. s. 14 z. 17.

Ex Rhæticis Alpibus, a quibus [4] nomen suum [5] trahit Rhenus, quem tamen in Pantheon Gotfridus [6] nominat Lemannum [7], dicens ab eo totam regionem denominari Alemaniam, particula IX [8]. De Alpibus [9] non longe ab invicem etc.

1 multum commodum affert Mon. 1. Gold. multum affert commodi Sch. Kl. 2 Das folgende bis Jason adeptus sit fehlt bei Gold. 3 veruntamen translator bis adeptus sit haben nur Sch. Kl. und fahren fort: De eo autem vellere etc. Mon. 2. hat abgekürzt: Veruntamen translator historiæ Troianæ in stilum familiarem Guido de calumpnia dicit magnum thesaurum custodivisse. similiter Josephus de Salomone, de quo alias plura etc. 4 von a quibus bis particula IX fehlt bei Gold. 5 Escher p. 113 las hier bei Sch. a quibus vero suum: es heisst aber nomen suum. 6 Gotfridus fehlt bei Mon. 2. 7 Lemanum Mon. 2. 8 Escher führt die stelle aus Gotfr. Viterb. Pantheon pars IX (nicht 14!) an, wo nur steht, dass einige fälschlich den namen Alemania so ableiten. Das kleine gedicht folgt unten s. 221. 9 Gold. führt nach Rhæticis Alpibus fort: de quibus non longe ab invicem.

Rheni autem ortus est ex asperrimo et scopuloso monte [1], quem Michael de memorabilibus mundi nominat Adulam, a pluribus fontibus in vallem decurrentibus.

Gold. l. I c. 4. de nominibus nostri territorii Fr. s. 54 z. 10. Ulm. s. 16. z. 17.

Sed circumscriptione comportavi. Latini [2] enim historiographi moderni non intromittunt se de descriptione Germaniæ propter barbarorum locorum nomina [3], sicut patet ex Cornelio Tacito et ex Ptolemæo. Positis ergo ex circumscriptione duorum fluminum etc.

Gold. l. I c. 5 de Alemania Fr. s. 54 z. 5 v. u. Ulm s. 16 z. 11 v. u.

Alii dicunt quod Lemanus dicatur quidam fluvius terræ nostræ a quo Alemania sit denominata. Hic fluvius [4] est ille qui ex Thuricensium lacu prodit, qui dicitur Lema vel Lemanus, quem ruditas vulgi nominat Limat, mutando e in i [5]. Quidam vero dicunt lacum Constantiensem dici Lemanum, a quo Alemaniæ nomen suum affirmant. Alii opinantur quod a copia etc.

Gold. l. I c. 6 de ratione nom. Germaniæ Fr. s. 55 z. 6 v. u. Ulm. s. 16 spalte 2, z. 31.

Crescunt ad omnem partem et alienas sedes occupare quærunt [6]. Dicitur etiam Germania quia populi illius terræ sunt magis consanguinei et germani fratres, quia cuiuscunque regiones minime [7] aliarum gentium hospitiis sunt mixtæ, ut dicit Cornelius Tacitus de vita et moribus Germaniæ [8]. Quis enim,

*

1 asperrimis et scopuloso monte Mon. 2. asperrimis et scopulosis montanis Gold. Das folgende quem Michael bis Adulam fehlt bei Gold. 2 Latini bis Ptolemaeo fehlt bei Gold. 3 barbarorum locorum nomine Sch. barbariem locorum nominum Mon. 2. Kl. 4 Hic fluvius bis affirmant haben Mon. 2. Sch. Kl. Bei Gold. fehlt dieser passus; er und Mon. 1. haben dafür: Sed ubi fluvius ille sit vel in quæ parte, invenire non potui. 5 mutando de e in i Mon. 2. 6 occupare quærunt. Von hier bis monstruoso respectu aliarum gentium fehlt alles bei Gold. 7 et minimæ Kl.; die stelle ist Tac. Germ. 2. 8 et moribus Germaniæ. bis hieher Mon. 2. Letzterer setzt hinzu et plura alia. Das folgende hat nur Sch. und Kl.

inquit idem, Asia, Africa, Italia relicta, Germaniam peteret informem terris, asperam cœlo, tristem etc. Dicit etiam idem Tacitus, quod Tungari olim dicebantur soli Germani, et quia Rhenum transgressi, Gallos expulerunt, nomen suum magnificarunt, ita ut tota gens usque Italos Germani dicerentur. Sed et Gotfridus in metris Panth[e]on particula IX dicit Germanos prædictos Sycambros, et quia Sycambri ingressi regionem intra Rhenum et Danubium habitatoribus expulsis Germani vocari voluerunt, et quia Romani et Germani a Troia venerunt, et quia patres et confratres sunt æstimati temporibus vetustorum hominum. Vel secundum Catholicanem[1] Germania dicitur quasi germinans immanes homines, proceros, grandia habentes corpora et quodammodo monstruoso respectu aliarum gentium. Vel dicitur a germinando et mania, quasi dicas furiam, pro eo quod regio ista generat gentem furiosam[2]. Nam Germani etc.

Gold. l. I c. 7 de Theutonia s. 59 z. 3. Ulm. s. 17, z. 7 v. u.

Theutonia a quodam tyranno in ea regnante dicto Theutomodo vel Theudolo vel Theutobaldo. Cornelius Tacitus[3] de vita et moribus Germaniæ dicit antiquitus fuisse apud Germanos celeberrimum regem Tuisconem, quem chronica veterum[4] Deum terræ filium esse sonabant, a quo tota regio Theutonia dicitur, quod nomen hodie apud vulgum manet et Teuschland[5] a Tuiscone nominatur[6]. Hic Tuisco habitasse creditur in Tuitio, eique urbi nomen suum contulit. Tradunt etiam veterum historiæ, Tuitium fuisse insignem urbem, quondam principi[7] Deorum sacerrimam, in qua singulariter a gentilibus colebatur. Nam antequam Coloniensis civitatis iacta fuissent fundamenta, erat hæc in flore, in qua et Saxones se tutati sunt contra Carolum Magnum, cum quibus multos conflictus habuit, eosque

*

1 So haben Sch. und Kl. 2 Dicitur etiam Germania a germine et mania, quasi dicat furiam pro eo, quod regio ista generat gentem furiosam. Gold. Das übrige bis zu ende haben Sch. Kl. und Gold. 3 Cornelius Tacitus bis Tuitonia dicitur fehlt bei Goldast. 4 quem carminibus veterum Mon. 2. 5 Teuschland Sch. Kl. Tuithland Mon. 2. 6 der folg. satz fehlt bei Mon. 2., welcher beisetzt etc. de quo vide plura. 7 principem schreibt Mon. 2 u. Kl., wohl schreibfehler.

tandem victos ad fidem christianam convertit et Tuitium destruxit, omnem eius potentiam ac opes in Coloniam transtulit. Sic ergo Tuisco heros civitati nomen Tuitium dedit a qua tota Alemania Tuitonia [1] dicitur.

[2] Alii scribunt nomen terræ nostræ Theotonia [3], cuius nominis etymologisatio etc.

Gold. l. I c. 8 Francia. Fr. s. 71 z. 22. Ulm. s. 22, spalte 2, z. 13.

[4] Non solum autem populi illius terræ ruditas defecit, sed ipsum solum cœli revolutio mutavit. Nam Cornelius Tacitus dicit, olim terram nostram non aurum nec argentum nec alia metalla habuisse, nunc autem in arena Rheni et Danubii et in multis locis invenitur et foditur aurum et alia metalla. Sic etiam est de terræ fructibus.

Ultimo [5] Alemania dicitur Francia et Theutonici Franci propter latitudinem regni Francorum, quod tempore Pipini extendebatur a fluvio Mosella usque ad Hungariam. Idcirco Karolomannus [6] recepit a fratre Pipino pro sua sorte Austriam, Bavariam, Saxoniam, Sueviam, Thuri[n]giam anno domini DCC.xl.ij, ut habet Hermannus in sua chronica [7]. Sic Saxones, Thuringi, Bavari, Suevi et Austri olim dicebantur Franci, quia extendebatur regnum Francorum ab Hispania usque Panoniam, ultra Rhenum et Danubium.

Gold. l. I c. 10 circumlocutio Sueviæ s. 75 z. 8 v. u. Ulm. s. 24 z. 13.

. . et minorem Acronium a fluvio præfato.

Porro magister Gotfridus episcopus Viterbiensis [8] in Pantheon

1 Tuitonia Teutschland dicitur. Schad. und Kl. 2 Hier beginnt Gold. etwas anders: Alii in hoc nomine non ponunt u sed o, dicentes Theotonia, cuius nominis etc. 3 Theutonia hat Sch., offenbar fehlerhaft, im widerspruch mit dem folgenden. 4 Am schluss des kapitels hat zuerst Schad. und Kl., nicht Mon. 2., noch das folgende, von Non solum bis terræ fructibus. 5 Das nun folgende, von Ultimo bis Rhenum et Danubium haben Schad. Kl. und Mon. 2. 6 Carolus M. Schad., Carolus Magnus Kl., Karolomannus Mon. 2. 7 in sua chronica, haben Sch. Kl. und Mon. 2., jener hat darüber zwei mal is geschrieben: also in suis chronicis. 8 Viterbiensis bis particula IX fehlt bei Sch. Kl.

particula IX alium canit Suevorum originem, dicens Suevos ex Macedonia ortos [1]:

orbe Macedonio peperit natura Suevos.

Dicit etiam quod Italici iam Suevorum terræ erant inhabitatores[2], quos Suevi venientes eiecerunt. In historia[3] descriptionis civitatis Augustensis dicitur quod Suevi orti sunt ex Japhet filio Noë. Dum enim filii Japhet Europam possidendam intrarent exivit ex eis radix, generatio una singularis et bellicosa quos Suevos nominabant, ex quibus Suevi postea sunt dicti.

Multo etiam tempore dicebantur Suevi Brenni vel Brennes, propter eorum ducem bellicosissimum[4] Brennium, qui mira gessit vetustissimis temporibus in multis partibus orbis, ut Gotfridus in metrico opere canit particula IX. Unde tempore Cyri regis Medorum dux Suevorum Brennus habuit subditos Gallos, Burgundos, Senones, et rura etiam in Italia, postea Fabium consulem cum suo exercitu extinxit et venustam romanam iuventutem extinxit, domos subvertit, et stragem ingentem Romanis intulit.

[5] Hic dux ædificat Italiæ urbes, Veronam, Papiam, Brixiam, Senam, et Romam destruxit. In Delpho[6] autem existens, cum deorum cultum derideret, Apollinis oraculo accepit, se albis virginibus succubiturum et periturum. Cum reverteret in Sueviam intra Alpes nivium coagulis de quodam monte decurrentibus ducem ipsum et eius totum exercitum extinxerunt. Quamvis autem Suevi ab antiquissimis temporibus formidabiliter cunctis essent, tamen Amazones feminæ eos invadentes terram eorum et populum sibi subiecerunt, a quibus hodie gens Suevorum

*

1 alium Suevorum originem dicit, Suevos ex Macedonia ortos, dicit etiam Mon. 2. 2 habitatores Sch. Kl. inhabitatores Mon. 2. 3 In historia bis Suevi postea sunt dicti hat nur Sch. und Kl. 4 Multo etiam tempore dicebantur Brenni, propter eorum ducem bellicosissimum, et plura alia narrantur fo. 30. Mon. 2. (Das citat passt zu Mon. 1.) Das folgende hat wieder nur Sch. und Kl. mit einer kleinen ausnahme, der gleich folgenden additio, von unde tempora bis Romanis intulit, welche nur Mon. 2. hat mit der überschrift: Additio de potentia Suevorum. 5 So haben Sch. u. Kl.; Mon. 2. schliesst die additio: Insuper in Italia contra Romanos ædificaverunt Suevi Veronam, quasi vice Roma, Papiam, Brixiam et urbem Senam, habet Gottefridus et alia in Pantheon. 6 Dilpho Schad. Kl.

quædam arma bellica habet, ut acutas secures, quibus Amazones prœliabantur, ut Virgilius et Horatius habent et in historia Augustæ Vindelicorum plene exprimitur. Amazonibus enim Rhætiam et Sueviam ingressis, timentes Suevi earum sævitiam ad montana Alpium transfugerunt, quousque Amazones recederent, sicque post earum recessum revenerunt et munitas ædificare civitates cœperunt. Dicunt et quidam quod illæ Amazones sacrum Dianæ et fanum Nympharum loco, ubi Ulma hodie est, super ulmos ædificaverunt, sicut et in Epheso fecisse leguntur.

[1] Sueviæ autem situs hic est: etc.

Gold. l. I c. 11. Suevorum ad fidem conversio Fr. s. 91, z. 4. Ulm. s. 29, z. 34.

in utroque quotidie divina celebrantur. Majus[2] monasterium quod modo inhabitatur per fratres, constructum fuit per sanctum Wilhelmum abbatem eiusdem loci, et per manus sub eius obedientia militantium anno nono completum fuit, decimo consecratum in honore sanctorum apostolorum Petri et Pauli et sancti Aurelii episcopi et confessoris, in quo præfatus beatus[3] Wilhelmus in medio ecclesiæ tumulatus est. Fuit autem postulatus in abbatem ex monasterio sancti Emmerani ex Ratisbona. Sunt autem hodie ibi degentes etc.[4]

Gold. l. I c. 12 de Friderico imperatore primo. Fr. s. 100, z. 10. Ulm. s. 33 z. 22.

Post Conradum sublimatus est ad imperium Fridericus primus huius nominis dux Suevorum vocatus Barbarossa[5]. Additio[6]: Generationis illius ingenuissimæ sic fuit. Erant tres fratres de Stauffen barones, unus Fridericus, alter Otto[7], maior Conradus qui iuvenis obiit et fratri Ottoni episcopo Argen-

*

1 Gold. Fr. 75 z. 7 v. u. Ulm. s. 24 z. 15. 2 Majus bis Ratisbona haben Mon. 2. Schad. und Kl., nicht Gold. 3 beatus läßt Mon. 2. weg. 4 Gold. Fr. 91 z. 5. Ulm. s. 29 z. 34. 5 dux Suevorum, præfati Conradi nepos, hic vocatus est Barbarossa Mon. 1. Sch. Kl. Gold. 6 So fährt Mon. 2. fort, aber Mon. 1., Sch., Kl. u. Gold. haben weiteres über die Staufen noch viel ausführlicher; es ist also keine additio. 7 altero Otto schreibt Mon. 2.

tinensi apparuit dicens eum moriturum, et Fridericum magnum futurum post Conradum dux et postea imperator: multa gessit in imperio ingenio acerrimo [1], animo prudentissimo et sermone facundus et corpore robus[tus]. Cuius gesta varia perlustrantur fo. 55 [2].

Gold. l. I c. 15 de ducibus Austriæ. Fr. s. 168 z. 7. Ulm. s. 58 z. 9.

[3] Conclusionem de Suevia faciendo de sequentibus ducibus Austriæ et vere ac per prius ducibus Sueviæ comitibus de Habspurg restat dicendum. In præcedentibus habitum est [4] de magnifico Rudolffo [5] rege Romanorum qui genealogiam Habspurgensium dignam ab antiquo spectabiliorem reddidit, eamque [6] memorabilem cunctis generationibus fecit. Habuit autem tres filios [7], Albertum, Hartmannum et Rudolfum et multas filias. Quam [8] postea in alio late exposita est. Vide in alio libro.

Gold. l. I c. 16 de divo Friderico duce Austriæ, imperatore III s. 183 z. 9. Ulm. s. 63 z. 11.

Fridericus tertius huius nominis imperator, Austriæ dux, Ernesti filius, anno domini 1440 omnium suffragiis Cæsar creatus imperavit in præsens annis 48 [9].

1 Vergl. Gold. Fr. 101 z. 1 v. u. Ulm. s. 33, sp. 2 z. 30 v. u. und das folgende. 2 Das citat passt zu Mon. 1. 3 Auch hierzu ist im Mon. 2. der anfang des kapitels nachgetragen: ohne besondern wert, mit ganz geringen varianten. 4 enim habitum est Gold. Mon. 1. Schad. 5 Rudolffo Mon. 1. Rudolpho Schad. Der name fehlt bei Mon. 2. 6 eamque bis fecit fehlt bei Mon. 2. 7 Tres autem filios hic habuit Mon. 1. Sch. Gold. 8 quam etc. setzt nur Mon. 2. hinzu und schließt damit. 9 usque in præsens annis 48 Sch. Mon. 2. usque in præsens annis LIIII Gold. ut. usque in præsens annis 54 Mon. 1. Wichtig für die bestimmung der zeit, in welcher F. F. das obige geschrieben hat. Friedrich III wurde kaiser am 2. Febr. 1440: das 48ste regierungsjahr war also das jahr 1488. Damit stimmt auch eine zweite zeitangabe in Mon. 2. fol. 146 (Sch. hat diese stelle nicht!), wo es heißt: Continuata est tamen obsidio (neml. Brugensis civitatis) et totius Flandriæ vexatio usque in hanc diem, quæ est XX augusti de anno dom. 1488. An dieser stelle hat Gold. Fr. s. 199. Ulm. s. 69 ebenso, MCCCCLXXXVIII. Wenn Mon. 1. aber (s. oben) sagt Fridericus III . . . imperavit in præsens annis 54, und Gold. ebenso hat LIIII, so ergäbe diese zahl das jahr 1494. Friedrich starb 1493 am 19 august, in seinem 54sten regierungsjahre. Vergl. auch s. 42 princip. III cap. 2.

Alles bei Mon. 1. Sch. und Gold. folgende fehlt bei Mon. 2, dieser setzt nur noch bei:

Habuit autem hic imperator cum uxore sua Leonora tres filios, scilicet Christoferum [1], Johannem et Maximilianum, et unam filiam Kunegundem [2], und fügt wieder hinzu: etc. vide latius historiam fo. 132 [3].

Diese worte finden sich bei Mon. 1. Sch. und bei Gold. (Fr. s. 199. z. 12 v. o. Ulm. s. 69 z. 2), kurz vor dem schluss des nächsten kapitels.

Gold. l. I c. 18 de duce Austriæ Maximiliano iam rege Fr. s. 199 z. 12. Ulm. s. 69, z. 17.

Maximilianus ingenua Friderici 3 ii proles sequitur patrem ordine naturæ.

Hic habuit [4] principem Philippum ex Maria filia ducis Burgundiæ, de quo plura per . . . . fuerunt, obiit anno præcedente [?] De rege [5] autem gloriosissimo adhuc restant conficiendi codices.

Gold. l. I c. 28 historia translata etc. Fr. s. 217 z. 9. Ulm. s. 76 z. 16.

[6] Post Constantinum et ante Karolum crescebant mundi perturbationes. Quidam enim Romanus illustrissimæ nobilitatis homo Curio dictus non multum dissimili[s] Curioni, de quo Cæsar 2 do commentariorum. Ii relicta Italia in Sueviam profecti sunt in Rætiæ montana devenerunt, de quibus Rodanus et Renus erumpunt. C[o]eperunt ergo castra et domos construere, unde hodie tam in Tamlesco quam in Taphaso [7] ruinæ

*

1 Christophorum Gold. Sch. 2 künigundam Sch. 3 Das citat passt zu Mon. 1. 4 Hic habuit etc. hat Mon. 2., viel ausführlicher aber handelt davon Mon. 1. Schad. und Gold. (Fr. s. 208 z. 17 v. unten. Ulm. s. 72 z. 16 v. u.), sie sagen aber: Philippus autem dux hodie supervivit. Nur so konnte Fr. Felix schreiben, denn Philip starb erst 1506, Fr. Felix aber 1502. 5 De hoc rege gloriosissimo et Philippo suo filio archiduce adhuc restant conficiendi codices plurimi de ipsis so lautet der schluss des kapitels bei Mon. 1. Sch. und Gold. (Fr. s. 211 z. 13 v. u. Ulm. s. 73 z. 3 v. u.) 6 Mon. 2. gibt hier wieder nur einen sehr abgekürzten auszug aus dem viel längeren text des Mon. 1., Sch. und Gold. 7 Domleschg, hinterrheinthal; Tafatsch, vorderrheinthal.

reperiuntur fortissimorum murorum, et consequenter ad caput Reni ab his prodierunt nobiles Suevi. Cum his erant duæ præcipuæ generationes de Columpna et de Ursinis. cum simul loquebantur Italici cum Theutonicis, dicebantur Curwalhen [1]. Filii autem Curionis ædificaverunt Starckenwerch [2] vel Montfort et Lukirch etc. Et alia plura nominantur in historia per longum, quæ commode legere poteris in alio libro fo. 163 [3].

*

1 et ita vallem illam, per quam Rhenus defluit, primo repleverunt. et quia autem Italici fuerunt. et Theutonicis nunc propinqui, commixtim loquebantur italicum cum theutonico. Ideo eorum locutio et terra dicitur Curwalhen Mon. 1. Sch. Gold. Kurwälsche? Churwälsche?
2 Starckenberg Mon. 1. Sch. Gold. ut. Starckenwerch hat Mon. 2.
3 Das citat passt zu Mon. 1.

De origine et dignitate Suevorum.

Gottfridus Viterbiensis[1].

Orbe macedonico peperit natura Suevos,
Tempore grandevos, proceres, ad prelia sevos.
Ingenio validos littera narrat eos.
Terra Suevorum prius extitit Italicorum,
Mucro macedonicus populos eiecit eorum,
Marteque preripuit quidquid in hoste fuit.
Judicio celi dominantur in orbe Suevi,
Culmen ad imperii gens audacissima venit,
Nam sua progenies romula regna regit.
Militia dura cupiunt ad dira requiri,
Cesar ab his meruit diadematis orbe potiri,
Regnaque sortiri marte calore viri[2].
Nunc ubique geri respublica prelia querit,
Ordine primus erit, gladio vult primus haberi
Moreque signiferi primus in hoste ferit.
Corpore sunt graciles, agiles et robore magni,
Actibus ancipites sunt more leonis, et agni
Mitis, et austeri militis acta gerit[3].
Hospita terra satis sua dat convivia gratis[4].
Vinetis et agris ibi copia fertilitatis,
Arboribus, pratis, flumine, pisce latis[5].

*

1 Dieses gedicht steht im Mon. 1. am anfang, vor der descripcio parcialis nostre Terre et Prouincie Theutonie ac nacionis Sueuie etc.; aber die seitenzählung fängt erst mit dieser an. Die handschrift des gedichts ist unzweifelhaft auch die des doctors Hartmann Schedel. 2 So! 3 So, nicht gerunt. 4 So wohl zu lesen statt sua conuiuia dat gratis. 5 So!

Fons ibi Danubii primum nanciscitur ortum,
Qui[1] facit Ungaria, Ruthenia, Grecia portum,
Alpibus Italie terminus eius adest.
Per medium patrie Reni decet acta referre,
Renus ab alpe cadens medius rigat intima bene,
Castrorum late copia multa patet.
Renus ab antiquis describitur [?] Lemannus[2],
Indeque nonnulli referunt dictos Alemannos,
Sed vox equivoca nomina falsa parat.
Illud ego nomen alia video racione,
Quidquid prisca sonent, quod sencio, litera promet.
Lector abhinc capiat, quæ magis apta sonent.
Alle sonat totum, man vir. si[3] teutonia lingua
Hæc duo coniungat, totum vre littera signat.

Am schluss des cod. Mon. 1, fol. 254. steht:

Descriptionem Germanie perpauci veteres scriptis aggressi, deque eorum gestis latini quoque scriptores quasi sompniando mentionem de ea fecerunt. Ne igitur hec breuissima scripta Parcialis Germanie in obscuro lateant, Ego Hartmannus Schedel artium et utriusque medicine doctor hanc edicionem oblectacionis causa perscripsi. Anno domini MCCCCCI. Nüremberge.
LAVS DEO.

Auf der folgenden seite:

Ad Beatam Virginem.
Votum:·

Ad tua confugio supplex altaria virgo
Et fero noctur[n]as in tua templa preces:

*

1? Quem. 2 Soll wohl heißen: esse Lemannus. 3 Vielleicht ist si hier zu streichen und etwa an den anfang der folgenden zeile zu setzen. In dieser ist außerdem vre unverständlich. Soll es fere heißen, oder vere? Aber e ist lang.

Tu nostros etenim potis es depellere morbos
Ægraque de tepido membra levare thoro.
Te deus et terre fecit cœlique potentem,
Et tibi cocytus cum phlegetonte subest.
Signa tenes regni, fulvum caput induit aurum,
Virgineam decorat regia virga manum,
Albicat intactum niveo velamine corpus,
Et tenuem pingunt aurea mala togam.
Aurea non sterilem demonstrant mala puellam,
Indicium candor virginitatis habet;
Hæc duo significant: quamvis natura repugnet,
Quod paris illesa virginitate deum.
Ad supero[s] clamo supplex et numina planctis
Sollicito, divos in mea vota voco,
Sed te præcipue divorum maxima virgo,
Mitis in humanum que genus esse soles.

Fol. 255 fehlt.

Von derselben hand fol. 256. zum schluss:

Obiit idem Pius Pater Fœlix ordinis predicatorum anno domini millesimo quingentesimo secundo, post festum diui Thoma de Aquino in eius octaua, tempore quadragesimali, cuius anima post varios motus in eterna requie quiescat.

In superiori Jherusalem nunc letetur. In fine vite Iste frater Felix Faber in conuentu Vlmensi indutus vestibus ex sua petitione quibus usus fuit in terra sancta cum magna deuocione obdormiuit in domino.

Nachwort.

Es ist ein schönes glückliches zusammentreffen, dass gerade jetzt im jahre 1890 endlich das letzte werk unseres frater Felix Fabri zum ersten mal vollständig gedruckt erscheint, in dem jahre, in welchem der Ulmer münsterthurm ausgebaut wird und seine ursprünglich geplante höhe erreicht. In dem tractatus de civitate ulmensi schildert frater Felix mit beredter begeisterung den herrlichen bau; er hat es noch erlebt, dass der thurm bis zu der höhe gebracht war, die er bis in die mitte unseres jahrhunderts zeigte, und Böblingers aufriss (figuram charta depictam s. 171) hat er noch gesehen. Aber erst jetzt, im jahre 1890, wird die kreuzblume auf die spitze des thurms gesetzt und damit die krönung des baues gefeiert. Wenn man den bericht des frommen mönchs über den anfang und fortgang des baues jener ersten periode nachliest (s. 36 u. f.), wird man so manches finden, was gerade in unsern tagen eine besondere bedeutung hat und den bürgern der alten schwäbischen reichsstadt zur besonderen ehre gereicht. Crevit ergo, sagt er, opus in manibus eorum, et in centum et undecim annis, scilicet ab anno suae fundationis, qui fuit 1377, usque ad annum modernum 1488 in stupendum et admirandum cunctis gentibus et saeculis templum evasit. Nec tantum admirantur videntes ingentem structuram, quantum admirantur magnificentiam et audaciam fundatorum, quod tam parva in civitate, sine peregrinorum advocatione, sine adiutorio et mendicatione tantum ædificium erigere ausi sunt, cuius immensa et celsa campanarum turris hodie in divinæ maiestatis honorem, quasi in cœlum crescere vellet, exaltatur. Dann zählt er im folgenden nicht weniger als neun insignia singularia auf præ omnibus

ecclesiis, quæ in toto Christianismo sunt, parochialibus. Sie sei erstens die gröste aller pfarrkirchen und grösser, als die meisten bischofs- und patriarchenkirchen; nur mit der Sophienkirche in Konstantinopel wage er sie nicht zu vergleichen. Zweitens sei sie die hellste unter allen, die er kenne; »vidi enim,« sagt er, »multas ecclesias opere et materia splendidiores, sed nullam adeo copioso lumine perfusam, nullam ita claram in omnibus angulis sicut istam. nec habet aliquam tenebrosum angulum aut opacum diverticulum, aut fuliginosum habitaculum, nec capellas habet occultas, sed pervias et lucidas«. Ganz ähnlich sagt er von der ulmer pfarrkirche in seiner Sionpilgerin (Verhandlungen des kunst- und alterthumsvereins in Ulm, II reihe I, s. 30): »in der kirchen haben die frowen grossen lust und wolgefallen, wann ir glich doch nit funden wirt in der gantzen Christenhait von lust und klarhait lengi und höchi. Man findt vil kirchen, die fast köstlicher seind und me zierd haben, denn die, aber kain hübschri hab ich nie gesehen«. Hört man nicht seinem Deutsch ein wenig an, dass er ein geborener Schweizer ist? Doch alle die einzelnen insignia hier anzuführen, ist nicht nötig; sie sind alle von gewisser bedeutung und ausführlich oben s. 39 bis 42 nachzulesen.

Nur den fünften punct wollen wir hier noch etwas näher betrachten, weil er auch für die zeit, in welcher Fabri dieses niederschrieb, bedeutsam ist. Quinto, sagt er, ecclesia ista est oblationibus ditior aliis. Quantae autem sint oblationes, quae quotidie per populum ulmensem offeruntur ad cippum (opferstock) vel pelvim pro eius structura, qui scire voluerit, penset pretia laborantium artificum quotidie, et adducentium a remotis locis lapides, quorum emtio et adductio incredibile pretium requirit, quia lapides illius ecclesiæ non de solo ulmensi, sed a remotis locis advehuntur. Also wurde damals noch eifrig fortgebaut und das stimmt zu der oben genannten jahreszahl 1488.

Wir erhalten überhaupt von ihm ein anschauliches bild der damaligen zustände in der ihm zur zweiten heimat gewordenen blühenden reichsstadt, von ihrem handel und reichtum, von dem durch keine schweren abgaben gehinderten leichten erwerb, von der unparteiischen gerechtigkeit des gerichtsver-

fahrens (s. 146), von dem verkehr aller stände mit einander und den vergnügungen aller art, von den marktplätzen und der leinwandbleiche (s. 48, eine so grossartige besitze keine andere stadt in Deutschland, Frankreich und Italien), von dem brunnenwerk und der reinlichkeit; nur beklagt er die multitudo porcorum qui undique stercorizant; credo, si porci non essent, quod tam munda et sana civitas vix reperiretur. So mischt er gelegentlich der begeisterten schilderung einen zug gutmütigen humors bei. Was er selbst gesehen und erlebt hat, gibt er treu und richtig wieder: er hat ja die welt nicht bloss vom fenster seiner klosterzelle aus gesehen, sondern vielfach mit hoch und nieder, mit allerlei volk verkehrt, was aus seinen berichten über die ulmischen familien deutlich hervorgeht.

Indessen, wenn man ihn heutzutage liest, findet man alsbald auch namhafte mängel. Gleich von vorn herein fällt es auf, dass er es nicht lassen kann, allerlei wortableitungen anzubringen, namentlich von eigennamen, oft nicht nur eine, sondern zwei bis drei, eine abenteuerlicher, als die andere. Wer nur das erste principale unseres tractatus (oder der descriptio Sueviæ, Goldast l. I) durchgelesen hat, könnte sich durch die wunderlichen erklärungen der städtenamen (wie dort der völker- und ländernamen) abschrecken lassen, weiter zu lesen, sie sind gar zu albern. Nur ein beispiel. Basilea, meint er, komme entweder her von basilei (so alle handschriften), griechisch könige, also königliche stadt; oder von basis, quod est fundamentum, et le, quod est firmitas (?), et a sine, quasi civitas fundata sine fundamento (? das a der endung also ein alpha privativum), quasi civitas sine firmo fundamento, vacillans terrae motibus (das grosse erdbeben von 1357); oder a basis, quod est populus, et lea, ecclesia, quasi ecclesia populi. Eine sprachwissenschaft gab es damals im sinne der neueren zeit noch lange nicht, die morgenröte des humanismus fieng eben an, aufzugehen. Wir wollen nicht analoge beispiele aus dem classischen altertum anführen, aber dürfen vielleicht, bloss zur vergleichung, hier den gewiss ganz modernen Friedrich Nicolai citieren, welcher in seiner beschreibung von einer reise durch Deutschland und die Schweiz, XII band, Berlin und Stettin 1796, s. 4 sagt, der name Hechingen sei keltisch, denn hech

heisst wald, in bach, gen weiss, schön, also = schöner wald am bach. S. 7: Hohenzollern, alt Hogenzorn, keltisch ho gin sorn, = bergspitze, von weissem eise bedeckt. Und so geht es noch lange fort: Balin wohnung, gen schöne, also Balingen eine schöne wohnung; Aldingen = schöner hügel; aber Frittlingen = rauhe wässerige ecke, Tuttlingen = land am eingang des flusses, Spaichingen = eingang in das niedrige land, Unadingen = tief liegender waldiger ort. Das hat man ja mit recht Keltomanie genannt. Und weiss vielleicht einer, woher Basel hommt? Fabri und Nicolai glaubten nur, es zu wissen, der erstere lässt sogar die wahl unter drei antworten, und entscheidet nicht selbst.

Ferner, dass unser frater Felix viel gelesen und studiert hat, zeigt er allzu deutlich durch die zahlreichen citate, die er überall anbringt, nicht bloss aus den kirchenvätern und aus der Bibel, nach der vulgata, sondern auch aus den pandecten und den glossatoren zu denselben und aus vielen alten und neuen schriftstellern und chronikschreibern; zuweilen macht er es wohl wie hier und da die neuen historiker, welche auch nicht selbst gelesene stellen aus ihren vorgängern anführen. Seine kenntnisse in der alten götterlehre und mythologie wendet er denn nun gerne in seltsamer weise auch in unserem tractatus bei der beschreibung der stadt und der umgegend an; er schildert den cultus der berg-, wald- und wassernymphen in den eichenhainen bei Elchingen und den gesang der Musen in der höhle des Sirgensteins bei Blaubeuren und den quellencultus der Amazonen bei dem berühmten brunnen der alten röhren in Ulm, wovon die alten weiblein, sagt er, unanständige geschichten erzählen. Nun, er hat eben auch in des Tacitus Germania gelesen, dass die alten Deutschen den Mercurius am meisten unter allen göttern verehren und den Mars durch tieropfer sühnen und die Isis anbeten, dass Hercules bei ihnen gewesen, den sie als den ersten unter allen helden besingen, und dass Ulysses auf seiner irrfahrt auch nach Deutschland gekommen sei und Asciburgium am Niederrhein gegründet habe.

Überhaupt, bei aller seiner belesenheit geht unserm schriftsteller doch eben ein haupterfordernis des geschichtschreibers ab, die kritik. So sagt auch Escher in dem treff-

lichen nachwort zu der von ihm herausgegebenen descriptio Sueviae s. 210: »Nur selten macht er einen versuch, das, was ihm in seinen quellen vorliegt, auf seine glaubwürdigkeit und seinen innern wert hin zu prüfen. Er weiss sein material nicht zu sichten, sondern nimmt in treu und glauben alles auf, was seine vorlagen ihm bieten; und selbst wenn diese einander widersprechen, entscheidet er sich nicht etwa für oder gegen diese oder jene, sondern stellt ihre behauptungen ganz ruhig neben einander«, gerade wie bei seinen etymologien.

Gleichwohl ist es ebenso unzweifelhaft, was auch Escher gleich darauf ausspricht und nachweist, dass frater Felix zu den von ihm geschilderten ereignissen eine sehr ausgeprägte persönliche stellung einnimmt. Das kommt aber natürlich in unserm tractatus nicht so leidenschaftlich zum ausdruck, wie in der descriptio (historia Gold.) Sueviae, wo er in der darstellung des kampfes der weltlichen mit der geistlichen macht, oder wie er es auffasst, des Deutschtums mit Italien durchaus auf der seite der Deutschen steht. Wie eifrig er die schwäbischen kaiser verteidigt, gegen ihre accusatores und lividos detractores, »quamvis execrabilis memoria eorum sit relicta et sacris canonibus inserta, quibus contradicere fas non est«, sehe man Gold. Fr. s. 120. Ulm. s. 40.; und ebenso leidenschaftlich steht er auf der seite der Habsburger, namentlich gegen die Schweizer, was aus seinen persönlichen erlebnissen ja wohl zu erklären ist, wie widerum Escher mit unparteiischer anerkennung darlegt.

Wie offen und freimütig der aufrichtig fromme mönch geschrieben hat, bezeugt ihm auch Goldast in der vorrede (ed. Fr. s. 6. Ulm. IV): »quæcunque ceteri scriptores vi aut metu coacti suppresserunt, iste tanquam prætorio edicto in possessionem reduxit. Quanta utitur libertate dicendi, quæ magna historiæ virtus! Nemini parcit, non episcopis, non abbatibus, non ipsi quidem summo pontifici, nedum principibus, quos vocant secularibus«. So Goldast, der beiläufig von sich selbst sagt, er sei auch a Suevis oriundus, quamvis apud Helvetios ortus. Auch den Ulmern hat frater Felix hier und da offen die wahrheit gesagt, z. b. s. 144, wo er die dominos ulmenses ævo nostro, in vergleich mit ihren vorfahren, parvificos et pusillanimes nennt, so sehr er auch im übrigen für sie eingenommen ist.

Thomas Lansius, JCtus, in seinen Consultationes s. 934, nennt ihn einen fidelissimus scriptor, qui hactenus nactus est paucos laudatores, sed plurimos exscriptores. Das ist wohl richtig; Joannes Aubanus in seinem werke de omnium gentium moribus, legibus et ritibus in dem kapitel Suevia hat manches wörtlich abgeschrieben, ohne die quelle zu nennen. Ebenso hat Sebastian Frank in seiner chronik das Ulm betreffende aus einem manuscript Fabris entlehnt, wie Crusius II, l, 10, c. 4 gefunden zu haben versichert. Ferner benützten ihn Münster in der Cosmographia, Casp. Bruschius in seiner Chronologia monasteriorum germanicorum, wo es ihnen passte. Für uns heutzutage sind seine geschichten und beschreibungen nicht sowohl als besondere quellen von wert, als vielmehr deswegen, weil sie uns eine reihe von bildern geben, welche eine unmittelbare anschauung von der art und weise vermitteln, wie ein schriftsteller, der die welt gesehen hatte und kannte, die politischen zustände und bewegungen seiner zeit ansah. Es sind wie holzschnitte, ganz im stil der zeit ihren charakter widergebend. Und gerade die lebendige persönliche stimmung, in welcher der verfasser schrieb, macht sie um so schärfer und subjectiv wahrer. Er konnte nach dem, was er selbst erlebt hatte, nicht anders schreiben, die erinnerungen an seine kindheit und jugend in Zürich und Kyburg wirkten lebendig fort, und die im Dominicanerkloster gefundene schwäbische heimat war ihm wert und teuer. Er war nicht von melancholischem, eher von sanguinischem temperament.

Schon der verstorbene professor Hassler, der herausgeber des evagatorium, trug sich mit dem gedanken, eine vita fratris Felicis Fabri beizugeben. Wie gerne würde ich selbst dieses vorhaben meines verehrten lehrers noch ausführen! Eine vortreffliche vorarbeit hierzu hat schon vor bald anderthalbhundert jahren der gelehrte Göttinger professor Franz Dominicus Häberlin geliefert in seiner Dissertatio sistens vitam, itinera et scripta fr. Felicis Fabri, monachi prædicatorii, ad illustrandam historiam patriam. Gœttingæ 1742. 4. 32 seiten. Und sehr wertvolle beiträge dazu gibt das widerholt schon angeführte reichhaltige nachwort Hermann Eschers. Je mehr man den schreibeifrigen frater kennen lernt, desto sympathischer wird einem seine per-

sönlichkeit. Wenn man sein gröstes und berühmtestes werk, die reise oder eigentlich die zwei reisen nach Palästina, liest, findet man eine anzahl herzlicher, aufrichtiger, seine teilnahme an seinen reisegenossen und seine eigenen empfindungen und erfahrungen schildernder züge. Gleich im prooemium behandelt er die frage, warum man eine solche reise unternehmen soll, ob man der reiselust nachgeben dürfe, und schliesst mit den worten: Deum autem testor, quod pro illa peregrinatione multis annis tanto desiderio æstuavi, ut pæne nihil aliud vigilanti aut dormienti occurreret cogitandum. Et pro certo possum dicere, quod ultra mille noctis et quietis horas insomnes duxi, his cogitationibus insistens. Viele erfahrene männer, geistliche und weltliche, hat er darüber befragt, ja er wagte schüchtern auch den grafen Eberhart von Wirtemberg darum anzugehen, welcher selbst die fahrt nach dem heiligen grabe gemacht hatte, und erhielt bekanntlich von demselben eine scherzhafte, aber schliesslich doch ihn in seinem vorhaben bestärkende antwort. Aber sie genügte noch nicht. Zuletzt (ich führe dieses an, weil Häberlin hier in einen irrtum verfallen zu sein scheint) sagt Fabri (evag. ed. Hassler s. 27): Post hæc abii ad quoddam monasterium monialium et postulavi a priorissa habere colloquium cum una sorore virgine vulgatæ devotionis et singularis, ut plures opinantur, sanctitatis, cum qua antea sæpe pro mea ædificatione colloquium habui, vultum tamen eius nunquam vidi. Huic virgini propositum meum exposui. Quæ quadam insolita hilaritate perfusa respondit: Cito, cito iter conceptum perficite, et nequaquam ultra manete et Dominus sit comes itineris vestri! Hæc virginis verba ita accepi, ac si de cœlo sonuissent, et mox inchoavi me ad evagandum disponere. Er erbat nun sofort und erhielt vom ordensgeneral die reiseerlaubnis, und die nötige unterstützung vom pater provincialis und prior ulmensis Ludwig Fuchs in Ulm (tract. s. 168 und 204), und von dem abt von Elchingen, Paulus Kast, auch einem Ulmer (das. 165. 166) und reiste ab. Wer war nun jene geistliche beraterin und seelenfreundin, die er nie von angesicht zu angesicht gesehen hat? In welchem kloster war sie? So hat auch Häberlin gefragt und glaubte, die antwort gefunden zu haben (dissert. s. 8. vergl. tractat.

s. 182). Er meint, die äbtissin des klosters Hegbach sei es gewesen, die Elisabeth Krelin, von welcher Fabri a. a. o. schreibt: obiit dicta domina Elis. Kr. a. d. 1480 (also in der zeit seiner ersten reise) me existente in dominico sepulcro in Jerusalem, cuius decessum cum audivissem, non modica tristitia et mœrore adfectus fui, quia fuerat mihi in domino familiarissima, utpote spiritualis mater et in Christo filia. Allein diese Elisabeth war damals schon lange äbtissin von Hegbach, von deren sorgsamer und klug eingeleiteter reformation ihres klosters er ausführlich berichtet (s. 180 u. f.). Jene den ausschlag gebende ratgeberin aber war eine einfache nonne, soror, um eine unterredung mit derselben hatte er die priorissa vorher bitten müssen. Anderwärts hat frater Felix diese schwester nirgends wider erwähnt, weder in der reisebeschreibung noch sonst. Den titel evagatorium hat er seinem werke selbst geben wollen, non peregrinatorium (pilgerfahrt), nec itinerarium nec viagium, und er gibt seine gründe dafür bescheiden an (a. a. o. s. 8).

Es ist wohl erlaubt, hier noch einige stellen anzuführen, welche seine aufmerksame und liebenswürdige beobachtung der natur und der menschen bezeugen. So z. b., wenn er (I, s. 432) erzählt, dass man auf dem acker des propheten Abacuc eine menge steinchen finde, von denen die leute dort sagen, es seien versteinerte erbsen; dabei erinnert er sich, dass er auf einem acker in der gegend von Geisslingen auf der Alb unzählige ähnliche steinchen, bohnerz, gesehen habe. Oder wenn er einen papagai schildert, der auf der heimreise im schiffe neben ihm hieng, der, als er einen kuss von ihm verlangte und ihm das gesicht hinhielt, ihn tüchtig in die nase biss und den er deutsch sagen lehrte: »Bübli, kum her zu mir!« weshalb der Italiäner, welchem der vogel gehörte, dem guten mönch feind wurde und den papagai von ihm entfernte. Oder endlich, da und dort an mehreren stellen seine betrachtungen über die verschiedenen fremden sprachen, die er sprechen hörte, und seine naive begeisterung für seine lingua teutonica sive alemannica, quæ est, sagt er, mihi sola connata et ad integrum nota, lingua meo judicio nobilissima, clarissima et humanissima; die aber kein fremder je richtig sprechen lernt (s. III, s. 449

u. f.): vidi Gallos et Italos multis annis in nostro territorio versatos, qui multo studio conabantur idioma nostrum addiscere, sed ultra puerilem modum non poterant procedere, etiam 40 annis studentes. Apud Syros practicavi hoc cum quodam Sarraceno facto mihi familiari, cui dixi verba de nostris, quæ nullo modo exprimere potuit, etiam si quis eum cecidisset, sed omnia sua sine difficultate expressi.

Wenn nun ein kenner wie Titus Tobler unsern frater Felix für den hervorragendsten und belehrendsten aller der schriftsteller erklärt, welche in früheren zeiten die pilgerfahrt nach dem heiligen lande beschrieben haben, wenn ein Oskar Fraas, der ja auch Palästina selbst gesehen hat, den von ihm hochgeschätzten »lesemeister von Ulm« einen ausgezeichneten, aufmerksamen beobachter nennt, dann wird man wohl annehmen dürfen, dass er auch für die civitas ulmensis ein wertvoller zeuge ist, wo er in seiner weise schildert, was er selbst gesehen und erlebt hat, und wird ihn namentlich auch in beziehung auf unsern tractatus de civitate ulmensi nicht so von oben herab mit geringschätzung behandeln, wie es wohl neuere forscher in der ulmischen und schwäbischen geschichte gethan haben. »Beachten wir, dass Fabri sein werk in einer stadt niedergeschrieben hat, die wir neben Augsburg wohl als das geistige centrum des Schwabenlandes, und soweit es das reichsstädtische element betrifft, auch das politische nennen dürfen«, so sagt Escher (a. a. o. s. 225); denkt man dabei auch an die von Ch. Fr. v. Stälin citierten worte Fabris (tract. s. 148 Wirtemb. gesch. III, s. 628, anm. 4, und vergl. s. 636 über die historische bedeutung des schwäbischen bundes), dann werden wir wohl in dem bilde, welches der welt- und menschenkundige mönch in der klosterzelle des dominicanerklosters in Ulm ausgemalt hat, den wert des tractatus nicht unterschätzen, der ursprünglich den letzten der heimat gewidmeten teil des evagatorium bilden sollte.

Was nun weitere nachweise und untersuchungen, auch in beziehung auf die zeit der abfassung des vollständigen, nicht abgekürzten tractatus de civitate ulmensi betrifft, so darf hier wohl auf die schon oben s. VI citierten prolegomena verwiesen und nur noch besonders betont werden, dass die bemerkung am

schluss der ersten abteilung des cod. mon. 2 wohl zu beachten ist. Sie lautet: Sequitur nunc (d. h. nach der descriptio oder historia Sueviæ) tractatus ultimus de civitate ulmensi et de eius regimine, statu, et de civibus eius, quæ in alio priori libro ultimi et duodecimi tractatus omissa sunt (damit ist offenbar der cod. mon. 1 gemeint, in welchem alle die stücke fehlen, welche nun mon. 2 bringt), deinceps per singula capita completus [so] per F. F. F. Damit ist deutlich bestätigt, dass die grossen kapitel, das principale IV de ordine populi in civ. ulm. und das principale V de politia et regimine civitatis et de bono eius ordine von frater Felix zur vervollständigung seiner arbeit beigefügt sind, nicht aber aus dem von ihm verfassten tractatus gestrichen wurden. Die ausführliche inhaltsangabe dieser zwei hauptstücke ist in dem angeführten aufsatz in den verhandlungen des altertumsvereins (Ulm 1870, neue reihe, h. 2, 37) nachzusehen; sie kann leider hier nicht widerholt werden. Von besonderer bedeutung sind jedesfalls beide für die immer noch nicht abgeschlossene kenntnis der verfassung der freien städte und der gliederung ihrer stände, welche ja nicht von anfang an und überall die gleiche war. Obgleich wir auch hier dem verfasser seine etymologischen studien über die namen der familien verzeihen müssen, haben wir ihm andererseits für manche nachricht über dieselben, und über die zustände und die verfassung Ulms im fünfzehnten jahrhundert zu danken. Auch in dieser beziehung ist er eine originelle quelle für weitere untersuchungen, welche hier auszuführen nicht gestattet ist.

Ulm, den 30 Januar, 1890.

Register.

1 Baccenis silva i. e. silva nigra, so sagt Fabri bei Gold. l. I. c. 2. de Danubio. Bacenis Cæs. bell. gall. 6, 10, 5 heisst der ausgedehnte wald zwischen den Cheruskern und Sueven im westen des Thüringerwaldes. 2 von pfetzen? oder von bossen, pousser? oder „eine böse . . .“?

1 heisst irrtümlich frater Friderici primi.

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CLXXXVII.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1889.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr W. L. Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Dr Bechstein, ordentlicher professor an der g. universität in Rostock.

Professor dr Böhmer in Lichtenthal bei Baden.

Dr Fischer, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Hertz, professor an der k. technischen hochschule in München.

Bibliothekar dr Klüpfel in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr Martin, ordentlicher professor an der kais. universität in Straßburg.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Sievers, ordentlicher professor an der k. universität in Halle.

Geheimer regierungsrath dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Geheimer hofrath dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

LE ROMAN

DE MARQUES DE ROME

HERAUSGEGEBEN

VON

JOHANN ALTON

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JULI 1889.
TÜBINGEN 1889.

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

I. EINLEITUNG.

Der roman, welcher in den verschiedenen handschriften den titel „Marques, li filz Chaton“ führt, bildet die unmittelbare fortsetzung des romans „des Sept Sages de Rome“. Die fortsetzung des Marques bildet weiter Fiseus, der sohn des Diocletian; dieser roman vereinigt so zu sagen die beiden vorangehenden romane, denn einerseits rettet die weisheit der sieben meister den sohn Diocletians vor dessen stiefmutter, andererseits aber vor der verkehrtheit und böswilligkeit seiner eigenen frau. Wie bei so vielen chansons de geste wurden auch in unserem romane zwei durch einen inneren zusammenhang schon verknüpfte stoffe zu einem ganzen vereinigt. Auffallend muss es erscheinen, dass im Fiseus die sieben meister nicht mehr denselben reinen charakter zeigen, wie im roman des Sept Sages und im Marques; sie beneiden Marques um seinen einfluss beim kaiser und möchten in ihrer treulosigkeit gerne den sénéchal stürzen, wenn sie im stande wären. Auch dieser zug des neides, der treulosigkeit und gemeinheit des charakters deutet auf die chansons de geste späterer zeit, in denen Karl als grausam, habgierig und manchmal geradezu als gemein geschildert wird. Merkwürdig ist Fiseus auch deshalb, weil in demselben Marques, der indessen durch seine tüchtigkeit sich die königskrone von Aragon erworben hat, und dessen sohn Laurin, der herrscher von Constantinopel, mit dem könig Artus in verbindung gebracht werden. Die fortsetzung von Fiseus bildet Cassidorius, sohn des ritters Holyenon und enkel des Laurin. Es ist diß der längste unter den

hierher gehörigen romanen; in der form unterscheidet er sich von den übrigen dadurch, dass dem Cassidorius in jeder nacht die syrische königstochter Helcana im traume erscheint und den könig durch erzählung einer geschichte, sein wort zu halten, nemlich sie zu heiraten, zu bewegen sucht, während dann am darauf folgenden tage nicht mehr die sieben meister, sondern die zwölf ersten häuptlinge im staate durch eine geschichte entgegengesetzter moralität den könig von der heirat abzuschrecken trachten. Die reihe der romane schließt mit zwei längeren geschichten über die nachfolger des Cassidorius, von welchen Kanor zuletzt römischer kaiser wird; am ende heißt es: si veuil or faire fin de cette histoire, la quelle plaise et souffise a mon tres chier seigneur devant nomme, pour le quel j'ai travaillie et pene en ce qu'il ne preigne pas regart a ceulx qui ne sont pas convenables en mes comptes, mais a cellui Kanor qui par son sens et par sa proesce, a l'aide de dieu et de ses amis, revient a ce qui porveu li estoit des le commencement du monde. Nach Paulin Paris (vergl. Les manuscrits français de la Bibliothèque du Roi I, s. 109 f.) war der seigneur devant nommé Hugues de Châtillon, welcher 1226 bis 1247 die grafschaft Saint-Pol inne hatte. Demnach müsten unsere romane auch um diese zeit etwa abgefaßt worden sein, P. Paris aber bezieht diese zeit nur auf die abfassung des Cassidorius und dessen zwei fortsetzungen, indem er sagt: Il ne faut pas cependant en conclure que les parties précédentes fussent, antérieurement ou du moins à la même époque, connues en France. Le soin que l'écrivain de Hugues de Châtillon apporte à nous initier aux événements qui préparent la narration, prouve au contraire que les aventures de Marques et de Fiseus étaient alors parfaitement ignorées. Mais il faut encore ici convenir que l'invention de tout le récit, quelles que soient la langue et la nation qui puissent s'en faire honneur, est bien antérieure au XIII[e] siècle. Indirect scheint diese ansicht bestätigt zu werden durch den zusatz der handschrift von Arras (A), welche unter anderen auch den roman Marques enthält; die stelle lautet: Cis livres fu escris en l'an que l'Incarnacion coroit sour mil et IIC et soissante dis et VIII as octaves de le mi aoust. Si l'escrist Jehans d'Amiens li petis. Nehmen wir als das jahr der abfassung etwa zehn jahre vorher an, so wäre unser roman gegen 1268 verfaßt worden, allein er kann ebensogut auch vierzig jahre

früher verfaßt worden sein; sicher wissen wir nur, dass Marques nicht nach 1278 oder besser nach 1277 verfaßt wurde. Was aber P. Paris zur begründung seiner ansicht von der priorität des Cassidorius beibringt, ist jedesfalls nicht stichhaltig, im gegentheil gerade die sorgfalt des verfassers des Cassidorius „à nous initier aux événements qui préparent la narration“ beweist eine späte abfassungszeit, während Marques dadurch, dass uns der autor sofort in die eigentliche handlung einführt, auf ein höheres alter anspruch zu machen berechtigt ist; auch die natürliche entwicklung der ganzen handlung spricht für die priorität des Marques. Vor allem aber muss der bau und die anlage näher in betracht gezogen werden. Im Marques haben wir die sieben weisen meister in derselben charakteristik wie in den Sept Sages de Rome; im Fiseus zeigt sich an denselben schon mehr die pessimistische seite, im Cassidorius aber verschwinden sie ganz und werden durch zwölf häuptlinge ersetzt; im Marques tritt die königin persönlich auf, im Cassidorius nur noch in einem unnatürlichen traumbilde. Die handlung im Marques ist im vergleiche mit der der Sept Sages schon ziemlich verwickelt, namentlich der lange, einleitende theil bis zu den eigentlichen zwölf erzählungen, aber bei weitem nicht in dem grade, wie diß bei Cassidorius der fall ist. Wir haben also im Marques noch das natürliche, das mehr einfache, im Cassidorius das compliciertere, das erweiterte und zum theil unnatürliche, weshalb wir nicht anstehen dürfen, dem roman Marques vor dem roman Cassidorius die priorität einzuräumen. Der roman Marques ist nicht nur eine natürliche und so zu sagen logische, sondern auch eine zeitlich unmittelbare fortsetzung des romans der sieben weisen meister, mit dem er rücksichtlich seines zweckes und seiner ganzen anlage in unmittelbarem zusammenhange steht. Wie im roman des Sept Sages ist auch im Marques der zweck der ganzen darstellung, durch eine sinnreiche erfindung eine wahrheit klarer zu veranschaulichen und zu beweisen. Loiseleur Deslongchamps äußert sich in dieser hinsicht in seinem „Essai sur les fables indiennes“ s. 6 folgendermaßen: L'idée de cacher un précepte utile sous le voile de l'allégorie, et de rendre plus sensible une vérité morale en l'appuyant sur une fiction ingénieuse, se retrouve chez tous les peuples de l'antiquité; mais il y a toute apparence que c'est en Orient, et peut-être particulièrement dans

l'Inde, qu'il faut chercher l'origine de cette invention. In beiden romanen, in den Sept Sages de Rome und im Marques, wird einerseits die böswilligkeit und verkehrtheit der frauen nachgewiesen, andererseits aber vor der gefahr einer zu raschen urtheilsfällung gewarnt. Denselben zweck, nur etwas verallgemeinert, finden wir im ersten abschnitte des Pantscha-tantra, worüber Loiseleur Deslongchamps, s. 32, bemerkt: Il a pour but de mettre en garde les rois contre les artifices et les manœuvres perfides que des fourbes adroits emploient pour parvenir à semer la division entre un prince et ses amis les plus dévoués. Gleichwie der zweck ist auch die anlage beider romane im ganzen und großen fast gleich; wie der zweck weist auch die anlage auf orientalischen ursprung zurück, worüber Loiseleur, s. 7, sich so ausdrückt: Dans les livres indiens, une fiction principale encadre plusieurs fables ou contes débités par les premiers personnages mis en scène à mesure que la situation amène ces récits. Dass die rahmenerzählung im Marques viel länger und verwickelter, als im roman des Sept Sages ist, ist dem geiste der späteren zeit der abfassung des Marques entsprechend, ebenso, dass die einzelnen erzählungen weniger den typus orientalischen gepräges an sich tragen, während von den geschichten des romans der sieben meister mehrere auf die Paraboles de Sendabar, auf den Syntipas und auf den Pantscha-tantra zurückgeführt werden müssen. Andererseits gibt es allerdings auch größere abweichungen in der anlage des Marques von der des romans des Sept Sages, doch sind dieselben immerhin nicht der art, dass dadurch ein unmittelbarer zusammenhang zwischen beiden romanen in abrede gestellt werden könnte. Der hauptunterschied liegt schon im stoffe begründet; in dem älteren romane führt die junge königin oder kaiserin den krieg gegen ihren stiefsohn und die sieben weisen, in dem jüngeren gegen den sénéchal und die sieben weisen. Der grund des hasses der kaiserin liegt im ersten falle in verschmähter liebe, im zweiten gilt der kampf von seite der kaiserin der musterhaften leitung des staates, von seite des sénéchals und der weisen dem vernichtungstriebe der bestehenden ordnung; in dem roman des Sept Sages schwanken die redactionen in der zahl der erzählungen zwischen zwölf und vierzehn, im Marques haben wir nur zwölf erzählungen, nemlich sechs von seite der kaiserin (man kann sie folgendermaßen kurz benennen:

1 annulus 79^{b}2 f., 2 sénéchal 81^{c}4 f., 3 medicus 84^{a}1 f., 4 la corbeille 86^{a}4 f., 5 gener 89^{c}2 f., 6 Cligés 92^{a}1 f.), und sechs von seite sechs weiser (1 L'ermite 81^{a}1 f., Bancillas, 2 Monachus 83^{a}1 f., Ancilles, 3 Herodes 85^{a}2, Tulles, 4 La marâtre 88^{a}3 f., Malquidars, 5 L'adultère 90^{d}3 f., Jesse, 6 Les poires 92^{d}2 f., Meron). Es stimmt also in dieser hinsicht unser roman mit jener redaction der sieben meister überein, deren sich Le Roux de Lincy bei seiner ausgabe bedient hat (die von G. Paris in seiner abhandlung „Deux rédactions du roman des Sept Sages de Rome", Paris 1876, in den veröffentlichungen der Société des anciens textes français, mit L bezeichnete redaction hat einen weiteren umfang). Wie dort der siebente weise keine geschichte mehr erzählt, sondern dem kaiser meldet, dass der junge prinz wider reden kann und der prinz selbst von der prédiction accomplie absieht und sich dem urtheile gottes überantwortet, so sieht auch in unserem falle der siebente weise, Chaton, also der vater des sénéchals, von der erzählung einer weiteren geschichte ab, leitet aber andererseits die phase der befreiung seines sohnes ein, die dieser dann glücklich zu ende führt; der ausgang ist widerum in beiden romanen ganz derselbe.

Dass der roman des Sept Sages de Rome dem verfasser des Marques vorgelegen hat, geht daraus hervor, dass zweimal auf denselben hingewiesen wird: s. 39^{b}2 Lors li vint sa marastre a ronge, qui l'avoit mesle a son pere et a tort et par .VII. foiz le fist envoier pendre et eust este destruiz, se ne fussent li .VII. saige, si mestre; s. 68^{a}3 Et por ce que vos la creez, fet li empereres, vos puist il ausi avenir de li croire, come il fist a mon pere de ma marastre.

Ob es von unserem romane auch eine redaction in versen gegeben habe, oder eine lateinische bearbeitung, entsprechend der Historia septem sapientium Romae von Johannes de Alta Silva, läßt sich nicht bestimmen. Wahrscheinlich hat es eine poetische bearbeitung unseres romans nicht gegeben, da in diesem falle sich wohl spuren irgend einer betreffenden handschrift finden würden. Auch müste man dann annehmen, dass die fortsetzungen des Marques in lateinischer oder poetischer bearbeitung vorhanden wären, was meines wissens nicht der fall ist; es ist aber, hätten solche arbeiten jemals existiert, doch sehr unwahrscheinlich, dass alle verloren gegangen wären. Dem verfasser des Marques diente mei-

ner ansicht nach der französische prosaroman des Sept Sages de Rome[1]) als muster für seine arbeit.

Die sprache des verfassers unseres romans ist gewandt, manchmal geradezu kunstvoll; mit vermeidung aller ermüdenden widerholungen, denen man so häufig in den Artus-romanen des 13 jahrhunderts begegnet, schreitet die erzählung in lebhafter, fesselnder sprache unaufhaltsam weiter; namentlich müssen in didaktisch-philosophischer hinsicht die stellen hervorgehoben werden, in denen Marques als traumdeuter auftritt, so s. 31c3 und 33a1 f., 63a3 f.; recht anziehend sind auch die ausführungen des sénéchals über sens und raison, s. 37d1, über das wesen der liebe, s. 56b4, über das verhältnis zwischen mann und weib; bemerkenswert ist des verfassers ansicht über kirche und clerus, s. 36b3.

Was nun den stoff unseres romans betrifft, so ist es einleuchtend, dass der einrahmende, größere theil desselben eine reine nachahmung des romans der sieben weisen ist. Etwas schwieriger verhält sich die sache bezüglich der zwölf eingeschobenen erzählungen. Von vornherein muss ich leider bemerken, dass trotz alles suchens und fragens meine mühe für zurückführung der erzählungen

*

1 Über den roman des Sept Sages de Rome ist zu vergleichen:

1 Li romans des sept sages, herausg. von H. A. Keller, Tübingen 1836.
2 Essai sur les fables indiennes par A. Loiseleur Deslongchamps, suivi du roman des sept sages de Rome en prose, par le Roux de Lincy, Paris 1838.
3 G. Brunet, Notices sur le roman en vers des sept sages de Rome, Paris 1839.
4 Le roman de Dolopathos, p.p. Charles Brunet et Anatole Montaiglon, Paris 1856.
5 Mussafia, Über die quelle des altfranzösischen Dolopathos, Wien 1865 und 1868.
6 Il libro dei sette savi di Roma, per Ant. Cappelli, Bologna 1865.
7 Intorno al libro dei sette savi di Roma, osservazioni di Domenico Comparetti, Pisa 1865.
8 P. Paris, Étude sur les différents textes et manuscrits du roman des sept sages de Rome, Paris 1869.
9 G. Paris, Deux rédactions des sept sages de Rome (société des anciens textes), Paris 1876; vergl. Zeitschrift für rom. philol. I, 555; III, 151.
10 Storia di Stefano, figliuolo d'un imperatore di Roma. Versione in ottava rima del libro dei sette savi, p. P. Rajna, Bologna 1880 (Scelta di curiosità letterarie, dispensa LXXVI); vergl. Zeitschrift für rom. philol. VI, 1, 165; Rom. 1881, nr 37. 38.

5, 7, 8 und 12 auf bestimmte quellen oder gleichartige bearbeitungen ohne ergebnis geblieben ist. Dass diese erzählungen einfach erfunden seien, glaube ich deshalb nicht, weil man in diesem falle einen ähnlichen vorgang von seite des verfassers auch bezüglich der übrigen erzählungen vermuthen müste, was jedoch der wirklichkeit widerspricht. Die erste erzählung findet sich nemlich auch beim englischen dichter John Gower, der ungefähr um das jahr 1325 dichtete und ein freund und zeitgenosse Chaucers war. Ich begnüge mich auf die betreffende stelle einfach zu verweisen; es ist diß in des dichters „Confessio amantis", herausgegeben von R. Pauli, London 1857, band I, s. 243 bis 253, wie mir R. Köhler nachgewiesen hat, dem ich für seine güte auch hier gerne meinen dank ausspreche. Ob nun Gower aus unserem romane oder einer andern quelle geschöpft habe, läßt sich nicht bestimmen, doch möchte das letztere eher der fall sein. Die zweite erzählung dürfte wohl nur ein erfundenes gegenstück der vielen darstellungen sein, in welchen mönche, priester und einsiedler als verführer von mädchen und frauen erscheinen, wovon man beispiele bei Barbazan in seinen Fabliaux et contes, Paris 1808, findet. Bezüglich der dritten erzählung kann ich einfach auf R. Köhler in der Romania XI, s. 581 bis 584 verweisen, ebenso auf die Miracles de Nostre Dame par personnages, herausg. von G. Paris und U. Robert, I, s. 147 bis 202; vergl. auch Julleville, Les mystères, I, s. 136 f. Dass der zweite theil unserer erzählung eine wesentliche umgestaltung erfahren muste, lag in der natur der sache. Bei unserem autor handelte es sich darum, nachzuweisen, dass der könig ein gegründetes recht habe, am sénéchal für die ihm zugefügte schmach rache zu nehmen; daher ist hier die nichte der braut unnöthig; desgleichen ist es nicht die braut selbst, die den an ihr begangenen betrug entdeckt und sich für denselben rächt; alles diß muste in unserer erzählung dem könige aufgespart werden. Die vierte erzählung findet man in der ausgabe von Migne, Patrologiae cursus completus, LXXIII, s. 691; vergl. auch Julleville, Les mystères, II, s. 267 bis 272; Graesse, Legenda aurea, c. 87; Les miracles de Nostre Dame, herausg. von G. Paris und U. Robert, III, s. 69 bis 129; Bulletin des anciens textes, 1885, nr 1, s. 67. Der stoff der sechsten erzählung ist aus der Bibel bekannt. Bezüglich der neunten erzählung verweise ich auf den „Roman des Sept Sages en prose", herausg. von Le Roux de Lincy,

wo der herausgeber s. XVIII aus der handschrift 573 (anc. 7067) B. N. fr., bl. 181[r] folgendes „Exemple du mal genre" mittheilt: Un chevalier chrétien ayant été fait prisonnier, pendant les guerres saintes, inspira de l'amour à la femme du soudan; elle eut un fils du chevalier chrétien et mourut. Le soudan fit élever l'enfant avec soin, et ce dernier, parvenu à l'âge de vingt ans, se fit tant aimer des grands du royaume, que ceux-ci vinrent trouver le soudan, et lui demandèrent de céder le royaume à son fils. Le soudan, plein de fureur, fit jeter le prince dans une prison et le menaça de la mort; mais ce dernier, aidé par les grands du royaume, tua le soudan et prit sa place. Die zehnte erzählung scheint mir eine freie bearbeitung der geschichte des ägyptischen Joseph zu sein; auch bei Barbazan, Fabliaux et contes, IV, s. 57 f. liest man, namentlich was den ersten theil betrifft, etwas ähnliches. Über die elfte erzählung findet man genügenden aufschluss in Cligé, herausg. von W. Foerster.

Es ist für mich eine angenehme pflicht, hier herrn G. Paris, der mich auf Marques aufmerksam gemacht und mit rath und that mir beigestanden ist, sowie den sämmtlichen beamten der nationalbibliothek, der bibliothek des arsenals, der bibliotheken von Arras und Lyon für ihre unermüdliche gefälligkeit meinen herzlichsten dank zu sagen.

II. DIE HANDSCHRIFTEN.

1 P, pergamenthandschrift, B. N. FF. nr 1421, anc. 7519, in folio, zweispaltig; jeder abschnitt beginnt mit einer initiale. Die handschrift ist gut erhalten, hat zwei miniaturen und gehört der zweiten hälfte des 13 jahrhunderts an; sie ist vollständig und enthält 1° le roman des sept sages de Rome; 2° le roman de Marques de Rome, bl. 25[vo] bis ende.

2 N, pergamenthandschrift, B. N. FF. nr 19166 (S. G. fr. 1672), in folio, zweispaltig, initiale beim beginne eines jeden abschnittes, zahlreiche miniaturen. Die schrift, die dem anfange des 14 jahrhunderts angehört, ist nachlässig, oft fehlt die hälfte eines wortes, andererseits finden sich zahlreiche widerholungen, viele stellen sind durchgestrichen; s. 73[c]1 (nach P) von gar (dent bis vint a Laurine)

und $73^{c}4$ (en la vile bis a l'empereor) ist herausgerissen; s. $94^{a}1$ von Adont fu Marques bis $95^{a}4$ a bien pou este ars fehlt. Hingegen zeigt sich von s. 104^{a} bis 106^{d} und s. 114 bis ende, wie mir scheint, eine andere und gewissenhaftere hand; überschriften mit rother tinte bezeichnen die abschnitte. Die handschrift enthält: 1° roman des sept sages de Rome; 2° roman de Marques, le fils Chaton, bl. 31ro; 3° contes dévots, bl. 117.

3 V, pergamenthandschrift, B. N. FF. nr 22548, La Vall. 13 (anc. 4096), drei bände, groß folio, dreispaltig, 252 miniaturen, kunstreiche initialen, schöne und deutliche schrift, von späterer hand paginiert und zwar nur alle 10 oder 15 blätter, ende des 13 jahrhunderts. Die handschrift, aus 585 blättern bestehend, ist vollständig, sie hat überschriften mit rother tinte. Die handschrift enthält: 1° le roman des sept sages de Rome; 2° li livres de Marques de Rome, bl. 13; 3° li livres de l'empereeur Fiseus, bl. 55^{b}; 4° li livres de Cassiodorus, bl. 171^{c}; hierauf de Polyarmenus de Romme und du derrains des enfans de Cassiodorus; vergl. Cat. La Vall. bd. II, s. 634.

4 G, sehr schöne pergamenthandschrift, B. N. FF. nr 93 (anc. 6767), groß folio, zweispaltig, mit vielen trefflichen miniaturen und initialen; die schrift ist sehr schön und deutlich. Am ende der handschrift heißt es: L'an mil ccccIxvi fut escript cest rommant par Micheau Gonneau, prebtre demourant a Crosant. Die überschriften sind wie die miniaturen genau immer dort, wo solche die handschrift V hat, doch sind die miniaturen verschieden; auch der inhalt stimmt mit V vollkommen überein. Ein längerer artikel über diese handschrift findet sich in: P. Paris, Les manuscrits français de la Bibliothèque du Roi, Paris 1836, bd. I, s. 109 ff.

5 J, pergamenthandschrift, B. N. FF. nr 1444 (anc. 7534), in folio, zweispaltig; die schrift ist schön und deutlich und die ganze, jedoch unvollständige handschrift aus dem ende des 13 jahrhunderts zeigt eine gewissenhafte hand; miniaturen sind nur in dem theile, welcher bestiaire d'amour, par Guillaume, zum inhalte hat, bl. $ccliii^{vo}$. Marques, der von den 15 verschiedenen numern des inhalts die letzte bildet, beginnt $26^{a}2$ (nach P) mit: con il covient; ferner fehlt $49^{a}4$ Einsi s'endormi bis $49^{c}1$ fussent vif und $92^{a}2$ asses se il n'estoient li uns bis ende.

6 C, pergamenthandschrift, B. N. FF. nr 24431 (Comp. 62), klein

folio, zweispaltig, gehört dem anfange des 14 jahrhunderts an; die handschrift ist an vielen stellen verstümmelt, die alte zählung oft durchgestrichen und dafür eine neue eingeführt; am ende von s. 2 steht: Ce livre est du monastère de S. Cornille de Compiègne. Der roman von Marques, welcher unter den 13 numern des inhalts die 7te bildet, beginnt mit s. 25d3 (nach P) et avoit este; es fehlt ferner 26d4 a la mie nuit bis 27a1 valent dont mieus (herausgerissen); 50d4 Et sonja bis 51a4 parut clers; 64b2 et l'abati bis 64c1 Marques et si com; 64c4 onques puis bis 64d3 s'asist joste (herausgerissen).

Das nähere über die erwähnten sechs handschriften findet man im: Essai sur les fables indiennes . . . par A. Loiseleur Deslongchamps, suivi du roman des sept sages de Rome en prose . . par Le Roux de Lincy, Paris 1838. Auf dem ersten blatte der handschrift C finden sich folgende verse:

Hellas, pour quoi virent mes yeulx
Vostre belle plaisant biaute
Ne pour quoi en fui je amoureux,
Quant ne sui de vous ame?
Certes, ma dame, je ne scay,
Ce fut mon cuer qui fut ravis.

7 A, pergamenthandschrift, bibliothek der stadt Arras, nr 657 (anc. 139), in folio mediocri, 212 blätter mit neuerer zählung, zweispaltig, zahlreiche miniaturen und initialen beim beginne eines jeden abschnittes; die ein zelnen zeilen sind auf linien. Es ist eine der besten handschriften, mit denen ich mich zu beschäftigen hatte; desto mehr ist es zu bedauern, dass sie an vielen stellen von böser hand verstümmelt worden ist. Überschriften mit rother tinte bezeichnen die einzelnen abschnitte. Am ende unseres romans steht: Cis livres fu escris en lan que lincarnacion coroit sour mil .IIC. et soissante dis et .VIII. as octaves de le mi aoust. Si lescrist Jehans Damiens li petis. E. x. p. l. i. c. i. t de Marke le fil Caton qui eut tant de paine tant quil vesqui. Die handschrift enthält 1 Ici endroit commence li livres ki est de philosophie et ensement de moralite; 2 Ici endroit definent li filosofe et li aucteur. Si commence apres le noissance Jhesu-Crist et se mort; 3 Legende de sainte Suzanne, en prose (unvollständig am anfange); 4 Ici endroit define li vie sainte Suzanne et li bautisemens de Pelage qui

estoit Sarrasin. Si commence la vie de Monsignieur saint Julien (en prose); hierauf andere legenden, aber verstümmelt, so dass man nicht den titel angeben kann; 5 Plusieurs récits empruntés à la manière de vivre des animaux; 6 Des Ave (unvollständig); 7 Del povre clerc qui disoit Ave Maria ades et pour cou fu il saus; 8 Comment on se doit contenir en la messe; 9 Des chansons notées de maistre Willaumes li Viniers, maistre de Fournival, Adam li Boçu d'Arras (Oeuvres complètes du trouvère Adam de la Halle (poésies et musiques), publiées sous les auspices de la société des sciences, des lettres et des arts de Lille par M. E. de Coussemaker, correspondant de l'institut, Paris 1872). Dann heißt es weiter unter nr 10 im „catalogue des manuscrits de la bibliothèque de la ville d'Arras" 1860: Un long roman en prose, dont manque le commencement. Diß ist nicht ganz richtig, denn dieser lange roman besteht aus dem roman des Sept Sages und dieser ist allerdings unvollständig, denn er beginnt: li avint il donkes fait li empereres ... Ci commence maistres Lentulles sen conte ensi cune feme ieta s. 161 bis 168vo; mit s. 169ro beginnt der roman von Marques, von welchem folgende stellen fehlen: 42^{a}4 li espiez en l'estaiche bis 51^{a}4 et n'oblia mie; 52^{c}3 qui mes loiaus serjanz bis 53^{d}4 mes il ne sorent; 57^{c}3 et plus a il bis 58^{d}4 onques puis n'en seumes; 62^{b}2 (Li bor)gois qui levez bis 68^{d}2 vos amez cest. In der handschrift folgt dann bogen 185, sollte aber auf bogen 191 folgen; 81^{a}3 ceste chose ne pot bis 82^{b}1 bien, si mist; 72^{a}1 et li vint a l'encontre bis 73^{a}1 sai bien que li senes (caus); 91^{b}2 et ge sai bien que cil bis 92^{c}1 si vous dirai com(ment). Am ende des manuscriptes ist folgende bemerkung mit tinte geschrieben: En 1720 ce manuscrit étoit déchiré de tems immémorial par gens qui ont injurié à l'antiquité. Auf dem ersten blatte steht: St. Amand; etwas tiefer: écrit 1278 1 morales chrétiennes et philosophiques, 2 chansons notées, 3 histoires romanesques. Le manuscrit est obvenu à l'abbaye vers l'an 1625; il étoit dès lors gaté du ciseau et injurié par des enffans selon les apparense (!). C'est sans doute l'ecriture d'un bibliothécaire de l'abbaye de St. Vaast, dont je desirerois savoir le nom et l'époque, où il exerçoit ses fonctions. Arras le 25 mai 1837. Charles Marie Joseph Fauchison Duplessis, installé bibliothécaire le 24 février 1824.

8 M, nr 246 der arsenalbibliothek, welche (vergl. Le

Roux de Lincy, Manuscrits de la bibliothèque de l'arsenal s. XXXVIII) enthält: 1° Le roman des sept sages de Rome, bl. 1ro; 2° Le roman de Marques, sénéchal de Rome, bl. 33ro; diese handschrift ist aus dem 13 jahrhundert.

9 Q, gehört derselben bibliothek an und trägt die numer 247; sie ist aus dem 14 jahrhundert und enthält: 1° Le roman de Marke, fils de Caton et senechal de Rome, bl. 1ro; 2° Le roman de Laurin, le fils de Markes le senechal, bl. 56ro; 3° Histoire de Jules César, d'après Lucain, avec ce titre: Chi commence li istoire de Julius Cesar, que Jehans de Tuym mist en romans, bl. 205ro. Die wichtigere von diesen zwei letzten handschriften ist die erste und mit recht sagt Le Roux de Lincy von ihr: Cette version du roman des sept sages est une des plus anciennes, que j'ai vues; malheureusement elle n'est pas complète.

Die zehnte handschrift ist in der municipal-bibliothek von Lyon, nr 772, näher beschrieben im Bulletin de la société des anciens textes français, 1885, nr 1; in dieser handschrift schließt unser roman mit folgenden worten: Ichi endroit vous lairons de Marque, et ki plus en veut dire, si le die. Jesus par sa grasse otroit boine aventure a tous ciaus ki oï l'ont et ki l'orront et celui ki le lira et ki escrire le fera! Dieu leur otroit boine fin, ki pas ne ment! Amen. Dieser schluss findet sich noch in A C M, so dass man schon von vornherein auf eine größere verwandtschaft zwischen A C M und L (handschrift von Lyon) schließen kann; der schluss von J fehlt. Die beschreibung der handschriften M Q L sehe man in den bereits oben erwähnten werken.

Der verfasser des romans ist unbekannt. Seine heimat ist, wenn, wie später nachgewiesen werden soll, M das original ist, die Pikardie. Die dialektischen eigentümlichkeiten der übrigen handschriften sind folgende: handschrift J nimmt nach betontem a bei folgendem sibilanten und in andern fällen gern ein i an: amaisse 31a3, mangaisse 41a2, montaisse 51c3, montaissent 41d2, portaisse 51c3, mokaissent 43d1; so auch V 41d2 montaissent; J hat manchmal a = ai: passera 45c4. Die handschriften J V C A haben fast durchgehend ie statt iée, so aparillies J V 27c7, eouchíe C A 26d3, während G N P iée aufweisen; C überdiß retingne 47a2, vingnent 47a2; handschrift J liebt die diphthongierung eines è, aus e in position, wie biel 26a9, biele 26a6, nouviele 26a10, pu-

ciele $26^{a}10$, fieste $26^{d}2$; die umgekehrte schreibweise (ei) findet sich manchmal in N, so noveilles $29^{c}2$, tumbereil $32^{c}1$; lŏcus, fŏcus, jŏcus ergeben bei J C A die formen lius, gu, fu; ŏ + n entwickelt oin bei J: boine $26^{a}6$, boin $35^{a}1$, $40^{b}4$; ol = au haben J V A: vausimes J $30^{b}4$, vausist V A $85^{a}2$, vaute J $30^{d}4$, taut J A $33^{b}1$, faus (fŏllis) A J $39^{a}2$, saus (solidus) $32^{b}2$; el = ol in C: chevox $47^{c}1$; tŏtti gibt A J tout, V touz; J A haben infin. wie asseir $27^{b}8$, agencir J $30^{c}6$, veir A $40^{b}1$; doch auch P $34^{b}1$ asseir; t+s = s in J(V)CA: grans JA $26^{a}4$, haus JVC $27^{c}7$, preisies CA $26^{a}2$, lies A $26^{a}10$, escondires JCA $28^{a}1$, leves (levatus) J $28^{a}5$; s statt c und umgekehrt findet sich in C: se (ce) $27^{a}4$, ces (ses) $31^{d}1$, ce (se) $51^{a}4$, cil (s'il) $52^{b}2$; J(V)CA haben meist ch statt ç und k statt ch (c-a): Catons CA $25^{d}5$, cose A $26^{a}2$, car (carrum) CA $26^{d}4$, cambre JA $27^{b}8$, cache (chace) J $31^{d}3$, caloir JA $27^{c}5$, canga C $59^{a}4$, cierca (chercha) J $32^{a}1$, deskire J $37^{b}3$, parquemin J $43^{c}2$, ciere JA $26^{b}10$, trache V $45^{c}2$, merchis J $26^{a}4$, soupechonnerent A $27^{c}4$, dechus A $27^{c}4$; so auch gheline JA $33^{c}3$. Die einschiebung von b und d zwischen die bekannten consonanten unterbleibt bei J: sanloit $26^{b}10$, ensanle $28^{a}3$; der artikel fem. sg. nom. lautet bei JA li, acc. le; die pronomina mi, ti, si kommen in JCA vor, wie J $50^{a}4$, C $53^{a}1$; A $41^{b}4$, $75^{a}2$; pron. le (la) hat V $31^{d}1$, $34^{a}4$, $39^{a}1$, $55^{c}2$, A $26^{a}2$, $31^{d}1$; se (sa) J $38^{d}4$, $27^{c}6$, JA $37^{b}1$; die form men J $28^{a}1$, sen J $36^{b}3$, $39^{d}2$, A $82^{d}4$. In den handschriften JVCA herrschen die formen no, vo, vor; so: no J $31^{b}1$, $61^{c}4$, C $61^{c}4$; vo J $39^{c}4$, JV $27^{a}1$, V $69^{d}3$, C $26^{a}10$, $28^{d}7$, $29^{a}5$, $92^{c}3$, $50^{a}2$; die absolute form des poss. pron. fem. lautet meist moie, toie, soie in JC, wie $35^{a}3$, $91^{c}1$, $91^{c}3$; das analogische plural-s in lor haben J und G, z. b. $33^{d}2$; c statt der auslautenden dentalis findet sich mit vorliebe in J, wie demanc $27^{b}1$, manc $43^{c}4$, loc $36^{c}2$, desfenc $50^{a}3$, creanc $50^{a}3$; s hat V in demans $54^{d}3$; vom conj. bemerke ich jurece A $69^{b}2$; durch e vor r im fut. sondern sich wider JVCA ab; -iemes im imperf. und cond. haben JVCA, so cuidiemes J $30^{b}1$, aviemes JA $35^{c}4$, JC $39^{d}3$, souffriemes A $39^{a}1$, estienmes A $39^{a}1$, perdissiemes $61^{c}4$; iens: souffriens JC $39^{a}1$, aviens V $30^{c}2$; 3 pl. pf. starker verba: fisent JCA $26^{d}2$; disent AJ $27^{c}2$, misent JA $26^{a}8$, prisent J $33^{d}2$, requisent JCA $26^{a}9$. Aus dem ganzen erhellt also, dass die schreiber von ACV (wegen A vergleiche man auch die beschreibung der handschrift) aus der Pikardie stammen, während die

schreiber von J(Q) dem wallonischen gebiete angehören; die handschrift P, die unter allen am besten erhalten ist und daher bei der constituierung des textes vom herausgeber zu grunde gelegt wurde, zeigt rein französisches gepräge. Da in N e pos. = ei lautet, so dürfte der copist Lothringer gewesen sein. Über P vergl. die beschreibung. Die handschrift von Lyon ist, wie schon aus den vom Bulletin de la société des anciens textes français gelieferten proben hervorgeht, rein pikardisch; vergl. P. Meyer, a. a. o. s. 40; die handschrift M zeigt ebenfalls rein pikardischen charakter.

Von den zehn verglichenen handschriften sind in bezug auf die grammatischen declinations- und conjugationsregeln JAM die besten; leider sind alle drei nur unvollständig; daher muste P, die in der reihe jedesfalls den vierten platz einnimmt, bei der feststellung des textes zu grunde gelegt werden. Fehlerlos ist die handschrift nicht, ich erwähne nur als obl. casus: une genz $33^{b}2$, suer $43^{a}4$, la desloiaus $69^{c}4$; die erste sg. ind. praes. hat schon häufig paragogisches e, was sich allerdings, wenn auch seltener, auch in J findet, so demande PJ $27^{a}10$; in der 1 pl. pf. begegnet sehr häufig schon analogisches s eingeschoben: oismes P $30^{b}3$, venismes P $30^{b}3$, $^{b}4$, gardasmes P $30^{b}3$; als casus obl. liest man in CA $26^{c}2$: ses maistres senechaus; derselbe fehler begegnet auch in L, welche handschrift sonst wie M die zwei-casus-theorie recht genau beobachtet; in N: un filz $25^{d}5$, $26^{c}2$, li premier mois $26^{a}2$, suer $43^{a}4$, son peres $49^{c}2$, li miens peres $67^{c}3$, dus $67^{c}1$; als nom. grant damoisiaus $25^{d}3$, li .VII. sages $25^{d}3$, $26^{a}2$; norriz (pl.) $26^{a}1$, li autres (pl.) $26^{a}7$, apareillie (sg.) $26^{b}4$; als zeichen der nachlässigkeit und des leichtsinnes des schreibers von N führe ich an: draps $28^{b}1$, nu piez $33^{d}4$, ele (statt eles) $33^{d}4$, les dames furent esbahiz $34^{a}3$, sauvon (statt savons) $34^{c}1$, alent (statt alerent) $35^{a}2$, marjanz (statt marcheanz) $48^{d}2$, la damoiseles $49^{c}3$, droit (statt doit) $52^{c}1$, o (statt ot) $52^{d}1$, empererers $53^{b}1$, euses (statt eusse) $53^{b}2$, paro (statt paroit) $56^{c}1$. In G sind die declinationsregeln fast schon ganz vernachlässigt, es herrscht fast durchgehend schon die ein-casus-theorie; statt älterer ausdrücke wählen GV gerne neuere, daher devastir statt despoillier $27^{d}4$, demourer statt remanoir $25^{d}3$; beide handschriften, G und N, haben leurs statt leur, G auch ilz statt il; G schreibt: temps, nopces, haulx (altos), tiendrai u. s. f.

Es folgen nun die überschriften der einzelnen kapitel in G, N, A und zwar erstens von G:

35[b]2. Comment Marques le senechal de Romme fist aporter les huches du tresor au temple.

38[c]3. Comment l'empereriz voult copper le poing a Marques.

41[c]4. Comment Marques jousta a la quintaine e tous ses compaignons.

46[d]3. Comment Marques de Rome parole aux damoiselles et comment il coupa la teste au maistre et a tous ses compaignons.

53[a]3. Comment Marques s'en ala en Constantinoble.

56[a]4. Comment Marques et la royne allerent ensamble en un vargier et parlerent de plusors choses, ainsi comme s'en suit.

60[c]1. Comment Marques revint a la royne et entra au chastel de Bel Manoir et une pucele si li vint a l'encontre.

66[d]2. Comment l'empereris de Romme s'en ala en Lombardie au duc son pere et comment l'empereur la fist querre (mit dem titel stimmt nicht das miniaturbild, welches Marques auf den knien vor dem kaiser und den sieben weisen darstellt).

69[d]1. Comment l'empereur de Constantinoble envoia unes letres a l'empereor de Rome, qui estoit son cousin germain (das miniaturbild stellt einen ritterkampf dar).

74[c]1. Comment le roy de Frise manda a l'empereur de Constantinoble par un message, qu'il se viengne rendre a lui et crier merci.

76[b]1. Comment Marques se combat a Pathan de Frise dehors les murs de Constantinoble et comment il couppa a Pathan le bras destre et le pie destre et l'oustra et vainqui; et comment il s'en revint en Constantinoble sain et haitie, ainsi comme vous orres.

79[b]2. Comment Marques compte a l'empereur, comment li damoisiaux de Romme fu deceu par son escuier, qui li embla son annel, ainsi comme s'en suit.

80[c]2. Comment les .VII. saiges de Rome s'agenoillerent devant l'empereor et ly prierent a jointes mains, qu'il eust pitie de Marque.

81[c]4. Comment l'empereriz compta a l'empereur et aux barons, qu'il fu .I. empereur a Romme, qui moult se fioit en son senechal, le quel senechal deçut l'empereur et la femme, qu'il avoit fiancee.

83[a]1. Comment maistre Ancilles compte a l'empereur, que la

fille d'un bourgois mist sus a Marin, qui moines estoit, qu'il l'avoit engroissee, et il estoit femme, comme s'en suit.

84a1. Comment l'empereris compte a l'empereur de Ypocras, qui avoit garandi son nepveu de mort par herbes, et que ausi les .VII. sages garandisoient Marques de mort par leurs paroles.

85b2. Comment maistre Tules compte a l'empereur de Herodias, qui fist demander par sa fille le chief saint Jehan Baptiste a Herodes.

86a4. Comment l'empereris compte son compte a l'empereur pour faire mettre Marques a mort.

88a3. Comment l'empereur fait lire par .I. clerc l'exemple, que Malcuidans bailla.

89c2. Comment l'empereris compte a l'empereur et aux barons, comment Joires li emperers fu deceuz par sa debonairete par son senechal, qui fist couper la teste au filz l'empereur, et l'empereur son pere deposer de l'empire et lui faire faire empereur par ses dons, comme s'en suit.

90d4. Comment Jesse vint a la court et ne pot entrer ens; et bailla au portier un briefz, a qui il dit, qu'il le baillast a l'em pereur et qu'il le feist lire par un clerc, et dit einsi, comme s'en suit.

92d1. Ci dit, comment les .VII. sages de Romme se firent amener a la court de Romme dedenz une grant tonne.

95a2. Comment l'empereris de Rome et Othebons, son nourris, furent ars pour la grande desloyaute, qu'ilz avoient faite et pourpensee envers Marques le senechal de Rome.

Überschriften in handschrift N:

25d1. Ci commance li romanz de Marques, le filz Chaton. Miniat. Ci gist morz Diocliciens li empereres.

25d6. Ci est parole du giene empereor. Miniat. Ci est Marques le filz Chaton, le seneschal.

26b11. Ci parole et dist, comment li empereres espousa la fille et comment les noces sont planteives (Miniat.).

26c2. Ci est la table aus mestres l'empereeur et comment l'emperere les sert du premier mes. (Miniat.)

28d1. Ci sont li povre, qui crient merci aus .VII. saiges des mauveses coutumes, que l'empereriz a leve par tout le pais. (Miniat.)

$29^{a}6$. Ci parolent li .VII. sajes a l'empereor des outrages a l'empereriz et de ce, que li empereres n'estoit mie si sage, comme il souloit.

$30^{a}1$. .Ci sont li .VII. saiges el vergier, qui ont tant plore.

$31^{d}1$. Ci sonja li empereres, que .I. angrels li aporta une geline en .I. platel de fust seesle en une piere precieuse, qui mout estoit belle et clere, et mout la regarda li empereres volentiers.

$34^{a}3$. Ci requierent les dames a leurs seigneurs, por coi il estoient si descirez et por coi il fessoient si grant duel et ne povoient savoir, si s'en merveillent.

$34^{b}2$. Ci sont les dames assises en la chambre dejoste l'empereriz, chauscune delez l'autre rengiees.

$35^{a}4$. Ci dist, coment l'em porte les huches a l'ospital et Marques li senechaus les i fit porter.

$35^{c}1$. Ci treuvent li seingneur lor fames plorant et grant duel demenant.

$36^{c}4$. Ci sont les povres, a qui l'em depart l'aumosne pour dieu.

$40^{d}3$. Ci fait li empereres Marques le seneschal chevalier et .X. autres por l'amor de lui .X. chevaliers.

$43^{d}3$. Ci est Marques le seneschal, qui porte les messages a l'empereriz et a son pere.

$47^{d}3$. Ci est Marques derriere l'uis de la chambre, ou il ocist les murtriers li uns apres les autres.

$51^{b}1$. Ci est Marques, qui a baillie ses letres au duc, et li dus les bailla a .I. clerc pour lire. Et li clers, quant il vit la mort au messagier, si lessa chaoir les letres et Marques les prant et s'en va atout come sage et preuz, qu'il fu.

$51^{c}3$. Ci fet li dus metre son chastelein en prison por le palefroi Marques, qu'il ot eschangie a son destrier.

$52^{c}3$. Ci est li dus alez veoir les meurtrieurs, qui sont pendu a .I. arbre de la forest tuit ensamble.

$56^{b}4$. Ci est Marques et la suer l'empereor el vergier et se sisent en .I. prael desouz l'onbre d'un pin et au pie de ce pin sordoit une fontaine et illec parloient d'amour.

$59^{c}2$. Ci est la suer l'empereor de Constantinoble, qui vient veoir Marque, qui estoit en prison et s'estoit au mengier en .I. paveillon en .I. vergier et .II. puceles avec lui et .I. jugleur, qui chantoit.

$62^{d}4$. Ci est Marques, con est venuz a Rome en guisse de clerc et montez sor .I. palefroiz.

$63^{b}3$. Ci est Marques en guise de clerc a la cort de Rome venuz pour espondre le songe l'empereriz et il le dit de chief en chief.

$66^{a}1$. Ci est tret Marques hors de la jeole en jugement avec ses compaignons, qui firent la meslee.

$66^{d}1$. Ci est l'empereriz de Rome, qui s'en va chies son pere, le duc de Lonbardie.

$67^{b}1$. Ci vient Marques a la court montez sour son destrier.

$68^{a}2$. Ci est li empereres et li dus de Lombardie en une chambre, ou il parlerent ensamble.

$71^{a}4$. Ci est li empereres de Rome et cil de Constantinoble ensamble, ou il parlent de lor afere, comment il pouroit a chief venir de l'ost l'empereor de Frise.

$74^{a}1$. Ci fiance Marques la pucele, la suer l'empereour de Costentinoble.

$78^{a}4$. Ci est Marques le fiuz Chaton, qui a afinee la bataille et qui espose la suer l'empereor de Costantinoble.

$78^{b}1$. Ci depart li empereres de Rome de Marque et de sa feme et s'en revient a Rome.

$78^{b}4$. Ci gist morte la roine, la fame Marque, et Marques en revient a Rome.

$80^{b}3$. Ci est Marques le senechal, que l'en velt pendre pour la fille l'empereour, qui est grosse.

$89^{a}1$. Ci est li chevaliers, qui s'est penduz en .I. jardin por ce, qu'il avoit fet a son fiuz couper la teste sanz deserte.

$92^{a}1$. Comment l'empereris compte a l'empereur et aux barons, coment Cliges deçut son oncle de sa femme, comme s'en suit.

Überschriften in handschrift A:

$79^{b}2$. Ichi endroit conmence l'empereris sen conte premier pour Marque traire a mort et por destruire.

$81^{a}1$. Ichi endroit conmence mestres Bencillas sen conte, ensi conme une demisele mist sus a un ermite, qu'il l'avoit engroissie et en fu li ermites mors.

$83^{a}1$. Ichi endroit conmence maistres Ancilles sen conte, ensi come une demisele se fist engroissier a un sien ami et le mist sor un moine, qui feme estoit.

84[a]1. Ichi endroit conmence l'empereris sen conte, ensi come li nies Ypocras despucele le fille d'un emperaour.

85[b]2. Ichi endroit conmenche maistres Tulles sen conte, ensi cónme Herodias fist kauper le kief mon seignour saint Jehan.

86[a]4. Ichi endroit conmenche l'empereris sen conte d'un fil a .I. senescal, c'on vaut destruire et ses peres le waranti par son sens.

88[a]3. Ici endroit commence Mauquidans sen conte, ensi conme la marrastre fist ocirre a sen baron son enfant et li mist sus la marrastre, qu'il avoit trait et ocis son pere.

89[c]2. Ichi endroit commence l'empereris sen conte, ensi conme uns senesçaus ocist le fil d'un emperaour pour cou, qu'il vaut estre empereres apres lui et tout par traison et par mal.

90[d]4. Ici endroit commence Jesse sen conte, ensi comme l'empereris vaut destruire et fist traire a mort le fil de sen senescal, qui mors estoit, pour qu'il ne vaut faire se volente.

92[d]1. Ici endroit conmence Merons sen conte, ensi conme uns cevaliers ocist sen frere par l'enortement de se feme, qui amoit par amours autrui que lui et pour cou le fist ele ocirre, que il li estoit tous jours devant.

Sprüche und redewendungen:

Onques si sages hom ne fu veuz, qui par feme ne fust deceuz 27[c]4.

Tant comme la plaie est novele, doit l'en mander le mire 29[a]2.

Fous est, qui en feme se fie 39[a]2.

Qui ne se venge en son corrouz, il ne sera ja bien vengiez 39[b]1.

Li eschaudez eve crient 40[a]2.

Qui est mal de la dame, il est mal de son seignor 42[d]1.

Tieus est rois et emperere d'avoir, qui est garçons de cuer, et tieus est petiz en richece, qui est rois en corage 55[a]1.

De tele chose parole l'en, que l'en ne feroit mie 56[c]2.

Tieus cuide pain prendre, qui se disne 57[a]2.

Qui son nes cope, sa face deshoneure 61[a]4.

Qui debaille la rose, si li tolt il mout de sa beaute 61[d]1.

Tieus se fet mire, qui n'en set chief 63[b]3.

Tieus a eulz qui ne voit, et tieus a oreilles qui n'ot, et tieus a cuer qui n'entent 65[c]1.

Li oes ne s'espandroit ja ne ne conchieroit celui qui le tient, s'il ne brisoit la quaquelote 66[a]1.

Ja cuiz ne sera sages, s'il n'est recuiz 66^{b}3.

Feme ne prent pas garde a la bonte de l'ome, mais a sa volente 72^{c}3.

Qui ne treuve ne prent 80^{a}1.

Une repentance devant vaut mieus que .C. apres le fet 82^{d}1.

De .II. maus doit l'en le meilleur eslire 94^{a}1.

III. VERHÄLTNIS DER ZEHN HANDSCHRIFTEN ZU EINANDER.

A. Vereinzelte abweichungen (fehler) je einer handschrift gegenüber den übrigen.

I. P hat im gegensatze zu den übrigen handschriften:

1 26^{d}1 savroit | tote (statt tot); 2 32^{b}2 qui (statt quil); 3 32^{b}4 sont (cil); 4 34^{a}2 qui a | eus (statt eles); 5 36^{b}2 empiriez (statt empiriee); 6 36^{c}1 de quoi | els (statt eles); 7 37^{a}1 [une boiste]; 8 37^{a}4 songe [et l'espons]; 9 38^{c}2 poing [destre]; 10 43^{d}1 reçu la (pramesse); 11 45^{d}4 et | les dames (statt la dame); 12 46^{b}1 que | li que les suens (statt que il que li sien); 13 46^{b}2 [dont ge estoie]; 14 46^{b}4 [ou de damoisel]; 15 50^{d}3 [entra ... et] era; 16 63^{c}4 maumenez ist von späterer hand; 17 66^{a}1 prison (respondi a celui) et; 18 67^{c}4 li empereres (et li baron) orent; 19 73^{c}3 avuglez (qu'il ne vit gote); 20 82^{b}3 que | sa fille (statt ses sires): daher ist P nicht original, kann jedoch die vorlage der übrigen handschriften bilden.

II. N hat im gegensatze zu den übrigen handschriften:

1 25^{d}6 (por l'amor ... senechal et l')ama; 2 26^{a}8 .lx. [des mieuz amez] et; 3 26^{b}6 encore (statt entor); 4 26^{b}10 l'endemain [vint]; 5 26^{d}3 (Les dames et les ... apres vint); 6 29^{d}2 je le | tendra (statt tendrai); 6^{a} 32^{c}1 l'ame [ne que li cors est riens envers l'ame]; 6^{b} 33^{a}2 s'aerdent (statt s'aert); 7 35^{a}2 alent (statt alerent); 8 35^{c}3 (des huches qui remeses estoient); 9 36^{a}1 (Adont fu ... distrent: Marques); 10 36^{b}3 (Doit l'en ... aler); 11 37^{a}2 (au chief ... anz) ... (et s'il ... de quoi) por; 12 37^{b}2 Marques li | avoit espons [et dist coment il feroit et il et ses barons]; 13 38^{a}2 de ces garçons (statt a cel garçon); 14 38^{c}1 (l'eve corner ... l'en

dut); 15 38$_{d}$2 (plus haut ... autres fet); 16 40^{a}4 poing en prist [ne osast demander ne requerre, car je sui haute dame et de haut renon et de haut lingnage et de granz sens; il ne sera ja si hardiz...]; 17 40^{d}1 voudra [car vos en devez avoir grant joie et grant honor en recevez et grant hautesse] mes; 18 42^{d}3 Sire [que doit ce quant nos alons hors de la vile] que vous ne; 19 43^{c}1 venoison [et je sai bien, que j'en avre bien, se vos i volez aler et vos le devriez bien fere, car] grant; 20 44^{d}1 doit (statt doi); 21 45^{b}1 (ce li sembloit); 22 45^{b}4 aresterent; 23 45^{c}2 son cheval [ne ooient pas] marchier; 24 45^{c}4 une lueur | dont feu issoit (non pas graignor... lueur issoit); 25 46^{b}1 ocistrent | .II. de mes freres et .II. de mes cousins; 26 46^{c}1 sires [qui fu mis en la croiz au jour d'un vendredi pour nous racheter des peines d'enfer, si nos en n'envoit]; 27 48^{d}4 (et des autres choses); 28 49^{a}1 sa cure | mies (statt mise); 29 49^{c}3 meisme [ele resemble trop bien ma fille, se elle ne fust morte] mes....XXIIII. anz; 30 52^{a}2 tertrel [et quant il furent sor le somet] si le; 31·55^{a}2 a vos [ainz que vous en ailliez, alez parler a lui]; 32 56^{c}2 cure [qu'ele n'est pas bone ne belle, ainz est mauvese et ne valt riens]; 33 57^{b}3 plus chaitive [que nulle fame, tant soit de bas parage et de bas renon, qui soit si fole ne si chetive, come je sui, ne si fole ne si outrageuse d'orgueil ne de felonie, mes je sui fole de sens et de courages, que c'est grant folie et grant outrages] de penser; 34 57^{c}2 rouge (statt rogue); 35 57^{d}1 (aucunes i avoit... quar eles avoient); 36 61^{a}1 (le vindrent querre ... li empires de Rome); 37 61^{c}4 pou d'homes que [se il fussent autant ame d'autel dame come vous estes]; 38 67^{b}1 quant [Marques fu entrez en la sale et] li baron; 39 67^{c}3 de ceste honte (et de cez pestilences) [en tel maniere, que parole n'en reviegne a Rome]; 40 68^{c}1 (Quant li dus ... 68^{c}3) Quant; 41 68^{c}3 (la chandoile... vostre fille); 42 70^{a}1 (a paines ... as .VII. saiges) et lor; 43 72^{b}2 (puis enquistrent coment la chose) [si] estoit; 44 72^{b}3 (Marque en si grant amor) que; 45 74^{a}3 li mist le braz ... trest ariers ist aus handschrift P von späterer hand am rande ergänzt; 46 74^{a}4 (ne sui ge ... feme); 47 74^{c}4 (vostres chevaliers est ... tere seue et); 48 80^{d}2 (et puis que ... i sera); 49 85^{d}1 (sire et si veez ... a la damoisele); 50 89^{b}1 (Por dieu ... grant folie); 51 90^{a}4 delivres [et tout quitez sanz peril; il ne demora gaires, que trestout fu oubliez et paroles monterent en haut, quar

li seneschax estoit molt amez et chiers tenuz] (quant il vit .... 90b2 otroierent tuit); 52 92b2 (service quant il ... et parentaige) 53 93c3 (Quant li empereres ... en ire); 54 95d3 (en Lombardie ... fere destruire). Daher ist N namentlich mit rücksicht auf num. 11, 18, 35, 40, 41, 42, 44, 47, 48, 51, 53 weder das original, noch hat diese handschrift die vorlage der anderen gebildet.

III. J hat im gegensatze zu den übrigen handschriften:

1 27b8 (avuec li grant partie de ses damoiseles); 2 28c4 (quar il estoient mout bien de l'empereor); 3 29a5 (par quoi vos le doiez fere); 4 29b2 pere [et a tort] et; 5 29b2 (el destorbier de ses mestres); 6 29c2 (quant il oirent ... n'eust); 7 29d1 li empereres (statt l'empereris); 8 29d1 (al tierc jour ou au quart et le covient); 9 30a2 (et plaing de lermes); 10 30b1 nos (avons); 11 30b2 (i fu apelez); 12 30b4 veimes [tout ce que nous vausimes et]; 13 30c3 (Sire, et si ... de vos); 14 31a3 (que estre el point ou ge sui); 15 31b4 (s'estoient leve et); 16 31d3 (par vil ... issons); 17 32a4 (et a mal aise de cuer); 18 32a5 (de lui esveillier); 19 32b2 (qui vaut .X. livres); 20 32b3 (dist Marques); 21 32d2 (et li baron ... mangier et); 22 32d4 (son songe ... devant); 23 33a1 (et de noz eremenz ... de fust ou ele estoit); 24 33b1 qui l'em porta (la geline ... platel) ... (c'est li lous); 25 33b4 (ausi come ... l'empereor); 26 33c1 (et les oroisons); 27 33c1 (par lor priere); 28 33c4 (et qui ... avoit); 29 33d1 (et joieus de cort, mes eles) [si]; 30 34b2 (que bien ... venues); 31 34c1 (si lor fist ... croire et); 32 34d2 (et aucun tripot establi); 33 35d4 (tant fust ... mon tresor); 34 36b2 [les capeleries et] les; 35 36b3 (en ses mains); 36 36b4 de quoi [vivre ne de quoi] aler; 37 36c1 (qu'il queissent ... esforciees): 38 36c2 (et vos ... devise); 39 36c4 (et de citez ... que) se il; 40 36c4 pucieles [a marier] ... (ne povre acouchiee); 41 37a4 voirre (desus) [et] (si que ... letre et); 42 37a4 (et s'en preissent garde); 43 37b1 (et por enseignier) ... (et des genz qui s'entremistrent) ... (quar ... enquis); 44 37c2 (si come il l'avoit apris); 45 37c3 (ne en ses fez); 46 37d1 (se despueille et); 47 37d2 (desespere) [assez set et ne met pas son sens en ouvre et cou n'est mie raisons]; 48 39b4 (coment il vet); 49 39c2 deshonnorer | de mes membres (quant ele ... destre) et; 50 39d4 (sauve sa grace); 51 40d3 aparut [et on eut les messes cantees]; 52 40d4 (si laverent

li baron et); 53 41^{a}4 .XII. (statt .XI.); 54 41^{c}2 (li a çainte s'espee et); 55 41^{d}1 (en cez prez ... trusqu' as prez); 56 41^{d}3 (et mainz en ... lances); 57 42^{c}2 prouvos [et contoient as .VII. saiges]; 58 42^{d}2 avuec (moi et ... furent) Les tables furent; 59 43^{d}2 (meillor de moi ... parler); 60 44^{c}4 (et en dotance); 61 45^{b}3 (au mien quidier) | A tant s'en torne Marques, s'acuelle la voie et em porte la tovaile et les bareus et dist; 62 45^{c}2 (tost et viaz); 63 46^{a}4 (Or vous ... est); 64 46^{b}1 (sor quoi ... montez); 65 46^{c}1 (et degetees ... si nos) Or nous en envoit; 66 47^{c}4 [A tant es vous que] li sires [vint et]; 67 48^{c}2 demoiseles [et il i avoient mauvais a fuir] (et tot ausi ... les damoiseles) | car eles meismes en tuerent .III. et les autres; 68 49^{a}4 (Einsi s'endormi ... 49^{c}1 fussent vif); 69 49^{d}3 au castiel | la damoisiele ... vint; 70 50^{a}1 coucier [et il furent tout coucier] (et quant ... et toutes); 71 50^{c}1 (et qui ocis les avoit); 72 50^{c}3 (par les assens ... dit); 73 51^{d}1 dist li senescaus (statt chastelains); 74 51^{d}2 perdus [ne nus ne vous retrouvera]; 75 53^{b}1 empereres [tenra cort et sera mout de chevaliers et sera drechie la quintaine en ces pres la aval et]; 76 55^{b}4 (volez le vos); 77 57^{a}4 voie [tuit troi] (li borjois ... avuec eus); 78 57^{d}2 nuit este [si se commencha la damoisiele a complaindre en tel maniere: Ha diex] Or ne; 79 58^{a}1 sejornoit [et vint au portier et li dist: Oevre la porte]; 80 61^{b}1 Oil [mais nous ne trouvons pas cou ke nous avons quis ne enseigne nule, par coi la dame ait coupe en cest afaire]; 81 64^{a}3 l'espee [pres une toise loing] hors de la main; 82 64^{b}3 (et les espees es poinz destres); 83 64^{d}3 (et mout morne ... et s'asist); 84 65^{a}3 le chevalier [que bien sai, que ce fu li senescaus]; 85 65^{d}3 jugoient [selonc leur forfet] (alerent ... au consistoire); 87 66^{c}2 compaignon [et se baisierent et conjoirent et puis fisent traire li (?) baing] si se baignierent; 88 69^{d}3 a mes barons [quel chose j'en ferai]; 89 70^{b}1 | .VII. jors et .VII. nuis (statt .I. jor et .II. nuis); 90 70^{d}3 l'emperaour [de Rome] (statt de Costantinoble); 91 73^{a}1 (si sai bien ... si en ferai) a vostre; 92 73^{b}4 (quant la pucele ... si dist); 93 73^{c}3 avuglez [par pensee, que li chevaus le portoit, ou il voloit, et retourna arriere et ne sot mot Marques, si se vit en la cite] et | quant Marques ot laissie le penser et il se vit en la ville, si s'esmervilla; 94 74^{a}3 (si en mercia ... pucele vit ce) | si dist: Pour coi vausistes vous faire ceste chose? Cis afaires ne deust; 95 74^{a}4 vostre

feme [si vuel que vous me baisies]; *96 75^{b}2 (par tens que il sera et); 97 76^{d}4 envers [et Markes le feri sour le biaume, mais li espee n'i pot entrer] (si ne dist ... ne dist mot) chil haucha; 98 80^{a}1 (qui ja parloient ... outre les barons); 99 85^{d}4 (quar nous ne ... d'une damoisele); 100 89^{b}3 (einsi est ... manieres); 101 91^{a}4 (qui ardoit ... lit). So ist denn auch die handschrift J weder original, noch bildet sie die vorlage der anderen, namentlich mit rücksicht auf nr 24, 47, 68, 85, 91, 94.

IV. A hat im gegensatze zu den übrigen handschriften:

1 26^{b}8 [Li baron monterent sour lor cevaus et la pucele fu mise u car et ses demoiseles ensement et cevaucierent tant, qu'il vinrent a Rome. Et] quant; 2 26^{b}11 (et tout-espouse); 3 26^{c}2 mengie [estoit tous jours devant son pere et devant ses maistres. Et] le; 4 26^{d}2 fisent [toutes les dames] . . . feste et [li baron ausi] tout; 5 26^{d}8 (car il sont preudome); 6 28^{a}5 li [biaus] jour fu [et fu diemences] . . . moi [Dame, font eles volentiers]; 7 28^{d}1 oster [cou que ele a estable, puis que ele les i a ordenees et] mises; 8 29^{c}1 seignour [nous vous conmandons de tant comme nous poons ke vous] ostez; 9 29^{c}2 disent [tout ensamble: Seignor] nous; 10 29^{c}2 l'empereris [et quant ele oi les paroles]; 11 29^{c}4 li empereres [je n'en sui point dolans] ... dist ele [vous aves droit, car ele est mout bele] | Sire, dist ele, se vous l'ames, nous le verrons bien, mais or vous pri jou, ke vous dones; 12 29^{d}2 dame [je ne vous couroucerai pas, se dieu plaist] ... sorvenant [tant soient prive ne estrange]; 13 29^{d}3 tournoit [et pour quoi ele avoit demande le don]; 14 30^{c}5 ces choses [qu'il ont dit et trouve]; 15 31^{c}3 piece | avant ke li senescaus venist; 16 31^{d}3 precieuse | et furent ansi mout longuement [si kes (?) li empereres ne sot, ki en ot le meilleur]; 17 32^{a}1 l'eure [que cha venroit]; 18 32^{b}3 (ainz est chose morte); 19 32^{c}2 aventure | ore le despondes [dist li empereres, je vous en pri]; 20 32^{d}4 oi devant [sans anuier]; 21 33^{d}3 prisent | les oreilles de lor cevaus et fikierent lor coutiaus; 22 34^{b}1 vestu [noblement fu comme roine] si rendi; 23 35^{a}1 esveillier [les serjans et] les valles [mais ançois qu'il i venist] les trouva; 24 35^{a}4 Rome [si le porterent au temple]; 25 35^{b}1 huche vint [et la portoient bien trusc'a .X. homes, vallet fort et legier; et en estoient si carcie, k'a poi k'il ne fondoient desous; et quant Markes vit cou, si en fu lies, si le (?) renvoie

apres l'autre huce tantost]; 26 $35^{b}1$ par conte [et ensi carcies conment furent ces .II., que je vous ai dit devant]; 27 $35^{b}2$ gabez de lui [si en ot mout grant honte et mout en fu iries]; 28 $36^{a}1$ et [ne] li faites [mie] ... tourtel [et de sen tourtel riens]; 29 $36^{d}1$ li autre [n'en aroient rien] et qu'il; 30 $36^{d}2$ vile [as maisonceles]; 31 $37^{d}3$ l'une partie [ke l'autre et ce n'est pas raisons, car]; 32 $38^{a}4$ (quar jugemenz ... pas); 33 $38^{b}1$ (endormi ... li); 34 $38^{d}1$ (nes ... suen) | et tant qu'il n'i ot mais fors ... (tout eust ... lui) et; 35 $39^{a}1$ avoit fet [envers Marke et quant Markes vit qu'il fu escapes de cou que l'empereris li voloit faire, si en loa mout nostre seigneur] ... fame [Certes, font li baron, voirement estienmes nous caitif]; 36 $39^{a}2$ fie [en nule, qui i soit en cest monde, se merveille n'est, car fame n'a en soi se malisse non]; 37 $39^{d}3$ (nes celui ... repris); 38 $39^{d}4$ couchier [et dormi jusc'au demain, que il se leverent]; 39 $40^{b}2$ florie [ke] la dame vaut ... cambre [aveuc ses damoiseles], si prist l'emperaour [par la main et l'en mena en se cambre et dist: Sire, vous mengeres aveuc moi et aveuc mes damoiseles, s'il vos plaist. Dame, dist li empereres, volentiers; puis que vous le voles, il m'est mout bel. Adont s'asist li empereres et l'empereris et les damoiseles ensement et conmencierent a mengier; et quant la dame vit son point, si dist a son seignour]; 40 $40^{b}3$ sire, [je vous pri par amours, se vous poes et il vous plaisoit] ... volentiers [i meterai paine] ... vint [car ne l'osa laisier] ... molt [et voel amer]; 41 $40^{c}1$ vers moi [Certes, dist l'empereris, Marke, je n'ai nul mal em pense a vos et si me poise mout forment de cou ke jou ai fet envers vous et si l'amenderai mout volentiers au dit de mon seignour le roi. Dame, dist Markes, grans mercis du dit] | Certes, dist li empereres ... bien [car ensi le voloie je]; 42 $40^{c}2$ but [et puis le rendi a l'empereris et ele but ausi; et quant ele ot but]; 43 $40^{c}3$ mout | tres volentiers [le ferai cevalier], se lui plaist [et autres ensement pour l'amour de lui]; 44 $40^{c}4$ chevaliers [se ce n'est par lor gre et lor volente me covient il faire] ... chambres [ke il n'i vaurent plus demourer] ... sages [ki estoient en la sale]; 45 $40^{d}1$ Paske [et n'i veut pas atendre. Et quant li .VII. saige oirent cou] si; 46 $40^{d}3$ (La nuit vint... tuit) tant ke; 47 $41^{a}3$ Chaton (et ... mains) et dist [sire maistres] ... chevaliers [et vostre compaignon ausi] (et lesiez ... vilenaille); 48 $41^{b}4$ ces pres [et en ai priet tant l'emperaour, qu'il m'otria,

ke il le feroit drecier, et il si a fait pour l'amour de mi; si vos pri et requier, ke vous tenes compaignie as nouviaus chevaliers] ... volentiers [puis que il vous plaist]; 49 $52^{b}1$ por coi | il estoit demore [qu'il ne l'avoient amene]; 50 $55^{c}2$ (et monterent ... pucele); 51 $70^{d}3$ joste l'emperaour [de Rome]; 52 $75^{b}2$ (demain bien matin ... i sera); 53 $94^{b}4$ quant [Markes ot oies ces paroles, si en fu mout lies] et li empereres. So gilt denn auch von der handschrift A, dass sie nicht original ist und auch nicht die alleinige vorlage der anderen handschriften bildet, namentlich mit rücksicht auf nr 15, 21, 35, 36, 37, 39, 41, 48, 53.

V. C hat im gegensatze zu den übrigen handschriften:

1 $26^{b}2$ (Sire, dient il, granz merciz); 2 $28^{a}5$ (que li jours fu bien esbatuz); 3 $29^{d}2$ | Damoisele, fait li empereres . . . dist li emfes, oil; 4 $30^{c}6$ Nous sera (statt Non sera); 5 $30^{d}3$ volentiers [sire, si vous loons encore, que vous refraignies vostre coraige. Seignor, dist li empereres, je ferai vostre comandement]; 6 $30^{d}4$ prent [ses amis] et son pere (par la main et les autres); 7 $30^{d}5$ mengiet [et il furent aaisiez]; 8 $31^{a}2$ (si que nus ne l'oi); 9 $31^{b}4$ (encontre ses mestres); 10 $32^{b}3$ que ce [pooit estre et que ce] fu... (Sire, dist Marques, volentiers); 11 $32^{d}4$ oi [si se leva Marques et leur dist]; 12 $33^{b}4$ senefiee (st. senefie); 13 $33^{d}1$ aprises (st. apris); 14 $35^{a}2$ ce que li empereres (st. l'empereris); 15 $35^{a}3$ conduira chascune (st. chascuns); 16 $35^{a}4$ (venir)... dui valet ap. [et par derriere reboutoient dui autre vallet]; 17 $36^{a}3$ (mes il avront la joie de l'autre siecle); 18 $37^{b}1$ (et por garder); 19 $37^{d}2$ (que sens si ... $37^{d}4$ si est que) se raisons; 20 $39^{c}1$ (que de jugier la a droit); 21 $40^{a}2$ (si li membra ... fet); 22 $40^{c}1$ je ne vous aim (st. has); 23 $42^{c}2$ qui estoient (st. estoit); 24 $42^{d}1$ | dire (que) qui est bien de son seignor, il est bien de la dame [et plus de la dame que du seignor]; 25 $42^{d}2$ (et les ... chambres); 26 $43^{a}3$ (a ce que ge truis en li); 27 $43^{b}1$ (que li ... li) dist a soi meesmes [que li seneschaus ne l'amoit gaires] des ore; 28 $44^{a}1$ (et vous en iroiz)... .XV. (st. .VIII.); 29 $44^{b}1$ (qui le saluerent et); 30 $44^{b}3$ (par ou il estoit); 31 $45^{a}1$ arbre [por monter sor son cheval] si vit; 32 $45^{a}2$ (la toaille et); 33 $45^{c}2$ n'ooient lor chevaus (st. son cheval); 34 $45^{c}3$ l'eve | ondoier (blanchoier ... entrebatoient); 35 $46^{b}1$ arme (st. desarme); 36 $46^{c}3$ par eus [ne par leur conseil]; 37 $46^{d}3$ dient eles

[mout volentiers le vous dirons loinz de ci en une chambre]; 38 47a4 Marques [grans mercis, mais] gardez; 39 47a4 vit les barons (st. barilz); 40 47a4 (et engigniees); 41 47b2 (et lor dist) ... (que d'un que d'el); 42 47b3 (en la chambre si); 43 47b4 si en fu plus hardis [et plus atemprez en son coraige]; 44 47c3 (avoir ... mucier); 45 47d1 si malade [que ce n'est se merveilles non] ... quant vous ne [l'avez oie ne] l'alez; 46 47d4 lest corre (l'espee); 47 48a1 (et cel ... envoie); 48 48a2 mes | mout li (?) avoit malfait ... dist qu'il ne mengeront devant la qui'l avront veu la dame et seu, que elle fait. [Lors se leva de la table] et ala parmi touz les huis [apres son frere] et la; 49 48b3 molt bien entalentees [de vous servir et de vous aidier] et si ... coutiax [et agus, si avons bons coraiges de vous aidier]; 50 48b4 ainz qu'il fussent | assis seur les tables; 51 48c4 huis | de la sale et ala droit a Marron [et l'acola et baisa] et des; 52 49a3 Marques [avoit este mout travilliez, si li]; 53 49b1 estre | entour la fosse; 54 49b1 lee tour (statt belle tour); 55 49b2 (Marques ou il estoit et); 56 49b2 | la nef estoit ainsint alee [et regarda vers le ciel] et (quant) vit; 57 49b2 reveilla | les dames (statt la dame) et les; 58 49b4 estoit | uns mout haus hom ... (de la grant forest) ... pour ce qu'il estoit venuz a lui [et est, dit li provoz, li chastelains en ceste vile droit au chastel et] quant; 59 49c1 (o lui .II. vallet); 60 49c2 esveilla les dames (statt la dame); 61 49c3 plus [blanche que noif et]; 62 49d1 savoient [aussi bien come je faz le pour quoi et]; 63 49d2 cil dou chastel (statt de la vile); 64 49d3 tuit cil [de la vile et] dou; 65 49d4 (mes mout ... alez); 66 50a1 | vous nous avez aportet; 67 50b2 monta [et mist piet en l'estrier et s'aficha sus, puis]; 68 50c4 chambre [et vit bien le lit]; 69 50d4 pensa qu'il | n'iroit mie a court devant l'endemain. Lors prist son hostel chiez .I. mout riche bourjois, qui mout l'aisa la nuit et Marques le paia mout largement [et puis li demanda Marques, en quel point il faisoit meilleur parler au duc et li hostes li dist, le matin a prime i fera bon parler. Et lors se tut Marques et ala couchier de ci au matin, qu'il se leva et atorna tout au miex qu'il pot] puis monte; 70 51c1 au roi de Perse (statt au conte de Provence); 71 52b1 demenda, | por quoi il estoient retorne [quant il ne l'avoient amene]; 72 52d2 (coment ... ovre); 73 52d3 (et les ... aluchiez); 74 53b1 Dame (statt beaus hostes); 75 53b3 (de par ... ostes); 76 53c2

que [li hostes li eut atornet richement; ce fu li chevaus] que; 77 $52^{c}3$ (ja ... et il); 78 $54^{a}1$ (qui ... empereor); 79 $55^{a}3$ la suer l'empereriz (statt l'empereor); 80 $55^{b}2$ .XIIII. anz (statt .XVIII.); 81 $55^{c}2$ borjoise (de lor palefroiz ... la borjoise); 82 $57^{b}2$ puis tenir (de penser ... ja mes); 83 $58^{a}1$ fina [de chevauchier, si vint au Bel Manoir, ou la riviere sordoit, si hucha le portier et li portiers perçut bien, que ce estoit li chevaliers, qui devant i avoit este] si vint; 84 $61^{b}4$ recoverra (mes) [Ele s'en vint au portier et li dist] | qu'il presist .I. palefroi et montast; 85 $62^{b}4$ qu'il avoient [et tant qu'il avint .I. jour, que Marques se leva et pensa] | qu'il iroit a cort et tant qu'il entra; 86 $62^{a}4$ li empereres (statt l'empereriz); 87 $63^{a}4$ (et le me metoit en la main); 88 $63^{b}4$ ot | la ramposne a la dame [si fu couronciez mont forment et] dit [biax]; 89 $64^{d}4$ (ça et la por savoir); 90 $66^{b}1$ [Et quant si compaignon l'oirent ainsint parler, si s'en esmerveillierent] | et corurent tuit a lui, si le reconurent. Adont li geta chascuns les braz au col et le baisierent tout em plorant. [Et il meismes plouroit mout tenrement. Adont li dit cil, qui reconut l'avoit premiers]; 91 $66^{d}3$ la trouverent mie [A tant s'en retornerent arriere] (Par foi ... irai); 92 $67^{a}1$ toute jour [au querre duqu'a la nuit, mais il n'i trouverent riens]; 93 $67^{a}3$ chapele [et s'en fu repairies en la sale et]; 94 $67^{b}1$ (ge voi ... venir); 95 $67^{b}2$ bien | encore se je peusse, li feisse je pis; 96 $68^{d}2$ (quar en forfere ... tort); 97 $70^{a}4$ (et le fist chevauchier joste soi); 98 $72^{d}4$ (et se il ... bonte); 99 $72^{d}4$ (si dist ... oint); 100 $73^{b}2$ (si en fu ... ieus); 101 $75^{c}2$ li empereres de | Costantinoble [et dist a son cosin: ci a male gent. Voire, ce respondi li empereres, je ne sai, se li mien me fauront ensement; lors dist a sa gent]; 102 $78^{a}4$ qu'il porroit [Li empereres de Costantinoble respondi, que si feroit il volentiers, se Marques voloit]; 103 $78^{b}3$ qu'il dist [puis qu'elle estoit morte] ... de l'empereor [qui en ot tel duel, que les larmes l'en chairent as ieulz]; 104 $78^{d}1$ (et estoit ... dame); 105 $81^{c}4$ qui povres (statt juenes); 106 $80^{a}4$ oil et traitrement et mauvaisement en ovra]; 107 $82^{a}2$ et quant [la pucele sot, qu']il ... aler [si en fu mout dolente et mout iriee]; 108 $82^{b}1$ (si li osta ... main); 109 $82^{d}1$ qui de se se | merveilloient; 110 $84^{a}2$ (pere ... et ençainte); 111 $84^{d}2$ (Tot ce savons ... a l'empereor); 112 $91^{b}1$ | il me poise mout poi; 113 $92^{c}3$ feme | oir et sentir (et de lor ... croire); 114 $92^{d}1$ deist le conte (et ... co-

mença) [sire, dist cil, volentiers le vous dirai]; 115 $94^{d}4$ devant | l'empereor et par devant Marque: daher ist namentlich mit rücksicht auf nr 3, 5, 19, 27, 31, 48, 64, 69, 81 einerseits und nr 12, 13, 14, 15, 22, 23, 33, 35, 39, 46, 50, 57, 60, 63, 66, 70, 79, 86, 105 andererseits C weder original, noch bildet sie die vorlage der übrigen handschriften.

VI. V hat abweichend von den übrigen handschriften, bis auf G, welche fast durchgehends mit V geht:

1 $26^{d}1$ que touz (statt toutes); 2 $27^{b}7$ | Apres le service il s'en revint en son palais; lors fu il tens de mengier (il comanda ... au mengier); 3 $27^{c}5$ deceuz [Or du bien faire] ... perdrons [les vies et] ... servirai [a mon pooir] (mieus que ... peres); 4 $28^{a}1$ (par droit au mains) ... (et le vostre ... mie); 5 $28^{c}2$ radoter [ne qui tant creust sa feme comme cil faisoit, mais ne leur chausist, se autres n'i perdist que il] (et que ... .X. autres); 6 $28^{d}3$ (et lor ... encontre eus); 7 $29^{a}3$ si dient il [vous dites bien et nous le ferons] volentiers; 8 $30^{a}3$ (Sire ... nenil); 9 $30^{c}5$ loons | que quant vostre fille venra ... li empereres. Et si vous loons que vostre feme ...; 10 $31_{b}4$ (et comença ... a eus); 11 $31^{c}1$ s'esbatirent | toute nuit tant qu'il fu jour; 12 $31^{d}3$ (et li serpenz ... au serpent); 13 $32^{c}1$ (au jugement de nostre seignor); 14 $32^{d}1$ (ne ne li ... teriene); 15 $32^{d}3$ (et ge le ... l'orront); 16 $32^{d}4$ (de chief ... songie et); 17 $34^{a}2$ de cort [quant les dames vinrent a la court, si furent mout esbahis (!)] car; 18 $34^{a}3$ (Quant les dames ... esbahies) [et]; 19 $34^{a}3$ (Or alez ... tost); 20 $35^{a}1$ (si lor en ... alons en); 21 $35^{a}4$ volentiers [Quant ce vint vers le point du jour] A tant; 22 $35^{d}3$ (Lors lor ... chief coment); 23 $36^{a}4$ (quar li riche ... restraignoient et); 24 $36^{c}1$ (qui si povrement ... esforciees) [et les povres gesans en chartre, qui si petit sont visite]; 25 $38^{a}4$ (quar tele ... avroit); 26 $38^{b}3$ (et les ... estendues); 27 $38^{b}4$ (ge ne sai ... sens); 28 $38^{c}3$ li seneschaus [li bons, li loiaus, si en ot aussi en son renc] qui ne; 29 $39^{d}4$ (mes il ... s'il peust); 30 $40^{a}1$ (come ele ... eue); 31 $40^{a}2$ (quar li ... crient et); 32 $40^{c}3$ (Dame, dist ... einsi); 33 $40^{d}1$ (Seignor ... gie); 34 $40^{d}3$ cort [Li empereres fist venir Marque devant tous appareillie pour recevoir l'ordre de chevalerie; il le fist chevalier et li donna l'acolee et a ses compaignons aussi] (tuit li baron vindrent); 35 $41^{a}3$

(et il et si compaignon) ... (et les prist par la main) ... dist [Seigneur, il vous covient tenir compaignie a Marque et] ... (et lesiez ... vilenaille) ... dient li sage [sauve soit vostre grace] nous; 36 $41^{a}4$ [nous le ferons] volentiers [puis que vous le voulez]; 37 $41^{b}3$ (graignor que ... orent mangie); 38 $41^{c}4$ (sanz armes ... plus beaus) | en armes; 39 $41^{d}2$ | et s'aroterent ..... apres li; 40 $41^{d}3$ (et mainte ... escrolee); 41 $42^{b}2$ (qui si bien savez joster); 42 $42^{b}3$ chevaliers [et les dames parloient aussi de sa valeur] a tant ... (et se fist desarmer); 43 $42^{d}2$ puceles [et je vous en pri]; 44 $43^{a}1$ (mes quan ... fesoit); 45 $43^{a}2$ (et dist a soi meesmes) ... (Dont ... tenir); 46 $44^{a}3$ (ge movrai maintenant, mes); 47 $44^{d}1$ (et quant ... endroit); 48 $44^{d}3$ a la plus | haute (statt basse); 49 $45^{a}3$ vous estes [a son domage] (au boivre et au mangier); 50 $45^{b}2$ se je | eusse armes, je m'i acointasse et si seusse, qu'il sevent faire (et les ... quidier); 51 $45^{b}4$ (et conut ... et les baris); 52 $45^{c}1$ (quar il ... iluec); 53 $45^{c}4$ (non pas graignor ... denier); 54 $45^{d}3$ bele [de viaire et bien seans de tous membres]; 55 $46^{a}1$ (quar ... nul) [Pour dieu] ... vous en [dient les dames] ... dist | il, je ne m'en irai point, ains savrai avant, qui ... estes et qui vous a a maintenir. [Si vous pri, que vous me diez, qui vous estes, preudom. Et il dist, que non fera. Si vous pri, fait Marques, que vous me dites] | qui est sires de cest hostel; 56 $46^{a}4$ (mout vaillant ... des cors) ... (qui estoie fille); 57 $46^{b}1$ pere [et ses enfanz] (que il que li sien); 58 $46^{b}2$ (a .I. arbre . . . forest); 59 $46^{b}4$ (qu'il avoit penduz); 60 $46^{c}1$ (quar il en ... pendi); 61 $46^{d}1$ volentiers. [Or pri je a dieu, que il nous vaille]; 62 $47^{c}1$ | .III. testes de femes [et .II. chies de homes, que il avoient ocis] pendanz ... (de vos toz encore anuit); 63 $47^{d}2$ (des or endroit quar ce sera) cortoisie | car elle est de gentil lignage et encore li aies vous fait mains granz anuis; 64 $47^{d}2$ (si vos a ele ... d'amor ne); 65 $48^{b}3$ (de couteaus ... vengier); 66 $48^{d}4$ (mes mout ... de viandes); 67 $49^{c}2$ (et si ... estoit); 68 $49^{d}4$ (et quant ... mangie); 69 $50^{b}2$ (et lesse ... plorant) [Li chastelains le convoia assez et puis s'en retorna a son chastel]. Il appella; 70 $51^{d}1$ prenez | mon palefroi (par si ... gueredons). [Sire, dist li chastelains, volentiers]; 71 $52^{a}2$ tertre. [Et quant il vindrent tout amont] si le; 72 $52^{b}3$ (que ce estoit ... et lor dist); 73 $52^{c}1$ (et quant ce ... matin que); 74 $52^{d}4$ (qui les murtriers ocist) [si le m'amenez et] l'asseurez;

75 $53_{c}2$ (et li hostes ausi et) ... (que li chastelains li avoit preste); 76 $53^{c}3$ armez [et li baron] (et il et sa mesniee) ... (et a cheval et a pie); 77 $53^{c}4$ (escrola l'estache) ... (quant Marques ... $53^{d}1$ josteroit) a tant se parti; 78 $54^{c}2$ ce fust | a vostre honneur [or me dites, comment vous le feriez et ne vous annuit]; 79 $54^{d}4$ (et les mercia ... fete); 80 $55^{b}1$ (et estoit ... murs); 81 $55^{b}3$ (et l'eust ... sa mere); 82 $55^{d}3$ congie | a la pucelle et dit a soi meesmes: Se ge ... mespris, mes ele fist; 83 $57^{a}2$ (Dame, dist ... ge mie); 84 $57^{a}4$ feste [mout honnoura li borgois et sa feme Marque] car ... priez. [A tant furent les tables mises et s'asistrent au souper. Quant les napes furent ostees, si parlerent et d'un et d'el] (Il mangierent lieement) | . Apres s'alerent; 85 $58^{c}1$ garde. [Es vous le prevost, qui le prist et li dist: Beaus sire, venez vous ent apres moi courtoisement, sanz vous faire tirer, car je vous arreste pour tel comme vous estes. Marques vit, que la force n'estoit pas seue, si dist au prevost: Sire, je vous sivrai, mes sauvez moi mon droit et mon honneur et me moustrez celui, qui me fait arrester, et ge me desregnerai envers lui par le dit des juges de ceste ville! Li prevoz li fist tenir prison en une mout riche sale et li fist venir quan qu'il li covint] si qu'il n'ot; 86 $58^{d}1$ (et en quel ... empires); 87 $59^{b}1$ (o soi ... queroient); 88 $59^{c}2$ (Mout estoit la ... viandes); 89 $59^{c}4$ (et mout bele ... $59^{d}1$ le tient); 90 $60^{b}1$ (et li rendez ... hernois) [car il a fait fin a moi de ce que je li demandoie] ... royne [du prevost et de Marque et se mist a la voie et ne fina]; 91 $60^{d}4$ (que bien fust venuz li chevaliers) ... (Marques monta ... et la borjoise); 92 $61^{a}3$ (et lesa ... a la porte); 93 $62^{a}1$ (et la pucele ... duel); 94 $62^{b}2$ (qui levez estoit) ... (et vit ... bien clerc); 95 $62^{c}4$ (et come cele ... a mangier); 96 $62^{c}4$ (ne n'avoit ... si enjoee); 97 $63^{a}2$ (qu'ele voloit ... tuit et); 98 $63^{d}2$ tant que | je l'aie par devers moi ... (et se mistrent a la voie): 99 $64^{c}2$ l'endemain [au matin en lor loges, qu'il n'en issirent, ainz se tindrent tuit quoi]; 100 $64^{d}3$ (Li empereres s'asist ... et mout morne); 101 $64^{d}4$ (puis que ... perduz); 102 $66^{d}3$ (se vous meesmes ... querre); 103 $67^{b}3$ armes [ainz li bailla a porter sur son poing .I. esprevier et conta a l'empereeur], coment il eschapa [par son sens]; 104 $67^{b}4$ (et en trest hors les letres) ... (de par vostre feme); 105 $67^{c}1$ (et li graignor ... contree); 106 $67^{c}4$ requier [conme a mon seigneur et a mon pere et mon plus especial ami]

prenes ... Rome [ne a l'empereeur ne aus autres barons de l'empire]; 107 $67^{d}1$ (mes fetes ... sa volente); 108 $68^{c}4$ (et tot ausi ... ou il gist); 109 $69^{b}3$ (nul qu'il ne ... $69^{b}4$ en mesfet nul envers le seneschal) mes que; 110 $70^{b}1$ (dist Marques ... dirai); 111 $70^{d}3$ (Il ne vit ... les piez); 112 $71^{c}2$ par devant [et cil de la posterne par derriers; lors se parti des rens .I. chevaliers de l'ost et se presenta de jouster; lors s'apareilla Marques pour lui encontrer; il fiert le cheval des esperons et cil encontre lui; si vindrent andui de grant ravine l'un contre l'autre. Li chevaliers de l'ost feri si Marque sus son escu de la lance, qu'il li perça; la lance corut dejoste le coste, si que il ne l'ataint point en la char; et lors froissa la lance au chevalier]. | Et Marques, qui fort s'aficha es estriers, ferit celui de la lance enmi le pis, si que il le trespassa tout outre et l'abati mort a la terre; 113 $71^{d}2$ empirier [et Marques si l'empaint de tel vertu, qu'il lui fist vuidier les arçons de la sele et li dus] versa; 114 $71^{d}4$ montez [que il ne doutoit nul home, qui ataindre le vousist por lui grever, se besoinz li feust]; 115 $72^{a}4$ (et grant ... entor lui); 116 $72^{b}1$ rens | le duc (celui qui ... pris); 117 $72^{c}1$ (Adont se mist ... ses chambres); 118 $72^{d}2$ (ainz quida ... il n'estoit); 119 $72^{d}4$ (de vous avoir ... en honte); 120 $73^{a}2$ (La vierge ... tuit estre); 121 $73^{c}4$ (cil qui ... entrer enz et); 122 $73^{d}2$ (et s'en vient au pales) ... (et vueil que ... volente); 123 $73^{d}4$ (mes ... donez); 124 $74^{a}1$ Que | vous diroie je? [Li empereres de Rome prist Marque par la main et dist: Marques, vous fianciez, que vous a loial espouse la roine, ma cousine, par le conseil de sainte eglise et de ses amis (?). Sire, dist il, en non dieu, voire! Bele cosine, la roine, venez avant! Donez ça vostre main en la forme, que Marques vous a en covenant a prendre a loial espouse! Sire, voire, par dieu]; 125 $74^{b}4$ (A cez paroles ... sale); 126 $74^{c}2$ (que tes cors ... par si que); 127 $75^{a}1$ (Mil home ... veu); 128 $75^{b}1$ (il fera ... gardez ce); 129 $75^{c}1$ (Sachiez que cil ... a mon besoing) ... (por ceste chose ... Patant); 130 $75^{c}2$ (par si ... .II. anz); 131 $76^{a}2$ (et fet aflicions a nostre seignor) ... (quar il savoit ... aide); 132 $76^{a}3$ monta sor son cheval (que li ... movoir si). Lors appella; 133 $76^{d}2$ (qui encore ... son mestre); 134 $76^{d}3$ (si que arme ... garantir); 135 $76^{d}4$ mot, mais [pour le grant air, qu'il ot dedans le cors] il hauça le pie destre | qu'il avoit de remenant ... si qu'il le fist asseoir

enmi le pre, vousist ou non; 136 77^{b}1 (quar trop i avoit de lor anemis); 137 78^{a}2 sa feme. [Li saint furent sonne au mostier et li prestres fu appareilliez. Lors en menerent les .II. empereeur la damoiselle Laurine au mostier; mout i ot grant plante de chevaliers et de pucelles, et mout i ot jugleurs et autres menestriens. Li prestres vint a l'uis du mostier, si espousa Marques damoiselle Laurine; mout fu grande l'offrande celui jour et on fu touz liez par la cite de ce mariage]; 138 78^{a}4 (einsi et li ... par tens) ... (et s'en vet ... sa gent); 139 78^{b}1 de gent. [Il descendirent au perron; asses i fu, qui lor palefroiz establa; il monterent en la sale, s'i trouverent l'empereor. Quant li empereres vit les .VII. sages de Rome, si en ot grant joie; il le saluerent et li empereres leur rendi leur saluz et se leva contre eus et les honnora mout. Marques sot, que li .VII. sage l'estoient venu veoir et sa feme aussi; si vint au palais et trouva les .VII. sages, si les conjoi et les acola et leur fist mout grant feste]; 140 78^{c}3 (quant il les ... l'empereriz); 141 78^{c}4 (se vous ne saviez ... voz damoiseles); 142 78^{d}2 (mere estoit ... sa tere); 143 78^{d}3 (ainz i estoit ... este que tant); 144 79^{b}1 (et li commença ... ele diroit); 145 79^{b}4 (quant il sot ... tel gent); 146 79^{c}3 (et se il ot ... l'autre); 147 79^{d}2 (que il devoit ... Babiloine); 148 79^{d}3 (le soir devant ... seroit soudanz); 149 80^{b}1 (garde que tu ne mentes); 150 81^{c}2 (tant que ceste ... acerteinee); 151 82^{a}2 (quar li peres ... chiere et); 152 82^{c}4 del vostre [qui tele honte vous a faite] (quel prueve ... ce mie); 153 83^{b}4 si distrent: | Marine, sainte pucelle et vierge, mout a este vostre cors de grant vertu en ce siecle, si en avras bon loier en l'autre avec la compaignie dieu (Las ... mis sus); 154 85^{c}3 vint a sa | mere (si li demanda ... en leu) | et li dist, qu'ele ne demandast fors le chief; 155 85^{c}4 (et n'eust pas ... avoit fet); 156 85^{d}4 (l'en ne doit ... amer); 157 86^{b}4 (qui a espoir ... iluec); 158 87^{a}3 (et des que il se tienent por hardi); 159 88^{d}4 (quar vous mourroiz ... ne ferai); 160 89^{a}4 en son vergier. [Lors commanda a sa maisniee, que il s'en retournassent arrieres, et il si firent. Lors prist le chevestre de son cheval, si monta sus la branche d'un pomier, le chevestre a son col, et lia l'autre bout a la branche de l'arbre]; 161 90^{c}2 renovela | son mal talent et sa grant ire [si que il estoit avis a touz ceus, qui le regardoient, qu'il fust tout forsenez].

VII. G hat abweichend von V:

1 32^{c}4 (et me conteroiz vostre songe); 2 34^{b}3 (Qui si sont ... avoirs) et; 3 36^{a}1 (vostre conseil que nous ferons); 4 37^{d}3 (ce que reson ... 37^{d}4 si est que) se reson; 5 39^{a}4 (Seigneur, ge ne ... 39^{c}3 feistes vous ce); 6 42^{c}1 (et einsi ... Pasquerez); 7 46^{c}1 (Mout sont ... des autres); 8 47^{d}2 [si vos a ele aucune foiz moustre grant semblant d'amor ne]; 9 55^{c}1 (A tant ... soit dite); 10 57^{a}4 (li borjois .... coneuz); 11 65^{a}4 (et un esprevier sor son poing). Hiernach ist V weder original, noch bildet diese handschrift die vorlage der übrigen mit ausnahme von G, welche handschrift im allgemeinen auf V zurückgeht; nur VII, 8 spricht dagegen.

B. Gemeinsame abweichungen von zwei oder mehreren handschriften den übrigen gegenüber.

I. PN weichen von den übrigen handschriften ab:

1 29^{b}2 marastre | a runge; 2 36^{a}2 avient | quant; 3 36^{c}1 enfanz [et mesniees]; 4 37^{b}1 sovent | a runge; 5 39^{d}1 baignierent [et costoierent]; 6 41^{b}2 [a rechignie chat]; 7 58^{c}4 mestres [Tulles]; 8 65^{a}1 [que la moie ne fu ele onques]; 9 69^{d}2 le me doit [einsi si (?) fet de celui, a qui l'en doit doceur]; 10 71^{d}4 brochant des esperons (vers la cite ... et se prist a) enchaucier; 11 75^{c}4 vous [et que ge li port tot le bon de voz chevaliers et de vos]; 12 86^{b}2 | Zoroas; 13 90^{d}1 | ne ja mes ne l'en ... 90^{d}2 ja si petite ne fust. Hiernach gehen P und N auf eine gemeinsame und zwar namentlich mit rücksicht auf nr 10 schon fehlerhafte vorlage zurück, oder, und diß ist ohne zweifel das richtige, P bildete die vorlage für N.

II. AC weichen von den übrigen handschriften ab:

1 26^{c}2 laissoit | ses maistres senescaus; 2 27^{d}4 ge m'en | fusse repentis ... de coi empirastes vous ... come vous valies devant ... se vous ne voles, si le laissies, mes toutes voies je le vous dirai. (Or ... empereres) | Certes, biax sire, mout; 3 28^{a}3 autres. [Ore, sire, dist ele]; 4 28^{a}5 (qu'il fussent a sa feste); 5 28^{d}6 (et vous dirai ... en folie); 6 29^{b}2 (et crut ... saiges); 7 29^{c}3 fille [et tantost k'ele fu acoucie], si manda; 8 30^{c}5 choses. [Pour dieu, seignour, conseillies m'ent]; 9 30^{d}1 remembrans | de con ke nous

avons fait cha arriere pour vous, et nous vous prions, sire, pour dieu, ke se nous avons mestier de vous, ke vous nous aidies; 10 $31^{a}2$ (si que nus ... mon avoir); 11 $34^{b}2$ ke bien | puissent eles venir (et que ... conseil); 12 $35^{a}2$ | Li senescaus se mist ... par la non. Li baron [de Rome] se leverent; 13 $36^{d}3$ (Merveilles ... plesent); 14 $37^{c}2$ (il ne vout gesir anuit se); 15 $39^{c}3$ por coi fesistes | vous si grant hardement (Ne fu ... hardiece); 16 $40^{b}4$ (et vous se vous en estes); 17 $41^{a}3$ (et a touz ... les mains); 18 $51^{d}3$ (et il senti ... de soi); 19 $51^{d}4$ s'espee [pour cou qu'il cuidoient ataindre Marke (tote nue ... senestre); 20 $52^{a}3$ (deriers soi) ... aprochier [de lui] (si se pensa ... en lui); 21 $52^{a}4$ (ainz que li ... en la forest); 22 $52^{c}1$ matin [qu'il fu biax jors et li solaus fu caus]; 23 $54^{c}4$ amis [vous estes sages et sagement aves respondu] (quiex ... pensez); 24 $54^{d}3$ (et tant que la nuit vint); 25 $55^{a}2$ parles a vous [voire, dist l'ostesse, encore i fu jehui uns valles]; 26 $55^{c}1$ venes ens (et vostre compaignie ... $55^{c}2$ entrerent enz); 27 $55^{c}4$ (ainz le regarda); 28 $55^{d}4$ (regarda la pucele et); 29 $56^{b}1$ (et s'asist ... joste li); 30 $56^{c}3$ (engendrez ... char et est); 31 $57^{a}2$ (mes tieus ... se disne); 32 $58^{d}4$ | l'avoient encontre as cans et li demanderent, ou il aloit et il lor dist: As cans juer ... (por ce creons ... soit); 33 $59^{d}4$ (Adont comença ... plorer); 34 $61^{a}3$ porte [ke mout iert desirans li empereres d'entrer ens pour savoir la verite]; 35 $68^{d}2$ (por l'amor de vous) ... (car en forfere ... .II. torz); 36 $70^{d}3$ (et mout ... Es vous que). Il; 37 $70^{d}4$ (tuit et li ... emperaour) ... (avironee de ses damoiseles); 38 $71^{a}1$ fussiez [bien] marie (et en bon leu et en bel); 39 $74^{a}4$ (ne ge ne vous ... vous moi); 40 $74^{b}1$ (devant que je vous ... espousee) ... (et encore lors n'i ai ge droit) fors; 41 $76^{b}2$ (et cil de l'ost ... ausi); 42 $76^{d}2$ (et fist voler ... outre); 43 $76^{d}4$ | Et Markes vint a lui [et s'abaisse vers lui pour demander], s'il se voloit rendre (Patanz se gisoit ... dist mot); 44 $77^{a}1$ milliers [et il sot bien, qu'il ne li voloient nul bien] (qui tuit ... vit ce); 45 $77^{b}1$ [premiere] empainte [itant que ce n'iert se merveille non et] reculerent; 46 $78^{a}1$ de sa vie [mais puis en issirent il par priere et devinrent si home lige]. Quant; 47 $78^{d}4$ (Il n'i avoit ... pou savoit); 48 $79^{d}3$ cest anel [sire, dist li escuiers, oil]; 49 $80^{d}1$ (dieus rent a ... destruire a tort); 50 $82^{c}1$ fu trovez [si le fist essillier et morir de cruel tourment] (si fist ... trusqu'au nombril); 51 $82^{c}4$ (si

durement ... le fet); 52 $82^{d}4$ oir | or le me dites. dont! [Sire, dist li maistres, faites dont Marke ramener, car ançois que je l'eusse dit, seroit il destruis, si ne me vauroit riens mes dires. Par foi, dist li empereres, volentiers]. Il l'envoia querre. [Asses fu qui i courut, puis que li empereres l'ot commande]; 53 $83^{a}4$ (en la vile ... chies le borjois); 54 $83^{c}4$ (come de cas ... aconseuz); 55 $83^{d}1$ car [se Marques estoit apres destruis, vous vous en repentires apres] ... tart [sire, si ne deveries pas faire cose, dont vous vous en deussies repentir, quar par aventure vous en series mout dolans]; 56 $84^{d}3$ amors [que il viegne parler a nous et] que il face; 57 $85^{a}1$ (quar petit prise ... son mestre); 58 $85^{c}2$ dancier [tant qu'ele plut au roi Herode et la damoisele li dist: Dones moi un don] | et tu l'avras, dist il, se tu demandoies; 59 $86^{a}3$ (vous savez bien ... selonc ce si) je vous; 60 $86^{c}3$ d'iluec [et s'en ala a son ostel et i demora tant] que ... [Et quant il vit, que tout fu aserisie, il ne se mist pas en oubli] | ains en vint droit au pie dou degret de la tour et la s'aresta; 61 $87^{a}1'$ pende | qui soit de sa hautece et de sa hardiece; 62 $88^{a}3$ [une fille li fu remese de sa feme et] uns fix; 63 $92^{c}3$ (et de lor fausses ... croire); 64 $93^{d}4$ (qui ceste chose m'ait faite); 65 $94^{a}3$ (si vindrent a la cort et) si pristrent; 66 $94^{b}3$ (et qu'il ... jor); $94^{b}4$ (coment il pristrent ... point trover); 67 $94^{c}1$ (Einsi come il ... de la jaiole); 68 $94^{c}3$ (et dolanz, iriez) ... (dolanz ... Marque et li) ... (Por quoi fustes ... $94^{d}1$ est venuz) de ce .. quar (ge sai bien .. $94^{d}3$ son ami) je vous pri; 69 $94^{d}4$ (Mout en fu .. $95^{a}1$ sembloit feme); 70 $95^{a}1$ (quar il sembloit .. les autres); 71 $95^{a}2$ (et par devant toz les barons); 72 $95^{a}3$ (li maufetors) ... (et ala ... a l'autre) ... (et a la jambe ... del marchier); 73 $95^{a}4$ (quar ele porte ... este ars); 74 $96^{a}2$ pooir [Ne onques ne fu eure puis ce di, que je ne me penasse de Marke destruire de quan que je pooie et noient por autre chose fors por ce que je veoie, qu'il amoit l'emperaour; et destruis eust il este, ce sai ge bien, se ses sens ne fust et li vostres, de quoi je sai bien, que je sui alee; et l'en pri merci et vous tous aveuc, et me pardones ce que je vous ai mesfait, et dex si face] que vous ... oi ce [si en fu mout lies de cou qu'ele reconoissoit son mesfait] ... norri aveuc li [por cou qu'il avoit sa fille honie] ... compaignie [et quant ce fu fait] li empereres ... encontre eus [quant il les veoit venir, ainsint comme il avoit fait autre fois] ... vesquirent ensamble longuement. [Li

empereres morut ainçois que Markes ne fist. Et puis fu Markes preudom et de sainte vie et ama dieu de tout son pooir tant comme il vesqui; mout l'amerent li .VII. sage toute leur vie pour ce, qu'il le trouverent si preudome, et puis vesquirent ensamble tant comme il plot a dieu. Ici endroit vous lairons de Marke et qui plus en vient dire, si le die. Jhesus par sa grace otroit bone aventure a tous ceus, qui oi l'ont et qui l'orront et celui qui le lira et qui lire le fera et escrire! Dieus leur otroit bonne fin, qui pas ne ment! Amen. Explicit]. Gegen abhängigkeit der handschrift C von A spricht der umstand, dass 38ᵃ4 quar jugemens ... pas, 39ᵈ3 Nes celui ... repris, 75ᵇ2 demain bien matin ... i sera in C vorhanden sind, während diese stellen in A fehlen. A und C gehen auf verwandte und, wie aus nr 1, 3 und 61 ersichtlich ist, nicht ganz fehlerlose handschriften zurück.

III. ACJ weichen von den übrigen handschriften ab:

1 26ᶜ4 table (assez ... plaine), A | aornee de rikeces [tant k'a paines le saroit nus a dire] et, C | qui estoit mout richement aornee et tant i ot richeses sus, que merveilles estoit et vit, J | mout aornee et mout de rikeces dessus et vit; 2 27ᶜ6 seignor [ke ele avoit espouse]; 3 30ᶜ6 (Apres sire ... 31ᵈ1 dist li empereres); 4 35ᵇ3 (par conte ... li tresoriers); 5 37ᵃ3 (et il si fist); 6 37ᵇ1 (dont ele avoit geu); 7 37ᶜ2 (et i fist son lit fere); 8 54ᵇ1 apela | les barons et lor dist a conseil, qu'il demandassent, dont il fust nes; J que il se sesissent par la sale et fist l'oste Marque seoir jouste ui et li demanda; 9 55ᵈ3 mises [si alerent laver] puis; 10 56ᶜ3 et pour | cou vous di jou ke fole amors est; 11 56ᵈ1 des ieus [et leus que cil fus remaint par la] | A, vient au cuer | maniere de se car et treuve le giu encontre fole amor | J, treuve la joie courte | ; 12 56ᵈ4 par foi | sire, fait ele, vous n'en ires mais hui [ains demourres anuit]; 13 61ᵈ1 qui | baise la rose ... biaute (et la soille tout) ja soit ce que; 14 62ᵃ3 conmancha | a parler a soi meismes, ainçois qu'il fust ... et ot mout grant joie et dist; 15 69ᵈ3 barons [quel cose jou en ferai]; 16 70ᵈ1 (se vous volez); 17 70ᵈ2 (et quant ele vit ce); 18 75ᵇ3 (et que ce estoit ... fere); 19 77ᵈ3 (Tot autresi est il par deça); 20 79ᶜ3 (et tant que bataille corut entr'eus et); 21 79ᵈ3 seroit soudans [si virent, que li damoisiaus de Rome le devoit estre]; 22 83ᵃ2 de pitie | d'une soie fille ... une bone

clergesse; 23 $84^{a}1$ (et coneuz par totes teres); 24 $85^{a}2$ eles me | destourbent a moi vengier; 25 $85^{a}3$ (ge dirai, sire); 26 $86^{a}3$ (et que ele voloit ... poivre); 27 $87^{a}1$ renon (de sens ... por ce) si vous requier; 28 $87^{a}3$ (Quant li rois ... $87^{b}1$ mon fil destruire); 29 $89^{b}2$ (sor lui qu'ele n'est); 30 in JC fehlt $35^{b}1$ einsi come il revenoient, s'il vousist a chascune huche .X., findet sich aber in A, was gegen die directe abhängigkeit der handschrift A von JC spricht.

IV.

Hierher gehören noch die abweichenden stellen von CJ, die fast ausschließlich die in der handschrift A fehlenden blätter betreffen und die man als mit letzterer handschrift übereinstimmend voraussetzen kann: 1 $29^{b}3$ (et dist); 2 $31^{c}2$ (en leur chambre); 3 $32^{d}1$ (ne d'aventure nule); 4 $42^{b}3$ (si se partirent ... tuit des prez et) [il]; 5 $42^{c}1$ | Tant s'entremist (l'empereriz) de Marque servir (en gre ... jors) que tout; 6 $44^{b}1$ (si come il les encontroit); 7 $44^{b}4$ (et vit que); 8 $45^{b}1$ plus pries [d'une abalestree] (qu'il ne quidoit ... archiee); 9 $45^{c}4$ (et il estoit nuz); 10 $45^{d}1$ d'iere [et par entre ces fuelles d'ierre] issoit; 11 $45^{d}2$ (en descendant) ... (que mauvestie seroit); 12 $48^{b}3$ (que il ne s'i embatent); 13 $48^{c}2$ (et tenoit toz ceus); 14 $48^{c}4$ (assez de ... nos avons); 15 $49^{a}1$ (Et Marques vint ... nef); 16 $49^{c}2$ chastelains [ne] l'eust point conneue, se ele ne fust si bele; 17 $49^{c}3$ (s'ele vesquist ore); 18 $49^{c}4$ son cheval [et dist: Douce fille, estes vous ce?]. Lors la; 19 $49^{d}2$ (ne ne sorent); 20 $50^{d}4$ Lombardie (et i .. piece) [et n'i avoit signeur ne grant ne petit]; 21 $52^{b}4$ (et le matin ... justice); 22 $62^{c}2$ (come cele qui ... son seignor); 23 $63^{d}3$ voler | enmi la maison et mout; 24 $63^{d}4$ (qui le coup sostint); 25 $64^{a}1$ (et chairent ... .I. mont); 26 $65^{a}1$ (que la moie ... onques); 27 $65^{d}3$ (et alassent et les jugassent); 28 $66^{a}1$ (et de ce quoi); 29 $81^{c}1$ (dont ge di ... croire); 30 $81^{d}2$ (tot par soi ... couchier). Es gehen namentlich mit rücksicht auf nr 3, 22, 28 die handschriften ACJ auf eine verwandte vorlage zurück; es sind aber AC untereinander näher verwandt als mit J.

V. GVCA haben abweichend von NPJ:

1 $28^{b}1$ (et fet ... d'iluec); 2 $29^{b}5$ (del tot ... endroit soi); 3 $29^{d}1$ (vous savez bien que); 4 $30^{d}1$ (de toz ceus ... et cortoisie);

5 $31^{d}1$ (estoieroit et la); 6 $33^{b}4$ (par le monde qui sont); 7 $49^{c}1$ (et prisast ... vif); 8 $51^{d}4$ (tote nue ... senestre).

VI. GVJ haben abweichend von den übrigen handschriften:

1 $28^{c}2$ (et que s'il empiroit ... .X. autres); 2 $33^{c}2$ (et les geunes et); 3 $33^{c}4$ (as eus de lor testes); 4 $36^{c}1$ (qui si povrement ... esforciees); 5 $38^{a}3$ (d'entrete); 6 $38^{c}2$ chapel de | flours (statt fenoil).

VII. GVCAJ haben abweichend von NP:

1 $27^{d}4$ dirai (statt diroie); 2 $28^{b}6$ (assis et); 3 $28^{d}2$ partirent (statt partent); 4 $29^{b}4$ (et se tut); 5 $29^{d}3$ (que ce est); 6 $30^{d}4$ (tost et viaz); 7 $31^{b}1$ (et conforterai); 8 $31^{b}3$ (qu'il i avoit lessiez); 9 $75^{c}4$ (et que ge ... et de vos); 10 $87^{b}1$ (qui la parole orent entendue); 11 $91^{b}1$ (se il estoit meesmement mes freres: GVJC).

Handschrift Q

geht in den meisten fällen mit GV, so $27^{b}7$ [1], $27^{c}5$, $28^{a}1$, $28^{c}2$, $29^{a}3$, $30^{c}5$, $31^{b}4$, $31^{d}3$, $32^{d}1$, $32^{d}3$, $32^{d}4$, $35^{a}4$, $36^{a}4$, $36^{c}1$, $38^{a}4$, $38^{b}3$, $39^{d}4$, $40^{a}2$, $40^{c}3$, $40^{d}1$, $40^{d}3$, $41^{a}3$ (theilweise: vostres peres i venra et tout si compaignon. Lors vint l'empereris a Caton et a ses compaignons, si lor dist: Venes mengier avoec moi et avoec les dames de Ronme) .... (et .... vilenaille), $41^{b}3$, $42^{b}2$, $42^{b}3$, $43^{a}1$, $44^{a}3$, $44^{d}1$, $45^{b}2$, $45^{b}4$, $45^{c}1$, $45^{c}4$, $45^{d}3$, $46^{a}1$, $46^{a}4$, $46^{b}1$, $46^{b}2$, $46^{b}4$, $47^{c}1$, $47^{d}2$, $48^{b}3$, $48^{d}4$, $49^{d}2$, $49^{d}4$, $50^{b}2$, $51^{d}1$, $52^{a}2$, $52^{b}3$, $52^{c}1$, $52^{d}4$, $53^{c}2$, $53^{c}4$, $54^{c}2$, $54^{d}4$, $55^{b}1$, $55^{b}3$, $57^{a}2$, $57^{a}4$, $58^{c}1$, $58^{d}1$, $59^{b}1$, $59^{c}2$, $59^{c}4$, $60^{b}1$, $60^{d}4$, $61^{a}3$, $62^{b}2$, $62^{c}4$, $63^{a}2$, $63^{d}2$, $64^{c}2$, $64^{d}4$, $66^{d}3$, $67^{b}4$, $67^{c}1$, $67^{d}1$, $69^{b}3$, $70^{b}1$, $70^{d}3$, $71^{c}2$, $71^{d}2$, $71^{d}4$, $72^{a}4$, $72^{b}1$, $72^{d}2$, $72^{d}4$, $73^{a}2$, $73^{c}4$, $73^{d}4$, $75^{a}1$, $75^{c}1$, $75^{c}2$, $76^{a}2$, $76^{a}3$, $76^{d}2$, $76^{d}3$, $76^{d}4$, $78^{a}2$, $78^{a}4$, $78^{c}3$, $78^{c}4$: si vous ne saves conment (et ... damoiseles), $78^{d}2$, $78^{d}3$, $79^{b}1$, $79^{b}4$, $79^{c}3$, $79^{d}2$, $79^{d}3$, $80^{b}1$, $81^{c}2$, $82^{a}2$, $82^{c}4$, $83^{b}4$, $85^{c}3$: vint a se mere et li demanda, quel don ele poroit demander; lors dist Herodias; also theilweise übereinstimmung mit P; $85^{c}4$, $85^{d}4$, $86^{b}4$, $87^{a}3$, $89^{a}4$, $90^{c}2$. Übereinstimmung mit P: $28^{d}3$, $30^{a}3$, $31^{c}1$, $35^{a}1$, $35^{d}3$, $38^{c}3$, $40^{a}1$, $41^{c}4$, $42^{d}2$, $43^{a}2$: et dist a soi meisme: Onques mais hons ne

1 Sieh varianten.

fu si bien ames de dame conme jou sui de cesti; adont ne le doi jou bien tenir a onor? il fu ..., $44^{c}1$, $44^{d}3$, $46^{c}2$, $55^{a}2$, $55^{b}3$, $67^{b}3$, $67^{c}4$, $68^{c}4$, $74^{b}4$, $74^{c}2$, $88^{d}4$. Übereinstimmung mit V: $32^{c}4$, $34^{b}3$ bleibt unbestimmt, da die betreffende stelle in C herausgerissen ist; $36^{a}1$, $37^{d}3$, $39^{a}4$, $42^{c}1$, $46^{c}1$, $52^{d}1$, $62^{a}1$; dagegen $47^{d}2$: et encore li aies vous fait maint anui, vous a ele moustre maint biel sanlant d'amors, während vous ... damors in V fehlt; demnach muss G außer V noch eine andere vorlage benützt haben und zwar, wie aus nr $47^{d}2$ hier hervorgeht, wahrscheinlich Q.

Handschrift M

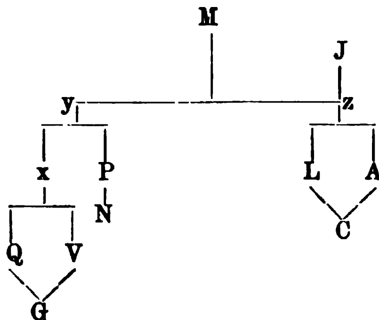
stimmt mit A überein in: $26^{a}1$, $26^{b}4$, $27^{d}4$, $29^{b}5$, $31^{c}1$, $31^{c}3$, $34^{a}1$, $38^{b}1$, $73^{b}4$, $73^{d}4$, $74^{c}4$, $76^{c}4$, $79^{b}4$, $90^{b}2$, $91^{a}3$; mit AC: $27^{c}3$, $27^{c}6$, $27^{d}4$, $28^{a}5$, $28^{b}2$, $28^{c}2$, $28^{d}6$, $29^{a}5$, $29^{b}2$, $29^{b}3$, $30^{a}1$, $30^{b}2$, $30^{d}4$, $31^{b}3$, $33^{b}3$, $33^{d}1$, $33^{d}3$, $34^{b}2$, $39^{c}3$, $40^{d}2$, $41^{a}2$, $51^{d}1$, $51^{d}2$, $51^{d}3$, $51^{d}4$, $52^{a}1$, $52^{a}3$, $52^{a}4$, $54^{b}1$, $54^{d}2$, $54^{d}3$, $54^{d}4$, $55^{a}2$, $55^{c}1$, $69^{d}1$, $69^{d}3$, $70^{a}1$, $70^{a}2$, $70^{b}1$, $70^{b}3$, $70^{c}3$, $70^{c}4$, $71^{d}2$, $73^{b}3$, $74^{a}3$, $74^{b}1$, $74^{c}2$, $75^{c}2$, $75^{d}1$, $76^{b}2$, $76^{c}4$, $76^{d}2$, $76^{d}4$, $77^{c}1$, $78^{d}3$, $79^{a}2$, $79^{a}3$, $79^{d}1$, $79^{d}2$, $79^{d}3$, $80^{a}1$, $80^{d}1$, $82^{b}3$, $82^{c}1$, $82^{d}2$, $82^{d}4$; jedoch (car ... dires), $83^{a}4$, $83^{c}4$, $85^{a}1$, $85^{a}2$, $85^{d}4$, $88^{c}1$, $89^{d}2$, $89^{d}4$; mit GV: $38^{b}3$, $40^{d}1$; mit JC: $45^{c}4$, $49^{c}2$, $50^{d}4$; mit C: $61^{b}4$; mit GCA: $33^{b}4$; mit JCA: $27^{c}6$, $30^{c}6$, $35^{b}3$, $41^{c}4$, $54^{a}1$, $54^{d}4$, $69^{d}2$, $71^{d}4$, $73^{d}1$, $74^{a}4$, $77^{d}3$, $79^{a}1$, $79^{c}3$, $79^{d}3$, $86^{a}3$, $87^{a}3$; mit GVCA: $28^{b}1$, $31^{d}1$; mit GVJCA: $27^{c}3$, $29^{b}2$, $30^{d}4$. M hat stellen, die in andern handschriften fehlen, wie $36^{c}1$, $36^{c}2$ (J), $38^{a}4$ (A), $51^{a}1$ (C); M ist genauer als A: vergl. $71^{c}3$, wo A cil de la cite hat, während in M richtig cil de l'ost steht; $73^{a}2$ A: la virge Marie en issi ele des Juis et si n'en fu pas; M: la v. ... fu mie pire; $74^{a}2$ A: si le prist par la main et l'amena devant la pucele et quant la pucele le vit, M: ... main et quant ele le vit, si se leva encontre lui et l'en mena en une cambre a prive; $79^{b}3$ A: (oi) parler, M: oi p.; $80^{b}4$ A: que ce estoit ce fehlt, während es sich in M findet, wie es auch stehen muss; $80^{d}1$ A: il morroit en enfer, M: il morroit et iroit en enfer; $83^{a}2$ A: d'une soie fille, M: d'un sien fillet; $83^{d}3$ hat M gegen A richtig: qu'il ait mesfait a vostre fille, ains ert par l'enortement de sa mere, qu'ele li a mis ceste chose sus; $88^{c}2$ A: la damoisele, qui se despoulloit et son seignour, qui se degratoit, M: archiere, que la damoisele le gratoit; in AC fehlt $84^{a}2$ qui ... fait,

es findet sich aber in M; $86^{a}4$ hat M wie die andern handschriften Daire, dagegen AC: Tulles Daire; demnach ist M besser, als ACJ und kann möglicherweise die vorlage der übrigen handschriften gebildet haben.

Handschrift L

stimmt mit C überein: $28^{a}5$, $29^{d}2$, $30^{d}3$, $30^{d}4$, $36^{a}3$, $37^{b}1$, $39^{c}1$, $40^{a}2$, $42^{d}1$, $42^{d}2$, $43^{a}3$, $43^{b}1$, $44^{a}1$, $44^{b}1$, $44^{b}3$, $45^{c}3$, $46^{d}3$, $47^{a}4$, $47^{b}2$, $47^{b}3$, $47^{c}3$, $47^{d}1$, $47^{d}4$, $48^{a}1$, $48^{a}2$, $48^{b}3$, $48^{c}4$, $49^{a}3$, $49^{b}1$, $49^{b}2$, $49^{b}3$, $49^{b}4$, $49^{c}1$, $49^{c}3$, $49^{d}1$, $49^{d}2$, $49^{d}3$, $49^{d}4$, $50^{b}2$, $50^{c}4$, $50^{d}4$, $51^{c}1$, $52^{b}1$, $52^{d}3$, $53^{b}1$, $53^{b}3$, $53^{c}2$, $53^{c}3$, $54^{a}1$, $55^{b}2$, $55^{c}2$, $58^{a}1$, $61^{b}4$, $62^{b}4$, $63^{a}4$, $63^{b}4$, $64^{d}4$, $66^{b}1$, $66^{d}3$, $67^{a}1$, $67^{a}3$, $67^{b}1$, $68^{d}2$, $70^{a}4$, $72^{d}4$, $75^{c}2$, $78^{a}4$, $78^{b}3$, $78^{d}1$, $80^{a}4$, $82^{a}2$, $82^{b}1$, $84^{a}2$, $84^{d}2$, $92^{c}3$, $92^{d}1$; am wichtigsten von diesen stellen sind $29^{d}2$, $30^{d}3$, $43^{b}1$, $49^{d}3$, $55^{c}2$, die theils sinnstörend, theils unrichtig sind; ersteres gilt auch von $51^{c}1$; bezüglich der stellen von C nr 12, 13, 14, 22, 23, 33, 35, 39, 50, 57, 60, 66, 79, 86, 105 geht L mit P; gegen die unrichtige darstellung von AC $87^{a}1$ hat L richtig: que teus cevaliers le penge, ki ne se vantece de se hardiece; $26^{c}4$ geht L mit J; mit AJC $30^{c}6$; $83^{a}2$ hatte L ursprünglich d'une soie fille, daraus wurde dann durch radieren d'un sien fillet gemacht; $87^{a}3$ mit AJC; verglichen mit A geht L nr 15, 21, 35, 36, 37, 39, 41, 48, 53 theils mit P, theils mit C; dasselbe gilt betreffend J nr 24, 47, 68, 85, 91, 94.

Wir haben also zwei handschriftenfamilien, einerseits PNQGV, andererseits JLAC; das original ist wahrscheinlich M; PNQVG einerseits, JLAC andererseits setzen mittelquellen voraus; wir hätten demnach folgende classification, die allerdings auf absolute giltigkeit keinen anspruch machen will:



Will man M, die nicht vollständig erhalten ist, nicht als original anerkennen, so würde die handschrift die stelle von z einnehmen.

IV. INHALT.

Zu Rom regiert ein kaiser, namens Diocletian, der, von den sieben weisen erzogen, denjenigen grad von bildung sich angeeignet zu haben scheint, der bei einem herrscher vorhanden sein muss, wenn er das glück der ihm anvertrauten völker begründen soll. Man darf vom jungen regenten um so mehr die verwirklichung seines eigenen glückes und desjenigen seines volkes erwarten, da ihm ein durch verstand und klugheit ausgezeichneter sénéchal zur seite steht, Marques, der sohn Chatons, eines der sieben weisen. Erwägt man noch, dass eine jugendliche gattin, die tochter des herzogs von der Lombardei, den blühenden lenz des jungen kaisers verschönert, so scheint nichts mehr zu fehlen, was eines sterblichen beneidenswerthes glück noch erhöhen könnte. Allein gerade einer der umstände, worauf das heil des regenten zu ruhen scheint, ist es, der das leben des herrschers und das glück seines volkes verbittert. Die junge gattin kann es nemlich nicht mit ansehen und ertragen, dass ihr jugendlicher gemahl seine lehrer, die sieben weisen, durch besondere ehren bei tische und anderen gelegenheiten auszeichnet. Durch ihr einschmeichelndes und listiges wesen bringt sie den kaiser zum versprechen, seine lehrer nicht mehr selbst, wie es bisher üblich gewesen, zu beginn der tafel zu bedienen; später wird aus demselben grunde den sieben weisen die abgesonderte tafel entzogen und sie sind von nun an gezwungen, mit den übrigen höflingen gemeinschaftlich zu tische zu gehen.

Abgesehen vom hofe macht sich die schlimme seite des charakters der jungen kaiserin auch nach außen hin geltend, indem sie bestrebt ist, die guten sitten Roms zu untergraben und die schlechten zu fördern; die unterstützungen und die gaben, die dem ärmeren theile der bevölkerung bisher zu theil geworden sind, werden durch ihren einfluss eingestellt, so dass die armen Roms gezwungen sind, sich an die sieben weisen zu wenden mit der bitte, sie möchten beim kaiser dahin zu wirken suchen, dass dem übel gesteuert und die guten sitten gefördert werden. Die sieben weisen kommen dieser bitte nach, erreichen ihren

zweck von seite des jungen herrschers, der ihnen behufs erzielung ihres edlen vorhabens unbeschränkte gewalt in ihren anordnungen und verfügungen ertheilt. Diß bildet für die kaiserin natürlich wider die veranlassung, ihren ganzen zorn gegen die sieben weisen zu kehren; daher ruht sie nicht, bis sie durch schlaue vorstellungen von dem gatten das versprechen gewonnen, er werde von nun an nicht mehr wie bisher beim eintritte der weisen in den saal sich von seinem sitze erheben.

Der kaiser findet Marques weinend im saale und fragt ihn um die ursache seines schmerzes. Der sénéchal beantwortet diese frage mit der bitte, er möge mit ihm in den garten gehen, und er werde dort den grund seines leides sehen. Der regent, der in begleitung von mehreren rittern ihm dahin gefolgt ist, sieht dort die sieben weisen unter einem birnbaume ausgestreckt und hält sie anfangs für todt; bald jedoch wird er eines besseren belehrt, denn die sieben weisen erwachen vom schlafe, sind aber so gebrochen und vom schmerze gebeugt, dass sie sich kaum aufrecht zu halten vermögen. Auf die frage des kaisers, was denn der grund dieses ihres zustandes sei, antworten sie, dass sie die letzte nacht in den mond geschaut und dort dinge erblickt hätten, vor welchen sie mit recht zurückschaudern; so werde seine, des kaisers, tochter vor ihrer verheirathung ein kind gebären, die kaiserin werde verbrannt werden, indem sie selbst sich mit dem kaiser verfeinden werde; diß sei der grund ihrer betrübnis. Niedergeschlagenheit des kaisers, der vom sénéchal getröstet wird.

In folge der auslegung eines traumes des kaisers durch Marques beschließen die ritter, die bei dieser gelegenheit zugegen gewesen sind, in der zukunft ein besseres leben zu führen; daher theilen sie ihre sämmtliche habe in zwei theile, von denen der eine nur zu guten werken verwendet werden soll. Die kaiserin, zu der sich die frauen der stadt begeben, um von ihr klarheit über die plötzliche veränderung im benehmen ihrer männer zu verlangen, erzählt ihnen von der auslegung des traumes und fordert sie auf, am nächsten tage früh, während die männer beim gottesdienste sein werden, die von den rittern für gute und mildthätige zwecke bestimmten gaben durch ihre diener in das haus ihres schatzmeisters überbringen zu lassen. Die frauen erklären sich mit diesem plane einverstanden, allein Marques durch-

schaut denselben und vereitelt ihn dadurch, dass er die sachen statt in das haus des schatzmeisters der kaiserin in das des schatzmeisteramtes des kaisers bringen läßt; darob große erbitterung der kaiserin, welche diese schmach sobald als möglich zu rächen beschließt. Mildthätige werke auf anrathen des sénéchals; liebe des kaisers zu Marques.

An einem weihnachtstage redet die kaiserin die im festlichen saale versammelten ritter an und bittet sie, ihr bei einem spiele behilflich zu sein, welches an diesem tage in ihrem geburtslande gefeiert zu werden pflege; unter anderen sollen die ritter hierbei in einem besonderen anzuge sich zu einem gastmahle versammeln, nach dessen beendigung alle lichter ausgelöscht werden, worauf dann jeder ritter der herumgehenden kaiserin die rechte hand scheinbar zum abhauen darbietet. Der vorschlag wird von allen seiten mit freuden aufgenommen, nur Marques, böses ahnend, würde sich gerne zurückziehen, fürchtete er nicht den vorwurf der übrigen ritterschaft. Das spiel beginnt, die kaiserin geht von einem zum andern, mit dem speere in der hand, bis sie endlich zu Marques kommt; bei ihm verwandelt sich das spiel plötzlich in ernst, denn sie hätte ihm die hand abgehauen, hätte er nicht dieselbe rechtzeitig zurückgezogen. Darüber entsteht nun im saale eine allgemeine erbitterung und die kaiserin wird in einem übel zugerichteten zustande in den kerker geworfen, bis der zorn der gesellschaft sich legt und die kaiserin freigesprochen wird.

Von nun an geht das ganze bestreben der kaiserin dahin, den sénéchal durch erheuchelte liebe und freundschaft in ihr netz zu locken. Sie bittet ihren gemahl, Marques zum ritter zu schlagen, und verspricht dem weisen überdiß die hand ihrer jüngeren schwester am hofe ihres vaters. So sehr weiß sie ihn zu bethören, dass Marques nichts sehnlicher wünscht, als eine günstige gelegenheit, sich ihr durch die that dankbar zu zeigen. Diese läßt nicht lange auf sich warten; denn als eines tages die sieben weisen auf längere zeit sich vom hofe entfernen, um die steuern einzutreiben, und der kaiser andererseits mit den rittern auf die jagd gegangen ist, ruft die kaiserin den sénéchal zu sich, damit er ihr rath ertheilen möge bezüglich einer sendung; sie wolle nemlich ihrem vater ein schreiben schicken, sie kenne jedoch keinen hierzu

geeigneten boten. Marques hat nichts eiligeres zu thun, als ihr seine guten dienste anzubieten, welche auch dankbar angenommen werden. Der sénéchal hinterläßt grüße für den kaiser und die sieben weisen und tritt sofort seine reise an.

Unter mannigfachen abenteuern (er rottet unter anderem eine räuberbande von dreißig mann aus und befreit von diesen gefangen gehaltene damen) erreicht Marques seinen bestimmungsort, übergibt dem herzog den brief und wird nicht müde, die kaiserin mit den schönsten lobsprüchen zu preisen. Der herzog läßt indessen seinen schreiber holen, übergibt ihm den brief seiner tochter mit dem befehle, den inhalt desselben mitzutheilen; der schreiber durchliest den brief zuerst flüchtig für sich, und als er darin das todesurtheil des boten geschrieben findet, blickt er letzteren an, läßt den brief fallen und sinkt in ohnmacht. Marques hebt das schreiben auf, wirft einen blick in dasselbe und weiß der gefahr, die ihn bedroht, dadurch auszuweichen, dass er zum herzog sagt, er habe ihm ein falsches schreiben, das an den grafen der Provence gerichtete, eingehändigt; das für ihn bestimmte aber habe er in seiner wohnung gelassen; augenblicklich werde er es holen gehen. Der herzog, nichts böses ahnend, entläßt den sénéchal, der sich durch die flucht rettet; die verfolger, welche später aufbrechen, vermögen ihn nicht mehr einzuholen und so entkommt er glücklich nach Constantinopel.

Die tapferkeit, welche er in dieser stadt bei einem turniere an den tag legt, erregt die bewunderung der ritterschaft und des kaisers, andererseits aber gewinnt sie ihm die liebe der Laurine, des kaisers schwester, welche außerhalb der stadt in einem schönen schlosse weilt; dorthin läßt sie denn auch den unbekannten ritter bescheiden, vermag ihn aber nicht für längere zeit zurückzuhalten, weshalb sie zur list greift und Marques auf seiner reise von dem vorstand der zunächst gelegenen stadt gefangen nehmen läßt. Auf diese weise von ihrer liebe überzeugt, erklärt sich nun der sénéchal bereit, zu ihr auf ihr schloss zurückzukehren, macht sie aber auf die gefahren aufmerksam, die dadurch für ihre ehre erwachsen könnten. Und er hat sich nicht getäuscht; denn die nachricht, Laurine beherberge einen fremden ritter, dringt bis zu den ohren des kaisers, welcher den plan faßt, in der nächsten nacht das ganze schloss einer eingehenden durchsuchung zu unterziehen.

Davon ist Laurine von einem freunde noch rechtzeitig verständigt worden, so dass Marques zeit genug findet, um sich nach Constantinopel zu begeben und sich dort in seiner ersten wohnung zu verbergen. Die untersuchung des kaisers bleibt ohne erfolg, doch soll von nun an Laurine, um jede verleumdung unmöglich zu machen, bei ihm wohnen. Abschied zwischen Laurine und Marques.

Glücklich kommt Marques nach Rom, doch hat er sich früher in einem gasthause, um nicht erkannt zu werden, als clerc verkleidet; so betritt er die stadt, nimmt bei den übrigen clercs, deren liebe und freundschaft er sich bald zu erwerben weiß, seine wohnung und erkundigt sich über den hof und den stand der dinge; alles ist dort verändert, die guten einrichtungen sind vernichtet, überall herrschen die bösen sitten. Der ruf, den er sich als traumausleger zu erwerben weiß, bringt ihn an den hof, und da er einen traum der kaiserin zu ihren ungunsten auslegt, wird er nach mannigfachen abenteuerlichen kämpfen mit seinen zunftgenossen in den kerker geworfen, wo er bis zu dem tage verbleiben muß, an welchem die sieben weisen, die indessen von ihrer zur aufsuchung des vermisten sénéchals unternommenen reise zurückgekehrt sind, über die eingefangenen verbrecher recht sprechen. Bei dieser gelegenheit wird Marques von den weisen erkannt und mit seinen genossen in freiheit gesetzt. Wiewohl die sache geheim gehalten werden sollte, bis Marques nach widerherstellung seiner zerrütteten gesundheit am hofe erscheinen würde, gelangt die nachricht hiervon dennoch zu den ohren der kaiserin, die aus furcht vor der anklage, die ihr bevorsteht, während der nacht in begleitung einiger ritter und damen den hof heimlich verläßt und sich zu ihrem vater flüchtet, der erst ein jahr darauf sie mit dem kaiser und dem sénéchal auszusöhnen vermag. Die zeit ihrer abwesenheit wird von Marques und den sieben weisen dazu benützt, die alte ordnung in Rom wider einzuführen und die verderblichen einrichtungen der kaiserin abzuschaffen.

Indessen kommt vom kaiser von Constantinopel, der vom könige von Phrygien (?), vom fürsten von Phönikien und vom herzog von Athen mit krieg bedroht wird, ein bote zum kaiser von Rom, dem vetter des bedrängten kaisers, mit der bitte, so bald als möglich ihm zu hilfe zu kommen; insbesondere soll Marques auf jeden fall mit-

genommen werden, weil man auf ihn das gröste vertrauen setze. Die ritterschaft erklärt sich zum zuge bereit und nach wenigen tagen trifft daher ein heer von dreißig tausend rittern in Constantinopel ein. Heldenthaten des sénéchals. Nach gänzlicher besiegung des feindes heirathet Marques auf wunsch der beiden kaiser Laurine, worauf das römische heer zurückkehrt. Marques bleibt indessen bei seiner jungen gattin zurück, bis diese nach drei jahren stirbt; erst jetzt verläßt Marques Constantinopel und kehrt nach Rom zurück.

Indessen ist der schlossherr, dem die tochter des römischen kaisers zur erziehung anvertraut worden war, gestorben und diese wird zu ihren eltern zurückgebracht. Die schärfsten maßregeln werden von seite des kaisers getroffen, um, wenn möglich, das eintreten dessen zu verhindern, was die sieben weisen in der geburtsnacht des kindes im monde geschaut hatten; doch vergeblich, denn in den gemächern der kaiserin ist ein jüngling, der sohn einer von der Lombardei mit der kaiserin mitgekommenen frau, welcher zu der jungen kaisertochter in allzu nahe beziehungen tritt, so dass die folgen hiervon bald sichtbar werden. Das junge mädchen, darüber von der kaiserin zur rede gestellt, bekennt die volle wahrheit, läßt sich aber von der mutter überreden als ihren verführer den sénéchal anzugeben. Nun beginnt ein kampf auf leben und tod zwischen der kaiserin und den sieben weisen zur vernichtung und rettung des sénéchals; als mittel hierzu dienen kleine erzählungen, welche abwechselnd von der kaiserin und den weisen vorgebracht werden. Den anfang macht mit rücksicht auf den zustand der tochter die kaiserin.

I. Der sohn eines römischen kaisers zieht, von einem diener begleitet, auf abenteuer aus, kommt nach Babylon, gewinnt sich die gunst des dortigen sultans, der ihm die hand seiner tochter und sein reich bestimmt; allein der diener überlistet seinen herrn und erhält die hand der königstochter und die krone.

II. Ein einsiedler wird fälschlich beschuldigt, die tochter seines gastgebers verführt zu haben und erleidet unverdienter weise den tod. (Meister Bancillas).

III. Ein sénéchal misbraucht die braut seines kaisers; dessen bestrafung.

IV. Ein als mönch verkleidetes fräulein wird beschuldigt, ein mädchen verführt zu haben; dessen bestrafung. (Meister Ancilles).

V. Ypocras rettet durch seine weisheit seinen neffen, der eine königstochter verführt hat.

VI. Die erzählung von Herodes und dem hl. Johannes Baptista (Meister Tulles).

VII. Zoroas, sohn des sénéchals des perserkönigs Daires, verführt die königstochter, wird aber durch die klugheit seines vaters vom tode errettet.

VIII. Eine mutter überredet ihre tochter, bei ihrem stiefvater seinen sohn fälschlich anzuklagen, dass er auf ihn einen pfeil abgeschossen habe; der sohn wird unschuldig getödtet, worauf der vater, der zur erkenntnis seines unrechtes gelangt, seinem eigenen leben ein ende macht. (Meister Malquidars.)

IX. Der sénéchal des kaisers Joires heirathet dessen tochter, tödtet des kaisers sohn und läßt den kaiser absetzen, um selbst den thron zu besteigen.

X. Eine junge königin entbrennt in unerlaubter liebe zum sénéchal; dieser widersteht aber und wird daher von der königin bei ihrem gemahle verleumdet und getödtet. (Meister Jesse.)

XI. Eine junge frau stellt sich todt, wird begraben, aber dann von dem neffen ihres gemahles aus dem grabe befreit; beide, frau und neffe, leben dann bis zu ihrem tode beisammen.

XII. Eine frau, welche einen fremden ritter liebt, aber an der ausführung ihres schlechten vorhabens vom bruder ihres gemahles gehindert wird, rächt sich an diesem dadurch, dass sie ihn durch list in den tod sendet. (Meister Marons.)

Die kaiserin greift nun, da alle ihre bemühungen durch die der sieben weisen vereitelt werden, zum letzten mittel, indem sie den kaiser im augenblicke der entbindung der tochter in das zimmer derselben führt und ihn so zum zeugen der schmerzen macht, die diese erleiden muß; dißmal bedarf es der vereinten bitten aller weisen, um den kaiser zurückzuhalten, namentlich aber ist es Caton, der sich für seinen sohn verwendet. Der kaiser läßt sich besänftigen, doch gibt er ihnen nur eine frist von vierundzwanzig stunden; haben sie bis dahin den verbrecher nicht gefunden, so muß Marques sterben. Die sieben meister schauen in der nacht in den mond und sehen den schuldigen in den gemächern der

kaiserin. Eine durchsuchung, welche sie deshalb am nächsten vormittage in den sälen der kaiserin vornehmen, führt zu keinem ziele, da dieselbe indessen den Otebon, so hieß der verbrecher, mit weiblichen kleidern angethan hat. Traurig und hoffnungslos begeben die weisen sich zu Marques und berichten ihm die sachlage; dieser durchschaut die list der kaiserin und eben wollen die meister den kaiser um die erlaubnis zu einer nochmaligen untersuchung bitten, als dieser befiehlt, man solle ihm Marques vorführen. Marques ersucht ihn, ihm eine letzte bitte zu gewähren, nemlich die gemächer der königin in gegenwart sämmtlicher hofdamen durchsuchen zu dürfen; der kaiser sagt ihm diß zu. Alle versuche des sénéchals, den schuldigen herauszufinden scheinen an der ähnlichkeit, die Otebon in jeder beziehung mit seiner weiblichen umgebung besitzt, zu scheitern, bis er zum letzten versuche greift; er läßt alle damen, eine nach der anderen, den großen saal durchschreiten und da erst verräth sich Otebon durch seinen mehr männlichen gang; trotz der einwendungen der kaiserin wird er ergriffen und vom kaiser untersucht. Marques wird hierauf freigesprochen, die kaiserin aber sammt Otebon zum feuertode verurtheilt.

V. LAUTLICHES [1].

A. Vocalismus.

a.

1 a vor l: tel 26^{a}9, V 27^{a}2, teus CA 27^{a}2, quel P 29^{a}5, ques A 29^{a}5; el (alum) J 30^{c}3; quieulz G 29^{a}5, quiex JVC 29^{a}5, tieux NP 27^{a}2, pieus NP 53^{d}3.

2 a vor r: chier GNPV 26^{a}1, (chierte) C, chiere 26^{b}10.

3 -aticum: damage GNPJVA 29^{a}2, damaige C.

4 aqua: eve GNPC 32^{d}2, aigue JA, iave V; iave 40^{a}2 JC; eave G 28^{b}3.

5 -am: aim (amo) NPCA 26^{a}10, ainz V.

6 -arium: premier 26^{a}2, perier (pirarium) NPVC 30^{a}2, prijer J, prier A.

7 -iée: couchiée P 26^{d}3, couchie C, coucie A; maisniée NPV 27^{b}1, maisnie GVCA; aparillies J 27^{c}7; iree GNPJ 29^{a}5, iriee VC; iriez GPJVCA 29^{d}3, irez N.

1 Die handschriften LMQ bleiben in diesem theile unberücksichtigt.

8 lacrima: lerme GNPVA 30ᵃ2, larme C; carmen: cerne C 33ᵇ4.

9 Vortonig: geline 33ᵃ1, cherete (= charrette) C 37ᵇ1, grignours J 32ᵇ2, esprivier 50ᵇ2, noel 37ᶜ1.

ẹ̄

Crueus 47ᵈ2, N cruiex; merciz 26ᵃ4; asseoir 27ᵇ8, J asseir; aveine 47ᵇ3; chandoiles 61ᶜ1, chandele NP 64ᶜ2.

ẹ̆ (ae)

Friente (frĕmita) 45ᵇ1; giete (jĕctat) PJ 37ᵇ3; vierge (vĕrginem) PV 83ᶜ1, virgene J, virge C; mire (mĕdicum) 84ᵃ1; proi C 89ᵈ2, sonst pri; dius (deus) J 33ᵃ3, diu J 28ᵃ2; retiegne 47ᵃ2, C retingne; viegnent 47ᵃ2, C vingnent, revigne C 59ᵃ4; arrire (ad rĕtro) N 62ᵇ2; requarre N 43ᵃ4, 43ᵇ2.

é pos.

vĕtulus: vieulx G 25ᵈ2, vieuz N, vielz P, viex V, vix A; -ellus: da(e) moisiaus GNPVA 25ᵈ3; beaus P 26ᶜ1, biaus JCA; tumbreaus P 32ᵇ3, tumberiaus NJVCA; meseaus P 36ᵇ4, mesiaus GNJVCA; hiaume 41ᶜ2, P heaume, hiaumes NJC 70ᵇ3, PV heaumes; biaute JCA 26ᵈ1, beaute P; belle GNPVA 26ᵃ6, bele C, biele J; biel 26ᵃ9; nouviele J 26ᵃ10; puciele J 26ᵃ10; fieste J 26ᵈ2; capiele J 27ᵇ6; appiela J 27ᵇ10; apries J 27ᶜ6; cordiele J 27ᶜ6, damoisieles J 27ᶜ6, novieles J 29ᶜ2; noveilles N 29ᶜ2; tumbereil N 32ᶜ1; tempus: tens NPV 25ᵈ3, tans A, temps G; femina: feme PVA 26ᵃ2, fame NC, femme G.

Vortoniges e: Dyocliciens NV 25ᵈ1; prisiez GNPVA 26ᶜ1, proisies J; aprevisie 26ᵈ2; signor J 29ᵃ3; iglise NP 33ᵈ4, esglises C; paage (pedagium) 37ᵃ1; revingnons C 59ᵃ4; vignies J 59ᶜ3; tignies C 65ᵇ1; gita NP 84ᶜ2; gieta J, geta C.

ị̄, ĭ

geben zu keiner bemerkung veranlassung.

í pos.

-ĭll + s: eus N 27ᵃ2, euls P, aus JA; cheveus PGV 47ᶜ1, cavaus J, chevox C; -iculus: solaus JCA 52ᶜ1; paraus N 53ᵈ4 C

$70^{a}3$, pareus P $53^{d}4$ NJ $70^{a}3$; orelles (auriculas) $28^{d}5$, N orilles; ostasse (hôtesse) P $53^{c}1$.

Vortonig: esvillierent J $26^{d}4$; aparillies J $27^{c}7$; consillierent J $28^{c}4$; travilloit JC $30^{b}3$; fenie GPV $33^{c}4$, finee NJCA; mervilla C $44^{c}1$; anemi $46^{c}4$.

ó.

trestuit (tōtti) NP $28^{a}9$, touz GV, tout JA.

ŏ.

jŏvenis: juesne P $33^{a}3$, jovene J, joenne N, josne C, jone A; ŏpus: hues P $26^{a}9$ NP $27^{a}7$, oeus J $27^{a}7$, oes VC; ŏvum: oes (pl.) $45^{d}3$; rouse (rŏsa) P $49^{c}3$, $56^{a}1$; pueple $62^{b}3$, puple JA $85^{b}2$; locus: leu(s) GNP $26^{d}1$, lieus V, liex C, lius J $28^{d}5$; jocus: geu(s) PGNV $34^{c}2$, gu J, gieu CA, giu C $56^{d}1$; focus: feu(s) $37^{b}3$, JA fu, fus C $56^{c}3$; nŏptias: noces $78^{a}3$, neuces A, noeces J $26^{b}11$; ŏculus: ieulz N $26^{c}6$, eulz P, iax J, yex V, iex CA; bŏna: boine J $26^{a}6$, masc. boin J $35^{a}1$; boins J $30^{b}4$, buens P; ŏl Cons.: vaut V $44^{b}1$, A $74^{a}4$; vausist V $85^{a}2$, J $34^{a}2$; vausimes J $30^{b}4$; vaute (volta) J $30^{d}4$; taut (tollit) JA $33^{b}1$; saus (solidus) A $32^{b}2$; faus (fŏllis) JA $39^{a}2$, maus (mollis) A $90^{b}4$; sauller (subtalarem) A $33^{d}3$; craullerent A $31^{c}1$; decauperent J $33^{d}3$.

Vortonig: damoisiaus $25^{d}3$; kemunement J $28^{a}3$; cambien J $32^{a}1$, pramesse P $75^{c}3$.

u pos.

angoisse (angustia) $30^{c}1$, J angousse.

au.

paucum: pau J $30^{c}3$; poi NJVC $34^{a}3$, pou P; raubas: robes $45^{d}3$, J reubes; reube J $62^{b}1$.

B. Consonantismus.

B = u: triula (tribulavit) JA $84^{a}4$.

C. Chatons GNPV, Catons CA $25^{d}5$; chose GNPVC $26^{a}2$, cose A; char (carrum) GNPV $26^{d}4$, car CA; chiere (caram) GNPVC $26^{b}10$, ciere JA; cambre JA $27^{b}8$; cache (= chace) J $31_{d}3$; caloir AJ $27^{c}5$; cierca (= chercha) J $32^{a}1$; canga C $59^{a}4$; (soupechon-

nerent A 27^{c}4); **dechus** (pp. **decheoir**) A 27^{c}4; **trache** (= **trace**) V 45^{c}2; **kemunement** J 28^{a}3; **parkemin** J 37^{b}3; **parquemin** J 43^{c}2; **deskire** J 37^{b}3; **merchis** J 26^{a}4; **grasse** (**grace**) J 29^{d}1; **brac** (**bras**) J 51^{d}4; **se** (**ce**) C 27^{a}4; **ces** (**ses**) C 31^{d}1, **ce** (**se**) C 51^{a}4, **cil** (**s'il**) C 52^{b}2; **cervirai** (**servirai**) N 27^{c}5; **consience** C 47^{b}1.

G. **Gheline** AJ 33^{c}3.

H. **Auberc** N 42^{a}2.

L: **filz** PGVA 25^{d}3, **fillz** N, **fill** C 25^{d}5; l = u: **auques** GPVCA 26^{a}1; **naturaument** A 74^{c}4; **autre** 26^{a}7; l = r: **angres** N 31^{c}3; **courpes** V 61^{b}1, NV 81^{b}4.

M. **Non** 25^{d}1, G **nom**; **charne** (**carmen**) J 31^{d}3, **karne** A; m - l: **sembloit** GNPVA 26^{b}10, J **sanloit**; **ensemble** 28^{a}3, J **ensanle**.

N. ñ: **enseigner** GPVA 25^{d}3, **enseingner** N; **seignier** GPV 31^{d}4, **seingnier** N, **saingnier** C, **sainnier** J; **sainier** (**signare**) J 45^{b}4; n = m: **em fist** C 25^{d}6, **s'em partirent** NP 26^{a}5, **em feront** C 34^{c}1; nt = n: **deffen** C 50^{a}3; n nasal: **soing** 32^{b}4, 32^{c}1, J **soig**; n—r: **engendra** GNPVJ 26^{d}4; **vinrent** JC 28^{d}2, **vinrrent** A; **revenrons** GV 42^{c}4, **revendrons** PN.

P. **Temps** G 25^{d}3; **nopces** G 26^{b}11; **draps** V 28^{b}1.

Q. **Qui** GNPVC 25^{d}5, **ki** A; **Marques** 25^{d}5, **Markes** A; **que** 26^{a}2, **ke** A; **mokierent** A 27^{c}5; **mokaissent** J 43^{d}1.

R. **Tristre** JVCA 30^{c}4, **triste** PG.

S. Unorganisch: **list** (**lectum**) V 31^{d}3; **vost** (**voluit**) C 51^{c}2; **mestre** (**mittere**) C 52^{c}2; **coste** (**cubitum**) N 64^{a}3; **Asteinnes** N 69^{d}2; abgefallen: **cuidoie** (**cuidoies**) NP 73^{b}2; erhalten: **joesdi** (**Jovis diem**) JN 32^{c}3.

T. **Aparilliet** J 26^{b}4; **mengiet** J 26^{c}2, C 28^{c}3; **plouret** C 30^{a}2; **soilliet** C 30^{a}2; **sejornet** C 52^{d}4; **pechiet** (subst.) C 29^{a}2; **volentet** C 44^{b}4; **ent** (**inde**) A 28^{a}6.

V. **Vuerre** A 54^{d}1, **revuarder** A 55^{d}1, **vuarder** A 74^{b}4.

Z. **Preissies** CA 26^{a}2; **grans mercis** JCA 26^{a}4; **lies** (**laetus**) A 26^{a}10; **dales** A 25^{c}5; **haus** (**altos**) JVC 27^{c}7; **escondires** JCA 28^{a}1; **leves** (**levatus**) J 28^{a}5.

Zur formenlehre.

Artikel.

Nom. sg. vor voc.: **Li empereres** 25^{d}2, G **l'**; vor cons.: **Li**

vallez 25d4, G le; fem. vor voc.: L'ire 39c1, J li ire; l'ame 32c1, JC li ame; li empereris J 30c2; fem. vor cons. obl.: la malice 28d7, JA le; de le = du NPVCA 25d4, del J 28b3, dou C 30d3; a le = au GPVCA 28b3, J al; malice kann auch mas. sein.

Substantivum.

II declination. 1 nom. sg. dons (donum) 27b5; 2 vallet G 25d4, vallez NPC, valles VA; dus (dūcus) NPJVCA 26a10, duc G; 3 mestres NPV 25d5, maistres CA, maistre G; 4 Dyocleciens 25d1; Marques, accus. Marque und Marcon; 5 nom. pl. mestre NPJCA 27a1, maistres GV; rest eines gen. pl.: chandelor 67a3.

III declination. 1 nom. sg. genz PJ 26d3, gent GNVCA; nuit GPNV 26d2, N 34d3, nuis JC 26d2, PJCA 34d3; amor GNPV 29b2, amors J; reançon GNPV 29c1, reançons JCA; pitie 30a4, A pities; faim NPVG 36b2, fains J; deboneretez (s) PJC 42c3, debonerete GNV; verites A 31a5; oquoisons J 34b2; 2 nom. abes 83b2, obl. abe 83b3; nom. emperere G 25d2, empereres NPVA; obl. empereur G 25d1, empereeur NV, empereor P, emperaour A, empereres N 28a4; nom. enfes 29d1; enfant G 30c2; obl. enfant 28a1; nom. nies 84a2, obl. neveu 84a1; nom. sires 26c4; sire P 33a1; obl. garçon 34c1; nom. pl. senateur PV 26a2, senator NCA, senateurs G; baron NPVA 26a2, barons G, C 33d1; seignor PJ 33d1, seignors NC; 3 nom. pl. roi NPJVCA 27a1, rois G; preudome NPJVA 26d8, preudons G; homes GN 28a4, home PJVCA; nom. sg. peres 42d4, GV pere; obl. li miens peres N 67c3; 4 obl. pere (paria) P 46d3, peres N, paire V; 5 Chatons (nom.) GNPV 25d5, Catons CA; 6 voc. sg. sire 26a2; pl. seignors P 26a3, seigneurs GNJ, seigneur C, seignour A.

Adjectivum.

1 nom. sg.: malades GNPVA 25d2, sages 25d3, aber sage G 25d5; nom. pl.: sage PVCA 26a2, sages GN; norri PVCA 26a1, nourris G, norriz N; esbahi PJCA 26a8, esbahiz GNV; appareillie PVCA 26b4, apparilliet J 27c1, appareilliez G 26b4; revenu PJA 26b8, venus GV; mort 30a3, G morz; arme, monte PNJA 41d2, armez, montez, GVC; autre 26a7, N autres; autre PJVCA 27c2, GN autres; neutrum: voirs 46c4. 2 fem. sg. cortoise 26a6, dolente 37b4; nom. grant GNPV 28a3, grande JCA; obl. fem. grande CA

30^{c}3; nom. pl. fem.: granz GNPV 26^{b}11, grandes JCA; masc. nom. sg.: grans PVA 25^{d}3, grant N; fem. nom. sg.: desloial GNPV 51^{c}3, desloiaus JC; vaillans JCA 26^{a}10, vaillanz PV; fem acc. sg.: forte GA 30^{d}3; tele PVCA 26^{a}2, telle GN; aber desloiaus P 67^{c}4; mas. n. pl.: tuit NPC 27^{d}3, tous G, tout A; fors PV 28^{d}1.

Organische Steigerung: pires 27^{a}6, obl. pieure 38^{d}1, pesme C 30^{d}3; menre (obl. fem. sg.) C 31^{b}2, menor GNP; greigneurs (nom. fem. sg.) JCA 32^{b}2, greigneur CNPV.

Numerale.

Andui P 38^{a}1, ambedui N, andoi J, ambedui C; ving G 35^{b}1, vins V, vingz G 35^{b}3; vintiesme NPV 70^{b}3, vintisme J.

Pronomen.

Pronomen personale. 1 nom. sing.: je PVCA 26^{a}3, ge N, jou J; gie J 27^{d}3, P 40^{d}1; obl. mi (= moi) A 41^{b}4, 75^{a}2; J 50^{a}4; C 53^{a}1; 2 3 ps. sg. mas. obl. unbet.: li 26^{a}2, bet.: lui 26^{a}2; mit praep.: li PJVCA 26^{d}3, lui GN; fem. ohne praep.: li 29^{c}4, mit praep.: li 29^{c}4, N lui, GN 34^{b}2 lui; 3 ps. sg. fem. obl. unbet.: la GNPVC 26^{a}2, le A; le VA 31^{d}1, 34^{a}4; V 39^{a}1, G 39^{d}4, GV 55^{c}2; 3 ps. pl. mas.: il 26^{a}7, ils G; ill C 32^{d}2; fem. eles 34^{c}2, J ele.

Pronomen possessivum. 1 1 ps. sg. nom.: mes 34^{c}1, G mon; obl. mon. 28^{a}1, J men; pl. nom.: mi NP 26^{d}8, NPJVCA 29^{a}5, mes G; pl. obl. nostre 31^{b}1, J no; fem. no JC 61^{c}4; 2 2 ps. mas. nom.: vos C 26^{a}10, 28^{d}7; vostres GNPV 28^{d}7; obl.: vostre GNPJC 36^{a}1, vo A; vo J 39^{c}4, V 69^{d}3; vo voz JV 27^{a}1, vo C 29^{a}5; fem.: vo C 92^{c}3, C 50^{a}2; 3 3 ps. mas. nom.: ses 25^{d}5, son G; obl. son 25^{d}6, sen A 82^{d}4, 36^{a}2, J 36^{b}3, 39^{d}2; abs. sien 30^{d}4, P suen, C suen 36^{d}1; fem. nom.: se J 38^{d}4; obl.: sa 27^{c}6, J se 27^{c}6, 37^{b}1; se A 27^{d}2, 37^{b}1; GV son ire 37^{d}2; abs. seue GNPV 35^{a}3, soie JC, siue A; soie JC 91^{c}1, 91^{c}3; lor NPJVCA 33^{a}3, leurs G, J 33^{d}2.

Pronomen demonstrativum. Nom. sg. mas. conj.: cis P 26^{b}6, cil N, ce G; pl.: cilz G 29^{a}5, cil JVC, cilz V 33^{a}2; pl. obl. mas. abs.: ciax J 26^{c}4; conj. obl. icelui NPV 28^{a}5, iceli J, ice C; celui GNPV 39^{d}3, celi JC; abs. celui 25^{d}3, cel JAC 26^{b}10, celi JCA 26^{d}1; nom. cist P 29^{a}5, obl. cest 33^{a}1; neut.: ce NPVCA 29^{c}4, J cou.

Pronomen interrogativum. Nom. fem. sg.: quex J 34^{b}2; obl. quel 43^{d}4.

Pronomen relativum. Qui 25^{d}5, A ki; qui = cui PJ 27^{c}6; qualis: quel GNPV 28^{a}2, quex J, quiex C, queus A.

Indefinitum. Li auquant NPV 27^{c}1, li aucuns G, aucun J.

Verbum.

1 Verbum auxiliare estre. Praes. 2 sg. ind.: ies J 29^{b}2; pl. iestes J 32^{c}2, C 49^{d}4; imperf. conj. 1 sg.: fuisse J 51^{c}3.

Avoir. Praes. 3 sg. ind.: ai P 84^{b}2; 1 pl. avonmes N 30^{b}1; imperf. 1 pl. ind.: aviens V 30^{c}2, aviemes JA 35^{c}4, JC 39^{d}3; perf. 3 sg.: out C 41^{d}3; fut. 1 sg. arai JCA 34^{c}3, 2 pl. ares J 27^{d}3.

2 Infinitiv: agencir J 30^{c}6; asseir P 34^{b}1, J 27^{b}8; subst.: li mengiers PJCA 32^{d}2, li dires et li feres PJVC 68^{c}2.

3 Praesens. 1 sg. ind.: aim NPCA 26^{a}10, ainz V, aime G, J 40^{b}3, ainme V 31^{a}2; demande GNPJ 27^{a}10, demanc J 27^{b}1, demans GV 54^{d}3; mant NPVC 43^{c}4, mande J, manc J 43^{c}4; ose GNV 27^{b}2, os PJ; prie GV 35^{a}3, pri PJ, V 42^{d}2; loc (laudo) J 36^{c}2; desfenc J 50^{a}3; creanc J 50^{a}3; parol P 56^{c}1, paroil A, P 87^{d}3, parole JC, paroille N 87^{d}3; 1 pl. trouvonmes AJ 85^{a}3; 2. pl. perdoiz (?) P 33^{c}3, ovroiz (?) P 42^{c}4; 3 sg. conj. demant 29^{c}4, J demange; hant P 30^{d}1, hante N; regart P 33^{c}3, regarde C; parolt NP 40^{b}3, paraut JA, parole G; jurece A 69^{b}2; 2 pl. conj. conseilloiz P 43^{c}3, demoroiz P 50^{a}4.

4 Imperfectum. 1 pl. cuidiemes J 30^{b}1, souffriens JC 39^{a}1, souffriemes A, estienmes A 39^{a}1, perdissiemes A 61^{c}4.

5 Futurum. 1 sg. passera J 45^{c}4; meterai JC 46^{d}1; mestre N; loere N 74^{c}3, mouvre N 74^{c}3; vendre P 82^{a}2, dire N 27^{a}4 (wie e = ai 27^{b}3); 1 pl. perderons PJVCA 27^{c}5; 2. pl. escondiroiz PV 28^{a}1; otrierez N 28^{a}2, otroieroiz PV, otrieres J, otroieres CA; orrai 85^{a}2, durra P 75^{a}2, duerra J; demorra NPJCA 83^{d}1; guerra NP 93^{c}3; ouverroiz PJV 82^{a}3, enterroiz (-ez) GJV 82^{a}3.

6 Imperf. conj. 1 sg. amaisse J 31^{a}3, mangaisse J 41^{a}2, montaisse, portaisse J 51^{c}3; 3 pl. montaissent JV 41^{d}2, mokaissent J 43^{d}1.

7 Part. pf. fem. appareilliée GNV 34^{c}3, aparillie J, appareillie CA; engigniées PV 35^{b}4, -ies NJCA; jugie JA 39^{a}1; laidengie V 39^{c}1; emploijes J 42^{b}2; demarcie J 44^{d}2, defroissie JC 44^{d}2, desrochies JC 61^{c}2; (vergl. liement JCA 60^{d}4; lie JC 62^{c}4).

Starke verba: aler. praes. 1 sg. vois $60^{b}1$, revois $75^{c}4$; 3 sg. vet NP $27^{b}6$, va J, GV $42^{a}4$; 3 sg. conj. voit G $32^{c}2$, voist CA, aut P; 3 pl. aillent NPVCA $36^{d}1$, voisent J.

aerdre. 3 sg. aert P $33^{a}2$, ahert C, aiert J; 3 pl. aerdent N.

aidier. 3 sg. conj. aist GNPV $47^{a}3$, aiut J, aide C.

chaloir. 3 sg. conj. chaut NPVCA $28^{b}6$, caut J, chaille G; fut. 3 sg. charra $61^{b}1$.

chaoir. 3 sg. rechiet $69^{b}3$; pf. 3 pl. chairent PV $28^{b}5$, cheirent N, cairent JA; part. pf. cheoiz $55^{d}4$; fem. cheoite $93^{a}2$; keues J, decheues C, deceues A $36^{b}2$.

craindre. 3 pl. crement G $36^{a}3$, creignent N, criement PVA.

croire. fut. 1 sg. crerai NP $39^{d}4$, cerrai J, querrai C; kerrai J $88^{c}1$, querrai A, croirai GV; pf. 3 sg. crut $39^{d}4$, J crei.

croistre. 3 sg. praes. croist $30^{b}1$, NC croit.

decevoir. ppp. deceuz NPJC $27^{c}4$, dechus A.

desplere. 3 sg. pf. desplut NPVA $28^{d}4$, despleut J, desplot C.

devoir. 2 pl. fut. devroiz P $30^{d}2$, deveres VC.

dire. 2 pl. conj. praes. diez $39^{b}4$, P dioiz; imperf. conj. 3 sg. deist PNC $42^{a}3$, desist J; pf. 2 pl. deistes $32^{b}1$, JA desistes; 3 ps. distrent $27^{c}2$, AJ disent; fut. 1 sg. diroi G $42^{b}4$.

doner. 1 sg. praes. doing $29^{c}4$, VC doins; fut. dorrai P $42^{d}4$.

estaindre. pf. 3 sg. estaint $91^{a}4$, J estint.

faire. 1 sg. praes. fas GNPV $29^{c}4$, faic J; 2 pl. conj. faciez (s) $36^{c}2$, $50^{a}3$, façois P; pf. 1 pl. feismes $30^{c}4$, J fesimes; 3. firent GNPV $26^{d}2$, JCA fisent; imperf. conj. 3 sg. feist $37^{b}4$, J fesist; fut. fere N $26^{a}3$.

hair. 1 sg. praes. has CA $29^{c}4$, hac J, he P $40^{c}1$; 2 pl. heez NPV $29^{b}3$, haes JCA, haiez G, haez P $40^{b}4$; conj. 3 sg. hee P $56^{d}3$, hace CA.

issir. 2 pl. fut. istroiz $71^{b}3$, JC isteres.

lire. imperf. conj. 3 pl. leussent $37^{a}4$, lisissent N; pf. 3 sg. lut $69^{c}4$, J liut.

loisir. 3 sg. pf. lut $80^{b}3$, liut J.

mettre. 3 pl. pf. mistrent $26^{a}8$, JA misent.

povoir. pf. 3 pl. porent $28^{c}4$, C peurent.

(es)pondre. ppp. espons GNPV $32^{c}3$, espondus C, J $38^{b}3$.

prendre. 2 sg. conj. prenges J $88^{b}1$, 3 prenge J $88^{b}1$; pf. 3 pl. pristrent NP $33^{d}2$, prisent J, prindrent G.

paistre. ppp. peuz 56^{c}3

querre. imperf. conj. 3 sg. queist 27^{c}6, quesist J, pl. quesissent J 28^{a}4; pf. 3 pl. requistrent GNPV 26^{a}9, requisent JCA.

recevoir. ppp. f. pl. receues 93^{d}1, C reçutes, A rechutes.

refraindre. pf. 3 pl. refraindrent NP 35^{c}2, refrainsent JA, refraintrent C.

rompre. ppp. derout 30^{c}4, C derompu.

savoir. pf. 1 sg. soi P 38^{a}3, seuc J; 3 pl. sorent NPVA 28^{b}5, seurent JC; fut. 2 pl. sarez GJ 30^{a}1, savroiz P, savrez N, C 35^{b}3; cond. 3 sg. savroit GNP 26^{d}1, saroit JCA; 2 pl. savriez GNP 32^{d}3, saveriez C.

(as)seoir. 2 pl. conj. praes. asseoiz NP 27^{b}1; pf. 1 pl. asseimes GNPVA 30^{c}4, assesimes JC.

soloir. 3 sg. pf. seut NPVA 26^{c}3, sieut C.

suivre. 3 sg. praes. suit 47^{d}3, siut J; inf. sivre GNPV 51^{d}3, sivir J, suir C; imperat. sif P 58^{b}2, suif GV, sui N, siu J, sieu C.

taire. sg. 3 pf. tut NP 27^{a}5, teut JA, C 36^{c}2; pl. turent P 32^{d}1, NP 56^{a}3, teurent J 32^{d}1, JCA 56^{a}3.

tenir. fut. 1 sg. tiendrai G 27^{b}3, tendrai NPV, tenrai JCA.

tolre. praes. conj. 3 sg. toille PNVC 40^{a}3, tolle GJ; imperf. tousist PNCGV 42^{c}3, tolist J; fut. 1 sg. toudrai NP 39^{c}2, taurai J; 3 sg. cond. toudroit N 38^{a}4, torroit P, tauroit J.

traire. pf. 3 pl. trestrent NPC 26^{a}5, trairent G, traisent JA, JA 29^{a}5.

venir. 1 sg. praes. vienc J 46^{c}3; 3 pl. conj. veignent N 36^{c}3, viegnent PJ, vingnent C; pf. 1 sg. ving PNJV 43^{c}3, vins G, vinz C; fut. 3 sg. vendra NP 30^{c}6, viendra G, venra V, J 32^{c}1.

voloir. pf. 3 sg. vaut JA 30^{c}3; pl. vouldrent GPNV 26^{a}8, vorrent C, vaurent J, vaurrent A; 1 pl. vausimes J 30^{b}4; fut. 1. sg. voudrai NPV 39^{c}2, vaurai JA, vorrai C.

Metathesis.

Pourfite NJVCA 31^{a}2; fereur (fragorem) J 31^{d}4; anfremer J 47^{c}3; atrempez GN 29^{a}1, atremprez C; porve (= prove) N 69^{b}4.

VI. LESARTEN [1].

1 Es werden nur die wichtigeren lesarten berücksichtiget, nur dialektische abweichungen musten übergangen werden; über die lesarten der handschriften LMQ vergl. oben seite XLIII bis XLV.

$25^{d}2$ N fu [mout] vieuz [hom]. 6 N Li empereres jonnes ama mout Marques et tint (en fist son senechal). $26^{a}1$ A tint (chier). 8 A voie | desi a quarante; N lx. [des mieuz amez et]. $26^{b}2$ C (Sire . . merciz). 3 GV (pas) [plus], [molt] volentiers; A fille [conme on le devoist apareillier] conme; C (el pais), (sa fille) | car il voloient movoir. 4 A (et li somier trosse et tot prest). 5 AC pucele | n'i vaut pas aler. 6 A jusc'a | .VII.; uns fiex | qui bien avoit; N avoit | encore; GV entor | .III.; GV Li dus [ses peres]. 8 A [Li baron monterent sour lor cevaus et la pucele fu mise u car et ses damoiseles ensement et cevaucierent tant qu'il vinrent a Rome. Et] quant. 10 N l'endemain [vint]. $26^{c}1$ N costume [du pais]. 2 AC laissoit | ses maistres senescaus; A li fiex; C le fil; A mengie [estoit tous jours devant son pere et devant ses maistres. Et] le. 3 AC (et les servi). 4 A (autre) table (assez - plaine) | aornee de rikeces [tant k'a paines le saroit nus a dire] et vit; J table (assez - plaine) | mout aornee et mout de rikeces dessus et vit. 7 GV non | ou les .VII. saige estoient. $26^{d}1$ GV que | touz les autres; P savroit | tote. 2 N ostees [et trestuit] (tote jor); A fisent [toutes les dames] . . feste [et li baron ausi] | tout le jour desi a la nuit; GV [tout le jour] firent . . . | vie et tant. 3 N (Les dames - vint) | Li empereres se coucha et la dame delez lui; AC (et les damoiseles); GV dames | alerent couchier l'empereriz. 4 GJAV (s'esplomerent et); GV vint a | l'endemain. 8 A (car il sont preudome). $27^{a}7$ C | vous ne serez ja pires des autres [se diex plait]. 8 GV (et si li doit tenir). $27^{b}1$ A ensemble [en vie] | je vous demant [le don] que vous | n'assees a table plus ces .VII. saiges devant vous, ains les laisserez. 2 AC | osoie. 6 AC Li jors fu | grans et biaus et clers anchois que li emp. se levast, et puis s'en ala li empereres oir messe. 7 GV | apres le service il s'en revint en son palais. Lors fu il tens de mangier (il comanda . . au mangier); J mangier | les tables furent mises et l'eve cornee. 8 J de | sa cambre (avuec li - damoiseles); GV grant | compaignie de [dames et de] puceles, [qui l'adestroient]. 10 AC (servez por moi et) | si dites. $27^{c}3$. AC ce que li empereres | avoit commande; GV ce que | ses sires leur mandoit et qu'il li avoit commande. 5 GV deceuz [or du bien faire] | car si l'empereriz . . . perdrons [les vies et] s'; GJVCA | se il ne vous sert; GV servirai [a mon pooir] (mieus qu'il . . . peres) | Marques, dient cil. 6 AC (del pais); JCA seignor [ke ele avoit espouse] | ele le savoit. 7 GV empereres

| l'en fist querre jusques a .VIII.; JCA mout | bien apareillies; A gueres | ke l'empereris (empira de charneure) perdi. 27d2 A saiges | pour tant ke ele les haoit par sa mauvestie (et si . . hair) | et pour cou que li empereres les. 4 A despoilliez | et il devoit entrer u lit, si li; AC ge m'en | fuisse repentis . . . de cói | empirastes vous; A [pour cose que je vous desisse] . . ., AC come | vous valies devant . . . se vous ne voles, si le laissies, mais toutes voies je le vous dirai. (Or . . . empereres) | certes, biax sire, mout; GV je m'en | repenti, se il me peust valoir. 28a1 GV (par droit au mains) . . . (et le vostre, ne m'escondiroiz vos mie). 3 A autres [ore, sire, dist ele] a il; C autres [certes, sire, dit ele] | il a ci. 4 AC ceenz (au mangier). 5 GV trusqu' | a l'endemain; A que li [biaus] fu (bien esbatuz) | et fu dimences et jours de Pentecouste; et li; C (que . . . esbatuz); GV que | li jours fu grans et celui jour meesmes fu la; J cort (grant) . . . (hauz); AC (qu'il . . feste). 28b1 GVCA (et fet . . d'iluec). 2 AC en sa | cambre. 3 GV (les tables furent mises). 5 A fere | l'empereris par se mauvestie; GV que ce | avoit fait faire l'empereriz et par son admonestement l'avoit fet li empereres; J faisoit faire | l'empereris; C (par la dame). 6 GJVCA (assis et). 28c2 GV radoter [ne qui tant creust sa femme comme cil faisoit, mais ne leur chausist, se autres n'i perdist que il] (et que . . .X. autres); J (et que .X. autres); AC honte [et le valour]. 3 JCA (ne a aumosnes); GV perte et | li anuis; AC perte et | li damages; J (tant que la perte et). 4 J (quar il . . de l'empereor); GVC (merci). 28d1 A li empereres | si bien de vos et vos amis [k'il riens ne vous escondira] . . . oster | cou que ele a estable, puis que ele les i a ordenees et mises . . . seignor, font il, diex le vous mire! GV voies | li mousterrons nous. 2 C mesniee | qui se seoient delez. 3 GV (et lor-encontre eus) | et l'empereriz se pourpensa, que. 5 AC cuer | et en ostes toutes mauvaises euvres et si entendez. 6 AC (et vous dirai-en folie) mais. 7 J mais | vos faites le contraire, car. 29a1 C chose | qui face a reprendre; je l'amenderai . . . car il puet bien estre que vous veez. 2 A sire | dist maistres Catons (et nous . . partie); N terre | et le pechie en est vostre et n'en deussiez pas souffrir. 3 GV dient il [vous dites bien et nous le ferons] volentiers. 5 J (por quoi . . . fere); AC vendue a | vous. 29b1 J femes | ont le diable ou cors. 2 GJVCA lors | li membra de sa marastre; AC qui | maintes fois l'avoit vendu vers son pere; J pere (et a tort et) . . . este |

peris; JCA (si mestre); AC (et crut.. saiges); A sa feme [et l'en avilla mout] et; C haine | eut ele rouve ... por le destorbier. 3 JC (et dist); J ont il | fait. 4 N [Con] | cele s'aperçut; AC [[Et quant ele l'oi] A ainsi parler] ele; J n'estoit | ore mie lius du parler et; GVCA (et se tut). 5 C parloient de [lor] besoingnes; AC (et des aferes); C touz [les preudommes] et [touz] les bailliex et touz les provos; GV (de la tere). 29c1 GVCA (chascuns endroit soi); A seignour [nous vous conmandons de tant comme nous poons ke vous] ostez ... | toutes les nouveles coustumes; C abatez | toutes les coustumes et les mauvaises usaiges. 2 J (quant il.. n'eust); A disent [tout ensamble: Seignor] nous ... l'empereris [et quant ele oi les paroles] | ke c'estoit cou, de coi. 3 AC fille [et tantost k'ele fu acoucie] si manda. 4 JV filles | vienent li fil; GCA venront li fil; J (dame.. empereres); A empereres | je n'en sui point dolans, ains ... lies. Par foi, sire, dist ele, vous aves droit, car ele est mout bele. Sire, dist ele, se vous l'ames, nous le verrons bien, mais or vous pri jou, ke vous dones; C empereres, | pour ce ne vous has je mie, ainz. 29d1 J dist | li empereres; GNVCA (vous savez bien); J mangier [fors al tierc jour ou au quart] et le couvient alaitier; AC alaitier | et vous deves bien savoir, qu'il convient la mere mengier pour li; CA | se tendra mout bien a ce que je li demanderai. 2 C | damoisele, fait li empereres, est ce voirs, que vo dame dist? Sire, dist li emfes, oil; AC par tel | couvent; ACJ | que s'ele (la mere.. dont ele) A me couroуce, J ne me cuide courecier, C me cuide ne ne doit courrecier; GV chose | de quoi je me doie corroucier; A dame | je ne vous couroucerai pas, se dieu plaist ... sorvenant [tant soient prive ne estrange]; N le | tendra. 3 A tornoit [et por quoi ele avoit demande le don] | si en fu mout iriez, si s'en parti; GV (mout) sospirant (et gemissant) | si s'en merveilla mout (li empereres que ce est) et ...; ACJ (que ce est); A | qu'aves vous? Il me samble, ke vous estes iries; [ce poise moi]; N vous estes | mu. 30d1 AC (si le savroiz). | A tant se departent de la sale et avalerent les degres contreval. 2 V (et estoient tuit); J (et plaing de lermes). 3 AC que ce | pooit senefier; GV (sire-nenil); AC | A tant se traisent pres li baron et virent. 4 AC li baron [qui pres estoient]. 30b1 GV viel et | frelle; AC (et angoisse). 2 AC Sire [dient il] | nous le vous dirons volentiers tout solement a vous et a Marke (nostre ami et); J (i fu apelez). 4 veismes | tout cou que

nous vausimes et veismes que vostre; GV cele qui | le porta; C | enfanteroit. 30c1 A arse | et quant nous veismes cou si eusmes si grant deul et si grant angoisse et fumes si esbahi k'il nous couvint par force asseir dejouste cest; J si nous | esvillames et. 3 J (Sire et si ... de vous). 5 C (et li senechaus) fu; A ces choses [qu'il ont dites et trouve]; AC [Pour dieu, seignour, conseillies m'ent!] | Seignor, dient li baron, nus ne les puet destorner de lor destinees ... (ou agencier). 6 GV loons | que quant vostre fille venra ... li empereres. Et si vous loons, que vostre feme ...; umgekehrt; C | Nous savra; ACJ (Apres, sire ... 31d1: dist li empereres). 30d1 AC remembrans | de cou ke nous avons fait cha arriere pour vous et nous vous prions, sire, pour dieu, ke se nous avons mestier de vous, ke vous nous aidies; P arieres (Seignor, dist li empereres, volentiers). 2 N quant | nos devrons estre voz anemis. 3 GNV empereres | devint mornes; C volentiers [Sire, si vous loons encore, que vous refraignies vostre coraige. Seignor, dist li empereres, je ferai vostre comandement]; N une [grant] fort; J une | dure nuit. 4 C prent [ses amis et] son; AC (a voute) ... | et fait a cascun traire .I. baing; GJVCA (tost et viaz). 5 C (devant eus) ... mengiet [et il furent aaisiez] et baignie. 31a1 A (bel et bien fet). 2 GV (avuec ne sai quanz barons); AC (si que nus ... mon avoir). 3 GV mendianz | devenir et joir; C d'avoir |. si peusse; N peusse | estre joianz ... eschivez de mes mestres les corrouz; J (que estre ... sui). 4 N dist | qui se; A confortes, se vous | saves, C | se il vous plaist AC de coi [vous conseillerai jou]. 5 A il me | semble et verites est, ke li cuers me destraint si et est si seres, k'il me poise mout; C | serret et si destroit, qu'il me semble, que il soit entre .II. ais; GV (serre et). 31b1 GJVCA (et conforterai); AC conseillerai | au mieus ke je porrai; AC tant | ke nous somes ale a noient; A | deveriez vous estre plus estre (?) esmaies de l'ame ke de cose ke vous aies veue ne oie. 2 A Ore | sire, dist Marques, dont ne penses ja a cose c'on vous ait dit de ceste terrienne vie, mais a nostre seignour metes vostre corage. Et quant li empereres oi cou, si reprist cuer; C Ore | sire, dist Marques, or i penses bien et si ne pensez ja a menre chose. Adont prist li: J penses | ja a la mort. Lors. 3 JGVCA (qu'il i avoit lesiez). 4 GV (et comença ... a eus); AC et a | gaber (a eus), J a | juer; C gaber. | Ainsi comme il parloit en cele maniere, ez vous

les; J qui (s'estoient leve et) issent; GV (entrerent en la sale et). $31^{c}1$ AC par aucune | racine d'orgueil, mais li; J par aucune | querine ou par orguel; GV venoit | et li baron enclinerent les maistres; J | Adont furent les tables mises et mengierent; GV s'esbatirent | toute nuit tant que il fu jour. 3 AC .I. | cierge; A endormis | grant piece avant ke li senescaus venist et sonja .I. songe [merveillous]. $31^{d}1$ GVCA (estoveroit et la); C si (bien) atornee (et si bel aise). 3 GV (et li serpenz ... au serpent). $32^{a}1$ A l'eure [que cha venroit]; J (par vil ... issons); A siecle | nient plus c'a une beste; GV siecle [vient]. 4 J (et a mal aise de cuer). 5 J (de lui esveillier). $32^{b}1$ AC dormoit | naje; GV (Par foi ... empereres) [Amis] vostre; GJV plest (mout); GNV deistes | hui, AC | hier matin, J (gehui); AJC m'est venue | devant, G | en pensant, V | em present. 2 AJC Marques [en] ne; GV choses | si laissiez les petites em pais; P | qui n'est de; J (qui vaut .X. livres). 3 C que ce [pooit estre et que ce] fu; C (Sire ... volentiers); J (dist Marques); GNVA (ainz est chose morte). 4 P sont (cil); AC tomberel. | Par mon cief. $32^{c}1$ A (Par foi, dist Marques), C | Et ausi, dist Marques; AC | ausi vaut miex l'ame del cors. Certes, dist li empereres, bien m'i recort; N por l'ame [ne que li cors n'est riens envers l'ame] car; GJV ele | a soufert; V avecques les corps; G (au jugement de nostre seignor); V vendra au jugement avecques les corps et. 2 A aventure | Or le despondes [dist li empereres, je vous en pri]. 4 G (et me conteroiz vostre songe). $32^{d}1$ AJC pensa a sa | vie; GV (ne ne li ... teriene); JC (d'aventure nule ne). 2 J cornee (Et li baron ... mangier et). 3 A escoutez [cou c'on vous dira, C [que je vous dirai]; GV (et ge le ... l'orront); C (si que tuit l'orront). 4 J (son songe ... oi devant); GV (de chief ... songie et); A oi devant [sans anuier]. $33^{a}1$ GV cest songe | bon et bel a vostre profit et non pas songe; J (et de noz eremenz) ... (de fust ou ele estoit); AC gloire ou [li angle sont et ou] les. 2 N qui | s'aerdent. 3 J li empereres | manja la ... tant que il l'ameroit miex en son; GV sauver [et comment il se pueent cognoistre en leur mesfaiz]. $33^{b}1$ J qui | l'emporta (la geline ... platel) ... (c'est li lous). 3 AC (endementres .... querre). 4 GVN charme [et li serpenz s'arreste]; C (tout ce) | senefiee; GCA (par le monde qui sont); J (ausi comme ... l'empereor). $33^{c}1$ P que li | saint home; J (par lor priere); P a en ses | lez. 2 GJV (et les

gennes). 4 J repent et (qui bien .... i avoit); GJV (as ieus de lor testes). 33d1 AC car eles | avoient...k'il venissent; C | aprises; J (et joieus de cort, nes eles) [si]. 3 prisent | les oreilles de lor cevaus et fikierent lor coutiaus; GV (enz parmi... au vent); AC (et mistrent ... au vent); AC esperons [dores] defroissierent et lor ... paintes [depicierent]. 34a1 AC (totes et vindrent a la cort); AC l'achoison | por coi cou estoit et dont cou venoit. 2 GV (qui entrerent el pales); J dames qui | conmencierent a entrer en la sale et conmencent a; GV de cort. [Quant les dames vindrent a la court, si furent mout esbahis (?)], | car eles ne trouverent mie, qui a; P qui a | eus. 3 GV (Quant les dames ... esbahies) [et]; J a l'uissier | que eles voloient; GV (Or alez ... tost). 34b1 A | et ot .I. peliçon ermin vestu; [noblement fu comme roine] si rendi; J (de la chambre). 2 GV sembloiont | estre le plus vaillans; J sanloient | estre vaillans; J (que bien ... venues); AC ke bien | puissent eles venir (et que ... conseil); J | quex oquoisons les avoit amenees. 3 G (qui si sont ... avoirs) et; J (de lor avoirs et). 4 J (et) jou le; J (vostre et) | ... et de l'autre moitie feront aumosnes et establiront abeies. 34c1 GV | granz reviaus et vous en avrez granz souffretez; J (si lor ... croire). 3 GV et ge | i envoierai si faites vos besoignes; A et ge | arai si bien apreste mon afaire, que eles; AC et fetes iluec [metre] vos. 34d2 J eles | fait (et aucun tripot establi) ... si | pensa tantost, que cou estoit et s'en; GV quar il | savoit sa dame [a plaine de grant malice et] trop; AC cuisines et | d'aillours et tant qu'il; GV mesnie [de l'ostel] des cuisines | et de toutes les autres offices de leens et assembla. 4 GV Il fu | tens de couchier, si se ... (tuit); C se | leva et s'en ala tout droit as lis as mainsnies, si les; A esveillier [les serjans et] les valles, [mais ançois qu'il i venist, les trouva]. 35a1 GJV mes il | estoient tout leve; GV (si lor en ... alons en); AC (li senechaus ... apres). 2 AC | Li senescaus se mist ... par la non. Li baron [de Rome] se leverent: umgekehrt; N et | alent; C ce que | li empereres. 3 C ja | mout grande plente de huches; C conduira | chascune; AC (mon seignor); GNV la seue [de] la | ou ele vendra; J vendra | mes au temple droit. 4 GV volentiers. [Quant ce vint vers le point du jour] atant; C (venir) | que dui varlet aportoient [et par derriere reboutoient dui autre varlet] et en; A a .I. des valles [ke vous i trouveres]. 35b1 huche | vint [et

la portoient bien trusc'a .X. homes, vallet fort et legier, et en estoient si carcie, k'a poi k'il ne fondoient desous; et quant Markes vit cou, si en fu lies, si le (?) renvoie apres l'autre huce tantost]. | Ke vous feroie jou plus lonc conte ne de l' aler ne del venir? Mais tant i ot, ke dusc'a .VIIIXX. huces toutes contees par conte [et ensi carchies conme furent ces .II. ke je vous ai dit devant] et toutes; J | VIIXX huces; J (a conduire . . . .X.); C (Einsi . . . .X.). 2 A gabez de lui [si en ot mout grant honte et mout en fu iries]; AC li senescaus [monta sor son palefroi], | si s'en revint a la court et sa maisnie o soi et ala. 3 A Li senescaus | ne se mist en oubli, ains s'en revint erraument au; C | ne fu faus, ains se mist a la voie et s'en ala tout droit au; AJC (par conte . . . li tresoriers). 35c2 GV qu'elles avoient [hier] fait; J lor eussent | fait tel cas, eles le comparaissent de lor cors. 3 N feroient (des huches . . . estoient); J estoient, | car celes de quoi il devoient faire en estoient portees; . . . voie vers la court pour prendre consel. 4 AC Sire | nous avienmes, n'i a celui, parti no avoir en .II. . . . devoit estre nostre [et nos femes] et l'autre moities en devoit estre a dieu. 35d3 GV (Lors lor . . . chief coment). 4 J (tant fust enpensez); J (en mon tresor). 36a1 N (Adont fu . . . distrent; Marques); G (vostre conseil que nous ferons). 2 A et [ne] li faites [mie] de sa paste tourtel [et de sen tourtel riens] mais; NP avient | quant. 3 GNV est lor | perte; C (mes il . . . siecle). 4 ACJ si qu'il sont | enaises mort, GV sont | pres que tout affame et en sont les aucun mort; GV (quar li riche . . . restraignoient et). 36b1 AC li uns | n'eust fain tant. 2 J qui sont | keues et perdent que nus n'i; AC sont | deceues (et desroutes); NP n'i | fesoit force; J vees [les capeleries et] les; P | empiriez. 3 N (Doit l'en . . . aler); J (en ses mains); ACJ avient qu'il | s'en orgueillisse. 4 J n'ont de coi [vivre ne de quoi] aler. 36c1 V povres | mariees; GJV de quoi | eles soient mariees; P de quoi | els marier; GJVCA (et mesniees); J | muerent; J (qu'il queissent . . . esforciees); GV (qui si povrement . . . esforciees) [et les povres gisanz en chartre, qui si petit sont visite]. 2 J (vostre chose); GV et | nous trouverons assez ou nous le pourrons departir; J (et vous . . . . . devise). 3 GV si | ferez ceenz forment amener et faire crier; J | fournijer et (feroiz) crier . . . Rome [et] viegnent a court (et) si . . . (.I.). 4 J tere (et des citez . . . champestres que); GV que s'il i a | nulle povre

paroisse ne nulle povre pucelle a marier ne mesel ne pauvre honteus ... savoir [a vous] et a voz aumosniers, que tous jours soions appareillies de donner a tous, et autres aumosniers qui iront p. l. t. pour les povres secorre, et li avoirs soit en vostre garde du tout. 36[d]1 GV Quant li avoirs | sera tous departiz, si avez vous grant tresor, dont vous pourriez faire grant seccours aus povres de la terre. 2 GV | bien autant du mien par moi comme ilz ont touz fait; AC autant | del mien a pau pres comme il feront trestout; A hors de | la vile [as maisonceles]; A acoucies | revisdees. 3 AC (Merveilles ... plesent). 37[a]1 AC (se ge seusse quele); GV en vostre | porte; N en vostre | sale; GNJVCA (une boiste); ACJ menues | costumes; P | saiches; GV preudome | discret et puis faites; GV prestera | chastel. 2 ACJ sire (quar); N (au chief ... anz) ... (et s'il ... de quoi) por. 3 AC (et il si fist); GV fu li | empereres; AC Ensi vainquirent | le cier tans par les aumosnes; J amerent [l'empereour]. 4 C | Li seneschax dist a l'empereeur, qu'il feist escrire son songe et il si fist en parchemin et le fist; GJVCA (et l'espons); J voirre (desus) [et] (si que ... letre et); GV que | chaucun qui le leust le seust et si preist; N aucun | le veissent et le lesisent qui s'i preisent; GV sovent | et ja ne feussent si joyeux que quant ilz le lisoient, que li hais ne leur en cheust. Apres yces choses releva l'empereriz; J (et s'en preissent garde). 37[b]1 ACJ (dont ele avoit geu); GV iluec por | introduire et pour enseignier; J (et por enseignier); J (et des genz qui s'entremistrent); JCA vint | sovent devant, GV | li membra des huches; J (quar ... enquis); GV se pensa | qu'ele li feroit aucune retraite, ja si ne s'en garderoit. 2 GV le songe [de mon seigneur] l'empereor ... esponst [l'exposition]; N li | avoit espons [et dist comment il feroit et il et ses barons]. 3 GV avons nous | songeur, C avous nous | mireoirs. 4 C li empereres | amoit tant le seneschal, que mout seroit li ... por quoi il le harroit; GV les cas | laiz et villains. 37[c]1 GV (son afere); J (contre le jor); GV granz | li appareillemenz de toutes choses celle semaine et si y avoit grant parlement des. 2 ACJ (et i fist son lit fere); AC (il ne vout gesir anuit se). 3 AC Or vous | gardes vous de mal faire et de l'empereris. 4 J (ne en ses fez); G par | elle ouvrer. 37[d]1 J (se despoille); AC Marques, reson | vaut mix, si vous dirai pour coi ne comment; une cose i a ke sens est bien sans reson. 2 C vaut

miex (que sens si ... 37d4 si est que) se raisons; A ke courous vaut mieus ke sens; GV toz jors | sensible; A hom | ki se despoire et raisons ne li laisse meesmement d'autres courous, nus hom ne se refraindra ja de s'ire; J (desespere) [assez set et ne met pas son sens en ouvre et cou n'est mie raisons]; mais raisons; GV ouvroit [qu'il seroit dampnes] | mais raison ne li laisse; nul homs. 3 G si est (ce que reson ... 4 si est que) se reson; A qui | plus soustient l'une partie ke l'autre et ce n'est pas raisons, car justiciers. 4 GV parole | Et pour tant vault mieulx li homs que beste. 38a1 GV voirs | et vous saves mout bien l'espons; A tant laissent la parole. 2 P et dist [mait (?)]; N de | ces garcons. 3 GJV (d'entrete); GV se | par tans ne m'en venge et a mal et a son oeuls; AC (par tens). 4 AC | tant esploitier; GV ge li | toudrai; A (quar jugemenz ... pas); GV (quar tele ... avroit). 38b1 A A tant (s'endormi ... que) s'aparut li; GV (et grant bruit). 2 A voire [brisie] et froissie. 3 AC furent | les tables et les napes mises; J mises | sour les tables; GV (et les ... estendues). 4 GV (ge ne sai ... sens). 38c1 N (l'eve corner ... l'en dut); J (au jor d'ui). 2 AC mangeroiz | trestout em pur les cors et si estaindera on; GV | tous en cotes et si esteindra on; J trestuit | ançois; GJVA capiel nouviel | de flours; C chapel | de fueil amer; AC de soi [a se chainture]; GNVCA (destre). 3 GV li seneschaus [le bon, le loyal; si en ot aussi en son renc] qui ne. 4 GV les chapeaus [que l'empereriz leur avoit donnez] ... l'empereriz [si prist l'espee et] feroit ... plat [par moquerie et par gieu]. 38d1 GV i mist | si bien son poing comme les autres ... vint [que elle vint au poing] | du bon seneschal. Marques, le seneschal, sot en verite, que elle le haoit fermement, si l'en douta moult, quar il savoit certainement, que elle avoit mauvais cuer a lui, et bien pensoit et savoit, pour quoi tout soit ce, que elle eust parle bel et courtoisement a lui; il veoit moult bien, que c'estoit flatterie et traison. Et par ceste chose, que vous m'oez compter, refusast. 2 N (plus haut ... autres fet). 3 AC ferir (parmi le chief) | et l'en eust feru el cief, mais l'espee tint. 4 A ains | fu une partie as barons, qui la estoient, si ke il n'i ot onques celui qui; GV la dame | chacee et boutee; J capuignie | et se pelice deskiree. 39a1 GV irie et | estourmis, C | et eschauffez, A | dolant et courecie, J (et estofe); A avoit fet [envers Marke et quant Markes vit qu'il fu escapes de cou que

l'empe reris li voloit faire, si en loa mout nostre seigneur] | et puis ala tantost alumer le feu ... souffriennes froit et mesaise; J souffriens | mellee et moriens de froit; A fame [Certes, font li baron, voirement estiennes nous caitif]. 2 A | Voules vous, ke je vous en die la verite? Sacies, qu'il est mout faus, ki ... fie [en nule, qui i soit en cest monde, se merveille n'est, car fame n'a en soi se malisse non]; GV fie. | Li empereur dit: Marques, pour quoi? Sire, dist il, pour ce que sa; GNV en | gabant, A en | riant, JC (en godant); AC quant je | me sui gardet de la. 3 GV | les voirres furent tous hurtes aux p. ... baron furent assis au feu et ... chapiaux [aval] et ont leur aumosnieres arses et. 4 G | Li empereres parla (Seigneur, ge ne ... 39c3 feistes vous ce). 39b1GV (ci et ... droit). 2 V | vous en apoierez; J | vous en tenrez; V | atendez vous ent; C | vous en ouverrez; A | vous en apaiseres. 4 J (coment il vet) [que] ele. 39c1 V mout | laidengie et mout a eue; C (que de jugier la a droit). 2 J deshonnorer | de mes membres (quant ele ... destre) et; AC me vaut | destruire et par traison. 3 J ausi | que morte, tant avoit este batue. Quant; V (et gastroilliee); AC por coi fesistes | vous si grant hardement. (Ne fu ... hardiece). 39d1 GJVCA (et costierent). 2 GV il | soloit [faire] ne n'avoit ... l'eussent repris que [tant l'avoit l'empereris mene et] il l'ot tant. 3 A (Nes celui ... repris); GV quant | elle ne treuve achoison, si treuve ele traison, [par quoi elle acomplist sa faussete] et vous l'aves tost. 4 GV memberoit | du remede que vous li avez fait s'elle; GV (mes il ... s'il peust); J (sauve sa grace); A couchier [et dormi jusc'au demain, que il se leverent]; GV Que vous | diroie ge (sor cez choses). 40a1 GV (come ele ... eue). 2 GV (quar li ... crient et); C pensee | de ce que ses sires l'amoit tant que tuit. 3 GV (et s'en looient tuit); A traire a [se cordele n'a]. 4 GV ja | tant ne sera il ozes, que mon poing me toille, que il l'ose requerre; N poing | en prist ne osast demander ne requerre [car je sui haute dame et de haut parage et de haut renon et de haut lignage et de granz jens; il ne sera ja si hardiz por l'oeil] que il; A coment | ele le porroit courecier et metre en paine; puis dist a soi meismes: Ge ne le puis [courecier ne] de; A l'ainme | si fort [qu'il n'en set ke faire] et tout. 40b1 A mon point [et mon mieudre lieu]; ACJ le seneschal (et de jor et de nuit) | bien sot, k'ele n'en ot pooir sans signe de mout grant amour tant ke; N |

de nuit et de jor estoit bien de lui tant. 2 A florie | [ke] la dame vaut mengier en sa cambre [aveuc ses damoiseles], | si prist l'empereour [par le main et l'en mena en sa cambre et dist: Sire, vous mengeres aveuc moi et aveuc mes damoiseles, s'il vos plaist. Dame, dist li empereres, volentiers; puis que vous le voles, il m'est mout bel. Adont s'asist li empereres et l'empereris et les damoiseles ensement et conmencierent a mengier.; et quant la dame vit son point, si dist a son seignour]: Sire, ge me. 3 A sire [je vous pri par amours, se vous poes et il vous plaisoit] | que vous le mandisies, si en fesisies le pais. Volentiers i meterai paine; A vint [qu'il ne l'osa laissier]; GV vint | Marques, fait l'empereur, ... venus. Sire, dist Marques, dieu vous beneie! Marques, fait l'empereriz, je vous aim molt; A aim mout [et voeil amer]. 4 AC (et vous se vous en estes); GV (et il s'asist); A | tenir si longuement [ne mautalent ne keurine], et il est quaresmes ... bien faire [et les maus laissier] et il sera diemence li jours [de la grande Paske] ke. 40c1 C ge ne vous | aim mie; A vers moi. [Certes, dist l'empereris, Marke, je n'ai nul mal em pense a vos et si me poise mout forment de cou ke jou ai fait envers vous et si l'amenderai mout volentiers au dit de mon seignour le roi. Dame, dist Markes, grans mercis du dit]. | Certes, dist li empereres, or est bien [car ensi le voloie jou]. 2 A but [et puis le rendi a l'empereris et ele but ausi; et quant ele ot but] si dist [au roi]: Sire | rois, quant sera Markes cevaliers? 3 A li empereres, mout | tres volentiers [le ferai cevalier], se lui plaist [et autres ensement pour l'amor de lui]; GV (Dame, dist ... einsi). 4 A chevaliers [se ce n'est par lor gre et lor volente me covient il faire]. | Certes, dist li empereres, vous dites bien; A chambres [ke il n'i vaurent plus demourer] li empererès [avant] et Markes [apres] | et vinrent as .VII. saiges [ki estoient en la sale]. 40d1 A Paske [et n'i veut pas atendre. Et quant li .VII. saige oirent cou] si | conseillierent ensamble et trouverent en lor conseil, ke ce ne seroit se bon non; A | seroit plus cremus et plus prisies entre les chevaliers et entre le haute gent; A bien | ke vous receves; AC heures | ke vous vaurres et ke li empereres le vaurra faire; N voudra [car vos en devez avoir grant joie et grant honor en recevez et grant hautesse] mes; GV (Seignor ... gie). 2 A A tant | s'en vint Markes droit la, ou li empereres estoit et; B. hors et | s'en vint au palais. AC [Quant

li empereres le vit venir], si li; J | demanda, s'il seroit chevaliers; J ferai | vo voloir, puis que li voloirs mon pere et de ses compaignons i est; AC vos volentes | des ke mes peres s'i acorde et si compaignon; A compaignon. [Certes, dist li empereres, j'en sui tous lies] et vous le seres; J le seres [demain]; AC l'empereriz | se fu pourquise de canques il couvint a chevalier; ele ot les garnemens rices et biaus et li jours de le Paske vint. Li empereres fist aporter les garnemens pour Marke faire chevalier. Adont l'adouba l'empereris mout noblement et .X. autres pour l'amour de lui et mout lor livra l'empereris biax garnemens et rices et tout pour l'amour de Marke et tant ke li baron vindrent a. 3 AC (La nuit ... clers), J clers [et on eut les messes cantees]; GV cort [L'empereeur fist venir Marque devant tous appareillie pour recevoir l'ordre de chevalerie; il le fist chevalier et li donna l'acollee et a ses compaignons aussi] (tuit li baron vindrent); 4 J (si laverent li baron et) il s'assisent; A Rome | une mout grant partie, celes qui de plus grant renomee. 41ᵃ2 AC mengier | aveuc son maistre ne en s'escuele ne li. 3 GV (et il et si compaignon) ... (et les prist par la main) ... dist [Seigneur, il vous covient tenir compaignie a Marque et] ... (et lesiez ... vilenaille) ... dient | li sages [sauve soit vostre grace] nous; AC (et a touz ... les mains); A chevaliers [et tout vostre compaignon ausi]. 4 GV [nous le ferons] volentiers [puis que vous le voules]; J les | .XII. 41ᵇ1 A estoient | ke ce pooit estre ne pour coi l'empereris mostroit a Marke si grant signe d'amor et puis disent li baron ensamble, ke cele amours departiroit encore em prochain tans et puis disent apres li baron ...; J s'esmervillierent | que si grande amor avoit entre. 2 A enmi les pres [pour asaier les nouviaus chevaliers] et i. 3 GV (greignor que ... orent mengie) Et quant les | tables furent. 4 A ces pres [et en ai priet tant l'emperaour, qu'il m'otria, ke il le feroit drecier, et il si a fait pour l'amour de mi; si vos pri et requier, ke vous tenes compaignie as nouviaus chevaliers] ... volentiers [puis qu'il vous plaist]. 41ᶜ2 J (et li a çainte s'espee et). 4 C sans | prendre congiet a l'estrier; GV (sanz armes ... plus beaus) | en armes; GV ferirent | en euz (?); ACJ ferirent | en la quintaine. 41ᵈ1 J (en cez prez ... trusqu'as prez). 2 C de | .V. cens; GV (est montee ... emblant et); ACJ palefroi | blanc; G (et s'aroterent ... l'empereriz). 3 GV (et mainte ... escrolee);

J (mainz en ... lances). 42a4 ACJ cevaus | li court (J s'en va, C li saut) conme quariaus d'arbalestre (ne ... mie et); C en l'estache | si que omques ne fu si parfont enterre que l'estache n'alast ce desouz deseure et au verser que l'estache fist; GV en l'estache | si acraventa tout a terre et s'en passa outre et fu avis a chacun qu'il n'eust a riens hurte. 42b2 P plus de | .XXXIII., GV .XX., NJ .XXIII., C .XVIII.; GV (qui si bien savez joster). 3 JC (si se partirent tuit des prez et) [il]; GV chevaliers [et les dames parloient aussi de sa valeur]. A tant ... (et se fist desarmer). 4 GV (et) Marques [et si compaignon] descendirent (en la ... compaignon). 42c1 CJ | Tant s'entremist (l'empereriz) de Marque servir (en gre ... jors) que tout; G (et einsi ... Pasquarez). 2 GVJ (lor eschaquier et); C lor | recestes et leur contes; C qui | estoient; J prouvos [et contoient as .VII. saiges] et li. 42d1 C | Ne vaut il mie miex, que je soie bien de li que mal et estre em peril touz jours? vous avez plusseurs fois oi dire: Qui est bien de son seignor, il est bien de la dame [et plus de la dame que dou seignor]. Certes, dist. 2 C (et les en mena en ses chambres); J avuec (moi et ... furent). Les tables furent; GV puceles [et je vous en prie]. 3 N Sire [que doit ce quant nos alons hors de la vile] que vous ne donez. 43a1 GV (mes quan ... fesoit). 2 GV (et dist a soi meesmes) ... (Dont ... tenir). 3 C (a ce que je truis en li). 4 N requeist [ne ne daignast requarre, que je si hardiz fusse] que ge. 43b1 GV endormi | et la dame veilla, qui ot male pensee vers le senechal et dit a soi mesmes; N empereres [avoit talant de dormir, si] s'endormi, mes l'empereriz [n'en avoit pas talant, si] ne ... ainz ot | mout d'autres pensees, qui tornoient vers le seneschal, que li seneschaus n'avoit; C (que li ... vers li) ... dist [a soi meesmes, que li seneschaus ne l'amoit gaires] des ore mais. 2 N tant fet [par mon art et par mon sens et par mon savoir] que g'ai ... cordele [et a mon acort en telle maniere, que je sai bien certeinnement] | que il ne n'oseroit pas refuser nulle des chosses du monde, porque je li vossise requarre ... por lui [et des outrages? Certes, oil. Et] li .VII. ... de moi [et bien sai certeinnement] | que il ovroit [par lor conseil et] par lor sens [le plus]. 3 N [Et ge croi bien que] se. | A tant est pris talent a l'empereriz de dormir, si s'endormi ... vint [a l'endemain et] au ... dame [se pensa] qu'elle apeleroit ... si li diroit. [Ainsint le fist ele. Elle apella et puis li

dist. 4 N deduit de [chevalerie ne de] chacier au cerf [n'a biches] n'a lievre [n'a conim] [et puis apres li dist ele] ... compaignie [avec vos, car vos la poez bien avoir belle, se vos volez] et ... cers [et au biches]. 43°1 N ... forest [car vos di vraiement et en boene foi que] | que j'ai ausint trop grant talent et trop grant desirrer de mengier fresche venoison [et je sai bien, que j'en aure bien, se vos i volez aler; et vos le devriez bien faire, car] grant ... volentiers [sachiez bien, que vous en avrez]. 43d2 J (meillor de moi ... parler); P reçu la (pramesse); GV oi ce | si s'en esjoist dedens son cuer et dit pour lui mieulx decevoir. 44a1 C (et vous en iroiz) ... o lui | .XV. 3 GV (ge movrai maintenant, mes); J si | le mes. 44b1 JC (de Rome); C (qui le saluerent); JC (si come il les encontroit); GV vout [en nulle maniere] souffrir. 3 C (par ou il aloit). 4 JC (et vit que). 44°2 GV (ainz estoit en decors) | tant que Marques s'esforça moult en son. 4 C arbre | sont li plus plaisant as larrons et meilleurs pour faire leur assemblees; J (et en doutance). 44d1 N | doit; GV quar ge | ai eu maint autre anuy, je deusse anuit avoir este moult aise; GV nouvel | fueillis; N novel | foileis; GV (et quant ... endroit). 3 GV a la plus | haute branche; JGV (et des mordriers). 4 GV qu'il | avoit es barrilz [et vint a eulx. A tant s'en vint icelle part et] despendi les. 45a1 C dut | repairier au piet de l'arbre [por monter sor son cheval] si vit. 2 C (la toaille et). 3 GV vous estes [a son dommage] (au boivre et au mangier) | de | .XX. 45b1 JC plus pries [d'une abalestree] (qu'il ne cuidoit... archiee); N (ce li sembloit). 2 N maufeteurs | si m'en vient par foi mielz aler, que je ne sui armez ...; GV se je | eusse armes, je m'y acointasse et si sceusse, qu'ilz sevent faire (et les ... quidier); C armes | je seusse, a cui il fussent et les atendisse, se il ne fussent trop grant plente, mais li homs est mout preus qui. 3 J (au mien quidier) | A tant s'en torne Marques, s'acuelle la voie et em porte la tovaille et les bareus et dist ... (et se met a la voie). 4 GV (et conut ... et les baris). 45°1 GV (quar il ... iluec); P ce que | vous trouveroiz, si nos rentrassemblons; GV | trouverez ... rassemblerez. 2 GV qu'il | eschaperoit ... voies et s'en va du travers de la forest; J (tost et viaz); GV | ne les larrons ne cognurent pas la trace du cheval pour les leurs; N mafesteour ne | ooient pas son cheval, ne n'ooient marchier pour les lor; C | n'ooient pas lor chevaus passer por la

friente des lor. 3 C l'eve | ondoier (et a ce ... s'entrebatoient). 4 JC (et il estoit nuz); GV (non pas greignor ... denier); N une lueur | dont feu issoit (non pas greignor ... lueur issoit). 45d1 JC d'iere [et par entre ces fuelles d'ierre] issoit. 2 JC (en descendent) ... (que mauvestie seroit). 3 C haster et | tournoijer ces lardes et l'autre du larder et cascune de son; C haster | les unes de cuire agnes, les autres d'escuireus larder; GV bele [de viaire et bien seans de tous membres]. 4 P et | les dames. 46a1 GV (quar ... nul) [Pour dieu], biau sire, rales vous en, [dient les dames] ... dist | il je ne m'en irai point, ains savrai avant qui ... estes et qui vous a a maintenir. [Si vous pri, que vous me diez, qui vous estes, preudom. Et il dist, que non fera. Si vous pri, fait Marques, que vous me dites] | qui est seigneur de cest hostel. 2 GV ceste | bonne maison, JC ceste | vaute. 3 JC (mortrier et); GV | .VII. liues; J cemins | tout entour gastes et escillies; C chemins | trestout entour gaities; JC solement | le cemin mais la vie. 4 J (Or vous ... est); GV avoit (mes peres); J mes peres | a eu male joie de .V. de ses enfans; GV | .VI. enfanz; N | .IIII. enfanz; GV (mout vaillant ... des cors) ... (qui estoie fille). 46b1 GV pere [et ses enfans] (que il que li sien) et les; C tuit (des)arme; N et il | l'ocistrent .II. de mes freres et .II. de mes cousins, GJV (sor quoi il estoit montez). 2 GV (a .I. arbre ... forest); NJC beaute | de moi; C estoie | car si parent. 3 GV | .IIII. anz. 4 J | qui ces damoiseles sont. Filles sont de chevaliers (ou de damoisel); GV (qu'il avoit penduz); GVC (ou de damoisel); GV caienz (comme li miens fu) ... pis [assez]. 46c1 GV (quar il en ... pendi); G (Mout sont.. des autres); J (et degetees ... si nos) Or nous en envoit; N sires [qui fu mis en la croiz au jour d'un vendredi pour nous racheter des peines d'enfer, si nos en n'envoit] | tel vengience comme il set. 2 GV coment vous i sanastes (?) se ne fu par le conseil. 3 C seigneur (de caienz) non (ou de ses ... fu) et se par eus i; GV conscience | si ne m'en faites noise oir, s'il vous plest; et non pour quant je aime tant ma mort comme ma vie; JC morir | anuit que demain; GV par eus [ne par leur consentement, ne onques ne me virent ne je eulx] ne vous en doutez. 4 N (nuit) vengiee [et encore anuit, se dieu plest et vous]. 46d1 GV volentiers. [Or prie ge a dieu, que il nous vaille]. 2 GV ains | l'aube crevant seront; GV (de rechief); GV arrieres | en pur leurs corps et aucune fois

font il; JC (qu'il i vont). 3 C eles [mout volentiers le vous dirons]. | Loinz de ci en une chambre. 4 GV seroiz [a l'aide de dieu bien] vengee encore anuit [et tout a vostre volente]. 47a3 GV mal a leur | honte; J sera a | mal eur; C (mes ... hues). 4 C Marques [grans mercis] gardez ... vit les | barons; C (et engigniees). 47b2 C vit | qu'il ne seroit point asseur; J seroit | mie a pais de lui; C (et lor dist) ... (que d'un que d'el). 3 C (en la chambre s'il). 4 GV | contrefist la malade; JC (et beu); C senti [miex] sòn cuer, | si en fu plus hardis et plus atemprez en son coraige et mout; GV senti [mieulx] son cuer | et fu mieulx a lui, si cueilli grant hardement en soi et moult li anuie quant il demeurent. 47c1 GV | .III. testes de femmes [et .II. chief de hommes que ilz avoient ocis] pendans par les; GV (de vos toz encore anuit); C (si que ... noz ieus). 3 C (avoir ne d'eus mucier). 4 C Quar | chascune prist .I. bon coutel desouz sa robe, si que, se besoins estoit, qu'elles aidassent au chevalier. Adont demanda li; N | estoit en la chambre; et puis s'en vindrent devant lour seignor. Sire; J estoit [A tant es vous que] li sires [vint et] demanda. 47d1 C est | si malade, que ce n'est se merveilles non ... quant vous ne [l'avez oie ne] l'alez veoir. Je irai bien, dit li sires. 2 GV (des or endroit quar ce sera) cortoisie | car elle est de gentil lignage et encore li ayes vous fait mains grans anuis; V (si vos a ele ... d'amor ne). On ne. 3 J que | la teste du seigneur entre ens; JC ens | sans riens douter. 4 C core (l'espee); GV avoit et | l'assena dessus le col et en fist; J et le | consiut parmi; GV dist | mauvez murtrier, or avez vous vostre loyer des mes .IIII. freres. 48a1 C (et cel home ... envoie). 2 GV mes | trop estoit malfaiteur; C mes mout | li avoit malfait; cil dist, qu'il ne mengeront devant la qu'il avront veu la dame et seu, qu'elle fait. 3C [Lors se leva de la table] et ala parmi touz les huis [apres son frere] et la damoiselle. 4 GV hasterel | et li fait la teste voler enmi la chambre et Marques gete le corps aveques l'autre darriere la huche. 48b1 C tant que | les damoiseles en vinrent ... distrent. 3 JC (que il ne s'i embatent); GV (de couteaus ... vengier); C | nous en somes mout bien entalentees [de vous servir et de vous aidier] et si sommes mout bien garnies de bons coutiaus [et agus], [si avons bons coraiges de vous aidier]. 4 C entra | en l'aleoir l'espee traite comme; JC garde | dusques a tant qu'il fu sour lour hateriaus. 48c1 GV | en ocist il .IIII.; JC

salirent | sus et cuidierent entrer es cambres; C (et angoisse). 2 JC (et tenoit toz ceus); J damoiseles [et il i avoient mauvais a fuir] (et tot ausi ... les damoiseles) | car eles meismes en tuerent .III.; et les autres; GV comme brebis | est maintenue de leu fameilleus quant il la tient, tot; C la brebis | qui est eschapee dou leu, puis chiet entre .IIII. Tout ensement estoient cil venus entre les damoiseles, car eles en mistrent a la mort ne sai quans. Et Marques fist passer les autres. 4 C huis | de la sale et ala droit a Marron et l'acola et baisa et des damoiseles fu il mout conjois et distrent; JC (assez de ... nos avons). 48d1 JC de ci | sor une riviere, qui ci empres court. 2 N fussent ou bourjois ou marjanz [et venissent contreval l'eve, si fussent il pris. A tant lessierent ce estre]. 3 GV apareillierent | moult liement et chargierent de l'avoir, tant que la nef en povoit soustenir et tant i mistrent or ... (et gris et autres choses) | que c'estoit merveilles (ou ... pris) [et plus encore que on ne pourroit dire. Et si en demoura moult en l'ostel] | Marques se merveilla moult ou tant d'avoir avoit este pris. 4 N (et des autres choses); GV (mes mout ... de viandes); C ains | le mist ens trestout saigement comme cil qui; JC (Et Marques vint au governail de la nef). 49a1 N choses | Il ne lor couvient point governer, car il vont contreval. 2 C estoient si | adolees; GV [Et] | Marques [en] ot aussi grant talent [comme elles avoient] (de dormir) come celui. 3 C Marques [avoit este mout travilliez, si li] | prist si grans talens de dormir qu'a paines se pot soutenir, mais il s'apensa, que il ne li covenoit mie dormir tant comme; GV | paine moult [si someilla] | ne pour quant se pensa, qu'il ne devoit pas dormir tant comme; C fois | se blamoit, quant il tressailloit et pensa a soi meesmes, qu'il porroit; J | se blasmoit et tressaloit. 4 J (Einsi s'endormi ... 49c1 fussent vif). 49b1 GV dormant (et tant) | qu'il fu tierce du jour. Et lors est Marques. C estre | entour la fosse. Il regarda; GV maisons [peuplee] | et vit un hault tertre et ... (et une mout ... assise); C mout | lee court avoit dedenz el chastel. 2 C (Marques ou il estoit et) | ... estoit ainsint alee et regarda vers le ciel et vit; ... esveilla | les dames et ꝯles. 3 GV | .III. ans; NC | .II. anz. 4 C estoit | uns mout haus hom ... (de la grant forest) ... chastelain | d'un chastel pour ce qu'il estoit venuz a lui. [Et est, dit li provoz, li chastelains en ceste vile droit au chastel et] quant. 49c1 GV (et prisast

... vif); GNJVC au | chastelain; GV o lui | .IIII. escuiers. 2 GV (de la remembrance de ses freres); JC | chastelains [ne] l'eust point conneue, se ele ne fust si | biele et dist. 3 N meisme. [Ele resemble trop bien ma fille, se elle ne fust morte] | mes elè n'eust mie encore .XXIII. anz; JC (s'ele vesquist ore); C estoit plus [blanche que noif et plus] vermeille conme une rose ... pale [et si noire]. 4 JC son cheval [et dist: Douce fille, estes vous ce?] Lors la; GV puis este [que je ne vous vi]. 49$_{d}$1 GV bien faire | et tous ceulx qui vous aiment; C savoient [ausi bien, come je faz le pour quoi et] coment li. 2 C cil | dou chastel; JC (ne ne sorent); GV (et si ... estoit). 3 C (sor son cheval); GV et | fist sa fille monter sus un autre. Marques fu d'encoste le seigneur et la dame qui mout le tenoient a grant chierte; les damoiselles vindrent apres [et serjenz delez elles qui les amenoient]. | Le chastelain et toute sa compaignie descendirent au pie du chastel. Tous ceus de laens vindrent; C vindrent | pres du chastel tuit cil [de la vile et] du chastelain; J au castiel la damoisele au castelain vint. 4 GNV (si laverent lor mains); GV (et quant ... mangie); C sire | dont iestes vous (mes mout ... alez) ... savrez une autre fois. 50^{a}1 J coucier [et il furent tout coucier] (Et quant ... et toutes); C sire | vous nous avez aportet. 3 GV lor en soit [tout le cours de leurs vies] c'est que vous. 50^{b}2 C monta [et mist piet en l'estrier et s'aficha sus, puis] mist; GV (et lese ... plorant). [Le chastelain le convoia asses et puis s'en retorna a son·chastel.] Il appella. 4 JC si tost ales | ains qu'il li eust aucun bien fait. 50^{c}1 J (li chastelains); JC (de la forest); C ocis et | que cil les avoit (ocis qui vint avec sa fille et puis; C ocis et qui ... avoit). 3 J (par les assens ... dit). 4 C chambre [et vit bien le lit] ou. 50^{d}3 GV joie et se | ralierent; JC | se ramainnierent; GVNC (entra en son chemin et). 4 JC Lombardie (et i ... piece) [et n'i avoit signeur ne grant ne petit]; JC (a .I. anuitier); C pensa | qu'il n'iroit mie a court devant l'endemain. Lors prist son hostel chiez .I. mout riche bourjois, qui mout l'aisa la nuit; et Marques le paia mout largement et puis li demanda Marques, en quel point il faisoit meilleur parler au duc. Et li hostes li dit: le matin a prime i fera bon parler.· Et lors se tut Marques et ala couchier deci au matin, qu'il se leva et atorna tout au miex qu'il pot. (Et sonja ... 51^{a}4 parut clers). Puis monta

sor son cheval. $51^{a}2$ J membres | si que il ne se puet aidier. Adont; GV le cors (et touz les membres) | que ce fu une grant merveille. Adont. 3 GJV (se doutast il). $51^{c}1$ letres | vont au roi de Perse; J aler | en autre court; GV tost. | A tant se parti Marques de court et s'en vint a son hostel et monta au plus tost qu'il pot et se mist a la voie et fist ... palefroi. 2 GV | Il issi de la ville au plus tost qu'il pot et quant il se fu mis au champ, si convoita moult son cheval de tost· aler. Il n'ot gaires ale, quant il encontra le chastelain; C | Il n'avoit talant de querre lettres ne il ne vost aler a son. $51^{d}1$ J dist li | senescaus; GV prenez | mon palefroi (par si... gueredons) [Sire, dit le chastelain, volentiers]. A tant; AC espee, | si montes sor mon palefroi en guerredon de tous services, ke je onques vous feisse. 2 GV | Sire, dist le chastelain, embates vous ... forest, ou vous seres pris et Marques (l'en mercia et) dit; AC dist | se vous vous doutes, entres en ... si seres leus perdus; J | se vous en cele foriest entres, vous estes perdus [ne nus ne vous retrouvera]. 3 AC (et il senti ... de soi); GV (et il et si compaignon). 4 GV | Il n'ot gaires ale, quant de la cite issi une grant tourbe; AC cite | plente de gent; C gent | [et si furent plus de cent] | chascuns ens ou poing s'espee; AC s'espee [pour cou qu'il cuidoient ataindre Marke] (tote nue ... senestre); GV (tote ... nue ... senestre). $52^{a}1$ AC bien | ke ce estoit et qu'il; AJC (estofe et). 2 GV tertre. [Et quant il vindrent tout a mont], si le; N tertre. [Et quant il furent sor le sonmet] si le. 3 AC (deriers soi) ... aprochier [de lui] (si se pensa ... en lui). 4 AC (ainz que li ... en la forest). $52^{b}1$ AC demanda | por coi il estoit demore, que il ne l'avoient amene; J demanda [pour coi c'estoit et] en coi il pechoit. 3 JV (que ce estoit ... et lor dist). 4 AC (et le matin ... justice). $52^{c}1$ AC matin [que il fu biax jors et li solaus fu caus] li dus; GV (et quant ce ... matin que). 2 A ne celui | por coi le volies vous essilier? Que vous a il mesfait? AC se il | honeure les bons fereors; J (por ce ... seignor). 4 C mene | et a si desassamble l'asamblee; J (et tote vostre gent). $52^{d}2$ GV (par ses jornees); C (coment Marques avoit ovre). 3 C | et vit touz les pertruis li dus des murdreeurs et les vit touz pendus; C (et les bones genz alochiez); J gens | repairies en leur ostels et ou leur; GV il fu | venus en la cite, si fist venir le chastelain et delivrer ... et li dist. 4 GV (qui les mortriers ocist) [si le m'amenes

et] l'asseures; C si le | me saluez, car j'ai. 53a1 J si | le mes dut; C les reprist [come saiges] et dist (comme sotis) .... par | celes qui venoient a mi, ainș dist, qu'il les iroit querre. 53b1 C reson (et dist) | dame, quiex; CJ point | les chevaliers; C (ne reprendre de folie); J empereres [tenra cort et sera mout de chevaliers et sera drechie la quintaine en ces pres la aval et] i ferra li empereres meismes. 3 C porterai je | bien et bon espiet. Sire, dist. GV et | bon escu et fort espee. Biaux hostes, dist; C (de par dieu ... ostes). 4 GV trusqu'au | matin que le jor apparut. Marques se leva et ala ... (a la mestre eglise); C leverent | si ala Marques ... eglise. [Quant li services fu finez] si s'en; GV regarda | molt la dame de la ville et les richeces; GV si | trouva les... et s'asist au disner [de coste son hoste] et tuit li baron; J (il et li ... ostesse). 53c2 GV (et li hostes ausi et); GV (que li chastelains li avoit preste); C que li [hostes li eut atornet richement; ce fu li chevaus que] li chastelains. 3 C estoit (ja touz armez il) et sa; GV armez [et li barons] (et il et sa mesniee) .... (et a cheval et a pie). 4 GV li hauberc | faulses et li escus percies et li espies brisies ... (escrole l'estache) ... (Quant Marques ... 53d1 josteroit) A tant se parti. 53d2 JC Marques | biaus au movoir. 4 GV devint | et tant le quistrent, qu'il le trouverent par enseignes en la ... le chevalier | qui ja estoit desarmes. [Ilz l'ont salue et] li distrent. 54a1 ACJ des prez (et ge) | et li chevalier iront; C barons (qui ... aloient a l'empereor). 2 GV li distrent: | Sire, nous l'avons trouve, si nous dit ses hostes, que quant vous et li baron series repairies, il l'amenra a court; ACJ bien | dites (li borjois). 3 GV quant | il furent assazies et tuit furent repairies ... (et mout noblement apareillie); ACJ entre | lui et ses barons. 4 GV que vous [feistes querre a mon hostel] de qui vous vous voules acointer. 54b1 ACJ apela | les barons et lor dist; J lor dist [que il se sesissent par la sale] et fist l'oste Marque seoir jouste lui et li demanda; AC | lor dist a conseil, qu'il demandassent, dont il fust nes; C nes [et il si firent et il dit, qu'il estoit nez] de Lombardie. 2 GV dieus | vous accroisse vostre honneur. 3 GV vueil | jouer et gaber, J | deduire, AC | juer. 4 GV arme [pour leur droit retenir] et | se combatissent ensemble et navrast li uns l'autre et bleçast fort et tant que ce venist vers la fin. 54c1 AC armes | li uns l'autre et font li uns l'autre sanglant; AJC (et si desouz).

2 GV ce fust | a vostre honneur. [Or me dites, comment vous le feries et ne vous annuit] Sire. 3 AC a la moie | que je ne face a la moie honte et a vostre damage, car certes, se jou estoie de ci a l'outrer, ce seroit damages; ains deves estre. 4 AC Amis [vous estes sages et sagement aves respondu] (quiex ... pensez). $54^{d}2$ AC engrans | de maisnie retenir ne de sa demouree. 3 AC (et tant que la nuit vint). 4 GV (et les mercia ... fete); AC avuec | moi en cest pais et nous vous querrons tot vostre estovoir, car nous; ACJ entendi | l'oste. $55^{a}1$ JAC dist | sire; GV corage. | Or saches, que je ne puis plus demorer, ains m'en irai. 2 AC parler a vous [voire, dist l'ostesse, encore i fu jehui uns valles]; N parler a vous [ainz que vous en ailliez, alez parler a lui]. 3 C la suer | l'empereriz. $55^{b}1$ GV (et estoit ... murs). 2 C | .XIIII. ans. 3 GV (et l'eust ... sa mere). 4 J (voulez le vous) ... portier: | Va, si les lais chaiens entrer et leur di. $55^{c}1$ G (A tant ... soit dite) que ma dame; et atendez la messe qu'elle soit dite que ma dame; AC a Marque: Venes ens! (et vostre compaignie ... 2 entrerent enz). 2 C (de lor palefroiz et ... parla la borjoise) et dist. 4 AC (ainz le regarda). $55^{d}3$ GV | congie a la pucele et dit a soi meesmes: Se ge ... mespris, mes ele fist ...: umgekehrt; ACJ mises [si alerent laver] puis. 4 AC (regarda la pucele et). $56^{a}1$ GV (et en beaute et en odor); AJC (et au sens). $56^{b}1$ A une fontaine, qui sorjoit la, dont li rius sorjoit parmi le prael ... bias li [conduis et li] graviers; AC (et s'asist ... joste li). $56^{c}2$ N cure [qu'ele n'est pas bone ne belle, ainz est mauvese et ne valt riens]; AC (et encore pis). 3 ACJ et pour | cou vous di jou ke fole amors est; AC (engendrez ... char et est); J engenres | le plus par esgart de. 4 J ne vit | ne n'oi mais parler de l'iave, qui estaint le feu d'amours. Or soit chose posee, que on. $56^{d}1$ AC des ieus [et leus que cil fus remaint par la maniere de se car et treuve le giu encontre fole amor]; J des ieus [et lues que cis feus vient au cuer par la maniere de la char et on treuve la joie courte]. 2 GV (quant il vient). 4 ACJ par foi | sire, fait ele, vous n'en ires mais hui [ains demourres anuit]. $57^{a}2$ GV (Dame, dist ... ge mie); AC (mes tieus ... se disne); GVN cuide [pain] prendre. 3 C otroia [la requeste] (a aler ... a la pucele). 4 GV (li borjois ... coneuz); J voie [tuit troi] (li borjois ... avuec eus); AC nuit | Marques en va o le borjois et mout tenoit le cief enclin, qu'on ne; G lor hostel

[et le bourgois l'en mena en son hostel au bourgois]; GV feste [moult honnoura li bourgois et sa femme Marques], car . . pries. [Atant furent les tables mises et s'assistrent au souper. Quant les napes furent ostees, si parlerent et d'un et d'el]. (Il mangierent lieement) Apres s'alerent. 57ᵇ1 AC | ne se pot prendre au dormir, ains pensoit tout ades au chevalier; N estoit [et] biaus et [si] preus [et si cortois et si avenant] et [si] sages. 2 C foi | je cuidoie estre pour sage tenue ... tenir [pour ce qu'il s'en ira demain] | Enne sui ge bien chaitive, quant je pense a ce, que je perdrai le matin? D'autre part. 3 N plus chaitive [que nulle fame, tant soit de bas parage et de bas renon, qui soit si fole ne si chetive, come je sui, ne si fole ne si outrageuse d'orgueil ne de felonie, mes je sui fole de sens et de courages, que c'est grant folie et grant outrajes] de penser a choses que. 57ᶜ2 ACJGV (si rogue et); N si | rouge et. 4 C n'en alega | mie, ains est entree en double pensee, car ele ne pot reposer en; J alega point | ains en est criute et doublee et tant est doublee que. 57ᵈ1 N (Aucunes i avoit ... quar eles avoient). 2 J nuit este [si se commencha la damoisiele a complaindre en tel maniere: Ha diex]. Or ne. 58ᵃ1 C fina [de chevauchier, si vint au Bel Manoir, ou la riviere sourdoit, si hucha le portier et li portiers perçut bien, que ce estoit li chevaliers, qui devant i avoit este] si vint a la chambre; J sejornoit [et vint au portier et li dist: Oevre la porte!] Et li portiers. 58ᶜ1 GV garde. [Es vous le prevost, qui le prist et li dist: Biau sire, venes vous ent apres moi courtoisement sans vous faire tirer! Car je vous arreste pour tel comme vous estes. Marques vit, que la force n'estoit pas seue, si dist au prevost: Sire, je vous suivrai, mes sauves moi mon droit et mon honneur et me moustres celui, qui me fait arrester, et ge me desregnerai envers lui par le dit des juges de ceste ville! Li prevost li fist tenir prison en une mout riche sale et li fist venir quan qu'il li covint] si qu'il n'ot. 3 J compaignie (n'i ot ... qui ne) faisoit cascuns chiere; C .XX. | compaignons, qui tuit estoient blanc; il vinrent en la. 4 G estoit | .VII. des .VII. sages; GJVC (Tulles). 58ᵈ1 GV (et en quel ... empires). 4 JC que | l'empereris envoia l'empereor cachier; AC qu'il | l'avoient encontre as cans [et il li demanderent, ou il aloit; et il lor dist: As cans juer]. Et estoit sor ... par ce le querons nous (par ce creons ... qu'il soit) .. de .II. mile homes. 59ᵃ4 AC (et sa contree); AC ains que nous

[reveignons]. 59ᵇ1 GV (o soi ... queroient); C (par totes teres). 59ᶜ2 GV (Mout estoit la ... viandes). 4 GV (et mout bele ... 59ᵈ1: le tient). 59ᵈ1 AC (come l'en le tient); AC ke | s'escusance ne lui valut riens. 4 AC (Adont comença ... plorer). 60ᵃ2 GV Car | je ne sui mie homs, qui doye afferir a tel dame. 4 C quar | assez mieus nous devez vous amer la que ci. 60ᵇ1 GV (et li rendez ... hernois); [car il a fait fin a moi de ce que je li demandoie] . . prevost | s'en ira il tout delivres? Sire dist ele, laisses le aler, quel part qu'il vouldra. Dame ... se parti | la royne [du prevost et de Marques et se mist a la voie et ne fina] si vint ... destrier | appareillie et renduz et tout son harnois; [puis prist congie au prevost et a ses filles] et se mist . . gaires | long chevauchie, quant il fist son retour entour la ville [si comme la royne li avoit enseignie et] vint. 4 GV (pri et) commans | a tous et a toutes ... soit parole dite, que il . . Dame, respondirent, ne vous en doubtes ja, car il n'a cellui, qui en sonne mot [et non pour quant si le sot puis l'emperere]. 60ᶜ3 AC (en cele mue). 60ᵈ4 GV (que bien fust venuz li chevaliers) . . (Marques monta ... et la borjoise) si firent grant joie. 61ᵃ1 N (le vindrent querre ... li empires de Rome) estoient; ACJ sorent | que c'esties vous ... et comment vous n'estes pas . . . et comment vous n'estes mie apeles . . 2 AC (et s'endormirent); . . porte [ke mout iert desirans li empereres d'entrer ens pour savoir la verite] et laissa; 3 GV (et lesa ... a la porte); AC et puis | s'en ala en la sale, par coi il peussent aparcevoir, qu'il i eust este. 61ᵇ1 J par tot [oil, mais nous ne trouvons pas cou ke nous avons quis ne enseigne nule, par coi la dame ait coupe en cest afaire] mes cil en ait le honte qui; GV dient il | nous ne trouvons pas le chevalier ne chose, qui a lui appartiegne; sire, mauves conseil aves cru par felons mesdisans, que diex confonde, quar vostre suer n'i. 2 GV (quel part que ge aille). 4 C recoverra mes. | Ele s'en vint au portier et li dist, qu'il presist .I. palefroi et montast, si s'en alast; GV dist: | Va tost ches . . . et li di, que il face tost venir parler Marques a moi. 61ᶜa GV | Il vint en Constantinoble ches le bourgois. Il fu ja nuit et Marques estoit couchies; il fist alumer. 2 GV | que il amoit de bonne amour et elle lui. Il vit sa damoiselle destourbee, si en ot pitie. Quant ele le vit. 4 GV pou des ommes | que se ilz fussent autant ames de dames et fussent autant avecques eulx comme vous

des | homs, que se il fussent autant ame d'autel dame come vous estes, qui s'en fust tehuz tant. $61^{d}1$ ACJ qui | baise la rose ... biaute (et la soille tout) ja soit cou que il ne la. 3 NA (ne se ge vous verrai ja mes). $62^{a}1$ GV (et la pucele ... duel). 2 GV avoient puis | esploitie, que il se parti de court et tant qu'il vint a .I. 3 ACJ asses veu, si conmencha | a parler a soi meismes, ainçois qu'il fust . . . et ot mout grant joie et dist. 4 GV ont (puis) | esploitie [puis que je me parti d'eulx] et. $62^{b}2$ GV (qui levez estoit) . . (et vit ... bien clerc). 4 C et | tout ce qu'il i avoient. [Et tant, qu'il avint .I. jour, que Marques se leva et pensa] | qu'il iroit a cort et tant qu'il entra en une estable, si trouva en cele estable .I. garçon, si demanda au garçon le couvenant. $62^{c}2$ JC (come cele qui ... son seignor). 4 C fors | qu'a mal faire si come cele; GV (et come cele ... a mangier); C fet | l'empereres; GV (ne n'avoit ... si enjoee). $62^{d}1$ GV comme elle a puis (este) [ne onques ne fu si joieuse comme elle a puis] este. 2 GV elle a puis heue [et qu'elle s'est demenee]. $63^{a}2$ GV (qu'ele voloit ... tuit et). 4 C (et le me metoit en la main). $63^{b}1$ C si l'en pendoie a une perche parmi le col et puis le. 2 N (Ore, sire ... dites). 4 C ot | la ramprosne a la dame [si fu courouciez mout forment et] dit: [Biax] seignor. $63^{c}4$ GV | Lors fu Marques pris et malmenez feust, quant l'empereur sailli sus. $63^{d}2$ GV tant que | je l'aie par devers moi . . . (et se mistrent a la voie). 3 JC voler | enmi la maison et mout; GV fussent arme | se ilz povoient, mais l'entree vouldra il leur contredire. 4 JC (qui le coup sostint). $64^{a}1$ C ains chei | sor les degrez et sor touz ceus (et Marques le ... contreval); CJ (et chairent ... .I. mont). 3 J l'espee | pres une toise loing hors de la main. 4 C lassus | li uns contre l'autre, nous sommes tout en .I. mont, si ne valons noiant. Et cil dient trestout: Vous. $64^{b}1$ GV Marques | failli a lui ferir, le cop descendi sus les degres et le bastuel brisa; C les degrez | si grant cop, que li pestaus vole em pieces . . . hauça l'espee, quar il le cuida ferir . . . Marques changa le piet et ne pour quant senti l'espee entre son coste et sa chemise. 2 C l'eust feru | parmi le thief, quant Marques hauça le tronçon et le feri parmi la joie (?) de cel vertu, que il li brisa .IIII. denz de la geule et. 3 J (et les espees es poinz destres). $64^{c}1$ GV si eu | mist un | V .IIII. | par

terre. 2 C (parmi la sale); GV l'endemain [au matin en leurs loges, qu'ilz n'en issirent, ainz se tindrent tuit quoi]. 64ᵈ3 GV (Li empereres s'asist ... et mout mornes); J pensis (et mout morne ... et s'asist). 4 C (ça et la por savoir); GV (puis que ... perduz); GNV .I. chevaliers [de Rome]. 65ᵃ1 JC (que la moie ... onques); C les avoit | les prist et les lut, s'i trouva sa mort. 3 C [quant li dus oi ce, si fist suir]; J le chevalier [que bien sai que ce fu li senescaus]; GNV (si que); C oirent | nules noveles. 4 G (et un esprevier sor son poing). 65ᵇ1 C si vous [proi et] requier comme [a mon droit] seigneur ... | faites de toutes ces choses, que vous avez oies, droit et raison. 2 GV (par mout grant ire); C encore | li renderai ge le loier. 4 J il le fet [il et li autre compaignon]; GV (fere lui ... compaignons); CJ (lui et ses compaignons); GV que | c'est par moi; C | mais assez leur deust ce qu'il ont sofire, quar il sont bien servi ne por. 65ᶜ1 C corrouçasse | et espoir qu'il vous samble, que entre moi et ma fame sommes bien ensamble, si vous em poise. A tant. 2 C tencier | quar a la fame n'en averiens nous ja mais fait, mais a. 3 C que li empereriz | envoia le senechal por sa besoigne faire en Lombardie; J droit faire | si vous en consilies as barons, non pas as paroles vostre feme sostenir; et se vous ne saves droit faire, si enquerres, par coi il soit fait. 65ᵈ2 GV (et de prameses et de services); CJ a .I. | venredi. 3 JC (et alassent et les jujassent) et qu'il; J jugoient [selonc leur forfet] (alerent ... consistoire). 66ᵃ1 P prison (respondi) et dist; JC (et de ce quoi). 66ᵇ1 C point. [Et quant si compaignon l'oyrent ainsint parler, si s'en esmervillierent] | et courrurent tuit a lui, si le reconnurent. [Adont li geta chascuns les braz au col] et le baisierent tout em plorant. [Et il meismes plouroit mout tenrement. Adont li dit cil qui reconnut l'avoit premiers]. 66ᶜ1 C (si iroit a la cort et); C encombree [se elle avoit .II. tans de force qu'elle n'eust] | mais je vous pri, ce a dit Marques, que vous celez. 66ᶜ2 J compaignon [et se baisierent et conjoirent et puis fisent traire li (?) baing] si se baignierent. 3 GV livrera | assez estoupes en sa quenoille et ele. 66ᵈ3 C alerent | ne la trouverent mie. A tant s'en retornerent ariere. Pour quoi, dist; GV (se vous meesmes ... querre); C (Par foi ... irai). 4 GV quant | li empereres ot entendu, [que sa femme s'en estoit alee] si s'en. 67ᵃ1 C toute jour | au querre duqu'a la nuit, mais il n'i trouverent

riens, si s'en retornerent. 3 C chapele [et s'en fu repai sale et] ce fu. 67ᵇ1 N quant [Marques fu entrez en la baron; C (ge voi ci ... venir); GV main | et l'asist d'e et tous les barons s'asistrent entour lui. 2 C bien | enc peusse, li feisse je pis; GV bien | et se il fust a sa volent 3 C demanda li empereres: | Biaus sire Marque, en qu fu ce qu'elle vous envoia; GV armes [ainz li baille a port poing .I. esprevier et compta a l'empereur] coment il esch son sens]. 4 GV (et en trest ... letres) . . (de par vost 67ᶜ1 GV (et li graignor ... contree). 3 N de | ceste hon cez pestilences) [en tel maniere, que parole n'en reviegne 4 GV requier [comme a mon seigneur et a mon pere et r especial ami] prenes de lui ... a Rome [ne a l'empereu autres barons de l'empire]; P empereres (et li baron) oiren GV (mes fetes ... sa volente). 2 GV Adont | fu il fait t comme l'empereur l'ot commande et devise et si fu la pai GVJC (dist li empereres); C creez vous ce [qu'elle vous dist si faite fame comme ele est?] ... dus [je croi bien et enco plus que je ne vous dirai hui]. | Et ausint, fait li empere vous le creez. 4 J ge | doi vous, vostre fille me rende senescal, qui est perdus; C | doi a dieu, vostre fille me tou cousin germain; GV qui perdus | a este en vostre pais et 68ᵇ1 C (faites ore, dist li empereres). 2 GV (et a vost avuec). 3 GV | deguerpist plus tost (li uns l'autre) ou l'esc le fust [a quoi ilz se joignent]. 4 GV | Ore donc, fait l'em quant l'escorce s'est partie du fust, soufferroit ja mais le fu l'escorce se rejoinsist a li en telle maniere, comme elle esto que elle en fust sevree? Sire, fait li duc, ... resembler le doi, car ma femme est sevree de moi, si n'est mie reson, m'y rejoingne. 68ᶜ1 N (quant li dus ... est arse) 3 Par foi (la chandoile ... vostre fille). 4 GV (et tot ausi ... ou il N comme la chandoile art [c'est la felonie et la male vo que vostre fille a en son cuer] et tout ausi come la chand et destruit. 68ᵈ2 AC (por l'amor de vous) ... (quar en forf .II. torz). 3 AC sovent | avenir, tel qui a tort que on cuide qu'il ait droit; vostre fille vous a torne le bos de la cace d les bues . . . quar ele li a fourfet trop, si. 69ᵃ1 C envers le schal | je les prendrai du tout sor moi et l'amenderai au d

vous et au dit de vos barons et dou senechal. 3 GV qui | bien recognoist, que sa fille a eu tort envers moi et envers le seneschal, si est tout prest d'amender a vostre volente; et a ce que vous en dires, nous nous atendrons. Et le seneschal se rendra a ce que les .VII. sages en diront; AC | dires entre vous et le senescal et si m'apoie de se partie a cou. 4 AC distrent [ainsi qu'il orent trouve: Or entendes, sire empereres, une parole et une raison, ke nous vous dirons: Sire, nous vous loons par droit et par raison], que vous; GV sire empereres | dist li uns des .VII. sages, et je et mes compaignons, qui sommes ci, vous loons. 69b2 AC Sire | nous vous loons, que bien soit fait, ne ne volons mie; J ele jurt | qu'ele entre le senescal et nului ne metera entraite de ce pas en avant; AC que ele | entre vous et le senescal ne metera entraite qui a honte tourt. 3 GV (nul qu'il ne ... 4 en mesfet nul envers le seneschal) mes que prouve. 69d1 AC (et d'autres barons assez). 2 JCA le me,doit (einsi fet de celui a cui il doit deceur). 3 GV en lui [pour le bien, que j'en ai oi tesmoignier] | par tel maniere, que se il vous avenoit une telle; AC en lui | et sacies, que se il vous avenoit ensi, apareillies seroie a vostre conmant; ACJ a mes barons [quel cose jou en ferai]. 70a1 AC si | laissa son pais et sa terre a sa feme et as .VII. sages pour garder; N (a paines ... as .VII. saiges). 2 GNV desiroit | a avoir a baron, si lor demanda conseil, comment il en ouverroit, se ce estoit; CA cose | qu'ele le peust avoir a baron et leur demanda, se il l'oseroit ... (ou non). 3 GV basse gent | envers tel dame. Elle a maintes fois refuse ceulx qui ... frere; il n'est se moult poi d'ommes, que elle daignast prendre a mari; AC (tot plainement). 4 C (et le fist chevauchier joste soi); AC m'a mout | mande de vous et que je vous amaine. 70b1 GV (dist Marques ... dirai); AC ge fui | avant ier; J | .VII. jors et .VII. nuis; GNV .I. an [quant il por tant vos connut et ama]. 3 AC devant | lui et menast aveuc lui .XX. cevaliers. 4 GV aportons | tieux nouveles que vous et tous ses empires ert esbaudis. 70c1 AC secours | bien duques a .XXX. mile chevaliers. 3 AC (vous ne savez). 4 AC demanda | a l'emperaour qui il estoient. Li empereres respondi qu'il sont a. 70d1 AC dist | li uns, oil; ACJ (se vous volez). 2 ACJ (et quant ele vit ce); AC bone | besoigne. 3 GV (Il ne vit ... les piez); AC rire. | L'empeerris s'ala seoir jouste l'emperaour [A: de Rome] son frere;

AC de Rome | ou il vint (pres ... porte); AC (et mout ... Es vous que) Il; GV | Moult fist l'un grant joie a l'autre. Lors prist l'empereur de Constantinoble l'empereur de Rome par la main. Einsi comme. 4 AC (tuit et li ... empereor) descendirent . . (avironee de ses damoiseles). 71a1 AC fussiez [bien] marie (en bon leu et en bel); GV | bien mariee a vostre profit a homme, qui vausist quant ce sera (?); (par foi ... cure). 2 AC | Je l'envoiai jehui chaiens et aveuc lui. . . 71b1 N Marques [se sot bien apercevoir et] ne s'oublia; AC oubli ce | qu'il voloit faire comme cil qui los et pris voloit aquerre. 2 AC trova | desi a .X. mile et plus qui tout se traioient a sa volente. 3 GV sorpris | a celle fausse issue; et ge m'en istrai parmi la porte moi et ma gent, endementres que vous les asommerez, et nous irons aus tentes d'autre part, si lor ferons. 71c2 GV par devant [et cil de la posterne par derriers. Lors se parti des rens .I. chevaliers de l'ost et se presenta de jouster; lors s'apareilla Marques pour lui encontrer; il fiert le cheval des esperons et cilz encontre lui; si vindrent andui de grant ravine l'un contre l'autre. Le chevalier de l'ost feri si Marque sus son escu de la lance, qu'il li perça; la lance corut dejoste le coste, si que il ne l'ataint point en la char, et lors froissa la lance au chevalier]. | Et Marques, qui fort s'afiche es estriers, ferit cellui de la lance enmi le pis, si que il le trespassa tout oultre et l'abati mort a la terre; AC d'un espiet | parmi le pis, que il li percha le cuer. 3 GV (et que il furent tant). 71d1 GV cognut pas, mes quant [ce vint a l'assembler] il vit, qu'il venoit si baudement et noblement armes et estoit de si fiere contenance. 2 AC ovre. Il (prent. I. espiel et) . . . encontre [C le plus isnelement qu'il pot] .... de tel vertu, [que ce ne fu se merveille non]; GV empirier [et Marques si l'empaint de tel vertu, qu'il lui fist vuider les arçons de la sele et le duc] versa. 4 GV vit | que tout l'ost feust esmeu [et que il ne l'avoit mie parti encontre eulx (?)], | car de demourer ne li estoit pas sauvete, il s'arouta; ACJ si arouta il [et sa gent] brochant a esperons [vers la cite]; PN (quant li sires de Venisse | J Fenice | vit cou, si en fu mout iries, si brocha le cheval des esperons) et se prist; GV montes [que il ne doubtoit nul homme, qui ataindre le voulsist pour lui grever, se besoing li feust]. | Il estoit davant plus de .II. archies et. 72a1 C air [li uns contre l'autre seur leur destriers et s'entreferirent de leur espiez seur leur

escus si roidement, qu'il les rompirent]; mais li espiez au roi de Venise ne fu pas si fors com li espiez Marque, si vola em pieces et n'empira point son hauberc (2) quar il estoit merveilleusement bons et fors. Et Marques li envoia de tel vertu et de si grant force son espiet, que il li perça son escu . . . retourna arrieres [a sa gent, qui l'atendoit] et puis en entrerent tuit ensamble en la cite parmi les portes, qui furent ouvertes. 4 GV (et grant . . . entor lui). 72b1 GV rens | le duc (celui qui . . . pris) | quant les empereurs sorent le duc d'Athaines par devers eulx, ilz en orent grant joie et moult en. 2 N (puis enquistrent coment la chose) [si] estoit. 3 N (Marque en si grant amor) que. 4 GV cortoisie | s'il vous plaisoit que | mes pucelles pensassent de lui respasser et aaisier; J courtoisie | ke nos puceles en pensaissent; C | que entre nous puceles em pensissiens; GV | je vous em prie de quan que je puis, que vous li faciez tous les biens et tous les honneurs, que vous li pourres faire, car on ne pourroit trouver en nulle terre son pareil. La pucèle si vint. 72c1 GV (Adont se mist . . . ses chambres). 72d2 GV (ainz quida . . . il n'estoit). 3 C (ne rois ne empereres). 4 GV (de vous avoir . . . en bonte); C (et se il . . . bonte) . . . parole | si en fu mont liee de grant maniere, quar elle ne desirroit riens nule autant . . (si dist . . . oint) Sire, dist ele, je ferai ce que vous et mes freres me conseillerois, quar je sai bien, que vous et mes freres ne me conseilleriez mie chose, qui bonne ne fust. Je sai bien, que li seneschaus de Rome vaut assez miex que tiex est ne roys ne dus, ne je ne li. 73a1 J mes freres (si sai bien . . . si en ferai) a vostre. 2 GV (La vierge . . . pueent pas tuit estre); AC (qui roine est es cieus); AC (qui roine est des flors). 73b1 GVAC fole [et pour] musarde. 2 GV (se torna d'autre part). 3 AC ausi est il | de moi, joù ai tant fet pour la pucele. 4 A messages [qui le sui; quant le vit ensi atourner si] racorut; C ouverroit. | La pucele quant ele sot par celui, qui espie l'avoit, qu'il estoit armes et qu'il s'en voloit aler: Amis; J (quant la pucele . . . si dist). 73c1 J gardent | si leur di, qu'il ne s'en voist point et que il ne le laissent point outre; N gar (dent . . . vint a Laurine); N et quant [la pucele vit] la parole (?). 3 J si avules | par pensee, que li chevaus le portoit ou il voloit et retourna arriere et ne sot mot Marques, si se vit en la cite; et quant Marques ot laissie le penser et il se vit en la vile, si s'es-

merveilla; P avuglez, (qu'il ne vit goute). 4 GV (Cil qui ... entrer enz et); N (en la vile ... a l'empereor). 73d1 ACJ pie de | fust. 2 GV (et s'en vient au pales) ... (et vueil que ... volente). 4 GV (mes une de ... donez); A dient il [nous vous amons, si] volons; GV vous l'aiez | car nous tenons, qu'elle soit en vous bien emploiee. 74a1 GV Que | vous diroie je? [L'empereur de Rome prist Marque par la main et dist: Marques vous fiances, que vous a loial espouse la royne, ma cousine, par le conseil de sainte eglise et de ses amis (verbum fehlt). Sire, dist il, en nom dieu, voire! Bele cosine, la royne, venez avant! Donez ça vostre main en la forme, que Marques vous a en covenant a prendre a loyal espouse! Sire, voire, par dieu]. Lors fu le terme; GV (et que li oz s'en seroit partiz); J (ceste guere seroit afinee). 3 J (si en mercia ... pucele vit ce) | si dist. Pour coi vausistes vous faire ceste chose? Cis afaires ne deust; AC oi ce, si | dist: Dieus voloit cest mariage; lors le saca vers soi et le vaut baisier, mais il nel valt consentir et la pucele dist; N (li mist le braz ... trest arrieres) ist aus hs. 1421 von späterer hand am rande ergänzt. 4 AC (ne ge ne vous ... vous moi); N (ne sui ge ... vostre feme); J vostre feme [si vuel que vous me baisies]; ACJ Marques | vous n'i aves encore droit. 74b1 AC (devant que ge vous ... ge droit); J devant ... | vous ai paie (?). 3 AC (et les regarz et les pensees). 4 GV (A cez paroles ... sale). 74c1 AC Li empereres | prist les letres et apela .I. clerc et dist: Vardes, qu'il a dedens ces letres et sacies qu'il i a; GV lut et trouva, qu'il i avoit escript ce qui s'en suit. Et puis les lut en haut oyant l'empereurs et cilz qui avec lui estoient; AC | anemis et non. 2 AC (de par mes ancessors); GV (que tes cors ... par si que); AC destruire [et de ravoir l'empire]. 4 N (vostres chevaliers est ... tere seue et); A mie par mon | conseil, car vous voles faire par le conseil de vos barons et il sembleroit (?); C quar | se vous volez faire le conseil de vos barons et dou mien, je vous conseillerai bien a mon pooir, car je vous di bien, se vous faites ce qu'il vous mande, il sembleroit a son parler. 74d3 GV contant. | Ilz ont tant de bone chevalerie eslite et d'escuiers sans les serjans et sanz la commune de la ville que vous n'en. 4 GN Costantinoble leur | mandoit qu'ilz avoient plus de bone chevalerie sanz les escuiers et les serjans et la commune de la ville, qu'ilz n'avoient, et leur dit de la bataille des .II. che-

valiers ce qu'on li mandoit en la bataille a l'endemain de gent contre gent, si leur en quiert conseil. 75a1 GV (Mil home ... veu); AC la vostre | grant assemblee a la leur. 75b1 GV (il fera volentiers ... gardez ce) et si vous; A (demain bien matin ... i sera). 2 J (par tens qui il sera et); GV (et de Rome plus ... l'empereor) | qui tous se presentoient a l'empereor de faire. 3 AC nul qui | apartiegne envers le frere mon seignor et nus de ces n'i aroit duree. Quant cil oirent celui ensi parler, si n'i ot; ACJ (et que ce estoit ... fere). 4 AC tuit cil | .XXX. 75c1 GV (Sachiez que cil qui ... a mon besoing) . . . (por ceste chose ... il Patant). 2 C Apres parla li empereres | de Costantinoble [et dist a son cosin: Ci a male gent. Voire, ce respondi li empereres, je ne sai, se li mien me fauront ensement. Lors dist a sa gent]: Biax seignor; GV a ce | besoing (par si que ... .II. anz); AC donrai | la terre de Rome toute .II. ans ou autant de cose com ele monteroit; GV Onques n'i ot | .I. seul, qui respondist, tant doubtoient Pathan de Frise. 4 GVJCA (et que ge ... et de vos). 75d1 AC Seignor, | quel cose vous destourbe? 2 GV tous ceulx [que vous vees de ces barons] nous ont failli | de faire la bataille contre .I. chevalier, car le roi; ACJ l'ara [dist Marques], le matin. [Marques, fait li empereres] nous avons; GV | quant les .II. empereurs virent ce, si l'en mercierent moult. 76a2 GV (et fet aflicions a nostre seignor) ... (quar il savoit ... aide). 3 GV monta | sor son cheval (que li ... movoir si). Lors appella; AC (qui leve estoient); GV (et ploroient ... Patant). 4 C voient | que il en aient le pejor et il me courront tuit sus et m'ocirront, se il pueent, mais vous et li vostre soient. 76b1 C escria | en haut: Marques, or esgardez, dist il, ce biau jour, que ja mais . . Et M. respondi: Biaus sire, vous ne savez, car autre tant ai ge d'armes. 2 AC (et cil de l'ost ... ausi). 76c4 AC grant | vertu encore; A | vertu encore; Marques fiert Patant sor son helme merveillous cop; C | vertu encore et Marques tint l'espee et la hauça amont et em feri Patant sor son hiaume merveilleus coup. 76d2 GV (qui encore ... son mestre); AC le feri | del pie destre parmi le pis; J | pie de desus le ceval; AC (et fist voler ... outre) quant M. | vit cou . . Pathans retourne et li fist cou qu'il li avoit. 3 GV (si que arme ... garantir). 4 AC | Et M. vint a lui [et s'abaisse vers lui pour demander] | s'il se voloit rendre (Patanz se gisoit ... dist mot) et cil hauce;

GV rens toi. Et il ne dit mot, mais [pour le grant air, qu'il ot dedans le cors] il haulça le pis destre | qu'il avoit de remanant ... si qu'il le fist asseoir enmi le pre vousist ou non; J envers [et Markes le feri sour le hiaume, mais li espee n'i pot entrer] (si ne dist ... ne dist mot) et il haucha. 77a1 AC milliers [et il sot bien qu'il ne li voloient nul bien] (qui tuit ... vit ce). Il s'en vint. 77b1 GV (quar trop i avoit de lor anemis); AC [premiere] empainte [itant que ce n'iert se merveille non et] reculerent. 3 GV des esperons | et s'en vint vers le roi et . . piz, si froissa sa lance, car li haubers si fu a merveilles fors et non pour quant le roi de Frise trebucha parmi la croupe du cheval a terre; AC devant | et en vait un ferir par tel air, qu'il l'abati mort. Quant Marques. 4 GV retenus | quant sa gent ne le secorurent. Lors commença; AC plus de | .XX. mile; GV | L'empereur de Rome si cherchoit les rens moult aigrement et ne consivoit chevalier, qu'il ne meist a mort, ou il le faisoit cheoir de son destrier. 77c1 C .XX m. chevaliers [et s'en vint es prez au plus tost qu'il omques pot et ce feri entre les Frisons et en abatirent mout a ceste premiere empainte. Que vous feroie je lonc conte?] | Li Frisons furent desbarates et si tornerent em fuies; AC (si le conut entre les autres). 2 GV ravine | et brisierent leurs lances sus les escus, mes; N ravine | si que les lances percerent les escuz, mes les; A quar il en | i ot tant des siens ocis, que poi li en fu demores que tout ne fussent; C | ocis que mout poi li en demoura. 3 AC li remanans | qui porent escaper s'en fuirent a varant. 77d3 ACJ (Tot autresi est il par deça). 78a1 AC de sa vie [mais puis en issirent il par priere et devinrent si homme lige]. Quant. 2 GV sa feme. [Ly saint furent sonnes au mostier et le prestre fu appareillies. Lors em menerent les .II. empereurs la damoiselle Laurine au mostier; moult i ot grant plante de chevaliers et de pucelles et moult y ot jugleurs et autres menestriers. Le prestre vint a l'uis du moustier, si espousa Marque damoiselle Laurine. Moult fu grande l'offrande cellui jour et on fu tous lies par la cite de ce mariage]. Apres ce que. 4 GV (einsi et li ... par tens); C senechal | au plus tost qu'il porroit. [Li empereres de Costantinoble respondi, que si feroit il volentiers, se Marques voloit]; GV (et s'en vet ... sa gent); C A tant | s'em parti li empereres de Rome et se mist au chemin et erra tant com il pot. De ses journees ne sai ge nul conte ne n'en

vueil dire, ains erra tant, qu'il vint a Rome et raconta. 78b1 GV de gent. [Il descendirent au perron; assez i fu, qui leurs palefrois establa; ilz monterent en la sale, s'i trouverent l'empereur; quant l'empereur vit les .VII. sages de Rome, si en ot grant joie; ilz le saluerent et l'empereur leur rendi leurs saluz et se leva contre eulx et les hennora moult. Marques sceust, que les .VII. saiges l'estoient venu veoir et sa feme ausi; si vint au pales et trouva les .VII. sages, si les conjoi et les acola et leur fist moult grant feste]; C mistrent [li .VII. saiges au chemin et errerent tant par lor jornees, qu'il vinrent a Rome [et demourent la]. 3 C corrous | qu'il dist, puis qu'ele estoit morte, que ja mais ne demorroit ou pais ne en Costantinoble. 4 C | ains vint a l'empereor, si li dist: Sire, je praing congie a vous et vous lais mon enfant en garde; si faites de lui ce qu'il vous plait; a dieu vous commant. Alors s'em parti Marques de l'empereor, qui en ot tel duel, que les larmes l'en chairent as ieulz. Et M. chevaucha tant a force, qu'il vint a Rome. 78c3 GV (quant il les ... l'empereriz). Lors dist. 4 GV (se vous ne saviez ... voz damoiseles). 78d1 C (et estoit ... la dame). 2 GV sa (mere estoit ... sa terre). 3 GV (ainz i estoit ... este que tant); AC garde au | loing, car ele dist, que tant qu'il fust en enfance, il ne greveroit gaires. 4 AC (Il n'i avoit ... pou savoit). 79a1 GV a lui. | Et quant il pot trouver lieu, si l'abatoit et en faisoit sa volente; ACJ si | deshaita et perdi; GV (et fu dangereuse de viandes). 2 AC se pensa | que se li empereres le savoit, il le feroit honir, et dist bien a soi meisme. 3 AC quar ausi | cuidoit li empereres, que nus hom n'entrast es; AC (ge sai bien que); C | Belle fille, tes nourriz m'a engroissie; GV | tes nourris. 4 N ait fet | mon norri [ains diras, que ce a fait Marques] car nos serions arses, mes .. senechal [si avrons pes] quar il venoit. 79b1 GV (et li comença ... ele diroit) ... par dieu, [ainsi sera il fait, comme vous l'avez dit]. 4 A (quant il vindrent la); GV (quant il sot ... tel gent). 79c1 AC (li damoiseaus par amors). 3 ACJ (et tant que bataille corut entr'eus et); GV (et se il ot ... l'autre). 79d1 AC et | se misent a la fuite; AC (en cel enchauceiz); C (et qu'il ne verroit ja l'endemain). 2 AC Amis | ves ci un anel, prendes le et si le portes a; GV (que il devoit ... Babiloine). 3 A oz | se desarma et misent; C os se | desarma [la endroit et trouserent une partie de ce qu'il orent conquis] et

puis se mistrent; GV (le soir devant ... seroit soudans); ACJ seroit soudans [si virent, que li damoisiaus de Rome le devoit estre]; AC cest anel [Sire, dist li escuiers, oil]. 80a1 AC (qui ja ... chose); J (qui ja parloient ... outre les barons). 4 GV (et qui ses ... este); C oit [et traitrement et mauvaisement en ouvra]. 80b1 GV (garde que tu ne mentes). 80d1 AC (dieus rent a ... destruire a tort). 2 N (et puis que droiture n'i sera). 81c1 II (dont ge di ... croire). 2 GV (tant que ceste ... acerteinee). 4 C qui | povres homs. 81d2 JC (tot par soi ... couchier). 82a2 GV (quar li peres ... chiere et); C et quant [la pucele sot, qu'] .. aler [si en fu mout dolente et mout iriee]. 82b1 C (si li osta la clef de la main). 2 GV soferoit [et qu'il li gardast la clef et qu'il la meist en son cofre. Sire, dist il, volentiers. Le senechal pensa felonie] et ne se mist pas en oubli. 3 AC pucele | et jut toute nuit aveuc li dusques pres du jour et quant il vit, qu'il fu jours, si se leva, qu'il ne fust aparceus, et s'en ala; P la rose, que | sa fille. 4 GV pas pucele | si dist: qu'est ce, damoiselle? [Comment fustes vous si hardie, que vous me preistes ou point la ou vous estes? Vous meesmes vous estes deceue. Quant elle oy ce, si fu esbaye] | et dist: Sire, qui fu ... ma chambre? Si vous couchastes aveques moi et feistes vos volentes. [Certes, dame, dist il, je n'en sai riens]. Lors s'apensa, que ce estoit son senechal, qui l'ot trahi. 82c1 AC fu trovez [si le fist essillier et morir de cruel tourment] (si fist ... trusqu'au nombril); GV trouvez | si fu amene devant l'empereur et l'empereur fist aporter une es de chaisne a .I. taillent et le fist sier parmi le dos a .II. serjans. Ore, sire. 4 GV del vostre [qui tele honte vous a faite] (quel prueve ... ce mie); AC (si durement ... le fet). 82d1 C qui de ce se | merveilloient. 2 AC (si monterent sor les palefroiz) si acorurent ... sale (et s'agenoillierent), si trouverent l'emperaour. 4 AC oir; | or le me dites dont. [Sire, dist li maistres, faites dont Marke ramener, car ançois que je l'eusse dit, seroit il destruis, si ne me vauroit riens mes dires. Par foi, dist li empereres, volentiers]. Il l'envoia querre. [Asses fu qui i corut, puis que li empereres l'ot commande] et maistres. 83a2 ACJ de pitie | d'une soie fille ...; AC fille. [Et qui est ele, dit li abes? Dist li preudom] c'est une bone clergesse. 4 AC (en la vile chies le borjois). 83b4 GV si distrent: | Marine, sainte pucelle et vierge, mout a este vostre cors de grant vertu en ce siecle, si en avras

bon loier en l'autre siecle avec la compaignie dieu (Las, chetif ... mis sus). 83^{c}4 AC (come de cas ... a conseuz). 83^{d}1 AC repentir apres, car [se Marques estoit apres destruis, vous vous en repentires apres] par aventure ... tart [sire, si ne deveries pas faire cose, dont vous vous en deussies repentir, quar par aventure vous en series mout dolans]. Sire. 84^{a}1 ACJ (et coneuz par totes teres). 2 C (pere et mere ... et ençainte). 84^{b}1 AC par ou·il | faisoit orine. 2 AC (de la garison me lo ge). 4 GV | Lors commanda le roy, que l'en preist garde pour savoir, si c'estoit voir, que Ypocras li avoit dit. Lors fu cil saisis et amenes devant le roy et fu descouvert, si n'i virent nule chose. 84^{d}2 C (Seignor, dist Chatons ... a l'empereor). 3 AC amors [que il viegne parler a nous et] que il face. 85^{a}1 AC (quar petit prise ... son mestre). 2 ACJ eles me | destourbent a vengier moi. 3 ACJ (ge dirai, sire). 85^{b}2 GNVJCA roi en | Inde. 3 J (au jor de lors icil); AC (et la tenoit ... la feme son frere) en soignantage. 4 N (avoit celes paroles dites). 85^{c}2 AC dancier [tant qu'ele plut le roi Herode et la damoisele li dist: Dones moi un don]. | Et tu l'avras, dist il, se tu demandoies. 3 GV vint a sa | mere (si li demanda ... en lieu) et li dist, qu'ele ne demandast fors le chief. 4 GV (et n'eust pas ... avoit fet). 85^{d}1 J mon cief [dist li empereres, oil]. Certes, dist maistres Tulles; GV ami quant (vous le volez destruire) pour le dit de | vostre fille et pour la haine de vostre femme, quar vous orres prochainement, qu'il n'y a coulpes. Sire, si vous prions, que vous ne le faites mie destruire sans raison, que vous ne vous en repentes, comme fist Herodes de saint Jehan. Sire, dient li baron; N (sire et sivez ... a la damoisele). 4 J (quar nous ne ... d'une damoisele); N nous ne | savrions ... vostre marchie, car nos serions vostre anemi, se vous; AC quar | vous ne saves pas, pour cant vous donries vostre ami, se vous; GV (l'en ne doit ... amer). 86^{a}1 GV (et li portiers ... service). 3 ACJ (et que ele voloit ... poivre); AC (vous savez bien ... selonc ce si) je vous. 4 AC ot non [Tulles] Daire. 86^{b}2 GV avoit non | Josias, J Ysocars, C Bohars. 4 GV (qui a espoir ... iluec). 86^{c}1 C | que ceste chose soit si secreement faite, que on ne le saiche. 3 AC d'iluec [et s'en ala a son ostel et i demora tant] que. [Et quant il vit, que tout fu aserisie, il ne se mist pas en oubli] | ains en vint droit au pie dou degret de la tour et la s'aresta. 86^{d}2 J avoit este. (Quant)

li rois (vit ... se mist) fist gaitier au pie de la tour, car il; AC avoit este, | si en fu tous pris li rois et fist agaitier entour la tour, quar il. 87ᵃ1 ACJ renon (de sens ... por ce) si vous requier; AC pende | qui soit de sa hautece et de sa hardiece. 3 ACJ (Quant li rois ... 87ᵇ1 mon fil destruire); GV (et des que il se tienent por hardi). 87ᵇ1 GVACJ (qui la parole orent entendu). 87ᶜ1 GV (tot quant il parolent). 88ᵃ2 A (apres ce qu'ele seroit fete). 3 AC [Sire empereres, je qui ai non Mauquidars, vous mande en son escrit ce qu'il avint] a une vile; AC [une fille li fu remese de sa feme et] uns fix, qui mout estoit biaus. 88ᵇ1 AC (et il i vint). 88ᶜ1 AC ce ne querrai jou pas, | que mes fiex me hace pour cou ne desire ma mort. 2 A la damoisele | qui se despoulloit et son seignour qui se degratoit. 88ᵈ2 AC (par cele archiere); AC (en vint devant son seignor et); GVN (et fist chiere marie). 4 GV (quar vous morroiz ... ne ferai). 89ᵃ4 GV en son vergier. [Lors commanda a sa maisnie, qu'ilz s'en retournassent arrieres, et eulz si firent. Lors prist le chevestre de son cheval, si monta sus la branche d'un pommier, le chevestre a son col, et lia l'autre bout a la branche de l'arbre]. Ore sire. 89ᵇ1 N (Por dieu, ne ... grant folie). 2 ACJ (sor lui qu'ele n'est). 3 J (einsi est ... manieres). 4 GV maintenant | l'avez oubliee; tout ensement cellui qui a honnie vostre fille et qui engroissee l'a, eschappe de vous (?) mains, si que vous n'aves pooir de vous venger. Et bien semble a ceulx de vostre cort, que vous n'acomptes point a vostre dammage ne a vostre honte, par quoi ilz vous en doubtent assez mains et prisent. 89ᶜ1 N et doutez ... ausi serviz befindet sich am rande. 2 AC ot non | Judes. 89ᵈ2 AC (si i devriez metre grant paine). 4 AC .I. cevalier qui [l'amoit et] manoit pres d'iluec; J qui | amoit la fille a .I. chevalier d'illuec si fort, que il ne pot dormir ne reposer. 90ᵃ1 GV coucher [et y demoura mout longuement] ... (d'une espee) Lors prist le corps et l'enterra ou vergier (et l'enfoi ... teste). 4 N delivres [et tout quitez sanz peril; il ne demora gaires, que trestout fu oubliez et paroles monterent en haut, quar li senechax estoit molt amez et chiers tenuz] (quant il vit ... 90ᵇ2 otroierent tuit). 90ᵇ2 AC (et puis si le dist a); GV des or mais vieulx [et frailles et suraage, ne il n'a memoire ne sens ne que .I. petit enfant] ne ne set mes la terre tenir. 90ᶜ2 GV renovela | son mal talent et sa grant ire [si que il estoit avis a tous ceulx, qui le

regardoient, qu'il fust tout forsenes]. 90d1 AC (ne ja mes ne l'en ... 2: ja si petite ne fust). 4 J (quant il dut morir). 91a2 AC pensa, qu'ele | li diroit .I. soir et avint ensi qu'ele le tint a prive et li dist, ke se il le voloit amer, ele seroit s'amie. 3 AC cierement. | A tant s'en parti li damoisiaus et ele en ala jesir a son seignour, si dist. 4 J (qui ardoit ... lit). 91b1 AJ hardis | je me prise mout poi, quant je ne sai; C | il me prise mout poi, quant je ne sai; GVJC (se il estoit meesmement mes freres). 3 GVC (qu'il se fu levez); C (et i jut la nuit). 4 C (de la ou il ot geu). 91c3 GV (come cist rois fist la seue); GVJ mes | vous nous pardonnissies tous nos mesfais; C pardonissies a Marke | ce que on li met sus, qu'il a mesfait. 4 GV (quar totes folies sont joiaus envers ceste); C quar | nos paroles ne vauroient riens, se vous le destruisiez. 92b1 GV (quant il li fist tel tort de sa feme). 2 N (service quant il ... et parentaige). 92c2 GV (oir et ce li ... sovent). 3 AC (et de lor fausses paroles oir et croire). 92d1 A repentiries apres [se il estoit destruis]. 92d1 C deist le conte. [Sire, dist cil, volentiers le vous dirai]. 2 AC avoit | un escuier, qui ses freres estoit (preuz et hardiz) . . . la feme son frere | amoit, si. 4 GV soir [apres souper] | si renvoia la dame cueillir du fruit de rechief par ses messages. Li chevaliers. 93a1 GV Einsi | et pis furent les entes atournees la tierce nuit apres et li chevaliers esmeuz en grant ire et ne pot. 2 AC quatirent | desous un arbre les un mur, qui cheus estoit . . . . sire, fetes si le premier (qui i enterra) que; C fillete et (la coucha ... malade) | AC et qu'ele desist a son oncle, que il li aportast des pomes du garding. 3 GV (vendra caienz que il). 93b1 AC doute | qu'il n'eust ocis son frere au vergier, si se pasma .III. fois desor .I. lit et puis s'en ala la ou il avoit ocis son frere, .I. cierge .... et se pasma .V. fois. 4 A quant [Markes ot oies ces paroles, si en fu mout lies] et li empereres commanda. 93c1 AC dolante | de ce que M. fu respites. 3 N (quant li empereres ... en ire); AC escriture | n'en tenrai, ne il n'i garira que il. 93d2 AC vindrent | a la court ou li .VII. saige estoient, qu'il ne venissent. 4 AC (qui ceste chose m'ait faite). 94a3 AC (si vindrent a la cort et) si pristrent . . . des chambres | et l'empereris, qui levee estoit, vint en . . . saiges [o l'emperaour], qui leur demandoit, s'il avoient encore trove. 4 AC fust voirs | qu'il i fust, par quoi Marques ne fust encaupes de ceste cose. A tant es vous

que li .VII. sage en entrerent es chambres. L'empereris avoit atourne celui qui ce li ot fait en guise de fame. Et li .VII. saige garderent en cascun liu et fisent penre garde a l'uis, que nus n'i entrast ne issist. Ne nus n'en pooit issir, se ce n'estoit par la. Il cerchierent par tout et quant il ne porent mie trover de celui, si en furent mont dolant. A tant es vous. 94b3 AC (les et qu'il ... jor). 4 AC s'en alerent a Marke | la, ou Markes estoit, si li conterent leur paroles et leur errement; GV (plorant et fesant lor duel); AC (coment il pristrent ... point trover). 94c1 AC (Einsi come il ... de la jaiole) et li empereres commande; GV congie | a trouver le malfaiteur. Les serjans, qui venoient M. querre, encontrerent les .VII. sages et lors fu M. mis hors de la jaiole; l'empereur commanda. 2 AC (devant lui et l'en si fist). 3 AC iries (et dolanz, iriez) pour la fille (dolanz ... Marque et li); AC (Por quoi fustes ... 94d1 mes jours est venuz) de ce . . quar (ge sai bien ... son ami) je vous pri. 4 C sale par devant | l'empereor et par devant Marque. (et devant toz ces barons ... ge l'otroi) Quant les damoiseles furent venues en plaine sale; A plaine sale [devant l'emperaour et devant Markes]; AC (Mout en fu ... sembloit feme). 95a1 AC (quar il sembloit ... les autres) . . . | araisonna toutes l'une apres l'autre, onques nel pot connoistre; et quant il vit ce, si se pensa encore d'un autre et fist les damoiseles traire a un les et puis les fist venir devant. 2 AC (et par devant toz les barons). 3 AC (li maufetors) . . (et ala ... a l'autre) . . . (et a la jambe ... del marchier). 4 AC (quar ele porte ... este ars). 95b1 AC sentoit | mesfaite, si dist: Sire empereres, me ferez vous tele honte pour vostre anemi, que vous en voules mes puceles deshonourer? Quant li empereres. 3 AC (et la temoute). 95c2 AC ce dit | si s'agenoilla par devant Marke et li cria merci. Amis, ce a dit li empereres, je vous ai trop mesfait. Adonques se revoust agenoillier devant M., mais Markes ne li laissa; et quant li baron. 4 AC nous vous | prions, que venjance soit prise et drois selonc le sairement. 95d2 C feu. | Li empereres apela . . : por ce qu'ele vous avoit acueilli en he, vous haoie ge, car ... contreuve. [Marque, dist l'empereris, vous estes preudom sans faille]; je vous. 3 N a mon pere | vous fere honir (en Lombardie ... fere destruire et). 4 AC enortai | que vous en fussiez caupables et qu'ele le vous meist sus et si savoie; GV (d'enfance) [Marques, Marques, biau doulx

amis et preudoms sus tous hommes] | moult ai mise grant paine toute ma vie, [puis que je vous cognuz premerement a vous honnir et] destruire [et faire morir villainement de male mort et moult m'en suis ore penee] tant que vous feussies ore pieça tous destruis, se diex premerement ne fust et les .VII. sages [que vous empres dieu devez mielx amer que riens nee], quar l'empereur. 96ᵃ2 AC pooir. [Ne omques ne fu eure puis ce di que je fui espousee, que je ne me penasse de Marke destruire de quan que je pooie et noient por autre chose fors por ce que je veoie, qu'il amoit l'empereor; et destruis eust il este, ce sai ge bien, se ses sens ne fust et li vostres, de quoi je sai bien, que je sui alee; et l'en pri merci et vous tous aveuc; et me pardones ce que je vous ai mesfait, et dex si face] que vous .... oi ce [si en fu mout lies de ce qu'ele reconnoissoit son mesfait] ... norri aveuc li [pour ce qu'il avoit sa fille honie]. 3 AC compaignie. [Et quant ce fu fait] li empereres ... encontre eus [quant il les veoit venir ainsint comme il avoit fait autre fois] ... vesquirent ensamble longuement. [Li empereres morut ainçois que Markes ne feist. Et puis fu Markes preudom et de sainte vie et ama dieu de tout son pooir tant comme il vesqui; mout l'amerent li .VII. saige toute leur vie pour ce qu'il le trouverent si preudomme et puis vesquirent ensamble tant comme il plot a dieu. Ici endroit vous lairons de Marke et qui plus en vieut dire, si le die. Jhesus par sa grace otroit bone aventure a tous ceus, qui oi l'ont et qui l'orront et celui qui le lira et qui lire le fera et escrire; dieus leur otroit bonne fin, qui pas ne ment! Amen. Explicit].

LE ROMAN DE MARQUES DE ROME.

[25d] 1 A Rome ot jadis .I. empereor, qui avoit a non Dyocleciens. 2 Li empereres fu vieus et acoucha malades et morut. 3 Il avoit eu .II. femes; de la premiere li estoit remes .I. filz, granz damoiseaus et sages et letrez de totes sciences et de totes clergies; quar mout i avoient mis li .VII. saige de Rome grant paine et grant entente come a celui, qui lor avoit este bailliez a enseignier et a doctriner et avoit este lor desciples grant tens. 4 Li valez apres la mort del pere fu empereres et tint la tere. 5 Chatons, li saiges, qui ses mestres avoit este, avoit .I. fil, qui avoit non Marques. 6 Li juenes empereres por l'amor, qu'il avoit au pere, en fist son senechal [26a] 1 et l'ama mout et le tint chier por le sens, qui estoit el valet, et por la noreture, quar il avoient auques este nori ensemble. 2 Dedenz le premier mois, que li damoiseaus ot este empereres, s'asemblerent li .VII. saige et li senator et li haut baron de Rome et distrent, que bone chose seroit, que li empereres preist feme; et vindrent a lui et li distrent: „Sire, nos vos loerions, que vos preissiez feme, et nos la vos querrons tele, con il covient a vostre persone.“ 3 „Seignor,“ dist li empereres, „ge ferai volentiers a vostre los.“ 4 „Sire,“ dient il, „granz merciz!“ 5 A tant s'em partirent d'iluec et se trestrent a une part. 6 Et dist li uns, qu'il en savoit une bone et bele et saige et cortoise en Lombardie, fille a .I. duc de la tere. 7 Quant li autre oirent ce, si s'acorderent et distrent, qu'il iroirent querre cele. 8 Il ne voudrent pas aler come esbahi, ainz se mistrent a la voie trusqu'a .LX. des mieus proisiez sanz la mesniee, qu'il en menerent. 9 Et mout i menerent bel hernois et grant avoir, tant que il vindrent el pais et vindrent devant le duc trestuit ensemble mout noblement et li requistrent sa fille a hues tel seignor, come estoit li empereres de Rome. 10 Li dus ot

mout grant joie de ceste novele et mout en fu liez et lor dist: „Seignors, mout est la pucele vaillanz et, s'ele valoit mieus encore, si l'aim ge mout [26b] a tel seignor, come est li empereres, 1 en sor que tot j'ai mout oi parler de son sens.“ 2 „Sire,“ dient il, „granz merciz!“ 3 Li baron ne voudrent pas longuement sejorner el pais, ainz prierent au seignor, qu'il apareillast sa fille come del movoir. Et li dus respondi: „Volentiers.“ 4 Li char furent apareillie et li somier trosse et tot prest come del movoir. 5 La pucele dist, qu'ele n'iroit pas sanz damoiseles de sa contree. 6 Li dus l'en livra trusqu'a .VI.; une en i ot de cez .VI., qui seignor avoit eu et l'en estoit remes .I. filz; cil filz avoit entor .IIII. anz. 7 La damoisele ne le vout pas lesier, ainz l'en mena avuec soi et avuec sa dame a Rome. 8 Quant li baron furent revenu a Rome atot la pucele, li empereres et li autre baron les reçurent a grant joie. 9 Li baron descendirent la pucele del char et la menerent devant l'empereor et devant les autres barons. 10 Mout fu la pucele celui jor regardee por sa beaute et por la bone chiere, qu'ele sembloit avoir, et tant que celui jors passa. 11 L'endemain li empereres esposa sa feme as us de la tere et mout furent les noces granz et plenieres; et les tables furent mises par le pales et li baron asis. Et li empereres, ainz qu'il s'aseist, tot eust il le jor espose [26c], vout il fere sa costume. 1 Ce estoit une costume, dont il estoit proisiez de toz ceus, qui en ooient parler, quar en quel lieu que il se seist, se uns de ses mestres i sorvenist, il se levast encontre lui. Et avoit fet fere a ses mestres une table tote propre a .I. des plus beaus dois de la sale, ne nus ne s'i aseoit, se eus non. 2 Mout estoit cele table coverte et aornee de pailes et de dras de sqie et au mangier porprise de copes de fin or et de bele veselemente. Et li empereres il meismes les servoit au mangier del premier mes et puis s'aloit aseoir a une autre table et lesoit son mestre senechal en son lieu, Marque, le fil Chaton, qui les servoit, tant qu'il eussent mangie. 3 Le jor, que li empereres esposa, il ala servir les mestres, si come il seut, et les servi del premier mes. 4 La novele esposee estoit asise a une autre table asez pres de cele, qui mout se merveilloit, ou ses sires estoit, tant que ele regarda cele part et vit la table si aornee et tant de richece desus et vit son seignor mout entremis de servir ceus, qui i seoient, si s'esmerveilla mout, qui il estoient. 5 A tant es vos que li empereres ot acompli son servise, si

s'en vint aseoir delez sa feme. 6 Asez fu, qui les servi de toz lor mes. 7 La dame ne pooit avoir ses ieus s'a la table non as [26d] .VII. saiges, 1 quar ele veoit, que totes les autres estoient enclines a cele et en beaute et en richeçe et en service. Et mout demandast volentiers, qui il estoient, se ele osast, mes ele se pensa, que il n'estoit pas leus del demander et que ele le savroit tot a tens. 2 Quant li baron orent mangie, les tables furent ostees; tote jor firent mout grant feste, tant que la nuis vint. 3 Les dames et les damoiseles orent couchiee l'empereriz; apres vint li empereres et se coucha dejoste li; mout se furent tost aprivoisie come genz, qui onques mes ne s'entrestoient veu. 4 Tant fist li empereres cele nuit, qu'il engendra une fille en la dame. Quant ce vint a la mie nuit, si s'esplomerent et endormirent; vers le point del jor s'esveillierent et tant, qu'il membra a la dame de la bele table, qu'ele avoit le jor devant veue, si apela son seignor et li dist: 5 „Sire, par amors dites moi, qui estoient cil, que je vos vi hier servir? Estoient il roi ne empereor, qui si noblement estoient servi ne asis?“ 6 "Dame,“ dist li empereres, qui mout amoit sa feme, „ce n'estoient pas ne roi ne empereor, ainz estoient tel, qui mieus valent.“ 7 „Sire, qui estoient il donc?“ 8 „Dame,“ dist li empereres, „ce estoient mi mestre, qui m'ont enseignie et apris; si les doi amer et henorer et servir, quar il sont preudome.“ 1 „Sire, valent [27a] donc mieus vostre mestre, que roi ne que empereor?“ 2 „Dame,“ dist il, „oil; si vos dirai por quoi et coment: Quar toz li sens est en eus et tieus est rois ou empereres, qui a petit de sens et n'a que son avoir.“ 3 „Sire, vaut mieus donques li sens d'un de voz mestres que l'avoirs d'un empereor?“ 4 „Dame,“ dist il, „oil; si vos dirai por quoi: Quar par .I. mot, que li uns d'eus m'aprist, l'en te puet bien tolir l'avoir, ce ne puet l'en pas del savoir.“ 5 A tant se tut la mal pensanz et se tret pres de son seignor et l'acola et besa por lui plus decevoir. 6 Li empereres l'amoit ja tant, que l'amor, qu'il avoit a sa feme, li encombroit mout grant partie de son sens. 7 Ele vit, qu'il fu bien tens de parler a son hues, et dist: „Sire, pires ne seroiz vos mie des autres; donez moi mon don!“ 8 „Dame,“ dist il, „vos doi ge doner don?“ „Sire,“ dist ele, „oil, quar la costume est tele, que chascuns barons doit doner a sa feme la premiere nuit, qu'il gist o li, .I. don et si le doit tenir.“ 9 „Dame,“ dist il, „espoir ceste costume est en vostre pais, nos n'i somes ore mie.“ 10 „Sire,“ dist

ele, „encor est plus forz en cestui, quar il en done .II., mes ge n'en demant que .I.“ 11 „Dame,“ dist il, „ge le vos doing, mes ne demandez pas chose, dont vos me cuidiez corocier, ne ne doiez!“ 12 „Sire,“ dist l'empereriz, „mout i fetes ore lonc train; vos le tendroiz, quiens que il soit.“ 13 „Dame,“ dist li empereres, „et ge l'otroi.“ 1 „Sire,“ dist ele, „ge vos demant [27b], que tant, come moi et vos serons en vie, que vos vos aseoiz a vostre table et lesiez servir voz mestres a vostre mesniee. 2 Ge vos eusse graignor don requis, mes ge ne vos os corocier.“ 3 „Dame,“ dist il, „vos l'avez requis asez grant, mes ge le tendrai, des que ge l'ai en covenant.“ 4 Mout fu li empereres plus iriez, qu'il ne fist le semblant. 5 „Sire,“ dist ele, „cist dons est plus a vostre henor que a vostre honte, quar il n'afiert pas a empereor ne a fil d'empereor, que il serve si basse gent, quar ceste voie estoient il empereor et vos ne l'estiez.“ 6 A tant se turent amedui. Li jors fu grans et esbatuz; li empereres se lieve et vet en sa chapele oir messe. 7 Quant il fu revenuz, il fu tens de mangier; il comanda les tables metre et l'eve corner; et li baron laverent et s'asistrent au mangier. 8 L'empereriz fu issue de ses chambres, avuec li granz partie de ses damoiseles; li baron, qui l'acostoient, la firent aseoir a la table, ou ele avoit sis le jour devant, et vit la table as .VII. saiges einsi aornee come ele avoit este le jor devant. 9 Lors s'apensa, que ele avoit neant fet, quant ele n'avoit requis, qu'il menjassent avuec les autres pelle et melle. 10 Li empereres, quant il ot lave, apela son senechal Marque. „Marques,“ dist il, „ge ne puis ore pas servir; servez por moi et dites vostre pere et as autres, qu'il ne lor poist!“ „Sire,“ dist Marques, „volentiers!“ 1 A tant [27c] s'ala li empereres aseoir joste sa feme et se fist mout noblement servir de toz ses mes. 2 Li baron furent mout esbahi de ceste chose et n'i ot celui, qui ne tornast son vis cele part, et li auquant distrent, qu'il estoit repentiz de bien fere, et li autre distrent, qu'il avoit poor, que sa feme ne li fust hapee. 3 Endementres asez s'en gaberent et distrent d'un et d'el. Et Marques vint as .VII. saiges et lor dist ce, que li empereres li avoit dit. 4 Lors sopeçonerent li .VII. saige la verite et distrent: „Onques si saiges hom ne fu veuz, qui par feme ne fust deceuz. 5 Seignor, entretenons nos, quar se la feme puet, nos perderons mes s'amor!“ „Seignor,“ dist Marques, „que puet il chaloir, ne vos serve il? Ge vos servirai mieus, qu'il ne feroit. Ja est li uns de

vos mes peres.“ „Filz,“ dist Chatons, „nos ne le disons mie por ce, mes tant come il le feist, nos eust il chiers.“ 6 Apres ce que les noces furent departiees, la dame fu avuec son seignor, cui ele savoit bien avoir a sa cordele et tant, qu'ele requist a son seignor, qu'il li quesist des puceles et des damoiseles del pais por aprendre les manieres et les contenances de la tere. 7 Li empereres li en quist trusqu'a .VI. filles des plus hauz barons de Rome mout saiges et bien enparlees. [27d] 1 Ne demora gueres, que la dame empira de charneure et perdi color et fu dangereuse des viandes; lors s'aparçut, qu'ele fu ençainte, si en ot grant joie. 2 Un soir, quant ele fu couchiee en son lit, si li membra des .VII. saiges, que ele ne pooit amer, et si ne savoit achoison, dont ele les deust hair fors por tant, que ses sires les amoit si et por ce, qu'il estoient si bel asis et si bien servi au mangier et que tuit lor portoient heneur; si s'apensa, qu'ore avoit ele achoison d'eus grever. 3 Li empereres fu partiz de la sale et vint as chambres gesir avuec sa feme. 4 Einsi come il fu despoilliez et entrez el lit, ele li dist: „Sire, bien veigniez vos!“ Et li mist les braz au col et li dist: „Sire, ore devez vos avoir grant joie; ge vos diroie bones noveles, se vos me voliez doner .I. don, et si le me devez vos par droit doner.“ “Dame,“ dist il, „queles sont les noveles?“ „Sire,“ dist ele, „donez moi .I. don, et ge les vos dirai!“ „Dame,“ dist il, „non ferai, quar puis ne vos donai ge don, que ge m'en repentisse, se ge peusse.“ „Sire,“ dist ele, „de quoi vos empirai gie? Ainz vos fis valoir de tant, come vos valez, quar vos estiez garçons, or estes sires et non por quant, se vos volez, donez le moi et, se vos volez, non! Ge vos dirai les noveles.“ „Or dites donc!“ dist li empereres. „Sire, mout estes preuz, vos avroiz par tens .I. oir; ge sui ençainte de [28a] vif enfant.“ 1 Et quant li empereres l'entendi, si en ot grant joie et dist: „Dame, par foi, g'en sui toz liez.“ „Sire“, dist ele, „ce verrai ge au don otroier.“ „Dame,“ dist il, „sofrez vos a ceste foiz!“ „Sire,“ dist l'empereriz, „vos le me devez par droit; au mains a mon premier enfant et le vostre ne m'escondiroiz vos mie!“ 2 „Dame,“ dist il, „se ge cuidoie, que vos ne m'en corocissiez, ge l'otroieroie.“ 3 „Sire,“ dist ele, „vos l'otroieroiz, quieus que il soit!“ „Dame,“ dist il, „de par dieu!“ „Sire,“ dist ele, „ge vos requier, que tant come moi et vos serons ensemble, que vos metoiz les .VII. saiges mangier comunement avuec les autres. A il ci asez petite

demande?" „Dame," dist li empereres, „ainz est asez granz." 4 „Sire," dist l'empereriz, „estoit ce ore bele chose, que, se .C. home venissent caienz au mangier, il queissent l'empereor a la table as .VII. saiges, ne mie a la vostre, tant estoit ele aornee de granz richeces?" 5 A tant lesierent trusqu'au matin, que li jors fu bien esbaudiz. Icelui jor estoit la Pentecoste, que li empereres dut tenir cort grant, et ot mande les hauz barons de Rome, qu'il fussent a sa feste. 6 Quant li empereres fu levez et il fu alez en sa chapele por oir messe, l'empereriz se leva et apela ses damoiseles et lor dist: „Venez en avuec moi!" 1 Ele s'en vint a la table as .VII. saiges et co[28b]mence a oster les pailes et les dras de soie, dont ele estoit aornee, et fet remuer la table et oster d'iluec et apele le senechal: „Bailliez moi," dist ele, „la veselemente, dont li .VII. saige sont servi!" „Dame," dist Marques, „volentiers," come cil, qui ne l'osa escondire. 2 Il vient a l'aumaire et la deferme et la tret tote hors et la li baille; ele en fet tot porter en sa garderobe. 3 Quant li empereres fu reperiez del mostier, si fu tens de mangier; les tables furent mises et li baron furent venu; l'eve fu cornee, si laverent li baron et s'asistrent au mangier. 4 Li .VII. saige furent tuit laienz, si regarderent vers la table, si n'en virent mie; adont furent tuit esbahi. 5 Estes vos que Marques lor vient et lor conte, coment l'empereriz avoit ovre au matin. Lors chairent en la voisdie et sorent, que ce fesoit fere li empereres por la dame. 6 „Ne vos chaille," dit Marques, „tant come ge serai senechaus, seroiz vos bien asis et servi." „Marque," dient il, „nos ne le disons mie por ce, mes tant come il le feist, nos eust il chiers." 7 Li empereres les vit esbahiz, que tuit estoient asis fors eus, si se pensa, que vilenie estoit, et apela le senechal et li dist: „Marque, quar aseez vostre pere et les autres entre cez barons et pensez d'eus et lor dites, qu'il ne lor poist de lor table ore a ceste foiz!" [28c] 1 Li senechaus revint et lor aporta cez noveles et il sorent bien, a quoi ce tornoit; totes voies s'asistrent li uns ça li autres la entre les barons. 2 Li baron se merveillierent de ceste chose et distrent entr'eus, que onques mes ne virent home de son aaige einsi radoter sa feme et que, s'il empiroit mes gueres, il ne dorroient une eschaloigne; de tieus .X. autres mout s'en escharnirent entr'eus et en tindrent lor plet, tant qu'il orent mangie, si que li empereres s'en pot bien aparcevoir, mes il estoit si sorpris de fere la volente sa feme, que riens

ne l'en fu, quar il en avoit perdu le sens et la bonte. 3 Quant li baron orent mangie, si se departirent et l'empereriz fu o son seignor, dont ele estoit mout dame. Ele ne mist pas s'entente a bien fere ne a aumosnes, ainz sema mauveses semances par la tere et aleva asez de mauveses costumes, tant que la perte et li cous s'en venoit par les povres genz. 4 Il ne porent plus endurer, si s'asemblerent et troverent en lor conseil, qu'il iroient as .VII. saiges crier merci, quar il estoient mout bien de l'empereor; si en vint une partie au consistoire et troverent les .VII. saiges et lor crierent merci et distrent: „Seignor, por dieu merci, nos somes confondu par mauveses costumes, que ceste dame a alevees; por dieu, metez .I. conseil, ja est li em[28d]pereres si vostres amis!“ 1 „Seignor,“ dient li saige, „forz sont a oster, puis qu'ele les i a mises, quar ele est tote dame de son seignor, et totes voies nos i esaierons.“ „Seignor, .V. .C. merciz!“ 2 A tant s'en partent les povres genz et li .VII. saige monterent sor lor palefroiz et vienent a la cort et truevent l'empereor en ses chambres o sa privee mesniee et seant delez l'empereriz. 3 Il entrerent tuit enz et le saluerent; il se leva encontre eus et lor rendi lor salu et les fist aseoir delez lui. 4 Ceste chose desplut mout a l'empereriz, ce qu'il estoit levez encontre eus et se pensa, que ceste costume li covenoit oster. 5 Li saige virent, qu'il n'estoit pas leus de parler a lui de ce, que il queroient, devant la dame; si trestrent l'empereor a une part et li distrent: „Sire, ovrez les ieus et les oreilles del cuer por oster tote mauvese oscurte et entendez á ce que nos vos dirons!“ 6 „Seignor,“ dist il, „volentiers!“ Adont parla Chatons por eus toz et dist: „Sire, nos vos avons veu si saige, or est toz vostre sens tornez a folie et vos dirai coment; quar qui repont son sens et met sa folie a oevre, il mue son sens en folie, mes sa folie ne puet devenir sens, quar li sens se doit toz jors mostrer et la folie covrir. 7 Mes einsi le fetes vos, quar vos fetes vostre sens reposer et la malice vostre feme ovrer; ne vos poist ore, se ge le vos di, quar ge sui plus vieus de vos et si sui vostre mestres.“ 1 Li [29a] empereres s'apensa, qu'il se dit verite, si respondi come atemprez hom et dist: „Seignor, se ge ai fet chose, que saiges hom ne doie fere, si l'amentevez et ge l'amenderai a vostre los, quar il puet bien estre, que vos i veez plus cler que ge ne faz.“ 2 „Sire,“ dient il, „granz merciz, et nos vos en dirons une partie. A nos sont venu povre genz merci criant et

complaignant le damage, que vostre feme lor a fet par les mauveses costumes, que ele a alevees en vostre tere; ele a pechie en l'alever et vos ausi grant el sofrir; si vos loons et prions, que vos les façoiz oster, quar tant come la plaie est novele, doit l'en mander le mire.“ 3 „Seignor,“ dist li empereres, „or vos pri ge, que vos entremetoiz de ceste chose, et ce que vos en feroiz, soit tenu!“ „Sire,“ dient il, „volentiers.“ 4 A tant se partent des chambres et li empereres les convoie trusqu'a l'issir de la sale, puis s'en revint es chambres et s'asist joste l'empereriz. 5 Ele fu iriee, si dist par eschar: „Sire, qui sont ore cist haut home, qui de ci se partent?“ „Dame,“ dist il, „ne les veistes vos onques mes? Ce sont mi mestre.“ „Sire,“ dist ele, „vos dites voir, vostre mestre sont il voirement et vos estes lor garçons et bien i parut au lever encontre eus. Queus fies ne queles rentes tenez vos d'eus, par quoi vos le doiez fere? Quieus paroles vos ont il dites, quant il vos trestrent si en sus de moi? M'ont il ore vendue a nului?“ 1 Lors [29b] s'aparçut li empereres, qu'ele les avoit en haine et sot bien, qu'ele avoit tort, quar il estoient preudome, ne ne li avoient riens forfet; mes il set bien, que maintes femes sont deable. 2 Lors li vint sa marastre a ronge, qui l'avoit mesle a son pere et a tort et par .VII. foiz le fist envoier pendre et eust este destruiz, se ne fussent li .VII. saige, si mestre. Par ceste pensee descrut s'amor vers sa feme et crut s'amor vers les .VII. saiges et s'apensa, que par haine avoit ele les .II. dons requis el destorbier de ses mestres, et fu iriez dedenz soi et dist a soi meesme: „Es tu saiges? Certes, nenil, quant une sole feme te deçut par sa malice non pas une foiz mes plusors.“ 3 Lors respondi a l'empereriz et dist: „Dame, que vos ont il forfet? Mout les heez; ore tesiez vos en! Se ge vos en oi plus parler, ge vos en corocerai tote.“ 4 Ele s'aparçut, qu'il n'estoit pas liez et qu'ele avoit perdu .I. bon tesir et qu'ele n'en vendroit ja a chief, s'ele ne le tenoit en bone vaine, quar trop estoit saiges, et se tut. 5 Li .VII. saige s'asemblerent en consistoire, c'est .I. lieus, ou il parloient des besoignes et des aferes de la vile. Il firent mander toz les prevoz et les bailliz de la tere et ler distrent: 1 „Seignor, ostez et abatez del tot chascuns endroit soi [29c] les us et les costumes, que vos tenez de la novele empereriz, quar eles sont mauveses! Et vos fet a savoir par nos li empereres, que se nus de vos i est repris des or en avant, la reançon si est de pendre; et lesiez

la bone gent vivre!" 2 Quant il oirent ce, si n'i ot celui, qui poor n'eust, et distrent: „Nos le ferons volentiers einsi." Adont furent les mauveses costumes abatues. Cez noveles vindrent a l'empereriz, si s'apensa, que ce estoit ce, dont [li] .VII. saige avoient parle a son seignor, si les cueilli mout en he. 3 Ne demora gueres, qu'ele ot enfant, quar ele l'avoit porte tot son terme, et acoucha d'une fille; ele manda son seignor et il i vint et entra en la chambre entre les damoiseles." 4 Ou que l'empereriz vit l'empereor, si l'apela et dist: „Sire, vos ne me devez pas hair por ce, se ge ai fille, quar apres les filles vient il des filz, et nos somes juenes genz." „Dame," dist li empereres, „non faz ge, ainz en sui mout liez." „Sire," dist ele, „estes ore?" „Certes, dame, oil!" „Sire," dist ele, „ce verrons nos; or donez a vostre fille .I. don, quar vos li devez par droit!" „Dame," dist il, „et ge li doing; or li dites, qu'ele demant!" „Sire," dist ele, „ge le demanderai por li." „Dame," dist li empereres, „ce ne ferai ge mie, mes quant ele le demandera, ele [29d] l'avra." 1 „Sire," dist l'empereriz, „sauve vostre grace, ge le doi demander por li, si vous dirai por quoi: Vos savez bien, que quant li enfes est novelement nez, il ne puet mangier fors aletier et covient, que la mere manjuce por li, et de la substance de la viande vient li lez as mameles; tot autresi est il; cist enfes ci ne puet parler et ge, qui sui sa mere, doi demander por li et li enfes s'en tendra apaiez de ce, que ge requerrai." 2 „Dames," dist li empereres as damoiseles, „est ce voirs?" „Sire," dient les damoiseles, „oil." „Et ge l'otroi," dit il, „par tel, si que, se la mere requiert chose, dont ele me cuide ne ne doie corocier, ja par moi mes n'avra don." „Sire," dist la dame, „non ferai ge; ge vos requier, que tant que moi et vos serons ensemble, que vos ne vos levez de vostre siege contre nul sorvenant; est ce ore asez petite chose?" „Certes," dient les damoiseles, „oil". „Certes," dist li empereres, „ainz est mout granz chose, mes ge la tendrai, des que ge l'ai en covenant." 3 Lors s'apensa li empereres, ou ceste requeste tornoit. A tant se parti de la chambre toz iriez et vint en la sale et trueve Marque, son senechal, mout sospirant et gemissant. Mout se merveille li empereres, que ce est, et li dist: „Marques, que avez [30a] vos? Vos estes iriez." 1 „Sire," dist Marques, „venez en avuec moi, si le savroiz!" „Par foi," dist li empereres, „ge l'otroi." A tant descendirent les degrez de la sale, avuec eus ne sai quanz barons, et

entrerent el vergier. 2 Marques ala devant et li empereres apres et si compaignon derieres, tant qu'il vindreut au chief derien del vergier et troverent les .VII. saiges arengiez entor .I. perier et estoient tuit endormi; mes bien paroit a lor viaires, qu'il avoient plore et fet grant duel, quar il estoient tuit soillie et plaing de lermes. 3 Mout se merveille li empereres, que ce senefie et demanda a Marque, s'il estoient mort? „Sire,“ dist Marques, „ge croi que nenil.“ A tant se tret li empereres pres et li autre baron ausi et virent, qu'il dormoient, mes il virent lor viaires mout tainz et solliez de lermes. 4 Li empereres les regarde, si li em prist pitie, quar il l'avoient nori, si li vindrent les lermes as ieus et dist: „Ge ne porroie plus veoir ceste chose! Seignor, esveilliez les!“ A tant les esveillierent li baron. 5 Cil se leverent tuit debrisie et debatu, si que a paines se porent sostenir, et regarderent entor eus et virent l'empereor et ses barons et comencierent a sospirer et les saluerent en sospirant. Li empereres et li baron lor rendirent lor salu et n'i ot celui, qui ne plo[30b]rast de pitie. 1 „Seignor,“ dist li empereres, „dites moi, que ce senefie et que vos avez? Il n'est nus, qui corocie vos ait, qui corociez n'en soit.“ „Sire,“ dient li saige, nos le vos dirons: Nos somes viel et debrisie, si nos cuidions des ore mes reposer, mes nos avons encore plus paine a sofrir et angoisse, que nos n'avons sofert trusqu'a ore, quar ele nos croist chascun jor.“ 2 „Seignor,“ dit li empereres, „coment? Dites le moi!“ „Sire, nos ne le dirions que solement a vos ou a Marque, nostre ami et nostre parent.“ Adont se trestrent a une part del vergier li .VII. saige et li empereres, et Marques i fu apelez. 3 „Sire,“ dient li saige a l'empereor, „nos oimes hier soir dire, que l'empereriz travailloit d'enfant; nos savions, que la lune estoit en bon point por garder i, quar ele estoit clere et li airs estoit purs. Nos venimes en cest vergier tot tart et gardames en la lune mout grant piece et mout longuement, ainz que nos i veissions riens. 4 Quant ce vint a la mie nuit, si i veimes trestuit, quan nos somes, que vostre fille feroit folie de son cors, ainz qu'ele viengne a mari, et que cele, qui l'enfantoit, ce est vostre feme, seroit arse. Et qui ot [30c] duel et angoisse se nos non? 1 Mout fumes longue piece dolant et esbahi et nos aseimes par desconfort entor cest perier; quant ce vint vers le jor, si nos levames et alames encore garder en la lune. 2 Adont veimes nos, que li enfes, qui estoit nez, nos liverroit plus

paine et angoisse, que nos n'avons soferte trusqu'a ore. 3 Sire, et si l'eumes nos mout grant de vos, quant vostre marastre vos dut fere destruire; et encore, sire, plus i veimes, quar vos seroiz encore a bien pres nostre anemis. 4 Nos fumes abosme et tristre que des uns coroz que des autres et feimes nostre duel grant et plenier, tant que nos fumes tuit las et tuit derout, et nos aseimes entor cel perier; par fin anui nos endormimes, einsi come vos nos avez trovez." 5 Li empereres et li senechaus furent mout esbahi de cez aventures. „Seignor," dist li empereres, „quel conseil me donez vos selonc cez choses?" „Sire," dient il, „nus ne puet trestorner destinees." „Seignor," dit li empereres, „totes voies les puet l'en covrir ou agencier." 6 „Sire," dient il, „nos vos loons, que vostre feme, qui arse doit estre, ne saiche riens de cez choses." „Non savra ele," dist il, „par moi." „Apres, sire, si vos loons, que vostre fille, quant ele vendra [30d] 1 en aaige, qu'ele soit si gardee, que nus hom ne hant entor li." „Non sera il," dist li empereres. „Apres, sire, si vos loons, que vos soiez des ores mes remembranz de toz ceus, qui bien vos avront fet et cortoisie, et gueredonanz; encore, que se nos avons mestier de vos, quant la paine nos sordra de par vostre fille, que vos soiez remembranz de ce, que nos vos avons fet ça en arieres." „Seignor," dist li empereres, „volentiers." 2 „Sire, si vos loons encore, que vos refraigniez vostre coraige en totes voz ires, que quant vos devroiz estre nostre anemis, que nos puissons parler a vos et desreignier nostre droit." „Seignor," dit li empereres, „volentiers." 3 A tant se partent tuit del vergier et vienent vers le pales. Li empereres vint devant mornes et pensis et tuit li autre apres; et quant il vindrent en la sale, li empereres apela le senechal et li dist: „Marques, pensez de mes mestres aaisier, quar il ont anuit sofert une fort nuitie!" „Sire," dist li senechaus, „volentiers." 4 Il prent son pere par la main et les autres et les en maine en une chambre a voute et apele valez et aides asez et fait apareillier bainz tost et viaz, a chascun le suen, et les i fet entrer. 5 Il n'orent gueres este dedanz, qu'il fist metre les tables devant eus et les fist servir de plusors mes. Quant li saige orent mangie et il se furent baignie a lor volente, li [31a] 1 lit furent apareillie bel et bien fet. Li senechaus vint a eus et les i fist couchier, si s'endormirent, quar mout en avoient grant talent. 2 Li empereres fu remes en la sale avuec ne sai quanz barons tristes

et mornes et pensanz et dist a soi meisme, si que nus ne l'oi: „Fi d'estre empereres, fi de ma hautece, fi de mon avoir! Que vaut ne me profite tot ce, quant ge sui plus mescheanz que nus autres? quar mes premiers enfes doit prendre mal chief et ma feme, que ge tant aim, doit estre arse. 3 Et ge, qui me doi corocier a mes mestres, qui tant sont preudome, asez amasse ge mieus estre povres et mendianz d'avoir et peusse joir de ma feme et de mon enfant et eschiver les coroz de mes mestres que estre el point, ou ge sui." 4 Quant il ot ce dit, si se lieve et s'en vient vers la chambre a ses mestres; li senechaus li dist, qu'il se dormoient; adont s'en entre en une autre chambre et apela le senechal. „Marques," dist il, „ja estes vos si saiges, conseilliez moi et confortez, se vos savez!" „Sire," dist Marques, „et de quoi?" 5 „Certes," dist li empereres, „il m'est avis, que ge ai le cuer sere et estraint entre deus es; mout me poise, que ge ne puis morir prochainement, si que ge ne veisse ce, qui me doit avenir." „Sire," dist [31b] 1 Marques, „ge vos conseillerai et conforterai, si come ge sai. Vos savez bien, que nos venons de neant et fesons tot nostre tor, tant que nos devenons neant; encore devriez vos plus estre esmaiez de ce que de chose, que vos aiez hui oie." 2 „Par foi," dist li empereres, „vos dites voir." „Ore donques," dist Marques, „des que vos ne pensez a la grant chose, ne pensez ja a la menor!" Lors reprist li empereres cuer et ne li fu a riens de chose, qui a avenir soit, et dist au senechal: „Saiges estes." 3 A tant se parti de la chambre et s'en vint en la sale toz joieus et toz rianz entre les barons, qu'il i avoit lesiez. Mout se merveillierent durement li baron de ceste chose, qu'il s'estoit partiz d'eus a tel tristor et si s'en revenoit a tel joie. 4 Adont s'asist li empereres entr'eus et commença a parler et a goder a eus. En ce qu'il estoient einsi, es les .VII. saiges, qui s'estoient leve et oissirent de la chambre et entrerent en la sale et saluerent l'empereor! Li empereres lor rendi lor salu et se vout lever, quant il li membra de la covenance, qu'il avoit a sa feme. 5 Lors lor dist, qu'il s'aseissent joste soi, et il s'asistrent. Mout se merveillierent li baron, quant il ne s'estoit levez encontre ses mestres, si come il [31c] seult. 1 Li un cuidierent, qu'il l'eust lesie par obliance, li autre cuidierent, qu'il l'eust lesie par aucune rancune d'orgueil. Li saige sorent bien, dont ce venoit et crolerent les testes. A tant comanda li empereres, que l'en meist les tables, et l'en si fist.

Quant il orent mangie, si s'esbatirent le jor, tant qu'il fu nuit. 2 Li empereres s'ala couchier en une chambre, ou avoit fet fere son lit, et li senechaus i ot le suen. Quant li empereres fu couchiez, Marques, li senechaus, ala aaisier son pere et les autres saiges, si come il avoit a costume, en lor chambre et lor fist aporter vin cler. 3 Quant il les ot serviz et couchiez, si s'en parti, .I. tortis en sa main, et s'en vint couchier en la chambre, ou li empereres gisoit. Si tost come il fu couchiez, si s'endormi. Li empereres estoit endormiz, piece avoit, et sonja .I. songe et li fu avis, que .I. angles li aportoit une geline tote preste d'estre mangiee en .I. platel de fust et une piere precieuse en .I. vessel de cristal reluisant. 4 La piere estoit mout bele et mout grosse. Li angles se parti d'iluec et li lesa ce, qu'il aportoit, atot les vesseaus. Li empereres regarda la piere precieuse et la tint en sa main et [31[d]] 1 la comença a proisier et dist, qu'ele valoit mieus que toz ses empires, et dist, qu'il l'estoieroit et la metroit en son tresor et le vessel avuec. Quant il regarda la geline si bien atornee et si bel, si se pensa, qu'il mangeroit ainçois, lors si feroit apres ce, qu'il avoit en pense. 2 Einsi come il dut la geline prendre, et .I. lous saut, si em porte la geline et le platel. Quant li empereres vit ce, si saut de son lit toz nuz, si come il li fu avis en sonjant, et corut apres le lou por rescore la geline, mes il le perdi. 3 Endementres qu'il estoit en la chace de la geline, et .I. serpenz saut, si hape en sa gueule la piere precieuse atot le vessel et s'en fuit o tot. Et Marques si saut de son lit, si dit .I. charme et li serpenz s'areste; et il vient au serpent et li resqueut la piere precieuse, mes mout se combatirent entr'eus deus ainçois longuement. Einsi entendoit li empereres a la geline rescore et Marques a la piere precieuse.

4 En ce que li empereres ot ce songie, si tressailli et s'eveilla el tressaut et se comença a seignier et mout se merveilla, dont tieus songes venoit. En ce qu'il estoit en cele esfraior, si li membra, de que Marques li avoit le jor devant dit, que de neant estoit venuz et a neant [32[a]] revendroit. 1 Lors se pensa, en combien de tens ce porroit estre, et cercha totes les voies et vit, qu'il ne gardoit l'ore. Il se pensa, se ses avoirs l'en porroit garentir ne sa juenesce ne ses lignaiges. Il vit, que non et que autresi tost morroit et porisseit li juenes et li bien emparentez comme cil, qui de tot ce n'avoit rien. 2 Lors ne se prisa li empereres riens et dist

come desconfortez: „Cist siecles est come li joieaus, que l'en mostre a l'enfant, que, quant li enfes le doit prendre, l'en le saiche a soi et repont; ausi est il de nos; tost venons en cest siecle et tost nos en partons; par vil lieu i entrons et par vil en issons.“ 3 Et pensa une piece et, quant il ot pense, si dist: „Quel avantaige a .I. hom en cest siecle, ne qu'a une beste? Quant au partir del siecle la beste l'a graignor, quar nos li fesons sarqueu de nos meesmes et la manjons, mes nostre sarqueus est de tere et li ver nos manjuent.“ 4 Adont se tut li empereres et fu si desconfortez et a mal aise de cuer, qu'il ne sot que dire. En ce qu'il estoit en cele destrece, si regarda vers le lit Marque et le vit dormant. 5 Li empereres ne sot que fere de lui esveillier, mes il se pensa, que autrement ne porroit il durer, s'il ne parloit a lui, et dist: „Senechaus, dormez vos?“ „Sire,“ dist Marques, qui legierement [32b] 1 dormoit, „nenil; que vos plest?“ „Par foi,“ dist li empereres, „vostre sens me plest mout; la parole, que vos me deistes gehui, m'est avenue en penser, si m'a trop desconforte; Marques, por dieu, confortez moi!“ 2 „Sire,“ dist Marques, „ne vos avoie ge dit, des que vos ne pensez as granz choses, que vos ne pensissiez ja a petites?“ „C'est voirs,“ dist li empereres, „mes ceste n'est pas petite, ainz est la graignor, qui soit.“ „Sire,“ dist Marques, „ge en sai de trop graignor et de plus espoentables, mes vos semblez le charetier, qui est en graignor sousi de son tomberel, qui ne vaut que .XX. sous, qu'il n'est de son cheval, qui vaut .X. livres, et met son tomberel en covert et son cheval hors au mal tens.“ 3 Mout se merveilla li empereres, que ce fu a dire, et dist: „Marques, esponez moi ceste parole!“ „Sire,“ dist Marques, „volentiers. Li tombereaus, c'est vostre cors, et li chevaus, ce est vostre ame; et ausi come li tombereaus ne puet rien fere sanz le cheval, ainz est chose morte, ausi li cors ne puet riens fere sanz l'ame, ainz est la chose morte. 4 Cil qui metent le tomberel en covert et le cheval hors, ce sont cil, qui sont en graignor sousi del cors que de l'ame.“ „Par foi,“ dist li empereres [32c] 1 „il vaut mieus estre en sousi del cheval que del tomberel.“ „Par foi,“ dist Marques, „einsi vaut mieus estre en sousi de l'ame que del cors.“ „Marques,“ dist li empereres, „bien m'i acort et bien sai, que li cors est fez por l'ame, quar li cors est corompables et l'ame est perdurable; mes des dolors, que ele a a sofrir, orroie ge volentiers; et non por quant

ge sai bien, qu'ele vendra avuec le cors au jugement de nostre seignor et que ele ira en enfer, s'ele le desert.« 2 „Sire,“ dist Marques, „or avez vos trovee la chose, ou l'en doit mieus penser, ce est, que l'ame n'aut en enfer, et d'eschiver, qu'ele nel deserve.« „Marques,« dist li empereres, „saiges estes, mes de mon songe savriez le vos espondre?“ „Sire,“ dist Marques, „oil, par aventure; ore dites!« 3 Lors li conte li empereres tot de chief en chief son songe. Quant Marques l'ot oi, si sot bien, que ce senefie et dist: „Sire, mout est li songes beaus et profitables et mout i puet l'en aprendre, mes domages seroit, s'il estoit espons si sol a sol de genz; et il sera juedi la Toz Sainz, que vos feroiz feste et que granz partie de voz barons i seront, 4 si m'apeleroiz apres napes ostees et feroiz tere vostre gent et me conteroiz vostre songe et ge le vos espondrai oiant toz, quar tel l'orront, qui mieus en vaudront toz les jors de lor vie.« „Sene[32d]chaus,« 1 dist li empereres, „bien dites.“ A tant se turent et endormirent trusqu'au matin, que li empereres se leva, qui mout avoit la pensee a ce, que Marques li avoit dit le soir, et mout pensa a s'ame et dist, que, s'il avoit chose fete, qui contre s'ame fust, il s'en amenderoit volentiers envers nostre seignor; ne ne li fu a riens del cors ne d'aventure nule ne de chose teriene, tant que li jors de la Toz Sainz vint. 2 Li baron vindrent a la feste et fu li mangiers prez et les tables furent mises et l'eve cornee. Et li baron, quant il orent lave, asistrent au mangier; et, quant il orent mangie et les napes furent ostees, li empereres ne s'oblia pas, ainz dist: 3 „Seignor, seez vos tuit et escoutez!“ Et il si firent. Lors apela li empereres le senechal et li dist: „Marques, savriez me vos espondre .I. songe, que ge ai songie anuit?“ „Sire,« dist Marques, „oil, par aventure; or dites, si que tuit l'oient, et ge le vos espondrai, se ge sai, si que tuit l'orront.“ „Par foi,“ dist li empereres, „ge l'otroi.« 4 Adont comence li empereres a raconter son songe de chief en chief, si come il l'avoit songie et si come vos l'avez oi devant. Quant li empereres ot raconte son songe et li baron l'orent tuit oi, „Seignor,« dist Marques, „or m'entendez trestuit! [33a] 1 Nostre sires nos envoie cest songe, non pas songe mes demonstrance, por nos aparcevoir de noz oevres et de noz eremenz. Li angles, qui a l'empereor vint, senefie dieu, nostre seignor; la geline senefie nostre char; li plateaus de fust, ou ele estoit, ce sont les richeces de cest monde, ou

li cors sont asis; la piere precieuse, que li angles aportoit en l'autre main, ce est l'ame, que diex nos a prestee; li vesseaus de cristal reluisanz ce est li firmamenz et la gloire, ou les ames doivent estre. 2 Ce que li angles aportoit a l'empereor cez deus choses, ce senefie .II. voies, que nostre sires mostre: Cil qui s'aert a la geline mangier, ce sont cil, qui font la volente a lor char; cil qui estoient la piere precieuse et metent en lor tresor, ce sont cil, qui entendent a sauver lor ames. 3 Ce que li empereres bailla la piere precieuse et prisa tant, que il dist, qu'il la metroit en son tresor, et puis regarda la geline et dist, qu'il mangeroit ainçois et apres feroit ce, qu'il avoit en pense, ce senefie aucunes genz, a qui diex fet conoistre et savoir, coment il se pueent sauver, 4 et puis se pensent, qu'il feront ainçois lor deliz et la volente de lor char, tant come il sont juene, et puis apres en lor viellece si entendront a sauver lor ames. Ce que li empereres dut prendre la [33b] 1 geline et li lous sailli, qui em porta la geline et le platel, senefie ceus, qui entendent a eus sauver en lor viellece et, quant il cuident estre a seur et vuelent fere lor deliz en lor juenece, lors vient la mort, c'est li lous, si lor tout et le cors et l'avoir terien. 2 Ce que li empereres sailli de son lit et lesa la piere precieuse por la geline rescore, senefie une gent, qui sont si covoiteus de l'avoir terien et de lor cors metre a henor et en sont en si grant chace de nuiz et de jors, qu'il en lesent l'ame en peril. 3 Ce que li empereres pert le lou, senefie, que quant li covoiteus ont tot aquis, si vient la mort, qui lor tout; et li serpenz, qui sailli et em porta la piere precieuse, endementres que li empereres entendoit a rescore la geline, senefie le deable, qui tout et ravist les ames a ceus, qui si sont covoiteus d'estre a henor en cest siecle, endementres qu'il entendent as richeces terienes conquester et aquerre. 4 Ce que Marques sailli de son lit et dist le charme, tot ce senefie les preudes homes, qui sont par le monde, qui sont serjant as mauves, ausi come ge, qui ai non Marques, sui serjanz l'empereor, quar li preudome sont tenu a prier por les mauves. Li charmes, que Marques dut dire, dont il aresta le serpent, ce sont les prieres et [33c] 1 les oroisons, que li saint home et li preudome dient por les pechiez as mauves et arestent par lor priere le deable, c'est li serpenz, qui les ames as mauves a en ses laz. 2 Ce que Marques se combat au serpent et li resqueut la piere precieuse, senefie les prieres et les

geunes et les peneances des sainz homes, dont il font tant, que soventes foiz avient, qu'il resqueuent les ames as mauves des mains as deables. 3 Ore, seignor," dist Marques, „or vos vueil ge prier, que chascuns de vos regart l'estat et le point, ou il est; et ne lesiez pas la piere precieuse en peril por la covoitise de la geline, c'est a dire, que vos ne perdoiz l'ame por le cors aaisier!"

4 Si tost come Marques ot la parole fenie, n'i a celui des barons, qui ne pensast a son afere et qu'il ne fust comeuz de toz maus lesier et de toz biens fere; et qui plus ot pechie, plus aigrement se repenti, et qui bien ot fet, mout li pesa, que plus n'en i avoit; et li auquant ne se porent tenir, qu'il ne plorassent as ieuz de lor testes de ce, qu'il avoient dieu tant corocie. 5 Adont se leverent tuit a .I. bruit, ne n'i ot celui, qui peust mot dire, tant avoient les cuers serez es ventres, et vint chascuns au plus [33ᵈ] 1 tost, qu'il pot, a son ostel. Les dames se merveillierent mout, que lor seignor avoient, quar eles n'avoient pas apris, qu'il ne venissent toz jors lie et joieus de cort; mes eles sospeçonerent, qu'il n'i eust eu coroz, et li baron pensoient a el. 2 Il firent venir devant eus toz lor muebles et les partirent par mi et les mistrent en .II. huches, chascune moitie par soi. Il firent venir toz les escriz de lor rentes et en cerchierent la some et pristrent garde, que li quinz en montoit, et l'establirent en aumosne chascun an, einsi con les anees vendroient. 3 Il derompirent lor solers a laz et osterent le ver et le gris de lor robes. Il pristrent lor oreilliers et ferirent lor couteaus enz par mi et mistrent le duvet au vent. Il decouperent lor lorainz dorez et lor esperons et defroissierent lor seles paintes. 4 Il se partirent de lor ostieus tuit nuz piez et sanz coifes et vindrent a lor iglises et se confesserent tuit et reçurent peneances de lor pechiez.

En ce que li seignor estoient as iglises, les dames se merveillierent, que ce pooit estre. Aucunes cuidierent, que lor seignor fussent hors des sens, et aucunes cuidierent, que lor seignor le feissent par aucun desconfort. Celes se mi[34ᵃ]1strent a la voie totes et vindrent a la cort por savoir l'achoison, dont ce movoit. Les paroles estoient ja alees a l'empereriz, qui se gisoit en ses chambres d'enfant, coment Marques avoit espons en plaine table et devant les barons le songe l'empereor et coment li baron s'en estoient ale tristre et pensant et coment il avoient ovre a lor ostieus.

2 A tant es vos les dames, qui entrerent el pales et comencent a enquerre et a demander, que lor seignor avoient, qui si dolant s'estoient parti de cort, mes ne troverent nul, qui a eus peust parler, tant avoient les cuers serez. 3 Quant les dames virent ce, si furent mout esbahies et cuidierent, que ce fust fantosmes. Eles se mistrent a [la] voie vers les chambres a l'empereriz et distrent a l'uissier: „Nos volons entrer laienz parler a l'empereriz.“ „Or vos tenez,“ dist il, „.I. pou et ge en irai parler a li!“ „Or alez dont,“ dient eles, „tost!“ 4 Il s'en vint a l'empereriz et li dist: „Dame, toz li bruiz des dames de Rome vos vient veoir; les lerai ge entrer enz?“ „Oil,“ dist ele, „totes.“ Adont vint li uissiers a l'uis et lor dist: „Alez outre hardiement!“ Eles entrerent totes es chambres et vindrent devant l'empereriz et la saluerent mout gentement. L'empereriz [34b] 1 estoit en seant dedenz son lit et avoit vestu .I. peliçon hermin et lor rendi lor salu a totes et fist metre quareaus et oreilliers tot entor les paroiz de la chambre et coutes pointes par desus de soie et fist totes les dames aseoir. 2 Celes, qui mieus sembloient valoir, fist aseoir pres de soi et lor dist, que bien fussent eles totes venues et que les achoisons de lor venues li deissent et ele i metroit volentiers conseil. „Dame,“ dist l'une, qui bien fu enparlee et estoit feme a .I. des senators de Rome, „l'achoison de nostre venue est por vos veoir et por savoir, coment il vos estoit come nostre dame que vos estes, que nos amons et tenons chiere.“ 3 „Beles dames,“ dist l'empereriz, „granz merciz! Est ce voirs, que l'en me fet entendant de voz seignors, qui si sont enchante?“ „Dame,“ dient eles, „oil.“ „Et est ce voirs de lor avoirs et de lor muebles, dont chascuns a fait .II. parties et mis en .II. huches?“ „Dame,“ dient eles, „oil, mes nos ne savons, por quoi il le font.“ 4 „Par foi,“ dist l'empereriz, „et ge le vos dirai: L'une moitie sera vostre et lor, et l'autre sera as prestres et as moines, et en feront refere iglises et establiront abaies; li prestre et li moine en feront [34c] 1 gros pez et vos en avrez les costez nuz.“ „Dame,“ dient eles, „nos ne savons, dont cis corages lor est venuz einsi a toz ensemble.“ „Ge le vos dirai,“ dist l'empereriz: „Il a ceenz .I. garçon, qui mout est bien creuz de voz seignors et del mien de quan qu'il dit; si sonja mes sires un songe et le li fist espondre oiant voz seignors; si lor fist fantosme a croire et les a einsi atornez; 2 mes se ge en estoie creue, chascune

de vos joeroit a son seignor d'un autre geu de l'avoir, qu'il ont einsi departi a .II.“ „Dame,“ dient les dames, „quel conseil nos en donez vos? Nos en overrons totes a vostre los.“ 3 „Par foi,“ dist l'empereriz, „et ge vos conseillerai bien: Ge sai bien, que vostre seignor iront le matin au mostier et orront la premiere messe, quar il sont devenu beguin, et vos leront es chambres; si soit chascune de vos apareilliee et face trosser une des huches et porter droit a l'ospital, la ou mes tresors est; et ge avrai si bien fet vostre afere, qu'eles i seront receues et fetes iluec voz tresors; 4 et en feroiz voz volentez come des vostres; et des que ge m'en entremet, nus hom ne vos en fera tort; et facent vostre seignor des autres huches a lor volentez! Quant il en verront une perdue, ge croi, que il garderont l'autre. Ne vos n'aiez gar[34d]1de d'eus! si preudome come il se sont, ne tueroient pas lor femes, quar il perdroient lor saintee.“ „Dame,“ dient eles, „bien dites; et granz merciz et nos le ferons einsi!“

A tant se partent les dames des chambres et reperierent vers les ostieus. 2 Quant Marques, li senechaus, vit cele compaignie oissir des chambres, si se pensa, que aucun parlement avoient eles tenu et aucun tripot establi, quar il senti l'empereriz a trop mal pensant; si chai tantost en la voidie et s'en vint par tote la mesniee et des cuisines et des eschançoneries et de par tot, qu'il asembla bien .C. valez et lor dist: 3 „Seignor, ne soiez pas le matin endormi, mes levez au point del jor, quar g'ai a fere de vos!“ „Sire,“ dient il, „volentiers, nos en somes tuit lie.“ A tant departirent d'iluec et l'empereriz a mande a son tresorier et a l'ospital, que l'en receust ce, qu'on li porteroit au matin. 4 Et Marques, li senechaus, fist enseler son palefroi et monta sus et s'en vint tot droit au temple et vint au tresorier l'empereor et li dist: „Recevez ce, qui vos vendra le matin, et le metez en sauve garde!“ „Sire,“ dist li tresoriers, „volentiers.“ A tant s'en revint a la cort. Il fu nuit, si se couchierent tuit. Quant ce vint vers le point del jor, li senechaus se lieve et vint esveillier les valez, [35a] 1 mes il les trova toz levez et asemblez, ou il l'atendoient; si lor en sot mout bon gre et lor dist: „Alons en!“ Li portiers lor ovri la porte et il s'adrecierent vers l'ospital, li senechaus devant et eus apres. 2 Li baron se leverent, qui penserent au preu de lor ames, et alerent oir la premiere messe, chascuns a sa paroisse. Les dames ne

mistrent pas en obli ce, que l'empereriz lor avoit enchargie, et firent les huches trosser et porter vers l'ospital. Li senechaus s'estoit mis en une rue, ou nus ne pooit aler a l'ospital se par iluec non, et il et sa mesniee. 3 Li senechaus lor dist: „Seignor, ci vendra ja tot plaing de huches et plaines d'or et d'argent et de deniers, si conduira chascuns de vos la seue au temple et li tresoriers mon seignor la recevra; et gart chascuns de vos, qu'on ne report la seue la, dont ele vendra, s'au temple non, et m'en rendroiz droit conte! Et por ce que ge ne sai, s'il vendra plus huches, que vos n'estes valet, vos pri ge, que quant chascuns avra fet son oire et acompli, que il reviegne ici a moi." 4 „Sire," dient, „volentiers." A tant es vos une huche venir, que .IIII. valet aportoient et en estoient tuit chargie! „Alez," dist li senechaus, „portez au temple et la livrez a .I. des valez!" Li porteor ne l'oserent escondire, des que ce estoit li senechaus, et l'i porterent. A tant es vos que une [35b] 1 autre huche vient et il la renvoie apres cele. Que vos iroie ge contant? Trusqu'a .XX. .VIII. huches i vint par conte et totes alerent au temple et toz jors avoit li senechaus asez valez a conduire, si come il revenoient, s'il vousist, a chascune huche .X.. 2 Mout se merveilloit li tresoriers, qui les recevoit, dont tot ce venoit, et li tresoriers de l'ospital atendi trusqu'a ore de tierce, ne riens ne li venoit et cuida, que li messages l'empereriz se fust gabez de lui.

Quant les huches furent totes au temple, celes, qui devoient aler a l'ospital, et li senechaus et sa mesniee revindrent a la cort et ala chascuns a son ofice. 3 Li senechaus monte sor son palefroi et s'en vient au temple et demanda au tresorier: „Quantes huches avez vos?" „Sire," dist li tresoriers, „.XX. .VIII. par conte." „C'est droiz," dist li senechaus. „Sire," dist li tresoriers, „ou fu tot ce pris?" „Vos le savroiz bien," dist li senechaus, „par tens." 4 A tant se part d'iluec et s'en revient a la cort. Li porteor des huches aporterent cez noveles as dames, que lor huches estoient en autre leu, que eles ne cuidoient, et que li senechaus les avoit fet porter au temple. Quant les dames oirent ce, si s'en tindrent a engigniees et cuidierent, que l'empereriz [35c] 1 les eust traies et que ce eust este fet par li por l'avoir tolir et retenir a son hues; si comencierent a fere lor duel et distrent: „Voirement ne fist onques ceste empereriz bien, ne ne fera ja." En ce qu'eles fesoient duel

et ploroient, li baron vindrent des iglises et troverent lor femes plorant. 2 Il ne demanderent pas, qu'eles avoient, quar il cuidierent, que ce fust por ce, qu'il avoient hier fet, si s'en entrerent es chambres, si ne trova chascuns que une de ses huches. Es les vos corociez, mes il refraindrent au plus, qu'il porent, lor ire, quar, se il fussent es coraiges, ou il estoient devant hier, et les femes lor en eussent fetes celes entretes, il lor coupassent les cous. 3 Lors se penserent, qu'il feroient des huches, qui remeses estoient, ce, qu'il devoient fere de celes, qui en estoient portees. Si se mistrent tuit a la voie por querre en conseil. Einsi come il s'entrencontroient, si contoit li uns a l'autre, coment sa feme l'avoit servi. 4 Li empereres fu levez et avoit oi messe. Li baron entrerent el pales et saluent l'empereor et li dient: „Sire, chascuns de nos avoit son mueble parti en .II. et l'avions mis en .II. huches, en chascune une moitie; l'une en devoit estre dieu et l'autre nostre. Noz femes [35d] 1 vindrent hier soir de cort; nos ne savons, quel conseil eles troverent en la vostre feme, mes gehui matin, quant nos alames as iglises oir le dieu service, nos lesames noz femes as ostieus; mes quant ce vint au revenir, chascuns ne trova de ses .II. huches que l'une.“ 2 Quant li empereres oi ce, si fu iriez et dist: „Se ce est par le conseil ma feme, mal l'a fet, ele restorra ceste perte! Vueut ele dieu del tot gueroier? Li poise il, se nos fesons bien?“ A tant es vos Marque, le senechal, et s'en vint vers les barons et les salua en riant et lor dist: 3 „Seignor, ne soiez en dotance de riens! Les huches sont par devers nos.“ „Coment, Marques?“ dist li empereres. „Avez les vos?“ „Sire, oil,“ dist li senechaus, „si vos dirai, coment?“ Lors lor comence Marques a conter tot de chief en chief, coment li aferes estoit alez et coment les huches estoient au temple et que .XX. .VIII. en i avoit.

4 Quant Marques lor ot ce conte et li empereres et li baron l'orent oi, si n'i ot celui, tant fust empensez, qu'il ne risist de ce, qu'il avoit les dames einsi deceues, et distrent entr'eus, que Marques estoit saiges et sotis. Li empereres aresna les barons et lor dist: „Seignor, vostre avoirs est en mon tresor et en ma garde; [36a] 1 prenez conseil, que vos en feroiz!“ „Sire,“ dient il, „li avoirs n'est pas nostre, ainz est dieu, qui preste le nos a, et nos l'avons promis a departir por lui, si en overrons volentiers a vostre conseil et au Marque.“ Adont fu Marques apelez et li distrent: „Marques,

nos requerons vostre conseil, que nos ferons de cel avoir.“ 2 „Bien sai,“ dist Marques, „que vos pensez; vos le volez doner por dieu et vos fetes que saige; mes gardez, que vos ne le plaigniez mie, quar c'est plus del sien que del vostre et li fetes de sa paste tortel; mes il le prent mout bien en gre, quar il preste del sien a maint musart, qui ne l'en rendent ne ce ne quoi; et soventes foiz avient, que cil, qui mains l'ont chier, 3 ont les plus des biens teriens, mes ce est lor part; et cil, qui le servent et criement, ont le mains des biens de cest monde et ont asez adversitez et dolors en cest siecle, mes il avront la joie de l'autre siecle. Or vos dirai, que vos feroiz: 4 Cist pais est merveilles chiers et i a mout de povre gent, si qu'il sont alene de faim et en sont ja mort li auquant. Meesmement les mauveses costumes, que ma dame avoit alevees, les ont honiz et confonduz, quar li riche s'en restraignoient [36ᵇ] 1 et li moien estoient plume et en portoient le fes et einsi ne trovoient li povre, qui bien lor feist; mes se nos fussions en charite et entalente de fere ce, que dieus comande, ja li uns ne seust, qu'est faim, tant come li autres eust pain. 2 D'autre part veez les iglises, ou nostre sires est serviz, qui sont cheoites et desroutes et por ce, que nus n'i fet force; d'autre part veez les chapelains, qui servent dieu par cez iglises, qui sont povre et mendiant par la crestiente, qui si est empiriee!“ 3 „Des prestres,“ dist li empereres, „nos lesiez ester, quar ce sont trop orgueilleuses genz, quant il sont .I. pou au desus!“ „Sire,“ ce dist li senechaus, „sauve vostre grace, ainçois en doit l'en bien parler. Doit l'en lesier vilment aler celui, qui chascun jor tient en ses mains celui, qui tot le monde empoigne? Et s'il avient, qu'il s'enoblisse, quant il est .I. petit a aise, c'est li droiz de la char humaine; einsi feront autres genz.“ 4 Lors se rent li empereres conclus et dist: „Marques, bien m'i recort.“ Lors reprent Marques la parole et dist: „D'autre part veez les meseaus, qui tote jor sont entre nos, qu'il n'ont de quoi aler as maladeries. D'autre part veez les povres [36ᶜ] 1 puceles, qui font folie de lor cors, quar eles n'ont de quoi eles marier! Et veez les povres honteus, qui tant ont enfanz et mesniees et morroient ainçois de faim, qu'il queissent pain par les uis. Veez les povres acouchiees, qui si povrement sont couchiees et si petit sont esforciees! 2 Tot ce avez vos grant tens veu, onques a riens ne vos en fu; or si vos lo, que vos de-

partoiz vostre chose por celui, qui tot gueredone, et vos troveroiz asez, ou, si come ge vos ai amenteu et devise."

A tant se tut li senechaus et li empereres parla et dist: „Marques, des que vos avez le plus fet, il covient, que vos façoiz le mains. 3 Il vos covient ordener cez aumosnes et deviser, coment eles seront departies." „Sire," dist Marques, „volentiers. Li avoirs demorra en vostre garde et vos enterroiz en la paine por eus; si feroiz fornoier et feroiz crier parmi Rome, que li povre viegnent a cort, et si avra chascuns .I. pain et .I. denier au jor passer. 4 Einsi le feroiz chascun jor, tant que cis chiers tens soit passez. Et d'autre part vos feroiz savoir as prevoires de par tote vostre tere et des citez et des viles champestres, que, se il a en lor paroisses ne povre mesel ne povres [36d] 1 puceles ne povre honteus ne povre acouchiee, que il le facent a savoir a voz aumosniers; et vos aiez aumosniers preudes homes, les uns, qui toz jors soient en ceste vile, et les autres, qui aillent par la tere. Et mieus vaut, que li avoirs soit del tot en vostre main, que chascuns des barons eust le suen, quar il feroient tant de bien en .I. leu et as uns, que li autre en avroient sofrete; et quant li avoirs ert failliz, itant avroiz vos de tresor, come vos i metroiz del vostre." 2 „Par foi," dist li empereres, „Marques, ge i metrai autant pres come eus tuit." „Sire," dist Marques, „vos feroiz que saiges."

A ce, que Marques dist, se sont tuit acorde, li empereres et li baron. Et einsi le fist li empereres et fu la donee criee et li mesel mis hors des viles et les povres puceles mariees et les acouchiees aforciees, li povre honteus secoru et les iglises redreciees, li povre prestre revestu. 3 Tant plus le fist li empereres et plus li embeli et tant, qu'il apela le senechal et li dist: „Merveilles me plest ceste chose, ceste donee et cez aumosnes." „Sire," dist Marques, „c'est costume des oevres nostre seignor, qui plus les fet et plus li plesent." „Marques," dist li empereres, „trop volentiers feisse une aumosne del mien propre, [37a] 1 se ge seusse quele." „Sire," dist Marques, „ge le vos dirai: Fetes fere a vostre prevoste une fenestre sor voie et i aseez une boiste, la boiste de vostre paaige et de voz menues rentes, et la livrez a .I. preudome, qui saiche d'escrit, et fetes crier par Rome, que, s'il i a nul, qui saiche gaaignier et n'ait de quoi, viegne a la boiste, et l'en li prestera mueble; 2 quar, sire, il i a mainz sofreteus, qui lor vie gaaigneroient, s'il avoient

pensa, qu'il gisoit en la chambre au senechal, et dist: „Or sui ge bien honie, quant mes sires aime mieus les paroles a cel garçon, qu'il ne fet le solaz de moi; certes, ge morrai de duel, se ge ne m'en puis vengier.“ 3 Adont s'estoit remembree des huches, que il destorna, et dist: „Mout me tient or cil garçons corte, mes ge ne soi onques riens d'entrete, se ge ne li en fez par tens une.“ Lors se pensa d'une grant traison et dist: „Il sera demain li jors de Noel, que li baron seront ceenz et que il seront tuit en joie, et ge controverai .I. geu, dont ge me sui apensee. 4 Et se ge puis tant porchacier, que li senechaus s'i embate, ge li coperai le poing destre; por tolir li .I. de ses membres ne serai ge mie destruite, quar jugemenz ne l'aporteroit pas, ne le mien poing ne me torroit pas li empereres, quar tele, come il me feroit, il m'avroit. Einsi serai bien vengiee quant a ore trusqu'a [38b] 1 tant, que ge le puisse plus grever.“

A tant s'endormi l'empereriz et tant, que li jors aparut. Li empereres s'est levez et est alez en sa chapele oir messe. Li baron sont a cort venu et firent grant feste et grant bruit; et l'empereriz se fu levee, mes onques n'i entra en mostier, et fist mout bele chiere et liee, si que trestuit s'en merveillierent. 2 A tant es vos que li empereres entre en la sale, si regarda vers son escrit et vit le voire froissie et, que li escriz n'i fu mie. Lors fu li empereres iriez et demanda, qui a ce fet? „Ge,“ dist l'empereriz. „Et por quoi le feistes vos, dame?“ „Sire,“ dist ele, „ge le vos dirai: 3 Vos i fustes, quant il fu espons, mes ge n'i fui mie, et por ce, que ge le vueil aprendre, l'ai ge fet porter en mes chambres et si m'i vueil estudier.“ „De par dieu, dame!“ dist li empereres. A tant furent les tables mises et les napes par desus estendues. Es vos venir le senechal! L'empereriz le prist par la main et le comença a flater et dist: 4 „Marques, mout estes saiges, ge ne sai home de vostre sens, ja ai ge veu vostre escrit; mout fu li songes bien espons; par dieu, Marques, ge vos aim mout.“ „Dame,“ dist Marques. „granz merciz!“ Li feus fu granz es cheminees et ardoit cler; il [38c] 1 fesoit froit, quar li tens le deyoit einsi. Si come l'en dut l'eve corner et come l'en dut aler laver, la dame apela les barons et lor dist: „Seignor, vos me dorroiz .I. don, se il vos plest.“ „Certes, dame,“ dient il, „il nos plest bien.“ „Seignor,“ fet ele, „ge vueil, que nos facions, si come l'en fet en mon pais au jor d'ui:

2 Vos mangeroiz trestuit en pur le cors et si esteindroiz le feu et buvroiz trestuit as voires et ge donrai a chascun .I. chapel de fenoil a metre en son chief et une aumosniere de soie et vos vos metroiz en ma merci del poing destre perdre.“ Chascuns des barons l'otroia einsi. 3 La dame avoit tot son afere apreste des bien matin et avoit quis chapeaus et aumosnieres plus qu'il n'en i covenoit; ele les fist porter avant et livra a chascun son chapel et s'aumosniere; neis li empereres en ot et li senechaus tot ausi come cil, qui ne s'en prenoit garde de traison nule. 4 Li baron ostent les sorcoz et metent les chapeaus es chies et pendent les aumosnieres as ceintures et esteingnent trestot le feu et furent li voire aporte sor table. L'empereriz fet venir le tronchet et l'espee tote nue et bien trenchant. Li baron mistrent les poinz destres sor le tronchet, li uns apres l'autre, et l'empereriz [38ᵈ] 1 les feroit del plat de l'espee; neis li empereres i mist le suen, tant que ce vint au senechal. Li senechaus la dota mout et sot bien, qu'ele ne l'amoit pas de cler cuer, tot eust ele bel parle a lui, et volentiers le refusast, se il osast, mes il se pensa, que li autre l'en tendroient a pior, se il lor geu despiçoit. 2 Il se mist del tot en dieu et met le poing destre sor le tronchet. Ore ot la dame ce, qu'ele queroit, et ot mout grant joie en son cuer et se pensa, que, se ele failloit, ele n'i recoverroit ja mes; si entesa haut l'espee, plus haut qu'ele n'avoit as autres fet. Li senechaus la dota mout, 3 si regarda le coup descendre, tant qu'il vit le trenchant venir, et il resaiche a soi son poing; l'empereriz fiert el tronchet, si que l'espee i entra plaine paume et plus; quant ele vit, qu'ele ot failli, si vout resaichier a soi l'espee por ferir le parmi le chief et ele tint si au tronchet, qu'ele ne la pot onques ravoir.

4 Quant li empereres et li baron ont ce veu, si corent tuit sus a l'empereriz; la justice n'en fu pas tote a l'empereor quant a lors, ainz n'i ot celui, qui n'i meist sa main. Mout fu la dame chapigniee et peliciee et desciree; qui n'i pooit avenir, si i ruoit, tant qu'ele fu si atornee, qu'ele ne pooit a soi trere ne pie ne [39ᵃ] 1 main. A tant la comanda li empereres a metre en la jaiole, tant que li baron l'eussent jugiee. Mout estoient li empereres et li baron irie et corecie de ce, que l'empereriz avoit fet. Et Marques entendoit au feu ralumer et dist: „Estions nos musart, qui sofrions mesese de froit por le dit d'une feme!“ Adont li distrent li baron:

„Marques, que vos est avis de feme?“ Et Marques lor respont: 2 „Que volez, que ge vos en die? Fous est, qui en feme se fie.“ „Marques,“ dist li empereres, „par pou que sa malice n'a sormonte vostre sens.“ „Sire,“ dist Marques en godant, „la ne fui ge pas fous, einz fui saiges, quant ge joai de la retrete.“ Adont n'i ot nul si irie, qui ne covenist rire. 3 A tant fu li feus alumez et li voire flati as paroiz. Et li henap sont aporte et li baron vindrent au feu et geterent les chapeaus et les aumosnieres dedenz et distrent: „Einsi fust ore atornee cele, de cui nos les receumes!“ Et vestirent les sorcoz. A tant fu l'eve cornee et li baron laverent et asistrent au mangier; et quant il orent mangie et les napes furent ostees, 4 li empereres les mist a reson et dist: „Seignor, ge ne puis oblier la desleaute de cele feme; il la vos covient jugier, si en ferai justice viaz, quar ele m'a trop irie.“ „Sire,“ dient li baron, „sofrez vos en mes hui por l'amor del bon jor, et demain nos ven[39b]1drons ci et si vos en dirons le droit.“ „Par foi,“ dist li empereres, „ge l'otroi. Seignor, vos avez oi dire, que qui ne se venge en son coroz, il ne sera ja bien vengiez, s'il ne s'en atent del tot a dieu.“ Totes voies se refraint l'ire de l'empereor et des barons ausi, tant que ce vint a l'endemain. 2 Li baron vindrent tuit a cort. Li empereres les mist a reson et dist: „Seignor, quel conseil me donez vos de l'empereriz, qui si m'a corocie?“ „Sire,“ dient il, „nos nos en apoierons del tot au dit de Marque, le senechal, quar nos le sentons a si atempre home et a si saige, que, tot li ait l'empereriz forfet, n'en dira il se le droit non et lesera mout de son droit.“ 3 „Par foi,“ dist li empereres, „ge l'otroi, s'il le vueut fere.“ Adont fu Marques apelez et li distrent: „Marques, il vos covient jugier l'empereriz; li empereres s'en apoie del tot a vostre dit.“ „Seignor,“ dist Marques, „il n'afiert mie del tot a moi, ne li uns anemis ne doit pas jugier l'autre. 4 Que savez vos, que ge diroie? Espoir ge la feroie ardoir, se li coroz m'i aportoit. Ge ne m'en entremetrai ja, bien vos en coviegne entre vos.“ „Marques,“ dist li empereres, „il le covient, que vos en dioiz vostre dit, quar ce, que vos en diroiz, en sera tenu. Vos savez bien, coment il vet: [39c] 1 Ele a este mout chapigniee et desciree et mout en a eu de honte.“ Quant Marques oi cez paroles, si sot bien, ou eles tornoient, et vit, que l'ire de l'empereor fu passee et que plus bel li seroit de l'empereriz clamer tote quite que de jugier

la a droit, si dist: „Des que vos volez, que ge die, ge li ferai mieus, qu'ele ne m'a fet, 2 quar ele me voloit deshenorer del cors, quant ele me voloit tolir le poing destre et par traison. Fetes la metre fors de la jaiole par si, que totes les foiz, que ge voudrai, ge li toudrai le suen poing destre!“ „Et ge l'otroi einsi,“ dist li empereres. A tant fu l'empereriz amenee devant l'empereor et devant les barons. 3 Ele fu ausi come demie morte, eschevelee et gastroilliee et batue. Quant li empereres la vit, si li en prist pitie et dist: „Dame, por quoi feistes vos ce? Ne fu ce trop granz hardiece? Or vos gardez des ore mes de corocier le senechal, que totes les foiz, que il voudra, il avra de vos le poing destre, 4 quar ge l'ai einsi otroie par devant trestoz cez barons.“ „Sire,“ dist ele, „bien le vueil, quar ge l'ai mout deservi.“ A tant la fist li empereres porter en ses chambres. Les damoiseles, quant eles la virent einsi atornee, recomencent lor duel, qui mout l'avoient fet grant la nuit [39d] 1 et le jor devant. Eles ont lor dame couchiee et coverte et mout mistrent grant paine et la baignierent et costierent et esforcierent de viandes, si que dedenz les .VIII. jors ele ne senti ne mal ne dolor. Ele leva del lit et s'aparut en la sale soventes foiz, tant que dedenz la quinzaine ce, qu'ele avoit fet, fu trestot chose obliee; 2 et manja en plaine sale avuesques les barons et ala gesir li empereres le soir avuec sa feme; et li senechaus ala servir son pere et les autres saiges au couchier, si come il seut. N'avoit este soir puis Noel, que li saige ne le repreissent de ce, qu'il avoit la feme tant creue, que il li livra son poing a couper; 3 nes celui soir l'ont il repris et dist Chatons: „Beaus filz, por quoi creez vos la feme? Ne vos avions nos dit le soir devant, que, quant feme ne puet par el, si oevre ele par traison? Et vos l'eustes tost mis en obli; par dieu, ne vos i fiez ja mes! Ja ne li memberoit de cestui, s'ele en venoit demain en point, qu'ele ne vos feist autel ou pis, s'ele savoit.“ „Seignor,“ dist Marques, „or vos en tesiez a tant, quar ja mes jor ne la crerai!“ Mes il menti sauve sa grace, quar puis la crut il cele ore, que il s'en repentist, s'il peust. A tant s'est Marques departiz d'eus et s'est alez couchier.

Que vos iroie ge delaiant sor cez choses? [40a] 1 L'empereriz se raprivoisa tote et recovra l'amor de son seignor et des barons, ausi come ele avoit onques plus eue. Mout les sot bien trestoz avoir et mout se pena d'eus servir et henorer, tant que tuit s'en

loerent mout, fors solement li senechaus. Icil ne s'en pooit loer, si s'en mist ele mout en paine et par parole et par beaus dons, 2 se il les vousist retenir, mes il ne s'i pooit fier, quar li eschaudez eve crient; et tant qu'il avint une nuit entor la mi quaresme, qu'ele se gisoit en son lit et li empereres lez li. Li empereres se dormoit et ele chai en pensee, si li membra de ce, qu'ele avoit tant fet, que ses sires l'amoit tant et tuit li baron de la contree ausi 3 et s'en looient tuit fors que li senechaus, mes celui ne pooit ele trere a son acort. Lors li membra del coroz, qu'ele avoit eu par lui, et dist: „Onques mes ne fu dame de ma hautece si mal menee par .I. garçon et si ne l'os corocier, que il ne me toille le poing; ja le li a l'en otroie totes les ores, qu'il voudra, mes il ne sera ja si hardiz por l'ueil, que il mon poing osast requerre; par dieu, ge le corocerai, s'il me devoit pis avenir, que il n'avint onques." Lors se comence a porpenser, coment ele feroit, et dist: „Ge ne li puis de riens mesfere, quar il est trop sotis et mes sires si l'aime trop et tuit li baron [40b] 1 ausi; c'est del mieus, que ge i voie, que ge me face bien de lui, se ge onques puis tant, que ge voie mon point."

Que vos iroie ge contant? Mout fu l'empereriz totes les nuiz en granz pensees, coment ele porroit grever le senechal et de jors et de nuiz, et se fist bien de lui, tant que vint a la Pasque florie. 2 La dame manja en sa chambre au disner et manda l'empereor, qu'il la venist veoir, et il si fist et s'asist a la table avuec ses damoiseles, quar il estoit mout privez hom. „Sire," ce dist l'empereriz, „ge me merveil trop durement, 3 que ge ne puis le senechal adomechier, ne fere tant, qu'il parolt a moi; sire, quar le mandez et en fetes la pes!" „Certes," dist li empereres, „volentiers." A tant fu Marques mandez et il i vint. „Marques," dist l'empereriz, „bien soiez vos venuz come li hom, que ge aim mout!" 4 „Dame," dist Marques, „bien aient tuit cil, qui bien me vuelent, et vos, se vos en estes!" „Marques," dist li empereres, „seez vos!" „Sire," dist il, „volentiers," et il s'asist. „Marques," dist l'empereriz, „por quoi me haez vos? L'en ne doit pas sa haine tenir si longuement; il est quaresme et bons tens, que nos devons tuit bien fere, et il sera diemenche li jors, que l'en recevra son sauveor; [40c] 1 et cil, qui demore en la haine, ne l'a mie bel recevoir." „Dame," dist Marques, „ce est bien voirs; ge ne sai, se vos me haez, quar

certes, ge ne vos he mie ne ge n'ai nul mal penser vers vos; gardez, que vos ne l'aiez vers moi!" „Or est donc bien," dist li empereres. 2 „Marques," dist l'empereriz, „granz merciz; or buvez dont a mon henap!" „Dame," dist Marques, „volentiers." Il i but. Adont parla l'empereriz et dist: „Sire empereres, que n'est Marques chevaliers? Ne fust il des ore mes bien tens? Et veez ci la Pasque, que vos en feroiz ausi d'autres! 3 Sire, fetes le chevalier et ge li querrai garnemenz et si li donrai bon destrier et a ses compaignons ausi, tot por l'amor, que ge ai en lui!" „Dame," dist li empereres, „ge l'otroi, se il li plest einsi." „Dame," dist Marques, „granz merciz, mes ge ne le vueil encor pas estre." „Par foi," dist li empereres, „si seroiz, quar il est des ore mes bien tens." 4 „Sire," dist Marques, „g'en ferai volentiers au conseil de mon pere et de ses compaignons, quar ge lor ai en covenant, que ja ne serai chevaliers sanz lor conseil." „Et ge l'otroi," dist li empereres. A tant se partent des chambres li empereres et li senechaus. Li senechaus vint as .VII. saiges et si les a mis a reson et lor dist: „Seignor, conseilliez moi! Li empereres me vuet fere [40d] 1 chevalier a ceste Pasque." Li saige pristrent lor conseil et n'i virent se toz biens non, quar il en seroit mieus proisiez et mieus venuz entre les barons, ne ne seroit pas tenuz por garçon; si li distrent: „Marques, nos le vos loons bien; recevez l'ordre de chevalerie totes les ores, que li empereres voudra, mes gardez, que vos n'en cueilliez orgueil!" „Seignor," dist il, „non ferai gie." 2 A tant s'en ist hors de la chambre et s'en entre en la sale et li empereres li dist: „Marques, seroiz vos chevaliers ou non?" „Sire," dist Marques, „ge ferai vostre volente." „Des que ma volente i est," dist li empereres, „vos le seroiz." A tant que la veille de Pasque vint, l'empereriz se fu garnie et ot quises totes cez choses, qu'il covenoit as chevaliers. 3 Cel jor fu Marques adobez et .X. autre por l'amor de lui. Mout li livra l'empereriz beaus garnemenz et riches et as autres ausi. La nuit vint; Marques ala veillier a saint Piere et si compaignon avuec lui, tant que li jors aparut clers, que il revindrent a la cort. 4 Tuit li baron vindrent a cort; les tables furent mises et l'eve cornee, si laverent li baron et s'asistrent au mangier. L'empereriz ot mande totes les dames de Rome, qui de point de renomee estoient, et les fist mangier en ses chambres o sei; ele s'en vient en la sale et prent Marque, le senechal, [41a] 1

par le poing et ses compaignons et jura, qu'il mangeroient avuec li et avuec les dames en ses chambres. Marques se porpensa, que, s'il fesoit si la volente a l'empereriz, que li saige l'em blasmeroient. „Dame," dist il, „ce ne puet ores pas estre, si vos dirai, por quoi: 2 Nus enfes ne doit mangier en l'escuele son pere, ne li miens peres ne sofri onques, que ge i manjasse en la seue, ne ge n'i mis pas grant debat, mes le jor, que ge seroie chevaliers et que ge avroie receue l'ordre de chevalerie, lors, dist il, que ge i mangeroie, et por ce remaindrai ge o lui et ne vos poist!" 3 „Ja por ce," dist l'empereriz, „ne remaindra, quar vostre peres i vendra et il et tuit si compaignon." Ele en est venue a Chaton et a toz les .VII. saiges et les prist par les mains et dist: „Vos mangeroiz avuec moi et avuec les dames de Rome et avuec les noveaus chevaliers et lesiez ceste vilenaille!" „Dame," dient il, „non ferons, nos ne savons estre entre dames." 4 „Si feroiz," dist li empereres, „ge le vos pri, que vos i aliez; ne refusez ore pas ce, que la dame vos requiert!" „Sire," dient il, „volentiers." A tant en maine l'empereriz les .VII. saiges et les .XI. chevaliers noveaus en ses chambres. Mout estoit l'empereriz en joie et emparlee et mout reheta les .VII. saiges et Marque et ses compaignons et mer-[41ᵇ] 1 veilleusement lor mostra grant semblant d'amor, si qu'ele les en deçut toz; et puis s'en revint par les dames et les conjoi trestotes. Mout se merveillierent li baron, qui en la sale estoient, qui si grant amor avoit mise entre l'empereriz et le senechal, et distrent entr'eus, qu'ele departiroit encore a rechignie chat et que ce estoit folie de ce, qu'il se fioit si en l'empereriz. 2 Endementres que li baron manjoient, l'empereriz comanda fichier une estache enmi les prez et i fist pendre .I. hauberc et .I. escu; si dist, que li novel chevalier s'i esaieroient. Onques au mangier ne s'asist, ainçois aloit parmi les rens 3 et rehetoit et henoroit mout les .VII. saiges et tote lor compaignie et lor mostroit mout grant semblant d'amor, graigpor, que se il fussent si frere, si que ele les decevoit toz.

Quant li baron orent mangie et les napes furent ostees, l'empereriz vint en la sale et aresna les barons et lor dist: 4 „Seignor, ge ai fet une quintaine drecier enmi ces prez, s'i iront li novel chevalier esaier eus; fetes le bien trestuit et si lor fetes compaignie!" Il respondirent: „Volentiers." L'empereriz s'en rest entree en ses chambres et s'en vint tot droit [41ᶜ] 1 a Marque et a ses com-

paignons. „Marques," dist ele, „or i parra; ge vos vueil veoir joster et voz compaignons; et la quintaine est ja dreciee et li baron si vos atendent; or tost, et si vos armerons!" „Dame," dist Marques, „volentiers." A tant furent les armes aportees. 2 Marques a vestu le hauberc et a les chauces de fer chauciees et a mis le heaume en son chief; et l'empereriz le li lace et li chauce ses esperons et li a ceinte s'espee et s'entremist mout la dame de lui servir en gre. Quant Marques fu apareilliez, et il et tuit si compaignon, l'empereriz l'a acole et li dist: 3 „Certes, Marques, or i parra, come vos ferroiz en la quintaine; certes, vos devriez estre mout preuz, quar il a mout bel cors d'ome en vos." A tant se partirent des chambres Marques et tuit si compaignon et s'en vindrent tuit en la cort. 4 Li destrier furent tuit ensele et Marques est montez el sien sanz metre pie en estrier et si compaignon monterent tuit. L'en lor aporte lor escuz et il les pendent a lor cous et si lor baille l'en lor lances, ou il avoit bons fers et trenchanz par devant. Mout estoit Marques beaus hom sanz armes et encor estoit il plus beaus armez. A tant es vos mout grant bruit des barons de Rome et se ferirent en la cort [41d] 1 tuit arme, les escuz as cous et les lances as poinz, et distrent au senechal: „Biaus sire, que fetes vos tant? Li autre vos atendent plus de .V. .C. en cez prez." A tant se mistrent a la voie et ne finerent trusqu'as prez. Li empereres meismes fu armez et s'est arotez apres eus 2 et plus de .C. chevaliers en sa rote; et li .VII. saige sont monte, mes il ne furent pas arme, quar de ce n'avoient il cure. L'empereriz est montee sor .I. palefroi blanc et manda as dames de Rome, qu'eles montassent, si li feroient compaignie; et eles si firent et s'aroterent droit as prez avuec l'empereriz. 3 Quant il furent trestuit es prez, mout i ot grant torbe de gent; mout i ot de chevaliers, qui hurterent a la quintaine; mainz en i ot, qui rompirent lor lances et maintes foiz fu li haubers perciez et maintes foiz fu l'estache escrolee. Mout s'i esproverent bien li compaignon Marque et n'i ot celui, qui ne perçast l'escu et le hauberc et rompist sa lance en menues asteles. 4 Mout fu cel jor Marques bien regardez, quar il fu granz et bien molez de cors et bien forniz de membres et ot grant enforcheure et fu gros par les espaules et grailes parmi les flans et mout li sistrent bien les armes. A tant es vos que li empereres s'aficha por joster, qui mout estoit bons chevaliers et fu

mout bien montez. [42a] 1 Il brocha le cheval des esperons et li chevaus corut de tel ravine, qu'il fesoit la tere trembler, et ala ferir en l'escu et le perça et le hauberc avuec; la lance torna hors del pel, si que au passer, que li empereres fist outre, rompirent les enarmes de l'escu; et par le cheval, 2 qui estoit isneaus, et par le chevalier, qui estoit roides, et par la lance, qui estoit forz, qui en l'hauberc estoit entree, covint le hauberc desmaillier et derompre et en remest uns des pans pendanz en la lance atot l'escu et einsi s'en passa li empereres outre. Mout fu ceste joste proisiee des barons. 3 A tant es vos que la joste s'aferi au senechal; et li senechaus desrenge, qui merveilleusement estoit montez. Il ne se contint pas come aprentiz, ainz sot bien sa lance baillier et joindre soi a l'escu; qui bien l'esgardast, il deist, qu'il n'eust onques fet autre chose. 4 Il broche le cheval des esperons et li chevaus s'en vet, que nus quareaus d'arbaleste ne l'aconseust mie, et fesoit entor soi tere trembler et feu voler des fers de ses piez et fist Marques son esles bel et gentement, si come il dut; et au retor, qu'il fist, ala ferir en l'escu, si qu'il le perça et le hauberc avuec, et entra li espiez en l'estache, n'onques tant ne sot tant estre en tere, que li piez ne li fust veuz desus; et au verser, que [42b] 1 li pieus fist, froissa li espiez en asteles et de tel ravine s'en passerent li chevaus et li chevaliers outre, qu'il sembla, qu'il n'eussent nul les hurte.

Mout se merveillierent tuit cil, qui en la place furent, de cest coup et distrent: „Se cist hom vit par aaige, il n'avra son pareil el monde.“ 2 Marques estoit adont juenes hom et n'avoit pas plus de .XXIII. anz. Li empereres i acorut et dist: „Marques, bien sont les armes emploiees en vos, qui si bien savez joster.“ A tant es vos l'empereriz et dist: „Marques, mout fust ore mal venuz li chevaliers, cui vos eussiez encontre.“ 3 A tant fu la joste remese et Marques em porta le pris, si se partirent tuit des prez et s'aroterent vers la vile. Mout parloient et chevalier et dames entr'eus de la valor au senechal et distrent, que mout se pooit proisier, quar il estoit juenes et beaus et saiges et bons chevaliers, et tant qu'il vindrent a la cort; chascuns ala a son ostel et se fist desarmer; 4 et Marques descent en la cort, il et si compaignon. L'empereriz prent Marque par la main et ses compaignons avuec et les en maine en ses chambres; ele meisme ses cors comence Marque a

desarmer et les damoiseles desarmerent les autres. Que vos iroie ge contant? [42c] 1 Mout s'entremist l'empereriz de servir le senechal en gre et hui et demain et toz les jors; si que trestuit s'en merveillierent et tant, que une besoigne sordi des rentes l'empereor, qu'il avoit aval la tere a recevoir, et einsi les recevoit l'en chascun an toz jors en Pasquerez. 2 Li .VII. saige en estoient recevor et en venoit a eus toz li contes. Itant i avoit, qu'il tenoient lor eschequier et lor contes a .I. chastel, qui estoit a .VII. liues de Rome. La assembloient tuit li baillif et li prevost et li .VII. saige i aloient et demoroient bien .XV. jors. 3 Au soir, dont il durent l'endemain movoir, Chatons aresna son fil et li dist: „Filz, vos estes saiges, se debenerete nel vos tousist; vos creez trop l'empereriz; por dieu, beaus filz, gaitiez vos en! Tot vos mostre ele bel semblant, espoir ne vos aime ele gueres. 4 Veez, que nos alons hors de la vile et ne revendrons dessi a quinzaine; totes voies tant come nos fussions ci, dotast ele plus de fere mauves tret, quar ele cuide, que vos ovroiz del tot par nostre conseil; beaus filz, si vos gaitiez de li, ne fetes pas ses voloirs, tant que nos soions revenu!" „Marques," dient li autre, „il vos dist bien." „Seignor," dist Marques, „vos avez tort, [42d] 1 si vos dirai por quoi. Ne me vient il mieus estre bien de li et estre a seur que estre mal de li et estre en peril? Toz jors avez vos oi dire, que, qui est mal de sa dame, il est mal de son seignor." „Ore," dist Chatons, „c'est bien voirs, mes tieus cuide bien estre de sa dame, qui en est mout mal." 2 A tant se parti Marques de la chambre et ala gesir en la seue, tant que ce vint a l'endemain. Li .VII. saige se mistrent a la voie la, ou il devoient aler, et Marques remest el pales avuec l'empereor. L'empereriz les prist ambedeus par les mains et les en mena en ses chambres et dist: „Vos mangeroiz avuec moi et avuec mes puceles!" 3 A tant furent les tables mises et li empereres s'asist d'une part et l'empereriz d'autre et fist le senechal aseoir. Adont parla l'empereriz et dist: „Sire, que ne donez vos feme a Marque, qui ci est? Des que vos ne li volez doner, 4 ge li dorrai ma seror, fille de mon pere et de ma mere, la plus tres bele riens, qui soit, et si n'a pas plus de .XIII. anz d'aaige; et mes peres si n'a pas plus d'oirs et Marques sera sires de la tere apres la mort mon pere, quar mieudres de lui ne ausi bons ne le porroit estre." „Par foi," dist li empereres, „ce fet a mercier." „Dame,"

dist Marques, „granz merciz!“ A tant lesierent les paroles de ce et entrerent [43a] 1 en autres; mes quan que l'empereriz en disoit, sembloit tot estre del preu au senechal, mes dieus savoit bien, por quoi ele le fesoit.

Onques ne fu de toz les premiers .VIII. jors apres ce, que li .VII. saige murent, que Marques ne manjast as chambres l'empereriz, et li fist la dame totes les joies 2 et totes les henors, que l'en peust fere a home et en fez et en diz et en dons et en prameses, si que Marques fu del tot deceuz et dist a soi meesme: „Onques mes hom ne fu mieus amez de dame de bone amor, que ge sui de ceste; dont ne la doi ge bien chiere tenir?“ Il fu nuit. Marques s'ala gesir en sa chambre et chai en pensee et dist: 3 „Ne fust ce ore granz folie, se ge eusse del tot creu mon pere et ses compaignons, et ne vient il mieus, que ge soie bien de ma dame que mal? Ne me mostre ele grant amor? Mout seroit ore li perilz granz, dont ele ne me getast, se ele i avoit pooir, a ce que ge truis en li. 4 Ne me pramet ele bel don, quant ele me vuet doner sa seror et fere moi seignor de Lombardie? Ele fet tant envers moi et a fet et fera, que mout seroit la chose granz, por qu'ele la me requeist, que ge li refusasse, se ce n'estoit de mon seignor honir et fere honte.“ A tant s'endormi li [43b] 1 senechaus. Et l'empereriz fu couchiee en ses chambres et li empereres joste li. Li empereres s'endormi, mes l'empereriz ne dormi mie, ainz ot autre pensee vers le senechal, que li senechaus n'avoit vers li, et dist: „Des or mes est il bien tens, que ge face ce, que g'ai en pense. 2 N'ai ge tant fet, que ge ai tret le senechal a ma cordele et qu'il ne me refuseroit riens, que ge li requeisse? N'est il bien tens de moi vengier des oevres, qu'il m'a fetes et que ge ai receues por lui? Et li .VII. saige sont hors de la vile, par cui li senechaus se contregardoit de moi et ovroit del plus de lor sens; 3 se plus atendoie, ne feroie ge que fole? Ce est,“ dist ele, „li cors et li lons, ge overrai demain de mon sens.“

A tant s'est l'empereriz endormie, tant que ce vint au point del jor. La dame apele l'empereor et li dist: „Sire, quieus hom estes vos? Toz jors cropez vos a l'ostel; 4 vos n'estes point chevalereus, si come vos deussiez estre, si juenes hom come vos estes; ne vos n'amez point deduit de chacier ne as cers ne as lievres; sire, quar le fetes bien! Levez tost et si menez voz veneors et si

menez bele compaignie et alez chacier as cers en ceste premiere forest [43c] 1, quar autresi ai ge trop grant fain de mangier fresche venoison; grant piece a, que nos n'en manjames.“ „Dame,“ dist li empereres, „volentiers.“ A tant s'est li empereres levez et fet aprester ses veneors et fet monter trusqu'a .XX. chevaliers et s'est mis a la voie vers la forest. 2 L'empereriz s'est tantost levee et si prist enque et parchemin; ele sot asez de clergie, si escrist unes letres et i mist ce qu'ele vout; mes mout i ot de traison. Et, quant ele les ot escrites, si les clost et mist son seel par desus et puis manda le senechal et il i vint. 3 „Dame,“ dist Marques, „que vos plest? Comandez et il sera fet!“ „Marques,“ dist ele, „sera ore?“ „Dame,“ dist Marques, „oil, se la chose n'est si gries, que nus ne la doie fere.“ „Marques,“ dist ele, „granz merciz! Ge vueil sanz plus, que vos me conseilloiz, qui me porra porter cez letres a monseignor pere, quar puis que ge ving en cest pais, 4 ge n'oi noveles de lui ne il de moi; por ce si li mant en cez letres, que ge ai fetes escrire a .I. clerc, que il me mant son estat et, coment li est, par celui, que ge i envoierai; et ge li mant le mien estat et, qu'il ne marit pas sa fille sanz mon seu, quar ge li ai quis bon mari; Marques, car ge vueil, que vos [43d] 1 l'aiez a feme, des que ge la vos ai pramise. Si voudroie tel messaige, qui fust beaus et aparenz et qui seust bien parler, si que li Lombart ne s'en moquassent des genz, entor cui ge sui venue; meesmement, qui bien seust brisier une lance, s'il en estoit requis.“ 2 „Dame,“ dist Marques, qui n'i entendoit se bien non, „veez me ci tot prest de fere cest service! Meillor de moi n'i poez vos envoier et au mains, qui mieus seust parler.“ Quant l'empereriz oi ce, si reçut la pramese et dist: „Marques, bien sai, por quoi vos i volez aler, ce est por veoir la pucele; 3 Marques, li cuers vos i torne ja et, des qu'il vos i plest a aler, granz merciz, mes il vos covendroit maintenant movoir.“ „Dame,“ dist Marques, „de par dieu, et ge movrai des or endroit, mes ge irai o mes armes.“ „Marques,“ dist ele, „non feroiz fors solement vostre espee, quar il vos escharniroient; 4 et ge vos dorrai mon palefroi et mon esprevier, que vos porteroiz sor vostre poing, ne ne diroiz a nului, quel part vos alez, quar il se merveilleroient de ce, que vos feriez mes volentez. Et ge vos saluerai vostre pere, quant il vendra, et toz ses compaignons et l'empereor, qui est alez chacier, et lor dirai, que ge vos ai [44a] 1 envoie. Et vos en iroiz

a mon pere et sejorneroiz o lui .VIII. jors et me salueroiz ma seror, mes ne dites pas, qui vos estes! Et puis si vos en revenez et lors si vos marierai et vos dorrai ma seror; et por ce, que ge ne vueil pas, que vos ailliez come esbahiz, ainz vueil, que vos faciez granz despens et a l'aler et au venir 2 et tant come vos i seroiz, veez ci .C. besanz, que ge vos doing." „Dame," dist Marques, „ge irai la, mes de voz besanz n'ai ge cure, quar g'en ai asez." „Par foi," dist ele, „vos les prendroiz." „Dame," dist Marques, „granz merciz!" Il prist les besanz et dist: 3 „Dame, ge movrai maintenant, mes mout seroient a mal ese li empereres et mi ami, s'il ne savoient, ou ge seroie, ne nus nel savra se vos non; si lor amentevez et les me saluez!" „Marques," dist ele, „volentiers, mes hastez vos, ge vos en pri!"

4 A tant est Marques venuz en sa chambre, qu'il se pensa, que l'en set bien, quant l'en s'en vet, mes l'en ne set, quant l'en revient; ne il ne vout pas aler come esbahiz, ainz a pris .C. de ses besanz, qu'il em portera avuec soi, et .C., que il avoit devant, que l'empereriz li avoit donez. Il ceint s'espee et prent les letres, qui estoient en une boiste, et comanda l'empereriz a dieu et ele lui en plorant. Il est venuz au palefroi [44b] 1 et monta sus et se mist a la voie et mist l'esprevier sor son poing. Il encontra asez des barons de Rome, qui le saluerent et li demanderent, quel part il aloit? Et il lor disoit, si come il les encontroit, qu'il aloit joer as chans; aucun li voudrent fere compaignie, mes il nel vout sofrir. 2 Quant Marques vint fors de Rome, si se mist a force au chemin et era tant celui jor, qu'il aloigna Rome .XXIII. liues et plus; l'endemain se remist au chemin et era a force. Totes ses jornees ne vos sai ge pas raconter, mes il avint .I. jor, que il era a force et fu entrez en la tere de Lombardie, tant que ce vint a ore de none; 3 si trova le pais, par ou il aloit, mout gaste et les viles desertes, ne il n'i trovoit ne home ne feme et bien aparoit, que ses chemins n'ert pas mout hantez de gent; et tant que ce vint vers le vespre, qu'il entra en une forest grant et merveilleuse. 4 Marques regarda le pais, qui gastez estoit, et vit, que ses chemins estoit toz herbeus, si se pensa, qu'il n'i hantoit pas mout de gent et qu'il aloit folement et en peril, ne qu'il ne troveroit pas giste a sa volente. Adont prist a erer a force parmi la forest, ne il n'i trovoit ne [44c] 1 meson ne buiron et si estoit ses chemins mout

larges et bien paroit, que il eust este mont hantez de gent, mes piece avoit; et tant era, qu'il senti une mont grant puor de charoigne, si se merveilla, que ce pooit estre. Il chevaucha avant et trova enmi son chemin .IIII. homes morz et .II. chevaus, qui avoient este ocis, n'avoit gueres. 2 Lors sot bien Marques, qu'il estoit en peril et qu'il avoit en la forest mortriers et mauvese gent. Il ne demora gueres, qu'il li annita et fist mont espes, quar la lune ne luisoit mie, ainz estoit en decors, et tant que Marques forvoia de son droit chemin et entroit en .I. sentier estroit; 3 ne le sentier estroit ne tint il gueres, ainz forvoia de travers la forest. Quant Marques vit ce, si n'ot en lui que esmaier; si se pensa, que mieus li venoit il reposer en .I. leu que toz jors erer et perdre sa paine et que en maindre peril seroit il en .I. leu que en plusors. 4 A tant descendi desoz .I. arbruissel et por ce le fist il, que li tres grant arbre font volentiers bone asemblee de larons; et quant il fu descenduz, si dist: „Ge ne me merveil pas, se ge sui en ceste nuit a mal ese et en dotance, quar en cest terien monde nus n'i a toz ses eses; [44d] 1 si doi bien prendre en gre ceste nuitiee, quar ge ai en maint autre este a ese et a seur."

En ce que Marques fu descenduz, si se prist garde, s'il estoit bien ou non, et regarda .I. pou avant soi et vit, ce li fu avis, novel defoleiz de tere; si ala cele part et, quant il fu iluec endroit, si vit, qu'il i ot este gent, 2 quar la tere estoit demarchiee et l'erbe defroissiee entor. Adont regarda Marques joste soi et vit .I. arbre, dont la tige estoit merveilleusement grosse, et regarda contremont et vit, que li ombres de l'arbre estoit merveilleusement granz et hauz et paroit, que ce fust li mestres arbres et li graindres de la forest. 3 En ce que Marques regardoit contremont l'arbre, si vit .II. bariz penduz a la basse branche de l'arbre, si que .I. hom i pooit bien avenir a la main. Adont se pensa Marques, que li reperes des larons et des mortriers estoit iluec, et vit, que il ne s'estoit pas bien arestez et que, 4 se il i demoroit, il seroit en peril; mes totes voies, ainz qu'il s'en parte, vuet il savoir, qu'il a es bariz. Il despent les bariz de l'arbre et oste les estopaus et senti, que ce estoit bons vins. „Cez bariz," dist Marques, „em porterai gie, quar ge en avoie grant mestier." Einsi come il dut re[45a]1torner a son cheval, si vit au pie de l'arbre blanchoier une tovaille tote entorteilliee; et Marques la destorteille, si trueve

dedenz .IIII. pains et .II. pieces de venoison salee. Lors ot Marques grant joie, quar il n'avoit mangie des le soir devant. 2 En ce que il tenoit les bariz et la tovaille et voloit retorner a son cheval, es vos venir .I. garçon acorant, qui la tovaille et les bariz aloit querre. Quant li garçons vit Marque a l'arbre, si cuida, que ce fust .I. des compaignons son seignor, et li escria de loing et dist: 3 „Qu'est ce, sire? Vos n'estes pas si preuz au preu mon seignor fere, come vos estes au boivre et au mangier; de .XXX. compaignons, que mes sires deust avoir, n'en a il avuec soi que .III.“ Quant Marques oi ce, si mist jus la tovaille et saicha tot belement s'espee, einsi come li garçons aprocha de lui; et Marques le fiert, si li tout la teste 4 et puis remet s'espee el fuere et prent la tovaille et tot ce, qui i estoit, et vient a son cheval et monte et se met a la voie et comence a chevauchier par la forest; et tant plus se cuidoit esloignier del grant arbre et il plus s'en aprochoit. Et quant il ot grant piece chevauchie et ere par la forest et il cuida bien avoir esloignie l'arbre plus [45b] 1 de .II. liues, si s'en aresta plus pres, qu'il ne cuidoit, quar il en estoit a mains d'une archiee. Einsi come Marques fu descenduz del cheval et il ot sa tovaille estendue et dut comencier a mangier et a boivre, si escouta une friente de chevaus, qui venoient cele part, et bien estoient, ce li sembloit, entor .XXX. 2 „Par foi,“ dist Marques, „or voi merveilles, or n'a il leu en cest bois, ou l'en puisse estre a seur; bien sai, que ce sont maufetor, qui ci vienent; par foi, se ge fusse armez, ge esaiasse, que il seussent fere; et les atendisse voire certes sanz armes, se il ne fussent tant; 3 mes mout vaut li hom, qui en vaut .II.; meesmement il sont .XXX. ou plus au mien cuidier.“ A tant entorteille Marques sa tovaille et prent ses bariz et dist, que sa viande ne leroit il por nul meschief; et monte el cheval et se met a la voie et passa par desoz le grant arbre et vit le garçon, qu'il avoit ocis, 4 et conut bien la place, ou il avoit prise la tovaille et les bariz, si se prist a merveillier et a seignier soi et dist: „Voirement ne puet nus contre son meschief.“ Einsi come il se parti de l'arbre, et li mestres des larons et si compaignon s'i arestent et troverent lor valet sanz teste, ne ne troverent mie les bariz ne la tovaille [45c] 1, si s'en merveillierent mout, quar il n'avoient pas apris, que nus se il non hantassent iluec. „Seignor,“ dist li mestres, „il a ci eu gent, ne il ne sont mie loing de ci,

quar n'a gueres, que li garçons i vint, et somes .XXX. et bien arme; vos en iroiz .X. au grant chemin et .X. au poncel et .X. as bordes et selonc ce, que nos troverons, si nos rentrasemblerons ci, lors si irons mangier."

2 Marques ot bien cez paroles entendues et se pensa, qu'il eschiveroit, s'il pooit, cez .III. voies; si se mist a la voie tost et viaz de travers la forest, ne li maufetor n'oirent pas son cheval marchier por la noise des lor; 3 et tant ala, qu'il vint sor une riviere corant et la conut a ce, qu'il vit l'eve blanchoier, et a ce, que les ondes s'entrebatoient. Marques la prist a costoier, tant qu'il vint au poncel, par ou l'en passoit outre. Lors li membre, que iluecques devoit avoir .X. des larons, et dist a soi meesme: 4 „Passerai ge ou non? Ja ne sont il que .X." Lors se pensa, qu'il estoient bien arme et il estoit nuz et vit, que nus saiges hom n'en prendroit nule si grant hardiece; si se mist el retor et costoia tant la riviere, qu'il choisi de loing une luor de feu, non pas graignor que le large [45d] 1 d'un denier, si s'adreça cele part et vit, que cele luor issoit ausi come d'un buisson, mes que coverz estoit de fueilles et par entre cez fueilles d'iere issoit cele luor. Mout se merveille Marques, que ce puet estre. Il descendi del palefroi et vint la, ou il vit la luor, et soslieve les fueilles d'iere 2 et trueve .I. grant huis tot overt et une entree en descendant; et i avoit mout grant clarte. Marques pensa, que mauvestie seroit, s'il n'enterroit enz por savoir, que ce pooit estre. Adont lesa son cheval dehors et entra dedenz tot a pie. Il ne fu gaires avalez, qu'il trueve une grant sale tote a voute, 3 et vit en l'astre mout grant feu et plus de .VIII. meschines entor, qui mout s'entremetoient de la viande cuire et haster et l'une de tornoier les oes, l'autre des chevreaus larder et chascune de son ofice. A tant est issue une dame des chambres mout aornee de granz robes et de granz richeces et merveilleusement estoit bele. 4 Quant les damoiseles et la dame virent celui, qu'eles ne conurent mie, si furent mout esbahies et en eussent le cri leve, quant la dame parla et dist: „Sire, por dieu, qui estes vos?" „Dame," dist Marques, „n'aiez dotance de moi, quar ge sui preudom, ne ne vueil se toz biens non." „Sire," dist [46a] 1 ele, „tant en avons nos graignor poor, quar caienz n'en entre nus; beaus amis, alez vos en tost, quar se vos i estes trovez, vos estes honiz et nos destruites!" „Dame," dist Marques, „non ferai, ainz

vueil savoir, qui vos estes et qui est vostre sires et qui sont cez damoiseles.“ 2 „Par foi,“ dist ele, „ge le vos dirai por ce, que vos dites, que vos estes preudom: Li sires de caienz si est .I. chevaliers, a cui li sires de Lombardie a tolue sa tere et desherite; et puis que ceste chose avint, a fait li sires de caienz ceste voute et cez reduiz et a asemble ses amis et ses parenz; 3 et sont bien trusqu'a .XXX. que chevalier que escuier et sont devenu mortrier et laron et ont ceste forest desertee et le pais tot entor la forest .IIII. liues en toz sens; et ont les chemins toluz de par tote ceste tere, si que nus n'i ose aler ne venir; et se nus i vient par aucune aventure, il ne pert mie solement l'avoir, ainz pert la vie del cors avuec, quar il n'en ont nule pitie. 4 Or vos ai dit, qui li sires de caienz est; or vos dirai, qui ge sui: Mes peres fu .I. chevaliers, mout gentis hom et de grant renon, et estoit mananz a .IIII. liues de ceste forest et avoit mes peres .V. enfanz, dont il a mout mal joi; li .IIII. en estoient valet mout vaillant et mout preu des cors et ge estoie la quinte, qui [46b] 1 estoie fille; et li sires de caienz, quant il l'oi dire, ala cele part et asailli mon pere que il que li sien et le sorprist; mi frere se defendoient tuit desarme et li ocistrent .II. de ses cosins germains; totes voies il furent pris et mes peres eschapa par l'esfort de son destrier, sor quoi il estoit montez; 2 mi frere en furent amene ci et ge ausi. Li sires de caienz pendi mes .IIII. freres voiant mes ieus a .I. arbre dedenz cele forest et moi eust il ausi pendue, se ne fust la beaute, dont ge estoie, et si parent, qui li prierent, qu'il m'espargnast; 3 il fist son voloir de moi et fet encore. Sire, il a bien .II. anz, que ce fu, et en ai eu .II. enfanz masles et, si tost come li enfes estoit nez, il le prenoit par les .II. piez et le feroit a la paroi et li fesoit les .II. ieus et la cervele voler; si parent l'en ont aucune foiz repris et demande, por quoi il le fesoit? 4 Et il disoit por ce, que il ne venjassent encor lor oncles, qu'il avoit penduz. Sire, or vos ai dit, qui ge sui; or vos dirai, qui sont cez damoiseles. Il n'i a cele, qui ne soit fille de chevalier ou de damoisel, et ont este lor pere ausi atorne par le seignor de caienz come li miens fu et encore pis; quar [46c] 1 il en i ot de tieus, a cui li sires de caienz creva les ieus, et de tieus, qu'il pendi; mout sont les meschines mal menees et degetees des uns et des autres, si nos en envoit li sires venjance, qui set, come il nos est!“ Quant Marques ot oies

cez paroles, si l'en prist mout grant pitie et dist: 2 „Dame, qu'est donc devenuz vostre peres ne li sires de Lombardie? Que n'a il fet cerchier ceste forest, tant qu'il trovast les maufetors?“ „Sire,“ dist ele, „si a il par plusors foiz, mes nus n'i pot onques mes trover cest pertuis fors vos, ne ge ne sai, coment vos i venistes, se par le consentement del seignor de caienz 3 ou de ses parenz ne fu; et se vos par eus i venistes et ge vos ai dite ma conscience, si lor recontez, se vos volez, quar ge n'i fes force, quar mieus aim ge morir que vivre!“ „Dame,“ ce dit Marques, „ge n'i ving pas par eus, n'en dotez ja, ne ge ne les aim de riens ne il moi; 4 si n'ont si fort anemi, come ge lor sui, et se ge cuidoie avoir l'aide de vos et de cez damoiseles, il n'i en avroit cele, qui n'en fust encore anuit vengiee.“ Quant la dame et les damoiseles oirent ce, si li distrent: „Sire, il n'est riens, que nos n'en fissions par si, que ce fust voirs.“ „Or me dites,“ dist [46d] 1 Marques, „lor costumes et lor aferes et ge i metrai paine!“ „Sire,“ dient eles, „volentiers. Li sires vendra maintenant .I. pou devant la mie nuit, et il et sa compaignie, et se desarmeront et mangeront a haute table et puis s'iront couchier trestuit et les armes seront mises a lor chevez. 2 Le matin ainz le point del jor seront tuit prest et tuit arme et iront de rechief querre aventure; vers le mi di revendront et mangeront et puis s'iront couchier trusqu'au soir, qu'il iront arieres en lor porchaz; et a chascune foiz, qu'il i vont, font porter par .II. valez pain et vin et char en .II. bariz et en une tovaille; 3 lors si manjuent et boivent aesie au grant arbre por mieus atendre le grant mangier; sire, veez ci tote lor vie!“

Quant Marques ot tot escoute, si demanda, ou la chambre estoit, ou li sires gisoit et la dame? „Par foi, sire,“ dient eles, „la deriers mout loing de ci, et i a mout longue alee et plus de .VII. pere d'uis fermanz, 4 ainz que l'en i soit, et porroit l'en la crier et braire, ainz que l'en oist de ci.“ „Par foi,“ dist Marques, „ce vueil ge, or n'i a plus que del bien fere; vos seroiz encore anuit vengiees.“ „Sire,“ dient eles, „dieu vos en oie!“ „Dame,“ dist Marques a la dame, „vos vos coucheroiz en vostre [47a] 1 lit de vostre chambre la deriers et vos feroiz malade et ge serai deriers l'uis de la chambre, m'espee en mon poing tote nue. Et quant vostre sires vendra, il et sa mesniee, et il seront desarme et les armes seront mises es chambres, si soit une de cez damoi-

seles aprestee des chambres totes rafermer 2 et en retiegne les cles o soi! Et quant il seront asis au mangier, si les manderoiz .I. a .I., qu'il vos viegnent veoir! Et une autre de cez damoiseles soit aprestee des huis de l'alee fermer apres chascun! Et tant come il en i vendra, 3 ge les decouperai de m'espee et ceus, qui n'i voudront venir, ge les irai veoir a lor table, mes ce sera a mal lor hues." „Sire," ce dist la dame, „vos dites bien; il n'i a cele, qui bien ne vos ait au besoing; et si vos armez, quar caienz a asez armes!" „Dame," dist Marques, „que ferai ge de mon cheval, qui la hors est?" 4 „Il sera," dist ele, „caienz amenez es estables." „Dame," dist Marques, „gardez, qu'il ne soit aparceuz! Il le covendroit mener en vostre chambre, si qu'il ne fust ne oiz ne veuz." „Sire," dist la dame, „ si i soit menez!" Adont oissi Marques hors et amena enz son cheval. Einsi come la dame vit les bariz, si les conut et dist: „Lasses, nos somes traies et engig[47b]niees, quant nos si avons dite nostre conscience a cest mortrier; voirement a il parle a eus et par eus i est il venuz, ge en voi ci les enseignes." Lors fu Marques saisiz de totes parz et descirez et jurerent la char dieu, qu'il i morroit, mal les i avoit traies; et li fust mal covenant, 2 s'il ne lor eust requis a parler .I. petit; et eles le lesierent tant, qu'il eust dit. Marques vit, qu'eles ne seroient pas aseurees de lui, se il ne lor contoit tot son erement. Si lor conta tot de chief en chief et lor dist tant que d'un que d'el, 3 qu'il les aseura totes, et menerent son cheval en la chambre au seignor et li donerent del foin et de l'aveine; et Marques ala en la chambre par le comandement de la dame et li donerent a mangier des meillors mes, qui au feu fussent, et porterent les bariz et la tovaille en la chambre, si qu'il ne fussent veu. 4 La dame se coucha en son lit et fist la malade; et quant Marques ot mangie et beu, si senti son cuer plus a ese et plus hardi et mout li poise, que cil demorent tant. Quant Marques ot mangie, si s'arma et apareilla, quar il avoit laienz asez de quoi. Et quant il fu armez, [47c] 1 ne demora gueres, que li sires de l'ostel vint, et il et sa mesniee, et aporterent avant eus la teste d'une feme par les cheveus, qu'il avoient ocise au poncel passer. Quant les damoiseles virent la teste de la feme, si en furent mout iriees et distrent: „Dieus nos envoit venjance de vos toz encore anuit, si que nos le voions a noz ieus." 2 A tant descendirent de lor chevaus et se sont desarme

et les armes furent portées es chambres. Il comanderent, que li uis fussent bien ferme par devers la forest come cil, qui toz jors avoient poor d'estre sorpris. A tant furent les tables mises et s'asistrent au mangier. 3 L'une des damoiseles ne s'oblia mie, ainçois en vint as uis des chambres et les ferma toz et toz les reduiz de laienz, si que, se besoinz sordist, que cil ne peussent joir de lor armes avoir ne d'eus mucier; et quant ele ot ce fet, si pendi les cles a sa ceinture. 4 Encore firent les damoiseles plus, quar il n'i ot cele, qui n'eust mis .I. bon coutel et grant desoz sa robe, si que, se besoinz en est, eles aideront mout bien a lor chevalier, qui en la chambre estoit. Li sires demanda, ou la dame [47d] 1 estoit, quant ele n'estoit venue avant. „Sire," dient les damoiseles, „ele est trop durement malade, si l'avons couchiee en la chambre; c'est mout granz mauvestie, quant vos ne l'alez veoir." „Si ferai ge," dist il, „quant ge avrai mangie, quar il m'est plus de mon mangier que de sa maladie." 2 „Sire," dient li autre, „si feroiz des or endroit, quar ce sera cortoisie et ele est mout bone meschine; et tot li aiez vos fet maint mal, si vos a ele aucune foiz mostre grant semblant d'amor, ne l'en ne doit pas estre toz jors si crueus." „Seignor," dist il, „et ge l'otroi, des qu'il vos plest." 3 A tant se lieve de la table et s'en entre en l'alee de la chambre et l'une des damoiseles le suit et ferme toz les huis apres eus deus. Quant Marques, qui deriers l'uis estoit, senti celui venir, si s'afiche et apreste de ferir. Es vos que li sires met sa teste enz et s'abandone d'entrer en la chambre! 4 Et Marques lest core l'espee de si fort braz, come il avoit, et le cengle parmi le col si, qu'il en fist la teste voler sor le lit a la dame. Quant la dame vit ce, si giete les .II. mains et saisi la teste, si conut, que ce estoit la teste del seignor, si comence a plorer de joie et dist: „Leres, tu pendis mes .IIII. fre[48a]1res et moi vousis tu pendre et me tolis mon pucelaige et m'escervelas mes .II. enfanz et maint autre mal m'as tu fet; ore en sui ge vengiee la merci dieu et cel home, qu'il m'a envoie." A tant giete la teste a tere par mout grant ire et Marques prent le cors, si le traine deriers une huche et puis se rest mis deriers l'uis; 2 et la damoisele vint as uis, si les desferma et s'en vint en la sale; et li autre li demandent, que li sires fesoit tant en sa chambre? Et ele dist, qu'il parloit a la dame.

A tant se lieve li uns d'eus, qui chevaliers avoit este et estoit

freres au seignor, mes mout avoit mal gaignon en lui; et dist, que ja li mangiers ne le tendroit, 3 qu'il n'alast veoir la dame et demander, coment il li estoit? Il entra en l'alee de la chambre et la damoisele le suivi et ferma les uis, si come ele avoit fet devant, et il s'en vint grant aleure vers la chambre; einsi come il dut entrer enz et qu'il i fu ja demis, et Marques lest core l'espee 4 et le fiert sor le hasterel, si que il le fendi trusqu'au col et l'abati si soef mort, que onques n'ot loisir de braire; et Marques le prent et le traine avueeques l'autre.

Que vos iroie ge contant? Einsi vindrent .I. et .I. trusqu'a .XX. et einsi [48b] 1 furent tuit atorne et la damoisele fermoit toz jors les uis apres eus, tant que la demoisele vint a Marque et li dist: „Amis, il n'en i a mes que .X. de .XXX., qu'il estoient, et il ont mangie et se leverent par tens de la table et vendront ja ci tuit a une flote, 2 quar il se merveillent mout, que li autre font ça, et se il i vienent tuit ensemble, vos avroiz mout a fere; si vos lo, que vos les sorpreignoiz a la table; et li uis des chambres et des crotes sont mout bien ferme, si que il n'en porront avoir armes ne eus mucier; 3 et ma dame se levera et fermera les uis de ceste alee, que il ne s'i embatent; d'autre part entre nos damoiseles vos aiderons mout bien, quar nos somes mout bien garnies de conteaus et entalentees de nos vengier.“ „Par foi,“ dist Marques, „ge l'otroi.“ A tant se leva la dame por les uis de l'alee fermer 4 et Marques s'en entra en l'alee grant aleure l'espee entesee come cil, qui estoit entalentez de ferir. Onques cil, qui a la table estoient, ne se pristrent garde, tant qu'il fu sor lor cous et feri si le premier, qu'il en fist la teste voler sor la table, et fist autel de l'autre apres. Que vos diroie ge? Ainz qu'il fussent sailli de la table, [48c] en toli il a .III. les chies. Li autre saillirent as uis des chambres et cuidierent enz entrer, mes il ne porent. A tant saillirent vers l'alee por garantir lor vies, mes il troverent le premier uis bien ferme; adont ne sorent il que fere, ainz coroient par laienz ça et la et tot aussi, come li chaz destrave les raz et angoisse, quant il les tient en petite place, tot autresi dechaçoit Marques et tenoit cort ceus parmi la sale, ne il n'avoient nul refui ne chose, dont il se peussent aidier, fors que il se quatissoient deriers les damoiseles; et tot aussi come la berbiz eschape au liepart 3 et chiet a la main del lou, tot ausi estoient il receu entre les damoiseles, quar eles

les atornerent si o les couteaus, qu'eles tenoient, que eles en mistrent .III. a mort; les autres .IIII. fist Marques passer par s'espee et lor toli les testes.

4 Einsi come cil furent tuit ocis, la dame ovri les uis de l'alee et s'en vint en la sale. Mout fu Marques conjoiz de la dame et des damoiseles et li distrent: „Sire, por dieu conseilliez nos! Que porrons nos devenir ne ou porrons nous aler? Nos avons asez de l'avoir caienz, mes nos avons petit d'amis.“ Adont parla la dame et dist: „Sire, des que vos avez le [48d] 1 plus fet, si parfetes le mains! Mes peres est encore vis, si come cil m'ont conte, qui ore sont mort, et l'a fet li sires de Lombardie por l'amor, qu'il avoit en lui, chastelain d'un mout bel chastel, qui est a .VII. liues de ci, et ceste riviere de ci empres cort par la en coste. 2 Li sires de caienz avoit une nef, qui toz jors est au port ci devant, et en sorprenoit il et les sien toz ceus, qui par ceste eve aloient, fussent marcheant fussent autre. Sire, nos porterons de l'avoir de caienz a la nef del plus bel et del meillor, et enterrons totes en la nef et vos ausi, si nos conduiroiz trusqu'au chastel, ou mes peres est, se il vos plest.“ 3 „Par foi,“ dist Marques, „ge l'otroi.“ Adont s'apareillierent totes et trosserent de l'avoir asez et porterent a la nef et puis revindrent querre de l'autre. Tant i porterent or et argent et deniers et vesselemente et ver et gris et autres choses, que Marques se merveilloit, ou tot ce avoit este pris; 4 et quant les damoiseles orent aporte l'avoir et des autres choses tant, com il lor plot, si s'en entrerent en la nef, mes mout lesierent en la bove d'autres richeces, come de robes, come d'armes, come de chevaus, come de vin, come de viandes; mes Marques n'i vot pas lesier le suen cheval, ainz fist tant que par planches que par autres choses, qu'il le fist [49a] 1 entrer en la nef. Et Marques vint au governail de la nef come cil, qui asez en savoit, quar il avoit toz jors mise sa cure en totes choses. Itant lor estoit bien avenu, que il devoient aler contreval l'eve, si ne lor covenoit point d'aviron. 2 A tant se mistrent a la voie et tant, que li jors aparut. La dame et les damoiseles estoient si agrevees et lassees, qu'eles ne se pooient tenir de someillier; Marques lor pria, que eles se dormissent seurement, quar il conduiroit bien la nef; a tant s'endormirent trestotes. 3 Marques ravoit mout grant talent de dormir come cil, qui n'avoit dormi, piece avoit, et avoit puis eu mout de

paine, et volentiers se dormist, mes il se pensoit, qu'il ne li covenoit mie, tant come il feist tel mestier; totes voies il ne se pooit tenir de someillier; au chief de foiz tressailloit et se blasmoit mout durement et disoit: 4 „Tu porras bien tel dormir fere, qui te tornera a contrere.“ Mes la nef aloit si soef, qu'ele le fesoit someillier, vousist ou non; totes voies il s'endormi fermement et avoit le governail acole, ne onques por son dormir ne le guerpi.

Einsi s'endormi Marques d'une part et les damoiseles d'autre et dormirent einsi mout longuement et la nef aloit sa voie et droitement. Marques estoit toz jors en sospeçon en son dormant et tant, que tierce [49b] 1 fu passee et fu pres de mi di. Adont s'est Marques esveilliez et ne cuida avoir que .I. petit someillie et cuidoit encor estre endroit la forest. Quant il regarda avant soi, si vit une mout bele vile plenteive de genz et de mesons et vit au desus .I. tertrel et desus cel tertrel avoit .I. chastel et une mout grant forterece et une mout bele tor el milieu asise; 2 si se merveilla mout Marques, ou il estoit et coment sa nef avoit tenue si droite voie; et quant il vit au soleil, qu'il estoit pres de mi di, si reveilla la dame et les damoiseles et lor demanda, s'eles savoient, quel vile ce estoit devant eus? Et eles distrent, que nenil, quar eles n'i avoient onques este. 3 Ne demora gueres, qu'il ariverent au port de cele vile, et les genz i acorurent de totes parz por enquerre, dont il venoient, ne coment il avoient passee la forest? Nes li prevoz de la vile i vint et lor dist, qu'il avoit bien .II. anz passez, qu'il n'avoient veue nef, qui venist de cele part. 4 Lors li demanda la dame, qui li chastelains de cel chastel estoit? Et li prevoz li dist, que ce estoit .I. chevaliers mout gentis hom, a cui li mortrier de la forest avoient tolue sa tere et ocis ses enfanz, si l'avoit fet li sires de la tere chastelain de cel chastel por l'amor, qu'il [49c] 1 avoit a lui. Quant la dame l'oi, si en ot grant joie et prisast mout petit sa perte, se si frere fussent vif.

Les noveles estoient ja alees au chastelain, que venue estoit une nef contreval l'eve et avoit passee la forest. Quant li chastelains oi ce, si monta sor son palefroi et s'en vint tot droit au port, o lui .II. valet. 2 Quant la damoisele vit son pere, si le conut, mes ele ot si le cuer sere de la remembrance de ses freres, que ne li pot mot dire, ainz chai jus pasmee et les damoiseles l'en redrecierent. Li chastelains l'eust bien coneue, s'ele ne fust si muee,

et dist a soi meisme: 3 „Ma fille, s'ele vequist, ore n'eust encore que .XVIII. anz, et ceste en semble avoir .XXX.; ma fille estoit plus vermeille que rose et ceste est si pale; totes voies si sorsemble ele la damoisele.“ „Peres,“ dist ele, „peres, vos ne me conoissiez? Ja n'avez vos enfant que moi.“ 4 Quant li chastelains oi ce, si descent de son cheval et la corut embracier et la besa plus de .L. foiz em plorant et ele lui. Quant cil, qui estoient en la place, virent ce, si n'i ot celui, qui ne plorast de pitie. „Fille,“ dist li peres, „coment t'a il puis este?“ „Sire,“ dist ele, „ge le vos dirai aillors que ci, ne de [49d] 1 moi ne fetes pas joie, mes fetes henor a cest home, quar vos le devez bien fere et tuit cil de ceste contree; et si feroient il, s'il savoient, coment li aferes est alez.“ A tant vint li chastelains a Marque et le prist par la main et li dist: „Venez en, amis!“ 2 A tant oissirent tuit et totes de la nef et fu mis li chevaus Marque hors et li avoirs, dont il i ot asez, portez au chastel. Mout se mervellierent cil de la vile, ou tot cil avoirs avoit este pris, et si n'en virent ne ne sorent il pas le tiers de celui, qui i estoit. 3 Li chastelains est montez sor son cheval et mist sa fille devant soi sor le col de son cheval; et Marques est montez sor le suen et s'en vont vers le chastel et les damoiseles les sivent tot a pie. Et quant il vindrent au chastel, la mesniee au chastelain vindrent encontre eus et tuit li sergent et firent mout grant feste de la fille lor seignor et ses compaignes. 4 Li chastelains et Marques descendirent des palefroiz et monterent en la sale. Les tables furent mises, si laverent lor mains et s'asistrent au mangier; et quant il orent mangie, li chastelains mist Marque a reson et li dist: „Sire, ge ne sai, qui vos estes, mes mout se loe ma fille de vos; si savroie mout volentiers, coment li aferes est alez.“ „Sire,“ dist Marques, [50a] 1 „vos le savroiz tot a tens, mes ce ne sera pas par moi.“ A tant se sofri li chastelains et tant, que la nuit vint, si s'alerent tuit couchier; et quant ce vint au matin et il furent tuit leve et totes, Marques mist le chastelain a reson et li dist: „Sire, nos vos avons aporte mout grant avoir; li avoirs n'est pas vostre, ainz est miens; 2 mes por ce, que ge ne puis plus demorer, ge vos pri, que vos en faciez une chose, que ge vos dirai: Ge sai bien de vostre fille, que vos en penseroiz bien, quar droiz est; mes cez autres damoiseles avroiz vos tost mises en obli; 3 or si vos comant et pri, que de l'avoir, qui miens est,

lor façoiz tel part a chascune, que de mieus lor en soit, et que vos les mariez chascune en son endroit; mes ge ne defent mie, que grant partie n'en soit vostre." „Sire," dist li chastelains, „bien dites; et tenez, que ge vos creant sor quan que ge tieng de dieu, que g'en ferai ce, que vos m'en avez requis, et plus encore; 4 mes de ce, que vos en volez si tost partir, me poise il et vos pri, que vos demoroiz encore avuec moi et avuec ma fille." „Sire," dist Marques, „ge ne puis, quar ge ai trop a fere aillors." Quant la fille au seignor et les autres damoiseles sorent, qu'il les voloit [50b] 1 si tost lesier, si s'escrierent en plorant et distrent: „Sire, nos volez vos si tost lesier? Quant vos gueredonerons nos le bien, que vos nos avez fet?" Et Marques lor respont: „Beles dames, tuit bien ne sont pas gueredone, qui por dieu ne les fet, et cestui n'ai ge pas fet tot por vos, mes por dieu meesmement." 2 A tant est venuz au palefroi et monte et met son esprevier sor son poing et se met a la voie por fere son message et lese les damoiseles plorant.

Li chastelains apele sa fille et li dist: „Bele fille, coment vos a puis este, que ge ne vos vi mes? Contez moi vostre erement et coment vos estes eschapee!" „Sire," dist ele, „volentiers." 3 Ele li comence a conter son erement tot de chief en chief et puis, coment Marques lor sorvint et coment il ocist les mortriers et coment il les amena par l'eve. Quant li sires ot tot ce oi, si ot duel et joie, 4 duel de la remembrance de ses filz et joie de ce, qu'il estoit vengiez de ses anemis, et de la fille, qu'il ot recovree, et li pesa mout de ce, que Marques se restoit alez si tost, ainz qu'il seust, qu'il li eust tel bonte fete. A tant est li chastelains montez sor son palefroi et s'en [50c] 1 vient au port, o lui grant compaignie de sa mesniee; et fet aprester la nef, ou sa fille vint, et mande le prevost, qu'il viegne parler a lui; et il i vint, si li conta li chastelains, coment li mortrier de la forest furent ocis et qui ocis les avoit, et puis li dist: 2 „Fetes amener de vostre mesniee avuec la moie, si alons la et pendrons les cors des mortriers as arbres et amenrons les chevaus et les armes, qui en la bove sont, et autres choses, dont il i a asez." Quant li prevoz oi ce, si en ot grant joie, mes il ne le puet croire, ce dit, devant, qu'il le voie. 3 Il pristrent genz asez et entrerent en .II. nes et nagierent contremont l'eve trusqu'au leu, ou la fille au chastelain avoit nome

l'asen. A tant oissirent tuit des nes et entrerent en la forest et li chastelains les mena en la bove par les asens, que la fille li avoit dit; 4 il entrerent tuit enz, chascuns .I. tortiz en sa main, et troverent en la sale le premier maçacre des larons, quar il i en avoit .X. toz decoupez. Et li chastelains entra en l'alee et vint en la chambre, ou sa fille soloit gesir, s'i trova le moncel des morz, si apela le prevost et les autres; et il i vindrent et regarderent cele merveille et se seignierent et distrent: „Par foi, cil qui ce fist, ne fu pas hom, [50d] 1 ainz fu .I. sainz esperiz en forme d'home por desnichier cest pais de ceste mauvese niee.“ A tant pristrent les cors des mortriers et les trestrent hors de la bove et les pendirent toz a .I. grant arbre; puis s'en rentrerent en la bove et amenerent les chevaus hors 2 et porterent les armes as nes et, quan qu'il troverent de bon, et se mistrent au retor l'endemain; et revindrent tuit cil de la vile et firent la bove fondre, si que mauveses genz n'i habitassent plus.

Quant ceste chose fu seue et espandue par le pais, 3 si en orent tuit mout grant joie et se raluchierent les bones genz entor la forest et dedenz et refirent lor mesons et gaaignierent lor tere et furent li chemin seur et hante de gent. Et Marques entra en son chemin et era a force, tant qu'il aprocha une cite en Lombardie, qui el tens de lors avoit non Malfe. 4 Ilueques estoit li dus de Lombardie et i avoit sejorne grant piece. Marques entra en la vile a .I. anuitier et se pensa, qu'il n'estoit pas hore d'aler a cort, si se heberja en la vile et fist mout de cortoisie cele nuit a son hoste et li dona del sien tant, que li hostes s'en loa. Cele nuit se coucha Marques en .I. mout bel lit et sonja .I. songe et li fu avis, qu'il estoit a Rome as chambres l'empereriz et que l'empereriz li prametoit [51a] 1 une corone d'or a pieres precieuses et la li mostroit; et einsi come il s'agenoilloit por metre en son chief et por mercier l'en, et ele li metoit une corone d'espines el chief, qui li pesoit si sor la teste, que par .I. pou qu'ele ne li rompoit le col; et estoit Marques en si grant destrece de cele charge, qu'il covint, qu'il s'en esveillast. 2 Et quant il fu esveilliez, si li dolut si li cous et tuit li membre, qu'il sembloit, que l'en l'eust bien batu de cous orbes. Adont lieve Marques sa main et se seigne et se dota mout del messaige, qu'il devoit fere; 3 et de l'empereriz, sa dame, se dotast il, se ne fust ce, qu'ele avoit plore au partir;

por ce ne cuidast il ja mes, que maus li venist de cele part; et si sopeçonoit il bien, qu'il estoit em peril ou qu'il devoit estre corociez et sanz demore, mes il ne savoit, de quel part ce devoit movoir, 4 si s'en atendi del tot a dieu et tant, que ce vint au matin et que li jors parut clers. Adont s'est Marques levez et monta sor son palefroi et n'oblia mie la boiste, ou les letres estoient, et s'adreça vers la cort, l'esprevier sor son poing. Et quant il vint as degrez de la sale, si descendi del palefroi et monta en la sale et trova le duc et grant plente de ses barons entor lui. Marques le salua mout gentement et li [51b] 1 dus li rendi son salu. „Sire," dist Marques, „ma dame, l'empereriz de Rome, vostre fille, vos salue et vos envoie cez letres par moi." Et Marques ateint la boiste et li met les letres en la main. Quant li dus oi ce, si se leva et li mist les braz sor le col et li dist: 2 „Amis, coment le fet ma fille?" „Sire," dist Marques, „mout bien, dieu merci, come vaillanz dame qu'ele est et amee de toz ceus de l'empire." „Par foi," dist li dus, „g'en sui toz liez." Adont apela un suen clerc, si li bailla les letres et li dist: 3 „Dites moi, qu'il a ci dedenz!" „Sire," dist li clers, „volentiers." Adont froissa li clers le seel et ovri les letres et les porvit de chief en chief, ainçois qu'il deist chose, qui i fust; et quant il les ot porveues, si regarda le messagier, si l'en prist pitie; et quant il l'ot regarde, si li desmenti li cuers et li trobla la veue et ne pot mot dire et li chairent les letres des mains. 4 Et quant Marques vit, qu'il ne les reprendroit mie, si geta la main et les leva de tere et regarda dedenz. Il ne les ot gueres porveues, qu'il vit sa mort escrite es letres et tel chose, qui ne li plesoit mie; si s'apensa isnelement d'une mout bele contrueve come cil, qui n'avoit mestier de sejor, et dist au duc: „Sire, ge ai mespris d'un pou de chose; [51c] 1 cez letres doivent aler au conte de Provence et ge ai lesiees les vostres a mon hostel; or ne vous poist, ge les vois querre." Li dus n'i pensa a nule malice et li dist: „Alez dont tost!" Marques tesa la tere as piez et s'en vint droit au cheval et monta isnelement et fist sentir les esperons au palefroi. 2 Il ne s'en ala pas a son hostel querre s'espee, qu'il i avoit lesiee, ainz quist au plus tost, qu'il pot, l'issue de la vile et, quant il fu as chans, si feri le cheval des esperons, mes il ne li fist gueres grant esfort, quar ses cors ne valoit pas le trot d'un autre. 3 Quant Marques vit ce, si dist: „Por ce ne

vout la desloiaus empereriz, que ge montasse sor mon destrier ne que ge portasse armes, quar par mon chief, se ge fusse armez, ainz que ge i fusse atrapez, lor feisse ge damaige.“ Il n'ot gueres chevauchie, qu'il encontra le chastelain, a cui il ot rendue sa fille. 4 Li chastelains fu mout bien montez sor .I. grant destrier et ot .II. escuiers avuecques soi et aloit au duc conter les noveles, coment li mortrier de la forest, qui si grant damaige fesoient en la tere, estoient ocis et coment li pais estoit a seur. Si tost come li chastelains vit Marque, si le conut et vit bien a son semblant [51d] 1, que il avoit besoing. „Sire,“ dist li chastelains, „dites moi vostre besoing et ge vos i aiderai, se ge puis, quar ge ai grant desir de vos gueredoner ce, que vos m'avez fet.“ Marques le regarda, si le conut et dist: „Vos le savroiz tot a tens, mes prestez moi vostre cheval et vostre espee et prenez le mien par si, que ge vos claim quite toz gueredons!“ 2 A tant descent li chastelains et Marques lest le palefroi et monte sor le destrier; et li chastelains li tent s'espee atot le fuere et li dist: „Ferez vos en cele forest et vos estes perduz!“ „Sire,“ dist Marques, „volentiers.“ A tant broche Marques le destrier et il li saut les granz sauz et porprent tere a grant merveille.

3 Quant Marques se senti si bien montez et il senti la bone espee pres de soi, si prisa petit toz ceus, qui sivre le devoient; totes voies il acueilli son oire vers la forest, que cil li ot mostree; et li chastelains monta sor le palefroi et acueilli son oire vers la cite, et il et si compaignon. 4 Il n'orent gueres chevauchie, quant il virent oissir de la cite une torbe de borjois et de chevaliers, qui mout estoient bien monte et furent plus de .C. et avoit chascuns l'espee tote nue el poing destre et une targe reonde el braz [52a] 1 senestre et brochierent, quan qu'il pooient, des esperons. Quant li chastelains les vit, si sot bien, quieus besoinz les menoit et que il sivoient Marque. A tant il vindrent endroit le chastelain tot essofle et li demanderent: „Veistes vos par ci aler .I. chevalier sor .I. palefroi et .I. esprevier sor son poing?“ 2 „Seignor,“ dist li chastelains, „ge n'en sai riens.“ A tant s'en passerent cil outre et monterent .I. tertrel, si le choisirent mout pres de la forest. Et quant il le virent si bien monte, si ne cuidierent pas, que ce fust il, fors por tant, qu'il le virent fuire. 3 A tant brochierent apres lui et se penerent mout de lui aconsivre. Quant

Marques regarda deriers soi et il les vit aprochier, si se pensa, qu'il ne vendroit pas contre eus, quar il se tenoient trop en une flote, ne n'en i avoit nul eschampe, et si n'avoit que .I. coup en lui. 4 Adont brocha le destrier des esperons et se feri en la forest de plain esles et fu esloigniez plus d'une grant liue, ainz que li autre entrassent en la forest; il le chacierent et quistrent et i mirent grant partie del jor, mes onques ne le porent ne aconsivre ne trover; si s'en reperierent et revindrent en la cite. Quant li dus vit, que il ne l'en amenoient mie, si en fu mout iriez et lor de [52b] 1 manda, en quoi ce pechoit. „N'estiez vos," dist li dus, „bien monte et il estoit montez sor .I. povre palefroi? Ne ne meustes gueres plus tart de lui. Ge ne sai, que vos en avez fet, mes vos le me rendroiz!" „Sire," dient il, „il n'estoit pas sor palefroi, ainz ne savons nos si bon destrier, come il avoit .I.; ce ne savons nos, ou il l'avoit pris." 2 „Sire," dist li uns, „einsi come nos alions por lui querre, si encontrames le chastelain sanz tere, monte sor le palefroi celui, et vint en ceste vile tot droit; ce ne sai ge, s'il presta a celui son destrier; et nos dist, que il n'avoit pas celui veu, mes il menti." 3 „Par foi, sire," dient li autre, „il se dist voir."

Adont comanda li dus, que l'en queist le chastelain et que l'en li amenast. Lors fu li chastelains quis par tot le chastel et trovez et fu amenez devant le duc et li palefroiz Marque avuec. Quant li dus vit le palefroi, si le conut et dist, que ce estoit chose provee. 4 Lors apela ses barons et lor dist: „Jugiez tost et viaz cest traitor, qui ci est, qui mon anemi m'a garanti encontre moi! Et le matin si en ferai justice." „Sire," dient il, „volentiers." Lors jugierent entr'eus, que tote autel paine, come li maufeteres doit [52c] 1 sofrir, doit ses garantisseres esaier. „Or est dont," dist li dus, „bien; il sera le matin trainez parmi ceste cite et puis penduz." Lors le fist metre en la jaiole trusqu'a l'endemain et, quant ce vint a l'endemain bien matin, que li dus fu levez et que li baron furent venu a cort, si fu li chastelains trez hors de la jaiole et amenez devant le duc. 2 „Sire," dist li chastelains, „por quoi me volez vos destruire, ne celui que vos a il forfet, por cui me volez destruire? Certes, vos n'i avez droit, quar nus bons sires ne doit son leal serjant trere a mort por ce, se il reconoist les bienfetors son seignor." 3 „Certes," dist li dus, „ce est voirs, mes ce n'estes

vos pas, qui mes loiaus serjanz soiez ci endroit ne celui, cui vos avez garanti; quel bien m'a il fet ne quel service?" „Sire," dist il, „ge le vos dirai. 4 Ce est cil, qui les mortriers de la grant forest a toz ocis de sa main, qui tant vos ont corocie et vostre pais mal mene, et a si desnichiee cele niee, que li pais est plus a seur et li chemins, qu'il ne furent onques mes; et trova li bacheliers le recet, ce que vos et tote vostre genz ne peustes onques fere, et si i avez mis mout grant [52^d] 1 paine et par plusors foiz." Quant li dus oi ce, si dist: „Chastelains, se ce estoit voirs, voirement m'avroit il fet grant bonte, ne il n'est riens, qui me peust fere mal de vos ne de lui; mes ge nel crerai encore mie, tant que ge l'aie veu, mes ge savrai par tens, se ce est voirs ou non." 2 Lors refist metre le chastelain en la jaiole trusqu'a tant, qu'il fust revenuz de la grant forest. Li dus comanda son hernois a trosser et sa mesniee a monter et se mist a la voie et era tant par ses jornees, que il vint a la grant forest, et cil del pais li mostrerent, coment Marques avoit ovre; 3 et vit li dus toz les mortriers penduz a l'arbre et la bove fondue et le pais aseure et les bones genz aluchiez, si en ot grant joie et se mist el retor. Et quant il fu a Malfe, si fist le chastelain metre hors de la jaiole et li dist: 4 „Amis, ge vos ai corocie, si le me pardonez! Et se vos ja mes veez celui, qui les mortriers ocist, si l'aseurez tant, qu'il parolt a moi, quar ge ai mout grant desir de gueredoner li ceste bonte, quar il est preuz et sotis!" „Sire," dist li chastelains, „volentiers; mes mout volentiers savroie, por quoi vos le cueillistes si tost en haine, quar il n'avoit gueres sejorne o vos." „Par foi," dist li dus, „ge le [53^a] 1 vos dirai. Il m'aporta caienz unes letres, que ma fille, l'empereriz de Rome, m'envoioit, si les me dut uns miens clers espondre, mes il ne pot, ainz li chairent les letres des mains et cil les prist et dist come sotis, que ce n'estoient pas les moies letres, ainz les aloit querre et se mist a la voie; 2 a chief de piece mes clers reconut ce, qu'il ot es letres veu, et disoient les letres merveilles, si que, se ce estoit voirs, mout devroit estre li messagiers mes anemis; mes pardone li soit por ce, qu'il fist en la grant forest." „Sire," dist li chastelains, „granz merciz!"

3 Or vos lerons ici ester del duc et del chastelain, si vos dirons, coment Marques ovra. Einsi come il fu eschapez de ceus, qui le chaçoient, si se porpensa, quel part il torneroit, et trova en

son conseil, qu'il ne retorneroit pas a Rome, 4 ainçois iroit aillors sejorner une piece por savoir, que li empereres et si ami feroient de sa demoree. Si acueilli sa voie vers Costantinoble et chevaucha a esforz. De ses jornees ne sai ge pas le conte, mes il fist tant, que il vint la, et se herberja chies .I. mout preudome en la vile. La nuit fist Marques grant despens et dona tant a l'oste et a l'ostasse, qu'il se loerent de lui. Et quant il orent mangie, si les [53b] 1 mist Marques a reson et dist: „Beaus hostes, queus est ore li empereres? Aime il point la chevalerie?" „Sire," dist li hostes, „oil, et si est juenes hom, ne ne le puet nus sormonter de sens ne reprendre de folie et si est mout bons chevaliers et si le verroiz demain, qu'il sera li jors de Pentecoste, que li empereres meismes ferra en la quintaine." 2 „Sire," dist Marques, „i avra il dont quintaine?" „Sire," dist li hostes, „oil, quar ce est li droiz au jor de Pentecoste, si s'i esaiera li empereres et tuit li baron ausi." Quant Marques oi ce, si en ot grant joie et dist: „Se or eusse armes, ge m'esaiasse, que destrier ai ge bon." 3 „Sire," dist l'ostasse, „ja por itant ne remaindroiz, quar armes vos presterai ge bones et beles et bon espiel fort et trenchant." „Dame," dist Marques, „.VC. merciz!" „Sire," dist li hostes, „coment est vostre nons?" „Sire," dist Marques, „ge ai non Forres le Lombart." „De par dieu soit!" ce dist li hostes. 4 A tant se sont ale couchier et se dormirent trusqu'a l'endemain, qu'il se leverent; et Marques se leva et ala oir messe a la mestre iglise, puis s'en repera vers l'ostel et regarda vers la vile de Costantinoble et vit les richeces, qui i estoient. Et quant il vint a l'ostel, si furent les tables mises et asistrent au mangier il et li hostes et [53c] 1 l'ostasse. Et li baron de Costantinoble furent tuit a cort et i mangierent et, quant il orent mangie, si vindrent tuit a lor osteus et s'armerent et monterent por aler a la quintaine. Mout ot grant bruit parmi la vile; et s'atornerent les dames et les damoiseles cointement et de beles robes por aler veoir la quintaine et qui mieus i feroit. 2 Li chevalier furent prest et monterent et alerent es prez; et Marques s'apresta d'aler et l'ostasse li aporta armes beles et cleres et li aida a armer et li hostes ausi; et quant il fu armez, si monta sor le destrier, que li chastelains li avoit preste, et pendi l'escu a son col et l'ostasse li bailla .I. espiel fort et roide et bien trenchant par devant. 3 A tant s'en vint Marques es prez et se bota entre

les autres. Li empereres i estoit ja toz armez et il et sa mesniee et mout i avoit d'autres genz et a cheval et a pie. 4 Es vos que li bahordeiz comence! Mainz chevaliers i ot, qui a la quintaine hurterent et maintes foiz furent li escu et li hauberc percie et maint espiel i ot froissie. Li empereres meismes i feri et perça les escuz et les haubers et escrola l'estache et froissa son espiel au passer outre et mout fu sa joste loee de toz. Quant Marques les ot [53d] 1 lesiez joster longuement et il ot auques veuz lor esforz et vit, que la flor de la chevalerie ot joste, si dist a soi meisme, que il josteroit. Il se departi del renc et se contint bel et gentement es armes. 2 Mout fu Marques regardez au movoir et il broche des esperons; et li chevaus s'en vet de tel ravine, que il fesoit la tere trembler entor soi; et Marques fiert en la quintaine de tel roidor et de tel vertu, que li espieus trencha les .II. escuz et perça les .II. haubers et entra en l'estache et versa li pieus ce desus desoz et chai trestot en .I. mont, escuz et haubers et estache, et 3 froissa li espieus en .II.; einsi s'en passa Marques outre et au retor, que il fist, se feri parmi eus toz en la vile et ne cessa trusqu'il vint chies son hoste. 4 „Sainte Marie," dist li empereres et tuit cil, qui es prez estoient, „qui est cist chevaliers? Or ne le conoissons nos; certes, ce est li nonpareus del monde." Lors comanda li empereres, que l'en seust, qui il estoit et que il le voloit conoistre. A tant corurent apres lui et chevalier et autre genz, mes il ne sorent, qu'il devint; mes il firent tant par enseignes, qu'il troverent la meson au borjois, chies cui il estoit a ostel; et troverent le destrier enmi la cort et entrerent en la sale et troverent le chevalier, ou il se fesoit des armes desarmer, et li distrent: „Sire, venez en! [54a] 1 Li empereres vos demande et se vuet acointier de vos." „Seignor," dist li hostes, „il n'est ore pas lieus, mes ja, quant il seront revenu des prez, et ge et li chevaliers irons a la cort et parlerons a l'empereor." „Par foi," dient cil, „bien dites." A tant s'en retornerent ariers et encontrerent l'empereor et les barons, qui reperoient des prez 2 et aloient a lor ostieus et tenoient mout grant parole del chevalier, qui la quintaine avoit abatue. Cil qui le chevalier orent trove, s'en alerent a l'empereor et li distrent la covenance del borjois et, coment il devoit celui amener a cort. „Par foi," dist li empereres, „bien dist li borjois."

3 A tant descent li empereres en sa cort et granz partie des barons et se desarmerent el pales.

Quant trestot fu aserisie et que il n'ot mes nului es prez, Marques et ses hostes monterent sor les palefroiz et s'en vindrent a cort, mout gentement et mout noblement apareillie, et entrerent el pales et troverent l'empereor entre ses barons. 4 Il le saluerent mout gentement et il lor rendi lor salu. „Sire," dist li borjois, „veez ci le chevalier, que vos desiriez tant a acointier." Quant li empereres vit Marque, si le regarda et le vit de bele forme et de juene aaige et de bone chiere et de saige contenance, si li plot mout et dist tot basset: „Mout par te pues proisier, quar tu es preuz de cors et [54b] 1 beaus, et bons sembles tu estre et saiges es tu, ge croi, et encore est tes aaiges a venir." A tant le prist li empereres par la main et l'asist joste lui et puis apela le borjois et li demanda en conseil, ou fu nez cil chevaliers. „Sire, en Lombardie, si come il dist." „Coment a il non?" „Sire, Forres, ce dist il." 2 Et lors se retorna li empereres devers Marque et li dist: „Amis, bien soiez vos venuz! Or me dites, ou vos fustes nez, et vostre non!" „Sire," dist Marques, „dieus vos doint bone aventure! Ge fui nez en Lombardie et ai non Forres." Quant li empereres vit, qu'il n'ot que reprendre en sa parole, si se pensa, que encore esproveroit il son sens. 3 „Forres," dist li empereres, „or ne vos poist, ge me vueil goder a vos et vueil, que vos me respoignoiz a ce, que ge vos demanderai." „Sire," dist Marques, „dites ce, qu'il vos plera!" „Volentiers," dist li empereres. „Il est einsi, que dui empereor sont en content d'un pou de tere et asemblent lor oz et vont li uns sor l'autre; 4 et quant li empereor voient, que trop seroit granz damaiges, se lor gent asembloient, si s'apoient del tot a la bataille de .II. chevaliers; si eslit chascuns le suen meillor a son esciant et l'envoient el champ tot arme; li chevalier s'entrecombatent mout durement et detrenchent [54c] 1 de lor armes et traient sanc de lor cors et tant, que ce vient a la parfin, que li uns et li autres est si las, que l'en n'en set le meillor eslire; si s'entredemandent lor nons et lor lignaige et en ce, que il s'entrediient, il truevent, que il sont cosin germain. 2 Ore, sire Forres," dist li empereres, „se vos estiez li uns de cez .II. chevaliers, coment partiriez vos del champ sanz plus coup ferir et sanz l'un de vos .II. outrer par si, que ce fust au preu et a l'enor

de vos et de voz seignors?“ „Sire,“ dist Marques, „ge le vos dirai, des que il vos plest. 3 Ge m'en vendroie a mon seignor et li rendroie m'espee et li diroie: Sire, tenez! Ge vos rent m'espee, quar ge la vos aim mieus rendre a vostre preu et au mien et a vostre henor et a la moie, que ge la rendisse a .I. autre a vostre damaige et au mien et a vostre honte et a la moie, quar certes ge estoie ou a l'espee rendre ou a l'outrer; 4 si devroiz estre toz liez, quant ge en sui einsi partiz. Et mes cosins iroit a son seignor et li diroit totes auteles paroles.“ „Forres,“ dist li empereres, „saiges estes.“

Quant li empereres sot et aparçut, que il ot tant de sens el chevalier, si le proisa mout et li dist: „Amis, quieus est vostre pensez? Ne vos plest il a demorer o moi [54d] 1 et estre de ma mesniee? Demorez i et vos i avroiz preu, quar vostre aferes me plest mout!“ Marques se porpensa, qu'il n'i demorroit mie, quar l'en est tost anuiez de l'ome, qui de riens ne sert, et li pais estoit mout en pes et li empereres n'avoit mestier de soudoiers, ainz li soufisoit asez sa mesniee; 2 si respondi a l'empereor et li dist: „Sire, .VC. merciz! Ge ne demorrai mie, ainz retornerai en mon pais, quar il a grant piece, que ge n'i fui.“ „Par foi,“ dist li empereres, „ce poise moi, qu'il ne vos i plest a demorer.“ Adont entendi Marques a cez paroles, que li empereres n'estoit pas mout en granz ne desiranz de sa demorance, si se leva en estant et dist: 3 „Sire, ge n'ai que demorer d'aprester mon oire, quar ge m'en irai le matin; a dieu vos comant.“ „A dieu soiez vos!“ dist li empereres. A tant se parti Marques de la sale et s'en vindrent il et li borjois a l'ostel et tant, que la nuit vint; il apela l'oste et l'ostasse et lor dist, qu'il s'en voloit aler le matin, 4 et les mercia mout de la cortoisie, qu'il li avoient fete. „Sire,“ dist l'ostasse, „non feroiz, si tost ne vos en iroiz vos mie, ainz demorroiz avuecques nos et vos joeroiz en cest pais et nos vos tendrons mout noblement, quar nos avons asez de quoi; ja ne soit il gueredone, si le ferons nos lieement.“ Quant Marques entendi l'ostasse, si l'en sot [55a] 1 mout bon gre del dire et dist: „Dame, mout granz merciz! Onques li empereres autant ne me dist, mes tieus est rois et empereres d'avoir, qui est garçons de cuer, et tieus est petiz en richece, qui est rois en coraige; mes del demorer n'est ce riens, quar ge m'en irai le matin.“ 2 „Sire,“ dist l'ostasse, „de par deu, des que il

vos plest! Mes ce sera vilenie, se vos en alez einsi sanz parler a la seror l'empereor, qui caienz vos a ja mande par .III. messaiges et a mout grant desir de vos veoir et de parler a vos." „Dame," dist Marques, „si i parlerai volentiers et puis me metrai a la voie; 3 ge n'ai pas tant afere a li, que ge m'i delaie gueres." „Sire," dist l'ostasse, „bien dites, et ge irai le matin o vos et vos i menrai et mes sires ausi." A tant se sont ale couchier trusqu'au matin, que il se leverent tuit .III., Marques et li hostes et l'ostasse, et se mistrent a la voie tot droit, la, ou la pucele, la suer l'empereor, estoit a sejor. 4 Li sejors a la pucele estoit a Bel Manoir; li Beaus Manoirs estoit une meson, que li empereres ama mout, et estoit mout beaus icil manoirs et mout delitables et mout forment fermez et clos et estoit a une lieue de Costantinoble; et avoit entor cel manoir .I. vergier, qui mout tenoit de tere, et estoit cil vergiers plantez de toz arbres et de toz fruiz; et i estoient les fon-[55b]1taines mout beles et mout cleres; et estoit li vergiers clos tot entor de hauz murs. Et por ce, que li estres estoit si beaus et si delitables et si forz, voloit li empereres, que Laurine, sa suer, i fust a sejor, et ele i amoit mout a estre. Mout estoit la pucele saige et plaine de totes bones teches et mout en estoit granz renons par totes teres; 2 neis Marques en avoit aucune foiz oi parler a Rome, quant il i estoit, et por ce amoit il mout a veoir la et a parler a li por savoir, se ce estoit voirs, que l'en disoit de sa beaute et de son sens. La pucele avoit entor .XVIII. anz d'aaige et eust este pieça mariee, 3 mes il n'avoit haut home en la crestiente, qui ne li apartenist de lignaige, et si en i avoit de tieus, a qui l'en ne la donast mie; et l'eust eue li empereres de Rome a feme, mes ele estoit sa cosine germaine de par sa mere. Es vos que Marques et sa compaignie vindrent la et parlerent au portier! Et li portiers lor dist: „Sofrez vos tant, que ge aie parle a ma dame!" 4 La pucele estoit ja levee et ooit messe a sa chapele; li portiers ala trusqu'a li et li dist: „Dame, la hors a .I. chevalier et .I. borjois et une borjoise, qui caienz vuelent entrer; volez le vos?" Adont sot bien la dame, qui ce estoit, et dist au portier: „Oil, ge le vueil et lor dites, qu'il ne lor poist, quar [55c] 1 ge irai maintenant a eus; mes fetes les caienz entrer et atendre moi en la sale, tant que ge aie oie messe!" A tant s'en revint li portiers et dist a Marque: „Sire, venez outre et vostre compaignie

ausi et atendez ma dame en cele sale, tant qu'ele ait oie messe, et ne vos poist, ce vos mande ele.“ 2 A tant entrerent enz; Marques descendi de son destrier et li borjois et la borjoise de lor palefroiz et monterent en la sale et atendirent la pucele. Es vos que la pucele vint, o li granz tropeaus de damoiseles. Marques et sa compaignie la saluerent et ele lor rendi lor salu. Adont parla la borjoise et dist: „Ma dame, veez ci le chevalier, que vos me mandastes, que ge vos amenasse.“ 3 La pucele le regarda et dist: „Sire, bien soiez vos venuz!“ Et le prist par la main et le fist aseoir et s'asist delez lui et li borjois et la borjoise de l'autre part et les damoiseles entor. Marques estoit mout honteus entre dames, si tint la chiere .I. pou encline; 4 et ele ne fu pas honteuse, ainz le regarda entre .II. ieus et dist por lui esbaudir et por savoir, se il savoit riens, quar ele vit, que el monde n'avroit son pareil, s'il avoit autant de sens come il avoit de beaute et proece, si dist: „Or sai ge bien, que ge sui lede et tenebreuse, quant vos neis ne [55d] 1 me deigniez regarder.“ Quant Marques oi ce, si sot bien, que il fu gabez, et dist: „Dame, vostre blasmes vos vaut .I. los et a moi .I. gap, mes vos savez bien, que tenebror n'esbloist pas les ieus, mes trop grant clarte, ne por la tenebror de vostre ledor ne vos les ge pas a regarder, 2 mes por la grant clarte de vostre beaute, qui toz les ieus m'esbloist.“ Quant la pucele ot ce oi, si rogi de honte et se pensa, qu'ele avoit son pareil trove, et dist: „Beaus sire, se mes blasmes me valut .I. los et a vos .I. gabois, et vostre los me valut .I. blasme et a vos une revenche, et ne vos poist, beaus sire, de ma parole, quar certes ge me jooie.“ 3 „Dame,“ dist Marques, „ge le croi bien, ne ge nel dis por nule felenie.“ „Sire,“ dist ele „bien le sai.“ A tant s'est levez Marques et vout prendre congie a la pucele, mes' ele fist son serement, qu'il mangeroit ainçois o li. A tant furent les tables mises, si asistrent au mangier en une chambre. 4 Marques regarda la pucele et dist a soi meisme: „Se ge ai dit, qu'en vostre beaute a clarte, ge n'ai de riens mespris et mout doit l'en celui proisier, qui tieus choses set fere, c'est nostre sires.“ Mout estoit Marques preudom de la juenece, dont il estoit, et mout dotoit dieu, quar se ce ne fust, il fust tost cheoiz en mau[56a]1vese pensee a la beaute, que la pucele avoit, et au sens, quar tot ausi come la rose est seignoris sor totes flors et en beaute et en odor, tot autresi

sormontoit la pucele totes autres dames terienes et de beaute et de sens; et la pucele, tot fust ele saige, ne se pooit tenir de Marque regarder 2 et moult li venoient sovent a ronge la beaute del chevalier et li sens et la proece, si qu'ele en fu tote decene; et plus le regarda et plus li plot, si que ses sens torna a·folie et que ele en chai en mauvese pensee, ja soit ce, que ce fust contre sa volente. 3 Mout li fu lons li mangiers fors por tant, que ele regardoit ce, qui li plesoit. Li borjois et la borjoise s'en aparceurent bien et granz partie de ses damoiseles et se turent et tant, qu'il se leverent del mangier. Marques avoit en pensee a prendre congie, quant la pucele le prist par la main et li dist: 4 „Sire, vos vendroiz veoir le plus bel vergier del monde!“ „Dame,“ dist Marques, „vos me fetes demorer a outraige.“ „Sire,“ dist la pucele, „vos doit il anuier?“ „Dame,“ dist Marques, „nenil, ainz me plest mout.“ A tant s'en entrent el vergier, et li borjois et la borjoise empres et les puceles apres totes arotees, tant qu'il vindrent en .I. prael. El mi leu de cel [56b] 1 prael avoit .I. olivier, qui mout fesoit bel ombre entor soi. Au pie de cel olivier sordoit une fontaine, dont li ruisseaus coroit parmi le prael, et mout en estoit beaus li graviers. A tant s'aresta la pucele desoz cel olivier et s'asist et fist aseoir Marque joste li et les autres s'aloient esbatant par le vergier. 2 La pucele mist Marque a reson et dist: „Amis, ou fustes vos nez?“ „Dame,“ dist il, „en Lombardie.“ „Et coment est vostre nons?“ „Dame, ge ai a non Forres.“ „Et de quele gent del pais estes vos?“ 3 „Dame,“ dist Marques, „mes peres est .I. chevaliers, qui n'est pas de grant renon ne de grant lignaige, mes preudom est.“ „Forres,“ dist ele, „ge croi, que vos savez asez et de totes choses fors d'une.“ 3 „Dame,“ dist Marques, „ge sai aucunes choses, mes ge ne sai pas de totes, et par aventure sai ge de cele, dont vos dites, que ge ne sai riens.“ 4 „Savez vos dont,“ dist la pucele, „riens d'amors?“ „Dame,“ dist Marques, „ge en sai, quan qu'il en est.“ „Or me dites,“ dist ele, „.I. point!“ „Dame,“ dist il, „volentiers: Ge ne faudroie a mon ami a son besqing por nule rien teriene.“ „Par foi,“ dist ele, „vos ne savez riens d'amors ne ge ne croi mie, que vos soiez gentis hom, quant vos de tel chose ne savez riens.“ Marques conut bien son coraige et sot bien [56c] 1, coment il li estoit et dont ce movoit, si en fu plus corociez que liez, si ne la tint mie por saige, mes

totes voies por sa parole rescore si dist: „Dame, il est deus peres d'amors, bone amor et fole amor; de la bone amor parol ge et de cele sai ge asez, 2 mes fole amor si est une haine et encore pis, et de cele n'ai ge cure.“ Quant la pucele oi ce, si dist: „De tele chose parole l'en, que l'en ne feroit mie. Or me dites, que est fole amor?“ „Dame,“ dist Marques, „l'en ne doit chose dire, que l'en ne doie fere, 3 quar qui ne garde bien sa boiche, por neant garde les autres membres, s'il ne le dit por eschiver; quar qui par delit le raconte, il vet contre reson; et por eschiver fole amor vos dirai ge, que ce est. Fole amor est .I. feus, qui el cuer se norist et est engendrez et peuz par ese de char, et est de tel merveille cil feus, qu'il art et font et destruit son mestre, et si ne puet a celui, qui l'a, desplere.“ 4 „Ore,“ dist la pucele, „des que ce est feus, il sera destainz par eve?“ „Dame,“ dist Marques, „ce est voirs.“ „Or sai ge bien,“ dist la pucele, „que ce sont trufes, que vos me dites, quar onques nus hom ne vit l'eve ne ne sot, dont vint l'eve, dont l'en destaint amor; or soit ce que l'en l'eust, par ou l'i metroit on ne par ou coroit ele?“ „De [56d] 1 ce,“ dist Marques, „vos ferai ge certaine. Li feus de fole amor vient au cuer par l'ese de la char et i entre par la voie des ieus, et l'eve, qui cestui feu destaint, vient au cuer par mal mener sa char et tenir corte; 2 lors est l'eve engendree, qui le feu destaint, lors s'en revient l'eve par les ieus, quar autrement ne seroit pas bien li feus destainz, se l'eve ne coroit par les traces, par ou li feus corut.“ La pucele set et entent, que il dist verite; et lors li demanda ele, se nus ne nule, qui a ese soit de char, porroit eschiver cest feu, quant il vient. 3 „Oil,“ dist Marques, „mout bien, par criendre et par amer celui, qui ce feu het, c'est nostre sires, quar qui crient et aime aucun, il ne doit chose atrere, que cil hee; mes cil, qui deu ne criement ne n'aiment, cil ont tost cest feu receu.“

Onques nule de cez paroles ne pot la pucele convertir a ce, qu'ele ne pensast au chevalier, et si i metoit ele mout grant debat. 4 Mout se merveilloient li borjois et la borjoise, que il parloient tant ensemble. A tant regarda Marques vers le soleil et vit, qu'il fu mout tart, si en fu toz esbahiz, ne ne cuidoit pas avoir iluec tant demore; si sailli en piez et dist: „Dame, vos me detenez trop.“ „Par foi,“ dist ele, „mes hui ne movroiz vos!“ „Par foi, dame,“ dist il, „si [57a] 1 ferai, ou au congie de vos ou sanz congie!

Se or me savoit ci vostre freres, a cui ge fis entendant hier soir, que ge movroie hui bien matin, il me tendroit por musart et si ne m'en savroit nul gre.“ „Sire,“ dist ele, „vos ne remaindroiz pas o moi çaienz, mes vos vos en iroiz ja tot tart en Costantinoble 2 et gerroiz chies mon ami et chies m'amie, qui ci est, et le matin revendroiz ci et me comanderoiz a dieu, quar ge vueil, que vos me façoiz .I. messaige en vostre pais.“ „Dame,“ dist Marques, „ce ne ferai ge mie, ainçois movrai tot maintenant; ge ai fet de lonc jor bas vespre, mes tieus cuide pain prendre, qui se disne.“ 3 A tant se sont departi del vergier et vindrent en la cort et Marques vout monter, quant la pucele li pria par cortoisie, qu'il feist sa requeste, et li borjois et la borjoise l'en prierent mout et totes les damoiseles et tant, qu'il le vainquirent par fin anui, et otroia a aler o le borjois a Costantinoble et a revenir l'endemain prendre congie a la pucele. 4 Il fu mout pres de nuit, si se mistrent a la voie li borjois et la borjoise et en menerent Marque avuec eus. Marques tint mout le chief embronc, qu'il ne fust coneuz, et tant, qu'il vindrent a Costantinoble dedenz lor ostel, si firent mout grant feste au chevalier, quar la pucele les en avoit mout proiez. Il mangierent lieement [57b] 1 et puis s'alerent couchier. Et Laurine fu couchiee en son lit dedenz sa chambre, mes ele ne pot dormir, quar tote sa pensee estoit au chevalier, et trop malement la tenoit corte la valor de celui, a cui ele pensoit, et mout recordoit sovent la pucele en son cuer ce, qu'il estoit beaus et preuz et saiges. 2 Quant la pucele vit, qu'ele estoit en tel destrece, si dist: „Par foi, ge soloie estre saige et estoie por saige tenue; or ne le sui mes, quant ge mon chetif cuer ne puis tenir de penser a .I. estrange home; estranges est il voirement, quar il est d'estrange contree et de quel hore que il s'en aille, ge ne le verrai, ce cuit, ja mes, a ce qu'il s'en doit demain aler; 3 ne sui ge dont plus que chetive, quant ge pens a la chose, que ge doi si tost perdre? D'autre partie il n'est pas endroit moi ne il n'afiert mie a fille d'empereor de penser a home de si bas afere; 4 d'autre partie il ne m'aime mie, quar, se il m'amast, il ne fust pas si en grant d'aler s'en, ainz fust toz liez de ma requeste. Ne sui ge donques plus que fole, quant g'aim tant celui, qui ne m'aime de riens? Et si sui ausi digne d'estre amee, come il est, et encore plus et en beaute et en renon et en lignaige. Ne m'aville ge dont bien, quant ge pens

plus a lui que il a moi? Ge [57c] 1 serai saige, si n'i penserai plus; encore sui ge fole, quant ge tant i ai pense."

A tant se cuida endormir la pucele, mes riens ne valut, quar quant plus se defendoit et plus ralumoit li feus de sa pensee. Lors dist ele: „Or sai ge bien, que dieus het mon orgueil; 2 ge soloie estre si rogue et si fiere par le renon, dont ge estoie, qu'il n'estoit nus, tant fust privez de moi, fust filz de roi ou d'empereor, cui ge daignasse .I. sol regart prester; or sui en tel pensee et en tel destrece d'un garçon, fil d'un povre vavassor, 3 que ge ne li veeroie ne ueil ne autre chose, et encore me seroit tot bel, s'il me daignoit les suens ieus prester." Lors se pensa, que ele n'avoit pas bien dit, si se reprist et dist: „Ge ment, garçons n'est il mie, ainz est bons chevaliers et plus a il en lui; oil, il est mout beaus hom et plus a il encore, quar il est trop saiges. Et que li puet l'en plus demander, quant il est juenes hom et beaus et bons chevaliers et saiges? 4 Et ses peres est espoir mout gentis hom, mes il ne pueent pas tuit estre ne roi ne empereor."

Quant la pucele ot cez paroles recordees, ses maus ne sa pensee n'en alegierent mie, ainz en crurent a dobles et tant, qu'ele ne pot durer en son lit, ainz se leva et fist estendre une coute pointe de drap de soie en [57d] 1 mi la chambre, si s'asist desus et fist aporter un cierge ardant devant li; mout se merveillierent les damoiseles, qu'ele avoit ne que ce pooit estre; aucunes i avoit, qui bien le sorent, quar eles avoient aucune foiz cele hart torse. 2 Quant la pucele ot une piece sis iluec, si ne pot plus durer en la place, ainz comanda son lit a refere, si se coucha dedenz et, quant ele fu couchiee, si fu plus a mal ese, qu'ele n'avoit de tote la nuit este. „Or ne sai ge," dist ele, „que g'ai; que vueil ge au chevalier? Me poise il de sa bonte? 3 Certes, nenil; encore voudroie ge, que il fust mieudres, se mieudres pooit estre; sa bonte soit seue et la moie me remaigne!"

Einsi fu la pucele tote cele nuit en grant debat come cele, qui asez savoit, mes ses sens ne pooit sormonter ne vaintre le feu ne l'ardure d'amor, qui en son cuer s'estoit mis. 4 A tant es vos qu'il ajorna, et Marques, qui en Costantinoble estoit chies le borjois, se leva et apresta et monta sor son cheval et prist congie a l'oste et a l'ostasse et les mercia mout de l'enor et de la cortoisie, qu'il li avoient fete, et il le comanderent a dieu. „Sire,"

dist l'ostasse, „n'obliez pas la covenance, que vos avez a ma dame! Alez vos en par li!“ „Dame,“ dist Marques, „si ferai gie.“ A tant se mist a la [58a] 1 voie et ne fina, tant que il vint au Bel Manoir, ou Laurine sejornoit. Li portiers vint a l'uis de la chambre sa dame et les damoiseles le firent enz entrer; il trova sa dame gisant, mes ele ne dormoit mie. „Dame,“ dist li portiers, „li chevaliers est la hors, qui hier vint ceenz vos veoir; le lerai ge çaienz entrer?“ 2 „Diva,“ dist ele, „li tiens tu dont la porte ne ne vees l'entree? Par mon chief, mar le feis!“ Quant li portiers oi ce, si s'en corut mout tost et li ovri la porte; et Marques entra enz et descendi de son cheval. La pucele comanda, que l'en li amenast devant li, et ses damoiseles l'i amenerent; ele fist mout la malade et dist: 3 „Sire Forres, bien soiez vos venuz!“ „Dame,“ dist Marques, „dieus vos doint bone aventure!“ „Sire,“ dist ele, „einsi soit il!“ „Dame,“ dist Marques, „ge sui venuz prendre congie a vos et aquitier moi de la covenance, que ge avoie envers vos.“ „Sire,“ dist ele, „quele covenance estoit ce?“ „Dame,“ dist Marques, „de vos hui venir veoir au matin et de prendre congie a vos.“ 4 „Sire Forres,“ dist la pucele, „la covenance n'ala pas einsi, ainz i ot, que vos demorriez .I. mois en cest pais et sejorneriez en Costantinoble chies le borjois et chies la borjoise et me vendriez toz les jors veoir au matin.“ Quant Marques oi ce, si se pensa, que qui plus fesoit la volonte a feme, plus avoit a recomen[58b]1cier; et si feist il volentiers, quan que la pucele li requeroit, se ne fust ce, qu'il avoit pieça pris congie a cort; si dist: „Dame, ge vos comant a dieu; ge ne puis ore plus demorer.“ Si s'en vint au cheval et monte et se met a la voie. Quant la pucele vit ce, si en fu mout dolante 2 et dist, qu'il ne s'en iroit pas einsi; si fist venir son portier devant li. „Dame,“ dist li portiers, „que vos plest?“ „Va,“ dist ele, „monte sor .I. cheval et sif a trace le chevalier, qui de ci se part, et a la premiere vile, qu'il passera, si le fai arester! Et diras au prevost, que ge li mant einsi 3 et que il ne le mete mie a mal ese, ainz li quiere toz ses estovoirs et gart, qu'il ne le let por nul comandement aler se par le mien non!“ „Dame,“ dist li valez, „volentiers.“ Il monta sor .I. cheval et ist hors de la porte et vit le chevalier, qui s'adreçoit vers une mout bone vile et mout pueplee de gent. 4 Li chevaliers tint le grant chemin et li portiers ne le tint mie, ainz s'en ala par une adrece, si que il

entra ainz en la vile, que Marques ne fist. Il s'en vint au prevost de la vile et li dist: „Sire, ci vient .I. chevaliers, si vos mande ma dame, que vos le deteigniez et li fetes bone prison et li querez toz ses estovoirs, ne nel lesiez aler por nul congie, se par le ma dame non.“ Li prevoz conut bien le [58c] 1 valet, si dist: „Par mon chief, ge seroie toz liez, se ge pooie fere chose, qui a ma dame pleust, et ce qu'ele me mande, sera fet maintenant.“ A tant prist li prevoz sa mesniee et d'autres genz asez et se mistrent en aguet. Marques entra en la vile come cil, qui garde ne se prenoit de traison nule. 2 Es vos que cil li saillent, li uns le prent par l'espee et li autres par le frain et li autre par les braz et le sorpristrent si et tindrent si cort, que il convint, que il se rendist et alast tenir prison, mes il fu mis en bel leu et en large, ne n'i ot onques sofrete de riens. 3 Il ne demora gueres, que li jors de la Trinite fu; li empereres de Costantinoble fu en son pales et granz partie de ses barons o lui et furent leve del mangier. Es vos qu'il entra en la cort uns vieus hom sor .I. palefroi et ot .XX. homes en sa compaignie et n'i ot celui d'eus toz, qui ne semblast avoir chiere marie. Il entrerent en la sale et troverent l'empereor seant et ses barons entor lui. 4 Il le saluerent et il lor rendi lor salu et se leva encontre eus, quar il conut bien, que li premiers ert .I. des .VII. saiges de Rome, si l'asist joste soi et li dist: „Mestres Tulles, bien soiez vos venuz! Coment le fet li empereres de Rome, mes cosins germains, [58d] 1 et en quel point est li empires?“ „Sire,“ fet mestres Tulles, „li empereres le fet mauvesement et li empires empire durement.“ Mestres,“ dist li empereres, „coment?“ „Par foi,“ dist Tulles, „ge le vos dirai. Il n'a gueres, que Rome portoit la seignorie sor tot le monde en beaute, en sens et en proece et en valor, et totes cez choses estoient en un sol home; 2 et tot ausi come li cierges pert luor si tost, come il est estainz, tot autresi fu Rome morte si tost, come ele perdi cel home.“ „Sainte Marie,“ dist li empereres, „qui estoit ore cil hom? Mout feroit ore a amer.“ 3 „Sire,“ dist Tulles, „ce estoit li senechaus de Rome, Marques, li filz Chaton.“ „G'en ai,“ dist li empereres, „aucune foiz oi parler de lui et de son sens; coment est il perduz?“ „Sire,“ dist Tulles, „ge le vos dirai. Il avint les festes de Pasques, que nos estions nos .VII. compaignon hors de Rome en la besoigne l'empereor; 4 endementres avint .I. jor, que li empereres ala chacier

en sa forest et lesa Marque en l'ostel; onques puis n'en seumes ne vent ne voie fors que aucun des barons dient, qu'il l'encontrerent celui jor, ou il aloit joer as chans, montez sor .I. palefroi et .I. esprevier sor son poing; por ce creons nos, qu'il soit vis, ou que il soit, si le querons et le fesons querre par totes teres et en sont plus de .IIC. home en paine; ne onques [59a] 1 puis n'ot ne geu ne feste en l'empire de Rome; et por savoir, se noveles vos en fussent venues, somes nos venu ça." „Par foi," dist li empereres, „onques de celui n'oimes noveles, mes il a ci este .I. chevaliers, n'a gueres, qui de Lombardie estoit nez et avoit non Forres, mes de sa beaute ne de son sens ne de sa proece ne fu onques hom et mout me sui puis repentiz de ce, que ge si tost l'en lesai partir." 2 „Coment," dist mestres Tulles, „esprovastes vos son sens ne sa proece?" „Par foi," dist li empereres, „ge le vos dirai." Lors li conta les paroles, que Marques ot dites et les fez.

Quant Tulles oi ce, si dist: „Sire, quel part ala cil chevaliers?" „Par foi," dist li empereres, „ge ne sai, mes il nos dist, qu'il iroit en son pais en Lombardie, dont il estoit nez." 3 „Et a il gueres," dist Tulles, „qu'il se parti de ci?" „Il n'a pas," dist li empereres, „.VIII. jors." „Or tost," dist mestres Tulles a ses compaignons, „et si le suivrons!" „Coment," dist li empereres, „ja ne querrez vos pas celui?" „Sire," dist mestres Tulles, „si fesons, quar c'est li nostre, quar bien le sai a ce, que vos m'en dites, 4 mes il chanja son son, qu'il ne fust coneuz, et sa contree; et si croi bien, qu'il vos dist voir de l'aler en Lombardie; et nos irons cele part; mes s'il avient chose, que nos ne le truissons et vos en oez noveles ainz que nos, si li proiiez, que il s'en repere, quar li empires de Rome est troblez por lui." A tant se mist [59b] 1 a la voie il et si compaignon, ne onques li empereres ne le pot retenir o soi trusqu'a l'endemain, tant estoient il en grant de trover celui, que il queroient.

Les noveles furent venues a Laurine, que l'en queroit par totes teres le chevalier, qui la quintaine avoit abatue, et qu'il n'estoit pas nez de Lombardie, ne n'avoit non Forres, ainz estoit Marques, li senechaus de Rome. 2 Quant la pucele oi ce, si l'en ama mieus, qu'ele n'avoit onques fet devant; si monta sor .I. palefroi et fist monter sa mesniee et ses damoiseles et adreça sa voie a la vile, ou Marques estoit en prison, et tant, qu'ele descendi chies le prevost

et prist son ostél laienz. Li prevoz en ot mout grant joie et ele le prist par la main et li dist: 3 „Sire, fetes moi parler sol a sol au chevalier, que ge vos ai fet detenir!“ „Dame,“ dist li prevoz, „volentiers.“ A tant desferma .I. guichet et Laurine passa outre et vint en .I. prael et entra en une chambre, ou il avoit .II. mout beaus liz, et n'i trova nului, 4 et tant, qu'ele passa la chambre et s'en entra en .I. vergier mout bel et mout delitable et bien clos de hauz murs. Et quant la pucele vit ce, si dist: „Ci a bele prison; ge la soferroie grant tens, se ge avoie asez a mangier;“ et tant, qu'ele garda avant, si vit el mi leu del vergier .I. pavillon tendu. [59c] 1 Ele ala cele part et entra enz, s'i trova le chevalier manjant et asis a la table; et d'autre part de lui fu asise l'ainsnee des filles au prevost et la mainsnee tenoit .I. coutel et trenchoit devant eus. Mout estoient les puceles noblement vestues et apareilliees et avoient devant eus trois .I. valet, qui lor vieloit et chantoit chançonetes. 2 Mout estoit la table chargiee de beles choses et de bones viandes. Quant Laurine vit ce, si ne li plot pas et li entra jalosie el cuer, si qu'ele fu de cez .II. mauves maus sorprise, d'amor et de jalosie, et eust volentiers descovert son coraige, qui mout estoit enflez, mes ele se pensa, que non feroit a ceste foiz einsi; si se detint a mout grant paine.

3 Quant Marques la vit, si la conut, si se leva de la table et li dist: „Dame, bien veigniez!“ Et ele ne li respondi nul mot por le coroz, ou ele estoit, ainz regarda de felon ueil les puceles et lor comanda, qu'eles s'en alassent, quar ele voloit parler au chevalier a prive. 4 A tant s'en partirent les puceles et li jogleres et remestrent sol a sol Marques et la suer l'empereor. „Ge sui,“ dist Laurine, „bien avant, quant ge tieng en ma prison Marque, le senechal de Rome, mes il a mout bone prison et mout bele compaignie [59d] 1 et encore l'eust il meillor et plus bele, se il fust si saiges, come l'en le tient; sire Marques, or est Forres, li Lombars, pres de son pais et vos estes encore ci.“ Quant Marques oi ce, si se pensa, que aucunes noveles en avoit ele oies, et sot bien, que ses denoiers ne li vaudroit riens; 2 si dist: „Dame, voirs est, que ge ai non Marques et sui senechaus de Rome, mes ce ne sai ge, coment vos le savez.“ „Sire,“ dist ele, „ge le vos dirai bien, mes ce ne sera pas ore.“ „Dame,“ dist Marques, „por quoi me tenez vos en prison? Que vos ai ge forfet? Si vaillanz dame,

come vos estes, ne fist onques mes tel outraige.“ 3 „Sire,“ dist ele, „ge ne fui onques si outrageuse, que ge sanz reson le feisse, mes vos en portez del mien et, devant que vos le m'aiez rendu ou que ge aie del vostre autant, n'en istroiz vos.“ „Dame,“ dist Marques, „que ai ge del vostre?“ „Sire,“ dist ele, „le graignor tresor, que ge aie, et bien me plest, que vos l'aiez, 4 mes ce seroit granz cortoisie, se vos m'en rendiez autant del vostre.“ Adont commença la pucele a plorer. Marques sot bien, que ce fu a dire et ou la parole tornoit; quant il la vit plorer, si l'en prist pitie et sot, qu'ele estoit granz dame et de lignaige et de beaute et de renon et, qu'ele estoit encor en l'eror, ou il l'avoit [60a] 1 lesiee, et vit, que vilenie estoit, quant il ne metoit paine en li reconforter; si se porpensa, coment il la reconforteroit sanz dieu corocier, et li dist: „Dame, bien sai, quieus vostre coraiges est, et si vos poise mout, quant il est tieus, et i metez mout grant debat.“ 2 „Sire,“ dist ele, „ce est verite.“ „Dame,“ dist Marques, „ja ne voudroiz vos mie, que ge vos corompisse, ne ne feisse chose, qui a ce tornast.“ „Certes, sire,“ dist ele, „non.“ „Dame,“ dist il, „or fetes donques vostre volente de moi come del vostre, mes que nos gardons noz chastez, et ge ferai del tot vostre plesir, quar ge vos aim .C. tanz plus que vos ne fetes moi, mes ge nel vos osoie dire, quar ge n'estoie pas dignes a vostre hues.“

3 Quant la pucele oi cez paroles, il n'est riens, qui corocier la peust; si dist: „Sire, .VC. merciz! Des que vos feroiz ma volente, vos leroiz ceste prison et vendroiz en la moie.“ „Dame,“ dist Marques, „coment?“ „Sire,“ dist Laurine, „ge le vos dirai. Ge m'en irai maintenant au Bel Manoir et comanderai au prevost, 4 qu'il vos en lest aler, et vos feroiz semblant d'aler vers vostre pais; puis feroiz le retor entor la vile et vos en vendroiz au Bel Manoir et i seroiz tant, come il me plera, quar mieus vos amerai ge la que ci.“ „Dame,“ dist Mar[60b]1ques, „gardez, que vos ne faciez chose, dont vos soiez blasmee ne ge corociez!“ „Amis,“ dist ele, „ne vos en dotez ja!“ A tant covint, que Marques fiançast, que il einsi le feroit. La pucele s'en vint au prevost et li dist: „Sire, a dieu! Ge m'en vois et metez hors cel chevalier et li rendez tot son hernois et l'en lesiez aler, quel part qu'il voudra!“ 2 „Dame,“ dist li prevoz „volentiers.“ A tant s'en parti la pucele et s'en vint au Bel Manoir et Marques fu mis hors et li fu ses

destriers renduz et s'espee et se mist a la voie a .I. des chies de la vile. Il n'ot gueres la vile esloigniee, que il prist son retor et s'en vint tot droit au Bel Manoir. 3 Laurine ot apelee sa mesniee et lor dist: „Ceenz vendra ja li chevaliers, qui avant hier s'en parti, et sera ceenz une piece et bien saichiez, qu'il n'a entre moi et lui nul mauves acost ne nule mauvese pensee; et por ce le detieng ge, que ge croi, que mes freres avra par tens mestier de soudoiers et de bone chevalerie; 4 et se cist s'en estoit partiz, mes freres ne troveroit mie son pareil, et si vos pri et comant a trestoz, que ja par vos ne soit seu, que il ceenz soit!" „Dame," dient il, „non sera il." A tant es vos, que Marques vint et li portiers li ovri la porte, quar il le conut bien; et Marques descendi en la [60c] 1 cort. Asez fu, qui de son cheval se prist garde; et Marques monta en la sale et Laurine li vint a l'encontre et le prist par la main et le mena en sa chambre o les damoiseles, qui mout le conjoirent et en firent grant joie. 2 La pucele comanda, que l'en meist les tables, et l'en si fist, si s'asistrent au mangier et furent bien servi de plusors mes; mes la pucele entendi plus a regarder le chevalier qu'a mangier, si dist a soi meesme: „Or sai ge ce, que ge vueil, quant il sera ceenz et de jor et de nuit."

3 Einsi fu Marques grant piece en cele mue, tant que ce vint a la mi aoust. Or n'est il chose, qui seue ne soit; paroles corurent parmi la cite de Costantinoble et par le pais entor, que Laurine, la suer l'empereor, tenoit celeement .I. chevalier o soi, et disoient la genz entr'eus: „Nos nos merveillons mout de ceste chose, 4 quar la pucele soloit estre si saige et si envoisiee, que merveilles estoit; or a emprise tel hardiece." Et disoient tot plainement, que li chevaliers gisoit o li. Li empereres ne le sot pas des premerains, mes totes voies vindrent les paroles trusqu'a lui; et quant il ot cez paroles oies, si ne fu mie liez et dist, que ce savroit il dedenz demain [60d] 1 matin. Ilueques ot .I. chevalier, qui mout amoit la pucele de bone amor, si ne sofrist pas volentiers, que ele eust honte, si li fist a savoir, que teles paroles disoit l'en de li parmi Costantinoble et que li empereres l'avoit oi dire et devoit aler entre mie nuit cerchier le Bel Manoir et que, se ce estoit voirs, qu'ele feist destorner le chevalier.

2 Quant la pucele sot ce, si s'en est venue a Marque et li dist: „L'en dit tel chose de nos .II., qui n'i est mie." „Dame,"

dist Marques, „tot ce pensoie ge bien." Lors li prist ele a conter, coment li aferes aloit, et li pria, qu'il alast la nuit gesir chies le borjois a Costantinoble, et ele li manderoit, que il le receust bel et gentement, tant que cist aferes fust passez, et puis s'en revenist au matin. 3 „Dame," dist Marques, „volentiers; quar mout me peseroit de vostre honte a ce, que ge n'i avroie point de preu." A tant est li messaiges montez et vint a Costantinoble chies le borjois et li dist ce, que sa dame li mandoit; et li borjois dist, 4 que si feroit il lieement, que bien fust venuz li chevaliers. Es vos que la nuit vint. Marques monta sor son cheval et s'en vint a Costantinoble chies le borjois; et li borjois et la borjoise li firent mout grant feste et le reçurent lieement et li conterent, coment [61a] 1 li baron de Rome le vindrent querre et coment il sorent, que ce estoit il, a ses paroles et a ses fez, que li empereres lor conta; et coment il n'estoit pas de Lombardie, ne n'avoit non Forres, ainz estoit Marques, li senechaus de Rome, et coment il fesoit pechie, quant il ne s'en raloit, quar toz li empires de Rome estoit troblez por lui. 2 „Or vos sofrez," dist Marques, „saichiez, que ge i serai par tens!" A tant s'alerent couchier et s'endormirent.

Li empereres n'oblia pas ce, qu'il avoit en pensee, ainz se mist a la voie, o lui granz compaignie de barons, et s'en vint au Bel Manoir 3 et fist ovrir la porte et lesa bones gardes a la porte. que cil ne s'en issist, que il queroient; et puis se pristrent a cerchier par laienz et tenoit chascuns .I. tortiz ardant en sa main senestre et l'espee tote nue en la destre. 4 Il cerchierent par tot et en celiers et en sales et en cuisines et en estables et en chambres et en soliers et en preeaus et en vergiers, ne ne troverent mie le chevalier ne chose, qui a lui apartenist ne qui seue fust. Es vos que la pucele se leva de son lit et vesti un peliçon hermin et vint a son frere et li dist: „Sire, por quoi fetes vos ce? Se uns autres le feist, si vos en deust il peser, mes qui son nes coupe, sa face deshe[61b]1nore; gardez ausi bien vostre henor, come ge ferai mon pucelaige!" Li empereres se tut et demanda as autres, s'il avoient bien cerchie par tot. „Sire," dient il, „oil; male honte ait, qui de la pucele vos fist entendant se bien non, quar ele n'i a coupes, si com il apert; et si ne li charra pas legierement cist blasmes, tot ne l'ait ele mie deservi." 2 „Seignor," dist li empereres, „vos dites voir; ge sai bien, qu'ele n'i a coupes, mes tuit cil, qui des

or mes en parleront s'en toz biens non, ge lor ferai les ieus trere, et por abatre cez paroles ne sejornera ele plus ci, ainz sera avuec moi, quel part que ge aille, et s'en vendra ele et tote sa mesniee le matin a Costantinoble.“ 3 A tant s'est partiz de laienz, et il et tote sa mesniee, et s'en vint a Costantinoble.

Quant Laurine sot, qu'ele devoit toz jors estre avuec son frere, si fu mout corociee, quar ele se pensa, que ore departiroit la compaignie de li et de Marque; 4 mes ele voudra, ce dist, ainçois parler a lui, quar ele ne set, quant ele i recoverra mes. Si fist monter son portier sor .I. palefroi et li dist, qu'il alast a Costantinoble chies le borjois et feist tant, que Marques s'en venist et maintenant. „Dame,“ dist li portiers, „volentiers.“ Il se mist a la voie [61c] 1 et ne cessa, tant qu'il fu la, et fist les chandoiles alumer, puis s'en vint au lit, ou Marques gisoit, et li conta trestot l'afere et que, se il ne venoit maintenant parler a sa dame, il n'i parleroit pas, quant il voudroit. Adont se leva Marques et monta sor son cheval 2 et comanda son hoste et s'ostasse a dieu et se mist a la voie et vint au Bel Manoir, si descendi de son cheval et monta en la sale; s'i trova cele, qui tant l'amoit, et ses damoiseles mout desrochiees et tote la meson mout reversee, si l'en prist pitie et sot bien, que la pucele l'amoit mout. 3 Quant ele le vit, si comença a plorer et le prist par la main et le mena en sa chambre, si s'asistrent andui sor une coute pointe; la pucele li mist le braz au col et le vout besier, mes Marques se tret arieres. „Sire,“ dist ele, „por quoi fetes vos ce? 4 Vos avez este ceenz grant piece o moi et dites, que vos m'amez tant, ne onques .I. signe d'amor ne me mostrastes; mout est ore pou d'omes, qui einsi s'i fussent tenu tant; por .I. sol besier ne perdissions nos mie noz chastez.“ Marques amoit mout la pucele durement, autant come hom ama onques mieus feme, mes il cremoit tant dieu, que la cremor, qu'il i avoit, sor[61d]1monta la rage d'amor, et trop a enviz feist chose, dont il cuidast dieu corocier; si respondi a la pucele: „Dame, qui debaille la rose, si li tout il mout de sa beaute et la soille, tot ne la cueille il; ausi est il del pucelaige, quar qui bien le veut garder, il covient, que il gart sa boiche, 2 ou autrement li pucelaiges est eflorez et soilliez, quar besiers par delit est partie et atrez de luxure, et ne vos poist, que por ce me gart gie.“ „Sire,“ dist ele, „saiges estes.“ Lors li conta la pucele, coment li empereres

avoit ovre et coment ele s'en devoit aler a son frere. 3 „Sire," dist ele, „or somes nos au departir et vos en iroiz le matin et en porteroiz mon cuer o vos, ne ge ne sai, se ge le ravrai ja, ne se ge vos verrai ja mes; mes por dieu vos pri, que vos ne vos mariez sanz mon seu, et se ce vient a feme prendre, ge n'en sai nule, por quoi vos me deussiez lesier, 4 mes requerez moi hardiement et vos m'avroiz, quar mes freres aime mout le senechal de Rome, tot ne le coneust il onques!" Lors se mist Marques a genoillons et l'en mercia, mes ele l'en leva mout tost.

A tant es vos que li jors aparut et Marques vint au cheval et monte. La pucele acola son ami, mes [62a] 1 li uns ne li autres ne pot mot dire, tant avoient les cuers serez ambedui. Quant Marques vit ce, si se pensa, que tant plus demorroit et graignor duel i avroit; si enclina s'amie come cil, qui mot ne pooit dire, si feri le cheval des esperons et se mist a la voie et la pucele remest fesant son duel. 2 Des jornees, que Marques fist, ne sai ge pas le conte, mes quant ce vint a l'aprochier de Rome, si se pensa, qu'il ne se feroit pas si tost conoistre a cort, ainçois savroit, quel fin li empereres et li baron avoient puis fete, tant que il vint a .I. chastel, qui estoit a .VII. liues de Rome, et prist son hostel chies .I. borjois. 3 Li borjois le regarda, si le conut, quar il l'avoit asez veu, et commença a plorer de joie; si le prist a la jambe, ainz que il descendist del cheval, et dist: „Rome, voiz ci ta joie et ton confort!" Quant Marques vit, que cil le conut, si li dist: „Tesiez vos! Gardez, que il ne soit seu encore!" „Sire," dist li borjois, „volentiers; non sera il." 4 A tant descendi Marques et li borjois fist metre les tables, si mangierent; et quant ce vint au couchier, Marques apela son hoste et li dist: „Fetes moi querre la robe d'un clerc, quar ge m'en vueil desguisier et aler le matin a Rome, si savrai, coment li empereres et li baron ont puis ovre et en quel point li empereres est; [62b] 1 et vos me garderoiz mon cheval et m'espee!" „Sire," dist li borjois, „volentiers." Icele nuit meisme li quist li borjois robe bone et bele tele, come il covenoit a clerc. Quant ce vint au matin, Marques se leva et vesti cele robe et bien li sist li habiz de clerc. 2 Li borjois, qui levez estoit, le regarda et vit, qu'il sembloit trop bien clerc; si li dist: „Sire clers, dieus vos doint bon jor! Se vostre mere vos veoit, si ne vos conoistroit ele mie." Et Marques comença a rire, si dist: „Par

foi, sire, clers ai ge este et sui encore; encore n'a il pas .I. an, que ma clergiee me valut plus que tuit mi parent, s'il i fussent.“ 3 A tant li amena li borjois .I. palefroi tot ensele et Marques monta, si se mist a la voie tot droit vers Rome; et quant il fu la, si li fu avis, que tot estoit changie, puis qu'il s'en parti, et vit le menu pueple mout achetive et vint en la vile la, ou la graindre partie des clers demoroit, 4 et s'acompagna a eus et lor fist mout granz cortoisies, tant qu'il s'en loerent et que il li abandonerent lor ostel et quan qu'il avoient. .I. jor s'en vint Marques vers la cort et entra enz et s'en vint tot droit as estables, si enquist a .I. garçon les contenances de laienz; et li garçons li conta tot, [62c] 1 coment les donees estoient remeses, que Marques avoit establies, et coment la boiste de la prevoste, qui as povres genz aidoit et lor prestoit muebles a gaaignier lor vies, n'i estoit mes et coment l'empereriz avoit ce abatu et coment ele avoit aleve tant de mauveses costumes par la tere, 2 que merveilles estoit, come cele qui est tote dame de son seignor, si que a paines se pooient chavir li plus riche del pais. „Et coment,“ dist Marques, „l'ont sofert li .VII. saige?“ „Par foi,“ dist li garçons, „ge le vos dirai: 3 Il l'on sofert come cil, qui riens n'en sevent, quar il ne sont pas en cest pais, ainz sont aval les teres deça mer et dela mer en la queste del senechal; mal l'en veimes partir, quar li ostieus de çaienz meismes en est pires 4 et nos fet si tenir l'empereriz corz come cele, qui n'entent fors qu'a tresor fere, et come cele, qui porte les braies son seignor, qu'a paines poons nos avoir del pain a mangier.“ Ore dist Marques: „Et quel chiere fet l'empereriz del senechal, qui est perduz?“ „Par foi, sire,“ dist li garçons, „ge le vos dirai: Ele n'avoit onques fet si bele chiere devant, ne n'avoit este si liee [62d] 1 ne si enjoee, come ele a puis este, dont l'en l'a aucune foiz blasmee; et la sospeçonast l'en, qu'ele n'eust fet le senechal mortrir ou noier, por qu'ele le soloit tant hair, se li baron ne tesmoignassent tieus i a, que il le virent aler joer as chans sor .I. palefroi 2 et .I. esprevier sor son poing a l'ore et au jor, que il fu perduz; autrement eust l'empereriz este honie a la contenance, qu'ele a puis eue.“ Quant Marques oi ce, si se pensa, qu'il la coroceroit encore tote, si se parti de la cort et s'en vint a ses compaignons. 3 Si compaignon l'esproverent aucune foiz de clergiee et sorent, qu'il estoit merveilleusement bons clers et de

totes sciences et qu'il estoit merveilles sotis des choses del siecle; si l'en tindrent plus chier et tant, que il sonjoient aucune foiz et il li disoient lor songes et il les esponoit trestoz, ja tant ne fust li songes forz.

4 Les paroles corurent par la cite de Rome, que .I. clers estoit en la vile, qui merveilleusement mout estoit saiges et esponoit toz les songes; maintes foiz le manderent li borjois et les borjoises et li chevalier et les dames por lor songes espondre, tant que les paroles en vindrent a cort et tant que li empereres [63ᵃ] 1 et l'empereriz distrent, que il le voloient conoistre. Si avint une veille de Toz Sainz, que l'empereriz fu couchiee et sonja cele nuit un songe et tant que ce vint a l'endemain, que li empereres tint cort; si i ot mout des barons del pais et i mangierent au disner; et, ainz que tables fussent ostees, 2 l'empereriz fist mander le clerc, qui les songes esponoit; et il i vint et la dame pria les barons, qu'il se teussent et escoutassent, quar ele avoit anuit songie .I. trop bel songe, qu'ele voloit, qu'il oissent espondre. Et li baron se turent tuit et ele apela le clerc et li dist, si que tuit l'oirent: 3 „Sire clers, ge sonjai anuit, que ge estoie en ma chambre vestue et aornee de mout beaus garnemenz, et tant que .I. angles descendi del ciel et m'aportoit une corone a pieres precieuses celestiaus et la me voloit metre el chief; et ge me levoie en estant, si prenoie l'angle a mes .II. mains et le botoie en .I. feu devant moi et fesoie mon pooir de lui ardoir. 4 Apres me vint .I. colons plus blans que nois et m'aportoit .I. rainsel d'olivier en son bec et le me metoit en la main; et ge hauçoie le rainsel, si l'en feroie parmi le col, si que ge li rompoie la teste. Apres me venoit une pucelete gente et avenanz et m'aportoit .I. poon rosti en .I. tailleor d'argent, si s'a[63ᵇ]1genoilloit devant moi et me disoit: Ma dame, plest il vos de ce? Et ge hauçoie le pie destre et la feroie enmi le piz, si que ge li crevoie le cuer el ventre. Apres me fu avis, que ge estoie en .I. batel sor une eve corant, si avoie o moi une loutre, qui s'en entroit en l'eve et m'aportoit des poissons des plus beaus et des plus gros, et ge prenoie la loutre, si li pendoie une piere pesant au col et la getoie au font de l'eve. 2 Ore, sire clers, dist l'empereriz, or nos dites, que ce puet estre?“ „Dame,“ dist Marques, „sofrez vos en ceste foiz, tant que vos en aiez songie .I. autre, quar cestui ne vos espondroie ge mie, au mains si, que trestuit

l'oissent.“ 3 Lors li pria li empereres et trestuit li baron, que il deist hardiement oiant eus toz; et il lor dist, que ne feroit sauve lor grace. „Seignor,“ ce dist l'empereriz, „tieus se fet mires, qui n'en set venir a chief; cuidiez vos, que cist clers saiche songe espondre? Il se conoistroit mieus en formaige, s'il le tenoit.“ 4 Quant Marques s'oi ramposner, si dist: „Seignor, or escoutez trestuit! Des que la dame est si desiranz d'oir sa honte, ge la dirai. „Dame,“ dist Marques, „vostre songes s'espont tot par lui. Li angles et li colons et la pucele et la loutre, qui si [63c] 1 bel vos servoient et vos lor en rendiez si mauves loier, senefie, qu'il n'est riens ne en ciel ne en air ne en tere ne en eve, que, s'il vos fesoient toz les biens del monde, que vos ne les vousissiez avoir livrez a mort, et que se vos estiez tele, que vos peussiez aler par tot, en ciel et en air et en tere et en mer, si feriez vos par toz les lieus del pis que vos porriez. 2 Que vos feroie ge lonc conte? C'est a dire tot plainement, que, se vos viviez mil anz, vos ne feriez ja bien, taut come vos peussiez mal fere.“ Lors n'i ot nul des barons, qui ne s'en risist, et distrent entr'eus tot basset, qu'il disoit voir; 3 mes l'empereriz n'en rist mie, ainz cuida, que cil li eust ce dit por ire et por soi revengier de la parole, qu'ele avoit devant dite; si corut a .I. coutel et l'en cuida ferir, mes Marques guenchi et se mist a la voie. 4 Ele cria as escuiers et a la mesniee, qu'il le preissent et l'en venjassent de la honte, qu'il li avoit dite. Ja fust Marques maumenez, quant li baron s'en corocierent et li empereres, qui jura, qu'il n'i avroit garde. A tant s'en est partiz Marques et s'en vint a son ostel chies ses compaignons et lor conta, qu'il avoit trove a la cort. [63d] 1 L'empereriz l'ot fet sivre par trace et espier, ou il estoit entrez et tant, que ce vint au soir. Par nuit l'empereriz, qui n'ot pas oblie l'espondement de son songe, asembla trusqu'a .X. glotons et lor dist: „Seignor, la maint li clers, qui la honte m'a hui dite. 2 Alez et vos armez et le me noiez, ou que soit, et fetes tant, que ja mes n'en soit parole!“ „Dame,“ dient il, „volentiers.“ Il s'armerent et se mistrent a la voie et vindrent la; li clerc estoient .V. et Marques estoit li sisiesmes. Il orent mangie a soper et se chaufoient a lor feu et s'estoient a seur come cil, qui de riens ne se dotoient. 3 Es vos que cil hurtent a l'uis et le firent voler des gons; et mout s'en merveillierent cil d'en haut, que ce estoit, et corurent as armes. Marques sospeçonoit bien, que

ce estoit, et se pensoit bien, que cil vendroient amont et les sorprendroient, ainz qu'il fussent arme, s'il ne lor defendroit l'entree; 4 si fist un saut a la cuisine et prist .I. pestel en sa main, qui estoit gros et forniz, et s'en corut a l'uis d'en haut. Cil avoient ja monte les degrez et voloient monter en la sale, les espees as mains totes nues. Et Marques hauça le pestel, si feri grant coup sor la teste, mes la coife d'acier sostint le coup; et cil, qui le [64a] 1 coup sostint, fu si estordiz, qu'il ne sot, ou il fu, ainçois chai sor les genoilz; et Marques le bota del pie de tel vertu, qu'il chai contreval les degrez et en mena o soi toz ceus, qui deriers lui estoient, et chairent au pie des degrez tot en .I. mont; et quant il se furent redrecie, si racorurent amont, 2 quar il estoit avis a chascun, que honte estoit, que clerc les maumenoient; si s'en vindrent trusqu'en haut et cuidierent aler outre, mes Marques ne le vout pas sofrir, tant come il en fust huissiers, et feri si celui devant sor la coife d'acier, qu'il le fist agenoillier, et li cous descendi sor le braz destre, 3 si que il le rompi empres le cote et li fist voler l'espee del poing; et puis le fiert del pie contre la poitrine si durement, qu'il l'abati contreval les degrez et les autres avuec; et quant il se redrecierent, si distrent, que honte seroit, se il ne se venjoient et se il s'en aloient sanz plus fere; 4 et troverent en lor conseil, que encore iroient il amont. „Seignor," dist li plus hardiz, „tenez vos ci et ge irai toz sous contre lui, quar quant nos somes tuit lasus li uns deriers l'autre, ne valons nos que .I." „Vos dites bien," dient li autre. A tant s'en monte cil les degrez. Einsi come Marques le cuida [64b] 1 ferir sor le hasterel, et cil recule .I. pas et Marques fiert sor le degre et li pesteus vet en deus. Quant cil vit ce, si s'aprocha plus hardiement et li lance l'espee a estoc, qu'il le cuida ferir parmi le cors et feru l'eust il, quant Marques guenchi, si que li plaz de l'espee li cola entre la char et la chemise; 2 et quant Marques senti la froidure de l'acier a son coste, si ot poor; et cil recuevre et le reust feru, quant Marques li geta le tronçon del pestel, qu'il tenoit, enmi le vis et le consut en une des joes, si qu'il li froissa l'os de la gueule et l'abati jambes levees contreval les degrez. Es vos que li autre acorurent amont. 3 Ja covenist, que Marques lor livrast l'entree, quant si compaignon acorurent lor cors armez des hauberjons et les testes des bons bacins d'acier et orent les targes reondes es braz senestres et les

espees es poinz destres. Quant cil les sentirent venir, si retornerent et vindrent enmi la rue et li clerc apres. 4 Ilueques ot .I. chaple mout grant et mout s'i contindrent bien li .V. clerc contre les .X. de la mesniee l'empereeriz; mes a la parfin en eussent li clerc eu le pis, quant Marques descendi d'en haut, en ses .II. mains .I. tinel, qu'il ot trove en la cuisine; et quant il vint enmi la rue, [64c] 1 que il pot ferir au large, nus ne pooit durer a ses cous et en lesa .IIII. par tere de la mesniee l'empereriz, a cui il ot rompuz et braz et jambes. Et quant li autre virent ce, si tornerent trestuit en fuie et ne cesserent trusqu'a la cort; et Marques et si compaignon les sivirent mout grant piece 2 et lor donerent de mout granz cous et puis s'en retornerent et mistrent lor huis es gons et alumerent parmi la sale, chandoiles et tortiz et einsi furent trusqu'a l'endemain. Les paroles vindrent a l'empereriz, que li clers et si compaignon avoient ceus, que ele i avoit envoiez, mal atornez, si en fist l'empereriz sa clamor a l'empereor et as barons; 3 mes ele ne lor dist pas, que ele i eust ceus envoiez; si fu Marques et si compaignon pris, fust a tort fust a droit, et mis en prison, et i furent tant, que li jors de Noel vint. Or avoient li .VII. saige en covenant a l'empereor, que il seroient tuit le jor de Noel a Rome, eussent trove le senechal ou n'eussent; 4 et il si firent et furent tuit a Rome la veille de Noel. Li empereres lor demanda, se nus d'eus avoit onques puis oi parler del senechal, ne s'il en savoient avoiement nul; et li plusor distrent, que nenil et que bien creoient, que morz estoit. Quant li empereres oi ce, [64d] 1 si commença a plorer et dist: „Marques, tant mar i fustes."

Adont commença Tulles a parler et dist: „Sire empereres, Marques estoit mes filleus, ne plus il ne m'estoit, mes encore ne remaindra il pas a tel, ainz le querrai encore, quar ge sai bien, qu'il est toz vis, ou que il soit; 2 mes se vos onques l'amastes, ge le savrai bien dedenz demain." „Sire," dist li empereres, „ge ne sai tere, tant soit loing, por quoi ge i seusse le senechal vivant, que ge meismes ne l'i alasse querre." „Sire," dist Tulles, „vos dites ce, que vos devez dire." A tant le lesierent trusqu'a l'endemain, que li empereres et li baron orent oi messe et furent venu a la sale. 3 Li empereres s'asist et des barons tieus i ot. Li .VII. saige furent tuit en la sale mout pensif et mout morne. Es vos que l'empereriz oissi de ses chambres et s'asist joste l'empereor.

Mestres Tulles, qui mout avoit le cuer enfle por la traison, qu'ele ot fete, s'est levez en estant et desloie sa parole et dist: 4 „Sire empereres et vos, seignor baron, entendez moi! Il n'a gueres, que ge fui en Lombardie por la queste del senechal, et ge enquis mout ça et la por savoir, se Marques eust onques este el pais, puis que il fu perduz. Il me distrent, que de Marque ne savoient il riens, mes n'avoit gueres, que .I. chevaliers i avoit este, [65ᵃ] 1 dont il ne savoient le non; si l'avoit envoie au duc, son pere, vostre dame. l'empereriz, (que la moie ne fu ele onques); et portoit cil chevaliers unes letres, que l'empereriz li avoit bailliees, et furent cez letres livrees au duc et durent estre leues, mes li clers, qui lire les dut, perdi la parole et li chairent les letres, et cil, qui portees les avoit, les leva de tere et i garda; 2 il n'i ôt gueres leu, que il i trova sa mort escrite et merveilles, qui i estoient. Il estoit saiges et sotis, si controva une contrueve et fist tant, qu'il s'en parti atot les letres. La parole revint au clerc et dist au duc et as barons ce, que il ot veu es letres. 3 Li dus fist sivre le chevalier o grant esfors de gent, mes il le perdirent en une forest, si que onques puis n'en oirent ne vent ne voie. Ore, seignor, dist mestres Tulles, or soit ce que li chevaliers soit eschapez, totes voies ne remest il pas en l'empereriz, que il ne fust destruiz; 4 seignor, einsi a ovre l'empereriz del senechal, que vos poez asez savoir, que ce estoit il; et tot ausi come li baron de ceste vile le virent aler joer as chans le jor, qu'il fu perduz, tot autresi fu cil veuz en Lombardie montez sor .I. palefroi fauve et .I. esprevier sor son poing; et se l'empereriz estoit tele, qu'ele osast ce denoier, .XX. chevalier de ma [65ᵇ] 1 compaignie, qui o moi estoient, le tesmoigneront, et se cist tesmoignes ne me vaut rien, cil del pais le tesmoigneront; et se tot ce ne me sofist, ge sui prez de mostrer contre .I. autre cors a cors, tot soie ge vieus et freles, que einsi en a l'empereriz ovre; si vos requier come seignor, que vos nos teigniez a droit et faciez droit de ceste chose."

2 Quant li empereres ot cez paroles oies, si rogist de mal talent et regarda l'empereriz et li dist par mout grant ire: „Dame, avez vos fet cest tret?" 3 „Sire, nenil," dist ele, „n'en dotez ja! Ainz le feisse mout a enviz, quar ge amoie mout le senechal de bon amor, mes se mestres Tulles contrueve choses sor moi, que il ne doive, encore l'en rendra dieus son loier; 4 si sai bien, por quoi

il le fet, c'est por ce, que vos ne le servez mes au mangier, si come vos soliez fere lui et ses compaignons; or si me metent sus, que ce vos ai ge fet fere, mes ades lor deust sofire, que .I. autres de vos les servist, ne por ce ne me deussent il pas avoir cueillie en tel haine au mains come de tel blasme metre sus, quar li blasmes est trop granz et trop vilains." „Mestres Tulles," [65c] 1 dist li empereres, „se ge savoie, que vos por ce le feissiez ne vos ne nus des autres, n'i a nul, tant soit mes amis, que ge ne le coroçasse tot; vos poise il, se ge et ma feme somes bien ensemble?" A tant se lieve uns des .VII. saiges (et ot non Jesse) et dist: „Sire, tieus a ieus, qui ne voit, et tieus a oreilles, qui n'ot, et tieus a cuer, qui n'entent; 2 mestres Tulles ne vuet pas tencier, ainz vos requiert droit, quar as paroles rendre n'avrions nos fuison nos .VII. a la feme, mes a la reson et au droit seroit ele vaincue; veez ci que ge vos bail mon gaige 3 et vos liverrai bons hostages come toz prez de metre moi contre .I. chevalier cors a cors, que mestres Tulles dit verite et que l'empereriz fist porter au senechal sa mort escrite en Lombardie; si vos pri, que vos entendoiz au droit fere, non pas as paroles vostre feme sostenir, et se vos ne seussiez droit fere, si vos en conseilliez as barons!" 4 „Par foi," dist li empereres, „ge m'en conseillerai, ainz que ge vostre gaige reçoive." A tant se leva li empereres et trest grant partie des barons a une part et lor quist conseil sor ceste chose. „Sire," dient li baron, „nos vos loerions, que vos meissiez ceste chose en respit trusqu'a tant, que vos seussiez, se [65d] 1 Marques vit ou non, quar s'il est vis et l'en li a fet chose, que l'en ne doie, il en savra bien fere querre son droit." „Seignor," dist li empereres, „parlez dont as .VII. saiges et fetes tant, que il se tesent trusqu'a lors!" „Sire," dient il, „volentiers." 2 Li baron vindrent as .VII. saiges et lor mostrerent mout de choses et tant lor distrent d'un et d'el et de pramesses et de services, que li .VII. saige se turent a ceste foiz. Que vos iroie ge contant? Li jors de Noel passa et les festes trestotes et tant, que ce vint a .I. juedi apres. 3 Li jaioliers de la prevoste fist a savoir as .VII. saiges et a ceus, qui les larons jujoient, que la prison estoit trop plaine de larons et de mortriers et que il n'i pooient estre tuit, et alassent et les jujassent et en delivrassent la jaiole, et il si firent. Li .VII. saige et cil, qui les larons jujoient, alerent la et asemblerent en consistoire. 4 Li

jaioliers lor amena les larons .I. a .I. et lor contoit le cas, por quoi chascuns i estoit, et cil les jujoient selonc lor forfet. A tant es vos que li jaioliers fist amener Marque et ses compaignons devant les juges et dist: „Seignor, veez ci .VI. clers, qui par lor estotie batirent et mehagnierent la mesniee de la cort et lor rompirent braz et testes et jambes.“ Et li uns des .VII. saiges [66a] 1 lor demanda, por quoi il firent ce. Marques, qui pas n'estoit coneuz, (tant estoit megres et las par la mesese, qu'il ot soferte en la prison), respondi a celui et dist: „Sire, li oes ne s'espandroit ja, ne ne conchieroit celui qui le tient, s'il ne brisoit la quaquelote.“ „Certes, ce est voirs,“ dient li .VII. saige, „et de ce quoi?“ 2 „Seignor,“ dist Marques, „tot ausi come la quaquelote est chasteaus et forterece de l'uef, tot autresi est li osteaus au preudome chasteaus et forterece de celui et de sa mesniee; et des que li oes se sent hors, quant l'en li brise sa quaquelote et conchie celui, qui la li brise, 3 dont doit bien li preudom saillir hors et il et sa mesniee, quant l'en li a son huis brisie, et batre ceus, qui brisie le li ont; et tot nos avint il. Nos estions en nostre ostel et ne pensions a nul mal et tant, que l'en brisa nostre huis; encore i ot il plus, quar il nos voudrent ocire; nos nos tornames au defendre et les batimes bien, si nos en est einsi avenu.“ 4 „Par foi,“ dient li .VII. saige, „saiges es et bien nos recordons, que qui asaut preudome en son ostel, il se doit defendre come en son ostel, et male honte ait, qui en prison vos mist por tel fet!“ Lors comanderent li .VII. saige, que l'en les delivrast et lor rendist l'en totes les choses; [66b] 1 et l'en si fist. Li uns des .VII. saiges, qui Ancilles ot non, pensa mout a l'esemple, que Marques ot trete, et a la parole, qu'il ot dite, si se pensa, qu'il savoit asez, et le regarda entre deus ieus et le conut, si dist: „Marques, ge vos ai veu en plus bel point.“ Lors le corut embracier et le besa en plorant et li dist: 2 „Beaus nies, ou avez vos este? Ja vos doi ge tant amer, quar vos fustes filz de ma fille; et vostre demoree nos a mout mal fet.“ Quant li autre sorent, que c'estoit Marques, si li corurent trestuit sus et mout i ot grant presse entor Marque; 3 li uns l'acoloit, li autres le besoit; li uns ploroit de joie de ce que trovez estoit et li autres de pitie de ce qu'il le virent en tel point. „Beaus filz,“ ce dist Chatons, „ja cuiz ne sera saiges, s'il n'est recuiz; la feme vos avoit deceu et vos vos deviez garder de li; 4 mes vos vos gardastes mauvesement et toz

li beaus semblanz, qu'ele vos mostroit, estoit por vos trair et bien i pert, quar ceste dereaine entrete fu encore pire, que la premiere n'avoit este." „Seignor," dist Marques, „tot ce lesiez ester et pensons del vengier!"

A tant se sont parti d'iluec et en [66c] 1 voudrent mener Marque avuec eus, mes il ne vout, ainz dist, qu'il s'en iroit avuec ses compaignons et s'aeseroit tant, qu'il eust sa char recovree, et puis si iroit a la cort et esmovroit tel afere contre l'empereriz, dont ele seroit tote encombree; 2 mes celassent ceste chose au plus qu'il peussent; et il distrent, que si feroient il. Marques s'en vint a son ostel il et si compaignon, et se baignierent et aesierent, si qu'il furent tuit revenu dedenz la quinzaine et recovrerent lor char et revindrent en lor beaute. Il n'est chose, qui seue ne soit; 3 les paroles vindrent a l'empereriz, que Marques estoit en la vile et s'aprestoit de venir a cort por movoir li sa parole et que ce estoit li clers, qui son songe li ot espons. Quant l'empereriz oi ce, si ne fu pas liee, quar ele sot bien, que se il vient a cort, il li liverra asez a pestrir; et ele estoit loing de ses amis, si se pensa, qu'ele ne l'atendroit mie; 4 si porchaça son oire et hasta au plus qu'ele pot et tant, qu'ele trova trusqu'a .X. chevaliers, qui li creanterent de fere leal compaignie, et .XX. valez; si apresta del tot son oire la veille de la Tiefaine au soir. Li empereres ne jut pas o sa feme icele nuit. L'empereriz des mie nuit et li chevalier furent prest et tote la mesniee, qui o li dut aler. [66d] 1 Ele est entree el char et o li une partie de ses damoiseles et se mist a la voie et ne fina d'erer tote nuit a force, mes ele ne tint pas le grant chemin, que l'en ne la sivist. De ses jornees ne vos sai ge le conte, mes ele fist tant, qu'ele vint a son pere, et li conta trestot l'afere; et li dus la reçut come sa fille 2 et li dist, qu'ele se sofrist, tant qu'il en eust fete la pes. Et li empereres de Rome se fu levez le jor de la Tiefaine par matin et fu alez en sa chapele oir messe; et quant il revint en la sale, si fu tens de mangier; il s'asistrent. Li empereres demanda, ou l'empereriz estoit, quant ele ne venoit avant, et comanda, que l'en la feist venir. 3 Asez fu, qui ala poruec, mes cil qui i alerent, n'en amenerent point. „Seignor," dist li empereres, „que ne vient ele?" „Sire," dient il, „ele ne vendra pas, se vos meesmes ne l'alez querre." „Par foi," dist li empereres, „ge irai." Lors est li empereres entrez es

chambres et trova .VI. damoiseles seant totes sor .I. lit, ou eles ploroient et fesoient grant duel. 4 Li empereres lor demanda, que eles avoient et ou lor dame estoit; et eles li conterent trestot l'afere et coment ele en avoit les autres damoiseles menees et eles lesiees. Quant li empereres oi ce, si racorut en la sale et s'escria a haute voiz: „Or tost, baron, as chevaus, s'irons [67a] 1 apres l'empereriz, qui s'en fuit!" Li baron se leverent tuit et corurent as destriers et monterent et se mistrent a la voie o grant compaignie, mes riens ne valut, quar l'empereriz estoit ja trop esloigniee et si s'en aloit par autre voie. Li baron i mistrent tot celui jor que au sivre que au retorner; 2 et quant il furent revenu a Rome et li empereres oi dire, qu'il ne l'avoient pas trovee, si en fu mout iriez; mes sor toz les autres en fu Marques iriez et li .VII. saige, quar or se penserent il, que ja mes n'en seroient bien vengie.

3 Quant Marques fu revenuz en sa beaute, si manda son cheval et s'espee chies le borjois, ou il les ot lesiees, et s'apareilla mout gentement de robe et de chaucemente et monta sor son destrier et s'en vint a la cort, s'espee ceinte. Li jors de la Chandelor estoit et li empereres ot oie messe a sa chapele et se fu apoiez as fenestres de la sale por regarder en la cort et estoit mout pensis sor deus choses: de sa feme, qui foie s'en estoit, et del senechal, dont il ne savoit nules noveles. 4 En ce qu'il estoit en cele pensee, es vos que Marques entra en la cort et descendi del destrier et monta les degrez de la sale. Li empereres, qui ravise l'ot et coneu, escria as barons: „Seignor, fesons joie, quar nostre perte est restoree! [67b] 1 Dieu merci, ge voi ci le senechal venir." Quant li baron oirent ce, si corurent tuit a l'encontre; mout i ot grant presse entor le senechal; li un l'acolent, li autre le conjoissent. Li empereres le prist par la main et entrerent en la sale, si s'asistrent andui et li baron entor. 2 „Amis," dist li empereres, „coment vos a il puis este?" „Sire," dist Marques, „vostre feme le set bien; encore, s'ele peust, le feisse ge pis; quar la fetes parler a moi! Si li dirai le messaige, que ge li aport, quar ge ai mout bien forni celui, ou ele m'envoia." 3 Lors li conta li empereres, coment ele s'en estoit alee, et li demanda, queus messaiges ce dut estre, ou ele l'envoia. „Sire," dist Marques, „ge le vos dirai." Lors li conta Marques, si que trestuit l'oirent, de chief en chief, coment l'empereriz le fist movoir de maintenant et sanz le seu de nului et coment

ele ne vout sofrir, qu'il montast sor destrier ne ne portast armes; 4 coment il ala el messaige, coment il eschapa. Et quant Marques ot tot ce raconte, si trest la boiste, ou les letres estoient, et en trest hors les letres et dist: „Tenez, sire empereres, fetes lire! Ce sont les letres, que ge portai en Lombardie de par vostre feme." Li empereres apela .I. clerc et li dist: „Lis nos cez letres, si que tuit les oient!" „Sire," [67c] 1 dist li clers, „volentiers." Il avoit a la cort de mout hauz barons, trestuit li senator i estoient et li graignor seignor de la tere; et li clers comença a lire, si que tuit l'oirent; et i avoit escrit einsi: „A son tres chier pere, duc de Lombardie, l'empereriz de Rome, sa fille, saluz et amor! Sire, come il soit einsi chose avenue, 2 que ge aie soferte mainte dolor et eue mainte honte et aie este batue vilainement et de plusors et geu en prison oscure et tenebreuse et aie este jugiee a mort et en peril de mes membres perdre et sanz achoison et come ceste chose soit vilaine, 3 ne n'aferist mie a si haute dame, come ge deusse estre come empereriz de Rome et fille au duc de Lombardie, si vos pri come le mien pere, que vos me vengiez de cez hontes et de cez pestilances come cil, qui bien en est aesiez, quar ge vos ai mis entre vos mains celui, qui cez dolors m'a esmeues et par qui ge les ai receues; 4 c'est cil, qui cez letres vos porte, si vos requier de lui venjance en tel maniere, que parole n'en reviegne a Rome."

Quant li empereres et li baron orent cez letres oies, si furent mont irie et dist li empereres: „Avez oi de la desloial? He dieus, quar la tenisse ge ore!" „Sire," dient li baron, [67d] 1 „sofrez vos, vos n'en poez ore plus fere, mes fetes le bien! Abatez cez mauveses costumes, que ele a alevees! Vos l'avez trop soferte et lesie fere sa volente." „Seignor," dist li empereres, c'est bien voirs, que ge l'ai de tel chose creue, dont ge me repent; or ge vueil, que les mauveses costumes soient abatues 2 et les donees restablies et la boiste de ma prevoste restoree et tuit li bien, qui guerpi estoient, recomencie." „Sire," dient li baron, „bien dites." Adont furent les mauveses costumes abatues trestotes et les aumosnes restablies et la boiste de la prevoste restoree et li pais remis el point, ou Marques l'ot lesie; 3 et Marques rentra en son service. Quant cil del pais sorent, que Marques estoit revenuz, si en orent grant joie et mout en loerent nostre seignor, quar il savoient bien, que tant come il i fust, l'aferes ne seroit menez s'a droit non.

Mout fu toz li pais a ese 4 et mout i vindrent les choses a point, tant come li senechaus i fu et tant come l'empereriz fu hors. Bien demora l'empereriz .I. an et plus en Lombardie et tant, que ce vint en une quaresme. Le jor de la Pasque florie li dus de Lombardie descendi en la cort a Rome et ot o lui .IIC. que chevaliers que escuiers. Li empereres de Rome vint encontre lui et mout [68a] 1 li fist grant henor come a son seignor pere sa feme; si furent les tables mises et asistrent au mangier et, quant il orent mangie et les tables furent ostees, li dus prist l'empereor par la main et entrerent en une chambre sol a sol. Li dus mist l'empereor a reson et dist: 2 „Beaus sire, ja savez vos tant, mes se vos savez, si n'en fetes vos pas le semblant, ne vos poist, se ge le vos di! Est ce ore sens, que vos por le dit d'un garçon estrange menez tel vie a vostre feme come de batre et de metre en prison et de tolir les membres et de jugier a mort? Et encor i a plus, que vos l'avez banie de vostre tere et de vostre pais et chaciee el mien.“ 3 Quant li empereres oi ce, si n'en fu pas liez et dist: „Sire, creez vos ce?“ „Oil,“ dist li dus, „quar ele le m'a dit et ge l'en croi bien.“ „Et por ce, que vos la creez,“ fet li empereres, „vos puist il ausi avenir de li croire, come il fist a mon pere de ma marastre! 4 Vostre creance n'est pas bone, ne ja par ceste creance ne serez pas saus, querez autre! Doit l'en dont mieus croire les paroles d'une fause feme que les diz d'un vrai home? Par la foi, que ge vos doi, ou vos ou vostre fille me rendroiz mon senechal, qui est perduz [68b] 1 en vostre tere.“ „Par foi,“ dist li dus, „de ce ne sai ge riens.“ „Fetes ore!“ dist li empereres; „qui fu dont cil, qui porta les letres de sa mort, que vostre fille vos envoia?“ Li dus se pensa, que folie seroit de reconoistre, que onques sa fille li eust tieus letres envoiees, si dist: „Certes, ge n'en sai riens.“ 2 „Par foi,“ dist li empereres, „et ge le vos ferai savoir et a vostre fille avuec.“

Quant li dus vit, que li empereres se coroçoit, si dist: „Beaus sire, ne vos merveillez mie, se ge sostieng ma fille; ge ne sai, qui li aideroit, se ge li faloie; mes atemprez vostre coraige et rapelez vostre feme come la vostre! 3 L'en ne depart pas einsi, ne hom ne doit pas desevrer ce, que dieus conjoint, et cil, qui haine met entre vos deus, en avra encor son loier.“ Lors li demanda li empereres, li queus guerpist plus tost li uns l'autre, ou l'escorce ou

li arbres? 4 „Par foi," dist li dus, „l'escorce guerpist plus tost l'arbre que li arbres l'escorce." „Ore," dist li empereres, „et li arbres reprent il, puis qu'il est pelez, l'escorce?" „Par foi," dist li dus, „nenil, ne cele ne autre." „Et ge le vueil," dist li empereres, „resembler et dont ne reprendrai pas ma feme, quar ge ne la guerpi [68c] 1 mie, mes ele me guerpi." Quant li dus oi ce, si se pensa, qu'il sofreroit encore tant, que l'ire de l'empereor fust mieus passee. Es vos que li senechaus entre en la chambre. Li dus sot bien, que c'estoit cil, dont l'empereriz se plaignoit, si li dist: „Ore, sire, estes vos ce, qui si avez ma fille mal menee? Par dieu, mar le feistes, se ge vif!" 2 „Sire," dist Marques, „le menacier ne vos puis ge pas tolir ne ne vueil, quar li dires et li feres ne sont pas pareil, ne l'en ne feroit pas autant en .XX. anz, come l'en porroit dire en une sole hore, ne nus n'a vostre fille mal menee s'ele meisme non, quar vostre fille porte la chandoile, dont sa lanterne est arse." 3 „Par foi, beaus sire," dist li dus, „vos parlez mout sotiument; au mains nos fetes entendre ce, que vos dites!" „Sire," dist Marques, „volentiers. La lanterne si est li cors de vostre fille; la chandoile, qui dedenz art, ce est la felonie et la male volente, que vostre fille a en son cuer; 4 et tot ausi come la chandoile art et destruit aucune foiz la lanterne, ou ele est, tot ausi art et maine a mal li cuers de vostre fille et la male veillance, qui en li est, le cors, ou il gist, quar sachiez, que nus, ne ge ne autres, ne maumaine vostre fille se ses cuers non!" „Sire [68d] 1 dus," dist li empereres, „il ce dist voir."

Quant li dus ot ce entendu, si sot, que Marques estoit saiges ne que de par lui ne meust ja mes tant de mal, come sa fille li fesoit entendant; si se pensa, que il ne porroit pas fere la pes de sa fille envers l'empereor se par debonerete n'estoit; si dist: 2 „Sire empereres, bien sai, que vos amez cest home, et il fet bien a amer; or li soit tot pardone por l'amor de vos, quan qu'il a forfet a ma fille, et vos recevez vostre feme et li portez henor, come preudom doit fere a sa preude feme, quar en forfere li et en chacier d'entor soi, ce sont .II. tort." 3 Quant li empereres oi ce, si dist: „Sire dus, nos veons sovent, que qui avant se claime, tot ait il tort, si cuide l'en, que il ait droit; vostre fille vos torne la charue devant les bues; ele ne se doit pas plaindre del senechal, quar il ne li a riens forfet, mes li senechaus se doit plaindre de vostre fille, quar

ele li a fet trop le por quoi, si vos dirai coment.“ 4 Lors li conta li empereres, coment l'empereriz dut couper le poing au senechal et coment ele li fist porter les letres de sa mort. Li dus sot bien et entendi, que li forfet estoient grant, et asez i eust plet, qui vousist, mes por la chose abregier si dist: „Sire empereres, reprenez vostre feme par si, que de toz les forfez, soit [69ᵃ] 1 envers vos soit envers le senechal, que ma fille avra fez, au dit et a la volente de vos et de voz barons et del senechal ge l'amendrai.“ „Par foi,“ dist li empereres, „ge l'otroi, se il plest au senechal, quar la graindre amende en est seue.“ 2 „Sire,“ dist Marques, „ge m'en tendrai a ce, que li .VII. saige m'en loeront et feront por moi.“

A tant se sont parti tuit troi de la chambre et s'en vindrent en la sale. Li empereres mist ses barons a reson et lor dist: „Seignor, veez ci mon seignor le duc, 3 qui sa fille g'ai a feme, qui se recorde, que sa fille vos a mesfet en aucunes choses, et est prez d'amender le nos a nostre volente a ce, que nos en dirons; ge endroit de ma partie me tieng a ce, que vos en diroiz entre vos, et li senechaus s'en apoie de sa partie a ce, que li .VII. saige en feront. Or si vos conseilliez et ce, que vos en feroiz, sera tenu.“ 4 „Sire,“ dient li baron, „de par dieu soit!“ Quant li .VII. saige oirent ce, si sorent bien, que ce estoit chose pardonee et que Marques n'en seroit ja vengiez; totes voies se trestrent a une part et li baron furent tuit a conseil et, quant il i orent grant piece este, si s'en revindrent devant l'empereor et devant le duc, si distrent: „Sire empereres, nos vos loons, que vos repreigniez vostre feme par si, que li dus jurra sor sainz, que se [69ᵇ] 1 sa fille fesoit chose des or en avant, dont ele vos deust corocier, qu'il ne la sostendroit de riens encontre vos ne ne recevroit por fuite nule.“ „Ge le ferai,“ dist li empereres, „volentiers einsi.“ „Et ge le jurrai volentiers einsi,“ dist li dus. Il ne demora gueres, que li .VII. saige revindrent d'autre part et se furent conseillie, si distrent: 2 „Sire empereres, nos ne volons mie, que Marques ait tot son droit de l'empereriz, ainz en volons lesier; mes totes voies nos volons, qu'ele jurt sor sainz, qu'ele de cest pas en avant ne fera envers le senechal mauvese entrete ne chose, qui a haine tort. 3 Et si volons d'autre partie, que li dus, ses peres, qui ci est, jurt sor sainz, que se sa fille rencheoit en forfet nul, qu'il ne la sostendroit de riens quant a ceste chose, ne ne tendroit por fille.

D'autre partie, sire empereres, nos requerons vostre serement et ne vos poist, que vos jurroiz sor sainz, 4 que se vostre feme renchiet en mesfet nul envers le senechal, por que prove soit ne ataint, que trestuit li forfet, cil de lors et cil, qui passe sont, soient ramene a .I., et lors selonc totes cez choses la feroiz jugier et en prendroiz venjance sanz autre pes fere." „Par foi," dist li dus et li empereres, „nos l'otroions einsi." A tant [69c] 1 fist li dus mander sa fille, qui pres d'iluec estoit, et l'ot lesiee a .II. lieues de Rome, o li grant compaignie de chevaliers et d'escuiers et d'autre gent. Quant ele fu venue a Rome, li serement furent pris de totes parz et remest l'empereriz a son seignor; puis sejorna li dus à Rome .VIII. jors et puis se mist a la voie en Lombardie.

2 Apres ce que Pasques furent passees, les foiriez de Pasques meesmement avint, que l'empereres fu reperiez de sa chapele et ot oi messe. Einsi come li empereres et li baron durent aseoir au mangier, es vos que .I. messaiges descendi au peron et monta en la sale, s'i trova l'empereor et des barons grant plente entor lui. 3 Li messaiges salua l'empereor et ceus, qui entor lui estoient, mout gentement et il li rendirent son salu. „Sire,", dist li valez, „li empereres de Costantinoble, vostre cosins germains, vos mande saluz et vos envoie cez letres et vos prie tant come il puet, que vos faciez ce qu'eles dient." 4 A tant prist li empereres cez letres et les bailla a .I. clerc por lire. Li clers lut les letres et dist: „Sire, cez letres dient: A son tres chier ami et cosin, l'empereor de Rome, li empereres de Costantinoble saluz! [69d] 1 Je vos mant et fes a savoir, que ge sui en grant poor et en grant dotance d'une besoigne, qui me sort, non pas petite; quar li rois de Frise et li sires de Fenice ont asemblees lor oz et lor genz, tant come il pueent, et d'autres barons asez et vienent por conquerre sor moi et se sont afichie, que il me chaceront de ma tere. 2 D'autre partie li dus d'Ataines s'en vient sor moi o son pooir et dist, que ge li doi treu, mes il ment; quar il le me doit; einsi fet de celui, a cui il doit, detor. Or si vos pri et vos requier, que vos me veigniez secore et aidier o tant de gent, come vos porroiz, 3 quar il i a .II. achoisons, por quoi vos le devez fere: l'une est amor et l'autre parentaiges; et amenez avuec vos vostre senechal, que ge ai grant fiance en lui! Par foi, s'il vos avenoit tel aventure, ge seroie ainz a vos, que ge fusse mandez." Quant li empereres ot

cez letres oies, si dist: „Ge m'en conseillerai a mes barons.“ „Sire,“ dient li baron, „quel conseil i afiert il? 4 Il n'est hom el monde, qui autant vos soit de lignaige, et si a bien pooir del gueredoner; d'autre partie vos avez de bone gent et asez et vostre tere est en bon point, si devriez movoir ainz hui que demain.“ Quant li empereres sot le coraige de ses [70a] 1 barons et que il lor plesoit mout de son cosin secore, si en fu toz liez et fist toz ses chevaliers mander et son oire aprester; si bailla sa tere et sa feme a garder as .VII. saiges; a paines pristrent il la feme en garde. 2 Le soir, dont li oz dut movoir l'endemain, Marques vint as .VII. saiges et lor conta son errement, coment il ovra a Costantinoble, quant il i fu, et coment Laurine, la suer l'empereor, l'amoit et coment ele le desiroit et se ce estoit chose, que il la peust avoir a feme et se il l'oseroit requerre a l'empereor ou non. 3 Quant li .VII. saige oirent ce, si ristrent et distrent: „Marques, ne creez ja ce! Ele se gaboit de vos; ne la requerez pas a feme, quar l'en vos en tendroit por fol! Vos n'estes pas ses pareus, quar vos estes de basse gent et ele est trop granz dame et de trop grant renomee. Ne refusa ele ceus, qui or gueroient son frere, qui sont roi et duc? Tot plainement, il n'est hom el monde, tant soit de grant hautece, que ele daignast prendre.“ 4 Quant Marques oi ce, si le deshetierent mout et se parti d'eus toz corociez. L'endemain li oz se mist a la voie. Mout se merveilloit li empereres de Rome, de quoi li empereres de Costantinoble conoisoit Marque, son senechal; si l'apela et le fist chevauchier joste soi et li dist: „Marques, li empereres m'a mout proie, que ge vos menasse o moi; de quoi vos conoist il?“ [70b] 1 „Sire,“ dist Marques, „ge le vos dirai. Je fui oan en Costantinoble .I. jor et .II. nuiz, et lors si me conut.“ „Par foi,“ dist li empereres, „mout vos amast or, se vos i eussiez sejorne .I. an.“ A tant lesierent lor paroles et li oz era a force; de lor jornees ne vos sai ge le conte, mes tant firent, que il aprochierent de Costantinoble. 2 Li empereres de Costantinoble fu montez en sa tor et vit son cosin venir et sa gent, dont il i ot grant plente; si cuida, que ce fussent de ses anemis, et comanda, que il fussent garni en la vile et tuit prest, se besoinz sordoit. Li empereres de Rome comanda a Marque, son senechal, 3 qu'il alast devant soi, vintiesmes de chevaliers, et portast le messaige a son cosin, que il venoit. Marques se mist a la voie, il et si

compaignon, et quant il vindrent pres de la porte, qui close estoit, si osterent les heaumes des testes et ce senefioit pes. 4 Cil qui as murs estoient, lor demanderent, qui il estoient et que il queroient. „Seignor," dist Marques, „nos somes messagier l'empereor de Rome et volons parler a l'empereor de Costantinoble et si li aportons bones noveles." „Par foi," dient cil, „bones noveles volons nos bien oir!" A tant lor ovrirent la [70c] 1 porte et Marques et si compaignon entrerent en la vile et ne cesserent, tant que il vindrent a la cort, si descendirent des destriers et monterent en la sale, s'i troverent l'empereor entre ses barons. Marques les salua mout gentement et li dist: „Sire empereres, li empereres de Rome vos salue et vos amaine bel secors, plus de .XX. m. chevaliers armez sanz l'autre gent." 2 „Bien soit venuz," dist li empereres, „mes cosins, et il et tote sa gent; mes se il ne m'amaine o soi Marque, son senechal, celui qui ma quintaine m'abati, il n'a riens fet." „Sire," dist Marques, „vos le verroiz encore anuit." Quant li empereres oi ce, si en ot grant joie et en dota mains ses anemis.

3 En la sale ot une damoisele, qui cez paroles ot oies, si s'en acorut as chambres a sa dame et li dist: „Dame, vos ne savez? Li empereres de Rome, vostre cosins, vient et amaine tant de gent, que ce ert merveilles a veoir." „Diva," dist Laurine, „qui t'a ce dit?" „Par foi," dist la damoisele, „.XX. chevalier, qui sont leenz, qui les noveles en ont aportees." 4 Quant Laurine oi ce, si s'en vint en la sale. Marques la conut bien, si se trest arieres et dist a .I. de ses compaignons, qu'il parlast. Es vos que la pucele lor vint et demanda au premier, qui il estoient? Et il li dist, qu'il estoient a l'empereor de Rome. [70d] 1 „Conoisiez vos," dist ele, „son senechal?" „Dame," dist cil, „oil, bien." „Et ne vendra il en ceste ost?" „Dame," dist li chevaliers, „vos le verroiz encore anuit, se vos le volez." „Beaus sire," dist ele, „ge l'aim bien a veoir." Adont les prist la pucele trestoz a regarder por conoistre la contenance des Romains 2 et tant, qu'ele vit celui, qui reculoit et se tenoit embronchie; si se trest cele part por veoir le el vis; et tant come ele plus le sivoit et Marques plus s'embronchoit et reculoit; et quant ele vit ce, si dist: „Seignor, qui est cil? Mal ait, qui en fist chevalier; il ne fera ja bone besoigne; 3 il ne vit onques ne soi ne autrui fors par devers les piez." Lors n'i ot

celui, qui ne risist, neis Marques ne se pot tenir de rire. La pucele se parti d'eus et s'asist lez l'empereor, son frere. Es vos que li empereres de Rome vint pres des murs de la porte et li empereres de Costantinoble ala encontre lui. Mout s'entrefirent li dui empereor grant feste a l'asembler et mout s'entreconjoirent. 4 Es vos qu'il entrerent en la vile tuit et li petit et li grant, quar mout estoit la vile granz et tenoit grant ençainte. Einsi come li dui empereor descendirent en la cort, Laurine lor vint a l'encontre, avironee de ses damoiseles. La pucele acola son cosin germain et li empereres li et s'entreconjoirent mout. Adont entrerent en la sale, si s'asistrent. Li empereres [71ª] 1 regarda sa cosine et dist: „Ge ai une bele cosine en vos.“ „Sire,“ dist ele, „et bel mari me doint l'en!“ „Par foi,“ dist li empereres, „ge voudroie, que vos fussiez mariee en bon leu et en bel.“ „Sire,“ dist ele, „si seroie ge, se vos voliez.“ „Par foi,“ dist li empereres, „ge i metrai volentiers cure.“ 2 „Sire,“ dist la pucele, „granz merciz! Mes vostre senechaus ou est il? Ja dit l'en, qu'il est venuz o vos; mes freres a mout grant talent de lui veoir.“ „Par foi,“ dist li empereres, „ge cuidoie, qu'il fust ceenz et l'i envoiai des gehui lui vintiesme por denoncier ma venue.“ 3 Quant la pucele oi ce, si s'aparçut, que c'estoit cil, qui se tenoit si embrons et que ce fesoit il, que ele ne le coneust; si se lieve dejoste l'empereor et ala cele part, ou ele les ot lesiez, mes ele nel trova mie, quar Marques estoit alez soi desarmer, et il et si compaignon, puis revint devant son seignor et trova les .II. empereors seant ensemble et parlant de lor aferes. 4 Quant li empereres de Costantinoble vit Marque sanz armes, si le conut et li mist les braz au col, si l'asist entre lui et l'empereor de Rome.

Quant Marques fu asis entre les deus empereors, si se merveillierent mout li chevalier de la contree, qui il estoit. Es vos que la pucele vint et vit Marque, qui se seoit entre son frere et son cosin, si dist: „Veez en la .III., que ge aim mout!“ A tant es vos que noveles vindrent as empereors, que lor anemi estoient venu [71ᵇ] 1 et se lojoient ja entor Costantinoble. „De par dieu!“ dient il. A tant mist l'en les tables par le pales et s'asistrent au mangier; et quant il orent mangie, Marques ne se mist pas en obli come cil, qui los voloit aquerre, quar il se pensoit, que il n'avendroit ja la, ou il baoit, se par los ou par proece n'estoit; si s'en

ala parmi la vile 2 et trova quan qu'il queroit, quar il ne requeroit chevalier nul de compaignie, qu'il ne li otroiast, et tant qu'il en trova trusqu'a .Xm. et plus, qu'il trestuit s'otroierent a fere sa volente, et tant que la nuit vint. Marques fist adober sa gent et lor dist: 3 „Seignor, nos avons le droit et cil de la si ont le tort, si nos aidera deus; vos en iroiz .C. a cele posterne et la feroiz ovrir, si istroiz hors et leveroiz le cri et tuit li eschaugaite de l'ost corront cele part, quar il cuideront estre sorpris par de la; et nos saudrons par de ça as tentes et lor ferons endementres mout grant damaige.“ 4 A tant s'en alerent .C. chevalier a la posterne et passerent outre et leverent le cri; li eschaugaite cuidierent, que tuit cil de la vile ississent fors et que il vousissent sorprendre l'ost de cele part, si corurent tuit la; et Marques ne s'oblia mie, ainz sailli as tentes, il et si compaignon, de l'autre partie et i firent mout grant damaige; ainz que li [71c] 1 oz eust secors, abatirent par tere plus de .C. que tres que paveillons et i firent mout grant destrucion de gent, que il sorpristrent es liz, et de tieus, qui leve estoient, mes il n'estoient pas garni; li eschaugaite oirent le cri de .II. parz, si corurent cele part, ou il oirent la graignor noise; 2 et quant il vindrent la, si troverent lor ost mout maumenee de cele partie; et quant Marques les senti venir, si lor acorut au devant et feri si le premier d'un espiel, qu'il li parti l'ame del cors; et si compaignon fierent apres et en abatirent merveilles de tieus, qui onques puis ne pasturerent; 3 et quant li eschaugaite virent, qu'il orent trovee tel gent et que il furent tant, si leverent si forment le cri, que tuit cil de l'ost corurent as armes, et mout furent damaigie li eschaugaite, ainz que il eussent secors; et n'en fust ja eschapez piez, 4 quant cil de l'ost saillirent a .C. et a miliers, arme de totes armes, et monterent sor lor destriers, les escuz as cous et les lances as poinz; et quant Marques les vit venir, si les dota mout, mes il dist, qu'il ne s'en ira, ainz avra ou plus gaaignie ou plus perdu. Il fesoit cler, quar la lune estoit maintenant levee. [71d] 1 Sor toz les autres de l'ost menoit graingnor bruit li dus d'Ataines et acoroit el premier chief devant. Marques ne le conoissoit mie, mes quant il le vit si noblement arme et si bien monte et de si fiere contenance, si sot Marques, qu'il n'estoit pas des mains poissanz et que, se il le pooit deschevauchier, il avroit bien ovre. 2 Marques prent .I. espiel et li vient a l'encontre,

si s'entrencontrerent andui de grant vertu; li dus rompi sa lance en menues asteles, mes la Marque se tint entiere et li perça l'escu, mes li hauberz fu si forz, qu'il ne pot empirier; 3 totes voies versa li dus jambes levees; et Marques descent jus, si l'aert et le livra a .XXX. chevaliers, qui le menerent en la cite. Marques sailli sor son destrier et, ainçois qu'il se fust afichiez es estriers, reçut il .IIII. cous d'espee sor son escu, ne onques por ce ne guerpi sele. 4 Quant Marques vit cele fole de gent, si se mist el retor, quar il vit, que la demoree ne li estoit pas bone, si s'arota brochant des esperons vers la cite. Quant li sires de Fenice vit ce, si en fu mout iriez, si brocha le cheval des esperons et se prist a enchaucier, mes il estoit si bien montez, qu'il esloigne sa gent plus d'une arbalestree et s'ecria a haute voiz: [72ª] 1 „Vassaus, qui si estez preuz, quar retornez!“ Marques regarda deriers soi, si le vit sanz gent, qu'il se pensa, que honte li seroit, s'il n'estoit encontrez; il s'entrevindrent de grant air; li sires de Fenice froissa sa lance, 2 quar trop estoit forz li hauberz, que Marques ot vestu; et Marques le feri si, qu'il li perça l'escu et le haubert et l'espiel parmi le cors, si que la lance i entra trusqu'au poing; et cil chai gueule baee; et Marques prent le cheval par les resnes et s'en retorne; les portes de la cite furent overtes, si entra Marques enz et il et tote sa mesniee. 3 Cil, qui les enchauçoient, se furent areste a lor seignor, qu'il orent trove mort, si en menerent grant duel et le porterent as tentes.

Quant li rois de Frise sot, que li sires de Fenice estoit morz et li dus d'Ataines pris, si en fu mout dolanz et vit, qu'il ot cele nuit si grant perte receue de sa gent et de seues choses, que ja mes par lui ne seroit restoree. 4 Et Marques fu entrez en la cite et vit, qu'il n'ot gueres perdu, ainz ot asez conquis, si en ot grant joie. Que vos iroie ge contant? Li jors de l'endemain vint et li dui empereor furent leve et orent messe oie. Les noveles lor vindrent, que cil de l'ost avoient anuit este mout desbarate. Es vos que Marques entra en la sale et li dus d'Ataines o lui et grant compaignie de barons entor lui. [72ᵇ] 1 Marques s'en vint devant les .II. empereors et dist: „Seignor, ge vos rent cest home come celui, qui anuit a este pris.“ Li empereor sorent, que ce estoit li dus d'Ataines, si en furent mout lie et en mercierent le senechal mout et comanderent, que li dus fust bien gardez par si, qu'il

n'eust sofrete de rien; 2 puis enquistrent, coment la chose estoit la nuit alee; asez fu, qui lor conta tot de chief en chief, coment cil de la reçurent si grant perte par le sens del senechal et coment li senechaus prist le duc d'Ataines et coment il ocist le seignor de Fenice. 3 Quant li dui empereor oirent ce, si cueillirent Marque en si grant amor, que il n'en sorent dire lor pensee. Les paroles vindrent a Laurine, coment Marques avoit ovre cele nuit. „Par foi," dist la pucele, „se beaute et sens et proece et valor fussent anemies, il eust grant meslee el senechal de Rome, quar il en est plains, que il en soronde." 4 A tant s'en vint la pucele devant son frere, si dist: „Sire, ge ai oi dire, que li senechaus de Rome a anuit joste, mes il ne fet pas chiere des cous, que il a receuz; si seroit grant cortoisie, que nos dames en pensissions et li feissions .I. baing." „Alez," dist li empereres, „ge vos pri et comant, que vos l'en menoiz en voz chambres [72c] 1 et l'aesiez a vostre pooir; et fetes autant de lui, come vos feriez de moi!" „Sire," dist ele, „volentiers." Ele s'en vint a Marque, si le prist par la main et puis s'en revint as .II. empereors, si dist: „A il ci bele pere?" „Par foi," dient il, „oil." Adont se mist la pucele el retor et en mena Marque en ses chambres; et li dui empereor tindrent lor plet de la pucele marier et dist li empereres de Costantinoble: „Se Marques fust de graignors genz estrez, qu'il n'est, et ele le vousist prendre, ge en feisse le mariage." 2 „Cosins," dist li empereres de Rome, „por quoi donc? Marques est de bones genz, mes il ne pueent pas tuit estre roi ne empereor; et se bonte coronoit l'ome, Marques seroit rois de tot le monde." „Voire," dist li empereres de Costantinoble, „mes ge ai poor, que ele ne le refusast, 3 quar ele en a refuse maint conte et maint duc et maint roi et feme ne prent pas garde a la bonte de l'ome, mes a sa volente." „Par foi," dist li empereres de Rome, „ne se tiegne ja ma cosine rogue envers lui, quar puet ce estre, ne l'avroit ele pas, s'ele bien le voloit, quar il prise trop pou orgueil!" 4 A tant s'acorderent li dui empereor, qu'il en parleroient a l'un et a l'autre, savoir mon, se il s'i acorderoient. A tant se sont leve andui et s'en vindrent as chambres et troverent Marque baignant et estoit [72d] 1 sa cuve environee de damoiseles, qui totes se penoient de lui servir; sor totes les autres s'estoit Laurine la plus entremise. Li empereor apelerent la pucele et la trestrent a une part de la chambre;

li empereres de Rome la mist a reson et dist: „Cosine, ge vos vueil marier, quar il en est des ore mes bien tens.“ 2 La pucele ne savoit pas lor pensee, ainz cuida, qu'il fust autres, que il n'estoit, si dist: „Ge sai bien vostre pensee, mes ce est por neant, ge ne le prendroie mie.“ „Que savez vos,“ dient il, „de cui nos parlons?“ „Ge sai bien,“ dist ele, „que vos parlez del duc d'Ataines 3 et volez fere pes a lui par si, qu'il m'ait a feme; tant estes ore sote gent, qui l'avez en vostre prison et si le requerez de fere pes; se vos einsi le fetes, .C. dahez ait Marques, se il plus vos sert!“ „Cosine,“ dist li empereres de Rome, „ce n'est pas cil, ainz est .I. chevaliers sanz orgueil, ou beaute et bonte et sens et proece sont plantees, et por ce, se il n'est ne cuens ne dus ne rois ne empereres, si seroit il bien dignes de l'estre.“ 4 „Sire,“ dist ele, „qui est il?“ „Dame,“ dist li empereres de Rome, „ce est Marques, mes senechaus, qui bien est dignes de vos avoir et, se il ne l'est en hautece, si l'est il en bonte.“ Quant Laurine oi cez paroles, il n'est riens, qui corocier la peust, quar ce estoit quan qu'ele aloit chaçant; si dist tot basset: „Autant vos vausist a demander, se chiens vuet oint;“ et puis si dist en haut: [73a] 1 „Sire, vos estes mes cosins germains et cil est mes freres, si sai bien, que vos ne me loeriez chose, qui a mon preu et a vostre henor ne fust; si en ferai a vostre volente, quar ge sai bien, que Marques le vaut bien, ne ja ne le refuserai por son bas lignaige, quar por ce ne pert il mie sa bonte; 2 la vierge pucele, qui roine est es cieus, n'issi ele des Juis? et la rose, qui roine est des flors, ne nest ele de l'espine? En sor que tot Marques n'est, se de bones genz non, tot ne soient il ne roi ne empereor, quar il nel pueent pas tuit estre; si ne me demandez plus, se ge le vueil a mari, mes tot bel vos soit, se il me vuet a feme!“

3 Quant li dui empereor oirent ce, si sorent bien, que il plesoit a la pucele et que endroit de li ne remaindroit pas li mariages, si se partirent de la chambre sanz aresnier le senechal, quar il se penserent, qu'il feroit auques lor volente, des qu'il avoient l'otroi de la pucele. 4 Laurine se pensa, que or essaieroit ele Marque, coment il l'amoit, si s'en vint a lui et s'asist joste la cuve et dist: „Marques, mauves service avez fet, quar vostre sires me marie et m'a donee au duc d'Ataines par pes fesant et s'en partira li oz, mes que li dus m'ait esposee; et ce est ce, dont il m'ont parle

[73ᵇ] 1 tot maintenant. Ge lor dis, que ge amoie mieus vos, et il m'en tindrent por fole musarde; or si vos pri, por tant come ge vos ai ame, que vos tant de service me rendoiz, que vos me servez a mes noces." 2 .Quant Marques oi ce, si en fu mout dolanz et li vindrent les lermes as ieus, si se torna d'autre part et dist a soi meesme: „Chetis, la cuidoies tu avoir a feme? Tu pensoies a autrui chose; tu sembloies celui, qui amast l'avoir et puis se muert et se remaint li avoirs a .I. autre; 3 ausi est il de toi, quant tu as tant fet por la pucele et .I. autres l'avra a feme. Cuides tu estre amez des empereors? Il te loent par devant por fere en lor preu et par deriers te tienent por garçon." Lors demanda Marques, que l'en li aportast sa robe, et l'en si fist; il se vesti et puis si se parti de la chambre et s'en vint chies son oste, si s'arma et monta sor son destrier. 4 La pucele l'ot fet espier, coment il overroit. Li messaiges racorut a Laurine et dist: „Dame, il s'est armez et s'en vuet aler." Quant la pucele oi ce, si sot, qu'il estoit corociez, si dist: „Va, si li di, qu'il viegne parler a moi, ainz qu'il s'en aut! Et se il n'i vuet venir, si defent a ceus, qui les portes [73ᶜ] 1 gardent, qu'il n'aut outre!" Li garçons corut cele part, mes ainz qu'il i fust, ot Marques passee la porte et feri le cheval des esperons. Quant li valez vit ce, si se mist el retor et vint a Laurine et li dist: „Dame, ce est chose outree, li chevaliers s'en vet." 2 Quant ele oi ce, si ot tel duel, qu'ele ne pot dire mot; et quant la parole li vint, si dist: „Lasse, tant mal ai ovre; voirement m'amoit il mout et bien en a fet le semblant; or si s'est desesperez por la parole, que ge li ai dite, quar il cuide avoir failli a moi del tot; 3 or s'en vet il, ne li chaut ou, et se cil de l'ost l'aparçoivent, il l'ocirront." Et quant ele ot ce dit, si se mist a genoillons et tendi ses mains vers le ciel et dist une proiere, qu'ele savoit, de bon cuer en plorant. Et quant ele l'ot dite, si fu Marques si avuglez, qu'il ne vit gote et cuidoit toz jors chevauchier avant et il aprochoit de la cite. 4 Cil qui l'orent lesie passer outre, le relesierent entrer enz et quant Marques fu en la vile, si li revint la veue et se merveilla, que ce pooit estre; si se pensa, que ce estoit por ce, qu'il s'en aloit trop vilainement sanz prendre congie a l'empereor de Rome, qui nori l'avoit, et vit, que folie estoit de soi desesperer si por neant, si dist: „Droiz est, que ge serve mon seignor [73ᵈ] 1 en toz leus; por ce ne me donra

il pas sa cosine, s'il ne vuet, quar ge ne sui pas ses pareus; ne m'a il asez done, quant il m'a fet son senechal? et me donra volentiers feme endroit moi. Mes ge voloie monter trop haut et sembloie le pie d'estain, qui se vuet joindre au hanap d'argent." 2 Quant Marques ot cez paroles dites, si s'en vint chies son oste et se desarma et s'en vint el pales. Quant li dui empereor le virent, si l'apelerent et le trestrent a une part. Adont parla li empereres de Rome et dist: „Marques, ge vos vueil marier et vueil, que vos faciez ma volente." 3 „Sire," dist Marques, „ge ferai vostre plesir." „Ore est dont bien," dist li empereres. A tant fu la pucele envoiee querre es chambres et amenee en plaine sale.

Quant Marques vit, que ce estoit Laurine, qu'il devoit fiancier, si le tint mout a grant merveille, si s'en escusa envers les .II. empereors, tot en eust il grant desirier, 4 quar il avient sovent, que l'en refuse la chose, que l'en voudroit tenir; si dist: „Seignor, .VC. merciz, ge ne sui pas pareus a ceste, mes une de plus bas afere me donez!" „Marques," dient il, „nos volons, que vos aiez ceste, et vos volons mostrer l'amor, que nos avons a vos." Marques se vout [74a] 1 agenoillier por eus mercier, mes il ne le sofrirent mie.

Quant la pucele vit Marque en la sale, si en ot grant joie et dist: „Ou dieus a oie ma proiere ou li garçons me menti." Que vos iroie ge contant? Marques afia la pucele et fu li termes mis de l'esposer apres ce, que ceste guere seroit afinee et que li oz s'en seroit partiz. 2 Laurine entra en sa chambre et manda Marque, que il venist parler a li, et il i ala; ele le prist par la main et l'en mena en une chambre a prive, si le conjoi mout et li demanda, coment il ot ovre, quant il se parti del baing et se il s'en voloit aler ou non. Et Marques li raconta son erement et sa pensee. 3 Quant la pucele oi ce, si en mercia dieu de ce, que il li fist fere la retornee. Quant il orent tant parle d'un et d'el, la pucele li mist le braz au col et le vout besier; et Marques s'en defendi et trest arieres. Quant la pucele vit ce, si dist: „Por quoi fetes vos ce? 4 Ceste chose ne deust pas estre veee entre nos .II., ne ge ne vos en deusse pas requerre mes vos moi; ne sui ge vostre et vos m'avez afiee et doi estre vostre feme?" „Dame," dist Marques, „nos n'i avons droit encore, si vos dirai por quoi: Quant la marcheandise n'est fors qu'en ere, cil qui achetee [74b] 1 l'a, n'i

a nul droit de fere en sa volente, devant qu'il en ait fet son paiement et le gre au vendor; ausi est il par de ça; por ce, se ge vos ai afiee, n'ai ge droit en vos, devant que ge vos aie esposee, et encore lors n'i ai ge droit fors que por une reson." 2 „Sire," dist ele, „quele est la reson?" „Dame," dist il, „la reson si est par esperance d'avoir enfanz, qui a dieu plesent, quar qui autrement le fet, il peche, tot soit ele sa feme; et encore atot ce n'i a l'en pas droit totes hores, quar l'en s'en doit garder a toz bons jors et a lor veilles." 3 „Sire," dist ele, „se ce est voirs, tuit sont perdu; quar ge croi, que il sont pou de genz, qui a ce praignent garde." „Dame," dist Marques, „encore i a il plus, quar il se covient garder de totes les choses, qui a ceste volente l'amainent, et eschiver les fez et les diz et les regarz et les pensees, qui a ceste volente vienent, 4 et atendre tant, que la volente viegne naturelment, tot soient il loie par mariage."

A cez paroles s'en ist Marques des chambres et s'en vient en la sale. Es vos que .I. messaiges descent au peron et monte en la sale; si s'en vint devant l'empereor sanz lui saluer et li bailla unes letres et dist: „Fetes garder, que ci a escrit!" [74c] 1 Li empereres apela .I. clerc, si li bailla les letres et dist: „Lisiez nos cez letres!" Adont prist li clers les letres et les lut oiant toz et i avoit: „Li rois de Frise a l'empereor de Costantinoble anemitie, non pas salu! Ge te mant et comant, que tu viegnes a moi crier merci, nuz piez et en chemise, et einsi avras pes a moi par si, que tu guerpiras l'empire, 2 quar il est miens de par mes ancessors; et se tu ce ne veus fere, ge te mant bataille d'un chevalier contre un autre par si, que se li tiens est vaincuz, que tes cors soit en ma merci de destruire, et sera li empires miens; et se li miens chevaliers estoit vaincuz, 3 ge m'en irai en mon pais par si, que ja mes a nul jor ne movrai contre toi meslee ne tençon." Quant li dui empereor orent cez letres oies, si demanderent au senechal de Rome, quel conseil il lor en donoit. „Sire," dist Marques a l'empereor de Costantinoble, „ge vos dirai: D'aler merci crier et de rendre vostre empire ne vos lo ge mie, 4 ainçois vos tendroiz vos a la bataille des .II. chevaliers; mes encore n'est pas ceste chose a droit partie, quar il vos mande, que se li vostre chevaliers est vaincuz, que vos seroiz en sa merci de vos destruire et sera vostre tere seue, et se li siens chevaliers est vaincuz, il n'en charra

en nule paine, fors qu'il s'en ira; ce ne feroiz vos mie par mon los, quar il sembleroit ja, [74d] 1 que vos ne peussiez en avant; et plus avez vos genz, que il n'a, et de meillors; mes vos li manderoiz, que se il ert en autel paine come vos de sa vie et de sa tere perdre, vos vos tendroiz a la bataille des .II. chevaliers, et se il ce ne veut fere, si li mandez bataille a le matin 2 et li mosterroiz, con bien de gent et quele vos avez, quar grant mauvestie seroit de lesier le tant cropir dehors."

A ce que Marques ot dit, s'acorderent li dui empereor et tuit li baron, si chargierent au messaige, que il einsi le deist a son seignor. A tant s'en est li messaiges partiz et s'en vint devant son seignor as tentes et li raporta les paroles, que l'en li ot enchargiees a dire. 3 Et quant li rois de Frise les ot oies, si dist: „A dont li empereres tant de gent, que il osast asembler a la moie gent?" „Sire," dist li valez, „oil, quar trestuit li Romain i sont et li empereres de Rome, qui amenez les i a. Que vos iroie ge contant? Il ont plus gent et de meillor que vos n'avez." 4 Quant li rois de Frise oi ce, si fist mander ses plus hauz barons devant soi et lor conta ce, que cil de Costantinoble li mandoient et que il estoient merveilles gent et de bone; si lor demanda conseil sor ceste chose. Adont parla .I. chevaliers, qui ses freres estoit et avoit non Patans de Frise. Mout estoit granz li renons par totes teres de sa chevalerie et disoit l'en, que ce estoit li [75a] 1 nonpareus del monde; mil home le dotoient, qui onques ne l'avoient veu; si dist: „Sire, ge vos conseillerai bien: La vostre gent asembler a la lor ne vos lo ge mie, ainçois vos tendroiz a la bataille des .II. chevaliers et autel otroi, come li empereres de Costantinoble vos fera, vos feroiz, ce est de tere perdre et del cors destruire; 2 ne vos dotez ja de ce! De quoi vos devriez vos doter, quant ge serai por vos el champ? Se mes adversaires estoit d'acier, si le detrencherai ge tot, ne ne durra ja coup encontre moi." Li baron li loerent tuit, qu'il feist einsi. 3 Lors comanda li rois de Frise au messagier, que il ralast arieres en Costantinoble et deist a l'empereor cez paroles et que tot autel meschief com il fera de cors destruire et de tere perdre il fera; „ce li pues dire et por eus plus espoanter si lor diras, que ce est Patans, mes freres, qui combatre se doit et que ge envoierai demain el champ; 4 et si diras a l'empereor, que il gart, que li siens chevaliers soit toz pres

demain bien matin en cez prez, quar li miens i sera.“ „Sire,“ dist li valez, „volentiers.“ A tant s'en vint vers Costantinoble et entra en la vile et ne cessa, tant qu'il vint devant l'empereor et dist: „Ore, sire, vos avroiz la bataille des .II. chevaliers, ce vos mande mes sires, et tot autel meschief come vos feroiz de vostre tere perdre et de vostre cors [75b] 1 destruire, il fera volentiers del sien cors et de la seue tere; et si gardez, ce vos mande mes sires, que li vostre chevaliers soit toz prez demain bien matin en cez prez por la bataille fere, quar li siens i sera; et si savroit mout volentiers mes sires, qui li chevaliers sera, qui contre le suen doit aler.“ 2 „Par foi,“ dist li empereres, „or ne te muef de ci encore et tu savras par tens, qui il séra, et si en porteras le non a ton seignor!“

De totes parz se lievent li baron et de Costantinoble et de Rome, plus de .XXX. en une flote, et s'en vindrent devant l'empereor, tuit prest chascuns endroit soi de fere la bataille. 3 Quant li messaiges vit ce, si dist: „Encore n'en voi ge ci nul, qui a Patant, le frere au roi de Frise, ait ja duree.“ Quant cil oirent de Patant parler et que ce estoit cil, qui la bataille devoit fere, si n'i ot celui, qui ne tremblast de poor, et se ralerent tuit aseoir. Lors dist li empereres de Rome a celui de Costantinoble: 4 „Cosins, ci a mauvese gent; tuit cist .XL. n'ont pas le cuer d'un home; mout doteroient or le cuer de Patant, quant il en dotent tant le non.“ Adont parla li empereres de Costantinoble et mist a reson ses barons et dist: „Seignor, a il nul de vos, qui la bataille vueille fere? Sachiez, que [75c] 1 cil qui la fera, se dieus l'en ramaine a henor, i avra preu! D'autre part vos tenez de moi voz rentes et voz fiez, si ne me devriez mie faillir a mon besoing.“ Onques n'i ot celui des barons, qui se levast por ceste chose emprendre, ainz se veist plus tost desheriter et sachier les ieus de la teste, tant dotoient il Patant. 2 Apres parla li empereres de Rome et amonesta la seue gent et dist: „Seignor, aidiez a mon cosin a ceste foiz par si, que cil qui la bataille emprendra, i avra preu graignor, que il ne pense, et li dorrai tote la rente de Romanie .II. anz et ce, qui a l'empire apent!“ Onques n'i ot celui des barons, qui la bataille osast emprendre sor soi por pramesse nule, 3 ainz se lesast chascuns tolir .I. des membres, tant estoit Patanz dotez.

Quant li empereor virent, que tuit lor home lor furent failli,

si en furent mout corocie et li messagiers au roi de Frise ot grant joie, si dist a l'empereor de Costantinoble: 4 „Ge m'en revois et si dirai a mon seignor, que la bataille est remese endroit de vos et que ge li port tot le bon de voz chevaliers et de vos." „Suefre toi .I. pou," dist li empereres, „tes sires avra la bataille, se ge meismes la devoie fere!" Es vos que Marques oissi des [75[d]] 1 chambres et ot parle as damoiseles; si s'en vint devant les empereors et les trova fesant chiere marie et vit trestoz les barons muz et abosmez, si se merveilla, que ce estoit, et dist: „Seignor, que avez vos? Dites le moi!" Adont parla li empereres de Rome et dist: 2 „Trestuit nos ont failli nostre home, n'en i a nul, qui, tant ait char hardie ne por pramesse ne por don, qui osast emprendre la bataille contre .I. chevalier, quar li rois de Frise le vout einsi; et avra, ce dist, son chevalier le matin tot prest, et nos avons encore le nostre a querre." „Sire," dist Marques, „ge ne vos puis faillir ne ne doi, ge ferai la bataille." A tant l'en mercierent li dui empereor. 3 „Vassaus," dist li messaiges, „vos heez vostre vie, qui vos volez combatre contre Patant de Frise." „Amis," dist Marques, „ja n'est il que .I. hom ne que ge sui." „Seignor," dist li messaiges, „qui dirai ge a noz genz, qui se doit combatre a Patant, ne coment est ses nons?" 4 „Amis," dist li empereres, „vos lor diroiz, que ce est Marques, li senechaus de Rome." A tant se mist li messaiges a la voie et vint a son seignor et li conta oiant toz les barons ce, que il ot veu en Costantinoble, coment tuit li baron dotoient Patant et que cil, qui a lui se devoit combatre, avoit non Marques et estoit senechaus [76[a]] 1 de Rome. Adont sorent il tuit, que ce estoit cil, cui l'en tenoit a si saige, qui avoit pris le duc d'Ataines et ocis le seignor de Fenice, si distrent: „Il ont droit, s'il li font fere la bataille, quar ce est li mieudres des lor."

La nuit passa et li jors de l'endemain vint. Patanz se fist apareillier et adober de totes armes 2 et puis monta sor son destrier et s'en vint es prez, l'escu au col et la lance el poing destre; et Marques ne mist en obli sa bataille, ainz ot veillie trestote la nuit et fet aflicions a nostre seignor en la chapele l'empereor, quar il savoit bien, que nus n'estoit si forz ne si preuz, qui mestier n'eust de la dieu aide; 3 et quant ce vint au main, si demanda ses armes et se fist aprester et puis monta sor le destrier, que li

chastelains li dona; et quant il fu toz aprestez, si qu'il n'i ot que del movoir, si apela les deus empereors, qui leve estoient et ploroient de pitie, quar il amoient mout Marque et dotoient Patant. 4 „Seignor," dist Marques, „fetes armer .IIII. .m. homes, quar ge conois tant ceus de la, que il feront aguet, et se il voient, que li lor en ait le pior, il me corront sore; et vos soiez prest de moi aidier!" „Marques," dient il, „si ferons nos, n'en dotez ja!" A tant se mist a la voie [76b] 1 et s'en vint es prez. Quant Patanz vit son adversaire, si s'afiche es estriers et li escria: „Diva, or regarde cest jor, quar tu ne verras ja mes autre!" „Par foi, beaus sire," dist Marques, „vos ne savez encore; dont n'ai ge autant armes et membres, con vos avez? Mes ce porroiz vos dire, quant vos me verroiz mort." 2 Cil de Costantinoble furent venu sor les murs de la vile por veoir la bataille et cil de l'ost furent oissu des tentes por veoir la ausi. Es que li .II. chevalier broichent des esperons et s'entrevienent de grant randon; 3 et quant ce vint a l'aprochier, si se ferirent des espiez sor les escuz et les percierent, mes li haubert furent si fort, qu'il ne les porent desmaillier, ainz froissierent les lances. Quant Marques senti froissier sa lance, si s'aprocha del chevalier et le hurta si au passer outre de l'espaule atot l'escu, qu'il le fist voler del destrier jambes levees, et Marques passa outre; 4 mout furent cil de la cite lie de cest tret et cil des tentes corocie. Quant Patanz se senti a tere, si sailli sus et ot honte et coroz en soi de ceste chose, quar il n'avoit pas apris tel tombe a fere. Il fu si hors del sens, qu'il ne li membra de remonter sor son destrier, ainz corut [76c] 1 a pie apres Marque, l'espee trete. Einsi come Marques dut prendre son retor por venir lui a l'encontre, si le feri Patanz par derieres et l'eust damaigie de cele part, se ne fust li retors, que Marques fist, si que l'espee descendi par deriers sor l'arçon et l'eschine del cheval, 2 si que li chevaus chai et Marques vint a tere sor les .II. piez; et quant il vit son cheval mort, si fu iriez et trest s'espee, si fiert Patant sor son heaume; mes li heaumes estoit si forz, que arme nule ne le pooit empirier, 3 si que l'espee glaça sor le poing destre et li fist voler el pre atot l'espee; ne onques por ceste perte Patanz ne s'esmaia, ainz corut a l'espee et l'aert a la main senestre et en estoit ausi maniers ou plus, qu'il n'ot onques este de l'autre; et la, ou il vit Marque, li corut sus et le feri parmi son heaume mout

grant coup, 4 si que l'espee entra enz et en abati un quartier; et au descendre, que l'espee fist, coupa le pan del haubert jus et l'esperon del pie senestre et par la grandor del coup covint, que Marques chancelast. Adont sot Marques, qu'il avoit grant bataille a lui et que ses cous n'estoit pas mendres de cest braz que de l'autre; si s'en vint vers Patant et le feri [76d] 1 sor son heaume, mes l'espee n'i pot entrer, tant estoit durs, si que l'espee descendi sor l'espaule senestre; li cous venoit de bone main et l'espee estoit bien trenchanz, si que ele li rasa le braz, tant come il estoit lons, et l'abati el pre atot l'espee. Quant Marques vit celui sanz mains, si en fu plus a seur, 2 mes onques Patanz n'en fist chiere, ainz corut vers son cheval, qui encore atendoit son mestre, et sailli sus; si le broicha des esperons par grant air et s'en vint vers son adversaire et le fiert del pie de desus le cheval si, qu'il l'abati a tere et li fist voler l'espee del poing et s'en passe outre. Quant Marques se senti a tere, si fu iriez et sailli sus et reprist s'espee. 3 Es vos que Patanz li revint por fere autel, come il ot fet devant, mes Marques li fist voie et le feri de s'espee au passer et l'asena sor la cuisse senestre de tel air, qu'il li coupa tote hors, si que arme nule ne l'en pot garantir; adont ne pot Patanz estre a cheval, ainz chai jus. 4 Adont acorut Marques cele part et li dist: „Patanz, rent toi!“ Patanz se gisoit toz envers, si ne dist mot et Marques s'aprocha de lui, si li recorda sa leçon et li dist: „Patanz, rent toi!“ Et Patanz ne dist mot, ainz hauça le pie destre de tant de membres, come il avoit, [77a] 1 et feri si Marque enmi le ventre, qu'il l'abati sor le cul et li toli a bien pres la parole. Quant Marques vit ce, si se leva et se prist a seignier et dist: „Tu n'es pas hom, ainz es droiz deables.“

A tant regarda Marques vers les tentes et vit venir chevaliers toz armez a cenz et a miliers, qui tuit venoient por lui ocire. 2 Quant Marques vit ce, si s'en vint au destrier Patant et monta sus, si se mist a la voie vers la cite et bien s'en fust partiz sanz avoir encombrier, quant li uns li escrie: „Leres, mar en iroiz!“ Quant Marques oi ce, si regarda deriers soi et vit celui, qui escrie l'ot, esloignie des autres plus de .II. archiees; 3 lors saicha a soi ses resnes et li vint a l'encontre et cil le fiert de l'espee sor l'escu si, que il li perça, mes le haubert ne pot il empirier, ainz froissa sa lance; et Marques le fiert de l'espee sor le heaume, si que il le

fendi trusqu'es denz, et l'abati mort del destrier, et puis se mist el retor, mes il ne sot tant poindre, que cil ne le forcloisissent. 4 Ja fust Marques en mauves point, quant li .IIII. .m. saillirent de la cite et se ferirent es autres; lors comença li fereiz mout granz. Qui dont veist, come Marques s'i esprovoit et fesoit fuire ses anemis avant soi tot einsi, come l'aloe fuit devant l'esprevier! Mes ce que valoit? [77b] 1 Ja il et si compaignon n'i eussent foison, quar trop i avoit de lor anemis, quant li empereres de Rome oissi de la cite, o lui .XII. .m. Romain, et se ferirent en l'estor et en abatirent maint et mistrent a mort. A cele empainte reculerent li Frison; 2 es vos que toz li oz s'arma et issirent trestuit des tentes. Li rois de Frise vint devant et feri .I. Romain de son espiel parmi le cors et puis en rabati .I. autre et au tiers froissa son espiel et puis mist la main a l'espee et fist mout grant escart des Romains. 3 Quant Marques a ce veu, si broicha le cheval des esperons et le feri de son espiel enmi le piz; et la lance fu roide et li hauberz fu forz, si que li rois de Frise chai es prez; et Marques prist le cheval et le livra a .I. Romain, que li rois ot dechevauchie. 4 Ja fust li rois de Frise retenuz, quant li Frison acorurent au secors plus de .III m.; lors comença li chaples de totes parz et bien i fierent li un et li autre; mout s'i esprova bien li empereres de Rome come bons chevaliers, que il estoit, et mout greva ses anemis.

[77c] 1 Que vos iroie ge contant? Mout estoit la bataille bien maintenue des .II. parz, quant li empereres de Costantinoble oissi des portes, o lui .XX m. chevalier; lors ne la porent li Frison durer, ainz tornerent a la fuie. Quant li rois de Frise vit sa gent foir, si ne sot que fere; quant il regarda l'empereor de Rome, si le conut entre les autres, 2 si broicha cele part des esperons et li empereres encontre lui; si s'entrencontrerent de grant ravine et ferirent des espiez, mes les hauberz ne porent il fausser; et la roidor des espiez les leva des seles et chairent andui, li uns ça li autres la, et li cheval s'en passerent outre. Li empereres de Rome fu tost rescos et montez a cheval, et li rois de Frise fu pris et retenuz, quar il i avoit pou des suens. 3 A tant se prist li empereres de Costantinoble a enchaucier les Frisons, il et sa gent, si en ocistrent mout et en retindrent grant partie et li remananz s'en foi. Mout troverent li baron grant eschec as tentes et fu li

avoirs departiz as chevaliers; puis s'aroterent vers la cite trestuit et troverent Patant mort enmi le pre, ou il ot este conquis, 4 si l'en porterent en la cite por enterer por la proece, dont il avoit este. Et quant il furent en la vile, si descendirent a lor ostieus et se desarmerent et vindrent a cort. Li empereor furent descendu et desarme; adont parla li sires de Costantinoble et dist as barons: „Seignor, cist aferes [77d] 1 est achevez la dieu merci, quar ge tieng mes anemis en prison, le roi de Frise et le duc d'Ataines, si vos requier conseil, que ge en ferai.“ „Sire,“ dient li baron, „quel conseil i afiert il? Se il fussent ausi venu au desus de vos, come vos estes au desus d'eus, il vos pendissent, et ce est del mieus, que nos i savons; fetes les pendre!“ 2 „Sire,“ dient li autre, „non feroiz, mes de plus gente mort les fetes finer, quar il n'afiert mie a si grant gent, tot l'aient il forfet!“ „Par foi,“ dist li empereres, „ge en ferai ce, que Marques en dira.“ „Par foi,“ dist Marques, „dont vos lo ge, que vos ne les ociez mie ne ne metez a mort; si vos dirai por quoi: 3 Vos savez bien, se .I. hom vet hors de sa contree et il demore lonc tens, tant come l'en le saiche vif, sa feme ne prendra autre mari; mes se il est morz, sa feme avra bien pooir d'autre mari prendre; tot autresi est il par de ça: tant come vos avroiz cez .II. en vostre prison, en lor pais n'avront autres seignors, 4 ainz sera lor tere ausi come orfeline; et se vos les metez a mort, cil de lor pais feront autre seignor ainçois hui que demain et revendront en lor baudor; einsi ravroiz la guere .I. de cez jors et si se venge mieus de son anemi cil, qui languir [78a] 1 le fet que cil, qui a .I. coup l'ocist.“ Quant li baron et li dui empereor oirent ceste parole, si distrent entre eus, que saiges estoit Marques et que il se disoit voir de ceste chose.

A ce que Marques ot dit, s'acorderent li dui empereor. Li empereres de Costantinoble fist metre ses anemis en une tor et bien garder et dist, qu'il n'en istroient jor de sa vie. 2 Quant totes les choses furent ordenees et li pais aseurez, si voudrent li dui empereor, que Marques esposast Laurine, et il si fist; mout i ot grant feste celui jor et mout fu la cite de Costantinoble esbaudie 3 et mainte richece i ot mostree; et apres ce que les noces furent faillies, demora li empereres de Rome en la vile .VIII. jors, il et tote sa gent; et quant ce vint au partir, si en vout mener Marque, son senechal, o soi et vout, qu'il en menast sa feme o lui a Rome;

mes cil de Costantinoble ne le vout sofrir, 4 ainz pria son cosin, qu'il le lesast une piece sejorner o lui et que il li voloit mostrer la tere, qui seue estoit de par sa feme. Li empereres de Rome li otroia einsi et li proia, que il li envoiast son senechal par tens. A tant se mist a la voie et s'en vint a Rome, il et sa gent, et raconta les noveles as .VII. saiges del mariage del [78[b]] 1 senechal; et quant li .VII. saige oirent ce, si en orent grant joie et ne finerent, tant que il vindrent a Costantinoble o grant compaignie de gent; et quant il furent la, si furent receu a grant joie et sejornerent el pais une quinzaine; et quant ce vint au partir, si en voudrent mener le senechal de Rome o eus, mes li empereres nel vout sofrir. 2 A tant se mistrent a la voie et s'en revindrent a Rome. Einsi sejorna Marques en Costantinoble et fu avuec l'empereor deus anz et plus et en ot Laurine, sa feme, .I. fil, qui puis fu sires de la tere, quar li empereres morut sanz hoir. 3 Mout s'entramerent il et sa feme, tant come il furent ensemble, et mout fu li pais seurs et a ese, tant come il fu; mes au chief de .III. anz li sordi .I. granz deus, quar Laurine, sa feme, acoucha malade et morut. Marques del duel et del coroz, qu'il en ot, ne vout plus demorer en Costantinoble, 4 ainz prist congie a l'empereor, son serorge, et li lesa son fil en garde et se mist a la voie et vint a Rome. Mout firent grant duel cil de Costantinoble de sa departie et cil de Rome grant joie de sa revenue; mout le reçut li empereres de Rome et tuit li baron lieement et li enquistrent, coment sa feme et ses [78[c]] 1 filz le fesoient; et il lor respondi en sopirant, que vis estoit li enfes, mes la feme estoit morte. Mout en fu li empereres corociez et li .VII. saige et tuit li baron; totes voies li coroz passa et Marques sejorna a Rome et i fu lonc tens; 2 mes autel privance, come il a entre le coc et le gorpil, avoit il entre lui et l'empereriz. Il ne demora gueres, que li chastelains, qui la fille l'empereor norissoit et gardoit, morut. Adont si fist li empereres venir sa fille a cort; la pucele avoit ja entor .XII. anz et fu granz et eslevee de son aaige et fu tant bele riens, que merveilles estoit a regarder. 3 Li empereres regarda sa fille et vit, qu'ele estoit feme come autre, si li membra de ce que li .VII. saige li distrent el vergier, quant il les trova endormiz entor le perier, si apela l'empereriz et li dist: „Ge vos defent sor les ieus de la teste, 4 que vos ne lesiez home nul hanter en voz chambres,

tant soit mes amis ne li vostre.“ „Sire,“ dist ele, „non ferai ge, des qu'il vos plest.“ „Et si vos desfent,“ dist li empereres, „que ma fille n'aut hors des chambres, se vos ne savez bien coment, et sanz grant suite de vos et de voz damoiseles.“ „Sire,“ dist l'empereriz, „de par dieu!“

Einsi fu la pucele gardee une piece, que nus hom de mere nez, tant fust [78d] 1 bien de l'empereor, n'osoit entrer es chambres fors solement Marques, li senechaus, quar li empereres se fioit plus en lui que en nul home. Or ot un valeton laienz, qui toz jors avoit este noriz es chambres l'empereriz et estoit filz d'une des damoiseles a la dame 2 et fu amenez a Rome en l'aaige de .IIII. anz avuec sa mere, quant l'empereriz i vint premierement; sa mere estoit morte pieça, mes mout l'amoit l'empereriz por l'amor de sa mere et por la noriture et por ce, qu'il estoit nez de sa tere. 3 Li valez n'avoit barbe ne guernon, quar il estoit juenes; l'empereriz, qui pou savoit de bien, tot seust ele de mal, ne vout sofrir, que li valetons oissist de ses chambres, ainz i estoit et jor et nuit et dist l'empereriz, que plus i avoit il este que tant; mes ele ne prist pas garde au lou, quar qui le noriroit, il ne feroit gueres de mal en sa juenece, 4 mes ja si tost ne seroit en aaige, qu'il le feroit mauves garder, quar il mangeroit la brebiz son seignor, se il pooit. Einsi estoit il del valet; il n'i avoit pas peril d'estre es chambres, tant come il fu enfes, mes peril i avoit, des qu'il vint en aaige; meesmement por la pucele, qui novelement estoit venue et qui pou savoit. Que vos iroie ge contant? La pucele estoit en aaige, si monta nature [79a] 1 en li et se jooit au valeton et li valetons a li; totes les foiz, qu'il pooient trover prive leu, il s'entrebesoient et acoloient. Que vos diroie ge? Apres le petit geu se pristrent il au grant et fu la pucele ençainte de vif enfant, si dechai de char et perdi color et fu dangereuse de viandes. 2 L'empereriz s'en aparçut et granz partie de ses damoiseles et sorent bien, que tot ce ot fet li noriz a la dame, si le celerent.

Quant l'empereriz sot, que ele ot fet si mauvese garde de sa fille, si en fu mout dolante et ne sot que fere, quar ele se pensa, que se ele disoit, que ce eust fet ses noriz, et li empereres savoit, qu'ele l'eust tenu en ses chambres, il la feroit honir; 3 si se pensa, qu'ele metroit cest cas sor Marque, le senechal, quar ausi ne cuidoit li empereres, qu'il hantast hom es chambres se il non, et si

seroit vengiee des coroz, qu'ele avoit euz por lui; si apela sa fille et li dist: „Ge sai bien, que mes noriz t'a engroissiee.“ 4 „Certes, dame,“ dist ele, „voire.“ „Fille,“ dist l'empereriz, „tu ne diras mie, que ce ait il fet, quar ge et tu serions arses, mes tu diras, que ce a fet li senechaus, qui venoit sovent es chambres, et garde, que tu ne reconoisses ne por mort ne por vie, que autres de lui ait ce fet!“ Et li [79b] 1 commença la mere a enorter et a aprendre, coment ele diroit. „Dame,“ dist la fille, „de par dieu!“ A tant s'en vint l'empereriz enmi la sale et trova l'empereor seant, entor lui ses barons, si s'asist empres l'empereor et dist: „Seignor, se il ne vos desplesoit, ge vos diroie un esemple trop bon 2 et si le retenez, quar par esemple sont maint bien fet et maint mal eschive! Et se vos volez d'autre chose parler, ge m'en terai.“ Lors li pria li empereres et li baron, que ele deist l'esemple, et l'empereriz commença:

Seignor, il ot en ceste vile .I. empereor, ainz que Crestiente I.
i fust onques; 3 cil empereres avoit .I. fil, mout bon chevalier, et tant que Romanie estoit en pes; et ce ne queroit pas li damoiseaus, ainz queroit guere et tant qu'il oi parler, que une granz guere sordoit outre mer del soudan de Babiloine contre le calife d'Egypte; 4 li damoiseaus ala cele part et passa mer sanz le seu de son pere et n'en mena o soi que .I. sol valet, qui ses escuiers estoit, et ne finerent d'erer, tant qu'il vindrent en Babiloine; et quant il vindrent la, li soudans les retint en soudees et se fist conoistre li damoiseaus au soudan; si le tint li soudans plus chier, quant il sot, que il estoit de tel leu et de [79c] 1 tel gent. Ore ot li soudans une fille et n'ot plus d'oirs, si l'ama mout li damoiseaus par amors. Es vos que les noveles vindrent au soudan, que li califes venoit la atot son ost; li soudans ot son ost tot prest, si s'en vint a sa fille et li dist: 2 „Fille, ge vois encontre le calife, mes ge ne sai del revenir, ne ge n'ai oir fors vos; et veez vos ci cest anel! Celui, qui le vos aportera, se ge muir la, si en fetes vostre mari et seignor de ceste tere!“ „Sire,“ dist la fille, „mout volentiers.“ A tant se mist li soudans a la voie et vint encontre le calife 3 et asemblerent lor ost en la marche, qui desevroit lor teres, et tant que bataille corut entr'eus; et mout s'i esprova bien li damoiseaus et rausoit par sa chevalerie les meillors des Egypciens et en porta

l'enor sor les .II. parties et, se il ot bien fet .I. jor, encor le fist il mieus l'autre, si que li soudans l'amoit plus que nul home. 4 A tant es vos .I. jor que la meslee comença a certes et que li .II. seignor vindrent el champ tuit arme, li soudans de Babiloine et li califes de Egypte, ne n'en i remest nus as tentes, ainz vindrent tuit a la bataille; mout i ot morz de gent et mout le fist bien li damoiseaus de Rome; et quant ce vint vers le vespre, si furent li Egypcien desconfit [79d] 1 et tornerent a la fuie. Li soudans se prist a enchaucier, il et sa gent, et fu feruz li soudans en cel enchauceiz d'un dart esmolu parmi le cors et fu raportez as tentes; li soudans vit, qu'il en morroit et qu'il ne verroit ja l'endemain, si apela le damoisel de Rome et li bailla l'anel et li dist: 2 „Amis, vos porterez cest anel a ma fille et ele vos prendra a mari et seroiz sires de la tere.“ Et quant li soudans ot ce dit, si rendi l'ame. Li damoiseaus retint l'anel et ot grant joie de la pucele, qu'il amoit tant, que il devoit avoir a feme et estre soudans de Babiloine. 2 Li oz se destrava et se mistrent el retor et en porterent le cors de lor seignor en Babiloine et l'entererent a grant hautece le soir devant ce, que li baron durent fere seignor et garder, qui seroit soudans; si vint li damoiseaus de Rome a son compaignon, qui o lui vint et qui ses escuiers avoit este, si li dist: „Voiz tu ore ci cest anel? Par lui serai ge demain soudans de Babiloine.“ 4 Lors li conta, coment li soudans li bailla l'anel et que il li dist au baillier. „Par foi, sire,“ dist ses compains, „li aneaus a grant vertu.“ A tant s'alerent couchier. Cil se prist garde, ou ses sires mist l'anel, et se leva, quant ses sires fu endormiz, et vint a l'aumosniere et li embla l'anel. Et quant [80a] 1 ce vint au matin, si se leverent andui et alerent a cort et troverent les barons, qui ja parloient de cele chose. Li damoiseaus de Rome vint vers la pucele, qui se seoit entre les barons, et mist la main a l'aumosniere, si en vout hors trere l'anel, mes qui ne trueve ne prent; si en fu mout esbahiz, regarda son compaignon, si dist: 2 „Tu as mon anel!“ „Sire,“ dist cil, „non ai, mes ge ai le mien.“ Si vint a la pucele et li mist l'anel en la main voiant toz les barons et li dist: „Dame, fetes ce que vostre peres vos comanda au partir de vos!“ „Par foi,“ fet la pucele, „volentiers.“ 3 La pucele prist celui a mari et fu cil soudans de Babiloine, ne li damoiseaus de Rome ne fu onques escoutez de chose, qu'il deist. Et

quant il vit, que ses compains, en cui il se floit, l'avoit einsi guile, si morut de duel.

4 „Ore, sire empereres,“ dist l'empereriz, „fu cil bien guilez et par celui, en cui il se floit et qui ses escuiers avoit este?“ „Certes, dame,“ dist li empereres, „oil.“ „Certes, sire,“ dist l'empereriz, „encore estes vos mieus guilez et de celui el monde, en cui plus vos vos fiez.“ „Dame,“ dist il, „coment?“ „Sire,“ dist ele, „venez en avuec moi, si le savroiz!“ Lors le prist par la main et trusqu'a .XII. des barons, si les en mena en ses chambres et amena sa fille avant et lor mostra, coment il li [80b] 1 estoit, et virent, qu'ele estoit ençainte. Lors fu li empereres toz hors del sens et demanda, qui ce avoit fet. „Sire,“ fet l'empereriz, „demandez li!“ Adont la trest li empereres a une part et apela .VI. des barons et dist: „Fille, qui t'a engroissiee? Garde, que tu ne me mentes!“ 2 „Sire,“ dist ele, „Marques, li senechaus; ja ne venoit il çaienz hom que il, et m'a tant corte tenue et deceue par parole, que il ot mon pucelaige.“ Adont fu li empereres iriez et hors del sens et comanda, que l'en quesist le senechal. Marques fu quis et fu trovez et amenez devant l'empereor. 3 Si tost come li empereres le vit, si dist come hom sanz reson: „Alez et si le me pendez!“ A tant en menerent Marque por destruire, que onques ne li lut parler a l'empereor ne soi rescore. Es vos que les noveles en vindrent as .VII. saiges, qui estoient en consistoire, et lor fu contez toz cist aferes. 4 Lors sorent il, que ce estoit ce, qu'il avoient piеça trove en la lune, que la fille a l'empereor lor liverroit asez paine et que li empereres devoit estre lor anemis. „Seignor,“ dist Chatons, „por dieu merci, leroiz vos einsi mon fil morir?“ „Sire,“ dient il, „nenil, ainz li aiderons trusqu'a tot.“ A tant monterent sor les palefroiz trestuit et acorurent a cort grant aleure et monterent en [80c] 1 la sale. Quant li empereres les vit, si s'escria come hors del sens: „Chaciez hors cez .VII. anemis!“ Et chaciez les en eust l'en, quant li baron distrent: „Sire, lesiez les parler a vos! Mal vos membre de ce, qu'il vos ont fet ça en arieres, ne ja mar en feroiz riens por lor parole, s'il ne vos plest.“ 2 Lors comanda li empereres, qu'il venissent avant, et il si firent et s'agenoillierent tuit .VII. devant lui et distrent en plorant: „Sire, vos membre il or de ce, que vos nos deistes el vergier, quant nos vos requeimes, que vos refrenissiez vostre coraige en totes voz ires, si

que nos peussons parler a vos et desresnier nostre droit, quant vos seriez nostre anemis? 3 Sire, or nos est avis, que vos l'estes, si vos requerons le parler et, se nos disons reson, si fetes droit!" Li empereres se remembra, qu'il disoient voir, et selonc son pooir atempra son coraige et dist: „Or die donc li uns de vos tost et viaz!" 4 „Sire," dist mestres Bancillas, „et ge dirai. Sire, vos savez bien, que dieus a en soi droiture et misericorde, et savez vos por quoi? Por ce que se il avoit misericorde sanz droiture, ausi seroient sauf li pecheor come li juste [80[d]] 1 et ce ne seroit pas droiz; et se dieus avoit en soi droiture sanz misericorde, si tost come li bons avroit pechie mortelment, il iroit en enfer sanz plus atendre; et por ce est bone misericorde avuec droiture, quar par la reson de droiture dieus rent a chascun sa deserte; 2 et par la reson de la misericorde, c'est a dire, de pitie atent nostre sires l'amendement del pecheor sanz prendre en tantost venjance; mes se vos einsi fetes Marque destruire, il n'avra en vos ne pitie ne droiture et, puis que droiture n'i sera, il covient, que torz i soit, 3 et einsi feroiz vos Marque destruire a tort." „Par foi," dist li empereres, „ge nel faz pas destruire a tort, ainz i ai droit; graignor honte ne me pooit Marques fere ne graignor damaige que de ma fille corompre." „Sire," dist Bancillas, „si avez; tort avez vos au mains de legierement croire; 4 si le vos proverai par un esemple, se vos oir le volez." „Par foi," dist li empereres, „oil, ge le vueil oir." „Sire," dient li baron, „or fetes donc Marque respitier, tant qu'il ait dit, quar se vos vos aparcevez de vostre tort apres ce, qu'il seroit destruiz, ce seroit trop tart." Adont envoia li empereres querre Marque et mestres Bancillas commença son conte et dist:

II. [81[a]] 1 Sire, il sout avoir en ceste prochaine forest .I. hermite, qui estoit sainz hom; cil hermites fesoit paniers et les venoit vendre en ceste vile, si s'en vivoit; or avoit cil hermites son repere en ceste vile chies .I. borjois et mout estoit bien receuz totes les foiz, qu'il i venoit, et mout l'amoient li sires et la dame et tote la mesniee. 2 Li borjois avoit une fille d'entor .XII. anz d'aaige; li parent ne la voloient marier a nului, se il ne l'asenassent en trop haut leu; totes les foiz que li hermites venoit laienz, si s'aseoit lez la pucele et l'ensaignoit et chastioit, que ele se gardast come bone mechine, et li mostroit les poinz et les perilz, qui sont en mal fere; 3 tot quan que li hermites li enseignoit par une oreille,

s'en issoit par l'autre, ne ne retenoit la pucele chose, que li hermites deist; et tant que .I. valez l'ama par amors et ele li; si meslerent lor dras ensemble et en fu la damoisele ençainte. Ceste chose ne pot estre celee, ainz covint, que peres et mere et parent le seussent; 4 si en orent grant duel et la tindrent mout corte de reconoistre, qui ce li avoit fet. La damoisele se pensa, que ele ne le reconoistroit a nul fuer, que ce eust fet ses amis, quar si parent le honiroient; si le mist sor l'ermite, qui laienz reperoit, et dist, qu'il l'avoit [81b] 1 tant requise et tant dit d'un et d'el, qu'il l'avoit deceue et corompue, si con il aparoit. Li parent la crurent trop legierement et furent comeu en ire envers l'ermite et distrent: „Avez veu de cel laron, de cel faus ipocrite? 2 Il sembloit estre pastres et il estoit lous.“ Einsi blasmoient cil le preudome et le menaçoient mout durement. Il ne demora gueres, que li hermites vint en la vile et ala droit chies le borjois come cil, qui garde ne se prenoit de haine nule et ne savoit riens de ceste chose. 3 Li parent a la damoisele oirent dire, que venuz estoit li hermites; si corurent tuit la, chascuns .I. baston en sa main, si pristrent le preudome et le hocepignierent et le reverserent en la boe plusors foiz et le batirent tant et des poinz et des piez et des bastons, qu'il en morut. 4 „Ore, sire empereres,“ dist mestres Bancillas, „or est li hermites morz por le fet, ou il n'avoit coupes; et cil, qui l'ocistrent et qui si legierement crurent lor parente, orent il droit?“ „Certes,“ dist li empereres, „nenil; ainz orent tort.“ „Par mon chief,“ dist mestres Bancillas, „encor avez vos graingnor tort, quant vos si legierement creez vostre fille et en volez destruire [81c] 1 l'ome del monde, que vos devez plus amer; dont ge di, que vos avez tort par legierement croire.“ Adont prierent tuit li baron a l'empereor, que il se sofrist a ceste foiz, tant que la chose fust mieus provee, que ele n'estoit, et que ce n'estoit pas droiz de destruire home por le dit d'une damoisele sanz autre prueve. 2 Li empereres l'otroia einsi et fist metre Marque en la jaiole, tant que ceste chose fust mieus acertainee. Mout fu l'empereriz dolante de ce, que Marques fu respitiez, si ne fina de porpenser soi, coment ele le porroit metre el point, dont il estoit issuz, 3 tant que ce vint au chief d'un mois; si vit, que li empereres ne tenoit mes parole de ceste chose, si come il soloit; si s'en vint en la sale et s'asist joste l'empereor et dist as barons: „Seignor, des que vos ne

parlez de riens, ge puis bien conter .I. bel conte, que ge sai.“ „Dame,“ dist li empereres et tuit li baron, „or le nos dites!“ „Certes,“ dist ele, „volentiers.“

III. 4 En cest pais ot .I. empereor, qui juenes hom estoit, ne onques n'avoit eu feme, tant qu'il ala .I. jor chacier en une seue forest; si avint, qu'il li anuita et perdi toz ses compaignons et si compaignon lui et tant, qu'il s'adreça vers la meson a .I. chevalier, qui en la forest estoit, et fist tant, [81ᵈ] 1 qu'il entra enz; li chevaliers conut son seignor, si en fist grant feste et le reçut mout lieement et tant que les tables furent mises; si s'asistrent au mangier. Li chevaliers fist venir avant sa fille, qui mout estoit bien atornee, et atot son ator estoit ele tant bele, que merveilles estoit. 2 Li empereres vout, qu'ele manjast o lui en s'escuele, et ele si fist; onques li empereres ne pot avoir ses ieus, tant come li sopers dura, s'a la pucele non et tant qu'il alerent couchier; si fu li empereres mout noblement couchiez tot par soi et le servi la pucele au couchier; 3 onques tant come la nuit dura, ne dormi li empereres ne ne reposa, ainz fu en grant pensee por la pucele et dist: „Por quoi pens ge a li? Ge l'avrai bien, ainçois la prendroie a feme.“ Et tant que ce vint au matin, que li chevaliers fu levez et tote sa mesniee. Li chevaliers s'en vint a la chambre, ou li empereres ot geu, si le trova leve. Es vos que la pucele vint encor en la chambre! 4 Si tost come li empereres la vit, si dist au chevalier: „Sire, donez moi vostre fille, ge la vueil prendre a feme, quar ele me plest!“ Quant li chevaliers oi ce, si en ot grant joie et s'agenoilla devant l'empereor et l'en besa le soler. A tant afie li empereres la pucele sanz autre conseil prendre. Es vos que ses senechaus et si compaignon, [82ᵃ] 1 qui au soir l'avoient perdu, hurterent a la porte et l'en la lor ovri; il entrerent enz et quant il orent lor seignor trove, si en firent grant joie. Li empereres lor conta, coment il avoit la fille au seignor de laienz afiee et que il la voloit avoir a feme. 2 Li senechaus et li baron loerent mout le mariage, quar li peres estoit preudom et la pucele estoit bele et gente et avoit bone chiere. Et quant li empereres se dut partir de laienz, si trest la pucele a une part, si li dist: „Bele amie, il covient, que ge vos viegne veoir une de cez nuiz sanz seu de nului, et me vendrai joer o vos.“ 3 „Sire,“ dist ele, „asez vos en deussiez sofrir, tant que vos m'eussiez esposee.“ „Damoisele,“ dist

li empereres, „il le covient einsi.“ „Sire,“ dist la pucele, „des qu'il vos plest einsi, vos en porteroiz ceste clef et quant vos vendroiz ça, si en overroiz .I. guichet, qui est par devers ceste forest, et enterroiz en nostre vergier et porroiz lors venir en la chambre, ou ge gis.“ 4 A tant prist li empereres la clef et se mist a la voie et, quant il fu hors del porpris, si conta a son senechal les covenances de la pucele come a celui, en cui il se fioit, et li noma la nuit, quant ce devoit estre et par ou il enterroit el vergier, et li mostra la clef, qu'il en portoit. [82b] 1 Quant li senechaus oi ce, si li osta la clef de la main et li dist: „Sire, il n'afiert mie a tel home, come vos estes, de fere honte a soi meesme; sofrez vos en tant, que vos l'aiez esposee!“ Li empereres se pensa, qu'il se disoit bien; si mist en non chaloir ceste chose et dist, qu'il s'en soferroit; 2 et tant que la nuit vint, que la pucele ot mise a l'empereor. Li senechaus ne mist cele chose en obli, ainz monta sor son cheval et porta la clef del guichet o lui et chevaucha tant, qu'il vint la et ovri le guichet, si entra el vergier et s'en vint vers la chambre a la pucele; 3 cele, qui ne dormoit mie, cuidoit, que ce fust ses sires, et le reçut come le suen; cele nuit despucela li senechaus la pucele et desflora la rose, que ses sires devoit cueillir. Et quant ce vint vers le jor, si s'en revint li senechaus, qu'il n'i fust aparceuz; et tant que li jors vint, que li empereres dut esposer sa feme, si l'esposa; 4 mout i ot grant feste celui jor et quant ce vint au soir, l'empereriz fu couchiee et li empereres s'ala couchier o li et ne la trova pas pucele et li demanda, que ce estoit. „Sire,“ dist ele, „ne le savez vos bien?“ „Certes, dame,“ dist il, „nenil.“ „Sire,“ dist ele, „que fu ce donques avant hier, [82c] 1 quant vos ovristes le guichet et venistes en ma chambre et me despucelastes?“ Quant li empereres oi ce, si chai en la voisdie, que li senechaus l'avoit trai par la clef, qu'il retint, si se leva de son lit isnelement et fist querre le senechal; et quant il fu trovez, si fist li empereres aporter une es trenchant 2 et la li fist chevauchier et fist pendre .II. granz pieres a ses .II. piez, si que les pieres ne li pie ne tochoient a tere, et la pesance des pieres li fesoit entrer l'es el fondement. Einsi fu li senechaus .II. jors et au tiers si morut, quar il estoit fenduz trusqu'au nombril.

3 „Ore, sire,“ dist l'empereriz a l'empereor, „ne trai bien li senechaus son seignor et ne s'en venja bien li sires?“ „Certes,

dame,“ dist li empereres, „oil.“ „Certes, sire,“ dist l'empereriz, „encor vos a li vostre senechaus mieus trai et si n'avez pas le cuer de vos vengier en; 4 or prenez garde, coment cil se venja del suen, si vos vengiez ausi del vostre! Quel prueve i afiert il a ce, que nus hom ne hantoit es chambres se il non? Certes, ce ne fu mie oiseaus, qui vostre fille engroissa, ne raz ne soriz ne fu ce mie.“ Lors fu li empereres par cez paroles comeuz en ire envers le senechal si durement, que [82d] 1 s'il li eust son pere mort, et comanda, que il fust mis hors de la jaiole et eraument penduz. Cil qui de ce servoient, trestrent hors Marque de la jaiole et l'en menerent por destruire. Les noveles en vindrent as .VII. saiges, qui en consistoire estoient; 2 quant il oirent ce, si monterent sor les palefroiz et acorurent a la cort, si monterent en la sale et s'agenoillierent tuit .VII. devant l'empereor; li empereres lor comanda, qu'il deissent ce, qu'il voloient dire. Adont parla mestres Ancilles et dist: 3 „Sire, nos savrions volentiers, par quele reson vos fetes Marque destruire, ne se droiz jugemenz l'aporte.“ „N'i a il,“ dist li empereres, „asez reson, quant il a ma fille corompue et engroissiee?“ „Sire,“ dist mestres Ancilles, „fustes i vos, ne coment est ce prove?“ „Covient il,“ dist li empereres, „prueve, quant nus hom n'entroit es chambres se il non?“ 4 „Sire,“ dist mestres Ancilles, „que savez vos? Fustes en vos toz jors huissiers?“ „Certes,“ dist li empereres, „ge non.“ „Or vos di ge dont,“ dist Ancilles, „que vos destruiez Marque sanz reson et le vos mosterrai par .I. esemple, que ge sai, se il vos plest a oir.“ „Oil,“ dist li empereres, „ge le vueil bien oir.“ Lors fu Marques envoiez querre, tant que mestres Ancilles eust l'esemple dit.

IV. [83a] 1 Sire, dist mestres Ancilles, il fu .I. preudom, qui se rendi en une ordene de moines et avoit eu feme, si l'en estoit remese une fille. Cele fille aloit a l'escole et fu bone clergesse. Au jor que li preudom se rendi, si lesa sa fille entor .I. sien ami. Li preudom n'ot gueres este en l'ordene, 2 que il fu mout a mal ese de sa fille come de cele, que il ne veoit pas sovent, tant qu'il s'asist .I. jor sor .I. siege et començа a plorer. Li abes et li bailliz de laienz li demanderent, que il avoit. Et il dist, que ce estoit de pitie d'un suen fil, que il avoit lesie au siecle et qui estoit bons clers. 3 Quant il oirent ce, si distrent, qu'il le recevroient volentiers en l'ordene de laienz por l'amor de lui. Li preudom les

en mercia mout, si ala querre sa fille et li fist vestir robe d'ome
et puis la mena a l'abaie; li abes et li covenz la reçurent a frere;
la pucele avoit non Marine et li preudom la fist apeler Marin.
4 Mout fu freres Marins laienz amez et mout proisierent li frere
sa maniere et sa contenance et tant, que ses peres morut. Or
fesoient li abes et li covenz maçoner en l'abaie et fesoient venir
lor piere et lor atret d'une vile ilueques pres et i envoioient des
plus forz moines et des plus juenes de lor abaie et avoient li moine,
qui la aloient, lor recet et lor giste chies .I. borjois en la vile; si
i fu envoiez [83b] 1 freres Marins et jut sovent chies le borjois.
Ore avoit li borjois une fille bele et cointe, qui amoit par amors,
et tant, que ele engroissa et ot enfant au terme, qu'ele dut; si le
mist sor frere Marin. Li parent a la damoisele vindrent a l'abaie
et firent lor plainte a l'abe et au covent de ceste chose 2 et lor
lesierent l'enfant ausi come par despit. Mout furent li abes et li
covenz corocie et asaillirent frere Marin de paroles et li distrent
asez d'un et d'el; si li mistrent l'enfant entre les braz et le bote-
rent hors de l'abaie; freres Marins fu devant la porte de l'abaie,
3 ne ne vivoit fors del relief de laienz et encore en avoit il tot
pou. Et quant il ot einsi vescu longuement, si en prist pitie a
l'abe et as moines et distrent, qu'il avoit asez fete sa peneance del
forfet, et le rapelerent a frere; puis fu laienz freres Marins tant,
que la mort vint et que il morut. 4 Li moine, qui le cors durent
conraer, troverent, que il estoit feme, et troverent les mameles et
tot ce, que feme doit avoir; si furent mout esbahi et tant, que li
abes i vint et granz partie des moines. Quant li abes et li moine
virent cele merveille, si distrent: „Las, chetif, nos somes mort de
pechie, quant nos tant li feimes de honte et de mesese [83c] 1 so-
frir por le fet, ou ele n'avoit coupes!" Et puis si distrent: „Marine,
pucele vierge, mout a este vostre char de grant vertu en cest
siecle, si en avroiz grant gueredon en l'autre, quar onques vostre
conscience ne fu seue de ceste chose, ne onques .I. mauves signes
ne fu en vos veuz et si preistes totes adversitez en pacience." 2
A tant mistrent li moine le saint cors en lor mostier mout heno-
rablement et fist dieus por li maintes vertuz et fet encore; et puis
i vint la fille au borjois crier merci au saint cors de la sainte dame,
repentant soi del felon cas, qu'ele li ot mis sus.

3 „Ore, sire empereres," dist mestres Ancilles, „orent li parent

a la fille au borjois droit de li croire si legierement? Et li abes et li moine firent il reson de metre frere Marin hors de l'abaie por cas, qui n'estoit seuz ne provez sor lui?" „Certes," dist li empereres, „nenil; ce ne fu pas reson." 4 „Sire," dist Ancilles, „encor avez vos menor reson de fere Marque destruire come de cas, qui n'est atainz ne aconseuz. Sire, li abes et li moine ne se repentirent il de la desreson, qu'il orent fete a lor frere? Mes ce fu trop a tart; sire, si ne devriez pas fere chose, dont vos vos doiez [83d] 1 repentir, quar par aventure il ne demorra pas, que vos savroiz la verite de ceste chose; et se vos aviez Marque destruit et vos veissiez, que ce fust sanz reson, vos vos en repentiriez, mes ce seroit trop a tart." „Sire," dieut li baron, „il se dit voir; 2 sofrez vos encore tant, que ceste chose soit mieus seue, quar l'en fet tel chose par aatie, dont l'en se repent au lonc." Li empereres refraint son coraige et l'otroia einsi et comanda, que Marques fust mis en la jaiole, et il si fu. Mout fu l'empereriz dolante de ceste chose 3 et dist a soi meesme, que mar le fesoient li .VII. saige, quar ele boteroit a lor charete, s'ele en pooit venir en leu; si se sofri tant, que ce vint au chief d'un mois, si se pensa, que s'ele ne metoit paine en Marque destruire, que la chose seroit encore nule, quar li empereres en parloit pou; si s'en vint en la sale entre les barons et s'asist joste l'empereor 4 et oi, que li empereres et li baron parloient de pieres precieuses, si dist l'empereriz por entrer en parole: „Seignor, dieus dona vertu a .III. choses en tere, en pieres et en herbes et en paroles; si vos conterai .I. conte sor ceste chose, s'il vos plesoit a oir." Lors li prierent li empereres et li baron, que ele le deist, et ele comença:

V. Seignor, il fu .I. hom, qui mout estoit [84a] 1 bons mires et bons fisiciens et ot non Ypocras; et por ce, qu'il estoit si bons mestres, estoit il renomez et coneuz par totes teres et tant que li rois de Sesoigne acoucha malades et chai en grant enfermete; si envoia querre Ypocras et il i ala et en mena o soi un sien neveu, qui mout estoit beaus valez et juenes. 2 Ore avoit li rois une fille, qui mout estoit bele meschine, si l'ama li nies Ypocras et ele lui et tant, que la damoisele en fu grosse; peres et mere et parent et ami sorent, que ele estoit grosse et ençainte, mes il ne sorent de cui, si la tindrent mout corte de regehir, qui ce li avoit fet. 3 Cele qui mentir ne voloit ne ne savoit, dist, que ce avoit fet li

nies Ypocras. Quant il oirent ce, si le quistrent et cerchierent, savoir, s'il le peussent trover. Les noveles vindrent a Ypocras, que l'en queroit son neveu et por tel fet. Quant Ypocras oi ce, si quist tant son neveu, qu'il le trova, 4 et il li demanda mout a estroit, se ce estoit voirs, qu'il eust la fille le roi engroissiee, et il li dist que oil. Lors sot Ypocras, que, se ses nies estoit trovez, il seroit destruiz; si prist herbes et les tribla ensemble et les fist boivre a son neveu; si tost come ses nies les ot beues, si li entre li membres et li geniteres dedenz le cors, [84b] 1 si qu'il sembloit, qu'il n'eust onques eu entre .II. jambes chose nule fors .I. pertuis, par ou il pissoit. Il ne demora gueres, que cil, qui le queroient, le troverent et l'amenerent devant le roi et li distrent: „Veez ci vostre maufetor, qui vostre fille a engroissiee!“ 2 Lors fist li rois venir devant lui Ypocras et li dist: „Ypocras, ge vos avoie mande por moi garir; de la garison me lo ge, mes vostre nies en a pris trop grant loier, quar il en a pris le pucelaige de ma fille et l'a engroissiee, et por ce le ferai ge destruire maintenant.“ Lors comanda li rois, que l'en pendist le neveu Ypocras. 3 „Sire,“ dist Ypocras, „sofrez vos! Ge croi, que vos metez cest blasme sor mon neveu por tolir moi ce, que ge ai deservi en vos garir, quar vos dites, sauve vostre grace, la graignor trufle del monde. Coment porroit engendrer, qui n'a de quoi? 4 Ge ai .c. foiz veu mon neveu a descovert, mes ge n'i vi onques, qu'il eust, de quoi il peust tel chose fere.“ Et quant li rois oi ce, si comanda, que l'en le descovrist, et il si firent, ne n'i troverent chose nule; si distrent: „Nos avons fet grant vilenie a mestre Ypocras et por le dit d'une garce, qui nos a menti.“ Mout fu la fille le roi reprise et ledengiee et mout en ot de honte, [84c] 1 ne de chose, qu'ele deist puis, ne fu creue.

„Ore, sire empereres,“ dist l'empereriz, „furent li rois et si parent bien deceu par la vertu des herbes, que Ypocras fist boivre a son neveu?“ „Certes,“ dist li empereres, „oil.“ „Certes, sire,“ dist ele, „se cil furent bien deceu par vertu des herbes, encor estes vos mieus deceuz par vertu de paroles; 2 quar tot ausi come Ypocras geta de peril son neveu par la vertu des herbes, tot eust il coupes el fet, tot autresi geteront li .VII. saige Marque de vostre justice par les paroles, que il vos dient, 3 tot soiez vos certains, que Marques ait fet le fet, por quoi vos le tenez. N'est ce grant

vertu de paroles, quant vos ne vos poez vengier de vostre anemi? Et si ne vos faut que comander; certes, il en istra toz de voz mains, ne ja n'avroiz le cuer de vos vengier en et si creez bien les paroles de cez .VII. saiges, si verroiz, a quel chief vos en vendroiz!" 4 Quant li empereres ot cez paroles oies, si fu trop esmeuz en ire envers Marque et envers les .VII. saiges et comanda, que Marques fust mis hors de la jaiole et destruiz. Cil qui de ce servoient, alerent querre Marque et le trestrent hors de la jaiole et le menerent por destruire. Li empereres fist venir devant soi son [84d] 1 portier et li defendi, que se li .VII. saige venoient a la cort, qu'il ne les i lesast pas entrer. „Sire," dist li portiers, „ne feront il." Es vos que les noveles en vindrent as .VII. saiges, que l'en menoit Marque destruire et que li empereres avoit defendu, qu'il n'entrassent en la cort et que tot ce fesoit l'empereriz. 2 „Tot ce savons nos bien," ce dient li .VII. saige. „Seignor," dist Chatons, „quel la ferons? Nos ne porrons parler a l'empereor." „Seignor," dist Tulles, „alons en, ge vos ferai laienz entrer! Et des que l'empereriz parole sor nos, nos parlerons sor li." 3 A tant monterent sor les palefroiz et acorurent a la cort. Quant li portiers les vit venir, si lor dist: „Seignor, vos n'i enterroiz, quar li empereres l'a defendu!" „Amis," dist Tulles, „nos n'i volons mie entrer; mes vez ci .IIII. besanz que ge te doing, et si iras dire a l'empereor, que nos li mandons par amors, que il face respitier Marque trusqu'a demain!" 4 Quant cil tint les besanz, si dist: „Seignor, or m'atendez ci et ge ferai vostre messaige!" A tant se mist a la voie vers la sale, mes ainçois qu'il entrast enz, furent li .VII. saige descendu des palefroiz et furent ainçois devant l'empereor, que li portiers ne fu. Quant li empereres les vit, ne fu pas liez et comanda, que li portiers fust mis en prison, mar i avoit [85a] 1 trespasse son comandement; et vout fere chacier les .VII. saiges hors, quant li baron distrent: „Sire, vos avez tort; des qu'il sont çaienz, si les i lesiez! Se vos les en chaciez, nos n'i demorrons mie, quar petit prise le serjant, qui honte fet a son mestre." 2 Lors se tut li empereres et se sofri; et li .VII. saige s'agenoillierent tuit devant lui et li crierent merci, que il atemprast son coroz et oist lor parole. Pitie en prist a l'empereor et dist: „Seignor, ge oisse mout volentiers voz paroles, mes eles me delaient de moi vengier; et ne por quant ge vos orrai a ceste

foiz; or dites!" 3 „Sire," dist mestres Tulles, „ge dirai. Sire, nos trovons en escriture et voirs est, que la, ou fumee est, feus i est ou il i a este ou nature de chalor; ausi di ge, que la, ou destorbiers vient, haine i est ou a este, quar tot ausi come la fumee nest del feu, nest li destorbiers de haine; por ce si pensons bien, dont cist destorbiers sort a nos et a Marque, 4 ce est de la haine l'empereriz, et savons bien, que vostre fille ne met pas cest cas sor Marque par s'autorite, mes par l'enortement de sa mere l'empereriz; et se vos par le dit de vostre fille fetes Marque destruire por chose, que sa mere li ait enortee ne dite, vos feroiz ausi grant marchie de vostre ami come [85b] 1 Herodes fist de la teste saint Jehan Baptiste." „Quel marchie," dist li emperere, „fist Herodes de la teste saint Jehan Baptiste?" „Par foi, sire," dist Tulles, „ge le vos dirai, se il le vos plest a oir; mes fetes envoier querre Marque, tant que g'aie dit, quar se vos l'aviez fet destruire et vos vos aparceviez par ce, que ge vos diroie, que vos l'eussiez destruit por neant, vos vos en repentiriez, mes ce seroit trop a tart." 2 „Sire," dient li baron, „il se dit voir." Adont fu Marques envoiez querre et respitiez, tant que Tulles eust conte, et Tulles comença a dire:

Sire, il ot .I. roi en Judee, qui avoit non Herodes; mes sires VI.
sainz Jehans Baptistes estoit et hantoit en sa tere et enseignoit le pueple et le reprenoit de ses folies. 3 Or maintenoit au jor de lors icil Herodes Herodias, la feme Phelippe son frere, et la tenoit ausi come sa feme. Sainz Johans en oi parler et vint a lui, 4 si le reprist de ceste chose et li dist, que il deguerpissist la feme et que trop estoit horibles pechiez de tenir la feme son frere en soignentage. La feme oi parler, que sainz Jehans avoit celes paroles dites, si l'en cueilli mout en he. Li rois Herodes ne voloit sofrir, que l'en parlast en sa tere de Jhesu Crist, ainz metoit toz ceus a mal, [85c] 1 qui d'autre loi parloient que de la seue, et fist prendre saint Jehan et metre en prison; mes il ne le voloit pas metre a mort, quar il le sentoit a preudome et a saint; et tant, que ce vint .I. jors, que li rois Herodes tint feste mout grant et s'estoit asis au mangier; 2 si avint ainz que napes fussent ostees, que la fille a la dame vint devant lui, si comença a tomber et a dancier et a baler. Li rois Herodes prist mout cel geu en gre et mout li plut li geus a la damoisele, si li dist: „Demande moi .I. don et tu l'avras, neis se tu requerroies la moitie de mon

reaume!“ 3 Quant la damoiselę oi ce, si ot grant joie et s'en vint a sa mere, si li demanda, quel don ele requerroit? Herodias estoit bien remembranz de ce, que sainz Jehans la voloit departir del roi Herode, si se pensa, que ore li metroit ele en lieu; si dist a sa fille: „Tu demanderas la teste Jehan Baptiste en .I. platel!“ 4 A tant i vint la damoisele au roi Herode et li demanda la teste Jehan Paptiste en .I. platel. Quant Herodes oi ce, si fu trop corociez et amast mieus, qu'ele eust requis tot son reaume; et n'eust pas tenu le don, se il n'en eust fet si grant serement. Que vos iroie ge contant? L'en ala a la chartre et coupa l'en la teste a saint Jehan et fu aportee a [85d] 1 la damoisele en .I. platel. „Ore, sire empereres,“ dist Tulles, „ne dona bien li rois Herodes la teste saint Jehan por neant, quant il la dona por le tombe d'une damoisele?“ „Certes,“ dist li empereres, „oil.“ „Par mon chief,“ dist Tulles, „encor fetes vos graignor marchie de Marque, vostre ami, quant vos le volez destruire por le dit d'une damoisele; sire, et si veez bien, que sainz Jehans ne perdi pas la teste por chose, 2 qu'il eust forfete a la damoisele, mes par la haine, que la mere avoit a lui; tot autresi est il par deça, que se ce avient, que Marques soit destruiz, ce ne sera pas por chose, qu'il ait forfet a vostre fille, mes par la haine, que l'empereriz a a Marque; 3 quar einsi come Herodias enorta sa fille de requerre le chief saint Jehan, tot autresi a enortee vostre feme la seue fille de metre cest blasme sor Marque; por ce si vos requerons trestuit, que vos ne destruiez mie einsi Marque por neant, ne n'en faciez pas tel marchie, 4 quar nos ne savons pas, por combien vos donriez vostre ami, se vos por si petit le doniez come por le dit d'une feme.“ „Sire,“ dient li baron, „mestres Tulles dist verite, l'en ne doit pas einsi geter au coc ce, que l'en doit amer; si vos loons, que vos sofroiz a ceste foiz, [86a] 1 tant que dieus en envoit autre demonstrance.“ „Seignor,“ dist li empereres, „volentiers.“ A tant refu mis Marques en la jaiole et li portiers en fu mis hors et ala fere son service. Mout fu l'empereriz dolante et corociee de ce, que Marques estoit tant de foiz respitiez, si dist: „Par foi, ore i parra; encore n'eschapera il pas a cele, 2 ne ja tant ne porront li .VII. saige l'empereor apesier, come ge li removrai son sanc; ge troverai asez que dire.“ Einsi se sofri l'empereriz, tant que li mois fu passez et que li empereres ne tenoit mes parole del senechal; si s'en vint en

la sale entre les barons et s'asist delez l'empereor; 3 asez i ot de tieus, qui sorent bien, qu'ele queroit et que ele voloit movoir a Marque son poivre. Et l'empereriz comença a parler et dist: „Seignor, or m'escoutez trestuit! Vos savez bien, que la sorsome abat l'asne, donques qui de petit se sent chargie, il ne devroit pas ja le grant fes atendre 4 et selonc ce si vos dirai .I. conte, se il vos plest a oir.“ „Dame,“ dist li empereres, „oil; il nos plest bien et nos prions, que vos le dioiz.“ Et l'empereriz comença:

Il ot .I. roi en Perse, qui ot non Daires, et cil Daires ot une VII.
fille, que il tenoit mout chiere et la fesoit garder en une tor et li avoit bailliee mout grant mesniee por li servir; mes tuit li home de la [86b] 1 mesniee a la pucele estoient chastre, ne li rois ne voloit sofrir, que autre home hantassent entor li. Mout estoit la pucele de grant beaute et de grant renon. Ore ot li rois .I. senechal, qui mout estoit saiges hom; icil senechaus ot .I. damoisel a fil, qui mout estoit beaus et saiges et bons clers et bien se conoissoit el cors des estoiles, 2 et avuec tot ce estoit il bons chevaliers et avoit non Zoroas. Mout amoit li damoiseaus la fille au roi et estoit si sorpris de s'amor, qu'il en estoit ausi come toz forvoiez et en fist maint vasselaige et mainte merveille, tant que la pucele oi parler de lui et de ses fez; 3 si le cueilli en amor et s'entramerent par igal; mes Zoroas ne savoit mie, que la pucele l'amast. Et tant qu'il avint par .I. matin, que la pucele vint as creneaus de la tor et regarda aval en .I. vergier et vit .I. chevalier tot arme, qui se dormoit au pie de la tor; si apela ses puceles et lor demanda, se eles le conoissoient.“ 4 „Dame,“ dient eles, „ce est Zoroas, qui est espoir la et a veillie anuit, or s'est endormiz iluec.“ „Certes,“ dist ele, „mout est Zoroas vaillanz et sachiez, que ge ne me puis plus celer envers vos de l'amor, que ge ai a lui, quar ge ne puis durer ne nuit ne jor; or si vos pri, que vos metoiz conseil [86c] 1 en mon afere, se vos savez, si que ge puisse parler a lui.“ „Dame,“ dient eles, „nos i metrons volentiers paine et conseil.“ Adont parla l'une des damoiseles et dist: „Dame, ge vos conseillerai: Il covient ceste chose si fere, que li chastre ne le saichent; fetes unes letres maintenant et i escrivez, que vos mandez saluz a Zoroas 2 et que il vienge sempres au pie de ceste tor par nuit! Et vos feroiz tant, qu'il vendra ça sus parler a vos.“ A tant fist la fille au roi Daire les letres et i escrist ce, que vos

avez oi, et revint as creneaus de la tor, si geta les letres delez Zoroas. Il ne demora gueres, que Zoroas s'esveilla et vit les letres delez lui; 3 si les prist et les lut et, quant il sot ce, que les letres disoient, si ot grant joie. Si vint a son cheval et monta et se parti d'iluec et tant que la nuit vint. Zoroas s'en revint au pie de la tor. Quant les damoiseles sorent, que il fu revenuz, si avalerent une corbeille aval a une corde. 4 Zoroas entra en la corbeille et les damoiseles le saichierent amont. Einsi fu Zoroas en la tor avuec s'amie et ot chascuns ce, que il queroit. Zoroas venoit sovent aval et raloit amont et tant que la fille le roi fu ençainte et ot enfant au terme. Ceste chose ne pot estre celee. Li rois [86d] 1 Daires le sot, si fu tot hors del sens et fist metre les chastrez a gehine, qui sa fille devoient garder, mes il ne reconnurent riens come cil, qui riens n'en savoient, ne la fille n'en revout riens dire, quar ele ne vout pas fere destruire Zoroas ne metre le blasme sor autre, 2 ainz disoit toz jors, qu'ele ne savoit, coment ce avoit este. Quant li rois vit, qu'il ne savroit pas la verite, si se sofri et tant, qu'il vint une nuit el vergier et se mist en aguet soi quatrieme toz armez, quar il sopeçonoit, que de cele part avoit este deceuz. 3 Es vos que Zoroas vint au pie de la tor por aler veoir s'amie, et les damoiseles li orent la corbeille avalee. Einsi come Zoroas fu levez de tere une toise, et li rois et si compaignon saillent, si le prennent en cel point. „Or tieng ge," dist li rois, „mon anemi." Li rois li fist loier les poinz et les piez et le fist garder trusqu'au matin. 4 Quant li jors fu granz et esbaudiz et que li baron furent venu a cort, si comanda li rois, que l'en alast pendre son maufetor Zoroas, le fil au senechal. Li senechaus fu mout dolanz de ceste chose et apela le roi et li dist oiant toz les barons: „Sire, donez moi .I. petit don por tot le service, que ge vos ai fet!" „Par foi," dist li rois, „ge savrai ainçois, quieus dons ce sera." [87a] 1 „Sire," dist li senechaus, „ge le vos dirai. Mes filz Zoroas a este de mout grant renon, de sens et de proece, si ne voudroie pas, que nus mauves hom le pendist; si vos requier, que .I. tieus chevaliers le pende, qui soit hardiz sanz vanter soi de hardiece." Li rois cuida, que ce fust petite requeste, si dist: 2 „Par mon chief, sire senechaus, ge vos doing cest don et le vos tendrai, ne ne sera vostre filz destruiz se de tel chevalier non, come vos devisiez." A tant se leverent plus de .XX. chevalier et

se porofrirent de fere la volente le roi. „Ore, sire senechaus," dist li rois, „cuidiez vos, que ci en ait nul, qui soit hardiz sanz vanter soi de hardiece?" 3 „Sire," dist li senechaus, „bien puet estre, qu'il en i ait de hardiz, mes il se vantent tuit de hardiece, si vos dirai coment: Il sevent bien, que mes filz doit estre penduz de hardi chevalier et, des que il se porofrent de mon fil pendre, il se tienent por hardi et, des que il se tienent por hardi, il se vantent de hardiece et par ce n'i a nul, qui mon fil doie destruire." Quant li rois oi ce, si dist: 4 „Et ge les requerrai einsi, si ne se poroferront mie." „Sire," dist li senechaus, „se vos les requerrez, por ce ne plus ne mains, quar cil, qui a vos s'otroiera, prendra le fet sor soi de mon fil destruire et einsi se tendra il por hardi, quar il set bien, que cil, qui mon fil destruira, doit estre [87b] 1 hardiz et, des que il se tendra por hardi, il se vantera de hardiece et einsi di ge, que nus n'a pooir de mon fil destruire." „Sire," dient li baron, qui la parole orent entendue „bien vos gardez, quel don vos avez done au senechal, quar il se dist voir, ne nus n'oseroit emprendre le fet de son fil destruire sor soi, qu'il ne se tiegne por hardi, 2 et einsi se vanteroit il de hardiece, por quoi Zoroas n'a garde d'estre destruiz par nul home selonc le don, que vos avez done au pere." Einsi eschapa Zoroas, ne ne pot estre li rois vengiez. „Ore, sire," dist l'empereriz, „ne fu la requeste asez brieve, que li senechaus requist, ne n'i mist pas mout des paroles? Et si en geta son fil de peril. 3 Et li rois Daires, ne fu il deceuz par brieve requeste et par petit de parole?" „Certes, dame," dist li empereres, „oil." „Certes, sire," dist ele, „des que li rois Daires fu deceuz par petit de parole, ne n'ot puis pooir de vengier soi de son anemi, 4 dont ne me merveil ge mie, se vos estes deceuz par grant plente de paroles, ne se vos n'avez pooir de vos vengier de vostre anemi, quar ge vos faz bien a savoir, que les paroles de cez .VII. saiges vos greveront; cuidiez vos or oir lor paroles et vos vengier? Ce ne puet estre, quar se vos estiez d'acier, si vos [87c] 1 amolieroient il tot, quant il parolent. Quieus trufes vos font il entendre, quant vos veez tot cler, que Marques vos a si mal bailli et fete honte come de vostre fille engroissier! Et si ne vos en poez vengier! Plus vilain tret ne vos pooit Marques fere que cestui. 2 Or deportez bien Marque et creez les .VII. saiges, quar apres cestui tret vos feront il .I. autre!" Quant li

empereres ot cez paroles oies, si li renovela li coroz, qu'il avoit a Marque et as .VII. saiges, et fu si troblez durement et iriez envers eus, 3 que por neant les eust pris provez au graignor forfet del monde, et comanda come hom forsenez, que Marques fust penduz et maintenant sanz demoree; et puis fist venir son portier devant soi et li dist: „Se tu leses çaienz les .VII. saiges entrer, ge te ferai trere les ieus de la teste.“ Marques fu trez hors de la jaiole por destruire. 4 Es vos que les noveles en vienent as .VII. saiges, qui estoient en consistoire! „Seignor,“ dist Chatons, „quel la ferons? Bien sai, que nos ne porrons entrer en la cort ne parler a l'empereor.“ „Sire,“ dist Malquidars, „nos i esaierons et, se la porte nos est vee, si ai ge fet .I. escrit, qui parlera por nos devant l'empereor.“ A tant monterent sor les palefroiz tuit .VII. et [87d] 1 acorurent vers la cort. Quant li portiers les vit venir, si lor ferma la porte a l'encontre. Li .VII. saige furent dehors et sorent bien, que riens n'i vaudroit priere, si distrent: „Amis, nos ne volons mie laienz entrer, mes nos volons, que vos nos portez cest escrit a l'empereor.“ 2 A tant li baillierent l'escrit par une fenestre et li portiers le prist et s'en vint devant l'empereor, si s'agenoilla et li dist: „Sire, li .VII. saige sont la hors et ge ai fermee la porte encontre eus; il me distrent, que çaienz ne voloient il pas entrer, mes il vos envoient cez letres par moi et vos prient, que vos les façoiz lire.“ 3 Li empereres prist l'escrit, si apela .I. sien clerc et li dist: „Dites nos, qu'il a en cest escrit!“ Li clers prist l'escrit et le lut en haut, si que tuit l'oirent, et i avoit:

Sire, ge Malquidars, qui paroil por moi et por les autres saiges, ge vos faz a savoir, que ce est graindres merveille, quant li saiges se mue en fol, que quant li fous se mue en saige, si vos dirai por quoi: 4 Li saiges set bien, que est folie, et por ce la puet il bien eschiver, mes li fous ne set, que sens est, et por ce n'est il pas merveille, se il i enchiet aucune foiz; et se l'en tient a merveille, se li saiges fet folie, encore doit l'en tenir a graignor merveille, quant li tres saiges fet si tres grant folie; mes se vos fetes einsi Marque destruire [88a] 1 par l'enortement, que l'empereriz a fet a sa fille, vos ne seroiz pas solement come li saiges, qui fet folie, mes come li tres saiges, qui fet tres grant folie, et si le verroiz par .I. esemple, que ge ai escrit ci apres; mes se vos le fetes lire,

si fetes Marque respitier, tant que vos l'aiez oi, 2 quar se vos vos aparceviez de vostre tres grant folie apres ce, qu'ele seroit fete, ce seroit trop a tart.“ „Sire,“ dient li baron, „fetes ce, que Malquidars vos requiert en son escrit, quar il dit verite; puis si orrons l'esemple.“ Adont fu Marques respitiez, si comanda li empereres a son clerc, que il leist tot outre, quar il voloit oir l'esemple. „Sire,“ dist li clers, „volentiers.“

3 Il ot a une vile champestre ci empres .I. chevalier, qui mout VIII.
estoit saiges hom et le tenoit l'en au plus saige de ceste tere; .I. filz li fu remes de sa feme, qui morte estoit, mout beaus damoiseaus; et tant que li chevaliers se remaria et prist une juene dame, qui avoit une fille de son premier seignor. 4 Mout estoit la damoisele bele et gente et n'avoit que .XIII. anz d'aaige; et tant qu'ele ama par amors non pas le fillastre sa mere, mes le fil d'un chevalier d'ilueques pres et tant, qu'ele fu grosse d'enfant. Quant la mere s'en aparçut, si li demanda, de cui c'estoit, et la fille li conta la verite. „Fille,“ dist la mere, „tu diras, que ce est del fil au seignor de çaienz; einsi si l'avras a mari et sera ta folie [88b] 1 coverte.“ „Dame,“ dist la fille, „volentiers.“ A tant s'en vint la dame a son seignor et li dist: „Sire, vostre filz a ma fille despucelee et engroissiee; or si vos pri, que il la praigne a feme, quar il est droiz.“ „Ge avoie bien en porpos,“ dist li chevaliers, „de fere en le mariage, ne ja por ceste chose ne remaindra.“ A tant fu li valez mandez et il i vint. „Filz,“ dist li peres, „ge te vueil marier et vueil, que tu praignes la fille ta dame.“ 2 „Sire,“ dist li valez, „ce ne feroie ge a nul fuer, quar ele est grosse de mon compaignon.“ Quant li peres oi ce, si dist a sa feme: „Querez a vostre fille autre mari, quar mon fil n'avra ele ja, ne il ne sera ja garde del perier, dont autres a cueilli le fruit!“ 3 Quant la dame oi ce, si fu iriee et cueilli le valet en he et se porpensa de jor et de nuit, coment ele le porroit mesler au pere; et tant qu'il avint .I. jor, que ele vint a son seignor, si li dist: „Sire, vostre filz est granz damoiseaus et de grant bruit, et se il ne l'est, si le se fet il, et si come l'en me fet entendant, 4 il est plus desiranz de vostre mort que de nule autre chose, quar tart li est, que il soit sires de vostre tere, et se la mort ne vient prochainement, il la vos hastera; por ce si vos pri, que vos vos gardez de lui ausi come d'un estrange, quar li jors est venuz, que peres et filz s'entrai-

ment pou por l'avoir terien!" Li chevaliers estoit mout saiges [88c] 1 hom, si ne crut mie sa feme del tot, ainz dist: „Dame, ce ne crerai ge ja, que mes filz porchace ma mort, quar il est bons enfes, ne nature ne le soferroit mie." „Sire," dist ele, „or vos fiez bien en lui; par mon chief, il vos corocera." Il ne demora gueres, que li amis a la fille a la dame i vint el porpris por parler a s'amie 2 et entra el vergier par desus les murs, qui bas estoient, et portoit .I. arc tendu et saietes barbees et tant, que il vint vers la chambre au seignor et vit par une archiere la damoisele, qui despoilloit son seignor et degratoit, si l'en anuia mout, 3 quar il se pensa, qu'ele ne vendroit a piece a lui; et la damoisele savoit bien d'autre part, que ses amis l'atendoit el vergier, si queroit achoison de partir soi de la chambre, mes li sires ne voloit, ainz se fesoit aesier et degrater tot par loisir et fesoit sa chemise reverser sor la teste et puis se tornoit de coste sor autre et puis envers et puis adenz. 4 Ceste chose anuia mout a la fillastre, qui le degratoit, et encore anuioit il plus a son ami, qui el vergier l'atendoit, et tant que granz partie de la nuit fu passee. Li amis a la damoisele ne pot plus sofrir, ainz entesa une de ses saietes en l'arc et visa au chevalier parmi l'archiere et le feri parmi le ventre, si come [88d] 1 il estoit descoverz. Li chevaliers geta .I. cri et cil, qui feru l'ot, s'en foi. Es vos que la dame vint au seignor et le trova feru a mort; si commença a fere grant duel et tote la mesniee ausi. La dame vint a sa fille et li demanda en conseil, s'ele savoit, qui ce avoit fet. 2 „Dame," dist ele, „ce a fet mes amis par cele archiere." „Par foi," dist la mere, „bien l'en croi; mes ne di pas, que ce fust il, quar tu seroies honie, ainz diras, que ce a fet li filz au seignor, que tu le veis bien par cele archiere!" „Dame," dist ele, „volentiers." La dame en vint devant son seignor et fist chiere marie. 3 „Sire," dist ele, „ge le vos disoie bien, que vos vos gardessiez de vostre fil et que il vos hasteroit vostre mort, se il pooit, por estre sires de vostre tere, mes vos ne m'en feistes se gaber non." „Sire," dist la fille a la dame, „ele se dist voir, c'est vostre filz sanz faille, qui ocis vos a, quar ge le vi bien parmi ceste archiere." 4 Li chevaliers comanda, que l'en queist son fil, et l'en si fist et li amena l'en. „Vassaus," dist li peres, „de quoi vos nuisoit ma vie? Vos faloit il riens? Vos estiez ausi sires de ma tere, come ge estoie, ou plus,

et ge cuidoie, que vos fussiez mes filz, mes non estes, bien le voi; et se vos l'estes, si est nature faillie en vos et ele faudra einsi en moi, quar vos morroiz, ainz que ge ne ferai.“ Lors comanda li chevaliers, que l'en coupast la teste [89a] 1 a son fil voiant ses ieus. Li valez se vout rescore par parole come cil, qui coupes n'i avoit, mes li peres ne le vout escouter. Que vos iroie ge contant? L'en li coupa la teste; puis qu'ele fu coupee, la teste parla et dist: „Peres, vos m'avez ocis a tort.“ 2 Quant li peres oi ce, si se pensa, qu'il avoit sa feme et sa fillastre creues trop legierement come de fet, qui n'estoit provez ne atainz, et pria nostre seignor, que il li envoiast demostrance, s'il avoit son fil ocis a tort ou non; et apres ce si regarda vers le vergier et comanda, que l'en le cerchast; et l'en si fist, 3 s'i trova l'en le maufetor et l'amena l'en devant le seignor, l'arc en une main et les saietes en l'autre. Li sires le conut bien, quar il estoit filz d'un sien cosin germain, si li demanda, coment li aferes estoit alez; et cil li raconta tot de chief en chief, coment il ameit la fille a la dame et coment il trest sa saiete por ce, que la damoisele demoroit tant, et que ses filz n'i avoit coupes. 4 Quant li chevaliers sot, que il ot son fil ocis a tort, si se fist porter en son vergier et se fist pendre a .I. arbre par deshet.

„Ore, sire empereres, ge qui ai non Malquidars, vos pri en mon escrit, que vos ne soiez pas semblables a cestui. Ne veez vos, come il fist grant folie, si saiges hom [89b] 1 come il estoit? Quar il ocist son fil por le dit de sa feme et de sa fillastre et puis si se fist pendre. Ne mua il son tres grant sens en tres grant folie? Por dieu, ne fetes pas einsi, ne ne muez vostre tres grant sens en tres grant folie, quar nus ne puet graignor folie fere que de son meillor ami metre a mort.“ 2 „Sire,“ dient li baron, „il se dist voir; por dieu, soiez remembranz del sens et del bien, qui en Marque est, ne nel destruiez mie einsi, devant que la chose soit mieus provee sor lui, qu'ele n'est!“ „Seignor,“ dist li empereres, „ge l'otroi.“ A tant fu Marques respitiez de destruire et mis en la jaiole. 3 Mout en fu l'empereriz corociee et iriee, ne ne pot fere bele chiere de tot le mois entier et tant, qu'ele s'en vint .I. jor en la sale, einsi come li mois fu passez, et mist l'empereor a reson oiant toz et dist: „Por dieu, sire empereres, vos semblez le batel es ondes, qui ore besse et ore hauce; einsi est vostre coraiges

en diverses manieres; 4 maintenant vos volez vengier, maintenant est chose obliee; et se cil, qui vostre fille a engroissiee, eschape einsi de ceste entrete, il n'avra si petit en vostre cort, qui ne se praigne a vos fere honte; quar puis que vos ne vos vengeroiz del grant forfet, vos [89c] 1 pardonroiz legierement le petit; einsi seroiz pou cremuz et dotez et des uns et des autres et, des que vostre mesniee vos doteront si petit, vos en seroiz einsi serviz, come li empereres Joires fu de la seue." Quant li empereres ot cez paroles oies, fu mout escomeuz en ire envers Marque, son senechal, et dist a l'empereriz: 2 „Dame, or nos dites, coment li empereres Joires fu serviz de sa mesniee, si que tuit l'oient!" „Sire," dist ele „volentiers."

IX. Il ot .I. empereor en ceste vile, qui ot non Joires et avoit .II. enfanz, .I. fil et une fille; si dona sa fille a feme a son senechal par la chierte, qu'il avoit en lui; mout estoit li empereres deboneres hom et volentiers pardonoit toz forfez. 3 Li senechaus, qui senti son seignor a mol et a lasche, se porpensa, que se li filz a l'empereor estoit morz, il seroit empereres apres la mort l'empereor por ce, qu'il en avoit la fille a feme; si s'en vint a .I. bel manoir, 4 qui a une lieue de ceste vile estoit; et avoit entor cel manoir mout beaus vergiers et mout bel estre, si que li filz a l'empereor i aloit mout volentiers joer et esbatre et mout amoit la meson. Li senechaus entra laienz et apela le concierge a conseil, [89d] 1 qui ses parenz estoit, et li dist: „Cosins, ge me vueil descovrir envers vos d'un pou de chose: Li filz a l'empereor vient çaienz mout volentiers et i repere priveement, tel hore est; et come il soit einsi, que nus ne nule ne me puet tolir a estre empereres apres la mort mon seignor l'empereor se il non, 2 ge vos pri come a mon ami, meesmement por vostre preu, que se li filz l'empereor vient çaienz a prive, que vos façoiz tant, que ja mes n'en soit parole; ne ge ne desir pas a estre empereres solement por moi, mes por mes amis avancier; et se ce avient chose, que ge le soie, vos seroiz mes senechaus, si i devriez metre grant paine." 3 Quant li concierges oi ce, si dist: „Cosins, se ge cuidoie, que vos me tenissiez covenant d'estre senechaus, quant vos seriez empereres, ge feroie vostre requeste." Li senechaus li creanta einsi et se parti a tant d'iluec. Il ne demora gueres, que li filz l'empereor vint laienz par nuit toz sous, 4 come cil qui resvoit et menoit male

vie por la fille a .I. chevalier d'iluec empres. Li concierges le reçut mout lieement et mist son cheval en l'estable par le frain et servi le damoisel de plusors mes a son soper. Il estoit entor mie nuit et li damoiseaus, qui las estoit de chevauchier et de resver, [90a] 1 s'ala couchier en une chambre mout bele, et li concierges fu a son couchier et l'enora mout et tant, que li damoiseaus s'endormi mout fermement. Li concierges ne se mist pas en obli, ainz vint au lit, ou cil gisoit, et li coupa la teste d'une espee et puis en traina le cors en .I. vergier et l'enfoi iluec atot la teste. 2 Li senechaus fu mout liez de ceste chose, quant il le sot, et li empereres se merveilloit mout, que ses filz estoit devenuz, et le fist querre par totes teres; et quant il ne fu trovez, si en fist li empereres mout grant duel. 3 Apres ce mout petit de tens fu la chose seue, coment ele aloit, quar il n'est riens, qui seu ne soit. Li concierges s'en foi et li senechaus fu pris; li empereres, qui trop estoit deboneres, n'en prist pas tantost sa venjance, ainz li mist terme et totes voies lascha ses coroz. Endementres vint sa fille et li baron de la tere et crierent merci a l'empereor por le senechal et, que ce n'avoit onques este fet par lui, 4 et tant li distrent d'un et d'el, qu'il se rendi vaincuz et que li senechaus oissi de prison toz delivres; et quant il vit, que il fu eschapez de si grant fet, si se pensa, qu'il n'avoit garde de nul autre, et li anuia mout ce, que ses sires vivoit tant; si se pena mout de servir les barons de la tere en gre [90b] 1 et mout lor fesoit de cortoisies, si que il s'en loerent et le cueillirent en amor; et tant lor dona li senechaus et pramist, que il les ot plus en sa cordele, que li empereres n'avoit. Et quant li senechaus ot einsi fet son atret, si ot aucun des barons, a cui il dist son covine; et il s'i acorderent 2 et puis si le dist a toz en comun et il s'i otroierent tuit. „Seignor,“ dist li senechaus, „mes sires est des ore mes vieus, ne n'a pooir de tenir sa tere a droit; vos savez bien, que ge ai sa fille a feme, et si n'a plus d'oirs, ne n'avra ja mes; fetes le bien, si me fetes empereor des or endroit et vos i avroiz trestuit preu!“ 3 Li baron s'acorderent a ce por la pramesse, que cil lor fesoit, et por ce, qu'il l'amoient mout; si en firent empereor et desposerent lor droit seignor de l'empire, qui encore estoit de bel aaige. Et quant li empereres Joires vit, que cil li ot fet cez

.II. entretes, 4 come de son fil fere mortrir et de lui desposer, si morut de duel.

„Ore, sire empereres,“ dist l'empereriz, „fu cil bien serviz de son concierge et de ses barons et que les .II. entretes li fist ses senechaus? S'il eust pris venjance des la premiere foiz, il ne li eust pas fete l'autre, mes ce fist ce, qu'il estoit mous et lasches [90c] 1 de soi vengier. Tot ausi vos en avendra il, des que vos ne vos endurez a vengier de vostre senechal de si grant fet, come de vostre fille corompre et engroissier; et se il puet eschaper de ceste, il vos en fera une autre et tuit cil de vostre cort vos en doteront mains a corocier. 2 Quant li empereres ot cez paroles oies, si li renovela la plaie de son coroz et comanda, que Marques fust destruiz sanz nul respit. A tant fu Marques trez hors de la jaiole et menez por destruire. Es vos que les paroles en vindrent as .VII. saiges, qui en consistoire estoient! Il monterent sor les palefroiz et, quant li portiers les vit venir, si lor clost la porte a l'encontre. 3 „Amis,“ dist mestres Jesse, „nos ne volons pas laienz entrer, mes tu nos porteras cez letres a l'empereor, se il te plest, et diras, qu'il les face lire.“ Li portiers prist l'escrit par la fenestre et s'en vint devant l'empereor et li dist: „Sire, tenez cez letres, que li .VII. saige vos envoient, et si les fetes lire, ce vos mandent il!“ 4 Li empereres prist l'escrit et le livra .I. clerc et li clers le lut oiant toz et i avoit:

„Sire empereres, ge, qui ai non Jesse, qui paroil en cest escrit por moi et por mes compaignons, vos faz a savoir, que li plus preudom del monde [90d] 1 ce fu Cesaires par .II. teches, que il ot: La premiere si estoit, que se nus li eust forfet, por que il en venist a merci, il le li pardonast, ja si granz li forfez ne fust, ne ja mes ne l'en membrast, et le metoit del tot en obli; l'autre teche si estoit, que se aucuns li feist cortoisie, 2 il la gueredonast maintenant, ja si petite ne fust, et si l'en membroit toz jors, ne ne la pooit oblier; por ce le vos di, sire, que se por le dit de vostre fille et por l'enortement de l'empereriz fetes Marque destruire, vos ne seroiz pas semblables a Cesaire, mes ses contreres; et por ce, que vos plus clerement le voiez, 3 si fetes lire l'esemple, qui ci est escrit, et si fetes Marque respitier, tant que vos l'aiez oi, quar vos vos en repentiriez apres par aventure, se vos l'aviez destruit.“

„Sire," dient li baron, „il dist bien." Adont fu Marques envoiez querre et li clers comença a lire l'esemple:

Il ot .I. roi en Hongherie, qui avoit un senechal mout preudome et qui l'avoit servi lonc tens mout leaument, 4 tant que li senechaus morut et pria mout au roi, quant il dut morir, que il gueredonast a son fil ce, qu'il l'avoit si leaument servi et tant fet por lui; li rois li otroia einsi. Mout estoit li filz au senechal beaus damoiseaus et retreoit au pere en totes bones teches. Li rois en fist son senechal apres ce, que li peres fu [91ᵃ] 1 morz. Mout le servi li valez leaument et l'ama et dota come son seignor. Li rois ot eu feme, mes morte estoit, si en prist une autre juene et bele et gente et de grant gent. Mout estoit la roine legiere de coraige, si ama par amors le juene senechal et mout li fist de signes, qu'il s'en aparceust; 2 et quant ele vit, que il ne la requeroit mie avant, si se pensa, qu'ele le requerroit; .I. jor si le tint a prive et li requist la roine, que il geust o li, et que ele seroit s'amie del tot et feroit tant, que il seroit empereres prochainement. Li valez, qui a son seignor ne voloit fere honte, respondi: „Dame, ce ne feroie ge mie, ne ja, se dieu plest, mon seignor ne honirai." 3 Quant la dame oi ce, si dist come desvee: „Gars de longaigne, mar m'i refusas, tu le comparras chierement." Au soir quant ele fu couchiee o son seignor, si dist: „Sire, vos ne savez, que il m'avint l'autre nuit, quant vos fustes hors de ceste vile; 4 si vint, ne sai qui, en ma chambre, ou ge me dormoie tote sole, et estaint le cierge, qui ardoit; si s'en vint vers mon lit et me requist d'amors; et quant il vit, que ge le refusoie, si vout gesir o moi a force et geu i eust, quant ge li mis terme au soir, qui demain doit venir, et li fis entendant, que vos iroiz le matin hors de vile." Quant li rois oi cez paroles, [91ᵇ] 1 si fu mout corociez, quar il amoit trop sa feme, et dist: „Qui fu or cil? Certes, mout fu hardiz; trop me poise, que ge ne sai, qui il est; certes, ge le pendroie, s'il estoit meesmement mes freres." „Sire," dist la roine, „ge vos dirai, coment nos les savron: Vos feroiz le matin semblant d'aler hors de la vile 2 et ge gerrai demain au soir tote sole et ge sai bien, que cil revendra, quar ge li mis terme, et ge tendrai .I. coutelet en ma main, si retendrai aucune chose del sien ou de cote ou de chemise et einsi sera coneuz a l'endemain." „Par foi, dame," dist li rois, „bien dites." 3 Onques cele nuit li rois ne dormi, ainz

avoit sa pensee a ce, que sa feme li avoit conte; et quant ce vint au matin, que il se fu levez, si s'en ala a un bel manoir, qu'il avoit pres d'iluec, et i jut la nuit. La roine, qui tote sole gisoit, ne s'oblia mie, ainz s'en vint a la chambre au senechal et le trova dormant mout fermement; 4 ele prist sa chemise, si en coupa .I. des pans et puis s'en revint en son lit atot. Au matin quant ele fu levee et li rois fu reperiez de la, ou il ot geu, ele li mist le pan de la chemise el poing et li dist: „Sire, itant avons nos del maufetor et me sui anuit defendue a grant paine.“ Li rois fu mout iriez et fist venir [91c] 1 tote sa mesniee devant soi et n'i ot celui, a cui l'en ne cerchast la chemise, et tant que ce vint au senechal. Li senechaus mostra les pans de sa chemise come cil, qui garde ne se prenoit de traison nule, et l'en failli tot autant, come li rois en tenoit, et fu la piece jointe a la chemise. 2 „Par foi,“ dist li empereres, „c'est cestui; or tost et si le me pendez!“ Li valez n'ot loisir de parler ne de soi rescore, ainz fu destruiz.

„Ore, sire empereres, ge qui ai non Jesse, vos pri en mon escrit, que vos ne soiez pas semblables a cestui roi, qui si tost ot oblie ce, que li peres au valet li avoit fet, 3 ne que vos ne creez pas si legierement vostre fille ne vostre feme, come cist rois fist la seue; et se vos fussiez semblables a Cesaire, noz letres ne parlassent pas por nos ne por Marque, mes vos parlessiez por nos et por Marque, quar vos nos pardonessiez toz noz mesfez, des que nos vos crions merci sanz forfet nul; 4 et si fussiez remembranz des biens, que nos vos avons fez ça en arieres; mes que que vos faciez, Marque, vostre ami, ne destruisiez mie, devant que la chose soit mieus seue, quar ce seroit trop grant folie!“ „Sire,“ dient li baron, „il se dist voir.“ Lors comanda li empereres, que Marques fust mis [91d] 1 en la jaiole et que il n'avroit mes hui garde. De ce fu l'empereriz mout dolante; totes voies sofri tant, que li mois fu passez; et quant ce vint au chief del mois, si se pensa l'empereriz, que quant plus se terroit et plus avanceroit la chose; si s'en vint en la sale devant l'empereor et devant les barons, si dist: 2 „Sire empereres, est il ore bien tens de vos vengier de vostre anemi? Certes, vostre anemis est il, quar puis qu'il vos a fet cest tret, il n'est nus autres forfez, tant soit granz, que il vos dotast a fere, et plus doit l'en plaindre ce, que l'en ne puet ravoir que ce, que l'en puet recovrer; 3 le pucelaige vostre fille, coment le vos porroit

rendre cil, qui tolu le vos a? Se ce fust ors ni argenz, ne peust pas chaloir, quar tote jor les peust l'en recovrer; mes se Marques en eschape a cele, il porra bien dire, que il avra trove en vos folie sanz partie de sens, et cors sanz tant ne quant d'entendement, 4 quar se il avoit en vos ne sens ne cuer n'entendement, de la menor de cez .III. choses le feriez vos destruire; et tot ausi come Cliges fist tort a son oncle de sa feme, vos a fet Marques de vostre fille." „Dame," dist li empereres, „quel tort fist Cliges a son oncle de sa feme? Dites le nos!" „Sire," dist ele, „volentiers."

[92a] 1 Il ot .I. empereor en Costantinoble, qui ot .I. neveu, XI.
qui avoit non Cliges; et tant que li empereres prist feme bele et gente et avenant; et tant que Cliges ama la feme son oncle et ele lui, ne onques n'i esgarderent reson ne lignaige, ainz fesoit sa volente li uns de l'autre. 2 Encore ne lor fu pas avis, que ce fust asez, s'il n'estoient ensemble et jor et nuit; si s'apenserent d'une grant merveille, que la feme se fist morte; et por ce que l'en dotoit, que ele ne se fainsist, fist li empereres fondre plonc et verser li es paumes; 3 mes onques de ce ne fist semblant la dame, que ele fust se morte non. A tant la porta l'en enfoir; or li ot fet fere Cliges .I. tel sarqueuil, que ele i pooit avoir s'alaine tot a delivre, ne la tere n'avoit pooir de li compresser. Einsi fu la dame trusqu'a la nuit. 4 Or ot dit Cliges son covine a .I. sien ami, en cui il se fioit; mout avoit cil amis bele meson hors de Costantinoble et mout i avoit bel vergier entor et bien clos; et quant ce vint a la nuit oscure, Cliges et cil, qui ses amis estoit, vindrent a la fosse, ou la dame estoit enfoie, et la desfoirent et l'en menerent en cele meson, qui dehors Costantinoble estoit. Et fu la dame einsi [92b] 1 chies l'ami Cliges mout lonc tens et avoit laienz Cliges son aler et son venir.

„Ore, sire empereres," dist l'empereriz, „Cliges servi il bien son oncle, quant il li fist tel tort de sa feme?" „Certes," dist li empereres, „nenil; ainz li fist tort en .II. manieres, quar cil estoit ses sires et ses oncles." 2 „Certes, sire," dist ele, „einsi vos a Marques servi, quar il a vostre fille corompue et si ot vostre cosine a feme et einsi a il rompu service et parentaige; service, quant il a corompue la fille son seignor, et parentaige, quant il a eu part en .I. cosines." Quant li empereres ot cez paroles oies, 3 si fu iriez sor Marque trop durement et comanda, que l'en l'alast destruire,

et l'en si fist. Les noveles en vindrent as .VII. saiges, qui en consistoire estoient. Il monterent sor les palefroiz et corurent vers la cort; et li portiers lor clost la porte a l'encontre. 4 „Amis," dist mestres Merons, „fai .I. pou de service, se il te plest, et nos porte cez letres a l'empereor et di, que il les face lire!" Li portiers prist l'escrit par la fenestre et s'en vint devant l'empereor et li dist: „Sire, tenez cez letres et si les fetes lire, ce vos mandent li .VII. saige!" Li empereres prist l'escrit et le livra a son clerc. [92c] 1 Li clers lut l'escrit oiant toz et i avoit: „Sire empereres, ge qui ai non Marons, qui paroil en cest escrit por moi et por mes autres compaignons, vos faz a savoir, que ce, que l'en ot et voit sovent, c'est chose mains mise au cuer, si vos dirai coment: 2 Nos veons tote jor la mort, qui mout est horible et par ou nos devons tuit passer, si ne la dotons de rien et ce nos fet usaiges de veoir la sovent; d'autre part veez le mounier, qui est toz adurciz de noise oir, et ce li fet, que il l'ot sovent. Por ce, sire empereres, ne me merveil ge mie, 3 se vos estes adurciz de traison de feme veoir et sentir et de lor fauses paroles oir et croire, quar vos avez toz jors este entor tieus choses. Ne vos membre il del cas, que vostre marastre vos mist sus, et des paroles, que ele dist por vos fere destruire? Et de la vostre feme ne vos membre il, coment ele vout couper le poing au senechal et coment ele li fist porter sa mort en Lombardie? 4 Li usaiges de tieus choses tote jor veoir et oir ne vos lest remembrer ne conoistre lor traison; et por plus clerement veoir, quieus preus il gist en fause feme, si fetes lire .I. esemple, que ci empres est escriz; mes fetes ainçois Marque respitier, tant que vos l'aiez oi, quar par aventure vos vos en [92d] 1 repentiriez apres et une repentance devant vaut mieus que .c. apres le fet!" Quant li empereres ot ce oi, si fist Marque respitier et comanda au clerc, qu'il leist l'esemple et deist tot outre, et cil comença:

XII. Il ot en ceste vile .I. chevalier, qui feme avoit bele et juene, et orent une fille entr'eus deus. La dame amoit par amors .I. autre chevalier, mes ele n'en pooit joir, quar ses sires avoit .I. frere, qui escuiers estoit preuz et hardiz. 2 Li escuiers s'aparçut, que la feme son frere avoit fole pensee, si la garda mout de pres et la tint corte, si que ele ne pooit joir de son ami. La dame l'en hai mout, mes ele ne s'en savoit coment vengier. .I. jor se

porpensa de grant malice et fist son atret de loing, 3 quar ele fist embler par .I. soir del fruit de lor vergier del plus bel et del meillor. Li chevaliers a l'endemain entra en son vergier et vit une partie de ses entes vilainement robees et sanz fruit, si fu mout iriez. Et quant ce vint au soir, 4 cil revindrent querre del fruit, qui l'autre en avoient porte par le comandement la dame, et despoillierent grant partie des entes. Li chevaliers revint veoir a l'endemain ses entes et les trova derotes et sanz fruit le plus, si fu mout iriez et dist: „Se ge ne m'en praing garde, ge perdrai tot.“ Que vos iroie ge contant? [93ª] 1 Einsi fu cil serviz la tierce nuit come les autres; li chevaliers en fu toz hors del sens, ne ne pot fere bele chiere tot celui jor; et quant ce vint au soir, si s'arma et dist a .I. suen sergent: „Vien en avuec moi!“ Adont entrerent el vergier 2 et se quatirent endroit une breche del mur, qui estoit cheoite et par ou li estrange entroient. La dame vint a son seignor et li dist: „Sire, ferez si le premier, qui i enterra, que li autre en soient chastie!“ Puis s'en revint la dame a sa fillete, si la coucha et li fist fere la malade et li dist: 3 „Bele fille, dites a vostre oncle, quant il vendra çaienz, que il vos voist querre des poires el vergier!“ Es vos que li escuiers entra laienz, qui venoit de la vile de soi joer et esbatre; si vint au lit sa niece et li demanda: „Bele niece, que avez vos? Coment vos est? Estes vos malade?“ „Oil,“ dist ele, „beaus oncles; alez moi querre des poires el jardin!“ „Certes,“ dist li escuiers, „bele niece, volentiers.“ 4 Einsi come il vout aler vers le vergier, si li dist la dame: „Vos n'i porroiz entrer par la, quar la clef de l'uis est perdue, mes alez i par la breche!“ Cil qui a traison nule n'i entendoit, vint a la breche et vout entrer el vergier; et einsi come il i fu demis et li chevaliers le fiert parmi la teste de l'espee et le fendi trusqu'es oreilles; et cil chai [93ᵇ] 1 morz et li chevaliers se mist el retor et dist a sa feme: „Dame, or en ai ge .I. atrape des maufetors.“ Li enfes, qui el lit estoit, parla et dist: „Mes sire, quant vendra mes oncles, qui m'ala querre des poires el jardin?“ Quant li chevaliers oi ce, si se dota, que ce ne fust ses freres, qu'il ot ocis, 2 et ala cele part, .I. tortiz en sa main tot ardant; et quant il vint la, si vit, que c'estoit ses freres, si en ot grant duel et se pasma .III. foiz desor le cors et s'en revint a l'ostel isnelement, s'i cuida trover sa feme, mes ele s'en estoit foie et ot ocis l'enfant

por la parole, qu'ele ot dite de son oncle. 3 Li chevaliers fu desesperez que des uns coroz que des autres; si s'en vint a son vivier et se lesa cheoir enz et se noia.

„Ore, sire empereres, ge qui ai non Merons, vos pri en mon escrit, que vos vos praigniez garde, de quoi fause feme set servir. 4 Dont ne perdi li chevaliers par la seue son frere et sa fille et soi meesme? Por dieu, si vos gaitiez de la vostre, que par faus enortement, que ele fist a sa fille, vos vuet ele fere destruire vostre meillor ami!" Quant li empereres ot cez paroles oies et entendues, si comanda, que Marques fust remis en la jaiole trusqu'a tant, que l'en seust mieus la verite de ceste chose. Mout fu l'empereriz [93c] 1 dolante de ce, qu'ele ne pooit Marque fere destruire, quar ele se pensoit, que se Marques eschapoit, ele en porteroit le conchie del baston; totes voies se sofri une piece et tant que sa fille travailla d'enfant, quant tens en fu, et ot .I. fil; mes ainz qu'ele en fust delivre, prist l'empereriz l'empereor par la main 2 et le mena veoir cele merveille et les angoisses, que la fille sofroit, et dist: „Frans hom, coment suefres tu, que ta fille n'est vengiee de celui, qui ce li a fet? Certes, ore puet ele bien dire, que ele est dame sanz henor et riche sanz preu et emparentee sanz amis." 3 Quant li empereres vit et oi cez choses, si fu si escomeuz en ire, que il fu ausi come toz hors del sens, et s'en vint en la sale toz embrasez en ire et s'escria: „Or tost, et si me pendez mon maufetor! Par mon chief, ja mes parole en escriture ne l'en guerra, 4 que il ne soit destruiz." Et fist venir son portier devant lui et dist: „Ge te defent sor la hart, que çaienz ne viegne nus des .VII. saiges, ne que tu ne reçoives lor escrit ne chose nule, qui de lor soit." Adont fu Marques trez hors de la jaiole et menez por destruire. Les noveles en vindrent as .VII. saiges, qui estoient [93d] 1 ou consistoire, et qu'il n'alassent pas a la cort ne n'envoiassent letres, quar il n'i enterroient mie ne lor letres ne seroient pas receues. Quant il oirent ce, si s'apenserent d'une chose; si pristrent une tone et la firent lever dedenz .I. char et entrerent en la tone tuit .VII. et puis se firent charoier vers la cort. 2 Li portiers ne se prist garde, que ce estoit, ainz les lesa laienz entrer. Et quant il furent au perçn, si oissirent tuit de la tone et monterent en la sale et s'en vindrent devant l'empereor. Quant li empereres les vit, si en fu mout iriez, 3 quar il ne les sot coment en chacier;

si se leva de son seant et s'en vont entrer es chambres, quant Chatons, qui mout estoit angoisseus por son fil, l'aert par la robe et li dist: „Sire, por dieu, merci! Sofrez, que ge paroille a vos!" Li baron s'agenoillierent tuit d'autre partie et li prierent a mains jointes, que il escoutast les .VII. saiges. 4 Lors se retorna li empereres et s'asist et dist: „Seignor, volez vos dire, que ce ne soit pas Marques, qui ceste chose m'ait fete?" „Sire," dient il, „saichiez, que ce ne fist il onques!" „Amenez moi dont," dist li empereres, „celui, qui m'a ce fet, dedenz demain matin, et Marques sera delivres!" „Sire," dient il, „c'est forz aferes." [94a] 1 „Par foi," dist li empereres, „autre merci ne troveroiz vos en moi." Quant il oirent ce, si se penserent, que de .II. maus doit l'en le mains pior eslire, quar .I. jors de respit vaut mout; si distrent: „Sire, envoiez querre Marque, nos le ferons einsi!" Adont fu Marques envoiez querre et refu mis en la jaiole trusqu'a l'endemain.

2 Li jors passa et la nuit vint; li .VII. saige entrerent en .I. vergier priveement et regarderent en la lune; ne onques plus tost n'i orent regarde, que il virent trestuit, que li maufeteres estoit es chambres l'empereriz, si en orent tuit grant joie et s'alerent couchier trusqu'au matin; et quant il furent leve au matin, 3 si vindrent a la cort et se pristrent mout garde, que nus n'oissist des chambres l'empereriz. Li empereres, qui levez estoit, s'en vint en la sale et trova les .VII. saiges, si lor dist: „Avez vos encore trove le maufetor?" „Sire," dient il, „nos le troverons, se dieu plest, quar il est es chambres l'empereriz." 4 „Or la lesiez," dist li empereres, „lever et ge vos doing congie de cerchier ses chambres, quar ge voudroie, que ce fust verite et que Marques ne fust coupables de cest fet!" L'empereriz oi dire, si come paroles vont, que li .VII. saige avoient anuit garde en la lune et que il avoient congie des chambres cerchier; si ot mout grant poor, si se leva [94b] 1 isnelement et apela Otebon, son nori, et li fist vestir robe de feme et l'acesma mout gentement. Li valez estoit juenes, si n'avoit barbe ne guernon, ainz resembla mieus feme que damoisele nule, qui i fust. „Or pueent," dist l'empereriz, „venir li .VII. saige cerchier mes chambres." A tant es vos que li .VII. saige entrent es chambres 2 et firent mout bien garder l'uis, que nus ne nule n'en oissist; et cerchierent deça et cerchierent dela es chambres et en garderobes et en chambres aesiees, es huches et desoz les

liz, es aumoires et es closez, ne ne porent riens trover; et quant il virent ce, si furent mout dolant, si ne sorent que fere. 3 Es vos que li messaiges l'empereor lor vint et lor dist: „Seignor, li empereres vos mande, que vos issiez des chambres et que vos avez eu asez loisir del cerchier et que il est ja tierce del jor.“ Quant li .VII. saige oirent ce, si issirent des chambres 4 et s'en vindrent a Marque en la jaiole plorant et fesant lor duel et li conterent lor erement, coment il pristrent jor au matin del maufetor trover et coment il troverent et virent en la lune, qu'il estoit es chambres l'empereriz et coment il les ont cerchiees, ne n'en porent point trover. „Seignor,“ dist Marques, „la malice de la feme a [94c] 1 sormonte le sens de vos toz, quar ele li a fet vestir robe de feme, si que vos cuidiez, que ce fust une damoisele.“ Quant li .VII. saige oirent ce, si se mistrent a la voie por demander congie a l'empereor de cerchier de rechief les chambres. Einsi come il oissirent hors de la jaiole, si encontrerent les sers, qui Marque venoient querre por destruire. 2 Quant Marques fu trez hors de la jaiole, si comanda li empereres, que l'en l'i amenast devant lui, et l'en si fist. Quant Marques fu devant l'empereor, onques n'i ot baron, qui ne plorast et demenast grant duel, et disoient trestuit: 3 „Marques, tant mar i fustes.“ Li empereres estoit mout iriez et dolanz, iriez por sa fille, dolanz por son senechal, que il perdoit; si apela Marque et li dist: „Marques, vostre jors est venuz. Por quoi fustes vos si hardiz, que vos me feistes si grant honte come de ma fille corompre et engroissier? 4 Vos semblez le gorpil, qui toz manjue les poucins d'une covee; vos eustes ma cosine germaine a feme et si avez ma fille corompue.“ „Sire,“ dist Marques, „vos diroiz tote vostre volente, mes ge ne dirai pas tote la moie, et se il vos plesoit, ge en diroie une partie.“ „Dites,“ dist li empereres, „ce qu'il vos plest et ge l'orrai.“ „Sire,“ dist Marques, „se ge ai eue [94d] 1 vostre cosine a feme, tant deussiez vos mains croire, que ge vostre fille eusse corompue, quar tieus est pecheres, qui a enviz pecheroit contre lignaige; et se mes jors est venuz, de ce ne m'esmai ge mie, quar ge sai bien, que en aucun tens doit il venir, 2 ne nos ne vivons pas en cest monde por estre a ese et a seur, mes por nostre peneance fere et estre toz jors en dote, quar cil qui .I. jor a d'ese en cest siecle, de tant aloigne sa peneance, et ⌈se⌋ ge port la peneance d'autrui forfet, dieus m'en

rendra le gueredon a .c. dobles, quar il est plus droituriers que vos n'estes; 3 si vos dirai coment: Quar il pardone forfez et gueredone biens fez, mes vos fetes le contrere, quar vos obliez les biens fez et controvez les forfez; asez contrueve, qui sanz reson destruit meesmement son bon serjant et son ami. Or si vos pri en gueredon d'aucun petit service, que ge vos ai fet ça en arieres, 4 que vos totes les damoiseles l'empereriz façoiz venir en plaine sale devant moi et devant vos et devant toz cez barons et fetes si les chambres cerchier, que nus ne nule n'i remaigne, qui ne viegne pas devant vos." „Par foi," dist li empereres, „ge l'otroi." Adont furent les chambres l'empereriz cerchiees et furent amenees totes les damoiseles en plaine sale. Mout en fu l'empereriz dolante, mes [95a] 1 totes voies le li covint sofrir et si se fioit mout en ce, que Otebons, ses noriz, sembloit bien feme.

Quant les damoiseles furent venues en plaine sale, Marques les regarda totes, une et une, ne ne pot onques conoistre le maufetor; quar il sembloit feme sor totes les autres. Lors se pensa, qu'il les feroit totes parler, si les aresna totes, une et une, ne onques a la reson ne pot conoistre le maufetor, 2 quar trop bien resembloit feme a la voiz et a la contenance de parler. Lors ot Marques grant poor et tant, qu'il se pensa d'une autre esprueve et fist totes les damoiseles trere a .I. des chies de la sale et puis les refist venir par devant soi et par devant l'empereor et par devant toz les barons. 3 Es vos que li maufeteres, li noriz a la dame, se mist a la voie et ala d'un chief de la sale trusqu'a l'autre; Marques le regarda, si le conut au grant pas et a la jambe, qu'il gitoit plus loing que nule des autres, et a la contenance del marchier; 4 si dist: „Arestez moi ceste damoisele! quar ele porte le tison, dont g'ai a bien pou este ars." Lors fu li noriz a la dame sesiz de totes parz. „Seignor," dist li empereres, „coment savrons, se ce est hom ou non?" „Sire," dient li baron, „il li covient garder entre .II. jambes." Quant [95b] 1 l'empereriz vit et oi cez choses, si s'escria come forsenee et come cele, qui se sentoit en mauves point; si dist: „Coment, sire empereres, feroiz me vos tel honte por celui, qui vos a mal bailli de vostre fille? Ne m'a il asez fet anui, quant il ma fille a engroissiee, et encore vuet il fere mes damoiseles descovrir et tot par vostre consentement? 2 Par foi, se vos le fetes einsi por sa volente acomplir, vos en seroiz mains

proisiez de totes bones genz!“ Quant li empereres oi ce, si dist: „Seignor, lesiez ester la damoisele! Où veez vos, de quoi ele semble home?“ 3 Lors s'escrierent li .VII. saige et tuit li baron: „Sire empereres, vos avez tort, sauve vostre grace, qui mieus amez la destrucion de vostre ami que la descoverture d'un garçon; se vos volez Marque delivrer del tot, nos lerons en pes la damoisele.

Mout fu granz la noise et la temoute en la sale de Rome, 4 quar li .VII. saige et li baron escrioient d'une part et l'empereriz et les damoiseles de l'autre. Quant li empereres vit si grant le debat entr'eus, si dist: „La damoisele sera descoverte voirement, mes nus ne la verra se ge non.“ Adont prist li empereres le nori a la dame par la main et l'en mena en une chambre. Quant l'empereriz vit ce, si se fiert en ses [95c] 1 chambres tote dolante come cele, qui se senti prise. Li empereres, qui sol a sol estoit o la damoisele, la descovri de tote sa robe et i trova tel signe, qui ne li plut mie, et vit, que ce estoit .I. hom vestuz de robe de feme; si fu mout iriez et s'aparçut del tort, qu'il ot eu envers le senechal et vers les .VII. saiges, et de la desleaute sa feme; 2 si prist celui el coroz, ou il estoit, et l'amena en plaine sale tot descovert et dist: „Seignor, a il ci bel joel? Est ce beaus tresors a garder es chambres a dames?“ Et quant il ot ce dit, si s'escria: „Marques, por dieu, merci, ge vos ai trop forfet!“ Et se vout agenoillier, mes Marques ne si baron ne le sofrirent mie; 3 et quant il virent la repentance l'empereor, si plorerent trestuit de pitie. „Seignor,“ dist li empereres, „ge me sent forfez trop durement, si vueil, que vos me jugiez, et en ferai la peneance selonc le forfet.“ „Sire,“ dist Marques et li .VII. saige, „dieus le vos pardoint, 4 que nos le vos pardonons bien, mes nos vos requerons venjance de l'empereriz et droit selonc le serement, que vos feistes jadis, que au premier forfet, qu'ele feroit envers le senechal, que trestuit li forfet venissent en .I. et qu'ele fust jugiee selonc ce.“ [95d] 1 „Seignor,“ dist li empereres, „li jugemenz est toz fez, quar ele sera arse.“ Adont comanda li empereres, que l'en feist .I. feu hors de la vile, et il fu fez; s'i fu l'empereriz menee et ses noriz o li, vestuz de robe a feme. Li empereres monta sor son cheval et li baron trestuit et granz partie des genz de Rome et vindrent au feu. 2 Et quant l'empereriz vit sa fin, si apela Marque et li dist oiant toz: „Marques, vos estes preudom et por ce, que ge estoie mauvese,

vos avoie ge cueilli en he, quar ce est costume, que li mauves se paine toz jors del preudome honir; et quant il n'en trueve achoison sor lui, 3 si la contrueve il; sanz faille, ge vos cuidai le poing couper, mes ge i failli; et si vos envoiai a mon pere en Lombardie et i portiez vostre mort escrite, mes vos en eschapastes come sotis; et puis vos mis sus, que vos aviez ma fille corompue et engroissiee, 4 et li enortai, que ele le deist einsi, et si savoie bien, que ce avoit fet Otebons, qui ci est, que ge ai nori en mes chambres; mout ai mise grant paine en vos fere destruire et mout i ai dit de paroles et en eussiez este destruiz, se dieus et li .VII. saige ne fussent, quar li empereres me creoit trop legierement." Et quant ele ot ce dit, si apela les .VII. saiges et lor [96a] 1 dist oiant toz: „Seignor, ge ne fis onques bien. Ne vos cueilli ge en he des le premier jor, que ge vos vi, por ce, que vos me sembliez preudome, et requis a mon seignor les .III. dons, por quoi vos perdistes vostre bele table et en perdistes tote l'enor, que li empereres vos fesoit come de vos servir del premier mes et de soi lever contre vos? 2 Et avez toz jors este puis come garçon; et les mauveses costumes ai ge alevees par cest pais a mon pooir. Que vos diroie ie? Je ai trop fet de maus."

Quant li empereres oi cez paroles, si la comanda a geter el feu et l'en l'i geta et son nori avuec li; 3 einsi furent ars par compaignie. Li empereres et tuit li baron revindrent a la cort et refist fere li empereres la table as .VII. saiges et reprist ses bones costumes de servir les au mangier del premier mes et de soi lever contre eus; et tint Marque en grant chierte et vesquirent einsi ensemble totes lor vies.

Explicit de Marque, le fil Chaton. Deo gracias.

ANMERKUNGEN.

25d1 In der einleitung, s. X, bezeichnete ich unseren roman als eine nachahmung des bekannten werkes „Die sieben weisen Roms.“ Man kann nun weiter fragen, welcher handschriftenfamilie die vorlage, deren sich der verfasser unseres romans zum zwecke seiner nachahmung bediente, angehört haben mag. Bekanntlich hat G. Paris in seiner meisterhaften arbeit „Deux Rédactions du Roman des Sept Sages,“ erschienen 1876 in den veröffentlichungen der „Société des Anciens Textes,“ drei handschriftenfamilien aufgestellt, welche er mit V, L, A bezeichnet. Die poetische bearbeitung des romans der sieben weisen, V, nennt den kaiser, der den mittelpunkt des romans bildet, Vespasian und läßt ihn anstatt in Rom in Constantinopel regieren. In den prosabearbeitungen heißt der kaiser Diocletian und hat seine residenz in Rom. Der roman des Marques schließt sich strenge an die prosabearbeitungen an, sowohl was den namen des kaisers als auch dessen sitz betrifft. Man kann daher schon unter diesem gesichtspunkte von vorne herein sagen, dass unser roman mit der poetischen bearbeitung des romans der sieben weisen als quelle nichts gemein hat. Daneben gibt es noch andere gründe, welche zu ungunsten einer nachahmung der poetischen bearbeitung der sieben weisen von seite des verfassers unseres romans sprechen. In dem gedichte „Li romans des sept sages“ handelt es sich, wie G. Paris in der Romania II, s. 492 ausführt, darum, dass „chaque sage à son tour offre au roi de lui raconter une histoire et lui demande en échange du plaisir qu'elle a dû lui faire, et comme une faveur personnelle, de remettre d'un jour le supplice du prince.“ So erklärt es sich auch, dass dort die erzählungen der kaiserin weggelassen werden konnten. In den prosabearbeitungen der handschriftenfamilien L und A dagegen,

wie auch im Marques, verfolgen die erzählungen der sieben weisen den zweck, dem kaiser die lehre beizubringen „à se défier des femmes et à ne pas précipiter ses résolutions," worauf dann jedesmal die kaiserin mit einer erzählung ihrerseits antwortet, um ihren gemahl für ihre sache zu gewinnen. Es ist demnach klar, dass der verfasser unseres romans eine prosabearbeitung der sieben weisen als vorlage für seine nachahmung benützt hat. Mit der handschriftenfamilie L hat unser roman das gemein, dass der siebente weise keine erzählung mehr vorbringt. Ist nun das schon nicht ohne bedeutung, so verdient doch unsere aufmerksamkeit in einem noch höheren grade die handschriftenfamilie, welche G. Paris mit A bezeichnet und die auf L und V zurückgeht, weil derselben eine andere familie M entstammt, von welcher der mehrmals erwähnte gelehrte in seiner abhandlung „Deux Rédactions," s. XXIV, sagt: Ces manuscrits ont cela de commun qu'ils donnent au roman le titre de „Histoire de la male (ou de la fausse) marrastre," qu'ils appellent l'empereur Dioclisieus et son fils Phiseus, qu'ils parlent dès le début de Marcus (ou Marques), fils de Caton, élevé avec le jeune prince, et surtout qu'ils contiennent six histoires qui leur sont propres en place de six qui leur manquent." Weiter bezeichnet G. Paris diese handschriftenfamilie geradezu als diejenige, „par laquelle on prépare la suite du roman connu sous le nom de Marques de Rome." Erwähnt mag noch werden, dass alle handschriften, welche den roman Marques enthalten, der familie A angehören. Man kann also mit bestimmtheit sagen, dass der verfasser des romans Marques de Rome als muster für seine arbeit eine handschrift des romans der sieben weisen Roms aus der gruppe M benützt hat.

Der nominativ Dioclisiens nach avoir (a) non erinnert an die doppelte construction im Lateinischen bei nomen est und an den altfranzösischen gebrauch des nominativs nach praepositionen; vergl. über letzteren Tobler, Vermischte beiträge zur französischen grammatik, s. 221.

25d2 acoucha malades; statt dessen sagte man auch acouchier de maladie, wie in Villehardouin 29 Li quens s'acoucha de maladie; über den reflexiven gebrauch dieses zeitwortes vergl. A. Haase, Französische syntax des XVII jahrhundertes, Oppeln und Leipzig, 1888, s. 92.

$25^{d}3$ avoit eu .II. femes; dagegen G avoit eues .II. femes; bezeichnend ist P $43^{b}2$ des oevres, qu'il m'a fetes et que g'ai receu par lui; im allgemeinen muss die congruenz des particip. perf. bei habere in unseren handschriften als eine höchst willkürliche bezeichnet werden, gleichgiltig, ob das accusativobjekt dem participium vorangeht oder folgt; am häufigsten ist die congruenz, auch bei vorangehendem objekte, in der handschrift G, am seltensten und zugleich unregelmäßigsten in P; vergl. über diese congruenz Mussafia, Zeitschrift für romanische philologie, IV, 104 und Claris zu 144.

$26^{a}7$ PNV qu'il iroient querre cele, GJCA qu'il l'iroient querre; vergl. über die stellung des pronomens personale bei einem verbum finitum, dem ein infinitiv mit oder ohne praeposition folgt, Tobler, Vermischte beiträge, s. 170; Foerster, Chevalier as .II. espees zu 5537; Ebering, Zeitschrift für romanische philologie, V, 357; Haase, Französische syntax, § 154.

$26^{a}8$ trusqu'a .IX.; ebenso $48^{a}4$ einsi vindrent .I. et .I. trusqu'a .XX.; in diesen beiden fällen ist der praepositionale ausdruck attributive bestimmung zum subjekt; in $35^{b}1$ trusqu'a .XX. .VIII. huches i vint, oder nach ACG i vinrent, ist der ganze ausdruck subjekt; vergl. darüber Tobler, Vermischte beiträge, s. 221. 222 und Foerster, Chevalier as .II. espees zu 6524.

$26^{a}9$ a oes tel seignor; hier wird a oes (hues, oez) noch als substantivum gefühlt und nicht, wie sonst häufig, als bloße praeposition; vergl. Tobler, Vermischte beiträge, s. 61.

$26^{a}10$ s'ele valoit mieus . . . si l'aime ge; nach J si l'ameroie jou; beide wendungen sind sprachlich gleich berechtigt, doch ist der sinn ein verschiedener.

$26^{b}3$ come del movoir; vergl. über die ursprünglich nachdrückliche, später abgeschwächte bedeutung des come vor einem infinitiv mit dem artikel Tobler, Vermischte beiträge, s. 86.

$26^{b}4$ prest come del movoir; über die verwendung des stammwortes als part. perf. vergl. Foerster, Lyoner Ysopet zu 520 und Löwenritter zu 3753; so auch $26^{d}1$ enclines, $31^{c}3$ preste, $53^{c}2$ prest.

$26^{b}6$ qui seignor avoit eu; AC haben statt seignor (ehemann) baron, wozu Foerster zu vergleichen ist Aiol zu 2724, daher auch $27^{a}8$ li barons als subjekt erscheint und nicht etwa ber.

$26^{b}8$ atot la pucelle, oder nach GV a tote la pucelle; vergl. Foerster, Aiol zu 3063.

$26^{b}11$ esposee; vergl. über den absoluten gebrauch dieses wortes Foerster, Aiol zu 1707.

$26^{c}3$ il ala servir ses mestres; man sagte servir qu. de qc. wie zum beispiel Aiol 3980, aber se faire servir a qu. wie Aiol 4109; daher $27^{b}1$ lesiez servir voz mestres a vostre mesniee!

$26^{c}4$ entremis; NC haben statt dessen in absoluter weise entremestre.

$26^{d}2$ come genz; come hat hier die einschränkende bedeutung „wie wenigstens." . . . s'estoient veu; A hat dagegen qui mais ne s'avoient veu; vergl. über avoir beim reflexiven verbum Tobler, Aniel 166 und Foerster, Chevalier as .II. espees zu 3742.

$26^{d}4$ P s'esplonmerent, N s'aplommèrent; vergl. darüber Godefroy unter aplommer.

$27^{a}1$ ne que; vergl. darüber Tobler, Vermischte beiträge, s. 2 bis 3; Foerster, Chevalier as .II. espees zu 1950 und Aiol, s. 585, 1 ne.

$27^{a}2$ teus; vergl. über dieses wort in der bedeutung, „so mancher" Foerster, Aiol zu 15 und 3086; daher gehört auch der adverbiale satz $89^{d}1$ tele eure est in der bedeutung „manchmal" und der erstarte satz tieus i a wie $62^{d}1$ se li baron ne tesmoignoient tieus i a que; $64^{d}3$ Li empereres s'asist et des barons tieus i ot; $73^{a}1$ AC li senechaus de Rome vaut mieus que teus est rois ne dus; in dem letzteren beispiele hat man est statt i a; vergl. Tobler zu Besant 2741. Dahin kann man auch den ausdruck „n'i a celui" in $35^{c}4$ AC rechnen: Sire, nous avions, n'i a celui de nous, parti, wo man sich zu ergänzen hat: der das nicht gethan hätte.

$27^{a}4$ mes ce ne puet on pas l'avoir; ce ist objekt zu puet und vertritt den infinitiv tolir, von dem der accusativ le savoir abhängig ist; P ändert ohne grund in del savoir, was sprachlich allerdings auch berechtigt ist.

$27^{a}5$ por lui decevoir; dagegen fälschlich J por li decevoir; dasselbe gilt von $32^{a}5$ C de li esvillier, $72^{d}3$ GJV si seroit bien dignes de l'estre statt d'estre le, $74^{d}2$ J de l'i laissier; vergl. Tobler, Vermischte beiträge, s. 89 und Ebering, Zeitschrift für romanische philologie, V, 357.

$27^{a}8$ et si li doit tenir; dagegen P et si le doit tenir; beide wendungen sind richtig; vergl. über die unterlassung der widerholung eines tonlosen personalpronomens in gleichem oder ver-

schiedenem falle Tobler, Gött. gel. anz. 1875, s. 1071 und Vermischte beiträge, s. 92.

27ᵃ11 AC dont vous courecier me doies; N dont je soie courouciez ne ne doiez; P dont vos me quidiez corrocier ne ne doies; ne ne doies erklärt sich durch ein aus dont zu ergänzendes objekt und ein zu supplierendes demander, daher eigentlich der satz lauten würde: ne que vous demander ne doies.

27ᵃ13 et je l'otroi; et, welches zur einleitung eines hauptsatzes dient, kommt namentlich in der handschrift P häufig vor, so daß man es manchmal sogar gerne entbehren möchte; vergl. 35ᵇ2 und Foerster, Aiol zu 1426.

27ᵇ1 NP que vos asseoiz; die übrigen handschriften haben sämmtlich asseez; vergl. über den conjunct. praes. 2 plur. G. Willenberg, Romanische studien, III, 415; auch die von mir oben seite LIX. 3 angeführten zwei verba perdoiz und ovroiz gehören als conjunctivformen hierher.

27ᵇ4 qu'il ne fist le semblant; zurückweisendes „en" wird im altfranzösischen oft unterdrückt; vergl. Tobler, Vermischte beiträge, s. 90. 91; daher auch 35ᶜ3 por querre conseil, nur P hat por querre en conseil; 52ᵇ1 come il avoit .I.; 37ᵃ4 qu'il ne lor abatist le het; so wird auch demonstratives „i" manchmal weggelassen, wie 38ᵇ4 mout fu li songes bien espons.

27ᶜ5 N ne vos serve il; über unterdrückung der conjunction que vergl. Ebering, Zeitschrift für romanische philologie, V, 362 und Claris zu 388. Über einen besonderen fall der weglassung des que berichtet Tobler in seinen Vermischten beiträgen, s. 185.

27ᵈ1 dangereuse de viandes; vergl. über diesen ausdruck das wörterbuch von Godefroy, der unsere stelle aus der handschrift von Lyon anführt; dagegen habe ich das wort „charneure" bei Godefroy nicht gefunden und auch Littré belegt es erst seit dem 15 jahrhundert.

27ᵈ4 car puis ne vous donai; altfranzösisches puis ne entspricht dem italienischen non appena, wie in den Promessi sposi 24 von Manzoni: Non appena l'ebbe sentita, ne risenti come uno spavento; Grossi, Marc. Visc. 6: Non sono appena usciti di bambino e già pretendono d'insegnare ai dottori.

28ᵃ1 au don otroiier; über den doppelten dienst des artikels bei einem infinitiv, wenn diesem ein vom artikel begleitetes subjekt

oder objekt vorangeht, spricht Tobler in seinen Vermischten beiträgen, seite 75 und in den Gött. gel. anz. 1875, s. 1076; vergl. 36c3 au jor passer.

28a2 otroieres, P otroieroiz; die handschrift P zeigt durchgehend eine besondere vorliebe für den ausgang -oiz in der 2 pl. fut. und conj. praesentis; vergl. G. Paris, Alexius, s. 121.

28a3 ainz les fetes; fetes dürfte hier eher imperativ als conjunctiv sein; dagegen ist es conjunctiv in 29a G Si vous loons et prions, que vous le faites oster; 44a1 J ains voel que faites; 58b4 si vos mande ma dame, que vous le deteigniez et li faites bone prison; interessant ist 94d4 or si vos pri, que vous toutes les damoiseles façoiz venir . . . . et faites si les chambres cerchier, wo façoiz und faites conjunctivformen sind. Vergl. über die conjunctive faites und dites Tobler, Vermischte beiträge, seite 26; Willenberg, Romanische studien, III, 390 und Foerster, Löwenritter, anmerkung 365; vergl. auch 58b4.

28a5 Manda les barons, qu'il fussent a sa feste; der nebensatz kann hier ganz gut weggelassen werden, wie das in den handschriften AC auch geschieht; vergl. La Mort Aym. de Narbonne 537 Or se porpensa, que mandera ses filz; daselbst 547 Ne manda pas Aïmer lo chetif que en Espaigne ont Sarrazin ocis; daher 29b5 Il firent mander toz les prevoz et les bailliz.

28b5 NP Estes vos; estes ist die 2 plur. nach art eines zeitwortes gebildet von es (lat. ecce); vergl. Foerster, glossar zu Aiol.

28c3 dont ele estoit mout dame, ist gleichbedeutend mit 27c6 cui ele savoit bien avoir a sa cordele, und mit 62c4 cele qui porte les braies son seignor.

28d4 Ceste chose . . . ce; das pronomen ce kann in derselben weise wie il zurückweisend und ankündigend gebraucht werden; vergl. über einleitendes ce Tobler, Vermischte beiträge, s. 10. 160. In unserem falle dürfte ce eher als freier accusativ der beziehung aufzufassen sein. . . . A, que ceste coustume li feroit desfendre; faire mit dem infinitiv dient hier zur umschreibung des verb. finit., worüber Tobler, Vermischte beiträge, s. 19, Suchier, Aucassin zu 14, 18, 19 und Ebering, Zeitschrift für romanische philologie, V, 375 zu vergleichen sind; so auch 29b5 Il firent mander toz les prevoz et les bailliz.

28b5 Über die umschreibung der personbezeichnung mittelst

cors, persone, char, chief, membre handelt Tobler in seinen Vermischten beiträgen, seite 27 bis 32; daß auch cuer in diesem sinne gebraucht wurde, zeigt Claris 18937 Roys Tallas, mes cuers vous desfie, dessen richtige lesart Tobler mit unrecht angezweifelt hat, und Marques 75b4 PN mout doteroient or le cuer de Patant; die anderen handschriften haben cors. Wenn nun das wort cuer in derselben weise wie cors und andere substantiva zur umschreibung einer person und nicht nur zu liebkosender anrede gebraucht wurde, so begreift man auch, daß der verfasser unseres romans schreiben konnte: ovrez les ieus et les oreilles du cuer! Alle handschriften haben die gleiche lesart, nur G läßt „du cuer" weg.

28d6 et met s'uevre a folie; dagegen hat P met sa folie a oevre; beide wendungen geben einen guten sinn.

29a2 ele a pechie; pechie ist substantivum, objekt zu a. . . . en l'alever; man würde eher les statt le erwarten; es soll jedoch die handlung als solche betont werden, das heißt alever ist substantivisch gebraucht.

29a2 NP sa marastre li vint au ronge; über den ausdruck venir au ronge, der uns noch 37b1 NP begegnet, ist Littré zu vergleichen in seinem wörterbuche unter dem worte ronge. . . . Par ceste pensee descrut s'amor vers sa feme et crut s'amor vers les .VII. saiges, steht im widerspruche zur späteren schwankenden stellung des kaisers seiner frau und den sieben weisen gegenüber. . . . ACJ par son malice, wie CJ 51c1 nul malisse; vergl. über das geschlecht des wortes malice im altfranzösischen, Mussafia, Romania XVII, 441, nr 643; vergl. auch Foerster, Aiol zu 1711.

29b4 ele avoit perdu un bon tesir; vergl. über diese sprichwörtliche redensart Foerster, Löwenritter zu 1726.

29c1 de pendre; der infinitivus act. mit passiver bedeutung kommt mehrmals vor; vergl. Foerster, Richars zu 3954, Claris zu 526; seltener ist in diesem falle der gebrauch des artikels, wie er sich in J findet: del pendre; vergl. 29d1 ne puet mangier fors alaitier; 31c3 preste de mangier, nur P hat preste d'estre mangiee; 37b1 La fille fu envoiee a un chastelain por norir et por garder.

29d2 JP par tel, in den anderen handschriften par tel covent; über den elliptischen oder substantivischen gebrauch von pronomina und adjectiva ist Tobler zu vergleichen, Germ. 1857, s. 443 zu 95; Jahrb. 1867, VIII, 342; Mittheilungen 1870, unter dem

worte une; Vrai aniel zu 2; Zeitschrift für romanische philologie, V, 195; Foerster, Richars zu 2393; Claris zu 124; vergl. 38a3 P se ge ne l'en fais par tens une; 41d1 GV quel la feres vous? 43b3 Ce est li cors et li lons; 86a1 encore n'eschapera il pas a cele.

30a1 ne sai quanz barons; alle handschriften haben hier und so auch später öfters in dieser verbindung den casus obliquus als objekt zu sai; theoretisch möglich wäre auch der nominativ als subjekt zu einem zu ergänzenden avalerent.

30c4 AC derompu, in den anderen handschriften derout, so auch 54c1 NP et si derouz; über eine dritte, analogische form (çaindre: çaint, poindre: point), desront, ist Foerster zu vergleichen, Aiol zu 4823. . . . Par fin anui; so Pathelin: Nous mourons de fine famine. Das adjectiv fin entspricht hier dem italienischen puro vor seinem substantiv wie in pura acqua im gegensatz zu acqua pura, oder dem ladinischen blót in gleicher stellung wie im italienischen, daher Nos morion dala blóta fan.

30d2 que nos puissons; que nimmt das dem quant vorangehende que wider auf; so öfters, wie 47c3 si que, se besoinz sordist, que; 41a1 Marques se porpensa, que, s'il fesoit si la volente l'empereriz, que; vergl. Ter. Phorm. 1, 3 Adeon' rem redisse, ut, qui mihi optime consultum velit, patrem ut extimescam; Cic in Verr. 5, 11 ut quivis, quum aspexisset, non se praetoris convivium, sed ut Cannensem pugnam nequitiae videre arbitraretur.

31a1 apareillie bel; vergl. über die congruenz der adjectiva in verbindung mit part. und adj. Tobler, Vermischte beiträge, s. 12; daher auch 48a4 et l'abati si soef mort; 27d2 il estoient si bel asis.

31a2 prendre mal chief; chief in der bedeutung „ende" kommt im altfranzösischen namentlich mit prendre, torner, traire, venir vor.

31a3 NP et peusse hat conditionalen sinn „unter der bedingung, dass ich könnte"; der wechsel zwischen einem infinitiv und einem ganzen satze kommt im altfranzösischen ziemlich häufig vor; vergl. Claris 2535 Car trop sont de pute nature Et pour faire plus grant ledure Gauvain; 32c2 que l'ame n'aut en enfer et d'eschiver.

31b2 ne li fu a riens de chose; vergl. über de, welches ein logisches subjekt einführt, Tobler, Vermischte beiträge, s. 5; ähnlich 57d2 Me poise il de sa bonte? Andererseits führt de oft ein logisches objekt ein, wie 32c2 mes de mon songe savriez le vos espondre? 38a3 Lors se pensa d'une grant traison.

$31^{c}3$ NP piecé avoit, die anderen handschriften peiça, worüber Foerster, Aiol zu 125 zu vergleichen ist. Später verstand man nicht mehr die bedeutung dieses erstarten satzes, daher P $49^{a}3$ und $78^{d}2$ pieça avoit.

$32^{a}1$ gardoit l'eure, nemlich nach handschrift A, que cha venroit; dem einfachen garder in dieser bedeutung entspricht $33^{d}2$ pristrent garde, $37^{a}4$ et s'en preissent garde; vergl. La Mort Aym. de Narb. 3277, La Vie de s. Gile 1885.

$32^{a}2$ que quant li enfes; que ist causalpartikel und kommt in ihrer bedeutung der conjunction car gleich.

$32^{a}3$ ne qu'une beste, JCA ne qu'a une beste, gleichwenig wie ein thier; über ne que vergl. Tobler, Vermischte beiträge, s. 3 und Perle, Zeitschrift für romanische philologie, II, 15.

$32^{a}5$ de lui esveillier, ob er ihn aufwecken solle oder nicht.

$32^{b}1$ AC dormoit. Naje; über naje vergl. G. Paris, Romania VII, 465. Die anderen handschriften haben statt naje nenil; über diese partikel und das bejahende oje vergl. Tobler, Vermischte beiträge, seite 2; Foerster, Zeitschrift für romanische philologie II, 171; vergl. noch Cornu, Romania VII, 361; IX, 119; G. Paris, Romania IX, 625. . . . P gehui, N hui; über gehui vergl. Foerster, Chevalier as .II. espees, s. XlVI.

$32^{b}2$ JCA Enne vous avoie je dit? $57^{b}3$ JCA Enne sui je bien caitive? $57^{b}4$ JCA Enne sui ge plus que folle? Dagegen verstand G die bedeutung dieser fragepartikel (= et ne, entsprechend lateinischem nonne?) nicht mehr und schrieb Et enne. Vergl. Beaumanoir, Man. 1702, JBl. 1115. 1131. Dieselbe bedeutung hat don ne, worüber Foerster, Löwenritter zu 1488 zu vergleichen ist.

$32^{c}4$ feroiz tere vostre gent; das erinnert an den so häufigen eingang der heldenromane des XIII jahrhundertes, in denen die lärmenden ritter um ruhe gebeten werden.

$33^{c}5$ serrez es ventres; ähnlich $63^{b}1$ li crevoie le cuer el ventre; über die allgemeine bedeutung des wortes ventre im altfranzösischen vergl. Foerster, Löwenritter zu 167.

$34^{a}3$ que ce fust fantosmes; vergl. über fantosme Foerster, Cligés zu 4750.

$34^{a}4$ touz li bruiz des dames; um die eigenschaft einer person oder sache zu stärkerem ausdrucke zu bringen, wird aus dem attribute ein substantivum abstractum gebildet; vergl. Livius I, 26, 11

ubi non sua decora eum a tanta foeditate supplicii vindicent? I, 28, 11 avertere omnes ab tanta foeditate spectaculi oculos; daher auch 41c4 A tant es vos mout grant bruit des barons de Rome.... Les lairai ge entrer enz? Mussafia bemerkt in der Romania XVII, seite 448 „La proposizione principale non può principiare con pronome atono;" vergl. auch Ebering, Zeitschrift für romanische philologie V, 356. Diese regel, die im altfranzösischen im allgemeinen streng beobachtet wurde, findet sich nicht selten schon im XIII iahrhunderte vernachläßigt und zwar zunächst dort, wo dem unbetonten pronomen ein vocativ vorausgeht, so daß in diesem falle die richtige stellung wenigstens scheinbar noch gewahrt ist; daher Claris 1984 „Amis," fet ele, „t'en iras A ton seingnor;" ebendaselbst 23951 Frere, me lairez vous ainsi? 73b2 chetis, la cuidoies tu avoir a feme? Der eigentliche anfang dieser fehlerhaften stellung scheint aber von den fragesätzen ausgegangen zu sein, denn in diesen pflegt das unbetonte pronomen sehr häufig die erste stelle im satze einzunehmen; vergl. Claris 21865 S'arment les genz par ce chastel? ebendaselbst 21941 Te viens tu de par li combatre? So auch in unserem denkmale, wie 35d2 Li poise il, se nous faisons bien? 55b4 GV Le voules vous? 57d2 Me poise il de sa bonte? 58a1 Le lairai ge enz entrer? 88d4 Vos falloit il riens? Die analogie griff auch hier dann weiter um sich und es erklären sich stellungen wie Claris 25991 Li dis ainsi con par dangier.

34c2 chascune joeroit a son seignor d'un autre tour; vergl., was die construction betrifft, Joinville 242 qui joueroient à nous des espées.

34c3 et fetes iluec voz tresors, das heißt, sie werden dort zu eurem eigenthum gemacht werden; fetes wäre demnach part. perf. und voz tresors objekt dazu; doch haben wahrscheinlich JCA die richtige lesart et faites iluec vos tresors metre et en feroiz, nach welcher faites imperativ ist.

34d1 si preudome come il sont, entspricht dem lateinischen qua sunt probitate und hat hier einen ironischen sinn.

35a3 la seue, das heißt, diejenige, welche ein jeder einem daherkommenden träger abnehmen wird.

35b1 conte, nur G compte; über verschiedene schreibweise dieses wortes vergl. Foerster, Chevalier as .II. espees zu 1577.

35b3 monte; der zeitenwechsel findet sich namentlich häufig

in der handschrift P; vergl. Suchier, Aucassin zu 51, 18, 6 und Claris zu 288.

35^{b}4 les avoit fet porter; richtig wäre auch nach altfranzösischem sprachgebrauche: les avoit fetes porter, wie es auch 41^{b}4 N heißt: j'ai fete une quintaine drecier; 43^{c}4 que je ai fetes escrire; noch auffallender 47^{d}1 quant vous ne l'estes alee veoir; vergl. Tobler, Vermischte beiträge, s. 171.

36^{a}1 a vostre conseil et au Marque; über entbehrlichkeit des regierenden substantivs vergl. Tobler, Vermischte beiträge, s. 7 und 91; vergl. 58^{b}4 nel lesiez aler par nul congie se par le ma dame non.

36^{a}2 vos fetes que sages; 43^{b}3 ne feroie ge que fole? Über diese und ähnliche elliptische wendungen vergl. Tobler, Vermischte beiträge, s. 11. . . . et li faites de sa paste tortel; vergl. zu dieser wendung Et fait grant tourtel d'autrui paste, in Littré, wörterbuch, unter dem worte tourteau. . . . ne ce ne coi, nichts; dafür auch nach J ne ce ne el; ähnlich sagte man: ne tant ne quant; vergl. Ebering, Zeitschrift für romanische philologie V, 371, 3.

36^{a}3 GNV mais ce est leur perte; besser CJP mais ce est leur pars, das heißt, sie haben schon ihren antheil und haben daher für das andere leben nichts mehr zu erhoffen.

36^{b}1 fussions en charite, das heißt, wenn wir die werke der nächstenliebe ausübten.

36^{b}2 cheoites; 55^{d}4 cheoiz; zu den altfranzösischen part. perf. auf -eit (-oit) vergl. Foerster, Zeitschrift für romanische philologie III, 105 und Mussafia daselbst III, 267. . . . et par ce; et hat hier erklärende bedeutung, entsprechend lateinischem idque. . . . faisoit force, leistete widerstand gegen den verfall der kirchen, brachte hilfe; vergl. 46^{c}3; über die wendung „force fere" in der bedeutung „se soucier" vergl. Nicole Bozon, seite 308 (Société des anciens textes, 1889). . . . P la Crestiente, qui si est empiriez, ist eine ziemlich gewagte constructio ad sensum.

36^{b}4 Lors se rent conclus; außerdem sagte man auch soi rendre a conclus a qu.; conclure wird auch transitiv gebraucht, wie Lyoner Yżopet 1488 Mes cil lo sost trop bien concluire. . . . il n'ont de quoi aler, haben alle handschriften; dagegen 36^{c}1 NP eles n'ont de quoi eles marier gegen die lesart der anderen handschriften

eles n'ont, de quoi eles soient mariees; beide constructionen waren im altfranzösischen üblich; vergl. über die bedeutung und den gebrauch von de quoi Tobler, Vermischte beiträge, s. 137.

36c2 et vos troveroiz asez ou, kann aus Claris 7863 Ou il mieulz emploiez seroit vervollständigt werden.

36c3 crier par Rome, que li povre viegnent; dagegen in J in freier anakoluthartiger construction: crier par Rome et viegnent.

37a2 meesmement li povre honteus si lor prest l'en argent; vergl. über ähnliche anakoluthe Tobler, Vermischte beiträge, s. 202.

37a4 l'espons; über die vierfachen formen des part. perf. von esponre vergl. Foerster, Aiol zu 929. . . . le leussent; der verfasser dachte nicht an das unmittelbar vorausgehende „letre," sondern an „songe."

37b1 qu'ele boteroit a sa charete, wird durch die lesart der handschrift G erklärt: qu'ele li feroit aucune retraite. . . . L'empereriz fu bien soveuant; l'empereriz ist dativ.

37b2 c'est li songes l'empereor et coment Marques li espont; wir haben hier wie sonst öfters in unserem denkmale den wechsel zwischen einem nominalsubjekte und einem ganzen satze; vergl. noch 38b2, 43c4; das erinnert an den sprachgebrauch des Livius und Tacitus.

37b3 museoire; das wort ist mir nicht bekannt; auch bei Godefroy habe ich vergebens nachgesucht; ich habe es aber trotzdem in den text aufgenommen, weil vier handschriften, AJNP, dasselbe enthalten; die bedeutung des wortes ergibt sich aus den anderen handschriften, von welchen GV unser wort durch songeur, C durch mireor ersetzt; museoire muß also die bedeutung „träumer" haben und setzt eine form wie musatorium voraus vom zeitworte muser.

37c4 N si ferai ge, das heißt, ich werde ihr mistrauen; P non ferai ge, ich werde ihr nicht trauen; deutlicher ist die lesart in AC je m'en garderai bien. . . . ou il devoit gesir, wo er immer ruhte; vergl. doit clamer, immer nennt, Foerster, Löwenritter zu 6.

38a1 tout ait ele; über die bedeutung von tout an der spitze eines satzes und mit dem conjunctivus hinter sich vergl. Tobler, Vermischte beiträge, s. 70; dieselbe bedeutung und construction können auch encore und ja haben, wie 54d4 ja ne soit il gueredonez.

38a2 mais or sui ge bien honie; das wort mais, welches nur in der handschrift G fehlt, hat an unserer stelle eine ähnliche

bedeutung, wie das oft vorkommende „mar"; vergl. darüber Foerster, Aiol zu 1702.

38a3 mout me tient cil garçons corte; über diesen ausdruck, der in unserem denkmale noch mehrmals begegnet, wie 48c2 VGN tout ausi les tenoit cort Marques, 57b1 C durement le (= la) tenoit court la biautez de lui, vergl. Foerster, Zeitschrift für österreichische gymnasien 1874, s. 141. . . . GV se ge ne m'en venge et a mal a son oes; daß in vielen fällen altfranzösisches „a oes" nur noch als präposition gefühlt wird, hat Tobler in seinen Vermischten beiträgen, s. 61 erwähnt. In unserem falle hat das wort „oes" noch seine ursprüngliche bedeutung; vergl. oben 26a9.

38a4 que li senescaus s'i embate, daß der sénéchal in die falle geht, wie in dem Lai d'Ignaurès bei Littré, Dictionnaire: Vous m'avez enbatu au perge. . . . ne l'aporteroit pas, G ne le porteroit pas; oft hat das zusammengesetzte wort dieselbe bedeutung wie das einfache; vergl. darüber Foerster, Aiol zu 282; daher auch 52c3 J dont vous m'aves aparle.

38b2 Ge, dist l'empereriz; G Moi; über die verdrängung der unbetonten nominative je, tu, il durch die accusative moi, toi, lui vergl. Haase, Französische syntax, s. 1.

38b3 si m'i vueil estudier; über estudier als verbum reflexivum vergl. das Dictionnaire von Littré und Haase, Französische syntax, s. 61.

38b4 ardoit cler; über die flexionslosigkeit gewisser adjectiva in verbindung mit gewissen verbis vergl. Claris zu 27. . . . et faisoit froit nach NP, et il faisoit froit ist die lesart der übrigen handschriften ; daß „il" als „logisches" subjekt im altfranzösischen erst allmählich auftrat, hat Horning in Böhmers Romanischen studien IV, 260 nachgewiesen; vergl. auch Tobler, Vermischte beiträge, s. 191; an unserer stelle nun vermist man „il" ungerne und zwar wegen des vorausgehenden satzes: li feus ardoit cler; da nemlich die beiden sätze: li feus ardoit cler und et faisoit froit coordiniert sind, ist man im ersten augenblicke geneigt, auch im satze et faisoit froit, li feus als subjekt zu ergänzen.

39a1 NP irie et estoufe, C irie et echauffez; bei Godefroy findet sich das wort estofé in diesem sinne nicht, wol aber in der bedeutung „estrofflé"; auch Littré belegt estoufe erst seit dem 16 jahrhundert; daher nahm ich in den text die lesart von A et

corecié auf, und 52^{a}1 NP vindrent endroit le chastelain tot estofe die lesart von G essofle; hiemit soll nicht in abrede gestellt werden, daß das wort estoufe gegen das ende des XIII jahrhunderts möglicher weise schon im gebrauch gewesen sei.

39^{a}2 NP qui ne covenist rire; qui kann hier subjekt oder casus obl. sein; letzteres ist der fall in ACJ qui il ne covenist rire; vergl. La Mort Aym. de Narb. 106 Ja nuls de vos ne convient remuer; ebendaselbst 127 A la charue le covendra aler.

39^{b}1 s'il ne s'en atent du tout a dieu, wenn er nicht alles der fügung gottes überantwortet; vergl. über die bedeutung und ableitung des wortes atent Foerster, Aiol zu 5378; auch an unserer stelle wie im Aiol würde man eher atient erwarten, doch die handschriften sprechen dagegen.

39^{d}1 dedanz les .VIII. jors; über den gebrauch des artikels bei numeralia cardinalia vergl. Claris zu 3161.

40^{a}1 NP Mout les sot bien trestoz avoir; man erwartet entweder ravoir oder, wie die handschrift J hat, tenir et avoir.

40^{b}1 c'est del mieus; „de“ führt das subjekt im partitiven sinne ein, wie unter anderen auch 50^{a}3 que de mieus lor en soit, jedoch in diesem falle mit adverbialer bedeutung; de könnte natürlich auch fehlen und das ist der fall in AC. Nicht ganz dieselbe bedeutung hat „de“ in sätzen wie 28^{c}2 de tieus .X. autres mout s'en escharnirent; auch hier führt die praepositio de das logische subjekt ein, allein ohne daß von einem partitiven sinne die rede wäre.

40^{d}1 ne seroit pas tenuz por garçons; daß bei gewissen verbis das prädikatsnomen trotz einer vorausgehenden präpositio im nominativ stehen kann, erwähnt Tobler, Vrai Aniel zu 147 und Vermischte beiträge, s. 221; vergl. auch Claris zu 99.

41^{b}1 a rechigne chat; vergl. über das wort rechigne Foerster, Zeitschrift für romanische philologie III, 264 und Löwenritter zu 648. . . . que ele, nemlich cele amors. . . . se fioit de l'empereriz, und auch en l'empereriz, wie in AC.

41^{c}4 CA sans prendre congiet a l'estrier, ohne sich um den steigbügel zu kümmern, ohne denselben zu berühren; vergl. al dieu congiet, nach der fügung gottes.

41^{d}1 les escus as cous et les lances as poinz; vergl. über ähnliche freie accusative Claris zu 572.

41^{d}2 ACJ sor un palefroi blanc, ist besser, als die lesart NP

sor un palefroi amblant, da amblant, welches allerdings meistens von pferden gebraucht wird, hier ein bedeutungsloses attribut ist.

41d3 J fu li estace estroite; estroite (lat. stricta) von estraindre, bedeutet dasselbe, was NP durch escrolee ausdrücken.

42a1 pel, ist dasselbe, was früher mit estache bezeichnet wurde.

42a2 remest; vergl. zu dieser form und zum part. perf. masc. remes, fem. remese (42b3), Foerster, Aiol zu 701. . . . qui estoit isneaus; über den gebrauch und die verwendung der adjectiva isnel, rade, roide vergl. Foerster, Löwenritter zu 3089; vergl. auch 53c2 P espie rade, J espiel roit, GVNC espie roide.

42a4 NP n'onques tant ne sot estre en terre; deutlicher in JC si que omques ne fu si parfont enterres.

42b4 ele meisme ses cors. Die im altfranzösischen häufig vorkommende vertretung einer einfachen benennung der person durch eine für persönliche wesen überhaupt giltige bezeichnung wurde oben zu 28d5 erwähnt; hier müssen wir den, wenn auch selteneren, hinzutritt einer solchen für persönliche wesen giltigen bezeichnung zu einem vorausgehenden pronomen oder substantiv als verstärkende apposition im gleichen casus anführen.

42d4 la plus tres bele riens; ähnliche doppelte steigerungen eines adjectivs im altfranzösischen sind nicht selten; vergl. Claris 871 buvez a molt tres granz solaz!

43a1 NP del preu au senechal, JC au preu le senescal; beide wendungen sind richtig; vergl. 45a3 vous n'estes pas si preus au preu mon seignor faire; über das wort preu und dessen gebrauch vergl. G. Paris, Romania III, 420; Tobler, Vermischte beiträge, s. 114; Foerster, Aiol zu 194. . . . Onques ne fu de toz les premiers .VIII. jors, nemlich jors.

43a2 J cier tenir; in allen anderen handschriften chiere tenir; richtig ist beides, doch war die congruenz im altfranzösischen vorherrschend; vergl. Tobler, Vermischte beiträge, seite 65.

43a4 se ce n'estoit de mon seignor honir et fere honte; das scheint mir auf jene stelle im roman der sieben weisen hinzuweisen, wo von der unerlaubten liebe der jungen kaiserin zu ihrem stiefsohne die rede ist, indem es dort heißt: et lors elle, entreprise de concupiscence charnelle et voulenté libidineuse pour la beaulté de l'enfant; vergl. G. Paris, Deux rédactions du roman des Sept Sages de Rome, s. 3.

$43_{b}3$ croupez; bekannt ist das davon abgeleitete substantiv croupier, welches einen feigen ritter bezeichnet, wie Chevalier as .II. espees 7108 Si a este tous jors croupiers.

$43^{c}1$ fain, in der bedeutung „lust“ kommt im altfranzösischen sehr häufig vor; vergl. Aym. de Narb. 3028 Ainz de nul prendre n'ot faim ne volenté; daher auch die lesart von GV trop ai grant desir.

$43^{c}3$ mon seignor de pere; vergl. über diese art genetiv Tobler, Vermischte beiträge, s. 113.

$43^{d}2$ por mieus ferir; das wesen dieses ferir wird genauer durch die lesart GV erklärt: por lui mielx decevoir.

$43^{d}3$ PJ li cuers vous i tent; vergl. damit La Vie de s. Gile 361 Quel parţ jo tent e voldrai tendre. . . . no feroiz fors seulement de vostre espee, das heißt, vous n'irez avec vos armes fors. . . .

$44^{a}3$ J si le mes salues, statt des grammatisch verlangten les me; ebenso $53^{a}1$ J si le mes dut; eine gute erklärung dieser seit dem 13 jahrhundert nicht selten vorkommenden unregelmäßigkeit gibt Foerster, Aiol zu 10223; vergl. auch Claris zu 10482, wo mehrere ähnliche stellen angeführt werden.

$44^{b}2$ P aloigna, die anderen handschriften haben esloingna; aloingnier und esloignier werden meistens transitiv gebraucht, nicht selten auch mit dem genetiv, wie La Vie de s. Gile 762 A plein esloigne del pais; auch als reflexiv wird das verbum angewendet, wie $45^{a}4$ plus se cuidoit esloignier del grant arbre. In gleicher weise wird auch aprochier gebraucht, wie $50^{d}3$ CGPV il aprocha une cite, JN d'une cite.

$44^{b}3$ qu'il entre en une forest grant et merveilleuse; man denkt hierbei unwillkürlich an den wald von Broceliande, der so häufig in den Artus-romanen begegnet und bald in Armorika bald in England zu suchen ist; vergl. darüber W. L. Holland, Crestien von Troies. Eine litteraturgeschichtliche untersuchung, s. 152, anmerkung, und Foerster, Löwenritter zu 189.

$44^{c}1$ ne maison ne buiron; über das wort buiron, buron, welches meistens in verbindung mit maison vorkommt, vergl. Foerster, Chevalier as .II. espees zu 6309.

$44^{c}2$ et fist mout espes, es wurde sehr finster; gewöhnlich kommt das adjectiv espes, espois in verbindung mit wald, mit

kriegerschaaren und anderen ähnlichen dingen vor. . . . qu'il li anuita; li ist dativus incommodi.

44c4 P toz ses aises, C touz ses aaisemens, die übrigen handschriften haben toutes ses aises; ähnlich 44d1 ge ai en maint autre este a aise; dagegen J jou ai mainte nuit este aise (= aaisié) asses, worüber Foerster, Lyon. Yzop. zu 709 zu vergleichen ist; siehe oben zu 26b4.

44d1 defoleiz; über den im altfranzösischen beliebten gebrauch der substantiva auf -iz, welche eine handlung anzeigen, vergl. Claris zu 1202. Die copisten von GV, welche unser wort durch fueilleis ersetzen, scheinen die bedeutung von defoleiz nicht verstanden zu haben.

44d2 NP que li ombres de l'arbre estoit granz et hauz; das gibt, da mondlose nacht ist, keinen guten sinn; ombres verdient als masculinum bemerkt zu werden, wie auch 56b1 bel ombre; auch die form aubre (arbor) in C verdient angemerkt zu werden, nicht minder J verge für tige der übrigen handschriften.

45b4 J il ne trouverent mie de la tovaile ne des bareus; vergl. über die praepositio de zur bezeichnung von stoffnamen Tobler, Vermischte beiträge, s. 46.

45c4 et il estoit nuz; vergl. Malh. I, 4 Un homme qui tout nu de glaive et de courage.

46a4 NP et je estoie le quint, nemlich enfant; GV la quinte; CJ et je estoie cointe.

46c2 Que n'a il fait cerchier ceste forest? que ist fragend und bedeutet „warum"? Vergl. 66d3 Que ne vient ele? Vergl. Foerster, Aiol zu 761.

46c3 je ne les aim de riens; die praepositio de dient hier zur bezeichnung der größe des unterschiedes, worüber Tobler in seinen Vermischten beiträgen, s. 118 bis 122, handelt; vergl. 57b4 celui qui ne m'aime de riens.

46d2 CJV miedi; man würde mie die erwarten, wie man diemenche (dia dominica) sagte; vergl. Alexius III, 517 de nuit et de die; näheres darüber findet man bei Foerster, Aiol zu 1211.

46d3 NGP .VII. pere; zu bemerken als plural der grammatischen construction; ebenso 56c1 ACN il sont .II. paire, dagegen P il est deus peres d'amors, 72c1 A il ci bele pere? So auch 84a4 NP li genetere; vergl. Claris zu 168. Näheres darüber Mussafia,

Jahrbücher VIII, 128; IX, 116; Tobler, Archiv 26, 288; Foerster, Chevalier as .II. espees zu 9314, Aiol zu 992.

46d4 n'i a plus que del bien faire; über den gebrauch der praepositio de in der altfranzösischen redewendung n'i a que de mit darauffolgendem substantivischen infinitiv vergl. Tobler, Vermischte beiträge, s. 18.

47a3 ait = adjuvet.

47b4 ele fist le malade, ebenso 58a2, 93a2; nur GV haben la malade; vergl. Tobler, Vermischte beiträge, s. 142, wo nachgewiesen wird, dass abweichend vom neufranzösischen sprachgebrauche im altfranzösischen bei weiblichem subjekte das adjectivum männlich sein und bei pluralischem subjekte das eigenschaftswort im singular stehen kann.

47c2 P Il comandierent; über die perfectbildung der lat. composita von dare und deren ergebnis für das altfranzösische in der 1. 2. 3. sing. und 3. plur., sowie über analoge bildung der verba auf -dere und -tere der dritten conjugation spricht Foerster im Aiol zu 974.

47d2 il m'est plus de mon mangier que de sa maladie; über den gebrauch von estre in verbindung mit de zur bezeichnung einer person oder sache und einem dativ ist Tobler in seinen Vermischten beiträgen, s. 9, zu vergleichen.

48c2 P s'aquatissoient, die übrigen handschriften haben quatissoient; über das verhältnis eines einfachen zeitwortes zum zusammengesetzten wurde oben zu 38a4 gesprochen; hier ist eine zweite form von quatir zu erwähnen, nemlich quachier, worüber Foerster, Löwenritter zu 6129 aufschluß gibt.

48c3 Diese ganze räubergeschichte erinnert sehr an den „Goldenen Esel“ des Apulejus. Auch Apulejus gelangt nach einem langen, beschwerlichen marsche zum sammelplatze von räubern. Wie in unserer erzählung begegnen wir auch bei Apulejus undurchdringlichen wäldern und einer unterirdischen höhle; ja nicht einmal die frau fehlt, welche, hier allerdings allein, als schaffnerin waltet und den mit beute beladenen, zurückkehrenden räubern das abendbrot bereitet. Auch bei Apulejus werden die sorglosen mordgesellen von einem fremden manne, der behufs befreiung seiner gefangenen braut unter falscher rolle und als bandit verkleidet die räuber aufsucht und mit ihnen die höhle betritt, wenn auch nicht ermordet,

so doch berauscht und mit stricken gebunden, worauf das liebespaar die düstere behausung der räuber ungehindert verlassen kann. Ähnliches findet sich bekanntlich in den ersten abenteuern des Gil Blas. Vergl. darüber John Dunlops Geschichte der prosadichtungen, übersetzt von F. Liebrecht, s. 43. 44.

49a3 C que il ne li covenoit mie dormir, NPJ qu'il ne le covenoit mie; nach dieser lesart vertritt das pronomen le den infinitiv dormir und ein li hat man sich im gedanken zu ergänzen; über die entbehrlichkeit des pronomens personale vergl. oben zu 27a8.

49a4 et la nef aloit sa voie et droitement; beim niederschreiben dieser stelle dachte der verfasser unseres romans vielleicht an den jungen ritter Partenopex von Blois, welcher eines tages auf der jagd im Ardennerwald bei der verfolgung eines ebers sich von der übrigen jagdgesellschaft trennt, die nacht im walde umherirrt und am morgen am seeufer ein schönes fahrzeug vor anker erblickt, welches, sobald der ritter dasselbe betreten hat, ohne steuermann von selbst abfährt und den ritter nach einer glücklichen fahrt zu einer schönen bucht bringt. Vergl. über bezauberte fahrzeuge John Dunlops Geschichte der prosadichtungen, übersetzt von F. Liebrecht, s. 174. 175. . . . en son dormant; über altfranzösische formen auf -ant, welche nach praepositionen oder auch in reiner accusativfunktion an die stelle des infinitivs treten oder mit ihm wechseln, spricht Tobler in seinen Vermischten beiträgen, s. 44 bis 46; vergl. 73a4 par pes fesant.

49c2 CJ li castelains ne l'eust point conue, s'ele ne fust si bele; diese lesart ist sinnlos in unserem zusammenhange.

49c4 C et dit: „Ma fille, estes vous ce?“ ce ist objekt zu estes; vergl. Chevalier as .II. espees 3897 K'il l'est; ebendaselbst 3817 Car se nous tes .C. estions; so auch 52c3 mais ce n'estes vous pas; 75d3 P ja n'est il que .I. home, que je sui, oder nach JN ne que je sui.

50c2 P faites et amenez, statt faites amener, mag als eine auch im altfranzösischen seltene construction erwähnt werden.

50c4 GNPV tortiz, J tortin; eine andere form ist tortius; vergl. Foerster, Chevalier as .II. espees zu 6525.

50d3 NP et se raluchierent; über das verbum aluchier vergl. Godefroys wörterbuch; das gegentheil von aluchier besagt eslochier,

wie es vorkommt 53c4 C li empereres eslocha l'estache; vergl. über eslochier Foerster, Cligés zu 1925.

51a2 cous orbes; über diesen ausdruck vergl. Godefroy in seinem wörterbuch, wo es heißt: orbe s'applique encore aux coups qui font des contusions et qui ne viennent pas d'instruments tranchants; vergl. auch 53a2.

51c1 J Marques marcha la terre; vergl. damit Löwenritter 942 Que li chevaus marcha le fust; tesa entspricht dem neufranzösischen arpenta; gewöhnlicher ist im altfranzösischen entesa, worüber Foerster, Lyon. Yzop. zu 1492 spricht.

51d2 et vos estes perduz, nemlich für die verfolger, daher in J noch der zusatz; ne nus ne vous retrouvera.

52a3 eschampe, das heißt, auf den feldern herumirrend, von den übrigen abgesondert, oder wie J sagt, desroute.

52b1 en quoi ce pechoit, worin die schuld hiervon lag.

52c2 P se il reconoist les bienfaiteurs son seignor; mit unrecht ändert N reconoist in recevoit; reconoistre gibt hier einen ganz guten sinn „jemanden als etwas anerkennen und demnach behandeln"; häufiger kommt das wort allerdings in der bedeutung „gestehen" vor, wie 53a2 A chief de piece mes clers requenut ce qu'il ot es letres veu.

52d2 trosser; vergl. darüber G. Paris, Romania IX, 334 und XIII, 133 und Foerster, Aiol zu 767.

53b3 P ostasse; über diese sprachliche dialekteigenthümlichkeit vergl. Foerster, Lyon. Yzop., seite XXXI, 34b und anmerkung zu 63; übrigens scheint mir das wort an unserer stelle wenig passend zu sein und die lesart von C li hostes vorzuziehen. . . . ge ai non Forrai; der verfasser dachte wahrscheinlich an den aus dem kärlingischen epos bekannten heidenkönig Forré von Nobles oder Noples. Bekannt ist die redewendung „vengier Forré," die sprichwörtlich von unternehmungen gebraucht wurde, die nicht ausgeführt werden konnten; vergl. darüber Tobler, Gött. gel. anz. 1875, seite 1080; Foerster, Aiol zu 959, Octavian zu 2277, Löwenritter zu 597; Romania XIII, 18, 96.

54a3 ACJP Quant trestout fu aserisie, als alles zur ruhe und ordnung gebracht war, wie es von GV Quant il furent assazie et tuit furent repairie, und von N Quant trestout fu raceurez, erklärt wird; ebenso 78a2 CJ Quant li pais fu raserisies; über das adjectiv

seri, von dem unser verbum abgeleitet ist, vergl. Tobler, Gött. gel. anz. 1874 zu 4958, Suchier, Zeitschrift für romanische philologie I, 432 und Foerster, Aiol zu 4688, Venus, seite 61.

54a3 AJNP troverent l'empereeur entre ses barons, GV l'empereeur o lui mout de ses barons, AC l'empereor entre lui et ses barons; über letztere wendung spricht Foerster weitläufig im Aiol zu 2167.

54b1 en conseil, insgeheim; gewöhnlicher ist „a conseil" in dieser bedeutung, wie das auch die lesart von ACJ ist, während „en un conseil" zu einer heimlichen besprechung bedeutet.

54b3 goder; vergl. Godefroy in seinem wörterbuche.

54c1 il truevent, que il sont cousin germain; diese erdichtete episode von einem zweikampfe erinnert an die Artus-romane, in welchen Gauvain mit einem anderen hauptlhelden des Artushofes im zweikampfe susammenzutreffen pflegt; keiner der beiden helden darf von seinem gegner überwunden werden, Gauvain nicht, weil er als das ideal der ritterschaft allgemein anerkannt ist und als solcher für unbesiegbar gilt; der gegner nicht, weil er vom dichter als das ideal der tüchtigkeit für den speciellen fall dargestellt werden soll. In einem solchen falle müssen daher auswege gesucht werden, um beiden helden gerecht zu werden. Einmal nun sind die kampfrichter selbst unschlüssig, zu wessen gunsten sie das urtheil fällen sollen; ein anderes mal wird lange zwischen den beiden helden gekämpft, aber schließlich bleibt der kampf doch unentschieden; da fragt der eine held seinen gegner um seinen namen und es stellt sich heraus, dass die beiden kämpfer freunde oder verwandte sind, was natürlich die fortsetzung des streites unmöglich macht. Ein schönes beispiel der ersteren gattung finden wir in Durmart 8123 fg., der zweiten unter anderen im Chevalier as .II. espees 5628 fg., im Perceval 24569 fg. Häufig ist es Artus selbst, der nach langem kampfe die ebenbürtigen gegner trennt und das turnier aufhebt, wie im Cligés 4951 fg.

54c4 NP vostre penses, GV vostre penser, J vostre pensee; sonst sind noch die formen pens und pénse üblich; vergl. Foerster, Aiol zu 1004.

54d2 ACJP en grans, GNV en grant; ebenso 57b4 ACJ en grans, NPV en grant; auch en grande findet sich manchmal, wie im Claris 13555 D'oir noveles est en grande.

54d3 ge n'ai que demorer; vergl. über den infinitiv mit fragewort Tobler, Gött. gel. anz. 1874, s. 1048 und Ebering, Zeitschrift für romanische philologie V, 357, c. . . . AC A dieu soies vous comandes! Abgekürzt in JP A dieu soies vous! Endlich, wie im neufranzösischen, GNV A dieu! Es waren also gegen ende des 13 jahrhundertes schon alle drei wendungen üblich; dasselbe gilt von 55a1 De par dieu!

55a2 Laurine; GV haben statt dessen immer la royne, sei es, dass die abschreiber an eine königin dachten, trotzdem der vater kaiser war, sei es, dass dieselben Laurine falsch lasen.

55b3 mes il n'avoit haut home; ähnlich sagt Anseis de Cartage vers 346 fg. Je n'en sai nule ou prendre En toute France ne en toute Provence, En Normendie ne en Flandres le gente Ne par decha devers les pors d'Otrente, En Honguerie ne en toute Alemaigne, En Lombardie ne en toute Roumaigne, Ki ne soit u cousine u parente U de tel point, ke je ne la puis prendre.

55c2 le chevalier, que vous me mandastes que je vous amenasse; vergl. über die verschmelzung eines relativsatzes mit einem objektssatze Tobler, Vermischte beiträge, s. 102 fg. und Foerster, Löwenritter zu 1696; daher gehört auch 55c2 AC la debonairete, qu'il me sembloit, qu'il eust; 64d3 C por la traison, qu'il pensoit, que l'empereriz avoit faite.

55c3 si tint la chiere .I. pou encline; oder nach GV le chief enclin; vergl. oben zu 26b4.

56c3 AC s'il ne le dit por escharnir, wenn er es nicht sagt, um zu tadeln und auf diese weise den verirrten zu bekehren; besser ist die lesart der anderen handschriften: se il ne le dit por eschiver, wenn er es nicht sagt, damit dadurch das übel vermieden werde.

57a1 a qui je fis entendant; vergl. über die als verbaladjectiva gebrauchten part. praes. Tobler, Vermischte beiträge, seite 35; dass neben je fis entendant auch je fis entendre und je fis a entendre stehen kann, sagt Tobler ebendaselbst s. 37, daher AC a qui je fis entendre; vergl. 34b3 que l'en me fet entendant; 61b1 qui de la pucele vous fist entendant se bien non? (ACJ vous fist entendre); 68d1 NP come sa fille li fesoit entendant.

57a2 ge ai fet de lonc jor bas vespre, das heißt, ich bin so lange am tage hier geblieben, dass indessen der abend hereingebrochen ist; ungefähr den gleichen sinn hat das sprichwort: Teus

quide pain prendre, qui se disne, das ist, mancher isst so lange brot, dass er beim hauptmahle keinen hunger mehr hat; die lesart von J tels cuide perdre, qui se disne verstehe ich nicht.

57ᵇ2 AC quan mon chaitif de cuer je ne puis retenir; vergl. oben zu 43ᶜ3 und außer Tobler noch Diez, Gramm. III³, 144, Mätzner, Gramm.² § 187ᵈ, Synt. I, 493, Littré, Dictionnaire unter de; besonders häufig ist dieser gebrauch der praepositio de im ladinischen; so sagt man: pésta den mut, to' den baošoron, mat den vèdl, sabia de na muta, stofosa de na vèdla, lérĕ den ladron.

57ᶜ4 J ains en est criute; über die form criute vergl. Suchier, Zeitschrift für romanische philologie II, 259.

57ᵈ1 qui bien le sorent; dagegen J qui le souçoient; socier = soschier von suspicare findet sich öfters, so unter anderen Erec 3446, Quatre Livres des Rois, s. 338, Cligés 1242; vergl. Foerster, Cligés zu 1242.

58ᵇ4 par une adrece; adrece ist das italienische accorciatojo; dieselbe entsprechende bedeutung hat das verbum adrecier.

58ᶜ2 tenir prison, gefangen sein; vergl. Löwenritter 2604 Prison ne tient ne sanc ne pert.

58ᵈ4 n'en seumes ne vent ne voie; vergl. Ren. 22232 Que nus n'en sot ne vent ne voie; vergl. auch 65ᵃ3.

59ᵇ3 seul a seul, adverbiale bestimmung, die formelhaft geworden ist und unverändert bleibt.

59ᶜ2 ACJ qui molt estoit enfers; enfers ist hier das lateinische infirmus, also nicht im sinne eines part. perf., wie es nicht selten vorkommt; vergl. Foerster, Löwenritter zu 4664, wo mehrere beispiele von ferm = fermé angeführt werden.

59ᵈ1 son denoier; über die form noier, dessen oi, aus ei entstanden, ohne rücksicht auf den accent bald in i sich verwandelt hat, bald widerum unverändert geblieben ist, vergl. Foerster, Aiol zu 979; daher 64ᵈ3 J desloie, die anderen handschriften deslie.

60ᵃ2 je vos aim .C. tans plus que; ebenso 66ᶜ2 C l'empereris seroit toute encombree, se ele avoit .II. tans de force; über den gebrauch von tant als substantiv im plural mit einer kardinalzahl zur bezeichnung der proportionalia vergl. Tobler, Vermischte beiträge s. 150.

60ᵃ4 quar mieus vos ameroie ge la que ci; dagegen ebenso

richtig, aber mit verändertem sinne AC quar asses mieus vous deves vous amer la que ci.

61^{b}1 si ne li charra pas legierement cist blasmes, diese beschuldigung wird sie schwer treffen, oder auch: sie wird die folgen dieser beschuldigung schwer empfinden.

61^{c}4 NP chasteez, JV caaste, AC chastee; regelmäßig sind die formen castée, chastéez, woraus dann caasté unorganisch entwickelt wurde; vergl. Foerster, Chevalier as .II. espees zu 8363.

62^{a}3 NP voiz ci, JV ves ci, ACG vees ci; ves ist ein abgekürztes vees, voiz kann sowohl die 2 sing. praes. als auch die 2 plur. sein für veoiz = veez.

62^{b}2 NP qu'il sembloit trop bien clerc, ACJ clers; beides ist richtig; vergl. darüber Foerster, Aiol zu 684 und Claris zu 99. ... ma clergie me valut plus que tuit mi parent; das weist zurück auf 51^{b}4, wo er ohne clergie zu grunde gegangen wäre.

62^{c}2 chevir; vergl. hierzu das wörterverzeichnis zu Beaumanoir.

62^{c}3 deça mer et dela mer; deça und dela werden hier als reine präpositionen gebraucht; der artikel kann fehlen, weil das wort mer gleichsam als personificiert aufgefasst wurde; vergl. hierüber Claris zu 3361.

63^{a}4 P tailleur, V talloier, G taillouer; vergl. damit die ladinischen formen taí, taiarin (enneberg.), taíer (grödner.), tairin (buchensteiner.), taér (fassan.), alle in der bedeutung „teller“; italienisch tagliero, tagliere, welches etymologisch auch daher gehört, bedeutet hackebret in der küche.

63^{b}1 CJ plest vous a mangier de ceste viande; über viande vergl. Claris zu 270. ... loirre; vergl. darüber Littré Dictionnaire unter leurre; GJV haben statt dessen loutre, was vielleicht in unserem falle einen besseren sinn gibt.

63^{b}4 P est si desiranz; die anderen handschriften haben est si en grant (C en grande); N hat est si en si grant, was ich nicht geradezu als fehler von seite des copisten ansehen möchte; diese lesart scheint vielmehr zu beweisen, dass am ende des 13 jahrhundertes das bekannte „en grant“ noch nicht als eine worteinheit gefühlt wurde.

63^{c}1 GNPV il n'est riens, que, s'il vous fesoient, ist eine constructio ad sensum, worüber Tobler in seinen Vermischten beiträgen, s. 189 fg., handelt.

$63^{c}4$ qu'il n'i avroit garde, dass er von ir nichts zu fürchten hätte.

$63^{d}2$ et le me noiez; noiez ist hier das lateinische necetis in seiner ursprünglichen bedeutung tödten. . . . s'estoient aseure, sie waren sorglos, nicht etwa: sie hatten vorkehrungen für ihre sicherheit getroffen.

$63^{d}4$ pestel, mörserkeule, mörser; daher auch pesteleis, das gestampfte oder auch der zerstampfte boden; über das verbum pesteler, im mörser stampfen, zertreten, vergl. Foerster, Chevalier as .II. espees zu 8707 und Froissarts glossar.

$64^{a}1$ en .I. mont; über mont in der bedeutung „menge" vergl. Scheler zu Matriquet 412 und Foerster, Chevalier as .II. espees zu 30.

$64^{a}2$ C que ce fust grans hontes; ebenso $64^{a}4$ CJ; dass honte wie malice, memoire und mehrere andere substantiva, die heute als feminilia gelten, im altfranzösischen auch als masculina gebraucht wurden, zeigt und belegt mit mehreren citaten Foerster, Aiol zu 3128.

$64^{d}3$ por la traison, qu'ele ot fete; dagegen genauer C por la traison, qu'il pensoit, que l'empereriz avoit faite, da der verrath der kaiserin noch nicht erwiesen ist; aus der folgenden erzählung des meisters Tulles geht derselbe allerdings als unzweifelhaft hervor.

$65^{a}1$ que la moie ne fu ele onques, das heißt, ich für meine person habe sie nie als solche anerkannt.

$65^{b}4$ come de tel blasme metre sus; über que (come) de vor dem infinitiv vergl. Tobler, Vermischte beiträge, s. 14.

$66^{a}1$ conchieroit; ebenso $93^{c}1$ le conchie del baston; vergl. Claris 7309 il s'en tendra Pour conchie au departir. . . . de ce quoi? ist ein elliptischer ausdruck und bedeutet: Was willst du damit sagen?

$66^{b}1$ a l'exemple que Marques ot trete; über den gebrauch von traire vergl. Tobler, Mittheilungen 46, 25. 47, 3 und Foerster, Chevalier as .II. espees zu 2230. Über exemple als femininum vergl. Roland 1016 Malvaise essample n'en serat ja de moi; ebenso $79^{b}1$ N une example trop bone; nur die handschrift C scheint das wort als masculinum zu behandeln, indem es dort heißt: l'essample que Marques avoit dit et conte. . . . et le regarda entre deus ieus; „le regarder entre deux yeux, se dit d'un homme qui en craint un autre"; Littré in seinem Dictionnaire unter regarder.

66c4 Thiefaine; „Le samedy avant la thiphaine ou mois de janvier," Du Cange unter theophania; Thiefaine wechselt nach den handschriften mit Tifaine.

66d3 mes cil, qui i alerent, n'en amenerent mie; dass en und i im altfranzösischen ohne unterschied von personen und sachen gebraucht werden, erwähnt unter anderen Foerster, Aiol zu 36; über en zur bezeichnung kleinster mengen, die als objekt nur in ihrer ganzheit auftreten, spricht Tobler in seinen Vermischten beiträgen, s. 49.

67a3 Chandeleur, dagegen CJ Candeliere, welch' letzteres auf suffix . . . aria zurückgeht.

67b2 encore, s'ele peust, le feisse ge pis, wenn es nur von ir abhängen würde, würde es mir noch schlechter ergehen; feisse ist verbum vicarium, was der copist von C nicht verstanden zu haben scheint, da er unnöthiger weise ändert und einen ganz anderen sinn hineinbringt: encore, se je peusse, li feisse je pis.

67c3 qui bien en est aesiez, wie einer, dem hierzu die gelegenheit gegeben ist. . . . CJ je les ai rechutes; vergl. über die einsilbigkeit des participialstammes Suchier, Zeitschrift für romanische philologie II, 284.

67c4 Avez oi de la desloial? Über de bei den ausdrücken, die zum sehen oder hören aufmuntern, statt des accusativs spricht Tobler in seinen Vermischten beiträgen, s. 16; hierbei kann das verbum des hörens oder sehens auch fehlen, daher J Ha, de la desloial! Vergl. 81b1 Avez vos veu de cel laron, de cel faus ypocrite? . . . car le tenisse ge ore! car entspricht hier lateinischem utinam, wie unter anderen in Aiol 2588 Car fust chi Hageneus, li eniures!

67d2 li bien fait, gethanes gutes; so auch 94d3 et gueredone biens fez . . . vos obliez les biens fez; vergl. Tobler, Vermischte beiträge, s. 72.

68b1 faites or! das heißt, thut nur, als ob ihr nichts wüstet; faites ist auch hier wie so oft in unserem denkmale verbum vicarium.

68d3 AC vostre fille nous a tourne le bos de la cace devant les bues; den sinn dieser wendung erklärt uns am besten J vostre fille a tourne che devant deriere; bos = bois, worüber Foerster, Aiol zu 106 zu vergleichen ist; cace ist das lateinische capsa, neufr. châsse, mit der allgemeinen bedeutung kasten, koffer. . . . le por quoi; vergl. darüber Foerster, Chevalier as .II. espees zu 2808.

69a3 qui fille j'ai a feme, P qui la fille; wir haben hier ein beispiel jener fälle, in welchen der casus obliquus von qui (= cui) im sinne eines possessiven genitivs gebraucht, dem regierenden substantiv vorangestellt wird; vergl. P. Krüger, Über die wortstellung in der französischen prosalitteratur des 13 jahrhunderts, s. 5 und Tobler, Vermischte beiträge, s. 11; so auch autrui in 73b2 tu pensoies a autrui chose.

69d1 li rois de Frise et li sires de Venise; wahrscheinlich wird hier auf das jahr 1261 hingespielt, in welchem der kaiser von Nikäa, Michael Paläologus, mit hilfe der gegen Venedig eifersüchtigen Genueser durch die eroberung Constantinopels dem lateinischen kaiserthum ein ende machte.

69d2 et dist, que je li doi treu, mes il ment, quar il le me doit; auch diese stelle verweist uns auf die ersten regierungsjahre der dynastie der Paläologen, welche das vorher zerstückte reich wider vereinigten, wobei jedoch einige von den lateinischen rittern gestiftete herrschaften ihre unabhängigkeit zwar behaupteten, aber den byzantinischen kaisern einen jährlichen tribut zahlen musten, was den grund fortwährender reibungen und zänkereien bildete.

70d4 aceinte, GV enceinte; vergl. über das wort Foerster, Aiol zu 5196.

71c3 et n'en fust ja eschapez piez; vergl. Claris, wörterverzeichnis unter pie.

72b3 NP que il sorondent, nemlich beaute, sens, proece, valeur; nach der lesart, qu'il en soronde, der übrigen handschriften ist Marques subjekt.

72b4 mes il ne fait pas chiere des cos, das heißt, wie es in GV ist: il ne fait pas le semblant.

72c3 puet ce estre, ist ein erstarrter satz, der einem „par aventure" gleichkommt.

73c4 savoir; absoluter infinitiv mit ursprünglich finalem sinne.

74b2 bons jors; damit sind die festtage gemeint; bon in dieser bedeutung kommt in unserem roman öfters vor.

74d1 que vos ne peussiez en avant, dass ir euch weiter nicht mehr helfen könntet.

75b3 Patant; dieser held scheint in unserem denkmale die rolle eines Forré im kärlingischen epos zu spielen, da man sonst nicht den schrecken begreifen würde, den schon der name des ritters

in den heeren der beiden kaiser erregt; über Forré vergl. oben zu 53b3.

75b4 le cuer de Patant; vergl. oben zu 28d5.

75c4 je li port tot le bon de voz chevaliers, ist im ironischen sinne gesagt: Ich werde ihm alles schöne von euren rittern melden.

75d3 ACP Qui dirai ge a noz genz, qui se doit combatre a Patant? Vergl. wegen der construction Claris 8832 del diable, qui entreset Cuidoie, qu'il vous envaist; Chevalier as .II. espees 815 une frinte ki leva De gent ki li est vis k'il vienent; vergl. Tobler, Vermischte beiträge, s. 104 und Foerster zur erwähnten stelle seines chevalier as .II. espees; vergl. auch oben zu 55c2. GNV weichen dieser anakoluthie nicht aus, wenn sie sagen: Qui dirai ge qui est cil qui?

76d4 P il hauça le pie destre tant des membres, come il l'avoit, heißt wörtlich: Er hob seinen fuß so hoch von den übrigen gliedern, wie lange er ihn, den fuß, hatte; nach der lesart JN ce tant de membre, qu'il avoit, ist ce tant de membre erklärende apposition zu pie destre, daher: Er hob seinen rechten fuß, das einzige glied, das er noch verwerthen konnte; endlich die lesart AC de tant de membres, qu'il avoit, bedeutet: Er hob seinen rechten fuß unter allen seinen übrigen vertheidigungsfähigen gliedern, die er noch hatte und welche im vorliegenden falle sich auf den einen fuß beschränkten. Im ersten falle ist membres genetivus separativus, membre nach JN genetivus explicativus und im letzten falle ist membres genetivus partitivus.

78a4 et que il li voloit; aus dem vorausgehenden „pria" ist vor et que ein dist im gedanken zu ergänzen.

78d2 JNP por la noreture; das gibt hier wenig sinn und fehlt mit recht in ACGV; der ausdruck wurde wahrscheinlich aus 26a1 herübergenommen, wo er aber ganz am platze ist.

80a4 AC oil, et traitrement et mauvaisement en ouvra; über die bildung des adverbiums traitrement vergl. Tobler, Vermischte beiträge, s. 82.

81d3 ainçois la prendroie je a feme, lieber als auf sie ganz zu verzichten würde ich sie zur frau nehmen.

82d1 que por neant l'eust pris sor le fet, das heißt, dass er ohne weiteren überzeugungsgrund den sénéchal für schuldig erklärt hätte.

82^c1 onques vostre coscience ne fu seue de ceste chose; wir haben hier ein weiteres part. perf. activen sinnes, wovon Tobler in seinen Vermischten beiträgen, s. 122 fg., spricht; das negative „desëu“ ist dort schon erwähnt; unser wort bildet den gegensatz hierzu; vergl. 95^c3 ferfez, der sich vergangen hat.

84^b4 Diese ganze geschichte von Ypocras und seinem neffen scheint mir, näher betrachtet, eine einfache nachahmung oder vielmehr eine freie und phantastische bearbeitung jener erzählung zu sein, welche im roman der sieben weisen Roms den namen „Medicus“ führt. In beiden novellen handelt es sich um den großen gelehrten Ypocras und seinen neffen; in beiden erzählungen wird der berühmte arzt zur heilung eines kranken prinzen an einen entfernten, ausländischen hof berufen, und zwar nach der darstellung der sieben weisen nach Ungarn, nach der des Marques nach Sachsen. Eigenthümlicher weise wird der gelehrte nach der handschrift N nach Seissongrie gerufen, wo also Ungarn und Sachsen wie zu einem begriffe vereinigt werden. Nach beiden darstellungen spielt die hauptrolle eigentlich der neffe, der in den sieben weisen von seinem oheim in heimtückischer weise getödtet wird, im Marques aber wenigstens in großer lebensgefahr ist. So verschieden dann auch weiter der zweite theil der beiden novellen unter einander scheinen mag, so bin ich doch der ansicht, dass die sonderbare rettung des neffen durch seinen oheim im Marques in der erzählung der sieben weisen ihren entstehungsgrund hat und zwar in der stelle, welche lautet: Lors fist un tonnel perchier en XIII lieux et en chascun pertuys mettre de certaine pouldre pour estouper; et puis fist le tonnel emplir de eaue clére, et en chascun pertuis mettre de sertaine pouldre qui fist incontinent l'eaue sechier et glacier, puis fist destouper les pertuis, mais oncques riens de l'eaue n'en yssit; vergl. G. Paris, Deux rédactions du roman des Sept Sages de Rome, s. 13. Wenn man diese stelle mit der entsprechenden im Marques vergleicht, die einzelnen ausdrücke sowohl als den ganzen vorgang der handlungen beider romane, so wird man meine oben ausgesprochene ansicht über die quelle unserer novelle theilen. Das aber gibt zugleich einen wink und lässt auf den geringen werth auch der übrigen novellen in unserem romane schließen, so dass die bemerkung des großen romanisten „La rédaction A, qui a une grande importance à cause de sa diffusion en France et hors de

France, n'a aucune valeur pour l'étude des origines du roman des Sept Sages, puisqu'elle n'est qu'une combinaison de L et de V. A plus forte raison en est-il ainsi des textes qui dérivent de cette version" auch hier ihre bestätigung findet. Vergl. oben zu 24d1.

85c3 ore li metroit ele en lie, jetzt würde sie es ihm vergelten, nemlich, qu'il la voloit departir del roi Herode.

85d4 NP geter au coc, wird von ACJ erklärt durch die variante: geter puer.

87b1 Diese novelle ist wider weiter nichts als eine freie bearbeitung jener erzählung, die im roman der sieben weisen unter dem namen „Inclusa" angeführt wird. Schon der umstand, dass nach der darstellung im Marques die eingesperrte prinzessin den jungen, ritterlichen Zoroas, ohne ihn persönlich jemals gesehen zu haben, infolge der bloßen anpreisung seiner tüchtigkeit von seite ihrer umgebung liebt, erinnert an den doppeltraum der Inclusa der sieben weisen. Nach beiden darstellungen erblickt die dame den ritter am fuße des turmes, als sie zufällig zum fenster hinausblickt; die folge hiervon sind in beiden fällen die heimlichen zusammenkünfte und sowohl nach der darstellung der sieben weisen als auch nach der des Marques entgeht das liebespaar der bestrafung durch eine list. Die einzelnen abweichungen unserer novelle von der darstellung der Inclusa sind lediglich erfindungen und schöpfungen der phantasie unseres unbekannten verfassers.

87c4 si ai ge fet un escrist, qui parlera por nos; in ähnlicher weise lesen wir in der Historia septem sapientium, dass der junge prinz die antwort auf die unehrenhaften anträge seiner stiefmutter schriftlich ertheilt, wozu G. Paris, Deux rédactions du roman des Sept Sages, seite XXXIV, mit recht bemerkt: „Une invention plus malheureuse encore est d'avoir fait écrire par le jeune prince sa réponse indignée aux propositions de sa belle-mère. Le vieux roman ne paraît pas songer à l'existence de l'écriture. Il est clair que si le prince peut écrire, il n'a aucune raison de ne pas employer ce moyen pour se justifier devant son père, au lieu de risquer d'être pendu chaque matin d'une semaine."

88a3 Der anfang dieser novelle ist lediglich die widergabe der einleitung des romans der sieben weisen Roms. Wenn dann weiter die tochter auf den rath ihrer mutter nicht ihren liebhaber, sondern den sohn ihres stiefvaters als ihren verführer angeben soll, so co-

piert sich unser verfasser selbst, denn diese darstellung ist nur die widerholung des rathes, den die junge kaiserin ihrer tochter ertheilt, die schuld ihrer schande nicht auf ihren spielgenossen, sondern auf Marques zu schieben. Alles übrige ist ausschmückende zuthat durch die phantasie unseres verfassers.

90d3 Diese novelle ist in ihrem ersten theile, welcher von der unerlaubten liebe der königin zum jungen sénéchal handelt, die genaue widergabe der erzählung der liebe der jungen kaiserin zu ihrem stummen stiefsohne in dem roman der sieben weisen, nur dass wir in unserem falle statt eines stiefsohnes einen sénéchal als gegenstand unerlaubter liebe haben. Der zweite theil, welcher die verleumdung des standhaften sénéchals zum inhalte hat, ist eine widergabe der verleumdung des stiefsohnes von seite der abgewiesenen und darob erzürnten stiefmutter. Auch als eine bloße widerholung der geschichte des ägyptischen Joseph kann, wie in der einleitung s. XII erwähnt wurde, unsere novelle aufgefasst werden.

92a1 Die erzählung des Cligés, wie diese von unserem verfasser dargestellt wird, enthält nur den kern der bekannten geschichte und entbehrt aller jener beigaben, die wir beim dichter Crestien von Troies finden. Bei diesem spielt der oheim eine durchaus verächtliche rolle, so dass der leser des romans sich von anfang bis ende auf seite des liebespaares stellt. Unser verfasser scheint nicht einmal die namen des oheims und der jungen frau gekannt zu haben, denn sonst hätte er sie wohl auch angeführt, wie er den Cligés bei namen nennt. Auch fehlt in unserer darstellung der zweite theil der erzählung, wie nemlich der betrug entdeckt wird, wie in folge dessen das liebespaar sich flüchtete und nach Alis tode nach Constantinopel zurückkehrte. Die ganze darstellungsart dieser novelle von seite unseres verfassers macht den eindruck, als ob derselbe keine schriftliche vorlage gehabt, sondern die geschichte nur durch mündliche überlieferung gekannt habe; jedesfalls hat er Crestiens werk nicht benützt. Vergl. außer Foerster in seiner ausgabe des Cligés auch Romania XVI, 403.

92d1 Diese erzählung scheint eine freie bearbeitung und ausschmückung jener novelle zu sein, welche im roman der sieben weisen Roms unter dem namen „Tentamina“ bekannt ist, und zwar ist es das erste tentamen, welches vom verfasser in seiner weise bearbeitet worden ist.

93d2 Diese list erinnert an die einnahme Trojas durch das hölzerne pferd.

94a1 de .II. maus doit l'en le meilleur eslire; vergl. damit G. Paris, Deux rédactions du roman des Sept Sages, s. 64 De deux maulx le moindre se doit eslire.

94b1 Man kann schwer begreifen, wie Otebon so lange unbemerkt bleiben konnte und wie der verdacht nicht sofort auf ihn gelenkt wurde. Marques konnte ja, wie früher dargestellt wurde, ganz beliebig die gemächer der jungen prinzessin betreten und da muste er doch wohl auch den Otebon, der auf veranlassung der kaiserin erst später weibliche kleidung anzog, bemerkt haben. Über liebhaber, welche unerkannt und in der verkleidung eines frauenzimmers sich bei ihren geliebten aufhalten, vergl. John Dunlops Geschichte der prosadichtungen, übertragen von F. Liebrecht, s. 157, wo der ursprung solcher darstellungen in der bekannten geschichte des Achilles gesucht wird.

94b2 GV et en basses chambres; das gibt einen besseren sinn als en chambres aesiees, da es sich hier um abgelegene plätze und verstecke handelt. . . . et es clotez; über das wort clotez vergl. Godefroy in seinem wörterbuche.

WÖRTERVERZEICHNIS.

Acertainer (ad . . . * certenare), 81c2.
achetivé (ad . . . * captivatum), 63b3 = chetif; darüber Foerster, Aiol zu 979.
s'acointier de qu., 54a1, . . . a qu. J.
acost (s. v. von acoster), 60b3 NP.
acoster, tr., 27b8.
adamagier, 71c3 JCA, domagier GNPV.
admonestement, 28b5 GV.
adolé (ad . . . * dolatum), 49a2 C, (agrevé GVPJ, esgrevé N).
adomechier (ad . . . domesticare), 40b3 GNPV, (adominer JCA).
s'aferir, an die reihe kommen, 42a3, (cheoir G).
s'afichier (ad . . . * ficcare), 41d4; übereinkommen 69d1.
afier (ad . . . * fidare), sich verloben, 74a1.
aficion, faire . . ., gebete verrichten, 76a2.
agencier (Diez, wb. I. 206), 30c5 PJ, (guerpir GV, destorner N).
ais (axis), 31a5, 82c1.
aistre (Diez, wb. I. 317), 45d3.
alee, 48b4, aloir J, aleoir C.
alené, . . . de fain 36a4 NP, (affamé JV, ennaisé JCA).
aloe (alauda), 77a4.
amordre, rfl., sich bestreben, 89b4.
aparant, 43d1 NP, parans J.
apendre, zusammenhängen, 75c3.
s'apoier, . . . au dit de qu., 39b2, 39b3; . . . a la bataille, 54b4.
s'aquatir (Diez, wb. I. 337), 48c2 P, quatir GVJ, (se reponre C).
archiere (arc . . . aria), öffnung, 88c2.
archiee (arc . . . ata), 45b1, (arbalestee C).
asen (s. v. von asener = ad signare), 50c3, (sentẽ J = sémita).
aserisier (ad . . . seri = secretum: * secretiare), 54a3 PJCA, 78a2 CA, 86c3 CA, (assasier G V, raseurer N).
ataindre (ad . . . tangere), 51b1, (traire GV); beweisen, 83c4, 89a2.
atempré (ad . . . temperatum), 29a1 PJ, attrempé GNV, atrempré CA.
aumaire (armarium) 28b2.
avoiement (it. avviamento), 64c4 P, (nouvelle GVN).
avugler, 73c3 PC, aveugler GVN, avuler JA.

Barbé (barbatum), 88c2.
baril, 44d3.
beguin, frömmler, 34c3.
bouter, . . . a la charrette de qu., 37b1, 83d3.
brisier, . . . une lance, 43d1.

Ce, stellvertretend, 27a4; zurückweisend, 28d4; ne ce ne quoi = nichts, 36a2.
celier (cellarium), 61a4.

la Chandeleur, 67a3, Chandeliere JC.
chapel (Diez, wb. I. 110), ... de fenoil (foenuculum), 38c2 NPC, ... de fleurs GJVA.
chapignier (cap ... (ut) ... pugnare (?)), 38d4, 39c1, (chacier GV).
charneure (it. carnagione) 27d1, car JC.
chasté (castitatem), 60a2 P, JCA caasté.
chastré (castratum), 86b1.
chavir = venir a chief, 62c2.
cheoir (* cadēre), ppp. cheoite (* cadecta), 36b2.
cingler (Diez wb. II. 257), 47d4.
clergesse, fem. von clerc, 83a1.
closet, sperrkasten, 94b2.
coife, 63d4, (bacinet GV, bacin PJ 64b3).
colon (columbus), 63a4.
conchier (con ... cacare), 66a1, le conchié del baston 93c1.
confondre, ppp. confondu, 28c4.
content (cum ... tendere ... tentum), estre en ... de (pour) qch., 54b3.
contrueve, vorwand, 51b4 PNJ, (couverture CA, sens GV); controver une ..., 65a2.
cordele, avoir a sa ..., 27c6.
corumpable, 32c1.
costoier, sorgfältig behandeln, 39d1 NP; it. costeggiare = 45c3.
cote (cubitus), 64a3 P, coste N, coude GV, coute JC.
coup (colaphus), fig., 28c3, (anui GV, damage CA).
coute (culcita), 34b1, keute J, kiute J 57c4.
couvée (* cubata), 94c4; lad. quada.
cremor (tremorem), fem., 61c4.
crenel (Diez, wb. II. 266), 86b3.
crote (κρύπτη), 48b2 J, clote GNPV.
croupir (Diez, wb. I. 224), 43b3, 74d2.
crucefis (crucifixum), 76a2 CA.
cuve (cūpa), badwanne, 73a4.

Dangereus, estre ... de viande 27d1, 79a1; vergl. Lyon, Yz. p. 16: Dou departir fait grant dongier.
dansier (* dansicare), 85c2, (baller GNV).
debaillier, ... la rose 61d1 NP, (baisier JCA, mainer GV).
defermer, 28b2 P, desfermer GNVA, desfremer C,
defoleiz, 44d1, folleiz GNV.
degrater, 88c2.
demarchier, zertreten, 44d2.
denoier (de negare), 59d1 NPJ, (celer GV); 65a4.
dent (dentem), adenz, mit dem gesichte gegen die erde gekehrt, 88c3.
derompre, ppp. deront, 30c4 PJ, deroutes 36b2 PNG, derompu CA.
desbarater, übel zurichten, 72a4, 77c1 CA.
descroistre (dis ... crescere), 29b2.
deshaitier, tr., 70a4.
deslier, ... sa parole, 64d4, (descouvrir GV).
desmentir, 51b3, (faillir GV).
desnichier (dis ... * nidicare), 50d1, (delivrer GVC); 52c4, (desassembler CA).
despendre (dis ... pendere), lostrennen, 44d4.
desrochier (dis ... *roccare), 61c2, verwirren; desgarroichier P, worin ahd. warôn steckt, wie in esgarer.
destorteillier, 45a1, (desveloper GVC).
destraver (Diez, wb. I, 423), 48c1; (destraindre GV, dechasser N, se desarmer CA); se ..., 79d3.
destrucion, 71c1, 95b3.
detor (debitorem), 69d2.
devestir, 27d4 GV, despoillier NPJCA.

diaine (vergl. Diez, wb. II. 25, Littré, Dict. .II. 1150), $60^{d}2$ GV, afere NPJCA.
double (dupla), $94^{d}2$.
duvet, $33^{d}3$ NP, (plume J).

Embelir, impers., $76^{d}3$, abelir JCA.
embronc (Diez wb. II. 283), $57^{a}4$ NP, (enclin JVCA); s'embronchier, $70^{d}2$.
empainte (in ... * pincta), $77^{b}1$.
encombrer (in ... cumulare), tr., vernichten, $27^{a}7$.
encre (* incaustum), $42^{c}2$, enque JC.
enflé (in ... flatum), $59^{c}2$ NP, $64^{d}3$ PNJC; enfers (infirmus) $59^{c}2$ JCA.
enforcheure (in ... furcatura), $41^{d}4$.
enforcier, cort enforciée, $28^{a}5$ GV; unterstützen $36^{c}1$ = aforcier $36^{d}2$; esforcier de viandes, $39^{d}1$.
s'ennoblir, stolz werden, $36^{d}3$, (s'enorgueillir JCA).
ente (ἔμφυτον), pfröpfling, $92^{d}3$.
enteser, emporheben, $38^{d}2$.
entraite, $35^{c}2$, $38^{a}3$ NPCA, $66^{b}4$, (cas J $35^{c}2$).
entremetre = entremis $26^{c}4$ NC, entremis PJVA, (ententif G).
s'entretenir, $27^{c}5$ NPJ = s'entraidier CA.
escerveler (ex ... * cerebellare), $48^{a}1$.
eschaloigne (vergl. Diez wb. I. 367), $28^{c}2$ NPA, (esquaille C).
eschançonnerie, schenke, (vb. eschancier), $34^{d}2$ NP.
eschampe (s. v. v. eschamper), $52^{a}3$, (desroute J).
eschaquier (Diez, wb. I. 367), $42^{c}2$ NP, (receste C); eschec, beute, $77^{c}3$.
eschar (ahd. skërn), $29^{a}5$.
eschauder (ex .. * caldare), $40^{a}2$.
escheveler (ex ... * capillare), $39^{c}3$ PCA.
eschine, $76^{c}1$, eschinee P.
esclabocer (éclabousser), $66^{a}2$ C.
esflorer (it. sfiorare), $61^{d}2$, desflorer CA.
escroler (ex ... cum ... rotulare), $41^{d}3$ NP, (faire croistre (= croissir) CA).
eslais (s. v. von eslaissier), $42^{a}4$, de plain ... $52^{a}4$.
esmoudre, ppp. esmolu, $79^{d}1$, (trenchant CA).
s'esplomer (ex ... * plumbare), sich der länge nach ausstrecken, $26^{d}4$ P, s'aplommer N.
espoentable, $32^{b}2$, espouentant G.
esponre, ppp. espons $32^{c}3$ GNPV, $34^{a}1$ GNPJV, espondu CA; substantiv espons $63^{d}1$ NPGV, espondement AJC.
essart (Diez, wb. II. 293), $77^{b}2$.
estache (*stacca), $41^{b}2$, $93^{c}4$, (pel N).
estoc, lance a ... $64^{b}1$.
estofer (Diez, wb. I. 434), $39^{a}1$ NP, (eschauffer CA); $52^{a}1$ NP = essouflé GV.
estoier, $31^{d}1$ NP, (garder J), $33^{a}2$ GNPVA, (oster C).
estoupel (*stuppellum), spund, $44^{d}4$, (bordonel (Diez, wb. II. 231) C).
estre, daranliegen, $28^{c}2$, $31^{b}2$, $32^{d}1$; ... dame de qu., jemand unter pantoffel haben, $28^{c}3$ = porter les braies son seignor, $62^{c}4$; ... en charité, werke der barmherzigkeit ausüben, $36^{b}1$; ce est li cours et li lons, $43^{b}3$.
et = si, $31^{a}3$ NP, = und zwar, $31^{b}3$ P.
eve (aqua), $28^{b}3$ NP, eave G, aige J, iave VCA; aigue $32^{d}2$ JA.

Ferir, se ... $41^{c}4$; $43^{d}2$ NP = decevoir GV.
fiancier (* fidantiare), $60^{b}1$.
fie, $29^{a}5$ NP, fies (pl.) GJVCA, $75^{c}1$.
finir, $33^{c}4$ P, finer GNVJCA; vergl. Foerster, Aiol zu 1250.

fisicien, naturforscher, 84^{a}1.
flatir (Diez wb. II. 306), 39^{a}3 NP, (jeter AC), flasterir (?) J.
florir, Pasque florie (Pâques fleuries = Dominica Palmarum) 40^{b}1; 67^{d}4; Pasques flories GVN; vergl. Foerster, Aiol zu 2323.
flote (flūctus), 48^{b}1, (foule J); 52^{a}3.
de fois, zu wiederholten malen, 49^{a}3; de fois en autre GV.
force, faire ..., hilfe aufbieten, 36^{b}2; faire ... a qch., sich um etwas kümmern, 46^{c}3.
forclore (foris claudere), 77^{a}3.
fournoier (*fūrnicare), brot backen, 36^{c}3.
fromaige, 63^{b}3 PN, fromage GV, fourmage JC.
friente (* fremita), 45^{b}1.
fust (fustis), 31^{c}3.

Gaitier, refl., 42^{c}3 = garder G.
gap, 51^{d}1, gabois P 55^{d}2.
garantisserre, beschützer, 29^{c}1.
garderobe, 28^{b}2 GNPV, 94^{b}2; (cambre CA, garde J).
gáste (vastum), 44^{b}3.
gastrouillier, in den bauch stossen, 39^{c}3 NPA, (mal atourner C).
gehui (jam hodie), 32^{b}1 PCA, 35^{d}1 P, 71^{a}2 PCA.
genitaire (genitalia), 84^{a}4, genoistre GV.
glacier, gleiten, 76^{c}3.
goder, (vergl. Diez, wb. II. 324), 31^{b}4 NP, 39^{a}2 P, 54^{b}3 NP; (juer J, gaber CA).
gramoier, refl., (Diez, wb. I. 220), 83^{d}2 CA.
grant, estre en ... 54^{d}2, 57^{a}4, 59^{b}1; en grande 63^{b}4 C.
grenon, 78^{d}3, guernon P.
grieté (gravitatem), 51^{a}1 J = charge NP.
guenchir (d. wenkjan), 63^{c}3; (se metre a la voie GV).

Hanter entor qu., 30^{d}1 NP, (aler GV).
haper (d. * happan), 27^{c}2, 31^{d}3.
hasterel (Diez, wb. II. 342), 48^{a}4, 64^{b}1.
het, 37^{a}4 NP, hait GJVCA.
houcepignier (Diez, wb. II 348), zerren, 81^{b}3 NP.
huche (Diez, wb. II. 348), 33^{d}2.
a hues (ad opus), 26^{a}9 P, 27^{a}7, 35^{c}1.

Ierre (hĕdera), 45^{d}1.
inclin a qu. en qch., 26^{d}1.
infinit. act. mit pass. bed. 29^{b}2, 29^{c}1, 33^{a}1, 37^{b}1.
irée (irata) 29^{a}5 GNPJ, iriée VCA; iriez 29^{b}2 PJCA, irez GNV.

Jehine, geständnis, 86^{d}1.
jesir (jacere), ppp. jĕu 67^{c}2.

Larder (it. lardare), 45^{d}3.
lascher, ... de son droit 39^{b}2 P, laissier JCA, laier (* lagare) V.
La Tozsainz, 32^{c}3 NP, la Toussains G, jours de tous sains J.
laz (laqueus), 33^{c}1, lez P, soler (sotulares) a ..., 33^{d}3.
le mes statt les me, 44^{a}3 J, 53^{a}1 J.
se loer de qu., 49^{d}4.
loier (lŏcare), 84^{b}2.
loire (Diez, wb. I. 254), 63^{b}1, lourre N, loustre GV, loutre J, loisrre C.

Maçacre, 50^{c}4 P, maçacle J, massacre C, maisel GV.
maçoner, 83^{a}4.
maladerie, krankenhaus, 36^{b}4.
mantevoir, tr., 29^{a}1 GNP, ppp. amanteu 36^{c}2 NPCA.
membrer, impers., 26^{d}4.
mesel, aussätzig, 36^{b}4.
le mi di, 46^{d}2, la mie di JVC; la mi aoust 60^{c}3.
mol (mollem), nachsichtig, 89^{c}3.